



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>





2401 d. III

41. 29  
ib

2 K. 9. 1











*Auct*

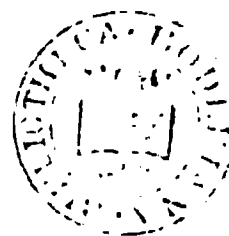
# Die Chroniken

der deutschen Städte

vom 14. bis ins 16. Jahrhundert.

---

Sechzehnter Band.



---

Leipzig  
Verlag von S. Hirzel  
1880.







Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

## Vorwort des Herausgebers.

---

Herr Stadtarchivar H ä n s e l m a n n hat im vorliegenden zweiten Bande der Chroniken der Stadt Braunschweig die im Vorwort zu dem ersten (Bd. VI der Chroniken der deutschen Städte) schon angekündigten Quellentexte: 1. Das Pfaffenbuch 1418, 2. Das Schichtspiel — Reimchronik über den Aufruhr von 1488—1491, 3. Das Schichtbuch 1514 — Erzählung der Aufstände von 1293 bis 1514, gegeben, und für seine Bearbeitung das außerdem vorhandene reiche Urkundenmaterial sowohl in Einleitungen und Anmerkungen, als auch in vielen Anhängen verwerthet. Wenn aber die Ausgabe der Braunschweiger Chroniken zunächst nur auf zwei Bände berechnet war, so hat sich der Plan in dieser Beschränkung nicht durchführen lassen.

Bei dem Umfang, welchen der gegenwärtige zweite Band erreichte, mußten auch diesmal die noch zu dem ersten gehörigen Ausführungen über die Pfandschlösser der Stadt und Hans Borners Münzbuch, in den Beilagen 8 und 9, zurückbleiben. Außerdem sind noch mehrere chronikalische Aufzeichnungen innerhalb des von uns ins Auge gefaßten Zeitraums vorhanden, welche für sich allein die Hinzufügung eines dritten Bandes nothwendig machen. Zu erwähnen sind hier die Paraphrase des Schichtspiels, worin außer der Reimchronik noch andere Überlieferungen benutzt sind (s. die Einleitung dieses Bandes S. LIV); Berichte über die große

Stadtfehde von 1492 und 1493; Diarien über die Belagerung von 1553. Wie viel von diesem und anderem aufzunehmen ist, ob namentlich die letztgenannten Diarien, mit welchen genau genommen die Zeitgrenze der Mitte des 16. Jahrhunderts schon überschritten wird, Raum finden können, bleibt späterer Feststellung vorbehalten. Jedenfalls ist es die Absicht, noch eine andere nieder-sächsische und mit Braunschweig nahe verwandte Stadt in den dritten Band mit hineinzuziehen, nämlich Helmstädt, welches durch eine bisher ungedruckte Chronik von Hennig Hagen, Benedictiner zu St. Ludgeri, gestorben 1504, vertreten ist; wenn auch hauptsächlich nur als ein im Auftrage des Raths gefertigtes Verzeichniß der Privilegien und besiegelten Briefe der Stadt angelegt, rechtfertigt sich doch ihr Titel als Chronik, wie ihre Aufnahme in unsere Sammlung, durch die darin enthaltenen Geschichtserzählungen von bedeutenden Vorgängen im 14. und 15. Jahrhundert.

Glossar und Register sind wie alles übrige in diesem Bande allein Herrn Hänselmanns verdienstliche Arbeit.

Erlangen am 11. April 1880.

R. Hegel,

Mitglied der historischen Commission in München.

Die Chroniken  
der Stadt Braunschweig.

II.





## E i n l e i t u n g.

---

Von den drei Texten dieses Bandes schließt der erste, das Pfaffenbuch, eine gleichzeitige Darstellung der im Jahre 1413 anhebenden Kämpfe des Rathes mit den herrschenden Kreisen des städtischen Klerus, sich zeitlich sowohl wie seiner Herkunft nach der Heimlichen Rechenschaft und Hans Borners Gedenkbuch<sup>1</sup> unmittelbar an: es ist eine Rathesdenkschrift gleich diesen. Die letzte, soviel man weiß, welche Braunschweig hervorgebracht hat, und mit ihr versiegt auf siebenzig Jahr die Chronistik der Stadt überhaupt. Ihr nächstes Erzeugniß ist das Schichtspiel, die Reimchronik eines Zeitgenossen über den Aufruhr von 1488—91; dann folgt das Schichtbuch, welches von den nämlichen Vorgängen und von den gleichartigen der nächsten zweiundzwanzig Jahr ebenfalls aus eigener Anschauung des Verfassers berichtet, vorher jedoch, auf fremde Ueberlieferungen zurückgreifend, eine zweihundertjährige Vergangenheit in den Kreis seiner Betrachtung zieht und somit zu einem Theil wenigstens auch jene Lücke in der Geschichtschreibung des 15. Jahrhunderts ausfüllt.

Vorzugsweise, beinahe ausschließlich, sind innere Wirren der Gegenstand dieser drei Aufzeichnungen: liefen die Ereignisse von 1413 nach kurzem auch in Streit mit den Herzögen aus, so bricht doch das vorliegende Fragment des Pfaffenbuchs schon in deren Anfängen ab. Die Ergänzung des Ausfalls mittels anderweitiger Nachrichten ist in der zehnten Beilage versucht, fand aber in diesem Bande keinen Raum mehr und muß daher sammt den vorhergehenden beiden, noch vom ersten Bande Br. Chr. rückständigen Beilagen<sup>2</sup> für den dritten vorbehalten bleiben. Dort, wo u. a. einige Berichte über die mit der großen Fehde von 1492 und 93 eintretende Aftme des Gegensatzes zwischen Stadtfreiheit und Territorialgewalt ihre Stelle finden werden, wird einleitungsweise der Faden dieser Dinge, welcher im ersten Bande beim Jahre 1388 abriß,

von neuem aufzunehmen sein. Hier ist zunächst ins Auge zu fassen was den Hintergrund des Pfaffenkrieges bildet: die Entwicklung der kirchlichen Zustände in Braunschweig; ein zweiter Theil dieser Prolegomena hat kurz die Frage zu beantworten, wie die 1386 verfassungsmäßig begründete Demokratie ihrer Entartung verfiel und so die neue Revolutionsära sich vorbereitete, von der Schichtspiel und Schichtbuch handeln.

## I.

Im dritten oder vierten Decennium des ersten Jahrhunderts — der Hochaltar soll von Bischof Godehart von Hilbesheim, zwischen 1022 und 38 also, geweiht sein — gründete Gertrut, Graf Ludolfs Gemahlin, das Domstift bei der Kirche auf Lantwarderode, das in der Folge den Namen des heiligen Blasius trug. Mindestens drei, vielleicht fünf Jahrzehnte und mehr verflossen dann, ehe Gertruts Enkel, der zweite Ekbert (1068—90), auf dem vom Sübrande der Altstadt ansteigenden „Berge“ dem heiligen Kreuze und St. Cyriacus ein Gotteshaus baute und mit diesem ein zweites Chorherrenstift verband. Im Jahre 1115 endlich vollendete Ekberts Schwester und Erbin, die jüngere Gertrut, jenseits der Oker, auf einer Uferhöhe im Süden der Villa Brunswil, den Bau des Klosters, wo Mönche vom Orden Benedicts seitdem die von der Stifterin aus Trier entführten Gebeine des heiligen Autor hüteten, in welchem die Stadt Braunschweig ihren Hauptpatron erkannte, inbeß das Kloster zu seinem Heiligen St. Aegibius erwählte, dessen Ueberreste von Gertrut in Frankreich erworben waren<sup>3</sup>.

Waldeinsamkeit und ländliche Stille fanden die einziehenden Mönche und Chorherren hier nicht mehr vor. Schon in den Tagen der ältern Gertrut gab es in nächster Nähe, um den Markt bei St. Jacobi, eine Stadt — von solchem Umfange bereits, daß sie einer zweiten Pfarrkirche bedurfte, die ebenfalls noch Bischof Godehart dem heiligen Ulrich weihte<sup>4</sup>. Dieser zeitliche Vorsprung des städtischen Wesens war bedeutsam für die ganze künftige Gestaltung der Dinge.

Zunächst entrückte er die Altstadt selbst jeder Gefahr, unter geistliche Herrschaft zu fallen. Von Anbeginn zwar konnten die Kirchen grundherrliche Rechte in diesem Bereich nicht erlangen, da solche den Brunonen selbst hier nicht zustanden: von jeher hatten freie Leute auf den vier Höfen gehaust die der Altstadt Raum gewährten<sup>5</sup>. Allein man weiß, wie die alte Gemeinfreiheit hinschwand. Wären diese Freisassen in der rein bäuerlichen Existenzweise ihrer Altvordern verharret, bis St.

Blasius, St. Cyriacius, St. Aegidius ihre Nachbarn wurden — was die Lasten des Staats- und die Nothe des Wirthschaftslebens allein nicht vermochten, das hätte vielleicht dann auch hier eines Tages der fromme Wahn gewirkt, der jede Ergebung in die Mundschafft eines Heiligen mit einem Scheine von Gottgefälligkeit umgeben sah. Immerhin mochte städtisches Leben dann auch an dieser Stätte noch aufkommen; gewissen Bindungen aber, die sein Wachsthum auf lange Zeit hemmen mußten, blieb es jedenfalls doch unterworfen. Diese Möglichkeiten waren ein- für allemal nun ausgeschlossen, indem hier den Kirchengründungen der Brunonen die Erstarkung eines neuen Rechts- und Wirthschaftslebens zurorkam.

Dies die entscheidende Fügung; ihre ganze Gunst aber offenbarte sich erst in den weiteren Folgen.

Auch an den Neugründungen Heinrichs des Löwen, dem Hagen und der Neustadt<sup>6</sup>, erlangte die geistliche Hand keinen Theil. Aber nicht von diesen Weichbilben nahm die Bewegung ihren Ausgang, die der bürgerlichen Freiheit im Laufe des dreizehnten Jahrhunderts den ganzen Bezirk binnen der Ringmauer bis hart an die Gräben von Tankwarderode gewann. Von jener ihrer ersten Heimstätte aus, mit den Schaaren die sich zum Bürgerrechte der Altstadt herandrängten, für welche dort aber früh schon kein Raum mehr war, fand diese Freiheit Eingang in der „alten Wit“ und am Abhänge des Burghügels, überwuchs sie auch diese Dependenzien des Aegidienklosters und des Stifts zu St. Blasien, überholte sie und assimilierte sie sich die schwächeren communalen Gebilde die auf anderer Wurzel in der Altenwit bereits angelegt hatten<sup>7</sup>. Als das vierzehnte Jahrhundert anbrach, war das altstädter Recht gemeines Stadtrecht geworden.

So kam es, daß der Krummstab zu einer weltlichen Oberherrlichkeit in der Altstadt, dem Hagen, der Neustadt, ja auch im Sacke niemals berufen war, auf ganz kurze Zeit nur in der Altenwit. Und wie dieser Umstand zunächst die Entwicklung des Stadtrechts mitbedingt hat, so konnte er später auch auf das Verhalten des bürgerlichen Gemeinwesens zur pfäfflichen Gerechtsame nicht ohne Einfluß bleiben. Wohl haben auch Stifts- und Bischofsstädte den Kampf damit aufgenommen und durchgeführt. Freiern Muth aber und leichtern Stand mußte es von vornherein doch geben, daß keine Erinnerung an frühere Unterthänigkeit, kein Erbrest knechtischer Scheu sich in die Empfindung mischte, mit der der Bürger nach St. Aegidien, St. Blasien, St. Cyriaci hinüberblickte.

Bezeichnend, wie dreist der Widerspruch gegen kirchenrechtliche

Satzungen hier schon in den frühesten Stadtrechten einsezt. Seit den falschen Decretalen war der befreite Gerichtsstand der Geistlichen zu immer festerer Geltung gelangt; nicht lange mehr, und auch ein Reichsgesetz trat für ihn ein<sup>8</sup>. Die Handfeste des Hagens aber wie das Ottonische Recht der Altstadt beseitigt ihn für Schuldklagen durch die Bestimmung, daß der Pfaff an den ein Bürger zu fordern hat, gleich jedem andern Stadtfremden, Ritter oder Bauer, mit Hilfe des Frohnboten oder zweier Bürger gegriffen, vor Gericht gezogen, zur Haft gebracht, auch sein Gut angehalten werden kann, bis er den Gläubiger befriedigt: „also daß man keinen Send darum zu suchen braucht“<sup>9</sup>.

Zu einem ernstern Bruche zwischen der Stadt und dem Stiftsklerus kam es hier erst im 15. Jahrhundert. Bis dahin widerstand noch aller Spannung der natürlichen Gegensätze die bindende Kraft einer vielfältigen Lebens- und Interessengemeinschaft.

Einmal ergab solche sich daraus, daß die beiden Kapitel sowenig wie der Regibienconvent gegen Bürgersöhne sich abschlossen. Hier wie dort waren zu allen Zeiten, und immer in ansehnlicher Zahl, neben den Adelsgeschlechtern des Landes auch die bürgerlichen der Stadt vertreten; für altes Herkommen galt, daß zu St. Regibien der Abt jederzeit ein geborner Bürger von Braunschweig sein müsse<sup>10</sup>. So wuchs gleichsam die Bürgergemeinde in diese geistlichen Körperschaften hinein, gewöhnten sich diese, als Glieder am Leibe der Stadt zu empfinden; mancher Streitfall ließ in Güte sich austragen, indem man beiderseits „seiner Freunde genoß“<sup>11</sup>. Wieviel grade an diesen persönlichen Verbindungen hing, zeigte sich gleich, als die Vorgänge von 1374 sie zeitweilig zerrissen. Noch wichtiger aber als dieses war ein zweites Moment.

Mitten durch die Stadt, den Hauptstrom der Oker entlang, lief die Schneide der Diöcesen Halberstadt und Hildesheim: ersterer gehörten der Hagen und die Altwis sammt der Klosterfreiheit von St. Regibien an, letzterer die Altstadt mit dem Cyriacusstifte, die Neustadt und der Sad mit der Burg und St. Blasien. Zwei Bischöfe also hatten ursprünglich Theil an der Stadt, bis sie im 13. Jahrhundert diese Obergewalt durch Mißbrauch verwirkten. Denn welche anderen Motive bei der Entscheidung der Curie auch noch mitsprachen — ein Mißbrauch war es in der That, wenn die Bischöfe in ihren weltlichen Fehden zugleich das geistliche Schwert gegen die Herzöge führten<sup>12</sup>, indem sie das arme Volk in Land und Stadt mit Bannsprüchen ängstigten. Dem zu begegnen, hatte 1191 Papst Cölestin iv Heinrich den Löwen und seine Söhne von jeglicher Er-

communication befreit, die nicht der Papst selbst oder auf dessen ausdrücklichen Befehl ein Legat verhängte<sup>13</sup>. 1247 ward diese Gnade durch Innocenz IV für Otto das Kind und die Seinigen mit dem Zusatz erneuert, daß auf andere Art auch über ihre Lande kein Interdict ergehen sollte<sup>14</sup>. Mit ausdrücklicher Bezugnahme auf Klerus und Volk in Braunschweig schärfte dies 1256 eine Bulle Papst Alexanders IV nochmals ein<sup>15</sup>. Ohne Zweifel auf Ansuchen Herzog Albrechts, der bald darauf auch erlangte, daß sämtliche Klöster, Pfarrkirchen und Kapellen in und vor Braunschweig von allem Diöcesanrechte befreit wurden<sup>16</sup>. Seitdem war der Stadtklerus dem Papste unmittelbar untergeben, der Gerichtsbarkeit und dem Besteuerungsrechte der Bischöfe entzogen, eine geschlossene Körperschaft, die in ihrem Bereiche fast autonom schaltete.

Wohl früh schon in den Formen einer Verfassung, von der das Nähere erst aus ihrer letzten Zeit überliefert ist<sup>17</sup>. Der Abt von St. Aegidien, die Dekane von St. Blasien und St. Cyriaci, der Propst der Benedictinerinnen auf dem Kennelberge<sup>18</sup> und die Pfarrer der sieben Hauptkirchen bildeten einen leitenden Ausschuß, die „Union der Prälaten“ genannt, welcher das Kirchenregiment handhabte: ohne sein Wissen und Wollen konnte keine Neuerung oder Aenderung des Gottesdienstes vorgenommen werden, alle niederen Geistlichen der Stadt, Prediger, Diaconen, Kapellane, Vicare, waren in Lehre und Wandel seiner Strafgewalt unterworfen. Den Vorsitz in dieser Union führten die Dekane von St. Blasien, und sie vorzugsweise sahen sich als „Richter und Strafer“ der städtischen Geistlichkeit an; einer von ihnen hat nachmals wohl versucht, für diesen Anspruch auch die päpstliche Sanction zu erlangen, was dann freilich mißlang<sup>19</sup>.

Eine Organisation mit deren Stärke unfehlbar eines Tages auch die Laiengewalt zu rechnen hatte. Diese Eventualität aber blieb bis tief ins 14. Jahrhundert noch außer Sicht; einstweilen zeigte das Ding sich von seiner besten Seite allein. Gleich werthvoll für das bürgerliche und das kirchliche Leben der Stadt, waren jene Exemtionen ein gemeinschaftlicher Besitz, dessen Wahrung der Stadtgemeinde um nichts weniger am Herzen lag als der Klerisei; und soviel fester einigte beide Kreise diese gemeinsame Aufgabe, je öfter die Bischöfe von Halberstadt wie von Hildesheim ihre Eingriffsversuche erneuerten.

Gemeinsame Sorgen aber wie diese, und mit ihnen Zwang und Gewöhnung zu einmüthigem Zusammenstehen, ergaben sich noch von einer andern Seite. Für beide Theile galt es, dem Eindringen fremder, der hergebrachten Kirchenverfassung entzogener Elemente zu wehren, und wo



dies nicht gelang, deren verwirrende Einflüsse nach Möglichkeit wenigstens einzuschränken.

Nicht durch Kaiser Otto IV, wie die Ueberslieferung will<sup>20</sup>, sind die Franziskaner nach Braunschweig gebracht, sehr früh aber haben sie jedenfalls hier sich eingefunden: die urkundlichen Spuren ihrer Anwesenheit gehen bis 1249 zurück<sup>21</sup>; ihrem Kloster — in der Altstadt, hart an der Grenze gegen Neustadt und Sad — war seine Stätte wahrscheinlich auf der Area eines alten Burglehnhofes ausgewiesen<sup>22</sup>. Was diesem Orden die Sympathieen des Bürgerthums überall leicht gewann, die Volksthumlichkeit seiner neuen Religiosität, deren augenfälliger Gegensatz zu der üppigen Verweltlichung der Stifts- und Klostergeistlichkeit älterer Regel, das konnte seine Wirkung in Braunschweig ebenfalls nicht verfehlen. Von Anbeginn werden die Minderbrüder dem gemeinen Manne auch hier lieb und vertraut gewesen sein, und die Zeit kam, da sie in gleicher Gunst bei Hoch und Niedrig standen. Das war, als die Wege der Stadt und des herrschenden Alerus sich trennten: in allem Hader der dann entbrannte, standen die Minderbrüder zur Stadt. Allein im 13. und 14. Jahrhundert trat diese natürliche Affinität noch hinter einem Antagonismus zurück der in den besondern Verhältnissen Braunschweigs begründet war. Wie hier die Dinge einstweilen noch lagen, mußten die Privilegien des Ordens bei den herrschenden Kreisen, den weltlichen so gut wie den geistlichen, Ungunst und Mißtrauen herausfordern. Nicht nur, daß ihre rücksichtslose Anwendung die bürgerlichen und kirchlichen Ordnungen der Stadt an manchen Punkten durchbrach: viel schwerer noch wog, daß sie gelegentlich auch deren kirchliche Freiheiten ernstlich gefährdeten. Ein typisches Beispiel jene Machinationen der Minderbrüder im Jahre 1279, als sie allein, auf Befehl ihres Obern, das rechtswidrige Interdict des Bischofs von Hildesheim anerkannten und in Vollzug zu setzen versuchten; wie ernst auch der Rath damals die Sache nahm, beweist die Ermahnung welche er für kommende Geschlechter ins Stadtbuch schreiben ließ: die Brüder ohne Zaudern auszutreiben, falls sie nochmals dergleichen sich beikommen ließen<sup>23</sup>.

Demnach kann es keine frohe Botschaft gewesen sein, als in Braunschweig bekannt wurde, daß Herzog Albrecht der Fette den Predigerorden hier ebenfalls zulassen wolle. Es war 1294, in den letzten Tagen des Gildenaufbruchs, dessen gewaltsame Unterdrückung den Herzog auch thatsächlich zum Herrn der Stadt machte<sup>24</sup>, und an seinem ernstesten Willen, dem gegebenen Worte Folge zu schaffen, konnte den Umständen nach, unter denen es ihm abgewonnen war, kein Zweifel sein. Auf bringendes

Bitten König Adolfs hatte er am 18. December 1293 eine Urkunde besiegelt die den Brüdern vom Orden der Prediger Vollmacht zum Klosterbau in Braunschweig gab<sup>25</sup>: hinter dem Könige stand ohne Zweifel sein Bruder Diether, nachmals Erzbischof von Trier, derzeit noch Klosterbruder in Mainz, ein begeisterter Anhänger seines Ordens und auf dessen Ausbreitung unablässig bedacht<sup>26</sup>. Ein Ausdruck der Anschauungen dieses Mannes ist es, wenn die Urkunde von den Predigern rühmt, daß die ausgezeichnete Frömmigkeit ihres Wandels im Munde der Menschen sei, durch ihr Vorbild und ihre Lehre die Welt regiert werde.

Erst allein, dann nach Herstellung der brüderlichen Eintracht gemeinsam mit Herzog Heinrich, führte Albrecht während der nächsten Jahre die Zügel mit starker Hand<sup>27</sup>: schwerlich durfte der Rath sich gegen die neue Pflanzung viel sträuben. Nur von dem alteingefessenen Klerus kann der Widerstand ausgegangen sein, der sie dreizehn Jahr lang keinen Schritt vorwärts kommen ließ. Und auch dann gerieth sie schon nach dem ersten Ansatze wieder ins Stocken. Am 18. April 1307 bezeugten Herzog Albrecht abermals, und mit ihm jetzt auch Heinrich, ihren frommen Willen, indem sie den Brüdern der Provinz Sachsen die Erlaubniß verbrieften, eine Baustelle zu erwerben und den Klosterbau zu beginnen<sup>28</sup>; am 17. August verkaufte zu diesem Behuf Drost Jordan vom Campe an Bruder Dietrich von Nordheim, Rector zu Magdeburg, und Bruder Gotschalk aus dem Kloster in Halberstadt seinen Lehnhof am Wohlwege im Hagen, den die Herzöge alsbald dem Orden übereigneten<sup>29</sup>. Auch der Rath aber legte sich nunmehr ins Mittel. Wir erfahren, daß er Recht beim päpstlichen Stuhle suchte: am 23. Juni 1309 gelobte der Provinzial ihm in Gegenwart der Prioren von Halberstadt und Hilbesheim, vorläufig nicht weiterbauen zu lassen, und falls die Erlaubniß dazu aus Rom eintreffen sollte, keinesfalls doch eine Brücke über den angrenzenden Flußlauf noch sonst eine Anlage zum Schaden der Stadt in Angriff zu nehmen<sup>30</sup>. Fünf Jahr später finden wir die Brüder mit Uferarbeiten befaßt und demnach thatsächlich wohl im Besitze des Thriegen<sup>31</sup>; aber nochmals vergingen hiernach fünf Jahr, und Herzog Albrecht starb darüber hin, ehe Rath und Klerus auf den letzten Widerspruch verzichteten. Für den Preis der Nachgiebigkeit des Rathes wird die Versicherung gelten dürfen, die Herzog Otto, Albrechts Sohn, am 28. October 1318 in seinem Huldebrieфе gab: fortan weder selbst neue Männer- oder Frauenklöster binnen Stadt und Landwehr gründen, noch auch Anderen dergleichen gestatten zu wollen<sup>32</sup> — eine Zusage die in gleicher Form seitdem in allen Huldebriefen wiederkehrt. Ein Jahr später, am

21. October 1319, ohne Zweifel im Einverständniß mit seinen geistlichen Freunden, willigte der Rath ein, daß die Pauler in Braunschweig Haus und Convent hätten. Er that es, wie die Urkunde besagt, Gott und der Jungfrau zu Ehren und aus Respect vor den Herzögen; keinesweges indeß, ohne seine Anliegen und die der Stadtgeistlichkeit durch eine Reihe bindender Vorbehalte zu sichern<sup>33</sup>.

Allen voran stehen die geistlichen Freiheiten der Stadt: alle Privilegien welche die Fürsten, der Klerus und das Volk in Braunschweig von den Päpsten hergebracht haben, geloben Prior und Convent der Pauler treulich beobachten, nöthigenfalls auch mit Rath und That vertheidigen zu helfen. Demnächst dann das Uebrige. An den Gnaden die ihnen gleichwie anderen Welt- und Klostergeistlichen vom apostolischen Stuhle gegönnt sind, wollen sie nicht mehr als andere beschränkt sein — ausgenommen jedoch alles dasjenige worüber jetzt eben ein Abkommen getroffen wird. So einmal hinsichtlich des Predigens. Damit das Volk weder den Pfarrkirchen entfremdet noch zu frommem Müßiggange verlockt werde, soll es damit nach Gefallen der übrigen Geistlichkeit und des Rathes gehalten werden, zunächst folgendermaßen. Bei sich dürfen die Brüder zu beliebigen Malen nur am Tage ihrer Kirchweih predigen, an den gewöhnlichen Fest- und Feiertagen hingegen nicht zur Meß- und zur Vesperzeit, sondern nur nach dem Frühstück Sonntags, an den Marienfesten und am Tage des Evangelisten Johannes, nur nach der Vesper an deren Vigilien; während der Woche aber — abgesehen von diesen Festen und sofern nicht auch hierin der Rath noch andere Ordnung macht — am Freitage vor dem Frühstück. Anderswo ist ihnen die Predigt nur an den Sonnabenden der Fastenzeit freigegeben, und zwar abends, mit den Minderbrüdern abwechselnd, zu St. Martini und zu St. Katharinen; zur Kirchweih und an den Patronenfesten anderer Kirchen und Kapellen nur in diesen, wobei überdies noch in das Belieben der Pfarrherren gestellt ist, welchen Bruder sie dazu berufen wollen. Außerdem werden sie sich nirgend ohne besondere Einladung des Pfarrers weder der Predigt noch sonst einer kirchlichen Handlung annehmen. Ueberhaupt aber wollen sie die Pfarrer und den übrigen Klerus in keinem Rechte stören, und insbesondere demnach zweitens Niemand dem Statute Papst Bonifacius' VIII zuwider anlocken, bei ihnen sein Grab zu nehmen, so oft aber dergleichen ohne ihr Zuthun vorkommt, dem zuständigen Pfarrer von der Begängniß abgeben was nach dem von Clemens erneuerten Bonifacianum super cathedram recht ist, bis der Papst etwa andere Bestimmung trifft. Drittens werden sie feierlich errichtete Testamente nur auf

gleiche Art, d. h. in Gegenwart zweier Rathleute und des Pfarrers, abändern. Gelangen sie viertens durch Schenkung oder wie sonst in den Besitz eines zu Weichbild liegenden Erbes, so sollen sie es binnen Jahr und Tag ein- für allemal, also nicht etwa bloß auf Lebenszeit des Käufers, los schlagen, selbiges ohne Einwilligung des Rathes auch nicht zu ihrer Klosterstätte ziehen, noch diese verlegen. Fünftens keine Bürgersöhne, die noch unter väterlicher Gewalt stehen, gegen den Willen der Eltern bei sich aufnehmen. Endlich werden sie ohne Zustimmung des Gemeinen Rathes keine Brücke über die Oker schlagen.

Das die Bedingungen, unter denen die Dominicaner hier schließlich gebuldet wurden. In aller Anschaulichkeit zeigen sie, was für ihre geistlichen und weltlichen Gegner dabei auf dem Spiel stand. Beiden, dem Rathe wie dem altbevorrechteten Klerus, gaben Erfahrungen wie die von 1279 Recht, wenn sie um ihren Besitzstand geistlicher Freiheiten sich bange sein ließen. Der Pfarrklerus dann — und wir werden noch sehen, wiefern seine Sache die der Stifter war — hatte die Concurrenz der Mönche in allem zu fürchten was sein Amt ansehnlich und gewinnreich machte. Der Rath endlich sah durch die überhand nehmende Mönchspredigt Zucht und Ordnung der bürgerlichen Arbeit, durch den Einfluß einer der herkömmlichen Aufsicht und Verantwortlichkeit entzogenen Seelsorge den rechtmäßigen Erbgang, durch neue Verlockung zum Klosterleben den Frieden der Familien, durch weiteres Umsichgreifen der todten Hand die Steuerkräfte der Stadt gefährdet.

Reichten diesen Möglichkeiten gegenüber jene Vorbehalte aus? und wenn sie ausreichten, waren sie selbst vor aller künftigen Anfechtung sicher? Klerus, Rath und Bürgern zu all ihren Rechten beiständig und beholfen zu sein, wenn je die Ordensbrüder auf einer Uebertretung betroffen würden, verpflichtete am Tage des Compromisses Herzog Otto sich selbst und seine Nachfolger für ewige Zeiten<sup>34</sup>. Und in der That verlautet nichts von der Art Fällen. Mag immerhin aber das Schweigen der Ueberlieferung dem Thatbestande völlig entsprechen — unbedingte Gewähr für diesen Lauf der Dinge gab es von vornherein doch ebenso wenig, wie man den Franciscanern hat wehren können, ihre Befugnisse gelegentlich zu überschreiten. 1363 lagen um das Weichtrecht mit ihnen die Pfarrer von St. Martini, St. Petri, St. Andrea im Proceß<sup>35</sup>, und was heut diesen und ihren Patronen zu St. Blasien und St. Cyriaci widerfuhr, das konnte morgen an seinem Theil dem Rathe ebenso wohl begegnen. Auch den Bettelorden gegenüber waren langehin noch beide Hauptgewalten der Stadt auf einander angewiesen.

Und zu dem allen dann noch ihr gleicher innerer und äußerer Antheil an allem Gottesdienste der Stadt, demjenigen zumal in dem der fromme Glaube des Zeitalters die stärkste Bürgschaft für deren gnädige Errettung aus jeglichen Nöthen sah. Sinnenfällig und herzerhebend kam die althergebrachte Eintracht beider Gewalten zur Erscheinung, wenn der gesammte Klerus mit den Räten, den Gilden, allem Volk der fünf Weichbilde in feierlicher Procession am Frohnleichnamstage das Allerheiligste von St. Blasien nach St. Cyriaci und wieder zurück geleitete, am Freitag vor Johannis St. Autors Sarg rings um die Stadt trug, dem lieben Hauptherrn an seinem Tage die fünf gewaltigen Kerzen nach St. Aegidien brachte<sup>36</sup>. Wie hätte in guter Zeit nicht auch diese Sacralgemeinschaft ihre versöhnliche Kraft bewähren sollen, wenn da und dort etwa eine Zwietracht aufsteigen wollte? Zwei Symptome kennzeichnen deutlicher als irgend etwas die ganze Stärke der Erbitterung die dermaleins sich im Pfaffenriege entlud: daß zum Bruche der geistlichen Freiheiten der Stadt die Herren von St. Blasien selber die Hand boten, und daß durch die Schuld beider Parteien das löbliche Herkommen jener Kirchenfeste nach schwerem Aergerniß Jahre lang übel darniederlag.

Die kommenden Dinge warfen bereits ihre Schatten voraus, als zu guter Stunde der Rath noch eine Gnade des Papstes erlangte, die der kirchlichen Freiheit der Stadt ihren Abschluß gab. Daß seine Werbung etwa durch Abhärenz des heimischen Klerus gefördert wäre, verlautet nicht, der Natur der Sache nach durfte dieser immerhin auch gleichgiltig beiseit stehen. Glück genug, daß er noch keinen Antrieb fand, ihren Gegnern sich anzuschließen.

Was dem Anliegen des Rathes vornehmlich zu statten kam, das war jene Tendenz des Papalystems, die Amtsbefugniß der Bischöfe zu zerbröckeln, die Gläubigen mehr und mehr ohne Mittel an sich ziehen. Von langer Zeit her dienten ihr die Exemtionen der Mönchsorden sowohl wie einzelner Kirchenbezirke. Zwar nicht im Princip eine Minderung der bischöflichen Jurisdiction, aber einen störenden Eingriff in deren Formen brachte auch dies neue Privilegium der Stadt Braunschweig nun mit sich.

Gegen den Bann der Bischöfe stellten die Stadt schon jene älteren Freiheiten sicher; im übrigen jedoch entzogen sie der bischöflichen Correction nur den städtischen Klerus. Die Laienschaft blieb nach wie vor den ordentlichen Diöcesengerichten unterworfen, die Altstadt, die Neustadt und der Saß also dem hildesheimer Archidiaconus zu Stöckheim sendpflichtig, der Hagen und die Altwil dem halberstädter zu Akum. In

ihren Curien zu Hilbesheim und Halberstadt saßen beide zweimal des Jahres zu Gericht, wofür sie aus jedem Weichbilde eine geringe Gebühr bezogen<sup>37</sup>.

Wie jedes auswärtige Gericht wurden auch diese übel empfunden und widerwillig anerkannt. Ihre Zuständigkeit möglichst einzuschränken, hatte der Gemeine Rath schon im 13. Jahrhundert durch ein Weisthum feststellen lassen, welche Vergehungen mit Fug und Recht vor dem Senbe zu rügen waren<sup>38</sup>; nur solche dort vorzubringen — offenbare Sünden wider Gott und den Christenglauben, Unkeuschheit, Wucher — und nur was der Art jedem im Jahre seines Amtes kund ward, band die Sendräger ihr Eid<sup>39</sup>. Allein Zweifelsfälle waren nicht zu vermeiden; wenn eine Partei sich bei der Entscheidung nach Stadtrecht nicht beruhigen mochte, boten gelegentlich auch reine Civilklagen eine Handhabe, an der sie sich vor die Sendherren ziehen ließen<sup>40</sup>. Konnte gegen diesen Mißbrauch der Rath soweit sein Arm reichte mit Strafen einschreiten — auswärtigen Klägern gegenüber vermochte er dies eben nicht. Und die mit solcher Ladung unvermeidlich verknüpften Beschwerden und Kosten waren nicht einmal das Schlimmste: Gefahren aller Art, Gewaltthat an Leib und Leben, schamlose Angriffe auf die weibliche Ehre, solche Plagen machten die Sendfolge ganz besonders gefürchtet und verhaßt<sup>41</sup>.

Es scheint, daß sie für Braunschweig namentlich nach dem Aufruhr von 1374 unerträglich wurden. Was man mehr oder minder mit Recht den neuen Gewalthabern vorwarf, Mord, Raub, hartnäckige Rechtsverweigerung, das waren Missethaten welchen sich unschwer eine Seite abgewinnen ließ, vermöge deren sie der Sendrüge unterlagen. Und nie zuvor war die Stadt draußen so friedlos und ohnmächtig gewesen als grade damals; die Vertriebenen aber und ihre Gönner, was konnte sie abhalten, alle Mittel des Rechts und der Gewalt die diese Umstände in ihre Hand gaben, nachdrücklichst anzustrengen? In diesen Tagen äußerster Bedrängniß war es, daß man in Braunschweig nach einer neuen Schutzwehr auszuschaun begann, die dem fremden Rechte die Stadt zwar nicht verschloß, wohl aber geeignet war das Unrecht abzustellen welches bei dessen Handhabung sich eindrängte. Als 1378 auch die alten Exemtionen der Stadt gefährdet schienen und der Rath hiergegen die Fürsprache des Königs von Neapel bei Papst Gregor anzurufen gedachte, erhielt sein Vertrauter zugleich noch den Auftrag, zu sehen, ob nicht „von der Gnade des Papstes ein Richter in der Stadt selbst“ zu erlangen.

Der Tod Gregors, der Untergang des Tarentiners machten diesen Plan zu nichts, ehe noch seine Fäden geknüpft waren<sup>42</sup>. Wann die Wer-



hung von neuem aufgenommen wurde, ist nicht bekannt; aber erst zwölf Jahr später hatte sie Erfolg. Was zunächst dann, am 19. Mai 1390, Papst Bonifacius IX zugestand<sup>43</sup>, war dies, daß die von Braunschweig, sofern sie bereit, in der Stadt vor dem zuständigen Richter Recht zu geben und zu nehmen, vor kein geistliches Gericht sollten ausgeladen werden, es sei denn, daß in besonderen Fällen dieses Indult durch Papstbriefe ausdrücklich, unter unverfälschter Anführung seines Wortlauts, außer Kraft gesetzt würde.

Mit anderen Worten: es sollte hier nicht mehr der Beklagte seinem Richter, sondern der Richter dem Beklagten folgen. Eine Concession in der That, durch welche mit gutem Recht die Bischöfe und Archidiaconen sich stark beschwert finden durften; sehr bald gelang ihnen denn auch, einen Widerruf auszuwirken. Andererseits hinwider berief man sich auf die ungeheuerlichen Aergernisse, zu denen frivole Ladungen, die Entlegenheit der Gerichtsstätten, das Verfahren selbst durch allerlei Mißbrauch Anlaß gaben, und in Rom fand man hierauf den Ausweg, das Indult dergestalt zu präcisieren, daß es allen Betheiligten für erträglich gelten konnte. Die Archidiaconen, so verfügte der Papst schon am 8. August 1391<sup>44</sup>, sollen gemeinsam einen Official bestellen, der in Braunschweig seinen ständigen Sitz nehme und an ihrer Statt in allen Civil- und Criminalsachen geistlicher Natur über die Einwohner richte; zu seinem Unterhalte hat der Rath ihm ein angemessenes Salarium zu reichen. Auch dem aber fügten die Bischöfe sich nicht ohne weiteres, ihre erneute Appellation drohte die Entscheidung ins Unabsehbare hinauszuschleppen. Da machte auf wiederholte Vorstellungen der Stadt Braunschweig Papst Bonifacius ein Ende, indem er gnadenweis den schwebenden Proceß gänzlich abthat, den Parteien ewiges Schweigen auferlegte, jedes fernere Rechtsverfahren in dieser Sache verbot und den Befehl von 1391 wiederholte<sup>45</sup>.

Allerdings nicht ohne zugleich eine Reihe neuer Bestimmungen zu treffen, die den Bischöfen und Archidiaconen abermals einen Schritt weiter entgegenkamen. Läßt der Rath sich säumig finden dem Official zu zahlen was ihm zukommt, so sollen ihn die Executoren und Conservatoren des Privilegs — als solche waren schon 1391 der Abt von St. Aegidien und der Dean von St. Blasien in Braunschweig nebst dem Dean von St. Marien in Hamburg bestellt<sup>46</sup> — förderksamst dazu anhalten. Falls auch die Bischöfe und Archidiaconen es vorziehen, soll der Rath dem Official eine feste Wohnung in der Stadt und eine ewige Rente anweisen. Seine Gerichtsbarkeit gegen alle Stadtangehörigen,

auch gegen den Rath selbst, in dem nämlichen Umfange auszuüben, wie solche bisher den ordentlichen Richtern zustand, soll er in keiner Weise, weder direct noch indirect, weder durch Drohungen noch mit Gewalt behindert, seinen Sentenzen und Censuren unbedingt Folge geleistet, zu ihrer Vollstreckung ihm von der weltlichen Obrigkeit aller Beistand geleistet werden. Doch sollen an ihn nur die ersten Klagen ergehen, die höheren Instanzen den Archidiaconen, den Bischöfen und weiter dem Metropolitane vorbehalten bleiben, Appellationsfachen also auch außerhalb der Stadt verhandelt und entschieden werden, sofern dazu nicht ein Richter in Braunschweig selbst delegiert wird. Und endlich: wenn wider Verhoffen etwa der Rath diesen Geboten in irgend welchem Stücke nicht nachlebt, so sollen die Executoren ihn mahnen; verharrt er in Ungehorsam, dann, nach Ablauf einer peremptorischen Frist, ist sein Privilegium ohne weiteres aufgehoben und kommt dieser Brief ihm in nichts mehr zu statten.

Dergestalt durften die entgegenstehenden Interessen hinlänglich gewahrt, jeder berechtigte Einwand abgeschnitten scheinen; um so strenger aber wurden nun auch die Archidiaconen und Bischöfe an den Befehl des Papstes gebunden. Auf den Fall daß sie nicht unverzüglich über die Wahl eines geeigneten Mannes sich einigen, oder auch künftig, so oft ein Official abgeht oder untauglich befunden wird, alsbald einen Nachfolger ernennen, wird den Executoren ein für allemal Vollmacht gegeben, statt ihrer darin zu verfahren.

Am 26. November 1394 schritt der Dean von St. Marien in Hamburg zur Publication dieses Mandates, indem er fernere Ausladungen unter Androhung von Suspension, Interdict und Bann verbot. Am 24. December ließ der Rath diesen Erlaß zu Halberstadt insinuieren, am 31. zu Hildesheim. Mögliche Einwendungen vorzubringen, waren die Bischöfe und Archidiaconen auf den zwanzigsten Tag oder zum nächsten ordentlichen Gerichtstage nach Hamburg geladen, und ihr Procurator erschien dort am 18. Januar 1396, protestierte gegen das Verfahren des Executors und meldete Appellation an den päpstlichen Stuhl an. Der Executor aber fand hierin kein Hinderniß weiterm Vorgehens. Nach mehrmaliger Verlängerung der Präclusivfrist und ebenso oft wiederholter Contumaz der Gegenpartei setzte er am 13. October d. J. kraft seiner Vollmacht Meister Johann van Elze, Dombicar zu Hildesheim, der Stadt Braunschweig zum Official<sup>47</sup>.

Die Bischöfe beruhigten sich dabei nicht, Meister Johann selbst ließ sich zeitweilig, wie es scheint, zu einer fraudulosen Finte mißbrauchen:

indem er Klagen aus dem Pagen und der Altenwil, azumer Antheils also, nicht annahm, ohne Unterschied dagegen über die Eingefessenen der anderen Weichbilde und über auswärtige Angehörige des Bannes Stöckheim richtete, wartete er seines Amtes offenbar nur als Commissarius des einen, hildesheimer Erzpriesters. Doch mußte er dies Verhalten vor dem Executor, der seine Absetzung bereits proclamirt hatte, noch zu rechtfertigen und seine Restitution zu erwirken (1398 April 1)<sup>48</sup>. Die weiteren Umtriebe der Bischöfe dürfen hier übergangen werden. Genug daß sie, trotz einzelner Schwankungen im Stande der Rechtsfrage, factisch vergeblich waren. Ohne Unterbrechung saß in seinem Hause bei St. Ulrich seitdem, vom Rathe mit einem Jahrgelbe von zehn Mark versehen, der Official, bei dem mit geistlichen Sachen die Bürger in beiden Sendbezirken der Stadt zu Gericht gingen<sup>49</sup>.

Aus den Ereignissen von 1374 war der Nothstand hervorgegangen der zu dieser heilsamen Neuerung den Anstoß gab. Die nämlichen Ereignisse führten auch an den ersten Wendepunct des hergebrachten Verhältnisses zwischen den weltlichen und den geistlichen Machthabern in Braunschweig.

Unter den Canonikern und Vicaren der beiden Stifter, unter den Mönchen von St. Aegidien, in allen Pfarrhöfen der Stadt gab es Söhne, Brüder, Vettern, gute Freunde der alten Rathsgenossen: was diese damals erleiden mußten, das alles ward ohne Zweifel auch in jenen Kreisen mit Gram und Erbitterung empfunden; es wäre unnatürlich, wenn die Geistlichkeit nicht ebenfalls der Gemordeten, Ausgetriebenen, Geschagten und Eingelekten nach besten Kräften sich angenommen hätte. Dabeim freilich, der rücksichtslosen Gewaltthätigkeit des Aufruhrs und seines fürstlichen Gönners gegenüber, waren sie ebenso ohnmächtig wie die Opfer selbst. Aber wir hören, daß der Papst die Vertriebenen alsbald ihrer Eide entband, und daß weiter dann, zu Anfang des Jahres 1378, aller Gottesdienst in Braunschweig eingestellt wurde<sup>50</sup>: auch dies nach Maßgabe jener alten Freibriefe der Stadt ohne Zweifel auf päpstlichen Spruch. Hier war das Feld auf dem die geistlichen Freunde des alten Rathes das Ihrige thun konnten, damit das Böse nicht ungestraft bleibe.

Und täuscht nicht alles, so wären sie zum Aeußersten bereit gewesen. Vier Jahr hatte es gedauert, ehe in Rom jener Spruch ausgebracht war. Viel zu lange für die Ungeduld der Rachbegierigen; und wie die Umstände beschaffen waren, konnte diese Verschleppung in der That wohl die Freiheit Braunschweigs vom Bischofsbann in ein bedenkliches Licht

setzen. Den Bischöfen schien der Augenblick gekommen, bei der Curie die Cassation dieses Privilegiums zu betreiben, der Erfolg soviel sicherer, da ihrer Supplik noch „etwelche andere Psaffen“ abhärten, eine Partei unter dem Stadtklerus selbst<sup>51</sup>.

Es war ein Schauspiel, wie es mit einiger Abwandlung vierzig Jahr später im Psaffenkriege sich wiederholte: ihrem Hasse gegen die bürgerlichen Machthaber zu fröhnen, sind geistliche Leute bereit, die gemeinsame Freiheit daran zu geben. Wie die Gefahr diesmal vorüberging, bleibt dunkel. Man mag annehmen, daß Herzog Otto dazwischen trat, mit seinem dermaligen Einfluß auf die Bischöfe<sup>52</sup>, mit Zwangsmitteln gegen ihre Abhärten in Braunschweig. Denn wie wenig das Wohl der Stadt ihm sonst galt — in diesem Falle war ihr Interesse auch das seinige: dachte er irgend weiter hinaus, so konnte er nicht wohl ruhig mit ansehen, daß die althergebrachten Privilegien seines Hauses vergehtalt verwahrlost wurden. Und was vielleicht noch entscheidender mitsprach: immerhin war es doch nur eine Partei die vor dem völligen Bruche mit den Traditionen zweier Jahrhunderte nicht zurückschreckte; schwerlich konnten ihre Impulse in der Gesamtheit des städtischen Klerus, bei dessen Führern zumal, so stark überwiegen, daß diese gänzlich hintangesetzt hätten was sonst noch zu bedenken war. Wie stark ihre Abneigung gegen das neue bürgerliche Regiment sein mochte — nachdem es einmal stabilisiert war, die Aussicht auf eine Restauration der alten Herren immer weiter in die Ferne rückte, hatten sie mit deren Nachfolgern schon im zweiten Jahre des Aufbruchs ihren Frieden machen müssen.

Dieser Compromiß, vom Gregorienabend 1376, liegt urkundlich vor<sup>53</sup>. Die Union der Prälaten und die Rätthe der fünf Weichbilde wollen mit einander nach gemeinschaftlichem Rath alle Rechte der Gotteshäuser, der Psaffheit und der Bürger vertheidigen, von allen Kosten die Stadt zwei Theile, die Psaffheit den dritten tragen. Entsteht Zwietracht zwischen der Psaffheit und den Bürgern selbst, was Gott verhüte, so sollen zwei Geistliche und zwei Bürger die Parteien in Minne oder Recht binnen vier Wochen scheiden, oder am letzten Tage in die Weideme zu St. Bartholomäi eingehen und nicht von dannen kommen, ehe sie sich geeinigt. Für das nächste Jahr werden dazu einerseits die Pfarrer von St. Petri und St. Katharinen, andrerseits Hans Doring und Rudolf van Ingeleve bestellt und mit Treugelübden verpflichtet; nach Ablauf ihrer Zeit sollen binnen acht Tagen ihre Nachfolger gewählt und in gleicher Weise verpflichtet werden. Stirbt einer der Vier während der Dauer seines Amts, so hat, je nachdem, der Dekan von St. Blasien oder der altstädtter Rath

einen Erfahmann zu ernennen. Wer dieses Dienstes sich weigert, soll binnen vier Wochen zehn Mark erlegen: der Pfaffheit wenn es ein Bürger, der Stadt wenn es ein Pfaff ist. Die Kosten des Verfahrens sollen die Parteien auf Geheiß der Schiedsleute unweigerlich entrichten. Doch sollen letztere rein geistlicher Art Sachen nur mit Einwilligung der Betheiligten an sich ziehen, mit solchen die an Leib und Leben gehen, ganz verschont bleiben. Auch soll damit den Rechten der Herrschaft, der Bischöfe und der Archidiaconen kein Eintrag geschehen.

„Zwietracht und Schaden zu verhüten, die Eintracht zu wahren“: das war der erklärte Zweck dieses Vertrages. Man erkennt, beiden Theilen lag gleich sehr am Herzen, die gute Nachbarschaft von ehedem wieder in Aufnahme, die aus den Gewaltthaten dieser Tage aufgegangenen Feindschaften auf den Weg gütlichen Austrages zu bringen. Und in den Vordergrund ist die Verabredung gestellt, gemeinschaftlich für die gemeinschaftlichen Rechte einzustehen: Zeugniß genug, welche Sorge die neue Einung am dringlichsten anrieth. Den Bannstrahl des Papstes konnte zwei Jahr später die städtische Geistlichkeit weder abwenden noch ihm Widerstand leisten; jene einzelnen Pfaffen aber die sich dann noch an den weitergehenden Umtrieben der Bischöfe betheiligten, thaten dies eben als Rebellen gegen ihre nächsten Oberen, im offenkundigen Widerspruch mit der Haltung in der diese ihr Heil sahen.

Ihr Vorhaben wurde vereitelt, die Stadt mit der Kirche ausgesöhnt, der innere Frieden wiederhergestellt. Die Einung von 1376 aber gerieth darüber nicht in Vergessenheit, zu dauernder Geltung kam insbesondere ihr schiedsrichterlicher Apparat. Als ständiges Institut, allerdings mit gewisser Beschränkung seiner ursprünglichen Befugniß und mit einiger Abwandlung seiner Formen, führt ihn der Ordinarius auf<sup>54</sup>. Wenn eins der Stifter, heißt es dort, oder ein einzelner Pfaff einen Bürger oder Einwohner zu verklagen hat, so soll die Sache zunächst vor den Rath gebracht, umgekehrt auch vor den Capiteln der Bürger gegen Pfaffen klagbar werden, kein Theil auswärtige Gerichte angehen. Wird an diesen Stellen aber kein Ausgleich erzielt, so sollen Vier von der Pfaffheit und Vier von des Rathes wegen — zwei aus der Altstadt, je einer aus Hagen und Neustadt, die der gemeine Rath dazu bittet — die Parteien in Minne oder Recht erscheinen, nach Maßgabe der von Rath und Pfaffheit vereinbarten und künftig zu vereinbarenden Bestimmungen.

Es liegen keine Nachrichten vor aus denen abzunehmen wäre, wie oft im Laufe der Zeit und mit welchem Erfolge dieses Verfahren zur Anwendung gekommen ist: immerhin mag es nicht selten sich als wirksames

Mittel zur Erhaltung der Eintracht bewährt haben. Immerhin doch aber nur wo es einzelne Bürger und Pfaffen unter einander, einzelne Pfaffen mit der Stadt, einzelne Bürger mit den Stiftern und Klöstern zu vertragen galt. Oder wäre es ohne Bedeutung, nur ein zufälliges Uebersehen, daß der Ordinarius von jener weitem Aufgabe schweigt, die dem Schiedsgerichte bei seiner ersten Einsetzung zugewiesen war, Zwietracht zwischen der Stadt und der Pfaffheit insgemein zu schlichten? wäre man 1408 noch im Unklaren gewesen, daß solcher Behelf in den großen Streitfragen die sich aus den natürlichen Gegensätzen beider Lebenskreise ergaben, nicht mehr ausreichte?

Die unmittelbaren Anstöße des Jahres 1374 waren verhältnißmäßig leicht zu überwinden gewesen. Tiefer und seiner Natur nach unheilbar der Riß, welchen der damals beginnende politische Umschwung mit Nothwendigkeit auch zwischen Bürgerthum und Pfaffheit hervorbringen mußte. Indem die Reformen der jungen Demokratie alle Ordnungen und Ansprüche des Gemeinwesens in zweckbewußter Klarheit herausstellten und in voller Schärfe zur Geltung brachten, rührten sie Gegensätze auf die zwar immer vorhanden gewesen, bisher aber durch die Irrationalität und Consequenzlosigkeit des altbürgerlichen Regiments zu einem guten Theile paralytisch waren. Um eine Rechtsfrage von untergeordneter Bedeutung ist es schließlich zu offenem Bruche gekommen; was aber längst schon die Feindschaft entzündet und zur Unversöhnlichkeit entfacht hatte, das war eben der neubelebte Widerstreit zwischen dem Stadtrecht und der pfäfflichen Gerechtsame.

Die kanonische Forderung, daß die Geistlichkeit und alles Kirchengut von bürgerlichen Lasten befreit bleibe, rief überall wo eine Gemeindeverfassung zu Kräften kam, das Streben hervor, dem Umsichgreifen der todten Hand möglichst zu wehren. In Braunschweig ward durch das Echteding schon um die Mitte des 14. Jahrhunderts mit Verfestung und Confiscation bedroht wer ein Erbe dergestalt vergab oder verkaufte, daß die Stadtpflicht damit verkürzt wurde<sup>56</sup>. Grundstücke mit Zins zur Ausstattung geistlicher Leute oder kirchlicher Stiftungen zu beschweren, war in der Regel nur mit dem Beding gestattet, daß der Schenkgeber oder Verkäufer sich und seine Erben verpflichtete, den Capitalwerth nach wie vor zu verschossen<sup>56</sup>; zu besserer Sicherheit ließ der Rath sich in solchen Fällen wohl auch einen ewigen Zins an dem belasteten Grundstück verschreiben<sup>57</sup>. Die Erbnahmen der todten Hand suchte man einerseits auf das Maß der wirklichen Seelennöthe zu beschränken, dabei andrerseits



aber die Stadt auch für die Minderung des Steuerkapitals schablos zu halten. Altem Herkommen nach konnten rechtskräftige Testamente nur unter Mitwirkung zweier Rathseleute errichtet werden<sup>58</sup>; für unverbindlich erklärte das Ecteding um 1350 auch solche die anderen Leuten als Bürgern und Bürgerinnen zum Vollzuge anbefohlen und nicht zugleich beim Rathe niedergelegt wurden<sup>59</sup>. So war geistlicher Erbschleicherei einigermaßen vorgebeugt, der unredlichen Begünstigung geistlicher Legatarien und frommer Vermächtnisse, deren man sich von geistlichen Salmannen versah, ein Kiegel vorgeschoben. Von allem aber was zur Seeltröstung der Erblasser und zur Versorgung ihrer geistlichen Angehörigen und Freunde der Stadtpflicht dennoch entzogen wurde, blieb ebenfalls schon zu gemeiner Stadt Nutz der dritte Pfennig vorbehalten<sup>60</sup>.

So nach den Bestimmungen der Ectedinge des 14. Jahrhunderts. Kein Zweifel indeß, daß sie den ältern Bestand des Stadtrechts nicht völlig erschöpfend darlegen; ohne Bedenken wird man zur Vervollständigung des Bildes manches heranziehen dürfen was erst durch die Rechtsaufzeichnungen von 1402 zu unserer Kunde gelangt, und diese zeigen die todte Hand noch ungleich stärker und wirksamer eingeschränkt. Nach wie vor ist verboten, Erbe zum Nachtheil der Stadt zu veräußern<sup>61</sup>; konnte aber nach der ältern Formulierung vielleicht zweifelhaft sein, ob dieses Verbot auch für letztwillige Verfügungen galt, so wird die strengere Auffassung hier durch einen klaren Ausspruch sicher gestellt<sup>62</sup>. Das Aufsichtsrecht des Rathes über die Errichtung und Vollstreckung von Testamenten wird aufs neue gewahrt<sup>63</sup>, der dritte Pfennig abermals vorbehalten<sup>64</sup>: wie man seitdem ihn von Häusern, liegenden Gründen, nutzbaren Gewässern, Haus-, Garten- und Wurtzinsen, allen pflichtbaren Gütern ohne Ausnahme erhob, ergiebt eine etwas jüngere Declaration<sup>65</sup>. Und damit nicht genug. Die Erwägung lag nahe, daß diese einmalige Abgabe keine volle Entschädigung bot für den dauernden Ausfall des Schoßes vom Dreifachen und der sonst noch mitzählenden Stadtpflicht: Wacht, Ausjacht, anderer persönlicher Dienstleistungen; eine fernere Willkühr verpflichtet also die Gotteshäuser, jedes Erbe das ihnen durch Vermächtniß zufällt, binnen Jahr und Tag an pflichthafte Leute zu verkaufen<sup>66</sup>. Und auch sonstige Liegenschaften, wie deren von Alters her in geistlichem Besitze bereits waren, sind mit Stadtpflicht nicht verschont: alle Gärten und Wurtten die zu Weichbild liegen, einerlei ob sie Gotteshäusern oder einzelnen Pfaffen gehören, sollen der Stadt Weichbildsrechtes pflegen<sup>67</sup>.

Keine unter all diesen Bestimmungen, die als Theorie nicht mit

großer Wahrscheinlichkeit für althergebracht gelten könnte<sup>68</sup>. Augenfällig aber auch, daß sie nicht durchweg sich allzu wohl mit einander reimen. War Kirchen- und Pfaffengut der Schosspflicht nicht entzogen, wozu verbot man dann noch die Uebertragung von Erbe an geistliche Hand? und mit welchem Rechte ward dann von pflichtbarem Gute das diesen Weg nahm, der dritte Pfennig gefordert? Und schien beides vielleicht rathsam, weil vorkommenden Falls sich die Einbuße der Stadt eben nicht auf den Schoß beschränkte — wenn jenes Verbot wirklich in Kraft trat, wenn kein Erbe an Gotteshäuser und geistliche Leute fallen durfte, wozu bedurfte es dann überhaupt noch einer Vorkehrung auf den andern Fall? wozu auch der Vorschrift, dergleichen Erwerb binnen Jahr und Tag zu verkaufen?

Die Antwort liegt zur Hand, wenn nicht der Eindruck trägt den diese Anhäufung einander durchkreuzender und überbietender Satzungen fast unabweislich aufbrängt: ihrer scheinbaren Strenge entsprach nicht die Zuversicht der Gesetzgeber. Man wagte das Recht des Gemeinwesens in seinem weitesten Umfange geltend zu machen, aber man hält sich auf die Möglichkeit gerüstet, es nicht in demselben Umfange auch durchsetzen zu können. Man fordert, was, wenn es zu erlangen war, allen anderen Forderungen den Boden entzog oder selbige doch überflüssig machte; allein aufs ungewisse hin sie preiszugeben, trägt man Bedenken. Man fordert alles, aber ausdrücklich behält man sich auch das eine und andere noch vor, um nicht, falls der volle Anspruch scheitert, ohne jeglichen Rückhalt dazustehen.

Es entsprach dies durchaus einer Schwäche die das Stadttregiment der ältern Zeit überhaupt kennzeichnet: jener Neigung, Streitige Ansprüche theidungsmäßig zum Austrag zu bringen<sup>69</sup>. Noch eine andere Erwägung aber kommt hinzu, den Zweifel zu rechtfertigen, ob diese Ordnungen im 14. Jahrhundert beständig, ohne Nachlaß, mit voller Strenge gehandhabt sind. Auch am Steuer der Stadt saßen Väter und Vormünder, die Klosterleute und andere Geweihte zu versorgen hatten, Kinder der Zeit, die ihr Gewissen beschwerten, so oft sie concreter Weise geistliches Recht mit Stadtrecht brachen. War es insbesondere die Art ihrer lässigen Finanzwirthschaft, aller Enden nach Gunst, Eigennutz, jeder Eingebung des Augenblicks die Stadtpflicht an geduldete Umgehungen und anerkannte Ausnahmen preiszugeben — wie hätte dies ihren geistlichen Freunden allein nicht zu statten kommen sollen<sup>70</sup>?

An diesem Punkte setzte der Umschwung ein dem die Bande der alten Freundschaft zwischen Pfaffheit und Rath auf die Dauer nicht



Stand hielten. Nachgiebiges Wohlwollen für ihre Ansprüche und Wünsche war die Pfaffheit gewohnt wie ein wohlermorbenes Recht anzusehen; als Härte und Unrecht mußte sie es empfinden, als gegen Ausgang des 14. Jahrhunderts, getragen von einer freieren Religiosität und einer stärkeren Energie des Staatsgedankens, die Männer der Heimlichen Rechnung auch jene laxen Observanzen abzustellen begannen, die der kanonischen Anschauung sich anbequemten.

Den Beginn dieser Wendung bezeichnet es, daß der Rath von den letzten achtziger Jahren ab durch Vernehmung der Bürger beim Schoßeide zu ermitteln suchte, welche Wurt- und Erbenzinse an die Kirchen, Spitäler und geistlichen Genossenschaften, welche Leibgebingsrenten an begebene Leute entrichtet wurden<sup>71</sup>. Die Ergebnisse ließ er in die jährlichen Schoßregister eintragen<sup>72</sup>, hin und wider mit einem Vermerk, wie er an diesen Werthen sein Steuerrecht wahrnahm. Wir ersehen daraus, daß der Schoß für Leibgebilde da und dort einmal von dem Empfänger<sup>73</sup>, in der Regel jedoch von dem Geber eingefordert wurde, der dessen Betrag dann wohl von der Rente innebehielt<sup>74</sup>, zugleich aber — und dies in jedem Falle — die Anwartschaft auf den Heimfall verschaffte, „so lieb er sie hatte“<sup>75</sup>, d. h. zu dem auf seinen Schoßeid von ihm veranschlagten Capitalwerthe. So, streng nach Stadtrecht, wo der Rath sich einfach an seine Bürger halten konnte. Ebenso durchgreifend auch da zu verfahren wo seine Forderung gegen kirchliche Kreise unmittelbar zu vertreten war, ging noch nicht an. Nur eins der Spitäler, St. Thomä, verschaffte seine Zinse bereits insgesamt; die anderen dagegen<sup>76</sup>, und alle Kirchen, nur erst diesen und jenen. Muthmaßlich solche die eben damals erworben wurden: sie der Stadt pflichthaft zu machen, gelang im Wege gütlicher Vereinbarung, bei der der Rath dem guten Willen des andern Theiles mit gelinder Nöthigung nachzuhelfen verstand, indem er den Zwang dem die der toten Hand anfallenden Erbe erlagen, auch auf Zinsgefälle ausdehnte, auf deren Verkauf an schoßbare Leute drang, wie er denn in derselben Absicht gelegentlich auch wohl seine Einwilligung vorbehielt wo über die Leibgebilde begebener Leute auf den Sterbefall zu Gunsten ihrer Convente verfügt wurde<sup>77</sup>.

All solchen Nothbehelfen aber überhob den Rath dann eine Anordnung die 1404 ins Leben trat.

Als weltliche Vormünder der Pfarrkirchen und der Spitäler sahen sich von alter Zeit her die Weichbilsräthe an. Von ihnen wurden, immer zwei an jedem Gotteshause, die Aelterleute eingesetzt, die deren Güter verwalteten; und mehr oder minder verantwortlich hatten diese ihren

Auftraggebern wohl auch früher schon Rechnung legen müssen. So aber, in engeren Kreisen und ohne gemeinsame Aufsicht gehandhabt, hatte diese weltliche Vormundschaft allen Umgehungen des Stadtrechts freie Bahn gelassen. Jetzt, da mit der ernstern Auffassung der Schoßpflicht die Vermögenslage der Gotteshäuser eine erhöhte Bedeutung, und eine Bedeutung für gemeine Stadt gewann, nahm der Gemeine Rath sich dieser Aufsicht an. „Um Gottes willen“ — ohne Zweifel auch dies; denn sicherlich befanden die Kirchen und Spitäler selbst sich wohl dabei, wenn ihr Haushalt ebenfalls in der neuen, bedachtsamern Weise geregelt, auch bei ihnen der wilden Wirthschaft ein Ende gemacht wurde die von Jahr zu Jahr die Zukunft mit neuer Rentenschuld belastete. Nicht weniger aber handelte es sich dabei um den Anspruch des bürgerlichen Gemeinwesens. Ueber die Strupel altväterischer Frömmigkeit half auch den Kirchenältesten und Spitalvormündern jene Wandlung in den Einsichten und Stimmungen hinweg die den Rath selbst auf seinen neuen Weg gebracht hatte; und konnte das Kirchengut die bürgerlichen Lasten nicht soviel leichter tragen, je wachsamer zugleich der Rath darauf sah, daß es fortan durch zweckmäßige Verwaltung zusammen gehalten wurde? legte er ihm so nicht gleichsam mit der linken Hand wieder zu, was er mit der rechten von ihm nahm?

Das war der andere Gedanke, in dem sich beide Theile Michaelis 1404 zu einer neuen Vereinbarung zusammen fanden. Vormünder und Kirchenälteste versprachen, Verzeichnisse aller Einkünfte der Gotteshäuser aufzustellen, die dann in „der Gotteshäuser Buch“<sup>78</sup> zusammengetragen wurden, um als Grundlage sowohl der Besteuerung als auch der Rechnungsabnahmen zu dienen. Den Schoßherren, je zu Weichbild, erstatteten sie Bericht über Abnahme und Zugang am Vermögen ihrer Pflerschaften; auf Erforbern legten sie dem Rathe Rechnung ab — wahrscheinlich regelmäßig, wie auch früher schon, alle Jahr: seit 1412 wurden so die Abschlüsse von Rathes wegen in „der Gotteshäuser Register“ eingetragen<sup>79</sup>; ohne Wissen und Wollen des Gemeinen Rathes aber durften sie Zinse weder kaufen noch verlaufen oder verpfänden. Schoßfrei waren fortan nur die Außengüter der Gotteshäuser und ihre Renten beim Rathe selbst: letzteres eine der feststehenden Bedingungen aller städtischen Anleihen, ersteres weil das Stadtrecht eben nirgend über die Landwehren hinausgriff. Von dem zu Weichbild liegenden Kirchengut blieb nur wenigstens kraft alter Freibriefe der Herzöge oder des Rathes immun; alles übrige schoßte wie Bürgergut.

Es liegt keinerlei Anzeichen vor, daß der Versuch gemacht wäre, der

Schoßpflicht in ähnlicher Weise auch die Liegenschaften und Renten der beiden Stifter und des Regibientklosters zu unterwerfen. Ihre wurtzinspflichtigen Häuser in der Stadt waren mit Bürgern besetzt, ihr Acker- und Gartenland auf den städtischen Feldmarken ebenfalls zinshaft an Bürger vergabt, und diese schossen von der „Besserung“, dem Mehrwerth nach Absatz der Zinskapitale. Darüber hinaus wegen letzterer auch die geistlichen Zinsherren zu besteuern, hinderte von vornherein wohl die Freiheit mit der vor Zeiten verglichen Herrlichkeiten von den Fürsten auf die geistlichen Körperschaften übertragen waren; möglich, daß gleiche Freiheit als wohlhergebracht und eressen auch dem zugestanden ward was unvorbenklich ihnen durch andere, bürgerliche Stiftungen zugefallen. Nicht so wo es sich um den Besitz einzelner Geistlichen handelte: nach dieser Seite bezeugt sich urkundlich wiederum der Fortschritt zu strenger Wahrnehmung des Stadtrechts. Daß die bürgerlichen Inassen der zinspflichtigen Häuser des Blasienstifts in Sad und Hagen der Stadt mit Schoß und anderer Pflicht verwandt seien, Kleriker dagegen, Vicare und Canoniker, die in solchen etwa Wohnung nahmen, von jeder Abgabe und Leistung befreit bleiben sollten, war wiederholt im 13. und 14. Jahrhundert durch Verträge und herzogliche Entscheidungen festgestellt worden<sup>80</sup>. Jetzt, im Jahre 1398, sehen wir zwei Stiftsgeistliche in Höfen außerhalb der Burg nur unter der Bedingung geduldet, daß sie sich zu einem „Dingschoß“, d. h. zu einem vertragmäßigen Betrage statt der normalen Quote, verstehen und überdies — dem Stadtrechte formell zu genügen und dem Rathe eine leichtere Handhabe gegen künftige Renitenz zu sichern — Fried und Bann der Höfe auf bürgerliche Vertrauenspersonen übertragen lassen<sup>81</sup>.

Indeß, der Art Fälle waren selten, und je unbedenklicher demnach der Rath sich von einem zum andern auf ein glimpfliches Abkommen einlassen durfte, soviel leichter mochten auch die geistlichen Kreise über den Anstoß hinwegkommen. Was diese aber je länger je mehr verstimmt, das war eben der neue Antheil welchen die weltliche Obrigkeit sich an den Pfarrkirchen beilegte. Nicht so sehr die Besteuerung des Kirchengutes an sich: verletzten diese formell zwar ein Rechtsprincip der Kirche, so war ihre praktische Wirkung für Die welche es anging, kaum doch empfindlicher als manch andrer Eingriff der Laiengewalt, mit dem sie wohl oder übel sich auch hatten ausöhnen müssen. Unwilliger ertrugen sie jene Oheraufsicht des Rathes, die in ihren neuen schärferen Formen mit den pfarrherrlichen Rechten und mehr noch mit deren Mißbrauch collidierte. Und wie in Braunschweig die Verhältnisse gestaltet waren,

hatte der Rath nun den Widerstand nicht etwa der Pfarrer allein, sondern zugleich auch der Herren von St. Aegidien, St. Cyriaci, St. Blasien zu brechen. Der letzteren gumal.

Die Magnikirche in der Altenwil, welche 1031 Bischof Brantbago von Halberstadt weihte, hatte Hatwart, ein freier Vassall der Grafen von Braunschweig, für sich und die Seinigen erbaut und mit zwei Hufen von seinem Lehngut bewidmet. Graf Rudolf eignete ihr das nächstbelegene Land; daß er auch den Baugrund von seinem Eigen angewiesen, besagt die Urkunde nicht, jedenfalls aber waren die Grafen ihre ursprünglichen Patrone<sup>82</sup>. Auf ähnliche Concurrenz bei der Gründung mag auch das Patronatsrecht der Fürsten an den Gotteshäusern der Altstadt zurückzuführen sein, wo nur St. Michaelis, 1157 durch umwohnende Bürger ohne jede fremde Mitwirkung erbaut und ausgestattet, von Anfang an dem altstädter Rathe untergeben war<sup>83</sup>. Zu den Freiheiten des Hagens gehörte es, daß die Bürger selbst ihren Pfarrer zu St. Katharinen wählten, der dann von den Herzögen belehnt ward<sup>84</sup>. In der Neustadt hingegen hatten die Herzöge den Patronat über St. Andrea ungetheilt wieder sich selbst vorbehalten<sup>85</sup>.

Das der ursprüngliche Bestand. Schon früh aber war er jenem Zuge verfallen der aller Orten die Pfarrkirchen mehr und mehr an die Stifter und Klöster auslieferte<sup>86</sup>. Dem Aegidienkloster hatten die Fürsten, wahrscheinlich schon bei der Gründung, jedenfalls noch im Laufe des 12. Jahrhunderts, St. Magni und ebenso auch die andere Pfarrkirche der Altenwil, St. Nicolai, incorporiert<sup>87</sup>; dem Cyriacusstifte St. Petri in der Altstadt, dem Blasienstifte die übrigen Gotteshäuser dieses Weichbildes mit Ausnahme von St. Michaelis: die Pfarrkirchen St. Ulrici und St. Martini also und die Kapellen St. Bartholomäi und St. Jacobi<sup>88</sup>, und dabei blieb es hier, bis Kaiser Otto 1204 den Bürgern auf ihr vielfältiges Anhalten das Pfarrlehn von St. Martini zuwandte, indem er das Stift mit seiner Georgskapelle in der Burg schadlos hielt<sup>89</sup>. Seines Patronats an St. Katharinen hatte Herzog Heinrich der Wunderliche zur Zeit seiner Alleinherrschaft in Braunschweig sich entäußert: zu wessen Gunsten, ob der Bürger im Hagen oder der Herren von St. Blasien, erfahren wir nicht; doch hatte nach kurzem, 1295 schon, König Adolf den Verkauf für null und nichtig erklärt und Herzog Albrecht zu allem Recht seiner Vorfahren wieder eingesetzt<sup>90</sup>. St. Andrea war die einzige Kirche der Stadt, deren volle Lehnsherrschaft den Herzögen selbst noch verblieben war.

Fort und fort, mit seltenen Ausnahmen, waren die Pfarren der Stadt seitdem mit Conventualen von St. Aegidien, mit Canonikern oder Vicaren von St. Blasien und St. Cyriaci besetzt. Auch St. Michaelis, St. Katherinen und St. Andreä; denn der Einfluß über den namentlich die Herren von St. Blasien bei den Herzögen und bis ins 14. Jahrhundert auch bei Rath und Bürgerschaft geboten, ließ fremde Bewerber fast niemals aufkommen. Die Gebrechen dieses Wesens aber traten hier nicht weniger als sonst überall in schamloser Nacktheit zu Tage. Wie es bei allen Incorporationen von Anfang an lediglich auf eine Verbesserung der Einkünfte des Regularklerus abgesehen war<sup>91</sup>, so galt auch den einzelnen Pfarrherren dieser Nomination die Pfründe alles, das Amt nichts. Selten daß einer von ihnen bei seiner Kirche dauernd anwesend war; anwesend aber oder nicht, wälzte jeder seine Amtspflicht auf einen „Heuerpfaffen“ ab, dem er die täglichen Opferpfennige und etwa eine geringe Quote der Wittumshebungen überließ, während deren größter Theil ihm selber verblieb. Und auch diese Miethlinge verrichteten den Gottesdienst meist nicht in Person; „sie kamen in die Kirche und blieben weg, wie es ihnen gefiel: Predigen, Messehalten, Singen war Sache der Kapellane und Schüler, die sie wiederum in ihren Dienst und an ihren Tisch nahmen“.

So schildert Heinrich Lampe, der erste evangelische Prediger in Braunschweig, was er selbst noch mit eigenen Augen gesehen hatte<sup>92</sup>: der geläuterten Frömmigkeit des 16. Jahrhunderts war das schwerste Aergerniß eben dieses. Hundert Jahr früher nahm man es ernster mit einer andern Seite der Sache. Die Pfarrherren begnügten sich nicht mit dem was ihnen von Rechts wegen zukam; wo es anging, zogen sie auch an sich was zum Bau und Unterhalt der Kirchen angewiesen war<sup>93</sup>. Und weiter: beileibe durfte von dem was durch fromme Vermächtnisse zu ihren Altären gelegt war, nichts ihnen entgehen; ob aber die ausbedungenen Seeltröstungen wirklich auch ordnungsmäßig geleistet wurden, machte ihnen keine Sorge: waren die Nachkommen der Stifter verstorben oder von hinnen verzogen, so gab es keine Gewähr, daß Memorialien die sie auf ewige Zeiten bestellt hatten, nicht mehr und mehr eingingen. Dieser zwiefache Unfug vertrug natürlich am wenigsten das wachsamere Auge welches der Rath seit 1404 auf den Haushalt der Kirchen hielt; daß er das Seinige that ihn abzustellen, hat bei der Stiftsgeistlichkeit, wie es scheint, mehr als alles andre böses Blut gemacht. Aus sicheren Merkzeichen läßt sich abnehmen, wie eben von da ab in ihrer Stimmung der Umschlag eintrat, dessen Krisis der Pfaffentrieg war. —

Mit dem Regibientkloster lag der Rath schon in den ersten Jahren des neuen Säculums um die Mühlen am Thy und auf dem Damme im Streit; was er ihm abgewann, ward von den Mönchen als schwere Einbuße empfunden<sup>94</sup>: auf dieser Seite erlitt die alte Freundschaft schon damals einen merkllichen Stoß. Die maßgebenden Kreise zu St. Blasien aber ließen die Parteien gewähren, ohne sich einzumischen, und bei Gelegenheit eines Zwischenfalles, der seiner Zeit viel Lärm machte, bezeigten sie sich so, daß jeder andre Verdacht eher auf sie fallen konnte als der einer Parteilichkeit für die Sache des Regibientklosters. Ein Stiftsvicar, Meister Johann Dusterdal, hatte diesem als Rechtsbeistand gedient, mit mehr Eifer und Leidenschaft vielleicht als dem Rathe verzeihlich schien. Die Nachrede zwar, er habe den 1403 ergangenen Spruch der Herzöge gott-, ehr- und eidvergessen gescholten, erklärte er für böswillige Verleumdung; nichtsdestoweniger ward er darum am 24. October auf dem Heimwege vom Gottesdienste zu St. Martini von zwei Malefizdienern des Rathes unter Assistenz eines herzoglichen Notars ergriffen und in das Thurmverließ an der Langen Brücke<sup>95</sup> geworfen. Hier lag er zwei Tage und Nächte ohne alle Nahrung; die Reclamation des Bischofs von Hildesheim, dessen Dombicar er ebenfalls war, blieb unbeachtet. Erst nach sieben Tagen, halbtodt vor Erschöpfung und Melancholie, ward er gegen Bürgschaft und Urfehde herausgelassen; auch dann aber nur, um dem Decan von St. Blasien übergeben zu werden, der sich anheischig machte, ihn ferner noch vier Wochen lang gefänglich zu verwahren und auf jede Klage zu stellen. Und obwohl Meister Johann bei seiner Obediens und mit besonderm Eide Clausur zu halten gelobte, bis seine Ankläger und der Decan ihn erledigen würden, ward er wiederum doch, und nach kurzer Unterbrechung noch einmal, in ein scheußliches Steinloch gesperrt, das zuvor nie als Kerker gedient hatte, wie es solchen im Stift denn überhaupt auch nicht gab. Wochenlang schmachtete er in Finsterniß, Kälte und Trübsal, von allem menschlichen Troste verlassen, von den Wächtern mißhandelt, in seiner Leibeschwachheit ohne ärztlichen Beistand: was er an diesem Orte erduldete, blieb um nichts hinter den Schrecken des Langen Thurmes zurück. Ein todtkranker Mann kam er endlich auf harte Urfehde wieder ans Tageslicht; als er sterbend, zu Hildesheim am 4. October 1404, einem Notar seine Leidensgeschichte zu vernehmen gab, rief er Gott und Menschen zu Zeugen an, daß der Rath von Braunschweig und der Decan von St. Blasien seine Mörder<sup>96</sup>.

Allerdings, an der Klage über Dusterdal waren die Herzöge betheilig: sehr möglich, daß dies insbesondre den Strafzorn des Decans hat



anfeuern helfen. Allein es kam eine Zeit, da die Herrschaft mit dem Rathe ebenfalls einen Strang zog, die Herren von St. Blasien aber sich an die eine so wenig wie an den andern lehnten, vielmehr auf alle Gefahr hin ihre eigenen Wege gingen. Soweit waren sie damals eben noch nicht. Mochte St. Regibien zu der erlittenen Beschwerde denken was Dusterdal gesagt haben sollte — gemeinsame Sache mit ihm zu machen, um diese Dinge sich mit den Mächtigen in Stadt und Land auf gespannten Fuß zu setzen, dazu fand man im Burgstift keinen Anlaß. Bald freilich war auch an diesem die Reihe, über Gewalt und Unrecht zu schreien.

Michaelis 1407 ward im Echtebunge verkündet was am 3. August beim Gemeinen Rathe beschlossen war: „Wollen Bürger oder Bürgerinnen Testamente errichten, so mögen sie solche selber schreiben, oder von einem Andern sie schreiben lassen, der im sitzenden Rathe ist oder zum Rathe geschworen hat, oder von einem beeidigten Rathsschreiber. Auch durch den eigenen Sohn mag man sein Testament wohl schreiben lassen“<sup>97</sup>. So harmlos diese Willkür sich einführte, so leicht war doch abzusehen, worauf sie hinaus wollte: von der Befugniß zur Abfassung rechtskräftiger Testamente schloß sie alle geistlichen Rathgeber aus, die den Erblassern ferner standen als leibliche Söhne. Und um dieselbe Zeit erging, wie es scheint, zu der alten Vorschrift, als Testamenter nur Bürger oder Bürgerinnen einzusetzen, eine Declaration des ausdrücklichen Inhalts, daß Geistliche dazu auch von ihren Eltern und Blutsfreunden nicht gewählt werden sollten<sup>98</sup>. In beiden Verfügungen erkannten Die welche es anging, Eingriffe in die pfäffliche Freiheit; daß der Rath dieser hinfort schärfer auf die Finger zu sehen gemeint war, durfte jedenfalls daraus entnommen werden.

Und bald genug zeigte sich auch, daß es dabei ihm nicht mehr lediglich um die Behauptung des alten Standes der Dinge zu thun war, daß er weiter hinaus vielmehr einen neuen Endzweck im Auge hatte. Nicht zum kleinsten Theile war es den Rathschlägen und Veranstaltungen ihrer Befreundeten unter dem Stiftsklerus zu danken, daß die Frommen mit ihren Altar- und Memoriensiftungen bisher St. Blasien, St. Cyriaci und deren abhängige Gotteshäuser stark bevorzugt hatten. Jetzt begann diesen in augenfälliger Weise der Rath zu Gunsten seiner eigenen Kirchen Concurrenz zu machen, und bei den Laientestamenten setzte er zunächst seine Hebel an. Mit verblüffendem Erfolge: wiederholt hatte er solche in einzelnen Fällen schon während der letzten Jahre zu bewegen gewußt, daß sie fromme Vermächtnisse jener Art St. Martini zuwendeten; nicht

weniger als acht, zum Theil von erheblichen Beträgen, wurden auf diese Weise dort 1408 in der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten summiert<sup>99</sup>.

Ob das so weiterging, war für die Stifter in der That fast eine Lebensfrage. Nur einer von den Nachtheilen die alsdann ihnen erwuchsen, war der Abbruch an ihren Einkünften; nicht weniger bedenklich eine andere Seite der Sache. Die Patronatsrechte an allen in die Haupt- und Nebenkirchen der Stifter gelegten Foundationen fielen kraft herzoglicher Privilegien den Capiteln zu<sup>100</sup>; an denen die neuerdings zu St. Martini gemacht wurden, behielt der Rath sich die Lehnwahrre vor<sup>101</sup>. So konnte er einmal nun Vorkehrung treffen, damit sie nicht in unwürdige Hände, die ausbedungenen Memorien und Seelmessen niemals in Abnahme geriethen. Frommen Priestern sollen sie übertragen werden, lauter zu Gottes Ehre, und nicht als Lehn sondern als „Befehlung“, in der Regel also zwar auf Lebenszeit, aber nicht unwiderruflich. Falls nämlich die Person der ein Altar dergestalt befohlen ist, nicht ehrlich lebt oder nicht alles gewissenhaft verrichtet was stiftungsmäßig ihr obliegt, so soll zu drei Malen der Pfarrer, dann der Rath in der Altstadt sie strafen; geht sie auch dann noch nicht in sich, so will der Rath Altar und Gülte einem Bessern übergeben<sup>102</sup>. Das war fortan ein stehender Satz in den Stiftungsbriefen: unbestreitbar stand er im Widerspruch mit dem Correctionsrecht der Union und des Defans von St. Blasien. Und auch sonst noch brachte die neue Weise allerlei mit sich was die Prälaten nicht ganz gleichmüthig konnten kommen sehen. Seit 1403 verpflichtete der Rath Jeden der ein geistliches Leben von ihm nahm, sein und der Stadt Braunschweig Bestes zu wissen, ihn vor Schaden zu warnen, in allen geistlichen Processen ihm zu abhärrieren<sup>103</sup>. Solcher Leben hatte er damals noch nicht eben viel zu vergeben: die Pfarren und etliche Altäre zu Michaelis, die Kapellen zum Heiligen Geist, zu St. Autoris und bei den Spitälern Unserer lieben Frauen, St. Thomä, St. Jodoci — das war ungefähr alles. Jetzt fügte jede neue Stiftung auf die der Rath Einfluß gewann, ein neues hinzu, und so, stetig wachsend, sammelte um ihn sich ein Kreis niederer Geistlichen, die der Obedienz der Prälaten ziemlich entzogen, der Stadt hold und gewärtig, an ihre Sache in Conflictfällen gebunden waren.

Einstweilen wußte der Rath sich dieser Vortheile von Fall zu Fall zu versichern, durch gütliche Einwirkung auf Die welchen der letzte Wille frommer Stifter anvertraut war. Wie aber, wenn bei diesen oder bei jenen einmal wieder geistliche Einflüsse überwogen? und daß die Verdrängten zu dem Ende alle Mittel in Bewegung setzten, war so gewiß



wie natürlich<sup>104</sup>. Auch dieser Möglichkeit ward nunmehr vorgebaut. „Wer Memorien, ewige Messen oder Altäre stiften will, soll es mit Wissen, Rath und Vollmacht des Gemeinen Rathes thun. Was derart testamentsweise anders verfügt wird, ist ohne Rechtskraft; wer aber bei Lebzeiten zuwiderhandelt, des Gut steht in des Rathes Gewalt“. So ein Beschluß vom 5. Mai 1413<sup>105</sup>. „Und bei wem man Gedächtnisse, Messen oder Altäre machen will, der soll dem Rathe und den Betheiligten zuvor genugsame Sicherheit bestellen, daß sie stät und ewig bleiben“: gegen diese Forderung, die das Gesetz offen voranstellte, ließ sich nichts einwenden. Ueber seine letzte Absicht aber konnte es damit nicht täuschen; vom ersten Augenblick an wußten die Prälaten, daß der Rath sich die entscheidende Stimme bei allen kirchlichen Stiftungen mit dem hellen Vorbedacht sicherte, ihren Mitbewerb um die Seeltröstung der Bürger ein- für allemal auszuschließen.

Zu St. Blasien war derzeit schon sieben Jahr lang offener Unfrieden zwischen den Kapitelsherren und ihren Vicaren. Nicht ohne Erfolg hatten letztere gewisse Gebährungen und Statute des Kapitels angefochten; einer von ihnen, Meister Johann Herbordi, processierte mit Dean und Kapitel auch um das Pfarramt bei St. Ulrich<sup>106</sup>.

Dem Rathe ist nachmals der Vorwurf nicht erspart geblieben, Herbordi von Anfang an behilflich gewesen zu sein, und demnächst hat er wirklich dessen Sache zu der seinigen gemacht. Gaben hierbei aber ganz bestimmte Interessen den Ausschlag, so fanden sich gewisse Berührungspunkte doch auch zwischen der Opposition der anderen Vicare und jener Tendenz des Rathes, seine eigenen Kapellane der Autorität der Prälaten zu entziehen: in jedem Conflict mit letzteren waren jene Unzufriedenen seine natürlichen Abhänger. Mußten mit soviel gerechterer Sorge die Kapitularen nun nicht vollends den Lauf der Dinge verfolgen, der von Jahr zu Jahr dem Rathe neue Mittel zuführte, ihre Untergebenen auch mit Pfründen an sich zu ziehen?

Noch war Dean zu St. Blasien Herr Rudolf van Melchowe<sup>107</sup>, derselbe der 1404 zu jenem harten Verfahren gegen Johann Dusterdal die Hand geboten hatte. Hochbetagt, mit dem Rathe von jeher gut Freund, war er nicht der Mann, den offenen Bruch herbeizuführen. Es scheint, daß seine Mäßigung einer Partei jüngerer Kapitularen längst anstößig gewesen; als er im Februar 1413 mit Tode abging, ward die Lösung ausgegeben, einen Nachfolger zu wählen „der den Rath besser ausrichteten

konnte als der alte Defan<sup>108</sup>. In „dem mit dem kurzen Halse“, Herrn Rudolf Berchvelt, ward er gefunden<sup>109</sup>.

Sein Werk zu beginnen, brauchte er auf einen Anlaß nicht lange zu warten. Noch war seine neue Würde kein Vierteljahr alt, als der Rath sich jene Befugniß beilegte, über die Altar- und Memorienstiftungen der Bürger entscheidend zu verfügen. Drei Wochen später trafen in Braunschweig die päpstlichen Kurfürsten ein welche Meister Herborbi in die erstrittene Ulrichspfarre einführten. Mit dem was hieraus alsbald weiter erfolgte, hub der Pfaffenkrieg an.

## II.

So mannichfach die Fäden dieses Verhängnisses geschürzt waren — aus einer Nothwendigkeit spannen sich alle hervor. Sie trat ein, als das bürgerliche Braunschweig nach seinem eigenen Gesetz, unbekümmert um die Einreden fremden Rechtes, sich auszugestalten begann; was es im Pfaffenriege verfocht, war überall nur die Consequenz der neuen Ordnungen, die in seinen unbestrittenen Bereichen seit einem Menschenalter zur Geltung gelangt waren.

Die besten der Männer welche das Reformwerk bis dahin fortgeführt hatten, haben auch diesen Kampf noch auf sich genommen: von allen Bürgschaften für seinen glücklichen Ausgang war dies wohl die stärkste. Denn was ihnen zur Seite stand, ein unerschütterlicher Glaube an das Recht und die Nothwendigkeit ihrer Ziele und ein ebenso unerschütterliches Vertrauen der Massen hinter ihnen — schwerlich wäre diese doppelte Stärke in gleichem Maß auch mit ihren Nachfolgern gewesen.

Sie selbst schon sahen ein Epigonengeschlecht nachwachsen, dem sie das Werk ihres Lebens nicht ohne Sorge um seinen Bestand hinterlassen konnten<sup>110</sup>. Als mit dem dritten Decennium des Jahrhunderts die Zeit der letzten von ihnen verronnen war, hielt ihr Vermächtniß schöpferischer Gedanken und guter Gewohnheiten eine Weile den Rückgang noch auf; dann aber begannen ihre trübsten Ahnungen sich zu erfüllen. Im Besitze einer Gewalt die dank den Sorgen und Mühen der Väter ihrer schwersten Bürden entledigt war, lernten die Herrschenden ihr Amt vor allem wieder auf seine Nutzbarkeit ansehen, sanken sie zurück in Lässigkeit und Eigensucht. Der Bürger insgemein, verwöhnt durch den glückhaften Verlauf der letztverflossenen Epoche, überließ mehr und mehr sich dem banausischen Zuge, das denkbar höchste Maß materiellen Wohls bei geringster Leistung für das Gemeinwesen als sein gutes Recht

zu beanspruchen, jede unvermeidliche Störung des einen und jede notwendige Steigerung der andern Denen am Ruder als Schuld anzurechnen. Seitdem waren die alten Kräfte der Auflösung, Neid, Mißtrauen, Haß unter den Oberen selbst und bei der Bürgerschaft gegen die Oberen, unaufhaltsam wieder am Werk; nicht zwei Jahrzehnt mehr, und mit unheimlichen Symptomen meldeten die Krisen sich an die im nächsten und übernächsten Menschenalter die Stadt von neuem bis ins innerste Mark erschüttern sollten. Und noch früher waren auf Nimmerwiederkehr die Zeiten dahin, da der Rath seinen Bürgern die Opfer und Gefahren eines Kampfes zumuthen durfte der zu vermeiden war, wenn man in alter Weise fortfuhr — immerhin mit Verleugnung eines politischen Princip, aber ohne gemeinschaftliche Beeinträchtigung nächster Interessen — von Fall zu Fall mit dem Gegner sich zu verständigen. Von allen am wenigsten aber hätten hinfort wohl die Herrschenden selbst auf solch Abenteuer gedacht. Obenan unter ihren Sorgen stand jetzt die der Selbsterhaltung; auch ein gutes Einvernehmen mit dem Klerus hat sie demnächst wieder zu vollen Ehren gebracht <sup>111</sup>.

So, aus glücklichen Anfängen, durch eine kurze Blütezeit, dann in raschem Sinken zu tiefem Verfall, vollendete binnen hundert Jahren hier eine vollkommene Demokratie den nämlichen Lauf wie vor ihr in der doppelten Zeitspanne das alte Burgensenregiment. Aber so ähnlich beidemale die äußere Erscheinung, so verschieden waren dort und hier ihr Geseß und der schließliche Ausgang. Die Verderbniß des alten Wesens läßt sich als Vorbestimmung begreifen, die der starren Enge seiner Formen gleichsam eingeboren war, und sein Zusammenbruch erfolgte unter dem Andrang einer Ueberfülle von Kräften, für deren geregeltes Spiel es die geeigneten Organe nicht zu entwickeln vermocht hatte. Das neue Wesen verfiel einer Rückbildung, indem die also entbundenen Kräfte auf die Dauer nicht ausreichten, den feiner gegliederten und schmeidigern Organismus den sie sich angebildet hatten, in gedeihlicher Bewegung zu erhalten. Und während die Katastrophe von 1374 sich als heilsame Krisis eines lebenskräftigen Körpers auswies, leiteten die Erschütterungen am Ende des nächsten Jahrhunderts ein Siechthum ein, in welchem Braunschweig dann durch die noch übrigen Tage seiner Selbstherrlichkeit, allerdings beinahe noch zweihundert Jahr lang, greisenhaft, keiner gesunden Neubildung mehr fähig, sich hinschleppte.

Wie sinnreich war doch die Rathsverfassung von 1386 auf den beständigen Ausgleich aller lebendigen Kräfte des Gemeinwesens berech-

net!<sup>112</sup> Fungierte sie wirklich wie ihre Urheber dachten und wollten, so konnte es nicht fehlen, daß jede dieser Kräfte an ihrem Theile fort und fort zu vollem Rechte kam, keine der andern hinderlich wurde, nie und nirgend eine Stodung eintrat die auf gewaltsame Lösungen hindrängte. Eins freilich entzog sich aller Voraussicht und hätte jeder Vorsorge gespottet: daß verschulbete und unverschulbete Schwäche auf der einen Seite einer übergreifenden Begehrlichkeit auf der andern freie Hand ließ, wesentliche Theile im Gestänge dieses Hebelwerks auszulösen. So reichlich allen Kreisen der Bürgerschaft ihr Antheil am Stadtreimente zugewiesen war und so sicher er gewährleistet schien — das Ergebnis war doch, daß alle wirksamsten Attribute der öffentlichen Gewalt von neuem einer Rathsoligarchie anheimfielen. Ziemlich von Anfang her, und zunächst allerdings so legitim wie naturgemäß.

Einen seltenen Verein sittlicher und intellectueller Kräfte stellten die Rathswahlen dieser ersten Jahrzehnte in den Dienst des Gemeinwesens: neben den frischen Gestaltungstrieben eines neuen Zeitgeistes den bedächtigen Conservatismus der alten Burgenjenart, mitteninne die geläuterten Einsichten zwölf schwerer Prüfungsjahre, alle durchdringend endlich und ihre Gegensätzlichkeit ausgleichend, die volle Hingabe an den gemeinsamen Endzweck, der Stadt von ihren vererblichen Nöthen zu helfen. Abkömmlinge der alten Geschlechter, die aus dem Exile unlängst heimgekehrt waren und mit dem neuen Stande der Dinge sich nunmehr ausöhnten, die bewährtesten der Auführer von 1374, neue Männer vom Schlage Hermans van Bechtelbe — das war die glückliche Mischung in dem engern Körper des „Rüchenrathes“ zumal, der die größte Last und Hitze der zwanzigjährigen Arbeit trug mit der jene Aufgabe glücklich gelöst und gleichzeitig der gesammte Verwaltungsorganismus der Stadt von Grund aus verjüngt wurde<sup>113</sup>. Nur natürlich, wenn dieser „besorgteste Rath“<sup>114</sup> zu einem Ansehen gelangte das dem des alten Burgenjenrathes in seinen besten Tagen nichts nachgab. Und im mindesten nicht stritt es gegen Geist und Absicht der neuen Verfassung, daß diesen nämlichen Männern die höchste Gewalt anvertraut blieb, so lange sie selber dabei irgend ausbauerten.

Und doch lag ein Keim künftiger Uebel auch hierin. Je länger das Regiment in den besten Händen war, desto mehr entschlug sich der Bürger aller eigenen Sorge um der Stadt Ding und Handlung, desto beruhigter ließ er die Oberen gewähren, um unverwandt seinem Hause und seinem Erwerbe zu leben. Das vor allem kam den schwächeren Nachkommen jener guten Vormünder zu statten. Ohne Widerspruch,

wie ein wohl erworbenener Besitz, gingen die Rathswürden der Väter auf die Söhne und Enkel über, auch dann noch, als diese jeden Anspruch auf den Dank der Regierten längst schon verwirkt hatten. Erst als der Bürger ihre Misregierung wieder am eigenen Fleische empfand, schreckte er aus seiner Ruheseligkeit auf und ward er seiner Versäumnis inne. Suchte er dann aber auf die Art Wandel zu schaffen wie es von Rechts wegen ihm zustand, so erfuhr er nunmehr, daß die gesetzlichen Mittel nahe genug zwar zur Hand lagen, nicht aber sich ebenso leicht auch in Bewegung setzen ließen.

Bergegenwärtige man sich Struktur, Gliederung und Aufbau der Körperschaften die seit 1386 das Stadtreghment handhaben.

Jedes Weichbild hat seinen besondern Rath, der je nach drei Jahren einer Neuwahl unterliegt und in der Altstadt 36 Glieder<sup>115</sup>, im Hagen 24, in der Neustadt 18, in der Altenwif 15, im Sacke 12 zählt. In den „sitzenden Rath“, d. h. zur regelmäßigen Geschäftsführung, wird von Jahr zu Jahr abwechselnd, immer nur ein Drittel von ihnen berufen, inbeß die Uebrigen als „Rathsgeschworne“ der Zuziehung bei außerordentlichem Anlaß gewärtig bleiben<sup>116</sup>. Alle Mittwoch versammeln sich die fünf sitzenden Rätthe auf dem Neustadthause, um im „Gemeinen Rathe“ „gemeiner Stadt Bestes zu bedenken, des Rathes Gerechtigkeit und Brüche zu fordern, zwieträchlige Bürger und Einwohner in Recht oder Minne zu erscheiden“ — letzteres wenn die Parteien verschiedenen Weichbilden angehören oder gegen den Spruch ihrer Weichbildsherren Berufung erheben, oder aber diese selbst ihre Sache an die höhere Instanz weisen<sup>117</sup>. Ein Ausschuß des Gemeinen Rathes ist der sogenannte Rükhenrath. So oft nämlich wichtige Sachen, „die gemeine Stadt oder die Bürger insgesammt, oder ihrer etliche insonderheit angehen“, entweder eilige Erledigung zu fordern oder nicht Jedermanns Rath und Mitwissen zu vertragen scheinen, gehen die „Rathsältesten“, d. h. die Burgemeister und eine erlesene Zahl sitzender Herren und Zugeschworne aus allen Weichbilden, zu vertraulichem Rathschlag auf die Rükhe im Neustadthause zusammen. Was dort beschlossen und angeordnet wird, soll demnächst allerdings auch an den vollen Rath bewegt werden; natürlich aber, daß dieser Vorbehalt auf Heimlichkeiten nur mit zweckdienlicher Beschränkung und insbesondere immer erst zu gelegener Zeit Anwendung findet. Die Burgemeister allein wählen jene übrigen Mitrathher, nur ihrem Ermessen ist auch anheimgegeben, welche Fragen sie an den Rükhenrath ziehen wollen<sup>118</sup>. Eine völlig discretionäre, nach Umfang und Gebrauch uncontrolierbare Gewalt also fällt einem engsten Kreise zu,

dessen Zusammensetzung sich jeder Mitwirkung der Gesamtheit ebenfalls entzieht. Immerhin durch die Natur der Dinge geboten, kann doch diese Anomalie unter Umständen, wie sie gegen die Mitte des 15. Jahrhunderts hier Platz gegriffen haben, kaum anders als unheilvoll wirken.

Jede Gilde und jede Gemeinde hat an der Rathsgewalt ihren Theil. Unter den Rathslenten und Rathsgeschwornen aller fünf Weichbilde, dem „dreifältigen“ Gemeinen Rathe, sind 25 aus den Gemeinden, 20 Latenmacher, 14 Knochenhauer, 7 Schuhwerken, je 6 Wantschneider, Wechsler und Beckenwerken, 5 Bäcker, 4 Gerber, je 3 Schmiede, Schrader und Rorsenwerken, je 2 Goldschmiede und Kramer<sup>119</sup>. Kein Weichbild aber ist in allen vierzehn Gruppen zumal vertreten. Wantschneider, Wechsler, Goldschmiede und Kramer stellt nur die Altstadt, Beckenwerken nur die Neustadt, Gerber die Altstadt und die Altemil, Kürschner der Hagen und der Sack, Latenmacher der Hagen, die Neustadt und die Altemil, Schuhmacher die Altstadt, die Altemil und der Sack, Schrader die Altstadt, der Hagen und die Altemil, Schmiede und Bäcker die Altstadt, der Hagen, die Altemil und der Sack; die Gemeinden dagegen und von den Gilden die Knochenhauer gehen in jedem der fünf Weichbilde zu Rathe. Da einige Gilden überhaupt, andere zu Weichbild — und ebenso die Sacker Gemeinde — weniger als drei Rathslente haben, mehrere so wie so auch eine Zahl die durch drei nicht ohne Rest theilbar ist, so können sie in den sitzenden Dritteln des Gemeinen Rathes wie der Weichbildsräthe nicht immer proportional vertreten sein. Doch findet im Ganzen ein gewisser Ausgleich statt, indem man den jährlichen Wechsel in den einzelnen Weichbilden dergestalt einrichtet, daß unter den regierenden Herren des Gemeinen Rathes jeweils wenigstens annähernd eine entsprechende Anzahl aus allen Gilden und Gemeinden Sitz und Stimme hat<sup>120</sup>. Wird das dienliche Schema in dem einen oder andern Weichbild unbillig außer Augen gesetzt, so kann Remedur bei der Läuterung erfolgen die der sitzende Rath jedes Weichbildes, wie er zunächst durch den abtretenden bestellt ist, seitens der vier anderen über sich muß ergeben lassen<sup>121</sup>. Freilich wird diese Läuterung gelegentlich auch dem Parteigeiste dienstbar, und ebenso ist diesem eine Handhabe in den Weichbildsräthen mit deren Befugniß gegeben, Rathsgeschworne „die der Stadt und dem Rathe nicht bequem, in den Eiden die sie gethan — eben als Rathsgeschworne — sitzen zu lassen und zu der Stadt Rathschlägen und Geschäften — in den sitzenden Rath — nicht zu entbieten“<sup>122</sup>. Einerlei aber, wie oft und in welchem Maße dergleichen das normale Stimmenverhältniß zu Zeiten verschiebt — auch ohne die



Stimmen über welche die gleichartigen Elemente in den fünf Gemeinden gebieten, sind im Gemeinen Rathe immer doch diejenigen Gilden in der Uebersahl welche den Kern des bis 1374 nur ausnahmsweise im Rathe vertretenen bürgerlichen Mittelstandes in sich schließen.

Dennoch liegt das Schwergewicht des Stadtregimentes mit nichten auf dieser Seite, den maßgebenden Einfluß behauptet vielmehr eine vergleichsweise kleine Zahl reicher und vornehmer Geschlechter. Neben alt-burgensischen, wie den van Damme, den Gruben, van Guftebe, van der Heyde, den Pawelen, Salegen, van Strobete, van Twedorpe, van Ursleve, van Velstede, allerdings auch andere von jüngerer Blüte: die van Adestede, van Broke, van Brostede, van Brogem, van Evenesen, die Glumere, van Hollege, van Huddessen, van Kemme, van Lasserbe, die Pamme, Porner, van Schepenstede, Velhowere, van Vechtelbe; rechtlich aber besteht zwischen ihnen keinerlei Standesunterschied mehr, und durch vielfache Verschwägerungen sind sie auch social ziemlich zu einer Schichte verwachsen. Die meisten von ihnen haben ihren Sitz in der Altstadt; in den Gilden der Wantschneider, Wechsler und Goldschmiede sind die übrigen ganz unter sich, nicht wenige ihrer Angehörigen, zum Theil die Väter, Brüder und Vettern jener Gildeverwandten, sind Rentner, jedem bürgerlichen Erwerbe durch die Gefälle ihrer Zins- und Meiergüter in Stadt und Land überhoben. Unbestritten haben sie demnach die Rathsstühle jener Gilden inne; fast unfehlbar aber müssen ihnen auch die der Gemeinden, wenn nicht alle, so doch größtentheils zufallen. Denn die große Masse gemeiner Bürgerschaft, in der Altstadt wie in den anderen Weichbilden, ist ein loses Agglomerat kleiner Leute, Tagelöhner, Ackerbürger, Gewerbtreibende ohne Gilberecht: meist wirthschaftlich gedrückt, fast alle politisch unmündig und indifferent, sind sie wie mit Nothwendigkeit darauf gewiesen, die Mehrzahl ihrer Rathsleute unter jenen Optimaten zu suchen, deren jeder überdies als Zinsherr, Arbeitgeber und Gutthäter eine zahlreiche Clientel um sich sammelt. Auch hier hat sich eine Art stehenden Hertommens gebildet: mit ziemlicher Regelmäßigkeit begegnen unter den Rathsleuten und Rathgeschwornen der altstädter Gemeinde sieben die den Geschlechtern, nur zwei welche anderen Kreisen angehören. Indem ersteren noch zwei Goldschmiede und je sechs Wantschneider und Wechsler zur Seite treten, verfügen die Geschlechter in dem dreifältigen, und bei der ange deuteten Art und Weise des jährlichen Wechsels auch im sitzenden Rathe der Altstadt, beständig über eine sichere Majorität.

Nur auf wenige Stimmen mehr als hier können sie im Gemeinen

Rathe zählen. Auch im Hagen nämlich und in der Neustadt tragen einen Theil von den Rathsmandaten der Gemeinden gewisse Bevorzugte davon — die van Horneborch, van Ingeleve, van Kalme, van Beyne u. a. — welche den altstädter Geschlechtern social und wirthschaftlich in näherem Grade verwandt sind als ihren Mandanten. In der Altenwil und dem Sacke dagegen erheben die Rathsleute der Gemeinden sich durchweg nur wenig über das Durchschnittsniveau ihrer Wähler, und unter den Gilden dieser Reichsilde wie jener anderen beiden ist keine von irgendwie aristokratischem Gepräge. Immerhin also reicht der Antheil jener Primaten am Gesamtkörper des Gemeinen Rathes zahlenmäßig über ein Fünftel niemals erheblich hinaus. Was ist es nun, das trotz ihrer numerischen Schwäche sie zu den eigentlichen Gebietigern der Stadt macht?

Freilich, der nämliche Factionsgeist welcher 1374 beim Sturze des alten Rathes seine arge Rolle gespielt hat<sup>123</sup>, treibt unter ihnen auch jetzt wieder sein Wesen, um soviel stärker jetzt, da die Rivalität einzelner Personen und Sippschaften sich mit einer noch immer nicht völlig überwundenen Eifersucht zwischen den älteren und den jüngeren Familien verquickt. Allein wenn hierdurch ihr Zusammenhalt im Rathe zeitweilig gelockert wird — chronisch und unvergleichlich viel größer ist die Zersahrenheit gegenüber. Keine Gilde und keine Gemeinde die nicht mit anderen um irgendwelche Gerechtsame verfeindet wäre, tief eingewurzelt vor allem der Widerwille zwischen den gemeinen Bürgern und den Gildelenten insgesamt. Fremd und argwöhnisch stehen einander auch ihre Rathsfreunde gegenüber; so nahe ihnen gelegt ist, über jene Spaltungen hinweg sich die Hände zu reichen, geschlossen für die gemeinsamen Interessen ihrer Hinterleute einzutreten — ihre gegenseitige Mißgunst ist meistens stärker, als dieser Antrieb. Es genügt, daß die Befreundeten mit der Verheißung winken, „sothane Wohlmeinung nach Gebühr seiner Zeit treulich verdienen zu wollen“<sup>124</sup>, um in entscheidenden Augenblicken erst diese und jene von ihnen, und unfehlbar alsdann ihre Mehrzahl, zu sich herüberzuziehen.

Dies das eine von den Momenten die im Rathe den Geschlechtern die Oberhand sichern. Ein anderes aber wirkt noch stärker dahin. Wie viele von den Vertretern der mittleren und unteren Bürgertreife sind nach Lage, Einsicht und Gewandtheit befähigt, die Rechte und Pflichten ihres politischen Amtes nöthigenfalls auch im Widerspruch mit Denjenigen auszuüben die, durch ihre sociale Stellung ihnen überlegen, zu befehlen gewohnt, vermöge ihrer unbeschränkten Mäße und ihrer ererbten Geschäftskennntniß in der That auch soviel höher berufen sind als sie?



Selten oder niemals ist es in dieser Hinsicht so mit ihnen bestellt, daß der Rath in Wahrheit sein könnte was er sein sollte: der zuverlässige Compensator widerstreitender Kräfte. Und einen Vortheil, den gewichtigsten von allen, trägt den Geschlechtern ihre natürliche Ueberlegenheit unter allen Umständen ein. Wo es Ihresgleichen im Rathe giebt, da, in der Altstadt, dem Hagen, der Neustadt, sind sie gleichsam die gebornen Inhaber der höchsten Rathsämtter, fast ohne Ausnahme gehen aus ihrer Mitte namentlich die Burgemeister hervor. So ist ihr Einfluß denn auch im Rükensrathe der überwiegende — mit anderen Worten: fast ungetheilt liegt in ihrer Hand nicht nur die Entscheidung über einen Kreis der allerwichtigsten Fragen des Gemeinwesens, sondern obenein auch die Befugniß, diese ihre Zuständigkeit nach eigenem Belieben und Gutdünken fort und fort zu erweitern.

Dergestalt ist das Gleichgewicht der Kräfte hier gründlich gestört, seine Herstellung im alltäglichen Gange des öffentlichen Lebens der Stadt so gut wie unmöglich. Nur mittels einer durchgreifenden Läuterung des Rathes, indem man entweder die übermächtigen Elemente auf der einen, oder die unzulänglichen auf der andern Seite ausscheidet, kann das demokratische Princip der Verfassung wieder zu wirklicher Geltung gebracht werden. Gelegenheit, es mit dem einen oder andern dieser Mittel zu versuchen, bietet sich je im dritten Jahre, bei den gesetzmäßigen Rathswandlungen. Allein das erste läßt sich im vollen Umfange nicht ohne Rechtsbruch durchführen: wäre dazu doch unter anderm die gewaltsame Ausschließung der Wandschneider, Wechsler und Goldschmiede erforderlich. Was sonst etwa auf diese und was auf die andere Weise zu erreichen stände, beides wird von vornherein durch den Uebelstand erschwert, daß an Rathstauglichen, solchen zumal die ihrer Aufgabe besser gewachsen sind als die bisherigen, außerhalb der Geschlechter nichts weniger als Ueberfluß ist. Und dies alles beiseit: wie sich die Rathswahlen thatsächlich vollziehen, hat jede Absicht der Art ein Gesperre von Hemmungen zu überwinden das ihren Ernst schwer auf die Probe, ihren Erfolg stark in Frage stellt.

Gegen Ende des letzten Jahres in jedem Turnus vereinbaren die einzelnen Gruppen jedes Weichbildrathes, jede zuerst unter sich, dann mit ihren Urwählern, ihrer Gilde oder der Gemeinde, die ehrbaren frommen Leute aus deren Reihen der neue Rath zu bestellen ist. Auf Grund der so zu Stande gebrachten Verzeichnisse werden die engeren Wahlen alsdann von den Rathsältesten vorberathen, über deren Vorschläge zuletzt das regierende Drittel des Jahres im Plenum befindet.<sup>125</sup>

Man erkennt, wie stark dieser verwickelte Wahlgang die Stabilität der Rathskörper begünstigen muß. Unmittelbar concurrieren die Außenkreise nur bei Ernennung der Wählbaren. Ausschlaggebend zwar ihr negatives Votum, sofern allerdings die engere Wahl auf Niemand fallen kann den die Vorwahl ausschließt. Nicht ebenso gesichert aber die Nachfolge der genehmsten Ersatzeleute, denn diese hängt lediglich von dem Mehrheitsbeschlusse des sitzenden Rathes ab. Und mehr noch: in Wirklichkeit ist doch auch jenes Repudiationsrecht nicht allerwegen auf die stärksten Füße gestellt, am wenigsten gerade da wo am meisten darauf ankommt. Nicht umsonst haben bei Aufstellung der Wahllisten das erste Wort eben Die deren Gehen oder Bleiben in Frage steht: gegen sie selbst, Auge in Auge will es verantwortet sein, wenn man ihrer für die Folge zu entbehren gemeint ist. Verhältnißmäßig leicht mögen über diesen Anstoß die Gildeleute hinwegkommen, die nur Ihresgleichen in den Rath schicken und diesen in dem kritischen Momente ihre Meister gegenüberstellen, mit bindender Instruction, der alle Kraft ihres Gesamtwillens beivohnt, ohne daß jeder Einzelne persönlich, zur Stelle, dafür einzustehen braucht. Aber gesetzt auch, die zehn Handwerker Gilben bestellen allesammt eines Tages neue Rathseleute — wenn es sonst im Rathe beim Alten bleibt, werden sie viel mehr als die früheren schwerlich ausrichten. Wir wissen schon: die Befreundeten ganz aus ihren Sitzen zu verdrängen, ist unmöglich, die Sitze der Wandschneider, Wechsler und Goldschmiede sind ihnen auf alle Fälle gesichert; doch mag es immerhin schon ein Gewinn sein, wenn ihre Zahl nach Möglichkeit wenigstens geschwächt wird. Dazu müssen die drei Gemeinden der Altstadt, des Hagens und der Neustadt das Ihrige thun, und grade für sie gestaltet das Ding sich unter den obwaltenden Umständen am schwierigsten. Noch ohne festere Organisation, ohne Wirthalter selbst, wie deren die Gilben in ihren Meistern besitzen, stehen sie bei den Rathswahlen, auch wenn ein eigener Wille bei ihnen sich regt, nach wie vor doch ohne Widerstandskraft unter dem Drucke jener Verhältnisse, die sie von jeher — um einen starken Ausdruck unserer Zeit zu gebrauchen — zum Stimmvieh der Geschlechter machen.

Was nach dem Allen kaum anders sein kann, liegt concret in den Rathsverzeichnissen des 15. Jahrhunderts vor Augen. Jahrzehnte hindurch, fast ohne andern Wechsel als der natürliche Abgang bedingt, lehren dieselben Namen darin immer wieder.

So ist der Lauf dieser Dinge in einen verderblichen Zirkel gebannt, der nur noch gewaltsam gebrochen werden kann. Zum ersten Male gelingt dies kurz vor der Mitte des 15. Jahrhunderts, durch die „Schicht der ungehorsamen Bürger“, wie sie das Schichtbuch bezeichnet, welches ausführlich davon erzählt.<sup>126</sup>

In seinen ersten Phasen zeigt dieser Vorgang überraschende Aehnlichkeit mit dem Aufruhr von 1374.<sup>127</sup> Ein Hader unter den Geschlechtern zu offener Feindschaft ausgeartet, eine ihrer Factionen auf bestem Wege, mit Hilfe der Lakenmacher, der Becken- und der Rorsenwerter, vieler Einzelnen auch aus den anderen Gilden, das Aeußerste zu wagen; ihre Gegner von Furcht gelähmt, durch die Straflosigkeit ihres Unfugs alles Ansehen der Obrigkeit schwer erschüttert, Zucht und Zwang der Bürger in voller Auflösung: dies das Vorspiel. Dann, im Jahre 1445, sieht der Rath sich durch die Nachwehen einer erfolglosen Heerfahrt genöthigt, seine lange schon nur künstlich noch hingehaltenen Finanznöthe zu offenbaren, die Zisen zu erhöhen, zwiefachen Schoß zu fordern, und damit ist den Feinden und Neidern der herrschenden Klasse ein Vorwand geliefert der ihren Umsturzplänen den Weg vollends ebnet. Für das Mal freilich läßt sich der Sturm noch beschwören, indem der Rath bei den ersten drohenden Zeichen auf den Schoßzuschlag verzichtet und wegen der sonstigen Klagen welche des weitem alldann gegen ihn ausgespielt werden, gesetzliche Sicherheiten bestellt. Als eine Rotte, der es zumeist um das Blut und die Schätze der Reichen zu thun ist, von neuem losbrechen will, kann ein Verfahren ergehen welches — immer noch glimpflich genug — dahin abläuft, daß etliche zwanzig ihrer Räbelsführer aus der Stadt weichen müssen.

Der „große Brief“ aber, auf welchen die Sühne zwischen Rath, Gilden und Gemeinheiten damals erfolgte, zählte von nun ab neben dem Stadtrecht und dem Ectedinge zu den Grundgesetzen der Stadt Braunschweig. Seine Bürgschaften sind doppelter Art. Eine Reihe derselben ist gegen bestimmte einzelne Mißbräuche der Verwaltung und Rechtspflege gerichtet, eine andere gegen die verfassungswidrige Oligarchie der Geschlechter, in der man die letzte Wurzel aller Verderbniß der öffentlichen Zustände erkannte. Der Erfolg hat diese Meinung des Irrthums überführt, aller Heilmittel auf die sie verfallen mußte, gespottet, als wahre Ursach des Uebels den gleichmäßigen Niedergang des Gemeinfinns in allen Kreisen der Bürgerschaft enthüllt, mit einem drastischen Exempel bewährt, welch äffendes Zerrbild der Gerechtigkeit bei solchem Stande der Dinge eine wirkliche Volksherrschaft darzustellen berufen ist.

Nichtsdestoweniger waren Jene in ihrem Recht welche vorerst noch von neuen Vorkehrungen gegen die einseitige Ausbeutung der öffentlichen Gewalt eine Wendung zum Bessern erhofften. Zu aller Genüge zeugt für sie was unter den Schlaglichtern erhellte welche der große Brief auf das Parteiregiment der Geschlechter wirft.

„Das Echteding soll man halten“: so heißt es in einem seiner Artikel.<sup>128</sup> Auch der gemeine Mann und seine Verführer hatten dasselbe mißachtet, als sie Zwietracht und Rottierungen anzettelten. Wäre aber deswegen in solcher Allgemeinheit hier eine Verpflichtung hervorgekehrt die zweifellos ohnehin schon zu Recht bestand und nach der Herstellung geordneter Zustände von den gemeinen Bürgern schwerlich bestritten werden konnte? Auf welcher Seite jene Mahnung jedenfalls dringlicher noththat, das ergibt sich des weitern aus der Wiederaufrichtung gewisser einzelner Ordnungen, deren Verfall nur eben durch Rechtsverachtung und Willkühr auf Seiten der Gewaltigen im Rathe konnte herbeigeführt sein. Ebenso sicher freilich stellt sich an anderen Stellen heraus, daß mancher Mißbrauch ohne offenbare Uebertretung in die Lücken der bestehenden Gesetze sich eingebrängt hatte, manches auch unerträglich geworden war was mit den bestehenden Gesetzen völlig im Einklange stand.

Bezeichnend genug, daß jährliche Rechnungsablagen der Beutelherren, wie schon der Ordinarius sie vorschrieb, jetzt erst noch besonders müssen ausbedungen werden.<sup>129</sup> Andere Schäden desselben Bereichs deckt eine Neuerung auf. Dem Ordinarius entsprach es, daß von den sieben Beutelherren nur fünf, die aus Altstadt, Hagen und Neustadt, Schlüssel zur Trefse führten.<sup>130</sup> Indem so aber Ausgabe und Einnahme durch ihre Hände allein ging, konnte die Mitwirkung und Mitwissenschaft ihrer Genossen aus der Altenwid und dem Sacke beliebig ausgeschloffen werden, und wahrscheinlich geschah dies zu Zeiten in stärkerem Maße als es für die Eintracht unter den Weichbilden zuträglich war. Dazu dann der Umstand, daß diese Bevorrechtung der drei vorderen Weichbilde unter den obwaltenden Verhältnissen thatsächlich eine Bevorrechtung der Geschlechter war. Hatte sie vor diesem nur die Eifersucht der hintangesetzten beiden Weichbilde gegen sich — nunmehr, angesichts der eingestandenen Finanznöthe, erhob sich dagegen bei gemeiner Bürgerschaft überhaupt allerlei Argwohn. Weibes zu beschwichtigen, werden die Trefseschlüssel den Beutelherren jetzt abgenommen und den Burgemeistern aller fünf Weichbilde, jedem nun einer, in Verwahrung gegeben.<sup>131</sup>

Ein wunder Fleck der städtischen Finanzwirthschaft, vielleicht der wundeste von allen, war ferner die Weise, wie von Jahr zu Jahr neue Rentenschuld aufgehäuft wurde. Allerdings, fortlaufender Anleihen zu der Stadt Noth und Noth hatte man auch in den besten Tagen nicht ent-rathen können; schlimm nur, daß dieser Gebahrung schon lange nicht mehr jenes planmäßige Tilgungsverfahren zur Seite ging, mittels dessen die Alten einst Soll und Haben der Stadt in gesundem Gleichgewicht zu erhalten bedacht gewesen waren. Das Facit lag vor in den harten For-derungen die man soeben an die Steuerkraft des Bürgers hatte stellen müssen. Daß dieser sich ihnen versagt, der Rath sie kleinmüthig zurück-genommen hatte, hieß zunächst freilich nichts anderes als auf dem bis-herigen Wege rücksichtslosen Creditnehmens verharren; indeß wenigstens an einem Ende suchte man dem Uebel doch beizukommen. Fünf Leuten, die der Gemeine Rath aus seiner Mitte einsetzte, überwies der Ordina-rius den Verlauf und die Wiederablösung von Leibgedinge und Wedde-schatz; ihre Instruction hielt sie an, dabei mit Rath und Hilfe des Rathes zu verfahren.<sup>132</sup> Allein die Natur der Sache brachte es mit sich, daß dieser Vorbehalt ziemlich illusorisch geblieben, den Fünfern von jeher so gut wie gänzlich freie Hand gelassen war. Das soll nun anders werden, indem ihnen noch eine besondere Deputation von Rath sleuten und Rathsgeschwornen zur Seite gestellt wird, an deren Mitwirkung jene Operationen gebunden sein sollen.<sup>133</sup> Ohne Zweifel war die Mehrzahl der Compromittirenden des guten Glaubens, die Aufsicht dieses erwei-terten Kreises sachverständiger Vertrauenspersonen werde dienen, dem voraussichtslosen Borgsysteme ein Ende zu machen, sein Beirath werde auf Mittel und Wege führen, die Schuldenlast der Stadt ohne neue Be-schwerung des Bürgers abzuwälzen. Mißrieth dies aber, dann stand zu hoffen — und diese Aussicht durfte mit der Neuerung auch die Minorität der Ungläubigen und Abgeneigten aussöhnen — daß der Bürger um so williger in das Unvermeidliche sich fügen werde, je mehr er Denen vertraute die das Ungemach nicht hatten abwenden können.

Nur nach einer Seite hin fand man Anlaß oder Rath, die öffent-lichen Ausgaben direct einzuschränken. Mit gutem Grunde war schon sechszig Jahr vor diesem, als es erstmals einen Bantrut der Stadt abwen-den galt, sofort auch das Verbot ergangen, Feldgut von Auswärtigen ohne Erlaubniß des Rathes zu kaufen.<sup>134</sup> Denn bei dem Anspruch jedes Bür-gers, im Nothfall zu allem Seinigen von Stadt wegen gefördert und vertheidigt zu werden, mußte jeder Erwerb dieser Art fast unfehlbar in beschwerliche und kostspielige Händel mit den umgeseffenen Landherren

verwickeln. Noch strenger war dann jenes Verbot 1402, in der neuen Redaction des Echtebingses gefaßt.<sup>135</sup> Allein die Neigung zu solcher Kapitalanlage und die Verhältnisse welche sie erleichterten und oft unvermeidlich machten, waren zu mächtig, als daß sie in dem Maße wie das Gesetz wollte, sich hätten einschränken lassen. Am stärksten widerstrebte dem die Gewohnheit und das Interesse der Geschlechter: wie von jeher ihr Reichthum zu einem großen Theile in Grundbesitz jeder Art und Gelegenheit bestand, so dachten sie fort und fort auch auf dessen Mehrung. Und natürlich waren sie immer die letzten die dabei den Einspruch des Rathes zu gewärtigen hatten, auf ihr Theil also kam allezeit das meiste von dem was nach dieser Richtung auf gemeine Kosten und Gefahr wollte ausgehabt sein. Von nun ab soll dem wirksamer Einhalt geschehen. Dieß bisher etwa der Ausdruck „Feldgut“ sich deuteln, so wird jetzt ausdrücklich auch Zins und Wedbeschag an auswärtigen Grundstücken, und namentlich alles Lehngut das nicht zuvor schon in bürgerlichem Besitz gewesen oder im Bereich andrer Städte belegen war, in das Verbot mit einbegriffen. Stellte das Echtebing den Dispens ohne nähere Maßgabe „dem Rathe“ anheim — jetzt wird diese Befugniß den Rathseleuten und Rathsgeschwornen des Weichbildes zugesprochen in welchem der Nachsuchende geseßen ist, möglichen Winkelzügen mit der Verwahrung vorgebaut, daß die dort verweigernte Erlaubniß in keinem andern Weichbilde ertheilt werden soll. An Stelle der unbestimmten Drohung endlich welche das Echtebing gegen Uebertreter aussprach, tritt jetzt ein festes und hinlänglich hartes Strafmaß: der Ertrag des Wedbeschages und der volle Werth andern Besitzes die solchergestalt erworben werden, sollen dem Rathe verfallen sein.<sup>136</sup>

Auf mancherlei andre Art noch hatten die Geschlechter ihren Einfluß im Rathe auf Unkosten der Stadt oder zum Nachtheil besser Berechtigter sich nutzbar zu machen verstanden. Bei Vergebung der Spitalpfünden wurden ihre Schützlinge bevorzugt, in anderen Fällen wohl auch um Geld damit Handel getrieben.<sup>137</sup> Ihre Unechten unterstützte der Rath im Studium, um hernach sie mit seinen geistlichen Lehen zu versorgen.<sup>138</sup> Die Gläubiger ihrer Meier sahen sich an deren Arrest und gerichtlicher Verfolgung behindert<sup>139</sup>; andere Schulbner von draußen, welche Gönner und gute Freunde unter den Machthabern hatten, erlangten unschwer des Rathes Geleit und durften dann frei und unangetastet in der Stadt aus- und eingehen.<sup>140</sup> Auch gegen dies vielfältige Unwesen trifft der große Brief nun dienliche Vorlesung.

Ähnlichen Beschwerden wird ihr Recht durch Bestellung eines



Ausschusses, dem in Kriegszeiten die Umlage von Pferden und Knechten befohlen sein soll.<sup>141</sup> Sechszehn Rathseuten aller Weichbilde wird zu diesem Geschäfte aus jeder der vierzehn Gilden ein Meister, aus jeder der fünf Gemeinden ein Hauptmann beigeordnet, allen zur Pflicht gemacht, jeden Bürger nach seinem Vermögen und seiner Gelegenheit anzusehen, keinen zu verschonen, auch die sieben regierenden Burgemeister nicht. Was endlich der Rechtspflege des Rathes zum Vorwurf gemacht wurde, ergiebt die Uebereinkunft, daß hinfort Klage und Antwort im ersten Gange binnen Jahresfrist, Urtheile die durch Berufung vor den Gemeinen Rath gezogen werden, innerhalb eines Vierteljahres zu entscheiden sind, sofern die Parteien selbst das Ihrige gehörig betreiben.<sup>142</sup>

Verbrieft war dies Alles zur Genüge. Aber stand nicht gar manches davon längst schon geschrieben? und durfte man ohne weiteres vertrauen, dies neue Pergament werde seine bindende Kraft soviel besser bewähren als vordem Ordinarius und Echeding die ihrige? Immerhin war es wohlgethan, daß man nach Möglichkeit abstellte was dem Uebergewicht der Geschlechter im Rathe Vorschub geleistet und so ihnen die Macht gegeben hatte, Recht und Gesetz sich unterthan zu machen.

Vater und Sohn oder Bruder und Bruder sollen hinfort gleichzeitig in einem Weichbilde überhaupt nicht in den Rath, desselben Jahres auch in verschiedenen Weichbilden nicht unter die sitzenden Herren gewählt, eines Burgemeisters Tochter- oder Schwestermann nicht zu gleicher Würde erhoben werden derweil der Schwiegervater oder Schwager in des Rathes Eiden sitzt; Geschwisterkinder, die Gatten von Schwestern, Oheim und Nefte nebeneinander nicht Burgemeister, Uechte und Uechter Söhne, auch Solche deren Ehefrauen selbst unecht geboren oder Uechter Kind sind, gänzlich von den Rathsstühlen ausgeschlossen sein.<sup>143</sup> Seine willigsten Bindeglieder sind dem Ringe der Sippschaften durch diese Bestimmungen entzogen; ein Uebriges steht von der Neugestaltung der Rathswahlen zu erwarten. Wir sahen, wie diese bisher von den abgehenden Herren eingeleitet und schließlich entschieden wurden; von nun ab sollen sie ohne jede Dazwischentunft des Rathes, völlig selbständig, auf Seiten der Gilden durch die Meister und Zugeschwornen, seitens der Gemeinden durch die Hauptleute vollzogen werden, deren jede Bauerschaft zwei, die altstädter Gemeinde insgesamt also acht, die des Hagens und der Neustadt je sechs, die der Altenwil und des Sades je vier ernennen.<sup>144</sup> Und in den Hauptleuten erlangen nun auch diese Kreise der Bürgerschaft bleibende Organe, vermöge deren sie erst in Wahrheit zum Range politischer Körperschaften erhoben werden und als solche künftig

den Gilden gleichwerthig an die Seite, den Geschlechtern — wenn anders die Neuerung sich gewünschter Maßen bewährt — mit größerer Selbständigkeit gegenübertreten. Dazu aber wird in der Folge nicht nur bei den Rathswahlen Gelegenheit sein. Althergebracht war, daß der Rath bedeutliche Maßnahmen vor dem Vollzuge der versammelten Bürgerschaft, Gilden und Gemeinden, eröffnete, deren Meinung vernahm und ihren Widerspruch beschwichtigte oder sich zur Warnung dienen ließ.<sup>145</sup> Diese Ueblichkeit empfängt in bestimmten Maßen und Formen nunmehr gesetzliche Kraft: Fehden, Aenderungen am Ecteding, Willküren welche Gilden und Gemeinden insonderheit angehen, all dergleichen soll künftig nie ohne Wissen und Wollen der Gildemeister und Hauptleute beschlossen werden.<sup>146</sup> —

Das und einiges andere von minderer Wichtigkeit war der Inhalt des großen Briefes. Noch ein weiteres Zugeständniß der herrschenden Arieße, von welchem er nichts besagt, stellen die Rathsregister der Altstadt heraus. Statt sechs von den Ihrigen schicken die Wantschneider und Wechsler seit 1446 nur noch je fünf in den Rath, und beide Sitze, aus denen sonach die Geschlechter wichen, sehen wir dauernd fortan den Knochenhanern eingeräumt. Konnten die falschen Richtungen des öffentlichen Lebens der Stadt durch Correction seiner Formen überwunden werden, so durfte das Nothwendige für erreicht gelten.

Allein diese Voraussetzung trog eben. Als gleich damals ein Anfang gemacht wurde, die Rathskörper nach Maßgabe der neuen Bestimmungen über unzulässige Verwandtschaft ihrer Glieder zu läutern, mußte in der Altstadt ein Kale, im Hagen einer van Kalme abtreten. „Die Anderen welche befreundet waren“, fährt das Schichtbuch fort, „die ließ man sitzen um der Stadt Bestes willen, bis sie verstarben: alsdann sollte es nach Laut des Briefes gehalten werden.“<sup>147</sup> Das war es eben: soviel auch vorlag was den Geschlechtern zur Verdammiß gereichte — daß sie dennoch vor allen anderen Arießen der Bürgerschaft zum Regimente berufen, ihre Rathsmänner aus den Reihen der Gegner nicht zu ersetzen waren, darüber ließ schon dieser erste Versuch einer Rathsläuterung keinen Zweifel. Und ebenso schwer wie hier mußte der unbezwingliche Thatbestand noch an einem andern Punkte ins Gewicht fallen, wo man den Hebel angelegt hatte, die Uebermacht der Geschlechter zu brechen. Die Namen der Hauptleute sind aus den nächsten Jahrzehnten nicht überliefert. Aber gelang es wirklich, dieses Collegium streng abzuschließen gegen Die welche in der Altstadt, im Hagen, in der Neustadt bisher die natürlichen Vormünder der Gemeinden gewesen — Thatsache ist jeden-



falls, daß die aus ihrer Wahl hervorgegangenen Rathstheile sich wesentlich im mindesten nicht anders zusammengesetzt zeigen als die früheren: in gleicher Zahl und Beständigkeit laufen nach wie vor in den Registern die alten Namen weiter. Zweierlei bietet sich zur Erklärung dar: entweder die Hauptleute haben dem mittelbaren Einfluß der Geschlechter sich nicht zu entziehen gewußt, oder unter der Mehrheit der Gemeinden fanden sich die Männer nicht welche zum Rathsamte taugten; muthmaßlich hat beides zusammengewirkt. So wie so aber beweist jene Erscheinung, daß die bestehende Verfassung weiten Kreisen der Bürgerschaft eine politische Aufgabe zuwies der ihre wirthschaftlichen, intellektuellen und moralischen Kräfte weitaus nicht gewachsen waren.

Achtzehn Jahr später, am Lucientage 1463, trafen Rath und Rathsgeschworne mit den Gilbemeistern und Hauptleuten einträchtig folgende Anordnung:

Wer nach Maßgabe des großen Briefes in den Rath geloren wird, soll darin bleiben so lange er lebt; ist er nach Erkenntniß des Gemeinen Rathes oder der Gilbemeister und Hauptleute zum Rathe nicht geeignet, so mag man ihn „sitzen lassen“, d. h. bei den Wahlen der regierenden Herren consequent übergehen. Desgleichen soll Jeder der einmal zum Burgemeister geloren ist, sein Lebtag Burgemeister bleiben, es sei denn, daß er in diesem Amte untüchtig erfunden wird: dann mag man ihn absetzen.<sup>148</sup>

Ueber den Anlaß und die Motive dieser Neuerung verlautet nichts. Eins aber liegt klar vor Augen: so wie es geschah, durch friedliche Uebereinkunft aller Betheiligten, wäre sie schwerlich zu Stande gekommen, wenn nicht bei den Gilden und den Gemeinden die Neigung und Fähigkeit zum Rathsamte bedenklich darnieder gelegen hätte, unter den Rathsgenossen selbst ein irgendwie lebhafter Wettstreit um die höheren Ehrenstellen im Schwange gewesen wäre. Und ebenso gewiß ist: indem den Gilden und Gemeinden ihre Rathsstühle und deren Besetzung nach eigener Wahl zwar vorbehalten, der rasche und regelmäßige Wechsel dagegen, mittels dessen nach dem Gedanken der Verfassung von 1386 in gemessenen Pulsen dem Rathe frische Kräfte zugeführt werden sollten, nunmehr, nachdem er thatsächlich allerdings schon lange ins Stoden gerathen war, auch grundsätzlich preisgegeben wurde, gelangte zu anerkannter Geltung ein Zustand der allen Momenten der natürlichen Ueberlegenheit Einzelner freiesten Spielraum ließ.

Mehr als je während der letzten hundert Jahr mußte von nun an

der Rath zum gefügigen Werkzeug der Geschlechter und zum Mitschulbigen ihrer Corruption herabsinken. Den gesetzmäßigen Einwirkungen seiner nominellen Mandanten so gut wie gänzlich entzogen, stand er der gemeinen Bürgerschaft nach kürzester Frist, und jetzt soviel schroffer als vor 1445, wie eine fremde Macht gegenüber. War sein Maß dereinst voll, so gab es zum Austrage nun erst recht keine anderen mehr als gewaltthame Wege.

Die materielle Wohlfahrt Braunschweigs war seit der Mitte des 15. Jahrhunderts in dauerndem Aufschwunge. Seitdem mit allen Kräften darauf gewandt zu erwerben und zu genießen, hatte der Bürger für manche Schäden des öffentlichen Lebens der Stadt zunächst kein allzu scharfes Auge. Und was noch mehr that: indem die städtische Bevölkerung einstweilen an Zahl und Wohlstand stetig zunahm, setzten die wachsenden Erträge der normalen Steuerleistung die Herrschenden in den Stand, nach gewohnter Weise weiter zu wirtschaften, ohne daß sie den Einzelnen mit neuen Auflagen beschweren mußten. Verderblich aber wurde dem Stadtfrieden eine andere Wirkung dieses Aufschwungs, und mehr noch dessen endlicher Rücklauf. Wie unter gleicher Gunst der Verhältnisse vor hundert Jahren, so wuchs in den Mittelschichten der Bürgerschaft auch jetzt wieder ein Geschlecht hoffärtiger Emporkömmlinge heran, dem fremde Ehren keine Ruhe ließen; und am unleidlichsten ward diesen der Vortritt der Geschlechter, sobald sie selbst etwa in den Rath gelangten. Solcher Art waren Die welche fünfundzwanzig Jahr nach jenem verhängnißvollen Beschlusse die nächste Katastrophe über den Rath brachten. Was aber die große Masse der Bescheidenen und Gleichgültigern ihnen nachzog, das war das Unbehagen welches um sich griff, als im Erwerbsleben der Stadt nach drei Jahrzehnten ununterbrochenen Gedeihens die Gezeit beginnender Abnahme sich fühlbar machte, um so empfindlicher, je höher inzwischen der Bürger alle seine Lebensansprüche gesteigert hatte.

In richtiger Erkenntniß des Problems griffen diese Auführer die Sache anders an als all ihre Vorgänger. Mochte der Rath sich im übrigen zusammensetzen wie er wollte: so lange noch die Geschlechter irgends Theil daran hatten — und ihrer gänzlich zu entbehren, hielten nur die blindwüthigst Radicalen für möglich — so lange war auch gewiß, daß über kurz oder lang sie wieder die Gebieter der Stadt werden mußten. Bei einer Säuberung des Rathes also und bei einer Besserung etwa an den Formen seiner Wandlung behielt es diesmal sein Bewenden nicht; neben und über den Rath ward in den Vierundzwanzig eine neue, rein

populäre Behörde eingesetzt. Aus Gilden und Gemeinden bestellt, alljährlich der Läuterung unterworfen, bei jeder Entscheidung an die Rücksprache mit Gildemeistern und Hauptleuten gebunden, die ihrerseits selbst auch wieder hinter sich bringen sollten, konnten sie bis auf weiteres in der That wohl für ein zuverlässiges Organ gelten, die Anliegen gemeiner Bürgerschaft beim Stadtreger auf das allerwirksamste zum Ausdruck und zur Geltung zu bringen.

---

Der Druck dieses Bandes war bereits bis zum 12. Bogen vorgeschritten, als in einer Miscellanhandschrift der herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel mehrere noch unbekannte chronikalische Aufzeichnungen des 16. Jahrh. zum Vorschein kamen, deren eine unter dem Titel „Vann twibracht twischen dem Rade der Stadt Brunswig und gildemeistern und gilden“ den Aufruhr von 1488 ff. beschreibt. Es ergab sich alsbald, daß sie zum größten Theile nichts als eine Paraphrase des Schichtspiels ist, zugleich jedoch, und an nicht ganz seltenen Stellen, noch andere Ueberlieferungen, darunter auch eine gereimte, hineingewirkt sind. Die Nothwendigkeit vollständiger Mittheilung dieses Textes konnte demnach nicht wohl in Frage stehen; ihn aber dem Schichtspiel unmittelbar folgen zu lassen, widerrieth außer der Rücksicht auf die Deconomie des vorliegenden Bandes auch das bisher beobachtete rein literarhistorische Princip der Anordnung. Dagegen schien es angemessen, schon in den Noten zum Schichtspiel wenigstens solche Stellen heranzuziehen die in ihrer Prosafassung oder durch selbständige Einzelzüge gewisse Dunkelheiten der Reimchronik aufzuhellen geeignet sind, oder aber den Beweis liefern, daß solche schon derzeit sich dem Verständniß entzogen. Unter den angegebenen Umständen konnte damit aber leider erst S. 179 der Anfang gemacht werden; von dem was vorher schon in dieser und ähnlicher Weise hätte benutzt werden sollen, ist seiner besondern Merkwürdigkeit wegen eins — eine Probe zugleich jener eigenthümlichen Bestandtheile des Stückes — S. 258 nachgetragen.

Zur Rechtfertigung dieser Unregelmäßigkeit schien es geboten, den Sachverhalt vorläufig schon an dieser Stelle darzulegen.

Braunschweig 23. Februar 1880.

Ludwig Hänselmann.

## Anmerkungen.

### I.

1. Chroniken VI S. 121 ff., 209 ff.
2. 8: „Die Pfandschlösser der Stadt“, 9: „Hans Borners Münzbuch“.
3. Das Nähere bei Dürre, Geschichte der Stadt Braunschweig im Mittelalter, S. 46 f., 51 ff., 383 f., 419 f., 502 f.
4. Chroniken VI, Einl. S. xv.
5. Ebb. S. xiii f.
6. Ebb. S. xvi f.
7. In dem nordwestlichen Winkel hinter St. Magni, wo ihr Andenken noch heute im Namen der „Friesenstraße“ fortlebt, sind die Flandrer zu suchen, auf deren Recht andre Ihresgleichen 1196 unter Botmäßigkeit des Moritzstiftes die Dammstadt bei Hilbesheim anbauen. Urk. in (Gerstenbergs) Beiträgen zur Hilbesh. Gesch. I S. 233 Anm. 2. Vgl. Lünkel, Gesch. der Diöc. u. St. Hilbesh. II S. 69 f.
8. S. Friedberg, De finium inter ecclesiam et civitatem regundorum iudicio (Lips. 1861) S. 140 ff.
9. Urkundenbuch der St. Braunschweig S. 2 § 14, S. 5 § 19. Analoge Bestimmungen in anderen, aber jüngeren Stadtrechten, bei Friedberg a. a. O. S. 143 Note 4.
10. Nach der Aussage Heinrich Lampes, des ersten evangelischen Predigers der Stadt (s. Note 17). In den Statuten des Klosters findet sich keine Bestimmung der Art.
11. S. weiterhin S. 81<sup>10</sup> ff. Durch gütlichen Vergleich zwischen Dean und Kapitel einer-, den Räten der fünf Weichbilde andrerseits wurde 1325 die Ordnung festgestellt, nach der bei Aufnahme von Stiftsleuten zum Bürgerrechte verfahren werden sollte. Darunter u. a. die Bestimmung: Et si de aliquo dissensio oriatur, tunc duo de consulibus Veteris civitatis, quos (nos consules) ad hoc elegerimus, quicquid dicerent super tali dubio, hoc debemus contentari. Originale im hiesigen Stadtarchiv und im Landesarchiv zu Wolfenbüttel. Einen Streit zwischen dem Stifte und dem Sädter Rathe über die zinsherrlichen Befugnisse des ersteren im Saale hatten 1314 die Herzöge Heinrich und Albrecht geschlichtet. Orig. im Landesarchiv, gedruckt bei Rehtmeier, Br.-Lüneb. Chron. S. 596, 530.
12. In vindictam utens simul gladio spirituali et seculari: Chron. VI S. 76.
13. Ne cuilibet passim liceat te per ecclesiasticam sententiam temere pregravare, nobilitati tue . . . indulgemus, ne quis in personam tuam vel personas filiorum tuorum, excepto Romano tantum pontifice vel legato specialiter ab ipsius latere destinato, excommunicationis sententiam audeat promulgare, nisi forte talis excessus fuerit qui ex ipso facto penam excommunicationis inportet. Origines Guelficae III S. 536.
14. Indulgemus, ut nullus legatus vel subdelegatus ab eo executor seu conservator a sede apostolica deputatus possit in tuam et uxoris ac filiorum tuorum personas excommunicationis, et in terram tuam interdicti sententiam promulgare absque ipsius sedis speciali mandato, faciente plenam de indulgentia hujusmodi mentionem. Ebb. IV S. 211.
15. Urkb. I S. 194.

16. Ebb. Eine Bulle Papst Sixtus' IV d. d. iij non. Januarii pontif. anno xj (1452 Jan. 3: gedr. bei Rehtmeier, Kirchenhist. I Beil. S. 175) declariert dieses Privilegium folgendermaßen: quod ipsi (abbas et conventus s. Aegidii, prepositus, decanus et canonici ss. Blasii et Cyriaci, rectores ss. Martini, Andree, Catharine, Magni, Udalrici, Petri, Michaelis, capellani etc. et conventus s. Crucis) a ducentis annis et ultra . . . fuerunt et sunt habiti, tenti, tractati et reputati pro exemptis et liberis ab omni jurisdictione, dominio et superioritate ordinariorum dicti loci, et ab omni onere servicii ac caritativi subsidii, collectarum et munerum ordinariorum prestatione. Die Bischöfe freilich wahrten ihre Ansprüche — factisch ohne Erfolg — durch gelegentliche Vorbehalte. So Otto von Hilbesheim als er 1326 sexto kal. Septembris einwilligte, 'bat de lenware der cappellen to dem hilligen geyste by der muren to Br. unde der altaria de darinne sin, unde der altaria de darinne in tofomender tiid gelecht werden, gehord to den radmännenn der vorbenompten stad to Br.', mit dem Vorbehalt: 'jodoch to blivende unser unde unser nakomelinge unde des archidiaconus rechticheit to dersulven capellen unde to den altaren unde to oren besitteren'. Nach der Uebersetzung im Fundationsbuche (Note 99); das Original der Urk. fehlt.

17. Durch Heinrich Lampe (s. Note 10), dessen Bericht: Quisnam fuerit status ecclesiae Brunswicensis sub papatu ante receptionem doctrinae evangelicae Autor Hustedt, Pastor zu Aegidien (s. Trinius' Gesch. berühmter Gottesgelehrten III S. 202 u. Rehtmeiers Kirchenhist. IV S. 185), in seinem Catalogus ministrorum verbi in ecclesia Brunsv. — einer Hauptquelle Rehtmeiers, in Pastor-Böckerlings Abschrift auf hiesiger Stadtbibliothek — erhalten hat, allerdings nicht in seiner ursprünglichen Form. Dort heißt es S. 8: Multis annis a condita urbe et instauratis templis coenobisque tam intra quam extra urbem praecipui inter ministros ecclesiae fuerunt, in genere vocati praelati, abbas Aegidianus, qui juxta leges fundamentales illius coenobii (s. Note 10) semper civis Brunswicensis esse debuit, duo decani ad d. Blasium et Cyriacum et septem pastores, sc. ad d. Martinum, ad d. Catharinam, ad d. Andream, ad d. Magnum, ad templum fratrum (gemeint ist St. Ulrich auf dem Kohlmarke: s. S. 14 Note 1), ad d. Michaellem et d. Petrum. Hi inter se conjuncti animi fuerunt et ita in gubernatione sua ecclesiastica certam disciplinam ordinarunt, ut sine illorum consensu, voluntate et approbatione nihil in ecclesia ageretur, nihil novi reciperetur, nihilque de eo quod erat receptum mutaretur, et si quae graviora negotia in ecclesia occurrerent, de quibus erat deliberandum, ad ipsos deferrentur. Quae illorum conjunctio in genere vocabatur Unio. Quodsi vero reliqui ecclesiarum ministri, nempe concionatores, diaconi, vicarii et scholastici, suis pastoribus debitam obedientiam praestare recusarent, aut si tam in doctrina quam vita non ita se gererent ut deberent, illi a pastoribus suis apud Unionem accusabantur, quae explorata causa accusatis poenam imponebat. — Ut autem haec animorum conjunctio eo firmiter sustentaretur, et vinculum fraternitatis eo arctius constringeretur, instituerunt quotannis magnificum, solenne et opiparum convivium, talibus praelatis dignum, nec ullus ex hoc convivio nisi bene potus domum demittebatur. Horum exemplum imitati, vicarii illorum interdum etiam annum convivium agitarunt. Hoc convivium ridiculo nomine appellarunt FUS ex hac causa, quod illud plerumque instituere solebant die 20. Junii, [cui] juxta tunc temporis usitatum stylum in calendario et per syllabam Cisiolanus dispartitam consonat syllaba FUS, quanquam in usitatioribus codicibus non FUS sed TUS scriptum legitur, ex nomine Protus, cujus prima syllaba PRO convenit cum die 19. Junii, significans Protasium, TUS convenit cum die 20. Junii. — In einem Punkte werden diese Angaben über die Befugniß der Prälaten durch eine Urk. Bischof Ottos d. d. 1323 xvij kal. Julii (Juni 15: Orig. im Landesarchive) bestätigt: Sollerte attendentes, quod civitas Brunswich est contigue in nostra quam Halberstadensi diocesis constituta, et ex hoc propter vicinitatem hominum ibidem commorantium et sibi ad invicem communicantium fuerint negligencie et transgressiones in festivitatibus et jejuniis et pluribus aliis obedienter exequendis que sunt peragenda, ut hujusmodi transgressionum scandala caveantur, cum consensu capituli nostri indulgemus, ut festa et festorum transpositiones et jejunia et alia exequenda intra muros Brunswich, in Rennelberge et in monte s. Cyriaci taliter peragantur sicut

decanus eccl. s. Blasii in Br. et abbas monasterii s. Egidii ibidem de hujusmodi festis inter se duxerint ordinandum.

18. S. Dürre S. 515 ff.

19. S. unten S. 327<sup>11</sup> ff. Von Papst Johann xxiii hatte er die Anerkennung erwirkt, quod . . . decanus ecclesie s. Blasii Brunsv. . . . una cum dilectis filiis capituli ejusdem ecclesie, sive vigore dicti privilegii (Alexandri pape) aut ex antiqua consuetudine legitime prescripta, eandem (ordinariam) jurisdictionem in omnes et singulos canonicos ipsius ecclesie necnon perpetuos vicarios ac presbyteros, diaconos, subdiaconos et clericos in ipsa ecclesia beneficiatos, ac etiam omnes et singulos rectores parochialium ecclesiarum et capellarum dicti opidi consueverit exercere. Urk. d. d. viij kal. Septembris pontific. anno v (1414 Aug. 24), bei Rehtmeier, Kirchenhist. I Beil. S. 68.

20. Chron. pict. zum J. 1209, bei Leibnitz, Script. rer. Brunsv. III S. 357. Bekanntlich wurden die Franziskaner erst 1221, drei Jahr also nach Ottos Tode, durch Cäsarius von Speier nach Deutschland verpflanzt. Wahrscheinlich stützte die Sage sich auf eine Glasmalerei, die der Kupferstecher Bed in der Bräbernkirche noch 1756 vorfand und folgendermaßen beschreibt: „Ueber oder hinter dem hohen Altar in dem Kirchensenster ist von italienischer Arbeit mit Couleuren in Glas gebrannt Kaiser Ottonis iv Wappen in einem nach der Länge getheilten Schilde, worin der römische schwarze Adler und in der andern Hälfte die zwei gelbten Leoparden im rothen Felde . . . Und solches Wappen ist in duplo zu sehen. Zwischen selbigen steht der Helm mit einem Wulst, worauf zwei auswärts gelehrte Blashörner oder vielmehr Büffelhörner mit einzelnen nach der Runde auswärts gesetzten kleinen Pflansenfedern“. Vermerkt zu einer getuschten Copie der Wappens in einer Sammlung Bed'scher Handzeichnungen, gegenwärtig auf hiesiger Stadtbibliothek.

21. Urk. Ottos des Kindes vom 25. April 1249, gebr. Orig. Guelf. IV S. 210.

22. Im 14. Jahrhundert den v. Weberlinge gehörig; noch jetzt, nachdem darauf neuerdings die städtische Realschule erbaut ist, an dem straßenwärts erhaltenen alterthümlichen Hauptbau kenntlich.

23. Chroniken VI S. 7 f.

24. Ebb. Einl. S. xxv f. Vgl. unten S. 307.

25. Albertus dei gracia dux [de] Brunswic universis presentes literas inspec-turis credere (!) subnotatis. Ad instantes preces invictissimi domini nostri Adolphi Romanorum regis concedimus et permittimus, immo ad hoc nostrum plenum imperpetuum [damus?] consensum pariter et assensum, ut religiosi viri, fratres de ordine predicatorum, quos celebris vite insignat religio quorumque exemplis mundus regitur et doctrinis, domum seu novam plantationem pro fratribus deo famulantibus in Brunswic possint et debeant erigere et instaurare de novo, presentium testimonio literarum nostri sigilli robore signatarum. Datum in Libitz xliij kal. Januarii, indictione viij, anno m<sup>o</sup> cc<sup>o</sup> xciiij<sup>o</sup>. Nach einer Abschrift des 16. Jahrh. die nebst anderen desselben Betreffs einem Sammelbunde des Synbicus Dietrich Prusse mit der Aufschrift 'Ad perpetuam rei memoriam. Van der brunsw. sbeide ic' einverleibt ist. Den Ausstellungsort weiß ich nicht zu bestimmen.

26. S. Ottolar Lorenz, Deutsche Gesch. im 13. und 14. Jahrh. II S. 518.

27. Chroniken VI Einl. S. xxxii.

28. Dei gracia nos Heinrichus et Albertus fratres . . . publice protestamur, quod ad augmentum honoris divini et propter remedium animarum nostrarum et parentum necnon heredum nostrorum, et propter devocionem quam ad ordinem fratrum ordinis predicatorum concepimus et habemus, concedimus fratribus prefati ordinis provincie Saxonie per presentes consensum nostrum liberum, liberalem, gratuitum et expressum, quod in civitate nostra Brunswic possint areas pro conventu necessarias emere, in ipsis emptis edificare et conventum ibidem recipere, quandocunque hoc ipsis visum fuerit [et] oportunum etc. Datum Brunswic anno domini m<sup>o</sup> ccc<sup>o</sup> septimo, xliij kal. Maji. Orig. im Stadtarchiv.

29. . . . Jordanus dapifer illustrium principum Henrici et Alberti ducum in Brunswic . . . recognosco, quod de bono voluntate et consensu expresso Annonis filii mei senioris et aliorum filiorum ac heredum meorum . . . curiam meam in



Brunswic sitam, ad ipsum officium dapiferi pertinentem, vendidi fratribus ordinis predicatorum provincie Saxonie pro sexaginta quinque marcis argenti puri ponderis brunswicensis, cum omni jure quod in ipsa curia et aqua adjacente, Ovaca dicta, et in edificiis in eadem sitis, domo scilicet et capella, habui et heredes mei essent in posterum habituri, fratribus Thiderico de Northem lectore Magdeburgensi et Godescalco conventus Hildensemensis, ejusdem ordinis et provincie, mecum hoc contractum facientibus nomine fratrum provincie antedictae, quos et de jussu et voluntate dominorum meorum ducum prefatorum . . . . . in possessionem posui corporalem x. Orig. im Stabtarchiv d. d. 1307 in octava Laurencii mart. — Die Eignungsurf. der Herzöge ist nur in einer Abschrift des 16. Jahrh. (s. Note 25) erhalten und datiert hier schon nonas Augusti (Aug. 5); sie wiederholt die Erlaubniß, ut ibidem conventum recipere et edificiis conventui necessaria facere valeant cum primum poterunt ac eis videbitur expedire, mit dem Beding: ubi perpetuo memoriam nostram ac parentum nostrorum et omnium heredum ac dominarum nostrarum predictarum (Agnētis et Rixe) fideliter faciant fratres ordinis memorati.

30. 'Brobher Edehart dhe provincial dhere Paulere heste redhet wedher dhen Rat, dhat alle ddingh stan schal umme ere bu hir allet nu stet. Rem e och en hode uteme hove to Rome, dha z se buwen mochten, se ne scolben nicht buwen van bruden edher ander dding dhat dhere stat scheddelik were, se ne deben et mittes Rades willen. Dhar was over brobher Elabus dhe prior to Hildensem unde brobher Henrec dhe prior van Halberstat. Actum anno domini m<sup>o</sup> ccc<sup>o</sup> ix<sup>o</sup> in vigilia beati Johannis baptiste'. Orig. im Stabtarchive. Bruder Edehart war kein Andrer als Meister Eckart der Mystiker, der, muthmaßlich ein geborner Sachse, 1304—11 als Provincial seines Ordens in Sachsen fungierte.

31. 1314 kal. Junii (Juni 1) urfunden die Herzöge Heinrich und Albrecht: quod proprietatem aree quam inhabitant fratres ord. predicti, et utrumque litus aque absque omni jure advocacie et servitutis transtulimus in eosdem, adjicientes insuper, quod litus ipsius alvei impleri valeat et adaptari usibus fratrum prefatorum usque ad palos seu signa ab edificiis a retroactis temporibus hactenus derelicta. Quodsi vero aque alveus ex hoc forsitan, quod nos non credimus, arctaretur, ad removendum dictum impedimentum ad arbitrium bonorum virorum fratres prelibatos pro parte que eos contingat molendinario sibi vicino volumus obligari. Abschrift des 16. Jahrh. (Note 25).

32. Urfb. I S. 30. Doch waren diese Zusagen und die in §§ 2—6 und 13 des Guldbriefes von 1319 enthaltenen von Albrecht selbst und seinem Sohne schon 1318 'in dheme daghe dher himelbart unser browen sente Marien' (Aug. 15) in einer Urf. gemacht, mittels deren sie dem Rathe zugleich die Lehnwahr an der S. Geistkapelle übertrugen. Orig. im Stabtarchive.

33. Dei gracia Otto dux in Brunswich omnibus presencia visuris volumus esse notum, quod inter clerum, consules et burgenses ex una et fratres predicatorum parte ex altera civitatis nostre Brunswich, mediantibus fidelibus nostris, videlicet Henrico de Wenden, Ecberto de Asseborch et Wedekindo de Garsnebutle, secundum ordinationem et formam placitavimus infrascriptam, cujus tenor talis est. Nos fratres prior provincialis fratrum ordinis predicatorum per provinciam Saxonie, prior Magdeburgensis, prior Bremensis, prior Lubecensis, prior Halberstadensis, prior Hildensemensis, prior Sosatiensis, prior Hamburgensis domorum prefati ordinis recognoscimus et testamur, quod inter priorem et conventum domi nostri ordinis in Brunswich parte ex una et clerum, consules ac burgenses opidi Brunswicensis, Hild. et Halb. dioc. parte ex altera taliter exstitit placitatum. videlicet quod clerus, consules et burgenses jam dicti annuunt ob honorem dei et beate virginis Marie ac ob reverenciam dominorum nostrorum ducum in Brunswich fratribus nostri ordinis habere domum et conventum ibidem. et nos e converso ad providendum paci et tranquillitati cleri, consulum ac burgensium predictorum conventum nostri ordinis in Br. predictum ad observandum ea que subscripta sunt volumus obligari etc. Datum anno domini m<sup>o</sup> ccc<sup>o</sup> decimo nono in vigilia omnium sanctorum. Orig. im Stabtarchive mit den Siegeln Herzog Ottos und der sieben Ritterzeugen.

34. Verum si, quod absit, predicti fratres predictam formam vel aliquos articulos de forma premissa servare neglexerint vel contempserint, clero, consulibus ac burgensibus nostris predictis, aut alicui ipsorum presentibus nos et nostros successores in perpetuum obligamus, quod clero, consulibus ac burgensibus predictis astare volumus et debemus, ipsos defendendo ac juvando pro omni jure eorum aut alicujus ipsorum contra fratres predicatorum predictos, donec de non servatis satisfecerint et neglectis. So in der Note 33 citierten Urkunde.

35. Wir sind von diesem Rechtshandel durch ein unter den Urkunden des Bistumsstifts im Landesarchive zu Wolfenbüttel erhaltenes Notariatsinstrument von beiläufig zwölf Ellen Länge unterrichtet. In St. Martini, St. Petri und St. Andreä war den Parochianen die Verfügung intimiert, bei den Minoriten nicht ohne Erlaubniß der Pfarrer zu beichten. Namens des Conventes hatten dieserhalb der Gardian Bobo van Wolterpe und der Rector Borchard van Beyne gegen die Kapellane beim Official des Bischofs von Raumburg als Conservators der Minoriten in ganz Alemannien eine Entschädigungsklage auf 1000 Gulden anhängig gemacht. Nachdem aber vor diesem Forum, zunächst nur über die Competenzfrage, bis zur Duplik verhandelt war, wurde von den Rectoren der drei Kirchen ein Inhibitorialmandat erwirkt, und demnächst der Fall von deren Conservator, dem Defan von St. Bonifacii zu Sameln, an den Abt von Niddagshausen verwiesen. Vor diesem ward Johann die rückständige Duplik sammt einer gleichzeitig eingebrachten Injurienklage der Beklagten gegen die Kläger verhandelt und — wiederum vorzugsweise in Betreff der Competenz — bis zur Replik geführt, worauf die Minoriten, welche nicht erschienen waren, mit ihrer Duplik ausgeschlossen und durch zwei sententiae interlocutorias 1) die Jurisdiction in dieser Sache dem Abte von St. Petri in Lutter als Subdelegierten des Defans von St. Bonifacii zugesprochen, und die Minoriten in die demnächst zu 169 Gulden liquidierten und auf 100 Gulden taxierten Kosten ratione retardatae litis verurtheilt, 2) die Jurisdiction des Bischofs von Raumburg und seines Officials als nicht begründet erkannt, sein Verfahren demnach annulliert und die Minoriten ebenfalls in die Kosten verurtheilt wurden. 1363 April 14 bis Oct. 13. — Unter anderen Einzelheiten ist namentlich die Behauptung der Minoriten von Interesse, daß ihr Convent früher 50 Mitglieder gehabt habe, jetzt dagegen kaum 20 unterhalten könne.

36. Bgl. S. 54 Art. xi.

37. Rechtsbuch der Neustadt Bl. 73': 'Anno domini millesimo cccº liiijº do was archidiacon de van Bertensleve, unde Hervecht de was sendhere. De effcheden vj sol. van deme sende to s. Micheles daghe: dar ne hadden se nen recht to, dat bewisebe de Rab in der Neustad mit eren elbesten borgheren, dat was Tyle van Brokem, Henning Luthersdes, Henke Ebbelen, Luthert vor dem dore. Cord Brader, Henke van dem tune'. Ebb. Bl. 74 unter den Zinsen des Rathes der Neustadt: 'Deme sendheren gift men vj sol. in der vasten. to sunte Micheles daghe gift men eme nicht'.

38. S. Chroniken VI S. 373 Note 6.

39. 1356: 'We to deme sende schal sweren dat he wroggen schal, de schal albus sweren: Wat numer ghescheghe na besser tyd unde anghebracht worde, dat he dat wroggen welde beffes jares. Anders en scholde he nicht sweren'. 1368: 'Wat mef (hir) binnen besser tid dat el wrogger bin to wetende wert (dat myne wroghe anrdrende is) dat wittil und openbare is weder god unde weder de cristenheyt, dat el dat vor deme sende wroggen wille: dat mef god ic'. Erstes Gebendbuch VII. 11 u. 22. Das Einklammerte enthält die Zusätze vom Ende des 14. Jahrh., mit denen die letzte Formel in das Eibbuch von 1402 übergegangen ist: Urkb. I S. 98 § 52.

40. Ein Beispiel Chron. VI S. 317 Note 3.

41. Nach Aussage der weiterhin Note 43 u. 44 citierten Papstbriefe.

42. Das Nähere Chron. VI S. 376 f.

43. Urkb. I S. 195.

44. Ebb.

45. Ebb. S. 197.

46. Ebb. S. 199.

47. Gleichzeitige Abschriften der bezüglichen Notariatsinstrumente im Stadtarchive.



## 48. Das Originalinstrument im Stadtarchiv.

49. Nach Ausweis der gemeinen Rümmeretrechnungen. Vgl. Chron. VI S. 191<sup>28</sup> u. S. 192 Note 2. — Bemerkenswerth, wie der Rath schon vor dieser Entscheidung, 1392 'in den hilgen dagen to paschen', mit Herrn Diberike van Dasse, dem Archidiaconus zu Stöckheim, überein gekommen war: auf gewisse Zeit hatte dieser an seinem Theil factisch damals eingeräumt was das päpstliche Privilegium von 1391 anordnete, obwohl er gleichzeitig dagegen bei der Curie processierte. Gegen ein Abstandsgeß von 6 Mark jährlich verstand er sich nämlich zu folgenden Zusicherungen. Er will während der nächsten drei Jahr Bürger, Bürgerinnen und Einwohner zu Braunschweig nicht vor sein geistliches Gericht ausladen oder ausladen lassen, sondern vorkommenden Falls einen Richter oder Commissarius in der Stadt einsetzen: 'dar scholde id ghan na rechte ane vorsuellinge, von sel dat gheborde', nicht nur um Streitfälle in denen er selbst oder Andere den Rath oder einzelne Bürger vorladen könnten, sondern auch 'umme broke bede arrorden de hilgen trystenheit': . . . . 'we of bekende der broke, de scholde uns dat verbeteren na gnaden. we de aver der broke vorsaken welken unde ore recht darvore beden, dat scolde we van on nemmen, unde de mochten sel des entlebbigen vor unserm vorscrevenen commissario, vor synem perere unde vor twen ut dem Rade, de de Rad dar by sendede, myd ores eyuiges hand over de hilgen. unde dar scolde uns denne an genogen, id en were denne dat we unde de Rad des angewyset worden, dat uns duchte dat id wittil unde openbar were. In duffer wyse sculle we id of holden mid den de to dem zende gewroghet werden'. Nur auf den Fall, daß Pfaffen und geistliche Leute bei einer entstehenden Zwietracht verwundet oder geschlagen würden, behält er sich vor, selber zu richten: 'unde dat scolde we richten also we gnebelikest konden. Bortmer, were dat unse here de bisscop to Hilb. ebber syn officialis yemende laden lete ut der stad to Dr., de dem Rade dar borden to vorbedingende vor unses heren gerichte, dat scolde we unde welken on truweliken to gube holden ane argelike, also we vor duffer tiid geban hebben. Of sculle we unde willet dem Rade cergenant alle ding truweliken to gube holden wir we moghet'. Erstes Copialbuch Bl. 105'.

50. S. Chron. VI S. 373 ff.

51. S. ebd. S. 375<sup>27</sup> ff.

52. Desgl. S. 288<sup>20</sup> ff., 419<sup>4</sup> ff.

53. Es ist dies die ebd. S. 374 Note 4 erwähnte Urkunde, von der sich inzwischen eine Abschrift Sachs aus dem ebenfalls verschollenen Originale angefunken bat. 'Dorch twidracht unde scaden to bewarene in der stad to Brunsw. unde endrechticheit to holdene hebben sel vorennet mit eyinander de papheyt unde borghere ghemeynlike to Brunsw., by namen de abbet unde sin convent to sunte Egidien, de desen unde sin capittel to sunte Blasius, de desen unde sin capitel to sunte Cyriacuse, de prodest to dem Kennelberghe von siner unde unde von siner conventes wegene, de pernerre von den parren unde de capellane von den capellen binnen der stad unde buten der stad de to den goddeshusen horen unde de der gnade brufen willen der goddeshuse to Brunswil, unde by namen de Rad in der Oldenstad, in deme Hagen, in der Nymstad, in der Oldenwich unde in deme Sade, sodane wis: dat se meynlike mit kost unde mit rade scullen der vorbenomden goddeshuse unde papheyt recht weren unde der stad unde der borghere recht ghemeynlike weren liker wis mit eyinander, also der goddeshuse, der papheyt unde der stad recht is, mit cost der de Rad deynt de twe deynt unde de papheyt den dribben del. Were of, dat under der papheyt unde under den borgeren weber enander jenich twidracht worde, des god nicht en wille, dar hebben se to willkört vere man, twene utsche der papheyt unde twene von der borger weghene: de scullen se ersceyden binnen ver welen barna dat id on vorkundighet werb. binnen dessen veer welen scullen se [de] sale handelen unde ersceyden, ist se möghen, an minne eber an rechte. were, dat de vere binnen densulven ver welen nicht obereyn broghen umme de sale de an se bracht wert, so scullen se des lasten dages der welen vere inkomen up de wedemen to sancte Bartolomeuse unde nicht von denne noch von dem lerkhove komen, se en hebben sel vorennet eynes rechtes eber minne. dit scullen desse vere loven to holdene by oren truwen der papheyt unde dem Rade eyn jar von deme dage to rekene also also se den willkört ghebovet hebben. wannne dat jar ummekumpt, barna by binnen achte dagen scullen se vere andere benomen von der pap-

heyt unde des Rades wegen to holdene desse dingh in der vorsecrevenen wise. weret dat der vorbenomden vere jennich wedderspreke, dat he des nicht don en wolde: were he eyn pape, he scolde dem Rade gheven x marl lobiges sulvers, were he eyn leye, he scolde der papheyt gheven x marl dessulven sulvers binnen ver welen barna dat se dat van omme eschet. De kost de desse vere don dorch der sake willen, wat se daromme de sakenolden heten don, dat scolen se don ane weberrede. were of, dat der vere eyn stôrve binnen der tiid: were he eyn pape, so scolde de desen von sunte Blasiese eyen andern setten, is he eyn leye, so scal de Rad ut der Aldenstab setten eyen gubern an syne stede barna binnen verteyn nachten: de scal datsulve don dat sin vorbare ghedau heft in dersulven wise. Geystlike sake de alles dinghes gheystlik sin, der en scullen se sel nicht undertwinden, it ne were, dat se von der sakenoldighen wegene unde vûlsbord eyne voge darin vinden môchten. Weren of sake de eynem minschen an sin lif gan, dar scal de papheyt unbeworren mede wesen. An dessen dinghen willen se of nicht, dat ôrer herscop to Brunswich unde den byscoppen to Halberstab unde to Hilbessum unde [den] archidiaconen to Brunswich an ôrem rechte icht hindere'. Das Datum und die Namen der ersten Schiedsleute ergiebt die a. a. O. mitgetheilte Notiz.

54. Art. xxviii, Urkb. I S. 158.

55. Ebb. S. 44 § 6.

56. Ebb. S. 65 § 35. Bemerkenswerth die Clausel: 'ane dat geffreyt is'. Wie der Rath sich in derartigen Fällen den Schoß sicherte, zeigen zahlreiche Einträge in den Degebüchern, wie z. B. folgende von 1399 in dem der Altstadt (Nr. 65 des Jahres): . . . 'unde we dat hus hefft, de schal dem Rade desse ij marl gelbes alle jar vorschoten vor xxiij marl (das Capital), demple Mettele (die ausgestattete Klosterjungfrau auf dem Rennelberge) levet. Of scholde he se vorschoten, icht se bescheden worden na orem dode weme de hÿr neyn borgher edder borgherse were, de dar dem Rade sulven neyne plicht aff en bede'. Vgl. indeß Note 70.

57. Ein Beispiel Altst. Dgd. 1399 Nr. 80. Herman v. Bechtelbe und seine Hausfrau haben fünf Pfund Erbeizins an fünf Buden vor dem Weinkeller. 'Giran hebbet se dem Rade bewiset xxx sol. vor dat schot alle jar, de sel dem Rade van vesttehalven punde der vorsecrevenen viiff punde ervetinses boren moghe . . . unde Herman unde vor Olse vorenant unde ore erven beholben daran verbehalff punt: der hebben se gelecht iij punt in de ere gobdes . . . unde de xxx sol. de de Rad barane hefft vor dat schot, is de erste tÿns. Of mach de Rad desse vesttehalven punt ervetinses der de Rad albus rebe xxx sol. upnÿmpt, unde der albus iij punt in de ere gobdes bescheden synt, wedderlopen so dat punt vor xij marl'.

58. Dies ergiebt sich u. a. aus der betr. Stipulation mit den Paulern (S. xvi f.); in den ältern Redactionen des Schiedbings findet solche Bestimmung sich allerdings noch nicht.

59. Urkb. I S. 69 § 101.

60. Ebb. S. 72 § 125; eine spätere Wiederholung S. 69 § 101.

61. Ebb. S. 118 §§ 214 u. 215. (Leibn. III S. 443: iv § 15.)

62. Ebb. S. 119 § 225. (Leibn. III S. 439: ii § 34.)

63. Ebb.

64. Ebb. S. 125 § 289.

65. Ebb. § 290.

66. Ebb. S. 119 § 228. (Leibn. III S. 442: iii § 51.)

67. Ebb. S. 118 §§ 212 u. 213. (Leibn. III S. 439: ii § 52.)

68. Ein Beweis dafür ist auch, daß sie alle bis auf eine (Note 64) schon in der bei Leibniz Script. III abgedruckten Stadtrechtsammlung vorkommen, die der Redaction von 1402 jedenfalls vorausging.

69. Vgl. Chron. VI S. 3174ff.

70. Spuren ungleichmäßiger Behandlung der Leibgebänge geistlicher Personen liefert wiederum das altstädter Degebüch. Während es hinsichtlich solcher z. B. 1343 heißt: 'we of dat ghelb upnÿmpt, de scal id vorschoten na der stad rechte' (Bl. 159), oder: 'of scullen de erven de dit hus hebben, desse ghulde alle jar vorschoten na der stad ghesette' (Bl. 154), wird im Jahre darauf einmal stipuliert: 'Of scal me van buffer selven marl gelbes alle jar iij lot to scote gheven, demile dem Rade des ghelustet' (Bl. 160).

71. 'De Rad let gi vraghen eer gi to juwem schote sweren, dat gi secghen by den edhen de gi sweren schullen, wat gi tynses gheven van juwem huse unde weme gi bene gheven [ghepfliken eber buten de stat], unde wu vele de marl ghelbes sta. dat wel de Rad scriben laten. Och schal men vraghen umme de gharben, wes de gharben sin de unse borgere unde borgerschen buwen laten. unde de schullen darvore wesen, dat dem Rade ore plicht daraff werde, unde dat scholde men of scriben'. So im Altsdabter Schosregister von 1400.

72. Den Anfang machen einige spärliche Notizen der Art im Schosregister von 1387; umfanglichere Verzeichnisse enthalten schon die nächstfolgenden, undatierten. Die von 1393 u. 94 weisen wieder einen Mäldgang aus; von 1396 an aber bilden regelmäßige Kataster, nach den Bauerschaften geordnet, einen integrierenden Bestandtheil der Schosregister.

73. 1394 z. B.: 'Der Jan van Blote schal vorschoten eyne halve marl gelbis, de he hefft an eynem garden buten dem hondore van Eggelinge van Schallinge'.

74. 1400: 'Ol schal Olrik Ruter edder we dat hus hefft, van dessem tynse also vele innebeholben, dat he desse marl gelbes dem Rade [dar-]mede vorschote, also langhe wen Helmolst hir wone unde sulven schote'.

75. 1401: 'Dem Rade is vormelbet, dat vele borghere syn de anwardinghe unde erve hebben an velem gube, dar ffruwen edder anders we mede beliffstuchteghet is, unde de anwardinghe bliff van velem gube unverschotet'. 1402: 'Meynele Blochorst (der zinspflichtige Hausinhaber) i marl ghelbes van dem hus Olbehoves dochter uppe dem Kennelberghe, de steyt riitj marl. . de anwardinghe vorschotet Herman Bechtelbe'. 1398: 'Hermen Holtmider ij mrc liffgedinges an v tal. an der munt-smebe. des hefft he de vorschotet also leff alze he se hefft. unde de ij marl hefft S. nicht verschotet': weil sie nämlich von einer Rathsanleihe stelen (s. S. xxix).

76. Für St. Joboci war die Schosspflicht 1390 abgelöst: 'Dat godbeshus sunte Jostes vor dem Wendedore plach deme Rade tho ghevende ij marl to schote alle jar vor alsodanne gud alse dat godbeshus heft. Des heft Elames Lobewighes (Chron. VI S. 276 Note 1) deme Rade in dem Haghen ghelost iij marl ghelbes in buffer wise, dat datjulve godbeshus unde ore gut schal schotesvry wesen tho ewighen tyden'. Erstes Degeedingebuch des Hagens Bl. 176'.

77. 1396: 'Bertolt Knochenhauer schal utrichten, dat iij serbing gelbes unde i serbing gelbes werden vorlofft van sancte Olrikes wegen'. 1402: 'Alheyt Bollmers i tal. ervetinses Lubers dochter van Leversen uppe dem Kennelberghe. Dat tal. is bescheden dem clostere na orem dobe: byt hefft de Rad noch nicht gevulborbet'.

78. 'Der godbeshuse hōf. Na godbes borb veertepnhundert jar barna in dem verben jare to s. Mychaelis daghe do warb de gemeyne Rad unde radsworen eny sch myt den vormunderen unde alberluden der godbeshuse de hīna gescreven syn, de de Rad darto plecht to settenbe, alze myt den van s. Mertene, s. Mychaele, s. Petere. to s. Thomase vor dem Peters dore, to s. Bartolomeuse, to unser leven ffruwen to dem hospitale, to s. Lenerbe unde to dem hilghen gepste, to s. Katherinen, to s. Joste, to s. Matheuses lalande, to s. Andrease, to s. Magnuse, to s. Olrike, also dat se scholben dem Rade bescreven geven alle den tyns, rente, gud unde ingelt dat se hebben bynnen der stad unde buten der stad to der vorghescrevenen godbeshuse hand, uppe dat de Rad wette, wer de godbeshuse an orem gube bestendich blyven, edder wer se ryler edder armer werden, unde of darumme alze de godbeshuse vorlofftten van jare to jare liffucht ane des Rades witschop, dat den godbeshusen to grotem schaden kumpt, unde of darumme dat dem Rade unde der stad de tyns vorschotet werde de hir to wicbelbesrechte licht, unde borch mangherhande anderer sake willen de desse godbeshuse anrorende syn van der weghene, dar dem Rade borb achtinghe up to hebbenbe, na dem male dat de Rad de vormundere unde alberlude lesen unde setten schal unde ore overste vormunder is. Firumme hefft de Rad byt bol gemaket laten. Unde wen de schoteltid is, so schullen de vormundere unde alberlude komen in dat wicbelbe dar se tūne wonen, vor den Rad de se darto gesab hefft, unde geven dar malk dat schod dat dem Rade van der godbeshuse gulbe, rente unde gube boren mach, uppe den dach alze eyn jowelt wicbelbe by synem schote slib,

unde secghen deme Rade, wer ore rente sel gebeteret ebber gemyntet hebbe. unde wen dem Rade gub bundet, so schullen se ebber orer well, van weme dat de Rad dat effchet, vor dem Rade ebber vor den de de Rad darto schidet, rekenen van upname unde van utgiff, alse se dat gehandelt hebben. Dyt wel de Rad umme gobbes willen albus holden unde dar arbeid over (in der Hs. 'darover') hebben, uppe dat se bestendich blyven unde sel vor schaden waren wur se kunnen. Of en schullen de vormundere besser vorghecrevenen gobbeshuse neyn liffgebing [noch] neynen tyus vorkopen ebber lopen, vorsetten effte vorpenden ane des menen Rades witschop unde vultort'. 67 Bl. Berg. in 40, geschrieben von Hans v. Sollege; die äußere Ausstattung wie die der Rammereibücher (Chron. VI S. 125 Note 2 u. 3). Eine andere Abschrift Hanses v. Sollege ist dem Rammereibuche des Hagens angehängt.

79. Erhalten ist uns nur das der Altstadt ('Anno riii<sup>e</sup> rix<sup>e</sup> Lucie. Der gobbeshuse register'), von Hans Börner begonnen und bis 1420 fortgeführt.

80. Nos universitas consulum in Brunswich recognoscimus . . . quod laici quicunque fuerint inhabitantes areas sitas juxta portam que vulgariter dicitur Redingedor pertinentes ad ecclesiam s. Blasii, tenebuntur ad eadem jura ad que ceteri burgenses nostre civitatis tenentur. Clerici vero, si qui predictas areas inhabitaverint, erunt immunes ab omni exactione et qualibet prestacione. . . . Canonici autem dicte ecclesie s. Blasii prestabunt quolibet anno ij solidos nostre civitati pro omni eo quod nostra civitas posset petere seu requirere ab supradictis areis. . . . Acta sunt hec anno domini m cc nonagesimo quinto, decimo kal. Maji. Orig. im Landesarchive, gedruckt Br. hist. Händel II 270. — In dem (Note 11) erwähnten Schiedsspruche der Herzöge Heinrich und Albrecht (d. d. 1314 Quasimodogeniti: Orig. im Landesarchive, gebr. bei Rehtmeier, Br.-Lüneb. Chron. I S. 530 u. 596) heißt es: 'welich dher vorgheanden borghere ute deme Sade wel vorkopen sin erve, dhat dheme vorgheanden gobeshuse s. Blasegheses tinschastich is, dat schal he erst beben deme vorgheanden capitele. . . : dhe moghen dat ghelbhen umme datselve ghelt dat men daromme budhet ane bose list, icht se dat willen, sech selven inne to wonende ebber eren vicarielen de dar corplichtich sin, ane beswernisse unde plicht scothes eber wachte'.

81. 'Ludelef von Ingheleve heft ghebedinget twischen deme Rade unde her Johanne van Barum umme dat scob van sinem hove dar de stenene lemnenade inne lib vor den scolsteghen, also dat me den vrede des hoves scal laten enem borger, weme des her Jan (in der Hs. 'Jane'), ebber well pape (in der Hs. 'welkem papen') darinne wonebe, ghelovebe. unde desulve here ebber ander pape de in dem hove sete, scolbe dem Rade gheven i fert. vor sin scob uppe de scoteliid, unde dar scal dat [by] blyven. Were aber dar en borgher ebber borghersche inne, ebber bede scotbar were, de scolbe don so sel dat gheborde. — Item heft desulve Ludelef van Ingheleve ghebedinget twischen dem Rade unde her Jane Bingen, vicarius in der borch, umme dat scob van synem hus, dat sit up den scolsteghen to der vorderen hand alse me ut der borch gheit, also dat her Jan, ebber well pape de in deme huse were, scal dat bestellen, dat de vrede des huses werde ghelaten enem user borger, weme he des ghelove, unde desulve her Jan ebber en ander pape de in deme huse sete, scolbe deme Rade gheven i fert. uppe de scoteliid vor dat scob, unde dar scolbe dat by blyven. were aber dar en borger ebber borghersche inne, ebber bede scotbar were, de scolbe scoten alse sel dat gheborde'. Zweites Degebungebuch des Hagens Bl. 47'.

82. Hatheguardus et uxor ejus Atta, homines liberi domino devoti, hanc ecclesiam pro se suisque omnibus construxerunt, cui duos mansus, Liudolfo comite consentiente, in dotem manciparunt: nam eodem mansus H. ex parte Liudolfi predicti comitis in beneficium habuit. Comes vero Liudolfus rus proximum huius atrio pro remedio anime sue suorumque tam posterorum quam modernorum parentum super altare in Brunswik domino obtulit summo. Orig. im Stadtarchive; gebr. bei Rehtmeier, Kirchenhist. I Beil. S. 3.

83. Cives in vicinia sancti Michaelis, que est in Brunswik, habitantes eandem ecclesiam proprio labore ac fidelium elemosinis constructam . . . duobus mansis dotaverunt, altero a quodam Bennone in Tymberlo (Zimmerlabe, 1 Stunde westl. von Br.) octo libris legitima emptione comparato, altero vero octo libris exceptis quatuor solidis a quodam Werpshove in Vimmelsen (Kümmelsee, 1 Stunde westl. von Wolfenbüttel) oppignorato. . . . Contulerunt ibidem cives scampnum forense

quod octo solidos solvit annuatim, comparatum quatuor libris a Thiderico concive suo. dederunt eciam aream sex solidos solventem. dederunt eciam scamptum forense quod solvit xvij denarios. Sic eciam Willerus in eadem ecclesia inclusus contulit eidem ecclesie aream cum stupa solventem sex solidos et scamptum forense solvens sex solidos, ita duntaxat, ut post mortem ipsius in usus ecclesie eadem bona sine aliquo impedimento cedant. Debent ergo ex condicto iidem cives presbyterum inibi domino servitutum, habito pre oculis dei timorem, eligere et decano sancti Blasii investendum offerre, ita videlicet, ut idem decanus preter investiture honorem nichil habeat potestatis in eadem ecclesia commutandi, distrahendi vel aliquo modo disturbandi. . . . *Urf. Bischof Bruno von Hilbesheim, gebr. bei Rehtmeier, Kirchenhist. Supplem. S. 51ff.; das Orig. fehlt.* — 'Sunte Michabelis kerke to Brunswik leue de parluke dersulven kerken dem personen dar de Rab in der Oldenstad vore bibbet. anders en mogen de parluke de nemen de lenen. unde de presentacie schal schen under des Rades ingesegele. Girup heft of de Rab eyn publicum instrumentum'. *Fundationsbuch* (s. Note 99) Bl. 63. In dem angezogenen Instrumente d. d. 1404 Nov. 12 wird von sechszehn vicinis ecclesie s. Michaelis archangeli commorantibus uppe dem stenwege extra et prope valvam dictam dat hoge dor anerkannt, quod apud prefatam ecclesiam parochialem s. Michaelis nullum debeant seu debent nec poterint, cum ipsa ecclesia vacare contingerit (!), presentare, eligere, seu aliquo modo de eadem disponere, nisi de consensu et ad petitionem proconsulum et consulum antiqui opidi Brunswic. Licet jus patronatus ad eosdem, ut asseruerunt, dinoscitur pertinere, tamen propter antiquam consuetudinem et observantiam ad petitionem proconsulum et consulum predictorum presentabant &c.

84. *Urfb. I S. 2 § 12.*

85. Daß den Bürgern daselbst kein Antheil an der Pfarrsetzung zustand, darf aus dem Fehlen von § 54 des altstädter Rechts (*Urfb. I S. 7*) in der ersten Rechtsaufzeichnung der Neustadt (vgl. *ebb. S. 21* in der Vorbemerkung zu Nr. xvi) gefolgert werden.

86. Vgl. Ottocar Lorenz, *Deutsche Gesch. im 13. und 14. Jahrh. II S. 388.*

87. Ecclesiam s. Magni, ecclesiam s. Nicolai in eodem vico cum earum parochiis et dotibus omnibusque aliis pertinentiis führt schon die Confirmationsurf. Papst Alexanders III von 1178 (bei Rehtmeier, *Kirchenhist. I Beil. S. 38*) unter den Besitzungen des Klosters auf.

88. Hinsichtlich der Martinikirche ergibt sich dies aus den in der folgenden Note mitgetheilten Nachrichten; von den übrigen wird es durch eine *Urf. Papst Johanns xxiii vom 25. Aug. 1414* (im Landesarch. zu Wolfenbüttel) bezeugt: . . . quidam (ex progenitoribus Bernhardi et Ottonis ducum) sancti Odolrici sancti Blasii, et quidam alii ex progenitoribus ipsis sancti Petri parochialium ecclesiarum jus patronatus, quod ad eos legitime tunc spectabat, montis sancti Ciriaci, necnon sancti Jacobi et sancti Bartholomei . . . capellarum sine cura eciam sancti Blasii ecclesiarum predictarum capitularibus mensis pie donarunt. — Der Patronat an St. Petri war lange zwischen dem Propste und dem Capitel zu St. Cyriaci streitig, bis 1363 Sept. 21 Propst Hinrich v. Swalenberge für alle Zeit darauf verzichtete. *Urf. im Landesarchiv.*

89. 'Sunte Martens kerke to Brunswik hadde ichteswanne ghehad de desen in der borch to Brunswik. Darvore leb ome lefser Otte sunte Georgius capellen dersulves myb aller tobehoringe, also dat de Rab in der Oldenstad to Brunswik sunte Martens kerken lenen scholben to ewigen tiiden na utwistinge des nagescrevenen privilegii'. *Fundationsbuch.* In der angezogenen *Urf.* (gebr. bei Rehtmeier, *Kirchenhist. Beil. 1 S. 107*, das *Orig.* ist verschollen) verkündet R. Otto: 'quod dilecti cives nostri de civitate nostra Brunswik sepius a nobis petebant, ut daremus eis in ecclesia nostra, scilicet s. Martini que forensis dicitur, jus instituendi sacerdotem. quia vero hoc sine gravamine fratrum s. Johannis baptiste et s. Blasii facere non potuimus, quia ipsi fratres dicebant illam ad decaniam eorum pertinere, nos pro bono pacis et concordie capellam s. Georgii, que nostra est, cum omnibus ad eam pertinentibus in restauro ecclesie s. Martini jam dictis fratribus concessimus' &c.



90. Eubenberf, Urkb. zur Gesch. der Herzöge von Br. u. L. I S. 81 Nr. 130.

91. Bgl. Lorenz a. a. O.

92. Bgl. Note 17. De pastoribus et illorum ministris heißt es dort: Pastores in papatu dicebantur illi quibus vicinus princeps Brunsvicensis bona ecclesiastica donaverat. Illi autem raro ecclesiis suis erant praesentes, sed plurimum vitae tempus alio traducebant, paucis exceptis . . . Omnes autem, sive praesentes sive absentes, suas parochias elocarunt aliis mercenariis, qui certum censum de bonis ecclesiasticis pastoribus suis selvebant, de reliquo et de quotidianis accidentibus vivebant cum suis ministris. Hi pastores illorumque mercenarii non ipsi sunt concionati neque in templum venerunt nisi quando ipsis libuit. Aluerunt autem certos concionatores, sacallanos et scholasticos, qui quotidie in templo cultum divinum peregerunt, concionando, missas celebrando, hymnos et psalmos cantando etc.

93. Nur ein besonders flagranter Fall der Art war der weiterhin S. 4 f. (S. 15 Note 9) dargestellte.

94. S. Chron. VI S. 182 Note 1.

95. S. weiterhin S. 161 Note 1.

96. Von dem betreffenden Notariatsinstrumente war bisher nur eine deutsche Uebersetzung des weil. Vicarius Schmidt in Sachs Sammlung aufzufinden. — Zu Erben seiner Ansprüche setzte Meister Johann seinen Blutsfreund Herman Dusterdal, Kleriker der mainzer Diocese, und einen derzeit bei der römischen Curie lebenden hildesheimischen Geistlichen, Johann v. Empne, ein; zu gütlicher Verhandlung mit dem Rathe unter Vermittlung des Archidiacons Herrn Dietrichs v. Dasle bevollmächtigte er durch ein gleichzeitiges zweites Instrument (im Stadtarchive) seine Testamente, Herman Ditzshovet, Canonikus zu St. Blasien, Johann van Brule (de Brulone: al. v. Elze, Official in Br.) und Albert Elüter. Ueber die am 10. Januar 1405 zu Stande gebrachte Composition berichtet ein drittes Notariatsinstrument: . . idem dominus Tidericus (de Dasle) . . . asseruit, se compositionem amicabilem apud eodem proconsules et consules cum omni diligencia temptavisse. et quamquam prefati proconsules et consules constanter asseruerint atque asserant, se dicto magistro Johanni nunquam aliquas invasiones, incarcerationes seu alias injurias intulisse ac eidem seu cuicunque alteri pretexto earundem assertarum invasionum, offensionum seu injuriarum ad aliquam emendam sive satisfactionem de jure teneri neque facere velle, prout etiam dictus dominus Tidericus asseruit, se non posse apud ipsos aliud experiri: volens tamen ex speciali amicitia qua dicto magistro Johanni adhuc viventi convinctus fuerat et adhuc preexpressis consulibus est convinctus, ad nullius petitionem, sed ex propria legalitate, multis malis que ex preexpressis factis odiosa prosecutione oriri possent, occurrere et quantum in posse est litibus et rancoribus obviare, cum eisdem testamentariis atque procuratoribus concordavit sic, quod ipse via compositionis prefato Hermann pro omnibus et singulis juribus seu emolumentis sibi ex preexpressa cessione competentibus seu competere et provenire valentibus beneficium quodeunque ad collationem ipsius ratione archidiaconatus in Stockem, quem in dicta ecclesia Hildensemensi obtinet, primo vacatur . . . pure propter deum necnon pro salute anime preexpressi magistri Johannis Dusterdal conferet. Stadtarchiv.

97. Urkb. I S. 140 § 143.

98. Zu dieser Annahme glaube ich durch die mit völliger Bestimmtheit auftretende Angabe des Kapitels zu St. Blasien unten S. 488ff. genöthigt zu sein; auch hätte die seit sechszig Jahren bestehende Verfügung, zu der der Rath sich S. 652ff. bekennt, für sich allein schwerlich noch als Klagegrund aufgegriffen werden können. Ein Versehen ist es, wenn ebd. Note 6 diese Klage auf das Statut vom 3. August bezogen wird. Auch bei der Curie klagten demnächst das Kapitel und Herr Johann Ember, Pfarrer zu St. Andraä, daß der Rath in prejudicium et odium cleri dicti opidi noviter quoddam iniquum statutum ediderunt, continens in effectu, (1) ne quis opidanorum seu incolarum dicti opidi utriusque sexus sub magna pena . . . ecclesiasticam aliquam personam vel aliquem presbyterum aut clericum ultime voluntatis vel testamenti commissarium aut executorem deputarent, nec (2) testamentum preterquam per notarium seu scribam eorundem consulum ad hoc deputatum

et in aliquorum ex hujusmodi consulibus ad hoc deputandorum presencia conscribi facerent, nec (3) testatores eisdem personis ecclesiasticis ac ecclesiis, capellis et monasteriis intra vel extra muros dicti opidi consistentibus in eisdem testamentis de bonis suis aliquid erogarent, nisi consensus accederet consulum eorundem specialis. (Wegen dieses Punktes vgl. S. XXXV f.) (4) De legatis vel legandis ecclesiis vel personis antedictis in testamentis hujusmodi scriptis et consulibus jam presentatis prefati proconsules et consules terciam partem sibi reservarunt, illam a quibusdem personis perperam auferendo et suis usibus applicando extorserunt temere et de facto. 'Processus Branchacii' d. d. 1416 Mai 20: Orig. im Stadtarchive. Vgl. Beilage 10.

99. Sie sind zusammengetragen in einem gr. 40. Bande von ursprünglich 123 Bl. Pap. — weitere 48 Bl. sind später angehängt — der in Pergament und Horn (s. Chron. VI S. 215 Note 1) gebunden ist und auf dem rückseitigen Deckel die Aufschrift trägt: 'De fundacien unde dotacien ichtesweller des Rades bevelinge unde leene. Anno m<sup>o</sup> cccc xiiij'. Bl. 2 die Vorbemerkung: 'In dessene hoke stan ghescreven des Rades ghesliffe len unde bevelinge de de Rad nū lened unde beveled, wanne se los werden, unde de len unde bevelinge de in tofomen den tiiden an den Rad tomen schullen, unde der len unde bevelinge fundacien, rente unde gulde, unde wes de personen sel deme Rade vordilleforn schullen, wanne se myd den lenen eber myd der bevelinge begnadet werden van dem Rade. | To dem ersten schal sel de persone vordilleforn den de Rad begnadet myd euem lene eber myd eyner bevelinge, dat he dem Rade in sinen salen abhereren wille. | Item dat he dat len eber bevelinge nicht permutteren wille. ['Dat schal he loven bi eden': späterer Zusatz.] | Item dat he gan eber sinen cappellan gan laten wille des Rades processien, alse dat eyen wonheid is'.

100. S. weiterhin S. 64 Note 1.

101. . . . 'Wanne desse altar mer los worde (nach Abgang des ersten und event. des zweiten Inhabers, welche die Fundatoren einzusetzen pflegten); so scholde de Rad in der Oldenstad dessen altar myd der gulde de darto horde, bevelen to ewighen tiiden vor eyne bevelinge unde nicht vor eyen len lutterken in de ere godes eynem fromen personen to synem lyve, bede rebe prester sy . . . unde den personen scholden se antworden dem perner . . . eber dem de in siner stede were, unde de schal ome den altar erloven, alse sel dat ghebord': so in allen Stiftungsurkunden.

102. 'Weret of, dat desse persone dem desse altar bevolen were, nicht gottliken unde erliken levede eber nicht en helde alle ding alse hir van ome ghescreven is, so scholde one de perner to dren tiiden daromme straffen. en wolde he sil na der straffinge nicht rebellen richten, so scholde de perner dat irkundigen dem Rade in der Oldenstad, unde de scholde one of daromme straffen. en richtede he sel denne jo noch nicht, so mochte de Rad den altar myd der gulde eynem anderen bevelen, de rebellen levede unde alle desse ding helde alse vorsecreven is'.

103. Nach dem Degebdingebuche von 1392 (Chron. VI S. 17 Note 1) in Sacks Abschrift. 'De Rad is enich geworden: wenne se wene beleneden mit dren ghesliffen leuen, dat dejenne de belegen wert, deme Rade unde der stad schal abhereren. Of en schullen se der lene nicht permutteren ane des Rades vordorb. Of schullen se gan mit den processien de men geht des jares, alse mit dem hilgen lichame uppe den berch unde webber in de borch, unde umme de stad mit deme jarle sunte Auctoris, unde wanne men de lechte dreht to sunte Olyen, unde mit den anderen processien de de Rad wolde gan laten. Unde dat se des Rades unde der stad to Brunswick beste don unde oren schaden wernen wur se des mit eren unde rechte don mogen. Actum anno m cccc iiij<sup>o</sup> vigilia Michaelis'. Vgl. Note 99.

104. Ein Beispiel des Verfahrens des Stifts bei Gelegenheit der Stiftung Tilen Dorings: s. S. 64 Note 1.

105. Urkb. S. 140 § 149.

106. Näheres unten S. 7f.

107. Vgl. S. 35 Note 2.

108. S. 52<sup>20ff.</sup>

109. S. 51<sup>12ff.</sup>

II.

110. Vgl. Chron. VI S. 113 f.  
 111. Vgl. weiterhin S. 96.  
 112. Vgl. Chron. VI S. 403 ff.  
 113. Ebb. S. 406 u. in der Einl. zur Petm. Rechenschaft, S. 123 ff.  
 114. Ebb. S. 131 Note 1.  
 115. Ordinarius Art. j; Urkb. I S. 148.  
 116. Vgl. indeß Note 119.  
 117. Ebb. Art. xx, S. 153.  
 118. Ebb. Art. xxv, S. 154.  
 119. Wie an diesen Gruppen je die einzelnen Weichbilde betheiligt waren, veranschaulicht nachstehende Tabelle.

	Altstadt	Hagen	Neustadt	Altenwid	Sad	insgesamt
Wantschneider	6	—	—	—	—	6
Falenmacher	—	11	6	3	—	20
Schuhmacher	3	—	—	1	3	7
Serber	3	—	—	1	—	4
Knochenhauer	3 (1)	3	3	2	3	14 (12)
Schmiede	— (1)	1	—	1	1	3 (4)
Wechsler	6	—	—	—	—	6
Goldschmiede	2	—	—	—	—	2
Bedenwerken	—	—	6	—	—	6
Beder	2 (1)	1	—	1	1	5 (4)
Kramer	2 (1)	—	—	—	—	2 (1)
Schrader	1	1	—	1	—	3
Kürschner	—	1	—	—	2	3
Gemeinde	9	6	3	5	2	25
Insgesamt	37 (34)	24	18	15	12	106 (103)

Die Einzelzahlen der Altstadt ergeben sich aus Art. cxlvij des Ordinarius (Urkb. I S. 183) und aus den nach Gruppen gegliederten Rathregistern, die von 1410 ab Andreas Pawel (S. 99 Note 15) und von 1424 ab ein altstädter Gedächtniß überliefert. Die Zahlen der anderen Weichbilde giebt der Ordinarius nicht an, und die Rathsverzeichnisse derselben, wie sie von Jahr zu Jahr in den Degebungebüchern vermerkt sind, zählen die stehenden Herren ohne jede Bezeichnung ihrer Herkunft auf. Erwünschte Auskunft aber liefert wiederum Andreas Pawel, indem er zum J. 1602 in derselben Gestalt wie sonst nur die Rathskörper der Altstadt auch die des Hagens, der Neustadt, der Altenwid und des Sades mittheilt. Die hier sich ergebenden Zahlen für jene frühere Zeit heranzuziehen, berechtigt bis auf weiteres die Uebereinstimmung ihrer Summen in den einzelnen Weichbilden mit den auch vom Ordinarius bezeugten. In der Altstadt unterlagen die Antheile einzelner Gilden und der Gemeinde im Laufe der Zeit allerdings mehrfachen Schwankungen. Laut des Ordinarius sollten in diesem Weichbilde drei Knochenhauer und je zwei Beder und Kramer im Rathe sein, während einer Vertretung der Schmiede überhaupt nicht gedacht wird; die vorhandenen Rathregister dagegen weisen beständig auch einen Schmied, nur je einen Beder und Kramer und bis im Jahre 1446 den Wantschneidern und Wechslern je ein Sitz entzogen und beide Sitze den Knochenhauern beigelegt wurden (f. S. LI), ebenfalls nur einen von dieser Gilde aus. Erst mit dieser letzten Aenderung kam der dreißtliche altstädter Rath auf den im Ordinarius Art. j vorgeschriebenen Bestand von 36 Mitgliedern, während die Zahlen der einzelnen Gruppen, wie er sie Art. cxlvij angiebt, 37, wie sie aus den Rathregistern hervorgehen, 34 ergeben. Im stehenden Rathe finden wir gleichwohl immer 12, und demnach je zwei Herren immer zwei Jahr im Amte.



120. Nachstehend das ideale Schema des jährlichen Wechsels im dreijährigen Turnus.

	Altstadt	Bogen			Neustadt			Altewil			Ead			Gem. Rath			
Gemeinde	3	2	2	2	1	1	1	2	1	2	1	—	1	9	7	9	25
Wantschneider	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	6
Fasennmacher	—	4	3	4	2	2	2	1	1	1	—	—	—	7	6	7	20
Schuhmacher	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	1	2	3	2	7
Gerber	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	2	1	4
Knochenhauer	—	1	1	1	1	1	1	1	—	1	1	1	1	4	4	4	12
Schmiede	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	2	1	1	4
Wechsler	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	6
Goldschmiede	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2
Beckenwerker	—	—	—	—	2	2	2	—	—	—	—	—	—	2	2	2	6
Bäcker	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	1	2	1	5
Kramer	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	2
Schradler	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	1	1	3
Altstener	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	1	1	3
	12	8	8	8	6	6	6	5	5	5	4	4	4	35	35	35	105

Zur Vergleichung diene folgende Uebersicht der factischen Zusammensetzung des stehenden Rathes der Altstadt in sechs aus vier Decennien beliebig herausgegriffenen Wahlperioden, wie dieselbe sich nach den Ratheregistern herausstellt.

121. Ordinarius Art. ij, Urkb. I S. 148.

122. Ebb. Art. j.

123. Bgl. Chron. VI S. 326 ff.

124. Formelhaft lehrt diese Verheißung in späterer Zeit bei fast allen Verhandlungen des Rathes mit den Ständen, den Gilbemeistern und Hauptleuten (s. oben S. L f.) wieder. Es wird statthast sein, darin eins von den althergebrachten Mitteln der Gewaltthaber zu erkennen.

125. Ordinarius Art. xvij, Urkb. I S. 183. Ausdrücklich ist hier allerdings nur von der Aldsprache mit den Gilbemeistern die Rede; in der einen oder andern Form aber wird dergleichen auch auf Seite der Gemeinden statgefunden haben.

126. S. 332 ff.

127. Chron. VI S. 330 ff.

128. § 12, Urkb. I S. 227.
  129. § 24, ebb. S. 228; vgl. Orbinarius Art. cvo, ebb. S. 175.
  130. Ebb. S. 156, Art. rrvj.
  131. § 25, ebb. S. 228.
  132. Orbinarius Art. rrvv, ebb. S. 156.
  133. § 23, ebb. S. 228.
  134. In der zweiten Redaction des Ehtedings § 36, ebb. S. 66.
  135. § 108, ebb. S. 136.
  136. §§ 20—22 des großen Briefes, ebb. S. 228.
  137. Ebb. §§ 30—32.
  138. Ebb. § 29.
  139. Ebb. § 18.
  140. Ebb. § 19; vgl. Orbinarius Art. rri; Urkb. I 154.
  141. Ebb. S. 229 §§ 33 u. 34.
  142. Ebb. S. 228 §§ 27 u. 28.
  143. Ebb. S. 227 §§ 6—9.
  144. Ebb. §§ 2 u. 3. Einigermassen befremdend der Zusatz in § 2: 'also dat van alder gewesen is'. Er kann aber nur auf das Letztvorhergehende: 'bejenne de one der stad bunden nutte unde bequeme wesen', nicht etwa auf die sonstigen Bestimmungen bezogen werden, die eben Neuerung waren.
  145. Beispiele Urkb. I S. 41 in der Vorbemerkung zu Nr. xxxiii, Chron. VI S. 331, unten S. 17 Note 21.
  146. §§ 10—13 des großen Briefes, Urkb. I S. 227.
  147. S. 336 15 ff.
  148. Urkb. I S. 236 Nr. xom.
-



V.

## Das Pfaffenbuch.

Ein Fragment.

1418.

Also sochten do de papen enre wyse dat se mit oren gheestliken upsaten de stad dwanghen wurd dat se wolden, unde darna en jowelk ene moete andir danc wesen edder alsodane vorvolghinge lyden alze se malkem todruewen wolden.

Unde nu dat ghefallen was dat de borghere unlendich weren mit gheestliken saken, meyneden de vorsten, id sy de tyd, dat se ok ene togrepen mit orlighe unde werliken saken, de stad to bedwinghende unde tinsachtich unde nuern to makende.

Dat doch anse vorvaren mit groter wysheit, arbede, koste unde orleghe vaken gheweret hebben, also dat se uns, god sy ghelovet, enre vrye stad gheantwordet hebben.



Ihren Patronat an St. Ulrich auf dem Kohlmarke<sup>1</sup> hatten die Herzöge von Braunschweig vor Zeiten dem Dompropst zu St. Blasien übertragen. Von diesem erwarben 1398 Dean und Kapitel ihn durch Tausch<sup>2</sup>.

Allein auch der Art niedere Collationsrechte waren überall leichter erworben als behauptet; am häufigsten unterlagen sie den Eingriffen der Papstgewalt. So oft irgendwo eine Pfarre zu vergeben war, mußte man auf unwillkommene Bewerber gefaßt sein, die kraft päpstlicher Provision dem ordnungsmäßig Belehnten Amt und Pfründe streitig machten und sich besten Falls nur im Wege langwieriger Prozesse abschütteln ließen<sup>3</sup>. Dergleichen sollte den Herren von St. Blasien gleich bei der nächsten Vacanz auch an diesem ihrem jüngsten Incorporat widerfahren.

Bis in die ersten Jahre des 15. Jahrhunderts blieb Herr Gotfrid Konow am Leben, der letzte der vom Propste eingesetzten Pfarrer<sup>4</sup>. Als Dean und Kapitel zu dessen Nachfolger nun einen ihrer Vicare, Herrn Johann van Munstede bestellten, brachte ein anderer, Meister Henricus Herborbi, Papstbriefe zum Vorschein die ihn mit der Pfarre begnadeten. Vor der Hand zwar trat der Erwählte des Kapitels sein Amt thatsächlich an; nach mehrjährigem Processiren aber hatte Herborbi in Rom mit seinem Anspruch obgesiegt. In den letzten Maitagen des Jahres 1413 erschienen zu Braunschweig seine Procuratoren, um den ergangenen Nichtspruch zu verkündigen und an Statt ihres abwesenden Mandanten in die Pfarre sich einweisen zu lassen. Daß dem der Rath weder selbst gewaltsam entgegentreten noch auch dem Kapitel die Anwendung von Gewaltmitteln gestatten wollte, entzündete einen Haber, der sieben Jahr lang das kirchliche Leben der Stadt in äußerste Verwirrung setzte und unter dem Namen des „Pfaffenkrieges“ eine leidige Verühmtheit erlangt hat.

Die Wahl der Herren von St. Blasien anzufechten, hatte als Rechtsgrund oder Rechtsvornand unter anderm, wie es scheint, die Art und Weise dienen müssen wie sie ihr Patronatsrecht an sich gebracht. Man wollte daran einen simonischen Makel entdecken: die Kirche, hieß es, sei von dem Kapitel gelaufen. Ob diese Auffassung ihren Anhalt rein formalistisch nur eben in der Natur jenes Tauschgeschäftes fand, oder ob besondere Nebenumstände ihr einen realern Untergrund lieferten, wird nicht mehr zu entscheiden sein. Thatsache ist, daß der Rath von Braunschweig sich ziemlich unverhohlen zu der Meinung bekannte, ganz unanstößig sei es bei dem Handel nicht hergegangen<sup>5</sup>. Andererseits beschuldigte das Kapitel den Rath, mit Herborði von Anfang an unter einer Decke gespielt, seine Umtriebe bei der Curie angestiftet oder mit Rath und That befördert zu haben<sup>6</sup>. In der sonstigen Ueberlieferung liegt nichts vor was diese Anklage stützen könnte, und ihre Urheber selbst ließen sie nachträglich fallen. Eins aber unterliegt allerdings keinem Zweifel: daß der Rath sich jeder Einmischung zu Gunsten Herrn Johannis von Munstede beharrlich weigerte, geschah mit nichts so ausschließlich wie er vorgab aus Ehrfurcht vor geistlichem Recht. Sehr bewußte Interessen vielmehr, Interessen rein weltlicher Art gaben seiner Haltung den Ausschlag.

Der Widerstreit zwischen geistlichem und Stadtrecht war hier an einem der wichtigsten Punkte zwar zu Gunsten der Laiengewalt entschieden, als zu Anfang des Jahrhunderts dem Rathe gelang, die Steuerpflicht des Kirchenguts durchgreifend zur Anerkennung zu bringen<sup>7</sup>. Auch nach diesem aber, im alltäglichen Lauf der Dinge, gab es mancherlei Anlaß, die geistliche Oberhand an zwei Hauptkirchen der Stadt, St. Petri und St. Ulrich, übel zu empfinden. Wie schutzlos zum Beispiel selbst die nächstliegenden und klarsten Rechte der Gemeinden an die Willkür eines Pfarrers preisgegeben waren, der, vom Rathe unabhängig, sich durch den Rückhalt einer einflußreichen geistlichen Körperschaft gedeckt wußte, war man grade bei St. Ulrich durch eine dreißigjährige überaus widerwärtige Erfahrung zur Genüge belehrt worden.

Im Jahre 1388 hatte Herr Gotfrit Konow die Verfügung über gewisse Hebungen beansprucht, die bis dahin vom Sädler Rathe und von den Aelterleuten der Kirche aufgenommen und zu deren Behuf verwandt waren. Den drohenden Weiterungen zu entgehen — Herr Gotfrit machte Wiene einen Proceß bei der Curie anzustrengen — hatten Rath und Aelterleute klüglich nachgegeben: „da die Sache sie nicht persönlich anging, wollten sie keinen Krieg darum haben“. Seitdem nahm Herr



Gotfrit allein allen Zins auf. Freilich mit dem Beding, feinstheils nun auch die Nothdurft des Gotteshauses zu beschicken. Allein wer sich nicht finden ließ, so oft es zu bauen, Glocken zu gießen, Licht und andere Erfordernisse zu beschaffen gab, das war Herr Gotfrit. Wie eigenmächtig er schaltete und wie wenig dagegen die weltlichen Vormünder der Kirche vermochten, bezeugen Thatfachen wie die, daß er gelegentlich sich gleichsam aus Gefälligkeit, zum Dank für ein gewährtes Darlehen, zu dem Versprechen herbeiließ, künftig kein Kirchengut mehr zu veräußern und mit Rath und Aelterleuten nur noch vor dem Dean von St. Blasien zu rechten<sup>8</sup>. Erst nach seinem Tode gelang es, hierin einigermaßen wieder auf's Neue zu kommen. Ein Vergleich, der zwischen Herrn Johann van Munstede und dem Kapitel von St. Blasien einerseits, dem Säckler Rathe und den Aelterleuten von St. Ulrich andererseits am 8. April 1407 zu Stande kam, sicherte letzteren eine Anzahl Zinse zu ausschließlicher Nugnießung der Kirche; ihrerseits jedoch hatten sie eine Baarzahlung von 26 Mark, die in Renten zum Unterhalt des Pfarrers angelegt werden sollten, und ferner zu dessen Gunsten auf eine Pfandschaft an der Mühle zu Eisenbüttel Verzicht zu leisten<sup>9</sup>.

In dieser Sache und für den Augenblick war damit ein leidliches Einvernehmen hergestellt. Wie lange es aber von Bestand sein und ob sich demnächst nicht aus andrer Ursach neue Mißbelligkeit anspinnen würde, das war eine Frage die Niemand mit besonderer Zuversicht tröstlich beantworten konnte. Und auf solchen Fall war das Kapitel in seiner Gesamtheit mindestens kein bequemerer Gegner als vordem der Propst. Denn wenn sich bei diesem schon, einem Einzelnen, für manche Dinge nur schwer guter Wille machen ließ, so war darauf einer vielköpfigen Genossenschaft gegenüber vollends gar wenig Aussicht.

Grund genug, daß der Rath zu jenem Wechsel im Patronat über St. Ulrich einigermaßen scheel sah. Und noch bedenklicher als die Thatfache an sich mußte eine Drohung erscheinen mit der sie über sich hinauswies. Hatten Dean und Kapitel sich den Erwerb dieser Kirche so merklich angelegen sein lassen wie jene Gerüchte besagten, die über den Tauschhandel von 1398 im Umlauf waren — und ein Körnchen Wahrheit bargen sie ohne Zweifel — wie durfte man da nicht besorgen, daß sie alles Mögliche daran setzen würden, auch St. Andreä in der Neustadt noch an sich zu bringen, die einzige an der die Herzöge sich ihre Lehnsheerrlichkeit noch bewahrt hatten<sup>10</sup>?

Diese Eventualität hatte der Rath im Auge, als er bei den Hulbigungen von 1400 und 1401 den jungen Herzögen von Göttingen und

von Grubenhagen die Zusicherung abgewann, nicht einwilligen zu wollen, falls ihre wolfsbüttelschen Bettern und Ganerben Kirchen in Braunschweig Jemand anders aufzulassen oder zu incorporiren gedächten<sup>11</sup>. War aber damit fernerm Unrath vielleicht vorgekehrt — an den einmal bestehenden Verhältnissen ließ sich vorläufig auf gewöhnliche Art nichts mehr ändern. Um so gelegener kam dem Rathe nunmehr jene Entscheidung der höchsten Kirchengewalt in Sachen der Pfarre von St. Ulrich. Mußte sich deren Abhängigkeit von St. Blasien, so lange ein Pfarrer von Papstes Gnaden im Amte war, unfehlbar doch erheblich lockern. Denn je schwerer der Stand eines solchen gegenüber der Mißgunst seiner Patrone und zumal des Defans, dem als Haupt der städtischen Weltgeistlichkeit die Censur über Lehre und Wandel der Pfarrer zustand, desto mehr war er auf das Wohlwollen der bürgerlichen Machthaber angewiesen, und desto stärker für diese die Gewähr, ihn bei vorfallender Gelegenheit ihren billigen Anliegen nicht allzu schwer zugänglich zu finden.

Und besondere Sicherheiten bot in diesem Betracht, wie es scheint, grade Herbordi. Eine mindestens, wenn nicht mehrere:

Beachtenswerth zunächst, daß er in seiner Gemeinde von Anbeginn, noch ehe er wirklich ins Amt trat, einen namhaften Anhang hatte: Bürger und Bürgerknechte sehen wir bei der thätlichen Besitznahme von Pfarrhof und Kirche eifrig für ihn eintreten. Und als der Eifrigsten einer wird bei diesen Vorgängen Jung Herborbes, ein Kleinschmied im Meinhardshofe genannt<sup>12</sup>. Von der Namensgleichheit auf eine Geschlechtsverwandtschaft zu schließen, liegt nahe genug, und Meister Henricus' Herkunft aus Ahlshausen, einem Dorfe in der Gegend von Gandersheim<sup>13</sup>, stellt sich dieser Vermuthung nicht eben unüberwindlich entgegen. Aber sei es drum, nehme man jenes Zusammentreffen für ein bedeutungsloses Spiel des Zufalls, und dies um so gelassener, als die Stimme des Bluts bei geistlichen Leuten in der Regel noch weniger als bei anderen gegen den Geist und das Interesse des Standes vermochte, wie demnächst denn auch Herr Johann van Munstede, obwohl seinem Namen nach der Abkömmling eines alten Bürgergeschlechts, hierauf der Stadt doch nicht das mindeste zu gute hielt — die Thatsache bleibt jedenfalls, daß gewisse Bürgerkreise in Meister Herbordi aus dem einen oder andern Grunde ihren Mann sahen.

Klarer stellt sich ein anderer Umstand heraus, und diesem wird die größere Bedeutung beizumessen sein.

Mancherlei Mittel standen dem Rathe zu Gebot, der Stadt auch

unter den Stiftsangehörigen gute Freunde zu werben. Am leichtesten natürlich zeigten sich die Vicare ihnen zugänglich, die mäßig dotirt wie sie waren, nach den Kirch- und Altarlehen des Rathes, seinen Bestallungen und Jahrgeldern, seinen Geschenken und Darlehen fort und fort verlangend herüberspielten. Allerdings, seine Rechnung bei derartigen Gunstbezeugungen bestand nicht immer die Probe. Die Anwartschaften welche das Kapitel seinen Leuten zu bieten hatte, bewährten unter Umständen doch größere Anziehungskraft; an Herrn Hermann Diceshobet, Herrn Magnus van Ingeleve und Anderen sollte auch jetzt wieder offenbar werden, daß auf jener Seite dergleichen Freundschaft meist nicht länger vorhielt als das Bedürfniß nach dem was sie abwarf<sup>14</sup>. Desto besserer Verlaß aber war auf ein Zweites. Zwischen den Chorherren und ihren Vicaren herrschte keineswegs immer eitel Frieden und Wohlgefallen: Spannung und bittern Hader um Fragen der Disciplin und des Mein und Dein gab es oft genug, und je geringer für einen großen Theil des geistlichen Nachwuchses der Stifter die Aussicht war, je in den Ruhehafen einer Domcurie einzulaufen, desto weniger fehlte es bei ihm zu irgend welcher Zeit an rebellischen Elementen. Vor allen anderen thaten sich durch Unbotmäßigkeit die „Papstfinder“ hervor, diejenigen Vicare welche den Stiftern hin und wider durch päpstliche Empfehlungsmandate aufgedrungen wurden. Willige Werkzeuge der Curie bei jedem Eingriff in die Autonomie der Stifter, und ihrestheils dagegen jeder möglichen Begünstigung an höchster Stelle gewiß, zeigten sie sich vornehmlich zu offener Auflehnung beim leisesten Anstoß bereit. Und nicht nur wo es ihre eigene Sache galt: auch auswärtige Gegner der Kapitel durften jederzeit darauf rechnen, in ihnen Genossen zu finden, die ohne viel Strupel mit sich pactiren ließen.

Eben damals aber hatten jene Gegensätze zu St. Blasien die denkbar höchste Schärfe angenommen. Am 27. December 1406 war von den; meisten Vicaren ein Verbund geschlossen, ihren Oberen mit Einschluß der ordentlichen und delegirten Richter in allem was vernunftwidrig, ungerecht und wider die kanonischen Satzungen, den Gehorsam aufzukündigen<sup>15</sup>. Auf ihren Protest, dem auch der Scholasticus und zwei Canoniker ohne Sitz und Stimme im Kapitel beitraten, hatte dieses im März des folgenden Jahres ein neues Statut widerrufen müssen, das jedem nicht binnen gesetzter Frist vor ihm publicirten oder anderen als kapitelfähigen Personen zum Vollzuge anbefohlenen Testamente eines Stiftsangehörigen die Gültigkeit aberkannte<sup>16</sup>. Andere Streitpunkte — sie betrafen das Liebesmahl, welches die Vicare von allen neu eintreten-

den Kanonikern forderten, die Correction ihrer Negligentien und Excesse, die ihnen auferlegten Absenzgelder, verweigerte Auskunft über gewisse Memorienstiftungen, die Verwendung der Einkünfte einer erledigten Vicarie — glaubte in den ersten Tagen des Jahres 1409 ein Schiedsgericht gütlich beigelegt zu haben<sup>17</sup>. Allein so wenig der Ausfall seines Spruches den Vicaren zu Dank war, ebenso wenig eilte das Kapitel sich ihm zu fügen. Der gegenseitige Groll um diese Dinge nagte weiter, er ward auch in die Parteilung beim Streit um St. Ulrichi hereingetragen und feierte in den siebenjährigen Händeln die sich daraus hervorspannen, seine Orgien bis zur Erschöpfung.

Unter den auffälligen Vicaren — sie erneuerten ihre Union am 5. October 1413<sup>18</sup> — war auch Herbordi. Und indem er zugleich nun dem Kapitel als Pfarrprätendent und mit der ganzen Schärfe seines erstrittenen Rechtes entgegentrat, entschied er sich vollends, auf jedes Wohlwollen von jener Seite zu verzichten, ein- für allemal seine Sache auf andere Mächte zu stellen. Bei ihm also durfte man sicher sein, daß seine Haltung auch fernerhin durch keinerlei Rücksicht auf die Prälaten bestimmt sein, um soviel mehr aber ein gutes Einvernehmen mit seinen weltlichen Gönnern ihm am Herzen liegen werde. Daß der Rath sich demnächst urkundlich von ihm die Zusicherung ertheilen ließ, die behauptete Pfarre ohne sein Wissen und Wollen nicht aufzugeben oder zu permutiren<sup>19</sup>, war nicht minder ein Zeichen dieses Vertrauens wie eine fernere Garantie für dasselbe. —

Günstiger konnte nicht leicht eine Stellung sein als die welche der Rath in diesen Wirren einnahm. Ohne Zuthun von seiner Seite war erfolgt was seinen Wünschen entsprach; in aller Ruhe durfte, ja mußte er es lediglich über sich ergehen lassen: sich dawider zu setzen, hatte er nicht nur keinerlei Beruf — mit jedem Versuche der Art würde er sich eines strafbaren Uebergriffes in fremdes Recht schuldig gemacht haben.

Daß er dieses Vorthells seiner Lage sich wohl bewußt und bestens zu bedienen entschlossen war, setzte seine Haltung vom ersten Augenblick an außer Zweifel. Er that das Seinige, indem er die Kurfürsten welche zu St. Ulrichi sich festgesetzt hatten, vor Unfug an dem persönlichen Eigenthume des verdrängten Pfarrers und seiner Kaplane und Schüler ernstlich verwarnete. Allen weitergreifenden Zumuthungen Herrn Johannis van Munstede wie seiner Gönner begegnete er mit dem Hinweis auf die geistliche Natur des Falles: wo den Laien behaupteter und eingestandener Maßen das Rechtsverständniß gänzlich abging, wie konnte da eine weltliche Obrigkeit die Hand bieten, den Vollzug einer Entschei-

dung höchster Instanz zu hintertreiben? Genug, wenn er im Uebrigen seine guten Dienste zur Verfügung stellte. Und wenn die geistlichen Herren hierauf mit Forderungen hervorrückten, die auf Umwegen ihn aus seiner Zurückhaltung hervorzuloden gemeint waren, so konnte die fernere Weigerung ihm billigermaßen ebensowenig übel ausgelegt werden.

Indessen, so einfach die Sachlage schien — sie künstlich zu verwirren ließ sich den Herren in der Burg gleichwohl nicht wehren. Nachdem der Versuch ihnen mißglückt war, die Frage auf ein Gebiet hinüberzuspielen, wo ihren Absichten die Pflicht und das Interesse der bürgerlichen Obrigkeit halbweges entgegenkommen mußte, setzten sie sich durch einen Appell an die bischöfliche Autorität zunächst noch weiter ins Unrecht. Wenn der Rath aber den von daher drohenden Bruch der althergebrachten Exemptionsprivilegien Braunschweigs auch noch zu verhüten mußte — unabwendbar waren die Prozesse die das Kapitel und seine Abhängenden ihm bei allerlei anderen geistlichen Richtern anhängten, unabwendbar die Diffamationslibelle mit denen sie ihn in den Städten wie an geistlichen und weltlichen Fürstenhöfen eines vorbedachten Complots mit Herbordi, des böswilligen Einverständnisses mit dem angeblich gewaltthätigen Zufahren der Einbringlinge beschuldigten, unabwendbar endlich die Dazwischenkunft der Herzöge, die ihrer Kaplane erst glimpflich als Vermittler, bald drohend als parteiische Schirmherren sich annahmen.

Seitdem war nicht mehr abzusehen, welche weitergreifenden Verwickelungen aus diesen Händeln noch hervorgehen konnten. Je unanfechtbarer die Haltung des Rathes in dem ursprünglichen Conflict war, desto angelegentlicher zeigten die Fürsten nicht minder wie das Kapitel sich bemüht, anderswo Ursach an ihm zu finden. Was nur von beiden Theilen an Klagen jeglicher Art wider die Stadt aufzubringen war, nichts war so entlegen oder so geringfügig, daß es zu diesem Zwecke nicht paßlich schien.

Auch der Rath aber ließ sich an seinem Theil nicht müßig finden, auf allen Seiten, vor geistlichen und weltlichen Gerichtshöfen, neue Streitpunkte gegen seine Widersacher aufzuwerfen. Schon im Verfolg seiner Nothwehr war er gebrungen, auf eine Mehrung der geistlichen Privilegien der Stadt Bedacht zu nehmen. Zwei von den Stadtpfarrern, Herr Jan van Emborn zu St. Andrea und Herr Henrit van Scheninge zu St. Martini, jener Kanonikus, dieser Vicar bei St. Blasien, standen auf Seiten des Kapitels; wie dieses dem von Herbordi ausgebrachten Vorwurfe verfallen, bedroht auch, wie sie behaupteten, durch den Haß der

Bürger, wichen sie mit den Canonikern von hinnen. Nicht ohne die Hoffnung, dem Rathe werde die Seelennoth ihrer verwaisten Pfarrkinder schwere Verlegenheit bereiten. Als diesen dann andere, stadttreue Geistliche Gottesdienst und Sacramente ausrichteten, erkannte auf Embers Klage der Bischof von Minden dies als Ketzerei und ergingen von dort ebenfalls nun schwere Bannsprüche über die verklagten Pfarrer und den Rath als Anstifter. Dieser Anfechtung begegnete ein Indult Papst Johannis XXIII, welches die geistliche Versorgung der Gemeinden gebannter Pfarrer anderen freigab. Noch größere Bedeutung aber als diese gewann für alle Folgezeit eine zweite Begnadung. Ueber gröbliche Hudelei der Jugend in den Stiftsschulen bei St. Blasii, St. Cyriaci und St. Aegidien hatten die Eltern von jeher zu klagen; am meisten, so oft zwischen der Stadt und den geistlichen Herren eine Feindschaft aufschloß. So hatten die Kinder auch jetzt wieder die Sünden der Väter zu entgelten; und was das Maß vollends zum Ueberlauf brachte: zu St. Blasien lag, seitdem das Kapitel auf und davon gegangen war, aller Unterricht gänzlich darnieder. Welch andere Gründe der Rath für sein Anliegen auch verbrachte, jener alte und dieser neue Nothstand waren das eigentliche Motiv, daß er beim Papste nunmehr um die Befugniß werben ließ, zwei eigene Schulen in der Stadt selbst, bei St. Martini und St. Katharinen aufzuthun.

Auch dieses erlangte er. Beide Gnaden aber, in ihrem Rechtsbestande von den Gegnern hartnäckig angefochten, riefen neue Prozesse hervor; andere Rechtsfragen von minderm Belang kamen hinzu. Dazu dann endlich noch der unerschöpfliche Instanzenzug beider Rechtssphären, vor allem der geistlichen, welcher jede Entscheidung in unberechenbare Ferne hinausrückte: es war kein Ungesähr, daß voll sieben Jahr lang vor Papst und Concil, vor Kaiser und Reich, vor allen Herzögen von Braunschweig processirt und getheibingt wurde, bevor dieser wirre Knäuel gegenseitiger Beschuldigungen und Ansprüche seine endliche Lösung fand.

Beide Parteien kämpften mit gespanntester Leidenschaft, dem Aufgebot aller Kräfte und Mittel. Das höchste Spiel aber war unstreitig auf Seiten der Stadt Braunschweig. Um den Ausgang der Rechtshändel zwar durfte man hier von Anbeginn nicht allzu schwer sorgen. War doch nur zu gewiß, daß vor den höchsten Tribunalen der Christenheit diejenige Sache unfehlbar obsiegte, deren Actoren am längsten die Kosten fortgesetzter Appellation nebst den unvermeidlichen Handsalben aufbrachten. Nicht mit gleicher Zuversicht aber konnte man den kommenden Dingen nach einer andern Seite entgegensetzen. Jene Kunst der bürgerlichen



Diplomatie, die bisher sich ziemlich bei jedem Zermürfniß mit den Herzögen bewährt hatte, die Kunst durch rechtzeitige Nachgiebigkeit an nebensächlichen und fernabliegenden Puncten den Anstoß in der jeweiligen Hauptsache zu überwinden — im Hochschwall des Kampfes traten Momente ein, in denen sie ihre Wirkung völlig versagen zu wollen schien.

Wiederum schien Braunschweig bei einer Wende seines Schicksals angelangt, wie sie zuletzt vor fünfunddreißig Jahren, zur Zeit seiner Verstrickung durch den argen Otto von Göttingen gedroht<sup>20</sup>. Wonach beide Hauptherren der Stadt, die Brüder Bernt und Heinrich trachteten, das war nicht mehr dieser oder jener augenblickliche Gewinn, der sich gegen entsprechende Zugeständnisse allenfalls gewähren oder aber mit anderen Zugeständnissen abkaufen ließ. Ihr Vorhaben ging höher hinaus, auf ein Ziel um das es her und hin kein Markten mehr gab, das nicht weniger als Alles in sich schloß was die Fürsten begehrten und die Stadt doch um keinen Preis hingeben konnte.

„Nun sichs fügt, daß die Bürger beladen sind mit geistlichen Sachen, lassen die Fürsten sich dünken, es sei Zeit auch mit Orlog und weltlichen Sachen zuzugreifen“. Gerieth das diesmal nach Wunsch, so hatten sie eine höchlich bequeme Praxi für alle Zukunft zur Hand. Die Pfaffheit mußte dann, wie es anzustellen war, damit Rath und Bürgerschaft nach ihrer Pfeife tanzen müssen; und mit nichts konnte dann auch den Herzögen besser gebient sein. Nicht etwa, daß ihnen die pfäfflichen Gerechtsame so sehr hätten am Herzen gelegen: ihre Meinung war die, an den Hebeln die ihre getreuen Burglaplane spielen ließen, den Druck der geistlichen Gewalten in ihre Dienste zu nehmen, ihn aufzubieten, so oft es Schatzung und andere Zumuthungen gegen das Sträuben der Stadt durchsetzen galt, mit seiner Hilfe „der Bürger mächtiger zu werden als sie so lange gewesen“, die Stadt, mit einem Worte, ihrem Willen völlig zu unterwerfen, sie unfrei und zinshaft zu machen.

So sah man ihre Pläne damals in Braunschweig an<sup>21</sup>. Sie zu hintertreiben, waren Rath und Bürgerschaft zu allem Aeußersten entschlossen, und Zweierlei kam der gerechten Nothwehr zu statten. Weniger das Eine: die Rivalität zwischen der Hauptlinie des welfischen Hauses und dessen Nebenlinien. Denn ebnete diese auch jetzt wie so oft schon einer raschen Verständigung Braunschweigs mit den Herzögen von Göttingen und von Grubenhagen die Wege, so war derzeit doch deren Macht weder eben bedrohlich für die Stadt, noch auch geeignet, dem Andrang der Herren zu Wolfenbüttel und Lüneburg nöthigenfalls die Waage zu halten<sup>22</sup>. Von desto größerer Bedeutung war das Zweite.



Auf den gewohnten Versuch, Gilden und Gemeinden wider den Rath anzurufen, verzichteten auch in diesem Falle die Herzöge so wenig wie ihre geistlichen Schützlinge<sup>23</sup>. Die Bedrängniß welche ihre vereinten Anfechtungen über Hoch und Niedrig in der Stadt verhängten, und die noch größeren auf die man gefaßt sein mußte — hätten sie zu andrer Zeit doch kaum verfehlen können, derartigen Untrieben einen günstigen Boden zu bereiten. Nicht so aber damals. Noch stand das neue Wesen, welches in der Rathsverfassung von 1386 seine Norm gefunden hatte, in der vollen Blüthe seiner jugendlichen Kraft, noch saßen am Steuer seine ersten Gestalter und Träger, Männer vom Schlage Hermanns van Bechtelbe und seiner Genossen, deren Geltung in dreißig Jahren redlichster und beispiellos fruchtbringender Arbeit für das Gemeinwohl unerschütterlich fest begründet war<sup>24</sup>; und auch die Regierten endlich und die untergeordneten Mitsprecher, noch waren sie nicht den unlauteren Geistern verfallen, denen in Braunschweig zuletzt wie anderer Orten das demokratische Princip den Zoll seiner Endlichkeit entrichten mußte. So störte denn nichts hier in diesen Tagen die Einmüthigkeit der nothwendigen Entschließung. Vertrauensvoll, ohne Widerrede, folgte die Bürgerschaft ihren Führern in den Kampf für die Stadtfreiheit, „welche die Vorfahren mit großer Weisheit, Mühe, Kosten und Orlog oftmals bewahrt“, in den Kampf wider die Fürstenmacht und — was Vielen sicherlich noch schwerer ankam — wider die kirchlichen Gewalten.

Mit der ganzen Freiheit ihres Staatsgedankens, in sich selber ihres sittlichen Berufes gewiß, ruhig in dem neugewonnenen Glauben, daß gute Vormundtschaft der Stadt auch Gottesdienst, gute Werke im Sinn der Kirche, sofern sie der Stadt schädlich, Gott nicht wohlgefällig, die Abwehr solcher Schäden kein sündliches Beginnen<sup>25</sup> — so sahen jene Hauptleiter dem Unvermeidlichen in's Auge. Aber nicht bei Allen hatte diese Zuversicht sich aus der Gebundenheit altväterischer Religiosität so völlig losgerungen. Selbst im Rathe war wohl Hans Borner nicht der Einzige, der den erzwungenen Streit und seine nothwendigen Härten wie eine Schuld auf sich nahm<sup>26</sup>; natürlich, daß Strupel wie seine noch größere Macht über die fernerstehenden Kreise hatten. Hier hörte man die Bannflüche, sah man die verödeten Kirchen und die bei fremden Seelenhirten unordentlich umirrenden Gemeinden, erfuhr man von den beweglichen Klagen der geistlichen Herren, deren mancher diesem und jenem Hause der Stadt eng befreundet war, und dies alles, ohne einen rechten Einblick in das Getriebe des geistlichen Rechtsganges zu gewinnen, der es mit sich brachte, daß die höchste Autorität der Christen-

heit die nämliche Sache welche sie heut verdamnte, morgen als die gerechte und preisliche verkünden ließ. Wie hätten da nicht gute Leute in unverächtlicher Zahl zweifelvollen Gemüthes, zaudernd und widerwillig mitgehen sollen auf den Wegen des Rathes. Wohl war in gewöhnlicher Zeit bei der Bürgerschaft Murrens genug wider den tiefverweltlichten Klerus, der tausend Aergernisse gab und mit nacktester Selbstsucht namentlich in die Interessen des bürgerlichen Lebens vielfältig übergriff. Aber der große Haufen hätte nicht sein müssen was er zu allen Zeiten war, wenn es von vornherein hätte Sicherheit geben sollen, daß er nicht mit Begier auch jener Bedenken zaghaft frommer Seelen sich annahm, sobald die Haltung seiner Oberen ihm aus anderen Gründen mißfällig war. Daß hier dergleichen damals nicht geschah, darf ohne Zweifel als Beweis eines innern Friedens gelten, wie er den bürgerlichen Gemeinwesen jener Zeit, und den demokratisch regierten zumal, nur selten bechieden und kaum dreißig Jahr später auch in Braunschweig nicht mehr zu finden war. Nur so aber ist es möglich geworden, daß Braunschweig in den schweren Kämpfen dieses seines siebenjährigen „Pfaffenkrieges“ das Feld auf allen Puncten siegreich behauptete und mit neuen Privilegien von hohem Werthe daraus hervorging. —

Ueber die Höhepunkte der Gefahr war man glücklich hinausgelangt, die Herzöge hatten der Stadt ihre Gnade wieder zugelehrt, die geistlichen Proceffe neigten ihrem Ende zu, als man zu Anfang des Jahres 1418 im Rathe daran ging, jene Begebenheiten zum Gedächtniß der Nachkommen in ihrem Zusammenhang aufzuzeichnen. 'Dit is dat Papenboek. anno domini xiiij' xviij Iudica' (März 20): so lautet die Aufschrift des ursprünglichen Pergamentmantels der hierzu angelegten 80 Blätter Papiers in Großquarto (30 × 22 cm)<sup>27</sup>. Soweit die Reinschrift wirklich gefördert ist, zeigt sie die Hand Hanses van Honlege; wer der Verfasser des Berichtes war, verlautet nirgend. Leider haben über diesem Werke nicht dieselben günstigen Sterne gewaltet wie über der „Heimlichen Rechenschaft“, der es an Wichtigkeit nahe kommen würde, wie es unzweifelhaft denn auch aus dem nämlichen Streben hervorgegangen ist, die Erfahrungen dieser Tage späteren Geschlechtern zu ihrer Belehrung aufzubewahren<sup>28</sup>. Nur bis zum 29. Blatte ist der Schreiber vorgerückt, darüber hinaus nur mit wenigen Zeilen; dann hat er seine Arbeit beiseit gelegt, um sie nie mehr wieder aufzunehmen, und auch von einer andern, der muthmaßlich doch vorhanden gewesenenen ersten Niederschrift, ist nirgend eine Spur zu entdecken. So sind wir denn von dieser Seite nur

über die Anfänge und ersten Verwickelungen der Sache unterrichtet: mit den Güteversuchen der Herzöge in den ersten Monaten des Jahres 1415 bricht die Relation ab; zwei Urkunden aus dem Jahre 1414 sind schon wie nachträglich hinzugefügt.

Zum Glück fließt die sonstige Ueberlieferung von den Fortgängen dieser Dinge nicht eben spärlich. Ist auch, wie sich von selbst versteht, bei weitem nicht das vollständige Actenmaterial auf uns gekommen, welches die vielfältigen Verhandlungen mit den Herzögen sowie die weitläufigen Prozesse zu Rom, zu Constanz und anderer Orten zu Wege bringen mußten, so lassen sich aus dem erhaltenen wenigstens doch die Hauptfäden der späteren Vorgänge nach Wunsch entwirren. In einer Beilage am Ende dieses Bandes, der zehnten in der Reihe, soll dies versucht werden.

### Anmerkungen.

1. Sie stand auf der Südwestseite des Kohlenmarktes; ihr Sprengel umfaßte das Sadweichbild und den südöstl. Theil der Altstadt. 1544 ward sie ihrer Bau-fälligkeit halber abgerissen und statt ihrer der Gemeinde die Brüdernkirche überwiesen. Mehtmeier, Kirchen-Gist. I S. 27 f.

2. 1398 genehmigte am Tage nach Katharinen (Nov. 26) Herzog Otto (von Göttingen), am L. n. Andredä (Dec. 1) Herzog Friberich, ut jus patronatus ecclesie s. Odolrici in Brunswich, ad prepositum predictum pertinens, et jus patronatus in Wendessum et in Inghelove aut aliorum beneficiorum ad decanum et capitulum s. Blasii spectans, invicem permutare possint. Urk. des Blasienstifts im Landeshauptarchiv zu Wolfenbüttel. Ueber die Tradition des betreffenden Patronats, deren Urkunde nicht mehr vorhanden ist, giebt eine Urk. der Herzöge Bernt und Heinrich vom 11. Nov. 1414 (ebb.) Aufschluß: 'Desgelik' — wie die Altarlehen zu St. Blasien und das Patronatsrecht an den Kapellen St. Jacobi und St. Bartholomäi, 'der doch unse vorscreven vorbaren unde elderen unde we unde unse erven na on rechte lenheren gewest hebben' — 'hebben of de ergenannten unse vorbaren unde elderen deme proveste der vorscreven unser kerken sente Blasien unde synen naomelingshen de lenware der kerken to s. Orlile to Brunswich ghegeven unde ghelaten to ewighen tiden to lenende weme se wolben. De lenware der vorscreven kerken de provest de nu to tiden is mit deme bekene unde capittelle der erscreven unser kerken to s. Blasius mit unsem unde unser vedderen vulbord unde ghuden willen vor andere gheistlike leen utghe-

wesselt unde vorlaten hefft, also dat besulve kerke deme bekene unde capittelle erghe-  
nant ol mit unser vulbord, wisscopp unde willen to hulpe unde beteringhe der pro-  
venden incorporeret is'. — Dompropst war seit 1389 Jan Levesem (Lovesam?).

3. 'Dat de velegenanten desen und capittel der vorseven altare, vicarie, cap-  
pellen unde kerken van menigherleie anbedtinghe und hindernisse wegghen der impe-  
tranten, de se on in deme hove to Rome afbeholden und unmedtich gemalet hebben,  
unde de na unser vorbaren, elberen und unser andacht unde beschebinge nicht lenen  
kunnen ebber moghen, darvan gobbes denst in dersulven unser kerken menighe tlib  
nableven und nebbervellich geworden is. daromme ol de desen unde capittel menigherleie  
wtis to schaden unde to groten kosten und vordreite gekomen synt, des sijn doch unse  
vorbaren unde elberen nicht also vormobet hebben, dat ore begheringhe unde ghude  
andacht, de se to unser vorseven kerken besten unde vromen gedacht hebben, also  
begher scholde vorlarb unde to deme erghesten gekomen syn': so berichtet von diesen  
Dingen die bewuste Urk. der Herzöge Bernt und Heinrich. Etwas discreter Papsst  
Johann XXIII in einer Urk. d. d. Bononie viij kal. Septembr. pontific. nostrl anno  
quinto (1414 Aug. 25: Landeshauptarch. zu Wolfenb.): 'Sed tractu temporis hec  
(die verschiedenen Traditionen der Herzöge) in abusum quodammodo devenerunt per  
negligenciam seu alias qualitercunque, et eciam nonnulli ex eisdem decanis et  
hujusmodi capitulo super jure patronatus necnon vicariis, altaribus et capellis  
ipsis per plerasque ecclesiasticas et alias personas diversimode sepe impediti fue-  
runt, propter que lites et scandala ac in eisdem sancte Blasii et montis sancti Cy-  
riaci ecclesiis predictis cultus diminucio necnon alla quam plurima dispendia sub-  
sequebantur'. Dem Cyricusstifte hatten die Herzöge außer den Altarlehen seines  
Gotteshauses auch den Patronat der Petrikirche in der Altstadt übertragen.

4. Derselbe welcher 1380 als Procurator des neuen Rathes mit den Hanseboten  
verhandelte: Städtechroniken VI S. 381. Als Pfarrer wird er urkundlich zuerst  
1388, zuletzt 1395 genannt. Dürre S. 487; vgl. unten Note 8. Seinem Nach-  
folger begegnen wir zum ersten Mal 1407, bei dem weiterhin zu verfolgenden Aus-  
gleich mit dem Sädler Rathe und den Aelterleuten von St. Ulrich: Note 9.

5. Artikel xiiij der Klage des Kapitels und der Verantwortung des Rathes:  
Cap. 16 u. 17 des 'Papenhol'.

6. Nach dem Schreiben Herzog Bernhes an den Rath, Cap. 10 das., den  
Eröffnungen der herzoglichen Rätke, Cap. 11, und Art. j der Klage des Rathes,  
Cap. 18.

7. Näheres hierüber in der Einleitung zu diesem Bande.

8. So laut eines Notariatsinstrumentes vom 26. August 1395 (in doppelter  
Ausfertigung unter den Urk. der Ulrichikirche), durch welches bekundet wird, daß Herr  
Gotfrid Konow vom Rath im Sacke und den Aelterleuten seiner Kirche auf zwei Jahr  
ein Darlehen von 3 Mark empfangen hat: Insuper ipse dominus Godfridus talia  
bona ad dictam ecclesiam s. Odelrici spectancia nullo modo velle ut (so ist zu lesen  
statt in) prius alienare ab eadem ecclesia, nec eciam consules opidi Sacci predicti  
nec aldermannos dicte ecclesie de cetero alibi quam coram honorabili viro domino  
decano ecclesie s. Blasii in Brunswic non (!) debere convenire.

9. In dicta ecclesia in observacionem divini cultus, pro memoria defunctorum  
et conservacione edificiorum ecclesie, luminarium et aliorum pro cultu divino in  
dicta ecclesia necessariorum, per eosdem aldermannos seu provisores ministrando-

rum, perpetuo singulis annis, temporibus solutionis censuum, ad usum predictum levare, percipere et extorquere possint et debeant (sc. aldermanni predicti): folgt die Aufzählung der betreffenden Zinse aus gewissen Häusern der Stadt. Item predicti provisores . . . volentes dictis dominis decano et capitulo ac rectori . . . de relevacione congrua quoad premissos redditus precavere, in casu quo aliquod juris ipsis conjunctim vel divisim competisset, competeret vel competere posset, et ad tollendum omnis inpeticionis super eisdem occasionem, in reconpensam hujusmodi interesse seu juris pretendendi, assignaverunt eisdem decano, capitulo et rectori ac ecclesie s. Odolrici viginti sex marcas . . . in festo penthecostes proxime futuro per ipsos aldermannos et eorum nomine persolvendas et realiter tradendas, quibus certi redditus per dictos dominos decanum et capitulum ac rectorem comparari debeant pro usu et sustentacione dicti rectoris pro tempore. Et nichilo minus dicti aldermanni . . . etiam in reconpensam predictam dimiserunt predictis dominis . . . omne jus, si quod ipsis aldermannis seu provisoribus dicte ecclesie sancti Odolrici competierat vel competere possit, in redditibus trium marcarum et unius dimidii fertonis argenti . . . in medietate molendini in Eysenbittel prope Brunswich . . . et renunciant expresse. Instrument des Notars Hinricus Majoris, clerici Mindensis dioc. unter den Urk. der Ulrichikirche. Daß am 21. Juni 1407 die Pfandbriefe (d. d. 1380 Lucia) ausgeliefert, am 22. die bedungenen 26 Mark gezahlt sind, ergeben zwei Instrumente des Stadtschreibers Libericus Briße, notarii clerici Lubic. dioc. Mit diesen drei Beweisstücken ist folgende Registratur von der Hand Johannis v. Hollege zusammen geheftet, welche über die Vorgeschichte dieses Vertrages Aufschluß giebt. 'We schal wetten, dat her Godffrid Konaw perner to sancte Olrike to Brunswig schelhafftich was myt dem Rade in dem Sacke unde den olberluden to sancte Olrike alze umme gulden de he meynde de to der kerken to sancte Olrike horen scholben, also dat se de perner upnemen scholde. Unde de Rad unde alderlude vorgehent hebben den tyne in upnemen der were, also dat se dar dat goddeshus van beterden unde gheluchte unde andere notorft dem goddeshuse darvan plegen. Des citerebe her Godffrid Konaw den Rad in dem Sacke, de olberlude unde eyne ffrumen, de heb de Wynkelmensche, in den hoff to Rome van besser vorgeherorden sake wegene, unde dat was do me screff na goddes bord m ccc lxxvij<sup>o</sup> jar. Alze desse lude gheciteret weren to Rome, en wolben se neynen frich myt ome anslan, na dem male dat de sake se sulven nycht anrorende was. unde se leden in dem dranghe unde in der drawe: weret dat he wolde den tyne upnemen, dat he denne dar of aff bede wes der kerken behoff were. unde en betoren sel myt dem tyne barna nycht. Also quam her Konaw in dem dranghe darto, dat he alle den tyne upnam den dat goddeshus hadde. sunder alze me dat goddeshus beteren scholde unde kloken geten unde luchte don, dar en bede he nycht to. Darna na langhen tyden berichtebe sel de Rad unde de olberlude daromme myt dem capitele in der borch, deme de kerke to sancte Olrike nu incorporeret is, alze dat grote instrumentum utwyset dat hir anghenghet is. unde dat instrumentum darnegeft wyset ut, wu de breve ludeben dar van geroret is in dem vorgehescrevenen instrumento, unde dat drible instrumentum wyset ut, dat dat gelt betalet is dar van geroret is. Desse vorgeherorden dre instrumente schal me by enander laten, wente se horet tohope to eyner sake'.

10. Vgl. die Einleitung zu diesem Bande.

11. Guldbriefe vom 24. Sept. 1400 und 18. April 1401: Urkb. S. 83 § 22, S. 85 § 23.

12. Art. iij u. v der Klagen des Kapitels, Cap. 16 des 'Papenboles'. Vgl. die Verantwortung des Rathes Cap. 17.

13. Sie ergibt sich aus der in einer der Notizen zu Cap. 19 mitgetheilten Urkunde vom 25. Febr. 1414.

14. Ueber die Beziehungen des Rathes zu diesen beiden ist das Nähere in zwei Notizen zu Cap. 2 und 13 mitgetheilt.

15. Das Datum ergibt sich aus dem Notariatsinstrumente über die weiterhin erwähnte Erneuerung dieser Union vom 5. October 1413; die Thatsache selbst auch aus der Protestation vom 14. März 1407: s. Note 16.

16. Mit Beziehung auf das Statut, kraft dessen die Kanoniker und andere Stiftsangehörige schuldig, alle gegen das Kapitel oder einzelne Person um Betreibung von Stiftsangelegenheiten erwachsenden Feindschaften gemeinsam zu tragen und bei namhafter Strafe einseitig keine Sühne einzugehen, hatten Montags nach Reminiscere (Febr. 21) 1407 Delan und Kapitel sich verbunden, ihre Rechte gegen die Angriffe des Scholasticus und der Vicare gemeinschaftlich zu vertheidigen. Am 14. März 1407 bescheinigte der Notar Herman Steyn, selbst einer der betheiligten Vicare, daß vor ihm und den capitulariter versammelten Delan und Kanonikern (unter denen Hermann van der Sosen, Johann van Barem und Magnus van Ingeleve namentlich aufgeführt werden) der Scholasticus Magister Rupertus eine Protestation verlesen, in der er nebst zwei Canonici non capitularibus und zwanzig Vicaren und Beneficiaten (darunter Ebericus Kalme, Lubovicus Cristiani und Hermann Steyn) den im Texte angegebenen Entschluß kundgethan und namentlich gegen das bewußte, am Montag nach Reminiscere (Febr. 21) ausgegangene Statut Einspruch erhoben; worauf zwischen beiden Theilen Verhandlungen gepflogen, zufolge deren dieses Statut einstimmig annullirt worden. — Nach einem Instrumente des Notars Henricus Rasoris wurde die schriftliche Notification dieses Vertrages den Vicaren am 21. März überreicht. Urkunden im Landeshauptarchiv zu Wolfenbüttel.

17. Am 5. Januar 1409 bekundete der Notar Henricus Rasoris, daß vor ihm Delan und Kapitel einerseits, die Vicare andererseits dem anwesenden Bischof von Verden, dem decretorum doctor Baldewin von Wenden und dem Propst Johann von Lüne durch Compromiß die Entscheidung in dem Streite übertragen, welchen sie über die im Texte aufgeführten Punkte vor den Herzögen Bernt und Heinrich geführt; was die Schiedsrichter angenommen, nachdem die Parteien sich bei namhafter Conventionalpön zur Unterwerfung verpflichtet. Der Spruch sollte schon folgenden Tages abgegeben werden. Urk. im LA zu Wolfenbüttel.

18. Urk. daselbst.

19. S. die Urk. vom 25. Febr. 1414 in einer der Notizen zu Cap. 19.

20. Man vgl. Band VI Beilage 5.

21. Nach Ausweis der Beilage 10 mitgetheilten Ansprache, mittels welcher der Rath, wahrscheinlich 1415, der Bürgerschaft die Sachlage eröffnete und sein ferneres Vorgehen zu ihrer Entscheidung verstellte.

22. Das Nähere wird in der 10. Beilage dargelegt werden.

23. S. Artikel iij der Klagen des Rathes gegen das Kapitel (Cap. 18 des 'Papenboles') und das Anschreiben Herzog Bernhes an die Gilden, welches in einer Beschwerde des Rathes vom 14. April 1415 erhalten ist und Beil. 10 zur Mittheilung gelangen wird.

24. Vgl. Band VI S. 404 f.

25. Ebenda S. 128 f.

26. Seine Gemüthslage habe ich des weitem, auf Grund seiner eigenen Kenntnisse, in der Einleitung zum Texte von „Hans Borners Meeresfahrt“, in der Zeitschrift des hist. V. für Niedersachsen, Jahrg. 1874/5 S. 113 ff., zu umschreiben versucht.

27. 'Item v sol. kostede dat bol dar me den papenkrich inscrist': besagt die Gem. Kammereirechnung von 1418 — das früheste Zeugniß für die Benennung „Pfaffenkrieg“, welche durch das 'Schichtboel' gäng und gebe geworden. Neuerdings ist dem 'Papenbol' ein fester Holzband gegeben.

28. Vgl. die Vorbemerkungen zur „Heimlichen Rechnung“, Band VI S. 126.

---



## Dit is dat Papenbok. Anno xiiij<sup>e</sup> xviiij Indica.



Van sunte Ulrikes kerken.

[Cap. 1.]

Na goddes bort xiiij<sup>e</sup> jar barna in deme xiiij<sup>e</sup> jare des donnerdaghes <sup>1413</sup>  
5 vor der frugewetene wart dem Rade to wettene, dat dar weren ghesomen <sup>Mai 25.</sup>  
kortsanen van Hinricus Herborbi weghene uppe de parren to sunte  
Ulrike. Alse de borghermester ut der Oudenstad myt ichteswessen stoden  
vor der wessele<sup>1</sup> unde leten irbaren wu si dat hebde, quam her Johan  
Munstebe vor see unde sebe: dar weren kortsanen to om ghesomen in de  
10 kercken under vespere unde hebben ome ghelesen ehnen groten processus  
unde ghesecht, wolde he betalen de copien des processus, se wolden ome  
de laten. alse se dat ghedan hadden, hadden se ghesecht, dat he one vol-  
ghede. also meynde he, he scholde one ghevolghet hebben vor dat capittel  
in de horch<sup>2</sup>. alse he do ut der kercken queme, weren se ghan uppe de  
15 parre<sup>3</sup> unde hadden dar myt si vele knechte unde wolden one nicht wed-  
der laten uppe de parre. Unde bad den Rad, dat de Rad de kurtisanen  
unde de knechte berichtebe, dat se ome unde synen cappellanen unde den  
scholren nehne walt edder unboghe beden an oren bosen, klynoden, spise  
unde gherebe. Also ghingh de Rad vor de parre unde let dar affessen  
20 bejenne de dar uppe weren. also quemen dar ut eyn de heyt Hinricus  
Wilckine, unde eyn de heyt Conradus Schoten. de vraghede de Rad, wu  
se dat vorhedden, dat se also ghesomen weren uppe de parren. de seiden:

2. Auf die hier und weiterhin — in der Hs. am Rande — beigezeichneten Zeichen wird Cap. 18 zurück-  
verwiesen. 17. 'ome': 'one'.

1. Des Rathes Wechselbank war in  
der Münzschmiede, dem Eckhause des  
Kohlmarktes und der Schützenstraße auf-  
geschlagen. Die von dort auf den Alt-  
stadtmarkt führende heutige „Poststraße“  
hieß im Mittelalter 'bi den wessleren' oder  
'vor der wessele' von den Privatwechslern-

buben, die an ihrer Nordreihe standen.

2. Vor dem Kapitel hatten die Vi-  
care ihren ordentlichen Gerichtsstand.

3. St. Ulrici Pfarrhof lag im süd-  
östlichen Winkel des Kohlmarktes. Noch  
bis vor wenigen Jahren wohnten darauf  
die beiden Prediger der Bräubernkirche.

Hinricus Herborbi hedde de kercken so sunte Olrike gheworven unde ghewunnen mýt richte unde mýt rechte in deme hove to Rome, alse one de paves darmede begnabet hedde mýt tven sentencien de in gherichte gan weren, unde se weren dar van Hinricuses weghene procuratores to unde wolden dem Rade des utscrifft gheven. van des rechtes weghene hedde Hinricus Wilkine alse eyn procurator set dar inghevoret laten alse recht were, unde en weren mýt nehner walt dar uppefomen, sunder se worden dar inghelaten van der maghet, unde de knechte de mýt one darup weren de hedden se dorch bescermynghe willen. Also bat se de Rad, dat se her Jane Munsteden unde den synen nehne unvoghe deden an dem oren. 10 dar seden se ja to. Also quemen dar ghande her Ludelff Kruse unde her Hinrik Rasoris<sup>1</sup>, de seden to deme Rade: de heren in der borch weren almeystich in eyner vürstab<sup>2</sup>, sunder bejenne de to hus weren leten se bidden, dat se ore beste darto deden dat one neyn walt edder unrecht scheghe an der kercken to sunte Olrike. Des sede de Rad den kottisannen, 15 dat se neymende nehne unvoghe deden. Des seden se, se en wolden anders nicht don sunder wat se don mochten mýt rechte. Des sede de Rad hern Ludelve Kruse unde hern Hinrike Rasoris: || se hedden bestalt des 21. 1'. besten dat se kouden in dessen saken, doch so en vorstoden se sit des werkes nicht. sunder wolden de heren in der borch mýt one vorber daromme 20 spreken, se wolden gherne to one komen wur me se vorbodebe.



[Cap. 2.]

1413  
Mai 31.

Ma goddes bort xiiij<sup>e</sup> jar darna in dem xiiij jare in unses heren hymmelvart avende weren vor deme Rade in der kofene<sup>3</sup> her Hermen van der Soze<sup>4</sup>, her Hinrik Senep<sup>5</sup>, her Magnus Ingelebe<sup>6</sup>, her Hin- 25 rik Spanghe<sup>7</sup>, her Meyner de scholasticus unde her Jan van Emborn<sup>8</sup>,

10. 'dem': 'den'. 14. Nach 'deden' folgt, durchstrichen, der erst 3. 16 an seinem Plaze stehende Passus: 'Des — don'.

1. Vicar zu St. Blasien.

2. d. h. auf einer auswärtigen Tagesfahrt: vgl. im Glossar.

3. Der Rathsküche auf dem Hause der Neustadt, wo sich der engere Rath zu versammeln pflegte.

4. Senior des Kapitels, dem er seit 1378 angehörte.

5. Kanoniker.

6. Sohn jenes Lubeles van Ingelebe, der beim Aufstande von 1374 eine hervorragende Rolle gespielt und von da bis an sein Ende im Rathe gesessen hatte. Vgl. Chroniken VI, S. 343 Note 2, S. 371 Note 4. Kanoniker zu St. Blasien war

Magnus seit 1396; 1401 hatte der Rath ihn mit dem Altare Johannis des Täufers und der h. drei Könige in der S. Geists-Kapelle belehnt.

7. Sohn eines gleichnamigen Bürgers der Altstadt, nach einer Angabe in dessen letztwilliger Verfügung (1408: erstes Testamentbuch der Altstadt Bl. 52) schon damals Propst zu St. Cyriaci. Ein Kanonikat in der Burg hatte er seit 1396.

8. Vicar, seit Anfang des Jahrhunderts Pfarrer zu St. Andreä in der Neustadt.

unde worven van der papheyt weghene albus. Alse de Rad wol irbaren hebben, dat kortisanen ghesomen weren uppe de wedemen to sunte Orlife unde siß der undermunden hebben unde dar affghebrevē unde affghe-  
 5 slaghen hebben her Jāne Munsteden unde syne cappellane, de van der heren weghene in der borch dar weren, unde hebben de parren innomen myt wolt unde unrechte, unde hebben dar to helpe uppe der parren vele der borgher knechte, de daruppe weren myt wapender hand. unde beden, dat de Rad dat bestellen wolde dat se one de wedemen unde her Jāne Munsteden wedder leten. Dar seide de Rad to vor eyn antworde: wol-  
 10 den se de nomen de der borghere knechte weren de one dat ghedan hebben, der se mechtich weren, se wolben se gherne verboden unde ore antworde darentyghen horen. mochten se denne wat gudes darto don, dar wolben se sel gherne ane vorsoken. Dar seiden de canonike entyghen: on were de walt ghescheyn. unde en wolben der nycht benomen. Darup seide on de  
 15 Rad: alse se irbaren hebben, were dat eyn gheistlik sate, unde vorstoben siß des nycht. sunder wolben se se anrichten, wat one voghede darto to donde, se wolben dar gerne uppe raden, sunder dat se dar wat ane beden. an der antworde meynen se, des mochte nycht wol wesen. Do seiden de heren vort: se<sup>1</sup> hebben breve bracht dar se mede esschet hebben ichtes-  
 20 welte, unde besundern her Jāne van Emborn unde her Jāne Munsteden, dat me interdictum holden scholde to Brunswik, oft me nicht dede alse de breve innehelben, unde dat were wedder de ffr̄yheyt de den papen unde den lepen ghegheven were<sup>2</sup>. Dar seide de Rad to unde beden se, dat se se anrichten wolben wat se darto don mochten, dat dat interdictum<sup>3</sup> hir nicht  
 25 ghebroken worde. wente wat dar thohorde dat de stad by orer ffr̄yheit  
 31. 2. unde gnaden bleve, || dat wolben se don myt arbeide unde kosten, alse sel dat gheborde unde alse dat wol eer ghescheyn were. Darup seiden se dem Rade nicht, sunder se seiden, se hebben van den breven appelleret. Des sande de Rad to one Jānse van Holleghe unde Tidericum Tfrigen<sup>4</sup>,  
 30 de myt one dat overspreken scholben, wat dat wesen mochte dat de Rad

18. In der Hs. 'meinden se dat des': 'dat' durchstrichen. 'bleven'.

25. 'worde': 'worden'. 26. 'bleve':

1. Die Kurtisanen.

2. Durch das von Papst Alexander IV dem Klerus und der Laienschaft in Braunschweig erteilte Privilegium vom 11. Januar 1256: ut nullus ordinarius nec delegatus, subdelegatus, executor seu conservator a sede apostolica vel ejus legatis datus infra muros ipsorum divina officia inhibere presumat absque

mandato sedis apostolice specialis, de eodem indulto plenam et expressam de verbo ad verbum mentionem faciente. Urkundenbuch der St. Braunschweig I, S. 194.

3. Gemeint ist das bewusste privilegium interdicti: vgl. S. 22<sup>1</sup>.

4. Beide des Rathes Schreiber; vgl. Chron. VI, S. 251 ff.

darto don mochte dat dat privilegium interdicti nicht ghebroken worde. Sunder se anrichteden den Rad van der weghene nicht. Des led one de Rad segghen by Hanse unde Tidericuse vorghenant: se hedden wol ghehoret, we bynnen Brunswik mît den breven requireret were, dar were jo utbescheyden van Hinricus Herbordi procuratoribus, dat me to Brunswik neyn interdictum holden scholde<sup>1</sup>. Darentghen se den se: de procuratores weren des nîcht mechtich. Dar ward one secht: her Hinrik van Urbe hedde dat utbescheyden to dem lesten, do he of also danne breve brachte<sup>2</sup>, unde wu me dat hedde mit ome ghehandelt, dat me deme of nû also dede. Dar en wolden de heren nicht to. Do bod de Rad: wolden se appelleren, dat se dem Rade ore appellacien horen leten: were dar nicht sunderfes inne dar se mede beswaret worden forder wen dat interdictum, se wolden on adhereren, edder se wolden orer appellacien adhereren, oft dat wesen mochte, allene uppe den artikel des interdicti, edder de Rad wolde eyne sunderfe appellacien van des interdicti weghene don, dat se one adherereden, dat se dem of also deden. unde de Rad meynde, se boden dar vul mede. Darup se den se, se wolden dat dem capittale nasegghen. Hirup is dem Rade noch neyn antworde wedder worden. Alse desse sulven heren ghan wolden, ghinghen se wedder vor den Rad unde worven van des capittels weghene: oft se de wedemen weddertrighen konden mît rechte, mît breven edder mît hulpe orer heren unde vrunde, dat dem Rade dat nicht wedder were. Dar se den de Rad to: konden se mît rechte unde mît breven de recht weren vele daran befrechtegen, des gonden se one wol, wente se eynem jowellen synes rechtes wol gonden. meyn den se aver, dat se mît walt darup ghan edder komen wolden, des en hedde de Rad neyne wonheyt. unde beden, dat se des nîcht en beden dorch weres willen dat darvan werden mochte. sunder rechtes gonden se joweltene wol. Also ghinghen de heren wedder entwech.

[Cap. 3.]

1413  
Juni 1.

Darna in unses heren goddes hymmelvard daghe sanbe de Rad Hanse Holleghe to den fortisanen, unde led dar utrîchten, wer her Johan Emborn gherequireret were, alse he vor dem Rade se den, darto dat he edder

7. 'one': 'inne'.

1. d. h. das Interdict war nach Auffassung der Procuratoren Herborbis (vgl. weiterhin S. 23 Note 1) nur über Herrn Johann van Munstede und Herrn Jo-

hann van Emborn persönlich verhängt worden.

2. Genaueres über diesen Präcedenzfall ist nicht überliefert.

jement bynnen Brunswit interdictum holden scholde. Des wart Hans also berichtet: de korthanen hebben to interdictum to holdene bynnen Brunswit nehmende gherequireret, sunder dat interdictum uthghesproken allemeghe<sup>1</sup>. unde toggen set des an de instrumenta unde tughe de dar-  
 5 over weren. unde her Johan Emborn de sede dar unrecht ane. Des sande do de Rad Hanse van Holleghe unde Tibericus Ffrigen to dem scholasticus in de borch, unde leten one dat segghen, dat he dat dem capittel nasebe unde vord mht one bespreke, wu one duchte, oft de Rad mer darto don scholde dat de ffryheit nicht ghebroken worde. Dar en is  
 10 dem Rade neyn antworde uppe worden.



[Cap. 4.]

Of hebben de heren ute der borch bearbeydet tyghen de ffryheyt exempcionis de van dem pape den fforsten van Brunswit ghegheven is<sup>2</sup>, to deme ersten ehue monicien mht ehner sentencien van dem archidiafene<sup>3</sup> tyghen de korthanen. unde de monicien vorvolgheden de perner in der  
 15 borch unde her Jan van Emborn wedder desulve ffryheyt, unde ichteswelle perners en wolben des nycht don. Alse de korthanen darumme quemen by den archidiafen, dede de archidiafen dat mandatum wedder aff, also dat dar neyn arbeyt mer up quam. Do de heren in der borch der ffryheit nicht breken konden by dem archidiafene, leten se breve be-  
 20 arbeiden wedder desulve ffryheyt by dem bisschoppe van Hildensem<sup>4</sup>. Alse dat dem Rade to wettene wart, led de Rad beboden alle de papheyt to Brunswit to den barveten, ane de canonike ut der borch, unde beben

1. 'jement' : 'jemet'. 15. 20. 'desulve' : 'desulven'.

1. b. h. ganz allgemein, ohne die beiden Pfarrgemeinden ausdrücklich einzuschließen, wonach denn Herborbis Procuratoren sich zu ihrer einschränkenden Interpretation (vgl. oben S. 22 Note 1) berechtigt hielten. Für den Sprengel von St. Ulrich wäre das Interdict ohnedies schon durch Einsetzung des rechten Pfarrers hinfällig gewesen, weshalb hier und im Folgenden nur noch die Pfarrkinder Herrn Johannis van Emborn in Frage kommen.

2. Ebenfalls durch Papst Alexander IV, 1256 Aug. 12: *ecclesias conventuales necnon parochiales cum suis capellis extra et infra civitatem Brunsvic., Hildesemensis et Halberstadensis diocesum, a jure diocesanorum cum omni libertate auctoritate apostolica du-*

*cimus eximendas.* Urkb. I, S. 194.

3. Dem Hilbesheimer zu Stöckheim, derzeit Herrn Tibericus van Dasle.

4. Johann III, Graf von Hoya, 1394—1424. Sein geneigter Wille konnte der Opposition des Kapitels gegen die Eingriffe der Curie in seine Collationsrechte nicht fehlen. Er selbst hatte sich 1410 mit den Erzbischöfen von Mainz und Magdeburg sowie mit den Bischöfen von Bremen, Minden und Halberstadt verbunden, *ita quod ipsi et eorum prelati eorum beneficia vellent conferre, non obstantibus quibuscunque gratiis, et eisdem nolentes consentire de reservatione sedis apostolice.* S. Hermanns v. Verbeke Chron. episc. Mind. bei Leibnitz SS. II, S. 206.

ores rades, wu me hirby don mochte, dat de ffrhheit nicht ghebrofen worde. Des sette de papheyt darto orer vere, alse den besen uppe dem berghe<sup>1</sup>, den provest uppe dem Kennelberghe<sup>2</sup>, den perner van sunte Katherinen<sup>3</sup> unde hern Nicolausc Ifordes<sup>4</sup>. dar sette de Rad orer vere entyghen, alse Hermen Ursleven, Hanse Horneborghe, Ifriden van Twedorpe unde Hanse van Holleghe, unde oft Ifricke Twedorpe dar nicht by wesen konde, so scholde Tydericus Ifricke in syner stede wesen. De achte scholben des bisschoppes breve overlesen unde seen, oft de webder de ffrhheit weren. were deme also, so scholben se darumme ghan by de heren in der borch unde bearbeyden by on, dat se affghedan worden, 10 edder darup proven, wu me de || ffrhheit vordegghedinghen mochte. De 31. 3. achte vunden openbare, dat de breve webder de ffrhheit weren. to dem ersten dorch den willen, dat de bischop richten wolde over sake de ghescheyn scholben wesen in sunte Ulrikes kercken, de van dem bisschoppes-richte doch ffrh is<sup>5</sup>, webder dat c. 'Volentes' de privilegiis libri sexti<sup>6</sup>. 15 of darumme dat he bod by banne, den he ghaff in demselven mandate over alle perners to Brunswil, oft se ome nicht horsam weren<sup>7</sup>. of darumme dat he lob ut der stad vor sin richte jünghe Herborde<sup>8</sup> den smed webder des Rades unde der stad vrhheit<sup>9</sup>. unde dorch vele ander sake willen. Hirumme ghinghen de achte vor dat capittel in der borch 20 unde bedeu van der papheyt unde van des Rades wegghen, dat se de mandate affdon leten. Dar seden se entyghen: dat hebbe de bischop van Hilbensem dan van synes ammechtes wegghene unde nicht umme oren

3. 'den provest': 'dem proveste'. 'den perner': 'dem perner'. 15. 'libri sexti': 'lj vjo'.

1. St. Cyriaci: muthmaßlich noch der Herr Meiner van Alfersen, welcher in einer Urk. der Petrikirche 1408 antritt. Sein Nachfolger, Herr Hermann Goltzmet, wird zuerst 1426 genannt. Dürre, Gesch. der St. Br., S. 431 f.

2. St. Crucis, 1410 ein Herr Jacobus. Dürre, S. 518.

3. Herr Gerlach vom Broke.

4. „Meister Nicolaus Bords“ heißt er sonst. Er war Vicar zu St. Blasien und Notarius.

5. Vgl. oben S. 23 Note 2.

6. Erste Decretale im Titel de privilegiis (lib. V tit. 7) des Liber sextus: bei Richter, Corp. jur. canonici II col. 1018. Die Originaldecretale des Synod Concils von 1245 bei Mansi collectio conc. XXIII col. 669.

7. Dem vorhin (oben S. 21 Note 2)

angeführten Privilegium zuwider.

8. Wegen seiner Mitwirkung bei Einnahme der Ulrichskirche durch die Kurfürsten, wovon weiterhin Cap. 16 Art. vj Genauerer berichtet wird.

9. Ut vos et hujusmodi persone in dicto opido (Brunswic) pro tempore commorantes nequeatis et nequeant . . . . . ordinariorum, archidiaconorum aut officialium prefatorum auctoritate extra dictum opidum conveniri vel trahi, dummodo infra opidum ipsum vos et predictae persone sitis et sint parati, de vobis vel illis conquerentibus exhibere justicie complementum coram iudice competenti. Dieses Inbult hatte Papst Bonifaz IX der Stadt 1390 Mai 19 verliehen. Urkb. I, S. 195 ff.; vgl. Chron. VI, S. 191 f. Näheres in der Einleitung zu diesem Bande.



willen, se en weren des nicht mechtich. Doch se den de achte van der pap-  
 heyt unde van des Rades weghene, dat se daromme screven an den  
 bisschop, dat he dat affdede. Dar se den de heren in der borch entghen:  
 dejenne de to den broderen tohope wesen hebben ane se, dat were de  
 5 papheyt nicht, sunder se wolben des namyddaghes de papheyt vorboden  
 unde daromme scriben an den bisschop van Hilbensem, dat he dat man-  
 datum affdede. lifewol dat dat capittel unde de vicariese uppe dem ber-  
 ghe, de heren to sunte Ylien, de heren to sunte Johanse<sup>1</sup>, de pewelere,  
 de barveten<sup>2</sup>, de perners to Brunswil, de provest uppe dem Kennel-  
 10 berghe, des Rades cappellane, de vicariese in der borch of jo papen unde  
 lude sint, lifewol dat de canonike in der borch unde her Johan Embren  
 dar nicht en weren: dat makebe, dat se de sate sulven antorende was<sup>3</sup>.  
 Also is nu ghesecht, de heren in der borch unde de de se darto vorbode  
 hadden, hebben an den bisschop ghescreven, dat he dat mandatum allene  
 15 affdede in dem articule dar he banne gheven hadde over de perners to  
 Brunswil, unde an den anderen articulen nicht. Also deyt deme de  
 bisschop, wente he unde syn commissarius swarere breve uppe desulven  
 breve to Brunswil ghesant heft, de noch alle tiid de perner in der  
 borch unde her Jan Embren to sit nemen unde de vorvolghet weder der  
 20 fursten ffrpheit. unde de mandate worden nicht affghedan, alse de achte  
 van den heren in der borch ghescheyden weren.



[Cap. 5.]

Alse de vorgheorden swareren breve quemen, de led her Bode van  
 Salder<sup>4</sup> exequeren, unde vor led se exequeren eyn slapscholer in der  
 21. 3. borch. lifewol segghen de canonike, de bisschop do dat unde || se nicht.  
 25 Hirumme vorbodede de Rad aver de papheyt to den barveten, unde leve-  
 den rades myt on, wu me dar vort by varen mochte, dat der vorsten  
 vrpheit unde der stad indultum nicht vorbroken worde. Alse se darup  
 reden, quemen de fortisanen unde leten der papheyt unde dem Rade lesen  
 twe appellacien, dar se inne appelleret hadden an den paves van des

7. 'de' fehlt.  
 breve'.

17. 'swarere': 'swarer'.

'syn commissarius' folgt in der Hs. erst nach 'desulven

1. Pfarrer und Altaristen der „Gottes-  
 ritter“ auf dem Prioratshofe zu St. Jo-  
 hannis.

2. Dominikaner und Franziskaner.

3. Der Sinn dieses unbeholfenen  
 Satzgefüges ist: da es sich um die eigene  
 Sache der Herren von St. Blasien han-

delte, war deren Ausschließung von der  
 Convocation gerechtfertigt, und konnten  
 deren Teilnehmer in diesem Falle sich  
 auch ohne sie als corpus ecclesiasticum  
 der Stadt ansehen und verbindliche Be-  
 schlüsse fassen.

4. Canonicus seit 1403.



bischoffes breven, daromme dat de brere wedder der fforsten<sup>1</sup> unde der stad ffrvheit weren. Also ward de papheyt al de dar weren, utghenomen dat capittel to sunte Nlien, dat capittel uppem berghe, de canonike in der borch unde her Jan Embren, des enich, dat se den appellacien abhere-  
 reben, unde barna de Rad unde de stad also ferne alse de appellacien 5  
 der fforsten ffrvheyt unde der stad indultum anrorende weren. Also  
 drunghen de heren in der borch de papheyt unde den Rad darto myt den  
 bischoffesbreven de se exequeren leten wedder de ffrvheyt, dat se den  
 fortisanen abhereren mosten<sup>2</sup>, also se doch lever on adhereret hebben, oft  
 se dat an on ghesocht hebben myt orer appellacien, de se secghen de se 10  
 gheban hebben<sup>3</sup>.

[Cap. 6.]

Vortmer alse de kercke to sunte Nlrike toftod, dat me neyn goddes-  
 denst darinne bede wente in den negheben dach, unde frande lude sit  
 gerne hebben berichtet laten myt den sacramenten, sande de Rad Hanse  
 van Holleghe to hern Johan Munsteden, de one vord brachte an dat ca- 15  
 pittel, unde leten bidden: oft dar lude weren in sunte Nlrikes parre de  
 sit wolben berichten laten myt den sacramenten, dat dat ore wille were  
 dat he de sacramente nemen mochte van anderen perneren de one bele-  
 ghen weren, alse lange dat de kercke to sunte Nlrike uppequeme<sup>4</sup>. Des en  
 wolben de heren in der borch nicht overgheben, sunder se seben: weme des 20

13. 'frande' : 'frade'. 20. 'weme' : 'wen'.

1. Herzog Albrecht der Große hatte die päpstlichen Privilegien von 1256 für Land und Stadt erworben. Von welchen Werthe sie auch für die Fürsten waren, ist in der Einleitung zu diesem Bande dargelegt.

2. Als Beiträge des Rathes zu den Kosten dieser gemeinsamen Appellation werden die beiden Posten zu verstehen sein, welche Borner in dem neuerdings erst wieder aufgefundenen 'des Rades teringhebol' 1414 zwischen Dorotheä und Gregorii (Febr. 6 — März 12) und 1415 zwischen Dorotheä und Agnetä (Febr. 6 — März 10) buchte: 'ix güldene to der contribucien by Johan van Hollege', 'ix gülden Jo. Hollege in de contribu- cien to dem andern male'. In den gemeinen Kammereirechnungen figuriren

diese Posten unter 'Pladeringe'. Obige Zeitbestimmungen nach Borner's Notizen über seine alle vier bis sechs Wochen wiederkehrenden Rechnungsablagen.

3. Nebenher pflog der Rath gütliche Verhandlungen mit dem Bischof: vgl. Art. liij seiner Klageschrift (Cap. 18), wo auch das Nähere aus dem 'Terlinghebol' und den Kammereirechnungen beigebracht ist.

4. „Auf die Ausübung seiner Functionen hatte der Parochus nach den älteren Canones dergestalt ein Recht, daß weder andere Geistliche ohne sein Vorwissen in der Parochie thätig werden, noch die Pfarrgenossen außerhalb der letzteren ihre religiöse Befriedigung suchen sollten“. Richter, Lehrb. des Kirchenrechts (5. Auf- lage) S. 290.

to donde were, deme scholde de perner in der hord der sacramente plegghen<sup>1</sup>.

[Cap. 7.]

Wortmer uppe dat de kercke to sunte Blasiese der were der kercken to sunte Orlife nicht ganz aff en queme, led de Rad bespreken myt den  
 5 kottisanen, dat se vulbordeben dat me ghesab hedde ffrome prestere in de kercken to sunte Orlife, de goddes deinst dar van hebben eynem jowellen to synem rechten also langhe dat dat vulne utghedragen worde myt vruntschop edder myt rechte, we de kercken bilken hebben scholde. dat  
 10 vulbordeben se. Sunder de canouite in || der hord en wolde des nicht vulborden, yd en were dat de Rad darvor loven wolde dat de kottisanen an der kercken nicht mer don wolde dat one to schaden komen mochte. dat doch deme Rade swarliß ghewesen hedde, wente se nemende synes rechten hinderen wolde. Hirumme unde uppe dat dat goddesdenst nicht leug nableve in sunte Orlifes kercken, sande de Rad den provest  
 15 uppe dem Kennelberghe to dem archidiacone to Hildensem unde leten dene bidden, dat he van synes ammechtes weghene ffrome prestere ghesab hedde in der kercken, goddes denst dar to oene ane vulbord joweller parthe to jowelles rechte, uppe dat oer eyn dem anderen nicht vorholde den dochte, dat he syn recht in ghemeen hand vorvulbordet hedde<sup>2</sup>.  
 20 Dem wolde de archidiacon also hebben ghedan, unde hadde dat rede be-

11. 'an': 'on'. 13. 'synes': 'syn'. 15. 'uppe dem Kennelberghe': 'uppe den Kennelberg'.

1. Den hieraus und demnächst aus der Excommunication der Pfarrer von St. Martini und St. Andrea erwachsenen Uebelständen half das Indult ab, welches die Stadt 1414 März 14 bei Papst Johann XXIII erlangte: *parrochianis et incolis (civitatis Brunswic) quotienscunque aliquem ex eisdem rectoribus excommunicationis sententia innodari contigerit . . eadem excommunicatione durante aliam ex dictis ecclesiis, cujus rector excommunicatus non fuerit, pro eorum libito voluntatis accedendi et in eadem divina officia audiendi ac ecclesiastica sacramenta interim recipiendi, ac . . aliis rectoribus ipsa illis ministrandi, necnon infirmos parrochianos et incolas dicti excommunicati rectoris eciam cum dictis sacramentis . . . visitandi ipsorumque confessiones audiendi plenam et liberam . . . . licenciam elargimus.* Näheres,

auch über die dagegen von Herrn Johann Ember anhängig gemachten Prozesse, s. Beil. 10.

2. 'vij sol. ius. de provest van dem Kennelberghe to Hildensem umme der papen willen' verrechnete Hans Börner im 'Teringhebof' zwischen den Abrechnungen 'verteynacht na paschen' und 'des mitwelens in deme pinghesten' (Mai 7 — Juni 14). Zu Hildesheim in seiner Stiftscurie residirte Herr Ebericus van Dasle; möglich aber auch, daß dieser Posten für eine der Sendungen an den Bischof in Anspruch zu nehmen ist; vgl. S. 26 Note 3. In der Zeit zwischen 'vor Margarten' und 'feria ij ante Laurencii' (Juli 12 — Aug. 7) heißt es: 'vij den. her Jan Hesen to Hildensem an den van Dasle'. Ob dieser Herr Jan und der Propst auf dem Kennelberge eine Person waren (vgl. S. 24 Note 2), läßt sich zur Zeit nicht ent-

volen hern Johan van Elke<sup>1</sup>. alse he rede was ghesomen by dat dorp to Eynem<sup>2</sup>, motten rome her Bode van Salder unde her Inghelede unde de scholasticus unde kerden one umme, also dat dar of nicht aff en ward.

10

[Cap. 8.]

Wortmer schach, do de kortsanen goddes denst oveden in sunte Marites kercken, dat de canonike, by namen in der borch, de desen uppe sunte 5 Eriacus berghe unde her Jan van Embereen worden to banne kundeghet van des paveses weghene van dem predeghestole, also dat dat ganz stat-rochtich ward unde dat volk ghemeenliken seiden, se hebben des sam-wittedheyt dat se myt one in goddes denste weren, na dem male dat me se to banne kundeghede, unde one nicht witsit were, wer se ehne redelike 10 appellacien dan hebben, unde se of nicht to orer appellacien adhereret hebben, oft se de hebben ghedan. Unde alse hir eyn lofflik wonheit is, dat me plach to gande myt deme sarte sancti Auctoris al umme de stad, dar de papheyt plach mede to gande eyn jowell myt syner religien, unde funghen in der processien dat loff goddes<sup>3</sup>, unde alse de Rad de murrin- 15 ghe van deme volke vornam, dat se nicht gherne in goddes denste wesen wolden myt den de to banne kundighet weren, des vorbodebe de Rad des donnersdaghes vor sunte Johannes daghe to myddenfomer aver de papheyt to den barvoten unde beden rades, wu se deme don mochten myt der vorgheorden processien to gande, uppe dat dar neyn wer edder erringhe 20 invelle. unde beden vort, dat me se beleren wolde, wer me de heren de to

1413  
Juni 22.

scheiden. In der gem. *RM.* figuriren beide Einträge unter 'Pladeringe'. Unmittelbar nach Galli (Oct. 16) buchte Borner 'xx gulden deme van Dasle to gheschenke darumme dat he der stad beste do unde ore beste mete wor he kunne. unde he secht, dat he dat mit allen truwen don wille, dat scul me wol beynnen'. Bemerkenswerth, daß kurz vorher der Rath in ähnlicher Weise seine Freundschaft mit dem Bischof besiegelt hatte: vgl. S. 26 Note 3. Nach einem andern Posten in dem Capitel 'Geshengle', welcher im 'Leringhebol' nicht vorgemerkt ist, zeitlich also nicht genauer bestimmt werden kann, war der Archidiaconus ein Mal in diesem Jahre auch zu Braunschweig anwesend: 'Item xxxix sol. minus iiij den. vortherde de van Dasle, alze on de Rad vorbode hadde'.

1. Bischöflichem Official zu Braun-

schweig, dem kraft des S. 24 Note 9 erwähnten Privilegs fungirenden geistlichen Richter der Stadt. 'Item i gulden hern Jane van Elke to geschenke, do on de Rad vorbode hadde', verrechnet die gem. *RM.* unter 'Pladeringe'. Da dieser Eintrag sich im 'Leringhebol' ebenfalls nicht findet, ist eine genauere Zeitbestimmung wiederum unmöglich; doch dürfte er seiner Stellung nach — als dritter vom Ende des Capitels — schwerlich mit dem im Texte gemeldeten Vorgange in Verbindung zu bringen sein.

2. Unweit Hilbesheims auf dem Wege nach Braunschweig.

3. Am Freitage vor Johannis Bapt. welcher 1413 auf den 23. Juni fiel. Die Art und Weise dieser Feier beschreibt der Ordinarius im cxliij Capitel: Urkb. I, S. 178; vgl. Dürre S. 378.

31. 4. banne fundeget || weren, alse voregheroret is, in goddes denste jo myden  
 motte unde in der processien, unde wu se dat myt one holden wolben  
 umme de processien unde ander goddes denst. Des ward de Rad be-  
 leret: weme dat vorkundiget were dat en to banne dan were, de moste  
 5 den dorch zelerheyt willen syner samwitticheyt myden in goddes denste.  
 hebbe aver de vorkannene appelleret, we der appellacien adhereret hebbe,  
 de en dochte bene nicht myden, also vorder dat ome in syner samwitticheyt  
 duchte dat de appellacie unde de adhesie redelich weren. Des se den ichtes-  
 welle ut der papheyt de dar weren: se leten sij des duncken, se mosten de  
 10 heren ut der borch myden in goddes denste na der wise alse vorsecht is,  
 wente de adhesie van one nicht gheeschet were. ichteswelle se den: se heb-  
 den adhereret enuer appellacien den heren in der borch de se dan hebben  
 an den paves, daromme en dochten se orer nicht myden. Alse de Rad  
 deyses beleret was unde vornemen dat ichteswelle se myden mosten unde  
 15 ichteswelle nicht, so leten se de heren in der borch bidden, dat se umme  
 eyndracht willen ut der processien blyven wolben, uppe dat de andere  
 papheit, de nicht adhereret hebben orer appellacien, ut der processien nicht  
 en bleven, der doch was boven seventich prestere, unde uppe dat de lehen,  
 beyde frumen unde man, dar of nicht ute bleven. wente de heren in der  
 20 borch van dem Rade unde der stad neyner adhesien begherende weren.  
 Dar se den de heren ut der borch entghen: se weren in neynem banne,  
 of en wolden se ut der processien nicht blyven. Dar se de Rad to, dat  
 en were ore nicht to bekennende, wente se des neyne richters weren, sun-  
 der se horden wol, dat me se to banne fundeghede in sunte Olrifes kercken.  
 25 daromme mosten dejenne de in sunte Olrifes parre horden se myden.  
 unde wat bene borde to donde, dat wolde de Rad unde de meyne stad  
 myt one don, daromme dat de fundeghinghe stadrechtich were. of en  
 wolde de Rad orer borghere unde innewonere in sunte Olrifes parre  
 nicht vorlaten. Alse de heren ut der borch des nicht don wolben umme  
 30 des Rades bede willen unde dorch confusien willen, dat se ut der pro-  
 cessien hebben bleven, bad de Rad de papheyt, dat se myt on wolden sen-  
 den vor de heren in der borch unde se dar myt one of umme bidden. Des  
 sande de papheyt orer vere myt veren ut deme Rade vor de heren in der  
 borch, unde beden dar tosamme umme in aller wise alse vorghefacht is.  
 35 dat en halp of nicht. Des ward do de Rad unde alle de to deme Rade  
 31. 5. sworn hadden entch, se mosten || de processien van hindernisse der heren

12. 'den' in der Hs., doch wird 'der' zu lesen sein. 18. 'seventich prestere': in der Hs. unverständ-  
 lich 'seventich p. lxx. prestere'. 23. 'ore': ursprünglich 'orer', das auslautende 'r' dann aber durch-  
 strichen. 25. 'dejenne': 'se dejenne', während doch 'se' vor 'myden' wiederholt wird. 31. 'on': 'en'.

in der borch uppe de rechten tiid alse me de plach to gande, wesen laten. doch beden se de papheyt ghemeynliken over alle de stad, utghenomen de ut der borch, dat se godde to eren unde in de ere sancti Auctoris de homissen sungben herliken uppe den orghelen liit den hoghesten festen. Doch en led de Rad des nicht, se leten sunte Auctoris jarl umme de stad dregghen mpt der processien der gangen papheyt to Brunswil, utghesecht de heren in der borch unde de heren uppe sunte Cyriacus berghe unde her Jane Emboru. unde dat schach in sunte Kyliani avende<sup>1</sup>.

1413  
Juli 7.

+O

[Cap. 9.]

Bortmer alse hir eyn losliit wonheyt is, dat me plach godde to eren den hilghen licham to halende van sunte Cyriacus berghe wente in de borch in dem achteden daghe des hilghen lychammes<sup>2</sup>, alse de tiid quam, vormodede sef de Rad des wol, dat hd ghan wolde in erringhe mpt der processien des hilghen lychammes alse hd vore dan hadde mpt sunte Auctore. Des led aver de Rad bidden de heren in der borch, dat se dorch bequemicheyt willen der gangen papheyt unde der stad bestellen wolden, dat dejenne de hy namen to banne kundiget weren, nicht en weren in der processien unde in der myssen de de meyne papheyt wolden hebben gheholden in der borch, unde dat se dat godde to eren liden wolden dat me de processien unde de missen handelbe in sunte Blasii kercken alse me dat eer gheholden hebbe. Des en wolden de heren in der borch aver nicht don. Hirumme ward de ghemeyne Rad unde de radsworen enich, se wolden godde to eren unde synem hilghen lychamme in den achten daghen des hilghen lychammes, alse des mydwelens na des hilghen lychammes daghe<sup>3</sup>, de processien unde de myssen liREWOL holden laten in anderen kercken dorch den willen, dat de heren uppe sunte Cyriacus berghe des nicht hebben wolden dat me uppe de tiid den hilghen lycham halde ut orer kercken, unde dorch den willen, dat vele lude gheislit unde wertliit de canonike in der borch, den desen uppe dem berghe unde her Jane Emborn myden mosten in goddes denste dorch ores bannes willen. Unde leten den hilghen licham dregghen van sunte Katherinen wente || to

30  
Bl. 5'.

7. 'de' fehlt. 16. 'namen': 'name'. 21. Das zweite 'de' fehlt.

1. Vgl. weiterhin Art. 7 der Klageschrift des Kapitels und der Antwort des Rathes, Cap. 16 u. 17.

2. In diesem Jahre am 29. Juni. Ueber 'des hillighen lichames processien' s. Cap. cxxi des Ordinarius, Urkb. S. 176; vgl. Dürre S. 208, 308 ff.

Unter dem 'Geschengle' ist in der gem. KK. dieses Jahres gebucht: 'Item xij sol. vor ij scepele moltes den peweleren unde den broberen, do me ghing mpt dem hilghen lichamen'.

3. Also einen Tag vor der rechten Festzeit.

sunte Mertene, unde helben dar de missen. unde in der processien weren ghemeenliken de ganze papheit, utghenomen de heren in der borch, de heren van sunte Cyriacus berghe unde de abbet unde de heren van sunte Nien. wente de hebben set tohope verbunden thghen den Rad unde de  
 5 stad<sup>1</sup>.

[Cap. 10.]

Alle dingh de ghehandelt syn to Brunswil van der kercken weghene to sunte Orlife, dar de Rad by ghewesen hefft, synt ghescheyn in aller wise alse vorghescreven is, wente uppe de vorghescreven tiid, also dat de Rad meynet, se en hebben daran den heren in der borch neyn unrecht  
 10 ghedan, liemol dat se darenboven den Rad in mangher fforsten hove, vor utwendeghen capittelen, vor papen unde vor lehen to reden setten unde de ore dat don laten, alse ore scholre unde knechte, unde besunderen twe ut orem capittelo ghesand hebben an den irluchteden hochghebornen fforsten hern Bernde hertoghen to Brunswil unde to Luneborch, unde  
 15 over den Rad unde de borgere gheclaghet laten, alse se doch meynen, dat se one jerghe an to forb ghedan hebben, sunder dat me se myden moeste in goddes denste na horsamme der hilghen kercken unde na bescrevenem rechte, alse de Rad des belered is unde alse se plegghen to bonde, de innewoners unde de lehen to Brunswil, myt weme dat in deme liden also  
 20 ghewegghen was. Unde uppe de vorgheorden claghe screff de hertoghe hertoghe Bernd dem Rade eynen breff, de ludebe albus.

Bernd to Brunswil unde to Luneborch hertoghe.

Unsen ghunstigen unde guden willen tovoeren. Leven trumen, we begheeren jum wetten, dat de ersammen heren von sunte Blasio to Brunswil  
 25 to uns ghesand hadden twe heren ute orem capittelo unde leten uns openbaren unde claghen, nu one grote ghewalt unde unrecht scheghe an der kercken to sunte Orlife van den pavesekinderen, dar gh unde jume medeborgere to vulsteden unde vorderden, dat one sodanne sulffwolt wedder-  
 31. 6. vore. Bidde we juw, leven, vlitliken, dat gh des nicht en staden || unde  
 30 dar of nicht to en vulsten edder jennege vordernisse to don, dat we unde de vorghescreven heren an unser unde orer ffrpheit, de se van der herschop von Brunswil hebben, also groffliken vorunrechtet werden, unde tot darby alse jum wol ghevoghet unde alse we jum des of ghenyliden

15. 'de' fehlt. 18. 'pleghen' : 'pleghe'. 20. 'ghewegghen' gleichzeitig corrigiert aus 'ghewagghen'.  
 21. 'breff' fehlt. 24. 'jum' : 'iw'. 28. 'vorderden' : 'vorderen'. 33. 'jum' : 'iw'.

1. Bgl. Art. ix der Klageschrift des Rathes, auch Art. ix der Gegenklage des Kapiteles und der Verantwortung des letztern : Cap. 16, 17 u. 18.



1413  
Juni 9.

wol ghetruwen. dat wille we gherne vorschulden. Gheven to dem Ralenberghe des ffribaghes neyst vor pinxten under unsem ingheseghel.

Unsen leven ghetruwen dem Rade to Brunswil ghescreven <sup>1</sup>.

[Cap. 11.]

Juli.

Vortmer anno m<sup>o</sup>cccc<sup>o</sup>xiii in die translacionis sancti Blasii<sup>2</sup> quemen to Brunswil unse here herthoghe Bernd unde juncher Otte syn sone, herthoge Otte herthogen Ifrederikes sone<sup>3</sup>, de provest van Ebbelesstorpe unde her Berghard van dem Berghe van herthogen Hinrikes<sup>4</sup> weghene, her Jan van Scheden unde Hernen van Oidershusen van herthogen Otten<sup>5</sup> weghene, Hillebrandus van Wyndam van herthogen Erikes<sup>6</sup> weghene, unde leten dem Rade vorstan van der vorghenanten forsten weghene, wu dat de heren in der borch hebben by one ghehad ore hodeschop unde one vorstan laten, dat dar ghekomen weren fortisanen ut dem hove to Rome unde hedden den heren to sunte Blasiese de kerken to sunte Olrike ghenomen unde one der berovet myt unrechte unde myt wold weder der der fforsten van Brunswil ffrucht, unde seden dar vele in<sup>7</sup>. Dar antwordebe de Rad to: se hedden wol vornomen, dat de heren in der borch ore hodeschop hedden ghehad by allen fforsten to Brunswil unde by den bisschoppen to Halberstad, to Hildensem, unde by den capittelen to Magdeborch, unde dar den Rad van der weghene to reden sad unde myt worden vorergheret unde vorclaghet, unde teghen dem Rade, dat se de fortisanen darto ghefforderet unde ghevulsted hedden, dat se den heren in der borch de kerken so sunte Olrike affwunnen in dem hove to Rome unde dat se de innemen. dar antwordebe de Rad to: se weren des unschuldich, wente de Rad dar nicht mer van wüste wen alse me sebe dat se darumme pladereden in deme hove to Rome<sup>8</sup>. of en wusten se dar nicht eer van, 25

21. 'de' fehlt an beiden Stellen.

1. Auf diese Zuschrift, nach dem 'Leringhebol' in der Zeit vom Mittwoch in den Pfingsten bis Margarethen (Juni 14 — Juli 12), sandte der Rath seinen reisigen Schreiber Hans Ernstes (vgl. weiterhin S. 37 Note 2) an den Herzog: 'Item x lot iij den. Hanse Ernstes, de lange by unsem heren herthogen Bernde lach umme der papen bedinge'. Gem.R.R.

2. Die Translatio s. Blasii fiel auf einen bisher nicht näher zu festzustellenden Tag im Juli.

3. Von Grubenhagen.

4. Von Lüneburg.

5. Cocles, von Göttingen.

6. Von Grubenhagen, zu Salzberghelden.

7. D. h. sie, die Herren von St. Blasien, glaubten gegen das Verfahren der Curie (auch sonst noch) mancherlei einwenden zu können.

8. Was die Rechnungen der letzten Vorjahre von 'pladeringe' in Rom melden, reicht keinesfalls aus, diese Vertheuerung des Rathes gradezu Lügen zu strafen. 'Item xxi gulden de de Rad sande to Rome, alse Wyderikese ffriden wol witlich is', werden in der gemeinen Kammereirechnung von 1406 aufgeführt; 'x gulden to Rome' notirte Hans Porner



wu se de kerden innemen, wen uppe den dach alse yd schach. en wolben  
 51. 6. de fforsten || one des nicht gheloven, so wolben se des ore unschult be-  
 wisen wu de forsten unde ore rad, de dar jeghenwordich weren, one dat  
 se den dat se dat don scholben dorch recht. Of se de Rad: dat de heren  
 5 in der borch se to reden ghesad hebben van der weghene unde se mpt  
 worden vorergherb unde vorclaghet vor den fforsten unde anderswur,  
 des en hebbe one neyn behoff ghewesen, wente se one dar unrecht ane  
 beden, unde en duchte one nicht vruntlik wesen. Doch se de Rad boven  
 de unschult: wolben de heren in der borch se jerghe nime schulbeghen,  
 10 unse here herthoge Bernb unde andere forsten van Brunswil scholben  
 orer mechtich wesen to eren unde to rechte, to witsliker vruntschop unde  
 to aller bescheydenheyt. unde beden, dat se des vordacht weren unde dat  
 vor see boden. Hir antwerdeden de heren in der borch to: se en hebben  
 den Rad van der kerden weghene to sunte Dirike nerghe to reden ghesad  
 15 ofte vorergherb mpt worden noch vorclaghet, unde des scholbe me orer  
 warheyt wol loven. Des bede de Rad bechnisse des breves den on van  
 der weghene herthoghe Bernb hadde ghescreven, de hir vorghescreven  
 is 20. Dar antwerdede herthoghe Bernb to: wat in dem breve vorsecreven  
 were, dat were ghescheyn van syner vorsumenisse, unde en hebbe des  
 20 breves also nicht ghemeenet alse he inneholt<sup>1</sup>.

Vortmer ward dar vele inghesecht van der heren wegen in der  
 borch, alse se dat se den, wu se der kerden scholben berobet wesen. Dar  
 de Rad to antwerdede in aller wise alse vorghescreven steht, dat one dar

im 'Leringhebol' 1408 (die gem. RR. des Jahres fehlt). 'Item 2 guldene vij sol. by hern Hinrik Morzele to Rome, alz dem Rade witslik is', wieder in dem Capitel 'Bladeringe' der RR. von 1411. Bei der Werbung von 1406 scheint es sich nach Anweis mehrer Posten um den sonst verschollenen Proceß eines Juden, 'Morbochens sale', gehandelt zu haben, in welcher auch 1413 noch 20 Gulden nach Rom geschickt wurden. Allein mit voller Sicherheit kann diese Muthmaßung doch nicht aufgestellt werden, und irgend ein 'hemelik bont' dürfte man in diesem Falle und in dem von 1411 durch die Zusätze 'alse Tyberikese, alz dem Rade wol witslik is' immerhin vielleicht angedeutet finden. Am stärksten spricht gegen die fragliche Beschuldigung wohl der Umstand, daß das Kapitel selbst sie demnächst in seiner Klageschrift (vgl. S. 38 Note 3) stillschweigend fallen ließ.

1. Der Rath ehrte die Herren bei ihrer Anwesenheit in üblicher Weise mit Festlichkeiten und Geschenken. 'Item v sol. liij den. kostede de dans in der Oldenstad an wasse, lecht, bér, alze unse here hertoge Bernb dar was . . . . Item ix sol. Petre vor i punt brozhen unsem heren hertogen Bernbe: dans in der Oldenstad . . . . Item xliij marc vor hundert scepele habenen de de Rad schendeden hertogen Hinrike'. Gem. RR. unter 'Geschengle'. Der letzte dieser Posten findet sich auch im 'Leringhebol' in der Zeit zwischen 'Margareten' und 'seria secunda ante Laurencii' (Juli 12 — Aug. 10). Die Verhandlungen fanden im Moshause auf der Burg statt, wie aus der Klage des Rathes über den durch Herrn Johann van Emben herbeigeführten ärgerlichen Zwischenfall hervorgeht. S. Art. xliij der Klageschrift des Rathes, Cap. 17.

anders nicht van wittliſ were. ſunder were one unrecht gheſcheyn van den korthſanen, dat ſe dat utdroghen thgen ſe myt rechte, oft ſe wolten: dat buchte deme Rade bequemeſt weſen.

Oft wart dar deme Rade vorghelecht: oft de fforſten unde de ore de korthſanen van der parre bringhen ſonden, dat de Rad dar ſtille to ſitten wolben unde leten ſe darmede betemen. Dar antwerbede de Rad to: wat maſt myt rechte don ſonde, des gonden ſe wol, ſunder wolt to donde in orer ſtab, des hebben ſe neyne wonheyt. ſunder queme dat alſo dat eyn rechte worde in orer ſtab, dar mochte de toſomen dat yd nicht bequeme were.

10

Van dem dage to Riddagheshuſen.

[Cap. 12.] Bl. 7.

1413  
August  
30. 31.

Darna des mydwelens unde donnersdaghes vor ſunte Magnus daghe vorbodede unſe here hertoghe Bernd de cannonite van ſunte Blaſiuffe unde den Rad vor ſel to Riddagheshuſen<sup>1</sup>, unde meynen ſe to richten an bebdentſyden. Alſo leyt unſe here hertoghe Bernd vorluden 15 dem Rade, wu dat de heren in der borch meynen, dat one to lord ſcheghe van der kercken weghene to ſunte Olrike. Dar de Rad to antwerbede: ſe en kereden ſel an de kercken to ſunte Olrike nicht, ſunder we de myt rechte hebben mochte, dat were ore wille wol. ſunder de heren ute der borch vorvolgeden unde helben des biſchoppes breve van Hilbenſem, dat wed- 20 der der fforſten van Brunswil unde der kercken unde cappellen to Brunswil ffrhyheide were. Unde ſeden vord: unſe here ſcholbe orer mechtich ſyn to eren unde to rechte, to fruntſchop unde to aller beſcheydenheyt thgen de heren in der borch. unde bragheden, wer he of des gheliif orer mechtich were. Alſe unſe here hertoghe Bernd de canonite darumme braghen led, 25 redde ſe wedder in de ſtab unde ſeden, ſe wolben myt orem capittel darumme ſpreken. Unde ſanden wedder vor unſen heren hern Hinrike Spangen unde oren ſcholasticus, de ſeden wedder vor eyn antwerbe: ſe weren gheiftlike lude unde en mochten vor neynem werliken richtere to rechte ſtan. Dar antwerbede de Rad to: de Rad wolde one don vor unſem 30 vorgheanten heren, ofte ſe one wes van ere ofte van rechtes weghene plichtich weren. en wolben de canonite one des gheliif nicht wedder don vor unſem heren vorgheant, ſo wolben ſe dat ſtan laten uppe beſſe tiid unde

15. 'Bernd' ausgelassen.  
30. 'unſem': 'unſen'.

18. 'kereden': 'kerdeden'.

21. 'van' gleichzeitige Correctur aus 'to'.

1. Cisterzienserkloster eine halbe Stunde öſtlich von Braunschweig.

dat van one wedder nemen wur sel dat gheborde. Unde beden unsen heren, dat he dat wolde utrachten by den canoniken, wer se dat wolben van one nemen. unde darenboven scholde unse here des Rades mechtich syn to fruntfchop unde to aller bescheydenheyt. Dar seden her Spanghe  
 5 unde de scholasticus to: de heren in der borch wolben dat nemen. Darup bescheydede unse here hertoghe Bernd den heren in der borch unde dem Rade eynen dach to Brunswil to holdene des ersten dincdaghes na  
 10 unser leben vruwen daghe der lateren, dar he vorsoken wolde fruntfchop myt oren behder willen umme ansprake de de heren in der borch hadden  
 15 thghen den Rab. konde me der nicht vynnen, || so wolde he dat scheyden myt rechte. hedde aber de Rab de heren in der borch to schulbegende, darvan scholben se wesen to der tiid unvorplichtet<sup>1</sup>. Hir weren over by unsem heren hertoghen Bernde her Lubdelff de ebbele van Werberghe, her Hinrik van Beltem, her Lubdelff van Honleghe, her Gunter van  
 20 Bertensleve, her Kroleff van Garssenbuttele, Borchard van Bertensleve, Wilhelm van Ampleve unde Wilhelm van Tzampleve. van des Rades weghene Hermen van Bechtelde, Gorb Ursleve 2c.

1413  
Sept. 12.

[Cap. 13.]

Bortmer wol by achtebaghen darvor alse desse vorgheborde dach wesen scholde, quemen vor unsen heren hertogen Bernde de beken<sup>2</sup>, her  
 20 Hermen de custer, her Hermen Dylshovet<sup>3</sup>, her Hinrik Spanghe, her

6. 'here' fehlt. 8. 'wolde' : 'wolden'. 13. 'hertoghen' : 'hertoghe'.

1. d. h.: der Compromiß auf den Schiedsspruch der Fürsten sollte sie nicht verpflichten, gleichzeitig auch ihrerseits auf die Gegenklage des Rathes Rede und Antwort zu stehen.

2. Herr Lubolf Berchfelt, welcher erst vor kurzem dem im Februar verstorbenen Herrn Lubolf van Melchowe im Amte gefolgt war.

3. Canonicus seit 1402. Vor diesem hatte er eine Zeit lang als reitender Schreiber im Dienste des Rathes gestanden. 'In deme sevenundenegentigesten jare in der vasten do begebindingen Herman van Bechtelde, Lubdelff van Ingheleve unde Fridric Tweborp myt hern Hermene Dylshovebe van des Rades wegen also, dat de Rab ome geven schal dre marl vor byt erste halve jar wente nu to sante Mychelis, unde denne vort van sante Mychelis dage twey jar umme ho

des jares dre marl. Darvore schal he des Rades gefinde bliven de tiid over, unde schal ryden des Rades werff wanne des to bonde is, unde schal des Rades unde der stad beste weten unde don wur he lan. Of wel on de Rab truweliken vorbibben tigen de herscap van Brunswil unde Lüneborch myt oren breven, als umme eyn len, wanne sel dat also velle. Of wel ome de Rab geven sesteyn elne wandes, wanne he syne missen singet'. Zweites Gebenkb. Bl. 53. Inwieweit er es etwa der Fürbitte des Rathes verdankte, daß 1402 Herzog Bernt ihn zum Canonicat präsentirte, wird nicht bekannt; jedenfalls aber erwies ihm der Rath damals eine Gefälligkeit, deren er muthmaßlich bedurfte, um die Kosten seiner Investitur bestreiten zu können. 'De gemeyne Rab hofft gelenet unde to borge dan hern Hermene Dylshovebe

Johan Grotejan<sup>1</sup>. de se den unsem heren hertogen Bernbe: se en londen des daghes nicht holben, de Rab moeste se unde bejenne de se bringende worden uppe den dach, veylegen. Dar se de Rab to: se wolben de gerne veylegghen vor sij unde vor bejenne de umme oren willen don unde laten wolben unde scholben. Dar se den de canonike entghen: oft dar we were de umme des Rabes willen nicht don edder laten wolbe, dar moeste de Rab se of vore voren. Dar se de Rab entghen: wolben se dar wene benomen, den wolbe de Rab darumme gherne spreken laten, oft se den hebben londen. weret of dat dar we enboven eyuen uplop maen wolbe, wat unse here hertoghe Bernb darto bede, des 10 wolbe de Rab by ome blyven unde dat myt ome don. Dar en noghebe den canoniken of nicht an. Do se de Rab: wolbe unse here hertoghe Bernb den dach anderswur legghen, dar se veyleggher weren, de Rab wolbe dar gerne by senden, alse to Helmeestede, to Scheninghe, to Scheppenstede, to Wulffenbutle edder to Ribdaggheshusen. Dar se den de canonike 15 entghen: in orem capittelle weren olde frande heren, der se over velt nicht wol voren londen. Do bod aver de Rab: wolbe unse here de beghebinghe leggen in her Spangen hoff, unde den alomme tosluten, edder in de borch, de Rab wolbe de borch in allen straten de darto gan voren laten, dat dar neymment de one wolt || don mochte, intomen scholbe. 20 Dar en noghebe aver den canoniken nicht an, sonder se se den: oft se de Rab leiden wolbe ghytli unde werli vor allesweme, unde dat se neymment requirerede myt paveses edder anderer richtere breven, so wolben se des dages warben. Dar se de Rab to: des en wolben se nicht don, 21. 8.

1. 'Grotejan' von gleicher Hand nachgetragen, dann ein offener Zeilenrest, wohl für noch einige Namen, welche nicht nachgetragen wurden. 6. 'wolde': 'wolden'. 8. 'den': 'de'. 9. 'oft se den hebben londen': 'oft de hebben londen'. 21. 'noghebe': 'nogheden'. 23. 'breven': 'breve'.

xl rinsche guldene, de he betalen wel dem Rade to wvnachten vort over dre jar. Bortmer heft he gesecht vor dem capitele in der borch, alze do in dem capitele jeghenwordich weren her Ludeleff de belan, her Jan van Tzerstede, her Hinric van Scheninghe, her Jan Grotejan, her Jan Goltzmeb unde her Magnus Inghelebe: weret dat he affghinge van dodes wegghen eer der betalinghe der xl guldene, so scholbe de Rab nemen ut der prinde de ome volghede na synem dode in der borch de xl guldene neyft dem denste dat he don schal van der prinde wegghene in der borch, unde dar en scholben neyne schulbe den Rab an hinderen, oft he wol mer schulwich bleve, sonder de Rab scholbe

jo na dem denste de erste wesen. Des heft he of gegeben dem Rade eyn instrumentum dat Eyderikus Ffrike gescreven heft. Actum anno m cccc ij feria sexta post Lucie (Dec. 15). Vor dem capittelle weren van des Rabes wegghene Hans Borne unde Herman Knistede unde Johannes van Holleghe. Nach einer Abschrift Sachs aus dem verlorenen Degebüch von 1392 (vgl. Chron. VI, S. 17 Note 1). Das in Rede stehende Darlehen wurde erst 1413 völlig erstatet.

1. Canonicus seit 1393. Er war der Sohn jenes Hans Grotejan, der beim Aufbruch von 1374 in den Rath gelangte.

wente se hebben des neyne wonheit, of en weren se des nicht mechtich. Also gingen de canonike enwech. Wilhelm van Tzampleve undergingh desse beghebinge. Darna des dinstedaghes na unser leven ffrunwen daghe <sup>1413</sup> <sup>Sept. 12.</sup> der lateren ghinghen de Rad uppe dat moshus boven dat dor unde war- s deben des daghes. sunder dar en quam neymment.

Van dem daghe to Tzelle.

[Cap. 14.]

Darna vorbodebe unse here hertoghe Hinrik in aller goddes hilghen daghe den Rad vor sel to Tzelle <sup>1.</sup> dar sande de Rad Hermene van Bech- <sup>Nov. 1.</sup> telde, Jfricken Twedorpe, Hanse van Holleghe und Hanse Ernstes <sup>2.</sup>  
 10 Den sebe unse here hertoghe Hinrik of vele van der heren weghene in der borch, alse van der lerdē to sunte Olrike, wente dar weren van des capittels weghene de besen, her Jan Barem, her Grotejan unde her Spange. Dar vorantwerbede sel de Rad in aller wise alse vorghecreven is, unde seben mede, dat unse here hertoghe Bernd unde hertoghe Hinrik  
 15 scholben des Rades mechtich wesen in den saken tyghen de canonike to eren unde to rechte, to ffruntschop unde to aller bescheydenheyt. Daren- tyghen seben de canonike voreghenomt van ores capittels weghene: in der- sulven wise scholben de vorghecomeden forsten orer of mechtich wesen tyghen den Rad <sup>3.</sup> Dat annamede dar unse here hertoghe Hinrik van  
 20 beiben partien, unde me schedebe dar aff albus: hebben de heren in der borch schelinge edder ghebref to dem Rade edder de Rad wedder to den canoniken unde capittel sammet offte besunderen, dat scholde orer eyn deme anderen gheven bescreven. darna uppe sunte Mertens dach so wol-

4. 'ghinghen': 'ghingh'. 7. 'aller': 'alle'. 19. 'hertoghe' fehlt.

1. Wohl in Folge der Werbung Hans Ernstes (vgl. die folgende Note), welchen der Rath vorher schon, zwischen Montag vor Laurentii und Sonnabend nach Marien Geburt (Aug. 7 — Sept. 9), an Herzog Heinrich gesandt hatte: 'Item viij sol. iij den. lub. Hans Ernstes to Tzelle'. Gem. RR.

2. 'Item x fert. xi den. unse heren verthert to Tzelle, alze hertoge Hinrik na on sande umme der papen willen ut der borch'. Gem. RR. — Hans Ernstes van Aldehusen (Chron. VI, S. 220 Note 2) war reisiger Schreiber seit 1410. 'xx gulden Hanse Ernstes to gheschenke, do he kam' (d. h. als er seinen Dienst antrat), finden wir im 'Leringhebof' kurz vor

Briccii (Nov. 13) d. J. angesetzt. Aber schon nach Bartholomäi (Aug. 24) begegnet er auf einer Sendung des Rathes, und 'v marl Hanse Ernstes gheleut na pinghsten' buchte Börner nachträglich im December. Martini 1412 war seine Bestallung auf zehn Jahre erneuert worden: 'Item xx mrc. Hanse Ernstes to geschenke to hulpe to synem huse, also vorder wu he des Rades gesinde blibe van dussen sante Mertens dage vort over teyn jar. were of dat he bynnen der tiid storve, so scholde datfulde gelt by synen erven bliben, unde anders nicht'. Gem. RR.

3. Vgl. oben S. 35 Note 1.

den de vorsten darby komen sammet offte besunderen, nu one duchte dat des nod were, unde se darover scheyden. unde de tiid over en scholde eyn over den anderen nicht claghen offte on verergheren edder to reden setten. We aver wat to bonde hebbe in gheistliker achte, alse van appellerende, abhererende edder des gheliit || wat, dar en scholben desse beghe- 5  
binghe nicht ane hinderen. Bl. 8.

Hertoghe Bernd. van enuem daghe to Riddageshusen. [Cap. 15.]

1413  
Nov. 15.

Darna des ersten mydwelens na sunte Mertens daghe vorbodebe unse here hertoghe Bernd aver de canonike unde den Rad to Riddageshusen, unde meynde, he wolde set darmede bearbeyden, dat he de cano- 10  
nife unde den Rad richten wolbe. unde bespraef eyn bruntli bestand in aller wise alsse unse here hertoghe Hinrik vore gheban hadde. Daren-  
hoven scholben de canonike dre darto schiden unde de Rad of dre, de sesse scholben overspreken, offt me des eyne wise vynden unde maken sonde, dat des bannenbes neyn nod en were, alse me bannet de canonike 15  
unde ichteswelle andere lude van hern Emben weghene<sup>1</sup>. Also worden van der canonike weghene darto schidet de desen uppe dem berghe, her Jan Varum<sup>2</sup> unde her Difesshovet, unde van des Rades weghene Hans Horneborch, Hans van Holleghe unde Tibericus Ffrige.

Dit sint de articule der heren in der borch inghen den Rad. [Cap. 16.] 20  
Bl. 9.

Dyt sint de schelinghe unde ghebreke de unsem stichte unde uns an-  
ligghen, de we unsem gnebigghen heren vorhundeghet hebben.

To dem ersten male dat we der ferdien unde des parhoves to sunte Ulrike to Brunswil, de we in unsen weren hadden, entwolbeghet unde berovet synt mit hulpe unde rade ichtesweller des Rades to Brunswil 25  
cappellane, borghere, der borghere denre unde denre des Rades, de we wol benomen willet<sup>3</sup>. Unde van stunt alse dyt gescheyn was, ghingh her Jan van Munstede, de der ferdien van unser weghene vorstund, to den borgermestere unde radesworen unde ichtesweller ute deme Rade in

1. vor 'darby' wiederholt 'darna'. 18. 'Difesshovet': ohne 'hovet' auszustreichen, hat der Schreiber 'top' darübergesetzt. 23. 'des' fehlt. 26. 'cappellane, borghere': 'cappellanen, borgheren'.

1. Nicht auf Betreiben Herrn Jans van Emben sondern als dessen Abhängigen.

2. Canonicus zu St. Blasien.

3. Das Kapitel hebt also seine Klage von der thätlichen Besitzergreifung der

Ulrichskirche an; die vordem bei Herzog Bernt vorgebrachte Beschuldigung, als habe der Rath mit Herrn Hinrik Herborbi von vornherein, schon in Rom, gemeinsame Sache gehalten, läßt es fallen. Man vgl. übrigens S. 4.



der Olbenstad vor der wessle, dar he de tosamme vant, unde vortunde-  
 ghebe on, dat he des parehoves berovet were, alse vorghescreven is, unde  
 bad se umme hulpe unde rad, dat he sel des parehoves wedder nalen  
 mochte. Darup ome neyn hulpli antworde en ward. Do bad he doch  
 5 vorber: oft he sel mht hulpe syner vrunde des parehoves wedder nalen  
 sonde, dat men ome des staden wolde dat he dat don moeste. darup ome  
 neyn antworde werden sonde. To dersulven tiid sande we twe unse vi-  
 cariese, alse her Eudeleff Krusen unde her Hinrike Rasoris, to den vor-  
 ghescreven borgermestern, radsworen unde ichteswellen ute deme Rade,  
 10 de of van unser weghene des gheliif worven. dar uns neyn enbeliif ant-  
 worde van en ward.

ij. Vortmer alse we des parehoves, alse vorsecreven is, berovet und  
 entwoldeget weren, worde we ersten des anderen daghes darna gheesschet  
 van Herborbi weghen mht processus unde breven. Darvan we unde her  
 15 Jan van Munstede, unde of van der vorsecreven walt unde berovinge we-  
 ghene, unde van allen besweringhen unde pene, unde nemeliken van  
 kosten de Herborbi uppe uns beholben hadde, unde van penen interdicti,  
 dat wedder der ffursten unde unser ffriheyt is, to rechten thden appelle-  
 reden in den hoff to Rome. des uns do de ganze papheyt to Brunswil  
 20 bystendich was, unde darto de stichte Magdeburch, Halberstad unde Hil-  
 denshem unde vele mer anderer stichte mht alle orer papheit uns bysten-  
 dich sint. Allene dat doch nu ichteswelle ute der papheit to Brunswil,  
 alse de perner van sunte Katherinen, van sunte Magnus<sup>1</sup>, van sunte  
 Petere<sup>2</sup> unde van sunte Michele<sup>3</sup> mht oren cappellanen unde altaristen,  
 25 dorch ichtesweller unser vorvolghere anwisinghe willen van uns ghe-  
 31. 9. treden sint, || darmede se vorbroten hebben olde gude voreninghe<sup>4</sup> unde  
 ffriheit der papheit, de de forsten van Brunswil ghesad unde erworven  
 hebbet, besunderen dat de monnile, ichteswelle unser vicariese, cappellane,  
 altaristen<sup>5</sup>, ichteswelle ute dem Rade unde ute der meynheit uns wedder  
 30 god unde wedder recht bennich holben, des on de Rab to Brunswil  
 bistendich is, alse uns dunctet. des unse stichte unde we groten schaden  
 hebben, den wy wol benomen willen, wenne des behoff werd.

1. Herr Diberil van Kalme.

2. Herr Johann van Stalberghe. Er  
 machte sich dem Rathe in diesen Sachen  
 besonders nützlich: nach den gem. RR.  
 wurden ihm 1413 'vor sunderliß beßß'  
 4 Gulden, 1414 Martini 'van bedingen'  
 6, 1415 'vor xxi appellacien' 16, als Ge-  
 schenk 10, 'van bedingen' Pfingsten und

Martini je 6 Gulden ausbezahlt; und  
 ähnliche Posten finden sich auch in den  
 Rechnungen der nächsten Jahre.

3. Herr Johann Floren.

4. Vgl. die Einl. dieses Bandes.

5. Wegen der Parteiung der Vicare  
 zu St. Blasien vgl. S. 7 f. und weiterhin  
 S. 48, Art. xxi.



1413  
Mai 13.

iiij. Vortmer barna in unſes heren hymmelward avende ſande wi  
vor den meynen Rad veer unſer heren in dem capitulo unde mit den  
unſen ſcholasticum unde den perner to ſunte Andreas, unde worven also.  
Alſe on wol wittliſ were umme den ſulffwolt unde roff de uns an dem  
parehove to ſunte Olrike gheſcheyn were van iſteswellen oren borgher-  
knechten mit wapender hand, ut oren huſen anbe dar in, unde of umme  
ſware breve de wedder uns unde unſe ffriheit weren, darvan we to  
rechten tiden appelleret hebben, unde uns des biſtendich weren drier  
ſtiche biſſchope mit orer papheit unde desgheliſ de papheit to Bruns wil,  
heben de vorſcreven heren van unſer weghene den ghemeynen Rad umme  
hulpe unde truwen rad unde bybeſtendicheit unſer appellacien. Darto  
antworde de Rad: yd were gheiftliſ wert, des ſe ſil nicht vorſtunden,  
unde hopeben, dat in den breven nicht en ſtunde dat wedder de ffri-  
heit were. were aver dar wes ynne dat wedder de ffriheit were, hopeben  
ſe, dat ſe mit Herborbi wol mechtich weſen wolben dat aſftobonde. Darup  
antwerden de heren van unſer weghene: we weren gheſchet mit deme  
ganzen proceſſus darynne interdictum ſtunde, des me nicht delen konde<sup>1</sup>.  
Dar do de Rad to antworde: wad de lerdē to ſunte Olrike antrede,  
darnebe wolben ſe umbeworen weſen. wol dat doch in demſulven breve  
interdictum ſteit dat wedder de ffriheit iſ. Do heben bejenne de we dar  
gheſand hadden den ghemeynen Rad: oft we de were des parehoves to  
ſunte Olrike konden weddertrighen mit breven eder mit unſer heren unde  
ffrunde hulpe, dat ſe, ore borgere eder orer borgere knechte uns daran  
nicht hinderen en wolben. Darto antworde de Rad: konde we daran  
mit breven wes enden, des ghonden ſe wol. aver wolde we dat don mit  
ghewalt, des en wolben ſe uns nicht ſtaden. Daran uns vele to forb  
gheſcheyn iſ, alſe uns bundet, na dem male ſe ſulffwolt unde ghewalt  
wedder uns to unrechte gheſtadet hebben in orer ſtad darynne ſe mechtich  
ſind, unde uns to unſem rechte to ſtadende ghe||weighert hebbet, alſe we  
doch der fforſten cappellane ſind, unde ſe ore hulbegheden ſworen borgher  
ſind. des we groten ſchaden hebbet. 21. 10. 20

iiij. Vortmer in forb barna quemen vor uns Hans Sunne unde  
Ghodelſe Kerſeler, alderlude to ſunte Olrike, unde worven van des Ra-  
des unde van orer weghene, dat we one de ſlotele to der lerdē to ſunte  
Olrike antworden wolben. Dar we on to antworden: de ſlotele weren 35

17. 20. 'interdictum': 'interdic'.  
20. 'ſtadende': 'ſtadendes'.

21. 'Rad': 'Rade'.

22. 'unſer' fehlt.

23. 'orer': 'ore'.

1. Vgl. oben S. 22 Note 1 und S. 23 Note 1.

uns mît der kercken antworbet, unde wî en wolben der nemenbe don, se  
 en worden uns mît rechte affghewonnen. wolben aver de Rade unde de  
 alderlûde darvore wesen, dat uns unde deme perner neyn walt en  
 scheghe an der kercken, alse uns doch an dem pærhove rede ghescheyn  
 s were, so scholbe de perner de kercken upsluten unde den pærluben goddes  
 denstes plegghen, alse he vore gheban hadde. Dat uns unde dem perner  
 van on nicht doch scheyn en konde. Also bleven de slotele to der kercken  
 bî uns, de we noch hebben in unsen weren.

v. Vortmer darna des negesten sunnavendes na unses heren hym-<sup>1413</sup>  
 10 melward stegghen ichteswelke derjenne de uns an deme pærhove den roff  
 unde walt gheban hebben, in de vorseven unse kercken, unde darto was  
 one eyn glasevenster gheopend tovooren van den alderluben mît vorsate,  
 unde openden eyne dore der kerckdore mît ghewalt in jeghenwordicheit  
 Cordes van Brostede, Hans Pawels unde Boden van dem Brile, Hanses  
 15 Sunnen, Ghodelen Sterckers, borghermestere, radmanne, radsworen  
 unde alderlûde, Libericus Frigen des Rades scriver, unde her Lodewiges  
 Brunowe des Rades cappellan<sup>1</sup> unde Hermens van Bechtelbe brodebe  
 ghestude<sup>2</sup>. Unde desulve her Lodewich was de erste de sit des ammechtes  
 in der kercken underwand, alse mît lûdenbe, missewand, boke unde felle  
 20 unde appullen ute anderen kercken dar intobringhende, unde cappellane  
 dar intoschidende, dat desulve her Lodewich tomale sulven gheban hefft.  
 unde bestellede of, dat men do uns van stunt mît unrechte to banne  
 lûnbegebe<sup>3</sup> unde uns swarliken do vorvolghebe, unde deyt dat noch alle  
 daghe mît worden unde mît werken, ute Hermens huse van Bechtelbe  
 25 unde dar webber in, mît des vorbenomben Hermens witschop, willen  
 unde bybestande, alse he<sup>4</sup> unses goddeshuses to sunte Blasiese man is  
 unde we des van ome unbesorghet weren.

vi. Vortmer darna bynnen dren daghen worden de anderen dore  
 to der kercken gheopent van junghen Herborde<sup>5</sup> borgher to Brunsuif mît  
 30 ghewalt, mît vhlen unde tanghen, van ghehetes wegen des Rades unde  
 der alderlûde. Unde desulve Herbord opende vortan den chor, dat  
 gherhus unde de dore to deme sacramente webber unsen willen. Aldus

23. 'dat' fehlt. 28. 'dore' : 'doren'. 31. 'den' : 'de'.

1. Mit welchem Altarlehen des Ra-  
 thes er derzeit versehen war, ist nicht zu  
 ermitteln; seit 1428 wird er als Propst  
 des Gertrudenklosters genannt.

2. Nach der Auffassung des Kapitels,  
 welche von den Beteiligten aber be-

sritten wurde, als 'clerik', Schreiber,  
 im festen Dienste Hermans v. Bechtelbe.

3. Als Ungehorsame gegen die päpst-  
 liche Sentenz zu Gunsten Herborbis.

4. Herman van Bechtelbe.

5. Vgl. S. 6 u. S. 24 Note 8.

sint we of roffliken entwolbigket unser vorscreven kerden so sunte Olrike, des we groten schaden hebben. unde hopen dat bejenne de darmede an unde over ghewest sin unde hulpe unde rad darto gheban hebben, uns den schaden plichtech sin weddertodonde. den schaden we wol benomen willen, wan des nob is. 5

1413  
Juni 5.

vij. Wortmer, do we unser kerden unde parehoves berovet unde entwolbeget weren, alse vorscreven is, barna worde we gheladen mht unrechte van den de uns den sulffwolt unde roff gedan hebben mht grotem brevele, alse we stunden in unser kerden unde anheven scholben eyne selemissen to troste unde gnaden unsem heren herthogen Frederike se- 10  
liger bechtnisse<sup>1</sup>, vor den perner van Ghevelbehusen<sup>2</sup> uppe sunte Mer- tens kerchove to Brunswil uppe den lesemarket, desfulven daghes to vespertid dar to wesende, desghelil to Brunswil ny er ghescheyn en is. Dar wy vore sanden unde eme wittil deden unse appellacien, unde dat he of in der sake mht rechte neyn richter over uns wesen mochte. Daren- 15  
hoven van bofer anwisinge hern Nicolaus Wordis, Tidericus Fritzen, hern Lodewich Brunowen, de dar jeghenwordich weren, unde van Her- mens van Bechtelbe anherdinge unde mht anderer orer hulpere rade he uns mht unrechte in den ban dede also vele alse an om was, ane unse schulde, in jeghenwordicheit veler lude ute deme Rade unde ute der 20  
meynheit, de dar ghesammet weren, uns to groter smaheit unde to houe, alse we doch twe unser heren vor den Rab ghesant hadden in de Rhen- stad<sup>3</sup>, unde deden on dat tovooren wittil, dat we also gheladen weren, unde leten se bidden, dat se darvore wesen wolben dat uns dat unrecht, hon unde smaheit in der stede nicht en scheghe, wente anders grot un- 25  
wille darvan komen mochte, wente desghelil to Brunswil nicht mer ghe- scheyn en were. Daran set de Rab nicht kerden wolbe. Des we to groten kosten unde to schaden komen sind, unde meynen, dat bejenne de herto hulpen hebben, uns des plichtech syn weddertodonde.

viii. Wortmer hefft de Rab to Brunswil wedder olde wonheit unde 30  
ghude eninghe der papheit to Brunswil eyne convocacien ghemaet to Bl. 11.  
den barvoten<sup>4</sup>, dar se vorbodeden de monnike, de pernere, unser vicariese

16. 17. 'hern' : 'her'.  
'unse'.

18. 'rade he' fehlt.

19. 'dede' : 'deden'.

32. 'de' fehlt. 'unser' :

1. Der am 5. Juni 1400 bei Fritzlar erschlagen war.

2. Siebolbehausen im Eichsfelde. Nach Dürre S. 199 war dieser Pfarrer Archidiaconus des Erzstiftes Mainz. Er wird zu seinem Verfahren von irgend einem

der päpstlichen Richter subdelegiert gewesen sein.

3. Auf die Rülche, an den regierenden Ausschuss des gemeinen Rathes: s. S. 20 Note 3.

4. Vgl. Cap. 4, S. 23 f.

en bel, altaristen unde cappellane to Brunswil. vor den se uns swarli-  
 ten entrodtegeben unde uns overseben, we hebben de ffriheyt ghebroken,  
 daran se uns unrechte gheban hebben, unde we dat ungherne don wolben,  
 wente unse vorvaren unde we myt hulpe der stichte, alse der van sunte  
 5 Nlien unde der van dem berghe, myt groten kosten unde arbeide to allen  
 tyden, wen des behoff was, de vordegebinghet unde truwellen vortwaret  
 hebben. sunder uns bundet, dat se sere weber olde wonheyt unde gube  
 eninghe der papheit gheban hebben, in deme dat se de convocacien hinder  
 uns ghemaet hebben, dat doch unsem desen unde uns to bonde gheboet  
 10 hebbe, alse dat van olde he geweest is. Myt der convocacien hebbet se  
 de pernerre, en des unser vicarie se unde ander papheit, alse vore gheroret  
 is, van uns unde unsen adheften ghetogen unde darmede ghebelet hebbet  
 de papheit van uns unde van anderen stichten, darmede de ffriheit unde  
 olde wonheit unde gube eninghe der papheit sere vorbroken is, unde uns  
 15 der convocacien to makende herovet hebbet, de doch unse vorvaren unde  
 we van gnaden unser gnedigen fforsten unde van olde wonheit in unsen  
 weren raumeliken wente an de tyd ghehad hebben.

ix. Bortmer makeden de Stad ehne unwontlike sunderlike processien  
 myt den moniken, myt ichteswellen perneren unde der papheit de se van  
 20 uns ghetogen hadden, unde ghingen de des negesten mydwekens na des <sup>1413</sup>  
 hilghen lichames daghe<sup>1</sup>. Darmede ghetrendet wart de processio de <sup>Juni 28.</sup>  
 unse gnedigen heren hertoge Frederik unde hertoghe Hinrik uppe den  
 achteden dach des hilghen lichames myt consolacien ghemaet unde aflad  
 van unsem hilghen vader deme padese up densulven dach darto irworven  
 25 hebbet<sup>2</sup>. De processien we do myt den anderen twen stichten, alse myt  
 den van sunte Nlien unde van deme berghe, unde ichteswellen perneren,

11. 'unde' : 'under'. 16. 'van olde' : 'olde'. 19. 'der' fehlt.

1. Bgl. Cap. 9, S. 30 f.

2. 1394 Vincentii (Jan. 22) hatte Herzog Friederich 'in de ere . . . besunderen des hilghen lichamen, in des hilghen daghe uns god den seghe van dem hemele gaff in deme striede vor Zelle', dem Dean und Kapitel zu St. Blasien verliehen 'xxv schillinghe gheldes brunsw. penninghe, de we hadden in deme slachschatte unde munte to Brunswil, unde uns losgheworden is van Holtnidere, borgheren to Br., unde eyn punt gheldes br. p, dat me alle jar gheven schal van deme megherhove unde gube to Denglte der ebbedeschen des stichtes to Sanderssem, dat ol los gheworden is van deme sulven Holtnidere' . . . 'Dar se alle jar am ach-

teden daghe des hilghen lichamen aff gheven schullen to consolacien alle den de sin in den lerten to sunte Blasii unde to sunte Cyriaci to Br., den provesten unde canoniken unde vicarissen unde ministreren, eynem jowellen de dar kumpt to der processien, alse me mid dem hilghen lichame gheyt van dem berghe in de borch, unde dar bliffet de homissen ut, alse om toboren mach, unde den slapscholeren in der borch, unde to deme gheluchte, organen unde ludende . . . Dat hebbe we ol gheban to troste unde bysolde (?) der selen unser, unser husfrouwen unde elderen unde aller de in deme striede in unser truwen hulpe dot ghebleven sind'. Nach der Abschrift einer Sammlung von

alse van sunte Mertene unde van sunte Ambreas, unde mît den unsen  
ghingen up den achteden dach unses heren lichamen, alse de ghemaket  
unde bestedeget is, dar doch nemet van borgheren ebber van borgheischen  
ebber van unsen scholesinderen mît uns ghingen noch gan mosten, unde  
of deme hilgen lichamen unde deme hilghedome dat || dar vorghebragen 5  
ward, neyn epre mît den ghilbelechten vortodraghende en schach, alse eyn <sup>Bl. 11'.</sup>  
wonheyt is ghewest. daran dem hilghen lichame, dem hilghedome, dem  
forsten unde uns grob hon unde smaheit ghescheyn is, dat of sere webber  
de ffrpheit, wonheit unde ghude eninghe ghescheyn is.

1413  
Juli 7. x. Wortmer gingen de Rad aber eyne processien mît sunte Auctoris 10  
sarte umme de stad in unsem kerstemissendage<sup>1</sup> mît der papheit de se van  
uns ghetogen hebbet, alse vore gheroret is, des doch vore nymer is ghe-  
west, also alse alle pernerre unde ichteswelle ute der papheit uppe den-  
sulven unser kerstemissen dagh mît uns umme den hoff to ganbe plegen,  
dar wy on consolacien to gheven. dat do nableff unde unse gobbeshenst 15  
sere mede trendet wart. unde of unse scholesinder mît uns to der tiid  
nicht to chore gan mosten, godde unde unsem patronen unde uns to hone  
unde to smaheyt, darmede so vorbroken hebben de ordinacien der pap-  
heyt, gude olde eninghe unde wonheyt<sup>2</sup>.

1413  
Aug. 20. xi. Wortmer ghingen we mît den van dem berghe eyne processien 20  
in sunte Auctoris daghe to sunte Nlien, dar uns consolacien to ghemaket  
is unde de Rad ghesfriet hefft<sup>3</sup>. Uppe deme weghe by sunte Orlies

Urf. des Blasienstiftes in Eads Nach-  
lasse; das Original ist verloren, von der  
im Texte erwähnten päpstlichen Ablaf-  
verleihung keine Urf. mehr vorhanden.

1. Am 7. Juli statt am 23. Juni:  
f. Cap. 8, S. 28 f. Mit gutem Vorbe-  
acht hatte der Rath dazu grade diesen Tag  
ersehen, an welchem die Herren von St.  
Blasien mit ihrem eigenen Gottesdienste  
zu thun hatten, ein Versuch also, sich bei  
der Procession der Bürgerschaft gewalt-  
sam einzudrängen, wie er demnächst am  
Autorstage mit Erfolg in Scene gesetzt  
wurde (f. Art. xi der Klage des Capitels,  
der Verantwortung des Rathes und sei-  
ner Gegenklage) diesmal nicht zu besor-  
gen war.

2. Unklar bleibt, mit welchen Mit-  
teln der Rath bei den Mönchen von St.  
Agibien, die doch den beiden anderen  
Stiftern abharrten, die Herausgabe des  
Reliquiensarges durchzusetzen vermocht  
hatte. Der Observanz nach mußte der  
Altwiler Rath sie jedesmal bittlich darum

angehen. An gewaltsame Nöthigung wird  
nicht zu denken sein, da aus solcher das  
Kapitel nicht verfehlt haben würde eine  
Anklage mehr gegen den Rath zu for-  
miren.

3. 1377 'feria vj post epiph. dom.'  
(Jan. 9) urkundete der Gemeinde Rath,  
'dat we hebbet ghegeven schotes vry unde  
aller plicht de deme Rade unde der stad  
darvon hören möchte, to love unde to  
eren unsem heren godde unde deme hil-  
gen heren sancte Autore, de besser stad  
eyn sunderlîf bescermer is, xxiij schilling  
unde ver penninghe erveworttinses, de  
her Meyner von Adenum unde her Hen-  
rik von Morhen von hern Hermens testa-  
mente Balneatoris hebbet ghegeven deme  
gobbeshuse to sancte Blasius to Bruns-  
wic, darvon men scal gheven jo deme  
heren ses pennighe unde deme vicarius  
dre pennighe. Darvore schillet de heren  
unde willet ewellen unde alle jar in  
sancte Auctoris dage de processien gan to  
sancte Nlien'. Zweites Copialb. Bl. 4.

kerchove heyt Hermen van Bechtelbe van des Rades wegghen unde ichteswelle des Rades denre de monnike unde de papheyt de se van uns ghetoghen hebbet, de gilden myt oren lechten, vrouwen unde man, ghemeynliken webberleren, also dat nement myt uns de processien gan moeste, 5 uns to grotem houe unde smahent. dar uns of van ichteswellen oren borgheren an unse liff ghebrouwet wart<sup>1</sup>.

xij. Bortmer hefft de Rad ichteswelle ores Rades kumpane, de wy wol benomen willet, gesand to her Jane van Emborn perner to sunte Andreas unde ernstliken myt om laten sproken, dat he myt uns unde 10 unser sate unbeworen wesen wolde unde van unser appellacien treben alse ander perner de se van uns ghetoghen hebben. unde daromme dat 31. 12. he des nicht don en wolde leten se eme upseggen velicheyt unde vrede || in der stad to Brunswil, also dat se one nicht lengh darynne veylighen noch vorbeghedingen wolben. Unde sunderliken wart he sere ghevehdet unde 15 brouwet an syn liff van ichteswellen orer borgere knechten, ute der borgher husen unde dar webber in, also alse he on rechtes plegghen wolde vor deme Rade, vor erem officiale<sup>2</sup> edder wur eme dat to rechte borde. dat eme doch nicht helpen kan, he en werbe lise sere gevehdet weber god unde recht, des de Rad bilken nicht staden scholden, alse he der forsten cappellan 20 unde perner to Brunswil is<sup>3</sup>.

xiii. Bortmer is uns to wetten worden, dat de Rad over uns schulle ghesecht hebben, we hebben myt den van sunte Nlien unde den van dem berghe eyne conspiracien webber se ghemaket. dar men uns unrechte 25 ane deyt, unde in der warheyt also nicht en is. Sunder se hebbet si voreynnet webber uns myt ichteswellen unsen vicariefen, myt ichteswellen perneren unde altaristen unser kercken, unde uns groten schaden geban to ewigem vorderve unde nebbervalle des goddesdienstes, des doch also nicht wesen en scholde unde on to bonde nicht en voghet<sup>4</sup>.

xiiii. Bortmer hebbet ichteswelle ute dem Rade, de wy wol beno- 30 men willet, over uns ghesecht, we schullen de kercken to sunte Orlife gelofft hebben. daran se uns unrechte don, unde is in der warheit nicht also, unde darnebe se uns entrechtghet unde na unsen eren unde wer-

3. 'de' fehlt. 28. 'schaden gedan to ewigem vorderve': 'schaden unde ewigem vorderve'.

1. Vgl. Art. xi der Gegenklage des Rathes, Cap. 17. In der vorausgeschickten zusammenfassenden Darstellung unseres Textes sind diese Vorgänge auffallender Weise übergangen.

2. Vgl. S. 28 Note 1.

3. Vgl. außer der Antwort des Rathes auch Art. xii und xiii seiner Gegenklage.

4. Vgl. ebd. Art. xvi.



dicheyt gestan hebben, des wy umme grod gud nicht wolben gheleden hebben<sup>1</sup>. wenne we to der kerden myt godde unde myt eren unde myt witschop unde willen unser gnedigen fforsten ghetomen sind, alse we dit wol bewisen willen wor sel dat ghebord.

xv. Bortmer hefft de Rad over uns ghesecht vor ichtesweller der papheit unde meynheit, we hebben barna ghestan dat we twischen unser heren den forsten unde dem Rade twibracht maken wolben. darmede se uns sere vorerghert hebben, unde uns doch unrechte darane don<sup>2</sup>. Of hebbet ichteswelle ute dem Rade, unde nomeliken Hans Sünne, ghesecht, || we en schullen der kerden to sunte Olrike nicht beholben, scholde<sup>10</sup> dat dem Rade grod ghest kosten. des we uns doch to dem Rade nicht vor-<sup>Bl. 12.</sup> seen hebben.

xvi. Bortmer sande de Rad ichteswelle orer borgermeistere unde radeslumpene vor uns unde leten uns vorstan umme vissundetwintich schillinge ghelbes uppe der muntige, de de fforsten den van dem berghe<sup>15</sup> unde uns to ewighen tiden dar ghemaket hebben to der processien myt deme hilgen lychamme, des achteden daghes unser heren lychammes daghe uppe den berch to gande<sup>3</sup>: der en wolben se nicht utgheven unde weren uns darmede nicht vorplichtet. sunder wolde we nemen alse ander lude ghenomen hebben, alse vor eyn punt ghelbes teyn mark, de wolben se<sup>20</sup> umme goddes willen gherne utgeven. Darto we do antworten: de fforsten hebben den van dem berghe unde uns de vissundetwintich schillinge ghelbes uppe der muntige ghemaket unde vrhet, to der vorcreven processien to ewigen tiden to blivende, dat uns nicht en voghede to wandelende. unde we menen, se sin uns der jo alle jar plichtich to ghevende<sup>4</sup>.<sup>25</sup>

xvii. Bortmer umme achte schillinge ghelbes de de Rad in dem Hagene plegghen to gheven alle jar unser kerden to Elber van eynen wisch darfulves, de se den alderluden in eynem hus in deme Hagene bewysset hadden darenjegghen alle jar uptonemende: de ghulde se der vorbenomeden kerken achte jar unde lengh vorseten unde wedder recht vore-<sup>30</sup> beholben hebbet, der se doch in dem rechten to ghevende plichtich sint<sup>5</sup>.

xviii. Bortmer hefft Luder Meher vore unde Hans Meyers nu na uns voreentholben unser vleschtgegeden van dem hove dar de herchfrede der olben lantwere to Elber up lht. dar se de Rad to vordegebinghet, alse

11. 'uns' fehlt. 'to' fehlt. 29. Nach 'ghulde' nochmals 'de'.

1. Vgl. oben S. 4.

2. Vgl. Art. ij der Gegenklage des Rathes.

3. Vgl. S. 43 Note 2.

4. Vgl. Art. xij der Gegenklage des Rathes.

5. Das Nähere bei der Verantwortung des Rathes.



uns ghesecht is, des se uns doch to rechte to ghevende plichtich sint. Desghelif wedberveret uns of van deme uppe deme torne uppe der nhen lantwere<sup>1</sup>.

Bl. 12. xix. Vortmer hebbet Hermen van Bechtelde unde Gerd van Ursleve, testamentarii Eilen Doringes selegghet alse se segghet, wedder || recht vorloffst dem klostere uppe dem Kennelberghe sunder unse vultbort, witschop unde willen unses stichtes gud, alse den meyerhoff to Elber mht veer hoven de darto hord, de unsem stichte unde uns van rechtes wegghen vorvallen unde vorledegghet sind. des we to grotem vordrete unde unvorwinlikem schaden komen sint<sup>1</sup>.

xx. Vortmer is uns to mannigen tiden grod unboge unde sulfwolt gheschen mht visschende dat water hinder unsen hoven, alse uns dat noch to velen tiden schub van ichteswellen oren medeborgeren, de wy wol benomen willen, dar de Rad se to vordegghedinget. des doch nicht wesen scholde, alse dat water jeverlbe to der forsten fryheit unde borch ghehord hefft<sup>1</sup>.

xxi. Vortmer hefft de Rad ichteswellen tymmerluden, alse mester Bertolde unde synen kumpanen, vorboden laten, dat se in unses desen fryem hove na syner bequemicheyt nicht palen noch butwen en mosten. darmede se doch nichtes mht rechte to schidende noch to vorbedende hebbet. Unde de tymmerlude mosten daromme van deme werke gan, des unse desen groten schaden hefft.

xxij. Vortmer de Rad in dem Gade entholt uns vore unsen thns den wy hebbet an eynem hus uppe der Hoge by den smeden, des se uns to ghevende plichtich sint, daromme dat we den ersten thns dar hebben unde se den lesten, eber dat se hebben eres thnses vortichte ghedan unde uns dat hus vor unsen thns ghelaten, alse to Brunswil eyn meyne recht is. dat wy vele van on hebbet gheesschet laten, unde uns doch nicht helpen konde. des wy groten schaden hebbet<sup>1</sup>.

30 xxiii. Vortmer hebbe wy eyne hove vor deme Wendebore jegen deme Honrebroke<sup>2</sup>, de lengh wenne tyn jar moste ghelegghen hefft, des wy

5. 'se' fehlt. 7. 'den': 'dem'. 10. 'fryem': 'fryen'. 'syner': 'syne'.

1. Das Nähere bei der Verantwortung des Rathes.

2. An der Nordseite der Stadt, dicht vor dem Wendenthore am rechten Ufer der Oker. Silvam in Honrebroke anto valvam Sclavorum hatte Herzog Otto das Kind 1240 vom Blasenfliste gegen zwei

Hufen in Sambleben eingetauscht (Urk. im Landeshauptarchive zu Wolfenbüttel), Herzog Magnus dann aber 1346 'use wische de dat Honrebrol het' Genen und Genen van dem Kerthove in Gemeinschaft mit Henuinge und Konrad Cleres auf Wiederkauf, 1354 'eyne wische de

boven teyn lobighe marl to schaden hebben, der nement buwen noch bruchtegen darn daromme dat de Stad unde de borghere in deme Haghe ore drifft darover hebben wolben <sup>1</sup>.

xxiii. Bortmer hefft de Stad to erem echtendinge lundeget laten, Bl. 13.  
dat nement oter borghere ichte borghefchen schullen by goddeshusen me- 5  
morien maken noch liffghedinge lopen, yd en schee mit orem willen. dat  
wedder god unde wedder recht is unde unsem goddeshuse groten schaden  
beit, unde sere mebe frendet werb. Desgheliif hebbet se of vorboden,  
dat neyn pape to Brunswil finer eygenen elberen edder frunde testamen-  
tarius wesen mot, dat sere wedder de peppelike ffriheit is <sup>1</sup>. 10

xxv. Bortmer heft eyn unser vicariese, alse her Albert Emigen,  
grote vorsumenisse gheban in deme dat he in finer alterwyginge avende  
unde dage nicht ghesungen en hefft noch ghesunghen laten vesper edder  
missen, alse eme dat doch to rechte na unser lerten wonheit gheboet hebbe  
to bonde. unde daromme bot eme de beken by horsamme to Klostere to 15  
liggende unde dat godde to ehner tyd to beterende, alse he to rechte  
mochte. Den horsam he nicht holden wolte unde darvan appelleret  
hefft unde unsem beken wedderstrevec unde unhorsam wedder god unde  
recht gheworden is. des om bystendich sind de merer dehl der vicariese,  
de van des paves weghene in unse lerten komen sint <sup>2</sup>, unde de Stad to 20  
Brunswil, de of darto vorboden de pernerre van sunte Katherinen, van  
sunte Magnus, van sunte Petere, van sunte Michele, de barvoten, de pe-  
welere, der goddesriddere van sunte Johannes altaristen, unde andere  
cappellane, unde den provest van dem Kennelberge uppe de muntmebe.  
de alle vorbenomet umme bede unde anherdinge willen des Rades dem 25  
vorbenomden hern Albrechte unde finer appellacien bystendich sind, unser  
lerten unde uns to grottem schaden unde ewigem vorberbe. dat on doch  
nicht en voghet.

Dusse scrifft hebbe we van ghehetes weghene unses gnedigen heren  
herthogen Hinrikes screven laten, alse we daromme van sinen guaden 30

22. Beide 'de'-fehlen. 23. 'der' fehlt. 24. 'den' : 'de'. 25. 'dem' : 'der'.

gheheten is dat grote Sonrebrof unde  
eyne wische gheheten dat lüttele Sonre-  
brof dem Rathe im Hagen zu vollem  
Eigenthum überlassen. Eubendorf, Urkb.  
zur Gesch. der Herz. von Br. u. Lüneb. II  
S. 88, 244. 'Item hord des Rades dat  
grote Sonrebrof unde dat lüttele Sonre-  
brof. de kostte de meyne Stad van her-  
toghen Maguse dem elberen, unde ghe-

ben darvor hundred unde twintich marl.  
Unde de Stad hefft der vrede unde ban  
unde bezeghelde breve van den vorsten'.  
Zinsbuch des Hagens (f. Chron. VI  
S. 125 Note 2) unter 'des Rades eghen,  
dar neyn tyns aff en werb'.

1. Das Genauere bei der Verant-  
wortung des Rathes.

2. Bgl. oben S. 17.

ghescheden sind. Unde we beholten uns de macht, na dem male dat we dusse scrifft nicht alse schulde van uns gheven, dat we dar in- unde utseggen moghen unde willen wes unde wu dicke uns des bechoff is.

Bl. 14.

Dyt sint de article des Rades inghen dat capittel in der borch.

[Cap. 17.]

- 5 Alse me vor dem irluchteden hochgebornen fforsten hern Hinrike hertbogen to Brunswil unde Luneborch, unsem leven gnedigen heren, daraff ghescheden is na goddes borb verteynhundert jar barna in deme <sup>1413</sup> dritteynnden jare in aller hilgen daghe to Tzelle, dat we de Rad to <sup>Nov. 1.</sup> Brunswil in eyner scrifft gheven schullen de article deme bekenne in der  
 10 borch to Brunswil, dar we umme schuldegen moghen dat capittel unde monike darfulves sammet unde besundern, nicht alse schulde, sunder to rorende dat ghebret<sup>1</sup>, alse we en deil irvaren hebben unde en deil anghe- richtet syn, des we uns vormoden dar se uns to lort ane gheban hebben unde don: in der wise gebe we de article de hirna ghescreven stan.
- 15 To dem ersten sette we, dat de canonike to sunte Blasiese, by namen her Hinrik Spanghe, her Bode van Salber, her Johan Barum, her Johan Grotejan unde her Luddelff Berchfelt, unde de canonike ghemeen- liden darfulves uns den Rad to Brunswil hebben to reden ghesad sam- met unde besunderen bynnen unde buten der stad in forstehoven geistlik  
 20 unde werlik, by namen unser heren van Halburstad unde van Hilbensem, unser heren hern Berndes unde hern Hinrikes hertbogen to Brunswil unde Luneborch, hern Isrederikes, hern Otten unde hern Erikes hoven hertbogen to Brunswil, unde vor den capittelen to Halburstad, to Magdeborch unde to Hilbensem, unde in manghen anderen steden myt  
 25 unwaren worden in dem synne, dat we schullen darto ghehulpen hebben myt rade, dade unde fordernisse, dat one unde her Johan Munsteden de lerce to sunte Olrike affbeholden, ghewunnen unde one towedder in- ghenomen sy van mester Hinrike Herborbes unde van synen procuratori- bus<sup>2</sup>. unde segghen vord darup, dat desfulven mester Hinrikes procura-  
 30 tores schullen de wedemen unde de lerken to sunte Olrike inghenomen hebben myt wolt, dersulven lerken unde wedemen dore unde venstere

11. 'schulde': 'schulle'. 31. 'dersulven': 'desulven'.

1. d. h. nicht mit der Verbindlich-  
 leit einer Klageschrift — die, wie sie ein-  
 mal gestellt war, ohne Ab- und Zuthun  
 (vgl. oben §. 1 ff.) auch aufrecht erhalten

und vertreten werden mußte — sondern  
 nur zur Instruction der Fürsten auf das  
 beabsichtigte Gültverfahren.

2. Vgl. S. 38 Note 3.

uptostotende unde dar intostigende mht unser forbernisse unde hulpe. dar  
 se uns alle unrechte ane don. Wente we uns des rebe vorantwertet  
 hebben vor den fforsten van Brunswil unde Luneborch en deil unde der  
 anderen fforsten reden, dat we rades, dades unde forbernisse daran un-  
 schuldich syn unde de handelinge uns unwittli was wente in den dach 5  
 alse dat ghescheyn was, id en were dat unser radeskumpane welf van  
 flegenden worden darvor wat van ghehort hebben, dat se an || behdent- 14.  
 syden umme besulven kerken pladereden in deme hove to Rome. Sunder  
 do mester Hinrikes procuratores de kerken inghenomen hadden, do lete we  
 dar nassraghen, wi sel dat werf hebbe. Do worden unser en beiles ghe- 10  
 wiset pavesesbreve, de wiseden ut, dat mester Hinrik Herborbes hebbe  
 den heren in der borch unde her Jane Munsteden de kerken affghewunnen  
 mht ordelen unde mht richte, dar ore<sup>1</sup> procurator van appelleret hebbe  
 unde der appellacien doch to forb ghegan was. unde mht dem rechte  
 hebben se de kerken inghenomen, alse se dar inghesad worden van eynem 15  
 executore, de darto geesschet were, alse de pavesesbresse innehelden. Alse  
 we dat vornemen, en wolde we uns in des paveses richte nicht steten offte  
 dat hinderen, wente we borghere sin unde motten dem pavesen, dem kers-  
 sere, unser forsten unde oversten behorsam wesen, eynem jowellen alse  
 sel dat gheboret. Unde dat de vorgeanten canonike uns hirenboven 20  
 vorerghert unde to reden ghesad hebben mht oren sulsmobegen, unwaren,  
 untemeliken worden, des en wolde we nicht gheleden hebben umme du-  
 sent lobeghe mar<sup>2</sup>.

ij. Vortmer sette we, dat de canonike sammet unde besunderen vor  
 den forsten van Brunswil unde Luneborch unde of vor den anderen un- 25  
 sen landesheren uppe uns also vele word ghesecht hebben, dat we ghe-  
 wernet worden, dat dorch der sake willen unse heren de fforsten ore un-  
 gnade to uns schullen ghesart hebben, alse we doch nicht en hopen. dat

3. 'hebben' fehlt. 15. 'bedden' : 'hadden'.

1. Der Herren von St. Blasien.

2. Als der Rath dieses schrieb, war er, wie es scheint, aus seiner gerühmten Zurückhaltung allerdings einigermaßen schon hervorgetreten. Zwischen Laurentii und Marien Geburt (Aug. 10—Sept. 7) buchte Hans Forner im 'Teringhebot' 'iiij gulden den ghesellen ('to hulpe': Zusatz in der gem. R.R.) van ('to': R.R.) sancte Olrike van hern Jan Embers wegghen'. Oder gehörten diese Gesellen nicht zu denen welche von Anfang an

den Kurfürsten die Pfarre bewachen halfen? hatten sie vielleicht erst in Folge der von Herrn Jan Ember angestifteten neuen Rechtshändel (vgl. S. 54 Art. xiiij) von Raths wegen bestellt werden müssen? Von zwei Ausgaben derselben Art lesen wir nützer 'Pladeringe' in der gem. R.R. von 1414: 'Item vij sol. twen gesellen bede legghen up der parre to sancte Olrike' . . . . 'Item xij sol. vor koste twen knechten to sancte Olrike'. Im 'Teringhebot' fehlen diese Posten.

uns unde unsen borgheren rede to schaden komen is boven achtehundert lobeghe marck<sup>1</sup>, unde we uns doch des to aller unser heren gnaden wol vorlaten, dat se uns also nicht overgheben. wente se unser thghen de heren in der borch in den saken vulmechtich syn to eren unde to rechte.

5     iii. Aber sette we, dat her Diteshovet, her Hinrik Spange unde Johannes Boderod syn scholer unde her Gorb Sunnenberch hebben ghearbeidet darto mht ichteswelken smeben, mestwerten, knolenhoweren unde anderen luden in unser stad, dat se gerne twybracht hebben ghemaet twisschen unsen borgheren unde uns dem Rade, unde in dem sinne: de  
10     Rad vortherede der stad || gud dat vele arme lude to schote gheben, ane  
21. 15.     nod<sup>2</sup>, sunder daromme dat oer twe ebder dre thghen se oren willen hebben, dar doch de meiste deel in deme Rade nicht aff en wuste. sunder de mht dem lorten halse<sup>3</sup> wolde den wol sturen de dat one beden, wu dat andere sympele lude, de des unschuldich weren, dar stille to seten eber  
15     one darto helpen wolten.

      iiii. Bortmer sette we, dat de canonike in der borch hebben bearbeydet laten by unsem heren van Hildensem, dat he van finer eghenen weghene labede alse eyn executor statutorum provincialium ichteswelke ute der lerten to sunte Olrike unde of eynen unser borgere, de heb Her-  
20     bord, wedder de exempciën unde ffrhheyde de de fforsten van Brunswil allen lerten unde capellen to Brunswil van paves Alexandere beholten hebben, unde wedder der stad gnade de paves Bonifacius der stad ghe-  
      geven hefft, unde meynben darnebe to bresende der vorgherorden forsten unde stad ffrheyde<sup>4</sup>, dat we wente noch her mht der papheit vordeghe-  
25     dinget hebben mht unsem arbeide unde losen. Unde de breve de de bisschopp unde na sin commissarius darup sanden, de hebben ghebracht ore denre unde darto gherequireret laten de perners, unde her Bode van Salder sulven. of hebben se de holten unde vorvolget laten den perner in  
30     Brunswil der nicht vorvolgen wolten. Dit is ghewesen her Rudelf

13. 'dem' : 'de'.

1. Der Rath nimmt hier üblicher Maßen wohl den Mund etwas voll. Die in diesem Betreff zu Rathe zu ziehenden Capitel der gem. RR.: 'Ehringe buten', 'Dux', 'Geschenke', 'Bladeringe' schließen beziehentlich in runden Summen mit 11, 37, 150 und 33 Mark ab, was insgesamt 231 Mark austrägt, und diese gingen nur zum kleinsten Theile

für die Pfaffenhändler auf.

2. Die Formel, mit der von Alters her jede Demagogie den gemeinen Mann gegen die Obrigkeit anzureizen suchte; man vgl. Chron. VI, S. 316 ff.

3. Herr Rudolf Berchfelt, der jüngst erwählte Dekan; vgl. Art. vj und oben S. 35 Note 2.

4. Vgl. S. 23 Note 2.

Verchfelbes dichte, wente de hefft unse borgere valene in dersulven wise  
 alse eyn executor statutorum provincialium ghemoyet, wol dat he des van  
 unser stad industi weghene nicht don mochte. Hirnebe brachten se uns  
 darto, dat alle pernere to Brunswil, ane her Embern, unde unse cap-  
 pellane unde andere prestere geistlii unde werlii, der wol by ij<sup>c</sup> was, to  
 der appellacien de darentyghen schal, abhereren mosten, uppe dat de ffrri-  
 heide nicht ghebrofen worden. dar we umme to vij malen to daghe wesen  
 hebben tyghen unsen heren van Hildensem unde de syne, also dat dat  
 nu wedder ave is, dat uns ghesostet hefft boven aventure unde arbeit  
 wol achteyn gulden<sup>1</sup>. Of hadde dat capittel in der borch tyghen de pap- 10  
 heit unde uns ghesecht, do de vorgherorden breve wedder de friheide erst  
 ghesomen weren, se wolben darumme scriben an unsen heren van Hil-  
 denssem, dat he de breve affbede. des doch nicht en schach, sunder se || scre- 15  
 ven, dat he twe articule affbede in den breven, aver hebbe he wat mer to  
 donde, dat he dat jo debe.

v. Bortmer hadden de canonike dessem gheliif vor, eer dyt scach, of  
 breve bearbeidet laten van dem archidiacone wedder der vorgherorden  
 fforsten friheide, de he doch altohant wedder affbede<sup>2</sup>.

vj. Bortmer seide her Hinrik Spange deme Rade to hone, do de ca-  
 nonike eren desen lesen wolben: se wolben nu eynen desen lesen de den 20  
 Rad wol utrichten scholde hed wen de olde desen bede. wol dat deme Rade

8. 'unsen' : 'unsem'. 16. 'dessem' : 'dessen'. 19. 'deme' : 'den'.

1. Die erste Notiz über Verhandlungen in Hildesheim liefert der oben S. 27 Note 2 herangezogene Ausgabe-  
 posten; von der ersten eigentlichen Tage-  
 fahrt schreibt Börner im 'Leringhebol'  
 in der Zeit zwischen 'vor Margareten'  
 und 'seria ij ante Laurencii' (Juli 12 bis  
 Aug. 7): 'ix den. use heren vortert to  
 Bechtelbe umme der papen bedinge'.  
 Dann wieder unmittelbar nach Montag  
 vor Laurentii: 'vj sol. unse heren vor-  
 tert to Bechtelbe jeghen hern Hinrike van  
 Bortvelde umme der papen bedinghe'.  
 Endlich zwischen 'sabbato post natiuitatis  
 Marie' und 'Galli' (Sept. 9 — Oct. 16):  
 'xiiij den. olst use heren vordrunken to  
 Bechtelbe'. Bechtelbe Dorf und städtisches  
 Pfandschloß (vgl. Chron. VI, S. 189)  
 eine Meile von Braunschweig an der  
 Straße nach Hildesheim; ob Herr Hinrik  
 van Bortvelde ein weltlicher oder geist-  
 licher Bevollmächtigter des Bischofs war,  
 vermag ich augenblicklich nicht festzu-

stellen. Kurz vor Galli — wenige Tage  
 also vor dem S. 27 Note 2 erwähnten  
 Abkommen mit dem Archidiaconus —  
 buchte Börner 'ij<sup>c</sup> gulden deme biscope  
 van Hildensem darvore dat he unse holde  
 here wesen schal unde unse vyent nicht  
 werden bynnen twen jaren, dar he unser  
 to rechte mechtich is'. Ohne Zweifel war  
 diese Vereinbarung vorwiegend politi-  
 scher Natur, wie denn die gem. R. den  
 Posten nicht unter 'Pladeringe' sondern  
 unter 'Geshengle' auführt; sicherlich  
 aber blieb sie auch auf die Wendung der  
 geistlichen Händel nicht ohne Einfluß.  
 Bald nach Galli lesen wir: 'ij gulden  
 v sol. Libericus Fritzen vortert to Hilden-  
 sem an den biscop umme dat mandat  
 afftobonde'; gleich nach 'vigilia Andree  
 (Nov. 29) folgt dann noch: 'x bemesche  
 iij lub. den. de provest van dem Kennel-  
 berghe to Hildensem'.

2. S. 23, Cap. 4.



doch leff were, dat se hebben eynen desen de der ferdien gud were unde na  
ffrede stode wur he mochte.

vij. Vort hefft de desen alse eyn executor statutorum provincialium  
gheladen Henninge Grise unsen borghere wedder unse gnade buten de  
5 stad to Brunswil, unde braf ome sin ghelt aff mht unrechte<sup>1</sup>.

viiij. Vortmer hefft her Lubdelf Berchfelt de desen gheladen laten  
van siner cappellen weghene to sunte Nicolause to Brunswil vor den  
executor statutorum provincialium to Halberstad eynen unser borghere  
of wedder der stad gnade, alse we syner doch mechtich sin to rechte to  
10 stande vor uns eber vor dem officiale in unser stad. de borger is eyn  
thymberman unde het Gheverb van Stodem.

ix. Vort alse eyn lofflii wonheit begrepen is, den hilghen Iychanime  
xi. 16. to halende uppe sunte Ciriacus berghe unde den to bringhende || in de  
borch, mht lechten unde processien der ghemeen papheit unde ffruwen  
15 unde man to Brunswil, uppe den achteden dach des hilghen lichammes,  
godde to love unde to eren, dorch den willen alse god sine gnade gaff, dat  
de fforsten van Brunswil unde Lunenborch wunnen eynen strit vor  
Wynsen, so vel sel dat in dessem jare uppe desulven tiid, dat byna alle  
canonike in der borch to banne kungeget worden. dat wilsi unde stad-  
20 rochtich ward over alle de stad to Brunswil. Des lete we de Rad uns  
beleren by wisen luden, wu me darby varen mochte. Do worde wy be-  
leret: we to banne kungeghet were, den moeste me dorch recht myden in  
gobdes denste, id en were dat darvan appelleret were: so en dochten de-  
jenne de gheappelleret hebben unde dejenne de der appellacien adhereret  
25 hebben, se in gobdes denste nicht myden, also vorder wu van der appella-  
cien nicht ghetreden worde. we aver des nicht hebbe ghedan, de moeste se  
myden in gobdes denste dorch recht. Alse we nu nicht mht one appelleret  
eber orer appellacien adhereret hebben, wol dat we one boden to adhere-  
rende also verne alse dat de friheide anrorende were, des se nicht van  
30 uns nemen wolben, hebde wy gerne seen, dat de processie hebbe vordghe-  
ghan, alse dat begrepen was. Rete wy dat capittel bidden, dat se de per-  
sonen de to banne kungeget weren, ute der processien leten, uppe dat dar  
neyn mydinghe eber ander weer invelle. des se doch nicht don wolden.  
Uppe dat godde alsobanne ere lifewol scheghe, bede wy de papheit de  
35 nicht to banne kungeghet was, unde ghingen de processien van sunte

32. 'kungeget' : 'kunget'.

1. Bgl. S. 521ff.



Katherinen wente to sunte Mertene mît deme hilghen lichamme, unde leten dar godde to eren de myssen holden, alse me scholde hebben in der borç gheban. Dit deden se uns to hōne unde smahende, alse se to banne weren, unde doch wolben se uns hebben ghehindert in goddes denste, oft we uppe de rechten tiid mît der processien ghan hebben<sup>1</sup>. 5

. x. Dessen ghelîf deden se uns of, do me mît der processien den sari sancti Auctoris scholde umme de stad ghebragen hebben, dat we of uppe eyne andere tiid na don mosten<sup>2</sup>.

xj. Bortmer alse de wonheit is, dat we plegghen in sunte Auctoris 31. 16. daghe ses lechte to opperende to sunte Vlien mît der meynen processien 10 der papheit unde der lehen, unde de processien to sammende vor sunte Vtrises dore: alse we dar weren mît der papheit unde mît unsen borgheren unde borgherschen, quemen de canonike in eyner reghe unde ghingen mangh den papen unde lehen hen wente in sunte Vlien kercken, unde hinderden uns aver homodeliken de processien, also dat de papheit unde 15 we ummeleren mosten unde wedder ingan unde de processien wesen laten, wol dat we se bidden leten dar utetoblyvende de tiit over. Of seden orer en deil: se weren doch de spissen henghelomen, wu leed dat id uns anders were<sup>3</sup>.

xij. Bortmer alse de irluchteben hochgebornen fforsten van Bruns- 20 wil godde to eren unde doch ghemeyner nut willen hebben dat overgegeven, dat me numer stede ewighe penninghe smeden unde maken mach to Brunswil<sup>4</sup>, des were we de Rab dem capittelle ansynnende, dat se hebben ghenomen rebesike wedderstadinge vor vifundetwintich schillinge ghelbes de se uppe der olben muntpe hadden, ghelîf allen anderen god- 25 deshusen, de dar of tyns uppe hadden. Des se doch nicht nemen wolben, dem Rade unde der stad towedbere unde lichte der fforsten ghude andacht darnebe to hinderende<sup>5</sup>.

xijj. Bortmer is dar eyn pape, de heb her Jan van Emberen<sup>6</sup>. den holden dat capittel darto, dat he labet ane sake byna alle perners to 30 Brunswil unde bannet orer eyn deil van eghener wald weghene, de he doch nicht en hefft, alse ome doch de sin richter meynet to wesende thbe

2. 'der': 'de'. 21. 'godde': 'de godde'. 32. 'ome': 'one'.

1. Vgl. S. 30, Cap. 9 u. S. 43, Art. ix der Klage des Kapitels.

2. Desgl. S. 28 ff., Cap. 8 u. S. 44, Art. x der gegnerischen Klage.

3. Desgl. S. 44 Art. xi der Klage des Kapitels.

4. Das Nähere Chron. VI S. 196 ff.

5. Vgl. Art. xvj der Klage des Kapitels und der Verantwortung des Rates, S. 46 u. 62.

6. S. oben S. 20 Note 8. Was sonst noch über die von ihm angestregten Prozesse erhellt, findet man Beil. 10 zusammengetragen.

unde daghe bescheden hefft. Dar syne banne mede upgheschoten synb,  
unde mehnet, he wille se in banne holden, uppe dat neyn goddesdenst in  
unser stad sy. Unde we syn ghewernet, he mehne uns unde unse bor-  
ghere dar of mede to vorhalenbe. Dar wy myt der papheit grote koste  
5 unde arbeid umme syden van daghe to daghe, dat to werende myt rechte.

xi. 17. xiiij. Of sette we: Mistest alse we stoden in beghebdingen vor unsen  
heren herthogen Bernde unde herthogen Otten synem sone, unde hertho-  
gen Otten herthogen Frederikes sone, unde vor der anderen fforsten van  
Brunswil reben uppe dem moshuse<sup>1</sup>, dar vele lude by weren, quemen  
10 de canonike van sunte Blasiese myt her Jan Emborn unde myt eynem  
publicuse, unde esscheden uns myt eynem breve, uns darmede to vor-  
houende vor den forsten unde vor dem volke. des on myt uns neyn nob  
was, unde en drap sel of to den beghebdingen nicht de we dar handelben,  
sunder se beden dat uns to hone unde uppe dat de lude weneden, dat yd  
15 of wat were. des we umme dusent ghulbene nicht wolben gheleden  
hebben.

xv. Bortmer sette we: Alse her Rudelff Berchfelt vor eynen official  
syt to Halburstad, quam unser radeskumpene eyn, ghehepten Rudelfe van  
Lynbe, vor one to Halberstad, unde bad van ome breve synes gherichtes  
20 over menne to Wpningstede van Ffricken weghene van dem Damme.  
Des wegherde he ome rechte, unde en wolde ome neyne breve gheven,  
unde seide: he en gheve neyne breve, he<sup>2</sup> were in dem banne. Also deyt  
he unsen borgheren to unghude wat he kan.

xvi. Bortmer hebben de canonike to sunte Blasiese sel vorbunden  
25 myt den stichten to sunte Nlien unde uppe sunte Ciriacus berghe unde her  
Jane Emborn perner to sunte Andrease to Brunswil tighen alle andere  
papheit unde uns unde unse borgere, dar se mede meynen twydracht to  
makene in unser stad. Desgheliil hebben se ghesecht, dat se sil voreynet  
hebben myt ffromeden stichten, alse to Magdeborch, to Halburstad unde  
30 to Hilbenssem, buten der herschop to Brunswil. Wen dat so were, vor-  
mode we uns, dat dar wol grot twydracht aff werden mochte, oft we of  
ffromebe heren unde ffrunde darto toghe.

xi. 17. xvij. Of sette we, dat de canonike to sunte Blasiese uns to reben  
gheset hebben tighen vele lude, also dat dar eyn grot rochte van ghewor-  
35 den is. unde hebben secht, by namen her Hermen Dileshovet, her Hin-  
ril Spange, her Bode van Salber unde her Magnus van Ingheleve,  
dat we schullen ghegeven hebben vestich guldenen deme richtere to Bre-

1. Im Juli: s. S. 32, Cap. 11.

2. Herr Rudolf.

men, de se bannen leb, unde ome darenboven wissenheit gheban uppe busent guldenen in dem synne, oft he to arbeide eber to kosten queme van der sake weghene, dat he set daran der koste irhalen moghe. Dar se uns gang unrechte ane don. wente we ome nicht ghegeven unde neyne wissenheit gheban hebben myt alle<sup>1</sup>. Desse unwarheit unde gherochte is uns 5 ane schult swarliſ van one to lydenbe.

Hirna volghet des Rades antworde uppe de articule lichte schulde der heren ut der borch to sunte Blasiese to Brunswik. [Cap. 18.]

i. Also de desen unde dat capittel to sunte Blasiese to Brunswik 21. 18. tyghen uns den Rad van Brunswik bescreven gheven hebben ore brel dar 10 se uns umme tospresen, unde also ore erste artikel inneholt, dat se der kercken unde parhoves to sunte Orlise to Brunswik untwobiget unde be-rovet sin 12<sup>2</sup>, darentyghen is unse antworde: Is deme also, dat is uns unwilliſ. unde willen se wene benomen unser cappellane, unser unde unser borghere benere, de dat schullen gheban hebben, der we mechtich 15 sin, oft uns dat borch, de wille wy gerne to antworde bestellen. Unde also se meer scriben van her Jane Munsteden, her Rudelse Krusen unde her Hinrik Rasoris 12, dar antwerde we to, dat se to uns unde unser radeskumpanen also nicht worven also se scribet. (Sunder nu dat ghehandelt ward, dat is hir vorghescreven tali signo ‡<sup>3</sup>.) Hebben se dat 20 of wol so worven, mehne we, dat we des van rechtes weghene nicht mochten gheban hebben. Of weren se to der tiid in eyner vürstab, also dat se uns neyne bodeschop so draden darvan don konden.

8. Ueber beiden 'to', welche jedoch nicht durchstrichen sind, von gleicher Hand 'van'. 14. 'wene' : 'weme'. 18. Ueber 'Rasoris' von gleicher Hand 'nequam'. 22. 'eyner' : 'eyne'.

1. Bis dahin ergeben die *RR.* allerdings nicht das Mindeste, was die hier zurückgewiesene Nachrede des Kapitels rechtfertigen könnte. Demnächst aber stößt man auf einige Ausgabeposten, welche die Bewerbung des Rathes um den guten Willen des bremischen Richters außer Zweifel stellen. So noch 1413, nach dem 'Teringshebol' zwischen 'vigilia Andree' (Nov. 29) und 'ante nativitatē Christi': 'xvii den. Libericus Frixen vortert mit dem richtere van Bremen'; bald darauf dann, kurz vor Schluß der Rechnung: 'vi gulden deme richtere van Bremen to gheschenke'. Dann wieder 1414 in der Zeit zwischen 'seria ij ante pasce' und

'des manbaghes na pinghesten' (März 23 — Mai 18): 'iiij gulden deme richtere van Bremen to gheschenke'. Eine gleiche Ausgabe wiederholt sich 1415 zwischen Montag vor Johannis ante portam lat. und Montag nach Pfingsten (Mai 7—28).

2. S. 38.

3. S. 19. Natürlich ist diese wie alle noch folgenden Verweisungen derselben Art erst bei Zusammenstellung des Pfaffenbuchs eingefügt, und die Anknüpfung des nächsten Satzes läßt schließen, daß der Rath hier in seiner Verantwortung sich überhaupt nicht weiter über den wirklichen Hergang ausgelassen hat: der folgende Einwand genügte eben.

ij. Vortmer alse se scribet in dem anderen articule, dat en roret uns nicht an sunder uppe dat leste, alse se scribet, dat me se bennich holde<sup>1</sup>. dar antwerde we to albus: We se bennich holt, meyne we dat sy darvan, dat se openbare in den kerken to banne kundeghet worden van  
 5 hode weghene der richtere, dar we uns van horsammes weghene na richten motten, alse we beleret syn. Doch wolben se dat utrachten also sit dat ghebord, dat me se nicht en benne, dat seghe we gerne dorch unser borghere unde borghersschen willen, de alle daghe dorch orer meynschop willen van orer wegene to schaden komen<sup>2</sup>.

10     iii. Vord alse se scriben in dem dribben articule, dat se sanden vorden meynen Rad in unses heren hymmelward avende 2c<sup>3</sup> (wu dat bo ghehandelt ward, dat is hir vorghescreven tali signo ✠<sup>4</sup>.) Unde alse se  
 15 uppe dat leste scribet, dat we sulswolt unde ghewalt || wedder se to unrechte stadet hebben in unser stad 2c, dar antwerde we to: Is one wald ghescheyn, dat is uns noch nicht witsli gheworden. Of en wetten we neyn recht dat se hebben van der weghene, dar we one tostandes to ghe-  
 20 weyghert hebben. sunder wen se dat utbreghet dat se recht hebben, wat uns hort darto to bonde, dar wille wy denne gerne up proven. Unde alse se lest scribet<sup>5</sup>, dat we der fforsten hulbegebe ghesworne borghere sin, dat wette we wol, of meyne we, de fforsten wetten dat of wol, also dat  
 25 one van der weghene neynner scrift nod were. unde we willen de hulde unde ehde, oft god wel, unsen heren holden alse ffrome borgere. Dat se desgheliit of don, den heren to holdene ore truwe, unde en schunden de fforsten myt unwarheit nicht uppe jenneghe sate, der se motten myt  
 25 rechte torucghe ghan.

iiii. Vortmer alse se scribet to dem verden male umme werff dat Hans Sunne unde Godese Kersseker to one worven 2c<sup>6</sup>, dar hebbe wy myt one umme sproten. de seggen: alse se ghesad syn to olberluden unde one bevolen sin de slottele to der kercken unde to der kercken cleynode, alse  
 30 myssewande, kellen, bolen, monstrancien unde anderem gherede, dat to vortwarende, hadden se dat vord gheantwerdet to vortwarende beme oppermanne, de one dar wissenheit unde borghen vore ghesad hadde. hadden de heren in der borch besulven slottele ghenomen van dem oppermanne. Des forchteden se sel, alse de kercke langhe tostod, dat der kerken

8. 'de' : 'dat'. Wäre etwa 'dat se' zu lesen? 29. 'de' fehlt.

1. S. 39<sup>28</sup>.

2. Vgl. S. 28 f., Cap. 8.

3. S. 40.

4. S. 20.

5. S. 40<sup>30</sup>.

6. S. 40 f.

cleynode mochten hebben vorbisterd worden, alse dar neyment en was de se vormarede. Darumme effcheden se van one desulven slottele, de doch de olberlude unde de opperman plegghen to vormarende unde dat capittel unde de perner nicht, de se one noch vorebeholden webder wonheyt unde recht.

5

v. Wortmer alse se scrivet in dem besten articule<sup>1</sup>, dar hebbe we umme sproken myt den alberluden, wat se des anroret, unde de segghen: me do one dar unrechte an, dat se jennich glasevenster hebben gheopent laten, alse se scrivet. of en || wetten se des nicht, dat dar jennich venster Bl. 19. to gheopent worde. Of alse se scrivet, dat in jeghenwordicheit Cordes 10 van Brostede, Hans Pawels ic de kerckdore myt ghewalt gheopent worde ic, dar antwerden to Cord van Brostede, Wode van dem Brile, Tibericus Ifriken: se en weren dar nicht by unde en wetten dar nicht van. de anderen de of benomet sin, seggen: se weren uppe dem kerckdore to sunte Ulrike unde segghen, dat Hinrik Wiskini hadde eynen groten breff in der 15 hand, dar hanghebe to des paveses bulla, unde effchede Conrade se Schoten<sup>2</sup> myt dem breve, dat he one wisen wolde unde voren wolde in de kercken alse eynen procurator mester Hinrikes Herbor di. De schoff myt der hant an de dore, do gingh de dore up. also vorde he one in de kercken, dar ghingen do vele lude in. Unde her Rodewich<sup>3</sup> seide uns: alle des se 20 ome in besser schulde thegghen, des were he unschuldich, utghesecht myt ludenbe de stilnissescloeden, do me dat stilnisse dede. doch wat he mester Hinrike Herbor des to hulpe don mochte to synem rechte, dat hedde he ghedan unde en hedde des myt den heren in der borch nicht to schiden. Unde alse se vort scrivet uppe Hermenne van Bechtelbe ic, dar hefft he 25 uns up ghesecht: her Rodewich en sy sin ghebodede ghesinde nicht, unde hebbe he hir wot ane ghedan, dar en hebbe he myt ome neyne vorrede van ghehad, unde en were ome des nicht bybestendich, also dat he ome dat gheraden eber gheheten hedde. of en wette he neyne manschop des goddeshuses to sunte Blasiese, dar he des defens eber des capittels man 30 van sy, behalver van dem proveste in der borch hebbe he gud to lene<sup>4</sup>, de

7. 'segghen': 'segge'. 12. 'to': 'dar to'.

1. S. 41.

2. Einer der Altaristen von St. Ulrich?

3. v. Brunowe.

4. Von dem Propste zu St. Blasien trug Hermann van Bechtelbe seit Thomä 1402 anderthalb Hufen zu Gevensleben (im Kreise Helmstedt) zu Lehen. Vier

Schilling Zins an einer halben Hufe zu Wehlen, welche ihm damals ebenfalls übertragen waren, wurden am Nicolausabend 1403 aus dem Lehnverbaude zu Behuf einer Schenkung an das Kreuzkloster und die Michaeliskirche entlassen. Urk. des v. Becheld'schen Lebensbrantes im StA.

en hebbe one noch van der weghene nicht gheschuldeget. scheghe dat aver, so wolde he sine manschop vorantworden na rechte, alse se dat gheborde.

vj. Bortmer alse se scribet in deme seften articule, dat barna binn-  
 nen dren dagen 1c<sup>1</sup>, dat hefft uns junghe Herbord up ghesecht, wat one  
 5 des anrorende were: de heren in der borch de don ome dat unrechte an,  
 wente he sy des onschuldich. unde alse dat de alderlude anrorende is, dat  
 antwerben se to, se syn des onschuldich. Unde wat uns den Rad anro-  
 10 rende is, dat antwerbe we to: we en hebben || des nicht gheheten. Unde  
 we de Rad eschen van den heren in der borch hir wandels umme van  
 15 unser unde unses borghers vorgheomet unde der alderlude weghene, dat  
 se myt oren unwaren scriften unde worden, alse desse articule inneholt,  
 uns allen alsusse bosheit tolegghen in jeghenwerdicheit der forsten unde  
 vele erbarer lude, dat se uns meynen mede to vorergherende ghelike fer-  
 denbreken, des we doch onschuldich sind, liemol dat se doch se den nil-  
 20 fest vor unsem heren herthogen Bernde, junderen Otten synem sone,  
 herthogen Otten herthogen Frederikes sone, dem proveste van Ebbeles-  
 torpe, hern Borchard van dem Berghe, hern Jans van Scheben, Ger-  
 manne van Oidershusen unde Hilbrandese van Lindaw, de van der an-  
 deren unser forsten weghene darto ghesant weren, dat se uns nergen  
 25 vorclaghet hebben noch vorerghert myt worden offte to reden ghesad van  
 der lerten weghene to sunte Ulrike, unde des scholde me oren waren wor-  
 den wol gheloven<sup>2</sup>. Is dat war, dat mach me nu seen in dessem articule,  
 dat se uns inne vorergherd hebben myt scriften, dat doch meer is wen  
 oft se dat se den.

25 vij. Bortmer alse se scribet in dem seveden articule: Bortmer do  
 we unser lerten unde parhoves berovet unde untwoldiget weren 1c<sup>3</sup>, dat  
 hebbe we umme ghesproken myt Hermenne van Bechtelbe unde Tibericuse  
 Frike. Hermen se: he were des onschuldich. Tibericus Frike se:   
 wu me dat handelen wolde eer dat schach, dat were ome unwillic. sun-  
 30 der barna alse dat ghescheyn were, worde he gheffraget, oft de perner van  
 Gheveldehusen de declaracien mochte van hebben. dat hadde he do to ant-  
 werbet deme de one daromme ffraghebe, dat yd wol wesen mochte in dem  
 rechten. Of hadde de paves dat gheroret unde tolaten in breven de se-  
 der der tiid ghesomen weren. Myt her Nicolaus Bordis hebbe we des

10. 'der' fehlt.

13. 'erbarer' : 'erbaren'.

22. 'mach' fehlt. 'dessem' : 'dessen'.

23. 'hebben'

1. S. 41.

2. S. 33<sup>13ff.</sup>.

3. S. 42.



nicht to bonde<sup>1</sup>. Unde alse se lest scribet, dat we darvor wesen scholde dat des nicht en schege, meyne we, dat we maltem syn recht nicht nebbel-  
legghen mochten noch dem paveze sin gherichte.

viii. Bortmer alse se scribet in dem achteden articule, dat we wed- 21. 20.  
der olde wonheit eyne convocacien ghemalet hebben x<sup>2</sup> (wu sel dat ma- 5  
lede, dar steht van ghescreven hir vore in deme registre tali signo ⊕ in  
duobus locis<sup>3</sup>).

ix. x. (Item wu sel dat hefft uppe den negheben unde thegheben  
artifel<sup>4</sup>, dat vint me in deme registre hir vore tali signo ⊙ in duobus  
locis unde in deme negheben ghebreke dat dem Rade scheld unde in dem 10  
thegheben<sup>5</sup>.)

xi. (Item wu sel dat hefft uppe den elfften artifel<sup>6</sup>, dat vint me in  
unsem elfften ghebreke<sup>7</sup>.)

xij. Bortmer alse se scribet in dem twelfften articule van hern  
Jane Emben x<sup>8</sup>, dar antwerde we to: We en hebben myt ome nicht 15  
ghesproken laten daromme dat he van orer abhesien treden scholde. unde  
we vormoden uns des wol, dat he des of myt eren nicht wol don mochte,  
na dem male dat he sel myt oue in goddes denst ghemenghet hedde. Wolde  
her Jan Emben dat anders secghen, so the wy uns des an de instru-  
menta de darup ghemalet sint unde an de thuge de dar an unde over 20  
wesen sint ichte weren<sup>9</sup>. Of meyne we: wil her Jan Emben uns  
wurumme tosprecken, dat do he sulven wol. willen aver de heren in der  
borch van finer wegghen schuldegghen, so schullen se tovooren bewisen de  
macht dat se dat van finer wegghene don moghen. Doch willen de he-  
ren in der borch uns antwerden unde wandel plegghen van hern Jan 25  
Embens wegghene uppe alsodane schulde dar wy ome umme tospre-  
kende hebben, so wille we one gerne fforder to duffer schulde antworde.  
Dyt antworde is dit: Her Jan Emben is in velen saken ghewesen ty-  
ghen uns, unse borghere unde borgherschen, unde arbejdet alle daghe  
darna || dat he twibracht make in unser stad unde of van luden baren- 31. 20.  
buten. unde meynet unse perners to vorvolghende wedder recht, unde 30

12. Nach 'artifel' wiederholt 'wu sel dat hefft'.

13. 'unsem' : 'unsen'.

28. 'velen' : 'vele'.

1. d. h. der Rath lehnte die Verant-  
wortung für diesen ab, da er geistlich war  
und auf eigene Hand vorgegangen.

2. S. 42.

3. S. 23 u. 25; vgl. S. 56 Note 3.  
Ueberflüssig zu sagen, daß die eingereichte  
Verantwortung die betreffenden Vorgänge  
hier und bei den folgenden drei Artikeln  
in der einen oder andern Weise darlegte.

4. S. 43 f.

5. S. 28 u. 30, S. 53 f.

6. S. 44 f.

7. S. 54.

8. S. 45.

9. Die Ausdrucksform läßt zweifel-  
haft, ob thatsächlich irgend welche Ver-  
handlungen stattgefunden hatten; man  
vgl. übrigens Beil. 10.



hefft gheladen unde vorvolghet her Hermen Difeshovede unsen cappellan<sup>1</sup>  
 myt breven buten unser stad<sup>2</sup>, alse we do syner mechtich weren ome to  
 rechte to stande vor der papheit eber vor uns na der guden wonheit de  
 myt uns in unser stad begrepen was. Unde we of vornemen, dat he myt  
 5 schotnechten in unwillen was, der we nicht mechtich weren<sup>2</sup>. des frochtebe  
 we, dat ome unghemaet van der weghene mochte wedderbaren hebben,  
 oft he sel myt unser bescherminghe wolde beschonet hebben. darumme  
 lete we ome segghen, we en wolde one buten unser stad nicht beschermen  
 noch vorbeghedinghen<sup>3</sup>, de wile dat he myt alsodanner handelinge umme-  
 10 ghinghe. Doch hebbe we ghescreven unsem heren van Hilbensem unde  
 anderen ribberen unde knapen de he bearbeydet hadde, de of van syner  
 weghene an uns screven: weret dat sel an ome in unser stad we vorgrepe  
 myt wolt eber myt unrechte, worde dat van uns gheesschet, we wolde  
 darover rechtes staden na unser stad rechte unde wonheit.

15 xiiij. Vortmer alse se scrivet in deme dritteynen articule, dat we  
 schullen over se ghesecht hebben 2c<sup>4</sup>, dar antworde we to alse unse xvj ar-  
 tikel inneholt<sup>5</sup>. Unde alse se vort scrivet in demselven artikel, dat we uns  
 voreniet hebben wedder see myt vicariesen unde perneren 2c, dar ant-  
 worde we to: We hebben uns voreniet myt ichteswellen unsen vrunden,  
 20 unser eyn dem andern to syner rechte bytostande unde of fforder darto  
 to boude: unde we meynen, dat voghe uns wol unde had wen one dat  
 reyt dat se sel myt luden thyghen recht voreyniet hebben in saken dar se doch  
 unrecht ane sin, alse dat rede in dem hove to Rome myt rechte utghedra-  
 ghen is, alse we berichtet sint.

21. 21. xiiij. Of alse se scriben in dem xiiij articule, dat ichteswelle ute  
 25 dem Rade ghesecht hebben, dat se de kerken to sunte Olrike ghecofft  
 hebben 2c<sup>4</sup>: willen se dar wene to benomen, meyne we, dat sel de wol  
 vorantwerdene werden na der wise alse dat myt der kerken sobder her  
 Ronawen thyden ghehandelt is.

xv. Vort alse se scrivet in dem xv articule, dat we over se ghesecht  
 30 hebben, dat se twisschen unsen heren den fforsten unde uns twidracht ma-  
 ten wolde 2c<sup>6</sup>, dar antwerde we to alse unse andere artikel inneholt<sup>7</sup>.

2. 'unser': 'unse'. 8. 'buten': 'in'. 22. Das zweite 'se' fehlt.

1. Vgl. S. 35 Note 3.

2. Genaueres ist nicht überliefert.

3. 'buten unser stad' zu lesen (vgl. die Recensionsnote), scheint der Sinn an sich schon zu fordern, und ihre fernere Begründung findet diese Emendation 3. 12, da die Erklärung des Rathes ge-

gen die Fälscher Herrn Jans mit dem was diesem selbst angedeutet war, doch nicht wohl im Widerspruch stehen konnte.

4. S. 45.

5. S. 55.

6. S. 46.

7. S. 50.

Unde alse se lest scriven van ichteswelken ut dem Rade unde Hanse Sunnen, dar antwerdet Hans to, he hebde secht: boven recht neme one de kerden neyment, alse he meynde.

xxj. Vortmer alse se scrivet in dem festeynden articule van viff- undetwintich schillingh gheldes uppe der muntpe 2c<sup>1</sup>, dar antworde we to, dat we uns nicht vorplichtet hebben thghen se, one xxv sol. to ghevende, des we uns vordenden. hebben se of bewisinge darup, de wolde we gerne seen, uppe dat we one jo nicht to forb en deben. Unde wu sel dat forder daromme hefft, dat wiset ut unses ghebrekes de twelfste artikel<sup>2</sup>.

xxij. Of alse se scrivet in dem seventegebesten articule van achte 10 schillingh gheldes to Elbere<sup>1</sup>, dat hefft sij also. In olden tyden hadden de van Elbere ghelaten dem Rade eyn wischblef vor viij sol. gheldes in eynem hus dat het de cappelle<sup>3</sup>. Darna by langher tiid anspreken de heren in der borch dat wischblef an unde leten sweren orer cappittelsheren twene, dat blef were orer kerden to Elbere, unde worpen dat up myt 15 eynem steyne, unde leten der bure to Elbere dar of up sweren orer sesse, likeyol dat se dat deme Rade ghelaten hadden vor de viij sol. gheldes. Do we de Rad dat vunden dat se albus ghesworen hebben, en || wolde 21. 21' we der viij sol. nicht utgheven, dar dat blef mede utebutet was. Darna by korten jaren vordroghe we uns aver myt dem pernerre unde myt den 20 buren umme datfulve blef, also dat we anderweyde oren willen daromme ghematet hebben<sup>4</sup>. Dyt wille we al bewisen myt beseghelben breven unde instrumenten.

2. 'antwerdet': 'antwerde'. 'one': 'gif': Spur einer Vorlage, welche Hans Sunnes Worte in directer Rede gab. 3. 'meynde': 'meynde'.

1. S. 46.

2. S. 54.

3. 1357: 'De Rad in deme Haghen heft ghelaten deme goddeshuse unde deme pernerre to Elbere — so ist statt des irrthümlichen 'Elbere' der Hs. zu lesen — viij sol. erbetinses in einem huse up der Wendestrade, dat ghenomet is de capelle. bere hebben se frede unde ban unde ne vorden dar deme Rade neyne plicht af don. Desfulven goddeshuses vormündere unde de perner hebben deme Rade darbore eynbrechtliken ghelaten twey grasblef, de of mangh des Rades wischen liggen an dem groten Honrebroke (vgl. S. 47 Note 2), der het of de Rad frede unde ban'. Erstes Degebüch des Hagens Bl. 86'. Diesen Stand der Sache weist auch das Zinsbuch vom J. 1401 noch aus (vgl. Chron. VI S. 125 Note 2): 'Of synb in dessem vorbenompten Honrebroke twe

grasblef, de weren der van Elbere. hir gaff one de Rad vor viij sol. erbetinses an eynem huse uppe der Wendestraten, dat de cappelle het, unde ffrede one de to orer kerke. Des is eyn breff in deme olden boke anno m cccxvijo'.

4. Dies wird das Abkommen gewesen sein, von dem die gem. R. des J. 1411 meldet: 'Item iij marc den buren van Elbere to hulpe orer kerken, alze Hans Horneborch unde Borner on gesecht hadden, do se myt on begedingeden umme dat blef to betnende vor der molen, dat se vorlaten hebben unde deme Rade gevulbordet to der tiid, dat to hebbende to ewigen tiden to der mole'. Im 'Teringhebol' kommt hiervon nichts vor; doch ergibt sich eine ungefähre Zeitbestimmung aus dem in der R. unmittelbar vorhergehenden Posten, welcher in ersterem gleich nach Gorgonii (Sept. 9) gebucht ist:

xviii. Vortmer alse se scrivet van Luder Mehere<sup>1</sup>, meyne we, dat unses Rades kumpene in der Nienstad unde de heren in der borch in vorreden daromme syn, unde theen uns des an her Jane van Barum unde an se sulven. Stan se des aver nicht to unde untsegghen sel des  
 5 alse recht is, so moghen se des jenne manen de one thegheden plichtich sin, alse recht is.

xix. Of alse se scrivet in dem neghenteynden articule, dat Hermen van Bechtelbe unde Gorb van Ursleve alse testamentarii Thlen Doringhes vorkofft hebben veer hove to Elbere 2<sup>2</sup>, dar hebbe we myt one umme  
 10 ghesproken, unde se hebben uns berichtet, dat Tile Doringh se ghesad hebbe to testamenteren synes testamentes, unde in demsulven testamente hebbe he bescheyden alsobanne ghest alse me lopen kunne van veer hoven landes to Elbere, de he dar hadde, in de ere goddes to eynem altare. Des hebben se alse testamentere vorghescreven one de hove gheboden to  
 15 hope, der se nicht ghelben wolben na inholde des provestes unde capittels breve in der borch. Des hebben se nu vorkofft de beteringhe der hove

‘Item viij den. vor her, do we by der Elber molen weren’: ‘to den buren’ slygt das ‘Leringhebol’ hinzu. Beide Einträge sind in der gem. R. unter ‘Gemeyne molenslete’ aufgeführt: augenscheinlich fanden die in Rede stehenden Verhandlungen im Anschluß an die einige Monat früher mit dem Dompropst getroffene Uebereinkunft wegen der Delper Mühle statt. Was das bezeichnete Rechnungskapitel in diesem Betreff ergiebt, mag zur Ergänzung der bezüglichen Nachrichten Chron. VI S. 181<sup>26</sup>, 207<sup>11</sup> hier gleichfalls seine Stelle finden. ‘Item iij guldene deme proveste in der borch [uppe] bedinge umme de insettinge van der Elber molen, dar nu Hans van Bensleve ingesad is deme gemeynen Rade to gude. Bu dat gebedinget is, de breve synd to sante Mertene in dem gherhuse in des Rades lesten. Item ix fert. vor vjc stens hern Dykeshövede, de dat bedingebe. Item vj sol. Johanse, de dar valene unde vele na arbeide unde verterde’. Das ‘Leringhebol’ vermerkt diese drei Posten zwischen Urbani und Donnerstags vor Margarethen (Mai 25 — Juli 9).

1. S. 46. ‘Umme den olden berchfrede to Elbere unde umme den hoff de geheten is de Leerhoff, dat de olde landwære gewesen hadde, unde umme de graven de umme demsulven hoff ghat, unde umme eynen wösten graven de tighen dem

berchfrede nebergheyt to dem dorpe wort’ vertrag der Neustädter Rath sich 1405 mit ‘Luder van Elbere’ dahin, ‘dat Luder den hoff unde de graven buwen unde beteren schal wu ome dat bequeme is unde wu ome des listet to makende, alze an buwende, an gravende, an tünende, an dylenbe, an potende. unde schal den hoff mit aller tobehoringe brulen syne levedage, alze he fforbest londe. Unde he scholde alle jar daraff gheven achte schillinge nyger brunswilsker penninge to tynse uppe sante Mychaelis dach, alze veer schillinge dem Rade unde vër schillinge den büren to Elbere, unde Luder en scholde dar denne neymende nicht mër aff gheven unde neynes denstes fforder daraff plichtich wesen to bonde, unde des scholde on de Rab vorbegebingen’ u. s. w. Zweites Degebüch der Neustadt Bl. 108’. Auf Grund der letztangeführten Zusage wird Luder unter Connivenz des Rathes den Zehnten verweigert haben, und ähnlich die Sachlage rücksichtlich des neuen Thurmes gewesen sein, worüber sonst keine Nachricht vorliegt. Zum Bau der Landwehr zwischen Münningen und Delper und des Thurmes am Durchlaß zu Delper hatte das Stift seine Zustimmung 1393 Sonut. vor Palm. (März 23) ertheilt. Orig. des StA. ; vgl. Chron. VI S. 190.

2. S. 47.

unde alsoanne recht alse Tile darane hadde, dem proveste uppe dem Kennelberge na inholde dersulven breve<sup>1</sup>. unde en hebben des nicht ghe-  
dan wedder recht, unde se en bekennen of dem capittelle des nicht, dat one  
de hove vorledeget sin<sup>2</sup>.

xx. Echt alse se scrivet in dem twintegesten articule van visschende<sup>5</sup>  
achter oren hoven<sup>3</sup>, dar antwerde we to, dat unse borghere dar ghevisschet<sup>Bl. 22.</sup>  
hebben ane rechte ansprake boven tehne, twintich, drittech, vertich, vess-  
tech, festich jar unde also langhe, dat des anders neyn mynsliē bechtnisse  
is, also dat dat doch wol wesen mochte unde noch mach.

xxi. Bortmer alse se scrivet in dem eynundetwintegesten articule,<sup>10</sup>  
dat we mester Bertholde vorboden laten hebben x<sup>3</sup>, dar antwerde we to:  
Gefft de beken wat to buwende in synein hove, des ghunnen we wol.  
sunder uns ward wittliē gheban, dat he wolde palen unde buwen in unde  
over den owgangh achter sinem hove. Do lete we segghen den tynber-  
luben, dat se in unde over den owgangh ffordere nicht en buweden wen<sup>15</sup>  
alse dat vor ghewesen hebbe. Unde we meynen, dat we dat myt rechte  
wol don mochten, nach dem male dat de owgang unse stad anrorende is.

9. Ein 'dat' fehlt. 11. 'dat' : 'dar'.

1. 'Bortmer hebbe el ver hove to El-  
ber. darvan unde van alle der liffucht  
de myn mome van mynem vadere unde  
van miē hebbe, scholde me nemen ix<sup>c</sup> marf:  
dar scholde me van bewebemen eyne vic-  
carie in der borch to sancte Blasius, also  
vorder dat myne sfrund de leuware dar-  
ane hebben to eyner tiid unde barna de  
Kad in der Oldenstad to ewighen tyden,  
offt dat cappittel se dar also wol ane vor-  
waren kunnen. don se des nycht, so schul-  
len myne vormundere des mechtich syn,  
anderwur to lecghe na des Kades  
rade, also dat yd jo eyn werliē  
leen deme Kade blyve'. Tysen  
Dorings Testament d. d. 1410 'des  
sunnabendē vor unser leven sfrumen da-  
ghe der lateren' (Sept. 6) im ersten Test.  
B. der Altstadt Bl. 56. Die hervorgeho-  
bene Bedingung widerspricht einem Privi-  
legium, welches Dean und Kapitel 1327  
von den Herzögen erlangt hatten: Ad  
perficiendam piam devocionem bonorum  
hominum, gratiam et affectum ad eccle-  
siam s. Blasii in Br. specialiter haben-  
cium et in ipsa altaria edificare et do-  
tare volencium, dummodo sine impedi-  
mento et controversia jus patronatus  
eorundem altarium remaneat disbrigate

et simpliciter decano et capitulo ecclesie  
illius, nos . . . . annulmus . . . . et in-  
dulgemus, quod decanus et capitulum  
habeant sine omni excepcone jus patro-  
natus et plenam potestatem conferendi  
altaria seu ad ea presentandi, quecun-  
que ex nunc in eadem ecclesia a quo-  
cunque edificari contigerit et dotari, et  
hanc liberam potestatem in eos trans-  
ferimus. Urkunden der Herzöge Otto,  
Otto, Ernst und Wilhelm d. d. 1327  
5. Id. Jan., 6. Id. Jul., 4. Kal. Aug.  
und 7. Id. Dec. im Landesarch. zu Wol-  
fenbüttel. Demnach kam die vorausge-  
setzte Vereinbarung mit dem Kapitel nicht  
zu Stande: der fragliche Altar wurde zu  
St. Martini fundirt. Orig. von Gor-  
gonii (9. Sept.) 1413 im StA. Der  
Verdacht liegt nahe, daß diese Stiftung  
den Herren von St. Blasien 'einiger-  
maßen widerwärtig war, die Bestim-  
mung darüber an ihrem Widerspruch  
gegen den zum Abschluß gebrachten Kauf-  
vertrag mit dem Kreuzkloster starken An-  
theil hatte. Die betr. Urkunde ist nicht  
mehr aufzufinden.

2. Da Tile Doring eben noch Lehns-  
erben hinterließ.

3. S. 47.

xxij. Vort alse se scribet van tynse uppe der Hoge in orem xxij articule<sup>1</sup>, dar antwerde we to: Dar steht eyn hus woste uppe der Hoghe, dar hebbe we tyns an, unde de heren in der borch secghen set of dar tyns an<sup>2</sup>. Dar hebbe we wol umme myt one ghesproken laten, dat dat hus  
 5 vorkofft eber ghebuet worde, uppe dat we beyder weghene wusten, wur we unses tynses warden mochten. des we uns doch nicht vordroghen. Hebben se nu tyns an deme huse, wen se den fforderet na unser stad rechte unde wonheit, des motte we one ghunnen.

xxij. Of alse se scribet in deme xxij articule van eynes hove lan-  
 10 des vor dem Wendebore<sup>3</sup>, dar segghe we to: Hebben se dar eyne hove de we buwen wel, des vorbede we one nicht. Doch vormode we uns, dat  
 21. 22. de acker den se meynet, unghē-||buet blifft, dat come darvan to, dat he alto sandich is.

xxiii. Of alse se scribet in dem xxiii articule, dat we schullen ghe-  
 15 fundeget laten hebben to unsem echten dinge 2c<sup>4</sup>, dar don se uns unrechte an. wente we van unses radhuses lovene myt den cloeden openbare ghe- fundeget laten hebben<sup>5</sup>: we memorien de ewich wesen schullen, maken wille, de unse borghere unde borgherschen syn, de schullen dat don myt unser witschop. unde by weme me de maken wille, de schullen den de dat  
 20 anrorende were unde uns vorwissen, dat se stede bliwen unde nicht under- slagen werden. wente we vele irvaren hebben, dat vele memorien un- derrucket werden, wen de frunde de darto horen, vorstorven syn. Dar me wol by proven mach, dat me se ewich maken schal. unde schal me se maken, so is nicht vorboden dat me or nicht maken schulle. Of alse se  
 25 lest scriben van testamenteren, dar hebbe wy so vele van irvaren, dat we ghesad hebben uppe unse borghere unde borgherschen, dat se anders ney- mende to testamenteren setten schullen wen unse borghere unde borger- schen<sup>6</sup>. unde we meynen, we mogen dat wol hebben ghedan, na dem

8. 'ghunnen': 'ghunen'.

1. S. 47.

2. 'Item anderhalve fferding gelbes hefft de Stad an dem hus uppe der Hoghe in deme wynele by deme groten sme- dehus to deme Zade wort, unde is de erste tyns neghest neghen sol. de de heren in der borch darane hebben . . . . . Of mach de de beteringhe des huses hefft desse anderhalve fferding gelbes wedderlopen vor ses mark to rechter tynstiib, alze des Nades wonheit is. Dires Bobeler'. Zins- buch des Sades Bl. 5 (vgl. Chron. VI S. 125 Note 2), unter 'Weddeschat de

Städtechroniken. XVI.

unvorsad is'. 1401 war das Haus also noch nicht versallen.

3. S. 47 f.

4. S. 48.

5. 1413 Sonnabend n. Phil. u. Jac. (Mai 6: Urkb. S. 140 § 149). Daß diese Verfügung nachmals (in den vierziger Jahren? jedenfalls erst nach 1420) annullirt wurde, meldet die a. a. O. Note 14 mitgetheilte Nachricht.

6. Das Statut von 1407 Mittw. n. Vincula Petri (Aug. 3: Urkb. S. 140 § 143), auf welches die Klage des Kapi-

male dat we unser borghere vormundere syn unde ore beste raden wur we kunnen.

xxv. To dem xxv articule, dar se scribet van hern Alberte Emiken 2c<sup>1</sup>, antwerbe we, dat her Alberd Empeke unse brund uns vorstan laten hefft, dat de desen one darto dwinghen wolde, dat he wedder syne samwitticheit 5 myssen holden scholde vor ome unde synen kumpanen de to banne kumdeghet weren. Des unrechtes dat ome darane schach hefft he sel beropen unde darvan appelleret in den hoff to Rome, dat myt ome uttorichten myt rechte. Dem rechten synb we bistenich, unde we meynen, dat we dem rechten wol bystendich wesen moghen, || unde sin des of wol plich- 10 tech. Wen dat nu utghebragen werb myt rechte, wu sel dat denne ghebord, des late we uns denne wol underrichten. 23.

Alse de vorghescreven heren in der borch over uns den Rad to Brunswil ore vorgherorde articule ghescreven hebben, unde darinne scri- 15 vet boven xviii stude dar myt alle neyn warheit ane is, sunder se de over uns ghebichtet hebben, uns unde unse gude rochte to ergherende, lifewol dat se doch vor ichteswellen unsen heren den fforsten unde oren reden ghesecht hebben, se en hebben uns nicht to reden ghesad noch vorerghert, des me orer warheit wol gheloven schulle: mach me in dessen unwaren articulen wol vornemen, wes me up ore warheit loven moghe. Of alse 20 se in dem festen articule over uns scriben kerckenbrekers undat<sup>2</sup>, des bidde we, leven gnebigen heren, dat gy uns desse alle over se wandels behulpen sin, alse se juwe belegheene cappellane sint. Wochte des aver nicht wesen unde konde we one dat affirmanen, bidde we deinstliken juwe gnade, dat dat wedder gif nicht en sy. 25

[Cap. 19.]

1414  
März 17.

Anno domini dusent veerhundert jar barna in deme verteynden jare 21. 23.  
des sunnavendes vor Letare do deghebingeden her Boldewyn van Wenden doctor decretorum, her Borchard van dem Berghe, her Hinrik pro-

8. 'hoff' : 'hofft'. 14. 'scribet' : 'scrivent'.

tels zielt, besagt offenbar doch mehr als der Rath hier vorgiebt sich zu entsinnen. Was er zugestehet ist die Ausschließung geistlicher Leute von der Execution letztwilliger Verfügungen, eine Anordnung welche schon seit Mitte des 14. Jahrh. in Geltung war (s. Urkb. S. 69 § 101); durch jenen neuern Erlaß wurden sie,

mit alleiniger Ausnahme leiblicher Söhne der Testatoren, auch von der Abfassung testamentarischer Urkunden ausgeschlossen. Beiden Statuten gemein war der Zweck, den pils fraudibus geistlicher Erbschleicherei einen Kiegel vorzuschieben.

1. S. 48.

2. S. 41.



vest to Ebbefestorpe <sup>1</sup>, de edbele her Lubbelff van Werberghe, her Hinrik  
 van Beltem unde Borchard van Bertensleve van ghehetes weghene der  
 hochgebornen fforsten unde heren Berndes unde Hinrikes herthogen to  
 Brunswil unde Luneborch unser leven gnedigen heren, twisschen dem  
 5 desen unde capittel to Brunswil in der borch up eyne siid unde dem Rade  
 to Brunswil up andere siid, alse umme bref unde schel de se undernan-  
 deren hebben, in besser wiis, dat de desen unde dat capittel in der borch  
 ere ghebref unde de Rad ere bref, de se an beydentsyden myt scrifften  
 alrede ghegheven hebben, anderwerbe in scrifften an beydentsyden gheven  
 10 schullen vor schulde twischen dit unde paschen, unde moghen de schulde  
 verbeteren unde vormeren. unde hebben se of mer schulde oer eyn to dem  
 anderen, de moghet se of darto scriven, unde schullet de an beydentsyden  
 antworten dem erwerdigen in god vadere unde heren hern Borcharde ab-  
 bete to Ribbageshusen twisschen hir unde deme hilghen paschedaghe. unde (Apr. 8.)  
 15 de abbet wil umme der fforsten willen unde beyder parthe bede willen  
 des capittels schulde dem Rade senden unde des Rades schulde wedder  
 senden dem capittelle. unde beyde parthe schullen ere antwerde bynnen  
 bren wesenen de neghest volgende werden, senden dem vorbenompten ab-  
 bete, unde de schal de schulde unde antwerde van beyden parthen senden  
 20 to Wulfelbuttele to der beyden fforsten hant vorghescreven. unde de  
 ffursten schullet na beyder parthe schulde unde antwerde se scheyden in  
 fruntschop myt beyder parthe witschop, eder in ghescrevenem rechte,  
 bynnen den neghesten volghenden twen manen. Hirup schal alle dingh  
 bruntlik stan, vormord unde werken utghesecht wes dem Rade anlan-  
 25 ghende is van adhesien wegene to bonde ofte to latende, unde oft se of  
 murto gheessched eber breve on kundeghet worden. Of en schal de Rad  
 de papheit den see adhereret hebben, nicht vorlaten. Vorbreken of dat  
 capittel eber de ore dyt vorghescreven bruntlike bestand myt worden effte  
 myt werken, unde bede de Rad denne offte de ore desgheliik wedder, des  
 30 schal de Rad unde de ore sunder angedinge || wesen. Dyt hebbet beyde  
 31. 24. parthe geulborbet, unde hebben dat an de fforsten ghesad. Hir weren  
 of over Alberd van Mollum unde Hinrik Galle van des Rades wegene  
 van Hilbensem, unde Hinrik van Wenden ore hovetman, unde . . . . .  
 van des Rades weghene to Honovere<sup>2</sup>.

18. 'de' fehlt. 20. 'fforsten' : 'fforten'. 21. 'ffursten' : 'ffurten'. 27. 'papheit' : 'pappet'.  
 'adhereret' : 'anhereret'. 'nicht' fehlt. 33. Der für die Namen gelassene Raum ist nicht ausgefüllt.

1. Kloster Ebstorf nordwestl. v. Uelzen.

2. Die Zugiehung befreundeter Städte

war durch die Klagebriefe veranlaßt wor-  
 den, mit denen das Kapitel den Rath



Desse begebunge worden wedder affghesecht van der canonike wegheue in der borch daromme dat Hinrik Herborbi de excommunicacien nicht wolde relaxeren laten, wol dat de Rade unde de papheyt to Brunswik dat an ome unde an dem belene to Bremen truweliken werven leten<sup>1</sup>. Unde

draußen zu diffamieren suchte. Von einer deshalb nach Bremen abgelassenen Botschaft meldet das 'Teringhebol' 1414 zwischen Mont. vor Priscā und Dorotheentag (Jan. 12 — Febr. 6): 'Item ij guldene xxvij den. peynsch Conrade to Bremen, den Rade dar to verantworde umme der papen bedinge'. Daß es sich nicht um ein Verfahren vor dem geistlichen Richter handelte, ergibt die Stellung dieses Postens in der gem. Rk., wo er nicht unter 'Bladeringe' sondern unter 'Teheringe buten' figurirt. An der Theidung vom 17. März betheiligte sich, wie die 'pantquitinghe' erweist, auch Goslar: 'Item viij mark ij quentin pantquitinghe dem Rade van Hilbensem, do se de Rade gebeden hadde umme der papen bedinge ut der borch. by Henninge Scrivere unde Hinrik van Tzitte xl perde. Item ij mark iij sol. iij den. Ulenhobe pantquitinge den van Honnovere myt x perden. Item xxvij sol. Tilen van Eversen pantquitinge den van Goslere mit xij perden'. Den Hilbeshheimern hatte der Rath bis Bechelde seine reisigen Diener entgegengeschickt: 'Item viij sol. peynsch de horetman to Bechelde na dem Rade van Hilbensem'. Im 'Teringhebol' nach Gregorii (März 12). Ob die 'v sol. iij den. peynsch Cunradus to Hilbensem unde Hanover umme de stede to bibben umme der papen willen', welche Börner erst Montag vor Ostern (Apr. 2) buchte, etwa nachträglich erstattet oder für eine spätere Sendung des Schreibers verausgabt wurden, muß dahin gestellt bleiben. Auf die in Folge der Theidung vom 17. März gepflogenen Verhandlungen wird zu beziehen sein was Börner kurz vor Ostern im 'Teringhebol' vermerkte: 'xviij den. Johanes scholer vor de anclage der heren in der borch unde antworde twie to scriben'.

1. Mit Herborbi hatte der Rath inzwischen gemeinsame Sache gemacht. 'Also ist Henricus Herborbi van Alshusen, perner der kerken to sunte Ulrike to Brunswik, desulve kerke van der gnade goddes myn rechte unde grotem arbeide unde

losten ghewuunen unde oer possessien myn underwunden hebbe, so wil ik se unde myn recht myt allen vruchten unde tyusse edder inghelde de desulven kerken tobehoren van rechte, vortan vordeghebingen vor al de darup salen moghen unde willen, na al myner macht unde moghelicheyt. unde wan my ghod hilpet, dat ik desulven erghenanten kerken vrebefamelen sunder krych hebbe unde besitte, so wil ik se ute mynen weren nicht vorlaten offte permutteren ane witschop, willen unde ghunsten myner heren der borghermestere unde des Rades to Brunswik. Des to bekantnisse unde orkunde so hebbe el dusen breff sulven ghescreven na goddes borb verteynhundert jar darna in dem verteynden jare des sondaghes Invocavit in der vasten under mynem signete' (1414 Februar 25). Orig. auf Papier im StA.; in dem kleinen runden Siegel aus grünem Wachs zwei auf gemeinschaftlicher Basis einander berührende gleichschenklige Dreiecke, die Umschrift unleserlich. 'Item dat he dat len eber bevelinge nicht permutteren wille', war eine von den Verpflichtungen, zu denen sich jeder Kaplan des Rathes bei seiner Belehnung verwilligen mußte. Demnach, nach dem 'Teringhebol' gegen Ostern, besiegelte den Bund das übliche Geschenk: 'Item x guldene Hinrike Herborbi dar vore dat he des Rade sake vorstan hadde in dem hove to Rome unde vort des Rades werff utrichten schal dat ome bevolen is'. Was er bort vor dieser Zeit für den Rath beschickt hatte, wird sich auf die gemeinschaftliche Appellation bezogen haben; daß er schon bei dem Prozesse um St. Ulrici vom Rathe vorgeschoben gewesen, dürfte aus dieser Angabe schwerlich zu entnehmen sein. Unmittelbar darauf und mit dem Zusatz 'Herborde' hat Börner die schon Chron. VI S. 220 Note 2 aufgeführten 40 Gulden gebucht, 'de me to Rome sanbe': ein Fingerzeig, daß Herborbi dahin um diese Zeit aufbrach. — Wegen des Defans zu Bremen vgl. Art. xvij der Klage des Rathes S. 55.

de Rad had alle tiid, de vorghescreven fforsten scholben orer mechtich sin to eren unde to rechte. hyt en halp deme Rade altomale nicht<sup>1</sup>.

Van ngen incorporacien to Brunswik unde werff darvan an dat capittel in der borch.  
[Cap. 20.]

Na gobbes borb verteynhuubert jar barna in deme verteynden jare  
5 des mydwelens na sunte Johannes daghe ante latinam portam ward dem  
Rade to wettene, dat de heren in der borch barna stoben by dem pape, dat se uppe dat nye eyne incorporacien werben leten umme de kercken to sunte Ulrike. Des leten set de meyne Rad unde radsworen lesen hertthogen Otten unde hertthogen Erices huldebreve, unde vunden darinne, dat  
10 de fforsten neyne vulbord to jennighen incorporacien gheven scholben<sup>2</sup>. Des worden bosulves beyde Rad unde radsworen eynich: weret dat we bearbeydede offte barna stode, dat me kercken bynnen Brunswik weme incorporeren scholde, dat wolben se weren unde hinderen helpen wur se mochten, wente darmede worden ore privilegia one vorbroken in den ar-  
15 ticulen der huldebreve de dat innehebben, dat de fforsten ore vulbord dar nicht to gheven schullen. Hirumme sanden dessulven daghes de meyne Rad unde radsworen vor dat capittel in der borch Gorde van Ursleve, Hanse Horneborch, Hinrike Luterdes, Alberte van Detten, Keyneken van  
21. 21. Vallerleve, Hanse van Holleghe, || unde Tibericum Ffriken. de worden  
20 to dem capittelle de do tosamme were, by namen her Hermenne dem custer, her Hinrik Senep, her Hinrik Spange, her Jan Grotejan, her Magnus Ingeleve unde her Jane Bakenhowere, in besser wiis: dem Rade were wol to vorstande gheven, dat de capittel uppe eyn nye barna hebben ghearbeydet laten by dem pape, one de kercken to sunte Ulrike  
25 uppe eyn nye to incorporerende. unde were dat also, so were dat wedder der stad privilegia de one van den fforsten van Brunswik ghegheven weren. darumme mochte de Rad des nicht laten, se mosten dat weren, unde wolben dat weren wur se mochten. Dar antworden de canonike vorghe-

1414  
Mai 9.

1. Für 'had' ist wahrscheinlich zu lesen 'hod'. 6. 'stoben': 'steden'. 11. 'dat' wiederholt.

1. Wie diese Nachricht mit dem S. 75 ff. folgenden Schiedsspruche vom 30. März zu vereinbaren ist, bleibt völlig dunkel. Könnte die Klage in der ersten der betreffenden beiden Urkunden (S. 78<sup>18</sup>) vielleicht die Annahme nahe legen, daß sie Entwurf geblieben, nicht auch wirklich vollzogen wären, so widerspricht dem doch die im StA. vorhandene besiegelte Ausfertigung der zweiten. Der Rath wandte sich nach diesem Ausgange klagenb an „die Herren und Städte“: 'iij sol. iij den. Meyenris vor 2 claghebreve an de heren unde stede over de papen in der borch' buchte Forner im 'Teringhebol' bald nach Montag vor Ostern (Apr. 2).

2. Vom 24. Sept. 1400 und 18. Apr. 1401: Urkb. S. 83 § 22, S. 85 § 23.

nant to: ore beken unde orer medecanonike weren vele nicht to hus, bene wolben se dat werff gerne nasegghen. Dyt schach eyne stunde na myddaghe vor dem kornespilere in der borch des vorghescreven daghes. Of ward one mede ghesecht: alse de Rad wol eer ghesecht hebbe, se gonden one unde Hinricuse Herborde jewelkem fines rechten wol, dat scholben se also vorstan: wat rechtes se to der lerten hebben van der ersten incorporacion, des gonden se one wol, wente de was wedder ore privilegia nicht. unde dyt was de syn: wente se der privilegia to der tiid noch van den fforsten nicht en hadden.

## Van wengheringe eyner adhesnen.

[Cap. 21.] 10

Eyn, de heyt Hinricus Westval, sloch unde trad de Wulveschen uppe der strate unde toch eyn mest over se. darumme ward he in de hechte sad. Do sebe he, he were eyn clerik. Do leb one de Rad beden dem officiale to Brunswik, dat he one neme unde pleghe recht over on. de sebe: dat en were ome nicht bevolen. Do screff de Rad an den bisschop van Halberstad unde bod one ome of. sunder he en wolde one nicht nemen. Darna sande eyn executor statutorum provincialium, alse he screff, darumme hanbreve over den perner to sunte Katherinen unde to sunte Maignese, darvan se appellereben. Der appellacion adherereben de viceplabanus to sunte Mertene<sup>1</sup>, de || perner to sunte Petere, de perner to sunte Michaele, de barvoten, de pewelere, unde der stad unde des Ra- des cappellane, darumme dat de breve weren tyghen der papheyt unde der stad privilegia exempcionis unde interdicti. Des sande de Rad vor dat capittel in der borch Hanse van Hollegen unde Tibericum Ffrigen unde leten one de appellacion unde de handelinge vorstan, unde worven darbby: alse des executoris breve weren wedder de privilegia exempcionis unde interdicti, dat se unde de anderen stichte to sunte Nlien unde uppe sunte Cyriacus berghe mede anrorende were, seghe de Rad gerne, dat se der appellacion of adherereben, alse dat oldinghes plach to wesende. Dar seden se eyn antwerbe uppe darna des anderen daghes, dat was de andere ffridach na ascensionis domini anno m° cccc° xiiij°: se hebben darumme

1414  
Mai 18.

21. 'der': 'de'.

1. Mit der Verständigung über diese Angelegenheit mag eine im 'Teringhebof' bald nach 'feria ij post Johannis ante portam latinam' (Mai 7) gebuchte Ausgabe zusammenhängen: 'ij flor. her

Jan vispleban umme sunderlike bebinge'. Sie ist hier durchstrichen und fehlt in der Rd.: wahrscheinlich wurde sie wie anderes 'hemelich dingh' unter verstedter Bezeichnung verrecknet.

sproken myt den capittelen to sunte Nlien unde uppe dem berghe, unde weren des eyn: wen de perners den dat antorende were, vor se quemen unde dat myt orem rade deden, so worden se wol enwar wat one vor eyn antworde darup worde. Darenthyghen sebe Hans unde Tibericus: des  
 5 Rades meyninghe were: wolben se adhereren, so scholben der pernere procuratores komen unde de adhesien van orer weghene bibben. Dat halp nicht, sunder se adherereben nicht<sup>1</sup>.

Van eynem daghe dede was vor dem Sifferdesdamme. [Cap. 22.]

Uppe deme daghe vor dem Sifferdesdamme<sup>2</sup>, dede was des binse-<sup>1414</sup>  
 10 daghes . . . . .<sup>3</sup> worden van den forsten gheschiedet to den begebdingen  
 twisschen der papheit unde deme Rade her Lubelff de edele van Werberghe,  
 de doctor van Wenden, her Kroleff van Garssenbutle, her Bosse van der  
 Assendorp, Lubelf van Estorpe unde Bardem van deme Ruesbete.

To deme ersten vordroghen se sel eynbrechtichliken des daghes, wur-  
 15 up de dar ghemaet was<sup>4</sup>.

21. 25'. Do hōven de bedingheslube an van der heren weghene van sunte

10. Das Datum fehlt: vgl. Note 3.

1. Einige Kunde von den nächsten Acten dieser Fändel giebt das 'Leringhebol'. Zwischen Donnerstag vor Margar. und Stephani (Juli 5—Aug. 2) sind dort vermerkt 'xij sol. minus iij den. olf Tibericus Fritzen to Halberstat an den biscop umme den scholer in deme Daghen'; und etwas später 'ij fert. twen ghezellen to Halberstat to deden apostolos in des ghezellen sale de ghevangen was'. Bald nach 'vig. Egidii' (Aug. 31) 'xxv sol. olf Cunradus to Halberstat aver na apostolos'. ('Apostoli' in diesem Falle litteras dimissoriales, wie sie von geistlichen Richtern Denjenigen angesetzt werden mußten, die von ihnen an eine obere Instanz appelliren wollten: s. du Cange, Glossar. I Sp. 262). Weiterhin, noch vor Michaelis: 'xi gulden iij sol. minus i den. Johanse, entelen utegeven to pladeringe to Rome ('in den hoff': RR.) unde to Halberstat jeghen den executorem van Hinrikes Meyrhoves wegen' (dies der bürgerliche Name jenes 'Hinricus Westval'). 'ij gulden xij sol. her Jane van Ulsen unde her Bolfere vor instrumenta unde vor copien to versulven sale'.

Nur vor 'vigilia Michaelis' (Sept. 28): iij sol. ij den. olf Cunradus to Groninge an den biscop umme Hinrikes Meyrhoves willen'. Zwischen 'vig. Mich.' und 'Simon. et Juda' (Sept. 28—Oct. 28): 'xvi sol. olf Hans Ernstes to Halberstat [unde to] Groninge an den biscop umme Hinrikes Meyrhoves sale'. Gröningen bischöfliches Schloß an der Bode. Die Sache zog sich dann noch durch das ganze folgende Jahr und weiter hinaus, worauf Beilage 10 zurückerkommen wird.

2. Bei Sievershausen zwischen Peine und Burgdorf.

3. Nach dem 'Leringhebol' im September, zwischen Egidii und Michaelis. 'Item xxvij sol. minus ij den. Corb Bobelen vor brot, bē, vlesch unde ander enteln ding, do unse heren reden weren vor den Sperdesdam jeghen hertogen Bernde unde hertogen Hinrike. unde versulven koste gaff me do den beneren'. RR.

4. d. h. man kam überein, welche Gebrechen auf diesem Tage zur Verhandlung und event. zum Austrag gebracht werden sollten.

Nien<sup>1</sup>, wi den in dessem ffruntliken stande ghebrenge unde wals gheschege an orer vriheit unde ores goddeshuses egene, des den fursten vorduchte unde van der bedinge weghene alse me to Tzelle darvan ghescheden were, nicht wesen mochte. unde benomden ore waterdör, dat on toghemuret were<sup>2</sup>, unde beden darumme, dat me on dat wedder opende unde nicht vorder en mürede so langhe went me beseghe, wat me van rechtes weghene don ichte laten scholde mht dem mürewerke. unde de fforsten hedden den dach darumme so fort upghenomen, uppe dat dar jo nicht invallen scholde<sup>3</sup>. Hirup wart gheantwerdet 2c<sup>4</sup>.

To der anderen reyse worven de degebingselude unde beden, dat me de heren to sunte Nien by alsobaner ffriheit, gnaden unde rechte laten welde alse se van aldere by der olben heren, by unser heren elberen unde by unsen tiden wente her ghehad hedden. Dar ward on up antwerdet 2c.

To der driiden reyse worven se: icht den heren van sunte Nien unrecht unde schade gheschege unde noch schüde, icht on de Rad darumme don welde so vele alse recht were. Dar wart to gheantwerdet 2c.

To der verden reyse worven se alse umme dat gebrenge dat on schude an orer molen, dat unse borghere dar nicht malen ne moten<sup>5</sup>. Darup wart gheantwerdet 2c.

To dem vefften worven se: icht de Rad van der vriheit weghene sel vorgrepen hedden tyghen de fforsten, icht on de Rad dar of welken umme don so vele alse se in dem rechten mochten plichtich wesen. Dar wart to geantwerdet 2c.

1. 'ffruntliken' : 'ffuntliken'. 17. 'dat gebrenge' : 'de gebrenge'. 22. 'se' fehlt.

1. Mit dem Regibienkloster lag der Rath schon 1410 im Streite, wie aus dem im Anhange (S. 80) mitgetheilten Schreiben hervorgeht. Anlaß und Verlauf dieser Händel erhellen nicht. In den Zusammenhang der vier Jahr später obwaltenden Mißhelligkeiten, von denen im Texte die Rede ist (nicht in den der früheren Händel wegen der Regibienmühle, wie irrthümlich Chron. VI S. 182 Note 1 angenommen wurde), gehört auch das Bittschreiben des Conventes, welches man ebenfalls im Anhange (S. 81) abgedruckt findet.

2. 'De müre achter sunte Nien hove' wurde nach Ausweis der Rd. 1413 und 1414 gebant. Sie gehörte zu den Befestigungen der bis dahin offenen Südseite der Stadt, mit denen 1401 ober

1402 beim Johannishofe der Anfang gemacht war: s. Chron. VI S. 192 Note 3. Ueber die nächsten Anlässe dieses Baues giebt ausführlichen Aufschluß die Verantwortung des Rathes vom 3. April 1416, welche Beil. 10 zur Mittheilung gelangen wird.

3. d. h. sie hatten den Tag so schnellig angesetzt, damit dem Kloster nicht durch den Fortgang des Baues noch weitere Beeinträchtigung erwölchse.

4. Die hier und im Folgenden ausgelassenen Antworten des Rathes sind auch sonst nicht erhalten.

5. Von dem hier erwähnten Verbote wird anderweitig nichts bekannt. Wegen der Versuche des Rathes, an der Regibienmühle Hand zu gewinnen, s. Chron. VI S. 182 Note 1.

To deme festen unde to dem lesten in der monnike werbe spreken de bedingeslube, wu de fforsten beden, dat behenne de dar weren van des Rades weghene werven wolben to dem Rade, dat de Rad umme orer bede willen de heren van sunte Olien by orer ffriheit, gnade unde recht  
 5 alse se van albere ghehad hebben, laten welben, unde on sulven des ore antworde wedder enbeden. Darup wart gheantwerdet 2c.

21. 26. Darneyst quemen de bedingeslube van der heren weghene ute der borch unde spreken: de heren ute der borch spreken, || se weren dar ghes-  
 10 komen uppe ffruntlike begedinge to besotene, alse me to Tzelle darvan ghescheyden were, dat me dar mede up rede, wu me deme ende negher queme. Darto wart geantwerdet 2c.

Sirundir nemen se twey achte er wenne se van der heren weghene jennich ghebrek wolben vorluden laten<sup>1</sup>.

Doch begbonden se der heren ghebrek in alsodanem synne alse me  
 15 er in bedinge daraff ghescheyden were: dat sel malk in dem rechten unde myt deme rechten behelpen mochte, dar ne scholde me thygen de richtinge nicht mede don<sup>2</sup> 2c. darenboven hebbe on de Rad muntliken forboden la-  
 ten, dat se sel myt der kerken to sunte Orlife vorder nicht bewerren en schullen: scheghe yd darenboven, so wolben se yd weren 2c<sup>3</sup>. Daruppe  
 20 wart gheantwerdet 2c.

Aber quemen se wedder unde leten ores ghebrekes mer vorluden, alse umme use borghere unde borghersknechte de on ghewalt ghedan hebben an der kerken to sunte Orlife. wol dat de Rad dat rede vorant-  
 25 werdet hebben, dat yd ane vorsate scheyn sy<sup>4</sup>, doch en were on noch neyn wandel darumme scheyn 2c. Darto wart gheantwerdet 2c.

Se quemen aber wedder unde spreken: de heren beden den Rad, dat se de alderlube to sunte Andraese underrichten wolben, dat se de slotele dem oppermanne wedder beden, dat he den presteren ministrere alse vore<sup>5</sup>.  
 Dar antworde de Rad to 2c.

30 Darna spreken se: de borghere ne mosten on nicht baden noch malen, dat leten se umme des Rades willen, alse me or doch nu nicht en benne. dat de Rad den enbode: we den heren baden, malen ichte vor-

2. 'behenne' : 'yenne'. 29. '2c.' fehlt.

1. d. h. sie zogen sich zweimal zur Berathung zurück, bevor sie sich mit einer Klage vernehmen ließen.

2. S. 67.

3. Cap. 20, S. 69.

4. Vgl. S. 50 Note 2.

5. Ueber das was der Art, ohne Zwei-

fel in Folge der von Herrn Jan van Em-  
 ber angerichteten Händel (vgl. S. 54  
 Art. xij u. S. 60 Art. xij), bei St. An-  
 dreä vorgegangen war, wird anderweitig  
 nichts bekannt. S. auch die Angabe in  
 Hans Borners Gedebuche, Chron. VI  
 291<sup>1</sup>.



fopen welde, dat de webber den Rad darane nicht en bede. so worde on wol baden. Antwerdet to 2c.

Den heren uppe dem berghe scheghe of drengnisse an oren molen to Eysenbutle<sup>1</sup> an orem ghesinde unde de myt on up dem berghe wonen, dat de schoten moten unde borghers plicht don moten<sup>2</sup>. Dar wart to 5 antwerdet 2c.

Darnegest effcheden se van der fforsten weghene, dat me den Rad underrichte, dat se den forsten antwerbe unde wandel beden umme sodan drenghe alse der papheit scheghe an oren ffrriheiden unde gheistliken ghubern, unde nomen de van sunte Blasiese, van sunte Nlien, van dem 10 berghe unde van sunte Andrease, unde des ore antwerbe webber enboden unsem heren herthogen Bernde to Wulfelbutle unde unsem heren hertogen Hinrike to Tzelle.

Do rept mall sinen wech.

Van ennem dage to Brunswik.

[Cap. 23.] 15  
Bl. 26'.

1415  
Juni 9. Albus is me daraff ghescheyden to Brunswik des sondaghes na sunte Bonifacius daghe anno domini m<sup>o</sup> cccc<sup>o</sup> xv<sup>o</sup> 3, dat de Rad tho Brunswik gerne bibben willen de Rebe der stede Hildensem, Lüneborch, Gotinghe, Honover unde Helmestede, dat se willen wesen to Brunswik des sondaghes  
Juli 7. negest na Processi unde Martiniani daghe, unde vorsolen, oft se icht 20 ffruntliken richten kunnen de irluchteben hochgebornen fforsten hern Bernde unde hern Hinrike herthogen to Brunswik unde Lünenborch uppe ehne siib unde den Rad unde de stad to Brunswik uppe andere siib, unde de canonike to sunte Blasiese unde uppe sunte Cyriacus berghe, den abbet unde convent to sunte Nlien unde den Rad unde de stad to Brunswik 25 unde andere papheit van beydentsyden der schelinghe van alle dessen parthen, de eyn to dem andern hefft, myt ehnes jowelkes willen, doch un-

2. 6. '2c.' fehlt. 8. 'bede' : 'beden'. 12. 'unsem' : 'unsen'. 'unde' fehlt. 26. 'der' fehlt.

1. Alter Besitz des Cyriacusstifts, an der Oer eine Viertelstunde oberhalb der Stadt. Doch wurde das Mülhlwerk nicht auf Rechnung des Stiftes betrieben, vielmehr war es zu Wortzins ausgethan. 1380 Lucia (Dec. 13) hatte sein damaliger Inhaber, der Bürger Peter van Wenden den halben Antheil für 50 Mark dem Säder Rathe und den Aelterleuten von St. Ulrichi verlegt; die Einkünfte daraus, 3 Mark 1/2 Ferding, gehörten zu denjenigen Zinsen, auf welche 1407 Rath

und Aelterleute zu Gunsten des Pfarrers verzichteten. Vgl. S. 15 Note 9 und die Verantwortung des Rathes vom 3. April 1416, Beil. 10.

2. Vgl. die Einl. zu diesem Bande.

3. Am 15. März d. J. hatte Braunschweig, offenbar im Hinblick auf die ob-schwebenden Händel, das Bündniß geschlossen, dessen Urk. Beilage 10 mitgetheilt ist. Auch über die hier erwähnten Tage findet man dort einige weitere Nachrichten.



vorplichtet eyne jowelle partie thgghen de anderen alles dinghes<sup>1</sup>. Weret  
 aber dat de ffruntlike richtinghe nicht en ghinge, edder dat de stede dar  
 nicht by quemen, so hefft set de Rab to Brunswif vorboden thgghen de  
 vorgheanten stede, dat se schullen des Rades mechtich wesen darto, dat  
 5 se willen den vorgheanten fforsten umme de schelinghe de se to one heb-  
 ben, don na bescreven schulden unde antworten an beydent halben, oft  
 se one wes van ere unde van rechtes weghene plichtich weren, unde des-  
 gheliif wedder van den fforsten nemen, oft se one dat wedder don willen<sup>2</sup>.  
 en willen se one des nicht wedder don, so wel de Rab dat doch den fforsten  
 10 don, unde des wedderbondes willen se one to der tiid vorbraghen<sup>3</sup>.

[Cap. 24.]

Pl. 27. Van der gnade goddes wy Bernd hertzoghe to Brunswif unde Lu-  
 neborch bekennen openbare myt besser scrift, dat wy myt rade des er-  
 sammen hern Borchardes abbetes to Ribdaggheshusen unses leven an-  
 bechtigen, hern Lubelwes des edelen van Werberghe, Borchardes van  
 15 Bertensleve unde Wilhelmes van Ampleve unser leven ghetruwen den  
 beken unde dat capittel der lerten sunte Blasiese to Brunswif uppe eyne  
 siid, de borghermestere unde Rab to Brunswif up andere siid van sche-  
 linge, twibracht unde unwillen twisschen on van beydentziden in naghe-  
 screvener wise ffruntliken gherichtet unde ghescheiden hebben.

20 Romeliken umme de ansaghe des capittels, darmede se den Rab be-  
 tichtighen, dat se de bennich holben<sup>4</sup>, darup schebede wy in ffruntschop:  
 wanne de vorbenomde beken unde capittel besulve sake myt rechte in  
 dem hove to Rome utbragen, weme denne dat anrorenbe were, de scholbe  
 darumme eyn wandel don, utghesproken unse borghere unde borgherschen  
 25 to Brunswif scholben darmede unbelestet unde ane wite blyven.

Vortmer alse de Rab van Brunswif schulbegebe den beken unde dat  
 capittel vorgheant sampt unde besunderen, wu se de in velen siidben  
 unde nemeliken in der fforsten hove to reden ghesad hebben unde se vor-  
 ergert myt worden<sup>5</sup> 2c, dar de beken unde capittel to antworten unde se-

17. 'de' : 'der'. 22. 'desulve' : 'desulven'.

1. d. h. jeder Partei wurde volle Frei-  
 heit vorbehalten, sich auf die Theilung  
 einzulassen oder nicht.2. So war es auf dergleichen Fälle  
 auch in gebachtem Bündniß vorgesehen.3. Ueber das Ergebnis der Verhand-  
 lungen, welche an dem festgesetzten Tage,aber nicht in Braunschweig sondern zu  
 Ribdagshausen stattfanden, vgl. man Bei-  
 lage 10.4. S. 42, Art. vij der Klage des Ra-  
 pitels.5. S. 49, Art. i der Klage des Ra-  
 thes.

den: se hebben des nicht ghebden, des we oren waren worden wol gheloven scholben<sup>1</sup>, darup schedede we in fruntschop, dat me on des gheloven schal na inneholde ehnes beseghelden breves, den wy unde de abbet unde unse manne vorbenompt dem Rade darup versegheldt ghegheven hebben<sup>2</sup>.

Wortmer alse de beken unde capittel ergenant den vorghescreven Rad 5 schuldegeven umme viffundetwintich schillinghe || tynses 2c<sup>3</sup>, unde de Rad 21. 27. darup antwerbeden, se en weren on des tynses nicht vorplichtet unde en hebben on der nicht ghelobet 2c<sup>4</sup>, dat setten se an behdentsiden to uns, dat de Rad myt uns darumme degedingen schullen, unde myt dem capittel nicht.

10

Wort alse de Rad den beken unde capittel anclageben, wu dat se gescreven unde ghelesen hebben in jeghenwordicheit der fforsten, orer prelaten unde manne unde veler lude, dat junghe Herbord ore borgher myt ghewalt myt vplen unde tanghen van hetendes weghene des Rades unde der olberlude de kerkbore to sunte Ulrike schulle gheopent hebben, des sel 15 doch de Rad, olberlude unde Herbord unschuldich seggheden<sup>5</sup>, dar de beken unde capittel to antwerbeden: se en hebben des so archlifen nicht ghemeynet alse de Rad sel dat to synne ghenomen hebben, unde en hebben des dem Rade noch to hone eder to smaheit offte to schaden ghebden, darup schedede we in fruntschop, dat de edele her Lubdelff van Werberghe 20 van des bekens unde des capittels bede weghene in unser unde unser manne jeghenwordicheit den Rad ghebeden hefft: weret dat sel de Rad des icht to unwillen ghenomen hebben, dat se dat umme unser unde orer bede willen on vorgheven. Dar seden se van behdentsiden ja to.

Wortmer alse de beken unde capittel spreken umme achte schillinge 25 geldes van der wische weghene in dem Honrebrote<sup>6</sup>, unde alse de Rad darto antwerbeden: se hebben sel myt den alberluden der kerken to Elbere, den dat wisscheblet tohorde, vordraghen unde vorehnet na inholde der instrumente de darover maket weren 2c<sup>7</sup>, darup schedede we se in ffruntschop, dat se dat na den degedingen de darover ghan weren, ffruntlifen 30 utholben scholben van behdenttzen.

Item dar se schuldegeven umme thegheben van dem berchffrede to 21. 28. Elbere<sup>8</sup>, unde de Rad darto antwerbeden, dat eyn del ores Rades lum-

2. 'me' fehlt. 6. '2c. — tynses' fehlt in der Hs. 22. 'den — hefft' wiederholt. 23. 'unser : 'unse'. 28. 'vordraghen' : 'vordroghen' ('vordrighen'?). 'der' fehlt. 29. 'schedede' fehlt. 'we se' : 'se we'.

1. S. 33<sup>13</sup>, 66<sup>16</sup>.

2. S. 78.

3. S. 46, Art. xvj.

4. S. 62.

5. S. 41 u. 59, Art. vj.

6. S. 46, Art. xvij.

7. S. 62.

8. S. 46, Art. xviii.

pane ut der Rhenstab sef myt eyn del der heren ut dem capittelle verbor-  
wordet hebben <sup>1</sup>ic<sup>1</sup>, darup schebebe we in fruntschop: de canonike schullen  
der vordord bekennen unde holben, eber sef der entleddegen myt rechte  
unde denne umme oren thegeden manen myt rechte.

5 Item dar se schuldeggen Hermene van Bechtelde unde Gorde van Urs-  
leve van des gudes weghene to Elbere dat Tilen Doringhes ghewest is <sup>2</sup>ic<sup>2</sup>,  
unde alse de vorbenomden German unde Gorb antworbeden unde thoghen  
up eynen openbaren besegelnden breff <sup>1</sup>ic<sup>1</sup>, darup sebe we in fruntschop,  
dat de desen unde capittel van orer weghene scholben lesen twe orer  
10 ffrunde, unde Hermen unde Gorb desgheliif scholben of darto lesen twe  
orer ffrunde. den veren schal me den beseghelden breff vorlegghen, de  
schullen darover scheben in dem rechten, wes de heren van des breves  
wegen plichtich sin to holbende. Weret aver dat se sif myt dem rechten  
twebeden unde nicht eynen konden, so scholben de ghefornen veer ffrunde  
15 eyndrechtichliken lesen eynen overman: myt wessen twen de overman myt  
dem rechten tovellet, daran schullen se sef van beydentsyden noghen la-  
ten unde dem volghen.

Item dar de desen unde capittel schuldeggen umme thyns an dem huse  
in dem Sacke<sup>3</sup>, unde alse de Rad darto antwerdet <sup>4</sup>ic<sup>4</sup>, darup secghe we  
20 in fruntschop, dat de desen unde capittel mogen dem huse umme den thyns  
na orer stad rechten unde wonheit volgen myt rechte, unde dar en schullen  
se de Rad nicht an hinderen.

21. 25. Item umme de hove vor dem Wendeboere <sup>5</sup>ic<sup>5</sup> unde alse de Rad  
darto antworden: hebben se dar ehne hove, wel de jement ffruchtigen,  
25 dem en willen de Rad des nicht vorbeden<sup>6</sup>, dar sebe we up in fruntschop,  
dat de desen unde capittel sef daran schullen ghenoghen laten.

Hirmebe schullen alle artikele unde ghebreke unde jowelf stude be-  
sunderen de de desen unde capittel unde de borgermestere unde Rad unde  
orer jowelf in unde myt scriffst thgen den anderen overghegeven hadden,  
30 ghang unde to grunde ffruntliken gherichtet wesen, unde orer jowelf van  
beydentsyden schal des anderen beste truweliken don hemeliken unde open-  
bare ane gheverbe. Welken aver de Rad der heren ute der borch eber  
ores ghesindes wessen sunterliken unde by namen schuldigen, dat mogen  
se don. aver dat scholde de Rad vorderen vor dem capittelle, de scholben

6. 'dat' : 'unde'. 11. 'me den' : 'me de'.

1. S. 63.

2. S. 47, Art. xix.

3. S. 47, Art. xxij.

4. S. 65.

5. S. 47, Art. xxij.

6. S. 65.

de sate richten in fruntschop myt beyder partye witschop unde willen eber in dem rechten, unde de en schullen dem Rade des myt vorsate nicht vortheyn. Nemeliken is of utghesecht: wur malk adhereret hefft, he sy provest offte monnit, canonit, vicarius, perner, pape offte lehe, dar schal he unde mach blyven so lange wente dat me de sate myt rechte offte in 5 ffruntschop irscheden hebbe. darmede en schal dusse vorsecreven richtinge nicht vorbroken werden. Worde orer jennich myt mandaten forder gheesschet, offte mandat forder exequeret, offte de rebe exequeret weren, wat van der wegene eynem jowellen borde to bonde, darmede en deyt he of thgen dusse vorghecreven richtinge nicht. Over orer eyn schal dat deme 10 anderen wur he dat myt ghelike don mach to dem besten wenden.

Twisschen den heren in der borch unde den vicariesen de myt on 21. 29. twischelich sint<sup>1</sup>, schal me ffruntlike sprake unde begebunge maken unde sel trumeliken darunder arbeiden, dat se ffruntliken gherichtet werden. unde darup schal me on trumeliken volghen laten ore presencien unde ander 15 ghulde, unde on der nicht vorentholden.

Item wes hern Jane Emborn dusser sate unde richtinge van abhesien weghene anlanghet . . . . .

Item is ffruntliken ghebebedinget van hern Jan Emborn: isset dat he dem Rade to willen is myt dem werbe daromme dat de desen unde 20 capittel ore bodeschop to ome ghedan hebben<sup>2</sup>, so willen de Rad ore schelinghe thghen hern Emborn by uns legghen, myt witsliker fruntschop unde orem willen eber in dem rechten se unde on to vorscheiden.

Item uppe welle siid eyn myt dem anderen in abhesien is, he sy in welkem state, gheistlik eber werstlik, dar he sy, dem offte den schal orer 25 neyn der anderen partye jennigen unwillen, schaden offte vorbrét tovdghen van der weggen, hemeliken offte openbar noch jennigherlehe wiis.

Unde is ghescheyn na goddes borb verteynhundert jar barna in deme 1414  
März 30. verteynden jare, des ffridaghes neghest vor palmen<sup>3</sup>.

Van goddes gnaden we Bernd herthoge to Brunswil unde Lune 30 borch bekennen openbare in bessem breve, dat we myt rade des erwerdi- 21. 29. gen in god vaders unde heren hern Borchendes abbetes to Middelageshusen, hern Rudeleves des eddelen van Werberghe, Borchendes van Bertensleve unde Wilhelmes van Ampleve unser leben ghetruwen in fruntschop ir-

18. Der Schluß dieses Satzes, für welchen leerer Raum gelassen ist, fehlt.

1. Vgl. S. 7 f.

2. Die Anklage der Pfarrer betreffend?

3. Wegen der Bedeutung dieser Urk. f. S. 69 Note 1.

ſcheyden hebben unſe leven andechtigen dat capittel unde de canonike to  
 ſunte Blafieſe in unſer ſtab to Brunſwiſ uppe chne ſiib unde unſe leven  
 ghetruwen den ghemeynen Rad to Brunſwiſ uppe andere ſiib myt orer  
 beyder willen unde vulborde der ſchelinghe de ſe under enanderen hebben,  
 5 alſe hirna gheſcreven iſ. To dem erſten, alſe de vorgheſcreven Rad dat  
 vorgheſcreven capittel ſammet unde ichteswelſte canonike beſunderen ut  
 dem capittelle, by namen hern Rubelbe van Berchfelde beſen, hern Jane  
 van Barem, hern Jane Grotejane, hern Boden van Salbere, hern  
 Magnus Inghelebe unde hern Hinriſe Spangen anbegetingeden, dat ſe  
 10 den Rad ſammet unde ichteswelſte ores Rades kumpane hadden to reden  
 gheſad unde ſe vorerghert myt worden in mannigen ſteden unde vor velen  
 luden van der ſerden weghene ſo ſunte Olriſe to Brunſwiſ 2c, dar heb-  
 ben beſulven canonike ſammet unde beſunderen vor unſ deme abbete  
 vorgheſcreven unde unſen vorgheenanten leven ghetruwen to gheantwordet,  
 15 dat ſe ſammet noch de canonike vorgenant beſunderen den Rad noch  
 ichteswelſte des Rades kumpane nicht to reden gheſad hebben noch ſe vor-  
 erghert myt worden van der ſerden weghene to ſunte Olriſe in yennigen  
 ſteden noch vor jennigen luden, unde des ſchulle me oren waren worden  
 wol gheleven. Unde dar hebbe wy deme Rade up gheſecht in fruntſchop,  
 20 dat ſe on der unſchult gheleven unde van der wegen an beydentsiden des  
 ffruntliken ſin gheſcheiden. Des to tuchniſſe hebbe we Bernd vorgenant  
 unſe ingheſeghel heten hengen an duſſen breff. Unde we van goddes gna-  
 den Worchert abbet to Riddagheſhuſen, Rudeleſſ edele van Werberge rid-  
 der, Worchert van Bertenslebe unde Wilhelm van Amplebe knapen be-  
 25 kennen openbare in duſſem ſulven breve, dat unſ duſſe vorgheſcrevenen  
 ſtude witiſ ſin, unde dat we dar an unde over gheweten ſyn unde dat  
 30 hebben hulpen ghebedegedinget in aller wiſe alſe || vorſcreven iſ. Des to  
 tuchniſſe hebbe we unſe ingheſegele henghet laten an duſſen breff na god-  
 des borb verteynhundert jar darna in deme verteynden jare des frida-  
 30 ghes negeſt vor palmen<sup>1</sup>.

1414  
März 30.

2. 'unſe' : 'unſen'.  
'Riddagheſhuſe'.

11. 'velen' : 'velē'.

18. 'ſchulle' : 'ſchul'.

23. 'Riddagheſhuſen' :

1. Die von dem Herzoge und den vier Theidungsleuten beſiegelte Ausfertigung  
 findet ſich im Stadtarchive.

## **A n h a n g.**

(Zu S. 72 Note 1.)

### **1.**

#### **Klage des Rathes über den Abt von St. Aegidien.**

(1410 Jan. 9.)

Orig. auf Pap. im Landesarchive zu Wolfenbüttel.

Den erwerdigen heren, provesten, dekenen unde capitlen der stichte to  
sante Blasius unde to sante Ciriacuse, unde perneren unde der ghemeinen  
paphent unser stad Brunswich enbede we de Rad der stad to Brunswich  
unsen willigen denst. Alze we jumer erbaricheit nistest verkundigeden unde  
verclagheden, dat de erwerdige in god vader unde here her Ludeleff abbet 5  
des munsters to sante Olien in unser stad unde syn convent uns unde unse  
borghere ghar swarliten verunrechtigen in mannigen saken, alze unse breff  
den we gif darumme sanden, innehelt. dar gif de vorgenante abbet syn  
antworde wedder op gescreven hefft unde byna in allen articlen myt vorsaf-  
finge to unsen sculden geantwordet hefft, unde den lasten artikel anders ver- 10  
antwordet wenne we den an gif ghebracht hebben, unde of wel vorgheffen  
hebben der unvöchliten word dar he uns in jumer yeginwordicheit mede ver-  
sprak, alze we doch gif desulven word engkede in unsem breve gescreven  
hadden: des dünglet uns, dat de vorgenante abbet unde syn convent uns  
ho verunrechtigen willen unde uns unime de wold de se an uns unde den 15  
unsen gedan hebben neyne wandelinge don en willen, na dem male dat de  
ergenante abbet also endichliten nicht geantwordet en hefft, alze we meynen  
dat to sffruntlicheit unde to berichtingen richten moghe. Des bidde we denst-  
liten, leven heren, dat gy ho verdacht syn alzodaner word, dar de vorge-  
screven abbet in jumer yeginwordicheit uns mede versproken hefft, unde gif 20  
des of verdenden, dat we dat vor gif myt worden unde myt breven vercla-  
get hebben unde rechtis unde redbelicheit by gif gebleven weren, dat uns  
doch allet noch nicht ghehulpen hefft, went we hadden ho gehopet, dat de  
vorgenante abbet unde syn convent uns unime de honsprake, wold unde un-  
recht gedan hedden des uns not ghewest hedde, uppe dat we anders arbeides 25  
van der wegene mochten hebben irheven wesen. Ghebedet over uns. Ge-  
screven under unser stad secreto, dat hir angebructet is, na goddes bort du-  
sent unde verhundert jar darna in dem tegheden jare des neyften donners-  
dages na twelfften.

2.

**Abt und Convent von St. Aegidien an den Rath.**

(1414? Mai 2.)

Zweites Gedächtnisbuch Bl. 84.

Unse innighe beed toborn. Vorsichtigen borgermester unde heren ghemeyne. we Ludolff abbet, Hinricus Eyken prior, Johannes Anolenhower, Johannes Kramer, Fredericus van Meyndorpe, Olricus Ryssenbrugge, Hermannus Adelem, Ludolfus Ryssenbrugge, Hinricus Beyerstide, Hinricus Goltern, Hinricus Dalem, Hinricus Morseel unde Cunradus Ralm, monnele unde konventesbrodere des closters so sunte Olien, begern dat gh nemen to synne, wu unse elderen unde unse brodere, sustere, veddere, sme unde medderen, unde andere vele unser bornen mage unde ffrund synt bur unde burger gewesen, unde noch eyn deil an deme levende,  
10 unde hebbet gedan unde royt gherne wat de Rad van on effchet. Wirumme bidde wy van orer weghene, nach dem male dat se nicht bidden doren in jumer beginwordicheyt, dat gh uns unser ffrunde gheneten laten alze jume syndere jumer genetet, nu wy goddes unde unser hilgen patronen nicht geneteten mogen. dat gh willen affdon de vorvolginge unde den schaden  
15 den gh uns don, unde wederdon uns schaden unde vul vor unlik, den gh unde de jume an uns unde an unsem goddeshus gedan hebben umme egendomes willen to latende van unsem goddeshus, des we van edes unde rechtes weghene ummechtich syn, nach deme male dat wy neyne schult en hebben. Unde bidden gif, leven heren, icht wol eyn edder twene mangf gif weren de  
20 uns unweygher weren al unverschuldes, dat gh anderen wyfen vorsichtigen borgermester unde radmanne ghemeyne willen vor uns wesen, unde betrachten unse recht. wente wy umme unses goddeshuses unde umme unser nakomelinge willen not liden unde vorvolginge, unde nicht van unser personen wegen, alze wy alle hopen, dat nemant mangf unser samphynge sy de  
25 in syner personen witlifen hebbe jeghen gif alle gedan eder jumer eynen besunderen. Bortmer bidde wy, dat gh uns laten by deme rechte unde der vryheit de unse vorvaren wol tweehundert jar beseten hebben unde wy geffunden hebben, de unsem stichte de edelen fforsten van Brunswich geven hebben, paveze, leysere ghesryget, stedeget unde ffestet hebben, unde de vorsichtigen borgermester unde radmanne duffer stad to Brunswich, jume vorvaren, alle zeleger dechnisse, vor set unde gif bezegelt unde ghevyget  
30 hebbet na utwysinge jumer breve. Bortmer bidde wy umme goddes willen unde synes hilgen bloddes willen, dat wy hegenwardich holden, sunte Marien syner leven moder, sunte Johannis, sunte Auctoris unde sunte Olien unser hilgen patronen, dat gh uns nicht en krenken myt jumer macht in unsem goddesdeynste unde in dem buwe, alze gh beghunt hebben. wente wy alle tiid hebben bereben wesen, alze wy noch synt, wy willen vor unsen edelen fforsten, hern Bernde unde hern Hinrile hertogen to Brunswich unde

5. 'Dalem' : 'Dalm'. 24. 'nemant' : 'hemant'. 31. 'unde' fehlt.



Lüneborch unde darto vor allen redeliken mannen, dar uns dat geboren  
 mach unde gy dat van uns effchet, daromme to rechte stan. Mach dat ho  
 nicht anders wesen, so bidde wy, dat gy dat nicht nemen vor arch: wy  
 moghen unses stichtes recht, not unde schaden nicht lengh vorswighen van  
 ere wegen, sunder wy motent vorfundigen unde openbaren fforsten unde 5  
 hern, geystliken unde werliken, steden unde stichten, meynheit unde capit-  
 telen, rydderen unde knapen, unde bidden dat se helpen irkennen unse  
 recht, not unde schaden unde beden vor uns unde unse goddeshus recht.  
 wente se unser al mechtich schullen wesen, wes an uns is, to redelicheit unde  
 aller bescheidenheit. Sunderliken bidde wy, dat gy uns laten in johanner 10  
 were, ffrucht unde stade, alze gy us unde unse stichte gefunden hebben,  
 dat uns dusses unwillen, arbeides unde koste neyn not en sy. Dat wil wy  
 gherne vordeynen nach unser moghelicheit. Willet alle dusse vorcrevene  
 stude nicht helpen, so moghe wy des van goddes vrochten unde ere wegen  
 nicht leng vorsumen und swygen. wente myn arch gutlos wen ghutlos unde 15  
 ere los. wy moten ot myt gif in gherichte utdraghen wur gif unde uns dat  
 gheboren mach, dat wy node doyt unde unsen nacomelingen unde us to vorn  
 wel lopen uppe grote koste unde arbeit, des wy doch nicht schumen moghen  
 unde en willen. Gescreven under unserm ebedige unde stichtes secreto des  
 mytwelens na deme dridden sondaghe na paschen'.

20

2. 'daromme — stan' fehlt. 3. 'nemen' : 'nomen'.

## VI.

# Das Schichtspiel.

Sy oversten der stede, weset vorechtich. Hebbet god leif boven alle ding unde forderet dat gemeyne gude, richtet recht ane giste unde gawe, straket unde leret, settet neyne nye funde, so sint alle juwe undersaten behorsam unde sittet under juw in dwange.

Lowet ok neynen meynen luden ede noch loste, wente se sint also de tame wulf: de is so sere nicht getemed, synes vaders art roret ene.



Den gerechten Ansprüchen aller Kreise der Bürgerschaft ihre gebührende Geltung zu sichern, das Widerspiel der vorhandenen Interessen und Kräfte harmonisch ins Gleichgewicht zu setzen<sup>1</sup> — dieser Absicht ihrer Urheber schien die Rathsverfassung von 1386 fast sechszig Jahr lang ohne erheblichen Anstoß zu entsprechen. Und zu Anfang hatten unstreitig die sinnreichen Verschränkungen ihres Mechanismus zu diesem Erfolge wesentlich mitgewirkt. Reineswegs aber war es auf die Dauer mit dessen blinder Function allein schon gethan: ihre bessere Gewähr hatte die innere Ruhe der Stadt in jenem Geiste der Mäßigung, der Selbstbescheidung, der Hingabe an das Gemeinwohl, der aus den schweren Kämpfen der sieben Jahre nach dem großen Aufruhr geboren war, in der umfassenden und gründlichen Reformarbeit der folgenden Periode sein Höchstes geleistet hatte und heilsam auch bei deren jüngeren Genossen und ihren nächsten Nachfolgern noch fortwirkte<sup>2</sup>. Als er abzusterven begann, die niederen Ziehkkräfte des Lebens wieder in ihre leidigen Rechte traten, da ging jene gesegnete Zeit zur Neige und die Stadt einer langen Folge neuer Erschütterungen entgegen, die ihren Abschluß erst in dem Untergange der bürgerlichen Freiheit finden sollte.

Nur ein Vorspiel dessen was weiter bevorstand, war in den vierziger Jahren des 15. Jahrhunderts jene „Schicht der ungehorsamen Bürger“. Sie verlief ohne tiefere Zerrüttung; dem Rathe gelang noch, und verhältnißmäßig leicht, sein Ansehen aufrecht zu erhalten. Freiwillig, aus eigener Einsicht, bot er die Hand, dem Getriebe des Stadtregiments einige neue Regulatoren einzufügen, welche von da ab integrierende Theile desselben geblieben sind<sup>3</sup>. Allein die verderblichen Einflüsse der zunehmenden Entartung des öffentlichen Geistes zu paralyfieren, war diese Vorkehrung und war ein Verfassungsapparat überhaupt nicht im Stande. Abermals vier Decennien, und neuer Aufruhr brach los, der Braunschweig diesmal drei Jahr lang einer wüsten Ochlokratie überantwortete.

Kein Zweifel, daß es um das gemeine Wesen hier in manchen Stücken wieder recht menschlich bestellt war. Wir sahen<sup>4</sup>, wie es trotz allen Cautelen einer durch und durch demokratischen Verfassung hatte geschehen können, daß von neuem ein engerer Kreis verkippter Familien die Rathsstühle fort und fort in unbilliger Anzahl besetzt hielt, die wichtigsten Aemter den Seinigen zuwandte, die „Ungefrenndeten“ im Rathe mundtot machte, dessen Schlüsse nach seinem Sinn lenkte, kurz den Löwenantheil aller öffentlichen Gewalt dauernd an sich riß. Die Folgen hatten nicht lange auf sich warten lassen. Mancherlei Mißbrauch in jedem Bereiche des Stadtreiments, Unzufriedenheit und Verachtung der Obrigkeit bei dem gemeinen Manne, gehässige Parteiungen im Rathe selbst: an diesen Uebeln krankte Braunschweig seit Mitte des 15. Jahrhunderts abermals und kaum minder schwer als vor der Krisis von 1374.

Eins zwar, grade dasjenige was der alten Rathsherrlichkeit damals den Rest gegeben und 1446 einen neuen Umsturz herbeizuführen gedroht hatte, war glücklich seitdem noch hintangehalten: von eigentlicher Finanznoth wußte man nichts. Die innere Verwaltung war nichts weniger als sparsam, die äußeren Beziehungen der Stadt erheischten in Krieg und Frieden großen Aufwand; aber man war auch in der Lage, aus dem Vollen haushalten zu können. Dank der Stetigkeit des materiellen Aufschwunges der Stadt, einer anhaltenden Zunahme der Zahl und des Wohlstandes ihrer Bevölkerung, lieferten Schoß, Zölle und Zisen ohne Ueberanstrengung der einzelnen Steuerkraft von Jahr zu Jahr wachsende Erträge. Wuchs nebenher auch, durch Leibgedings- und Webbeschafverläufe, mittels deren der Rath in alter Weise jeder Klemme des Augenblicks abhalf, die schwebende Schuld bedenklich wieder an, so waren wenigstens doch ihre Zinsen und die unumgänglichen Abträge ohne brückende Schwierigkeit immer noch aufzubringen. Mit neuen Auflagen, einer Erhöhung des Schoßes, der seit Menschengedenken nach dem niedrigen Satze von 1404<sup>9</sup> erhoben wurde, schien es vor der Hand noch gute Wege zu haben.

Allein das war die Gunst der Verhältnisse; ein Verdienst der Machthaber höchstens die Geschicklichkeit, mit der sie selbige wirklich auch dahin zu wenden wußten, daß auf dieser einen Seite der Bürger noch unbeschwert blieb. Begreiflich, daß er hierauf ihnen nicht eben sonderlich viel gutrechnen mochte.

Denn einerlei, ob er an seinem Theile und unmittelbar dadurch zu Schaden kam oder nicht — wenn die bereiten Mittel der Stadt kopflos oder leichtfertig vergeudet wurden, wenn deren Vormünder sich selbst auf

gemeine Unkosten mit allerlei Vortheilen und Ergötzlichkeiten bedachten, wenn die Inhaber der Rathsämtler von ihren Geschäftsführungen unregelmäßig Rechnung legten, wenn begünstigte Leute bei den Rämmerern offene Kasse hatten, wenn dort die Guthaben, hier die Forderungen der Stadt Jahre lang uneingemahnt blieben<sup>6</sup>, so durfte ihm dergleichen an sich schon in hohem Grade verbrüßlich und anstößig sein. Und wäre dies alles gewesen, hätte es daneben nicht in Menge auch Mißbräuche, Versäumnisse, Fehl- und Uebergriße gegeben, durch die mehr oder weniger jeder Einzelne sich augenfällig benachtheiligt sah. Rechtswidriger Abbruch des Gemeinbesizes an Wässern und Weide, Spitalpfründen für Geld und gute Worte an Unbedürftige vergeben, die geistlichen Lehen des Rathes zur Versorgung Uechter mißbraucht, die diesem oder jenem unter den Gefreundeten nahe stehen. Die Stadtmauern verfallen, nothwendige Wasser- und Wegebauten verabsäumt. Kein Geleit für den über Land fahrenden Kaufmann, kein rechter Ernst, wenn ein gemeiner Bürger von Feinden und Landpladern verwältigt wird, gegen arge Schädiger der Stadt nicht selten eine ärgerliche Milde. Fragwürdiges Gefindlein unter den reißigen Dienern, Stadthauptleute die unter dem umgeseffenen Adel verdächtige Freundschaft haben, Juristen und Pfaffen, Leute „die nicht in des Rathes Eiden sitzen“, als Schreiber und Syndiken von bedenklichem Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten. Rässige Duldung der Betrügereien in den Mühlen, beim Salz- und Kohlenkauf, Hintansetzung des gemeinen Mannes bei der Abgabe von Mühlen Schlamm, von Ziegelsteinen und Kalk. Gunst und Eigennutz bei der Umlage von Kriegslasten, gerichtliche Klagen gegen Reiche und Bornehme parteiisch erschwert, die Prozesse je nach Gunst und Gabe verschleppt oder beschleunigt. Dies alles und noch einiges stand auf dem Sündenregister des Rathes, welches regelmäßig demnächst zum Austrag kam. Genug in der That, um das Verlangen nach einer gründlichen Abrechnung vollauf zu rechtfertigen.

Und doch, wie sie nunmehr ins Werk gesetzt und durchgeführt wird, stellt sie von Anfang bis zu Ende sich als ein Frevel dar. Nicht so sehr durch die Gewaltthätigkeit ihres Verlaufs: blutige Opfer wie der Aufruhr von 1374 fordert sie nicht, bei übermüthiger Bedrohung der Gehaftten und mäßiger Mißhandlung Einzelner behält es sein Bewenden. Während damals aber die Empörer aus ihrer Mitte eine Reihe von Führern stellten, die sich allen Schwierigkeiten der geschaffenen Lage und schließlich einer wahrhaft reformatorischen Aufgabe gewachsen zeigten, bleibt solche Rechtfertigung diesen Epigonen versagt. Blindes Werkzeug in der

Hand eines verwegenen Demagogen der niedrigsten Art, zeigt die auf-  
rührerische Masse sich durch und durch unfähig, den Dingen eine neue,  
ersprießlichere Wendung zu geben. Nur Gestalten von gleicher Unwürde  
und Unzulänglichkeit wirbelt die Bewegung noch an die Oberfläche,  
Männer die nichts besser, vieles aber noch schlechter hinausführen als  
die unterdrückten Herren und in jedem anmaßlichen Mißbrauch der  
Macht es ihnen gleichthun. Wohl hat an dem Sturme gegen das Be-  
stehende ursprünglich auch ein ehrlicher Zorn seinen Antheil; er ist es,  
der unter anderm fromme Observantenprediger geschützt, die losen Weiber  
mit einem kenntlichen Abzeichen belegt wissen will. Sehr bald aber ge-  
winnen die niedrigsten Instincte, wilde Begehrlichkeit, roher Neid auf  
Besitz und Ansehen, prahlerische Freude am Machtgebrauch, die Ober-  
hand; auf Haaresbreite nur geht an den Häusern der Reichen insge-  
samt die Gefahr des Auspochens vorüber. So vernutzen die Empörer  
in kurzem Rausch jeden Rest sittlichen Gehalts ihrer Sache, verwirten  
sie das Recht auch ihrer billigen Forderungen, und das verbiente Ende  
ist, daß die Errungenschaft ihres ersten Anlaufs, die zwischen Rath und  
Bürgerschaft neu eingeschobene tribunicische Gewalt der Vierundzwanzig  
nach dreijähriger Probe, nicht eine gedeihliche Spur ihrer Wirksamkeit  
hinterlassend, in sich zusammenfällt, das Stadtre Regiment auf den Fuß  
von 1445 wiederhergestellt wird, das alte Wesen und Unwesen unge-  
schwächt, ja gleichsam gerechtfertigt, seinen verderblichen Lauf weiter-  
nimmt. —

„Rudeten Hollandes Schicht“ heißt dieser Aufruhr im „Schichtbuch“  
und in allen späteren Stadtchroniken. In der That auch, nie hat ähn-  
lichen Vorgängen mit besserem Recht ein einziger Name zur Ueberschrift  
gedient. Denn wie viel anderes auch vorgearbeitet hatte: daß das Ver-  
hängniß gerade in dieser Stunde und gerade so hereinbrach wie es geschah,  
das war das Werk dieses Mannes, und seinen Stempel trug alles was  
dann folgte.

Vollendet zeigt in ihm sich der Typus einer Art ausgeprägt, die zu  
so lauter und so unheilvoller Rolle nur in sinkenden Demokratieen be-  
rufen zu sein pflegt. Ein Mann von dunkler Herkunft: wann seine Vor-  
eltern in Braunschweig ansässig geworden, läßt sich nicht feststellen, die  
Stadtbücher wissen kaum von ihnen<sup>7</sup>. Er selbst, seines Zeichens ein  
Rürschner, hatte es zu blühendem Wohlstande gebracht und stand bei  
Seinesgleichen in gutem Ansehen. Der Fluch seines Lebens ward, daß  
er dies sich nicht genug sein ließ, und daß seine höher hinausgreifenden  
Wünsche weder von sittlicher Ueberlegenheit noch von hervorragender In-



telligenz getragen wurden. Denn was ihn auf seine vermessene Bahn riß, war kein hochstrebender Ehrgeiz, nicht das Ringen großer Kräfte nach entsprechenden Aufgaben, nur eitle Großmannsucht, unbefriedigte Gier nach Einfluß, Geltung und äußeren Ehren, öde Eifersucht auf Alle die hierin etwas vor ihm voraus hatten. Bezeichnend, wie er auf der Höhe seines Laufes sich berühmt: wer nicht allzu reich an Gut, der solle ihm weichen<sup>8</sup>. Eitle Hoffahrt denn auch der vorherrschende Zug in seinem ganzen Gebahren. Die Nachbarn hatten ihr Wunder an seinem altersschwarzen Häuschen im Sachweichbilde, am Eck der Höhe und der engen Gasse beim alten Marstall, wie es innen glänzend getüncht war und prunkend seinen Reichthum an blanken Zinnschüsseln und messingenen Handbecken zur Schau stellte, daran auch die Löwen nicht fehlen durften, welche die vornehmen Geschlechter als Zeichen ihres Antheils an den Ehren des städtischen Heerschildes sich beileigten. Auch die Kleiderpracht und das üppige Leben seiner Töchter war in der Reute Mund<sup>9</sup>, und wenn er selbst, ein hochgewachsener, hagerer Mann mit tiefliegenden Augen, sich auf der Straße blicken ließ, so entging den Beobachtern nicht, daß er wichtig wie ein Kurfürst auf seinen langen Beinen und ansehnlichen Waden dahergestellt<sup>10</sup>. Begierig biß er auf den Röber, als Herzog Wilhelm ihm bei guter Laune ein adlig staffirtes Wappen verlieh<sup>11</sup>; die Spötter durften schon auf Glauben rechnen, wenn sie ihm nachredeten: daß er während seines Regiments ein größeres Haus in der Neustadt gekauft, sei geschehen, damit er doch nach Herzenslust auch wie ein feiner Gesell im Harnisch aus seinem Thor reiten könnte<sup>12</sup>.

In dem Kürjahre 1482 hatte seine Gilde ihn in den Sächter Rath abgeordnet<sup>13</sup>; 1485 abermals gewählt, war er im dritten Jahre des Turnus auf das Burgemeisterkissen gerückt. So saß er nun auch im Rükkenrathe, dem engern Ausschusse welcher das eigentliche Stadtregiment darstellte<sup>14</sup>. Allein unfehlbar mußte ein Mann wie er sich grade an dieser Stelle öfters gedemüthigt als gehoben fühlen. Denn hier bildeten die Burgemeister der Altstadt, des Hagens und der Neustadt, fast immer Angehörige jener bevorzugten Geschlechter, eine geschlossene Mehrheit, die gegen die Herren aus der Altenwil und dem Sacke hartnäckig die herrischen Ansprüche ihrer vornehmeren Weichbilde und ihrer eigenen Erbweisheit aufrecht hielten<sup>15</sup>. Und wohl nicht allemal in den Formen collegialischen Meinungsanstausches; die in späterer Zeit verlautende Klage, jede Einrede eines Geringern werde hochmüthig überhört oder grob überschnarcht, war ohne Zweifel doch ältern Ursprungs<sup>16</sup>. Solche Begegnung war natürlich nicht dazu angethan, mit der herrschenden

Sippſchaft auszuſöhnen. Hatten Hollands Gedanken ſich vor dieſem ſoweit noch nicht verſtiegen, jetzt gewann ſein Haß eine Stärke, die ihn zu Umſturzplänen trieb. Daß er im engern und mehr noch im weitem Rathe Genoffen fand, denen er ſie offenbaren durfte, würde in Anbe- tracht jener Umſtände ohne weiteres wahrſcheinlich ſein und wird von einem gut unterrichteten Zeitgenoffen ausdrücklich bezeugt<sup>17</sup>. Auf eine vorbedachte Veranſtaltung dieſer mißvergnügten Faction führt derſelbe den Rathſerlaß zurück, durch welchen die Unzufriedenheit der Bürger- ſchaft den letzten entſcheidenden Anstoß empfing.

Ohnedies ſchon gährte es bedenklich. Zu allem übrigen hatten in letzter Zeit ſich noch einige neue Urfachen des Mißvergnügens gehäuft. Die hilbeſheimſche Fehde mit ihren Heerfahrten, der Unfug der fremden Kriegsvölker, die von 1485 auf 86 in Braunſchweig überwinterten<sup>18</sup>, dergleichen konnte nicht abgehen, ohne den Bürger vielfältig zu beläſtigen und, was ebenſo ſchlimm war, die Gewohnheiten der bürgerlichen Zucht und Ordnung ſtark zu lockern. Daß der Rath dann, nachdem Hilbeſ- heim außer Gefahr, das viele Bürgergut im Lande umher ſowie die Noth der armen Zinſpflichtigen bedachte und alle weiteren, auf Erobe- rung und Beute gerichteten Abſichten der verbündeten Landherren und Städte durch ſeinen Rücktritt hintertrieb, trug ihm ſchlechten Dank ein. Draußen verhöhnte man die Braunſchweiger als „Wendehöfen“, und auch in der Stadt gab es Leute genug, die ſich um einen Beutetheil be- trogen fanden und gegen den Rath in dieſen Scheltruf wader einſtimmten. Wie immer in ſolchen Fällen bezeichnete die öffentliche Meinung gewiſſe Einzelne als die Hauptſchuldigen der mißbilligten Wendung, und hielten Andere, die es ebenfalls anging, für rathſam, ſich zu entſchuldigen „wie Pilatus“, ihre Mitverantwortlichkeit feig oder argliſtig auf dieſe Gezeich- nenen abzuwälzen.

Dies alles aber, ſo urtheilt jener Gewährsmann der von dieſen Dingen berichtet, hätte noch keine Aufruhr gemacht. Eine andere Hand- habe mußte geſucht werden und fand ſich.

Seit Braunſchweig ſeinen „ſtäten ewigen Pfennig“ ſchlug, hatte es unaufhörlich mit dem minderhaltigen Gelde auswärtiger Münzstätten zu kämpfen, welches von fremden und einheimiſchen Speculanten maſſenhaft für das gute Geld zum Silberwerthe eingewechſelt und im Kleinverkehr zum Nennwerth unter die Leute gebracht wurde<sup>19</sup>. Umſonſt erging gegen betrügliche Ausfuhr braunſchweigſchen Silbers, die Ausgabe und An- nahme unterwerthiger Münzſorten Verbot über Verbot, und ebenſo er- folglos blieben alle Bemühungen, für das unaufhaltſam eindringende

fremde Bagiment feste Kurse zur Geltung zu bringen. Vorschriften dieser letztern Art aber hatten immer auch eine bedenkliche Seite. Bei dem kleinen Manne war, und nicht ganz mit Unrecht, die Meinung verbreitet, auf seine Kosten werde damit dem Reichen ein ungerechter Gewinn zugewandt. Zumeist reiche Leute waren es ja, die in dem Vertriebe des schlechten Geldes ihren Nutzen suchten. Mußten sie dergleichen von ihren Zinsschuldnern und sonst zeitweilig so wie sie es ausgegeben auch wieder in Zahlung nehmen, so that dies dem ersten Vortheil keinen Eintrag, weil sie für solche Beträge bei Handwerks- und Marktleuten immer wieder gutgläubige Abnehmer fanden. Trat von Zeit zu Zeit dann aber eins jener Münzedicte dazwischen, so waren sie jedesmal die ersten, auf ihre Ausstände gute braunschweigische Pfennige oder deren vollen Werth zu fordern, und der Einfältige hatte den Schaden zu tragen. Kein Wunder denn, daß an derartigen Erlassen ein starkes Obium klebte, das, rechtzeitig in Bewegung gesetzt, besser als vieles anderes geeignet war, die Masse in allen Tiefen zu erregen. Darauf baueten Holland und seine Vertrauten ihren hochverrätherischen Plan.

Dem beständigen Abfluß der guten Stadtmünze einen Damm zu setzen, hatte der Rath 1475 zu dem allerunglücklichsten Mittel gegriffen. Durch Zwangskurs hatte er ihren Zahlwerth um ein Viertel erhöht, dergestalt daß der braunschweigische Pfennig hinfort fünf Vierlinge gelten, vier Pfennige also für fünf gerechnet und angenommen werden sollten<sup>20</sup>. Der Erfolg war ein baarer Hohn auf die Absicht gewesen. Allerdings, für den Augenblick war mancher vorsorglich im Kasten gehütete Pfennig zum Vorschein gekommen, aber nur um von den Leuten die sich darauf verstanden, alsbald wieder angehalten und in schlechte Münze umgesetzt zu werden. „War bis dahin in Braunschweig kein böses Geld gewesen, so brach es nun mit voller Macht durch alle neun Thore ein.“ Aber erst nach neun Jahren war man von diesem Wege wieder ab- und auf die alten Maßnahmen zurückgekommen. Ein Edict vom Montag nach Reminiscere 1485 hatte den wahren Werth des braunschweigischen Pfennigs hergestellt und daneben angeordnet, daß von Trinitatis ab in der Stadt und ihrem Gebiete nur noch mit braunschweigischen Pfennigen gelaufen, gelohnt, Zinse entrichtet und abgelöst werden sollten<sup>21</sup>. Ein Gesetz das unfehlbar am drückendsten wieder auf den kleinen Mann fallen mußte; doch hatte man von seiner Wirkung einstweilen noch nichts verspürt, da es unter den Kriegsunruhen der nächsten Zeit einfach in den Wind geschlagen war. Jetzt erinnerten sich seiner die rechten Leute. Trotz aller Abmahnungen der Verständigen und Wohlmeinenden, brachten Holland

und seine Partei es dahin, daß 1487 am Dienstage nach Lucia Rath, Rathsgeschworne, Gilbemeister und Hauptleute sich entschieden, das verschollene Edict wieder hervorzuziehen und auf Dreikönige wirklich in Kraft zu setzen<sup>22</sup>.

Sofort trat ein was kommen mußte. Allerdings noch nicht gleich in akuter Form. Die erbitterte Bürgerschaft ließ den Mund weiblich fließen, die Anschläge wurden abgerissen und beschmutzt, vor den Häusern einiger Burgemeister und den Pfaffenhöfen zu St. Agidien konnte man nächtlicherweile drohende Rufe hören — weiter kam es vor der Hand nicht. Und der neue Rath des Jahres 1488 ließ sich warnen. Nur etwas gar zu beflissen vielleicht that er was in seinen Kräften stand, um Schlimmeres abzuwenden: eine seiner ersten Handlungen war die Aufhebung des verhaßten Gebotes.

Den Unheilstiftern freilich war damit schlecht gebient; ohne Zaudern trafen sie Anstalt, dem versöhnlichen Entgegenkommen des Rathes die Wege abzuschneiden. Das widerrufene Edict bedrohte mit Verfestung Jeden der sich freventlich dagegen auflehnen würde. Während der Rath also auf dem Neustadthause mit Gilbemeistern und Hauptleuten den Rückzug vereinbarte, erschienen im Schuhhose zwei Kürschner, um die zur Morgensprache versammelten Schuster mit der Einbildung zu versehen: sei das Edict schon zurückgenommen, so werde der Rath gegen dessen Lasterer gleichwohl doch nach Maßgabe jener Bestimmung verfahren. Der Spahn zündete wirklich. Kürschner und Schuhmacher verbanden sich mit hohen Eiden, gegen alle Verfolgung treu beieinander zu stehen; ohne Mühe gelang ihnen, zunächst noch die Schmiede, die Kramer und die Beckenwerken, dann auch die Gemeinheiten im Sack und in der Altenwit in ihre Verstrickung zu ziehen. Den bittlichen Einreden des Rathes antworteten die Verschworenen mit der Betheuerung, ihr Bund solle Jedermann, auch ihm, dem Rathe, unschädlich sein; mit gut gespielter Harmlosigkeit baten sie ihn, allen übrigen Gilden den Beitritt ebenfalls zu vergönnen, ja ihn selbst luden sie zum Beitritt ein. Schwachmüthig genug, leistete der Rath jener Bitte wenigstens keinen Widerstand, und damit vollends war seinen Gegnern leichtes Spiel gegeben. Auch die Schneider, Bäcker, Knochenhauer, Latenmacher, Wandschneider, Goldschmiede und Wechsler leisteten nun den Eid der Anderen, letztere drei Gilden, die sich aller Wahrscheinlichkeit nach viel lieber fern gehalten hätten, wohl nicht ohne vorgängige Verabredung mit dem Rathe; und in gleichem Falle waren bezeugter Maßen die Gemeinheiten der Altstadt, des Hagens und der Neustadt. Ohne Zweifel dachte der Rath

diese maßvolleren und wohlgesinnten Elemente der drohenden Bewegung als ein Gegengewicht anzuhängen — eine Rechnung die der letzte Ausgang in der That nicht ganz unbewährt ließ. Vorläufig aber trog sie: gewaltfam, ohne eigenen Willen wurden auch die Friedfertigen dem Schwarme nachgezogen, welcher auf Neuerung und Umsturz sann<sup>23</sup>.

So sahen sich Holland und seine Hinterlente nun am Ziel ihrer Wünsche. Die Kräfte mit denen sie das Bestehende aus den Angeln zu heben gedachten, waren gesammelt zur Hand, und leichter als sie hatten hoffen dürfen waren ihrem Vorhaben mit der Macht auch gleichsam gesetzliche Maße zugefallen. Beides ausgiebigst anzuwenden, verloren sie keine Zeit; methodisch und regelrecht ward die zusammengeballte Masse ins Rollen gebracht<sup>23</sup>. —

Officielle Aufzeichnungen, soviel ihrer aus dieser Zeit auf uns gekommen sind, geben von dem allen und was weiter geschah, nur überraschend dürftige Kunde. Acten liegen gar nicht vor; die Gedebücher schweigen, in den Briefbüchern klappt grade an dieser Stelle (1484—93) eine zehnjährige Lücke, die gemeinen Rämmereirechnungen der Jahre 1480 bis 90 sind gleichfalls verloren gegangen, was Gerichts- und Verfestungsbücher melden, ist von untergeordneter Bedeutung; Urkunden im engeren Sinne endlich hat die Begebenheit nur zwei hervorgerufen: die Receffe vom 23. April 1488 und 30. April 1490, und so schätzbar die durch sie, und namentlich durch ersteren, eröffneten Einblicke auf den allgemeinen Stand der Dinge unleugbar sind — für sich allein würden sie doch den nächsten Anlaß der Bewegung so wenig wie die einzelnen Momente ihres Verlaufs auch nur in den schwächsten Umrissen erkennen lassen.

So mußte denn unser Wissen von diesen Dingen ungewöhnlich dunkel und unbestimmt bleiben, wenn die Ausfälle der sonstigen Ueberlieferung nicht durch zwei je in ihrer Art sehr werthvolle Chronikenberichte gedeckt wären. Den einen liefert das „Schichtbuch“, dessen Verfasser in diesem Abschnitt aus eigener Erinnerung schreibt. Als Nahebetheiliger zwar, mit scharf ausgesprochener Parteinahme; dabei aber so redlichen Sinnes und so ausführlich und anschaulich, daß auch die schwachen Seiten der Sache die er verfißt, sich im mindesten nicht verhüllen<sup>24</sup>. Ihm zur Seite, den Ereignissen zeitlich noch näher, steht der andere Zeuge, dessen Erzählung auf den nachfolgenden Blättern zum ersten Male mitgetheilt wird.

Eine ziemlich umfangreiche, den Aufruhr von Anfang bis zu Ende auf Schritt und Tritt verfolgende und commentirende Reimchronik.

Rehnerus Groningen nennt sich ihr Verfasser; 1492 am Tage der h. Prisca (18. Januar) hat er seine Arbeit zum Abschluß gebracht<sup>25</sup>, Freunden oder Gönnern sie als „Almanach“ zum neuen Jahre gewidmet<sup>26</sup>. Daß auch er mit eigenen Augen gesehen was er schildert, erhellt aus dieser und jener Wendung zu völliger Evidenz<sup>27</sup>; ihn für einen in Braunschweig heimischen und den Rathstreifen irgendwie nahestehenden Mann zu nehmen, nöthigt seine intime Kenntniß der Personen und Verhältnisse und mehr noch sein innerlicher Antheil an den dargestellten Vorgängen. Um so auffälliger das Dunkel welches seine Person im übrigen umgiebt. Da die Rathsregister ihn nicht ausweisen, liegt am nächsten, ihn unter dem Rathsgesinde, den Schreibern etwa, zu suchen; allein die Rämmerei-rechnungen kennen ihn ebenfalls nicht. Auch in den Schöffregistern der Altstadt — die der anderen Weichbilde fehlen — begegnet sein Name nicht, und ebensowenig in einem der Degebücher. Möglich, daß ein glücklicher Fund an anderen Orten dereinst noch bessere Auskunft giebt; bis dahin bleibt nur die Muthmaßung, unser Rehnerus sei Geistlicher gewesen<sup>28</sup>, aus einer Bürgerfamilie hervorgegangen<sup>29</sup>, den Vornehmen der Stadt dienstlich, als Notarius, Klerik<sup>30</sup> oder dergleichen verwandt oder gesellig vertraut und befreundet.

Was er giebt, ist eine behagliche Recapitulation der soeben ver-rauschten Episode, reichlich mit Spott und Hohn auf die Unterlegenen gewürzt, hie und da auch durch einen Ausbruch der Entrüstung gehoben, unzweifelhaft ganz im Geschmacke Derer, die nach glücklich bestandenen Fährlichkeiten nunmehr zuletzt lachen durften. In größerer Breite, für einen engeren Kreis von Lesern eben, leistet er demnach etwa dasselbe was weiteren Hörerstreifen, in den Bürgerhäusern und Viertellern, die „Lied-sprecher“<sup>31</sup> mit jenen knapper gefaßten Reimzeitungen boten, die in die Sammlung unserer historischen Volkslieder aufgenommen sind<sup>32</sup>.

„Das Schichtspiel“ hat er sein Werk betitelt; offenbar in doppeltem Sinne. Einmal nämlich stellen Holland und seine Gesellschaft sich ihm als verzweifelte Glücksspieler dar, die „Ungleich gezogen“, eine Niete gegriffen, ihren Einsatz verloren haben<sup>33</sup>. Daneben jedoch kehrt er gelegentlich auch die andere Bedeutung des Wortes hervor: der Aufruhr ist ihm ein Spiel wilden Uebermuthes, die Empörer, so versinnlicht er an einer Stelle seine Auffassung bestimmter, thun mit dem gemeinen Wesen wie ein Haufen Unbändiger mit einem preisgegebenen Rade, das sie vor sich hertreiben bis die Speichen brechen<sup>34</sup>. So wie so aber soll das Bild ihm dienen, ihr Unterfangen als einen nichtswürdigen Frevel zu charakterisiren. Mit diesem Brandmal und gezeichnet von den Geißelhieben



seiner Satire die Gegner für alle Zeit an den Pranger zu stellen, das die Absicht die ihm die Feder führt; sein unermülich variirtes Thema ihre Bosheit und Unfähigkeit, der lächerliche Abstand welchen ihr Regiment zwischen Anspruch und Gebahrung, Wollen und Vollbringen, Verheißung und Erfüllung, Beginn und Ausgang ließ.

Ihm selber freilich erging es mit seinem Vorhaben ähnlich wie jenen mit dem ihrigen: er ist der erwählten Aufgabe nicht recht gewachsen, die Ausführung bleibt hinter der Absicht ein Ziemliches zurück. Es reimweis zu versuchen lag in diesem Falle nahe genug: der Reim, wie er leicht im Gedächtniß haftet und der Zunge sich anschmeichelt, diene von jeher den auf Gegner abgeschneelten Redepfeilen als Tragflügel<sup>35</sup>. Seinen Lesern aber, uns heutigen insbesondre, hätte der Chronikant einen bessern Gefallen erzeigt, wenn er schlichter Prosa den Vorzug gegeben. Denn den Stoff so wie er gedachte zu formen, reichte eben seine Gestaltungskraft und reichte seine Sprachgewalt nicht aus. Weniger seine Kunst als die eigene Kraft des Humors der Dinge ist es, wenn sein Spott bisweilen nicht übel trifft. Selten nur, daß er einen Anflug zur Gehobenheit dichterischer Anschauungs- und Ausdrucksweise nimmt; auch in ihren besten Momenten bringt seine Darstellung es nicht viel weiter als zu einem fahlen Abbilde der gemeinen Wirklichkeit. Und wenn sie dieses wenigstens immer in guter Anschaulichkeit und erträglicher Form vermöchte. Allein die Fesseln der gebundenen Rede, so leicht sie an sich sind, lasten schwer auf ihr. Meist nur unbeholfen windet sie sich unter ihnen daher; damit das Wort sich in dies lockere Versmaß füge, müssen Grammatik und Syntax sich gelegentlich radebrechen lassen<sup>36</sup>, noch häufiger geht als Reim hin was solchem kaum von ferne ähnlich sieht<sup>37</sup>; und bei alledem dann, wie oft geschieht es nicht, daß das Wurfholz, um des Verfassers eigenes Bekenntniß reden zu lassen<sup>38</sup>, schief zum Ziel läuft, wie oft auch, daß sein Stammeln kaum noch verständlich macht was ihm vorschwebt. Seine Zeitgenossen hatten das wovon er handelt, gesehen selbst mit angesehen; ihre Erinnerung zu wecken und in die rechten Schwingungen zu setzen, brauchte er natürlich die Saiten nur ganz obenhin, mit leisester Andeutung zu berühren. Uns aber bleibt nicht wenig von seinem Vortrage dunkel, einzelnes ohne jeden irdentlichen Sinn, und noch weit öfter würden wir ihm völlig rathlos gegenüberstehen, wenn nicht in vielen Fällen die klare und ausführliche Erzählung des Schichtbuchs unserm Verständniß zu Hilfe käme.

Bei alledem aber möchte man Meynerus Groningens Werk nicht missen. War er kein Poet, so dürfen wir um so leichter seiner Ver-



sicherung glauben, daß nichts von dem was er meldet Gedicht, alles vielmehr wirklich und ungefähr wenigstens so wie er es darstellt geschehen ist<sup>39</sup>, seine Zuthat eben nur „die Schwänke“, jene scherzhaften und spöttischen Randglossen sind<sup>40</sup>; auch seine Tendenz, unverhüllt wie sie überall sich zur Schau stellt, kann die Glaubwürdigkeit der Erzählung, soweit es sich um Thatsachen handelt, kaum beeinträchtigen. Und wenn sein Buch uns dann besagter Maßen zu einem guten Theile verschlossen bleibt, so lernen wir immerhin doch recht viel daraus, was sonst nirgend, auch im Schichtbuch nicht, überliefert ist. Viele einzelne Züge zunächst, von denen hin und wider ein willkommenes Schlaglicht in die dunkeln Falten der Dinge fällt. Sodann aber — und dies ist der Hauptgewinn — bringt dieser Bericht in größter Unmittelbarkeit das Empfinden und Meinen zum Ausdruck, mit welchem die Sieger zu der überwundenen Sache und zu ihrer eigenen fernern Aufgabe Stellung nahmen. Denn unbedenklich darf man setzen, daß Krepnerus Groningen völlig aus der Seele Derjenigen schrieb, welchen seine Reimerei gewidmet war.

Was wir in diesem Betracht wahrnehmen, ist nicht grade sehr tröstlich. Zwar die Erbitterung jener Kreise auf ihre Widersacher war nur zu gerechtfertigt, maßvoll genug auch die Vergeltung welche sie übten. Aber eine andere Beobachtung giebt zu denken. Wir sehen die Herrschenden, aus ihrer Ruhe unsanft aufgeschreckt, nach neuen Stützen der bestehenden Ordnung ausschauen. In erster Linie fassen sie, wie man heute sagen würde, die Solidarität der conservativen Interessen ins Auge: gute Eintracht mit anderen Städten, mit den Landesfürsten, mit Prälaten und Männern ist ihr Begehr. Daneben regen sich allerdings auch löbliche Vorsätze hinsichtlich der eigenen Amtsführung: Gottes Diener zu beschirmen, Ehre und Zucht zu wahren, Gift und Gabe von sich zu weisen, dem Armen zu thun wie dem Reichen<sup>41</sup>. Allein schon zucken in den Ernst dieser Stimmung vergnüglich wieder die eingewurzelten Gelüste herein. Mit der ganzen Oberflächlichkeit einer laxen Moral polemisiert der Chronikant gegen die Maßnahmen zur Einschränkung der gemeinen Weiber<sup>42</sup>; und indem er in einem der Rathsämler die alten Inhaber begrüßt, winkt er verständnißvoll mit den guten Trünken die von Amts wegen, natürlich auf öffentliche Kosten, sich ereignen werden<sup>43</sup>. Nur kleine Symptome allerdings; aber unverkennbar bezeugen sie doch, daß die alte *materia peccans* mit nichts etwa ausgetrieben war. Ihr Wirkungen brachte die Folgezeit bald genug wieder klarlich an den Tag. —

Das „Schichtspiel“ scheint nur in einer einzigen Aufzeichnung, muthmaßlich der vom Verfasser selbst gefertigten Reinschrift, erhalten zu sein, welche gegenwärtig im Besitze der herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel und dort mit der Signatur Helmstad. 120 bezeichnet ist.

Ein Volumen von  $3\frac{1}{3}$  Sexternen Papiers 2<sup>o</sup>, um die dann noch ein einzelner Bogen gelegt ist; das Ganze, insgesamt 42 Bl., mit zwei Darmheften in einen nach vorn überschlagenden Mantel von dickem Pergament gehängt. Eine besondere Aufschrift fehlt, der Titel ergibt sich aus den Eingangsversen. Den Inhalt seines Gedichtes hat Meynerus Groningen durch entsprechende Ueberschriften nach Jahren, Capiteln und Artikeln gegliedert, oft freilich ohne innere Nothwendigkeit und rechte Consequenz. Außerlich ist jede Seite durch meist nur blind mit dem Griffel, hie und da leicht mit Dinte vorgezogene Horizontal- und Verticallinien in zwei Columnen von je 48 Zeilen abgetheilt, mit Ausnahme jedoch der ersten Seite, welche nur für die 16 Eingangsverse benutzt ist, und der beiden leztbeschriebenen (Bl. 30), auf denen die Zeilen durchlaufen. Die Schrift ist mit Sorgfalt ausgeführt und nicht unzierlich. Jede Verszeile zeigt — mit Ausnahme wieder der 16 ersten — in ihrem Anfangsbuchstaben den üblichen rothen Merker; die Ueberschriften sind größer und kräftiger gehalten als das Uebrige, die Stichworte darin ebenfalls roth unterzogen, rothe Paragraphzeichen an den Rand gesetzt; die Jahres- und Capitelanfänge mit größeren und kleineren, meist rothen Initialen ausgezeichnet; desgleichen der Anfang des Nachtrags. Durchweg in rother Schrift ist die Schlußnotiz am Ende des Haupttheils (Bl. 29') gegeben. Von den theils rothen, theils schwarzen Kopftiteln der Seiten: 'Dat erste jar', 'Dat ander jar', 'Dat drydde jar', 'Dat verbe jar', fallen erstere beiden stellenweis aus. — Leider ist das Gedicht nicht in seinem vollen Bestande erhalten. Das erste, das zweite und das vorlezte Blatt der ersten Sexterne (die Umlage mitgezählt, Bl. 2, 3 und 12) sind ausgerissen, so daß uns der Anfang und ein kleineres Stück der Darstellung des ersten Jahres, im Ganzen vermuthlich gegen 600 Zeilen, entgehen; der vorhandene Rest zählt deren noch 4937, ohne den mehrerwähnten Nachtrag.

Zwölf Blätter hatte der Verfasser ganz leer gelassen. Sie sind gegen Ende 16. Jahrhunderts zu fremdartigen Einträgen benutzt, die uns nur insofern angehen, als sie etwa einen Fingerzeig über den damaligen Besitzer des Buches geben. Bl. 42' hat der jüngere Schreiber zwei schmutzige Ueberreime verewigt, die er und Heinrich Paul (Pawel) bei ihrem „Hahnengelage“ gegen einander ausgetauscht; Bl. 43 schreibt er: 'Was

dar außgegeben ist beweiße dat gei (= gh) brandt gewesen sint, dat ich weiß. Als erstlich denn 5. Martius doctor Machgolbe einen risedaler. Denn 6. Martius her Melcher einen risedaler darvor dat he ju dat abentmal reitebe, und dem opperman 9 grossenn. Denn 8. Martius 42 mattier in dat nie bagginenhuß dat gei gebuet hebben' 2c. Dr. Antonius Machholz war seit dem 7. August 1598 gemeiner Stadt bestallter Physicus<sup>44</sup>; Herr Melchior Leporinus, 1589 an die Pfarre zu St. Martini berufen, wurde am 28. October 1598 seines Amtes entsetzt, weil er zum Huberianismus neigte<sup>45</sup>. Unter dem neuen Beginenhause kann nur eine von den zwei derartigen vom Dammeschen Stiftungen gemeint sein: die ältere an der Süßstraße, welche 1564 abgebrannt und demnächst von ihren Patronen wieder aufgebaut war, oder die nachmals — wann, ist zur Zeit noch unbekannt — von ihnen fundirte hinter den Brüdern. Demzufolge scheint das „Schichtspiel“ damals Eigenthum eines vom Damme gewesen zu sein. Einer dieses Namens, Tile, war von der altstädter Gemeinde seit 1470 ohne Unterbrechung in den Rath geschickt worden, 1488 auch wieder unter die regierenden Herren gewählt, dann aber von den Schichtmachern, wennschon nicht aus dem Rathe überhaupt, so doch für das Jahr des Regimentes entsetzt; erst im dritten Jahre des Aufruhrs kam er wieder in den sitzenden Rath<sup>46</sup>. Durch Geburt und Schicksalsgemeinschaft gehörte er also zu Denen die das neue Wesen unwillig über sich ergehen ließen und bei dessen endlichem Bantrut von Herzen frohlockten. Daß ihm insbesondere Keynerus Groningen sein „Schichtspiel“ gewidmet habe, ist durch dies alles natürlich nicht zwingend bewiesen, wohl aber nahe gelegt, und im Wege steht solcher Annahme nichts.

### Anmerkungen.

1. Vgl. Chron. VI S. 405 ff.
2. Ebd. die Einleitung zur „Heiml. Rechenschaft“, S. 123 ff.
3. Die näheren Nachweise in den Erläuterungen zu dem betreffenden Abschnitte des Schichtbuchs.
4. In der Einleitung dieses Bandes.
5. Zwei Schilling zuvor und zwei Pfennige von der Mark: Heiml. Rechensch. Th. 2 Cap. 60: Chron. VI S. 177<sup>10</sup>.
6. Diese wie die weiterhin ange deuteten sonstigen Beschwerden der Bürgerschaft ergeben sich aus den Vereinbarungen des Necesses vom 23. April 1488: Urkb. I S. 251 ff.
7. Die Neubürgerbücher älterer Zeit nennen vier Leute des Namens. In der Altstadt gewann 1430 ein Hinrek Hollant die Bürgerschaft, in der Altenwil 1470 ein Ambrosius und 1485 ein andrer Hinrek, im Sacke 1474 ein Tile Hollant. Für verwandtschaftliche Beziehungen des einen oder andern derselben mit unserm Eubelen

spricht nichts. Von den Schoßregistern des Sades sind die der Jahre 1401—1416 und 1460—1490 auf uns gekommen. Jene ältere Reihe weist keine Person des Namens aus; in der jüngern ist eine Metke Hollandes 1460 und 62 beim alten Marstalle, 1466—78 'vor den mestwerchten', auf der Straße die vom Burgtore in den Sad führte, zu verfolgen; 1470 taucht, ebenfalls in der Nähe des alten Marstalles, eine Gesele Hollandes auf, um alsbald wieder zu verschwinden. Das Degebüch des Sades merkt zum Jahre 1437 an, daß Lubele Kortelot eine Mark Geldes, den ersten Zins nach dem der Herren von St. Agibien, ablöselich für 12 Mark, an Henning Hollandes Hause auf der Kannengießerstraße habe, 'unde is in der suberen halbe dat negheste hus van dem orbe, wenne me gept uthe deme Sade na sunte Bartolomeus kerken'. Der Zeit nach könnte dieser Henning etwa Lubelens Vater gewesen sein. Lubele selbst wird in den Schoßregistern erst seit 1472 aufgeführt: zunächst zwei Jahr unter den Insassen der Straße, die vom 'Meinbernsbove' (heute Meinhardshof) am damaligen Marstall, dem jetzigen Bachhose, vorüber auf die „Höhe“ geht, unserer Bachhofsstraße also; seit 1474 saß er in dem weiterhin erwähnten Hause auf der Höhe, 'tigen dem beghtenhuise over', dem alten Weltheimischen, welches bis 1783 innerhalb der Burg an deren nördlicher Ringmauer lag.

8. Schichtspiel B. 634 ff.

9. 'In einer kleinen gaten he sit, | dat huselen is buten swart und binnen wit, | of mach men dar wol schouwen | glue handbedden mid missinges louwen, | blanke schoteln van tinnen. | . . . De kinder kunnen wel waschen, | de dochtere drinken garen kareet ut der vlaschen, | of dragen se tollensche remen, | dat se van Rollen lemen, | ebber men lete se ja wol halen | und sende de anderen hen in Westfalen'. So, in den letzten Zeilen mit unverständlichen Anspielungen, das bei v. Ziliencron, „Die hist. Volkslieder der Deutschen“ II S. 216 ff. mitgetheilte Spottgedicht B. 23 ff.

10. Schichtspiel B. 620 ff.

11. Nach dem Berichte des Schichtbuchs.

12. Schichtspiel B. 2201 ff. Den wahren Grund dieser Umfiedelung ergibt das Schichtbuch.

13. Damals zuerst führt ihn das Säder Degebüch in dem üblicher Maßen den Einträgen des Jahres vorausgeschickten Verzeichniß der Mitglieder des stehenden Rathes auf. Ebenda finden wir ihn fünf Jahr später als Burgemeister wieder.

14. Mehr über dessen Zusammensetzung und Function in der Einleitung dieses Bandes.

15. Durchaus zutreffend wurde im 17. Jahrhundert auf Grund der lebendigen Anschauung, die man unmittelbar noch aus dem dormaligen Stande der Dinge schöpfte, der heimliche Haß unter den Burgemeistern zu Hollants Zeit darauf zurückgeführt, daß sie 'nach Uunderschiedt dero Weichbilben' nicht 'gleiche hoech und gewaltig' waren. So Andreas Pawel in einer Beschreibung dieses Aufruhrs, die er mit anderen chronikalischen Nachrichten an gehöriger Stelle einem Verzeichniß der altstädter Rathseute und Konstabel von 1400 bis auf seine Zeit einverleibt hat.

16. Darauf deutet u. a. auch jene Forderung § 3 des Recesses vom 23. April 1488 hin: 'dat de umbefrundenen of kunnen unde mogen oren guden radt myt garem frigen harten entdecken'. Urkb. I, S. 252.

17. Im Schichtbuch.

18. S. Beilage 11.

19. Quelle der nachfolgenden Darstellung ist das Schichtbuch, in dem Abschnitt 'van der pagemunte'.

20. Urkb. S. 238 Nr. CXIX.

21. Daselbst S. 246.

22. Ebb. S. 249.

23. Das Letzvorhergehende ebenfalls nach dem Schichtbuch.

24. Vgl. die Einleitung zum Schichtbuch.

25. S. die Nachricht am Schlusse des Haupttheils. Die Angabe B. 4926 f.: 'in sunte Olrikes daghe (1492 Juli 4) | was besloten dusse saghe' ist von dem Endpunkte der geschilderten Begebenheiten zu verstehen.

26. B. 1 des Nachtrags. Vielleicht das früheste Beispiel der Anwendung des Namens „Almanach“ auf ein Buch ohne jeglichen kalendariischen Inhalt.

27. B. 1965 ff.: 'wart el gar selsen ware': | des abendes in den saghen | horbe el van wessen saghen' 2c., und noch entscheidender B. 1528: 'dar el vor tughen mede stou't'.

28. Entscheidender als die Latinisirung seines Taufnamens spricht für diese Annahme die B. 2426 ff. u. 3623 ff. bezeugte Kenntniß des Bibeltextes und der lateinischen Kirchengesänge.

29. Ein Hans van Groninge läuft vierzig Jahr lang, 1442—82, durch die altstädter Schöffregister. Er wohnte auf der Breitenstraße — 'unde des genannten Hanses hus is dat drible . . . van suute Auctoris cappellen': altstädter Degebüch, 73. Eintrag des J. 1460 — und scheint ein zweites Haus den Wechslern gegenüber (S. 21 Note 1) besessen zu haben. Letztwillig verfügte er 1483 'am guden donnersdage' (März 26: altstädter Testamentebuch Bl. 100') u. a. über einen halben Rur 'an dem Sneberge in sinte Barbaren unde sinte Katerinen stollen' und über Häuserzinse zu Blankenburg, Wernigerode und Begeleben; die gleichzeitig erwähnte 'selschop', welche er mit seinem verstorbenen Eidam Eilen Munstibbe und nachmals mit dessen Witwe, seiner Tochter Jutten gehabt, deutet darauf hin, daß er als Kramer oder Wandschneider Handelschaft trieb. Er hinterließ eine Gattin, zweiter Ehe wie es scheint, zwei Töchter und vier Söhne: Ludolfus, Dirik, Arnt und Andreas; eines Meynerus geschieht keine Erwähnung. Denkbar immerhin, daß dieser dennoch Hanses Sohn, aber aus erster Ehe entsprossen und beim Eintritt in den geistlichen Stand ein für allemal wegen seines Antheils an Vater- und Muttererbe abgefunden war.

30. Wie seiner Zeit z. B. Herr Eobemich van Brunowe: S. 41 Note 2.

31. Ein Zeugniß für die Gattung und den Namen liefert die gemeine Rämmerrechnung von 1403 in dem Vermerk über ein Geschenk, welches der Rath 'eynem blinden lersprekere' reichte.

32. Bei v. Liliencron II Nr. 164 u. 165, S. 210 ff.

33. So in den Eingangversen, S. 101.

34. B. 20 ff.: hier allerdings den Gildelenten als Drohung gegen ihre widerstrebenden Rathleute in den Mund gelegt.

35. 'In reyen unde in spele scal nement snode word noch nenerhande rime spreken de jemenbe in sine ere gan': verbietet das Schieding schon in seiner ältesten Redaction, Urkb. I S. 47 § 73.

36. Grammatische Verstöße aller Art und bedenkliche Satzgefüge hat fast jede Seite des Gedichtes aufzuweisen.

37. Nicht grade zu den mißglückten werden einige wie mit Absicht scurrile zu zählen sein: 'na — haha' 1842 f., 'Galli — unghewalli' 2266 f., 'Nicolaus — behagus' 2444 f. Viel größer jedoch ist die Zahl solcher, von denen das im Texte ausgesprochene Urtheil ohne Milde rung gilt: 'warheyt — francheyt' 206 f., 'dren — gilden' 548 f., 'volgheden — toveden' 554 f., 'Wesle — rypfche' 650 f., 'elbere — temmere' 768 f., 'borghemesteren — oversten' 808 f., 'dren — gegheven' 866 f., 'Egibien — beyden' 1872 f., 'vulmechtigen — tüchtigen' 2124 f. u. f. f. — Binnenreime B. 828, 1262, 1426, 1596, 1718, 1796, (1816?), 2100, 2104, (3470?), 3704, 3902, 4038, 4768, 4794. — Zu B. 3128 fehlt die Reimzeile.

38. B. 4921 ff.

39. Wieferr seine Zuverlässigkeit hie und da etwa einer Einschränkung unterliegt, wird gehörigen Orts in den Noten zu erörtern sein.

40. B. 4917 ff.

41. B. 4883 ff.

42. B. 1262 ff.

43. B. 4624 ff.

44. Doch praktisirte er in Braunschweig schon vor diesem.

45. Rehtmeyer, Kirchenhistorie IV, S. 160 ff.; 189.

46. Nach den Rathsverzeichnissen bei Andreas Pawel: vgl. Note 15.

**Dyt is dat schichtspeel to Brunswick,**

darin se toghen unghelick.

se wolben raden overal :

des wunnen eyn deel grot ungheval.

5 Van munte wegghen wart de nacht,  
to benemen dem Rade macht.

idt was neyn munte, men de stadt,  
dar der grunger jacht do natradt.

10 Na dren jaren umbedegghen  
se mochten wol hebben swegen.

vor gutem gelbe se schrumpen :

myt quadem ghelbe se krumpen.

in dem verden jar do overland

de diere tiit se wedder bedwand.

15 Sus lopt um des hymmels schype :  
mass se to wat he bedryve.

13. 'verden' : 'verde'.

. . . . .  
 . . . . .  
 . . . . .

dem Rade tyt unschebelic<sup>1</sup>.

Bl. 2

Or radtmanne<sup>2</sup> by se treden,  
 dussen eeb van vrochten beden:  
 me wolbe myt one lopen  
 dat rath in groten hopen,  
 dat bersten scholben de speken,  
 semet dat se van on welen.

20

Se maleden eyn wedderblic  
 myt dem Rade, unschebelic.

25

dar worden se mydde ghetoghen,  
 anders hebben se affvloghen.  
 De warheit bleff do vorsweghen,  
 des synt se noch nicht ghebeghen.  
 ged moeste lyden honsprate  
 do in orem unghemake.

30

De ander artikel: van den anderen ghilden de by se treden.

Dusse dre<sup>3</sup> vorscreven ghilde  
 leyten nehne tyt to spylde  
 dar or eydbunde nicht fehliden:  
 draden to den anderen heyliden,  
 vylna bynnen verteyn nachten  
 de to orem danke brachten:  
 de beckenwerten, de smeede,  
 of de lakenmaker mede,

35

1. Das Gedicht handelt hier von den Vorgängen beim ersten Verbunde der Schuhmacher und der Kürschner: vgl. S. 92.

2. Daß auch diese, die von den genannten beiden Gilden gestellten Rathleute, nur mit Widerwillen, eingeschlichtert durch die Drohungen ihrer Gildebrüder, der Verstrickung sich angeschlossen, zeigt deutlich, wie gewaltsam die ganze Bewegung von Holland und seiner Gesellschaft angezettelt war. Im altstädter Rathe waren die Schuhmacher mit drei Personen vertreten, diesmal nach Andreas Pawels Verzeichniß<sup>1</sup> (S. 99 Note 15) durch Tile Wulf, Herman Bobel und Bosse

Swarzel. Kürschner gab es nur in den Räten der Neustadt und des Sades; für diese Weichilde aber liegen derartig nach den einzelnen Gruppen gegliederte Rathsverzeichnisse nicht vor.

3. Das Schichtbuch nennt nur die Schuhmacher und die Kürschner; als dritte wird der Reimchronist die Gerber gezählt haben, welche mit ersteren eine Gilde bildeten, immer aber besonders genannt werden, und zwar, der herrschenden Rangeifersucht zufolge, zweimal, zuerst an zweiter, dann an erster Stelle: 'scowerten unde gherwere, gherwere unde scowerten'. So z. B. im großen Briefe von 1445 und im Necesse von 1490, Urkb. I S. 227 u. 259.



40 de kramer, becker, schraeder  
 vultoghen mît on den hader,  
 goltfmebe, knofenhauwere,  
 en del weren of brauwere<sup>1</sup>,  
 darto de linnenwebere  
 45 grummeden lîd paghenkevere.  
 By den meſteren wart beſtalt,  
 dat de broder ſemen ſo balt  
 to der morgensprake aldar,  
 by vorluſt der ghilde al vorwar.  
 50 Casper Arul<sup>2</sup> de wart do wylbe,  
 ſpner wort tomalen mîlde,  
 by daghe unde by nachte,  
 eer he ſe in den ſtrîd brachte.  
 all to oren morgheſpraken  
 55 ſonde he dat ſus anraſen,  
 he of dat ſo even andrâp  
 alſe de wulff manget de ſchâp<sup>3</sup>.  
 Mît twen effte veren he was,  
 de beſten wort he dar vorlaſ.  
 60 wold me mît ome nicht gralen,  
 den leth he Hans Meynen halen:  
 de ſonde mît lyſte ſegghe,  
 wu ſe dat wolben anlegghen.  
 darup wolben ſe ghenefen,  
 65 dem Rade unſchebelîd weſen.  
 de ſonde den hanen drehgen  
 ſo alſe de wunde wehgen,  
 bewilen ſûr, darna ſohye.  
 Alſus leep he in de mohte:

1. Dieſe und die B. 44 genannten Leinweber ſehlen unter den 1490 com-promittirenden Gilben. Dagegen ver-miſſen wir unter den hier aufgeführten die Wechſler und die Wantschneider. Vgl. inbeſſen B. 262 f.: traten ſie dem Ver-bunde etwa erſt Dorothea bei?

2. Nach dem Schichtbuch ein Handſchuhmacher; daß er in der 'clopperſtrate', der heute zur Neuenſtraße gerechneten Verbindung zwiſchen Gôrbelinger- und Schützenſtraße wohnte, ergibt das alt-

ſtädter Degebingebuch im erſten Eintrage des J. 1485. Er und die weiterhin Er-wähnten, der Schuhmacher Hans Meyne und einige Ungenannte, waren die Ver-trauensperſonen, welchen nach Angabe des Schichtbuchs die Schuhmacher und die Kürſchner — zu letzteren gehörten da-mals auch die Handſchuhmacher noch — die Bearbeitung der anderen Gilben auf-getragen hatten.

3. „Er hatte ſo leichtes Spiel wie der Wolf unter den Schafen“.

Febr. 3.

'den dants wolben se betenghen. 70  
 itlifen den schpter brenghen.  
 vele dynghes lepe ungelic  
 myt handelinge to Brunschwid.  
 dyt hebben se vorgheomen  
 doch to orer aller vromen'. 75  
 Sus mosten se ppen sopter,  
 dat yo de dants worde hopter.  
 sus worde dar angebracht  
 dat beorn was so nicht gedacht  
 gar velen der guden fromen 80  
 de dyt hadden inghenomen.  
 ore radtmannne unde heren  
 sonden dyt nicht wedderkeren.  
 Wynnen duffer tiit dyt gheschach  
 went an sunte Blasius dach<sup>1</sup>, 85  
 dat se alle vorstridet worden  
 ghyghen der ghemunte borden.  
 of wart gheban flytlic arbeit  
 an der stadt ytlifer meynheit.  
 der Nynenstadt, Olbewid, Sad<sup>2</sup> 90  
 duchte gud wesen dusse smac  
 des honnyghes dat se vorbrochten  
 unde se darto besochten.  
 barna up ghelegghen stode

75. 'aller' : 'alle'. 78. 'worde' : 'worden'. 80. 'velen' : 'viele'. 89. 'ytlifer' : 'ytlife'.

1. Daß der Bf. in dieser Zeitangabe irrt, beweist folgende urkundliche Nachricht. 'Wy ghemeynen ghildebrouder in der Nynenstadt hebben uns vorplichtet unde hebben samptliken to den hilghen sworn: wes wy unsem meester, toghesworen este yenighem ghildebrouder heten seggen, queme he des in last, wyl wy one entlasten so verne unse lif unde gut wart. Of este yenich ghildebrouder wes horbe in der morghe sprake, wylle wy nicht melden dat eynem isliken ghildebrouder mochte schedelik syn. Unde de lakenmaker in dem daghen, in der Nynenstadt unde in der Olbenwid hebben si tohope vorplichtet unde of myt eynem eyde vorstridet, eyn by dem anderen to bliven in allen rebeslyken dingen unde de mynsten den meynsten

to volgende na gheboere. Dut is ghescheyn na der bort Criste unses heren dusent veerhundert in dem achtenbeachtigsten jare in sunte Scolastiken avende (Febr. 9). Wy dafulven tiid vorbunden si neghen ghilde eyn by der anderen to blivende'. So im Gildebuche der Lakenmacher und Wandschneider in der Neustadt. Vgl. die Notizen zum Berichte des Schichtbuches.

2. Nach dem Schichtbuch waren die Gemeinheiten in der Altenwil und im Sade schon früher beigetreten und folgten wie die der Altstadt und des Sagens auch die der Neustadt erst nach Verständigung mit dem Rathe. Auf getheilte Stimmungen in der Altenwil und im Sade scheint unser Gedicht B. 97 hindeuten zu wollen.

95

beden se den bunteed mydde,  
ton broberen in dem ganghe<sup>1</sup>.  
orer eyn deel was nicht banghe.

De drydde artikel: van nachthanghe.

100

Do se den bunteed hadden dan,  
lethen se de schytwachte ghan  
jo des nachtes up den straten.  
myt stormen of unghelaten  
mannich uplop wart bedreven,  
darvor mannich moeste beven.

105

Bl. 4.

In groten hopen se ghynghen,  
dat se mochten alsus brynghen  
den anghesten up de rylen:  
de scholben one wylen.

110

se wolben nu mydde raden,  
eer se dat mochten vorspaben.  
Up den straten was dat rochte,  
iffit me welte vanghen brochte.  
se repen: 'Haume aff, haume aff!'  
dat achten se nicht up eyn taff.

115

itlifen vor de hūs lepen  
unde trastlifen uthrepen:  
'Kum to uns, du ryle dwaas,  
we wylt penningh smeben, huto blaß,  
de we del to tynse gheven,  
dattu moghest ghar wol leven.

120

kum to uns uth, we wilt belen,  
unde del dat gelt bevelen!'  
Noch veel mē ander gebrechte  
bedreven de dummen knechte.

125

de beder unde bruwer  
worden mydde hovetschumer.  
Soweldt radt in den wickelben  
leth segghen den guden helben:  
'dat se or both erst besochten,  
so se dat best holden mochten,

1. Im Kreuzgange bei den Franziskanern.

beer unde brot vorsoffen, 130  
 neyne bür tyt lyden doffen,  
 de van ghelde steghe gar hoch,  
 dat ynt leste doch nicht en doch'.  
 Aber on des mydde vorbröt  
 dat ghesette, des Rades bot. 135

Dat veerde artikel: van Rades vorlove up se sammynghen.

Darna de Radt tohope quam,  
 van gebrechte, als me do vornam,  
 dat both der munte nedderslôch<sup>1</sup>.  
 noch dreven se mer unghewoch.  
 Des dem Rade doch seer vorbröt, 140  
 unde leth fraghen: 'welle noth  
 se dwunge to sodam prale  
 in grymmicheit altomale,  
 nochdem dat both weer affban  
 darby yt nicht moeste bestan?' 145  
 Itliken wart do gar lede.  
 se ghinghen sampt up de smeede  
 unde dar vorboden leten,  
 in rade so se do seten,  
 de ghldemesters begher al 150  
 umme oren scheel unde grâl.  
 Se brochten one sohte wort,  
 unschedelic dem Rade vort:  
 'se hebben scheel an der munte,  
 noch weren dar selgen puncte 155  
 in den se hebben ghewan,  
 doch wolten se na vrede stan'.  
 Do on noch aldus wes wande,  
 de Rad on des vormande  
 unde dat orloff gaff darto, 160

1. Hier tritt vollends zweifellos (vgl. B. 86 f. 134 f.) eine wesentliche Divergenz mit der Darstellung des Schichtbuchs zu Tage. Nach diesem war das Münzgedict bereits 'uppe den mandach na dem nigen Rade' (Jan. 19) widerrufen, die Verstrickung der Gilben dann erst auf die durch Hollants Sendlinge

ausgestreute Verbächtigung der ferneren Absichten des Rathes erfolgt. Daß der Reimchronist über die Anfänge des Auf-  
 ruhrs nicht vollkommen sicher unterrichtet war, ergab schon S. 104 Note 1; was für die Glaubwürdigkeit des Schichtbuchs spricht, findet man in der Note zu dem betr. Passus angeführt.

dat se dr þynck helben so  
 up eyner belegghen sticde,  
 maldt synen scheel brochte mydde,  
 dat ho eer ho lever deden  
 165 unde dar also up reben,  
 dat ht vor den Radt worde bracht.  
 on wart do dar of hy ghesacht:  
 'de Radt wolde gutlick wesen,  
 wann dm dat worde ghelesen,  
 170 effte dat of leten segghen.  
 me wolde allent byleggen  
 dat one ho mochte schaden  
 myt worden effte myt baden'.

Dat vefste artikel: war de gilde tosamende ghingen tho rade.

Dyt orleff se alsus fregghen.  
 175 gar draden tohope vlegghen  
 si de mesters unde tosworen<sup>1</sup>  
 dar se de sthbe hadden toren.  
 ton Beweleren in dem huse  
 der veder<sup>2</sup> in eynem suse  
 180 brochten se up des scheles veel  
 uth eynes ydermannes speel.  
 By dersulven veder huse  
 was of eyn kleyne cabbuse,  
 darhyne do de scriber sath,  
 185 tohopechreff ane underlath  
 wat se alsus anbrochten  
 de veel wisen de dar dochten.  
 dach unde nacht ward scriffst bedacht,  
 yd kam do so als me noch sacht:  
 190 we anders nicht to bonde had,  
 de soye arbeit, he fricht wat.

162. 'eyner' : 'eyne'. 164. Das erste 'ho' fehlt.

1. Hiernach — und B. 264 ff. schei-  
 nen dies ausdrücklich zu bestätigen —  
 wären die Beschwerden nur durch Ver-  
 treter der Gilden aufgestellt worden, wäh-  
 rend dem Schichtbuch zufolge auch Voll-

mächtige der Gemeinheiten zugezogen  
 wurden. Von Vollmächtigen der Gilden  
 wird auch B. 251 zu verstehen sein.

2. Im Dominicanerkloster auf dem  
 Bohlwege.

sus scach of den alto fromen.  
 Do se weren sampt ghesomen,  
 entfend dat vür de dornschenbör.  
 mht haste lepen se darvör,  
 do de wñnt begħan to brusen  
 in dersulven veder husen.  
 villichte eyn deel bedachten,  
 se mosten des endes wachten,  
 do se tosampe weren dar,  
 nemen des hilghen ghesstes war:  
 in vüres flammen to komen,  
 was in vorthden vornomen,  
 alse he de apostel entfend  
 unde over de werlde swengt,  
 to reben de hilghe warheyt,  
 to arbeiden de francheyt  
 derjennen bede noch twalden  
 unde to dem loben halden.  
 de sonden den duvel bannen  
 dat he weel draben van bannen.  
 Sus wolben se lichte anslan  
 unde na der warheit bestan,  
 in scrifften dat so beraken  
 tyghen aller wedderspraken,  
 grotes dynges siel underwynden,  
 to helpen lamen unde blynden,  
 dat alle dyndt worde beth bepl.  
 Noch weddermodt on eyn grot fehl:  
 vor gudem ghesbe dröp ör swedt,  
 ht wel on namals werden leth.  
 se wusten nicht wat se deden,  
 on was leff to nyen leben.  
 Se begunden do to larden:  
 dat moeste eyn tyt landt warden,  
 eer se dat sonden vñnden  
 unde so dat vohder bynden,  
 wan se kemen al vor den Racht,

Bl. 5.

195

200

205

210

215

220

225

192. 'den alto fromen': 'den to alto fromen'. 197. 'dersulven': 'den sulven'. 206. 'hilghe':  
 'hilghen'. 216. 'siel' fehlt.

230 mochten of innemen de stadt,  
 ytslike artifel vormelden,  
 de se gar vast holden welken,  
 darmbyde se wolken maken,  
 itslike schelden seer traen  
 unde eysen up den rugghe.  
 235 dyt worde on eyn vast brugge,  
 darover scholde maelc brynghen  
 synen seyl in dussen dynghen.  
 De tydt gar langhe do warde,  
 de Radt to on wedderkarde<sup>1</sup>.  
 240 dar wart do besproken de tiit,  
 dat maelc so dede synen slyt,  
 in sunte Dorotheen daghe  
 upbrochte maelc syne claghe  
 in de Nyeenstadt vor den Radt,  
 245 wan de gemeyne<sup>2</sup> sitten gadt.

Febr. 6.

**Dat ander capittel: van dem ersten daghe do de claghe worden vor den Radt ghebracht.**

In sunte Dorotheen daghe<sup>3</sup>  
 kemen se in groter vlaghe  
 up dat huß in de Nyeenstadt,  
 dar do was de ghemeyne Radt,  
 250 de gildemesters unde tosworen,  
 de vulmechtigen toghesoren<sup>4</sup>.  
 Howelc ghylde was vorsammet.  
 dyr dynd vel do uppe drammet  
 in der mester husen behden:  
 255 de wolken se al geleyden.  
 darto ward van on upgebrocht  
 wat clage se hadden ghesocht.  
 dar do der meynheit sworne man  
 wusten hyr eyn del ho nicht van,  
 260 der Oudenstadt unde Haghen<sup>5</sup>.

Febr. 6.

1. Der Rath ließ sie, die Bollmächtigen, abermals beschiden, nach dem Schichtbuche Conuersionis Pauli (Januar 25).

2. Der gemeine Rath.

3. Nach dem Schichtb. am 5. Febr.

4. Vgl. S. 107 Note 1.

5. Vgl. S. 104 Note 2.



Dar leth me do nahaghen.  
 de wantyngher helden myd an,  
 de wesseler mosten vortghan.  
 den hovetluden der meynheit  
 worden do neyne togeleht 265  
 vulmechtige alse den ghilden<sup>1</sup>.  
 dr wysheit se dar vorspilden:  
 se mosten do segghen amen,  
 wan se dar weren tosamem.  
 se mosten de braden wenden, 270  
 isst me se nicht eer lenden<sup>2</sup>.  
 ore macht wart geachtet flehne:  
 de gilden worpen de steyne,  
 der weren se hulperknechte  
 to orem nhen ghebrechte. 275  
 se wusten do nicht ore mal,  
 wur se of scholben werpen dal:  
 se nemmen des to late war.  
 Der sammynghe der ghilde schar,  
 de dat byld besturen scholben, 280  
 villichte etlid bynd wolben  
 hebben nicht also dat quam  
 dorch olben had vor egen gram<sup>3</sup>.  
 De gilde drogen den bruthbal,  
 daran se do hogheden al. 285  
 de bal was myt breven wunden,  
 de se alsus hadden funden.  
 darin so stunt maltes claghe,  
 na der warheit was neyn vrage.  
 olt hat, torn, hoff unde valscheit 290  
 schonen jo vaken der warheit.

275. 'orem' : 'oren'. 287. 'de' : 'den'.

1. Vgl. S. 107 Note 1.

2. „Als ob man sie vorher nicht gekannt hätte“. Die richtige Singularform ist der Reimnoth des Chronisten zum Opfer gefallen.

3. Die große Menge der Gildeleute, mutmaßt der Verfasser, beabsichtigten

ebenfalls manches nicht, was damals durch alten Haß angezettelt wurde und hinterher ihnen zum Leide ausschlug. Ihre Schuld aber war doch, daß sie dem Unfuge nicht bei Zeiten steuerten (S. 280), sondern den Wortführern sich blindlings anvertrauten.

De erste artikel: nu de vorsprake vormorven wart.

Eyn grot mester ut dem Hagen,  
 Hans Syman<sup>1</sup>, de moste saghen  
 unde bydden den vorspraken,  
 295 den se do konden best anraten  
 do van dem ghemeynen Rade.  
 des wart om gont gar drade.  
 He wart benomet altohant:  
 borgermester Rubete Hollant<sup>2</sup>.  
 300 Also he horde dyt gheserde,  
 gans harde he sich do wërde<sup>3</sup>  
 ore vorsprake to wesen,  
 des he nicht mochte ghenesen.  
 to anderem denste he sich bot,  
 305 wan on bestunde ander noth:  
 'den Radt wolde he nicht vorlaten,  
 dyt mochte om do nicht baten.  
 or handel wër om umbewust,  
 he hebde darto neynen lust'.  
 310 Van dem Rade he vorloff trech.  
 barna he thgen den upstech  
 unde trabt vor de ghlde däl.  
 do schaffede he groten präl.  
 Se worden om al toghebden  
 315 unde gynghen by one stan.  
 grimmich was he do in moude,  
 to der dör wart all syn houde<sup>4</sup>.  
 wes he claghede dat was so,  
 se antworten dar amen to.  
 320 he heelt myt one synen dram

1. Dem Schichtbuch zufolge ein Latenmacher. Näheres über ihn und andere Seinesgleichen kann zur Zeit nicht beigebracht werden, da sowohl die Schöffregister des Hagens aus dieser Zeit als auch das Degebüch von 1428—90 fehlen.

2. Abgelarteter Maßen, wie des wei-

tern das Schichtbuch melbet.

3. 'unde werde si nicht gans fere', berichtet das Schichtbuch. Die Meinung beider Gewährleute ist die nämliche: sein Widerstand war nur Schein.

4. „Weg war all seine bisherige Behutsamkeit": er warf seine Maske nunmehr ab.

up men se unde he weren gram.  
 Dyt was der lakenmaker schel:  
 se hebben der wulle nicht veel.  
 se mosten orsake soeken  
 mît den smalen vorderboeken<sup>1</sup>. 325  
 Der becker claghe was ho duth,  
 des one utermaten seer vorbruth:  
 de steynbudden weren to grôt,  
 de hanebecker boeken brôt<sup>2</sup>.  
 Den smeden veel eyn ander wroet: 330  
 se hebben veler neghel broet,  
 der se ho nicht maken konden,  
 eynem anderen nicht en gonden  
 de ore gylde hebbe nicht,  
 des scholbe he wesen bericht. 335  
 darto hseren fettele, gropen,  
 se scholbe nemant of vorkopen.  
 Den gherweren up schomaker<sup>3</sup>,  
 des dr neringhe worde swaer,  
 de dr lebber sulven gherden, 340  
 den vordenst se enberden,  
 of de hus darto vorburden  
 unde on den kôp vorburden.  
 Der kersener was dyt dr grâl  
 do up de vellekopers al, 345  
 darto uppe de kôplude:  
 bede veylven vele hude.  
 Den schomakeren up klyppen,  
 bede hadden langhe snyppen,  
 unde ander luden brochten, 350  
 ore neringh daran sochten.  
 Van den anderen wart vel gebrocht  
 dat se hadden tohope socht,

333. 'eynem': 'eynen'.

1. Vgl. B. 3277 ff.

2. Vgl. B. 3312 ff. Deutlicher erhellte diese wie alle folgenden, insgesamt auf Gewerbestörungen hinauslaufenden Beschwerden aus dem Schichtbuche, wo davon nach Mittheilung des dem Rathe

damals vorgetragenen Receptentwurfes gehandelt wird.

3. Zu suppliren etwa: 'vel eyn wroet'. Die nächsten drei Zeilen sollten sich in umgekehrter Folge anschließen: B. 340, 341, 339.

355 subder dat ploynne wart geschoten.  
 des weren se noch vordroten.  
 Der meynheit was of togesacht:  
 'wat were van dem meynen bracht  
 schold me on volghen laten<sup>1</sup>,  
 dat mochte one vele baten'.  
 360 Darna leten se do lesen  
 dat moeste or receß wesen.  
 dyt hadden se tohope bracht,  
 eyn land register, vulbedacht.  
 dat was also hart bescreven,  
 365 myt anderen claghen geven  
 de me ho wolde hebben so,  
 alse de beramet weren do.  
 Int erst: in des doctors stude,  
 de was one do nicht mydde,  
 370 scholten sitten veerundetwintich<sup>2</sup>,  
 up recht utermaten swyndich,  
 by den Radt, de ome hulpen  
 der sake veel to bestulpen.  
 se scholben bysitter wesen  
 unde de lexien lesen,  
 375 alle rechtesschedyngh wetten<sup>3</sup>,  
 wur me wene wolde kretten  
 orbel unde sake vlygen,

Bl. 6. 375

366. 'welde': 'welden'.

1. 'Of en schal me der meynheit nicht affbreken water unde weyde, ibt en sche myt vulborde des Rades, der gilbe unde meynheit', besagt der Receß vom 23. April § 47. Der Entwurf im Schichtbuch gedenkt nur des unbefugten Fischens in gemeinen Wässern.

2. 'So scholde de docter aff, de Rad scholde neynen docter hebben. darvore scholde by den Rad setten veerundetwintich man uth den gilben unde meynheit': so das Schichtbuch. In dem am 23. April wirklich besiegelten Receß fehlt diese Forderung, da ihr inzwischen bereits factisch Genüge geschehen war. Mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit wird sie auf eine Reaction des populären Rechtsbewußtseins gegen das Einbringen des römischen Rechts zurückzuführen sein, die

sich positiv dann in dem Gerichtsbesitz der Vierundzwanzig (B. 370 ff.) Geltung zu verschaffen suchte. Immerhin jedoch mag dabei auch persönliche Unbeliebtheit des kormaligen Syndicus — so hießen in der Folge die rechtsgelehrten Rathsschreiber — mit im Spiele gewesen sein, wie denn 1491 zwar das Amt wiederhergestellt, nicht aber auch sein früherer Inhaber, nach den RR. von 1478 u. 79 (die Jahrgänge 1480—90 fehlen) Doctor Johan Seborch, wieder eingesetzt wurde. Der Rath bediente sich seiner gelegentlich noch bei auswärtigen Verhandlungen (s. Nr. 4 des Anhangs); unter den bestallten Schreibern aber wird an seiner Stelle seit 1491 Doctor Conradus van Northheim aufgeführt.

3. § 95 des Recesses vom 23. April.

war me des wolde vortygen,  
 scholben se om rechtes vorplegen 380  
 unde gheven den morghefeghen,  
 dat he nicht worde gheslagen,  
 wurhen he siel dorste wagen,  
 na der Romer underfaten<sup>1</sup>.  
 Do se hadden de senaten — 385  
 de weren oft unde wyse,  
 de el utermaten pryse,  
 dede plegghen de oversten wesen —  
 konden se fretes ghenesen.  
 to Rome do de regerden, 390  
 ore viende dar vorferden  
 unde bedwungen alle lant.  
 of weren se barna ghewant,  
 dat se weren eddel unde ryke:  
 sus hadden se neynen ghesike. 395  
 do de rydderschoep wart gehort,  
 bleff Rome do gans unvorstort.  
 aver do dar quam jundt radt,  
 darto eghennudt unde hadt,  
 darborsch, hebbe it vornomen, 400  
 was Rome in vorberff lomen.  
 So wert bedigen of Brunschwid,  
 wylt se nicht wesen eyndrechtlick.

Dat ander artikel: van des vorspraken parlemente mgt den ghilden  
 tyghen den Radt.

De uterlorne vorspraken  
 wolde do vo beth anraken, 405  
 ydt were on leyt edder leff.  
 he toch of up den olben breff,  
 ghegeven do me vertich jar  
 screff unde dre<sup>2</sup>. do sprac he dar,

1. Ist der Sinn etwa: die Vierund-  
 zwanzig sollten darüber wachen, daß kein  
 Bürger, wes er sich auch unterfing, mit  
 körperlichen Strafen belegt würde, nach  
 dem Vorbilde des civis Romanus?

2. Der sogenannte „große Brief“, der  
 in Wahrheit aber 1445 ergangen war:

Urkb. I S. 226. Der Irrthum des Chro-  
 nisten wird auf den Ausdruck zurückzu-  
 führen sein, welcher in dem betreffenden  
 Artikel des Recesses vom 23. April (§ 2:  
 ebd. S. 252) gebraucht ist: 'de over  
 (vor) brenundevertich jaren . . . vorse-  
 gelt'. Vgl. B. 866.

- 410 den scholtem ho vaste holben,  
 so se dat of hebben wolben,  
 dem so nicht were noch geban,  
 also he dat hebbe vorstan.  
 Dat echtebynd scholtem holben<sup>1</sup>,  
 415 dat nye receß tovolben.  
 of scholbe neyn befrunbet man  
 hÿr wesen ore hovetman,  
 bynnen landes hÿr geboren<sup>2</sup>:  
 dat were so utherkoren.  
 420 Me scholbe de muren buwen<sup>3</sup>,  
 of straffen de wilben frumen:  
 de scholben draghen manshepfen  
 der untucht tom bytepfen<sup>4</sup>.  
 Me scholbe na orer kennbynd  
 425 of vor ses goßlersche pennbyngh  
 Gemtes beer dat stobeken tappen<sup>5</sup>.  
 De wesselingh moeste naklappen:  
 pennbynd, ferbyngh unde scherpe,  
 dat were van orem werbe,  
 430 to der molen unde schoten<sup>6</sup>:  
 des weren se unvordrotten.  
 De provende scholtem gheven  
 dorch got, so were bescreven<sup>7</sup>.  
 De rÿchtscriber moeste vort,  
 435 was nicht mÿr anneme gehort<sup>8</sup>.  
 of de in der tollenhode<sup>9</sup>

423. 'tom' : 'tÿt eyn'.

1. Receß vom 23. April § 62, Urkb. S. 256.

2. Ebb. S. 254 § 27.

3. S. 255 § 45.

4. Das. § 54.

5. S. 254 § 33.

6. Zu Schuß und Zise sollten den Bürgern neue Pfennige und Scherfe ausgewechselt werden, soviel jeder persönlich bei seinem Eide fordern würde: Urkb. S. 253 § 14.

7. Das. S. 255 § 48.

8. Von dieser Forderung ist im Receß ebenfalls keine Rede mehr: wie Dr. Seborch wird auch der Gerichtsschreiber

— den Namen, Antonius Brandenhagen, überliefert das Schichtbuch — schon vor dem 23. April seines Amtes entsetzt sein. Ohne Zweifel wieder mit Rücksicht auf seine Mißliebigkeit bei der Bürgerschaft wurde auch er 1491 nicht wieder angenommen; wohl aber verwandte der Rath ihn wie Dr. Seborch zu allerlei Sendungen und Schreibereten. 'xviij sol. nye vorterebe Tonius de olbe rÿchtscriber in sunte Johannis avende to midben-somere, do he gingt to Bremen, to manende den vorsetenen tynß', meldet z. B. die RR. von 1491 unter 'Leringe buten'.

9. German Vote: vgl. B. 838 ff.

scholde hebben orer hode  
 unde se ho nicht beropen,  
 wan se wolben teten lopen  
 unde eyn deel weren gebrunden. 440  
 myt one scholde he slunden,  
 dat se om nicht lydes deden:  
 dyt meynen se om to deden.  
 se wolben dar nicht van wetten,  
 dat se plegen on to kretten 445  
 myt worden unde valschem gelde,  
 eyn deel der dumkoken helde,  
 darto bedreven ungherouch,  
 des se om deden alghendoch.  
 he mochte des do nicht leren, 450  
 dat se wolben wesen heren,  
 dorch frede veel scheles leth gan.  
 noch moeste he mydde anstan.  
 Der artitel was mer screven,  
 de se do darmyde gheven. 455  
 aver boven allen dynghen  
 most me one ho al bringhen  
 erst de slottel to den doren:  
 darna worden se beworen.  
 se wolben sil seker wetten, 460  
 eyr se wat nydes setteden.  
 Dyt schach in dem ersten daghe:  
 na Rades eer was neyn vrage.  
 se begunden on to drauwen,  
 me scholde welle affhawen. 465 Bl. 6'.  
 se lepen dar aff unde tho,  
 der meynyng was eyn deel so:  
 me scholde den Rabt ho vanghen,  
 on de denckende langhen.  
 se wolben alsus affbringhen 470  
 de thuse vor allen dynghen,  
 darto scholben ho de rylen  
 orem overmode wylen.  
 se wolben dorch de huse ghan,  
 nycht vele scholde dar bestan. 475



Do up den avent leep de dach,  
 dat me Hollande stande sach  
 vor der Nhenstat radthuse,  
 se ghynghen al in dem fuse,  
 480 de mesters um one slunghen,  
 beyde olben unde hunchen.  
 An on stunt do de ganze macht.  
 dat se bestalben up de nacht  
 dar de wachte vor den doren,  
 485 hadden se vort beste foren.  
 de slottel worden gedelet,  
 den mesteren do bevelet  
 van Bomhaumer<sup>1</sup> unde Hollant.  
 de worden do gans wiis bekant,  
 490 dat se dyt hadden bedreven  
 dat me one moste gheven  
 de slottele unde de macht,  
 dat vele nicht hadden bedacht.

**Dat dritdde capittel: van dem anderen daghe.**

Des anderen daghes<sup>2</sup> gheschach,  
 495 dat me se echt tohope sach  
 wedder up dem Nhenstadthuß.  
 dar wolben se hebben dat suß  
 na des olben breves lude  
 der stadt unde on to gude,  
 500 dat me de scholde affsetten  
 de sit dar machliß wetten  
 in Rades stole sogheban:  
 hyrup bleven se harde stan.

Febr. 7  
(67).

484. 'dar' : 'dar'.

1. Ein Kramer: vgl. die Note zu B. 710. Er hatte 1460 in der Altstadt die Bürgerschaft gewonnen und war bis 1463 auf der Breitenstraße, seit 1464 auf dem Kohlmarke oder vor den Wechslern ansäßig. Hier führen die Schöffregister seit 1465 neben ihm 'sines wises kindere' auf, woraus hervorgeht, daß er kurz vorher eine Witwe gestreit hatte. Außerdem meldet das Degebüch

1485 (5. u. 6. Eintrag d. J.) von zwei Zinsen, die ihm an Hans Bomhaumers Hause zustanden, 'belegen vor der wessell dat verbe hus vomme orde, also me komedt vomme marlede (dem Altstadtmarke) unde will gan na der schostraten tor lochteren halbe'. Dieser Hans B. war muthmaßlich Lamberts Bruder.

2. Wegen der Zeitbestimmung vgl. S. 109 Note 3.

ht moſte ghan na der willen,  
 dat me ſe mochte beth ſtillen. 505  
 De ſtadt ſtunt twe daghe tho:  
 dht wolben ſe hebben alſo.  
 dat Steyndör, ſunte Petersdör —  
 dar ſeten van den gilben vor —  
 de weren alleyn geopent 510  
 umme der uthlude lopent.  
 mht harnſche de wechters ſeten,  
 de dar brunken unde eten.  
 Malc gilbe bleff in ſyner ſchar,  
 de nemen der bodeſchop war 515  
 van dem radthuse aff unde tho:  
 ſe weren utermaten fro.  
 quade tydhyngſe utbrochten,  
 wat ſe der tohope ſochten:  
 Casper Arul dem was al bange, 520  
 dat ht warde alſo langhe.  
 De meynheit of toſammende bleff.  
 ht was on nicht alto leff  
 dat de Radt wart ſo vornichtet  
 unde dorch de treppen ſichtet. 525  
 Bynnen twen daghen dht geſchach.  
 me dat volk varende ſach  
 to lopen in dat Alerholt<sup>1</sup>,  
 ghewuſſen utermaten ſtoht.  
 ſe dat do al affhaweden 530  
 unde daran nicht raaweden,  
 ſe hebben dat inghehalt,  
 wol hadden ſe dat nicht betalt.  
 hd ſcholde weſen ghemeen  
 do beyde kort unde kleyn. 535  
 Dat volk ghinc do al hodeloſ,  
 eer men den Radt dar wedder koſ,

528. 'to lopen' : 'do lepen'.

1. Dies dem Regidienſtoſter gehörige Alerholt trat da wo der öſtliche Olerarm in die Stadt einſtößt, alſo etwa

am heutigen Lummelplaz, bicht an die Stadt heran. Vgl. Dürre S. 251 Note 47.

of de veer werven fesse<sup>1</sup>,  
 angheset in dem recessse.  
 540 Int erst, eer se al claghebden,  
 oren handel bedaghebden,  
 worden besproten dre daghe  
 to orem scheel unde claghe:  
 under dem wolden se slichten  
 545 unde dat alle berichten.  
 dre daghe worden vorlenghet,  
 dyt was do in erst betenget.  
 In den vormelben dagen bren  
 ghind<sup>2</sup> he<sup>2</sup> aff unde to den gilben,  
 550 to der meynheit dar se seten,  
 beyde drunden unde eten,  
 de uterloren vorsprake  
 up oren scheel unde sake.  
 De mesters mydde volgheden,  
 555 darto nicht lange tobeden.  
 de hovetlude der meynheit  
 561. 7. weren of myt flyte bereyt,  
 dat se de vornomen dynghen  
 of hulpen up ende brynghen.  
 560 De waghe stunt up overval<sup>3</sup>:  
 beyennen debe weren gral  
 unde wolden wonder brhven,  
 mosten do ghestillet blyven  
 dorch eynen breff de lesen wart:  
 565 darmydde worden se do bekart.  
 den woldem on gheven screven,  
 dat se neyn unstyr bedreven,  
 den de Rade seghelen wolde,  
 dar al dynd<sup>2</sup> by blyven scholde.  
 570 Darup se worden vorsohnet,  
 myt dem Rade dyt geproynet  
 vor dr beste unde der stadt:

539. 'dem' : 'dat'. 561. 'beyennen' : 'berhennen'.

1. Die Bierundzwanzig (4 × 6).  
 2. Hollant.

3. „Die Wage schnellte in die Höhe“:  
 das Vorhaben glückte.

bijt were oer aller radt,  
 unde dar of umme beden.  
 Hiirup se van ander scheden.  
 de sus seten in gangen hopen  
 mosten wedder to huß slöpen.

575

## De eerste artikel.

De vorsprake mît syner schar  
 was darna bestan openbar,  
 dat me de affsetten scholde,  
 so he of dat hebben wolde,  
 de sit alsus machliç weren,  
 doch unschedeliç oren eren,  
 na des olden breves lude<sup>1</sup>  
 on vorseghelt al to gude.  
 Darto ward vele claghe bracht,  
 wat malf hadde sulves bedacht.  
 do in dussen wunderspele  
 wart der claghe alto vele,  
 van dage to dage ho meer:  
 eer bestillet wart dusse dwër,  
 de slotel dem Rade gedan,  
 mostet na orem willen gan.  
 We vele in dussen dÿnghen  
 dorste vor nye upbrÿnghen,  
 he hadde den band vordenet,  
 so bewilen vele menet.  
 wat up dre dage was ghestalt,  
 wart in dren welen hundredvalt,  
 so lange dat to deme recesso  
 weren de veer werven sesse  
 ghekoren unde gheschicket,  
 mît dem Rade sus besticket.

590

595

590

595

600

573. 'aller' : 'alle'. 593. 'orem' : 'oren'.

1. Des „großen Briefes“ von 1445: Urkb. I S. 227 §§ 5 ff. Auf Grund dieser Bestimmungen war in dem neuen

Recesso eine Ausmusterung des Rathes vereinbart, die demnächst (vgl. S. 642 ff.) dann auch ins Werk gesetzt wurde.

De ander artikel: van des vorspraken bedryve.

Grooten dyngeſ ſit underwant  
 605 beſulve Lubekē Hollant.  
 he ſettebe aff unde tho,  
 alle dynck ſcholben weſen ſo.  
 na wēholte leep de ſchypve,  
 he wart tomalen bedryve.  
 610 Grymmighen he ſach unde ſprack,  
 velen he bede unghemack,  
 dat bede om ſo ſachte:  
 up den ende he nicht dachte.  
 he wolde ſe lutter ſchypren,  
 615 ſe moſten na ſhner lyren,  
 de upperſten, affdangen do:  
 deſ was he myt den ſhnen fro.  
 dar wart van ome nemant ſpart,  
 he dachte nicht der wedderſart,  
 620 he wolde dat allenen ſhn.  
 Wol was he eyn forſener ſhn,  
 van hoghem mode, eyn land man,  
 depe ogheſ weren daran,  
 of myt vleyſche umbeladen,  
 625 lange beyn unde dicke waden.  
 wur he nicht was, dat wart undan,  
 na ſhnem willen moſte ht ghan.  
 he ſit voruth nemen dorſte,  
 yfft he were eyn forforſte.  
 630 velen luben bede wunder  
 wu braden he trede under<sup>1</sup>.  
 wente wat braden wert, vorgheyt,  
 deſ ſit de wyſe beſt vorſteyt<sup>2</sup>.  
 unde duſſe veel benōmde

619. 'der' : 'de'.

1. Wie raſch es mit ſeiner Herrlich-  
 keit ein Ende nahm.

2. 'Wente men ſecht dat unde is  
 war: wat braden wurt dat vorgeyt dra-

den. des abendes myt ſne, des morgens  
 ſwart dreck'. Bothos 'cronicken der Saffen',  
 Bl. 1' des Mainzer Druckes von 1492,  
 bei Leibnitz, Script. III, 277.

ſet buſſes mydde berömde:

635

'van gude nicht alto rylen

on ſcholden ſe alle wylen,

de banre wër an ſyner hant,

he hete Judele Hollant'.

he was do alberbeſt ghehort:

640

darmyd breff he dat ſpeel vort.

De drydde artikel: van den de afghesettet worden van Rade<sup>1</sup>.

Borghermester Gort Bropſtybde<sup>2</sup>

Bl. 7.

moſt int erſte danken mydde.

Bodo Blumer<sup>3</sup> de was do brand,

noch moſt he rumen van der band

645

des Rades. Gort Hubbeſſem<sup>4</sup>

Kerſten Pornerus<sup>5</sup>, Gort Bropſhem,

darto Bodo Scheppenſtybde<sup>6</sup>,

Herwich Brack<sup>7</sup>, Hans Detten mydde,

Tile Dorrhyngh<sup>8</sup> unde Weſle<sup>9</sup>

650

moſten wylen also ryſſche.

borgermester Horneborch<sup>10</sup>

vel myt Tilen Ralm of barborch,

Tile Twedorp unde Arndt Vothen

1. Das Schichtbuch berichtet eingehender von dieſer Rathsläuterung. Namentlich ergiebt es auch, daß das was hier in eins erzählt wird, an zwei Tagen nach einander geſchah.

2. Er war in der Altstadt 1452 zuerſt und ſeitdem ununterbrochen von den Wechſlern in den Rath geſchickt; neben ihm ſeit 1476 Bartolt Bropſſibde von den Gerbern. Beide 1488 auch unter den regierenden Herren.

3. Rathmann der altſtädter Gemeinheit ſeit 1470.

4. Rathmann der Wechſler ſeit 1473.

5. Ein Kerſten Porner ſaß, ebenfalls als Erwählter der Wechſler, ſeit 1440 beſtändig im Rathe: ob immer einer und derſelbe, muß vorläufig dahin geſtellt bleiben.

6. Gort Bropſhem, Bodo Scheppenſibde und der B. 649 aufgeführte Hans Detten ſagen von der Wantiſchneider we-

gen im Rathe der Altstadt beziehentlich ſeit 1476, 1479 und 1485.

7. Rathmann der Golbschmiede daſelbſt ſeit 1485.

8. Er ſelbſt war dies Jahr zum erſten Mal von der altſtädter Gemeinheit in den Rath geſchickt. — Außer den biſher Angeführten nennt das Schichtbuch als aus dem altſtädter Rathe Entſetzte noch Tilen v. Apelenſibde und Lubelen Brepger, deren erſterer von den Gerbern, letzterer von der Gemeinheit geſchickt war. Vgl. B. 665.

9. Weſſele Lobbigeß vertrat im altſtädter Rathe die Schmiede ſeit 1470.

10. Dieſer und die B. 653 f. Aufgeführten gehörten, wie das Schichtbuch ausdrücklich beſagt, dem Högener Rathe an, deſſen Register in Folge des Verlustes der Degebingsbücher aus der Zeit von 1428—1490 eine ſechszigjährige Lücke aufweiſen.

- 655 afftreden dorch dr ghenoten<sup>1</sup>.  
 Lubbert Twedorp<sup>2</sup> unde Hans Kramer<sup>3</sup>  
 worden wylset van der kamer.  
 dartho Hennigh Bardenwerper  
 wart affgewylset veel scherper<sup>4</sup>.  
 660 Hennigh Borchtorp unde Gerd Hessem<sup>5</sup>,  
 Gerd Bobel<sup>6</sup> ghinc aff myt dessem.

De veerde capittel: van gescheften des drydden dages.

- Darna in dem driiden dagen<sup>7</sup> Febr. 8  
(77).  
 wart de sone angheslagen  
 van den gilden unde dem Rade.  
 665 Bel Lubbe Breyger<sup>8</sup> brade,  
 so he wart of affghewiset,  
 wol wart he van velen prylset.  
 he wedt van vrochten ut der stadt,  
 dat duddem om up alle quadt<sup>9</sup>.  
 670 Des nachtes was he overghan  
 dat broet<sup>10</sup> up hse soghedan  
 myt dem vysscher unde knechten.  
 daruth me begunde to brechten,  
 me scholde se al vorvesten.  
 675 dyt wart vullenbracht tom lesten.  
 Dusse dre vorlachten daghe,  
 do dat speel leep in der waghe,

655. 'Bardenwerper': 'Bardewerper'. 661. 'dessem': 'dussem'.

1. Ihrer nahen Blutsfrennde im Rathe halber? oder: auf Betrieb ihrer Gildegenossen?

2. 1461—77 und 1480—86 je nms dritte Jahr unter den regierenden Herren der Neustadt.

3. Am 1488, ebenfalls in der Neustadt, zum ersten Male in den Rath. Ein Lubbe Kramer wird dort 1470—85 je um das dritte oder vierte Jahr unter den sitzenden Herren aufgeführt.

4. Seit 1478 unter den sitzenden Herren der Altenwil genannt, 1481 Rämmerer, 1484 und 1487 Burgemeister dafelbst. Vgl. B. 848 ff.

5. Diese beiden ebenfalls in der Al-

tenwil beziehentlich 1485 u. 88 und 1483 u. 86 unter den Regierenden.

6. 1481 und 84 im sitzenden Rathe des Sades.

7. Vgl. S. 109 Note 3.

8. Seit 1464 als Erwählter der Gemeinde im altstädter Rathe. Er warb, wie des weitem noch B. 1392 ff. erzählt wird, ebenfalls zur Abbanlung gezwungen, nachdem die Entscheidung eine Weile zwischen ihm und dem Högner Burgemeister Meinen van Peine geschwankt hatte.

9. „Das deutete man ihm auf alle Weise übel.“

10. Der Bruch reichte von Säden bis unmittelbar an die Stadtmauer.



na der sone in gud bestant,  
 worden vorlenghet altofant  
 up dre welen unde vortbat<sup>1</sup>. 690  
 De slotel kreck wedder de Radt,  
 unde upghesloten de stadt.  
 do wan phtenswes macht de Radt  
 dar he sit ynne vorhalte,  
 do sit dat to eyndracht nalbe. 695  
 Me helt do de groten wachte  
 ehne tyt land ho by nachte  
 myt borgheren uth vyff rychten  
 van vrochten den se sich stichten,  
 up dat Sachhus do vorsammet. 699  
 vele wort worden dar rammet.  
 se ghingen dorch vyff wickelbe  
 tor wachte, de guden helde.  
 van dem eynen dore tom anderen  
 mosten se by nacht wanderen, 703  
 darto twe myt oren wapen  
 mosten of darvor nycht slapen,  
 beyde daghe unde nacht seyn,  
 dat dar mochte neyn storment scheyn.

Dat erste artikel: van den ngen radtmannen unde xliij man, wi draden  
 de ghekoren worden unde we se syn.

Febr. 14.

Darna wente Valentyn 700  
 worden se dar gar flytich yn  
 dat se under der tiit loen,  
 so sich mochte gheboren,  
 in der anderen sthede radtman,  
 of de veerundetwyntich man. 705  
 darto mosten se do stichten  
 borghermester in den richen  
 unde darto fermers setten.  
 dyt wart do al draden wetten.

694. 'tom' : 'dem'. Das zweite 'unde' in der Ueberschrift fehlt.

1. Aus diesem Anstande wird es zu erklären sein, daß der Meceß erst am 23. April besiegelt wurde.

- 710 Lambert Bomhauwer<sup>1</sup> wart gekoren,  
 de gildemeester was bevoren,  
 Bartolt Strobed, Corbt Pantelman,  
 Hinrick Ryke, Martyn Oman,  
 Elawes Grybe, Eylert Gustybde,  
 715 Judeke Elke sam of mybde,  
 Judeke Eggherdes, Hermen Beste,  
 Judeke Haubom de leste<sup>2</sup>,  
 Hennigh Provest, Hennigh Wysscher,  
 Judeke Timmeren wysscher,  
 720 Kersten Smedt van dem dore  
 moste of hiir mybde vore<sup>3</sup>,  
 Hinrick Peters, Eglinck Flumerd<sup>4</sup>  
 mosten mybde raden gar sterck,  
 Andreas Becker de best  
 725 wart mybde in den Rade gestelt,  
 Judeke Smalehan genant  
 Judeken Dornemans do vant<sup>5</sup>,  
 unde Judeken Wackerbart<sup>6</sup>  
 radtman de leste koren wart.

Der xxiij man ór namen hyr sijn.

- 730 De xxiij al ghar  
 worden gheforen in de schar  
 der wickhelde na ghebore,  
 up wen do gevel de fore<sup>7</sup>.

715. 'of' fehlt. 'Der' (in der Ueberschrift) : 'de'.

1. 'Lambrecht Boemhauwer gehorete in die Gramergilde. weil er aber als ein aufrührer mit wolte im Rade sein, und den weyleren eine person mangelte, musse man ihn, solche stelle zu ersetzen, in den Rath nehmen und einen burgermeister aus ihm machen. Hat sein ambt nicht mehr als ein jahr bedient und hernach mit schanden ab danken müssen'. Andreas Bawel (f. S. 99 Note 15).

2. In der Altstadt: Strobed und Oman Wechsler, Pantelman, Ryken und Grybe Wantschneider, Eggherdes Goldschmied, Beste Schmied, Haubom Gerber, Gustybde und Elke aus der Gemeinheit.

3. Diese vier im Hagen; den letzten

nennt das Schichtbuch Kersten Dykmann.

4. In der Neustadt.

5. Becker, Smalejan und Dorneman in der Altenwil.

6. Im Sacke.

7. Durch das Schichtbuch erfahren wir, wie man nach einigem Streit überein kam, der Altstadt, dem Hagen und der Neustadt je 6, der Altenwil und dem Sacke je 3, den Gilden insgesamt je 19, den fünf Gemeinheiten je einen der Vierundzwanzig zuzutheilen. Die hier folgenden Namen sind im Schichtb. nach den Weichbildern gruppiert; zugleich ist dort angegeben, welcher Gilde jeder Einzelne angehörte. Die Unbezeichneten waren Vertreter der Gemeinheiten.

na der sone in gud bestant,  
 worden vorlenghet altohant  
 up dre wesen unde vortbat<sup>1</sup>. 680  
 De slotel krecht wedder de Radt,  
 unde upghesloten de stadt.  
 do wan ychtenswes macht de Radt  
 dar he sit ynne verhalde,  
 do sit dat to eyndracht nalbe. 685  
 Me hest do de groten wachte  
 ehne tyt land by by nachte  
 myt borgheren uth vyff rychten  
 van brochten den se sich stichten,  
 up dat Sachhus do vorsammet. 690  
 vele wort worden dar rammet.  
 se ghingen dorch vyff wickelbe  
 tor wachte, de guden helde.  
 van dem eynen dore tom anderen  
 mosten se by nacht wanderen, 695  
 darto twe myt oren wapen  
 mosten of darvor nycht slapen,  
 beyde daghe unde nacht seyn,  
 dat dar mochte neyn storment scheyn.

Dat erste artikel: van den nyen radtmannen unde xliij man, wi draden  
 de ghekoren worden unde we se syn.

Febr. 14.

Darna wente Valentyn 700  
 worden se dar gar flytich yn  
 dat se under der tiit loren,  
 so sich mochte gheboren,  
 in der anderen sthede radtman,  
 of de veerundetwyntich man. 705  
 darto mosten se do stichten  
 borghermester in den richten  
 unde darto fermers setten.  
 byt wart do al draden wetten.

694. 'tom' : 'dem'. Das zweite 'unde' in der Ueberschrift fehlt.

1. Aus diesem Anstande wird es zu erklären sein, daß der Meceß erst am 23. April besiegelt wurde.

710

Lambert Bomhauwer<sup>1</sup> wart gekoren,  
 de gildemester was bevoren,  
 Bartolt Strobed, Corbt Hantelman,  
 Hinrick Ryke, Martyn Oman,  
 Claves Grybe, Eplert Gustybde,

715

Rudeke Elze lam of mybde,  
 Rudeke Eggherdes, Hermen Beste,  
 Rudeke Haubom de leste<sup>2</sup>,  
 Hennigh Brovest, Hennigh Bysscher,  
 Rudeke Timmeren rysscher,

720

Kersten Smedt van dem dore  
 moste of hiir mybde dore<sup>3</sup>,  
 Hinrick Peters, Eglinck Flumerck<sup>4</sup>  
 mosten mybde raden gar sterck,  
 Andreas Becker de best

725

wart mybde in den Radt gestelt,  
 Rudeke Smalehan genant  
 Rudeken Dornemans do vant<sup>5</sup>,  
 unde Rudeken Waderbart<sup>6</sup>  
 radtman de leste koren wart.

Pl. 8.

Der xliij man dr namen hnr lan.

730

De xliij al ghar  
 worden gheforen in de schâr  
 der wickelbe na ghebore,  
 up wen do gevel de fore<sup>7</sup>.

715. 'of' fehlt. 'Der' (in der Ueberschrift): 'de'.

1. 'Lambrecht Boemhauwer gehorete in die Gramergilde. weil er aber als ein aufrührer mit wolte im Rade sein, und den weyleren eine person mangelte, muste man ihn, solche stelle zu ersetzen, in den Rath nehmen und einen burgermeister aus ihm machen. Dat sein ambt nicht mehr als ein jahr bedient und hernach mit schanden abhanden müssen'. Andreas Pawel (f. S. 99 Note 15).

2. In der Altstadt: Strobed und Oman Wechsler, Hantelman, Ryken und Grybe Wandschneider, Eggherdes Goldschmied, Beste Schmied, Haubom Gerber, Gustybde und Elze aus der Gemeinheit.

3. Diese vier im Hagen; den letzten

nennt das Schichtbuch Kersten Dykmann.

4. In der Neustadt.

5. Becker, Smalejan und Dorneman in der Altenwil.

6. Im Sacke.

7. Durch das Schichtbuch erfahren wir, wie man nach einigem Streit überein kam, der Altstadt, dem Hagen und der Neustadt je 6, der Altenwil und dem Sacke je 3, den Gilden insgesamt je 19, den fünf Gemeinheiten je einen der Vierundzwanzig zuzutheilen. Die hier folgenden Namen sind im Schichtb. nach den Weichbildern gruppiert; zugleich ist dort angegeben, welcher Gilde jeder Einzelne angehörte. Die Unbezeichneten waren Vertreter der Gemeinheiten.

Ludeke Vortfelt, Hans Gumprecht,  
 Hans Wittehovet dem schach recht, 735  
 Hans Scheppenstibbe de goltsmebt,  
 Hiurid Weteborne nastredt.  
 Hinrid Wyddendorp de gude  
 was in der herschop by mode.  
 Hinrid Scrader, Hennigh Meymbolt, 740  
 Hans Pitid was tomalen stolt,  
 Bartolt Wynder, Hans Buseman  
 de wart do eyn gar welbich man,  
 Wedelkunt Debeleves mēr  
 vordrot duffer herschop gar sēr<sup>1</sup>. 745  
 Tile Luterdes, Hennigh Brunsrodt,  
 Diberid Storpyngh om naschot,  
 Hans van Barbefe, Hennigh Bralle,  
 Luder Kudeman de gralle.  
 Hans van Gottingh, Eglingh Kopder<sup>2</sup>, 750  
 Ludeke Esedman syn kopder<sup>3</sup>,  
 Arnt Arndes, Hermen Greve lest,  
 Hinrid Vorchgolte wust yt best.  
 to dussen hadde sic ghewant  
 de wyse vorsprake Hollant. 755  
 Dusse weren al gheforen  
 uth ghylde unde meynheit tovoren,  
 borgermester helpen to lesen  
 wen se dar bequemlic lesen,  
 darto kemmers helpen setten 760  
 wen se darto konden wetten  
 der gangen stadt up dat beste<sup>4</sup>.  
 Dyt was dat rochte int leste:  
 Hiurid van Rafferde<sup>5</sup> tovoren

757. 'unde' fehlt.

1. Wie und mit welchem Erfolge er sich dem Amte zu entziehen suchte, erzählt das Schichtbuch. Gegen dergleichen Rentenzunehmungen richtete sich dann die harte Strafandrohung in § 102 des Reccesses: Urth. I S. 258.

2. Ebeling Ebclinges nennt ihn das Schichtbuch.

3. Ob hier nur ein inhaltloser Reim oder eine den Zeitgenossen verständliche Anspielung vorliegt, muß dahin gestellt bleiben.

4. Reccß vom 23. April § 90, Urth. I S. 258.

5. Seit 1476 Vertreter der altstädter Gemeinschaft.

- 765 wart grothborgermester geforen.  
 Lambert Bomhauwer de fromen  
 wart in Brehgers sthde nomen<sup>1</sup>.  
 Tyle van Damme de eldere<sup>2</sup>,  
 was bevoren eyn grot femmere,  
 770 darto Webdeghe Velfthde<sup>3</sup>  
 sam in Boden Glumers sthde.  
 Oherwyn Wittelop de wart grot,  
 Hinrick Elers<sup>4</sup> hadde neyn noot,  
 Hinrick Sterneberch desghelick  
 775 wonhafflich in der Oldenwick<sup>5</sup>.

De ander artikel: wat geneet de rzlij man hebben wolden.

- De veerundetwintich man  
 grepen dyt speel gar heftich an,  
 mydde to raden geforen,  
 so ghescreven is bevoren.  
 780 Int erste wolden se wetten,  
 wur me se wolde hensetten<sup>6</sup>,  
 wolden hebben des docters solt  
 vor oren arbeit mannichsolt.  
 dyt mochte do on nicht bescheyn:  
 785 des wolden se wol eyssiken seyn.  
 darna eyn halff leydesch laten  
 maek alle jar up dem baken:  
 dyt were one bequemer.  
 dessulven was do neyn nemer,  
 790 dyt mochte alle nicht bestan:

776. 'twyntich' : 'twynch'.

1. Zunächst nur als Rathmann: regierender Burgemeister wurde er nach Andreas Pawels Verzeichniß erst im folgenden Jahre.

2. Vertreter der altstädt. Gemeinschaft seit 1470.

3. Desgleichen. Bei der ordentlichen Rathssetzung d. J. waren er und Tyle van Damme zu Rämmerern bestellt worden; jetzt wurden sie, dem Schichtbuche zufolge „kleine“ (nicht regierende) Burgemeister.

4. Beide nach der ausdrücklichen Angabe des Schichtb. im Hagen. Von der Neustadt ist dort so wenig die Rede wie hier: in diesem Weichbilde und im Sack wird hinsichtlich der obersten Rathssämer keine Aenderung getroffen sein.

5. 1481 zum ersten Mal unter den Eigenden, 1486 Rämmerer der Altenwil.

6. Wegen der hier angeregten Rang- und Genießfragen vgl. § 12 des Recesses, Urth. S. 253.

se mosten sus to bele ghan  
 myt slottelen, borgerghelbe,  
 alghelick den radeshelben,  
 myt vhschen unde wylsbraden:  
 des worden se stillet braden. 795  
 Noch weren se unghesabet,  
 de tyt was on nicht vorspadet.  
 wan se scholben to rade ghan  
 unde helpen de stadt vorstan,  
 wur malf scholbe sitten denne, 800  
 dat me se tovoren lenne  
 alse de veerundetwintich man.  
 Se grepen dat gans harde an.  
 aver se worden gevellet  
 unde to dem Rade sellet, 805  
 dat de vhsse utherkoren  
 scholben des hebben tovoren  
 neghest den borghebesten,  
 in wicbelben de oversten.  
 de anderen alderneghest 810  
 den kemmeren: dyt were best,  
 dat se undermenghet seten.  
 so se dat bild ghan leten.  
 aver in dem Rade ghemeen 815  
 schold me se anders sitten seyn  
 sampt up ehner zeddelen,  
 dar se mochten feddelen  
 myt unlust unde ghelate,  
 dat hdt klunge up der strate  
 tighen den Radt, als me horde 820  
 toghesprofen harde worde.  
 Se vorhorden al rekerschop  
 des Rades myt orer selschop<sup>1</sup>.  
 barna se do kemmers koren:  
 des most me on tor tiit horen 825  
 wur unde wu se dat bechten —

802. 'alse de' : 'den'. 811. 'were' : 'weren'.

1. Die Befugnisse der Vierundzwanzig ergeben sich aus §§ 9, 10, 13, 31, 66 und 89—105 des Recesses vom 23. April.



se heten wiis in den rechten.  
 Van one wart nemant gespart,  
 up wen or gral was togetart,  
 830 he were here effte knecht,  
 eyn yder man krecht syn portrecht.  
 Breygher wart halbe vorvestet,  
 dat he sich hadde entghestet  
 by nacht over broet uth der stadt<sup>1</sup>,  
 835 daromme weren se ome quadt.  
 Des dynsbages na Mathie  
 wart dyt gerochte al nye:  
 Anthonius, Hermen Boten  
 hadden na der fatten schoten  
 840 myt dichten in eynem rhyme<sup>2</sup>  
 dyt wart on eyn verlijf stryme.  
 se mosten darum inligghen  
 in den husen gelijc den synogghen.  
 myt dem ersten in der vasten  
 845 wold me se do nicht vorhasten,  
 went dat myddensommer queme:  
 denne se to gnaden neme.  
 Wardenwerper moste dulden,  
 rhnghe wort se om vorgulden.  
 850 Claves Engelle, Tyle Alwelt  
 kemen to gnaden vor dr ghelt.  
 We hastighe wort sproken hadde,  
 lam myt den wyfen to bade.  
 de vulmechtighen upbrnggher  
 855 segghen mydde dorch de vnggher<sup>3</sup>.

Febr. 25.

De drydde artikel: van des ngen receßbrenes inholt.

Do de veerundetwyntich  
 worden tomalen syntlich

'receßbrenes' (in der Ueberschrift): 'receßbreve'.

1. Vgl. B. 665 ff.

2. Vgl. B. 436 ff. Schon v. Liliencron, hist. Volkslieder II S. 212 mutmaßte, daß das hier erwähnte 'schanser-nolleken' nicht in dem dort als Nr. 164 abgedruckten Reimspruch zu suchen sei. Entscheidend spricht hierfür, daß dieser Spruch bereits des Ausgangs der Schicht

gedenkt. Was Chroniken des 16. Jahrhunderts über den Inhalt jenes frühern Gedichts mittheilen, findet man a. a. O.

3. Von dem Spioniersystem der neuen Machthaber und ihrem ungleichen Verfahren gegen die Denuncirten weiß auch das Schichtbuch. Vgl. v. Liliencron, hist. Volksl. II Nr. 164<sup>30</sup> ff.

up den nyen receßbreff,  
 darto was on al degher leff.  
 Van seventich unde vyre 860  
 weren de artifel ryve:<sup>1</sup>  
 van den striden orer eede  
 de do eyn yder man bede,  
 van magheschop der uthsettingh.  
 des olden breves vorghettingh, 865  
 over veertich jaren unde dren  
 den gilden unde meynheit gegheven.  
 van guder munte uthfomer  
 effte to bernen anderswur,  
 van seyde, nyer upfate, 870  
 der veerundetwintich bate,  
 of van orem radesstole,  
 sitten scholde in der schole.  
 van sateschedent, ordelen,  
 pennigh unde scherpe wesselen, 875  
 van des Rades schult to manen,  
 van des webbeschattes anen,  
 des Rades perde hoffslaghe,  
 nu varen scholde de waghe,  
 van perden unde knechten to der noth, 880  
 hervartholdent na Rades both.  
 van der vangen borgher wrake,  
 van des gheleydes notfale,  
 veyde tyghen uns boven recht,  
 he were here effte knecht, 885  
 van leyde de vyent were,  
 veyde to wilken ere,  
 van denren, der stadt hovetman,

867. 875. 880. 'unde' fehlt. 880. 'noth' : 'notbt'.

1. Die Dunkelheiten der folgenden Andeutungen klären sich ohne Schwierigkeit durch eine Vergleichung mit den einzelnen Bestimmungen des Recesses vom 23. April auf, deren ziemlich willkürliche Reihenfolge diese Aufführung beibehält, weswegen denn fortlaufende Citate überflüssig wären. Drei von jenen

(§§ 62, 70 u. 72) bleiben hier unberücksichtigt; 75 Artikel ergeben sich übrigens auch dann nicht, wenn man von den 106 Einzelbestimmungen der Urf. je die verwandten, so wie unser Gedicht es thut, zusammenfaßt und als einen Artikel zählt. Ebenso wenig allerdings in dem Entwurfe welchen das Schichtbuch mittheilt.

890      wu me de scholde nemen an.  
           van muſerhe, ſchuttebreben,  
           Gemtes beer ſellent in ſteden,  
           in den leſren vyff wiſſbelben,  
           dat ſtoveten ſees pennigh gelten.  
 895      van molen- unde bumheren,  
           den teggelhoff to bewereren,  
           van wyne ſellent of ſetten,  
           de muren to beſheren wetten,  
           van vorſchop in Rades bede,  
           efft dat der meynheit ſchaden bede.  
 900      van der armen hoſpitalen,  
           wu me den ſcholde nalen  
           dorch got unde anders nicht,  
           van manent de to radthuse ſtycht<sup>1</sup>.  
           we dem Rade worde beſacht,  
 905      up der borger harnſch geacht<sup>2</sup>,  
 81 9.    wen ghilde effte meynheit feſen,  
           ſcholde den for nicht vorleſen.  
           darto van dem ſchuttenlaghe,  
           of der wilken frumen plaghe,  
 910      of van der brugghe to Rere,  
           van der loſelopers were,  
           van predigheren, obſerwanten,  
           wonhaftich in fromden landen,  
           van ſope myt gaſtes ghelde,  
 915      ſeggel, breve holben melde.  
           we de of maledede twybracht,  
           vaſt bewiis is dar toghelacht,  
           weſt gilde de des nicht hebde,  
           magheſchop de hyndert medde.  
 920      in Rade ſynt darto geſadt  
           de wyſen twyhtich vor de ſtadt  
           unde veer to helpen raden,

894. 'bumheren': 'bmheren'.  
'de'.

903. 'to' fehlt.

895. 'teggelhof': 'teggelhof'.  
922. 'to' fehlt.

899. 'dat' fehlt.

901. 'den':

1. Der Sinn und damit die im Texte  
versuchte Emendation ergibt ſich aus § 49

des Reſeſſes, Urkb. G. 255.  
2 Bgl. das. § 51

de sið des vormusten braden.  
 van des gemeynen wedderschap,  
 wu vaten of de bruter bram, 925  
 van richteheren, borgherslach,  
 borgerwerden me bewiis sach.  
 van kummer unde herwebe,  
 der stadt ingheseghel mede,  
 van richtscrjver unde boken, 930  
 van kóp up veltgud to sofen.  
 we de vpschet uth der mene,  
 kopperbernen mybde mene.  
 van des Rades borgen inholde,  
 we rochte repe in gewolde<sup>1</sup>, 935  
 we sit of tughen byrepe,  
 dat syn sate sus andrepe.  
 van solteren, dobengreber,  
 der twyer twolve eedhever  
 we de schullen helpen lesen, 940  
 we borchhere, stalhere schulle wesen,  
 deer unde der ambedchten releschop,  
 of van der muntjmede herschop<sup>2</sup>.  
 van radeschedyngh in rechte,  
 der ordel of mybde dechte, 945  
 upghebracht in veer wesen,  
 darto of vo mybde slesen  
 de veerundetwintich man,  
 to schedenbe helpen vorstan.  
 van dachlestinghe, wu vaten 950  
 scholben ehne selschop maken  
 de twolve twye myt gilden:  
 der meynheit dat nicht vorwylben<sup>3</sup>.  
 van beholben der mester macht

935. 'we' fehlt. 942. 'schulle' fehlt.

1. Die hier angebeutete Bestimmung, § 84 des Recesses, ist wohl auf die Erfahrungen zurückzuführen, welche die Bürgerschaft an dem während der hildesheimischen Fehde hier eingelegten fremden Kriegsvolke (vgl. S. 90) gemacht hatte.

2. Recess §§ 92—94.

3. Die Gemeinheiten waren insofern hintangesetzt, als sie nach dem Wortlaut in § 99 des Recesses bei den vierteljährlichen Rathschlagungen nur durch ihre Hauptleute vertreten werden, die Gilden hingegen Mann für Mann erscheinen sollten.

955 der hoveklude mybde dacht<sup>1</sup>.  
 van lore to rade vorwar  
 van gilben, meynheit um dre jar,  
 van den uterforen vyben,  
 wurby se scholben ho blyben,  
 960 by dem schote to den lesten  
 de slottel hebben tolesten.  
 we wedder den receß bede,  
 wat pyne he dorch dat lede.  
 Vorseghelt wart de breff geven,  
 965 an dem mybbewelen screven  
 na dem sonbage in der vasten,  
 de ander ghenant tolasten<sup>2</sup>,  
 of in dem erscreven jare:  
 dyt rebe if openbare.

März 5 (?)

Dat veerde artikel: van den xxiij, wu se dat regiment anstalden, sich  
 to ambedten settende 1c.

970 Do dusse breff was alrebe  
 alles dnyges, den eed me bede  
 dem Rade, dat ludde also,  
 den veerundetwontich darto.  
 eyn van den syne worde sloch<sup>3</sup>:  
 975 dusse hefft me vertich jar noch.  
 dem begunde to vorlanghen,  
 do he sach de seghel hanghen,  
 do manghet anderen reden  
 nemen si welle to freden<sup>4</sup>.  
 980 De vulmechtighen afftreben,  
 desghelick de mesters beden<sup>5</sup>.

971. 'den eed me' : 'in eed'. 973. 'den' : 'de'.

1. Hinsichtlich der jährlichen Räumung der Vierundzwanzig waren Hauptleute und Gilbemeister durch §§ 100 und 101 des Recesses gleichgestellt.

2. In dieser Zeitangabe irrt unser Gedicht, und noch weiter greift das Schichtbuch fehl, welches den 6. Febr. angiebt: in Wahrheit wurde der Receß, wie mehrfach bereits angedeutet ist, erst am 23. April besiegelt.

3. „Stellte die Eidformel fest“?

4. B. 976 ff. ist eine von den Stellen die allen Erklärungsversuchen trohen dürften.

5. Nicht die Gilbemeister als solche insgesamt, sondern nur die Vollmächtigen darunter, wie die der Gemeinheiten, welche B. 980 gemeint sind. Ihre Mission war erfüllt, nachdem die neue Ordnung allseits anerkannt war.

de Radt vulmacht hebben scholden,  
 als de twye twolve wolben<sup>1</sup>:  
 sit ho sulves erst bedechten  
 to der ganzen stadt ambechten. 985  
 de eyne loß de muntfmede<sup>2</sup>,  
 gar flitlic dar hode bede,  
 Hinric Borchgolte<sup>3</sup> so genant.  
 syn broder wart homester tohant  
 to unser lewen vrouwen do<sup>4</sup>: 990  
 dyt wolbe me hebben also.  
 Hans Buseman<sup>5</sup> wart vorstender,  
 duffer twydracht eyn besender.  
 Hans Pitic<sup>6</sup> wart kensener do,  
 daran was he tomalen fro. 995  
 hoghe perde he do bestrédt  
 unde sulffdrhde mydderedt.  
 om wart bevolen de tassche,  
 itlifen of de wynflasse.  
 Hinric Weteborne schrader 1000  
 wart van on eyn tegghellader<sup>7</sup>.  
 to sunte Joste Kudeman  
 halp de begynen dar vorstan<sup>8</sup>,  
 darto Wedelynt Dedeless<sup>9</sup>  
 der sorghe werdt dar mydde dref. 1005  
 Hennigh Keymbolt eyn olberman<sup>10</sup>,  
 Arndt Arndes<sup>11</sup> wart also gheban.

1. Den bezüglichen Zusatz in dem am 13. Februar geleisteten Rathmanneneide s. Urkb. S. 250 § 1.

2. 'De eine bi de trefelamer lam': v. Liliencron, Bollsl. II Nr. 165<sup>50</sup>.

3. Vierundzwanziger der Säder Gemeinheit.

4. Dem neuen Spital vor der Langen Brücke: s. Dürre S. 580. Die Function des Hofmeisters beschreibt Art. liij des Ordinariums, Urkb. S. 163.

5. Vierundzwanziger der Kürschner im Hagen. Wegen des Vorsteheramtes vgl. Art. lij des Ordinariums, a. a. O. S. 162. Den am 10. März geleisteten neuen Eid der Spitalvorsteher s. ebd. S. 250 f.

6. Vierundzwanziger der Schneider im Hagen. Die Tassenführung auf

Tagesfahrten war ein durch § 93 des Re-cesses neu geschaffenes Amt. Vgl. v. Liliencron, Bollsl. II Nr. 165<sup>60ff.</sup>

7. Vierundzwanziger seiner Gilde in der Altstadt. „Ziegellader“ heißt er spät-tisch: die Ziegelherren hatten die Steine vom Ziegelmeister sich anzählen zu lassen. Art. lxxix des Ordinariums, Urkb. S. 170.

8. Vierundzwanziger der Beckenwer-ken in der Neustadt. Das Spital St. Joboci lag im Hagen: Dürre S. 596; vgl. Art. lxx des Ordin., Urkb. S. 166.

9. Vgl. B. 744 ff.

10. Zu St. Katharinen; er war Vier-undzwanziger der Knochenhauer im Ha-gen.

11. Vierundzwanziger der Schmiede im Saß, Aeltermann zu St. Ulrichi.

- Hans Schepensdybbe<sup>1</sup> telen gaff  
 lycht van blye lid gerstenkaff.  
 1010 Hans Gumprecht<sup>2</sup> wart molenhere,  
 Hans Wittehovet<sup>3</sup> noch mere:  
 eyn van den vyven, als me sach,  
 der slottel hoyder, up den dach  
 do Broystidde wart ghevanghen<sup>4</sup>.  
 1015 Bartolt Wynder most me langhen  
 schuttebrede vor de graven<sup>5</sup>.  
 Darna mosten se sich laven  
 myt groten vysschen, wiltbrade:  
 darto lemen se al drade  
 1020 insampt wur se de lach helben.  
 eyn dem anderen bevelben  
 dat receß to holbende vast:  
 dyt was der groten sorghe last.  
 'An on stunde dat regiment,  
 1025 in klodheit al degher bewent,  
 dr vorsprake scholde blyven,  
 helpen on dr speel bedryven,  
 dat vorbat de bromen rylen  
 orem dramme scholben wylen'.  
 1030 of de frumen van der untucht  
 mosten hebben ho neyne lucht:  
 went up de paschen to draghen  
 frumenheylen, hordem sagen  
 van oren wilben ghelaten,  
 1035 up ander tydt up den straten  
 myt mansheylen se mosten ghan,

1026. 'scholde' : 'schode'. 1032. 'went' : 'wen'.

1. Vierundzwanziger der Goldschmiede in der Altstadt. Zoll- und Ziseichen für einzuführendes Bürgergut zu verabsolgen, war sonst Sache des Zollschreibers. Vgl. B. 436 ff.

2. Vierundzwanziger der Bäder in der Altstadt. Bis her stand sämtlichen Mühlen ein „Baumeister“ vor (Ord. Art. xlij, Urkb. S. 159); wie dies Amt jetzt nach § 37 des Recesses vervielfältigt ward, berichtet das Schichtbuch, wo auch

die übrigen „Mühlenherren“ namentlich aufgeführt werden.

3. Vierundzwanziger der Kramer in der Altstadt. Von dem Ausschusse der fünf Schlüsselbewahrer handeln §§ 12, 104 und 105 des Recesses.

4. Vgl. B. 1514 ff.

5. Vierundzwanziger der Kürschner im Hagen. Die Anlage von Wasser-schützen war § 32 des Recesses ausbe-dungen.



effte broke geben vordan <sup>1</sup>.  
 se begunnen sich so prysen  
 gelick der ruterfrumen wpsen.

Dat vefte artikel: van den hovetluden der meynheit.

Den hovetluden der meynheit 1040  
 wart van den mefteren vorlept  
 mydt radtmannen dr mageschop <sup>2</sup>,  
 dat se welen van der felfchop.  
 na lude des breves nhen  
 moſte mald ſik laten vlyen 1045  
 ſo de veerwerben ſeſſe  
 dat helben in dem reſeſſe.  
 de dat vorbat ſcholben weſen  
 mach me hiir tohope leſen.  
 Erſt Hermen Engelemſtibbe, 1050  
 Hennigh Weſtval ginf do mydde,  
 Hennigh Gopdelen, Hans Lampen,  
 Lubek Burind ſyn kumpen,  
 Tyle Kuber, Willen Halnborp,  
 Hennigh Botelem hiirna worp <sup>3</sup>, 1055  
 Cordt Luden in dem Haghen,  
 Bartolt Langhehans <sup>4</sup> mach ſaghen.  
 Hans van Barbek de vyſſcher,  
 Hinrid Nſelen noch ryſſcher,  
 Hinrid Wilbingh, Albert Koprant 1060  
 worden hovetlude genant <sup>5</sup>,  
 Lubek Mander, Hans Molten,  
 Tyle Broghem ſchot den bolten,  
 Hans Arberch, Wasmob Adenſtibbe,  
 Bartolt Dwallemeyger mydde <sup>6</sup>, 1065  
 Fricke Tzegemeyger ghelick,

1047. 'helden'. 'heldem'.

1. Vgl. § 54 des Reſeſſes.

2. § 65 des Reſeſſes ſchrieb vor, daß  
 zum Hauptmann Keiner beſtellt werden  
 ſollte der mit einem der Rathſleute ſeines  
 Weichbildes in den § 63 angegebenen  
 Graben verwandt war.

3. Dies die der altſtädter Gemeinheit.

4. Bartold tem (tom) beren heiſt er im  
 Schichtbuch und ſonſt.

5. Soweit die Hauptleute der Häge-  
 ner Gemeinheit.

6. Neuſtädter Hauptleute.

1070 hōvetman in der Olbenwyl,  
 Ludeke Alberman neghest,  
 Symon Brack, dat rhyngē weghest,  
 Frederick Baders de guben  
 helben to myt hōvetluden<sup>1</sup>,  
 Bartram Karnyp, Heneman Sack,  
 Hans Kannengeter wust den smak,  
 1075 Hennigh Wilbīnges nicht gar vel  
 vorstunt der gilbemesters spel.

Dat sefte artikel: van den olderluden<sup>2</sup>.

1080 De olderlude if nenne:  
 weren of bederve menne.  
 we borgermester, temmer was,  
 moſte wīfen in duffem plas.  
 de ſcholben vor de ſtadt raden,  
 den nhen tor herſchop ſtaben.  
 Jorden Holle to ſunte Martyn,  
 Hans Kale moth ſyn kumpan ſyn.  
 21. 10. tho ſunte Olreke gheforen  
 1085 Hennigh Broystibde was bevoren,  
 Arnt meſtmaſer ſyn kumpen do  
 was des gar willich unde fro.  
 to ſunte Peter Tile Broystibde,  
 Ludeke Kemmelīng mhdde.  
 1090 to ſunte Michel Kōleff Gilbradt,  
 Hennigh Gōydeken of vorſtadt,  
 darto Brant Witte ōr kumpan  
 moth helpen de lerken vorſtan<sup>3</sup>.  
 ſo ſunte Katherinen twar

1082. 88. 90. 'to' fehlt.

1. Altwiler.

2. Der ſieben Hauptſarren. Ihre Functionen ergeben ſich aus Art. lv, lvij. lviii, lxx—lxxii des Ordinarius, Urkb. S. 163 ff.

3. Das Schichtbuch nennt nur Witten und Gilbrat; nach dem 1412 von Hans Porner begonnenen 'der gōddeshuſe

regiſter', in welchem ſeitdem von Jahr zu Jahr die Ergebniſſe der Rechnungsablagen bei allen Kirchen, Kapellen und Spitälern der Altſtadt verzeichnet wurden, waren 1488 Gilbrat und Godeken Kelterleute zu St. Michaelis; Brant Witte tritt neben ihnen erſt im folgenden Jahre auf.

effte brote geben vordan<sup>1</sup>.  
 se begunnen sich so prysen  
 gelick der ruterfrumen wysen.

Dat vesse artikel: van den hovetluden der meynheit.

Den hovetluden der meynheit	1040
wart van den mesteren vorleht	
mydt radtmannen dr mageschop <sup>2</sup> ,	
dat se welen van der selschop.	
na lude des breves nhen	
moste mald' sit laten vlyen	1045
so de veerwerben sesse	
dat helben in dem recessse.	
de dat vorbat scholben wesen	
mach me hiir tohope lesen.	
Erst Hermen Engelemstibde,	1050
Hennigh Westval ginf do mydde,	
Hennigh Gopdefen, Hans Lampen,	
Lubefe Burind' syn kumpen,	
Tyle Ruber, Willen Halndorp,	
Hennigh Bolelem hiirna worp <sup>3</sup> ,	1055
Eordt Luden in dem Haghen,	
Bartolt Langhehans <sup>4</sup> mach saghen,	
Hans van Barbefe de vysscher,	
Hinrid' Dselen noch rysscher,	
Hinrid' Wilbingh, Albert Koyrant	1060
worden hovetlude genant <sup>5</sup> ,	
Lubefe Mander, Hans Molten,	
Tyle Brohgem schot den bolten,	
Hans Arberch, Wasmod Adenstibde,	
Bartolt Dwalltemeyger mydde <sup>6</sup> ,	1065
Fricke Tzegemeyger ghelick,	

1047. 'helden' . 'heldem'.

1. Vgl. § 54 des Recesses.

2. § 65 des Recesses schrieb vor, daß zum Hauptmann Keiner bestellt werden sollte der mit einem der Rathsteute seines Weichbildes in den § 63 angegebenen Graden verwandt war.

3. Dies die der altstädter Gemeinheit.

4. Bartolt tem (tom) beren heißt er im Schichtbuch und sonst.

5. Soweit die Hauptleute der Häge-  
ner Gemeinheit.

6. Neustädter Hauptleute.

1070 hōvetman in der Olbenwyd,  
 Lubek Alderman neghest,  
 Symon Brack, dat rhyngē weghest,  
 Frederick Vaders de guden  
 helden to myt hōvetluden<sup>1</sup>,  
 Bartram Karnyp, Heneman Sack,  
 Hans Kannengeter wust den smak,  
 1075 Hennigh Wilbinges nicht gar vel  
 vorstunt der gilbemesters spel.

Dat sefte artikel: van den olderluden<sup>2</sup>.

De olderlude if nenne:  
 weren of bederve menne.  
 we borgermester, kennemer was,  
 moeste wiken in dussē plas.  
 1080 de scholten vor de stadt raden,  
 den nyen tor herschop staden.  
 Jorden Holle to sunte Martyn,  
 Hans Kale moth syn kumpan syn.  
 1085 tho sunte Olreke gheloren  
 Hennigh Broystidde was bevoren,  
 Arnt mestmaker syn kumpen do  
 was des gar willich unde fro.  
 to sunte Peter Tile Broystidde,  
 Lubek Remmelingh mydde.  
 1090 to sunte Michel Roleff Gilbradt,  
 Hennigh Goydefen of vorstadt,  
 darto Brant Witte dr kumpan  
 moth helpen de kerken vorstan<sup>3</sup>.  
 so sunte Katherinen twar

1082. 88. 90. 'to' fehlt.

1. Altwiler.

2. Der sieben Hauptpfarren. Ihre Funktionen ergeben sich aus Art. lv, lvij, lviii, lxx—lxxij des Ordinarius, Urkb. S. 163 ff.

3. Das Schichtbuch nennt nur Witten und Gilbrat; nach dem 1412 von Hans Börner begonnenen 'der gotteshuse

register', in welchem seitdem von Jahr zu Jahr die Ergebnisse der Rechnungsablagen bei allen Kirchen, Kapellen und Spitälern der Altstadt verzeichnet wurden, waren 1488 Gilbrat und Godeken Aelterleute zu St. Michaelis; Brant Witte tritt neben ihnen erst im folgenden Jahre auf.

Hennigh Reymbolt de nympt des war, 1095  
 Hennigh Schulte de hunger vort  
 moſte holden der leken wort.  
 Hans Barbete to ſunte Andreas  
 bleff dar ſo he of vormalſ was.  
 Thle Broghem ſholde mydde<sup>1</sup>, 1100  
 Judeke Kramer bleff tor ſtyde.  
 to ſunte Magnus Fricke Griis,  
 Cordt Heſſem hefft vor om den priis.

Dat ſevende artikel: van der hospitalen vorſtender.

Vordan ſe beſchaffeden echt  
 to den hospitalen al recht 1105  
 twene vorſtender den armen,  
 de ſik orer ſcholben barmen,  
 or almiſſen to vorhegghen,  
 wur de weren ſus belegghen.  
 To unſer leven frumen ſchar<sup>2</sup> 1110  
 wart me Hans Buſemannes<sup>3</sup> war,  
 of Hermen Bobelen: de fromen  
 weren dar toſampde komen.  
 to ſunte Thomas<sup>4</sup> der vyl armen  
 leth Olric Graſhoff ſick irbarmen,<sup>5</sup> 1115  
 den hunger Thle van Damme  
 vorſtunt ſe in duſſem dramme.  
 to ſunte Joſte<sup>6</sup> Bedekynt  
 Debeleves was wol geſynt  
 de vil armen to vorhegghen: 1120  
 ſyn lön bliſſt nicht underwegen.  
 Vuder Rudeman ſyn luman  
 halp om de rekenſchop vorſtan.  
 to ſunte Venerde<sup>6</sup> Kulſteyn

1098. 'Andreas' : 'Adreas'. 1112. 'of' fehlt. 1115. 'ſick' fehlt. 1116. 'hunger' : 'hungber'.

1. Das Schichtbuch ſchweigt von ihm ebenfalls.

2. Vgl. S. 134 Note 4 und Art. liij des Ordinarius, Urkb. S. 162.

3. Vgl. B. 992.

4. In der Altstadt, vor dem alten

Petritzhore: Dürre S. 591 ff.; Art. liij des Ordinarius.

5. S. 134 Note 8.

6. Leproſenhaus vor der Altenwil, eine Viertelſtunde öſtlich von der Stadt. Dürre S. 589 ff.; Art. liij des Ord.

- 1125           moste dar of helpen tosehn,  
               Hinrik Vysscher de kopman  
               was gheforen syn kumpan.  
               Jacob Rose de gude man  
               tom Hilgen cruke<sup>1</sup> halp vorstan,  
 1130           syn kumpan Cordt Schepenslidde  
               vorstunt de refenschop mydde.

**Dat achte artikel: van nyen heren to der muserye unde molen 2c.**

- To der muserye ghewant  
               wart Hans Symon, Hans Haberlant<sup>2</sup>.  
               darto de groten molenhern  
 1135           most me vor den anderen ern.  
               Dreweß Bortfelt, Hans Gustidde  
               vor bussentrud reden mydde.  
               of helbt uth dat nye receß<sup>3</sup>  
               van den de sif vorwoghen des,  
 1140           dat dar of veel heren worden  
               na eynem bedachten orden.  
               De molen joweld<sup>4</sup> wicbelde  
               myt truwer hode bestelde<sup>4</sup>,  
               dat becker unde bruwer  
 1145           darynne nicht worden schuwer,  
               de also sulvest to vorheghen.  
               me se nicht leth underweghen,  
               van dar keme heh effte nobt:  
               van one me koffte dat brodt.  
 1150           de bruwer myt orem molte  
               hebben denne dar dr gewolte,  
               darto schold me maken den slam<sup>5</sup>,  
               so int erst uthhelt ore dram,  
               darto of de telen halen,  
 1155           wan de slam were malen<sup>6</sup>.

1135. 'den' : 'de'.   1146. 'to' fehlt.

1. Frauenkloster Cisterzienserordens  
 auf dem Kannelberge vor dem Petritzhore:  
 Dürre S. 515 ff.; Art. ij des Ord., Urkb.  
 S. 162.

2. Nach § 31 des Recesses.

3. Bgl. Art. xij des Ord., Urkb. S. 152.

4. §§ 35 u. 36: Urkb. S. 254 f.

5. Nach §§ 37 u. 38 des Recesses:  
 ebb. S. 255.

6. Bgl. ebb. § 39.

de heren scholden den beseyn,  
 dat den luden mochte siē scheyn,  
 de molers unde dr knechte,  
 dat se malkem deden rechte,  
 de molen also bestellen 1160  
 ho myt truwen ghesellen,  
 darto brumer unde beeter  
 scholden wesen molenweder  
 unde siē ho dar benalen,  
 wan me scholde den slam halen. 1165  
 dyt gaff me do on to lone,  
 dat se hulpen to dem done  
 wegen de groten schichtkloeden  
 unde dat voldē tohope loeden,  
 do de banren vorde Hollant, 1170  
 de do myt one wart bekant. 1171.  
 De veerundetwintich vorn  
 weren ytliden uthertorn  
 dat se de oversten weren,  
 scholden ho doch beth regeren 1175  
 wan de se hebben ghesettet  
 unde van state ghesettet.  
 Dyt leep do in grotē baghe  
 to des volkes erst behage.  
 itlike worden also ghebā: 1180  
 wat se hadden in rade vorstan  
 dat moesten se drade melben  
 den gheswornen tafelhelben.  
 we wat nyes brynghen konde,  
 ome des alle tiit ghonde. 1185  
 Do wart ghebisset: 'hu nu!'  
 dorch dat wart mannich also schum,  
 dat he of nicht spreken dorste.  
 dyt bestempede dr forste  
 Hollant unde syn kumpan: 1190  
 de greppen dyt spel hopte an.

1173. 'uthertorn' : 'uthertoren'. 1175. 'grotē' : 'groten'. 1183. 'gheswornen' : 'ghesworne'.  
 1186. 'Do' : 'de'. 1187. 'schum' : 'schw'. 1191. Ursprünglich: 'de grepen se hopte an'; die  
 andere Fassung darunter, in kleinerer Schrift, doch wie es scheint von derselben Hand.



Dat neghede artikel: van oren, der molenheren, namen.

- To der molen moth it varen,  
 de molenheren vorclaren.  
 by namen synt uthghelesen,  
 moten myddeheren wesen<sup>1</sup>.  
 To der molen in dat suben<sup>2</sup>  
 moten de patronen luden  
 Hans Gumprecht, Hermen Berkenfelt,  
 worden byrmiddede nicht vorgreft.  
 to der molen vor dem Damme  
 helben dat pert by dem lamme  
 Hennigh Kelp, Fricke Tzeghemeyer,  
 nyer tydingh synt vorspegher.  
 de molen vor der Nymstadt  
 twe frome manne de vorstat:  
 Hinrick Twedorp, Tyle Junghen  
 to der herschop worden drungen.  
 of to Olber in der molen  
 moften sij twene besolen:  
 Bartolt Arlebe, Tyle Peters,  
 de beyde gube lothgheters.  
 of to der molen vor der borch —  
 dar lopt dat water halde borch —  
 Hans Vesse unde Lubese Rodt  
 moten de sust vorheghen of.  
 to der molen vor den Wenden  
 most me twene halde senden:  
 Hinrick Kopper, Bartolt Langhans  
 weren ghesprunghen an den dans  
 den Hollant myt welen vörbe,  
 do he den duvel berörbe,  
 dem Kade unschedelick ho syn:  
 dyt wart do gar wol oghenschyn.

1. Vgl. S. 139 Note 4.

2. Wegen der im Folgenden einzeln

ausgeführten Mühlen vgl. Cap. 14 ff. der  
 Heiml. Reichenschaft, Chron. VI S. 200 ff.

**Dat tegnde artikel: van Hollandes unde syner kumpant norm unde  
van bérheren.**

Vormalis was dat des Rades recht  
 de telre to hegghen, so me plecht, 1225  
 myt bere unde myt knechten,  
 dat lón, vurwerd, to den lechten.  
 des moſte de Radt wesen aff,  
 wente me ome den zegghen gaff,  
 ifft me wolde ghepſte bannen 1230  
 unde de beseten spannen.  
 Hollant, Rudemann, Busemann  
 de streken ón den frejem an,  
 Hans Bytid unde weld ander  
 repen lude lyd callander. 1235  
 itlike gheren den zegghen,  
 ifft yd brade wolde regghen  
 van unſtúr der hosen ghepſte  
 in groten hopen aldermepſte.  
 wen Hollant harde antradt, 1240  
 to deme ſtunt yo kume radt,  
 dat he alſus mochte nezen,  
 wan he betengebe to lesen,  
 de faracteren on anſtred,  
 dat se worden rodt unde bled. 1245  
 he begunde ſif to vormeten,  
 ifft he weer mydde beseten,  
 eyn ghepſt den anderen benne  
 juſt dorch homodighe menne.  
 Me moſte vor ome ſchumen 1250  
 um der untuchtighen frumen.  
 he was ór voghet in dem ſpeel:  
 noch was dat vel ſyn mepſte ſchél,  
 dat se drogghen frumenhepſen,  
 nicht des recesses bytepſen<sup>1</sup>. 1255  
 he nam dar dat gheſt van quam,

Pl. 11.

In der Ueberschrift 'synner': 'synne'. 1225. 1246. 'to' ſchlt.

1. Vgl. B. 1030 ff.

- darum vullforde he den dram<sup>1</sup>.  
 Scholde se al telen draghen  
 dede synt in untuchtsaghen,  
 1260 me funde der tomalen veel:  
 sus hynket me myt fromdem schel.  
 de wyse man nympt sich nicht an  
 wat de frumen hebben gedan.  
 eyr unde untucht moten wesen,  
 1265 als if dat hebbe ghelesen.  
 Des anderen wart vorghetten  
 dat me scholde mydde wetten  
 do in dem nyen receffe,  
 dar se noch weren gar blesse:  
 1270 we de ghypfte van wem neme,  
 des me ome overleme,  
 unerlic scholde he werden  
 unde des nicht lengher herden<sup>2</sup>.  
 aver wur dat haghede meyst,  
 1275 dar stilde sich de bose gheyst,  
 he moeste wessen nicht schaden  
 de dat nicht vorstumden draden.  
 dat zeghenbock wart hengeleht  
 ho al na des gheystes arbeit.  
 1280 Darna als se dar uthsleken,  
 wart de fresem anghestreken.  
 we of des bodes hever wart,  
 van dem weren de geyste Jart.  
 sus heedt eyn duvel den anderen:  
 1285 'ghypoghe, wultu wanderen!'

Der beerheren namen.

- Hyrna wil el met beth teren  
 to den beerkelrenheren.  
 Hennigh Westval der Olbenstadt,  
 Olric Pantelmann mydde antrakt.  
 1290 in dem Haghen Bungenstydde,

1. Allem Anschein nach will das Gedicht andeuten, Hollants grimmiges Poltern habe keinen andern Zweck gehabt,

als von den losen Weibern Geld für sich zu erpressen. Vgl. B. 1266 ff.

2. § 13 des Recesses, Urkb. S. 253.

Hinric Wittekop dar mydde.  
 Eggheleing Fluwerc der Npenstad,  
 Bartolt Wolyngh dar mydde sadt.  
 der Olbenwic Hans Broghstydde,  
 Symon Brack syn kumpen mydde, 1295  
 Albert Sollingh in dem Sacke,  
 Hinric Bonhorst, eyn syn tade.  
 Dat stobelen beers vor sesse  
 geven do na dem recessse<sup>1</sup>.  
 se hadden eyn deel neyn vorstant 1300  
 to gudem ghelde in fromde lant.  
 dat beste wart uthghelesen,  
 dyt moeste dr propht wesen  
 vor unlust unde guden brand:  
 des worden se tomalen frand: 1305  
 Des anderen jares wart vorstan,  
 de schade was dar dorchgegghan.  
 dat me sich mochte vorhalen,  
 de vorlust wedder betalen,  
 des leth me vor seven lopen 1310  
 dat stobelen gud to kopen.

**Dat elfte artikel: van weghe- unde dammenheren.**

Weghe, steghe wil if besehn  
 unde dar vorstender<sup>2</sup> to theyn,  
 of to den steyngrosen brynghen  
 in dussen gar npen dyngghen. 1315  
 Dem weghe<sup>3</sup> to Olber vynde  
 den olben man Hans Lynde,  
 Hans Heyse, Kersten Lyndeman  
 moten myt ome holden an.  
 to Bechelde wold if wesen, 1320

1293. 'sadt' : 'sate'.

1. Urkb. S. 254 § 33.

2. Dies Dammenherrenamt wurde neu geschaffen: der Ord. kennt es nicht.

3. Mit Ausnahme des B. 1347 genannten Dammes, der bei dem städtischen Pfandschloß Helsen über den gro-

ßen Bruch führte, und der Brücke bei der Lüneburger Zollstelle zu Lehnre (B. 1354) handelte es sich im Folgenden natürlich nur um die innerhalb der Landwehr liegenden Strecken der in Braunschweig zusammenstießenden Heerstraßen.

darto vorstender uthlesen:

Hennigh, van Ryngelem genant,  
syn hulper Hinric Haverlant.

1325

to Stodem<sup>1</sup> Fricke Tzegemeberger,  
Dethart Gustybde nicht speyger.

Vor den doren wil if wenden

Fallersleve unde Wenden<sup>2</sup>.

1330

vor dem Steyndore mannich holt

is vorstender Hermen Reymbolt,

Hans Molre darto syn kumpan,

de kan des nicht mybde beggan.

scholde one vortmer stillen,

Hans Bugman nam dat vor willen.

1335

gar sopte he de wort vorflouch,

to vorwilben syn ungherouch,

ius: 'Leven frundes, seyt wol tho,

dat if den dynghen rechte do'.

to Scheppensibde<sup>3</sup> vor der stadt

1340

wart gheschidet Hinric Sogadt,

Hinric Myddendorp syn kumpen,

de hort ho nicht gerne trumpen.

Glysmarode<sup>4</sup> Rewert Mehger,

Bl. 11'.

syner gheste eyn vurweyger.

synen kumpen lath if noch stan.

1345

so langhe dat if come daran,

wil if to Derbessem<sup>5</sup> varen,

den dam to Hessem vortwaren.

holtes wil met enbrefen

dar in de sumpe to stelen.

1350

darto hebbe if laten bestelt

de dar wanderen over velt:

Rubeken Thmmieren, Kersten Rote,

vellen beyde to hylem lote.

of to der brugghe to Vere

1355

scholde if wol hebben mere

1326. 'wil' : 'wil'. 1328. 'mannich holt' : 'mannichholt'?

1. Stöckheim, halbweges zwischen Br.  
und Wolfenbüttel.

2. Fallersleber und Wendenthor.

Städtechroniken. XVI.

3. S. Chron. VI S. 190 Note 2.

4. S. ebb. Note 3.

5. Darbessheim, südbstl. von Hessem.

bumheren unde vorstender,  
 grotes flytes of bewender.  
 Herbort van Haghen is der eyn,  
 Hennigh Damman helpt wol toseyn.  
 of to dem Notberghe<sup>1</sup> bestelt  
 he unde Hermen Vertensfelt.

1360

**Dat twolfte artikel: van den beyden tegelhoven.**

Noch vynde ik mer bescreven  
 in dem recesso ghegeven  
 van dem nyen tegelhove<sup>2</sup> —  
 wert he rebe, ik den love —  
 als up ander halve der stadt.  
 duchte velen nicht wesen quadt  
 den dat ghest wolde beschymmen  
 in der festen, eer se hymmen.  
 Hoffheren<sup>3</sup> worden dar bestelt,  
 dede wol mydde kennen ghest:  
 Hinrick Scrader, Hennigh Ratte  
 scholben wesen, merket datte.  
 noch wil ik loven de nu is,  
 den tegelhoff, des ys me wys,  
 vor dem Petersdore ghelecht<sup>4</sup>,  
 dar sit erneret mannich knecht.  
 Et moth mel of vorder leren  
 to des hoves tegelheren,  
 dat ik se to rechte nenne  
 de vromen bescheden menne:  
 Eylert Gustinde eyn radtman<sup>5</sup>,  
 Hinrick Weteborne syn kumpan:  
 van der tegelhove wegghen  
 moeste he dat wol vorhegghen.

1365

1370

1375

1380

1385

1366. 'bumheren' : 'bmheren'. 1380. 'nenne' : 'nemme'.

1. Dort hatte der Rath einen Steinbruch: Dillre S. 365. Bgl. Art. xlv des Ord., Urkb. S. 159.

2. § 41, Urkb. S. 255.

3. Ord. Art. lxxix, Urkb. S. 170.

4. Chron. VI S. 185<sup>20</sup>. Die dort erwähnten Ziegelhöfe vor dem Hagen und (seit 1415: ebd. Note 2) vor der Altenwil waren inzwischen eingegangen.

5. In der Altstadt.

1390

Brant van Elke de gude man  
was dr scriver, darto ghedan  
to lonende unde reken.  
Weteborne konde spreken,  
we de steyn al hebben scholde:  
dyt wart vorstan so he wolde.

1395

Dat vessele capittel: van Breggers scheel<sup>1</sup>.

1400

Do de Radt was vul geloren,  
der drper achte tovoren  
wolden ytslike dyt bedryven:  
Bregger scholde wedder blyven  
borgermester, doch umbewant,  
wol was dat vor dat beste lant.  
Do wart dat up den fôr gestalt  
myt den gilden ho also halt  
unde der meynheit togetart,  
dat Bregger kreck de hennefart.  
Meyne Peyne syn dochterman  
de bleff in dem fore bestan<sup>1</sup>.

1405

dat volda was om sampt geneget,  
dar nicht an dat vele leghet:  
we' allen scholde dencklic' dôn,  
moste wesen eyn salich sôn.

1410

Bomhauwer hadde vordenet  
den band', so noch vele menet,  
by der ghlden banren vorwar:  
des lam he in der mester schar<sup>2</sup>,  
dar om de perde worden gesant<sup>3</sup>:  
noch hebbe band', leve Hollant<sup>4</sup>.

1393. 'der' : 'de'. 1404. 'om' : 'on'.

1. Hier wird nachgeholt, was der B. 665 ff. erzählten Flucht Lubeken Breyers vorausging. In den verloren gegangenen Versen nach B. 1430 wurde mutmaßlich berichtet, wie er auf Einladung der neuen Machthaber zurückkehrte, aber mit Drohungen schon bei seiner Einfahrt in die Stadt empfangen wurde und alsbald abermals von binnen wich. Vgl. die Er-

zählung im Schichtbuch.

2. Vgl. B. 710 f., 765 ff.

3. Sofern er nun auf der Stadt Tagesfahrten mit austritt.

4. Außer der Volksgunst, ist die Meinung des Vf., war es Hollants Einfluß, welchem Bomhower seine Erhebung in den Rath und demnächst (S. 127 Note 1) zum Burgemeisteramte zu danken hatte.



an syner hant de banre stunt,  
 he bleff dorch de al unvertwunt 1415  
 de myt ome hoven den stryt,  
 neyn van one frech do vortwyt.  
 he makebe se to heren,

dat mochte do nemant leren.  
 De stadt do hoch in eren stunt 1420  
 dorch den leyden vorstrickesbunt  
 dar se sit mydde vorbunden  
 unde by den vorspraen funden.

'bystu wat, lath mef wat werden,  
 we willet dyt noch wol herden 1425  
 myt den ryken dede slyken,  
 schullen uns vulstedes' wylen'.

De stadt stunt do nicht wylseloß,  
 als me de wisen al uthloß  
 to der herschop dryer achte, 1430

. . . . .  
 . . . . .  
 . . . . .  
 . . . . .  
 . . . . .

van eynem richte tom anderen. Bl. 13.

de stadporten se besochten  
 de in der wachte best dochten<sup>1</sup>.  
 Casper Krul de was do nicht trach,  
 syn hastich wort dat he do sprach: 1435

'De love de is numer uthel'  
 dyt kland of tomalen luthel:  
 'maff love nicht synem kaghel'.

Dyt spel was om ydel gabel,  
 he dachte nicht up den ende, 1440  
 dat me ho scrift up de wende:

'Su, wat du schoyne betengest,  
 darmyde dit sulves dwengest.

1414. 'syner' : 'synre'. 1430. Von hier ab die S. 97 erwähnte zweite Fülle der Hs. 1438. 'synem' : 'synen'. Diese Emendation beruht auf der durch die B. 1436 nahe gelegten Deutung des 'love' als „glaube“ (imp.). An sich gäbe auch „lobe“ einen Sinn, der dann den ursprünglichen Acc. des Objectes forderte.

1. Ueber den Anlaß der hier geschilderten Vorgänge giebt erst B. 1470 Aufschluß.

- 1445 mystu uth myt guden maten,  
 myt gude werstu belaten'.  
 He leth si aver veel bunden,  
 syne wynde nicht en stunden.  
 he sonde lere unde tucht,  
 1450 darto vel speles de uthflucht,  
 duffer partye rethmester,  
 darto eyn gud beerquester.  
 de wrevelers unde rhen  
 scholben synen fusten wphen.  
 he wolde mer mydde wesen,  
 1455 de hohnnerknolen to lesen.  
 'dyt scholde hiir nicht by bestan,  
 me moeste se grymmich anghan.  
 de vorreders hebben raden  
 mannighem to grotem schaden.  
 1460 dat regiment se nu hebben:  
 we scholde on anders hebben?  
 he bechte nu of wat werden  
 unde myt den rhen herben,  
 de deelden myt neppen dat gheft':  
 1465 sprac do alsus de dumme helt.  
 eyn konnigh wolde he werden  
 mand den wisen, wolgelerden.  
 doch myt lyst wert list bedrogen:  
 de voghel syn om entfloghen.  
 1470 In der nacht desulven vanghen<sup>1</sup>  
 most me braghen unde sus anlanghen,  
 dat ydt leme to dem ende,  
 we vorsake efft belende.  
 Kunstyn hadde dar vorsaken  
 1475 unde gewonnen in den saken.  
 he wart myt fhte, wol bedacht,  
 uth dem selre webber gebracht

1453. 'fusten' : 'fuste'.  
 'vorsake'.

1459. 'grotem' : 'groten'.

1471. 'unde' fehlt.

1474. 'vorsaken' :

1. Kort van Brostibde und Henrif  
 Kunstyn, von deren Händeln das Schicht-  
 buch berichtet. Dort erhellt auch das

Weitere sowie die Zeit dieser Vorgänge:  
 Sonnabend vor und Dienstag nach Re-  
 miniscere (März 1 u. 4).

des anderen dages sovort.  
 Do wart Brostibde veel ghehort:  
 'me scholde om den lop affslan, 1480  
 dyt moeste of nicht anders gan.  
 me were des alto wisse  
 na syner bekantenisse'.  
 Noch halp om god in lorter tyt,  
 do syne frunde beden flyt: 1485  
 he noth des Rades gheleyde,  
 dat he sus de tiit vorbeyde.  
 an gilden unde an meynheit  
 schach do flyt unde grot arbeit,  
 dat si do dat weder wande, 1490  
 he leme in borghe hanbe.  
 vor dusent gulden wart he los,  
 darna he do syn beste los,  
 wart betalt up der muntfmede.  
 noch moeste om wesen lede. 1495  
 Do he sus van hiir was ghefart<sup>1</sup>,  
 gheven si welte tor uthfart:  
 Horneborch, Hubdensem syne vrunt,  
 dar vormalis syn trost uppe stunt,  
 eyn tiit land ut der stadt welen 1500  
 unde to Hilbensem insleken<sup>2</sup>.  
 Se beden vel um geleyde,  
 aver des wart neyn affscheyde,  
 went de veer werven sesse  
 weren up se begheer blesse. 1505  
 on wart vort antworde geban:  
 'me hebbe se nicht heten ghan'.  
 Kunstyn de bleff noch vordroten,  
 dem was nicht vele toschoten:  
 scholdem one vorbat stillen, 1510  
 he krech neghen marck na willen.  
 vor synen hon unde schaden  
 leth he sus den duvel braden.

1. In der Woche nach Ostern entwich auch Rort Brostibde aus der Stadt, wie des Nâhern das Schichtbuch und jurisd.

greifend auch unser Gedicht B. 1536 ff. berichtet.

2. Vgl. B. 2264 ff.

Dat verde artikel: van Broghstibden sone dem clereck.

Dem clereck Broghstibden sone  
 1515 webberfôr to grottem hône:  
 he moeste mîht syner hantfest  
 do dôn eyn orvehde lest,  
 de was also harde gewant:  
 wes syn vader hebbe bekant,  
 1520 do he noch in der hechte sat,  
 wolde daromme dôn neyn quab,  
 van dem eede of nicht laten  
 losen den hoghesten prelatten.  
 Dyt most he loven in de hant  
 1525 des notaries dar ghesant,  
 dat to holben vast allene  
 by des paves samrenpene,  
 dar if vor tughen mîdde stouit  
 mîht eynem kumpen wolgemouit<sup>1</sup>.  
 1530 Hinric Borchgolte unde Hollant  
 weren darby of uthgesant.  
 mef buchte of an den beyden,  
 se toghen gar styff de seyden.  
 de moeste do alsus klynghen  
 1535 so se dat sonden vorbrînghen.

Dat vefte artikel: van Broghstibde hîr nîh der stadt weech.

Darna in demselven jare  
 sam of echt eyn webbefare.  
 van den heren wart he beben,  
 mîht one scholde he treden  
 1540 do in der processien  
 vort to sunte Egidien.  
 Dyt bede he on to willen.  
 darum wold me one villen,

In der Ueberschrift vor B. 1514 ff. 'sone dem' : 'sonen'.

1. Im Vorhergehenden ergänzt das Gedicht die kurze Andeutung des Schichtbuches.

bebbe seden unde braden,  
 vor der torten brugghe<sup>1</sup> baden, 1545  
 unde scholde des nicht wesen wert  
 dat he worde alsus gheert:  
 'he hebbe wedbertofft syn lyff'.  
 daruth erhoff sit sodan tyff.  
 Dyt wart om sus togedreven, 1550  
 he hebbe anders hiir bleven.  
 de of vormalis repen: 'tolle'!  
 bleven noch by orem nolle.  
 He wart ghewernet to der tiit,  
 darum debe he synen flyt: 1555  
 he wolde to kloster varen  
 unde sel eyn tiit land sparen.  
 Do na synem unghewelle  
 bleff he wonende to Tzelle.  
 den hertoghen he dar anvel, 1560  
 des scrifte kenen hiir gar snel  
 an den Radt, to drye achten,  
 syne boden de do brachten.  
 Vele breve worden screven,  
 noch moeste he sit begheven. 1565  
 vele byddent wart umbewant:  
 hefft he recht, is gode bekant.

Dat sefte capittel: van hertoghen Wilhelm, de bath den Radt unde de  
 xxliij tho gaste up dat moshus.

Hertoghe Wilhelm unse her  
 wart geladen myt vlyte seer  
 in dussen jare, dat he horde 1570  
 des dryften vorspraen worde,  
 up dat hus in de Nhenstadt<sup>2</sup>,

1561. 'gar': 'ga'. Oder wäre gemeint 'ga snel!' (i cito!)? In der Ueberschrift fehlt das zweite 'de'.

1. Vor dem Ulrichsthor auf dem Wege vom Kohlmarke nach St. Aegidien.

2. Nach dem Schichtbuch wäre Polant sammt den Vierundzwanzig und allen Bollmächtigen vom Herzoge auf die Burg gebeten, dieser Ort ihnen aber nicht recht

gehener erschienen, worauf der Herzog ihrer Einladung auf das Neustadthaus gefolgt. Dem Gedichte mag zu glauben sein, daß beide Gastgebote, aber in umgekehrter Folge gehalten wurden: vgl. B. 1594 ff.

1575

1580

1585

1590

1595

1600

Bl. 14. 1605

1610

dat he mochte wetten vorbath,  
 wi wol se of hebben gedan.  
 syne gnade mosten vorstan,  
 den receßbreff horen lesen,  
 ifft de nicht scholde so wesen,  
 den de wyfen hebben gesat  
 tohope vor de gangen stadt  
 mît arbeide unde sorghe,  
 eer se de gôs konden worghen.  
 Or vorsprake moste bladen,  
 wurum dat he weer geladen.  
 om wonderde der wisen wort  
 de he nuwerde hadde ghehort  
 an sodem manne gheprovet,  
 der syn gnade veel behovet,  
 behde he unde syne rede.  
 desulven weren dar mede.  
 grotes wonders bede on selzen,  
 dat sodan man mand den pelßen  
 sodan speles underwunde,  
 bergheleid me nicht vel funde.  
 Des anderen dages efft darby  
 was de here syns modes fry.  
 he leth braden gheste laden  
 up dat moshûs, to vorspaden  
 den Rabt unde drhe achte,  
 dat he gar flitlid vorbrachte  
 guden brand unde koste veel.  
 idt wart ytlifen gammelspél:  
 do se braden scholben scheden,  
 most me welle van dar leden.  
 summelle betalben den werdt:  
 de hadde de lauwe vorfeert.  
 mît wyne unde mît braden  
 most me de gans wyfen saden.  
 se hadden sproken dryste wort:  
 dorch de worden se wol vorhort  
 up klôchheit int alderleste.  
 we de swech dat was de beste.

**Das erste artikel: van dem ngen afflate in der borch, dat hiir en doctor brachte.**

Bortmer in demselben jare  
 wart if ehnes doctors ware,  
 in der hilghen scrift so genant,  
 Raimundus, uth frombe lant, 1615  
 of van der Beweler orden,  
 den dat volda predighen horden.  
 he brachte do hiir in de stadt  
 gnade unde romesch afflath  
 des gulden jares<sup>1</sup>. to wetten, 1620  
 leth he ehne testen setten.  
 do van orleve der papheyt  
 bede he flht unde arbeit,  
 in der borch gar hoch uprichten  
 eyn cruze, dar scholdem bichten 1625  
 den bichtweberen mht den rouden.

In der Ueberschrift 'dem': 'den'.

1. Universis presentes litteras inspecturis Raimundus Peraudi, sacre pagine professor, archidiaconus Alniensis, in ecclesia Xanthonensi sedis apostolice prothonotarius, ad Germaniam universaque et singula provincias, civitates, terras et loca Germanie sacro Romano imperio principibusque electoribus ac subditis ubilibet subjecta orator, nuncius et commissarius apostolicus, salutem. Notum facimus, quatenus sanctissimus dominus noster Innocencius papa octavus et modernus cunctis utriusque sexus christifidelibus pro tuitione orthodoxe fidei contra Thureos juxta ordinationem nostram manus adiutrices porrigentibus, ultra jubileum et alias indulgentias, gratias, facultates, quas supradicti christifideles obtinere possunt visitando ecclesias per nos aut commissarios nostros deputandas, ac si visitassent ecclesias urbis tempore jubilei, prout in bullis apostolicis desuper confectis plenius continetur, possint eligere confessorem idoneum secularem vel regularem, qui eos vita comite ab omnibus excessibus et delictis, preterquam

sed apostolice reservatis, totiens quotiens opus fuerit, absolvere possit. Et insuper totiens quotiens ad talem statum devenerunt, ut verisimiliter de eorum morte dubitetur, etiamsi tunc eos ab hac luce decedere non contingat, atque in vero mortis articulo plenariam omnium suorum peccatorum remissionem eis valeat impertiri, de sue plenitudine potestatis facultatem concessit. Voluitque idem sanctissimus dominus noster motu proprio, omnes et singulos hujusmodi benefactores atque eorum parentes defunctos et eorum benefactores, qui cum caritate decesserunt, in omnibus precibus, suffragiis, missis, elemosinis, jejuniis, orationibus, disciplinis et ceteris omnibus spiritualibus bonis que sunt et fieri poterunt in tota universali sacrosancta Christi ecclesia militante et omnibus membris ejusdem imperpetuum, participem fieri. So das aus Peter Schöffers Officin in Mainz hervorgegangene Formular des damals vertriebenen Ablasses. Andere Nachrichten über Raimundus' Anwesenheit in Br. liegen nicht vor.



- we siċ des wolbe vormouden,  
 afflath vorbenen mġt werlen,  
 moſte ghan to ſeven ſerten  
 1630 dre daghe by eynander do.  
 des worden vele begher fro.  
 Syne vorrede he ſo vant:  
 'Gh to Brunſwid, weſen gewant  
 to frede de huto wol benet,  
 1635 bġt rede iſ vor war unde menet.  
 juwe twybracht mġ mġſhaget,  
 dar me of verne van ſaghet.  
 Brunſwid, eyn kſon in Saffenlant,  
 ſo was ho dyn name genant'.  
 1640 He predigebe ghar vaken,  
 dat ſe ſcholden webber raken  
 to frede unde eynicheit,  
 dat was do ſyn meſte arbeit.  
 barna ſe ſatggher worden,  
 1645 de do ſyne worde horden.  
 Velen ſam he wol to mate  
 mġt ſynem groten afflate,  
 de ſware eyde hadden ſworen  
 in buſſer twybracht veel toboeren.  
 1650 he leth ōn gheben bichtbreve:  
 altohant wart ōn do lebe.  
 Itlike worden gnadenryċ,  
 de wolden hebben neynen gelġċ,  
 ſe wolden de hogheſten ſyn  
 1655 antobliden vor oghenſchyn.  
 na groter ere mannich ſtunt  
 de vaken gġfft des valles grunt.  
 mġt guden worden beſochten,  
 eer ſe dat dar of anbrochten.  
 1660 vil mannich leth ſit veel dūnden,  
 wol dat om de kleder ſtunden.  
 de of grōtſpreken dorſten  
 helt me klōcker vor den forſten.

1629. 'moſte' : 'moſtme'. 1634. 'huto' : 'hwo'. 1639. 'dyn' : 'de'. 'genant' nachtrāglich hinzu-  
 geſagt. 1647. 'ſynem' : 'ſynen'.

darum frech he arbeides sat  
 bejde buten unde in der stadt. 1665  
 Do vilna des afflates tiit  
 was na scrifften vorlopen wydt,  
 bede he flyt unde arbeit,  
 dat versammet wart de papheyt  
 myt den monneten in der borch. 1670  
 braden van dar se ghingen dorch  
 de stadt eyne processien  
 do to sunte Egidien  
 of myt dem hilghen lychamme,  
 bejde frumen unde manne. 1675  
 dar se sunghe den lovesand  
 de in der kerken lude kland,  
 dar webber uth unde to hūs.  
 de leve god de sy myt us<sup>1</sup>.

De ander artikel: wat daghe kerff Lubcke Kraghe borghemeester.

März 9.

Am sondaghe Oculi twar 1680  
 starff Lubcke Kraghe vortwar,  
 borghermester der Nhenstadt,  
 van ghemoghe, seide me dat,  
 des nhen regimentes do:  
 vil mannich was of selben fro. 1685

De drydde artikel: Ivan Casper Krul, wu de voget wart.

Do bestalt weren de ambachte, 21. 14.  
 Casper Krul<sup>2</sup> tom voghebe dachte.  
 de was do vilna vorgbetten.  
 de anderen leten sif setten  
 darto wu se sulves wolben: 1690  
 on scholben of warvor holben.  
 De mesters do in den gilben  
 mochten nehne tiit vorspilben,

1686. 'de' fehlt.

1. Von den in diesem Artikel berichteten Vorgängen findet man im Schicht-

buche nichts.

2. Vgl. S. 103 Note 2.

- vor arbeit eghede he lon:  
 1695 'he were on wesen eyn fröm sön,  
 vele vlytes hebde he dan,  
 he hebde se bracht al daran.  
 vele weren heren worden:  
 he moſte hebben de borden  
 1700 der voghebde in der ſtadt',  
 buchte on nicht wesen quadt.  
 Darto beden de wyſen man —  
 veerundetwytich, heb if vorſtan —  
 dat he ſus worde gheſtryget,  
 1705 to eynem voghebe ghewyget,  
 de hoſen nicht dorſſte lappen,  
 men mër in dem beerpappen:  
 'darto hebde he grote luſt.  
 vele rechte weren om bewust',  
 1710 de he hadde gar braden lért  
 up dem gherhove<sup>1</sup> unvorſért.  
 Do de man ſus by ſtate ſam,  
 gar groten dram he do vornam.  
 he wuſte ſif begher ſchone,  
 1715 velen dorch one ſchach hone.  
 he bleff do noch unbetalet.  
 nauwe reſen we ſif nalet  
 holt de fruntſchop dorch de ſelſchop.  
 ſyn herſchop trech braden kuntſchop  
 1720 dre jar land, alſe dat warbe:  
 we demjennen den he larbe!  
 Bortmer do he ſic overwan,  
 wold he wesen eyn kloſer man.  
 ſyn ſelſchop up on warbe,  
 1725 darto helt he begher harbe.  
 in ſaken dar gheſt aff mochte  
 he de wyntheltoghe ſochte.  
 vil mannighem bede he we

1705. 'eynem' : 'eynen'. 1721. 'den' : 'de'.

1. Ueber die Gerbhölze der Schuhmacher, Gerber, Handschuhmacher etc. ſ. bei Dürre S 615 f.

darum frech he arbeides sat  
 bejde buten unde in der stadt. 1665  
 Do vilna des afflates tiit  
 was na scrifften vorlopen wydt,  
 bede he flyt unde arbeit,  
 dat vorsammet wart de papheyt  
 myt den monnen in der borch. 1670  
 braden van dar se ghingen dorch  
 de stadt eyne processien  
 do to sunte Egidien  
 of myt dem hilghen lyhamme,  
 bejde frumen unde manne. 1675  
 dar se sunghe den lovesand  
 de in der kerken lude kland,  
 dar webber uth unde to hūs.  
 de leve god de sy myt us<sup>1</sup>.

De ander artikel: wat daghe sterff Judeke Kraghe borghemeester.

März 9.

Am sondaghe Oculi twar 1680  
 starff Judeke Kraghe vorwar,  
 borghermester der Nyenstadt,  
 van ghemoghe, seide me dat,  
 des nyen regimentes do:  
 vil mannich was of selben fro. 1685

De drydde artikel: Ivan Casper Krul, nu de voget wart.

Do bestalt weren de ambachte, 21. 14.  
 Casper Krul<sup>2</sup> tom voghebe dachte.  
 de was do vilna vorgheffen.  
 de anderen leten sif setten  
 barto nu se sulves wolben: 1690  
 on scholben of warvor holben.  
 De mesters do in den gilben  
 mochten nehne tiit vorspilben,

1688. 'de' fehlt.

1. Von den in diesem Artikel berichteten Vorgängen findet man im Schicht-

buche nichts.

2. Vgl. S. 103 Note 2.

- vor arbeit eghebe he lon:  
 1695 'he were on wesen eyn fröm sön,  
 vele vlytes hebde he dan,  
 he hebde se bracht al daran.  
 vele weren heren worden:  
 he moſte hebben de borden  
 1700 der voghedhe in der ſtadt',  
 duchte on nicht wesen quadt.  
 Darto beden de wyſen man —  
 veerundetwyntich, heb iſ vorſtan —  
 dat he ſus worde gheſrget,  
 1705 to eynem voghebe ghewyget,  
 de hoſen nicht dorffte lappen,  
 men mēr in dem beerpappen:  
 'darto hebde he grote luſt.  
 vele rechte weren om bewuſt',  
 1710 de he hadde gar draden lert  
 up dem gherhove<sup>1</sup> unvorſert.  
 Do de man ſus by ſtate lam,  
 gar groten dram he do vornam.  
 he wuſte ſiſ begher ſchone,  
 1715 velen dorch one ſchach hone.  
 he bleff do noch unbetalet.  
 nauwe reſen we ſiſ nalet  
 holt de fruntſchop dorch de ſelſchop.  
 ſyn herſchop krecht draden kuntſchop  
 1720 dre jar land, alſe dat warbe:  
 we demjennen den he larbe!  
 Wortmer do he ſiſ overwan,  
 wolb he wesen eyn kloſer man.  
 ſyn ſelſchop up on warbe,  
 1725 darto helt he begher harde.  
 in ſaken dar ghelt aff mochte  
 he de wyntelſtoghe ſochte.  
 vil mannighem dede he we

1705. 'eynem' : 'eynen'. 1721. 'den' : 'de'.

1. Ueber die Gerbhöſe der Schuhmacher, Gerber, Handschuhmacher ꝛc. ſ. bei Dürre S 615 f.

beÿde um schult, ghest unde pÿe.  
 Dussen voghet schullen wy loben 1730  
 so den hengher in dem stoven,  
 of lovet syne meghebe  
 de he to untucht beghebe.  
 do or speel up dat leste quam,  
 worden se braden also tam, 1735  
 dat se om de ledren droghe.  
 barna se dat leten voghen  
 dat se dar aff worden vlegghen:  
 des synt se syner vortegghen.  
 Mannighem syn arbeit vordruth 1740  
 des he sulves nicht vele nuth.

Dat veerde artikel: van dem korne to kopende van des Rades schult<sup>1</sup>.

Item barna most it werben  
 dre wyse man, of beberven,  
 des Rades schult intomanen.  
 Casper Arul de droch de vanen, 1745  
 Martinus Oman telst dat ghest,  
 on halp do Hermen Berkenfelt.  
 Se wolben of laten kopen  
 dat korne in groten hopen,  
 na lude der sopten pÿpen 1750  
 wolben se dÿt so angrÿpen,  
 dat se nicht braden wunnen nÿt.  
 or kunst vorschwant in forter tiit.  
 Dar weren do nicht al ynne  
 de meÿster van hoghem synne, 1755  
 se weren bleven soterghÿt,  
 an one were neÿn geseÿt.  
 me scholde alle dÿndt kopen  
 negher wen se wolben hopen:  
 vor eÿn eÿ scholdem halen 1760  
 twÿe kol, den so betalen.  
 De gude munte weer on swâr,  
 spreken alsdo de dummen ghar,

1. Bgl. § 15 des Recesses vom 23. April, Urth. S. 253.

- vor lichte munte de se lörn  
 1765 wolben se veel gudes upbörn.  
 se bleven des al bedroggen,  
 gar veel hadden se geloggen.  
 den brunswidschen pennigh se blén,  
 vele mochten on nicht seen.  
 1770 aver dut duchte one best,  
 vor rynge gelt vél lopen lest.  
 Or besten munte it melde:  
 Goslersche synt gude helde,  
 1775 de van Verden, Mollenhusen  
 latet gerne wynde brusen,  
 Quedelinghborgher, Rotener,  
 Bl. 15. der Viteskoppe<sup>1</sup> herbergher,  
 Elbageffche myt den rosen<sup>2</sup>  
 konden wol tohope mosen.  
 1780 de Wunstorpschen mydbegingen,  
 do altit vor gud to bringhen.  
 de van Brunswid dat vornemen,  
 in hopen se wedder quemen,  
 se sochten ores vader lant:  
 1785 do wart de pennigh gud erkant.  
 Itlike speellude sungken  
 myt pppen unde bungken,  
 se hadden dar neynen vrochten,  
 do se den dans hiir anbrochten.  
 1790 sochten ludt giffit wol vadderphe:  
 desgheliken deden of de.  
 se sungken alghelike:  
 'we weren of getne ryle',  
 so de kynder in der schole,  
 1795 de in hymmeden danken dole,  
 to den rylen ersten wiken,  
 na den worsten begger slopen<sup>3</sup>,

1795. 'de' fehlt.

1. Hörterische Pfennige mit dem Kopfe des h. Veit.

2. Hallermünzer mit dem Wappenzeichen der Grafschaft.

3. „Wie die Schulkinder, wenn sie beim

Hemdtanz Gaben sammeln, zuerst sich an die Reichen und ihre Wurstkammern halten“. Von solchem Kinderfeste ist sonst nichts bekannt: wäre an keinen bestimmten Brauch zu denken?



doch in sympliken hōge,  
 sunder lust efft bremertōghe.  
 aver se hadden uthghedacht 1800  
 to danken dage unde nacht,  
 alse se ghingen in dem suße:  
 wat se segghen, 'dat is uße,  
 dat hōr mōnken effte papen,  
 we willen dat sampderapen, 1805  
 nehne tynse numer gheven,  
 wilt de ryken anders leven'.  
 De van sunte Egibien  
 mosten of darmhēde liben,  
 of de van Ryddageshusen 1810  
 konden se wol helpen lusen:  
 beyde, holte unde vpsche —  
 mht den lepen se gar ryssche —  
 vdt were grōt effte gans fleyn,  
 scholden on wesen alghemeyn. 1815  
 Alsus kregghen veel den reghen,  
 beyde papen unde leyghen.  
 me moste on gheven oppergelt  
 vor oren reghen anghestelt,  
 daran on nicht ghenōgede. 1820  
 De leve god dat so voghede,  
 'dat de speellude synt vorsant  
 to danken of in fromde lant,  
 over twyntich, tēne, vpe<sup>1</sup>.  
 on schadet nicht an dem lyre 1825  
 to wanderen sodan myle  
 to Homborch edder tom Ryle,  
 Magdeborch, Halberstat, Berlyn, Stettyn:  
 sus mach beholden mall dat syn.  
 se weren worden begher queer, 1830  
 der speellude lust uns nicht mer.  
 or speel unde dans hiir wendet,

1802. 'se' fehlt. 1815. 'scholden': 'scholde'.

1. Der Stadt bis auf 20, 10 und 5 Meilen fern zu bleiben, wurde den Aufzählern 1492 bei den über sie erge-

henden Verweisungen auferlegt: vgl. den Nachtrag des Gedichtes und Nr. 3 des Anhangs.

- 1835 hiirnamals siß dat beth endet.  
 Van kornetope hoff it an,  
 kornetopers moht it of han  
 de dat korne laten waren,  
 so it hebbe dat yrfaren,  
 darto twene vorsearen man:  
 Jorben Pepper, Karsten Lyndeman.  
 1840 de weren hiirto gheschickt,  
 on wart nicht wol ghewickt:  
 se kofften dūr unde gheven na,  
 ydt was nicht goddeloff. haha.

Dat vefste artikel: van dem ngen hovemeester to unser leven frumen.

- 1845 Item vor der langhen brugghe  
 eysset maltem up den rugge  
 we dar spade veel overgheht:  
 me one bewisen dāl sleht<sup>1</sup>.  
 De to unser leven frumen  
 dōrven dar also nicht schumen.  
 1850 in demselven hospitale  
 synt besloten altomale  
 de perner unde begghnen  
 myt scriver, scholer, swynen,  
 darto de nye hoffmester:  
 1855 mōt syn eyn gud beerquester.  
 de olde de dar vorhen sath  
 vormochte so wol nicht syn nath.  
 Den vorstender most me halen  
 Hans Buseman ut Westvalen<sup>2</sup>,

1. Vor der Langen Brücke, auf der altstädter Seite (vgl. den Plan bei Dürre), lag der Thurm, der, wie eine Aufzeichnung aus dem 16. Jahrh. berichtet, 'in olben jaren darto gebruket [wart], wan id de van den geslechten unde anderer guden lude kinder nicht wol gemaket, dat se dōr dōvelbat halver dat leven vorbroken unde den dot vorbeynet, so heft men se heymeliken darin gebracht, unde heben darinne vorsmachten unde vorfulen mōten, darmidde se dōren elberen unde dōren frūnden nicht to schanden van dem scharpenrichter opentlik mōchten gedobet

Städtechroniken. XVI.

werden'. Näheres bei Gōrges, „Vaterländische Geschichten u. Denkwürdigkeiten“ (3 Bde. Brschw. 1843—45) II S. 338 ff. Unsere Stelle deutet an, wie man sich der Verfallenen habhaft zu machen pflegte, um sie ohne Aufsehen verschwinden zu lassen: ein Stild venetianischer Justiz.

2. Vgl. B. 992, 1111. Da unter den 1446 Erwiesenen keiner des Namens B. war, so hatte es mit Hansens Herkunft aus Westfalen jedenfalls eine andere Verwandtniß wie mit der Otten Borchgoltes aus der Mark (B. 1860 ff.): er wird eben aus B. wirklich eingewandert sein.

den hoffmester uth der Merke, 1860  
 de kundich were by werke,  
 Otten Borchgolten<sup>1</sup> so ghenant.  
 van Soltweddel was he gerant  
 hiir to, den olben begghnen  
 to vorhegghen den vleschwymen, 1865  
 koste, ghesynde unde phe.  
 daran most he sich werken we,  
 de begghnen reformeren 2l. 15'.  
 de dar of undullich weren<sup>2</sup>.  
 Vele heren, vele nhes 1870  
 frucht selben eyn gud bedhes.  
 gelick vor funte Egibien  
 dat forsshüs konde bedhen,  
 in dussen jare gherichtet —  
 wart gar braden do vornichtet — 1875  
 to stande of vor der müren,  
 dat me mochte darvan stüren  
 den vienden ut der Merke<sup>3</sup>,  
 de ghinghen uns an al sterke.  
 barna dat forsshüs nedderslöch<sup>4</sup>, 1880  
 vhende frech me begger noch.

Dat sefte artikel: van dem ngen proefste to dem Hilghen cruke.

Tom Hilghen cruk<sup>5</sup> den nunnen  
 wart de proefst nhe wunnen,  
 her Hinrick Wywenbe ghenant.  
 synes lyses unbeghe vant 1885  
 de tiit over. int verde jar  
 vorsterff de gude here twar.

1. Vgl. B. 998 ff. Eler Borchholt, Ottens und Hinriks Vater, 1446 mit allen Seinigen zehn Meilen weit verwiesen, hatte ein Asyl in Salzwebel gefunden. Durch Markgraf Friderich von Brandenburg war 1455 eine Sühne vermittelt, kraft deren ihm selbst der Aufenthalt im Umkreise von drei Meilen, seinen Söhnen freier Ab- und Zugang in Br. gegönnt sein sollte. Später waren letztere auf Fürbitten ihrer Freunde auch zum Bürgerrechte wieder zugelassen. Vgl. im Schichtb.

die 'Schicht der unhorsem borgere' a. G.

2. Die Ausdrucksweise hier sowie B. 1857, 61, 65 u. 67 scheint einigermaßen ins Obscöne zu schillern.

3. Den van Alvenslebe und van Neben: s. B. 2212 ff.

4. Die Anlage dieses „Korbhauses“ bei St. Aegidien gehörte zu den mißglückten Versuchen der Auführer, die Stadt besser zu besetzen. Vgl. den Bericht des Schichtb.

5. Vgl. S. 138 Note 1.

## Dat sewende artikel: van dem nyen richtsriver.

- 1890 Na nhen synt vele dryver.  
 To hebben nhen richtsriver,  
 de olde<sup>1</sup> moeste myt affstan,  
 um der latten<sup>2</sup> in horßam ghan.  
 dyt most me do so holben,  
 so de veerundetwintich wolben,  
 dat olde sate vorthet  
 1895 mochten noch werden vornhet.  
 de der sate unde handel  
 vort bewuste neynen wandel  
 to soken in den boken vort:  
 so worde de cleghe mer gehort<sup>3</sup>.  
 1900 De nye was angelomen,  
 he bedachte synen fromen,  
 om vordroth to horenbe bicht  
 den deven unde bosen wicht.  
 myt orleff sletth he sich darvan:  
 1905 de syn dynd wol beteren kan<sup>4</sup>.

## Dat achte artikel: van dem dyke to Broghem.

- 1910 Ger if des wolde vorgbetten,  
 modt if of bescreven wetten  
 den dyck vor Broghem belegghen,  
 den de uth dem Sade kregghen  
 to hulpe orer vhschwehde:  
 dyt schach Broghstibben to leyde<sup>5</sup>.  
 Dyt vorwarff on de vorsprake  
 de sat myt on under dake  
 vor eynem borgermester genant.

1. Bgl. B. 1434 ff.

2. 'De latte den lowen ut sinem stol bet | und sich in sine stibbe setten let': unter diesem Bilde stellt der bei v. Liliencron, hist. Volkslieder II S. 213 gedruckte Reimspruch B. 9 Hollants Regiment dem der alten Herren gegenüber, vielleicht mit Anknüpfung an ein von S. geführtes älteres Wappenzeichen: vgl. ebd. S. 212<sup>12</sup>ff.

3. Der Sinn scheint zu sein: abgethane Rechtshändel sollten (weil die er-

gangenen Entscheidungen angeblich ungerecht) von neuem vorgenommen und zu dem Ende von dem neuen Schreiber die Gerichtsbücher nachgeschlagen werden.

4. Wer der neue Richtschreiber war, erhellt auch aus dem Schichtbuch nicht.

5. Die hier erwähnte Thatsache bleibt dunkel; nach den vorliegenden Andeutungen scheint es, daß besagter Leich auf der altstädt. Felsmark den v. Broghstibbe gehörte.

darna he siċ van dare vant, 1915  
 up eyner berümen straten  
 dar most me on do inslaten,  
 als in dem anderen jare<sup>1</sup>.  
 dar vant me on openbare.  
 dusse dyċ was om- alto fleyn, 1920  
 des wold he den anderen seyn.  
 Of vorwerff he one renthe  
 de de Olsenster venter  
 hadden an der luffen molen<sup>2</sup>:  
 de mosten dar mydde grolen. 1925  
 vorsammet in guder hoghe  
 weren se om deghe hoghe.  
 Hebbe he myt on ghebleven,  
 veles dynges siċ begheven,  
 he hebbe gar wysslicċ gedan. 1930  
 do wolde he noch mer eerhan.

De neghede artikel: van dem nyen wantcherer nye Sacke.

Eynes wantcherers behoff dede  
 den men by dat Sackhus lede<sup>3</sup>.  
 'myt synen gar blanden scheren  
 mach he siċ hiir namals neren', 1935  
 wolben dar hebben de venthe  
 in dem nyen regimente.

Dat tegende artikel: van den nyen barberen nu den richten.

De barberer eyn schack fregen  
 den nyen deel umbedeghen,  
 do mer me in den wickelben sack 1940  
 de becken hanghen wen me plack.  
 dar scholben wol hantheren Bl. 16.

1925. 'mosten' : 'moste'. 1927. 'hoghe' : 'vohghe'? 1940. 'me' fehlt.

1. Vgl. B. 2194 ff.

2. Hinter der Burg: vgl. Chron. VI S. 202 Note 4. Ueber diese Abtretung findet sich sonst ebenfalls keine Nachricht.

3. Auch dies wohl ein dem Sackweichbilde durch Pollant ausgewirkter Vortheil.

Scheerbuden gab es bis dahin nach Ausweis der Zinsbücher (Chroniken VI S. 125 Note 2) zwei in der Altstadt, zwei im Dagen und eine in der Neustadt. Sie trugen den Weichbilsstämmeien beziehentlich 2 Mark, 2 Pfund und 2 Mark ein.

- de nye gheflorene weren  
 to herschop in dussen dynghen.  
 1945 de olde arsten bedwylnghen  
 myt rynghem lone der wunden,  
 wart vor dat beste ghebunden:  
 sus de meesters myt den knechten  
 myt grotem flyte bedechten,  
 1950 beth to warden eyn yberman,  
 dat se mochten tor maliit gan  
 des avendes na den werken,  
 sich up eyne stunde stercken.  
 se worden balde to ryle  
 1955 myt arstelone unghelike<sup>1</sup>.  
 der salve kost wart nicht geacht,  
 wat of mer hort to dem ambacht.  
 Scholde alle dynd vornen,  
 me moeste der nien vorthen.  
 1960 eyn yberman krecht eyn portrecht,  
 he were here effte knecht.  
 de sich suldes heren horen  
 moesten dat regiment horen.

Dat elfte artikel: van velen laghen unde uplope des nachtes.

- 1965 Vortmer in demselven jare  
 wart el gar selsen ware.  
 des avendes to den laghen  
 horde if van wellen saghen,  
 de of in mannighen sthdden  
 sich leten vor gheste bibben —  
 1970 van ehner groten parthe  
 was dusse selschop gar nye,  
 of towedderen dem Rade  
 vusforden se dusse dade, —  
 1975 darinne se veel bedechten  
 des avendes by den lechten

1963. 'moeten' : 'moß'. 1974. 'bedechten' : 'bedächten', corr. aus 'bedechten'.

1. Das Gedicht persifliert hier die von den neuen Machthabern für die Vermehrung der Barbiererconcessionen geltend gemachten Erwägungen.

mannich werve de nacht al uth:  
duchte on wesen degher gud.  
wat se hebben denne bebaecht  
wart des neghesten daghes bracht  
vor den Racht unde twyntich man, 1980  
de nemen si des harde an.  
up wen se hadden ghebruten  
dem mochte denne wol gruten,  
me got de wert up den rodden  
den cristen ghelick den jobben. 1985  
we van der partye nicht was  
up den lam or sticdebe plas.  
de vorsprake was so mydde  
gheladen in hogher stybbe.  
wan he scholde to rade ghan 1990  
scholde he noch ersten upstan,  
in dem koppe had he grullen,  
denne londen on nicht stillen.  
Se dorste seggen myt braywen:  
'de stadt hengt an myner mannen'. 1995  
we nicht en wolde, de scholde:  
so lepen de brundenbolde.  
Beel rochtes des nachtes quam,  
des mannich of veel vornam.  
of worden vele gheslaghen, 2000  
idt dorste do nemant klaghen.  
ydt wart up mannighen dichtet,  
de dyt scholde hebben stichtet.  
Aber up dat alderleste  
wart me war de bosen gheste: 2005  
de int erste wolben wulsen  
weren noch de mester sulven,  
ghesunden by dem Sackhuse,  
dar se sloegen in dem suße  
der bartscherer knechte veer, 2010  
semen herghan van dem beer.  
do, na derjennen klaghe veel,  
stilbe si ore grunckerspeel.  
in der borch by dem lauwenssteyn



2015

was ór sammyngh nicht beger fleyn <sup>1</sup>.  
ore schedingh leep dar wylde,  
eyr me soden phlsman stilde.

Dat sewende capittel: van Hollandes uplope des nachtes.

2020

In sunte Peter unde Pawels nacht  
vornam it eyn ander nacht  
van Hollande syn ghenoten.

Juni  
28—29.

2025

Do de leden weren sloten,  
eyn deel der wedder upgedan:  
darumme wolden se vorggan,  
hfft se weren sus vorraden.

Bl. 16'.

Myt harnsche se lemen draden.

Mubeman de frech eynen val,  
darumme wart he beggher gral.  
myt groter hast was he sprungen —  
dht hadde gar lude klunghen —

2030

eyr he den borghermester vant,  
Hinrick van Vasserde genant.

Se begunden to stormen twar,  
hfft se weren vorjaghet dar.  
altohant he do vor se tradt:

2035

'Wat gherochte is in der stadt,  
dat gh alsus herelopen  
nu in eynem groten hopen'?

'Her borghermester, leve here,  
we brynghen hum quade mere:

2040

dore, slaghe, leden gar veel  
synt geopent, is unse scheel.  
darvan hebben wy vrochten grôt,  
dht is ho unser aller noth,  
de stadt sy uns halff vorraden.

2045

hs dat ol van huwen baden?  
dat wolde wy gherne wetten,

2039. 'hum' : 'hm'.

1. Beim Löwensteine in der Burg war die Gerichtsstätte des Sadles. Die vorhandenen Gerichtsbücher ergeben nichts über diese Händel.

eyr wy uns to frede setten.  
 de anderen stede synt al hiir <sup>1</sup>  
 unse sehl is noch nicht al schiir,  
 de Luneborger synt hiir of, 2050  
 uns bht nicht unse eggen roet.  
 desulven synt hiirna bestan,  
 we scholben mht one inghan  
 wes se reden vor dat beste,  
 dat se lemen in or neste, 2055  
 Broystidde, Subdessaem, Breyger,  
 Horneborch by ore eyger.  
 worde bht noch so vullenbracht,  
 so behelbe we gud eyndracht  
 unde leten de twyntich aff: 2060  
 bht was dat me uns so vorgaff.  
 des wil we uns nicht begheven  
 de wile dat we noch leven.  
 her borghermester, wu rade gh'?  
 'Leven frundes, is dat hwt by, 2065  
 den vrochten schulle gh vorlaten,  
 dat gh ghan sus up de straten.  
 if do hwt wetten, wu dat is:  
 bht is bestalt, dat weyt if wis'.  
 Syne worde he bewerde, 2070  
 bht were dan umme perde  
 in Gresslant gelofft dem Rade.  
 de weren ghesomen spade,  
 de scholben by nacht inlaten,  
 ibt mochte dem Rade baten. 2075  
 of were der sake noch eyn  
 umme der stede willen ghescheyn:  
 de wolben gans fro by tyden  
 mht orer selschop uthryden.  
 bht scholben se sus al vorstan, 2080  
 bht were in dem besten dan.

2065. 68. 'hwt' : 'hw'.

1. Zu gütlicher Verhandlung um die Wiederaufnahme der Ausgewichenen:  
 vgl. das Schichtb. und Nr. 1 des Anhangs.

- De borghermester was vorscredet,  
 also he wart upghewedet.  
 ore tydind he nicht wuste,  
 2065 darum he on seggen muste  
 de besten wort al na freden.  
 Altohant se van om scheben.  
 noch mochten se neyn raume han,  
 se mosten na den knechten ghan  
 2090 de van Rades wegghen vorwar  
 leten open de leden dar.  
 na der wechter berichthinge  
 wart an on neyn belistinge.  
 se wolben wonder betenghen,  
 2095 do se dre burmester venghen:  
 Hinrick van dem Gevershagen,  
 Hinrick Strund moste vraghen,  
 Hans Rüsscher, de guden fromen  
 weren to der jacht ghesomen.  
 2100 Hans Stodeman helt do myd an:  
 se mosten al na willen ghan  
 des vorspraken syner sellen<sup>1</sup>,  
 den bēren mosten se vellen.  
 myt ghedult, al unvorschult,  
 2105 gar mannichfalt wart he vordult.  
 Idt wart om wedder vorgulben,  
 ydt betengde uthobulben,  
 do he vor set unde syne breff  
 to vorseghelen ehnen breff  
 2110 van den ghilden unde meynheit<sup>2</sup>:  
 dat was syn fehl unde arbeht,  
 darto he de drē achte  
 of myt lysten daran brachte,  
 mydde to wetten des Rades schat,  
 2115 of myt breven vorseghelt dat.  
 der stadt macht vor allen dnyngen.

2093. 'belistinge' gleichzeitige Correctur für 'besynninge'. 2109. 'vorseghelen': 'vorseghelden'.  
 2114. 'to' fehlt.

1. Anschaulicher das Schichtbuch.

2. Allem Anschein nach wird hier auf

die Leibgebingsverschreibung vom 8. August gezielt: vgl. B. 2960.

scholbem ome sus vorbrhnghen.  
 Dyt wart ghesproken doch vor war,  
 ydt sy nicht worden openbar,  
 dorch de wpsen sy dat behut:  
 gh guden fromen, merket duth.

2120

Dat erste artikel: van vrhnght des gildemans tnghten andath.

Bl. 17.

Item we de in ghilden was,  
 syn ongeval gans wol genas:  
 dorch hulpe der vulmechtigen  
 most me one nicht tuchtighen.  
 ydt were vesthngemyssebat,  
 he mochte nicht rimen de stadt.  
 was he welen eyn tyt gar fleyn,  
 me moste on hpr wedberseyn.  
 aver eyn vil ghemeyne man  
 moste syne bote entfan,  
 darane mochte nicht fehlen:  
 scholbe he wedber inheynen,  
 den vorspraken most me stillen.  
 so leep alle dyndt na willen.  
 He was grot in vorbibdinghe  
 ghelict den heren van Bentbbhge,  
 de eynen hertoghen lesen,  
 darmhbbde se nicht vorlesen  
 ore macht, gud unde ere:  
 also is he ore here,  
 darto hebben se on gheforen,  
 wol was he or ghelict toboren.  
 dusse moth na lyten dyngghen  
 in state sit sulvest dwyngghen,  
 eynem yberman don rechte,  
 se syn heren effte knechte.  
 dyt he anders, he nicht en docht.  
 Sus was dusse of upghebrocht,  
 uthertoren vor eynen fforsten,  
 de dyt speel betengghen dorsten.

2125

2130

2135

2140

2145

2150

- na ghesbe unde nicht na rechte  
 leep stebes al syn ghebrechte,  
 na dryncken, doblen, fruwenspeel  
 2155 · dresse he of ungemaes veel.  
 synen oversten was he sworn,  
 de hadde he hiirmyd vorkoren:  
 he wolde dat allen syn,  
 nach dem dat he sit duchte syn.  
 2160 hdt scholde altiit so riken,  
 nemant schold vor om updiken  
 unde in dem ryle mechtich syn  
 gelick dem palssgraven van dem Ryn.  
 Dat nyge is myt om ave,  
 2165 alse dat stro van dem labe.  
 hebbe he den ende bedacht  
 unde na rechten dynghen gebacht,  
 sit ghesellet to den wysen,  
 he hebbe wesen to prysen.  
 2170 Me seth de uren up den stol —  
 se sprynget wedder in den pol,  
 unde so eyn yderman is,  
 socht he syn selschop, dat is wys.

Van dem anderen jare dat erste capittel: nu de vorsprake to perde  
 quam unde nuse borger gheslaghen worden.

- Na gobes hort wol dusent jar  
 2175 veerhundert achtentich dar  
 in dem negheden is dat ghescheyn,  
 dat me den Rade wolde vullseyn.  
 dar neyn tiit wart an ghespart.  
 me was dar also toghelart,  
 2180 nu de Rade in dusssem jare  
 scholde sitten openbare,  
 darto in dem neghesten vort.  
 Wart van wessen of dht gehort:  
 de veerundetwintich to blyven,  
 2185 myt dem Rade to bedryven  
 to radende sus vor de stadt,

2163. 'dem Ryn': 'den R.'. . 2177. 'vullseyn' in der Hs. ebenfalls ein Wort.

so als me dat begrepen hadt.  
 Erst na twolfften dyt gheschach,  
 dat me Lambert Bomhaumer sach  
 borgermester der Oudenstadt, 2190  
 den oversten des jares do sat<sup>1</sup>.  
 des weren vele degher fro  
 de dat hadden ghebrevē so.  
 Der Nieuwenstadt Lubekē Hollant:  
 de wart of do gar hoch ghenant. 2195  
 in Lubekē Straghen stibde<sup>2</sup>  
 scholde he do ryden mydde  
 van der latemaler wegen.  
 dat was dar also ghelegghen:  
 braden he or ghilde gewan. 2200  
 alsus lam he halde daran  
 dat he kofte eyn grötter hūs<sup>3</sup>,  
 dat he dar mochte ryden uß  
 in harnsche, eyn syn gheselle,  
 wan om dat so gheselle. 2205  
 He wart braden eyn upperman.  
 vele ghingghen vor de dore stan  
 myt gewunders late spreken:  
 'wat deyt god noch vele telen!  
 de is worden eyn rydener, 2210  
 he was int erste eyn korsener'.  
 In dussē unde den anderen  
 jaren, do me scholde wanderen,  
 do was noch der borger schēl.  
 se kregghen der vhenbe to vel, 2215  
 de on brauwēden to hawēen  
 of de henbe van der maunen,  
 in grymmichlickem gemōte  
 scholben mydbegan de vōte.

2203. 'uß' : 'uhs'. B. 2212—2252 sind auf einem eingesteten Quartblatte mit dem Vermerk nachgetragen: 'Dut alle horet dar boven in dar de cruse (Kreuz) stan'. 2213. 'do' fehlt.

1. Vgl. S. 127 Note 1.

2. Vgl. B. 1680 ff.

3. Nach dem Schichtbuch, welches auch über das wirkliche Motiv dieses Umzugs

Aufschluß giebt, an der Reichenstraße. Das Degebunge- und das Gedentbuch der Neustadt ergeben nichts über den Hauslauf.

- 2220 De van Alvenslebe toborn<sup>1</sup>  
 weren do de uppersten torn,  
 unse vhende myt to sterken,  
 vutherdich in allen werken.  
 darto Diberid van Neben<sup>2</sup>  
 2225 was do nicht myt uns tofreden.  
 Hermen Luden wart gevangen  
 vor der stad, den moste langen  
 hertoge Wilhelm unse here.  
 barna schach do vorder mere:  
 2230 Diberid van Neben ergenant  
 hauwebe Hans Stangen aff de hant,  
 darto eynem vilna eyn beyn.  
 dyt mostem al laten scheyn.  
 Ludeke Hasenbalch genant  
 2235 vorloß of barna syne hant.  
 alle bede up uns grummen,  
 worden vhende in summen.  
 vele dage worden besocht  
 daran: de ende nicht en docht.

Dat erste artikel: van der fromden stede vlyt vor de geweken weren.

- 2240 Do gewelen was Broystibbe,  
 darto twene borger mybde,  
 Hubdessen unde Horneborch  
 vele arbeides breven, dorch  
 heren unde stede geban,  
 2245 dat se mochten webber inghan  
 in de guden stad to Brunswigt,

2222. 'myt to' : 'mybde'. 2244. 'unde' : 'vor de'.

1. Herr Boffe, Herr Ludeke und Rort dessen Sohn. Lant der 1491 am Sonnabend nach Trium regum (Jan. 8) durch Herrn Johann Stedel, Abt zu Marienthal, Frederik v. Alvenslebe und Ludeke v. Marnholte getheidingten Sühne war dieser Unwillen hergekommen 'van ilider guldenen unde sulveren paude [wegen] de desulven von Alvenslebe in vortiden to Brunswigt Sale deme joben gesettet laten hebben unde one von dem Rade to Brunswigt in des jobden schattinge vorpildet unde entfomdet schullen wor-

den syn, so se gesecht hebben, des de Rad van Brunswigt nicht bestaan heft'. Orig. im StA.

2. Mit diesem gerieth die Stadt in Feindschaft 'van eynes perbes wegen, dat Henninge Warkelen, borgere to Br. in vorgangen tiden up den Boecla (Forst zwischen Schlaben und Gielbe, hente „Buchladen“) entfomdet scholde gewest sin'. Die Sühne wurde 1491 'am ersten vridage in der hilgen vasten' (Febr. 17) durch Ludeke van Marnholte getheidingt. Viertes Gedicht. Bl. 42.

Ludeke Breyger desgelyk  
 int gemeyn myt den anderen  
 aff unde to velich wanderen.  
 Des deden heren unde stede slyt: 2250  
 vor se screven mannyghe tiidt,  
 de stede hiir sulvest quemen,  
 vor se de sate upnemen.  
 se hebben lever ghesweghen,  
 do or warff bleff umbedegen. 2255  
 lort antworde wart on geban:  
 'me hebbe se nicht heten ghan,  
 me heth se nicht weddertomen',  
 do de veelghenanten fromen.  
 Se boden sif al to rechten 2260  
 behde heren unde knechten  
 dede sif up sate vorstan.  
 dyt moeste on ho nicht vorgan<sup>1</sup>.

De ander artikel: wu Luder Horneborch ghevanghen wart  
 in der stadt.

Na der tiit Luder Horneborch  
 wolde up eventur dardorch 2265  
 am sonnabend na Galli  
 do to synem unghewalli  
 by dem synen wesen wyffe,  
 alse to der kerchwyffe  
 do to sunte Katherinen<sup>2</sup> 2270  
 wesen frolich myt den synen.  
 Do began de wynt to brusen  
 gar velen in oren husen:  
 'he hebbe vele scrifte dan  
 unde na twydracht sust bestan 2275  
 twyffchen den forsten unde der stad',

1488  
 Oct. 17.

2250. 'unde' fehlt.

2267. 'synem': 'synen'.

2275. 'sust': 'sust'?

1. Vgl. Nr. 1 des Anhangs. Unser Gedicht greift hier und in den folgenden Artikeln abermals zurück: die zunächst berichteten Ereignisse fielen, wie das Schichtbuch angiebt und die Datirung der im Anhang unter Nr. 2 mitgetheilten Urkunden bestätigt, noch in das Jahr 1488;

erst mit ihrer B. 2378 ff. erzählten weiteren Entwicklung reichen sie in das zweite Jahr des Aufbruchs herüber.

2. Auf den Sonntag nach Galli: s. die Nachrichten von den Kirchen, Kapellen und Klöstern der Stadt am Ende des Schichtbuchs.



leden al de om weren hadt.  
 dat hulpen also erlanghen,  
 me scholde on tohant vanghen.  
 2280 Dusse konden hemeliken  
 gelick den lantrefelen slyken,  
 de up den dorpen kunnen bellen,  
 den wulff van dem ase vellen,  
 aver in der stadt wan se ghan,  
 2285 den zaghel mand de bene slan,  
 by nacht sit tohope hulen  
 so de wulve by der aßtulen.  
 de kleder synt nicht to merken,  
 me kent se uth oren werken<sup>1</sup>.  
 2290 Des wart he draden vangen dar  
 in synem huse al openbar,  
 up den marstal do to comen.  
 dyt hadden de vronen vornomen,  
 van dar dat se one brochten,  
 2295 den Oldenstadtkele sochten,  
 dar he harde besloten sat.  
 was gestickt dorch olden hadt.  
 of umme ehnes breves willen  
 wold me one halbe villen,  
 2300 de vor one was ghescreven  
 van unsem forsten gheven,  
 dat he leme by dat syne,  
 to vormyden anxtes pyne,  
 men in fruntschop, de gude man.  
 2305 hiir en wolben eyn deel nicht an.

De drydde artikel: wn he wedder loß wart.

Do he alsus ghevanghen sat,  
 de meynheit in der ganzen stadt  
 dyt so aldraden vornemen.  
 Tohope dat se do quemen

1. Dieser Ausfall scheint auf die hinterlistige Art und Weise zu zielen, wie Holland selbst mit etlichen Genossen zu Horneborch ins Haus ging, ihn willkom-

men hieß und unter Zusicherung freien Geleits auf den Marstal lud, wo ihn dann die Büttel griffen. Vgl. die Erzählung des Schichtbuchs.

in den richten up dat radthûs. 2310  
 um one se spreken aldus:  
 'he were eyn ghemeen man,  
 hedde he wes quades gedan,  
 so se in rōchten vornemen,  
 dat he to antworde queme 2315  
 al na des recesses lude,  
 ebder darup synnen hude  
 myt rade unde gederden,  
 dat he sus scholde loß werden.  
 ydt were on eyn grot vordrot, 2320  
 dat me den ghemenen sus dōt'.  
 Altohant de drpe achte  
 myt rade darup dachten,  
 dat Hollant myt synen kumpen  
 scholde one wes vortrumpen. 2325  
 uth eynem rycht int anderen  
 moſte he do noch wanderen,  
 dat he mochte halde vorſtan  
 wurum se al tohope ghan:  
 de meynheit in allen richten 2330  
 scholben des ome berichten.  
 Alſe he to on was gheghan,  
 leten se dat radthûs toſlan.  
 in der Olbenſtadt unde Saghen 2335  
 begunnen se om to ſaghen,  
 wat plaghe he on tobreven —  
 do begunde he to beven:  
 'On wēr beforn ſo niçt geſacht,  
 do se worden tom danke bracht,  
 de gilbeman hedde ghebult, 2340  
 se moſten lyden unvorſchult,  
 darto gans ſere vornichtet.  
 des were he ſus berichtet:  
 he ſcholde webber laten uth  
 Luder Horneborch by ſyn gub, 2345  
 to antworde laten kōmen'.

2315. 'queme' : 'quemen'.

2322. 'achte' : 'achten'.

2326. 'int' nachträglich corrigiert zu 'ind'.

Dyt hebbe he wol vornomen:  
 se weren up on vorbolghen,  
 des most he orem willen volghen.  
 2350 Albraden Luder Horneborch  
 wart alsus loß de meynheit dorch  
 an der Elvendusent daghe  
 van syner heymliken plaghe.  
 dat ome barna bedêch,  
 2355 dat he eyn halff jar land na swech<sup>1</sup>.

1488  
Oct. 21.

Dat derde artikel: nu he moeste eyn halff jar uth der Stadt wesen.

Darna, hebbe if vornomen,  
 do he was to antworde komen,  
 he si daran beclagebe  
 dat ome mysschaghebe:  
 2360 'de walt de om were gheban  
 hebbe he unvorschuldes entfan,  
 myt den synen nicht vordenet,  
 wen den Stadt myt truwe menet'.  
 Do syne heteler horden  
 2365 to dussen gheliken worden,  
 do wart om harde ghebut: 'he  
 scholde vort to der Stadt uth.  
 hiirmybde hebbe he ghebroken  
 unde do den Stadt vorsproken,  
 2370 dat he moeste wesen in dwand  
 des Rades wol eyn halff jar land'<sup>2</sup>.  
 he moeste echt wesen buldich,  
 yfft he were mercklic schuldich.  
 An sunte Nicolaus avende  
 2375 sach me on uthdravende.  
 to Stedderborch<sup>3</sup> he si dar balde,  
 dar me myt om aver pralde.

1488  
Dec. 5.

2349. 'orem': 'ores'    2357. 'do' fehlt.    2355. 2361. 'he' fehlt.

1. Bgl. B. 2370 f.

2. Seine Urfehde im Anhang Nr. 2.

Städtechroniken. XVI.

3. Kloster Steterburg, eine Meile  
südwestl. von Braunschweig.

Dat vefte artikel: nu he wart anderwerwe greppen to Studderborch.

Do na des halben jares tiit  
wedderfór om eyn grót nydt  
van Hüner van Bartenlebe. 2380  
de was botomalen ghebe,  
to Wulffenbittel eyn voget,  
bede he gar weynich doghet.  
In der ferten to Studderborch  
dar vend he wedder Horneborch 2385  
do am daghe unfer frumen  
der lateren, mocht nicht schuwen,  
als me do veel saghen horde.  
to Wulffenbittel he on vorde,  
villichte alse dat beborn 2390  
syne viende hadden torn:  
myt valscheit se on bedichten,  
dat me on scholde affsichten,  
dat he nicht wedder en queme.  
vor willen grót se dat nemen. 2395  
He wart dar in den torn gesat,  
beloghen, darum so schach dat:  
hertoghen Wilhelm synen sön  
hedde he vorsprofen myt hön  
als in dem kroghe to Tyden<sup>1</sup>, 2400  
darumme scholde he lyden.  
Hertoghe Wilhelm to hús quam,  
draden he dat röchte vornam.  
syne frunt si om benalden,  
dat se one wedderhalben<sup>2</sup>. 2405  
de valscheit was des sades bant,  
do me de rechten warheyt vant.  
Als me one wolde halen,  
begunde do eyn to pralen,  
van Gosleer herghevaren<sup>3</sup>. 2410

1489  
Sept. 8.

2389. 'he on' fehlt. 2395. 'nemen' : 'neme'.

1. Thiede, Dorf in der Nähe von Steterburg.

2. Vgl. das Schichtbuch.

3. In Goslar nahm Luder Horne-

borch hiernach seinen Wohnsitz. Das Folgende scheint von einer Begegnung auf der Reise dorthin zu verstehen, bleibt im Einzelnen aber dunkel.

van one he wolbe laren,  
 'wat rōchtes se sus vornemen,  
 dat se so rydenbe quemen,  
 weer gegreppen sy de grebe  
 2415 de dyt speel also vortbreve'?  
 Dem was dat mydde vorgetten,  
 do me ou wolbe affsetten  
 unschebelid to synen eren:  
 do konnem dat ummeferen.  
 2420 malten ghebracht umme syn lyff  
 241. 18'. buchte on enu gud tiitvordrōff.  
 dat honnich was in dem munde,  
 unde de galle in dem grunde,  
 alse de abder de vorgheff  
 2425 myt dem kagel halbe nadrōff<sup>1</sup>.  
 Hiirvor was konnigh David sebe,  
 in dem psalmen dar he sebe,  
 dar he bibbet set to losen  
 den heren god van den bosen,  
 2430 de in dem harten betrachten,  
 des daghes strydes bewachten.  
 de hebben scherpet de tunghen,  
 gelid den abderen gheslunghen,  
 dr vorgiff under den lyppen  
 2435 draghen, deket myt den sluppen  
 der valscheit, al syne weghe  
 besorghen myt strides leghe,  
 de to vanghen hebben ghelept,  
 na schanden schiden or arbeit,  
 2440 de se by den wech ansetten,  
 wu se malten mogen kretten<sup>2</sup>.

1. Eine andere, soeben erst aufgefunden Darstellung, größtentheils Paraphrase des Schichtspiels (s. die Einl. zu diesem Bande a. Schl.), umschreibt B. 2402 ff. folgendermaßen: 'Do de here to hies lam, wart he (Horneborch) webber losgegeven und gehalt van dem Rade und synen frunden. Den webbermottede do enu van synen heteleren, up dem wagen van Goslar gefaren: "wer nu de grebe gegreppen were?" Dussen swang! moeste he

lyden van synen heteleren, de one gerne hebben umme syn lyff gebracht. Ibt was one alle vorgetten, wen se affgesettet hadden van Rade, dem scholde dat unschebelid syn an syner ere. aber wat de abderen mit den tungen liden, dat vorbarben se mit dem kagel'.

2. Ps. 140: Eripe me, domine, ab homine malo, a viro iniquo eripe me. Qui cogitaverunt iniquitates in corde, tota die constituebant prelia. Acuerunt

Dat vefte artikel: wu he wart andermere greppen to Stydderborch.

Do na des halven jares tiit  
 wedderfor om eyn gröt nydt  
 van Hüner van Bartenlebe. 2380  
 de was dotomalen gheve,  
 to Wulffenbittel eyn voget,  
 dede he gar weynich doghet.  
 In der kerken to Stydderborch  
 dar vendt he wedder Horneborch 2385  
 do am daghe unfer frumen  
 der lateren, mocht nicht schuwen,  
 als me do veel saghen horbe.  
 to Wulffenbittel he on vorbe,  
 villichte alse dat beborn 2390  
 syne viende hadden torn:  
 myt valscheit se on bedichten,  
 dat me on scholde affsichten,  
 dat he nicht wedder en queme.  
 vor willen gröt se dat nemen. 2395  
 He wart dar in den torn gesat,  
 beloghen, darum so schach dat:  
 hertoghen Wilhelm synen sön  
 hebbe he vorsprofen myt hön  
 als in dem froghe to Tyden<sup>1</sup>, 2400  
 darumme scholde he lyden.  
 Hertoghe Wilhelm to hūs quam,  
 braden he dat röchte vornam.  
 syne frunt sil om benalden,  
 dat se one wedderhalben<sup>2</sup>. 2405  
 de valscheit was des sades bant,  
 do me de rechten warheyt vant.  
 Als me one wolde halen,  
 begunde do eyn to pralen,  
 van Gosleer herghevaren<sup>3</sup>. 2410

1489  
 Sept. 8.

2389. 'he on' fehlt. 2395. 'nemen' : 'neme'.

1. Thiede, Dorf in der Nähe von Steterburg.

2. Vgl. das Schichtbuch.

3. In Goslar nahm Luder Horne-

borch hiernach seinen Wohnsitz. Das Folgende scheint von einer Begegnung auf der Reise dorthin zu verstehen, bleibt im Einzelnen aber dunkel.

- van one he wolbe laren,  
 'wat rōchtes se sus vornemen,  
 dat se so rhydenbe quemen,  
 weer gegreppen sy de grebe  
 2415 de dyt speel also vortbreve'?  
 Dem was dat mydde vorgetten,  
 do me ou wolbe affsetten  
 unschebelid to syuen eren:  
 do kondem dat ummeleren.  
 2420 massen ghebracht umme syn lyff  
 241. 18'. buchte on eyn gud tiitvordryff.  
 dat honnich was in dem munde,  
 unde de galle in dem grunde,  
 alse de abber de vorghyfft  
 2425 myt dem hagel halde nadryfft<sup>1</sup>.  
 Hiirvor was konnigh David sebe,  
 in dem psalmen dar he sebe,  
 dar he bidbet set to losen  
 den heren god van den bosen,  
 2430 de in dem harten betrachten,  
 des daghes strydes bewachten.  
 de hebben scherpet de tunghen,  
 gelid den abberen gheslunghen,  
 dr vorgiff under den lyppen  
 2435 draghen, deket myt den sluppen  
 der valscheit, al syne weghe  
 besorghen myt strides leghe,  
 de to vanghen hebben gheleht,  
 na schanden schiden or arbeht,  
 2440 de se by den wech ansetten,  
 wu se massen mogen kretten<sup>2</sup>.

1. Eine andere, soeben erst aufgefunden Darstellung, größtentheils Paraphrase des Schichtspiels (s. die Einl. zu diesem Bande a. Schl.), umschreibt B. 2402 ff. folgendermaßen: 'Do de here to hues lam, wart he (Horneborch) wedder losgegeven und gehalt van dem Rade und synen frunden. Den weddermottede do eyn van synen heteleren, up dem wagen van Goslar gefaren: "wer nu de grebe gegreppen were?" Dussen swangt moeste he

lyden van synen heteleren, de one gerne hebben umme syn lyff gebracht. Ibt was one alle vorgetten, wen se affgesettet hadden van Rade, dem scholde dat unschebelid syn an syner ere. aber wat de abberen mit den tungen liden, dat vorbarben se mit dem hagel'.

2. Ps. 140: Eripe me, domine, ab homine malo, a viro iniquo eripe me. Qui cogitaverunt iniquitates in corde, tota die constituebant prelia. Acuerunt

De sefte artikel: van dren dede anderhalf jar iningghen moeten.

1488  
Dec. 5.

Item barna schach eyn gebrecht,  
 dat orer dre worden inghelecht  
 am avende sunte Nicolaus<sup>1</sup>:  
 was do one eyn quab behagus. 2445  
 Elawes Gronehaghen de eyn,  
 Gunther Meyndorp de leth dat scheyn,  
 Hans Wyndenborch laten bruwen,  
 de straten vordermer schuwen,  
 barna van paschen an eyn jar 2450  
 in den husen belhggghen twar,  
 by ghesworen eyden tohant,  
 van ydelen worden erkant.  
 Dyt wart one besolten,  
 als ytlife hebben wolten, 2455  
 vor dat dat, se hulpen Horneborch  
 uth dem selre: so ghindt dyt borch.  
 Hans Schaper wart of vorbeden,  
 alse do de meynheit zeden,  
 uth dem selre der Meynstadt, 2460  
 dar he eyn tiit landt ynne sacht  
 do van wegghen des vorspraken:  
 den wold he myt steynen rafen.  
 darum was he sus ghevanghen,  
 noch most me one uthlanghen. 2465

Dat ander capittel: van vorsamunghe der meynheit unde veer borghermesteren,  
 de do uth der stadt vlogghen van vrochten des gerochtes.

1489  
Juli 13.

Des mandages na Marghareten  
 de meynheit vorboten leten

2466. 'Marghareten': 'Margharete'. 2467. 'leten': 'lete'.

linguam suam sicut serpentes, venenum  
 aspidum sub labiis eorum. Custodi me,  
 domine, de manu peccatoris et ab homi-  
 nibus iniquis eripe me, qui cogitave-  
 runt supplantare gressus meos. Abscon-  
 derunt superbi laqueum michi, et funes  
 extenderunt in laqueum. Juxta iter

scandalum posuerunt michi.

1. Daß sich auch das Folgende noch  
 im Jahre 1488 zugetragen hat, ergibt  
 der Zusammenhang, in welchem es nach  
 der klareren Darstellung des Schichtbuchs  
 mit dem Verfahren gegen Luber Horne-  
 borch steht.



- Lambert Bomhaumer, Hennigh Ralm —  
 hiirvan enstunt eyn schichtesgalm<sup>1</sup> —
- 2470 darto bormester, ratheren,  
 de van meynheit ghesorn weren,  
 dar maelt up syne rathuse  
 na myddach in eynem fuse.
- 2475 do one clegheleken anbrochten  
 darvor se sit stedes vrochten:  
 'vele braweden den rylen,  
 de scholben wtliken wtlen  
 de dr gud wolben belanghen,  
 myt frevel darto se vanghen,  
 2480 nachdem Casper Krul bevoren,  
 de to voghebe was ghesoren,  
 Albert van Bechelbe brauwet  
 hebbe myt worden benaumet:  
 'he dechte lenger voget blyven,  
 2485 alsus syn ambacht bedryven,  
 wan he borgermester scholbe.  
 darto one drepen wolbe,  
 dat wer om leyt edder leve,  
 wan sich de tiit so begheve'.
- 2490 Up eventur leep ore tanke:  
 dyt was dat leth in dem danke.  
 of was van welken vornomen,  
 up sunte Martens kerckhoff komen,  
 de scholben hebben ghesproken:  
 2495 'se hebben sel nicht ghewrofen,  
 se wolben dorch de huse ghan  
 der rylen myt hulpe toghedan'.  
 Dyt was den heren so vormelbet,  
 dat den anderen mydde ghelbet.

2474. 'anbrochten' : 'brochten'.

1. Vgl. die Darstellung des Schichtbuchs. Nach schärfer als in den Vorgängen bei dem Verfahren gegen Luber Horneborch kommt hier der alte Gegensatz und die zunehmende Spannung zwischen Gilden und gemeinen Bürgern zum Vorschein. Nicht minder die am

Grunde der vorwärts treibenden Strömung lauernden Instincte: sehr lehrreich namentlich, daß Lambert Bomhower sich dadurch schon ebenso sehr bedroht fühlt wie Diejenigen, unter welche er sich vor kurzem erst als Günstling der Massen eingebracht hatte.

darup se do wolden wetten, 2500  
 eer me se sus scholde kretten,  
 wat hulpe se an ðn hebben,  
 yfft welke tyghen se stredden.  
 Darup se de dynd vornemen:  
 alle de dar insampt quemen, 2505  
 se wolden helpen sturen al  
 de ðn drauweden overval,  
 myt lyve unde myt gude  
 bybestan in hardem mode.  
 In den anderen wickeliden 2510  
 der meynheit wolde dyt ghesiden.  
 myt den anderen se begunden  
 tohopelomen in stunden.  
 Hollant dusse samynge vornam.  
 draden Rûdeman to ðm quam 2515  
 unde syne anderen ghesellen,  
 wolden do den heren vellen.  
 de mesters vorboden leten  
 dar se tosammebe seten,  
 darto one helpen raden, 2520  
 neyne tiit darane spaden.  
 In ore hûs malk vorboden leth  
 syne gilbe, de worden heth  
 unde dorsten alsus spreken:  
 'we willet myt bene reken 2525  
 de dussen uplop hebben dacht'.  
 wente Hollant hebde ghesacht:  
 'he wûste hiir doch nîchtes van,  
 do se weren van ander ghan  
 de heren van dem marstalle. 2530  
 he were hiirup beggher gralle,  
 dyt mochte nîcht myt eren stan.  
 we den uplop hebde geban  
 tyghen den recesbreff so,  
 scholde gestraffet werden ho 2535  
 na dem artifel: we maket  
 samynge dat nîcht anraet  
 alse myt des Rades vultbort,

schal dulden wat dathghen hort' <sup>1</sup>.  
 2540 Dem vorspraken of duchte,  
 wudanewiis me dat sochte,  
 dat de veerundetwintich geacht  
 sus scholben werden affgebracht.  
 darvor was on degger lede:  
 2545 darumme se hulpen mede,  
 dat de nye breff ho bleve.  
 darumme se worden streve  
 unde spreken: 'dht bebreven  
 de van dem Rade sich hebben gheven.  
 2550 me moeste se noch so anghan,  
 als me scholde hebben gheban  
 bevoren na orem rade.  
 de tiit were noch nicht to spade  
 dat dht nye regimenten,  
 2555 wol bestalt myt wpsen venten,  
 mochte myt on in eren stan,  
 dat nemant dorste do mer ghan  
 als vor de stadt up de garden.  
 dht scholde ho langhe warben,  
 2560 an on leghe de ganze macht,  
 dht hebben se vor dat beste dacht.  
 me held se anderswur in eren,  
 dat me se moeste so vorferen,  
 se nicht wedderkomen dorsten,  
 2565 dht weren stede effte forsten.  
 darto dr boden uthgesant  
 worden dorch se also gheschant,  
 dat se hudden ore wapen.  
 schold me se ho nicht ankafen,  
 2570 de hende unde vohte vorlesen <sup>2</sup>,  
 moesten se dr beste lesen'.  
 Dusse gral van beyden parten  
 wart gheslagen uth dem herten,  
 myt guden worden affgebracht,

2554. 'regimenten' : 'regmenten'. 2570. 'unde' fehlt.

1. § 106 des Recesses, Urkb. S. 259.

2. Bgl. B. 2212 ff.

also ydt do leep up de nacht. 2575  
 dorch de de dat underghingen  
 scholben busse byndt vorbrynge  
 des anderen dages vor den Rade  
 up dat hūs in de Ryenstadt,  
 vor de veerundetwintich man 2580  
 der gilbemesters, hovezman,  
 der meynheit alle tofamen.  
 wolben eynbracht beramen  
 unde helpen dar of up seyn,  
 dat nemande scholde gewalt scheyn, 2585  
 of darto de helpen straffen  
 de na ghewalt de byndt schaffen.  
 Bomhaumer was mydde inghan,  
 den busse sammynge drap an.  
 dorch den de mesters van ghilden 2590  
 oren unmoet draden stilden.  
 van om se hadden groten trost,  
 ifft he se eer hebbe gheloft  
 uth tōrnen effte vanghenstōden.  
 darumme se om natrōden<sup>1</sup>. 2595  
 aber do was dat unghedan:  
 he was to der meynheit geghan.  
 darum se spreken altohant:  
 'o Bomhaumer, du byst gewant,  
 uns habbestu lobet bevoren 2600  
 anders, do du wordest gheforn'.

De erste artikel: nu se wedderkemen de gheweken weren.

Bl. 19.

Juli 14.

Des dynsdages darna draden  
 vorsammet se worden to raden  
 na vorbescrevem affschede.  
 Oren veren wernynge deden 2605  
 vor overval unde schaden  
 den htlicd tyghen se haben.

2603. 'se' fehlt. 2604. 'vorbescrevem' : 'vorbescreven'. 2605. 'deden' : 'dede'.

1. Bormalis, als sie ihn in den Rath erhoben und zum Burgemeister machten : vgl. B. 710, 766 f. u. 1408 ff.

Bomhaumer, Hinric von Lafferde  
 van vrochten unde gheferde  
 2610 to dem berghe<sup>1</sup> se do treden,  
 desgheliken de anderen deden  
 to sunte Egidien twar.  
 Albert van Bechelbe bleff dar.  
 Hennigh Ralm gar hemychliten  
 2615 most of van dem weghe slyten.  
 uth der Oidenstadt allehne  
 weren dre borgermester kleyne<sup>2</sup>,  
 alle Gort van Beygerstibde  
 was villichte do nicht mydde,  
 2620 aver Webdeghe van Velsstibde  
 stunt do in Bomhaumers stibde.  
 de elder Tyle van Damme  
 was unmoedich dussen dramme.  
 dusse myt der frunde hulpen  
 2625 mosten dussen gral bestulpen,  
 dat to antworde dar quemen  
 de sus de vrheyte<sup>3</sup> innemen.  
 Draden do eyn yslid upslot  
 unde sprach, dorch welle nobt  
 2630 se hebben maet sammynghe  
 um der partye drammynghe,  
 der se welle do vormelden.  
 'den scholde or straffynge geliden  
 de darto weren gheneghet,  
 2635 sic des drystighen vorbégghet  
 up dem lerdhove sunte Marten:  
 ydt scholde den rylen smarten,  
 se wolden nicht up losen wân  
 densulven dorch de huse gân'.  
 2640 Dyt was de phlsman wesen:  
 dar wolben nicht mer van lesen.  
 dyt heer wart togheslaghen

1. Vgl. S. 24 Note 1.

2. Drei nicht regierende Burgemeister, da der regierende, Lambert Bomhower, geflüchtet war.

3. Die Freiungen auf dem Cyriacusberge und zu St. Agibien, wo die Gewichenen die Entwicklung der Dinge abwarteten.

to anderen merlustsaghen.  
 des wart vorlaten alle tycht,  
 de unville wart begger slicht 2645  
 van dem groten to dem kenen.  
 mosten si do wol vorenen,  
 so dat se wolben dar affghan  
 unde vordermer na eyndracht stan  
 sampt in dem Olbenstadtkelre<sup>1</sup>, 2650  
 to vorbrynken wol vyff helre,  
 ehne maliit dar bereben.  
 darto se gheschende debben,  
 unde wol boven teyn gulden  
 or vordel se dar vorschulden: 2655  
 dre botlingh, twe kесе gröt,  
 de beders gheven dar witbrot,  
 tom laghe schaffen ryssche  
 de beerheren sat vyssche,  
 so dat to aller vrolicheyt 2660  
 weren se insampt wol gemeet.  
 Aber up den avent kam do  
 eyn robbyn tomalen unfro.  
 Gordt Homester unde noch eyn  
 syn kumpen, Peter Ererstepn, 2665  
 twene partpenbrodere,  
 wolben bynden dat vobere.  
 ore wort se so lopen leten  
 do up kyff unde vordreten,  
 wolben of myt wessen reken, 2670  
 vplna eynen döt ghesteken,  
 hebde or lanke ghevallen:  
 alsus weren se vul gallen.  
 Aber Hans Wulff de kelrelaw  
 underfend do des eynen draw, 2675

2647. Diese Zeile hat der Schreiber mit Linien umschlossen — in welcher Absicht, ist nicht ersichtlich. 2662 und 63 bringt die Hs. in umgekehrter Folge; die Richtigstellung ergibt sich aus dem Zusammenhange.

1. Nach dem Schichtbuch im „Klip-  
 hause“, der Trinkstube der Geschlechter,  
 einem kleinen Anbau an der Nordostecke  
 des „Gewandhauses“, welcher in seiner  
 1558 empfangenen Gestalt noch heute

vorhanden ist. Unter diesem, nicht un-  
 ter dem Rathhause, war der Rathsbier-  
 keller, von wo nach der Erzählung des  
 Schichtbuchs die beiden Störenfriede (B.  
 2662 ff.) sich einbrängten.

darto de anderen ghesellen  
 Corbt Homester mosten vellen,  
 myt stolen unde myt slegghen  
 one alharde anregghen.

2690

Peter kam unslagghen van dar,  
 de wart draden der dore war.

2695

De heren do unde Hollant  
 worden to dem unstür gesant,  
 de of dyt ghebrechte stilden  
 van meynheit unde gilden.

-

Des wart he eyn vorvestet man<sup>1</sup>,  
 dat he sodan bram hadde dan  
 in dem selre do der heren,  
 de one noch mosten leren

2690

in eynen anderen veste,  
 dar se warben orer gheste:  
 by dem wyntelre al dale  
 sat he in der deve sale<sup>2</sup>.

31. 20. 2695

Hiir wil ik den sticken steken,  
 int ander jar myt om reken,  
 wu he wart to gaste beden,  
 darvan do de lude seden,  
 wu wol he betalde den wert,  
 dat he wart gar hochlilen ert,  
 dat he moste varen, nicht ghan.  
 dat ander wil ik laten stan.

2700

Van dem dreydden jare dat erste capittel: van gesette gylker uymunte  
 up den gulden, unde welk gheelt vorwiset warth.

Bortmer na godes bort vorwar  
 verteynhundert neghentich jar  
 Albert van Bechelbe do sath  
 borghermester der Oldenstab.

2705

2700. 'moste' : 'mosten'.

1. 'Corbt Homestere is vorvestet vame  
 me Rade, dat he frevelde unde sulleffwolt  
 dede imme eymbedschen keller': letzter Ein-  
 trag des J. 1489 in 'des gericht's boeck'  
 der Altstadt, ursprünglich unter den ersten

des J. 1490 vermerkt, hier dann aber  
 ausgestrichen und an jener andern Stelle  
 nachgetragen.

2. Bortwinck auf das ernstere Gericht,  
 welches in der Folge über ihn erging.

in dem nhen regimente  
 weren veel der wysen vente.  
 De uthmunte wart of vorhort  
 myt ytlifer stede vultbort:  
 Brunswick, Hilbensem, Gottingh twar, 2710  
 Honover, Northeim, Eymbeck dar  
 weren des komen overehn,  
 als me dat mochte screven seyn  
 do in allen vyff wickelden,  
 wu dat ghest scholde mer gelben<sup>1</sup>. 2715  
 de Goslersche grote krosse  
 der pennigh gulde twe seffe,  
 bruytten der vor den gulden:  
 hiirmydt scholdem den vorschulden.  
 unde de Rubessche schillingherolt 2720  
 scholde stan mydde in gewolt  
 vor seven pennyngh unde eyn scherff:  
 were des gulden neyn vorderff.  
 de schillingher van Ruble nye  
 scholde gelben dre pennyngh twe 2725  
 darto eyn scherff syner werde.  
 darto eyn yderman lorde:  
 veerundetwintich vor den gulden  
 kondem in kopenschop bulden.  
 de myddel Goslersche krosse 2730  
 gulde orer pennyngh seffe:  
 is vor den gulden sesundetwintich,  
 wart alsus dem volke kundich.

2725. 'scholde' : 'scholden'.

1. 'To wetende, dat up hute dinstedach na deme sonbage Vocem iucunditatis, datum besser scrift, anno 10 der mynrentall imme negentigsten (1490 Mai 18) de erliken stede Brunswick, Hilbensem, Gottinge, Honover, Eymbeck unde Northeim nach nottorftiger beweginge hebben angesehen de risunge des gulden unde dat fligent der munte, dat denne dem gemeynen unde ganzer werlde to schaden unde vorberbe lopet, darumme sîc voreyniget unde vordragen, vorenigen unde vordragen sîc gegenwordigen unde mit crafft besser scrifte eyner sathe besser na-

beschreener munte, wes de numehre in dessen vorbenanten steden gelben unde wu men de nemen schall, unde dat bij penen unde boten hir navolgende. Unde de sathe schal nu tor stunt up tokomende mandach na dem sonbage Graubi (Mai 24) vorkundiget werden unde up den dach sancti Johannis baptiste to middensommer (Juni 24) angan' 10. Orig. im StA. mit den Siegeln der sechs Städte; vollständig, aber nicht ganz correct abgedruckt bei Bode, „Das ältere Münzwesen der Staaten und Städte Niedersachsens“ S. 193 ff.



- 2735 de Goslersche troffe fleyne  
 vor verbehalven, if meyne.  
 de troffe myt dem rudentranke,  
 van Gottingh olt myt dem swanke  
 scholben gelben pennyngh vere,  
 sus wu olt he yodoch were.  
 2740 vor verbehalven de nyen  
 to des volkes gud bedyen.  
 den Collesschen myt den raden  
 vor ses pennyngh nemen draden,  
 unde of de stralewitten  
 2745 scholben vor dre pennyngh sitten  
 unde eynen ferlingh darto.  
 dyt was do gerekent also.  
 darto maelt in synem werve  
 scholbe nemen de vor scherpe  
 2750 de to Gottingh unde Halberstadt  
 vor pennyngh dar al ghinge ghat.  
 Goslersche scherpe darto ghewant.  
 sus scholbe komen eyn god bestant  
 des gulden, he nebbesteghe,  
 2755 dat de lopman mer bedeghe.  
 Ytlic ghelt wart of vortwysset,  
 des selschop me hiir nicht prysset,  
 alse de van Mollenhusen  
 mosten hiir nicht vorder musen,  
 2760 van Quedelingsborch unde Berden  
 konden des nicht lengher herden.  
 de Rotener albeggher rodt  
 deyt to ghelden uns hvr ueyn nobt.  
 Elbaghesche, Bitesloppe  
 2765 vor gud synt se fleyne loppe.  
 rosenpennyngh unde berghelic  
 ghelden nu nicht mer to Brunswick.  
 Dyt ghesette scholben holden,  
 so de Rebe hebben wolden,  
 2770 by eyner alswaren pene,  
 he were grot effte fleene.  
 Wat helpt uns de nebbervat?

na den perden both me den stal.  
ffrommet ghest vor gud upnemen,  
unses lauten noch uns schemen.

2775

**Dat erste artikel: van der borghermachte in harnsche des nachtes.**

Of in dussen drydden jare  
stunt Brungwid in groter vare,  
van wegghen of duffer twybracht  
vilna was to vorderve bracht  
van wessen de barna wachten  
van Michelis went wvnachten,  
unde barna ghinghen slpen  
mannich werve hemychlifen.  
dat de ryten temen van macht,  
dht was der hetschen koter jacht:  
de stadt worde gar bedwungghen,  
so were on wol gbelungghen.  
Dht gheverde in rochte quam.  
de Radt de wachte harder nam:  
in harnsche, myt vorsichticheit  
worden der stadt porten bereht,  
myt slagghen, sloten vast bewart.  
de wachte wart darhen gelart  
wu hdt were dar ghestalt vdr.  
barna ghynck me de stadt al vdr.  
de love was nicht in der borch<sup>1</sup>,  
darum me ghind dar vaten dorch.  
Dusse wachte wessen vordrot,  
daruth eyn quad rochte entsprdt,  
dat htlike barna baden  
dat Brungwid worde vorraten.

Bl. 2v.

2780

2785

2790

2795

2800

2795. 'ghynd me': 'ghymme'.

1. Dem Schichtbuch zufolge ging das Gerücht, der Herzog habe zwei Fuber Streitärte auf die Burg bringen lassen: von hier aus, argwöhnte man, sollte ein Anschlag auf Braunschweig ins Werk gesetzt werden, und Helland wußte darum.

Daß der Vf. unseres Gedichtes an dgl. ebenfalls glaubte, geht aus dem Folgenden hervor, wo er eingehender erzählt als das Schichtbuch. Im Einzelnen freilich nicht mit der wünschenswerthen Klarheit.

uppe twe dat gherochte vel.  
 tor uthflucht se treden gar snel:  
 Hinrick Borchgolte unde Hollant  
 2805 tweene beclagheden altohant,  
 als Hermen Enghelemstibde,  
 of Hermen Rulsteyn do mydde:  
 'se hebben sodan van on sacht,  
 dyt were van on valsche bedacht'.  
 2810 dyt gherochte wart ghebempet,  
 villicht was nicht al gestempet.  
 Darna lam eyn gerochte groth,  
 me wuste nicht dorch watte noth:  
 de homan<sup>1</sup>. siel styl sammede  
 2815 thghen wen dat he drammede,  
 he begunde si to sterken,  
 syn reth me sonde nicht merken,  
 wurhen dat scholde sus ghelken.  
 de warheyt me horde selken.  
 2820 Eyn gud geselle eyns lofschot<sup>2</sup>,  
 gar drunden wol, dorch neyne noth,  
 in synen worden nicht seylde,  
 wurna doch de hoveman heylde.  
 eyn gud kumpan dyt affhorde,  
 2825 om dyt to vormelden horde.  
 des bedem mer slyt unde arbeht,  
 dat wessen wart dat spor vorleht.  
 hen unde heer unde wedder dorch  
 worden vorsammet in de borch,  
 2830 ores flytes weren swynde.  
 Darneghest el eyn byspeel vynde.  
 twyschen sunte Magnus dore  
 weren welle comen vore  
 de by nacht twe bussen nemen.  
 2835 bussens speels tor warheyt quemen  
 de Stadt, de dar mer up dachte,  
 dat me helbt wedder de wachte.

2813. 'lam' : 'lan'.      2832. 'el' fehlt.

1. = 'hoveman' (s. B. 2823).

2. Figürlich: „sagte grade heraus“?

Novbr.  
15 – 23.

hebbem des also nicht gheban,  
 Brunszwick hebbe ghar ovel stan.  
 myt kleynem den se uns baden  
 hebben ghewernet groten schaden.  
 frugel, ledder to bytelen.  
 leten se uns overreken<sup>1</sup>.  
 Dyt schach in der schoteltit<sup>2</sup>.  
 de twe worden der bussen quyt.  
 funte Auctor, unse patron,  
 de besit dat ewige lon,  
 is ane twyvel unse heerde,  
 hefft besturet dyt gheseerde,  
 unde barmegheft des wol mere:  
 des hebbe he loff, danc unde ere.

2840

2845

2850

De ander artikel: van der van Honover vare<sup>3</sup>.

Nov. 24.

Darna in demselven jare  
 lam Honover of in vare  
 unde unlust, in frundes schyne,  
 up den advent Ratheryne  
 dor ruterscheel, doch umbewust,  
 vplna to orer stadt vorlust,  
 wurto se hadden ghelegghen  
 bussenmester umbedegghen  
 unde oren wundenarsten —  
 dat de love mochte barsten! —  
 ore borgher in solt gheban:  
 me wolde de Fresen anghan  
 unde olde schult vormanen.  
 dar sonde on nicht an wanen.

2855

2860

2865

2840. 'kleynem' : 'kleynen'. 2856. 'dor' : 'der'.

1. Beizeichen, mit denen fremde Münzen auf einen bestimmten Werth legitimirt wurden? Der Sinn dieser Stelle, zumal im Zusammenhange mit dem Vorhergehenden, bleibt völlig dunkel.

2. Montag bis Donnerstag nach Martini: Ordinarius Art. cxxxvij, Urkb. I S. 181.

3. Vgl. Mittenbors, „Heinrich d. ä. im Kampfe mit der Stadt Hannover“ zc. im Arch. des hist. V. für Niedersachsen, 1845 S. 260 ff., wo S. 279 ff. auch der alte, schwerlich aber, wie M. annimmt, gleichzeitige Bericht abgedruckt ist, welcher von Rath's wegen im Denkebuch verzeichnet wurde.

Bl. 21.

2570

2575

2580

2585

2590

2595

2600

Dyt was des ruters<sup>1</sup> gheferde,  
 dat he draden wedderferde  
 unde to vote beggher afftradt,  
 to wynnen Honnover de stadt,  
 unde darto hemichliken  
 wolde myt waghen inslyken,  
 de myt stro weren beladen.  
 Des wart me wys do aldraden.  
 de ledderbome weren grot,  
 daruth eyn quad ghyssind<sup>2</sup> entsprot.  
 darto wart me des harnisches war  
 veler ruter in eyner schar  
 unde knechte. de weren eyn.  
 Bilna was de lange vorseyn  
 der van Honnover, als me sach,  
 doch trech me kime to dat slach,  
 eyr de stadt wart ghesloten.  
 Des wart de ruter vordroten.  
 eyn tiit land<sup>3</sup> he dar liggghen bleff,  
 gans harbe de kulbe nadreff  
 myt dem wynter went mytvasten.  
 darum konden se nicht rasten:  
 dar se weren in der laghe,  
 leben se des wynters plaghe,  
 dat se mosten van dar scheyden.  
 Noch wolde Honnover beyden.  
 myt frunbehulpe togheban  
 hebben se vafen vaste stan,  
 darto mer bevestet de stadt,  
 to besturen des ruters radt  
 in eynicheit unde frede:  
 synt hiirto de besten seide.  
 sunte Jurgen oren heren  
 hebben stedes in den weren  
 myt eren unde lovesand<sup>4</sup>:  
 so schadet on neyn verlic<sup>5</sup> dwand<sup>6</sup>.  
 mannigem helpet he uth der noth:

1491  
März 13.

de hylghe rydder goddes grot  
 bescherme uns in angheespyn,  
 dat we by godde salich syn,  
 dorch syn vordenst to aller tiit,  
 wur we komen in wedderstryd.

2905

Dat ander capittel in demselven jare: van der samynghen der meynheit, to kesen  
 unge hovetlude, unde van Hollandes uploep myth den synen.

Nov. 29.

Darna in demselven jare  
 wart it der meynheit ware  
 in sunte Andreas avende  
 up de rathuse dravende,  
 dat se na dren vorlopen jaren  
 wolben nicht orer wonheit sparen,  
 sunder beth na willen kesen  
 de se nicht leten vorlesen  
 van olber ore rechticheit,  
 de se noch hebben van wonheyt  
 overal tho gud ghedye,  
 ore hovetlude nyge<sup>1</sup>.

2910

2915

Des worden do welcke geloren,  
 der eyn deel of hadden ghesworen.  
 den anderen wart dat vorstort,  
 do dar wart wat nyes ghehort  
 dat de Oldensteder brochten,  
 darmthdt de anderen sochten.

2920

2925

Se beben insampt to blyven:  
 'me moeste noch wes bedryven  
 dar on merklic ane seylde,  
 des eyn tom anderen heylde.  
 der meynheit dat al drepe,  
 were nobt dat malf nicht slepe,  
 sit wolben hebben overeyn

2930

2928. 'merklic' : 'merlid'.

1. Je im dritten Jahre fand am Andreasabend die Neuwahl der Gemeindepauptleute statt. Man vgl. die Einleitung zu diesem Bande. Die Dunkelheiten

der folgenden Darstellung werden zum größten Theile durch den Bericht im Schichtbuche aufgehell't, welches von diesen Dingen ebenfalls ausführlich handelt.

- unde dar eyn tiit land tosehn.  
 se mosten noch holden sprake  
 2935 van wegghen hyliter sake,  
 went or verundetwintich man  
 hebde on den dand gheban.  
 in des sthde, se do lesen,  
 wolben neppen wedderlesen.  
 2940 wolben de ghilde beholben  
 na des recesses inholben  
 ore verundetwintich man,  
 dar werden se si nicht mer an.  
 of weren se darna bestan,  
 2945 myt wolberadem mode dan,  
 de Stadt scholbe hebben vultmacht,  
 hebben se vor dat beste bedacht,  
 so of vormalis plach to wesen'.  
 De sake wart myhde lesen:  
 2950 'wol dat se veel rades hebben  
 wur se ghingen effte redde,  
 sondem neppne dyndt besluten,  
 me wustet alstedes buten.  
 of were an ore vultbort  
 2955 dr ingheseghel vel vordort  
 hanghet an nye breve:  
 were on nicht begger leve.  
 dat on al to schaden tredde,  
 bevoren den of Hollant hebde'.  
 2960 se hebben dat beth besunnen,  
 se weren halff overwunnen.  
 ifft he queme in schaden wur,

2954. 'ore' : 'orer'.

2956. 'hanghet' : 'hanghen were' (vgl. B. 2954).

2960. 'se' : 'de'.

1. „Zumal der Brief welchen S. hatte“. 1488 am Tage Cyriaci 'in der erne' (Aug. 8) hatte der Gemeine Rath 'eyndrechtliken myt witschup unde vultborde der verundetwintich manne, der geschiededen van allen ghilden unde der meynheyt unde alle derjennen de dar to rechte vultborde scholben', Lubeken Hollanden und Lubeken seinem Sohne auf ihr beider Leben ein Leibgedinge von sechs

Mark jährlich verschrieben 'darvor dat de genante Lubeken Hollant de eldere groten truwen slyt unde arbeit geban heft in der twyverdickeit de hir bynnen Brunswoyl twisschen uns dem Rade, ghilden unde meynheyt unde unsen gemeynen borgeren entstan was, so dat de sake up gude wege unde to guder eyndracht gekomen sin'. Viertes Leibgedingsregister (1479—1543) Bl. 29'.

wolde on werden alto sür:  
 he wolde se denne fleppen.  
 darum se to synne greppen, 2965  
 des insampt do worden al eyn,  
 dusse dyndt ho helpen vultheyn  
 myt lyve unde myt gude,  
 stan in eyndrechtighem mode  
 unde nicht van ander scheiden, 2970  
 so langhe dat se on deben  
 or ingheseghel van breven  
 de se nicht mydde beleven'.  
 Itlike horden dyt rochten  
 van gilben, de dyt upbrochten 2975  
 an de meester myt groter hast.  
 des quemen se in sorgbelast.  
 eyn meester to dem anderen  
 lemen tohope wanderen,  
 up den avent in dem suje 2980  
 troppen se sampt in de huse.  
 myt Hollande se erst spreken,  
 dem meester van wundertelen:  
 vyllicte de scheyn scholden  
 unde dat bestant beholben. 2985  
 van des nhen breves wegghen  
 mosten se one anregghen,  
 dat of de drye achte man  
 schulden ho by vuller macht stan,  
 de se of gerne bevelben. 2990  
 went wat se one bevelben,  
 moste na orer pppen ghan  
 edder oren bank laten stan,  
 wolben anders sust de fromen  
 myt one to vreden comen, 2995  
 of one bewylen segghen,  
 nu se dat wolben anleggen.  
 Darna de meester in dem nuw  
 lemen insampt in den bysschum



3000            tor Nhenstadt in de kopfen.  
               dar wolden se sit besmopen  
               unde dar vordan up raden,  
               nu se de dynd wolden daden.  
               Eyn ghylde int erste to harnsche quam.  
 3005            de meynheit dyt draden vornam:  
               'de ghylde al dr harnsch halben'.  
               to harnsche se sit of benalden,  
               eyn burschop vor, de ander na.  
               spreken de heren: 'so makt gha,  
 3010            dat makt syn harnsch hiir upbrynge,  
               to bestande dussen dynghe'.  
               wan orer eyn deel was ghegan,  
               bleff de meyste dehl dar bestan.  
               Se sit darinne belarden,  
 3015            vast de huse<sup>1</sup> wol bewarden.  
               joboch up densulven avent  
               wart dar eyn gewilde dravent  
               van meynheit to meynheit vortwar,  
               van gilben to gilben alsdar.  
 3020            de meynheit to vorspeghen,  
               leth de ghilde wess uthreghen.  
               Alse de dach lep up de nacht,  
               wart up de rathuse ghebracht  
               beer in vaten unde broth,  
 3025            darto speet, koste to der nobt.  
               dyt gaff de Stadt to ghenete,  
               dat sit makt ghenogen lete.  
               darto makt halbe in vlasschen  
               wes he sonde vor sit nasschen.  
 3030            de nacht wolden se benesten  
               do in den radthusen vesten.  
               Makt wisselbe insampt do bleff.  
               dat was eyn deel gilben nicht leff,  
               desulven bleven hiir nedden:  
 3035            de scholben noch weter hebben.

3007. 'of' fehlt.

3011. 'bestande' : 'bestanden'.

3015. 'wol' zweimal.

3035. 'de' : 'den'.

1. Hier die Rathhäuser.

de hadden vël spels tovooren bedacht,  
 vylna to val de stadt gebracht,  
 mît orem gheïoren forsten  
 grôt wonder betenghen dorsten.  
 in dussen vorlopen jaren 3040  
 mochten se nemandes sparen.  
 jo de nicht in den gilben weren,  
 mît den londen se hoveren,  
 dat on de budel wart al spys.  
 dyt schold blyven, meynden se wys. 3045  
 de achteden nemande mer  
 wen Hollant, de were ôr heer,  
 dem toggen se na lyf mûsen,  
 to blyven sampt in den hûsen,  
 dat ôr konning queme to beyn, 3050  
 scholde flytich or spel vultheyn.  
 in der Ryenstad was syn nest.  
 dar funden se ôn alderbest. 21. 22  
 Der veerundetwintich vorsprake  
 scholde blasen als eyn drake 3055  
 vûr, vorghefft, lopen unde telben,  
 wente ydt wolde nu wat ghesden:  
 veerundetwintich scholben aff.  
 'O Hollant, lûp nu unde draff,  
 we vormanen dy der eede 3060  
 bede vormals mast yo bede  
 up des hilghen recesses scrÿfft.  
 idt is mate, dat ydt yo blyfft.  
 dyt is nu tor tydt uns neyn gyl,  
 mît syner macht vordrÿfft me pyl. 3065  
 we van uns were gheschoten,  
 we synt des noch unbordroten  
 soban scrÿfft dy macht to holden,  
 uns na synen worden volben.  
 dusse wort synt krestich screven, 3070  
 hiir kan nemant tÿggen streven,  
 dyt blyfft wol in synem wesen.

so is dat tohope lesen  
 van loben unde quentynen:  
 3075 des wil we in gude quynen.  
 ibt is uns noch nycht beruwen,  
 we holket vast myt den frumen.  
 aver wur hdt wel ovel stan,  
 dar schalt nemande mër anghan,  
 3080 um der veerundetwintich willen  
 wille we uns al laten villen.  
 se schult by dem Rade blyven,  
 schal uns nemant doch afftyven.  
 de dht wonder hefft ghemalet,  
 3085 is he nicht van hiir gheraket?  
 we willet one upwecken,  
 dat he schal de klop uthstreden'.  
 Sus spreken de altomysen,  
 den begunde do to grysen.  
 3090 aver de Radt myt der meynheit  
 in der wachte beden arbeht,  
 to der were se sic wanden.  
 darum se de hús bewanden  
 myt schote, pulver, bussen do,  
 3095 der stadt dener kenen darto.  
 de muntmede unde marstal  
 worden of so bewaret al.  
 in dem Sade bedreven se werdt,  
 de Olbestadt behest se sterdt.  
 3100 Aber do ytlife ghylde  
 weren noch tomalen wilde.  
 doch itlic by den Radt treden,  
 oren dynghen recht beden.  
 de latemater ym Haghen  
 3105 dorsten dat int erste waghen,  
 unde of de knolenhauwen  
 leten sic dar mydde schauwen.  
 desghelick in der Olbenstadt  
 treden of sampt do by den Radt

wantſnyder, weſler, goltsmebe, 3110  
 knoſenhouwer weren mebe  
 myt dem Rade enich worden,  
 to draghen der meynheit borden,  
 den Rade by vuller macht to holden:  
 ſe dat mydde hebben wolde, 3115  
 dat de veerundetwintich affſtan.  
 'dyt ſcholde dorch ſe also ghan,  
 ſe wolde daran nicht ſparen,  
 den breff over vertich jaren  
 by macht holden unde ſeſſe<sup>1</sup> 3120  
 mer wen dat nye reſeſſe.  
 dat ſcholde machtloſ wesen,  
 hebben ſe int beſte leſen.  
 de breff Hollande ghegheven<sup>2</sup>,  
 al de nye breve ſchreven 3125  
 of bynnen duſſen dren jaren,  
 ſcholden machtloſ hennereken:  
 dat were vor dat beſte dacht'.  
 Do dyt Hollant also vornam,  
 myt ſyner macht he draden quam, 3130  
 beſchefflich in ſynen werken,  
 dachte ſyne ſpyſſen to ſterken.  
 de laſemaker in dem Haghen  
 ſcholden myt ome najaghen,  
 de knoſenhouwer of aldar 3135  
 ſcholden treden an ſyne ſchar.  
 He lam aver dar to ſpade:  
 ſe bleven al by dem Rade.  
 he begunde ſe to eſſchen  
 by den worden des reſeſſchen, 3140  
 aver he wart on umbekant:  
 'abbe, du grimmighhe Hollant!'  
 De wyſe wolde om entſlen,  
 darum moſte he harnſch antheyn.

3114. 3132. 'to' fehlt. 3116. 'dat' fehlt.

1. Den „großen Brief“ von 1445: vgl. S. 114 Note 2.

2. Vgl. S. 195 Note 1.

3145 do begunde he to drauwen :  
 'he dechte se to benaumen,  
 yfft se ho nicht en wolben,  
 draden doch om volghen scholben.  
 21. 22. se segghen an synen reghen  
 3150 myt latten vor den bastreghen'.  
 Doch int erst, hebbe it gehort,  
 gaff he one smydghe wort:  
 'he wolde se recht bescheden,  
 wen se de dore upbeden:  
 3155 he were na bruntschop bestan,  
 dat se mochten ol to hûs ghan'  
 de up den rathusen slunden  
 unde veel speghermorde vunden.  
 Aber se om wedderspreken:  
 3160 'se en hebben neyn wartelen  
 van den Oldenstebereen dar,  
 om wêr nicht to lovende twar,  
 an dr vorloff se nicht beden,  
 eyr se sus van ander treden'.  
 3165 Eyn hynken man affhorde  
 Hollandes smydghe worde.  
 he darup syne worde blêch,  
 dat densulven nicht myssebedch:  
 'Guden frundes, des slit bericht,  
 3170 dat he secht dat is also nicht.  
 latet on nicht up, by lyve,  
 dat he juw nicht darvan dryve.  
 wat he sprickt dat is gheloghen.  
 darum byn it om natoghen,  
 3175 juw to wernen vor dem schaden.  
 blyvet sampt, dat wil it raden.  
 wu lamen man dat it noch byn,  
 he schal nicht hebben groten wyn.  
 ghelict speel hebbe it vorsocht,  
 3180 up eventûr tom ende brocht,  
 alle vyff rychte dorchghewundert,

3146. 'to' : 'fo'.

3166. 'smydghe' : 'sneydghe'.

3172. 75. 'juw' : 'iw'.

uth dem Sacke met ghesundert,  
 dyt ghefeerde to vorspeghen,  
 wu de wynde wolken weghen.  
 sich dar sampt also vortwusten, 3185  
 om schulle des nicht meer lusten.  
 dat Sackhus weer so bevestet  
 van den de dar nu up nestet,  
 se vor om to blyven bechten  
 unde myt den buffen bechten'. 3190  
 Darna de vorsprake wart heth,  
 van guden worden he do leth  
 unde begunde to drauwen:  
 'he wolde se in studen hauwen  
 de om of weren also styff, 3195  
 dat scholde ghesden gud unde lyff'.  
 Bormalis drap he se myt worden:  
 do wolde he se al morben.  
 bevoren was he or vorsprake:  
 do blesse he vür als eyn drake, 3200  
 myt eyntem seynde se to vorveren.  
 dar konnen se sich nicht an teren.  
 He began webber to jaghen  
 do in de Nhenstadt, Haghen.  
 vor der Nhenstadt radthuse 3205  
 kam he webber in dem suse:  
 'me scholde on van den straten  
 do dar altohant uplaten'.  
 He hadde den beren wedet,  
 de hadde on seer vorschredet 3210  
 in dem Haghen dar he do slép,  
 dat he vo nicht to synne grép.  
 syn jaghethorn he vorloß,  
 de Nhenstadt darum uthloß.  
 Se begunden seer to sorghen, 3215  
 do dat kam an den vromorghen,  
 de om dar do hulpe beden.  
 ehr se of van ander scheben,  
 se buteden ehr se robeden

3201. 'to' fehlt.

3204. 'de' : 'den'.

3220 wes se alderbest behoeven<sup>1</sup>.  
 dat wanthus in der Oldenstadt  
 deelden se erst up 'god beradt',  
 wat dar hebben mer de papen  
 in der borch, scholben se rapen,  
 3225 de knechte al vor oren solt,  
 hdt were sulver effte golt.  
 se wolben der ryken veste  
 sulben sohken alderbeste  
 mht eren, barben unde speten,  
 3230 des scholde on nicht vordreten.  
 'Wol synt we ho nicht al gestylt,  
 we wetten doch, wem de jacht ghyt.  
 unse veerunbetwyntich heren  
 willet uns wol webber eren,  
 3235 vor de we lyff unde gud setten.  
 dat frghen se nu to wetten.  
 we synt noch hirt alle bynnen,  
 darum dencke we to wynnen,  
 so we vormal8 hebben gedan.  
 3240 we willet by eyinander stan.  
 we schomaker unde gherwer  
 synt gheworben veel bederver  
 den beckenwerchten, forsener,  
 mht unser heren tensener.  
 3245 we leven vaken in dem brunß,  
 de latemaker volghen uns  
 der Nyenstad unde Oldewyck,  
 halben de latten uns ghelick  
 vylliche to unsen stryden,  
 3250 dat we nicht van ander ghyden.  
 darfulvest de knokenhauwer  
 synt to<sub>2</sub> stryden grote drauwer,  
 de laten dyt al wol ghescheyn,  
 went se moghen gerne blot seyn.  
 3255 becker, schrader unde smebe.  
 volghen uns gar sterke mede.

1. D. h. sie verabredeten, wie sie theilen wollten was ihnen als Beute zugefallen wäre, wenn sie abgeflegt hätten.

de lhuenever harde stan,  
 schulle we wur to stryde gan.  
 de hebben in orer spyssen  
 den eggel, alse we ghyssen. 3260  
 de is vul vley, scherp van haren,  
 de kan in der spyse waren,  
 na musen slyten in der nacht.  
 he is of gud to unser jacht,  
 he heeft gar sopten votspôr, 3265  
 barna lopen de hunde dôr.  
 wan we sus na wilde jaghen,  
 schal he uns ghar wol behagen.  
 he is al tham so eyn verten.  
 wur me schal de laten werken, 3270  
 wyndet he sit in de klouwen,  
 so is vor om seer to gruwen' <sup>1</sup>.  
 Itlike hebben dat vorseyn,  
 den is daran grôt hôn ghescheyn.  
 darumme seyn se nu ghar schel, 3275  
 went der latemaer eyn deel  
 hebben myt dem kleynen spoute  
 fregghen macht, de voderboute  
 to maken<sup>2</sup>. dyt was nicht bevoren.  
 Her eggel, du byst utertoren, 3280  
 dat de arme ghemeine man  
 was hiir alle ghebrunghen van.  
 umme spynlôn unde wulle  
 worden halff de wyse bulle.  
 de sonden de werdt beklyten, 3285  
 dat se mochten draden ryten.  
 Wat se maken blyfft vorswegghen,  
 ys bewisen nicht wol degghen.  
 aver myt den voderbofen

3260. 'den' : 'de'. 3279. 'bevoren' : 'bevorn'.

1. Ähnlich, aber ebenso unverständlich in dem bei v. Zillencron, hist. Volksl. II unter Nr. 165 abgedruckten Gedichte B. 45 ff. : 'De warheit to seggen, | dar was of mede ein egel, | de sit gar het laten merken | in dussen vorgangenen werken, |

do se den lawen underbrungen'.

2. Bgl. B. 322 ff. Die dunkeln Einzelheiten der folgenden Diatribe, welche anscheinend die eigennützigen Motive der Gilden geißelt, weiß ich des genauern nicht zu erklären.



3290 wolben se de rechte soeken.  
 nicht mer wart geachtet wen kum,  
 dat sy of recht, scheff edder frum.  
 vormalis plegghen se to vorsaken  
 de voderdoppe to maken,  
 3295 synen miht wullen behdelwant,  
 nu synt se van dem wege rant  
 der rechtshedyngh vor ghemeenhe  
 ambacht van Rade, if meyne,  
 voderdoppe hiir to maken,  
 3300 der se hadden al vorsaken.  
 Ibt was nicht al de voderbôd  
 darum se dreven ore spouck,  
 men se wolben des so ramen,  
 me scholde vo segghen amen,  
 3305 wat se dorsten sus upsetten  
 schold me vor eyn gud recht wetten,  
 darto ghilbeuse buwen,  
 gelbes mocht me den nicht schuwen.  
 se menden dat gelt nicht dat was,  
 3310 darum se dreven groten plas.  
 Den becleren was entfloten  
 de dēch, des hebben se noten  
 um ynnebederen ghar grot,  
 dat se of mochten baden brot<sup>1</sup>.  
 3315 Sowelt ghilbe sich bedachte  
 to rylen in dem ambachte  
 unde der meynheit wedderstan:  
 dyt scholde wesen volgedan.  
 De syneweber nicht slepen,  
 3320 to den oversten se lepen:  
 'Erfamen frundes, des is nu tiit,  
 dat gh dōn jumen besten fliit.  
 dar hebben wy sampt up gedacht,  
 we stan gar vast miht unser macht,  
 3325 we hebben negghen stighe man,  
 knechte, jungghen is unse span.

3293. 'to' fehlt.

3327. 'gh' fehlt; 'puro' : 'yro'.

1. Vgl. B. 326 ff.

hiirto schullen gy yuw vorlaten,  
 we hopen yt schul uns baten,  
 to beholden den seghebacht,  
 darup we hebben veel ghebacht. 3330  
 we holben myt den gilben the,  
 so de wulff myt der banrelo.  
 dyt is uns worden begger sūr,  
 nicht vnt me unse syten wur.  
 dat we nicht synt alghemeyn, 3335  
 darumme wil we wol toseyn,  
 na juwer banren uns richten,  
 juwe spysen helpen richten  
 myt unsen junghe, bundet uns,  
 de kunnen slan den boven duns. 3340  
 se hebben myt uns wol gelert,  
 dat se blyven wol unvorsert  
 als de hasen up den studen,  
 wen on plecht dat vel to juden.  
 myt stoeden, barben hant se slan, 3345  
 dyt wel over de meynheit ghan.  
 darum wil we by juw blyven,  
 dyt gheferde helpen dryven,  
 dat we innemen eyn rathus,  
 so trage we sees synkebuis. 3350  
 dat speel lopt nu to unser hant.  
 merket dyt doch even, Hollant,  
 we synt hiir tomalen brede,  
 so de kleyn- unde groffsmede:  
 de hant wol degger harde slan. 3355  
 we wilt myd in der spysen stan.  
 Hollant was noch nicht tofreden,  
 he hoff an myt synen reden.  
 do vor der Nyenstad pallas  
 stelbe he sich also dwas. 3360  
 he wart grimmich utermaten:  
 'me scholde on noch uplaten'.  
 he wart aver do nicht gehort,  
 me gaff om wedder speygewort.

- 3365 do sprac he van der vorstricknghe,  
 wart nicht draden eyn vorquicknghe  
 synes unmodes den he dresse,  
 als me int jar neghentich screff.  
 Vor der Rhenstadt huse  
 3370 sach syn selschop begger kruse.  
 de lakemaker im Haghen  
 darna wolde se nicht vraghen,  
 up de weren se gar blesse,  
 dat se treden van recessse,  
 3375 dat de knottenhaumer oec dar  
 weren in der ghemeyneheit schar.  
 Hollant meynde vort to skynge  
 al gheschefft, in synen dyngen  
 bevorn van om anghehaven.  
 3380 do most he als eyn hunt draven  
 vorane in syner spysen:  
 om wart bange, mach me gissen.  
 myt listen trech he grote macht,  
 myt listen is he van dar ghebracht.  
 3385 de ende drecht des dynges last,  
 des love mact, de kunst is vast.  
 sus myt dramme unde unghewoch  
 trech he unghemakes ghenoch.  
 Eyn tyt land he van dare tracht,  
 3390 dat he noch sunde guben racht.  
 doch bevorn sonde he drauwen:  
 'he wolde se so benaumen,  
 isst se dar ho nicht en wolde,  
 one doch uplaten scholde,  
 3395 effte eyn speel myt on dyven,  
 dat hundred schullen dot blyven.  
 he wolde dyt so anleggen,  
 me scholde of darvan seggen  
 mer wen over hundred jaren:  
 3400 he wolde orer neunen sparen,  
 sonde he orer mechtich werden.  
 he wolde dyt myt on herden'.

3366. 'eyn' : 'syn'.

3377. 'Hollant' : 'Hollande'.

3384. 3401. 'he' fehlt.

To duffem dramme kenen ghan  
 dre borghermesters foghedan:  
 Lambert Bomhauwer de ehne, 3405  
 Tyle Boghet mydde, ic meyne,  
 Floer Balhusen<sup>1</sup> myt one,  
 mosten spreken sohte doyne,  
 de ganke nacht to wanderen  
 van eynem hūs tom anderen 3410  
 in brede deep unde sorgben  
 de nacht uth went an den morgen,  
 of van gilden unde to ghilden,  
 neynes flytes daran spilden,  
 oren unmoth to vorlachten, 3415  
 dat se mochten se berichten  
 dat dem Rade mysshaghede<sup>2</sup>.  
 Dyt were dat me claghede:  
 'wurben se of ghesant worden,  
 spot unde honsprake se horden. 3420  
 myt latten worden se gheworpen  
 in steden unde vordorpen,  
 des of vele mere ghescheyn.  
 orer were noch nergben eyn  
 de alsus van der stadt wegben 3425  
 dorste si to velde regben'.  
 Se darmyde lengher se den:  
 'wur se kenen to den steden,  
 wolben se kume herberghen,  
 dar leth me de sonder terghen, 3430  
 dat me se spotlic anrepe.  
 dat se ho nergben van hebben,  
 wur se aff unde tho redden,  
 wen van den drye achten,  
 de dat dar also anbrachten, 3435  
 dat de Rade neyne macht hebbe,  
 went se raden to seer medde. Bl. 24.

3406. 'if' fehlt.  
 3421. 'se' fehlt.

3419. 'se' : 'de'. 'worden' : 'worde'.

3420. 'se' fehlt. 'horden' : 'horde'.

1. Burgemeister der Altstadt, der Al-  
 tenwis und des Sades.

2. Von dem hier geschilberten Ber-

suche, die Gilden gütlich zur Nachgiebig-  
 keit zu stimmen, weiß das Schichtbuch  
 nichts.

- darum wêr dyt so ghehandelt,  
 dat hy mochte werden wandelt.  
 3440 vor den Radt, to der stadt beste  
 were on nûtte up dat leste,  
 dat de Radt freghe vulle macht:  
 darna hebben se ghan de nacht.  
 veerundetwintich affbeden:  
 3445 dyt were al dat se beden.  
 dat me lete dyt so komen,  
 scholde one alle fromen.  
 tor stadt unde oren baten  
 wolde de Radt malen belaten  
 3450 yberman by syner vryheit,  
 rechticheit unde olben wonheit,  
 darto holben den olben breff  
 den me by vertich jaren screff,  
 ghegeven vorseghelt sesse,  
 3455 vaster wen dat nye recesso.  
 dyt wer der meynheit upffate'.  
 Hollant ghynck noch up der strate,  
 unde eyn deel syner parthen  
 wolben dyt nicht laten dyen:  
 3460 veerundetwintich scholben blyven,  
 des wolben se wonder dryven.  
 Tohant lep he in den Haghen,  
 dar wolde he den beren jaghen  
 unde on myt listen vellen  
 3465 myt hulpe syner ghesellen.  
 draden van dem Haghenhuse  
 segghen se tomalen truße.  
 se hadden spannen unde laden,  
 dachten lofscheten aldraden.  
 3470 Do he dyt sach, gans seer vorschrack,  
 syne hant he upwarp unde sprack:  
 'We synt ho noch eyner lude,  
 jume unmoth met nicht behude'.  
 sus konde he dar nicht ghevân,

3451. 'olden' : 'olde'.  
'in'.

3455. 'wen' : 'ver'.

3461. 'wolben' : 'wulden'.

3473. 'jume' :

so he gherne hebbe ghedan, 3475  
 unde beschaffede bussen plas,  
 dar he deggher na bestan was.  
 veel, meynde he, hebbe wol dan,  
 me scholde on laten inghan,  
 to sofen der buven neste 3480  
 do in der radthuse veste.  
 darumme he noch wedderkerde  
 myt syner jacht unde gheseerde  
 in de Nienstadt myt sorgben.  
 Do was de dach an dem morgben. 3485  
 se ghynghen dwalen hiir unde dar,  
 noch worden se nicht anders war  
 wen honspot myt velen worden,  
 syn drauwent se nicht anhorben.  
 der meynheit in der Nienstadt 3490  
 was he meer den anderen quadt.  
 des vorspraken myt syner schâr  
 wart dar valen de meynheit war.  
 In der Olbenstadt wart gesacht:  
 'Hollant hebbe de lotterjacht'. 3495  
 darumme se do bestalben  
 unde sel tohope halben.  
 der Nienstadt in den Haghen  
 most de meynheit eyn deel jaghen,  
 of eyn deel uth den Sacken: 3500  
 weren mybde syne tacken.  
 de worden ghehalt dorch de borch.  
 sus jagheden se mybde dorch  
 over den Bolwech altohant,  
 in de Olbenwyck so gherant, 3505  
 dar uth by den tolemerket<sup>1</sup>:  
 myt den worden se ghesterket.  
 de Olbensteder sel on nalben,  
 de kramers se mybde halben

3478. 'meynde' : 'meynden'. 3481. 'radthuse' : 'radthusen'. 3498. 'der' : 'de'.

1. Der nächste Weg aus dem Sacke in die Altstadt führt über die Schuh- straße; hier aber würden ihnen möglicherweise die Schuster entgegengetreten sein.

- 3510 do uth Berkefeldes huse<sup>1</sup>,  
 dar se weren in dem huse.  
 weren noch teyn man tighen eyn,  
 wol ghewapent, mocht me do seyn.  
 doch was de wachte so ghewant:  
 3515 de radhuse weren bemant  
 unde vast dar thoghesloten,  
 bewart mît ghesloten schoten.  
 Vortmer in duffer avejacht  
 wart eyn kramer to der erde bracht:  
 3520 de wolbe nicht mîdde jaghen,  
 des wart he eyn weynich slaghen.  
 Hollant mît synen ghesellen  
 wolben of den lauwen vellen.  
 wen dat keme an den morghen,  
 3525 wolben se one vortworghen.  
 dît was al syne upfate,  
 dat he bleve vo by state.  
 daromme ghynck he als eyn rhyt,  
 dat me of up den straten vhyt  
 3530 lopen, bollen unde dweren,  
 eyr me dat lan to hûs teren.  
 De Oldeste der treden an,  
 se wolben Hollande anghân.  
 dardho gheopent de slaghe,  
 3535 ore dînd ghestalt to plaghe,  
 mît manheit on to besturen:  
 'syn macht scholde nicht lenc duren.  
 dre jar hebde de gude knecht  
 reget, so me mîdde secht  
 3540 van Entelerste dem heren:  
 des schal me on nicht mer eren'.  
 Do se de reyse betengden,  
 de perde draden anhengden  
 vor der buffen waghen also,

Pl. 24.

3535

3540

3524. 'den' fehlt. 3541. 'des' : 'den'.

1. Tîle und Herman Berkevelt (f. B. 1198) werden in den Schöffregistern unter den Insassen der Schußstraße, und zwar

an zweiter Stelle aufgeführt: ihr Haus lag in dem Winkel rechts dicht am Ausgange auf den Kohlenmarkt.

se wolben strydes beyden ho. 3545  
 des wart eyn kleyne junge war.  
 hastigen lēp he to der schar  
 in der Nhenstadt to der nacht,  
 dar he dusse tydynd anbracht.  
 Do worden se al vorschreket 3550  
 unde uth dem slape weket.  
 se ghynge de strytwagen an  
 de in der Nhenstadt ho stan.  
 do mosten se alle doghen  
 dat se dar gans snelle toghen 3555  
 de strytwaghen vor de straten,  
 dar scholde nemant herlaten.  
 Den webers unde bedenwerten  
 wolde dusse uplop smerten.  
 Ruder Rudemā harde toch, 3560  
 dat om gar seer syn rugge boch.  
 den brydden waghen, wart gheseyn,  
 hulpen om syne kumpen theyn  
 by de waghe vor den kerchoff<sup>1</sup>:  
 idt wart do nicht al gobdeloff. 3565  
 do toch Rudemā unde sprac —  
 de waghen underweghen brac —  
 'Leven frundes, helpet nu al  
 to dussem groten unghēval,  
 dyt ghilt uns nu lyff unde gud. 3570  
 des hebbet doch eynen guden moed,  
 we wilt om helpen gar braden,  
 he is nicht gans swar beladen'.  
 an den kerchoff vor Barbelen orth<sup>2</sup>

3558. 'Den webers' : 'der weber'.

1. Die „alte Wage“ (wie sie jetzt heißt) auf dem Wollmarke neben St. Andria.

2. Nach einer Zinsverschreibung vom J. 1516 im Neustädter Degebingebuche lag der Barbelen (der v. Barbele) Haus 'uppe der marktstrate in der osteren halvetigen der wage. . . dat ander huß van dem orde, wan men kumpt van sunte Andreas' kerchove unde wel gaen na dem Meymerschofe'. — 'Und toegen eynen waghen vor de Weberstrate, den andern vor de

Bedenwerchtenstrate und den berden waghen vor sunte Andreas' kerchoff an Barbelen ort vor de straten bede geht up de Nylesstrate'. So die S. 179 Note 1 erwähnte Darstellung. Es waren dies die Hauptzugänge auf den Neustadt-(Woll-)markt; außerdem führt dahin nur noch ein enger Durchlaß vom Meinhardshofe her und gegenüber der Weg vom Neustadthore, welches Hollant und seine Anhänger in ihrer Gewalt hatten.



- 3575 toghen se do den waghen vort.  
 Rudeman do nicht seer pralde,  
 ehr he syne hulper halde,  
 om was vël do dar wes umme,  
 dat he ghynck tomalen frumme.  
 3580 De buffemesters do dare  
 nemen of der buffen ware.  
 den weddersfor eyn ungemack,  
 dat on nicht mer men pulvers brack.  
 to der farebuffen se nalben,  
 3585 des Rades pulver heerhalben.  
 bevoren weren se vorjaghet  
 unde um pulver seer vorgaghet.  
 se seggen des weders telen,  
 dat se nicht vele en spreken.  
 3590 dr armborste weren laden,  
 se vorchten, se lemen braden,  
 ore hakebuffen gheproppet,  
 ehr me se hebbe ghesloppet.  
 De vormydbach was gedecket,  
 3595 myt dickem nevel bevedet.  
 de karbusse stunt up dem löpp,  
 wan dar queme de grote hop  
 uth der Oldenstad, to stryden,  
 de scholde scheten by tyden.  
 3600 De mesters mosten on seggen:  
 'Ghy schult myne schot nicht vorleggen  
 unde nicht ehr loßscheten,  
 icht schege dat we dat heten'.  
 se scholde wesen wolgemeht  
 3605 unde vorghetten dr herteleht:  
 'de buffen synt wol gheladen  
 myt dem pulver of aldraden'.  
 Achter sunte Andreas torn  
 weren se do gar veel beworn,  
 3610 de straten beseghen umland,  
 wesse worden van vrochten brand.  
 de buffemesters do spreken:

3584. 'se' fehlt.

3601. 'myne' : 'ym'.

'We hebben des schotes telen,  
 wan we komen in wedderstrydt,  
 schul gy merken unsen slyt: 3615  
 myt eynem schote we scheten dôt  
 wol hundred, we hebben neyn nobt'.  
 Aber se worden seer vorgbetten,  
 dat me plecht, to stryden wetten<sup>1</sup>,  
 de leysen to synghen bevoeren: 3620  
 dat wart van one nicht ghefoeren,  
 do de papen myt den junghen  
 'Byr iste' umme hoff sungken  
 'in populo mitissimus'<sup>2</sup>.  
 hebben se of ghesungken<sup>3</sup> alsus, 3625  
 do se dwaelden up den straten,  
 eerst de kynder singhen laten:  
 'Vater noster, kyrieleyson',  
 also de scholer plegken dôn. 3630  
 ore wonheyt to benalen,  
 wan se nye scholer halen  
 in sunte Gregorius avent,  
 hebben se ôr egken bravent,  
 of bewilen wedderstryden.  
 oren torn doch laten ghyden: 3635  
 wen dat kumpt up den myddenbach,  
 holben se der fruntschop lach<sup>4</sup>.  
 aver de ghebachten olben  
 wolben or spêl so nicht holben,  
 do se myt dem harnsche klungken. 3640  
 De papen ghar lude sungken  
 van dem heren sunte Andreas:  
 'He de sachtmoedigeste was  
 manget synem volke draden,  
 vul hillicheit unde gnaden. 3645  
 he is de vorbiddet de stadt

3616. 'eynem': 'eynen'; 'we' fehlt. 3625. 'se' fehlt. 3627. 'singhen': 'sungken'.

1. Zwischensatz, elliptisch für 'to stryden to wetten': „damit man zu streiten wisse“? Von 'plecht' hängt jedenfalls der Infinitivsatz B. 3620 ab.

2. Lobgesang auf den h. Andreas,

dessen Tag eben dicht beim Schanplaz des Getümmels, zu St. Andra, feierlich begangen wurde: vgl. B. 3641 ff.

3. Utinam cecinissent.

4. Unbekannter Brauch.

unde syn volk', yd bebuth dat.  
 de scholer oren lovesand  
 synghet lude, of nicht seer land,  
 3650 van worden grefsch unde lathn.  
 ore bebubhnd mach wol syn:  
 'Baber, unse god, yrbarme,  
 we hebben god, we synt nicht arme,  
 van wonheit wegen dyt began,  
 3655 darum we nicht to straffen stan'.  
 De lovesand of der kynder  
 vorbrystt schaden unde kynder,  
 dat se by godde vormerven  
 dat de olben nicht vorderven.  
 3660 god heest de kynder leff ghehat,  
 in der hilghen scrystt dynt me dat  
 an mannighen stydden screven,  
 van den ewangelisten gheven.  
 daruth schullen we of leren,  
 3665 unsen unmoet draden leren  
 unde vorlaten unsen habt,  
 to vormerven des hymmels stadt.  
 Dyt was do degger vorgbetten.  
 de olben de sit do kretten,  
 3670 alsus ghyngen vorder schulen,  
 so de kynder na den ulen<sup>1</sup>.  
 dre steghen up sunte Andreas torn:  
 to seynde hadden uthghetorn,  
 isst dar hovelube quemen  
 3675 de de stadt wedder innemen  
 myt der Olbensteder vulbort.  
 eyr se alle worden vormorth,  
 itlike vor schotes ghewan  
 ghyngen achter den torne stan.  
 3680 van eynem hort me noch wroden,  
 de were ghetroten in de vloeden

3672. 'up' fehlt. 3681. Das erste 'de' fehlt.

1. 'De (Hollants Gesellschaft) gingen mit vorlatten (vgl. B. 3150) stodelen, alse de kinder mit den geerden, de de gelen ulelen van den wenden stoten', heist es

in anderer Verbindung, offenbar aber mit Benutzung dieser Stelle, in der mehrerwähnten Paraphrase. So wie so bleibt der Sinn des Bildes dunkel.

to funte Andreas hnt lictus:  
 so ghynck he schotesfr̃ dar uß.  
 dht alle hebben se gheban  
 um de verundetw̃ntich man. 3683  
 se weren to plasse komen,  
 ifft on weren de perde nomen,  
 vor gudem ghelde erst ghewert:  
 do weren se anders vorfert.  
 Tighen dussen groten vrochten 3690  
 dre bormester tybind brochten,  
 Bomhauwer, Boghet, Balhusen<sup>1</sup>:  
 'se scholben tiitland behusen.  
 me scholde se rechte vorstan:  
 se hebben de schicht underghā, 3695  
 idt w̃er begrepen in frede,  
 on scholde nicht wesen lede.  
 se scholben dat mydde wetten,  
 wu de Radt dat wolde setten'.  
 To orer aller behaghe 3700  
 weren dht ghelike saghe.  
 sodan speel to weddertwenden,  
 se de gilbemesters senden  
 vor den Radt in de Olbenstadt,  
 dar se of horden seggen dat, 3705  
 unde dar uth allen richten  
 den unwillen wolben slichten.  
 Mit aller vulborde gheban  
 mosten de verundetw̃ntich affstan<sup>2</sup>:  
 den Radt in vuller macht laten 3710  
 scholde mer to eyndracht baten.  
 den olben breff schold me holden<sup>3</sup>,  
 so se dat al hebben wolben,  
 of myt nyen puncten darby.  
 Do worden se des modes vry. 3715  
 alle thcht wart dar vorlaten<sup>4</sup>,

3683. 'uß' : 'utß'. 3685. 'de' : 'der'. 3700. 'aller' : 'alle'. 3709. 'de' fehlt.

1. Bgl. S. 208 Note 1.

2. Laut § 6 des Recesses vom 30. November 1490, Urkb. I S. 260.

3. Ebd. § 12.

4. Ebd. S. 259 f., §§ 1 u. 2.

se wolben sef nicht mer haten,  
 wat in dren jaren were scheyn,  
 des lemen se al overeyn,  
 3720 dat scholde wesen al bôt.  
 De Rade darup of wedder bôt,  
 dat he wolde undadt straffen,  
 we hiirna wes wolde schaffen,  
 so dat is mybde ghescreven  
 3725 den ghilden unde meynheit ghegeven<sup>1</sup>.  
 Altohant up den mybdenbach  
 busse voreynynge do schach.  
 de mesters de thynghet brochten.  
 dat se wedder to hûs sochten.  
 3730 al recessbreve ghar even  
 most me dar of weddergheven  
 dem Rade, hebbe it erfaren<sup>2</sup>,  
 ghescreven nye in dren jaren.  
 myt velen anderen nyen  
 3735 mosten se der al vorthen.  
 Darna des andern daghes.  
 Hollant trech eyn quad behages.  
 syn grote bress<sup>3</sup> do tor sthde  
 ghynct myt den anderen mybde —  
 3740 he was bledt, gar seer vorscredet,  
 yfft he wer vam dode wedet —  
 den warp he sulvest in dat vûr.  
 do begaff sich mannich unstûr.  
 darto worden se al vorbrent  
 3745 de dem Rade worden ghesent<sup>4</sup>.  
 dat was gaff me in de kerken:  
 dar scholdem lechte van werken  
 to sunte Bartholomeus<sup>5</sup>.

3727. 'schach' Correctur für 'sch'.

3732. 'hebbe' : 'hebe'.

3741. 'vam' : 'van'.

1. Nicht ganz so ausdrücklich heißt es a. a. O.: 'weredt, dat de Rade jenige gilbe edder gilbebroder edder jemande mangl der meynheit in tichten hebbe van alle des gebredes wegen dat gewesen hefft wente up dato busses breves, schall genßliken doet unde machtlos sin, alze isst ibt nu geschein wore'.

2. § 7 des Recesses.

3. Bgl. S. 195 Note 1.

4. Doch nicht alle: zwei der 21 Originalausfertigungen sind erhalten. Bgl. die Vorbemerkung zum Reccesse vom 23. April 1488, Urkb. S. 251.

5. Pfarrkapelle auf der Schützenstraße in der Altstadt. S. Dürre S. 541 ff.

syn regimente was do al uß.  
 Do de breve weren vorbrent, 3750  
 wart de meynheit to hûs gesent,  
 unde me on wedder seggen ledt,  
 dat se sworen den borghereedt<sup>1</sup>.

De erste artikel: van den namen der ngen hovetlude.

Hiirneghest ef juw bedube  
 der stadt meynheit hovetlude. 3755  
 Erst Hermen Enghelemstijbde,  
 Henningh Westval geht wol mybde,  
 Henningh Ratte, Hans Bornere  
 moghet drynken wol dr bere.  
 Ludeke Buringh, Hans Lampen, 3760  
 Wilten Hallendorp dr kumpen.  
 Hennigh Botelem de leste:  
 we wol deyt dat is de beste.  
 In dem Haghen Gordt Luden,  
 Albert Morandt, Hinric Nsten, 3765  
 Hinric Wilbingh, Hans Ryndenberch,  
 dr kumpen Otto Swalenberch.  
 Nyenstat Ludeke Mander,  
 Ludeke Barbete de ander,  
 Thle van Broghem de dribde, 3770  
 Hans Elers de geht wol mybde,  
 Bartolt Dwaikemejger — sesse,  
 de leste is Dethert Vesse.  
 Henningh Warbenwerper gelid,  
 eyn buddeler in der Olbentwid, 3775  
 of Henninghus Roghelman,  
 de leste heyt vo Hans Bethman.  
 In dem Sade is Heneman  
 Sad unde Helmke Honeman,  
 Hennigh Wilbingh, Bartram Karnyp 3780  
 maft na der besten stebde grupp.

3749. 'uß' : 'utô'. 3754. 'juw' : 'iwo'.

1. Vgl. § 10 des Recesses vom 30. November, Urkb. S. 260.

**De ander artikel: van ngen recessesbrevēn ghegheven.**

3785      Eyr me vusloß den ngen Racht,  
             so me plecht over al de stadt,  
             worden den gilben ghegheven  
             de ngen breve ghescreven<sup>1</sup>,  
             darto of den hovetluden:  
             scholde eyndracht mer beduden  
             na oer aller affschede,  
 3790      als me on toboren dede  
             in sunte Andreas daghe,  
             do siel sthde dusse plaghe.

Nov. 30.

**De dritde artikel: van eynem lechte to sunte Egidien ghebracht.**

3795      Of in sunte Andreas nacht  
             was vor der stadt beste bedacht  
             eynes lechtes loffte gar grot,  
             sunte Auctori dorch de noot  
             van seltich punt wasses vorwar  
             to bringhende al openbar.  
             In erliker processien  
 3800      do to sunte Egidien  
             gar erliken gheoppert wart  
             van dem Rade liid bedevart.  
             twey myssen worden ghesunghen,  
             darum dat on was ghelunghen  
             dorch sunte Auctor unde Andreas  
 3805      up den dach do siel slethe de plas,  
             de vor oghen was do gar seer:  
             yerman beghert des nicht mer.  
             Vele des nicht loven dorsten:  
 3810      vorwar, se<sup>2</sup> synt lyvesdorsten,  
             de mynschen lange to sparen.  
             God gheve uns wol to varen.

Nov. 29.

Bl. 28.

3788. 'aller' : 'alle'.

1. Der neue Recess.

2. St. Auctor und St. Andreas.

Dat werde jar.

Hier hevet an dat erste capittel: van seven borgermeesteren dede dankeden  
dem Rade. dyth moete so ghan.

Verteynhundert na godes bort  
wart of vor eyn nye ghehort  
eynundeneghentich vortwar  
van seven borgermeesteren dar 3815  
de to Brunkwid ghebancet hedden  
unde van Rades stibde treden:  
were van densulven fromen  
de danc van Rade annomen.  
or namen synt gar wol belant: 3820  
Lambert Bomhaumer erst genant,  
Thye van Damme de eldere<sup>1</sup>,  
Hennigh Schulte to frand were,  
unde Ludeke Horneborch<sup>2</sup>  
dancede desgheliken dorch. 3825  
Hinric van Hamelen<sup>3</sup> was frand,  
darumme he dede den danc.  
de wyse Ludeke Hollant<sup>3</sup>  
mht den anderen sij affwant.  
de meynheit one befurde, 3830  
went he vel bevoren murde,  
hedde veel unghemakes gedan,  
dat he scholde van Rade stan.  
he wart aver noch vorbeden:  
vor eyn radtman mocht he treden. 3835  
Hinric van Hamelen ghenant  
wart of do wedder umgewant,  
wol dat he hadde danc gedan:  
scholde vor eynen radtman gan.  
latemaker der Ryenstadt 3840  
dat se bleven schaffeden dat.  
Hinric Sterneberch<sup>4</sup> gar even

3816. 'de' fehlt.

1. Beide in der Altstadt. Dem  
Schichtb. welches Wedegen Velfstibde als  
britten nennt, giebt B. 3858 f. Recht.

2. Im Hagen.  
3. In der Neustadt.  
4. In der Altenwil.



3845 wold sit doch van Rade gheven.  
 Dussen allen wart ere dan:  
 se scholden alderneghest ghan  
 den borgermesteren vorwar,  
 isst se noch weren in der schar  
 so se plegghen vormal's wesen,  
 nicht vorachtet up eyn vesen.  
 3850 In der drøper koninc advent  
 gheschach dusses rōchtes dravent.

Jan. 5.

Dat eerste artikel: van den ngen borgermesteren in der anderen  
 stybde ghekoren.

3855 Draden na Epiphanie  
 worden do ghekoren nye  
 borgermesters in dr stybde  
 do up den sonnavent mybde.  
 Ludeke Breyger de ehne,  
 Bartolt Strobed bleff noch fleyne,  
 Bode Glumer vor Belstibde<sup>1</sup>  
 hadde do gehandelt mybde.  
 3860 Luder unde Gordt Horneborch<sup>2</sup>,  
 Tyle van Rethen<sup>3</sup> ryden dorch.  
 Tyle Luterdes of antradt<sup>4</sup>.  
 Hennigh Wardenwerper sath  
 borgermester in der Olbentwyck:  
 3865 dem leep dat holt do webber lych<sup>5</sup>.  
 Mht dem brevolbighen Rade  
 femen boven to hade,  
 de se mosten van sich senden<sup>6</sup>,  
 dat volck mer to eyndracht wenden  
 3870 wen in den dren jaren schach,  
 do vil mannich ho lychen plach  
 de nicht en was van dem orden  
 de to den plachboven horden.

Jan. 7.

3867. 'heven': 'mht boven'.

1. Vgl. S. 220 Note 1.
2. Im Hagen.
3. In der Neustadt.
4. Identisch mit dem Vierundzwan-  
ziger S. 746. Daß man ihn im R. zu-

ließ, muß auffallen: galt es, seine Gilde  
 zu verfühnen? Regierender Sm. der Neu-  
 stadt war er erst 1492.

5. Vgl. S. 848 ff.

6. Ueberleitung zum folg. Cap.

Dat ander capittel: van Cordt Homester unde Casper Arul unde oren  
kumpanen, de ghevanghen worden.

Of na sunte Pawels daghe  
syner becleringhe, if saghe,  
wart eyn ghevanghen wedder los,  
vel gheheten Mathias Ards.

3875

1491  
Jan. 29.

up den sonnavent dyt gheschach:  
wart betenget eyn ander lach.  
Myt Cordt Homester was he sat,  
de was vorbestet uth der stadt.

3880

Bl. 26.

darna Cordt sochte unghemad,  
vrent to wesen of dorch noetsad,  
dar he nicht veel over en dech,  
went dat me on gevangen trech.

3885

do he Achym greppen hade,  
lam he myt rüteren to hade,  
als Hüner van Bertensleve,  
de wart om do wedderstrebe<sup>1</sup>.

Unse dener mydde brochten  
on vormalis, den se veel sochten,  
up den marstal na dem helre  
der Olbenstad vor dre helre  
des vrydages vor Egidii.

3890

1490  
Aug. 27.

wart gar vaste ghesettet by,  
do me int jar screff neghentich.  
wart he namals gans vorstentich:  
he moste den cantum leren,  
to synghen in stillen weren.

3895

vormalis leep he als eyn dul hunt,  
do sprac he, dat me wes vorstunt  
van dren swerden to gheseerden,

3900

3877. 'Ards': Corr. f. 'Ar'. 3883. 'to' fehlt.

1. 'Na der tydt wolde he of vrient wesen mit den van Bertensleve (l. 'Albensleve': vgl. B. 2220 ff. u. 3934 ff.), ist he wolbaen hebbe und grot recht hebbe, des he nicht anders vormanen soude. und nam eyne gefangen, Achim Swertfeger benompt, darover he und Mathias Arout(!) worden des vrydages vor sunte Egidien dagen in den Olbenstadtkeller gefangen gebracht int jar negentich. Dar hadde he na

geringet, dat one Hüner van Bertensleve (f. B. 2380 ff.) of van der burkermitse brochte, dat he ungeslagen bleve' etc. So die S. 179 Note 2 angezogene Darstellung, anknüpfend an Homesters Verfestung (B. 2686). Hiernach erscheint Matthias Ards als dessen Mitreiter; auf einer Berwechselung mag es beruhen, wenn das Schichtb. erzählt, er sei von H. auf der Heerstraße gegriffen. Vgl. S. 232 Note 1.

3905      nu de twydracht scholde herden,  
          we de bote scholde entfanghen,  
          wes me wolde mer erlanghen.  
          Do me Ards wolde uthlaten,  
          Casper Krul kam of to maten:  
          he wart ghegreppen aldraden<sup>1</sup>,  
 3910      myt Gort Homester to baden  
          aff der voghebde herschop  
          noch myt syner eghe selschop,  
          de in dren jaren helth den proth:  
          do vel sus up dne dat loth.  
          dre jar weren al umme,  
 3915      do leep om dat holtken frumme,  
          webberspinnich na dem ende.  
          he kam in der heren hende  
          myt Bartolt Langhans tom heren,  
          of Peter Eversteyn, to gheren  
 3920      semesch ledder to den hosen.  
          des mosten se draden losen,  
          dat se alsus worden rede,  
          ehr me dn brandghelt bede,  
          do se scholben snelle varen  
 3925      tor lerdmyffe, neyn tiit sparen  
          dat se ho uth dem dore quemen.  
          ehr se speellude vornemen:  
          mester Max myt syner pyppen  
          wolde on nicht veel tolyppen,  
 3930      effte of myt synen kumpen  
          on to der lerdmyffe trumpen,  
          darumme dat se villichte  
          scholben wesen bosewichte.  
          Se scholben hebben bedreven,  
 3935      an unse viende schreven,  
          de van Alvensleve also:  
          'dat se neynerleyge wiis ho

3919. 'of' fehlt.      3925. 'neyn' Corr. für 'nyen'.

1. 'Unde do van stunt wolde Casper Krull, [de] vormalis der stadt voget plach to synde, toseen. darover wart he by dem

marlede van den budeschen notarien gegreppen und in den keller gefat in der Albenstadt': heist es a. a. D.

sit miht dem Rade vorbrögen,  
 men alle tiit so dat vögghen:  
 Homester wër on toggedan<sup>1</sup>, 3940  
 des scholde he int de söne ghân  
 unde werden miht on vorlaten —  
 schold ön noch veel gudes baten —  
 unde nicht laten van brauwen  
 hende unde vote afftohaumen, 3945  
 darto nemen unde roven  
 ore gud wes se behoven,  
 de borger vangen unde schatten.  
 den Radt se konden so matten,  
 to krogghen denne ghelbes sath 3950  
 uthe Brunswick der guben stadt'.  
 De schriftte worden webbersant<sup>2</sup>,  
 do wart der boven künst bekant.  
 Hinrick Bonhorst an synen dand  
 hyrumme do van hiir entsprand, 3955  
 he sich nicht konde bereben  
 so alse syne kumpen deden.  
 Hans Pitich den beth hyr de rōd,  
 desgheliken Herwich Hēnen of,  
 Werneke Koylingh de entsled<sup>3</sup>, 3960  
 Lubeke Hollant mydde wed.  
 Se gāt ander weghe slphen,  
 se dorvet hiir nicht mer kphen<sup>4</sup>,  
 of hebben se uthhoyeret,  
 went Entelerst hefft regneret 3965  
 dre jar land, des is of genoch,  
 eyr de dōnre barna slōch.  
 ore scrifft in unghemake,  
 to orer vlucht eyn orsake.  
 subder sunte Andreas daghen 3970  
 breven se noch den schichtwaghen<sup>5</sup>.  
 se mosten den düvel weden,

1. Vgl. S. 222 Note 1.

2. Da der Rath sich inzwischen mit den van Alvensleve gesühnt hatte (s. S. 173 Note 1), was den Verräthern unbe-

kannt geblieben war.

3. Vgl. S. 239 Note 1.

4. Vgl. Nr. 3 des Anhangs und die Erzählung des Schichtb. zum J. 1491.

ore bosheit so entdecken,  
 dat me hoboeh by den werken  
 3975 ore selschop soude merken  
 mer, wen de van Alvensleve,  
 unse viende ghans streve,  
 do de duvel wart ghevellet,  
 hebben sich to uns ghesellet,  
 3980 bre weeten tovooren wol vorbragen<sup>1</sup>:  
 wolde den fromten misseghagen  
 de den duvel hadden jaghet  
 unde na nemande vraghet.  
 Se menden wesen Parsevâl,  
 3985 tyghen bosheit were neyn quâl.

Dat drydde capittel: van samynghen der borgher van Rades weghen  
in den wicbelden.

Item des manbages barna<sup>2</sup> Jan. 31.  
 was dat van dem Rade al ha,  
 me scholde Homester uthlaten.  
 Do quemen welte to maten,  
 3990 do se in den selre treden,  
 eyr se one losbeden:  
 de wolben den voghet wrefen,  
 myt oren hulperen spreken.  
 orer veer do weren dat  
 3995 up dem merket der Olbenstat,  
 de sit unstuers do vormoghen,  
 dyt wolben of also voghen,  
 dat Homester unde syne kumpan  
 scholben dar wedder fry uthgan:  
 4000 'idt wolde nicht beter werden,  
 me moest sturen myt den swerden  
 itlifen bede mechtich weren.  
 so konden se of regneren,  
 der anderen mechtich werden:  
 4005 dyt wolben se sus anherden'<sup>3</sup>.

3976. 'de': 'den'. 3995. 'dem': 'den'. 3996. 'vormoghen' Corr. f. 'vore voghen'. 3998. 'unde' fehlt. 4002. 'itlifen': 'itlile'.

1. Bgl. S. 173 Note 1.

2. B. 3878.

Städtechroniken. XVI.

3. Bgl. Nr. 3 des Anhanges und die Erzählung des Schichtb. zum J. 1491.

Eyn gud gheselle dyt hørde.  
 om dyt do to melden bórde  
 under myddaghe den heren,  
 do se in dem selre weren.  
 hastighen se dar uthghynghen, 4010  
 leten den Stadt insampt bringen  
 in de Rypenstat alghemeyn.  
 de hulpen alle darup seyn,  
 erst vorbodem do aldraden,  
 neyne tyt daran vorspaden, 4015  
 dat se of sodane vrdachten  
 um eyndracht byleggen móchten.  
 Des de Stadt in allen richten  
 leth mald' syne borgher bichten:  
 'by eyden scholben se melden 4020  
 wat thyghen se wolde ghelden,  
 darto tighen de gangen stat,  
 dat eyn yberman spreke dat.  
 of dat scholde mydde wetten:  
 wat were scheyn, is vorgetten, 4025  
 vor funte Andreas daghe,  
 darvan vellen neyne saghe.  
 aver wat na were ghescheyn,  
 des were de Stadt worden eyn  
 sodan nicht lengher to vordulden: 4030  
 id gulb mer wen dusent gulden  
 unde vorderff der gangen stad'.  
 Darum de Stadt eyn richte sadt,  
 vorsammet uth allen richten,  
 to straffen de bosen wichten. 4035  
 in den Sack wart dat richte leydt.  
 do ghinghet dar an eyn arbeit  
 de gangen nacht went an den dach,  
 dat me de borgher al anlach  
 unde on aldar vormelbe, 4040  
 wat hebben belant de helde  
 de noch ghevanghen seten,

nu se konben de pyle scheten  
 der gangen stadt of to schaden.  
 4045 'darum se weren gheladen,  
 der stadt beste helpen pröven,  
 des se alletit behöven.  
 on were mybde ghemelbet  
 den of der stadt rychte gelbet,  
 4050 se wolben van one wetten,  
 isst me de of scholbe kretten,  
 byfunberen de ersten vere  
 darum de sammynghe were,  
 de oren dram hebben gemaket,  
 4055 up den Rade dat angheraket.  
 se wusten of de by namen  
 de sit wolden anderst samen  
 sus in eyner quaden wyse'.  
 Do worden de borgheer ghyse  
 4060 unde spreken int ghemeen al:  
 'de Rade dejenne straffen schal  
 de dem alsus synt vormelbet,  
 den of rychte mybde ghelbet.  
 se willen stan by dem Rade,  
 4065 helpen straffen de undade  
 myt lyve unde gude sonder wan',  
 31. 27'. sprack do eyn ytsid fromer man.  
 Do byt van allen was besocht,  
 worden vor den Rade ghebrocht  
 4070 uth allen rychten de saghe.  
 do kam erst de Rade to laghe.  
 up dat Sackhus do gheste lóth,  
 de sit des nicht weren vormóth.  
 se mosten dar to gaste ghan,  
 4075 isst se of hebben wol ghedan.  
 se kemen des morgheus ryssche,  
 to eten by der heren dyssche:  
 de koste was dar al unghar.  
 do worden se dar scrifte war,

4066. 'unde' fehlt.

Nach 4070, durchstrichen: 'vor sunte Andreas daghe'.

Febr. 1.

de most me to dyssche lesen 4080  
 ðn de wolben heren wesen,  
 de oversten in dem capittel.  
 do wusten se nicht eyn tittel  
 van dem dat ðn wart ghelesen,  
 isst ydt were grelesch gewesen. 4085  
 Noch mosten se des bekant stan  
 wat se hadden quades ghedan  
 subder sunte Andreas daghe.  
 do worden se al vorkaghe.  
 An dem avende lechtmyssen 4090  
 sendem se to den kerckmyssen.  
 des worden se beggher unfro.  
 of worden se nicht ghespart do,  
 se mosten deshalven sweren  
 Brungwid de stad to enberen. 4095  
 dyt wart also inghenomen:  
 'se scholben nicht wedderkomen  
 negher der stad wen twyntich myl<sup>1</sup>:  
 sus wart ðn gheslaghen de kyl.  
 eyn deel by teynen unde vyven 4100  
 scholben al hiir buten blyven.

De erste artikel: van den de de stadt versworen hebben unde vormset syn.

It byn ghesart in dat leste,  
 to nomen der heren gheste  
 den sus wart gutlic geban,  
 den abbet unde cappellan 4105  
 unde dat capittel alle.  
 Weren se noch also gralle,  
 dat se nicht spreken groten band  
 den heren of vor sohten brand,  
 de is on beth bedeghen 4110  
 wen se scholben hebben kregen:  
 hebben se gheten anderswur,  
 he wër on worden beggher sür.

4082. 'de' fehlt.

1. Vgl. Nr. 3 des Anhangs und die Erzählung im Schichtbuche.



Went up dat alderleste  
 4115 worden se vordroten gheste.  
 darum dat se jo nicht leven,  
 most me on den segghen gheven,  
 went dat se de bore funden,  
 to scheben van oren frunden  
 4120 so verne alze se don scholden.  
 nicht lenger kondem se holden,  
 went de borgher weren noch al  
 up den radhusen up se gral,  
 de dat dar so land vorbeiden  
 4125 dat se weren van hiir scheiden.  
 It scholde wol on ere anleggen,  
 was neyn tyt darvan to segghen,  
 de it hebbe bevoren besant,  
 nu vern gesant in froymde lant:  
 4130 se komen villicht nicht wedder.  
 darum heb it gebacht sedder  
 der tiit, darvan to beramen  
 eyne scrift mit oren namen  
 den dyt speel is myssegeghan<sup>1</sup>,  
 4135 wat arbeides dar is ghedan  
 van den wpsen bede swegghen,  
 ehr se wedder eyndracht kregen:  
 wu se mosten graben weben,  
 dat se darto rechte deden,  
 4140 so de gardener dat unkrudt  
 underwedet den vruchten uth,  
 unde eyn deel leth he noch stan  
 so lange dat on drypt de wan,  
 idt wil si sulvest upruden,  
 4145 syne krude to vorbruden:  
 dem moth he entghen syn,  
 so wert syn garbe wedder syn.  
 Dat unkrude duffer twydracht  
 mene it, in den garden bracht

4115. 'worden' : 'werden'. 4120. 'se' fehlt. 4146. 'dem' : 'den'.

1. Diesen Voratz wenigstens hat der Vf. in dem Nachtrage noch ausgeführt.

der stadt, of eyn deel van buten, 4150  
 de sijn laten hiir besluten.  
 moeth me warben by dem wandel,  
 wu malt dorbruyft synen handel  
 myt wichte, mate, lopenschop:  
 so tricht me untrudes kunshop, 4155  
 dat sijn sulvest mer upruket,  
 wan dat on na willen luctet. 21. 2.  
 Den gardener wil it prysen  
 de dat untrudt kan vortwisen.  
 gobbes hulpe nicht om seplet, 4160  
 de na frede alletit heplet.  
 darum sijn veel screven rechte,  
 to besturen veel ghebrechte.  
 Al na frede is de ende.  
 darum it noch webber wenbe 4165  
 to den untruden by namen,  
 de diit schichtspeel moeth of ramen.  
 Hinrick Borchgolte so ghenant,  
 Otto syn broder altohant<sup>1</sup>:  
 den was eyn breff vorghelesen, 4170  
 dat se hiir nicht mochten wesen<sup>2</sup>.  
 Hinrick van Dalem, Gort Slüter  
 weren der schomater bäter.  
 de stadt hebben se of vorsworen  
 up vyff myl na gnade geforen. 4175  
 Bartolt Langehans tom beren<sup>3</sup>,  
 syner wil me nicht mer gheren.  
 Tyle Rriter<sup>4</sup> was syn kumpan:  
 mosten sampt tor stad uthgan,  
 hebben de stad gar vorsworen 4180  
 up twyntich myl na gheforen.  
 Of was bevoren Casper Krul  
 dre jar land der wysheit gar vul,  
 de vormalis of droch de vanen

1. Vgl. B. 988 ff.

2. 'Van eines breves wegen, vorse-  
gelt van dem marggreven', erläutert die  
Paraphrase. Vgl. S. 162 Note 1.3. 'Ein bruwer, wart uthe dem Sa-  
genkeller gebracht gefangen up dat Sad-  
hues vor den Rabi': ebb. Vgl. B. 1057.

4. Kürschner.

- 4185 der twybracht synen lumperen.  
 he was welbich syner herschop,  
 darmynde vromorff he selschop  
 do tot tiit in mannighen laghen.  
 des wart om bereth de wagen,  
 4190 bynnen gheslebet myt dem stro,  
 dat he veel weeter sete vo.  
 do me scholde boven laden,  
 mocht me one nicht vorseken,  
 men by ome selschop schiden,  
 4195 dat he sit sonde vorquiden  
 unde sit anderswur beseyn  
 vor syn undat de nicht was kleyn:  
 daromme lam he to bade.  
 noch nodt he der heren gnade,  
 4200 wol dat syn vel bedreven plas  
 veel schadens eyn orsake was,  
 dat he sonde wol tohysen.  
 des am avende lechtmyssen,  
 vordem on uth myt orer twen  
 4205 buten de lantwere alhen<sup>1</sup>.  
 Corbt Homester was of der eyn,  
 de ander Peter Eversteyn,  
 des genanten Caspers ghespan<sup>2</sup>:  
 myt dem lyve lemen darvan  
 4210 dorch gnade doch orer heren,  
 de se noch wol moghen eren.  
 vorseken sampt Brunswick de stat,  
 eyn of welc up den wagen trad,  
 nicht negher wen twyntich myle  
 4215 to comen dres levedes myle.  
 twyschen dyt unde mytvaften  
 scholben se nicht neger rasten<sup>3</sup>.  
 Sus wart on de seggen gheven,

4207. 'de' : 'der'.

4215. 'to' fehlt.

1. 'Went to Broitsem', nach der Paraphrase.

2. 'Werren van hantwercken der scherpenn natelen, der se nicht warben londen',

spottet die mehrgedachte Paraphrase: Arul Beutler, Homester Handschuhmacher, Eversteyn Schneider.

3. Vgl. Nr. 3 des Anhangs.

dat on nicht de knoken beben  
 vor mester Maq in duffer stat 4220  
 van weggen orer myssedat.  
 Mcht one wart eyn vangen lds  
 de sil sulves dat levent lds,  
 de stat vorfwor up twyntich mhl,  
 uthghevoret in duffem ghyl 4225  
 up eynes fare tho Vere:  
 wert hiir lomen ho nicht mere.  
 he was bevoren of uthgesant,  
 de Olber mole worde brant<sup>1</sup>.  
 de wech wart om dar underghen, 4230  
 dat he sodan leth noch anstan.

De ander artikel: van den dede worden inghelecht.

Darna worden vel ingelecht:  
 Hilgher Krul<sup>2</sup> de bedarve knecht,  
 Hans Buseman<sup>3</sup> also ghenant  
 sworen eyn inlegger altohant, 4235  
 of Berndt Witten<sup>4</sup>, Gorb Vysscher<sup>5</sup>,  
 Hans Houthusen<sup>6</sup> noch vel vysscher.  
 de olde Edleff<sup>6</sup>, Fricke Ernestes<sup>7</sup>,  
 Hans van Gosler<sup>8</sup>, — we menbe des?  
 mpt dussen Ehlert Sebode<sup>9</sup> 4240  
 to eyndracht tradt of gar node.  
 Hinrick Jordens<sup>10</sup>, Hans Bonhorst, scraders,

4235. 'sworen' : 'swor'.

1. 'De scholde den van Alvensleve togedaen syn, dachte [de] Olber molen afftosengende: darover was he gegreppen', besagt die Paraphr. Jener Krds B. 3877? Das Gerichtsbuch ergiebt hierüber nichts; 'xliij ß. orer twee vor wachte up der Olber molen, jowelken vor iij welen' verrechnet die R. d. J. unter 'Rischwart'.

2. 'Caspers des vogedes broder, ein bubeler' nach der Paraphr.; fehlt im Verzeichnisse des Schichtbuchs. Vgl. B. 4466.

3. Buseman und Vischer (B. 4236), beides Altschener, gehören nicht hieher, da sie — man müßte denn eine Ungenauigkeit in der Datirung der bezüglichen Ver-

merke unter Nr. 3 des Anhanges annehmen wollen — von Anfang die Stadt verschworen: schon am 1., nicht erst, wie B. 4264 ff. berichtet wird, am 3. Februar.

4. Kalenmacher im Hagen.

5. Bentler,

6. Fuhrmann, } in der Altstadt.

7. Kaufmann,

8. Schrader

9. Fehlt im Schichtb. Vgl. B. 4466.

10. Fehlt unter diesem Namen sowohl im Nachtrage wie im Schichtbuch, ist wahrscheinlich aber identisch mit dem 'langen Hinrick scrader', welcher am 24. Fe-

- weren worden do vul habers.  
 of Hans Bonhorst de timmerman,  
 4245 Olrid Grasshoff<sup>1</sup> moste inghan.  
 Hennich van Herwerbe<sup>2</sup> ghenant,  
 Stensel Rosentwisch<sup>1</sup> wart bekant.  
 Ghert Blomen<sup>3</sup> unde Herbort Smedt<sup>4</sup>  
 was dusse twydracht nicht sêr leth.  
 51. 28'. 4250 Ifriden Tzegemeberger<sup>5</sup> ghenant  
 men up den straten nicht lopen vant,  
 Hennich Alberman<sup>6</sup> besghelid,  
 bleven of in der Olsenwid.  
 of Albert Busman de brumer<sup>7</sup>  
 4255 wart do noch eyn weynich schumer,  
 Albert Bodeman<sup>8</sup> syn kumpan:  
 mosten in or hûs ligghen ghan.  
 Ifride Honover de schutte<sup>9</sup>  
 was in duffer schicht unnutte.  
 4260 Wolter Holtusen<sup>10</sup> sogheban  
 leep halde wur he scholde ghan.  
 Rudeke Plumbom<sup>11</sup> so ghenant  
 wart vorvestet do altohant<sup>12</sup>.

De dridde artikel: van uithwysingh Hans Busmans unde syner selschop.

- 4265 In sunte Blasius daghe  
 was de meyne Racht to laghe  
 up dem huse der Rhenstadt,

Febr. 3.

4250. 'Ifriden': Ifride'. 4251. 'men' fehlt.

bruar verwiesen wurde (s. Nr. 3 des Anhangs und B. 4303) und unter den Verwiesenen auch im Nachtrage genannt ist.

1. Verschwur die Stadt am 23. Februar: B. 4286 ff. und Nr. 3 des Anhangs.

2. Fehlt im Schichtbuch.

3. Mit Gert Blomen hat es die nämliche Bewandniß wie mit Busmann und Wischer: S. 232 Note 3.

4. Im Schichtbuch „Herbort Herbor- des der Schmied“ genannt.

5. Armbrustmacher.

6. Rademacher.

7. Ebenfalls in der Altenwil.

8. Brauer daselbst.

9. Wohl eine scherzhafte Bezeichnung: daß er Latenmacher war und in der Altenwil wohnte, erfahren wir aus dem Schichtbuch.

10. Beutler im Sade.

11. Schuhmacher daselbst.

12. Im Gerichtsbuche (s. Nr. 3 des Anhangs) ist darüber nichts vermerkt. — Außer diesen führt das Schichtbuch noch dreizehn Andere auf. Ueber zwölf derselben berichtet unsere Chronik B. 4452 ff.; einer, Laurenz Fluwerl, Brauer im Sagen, fehlt auch dort, findet sich aber in dem nachträglichen Verzeichniß S. 257<sup>15</sup>.

to berichtenbe veel umbath  
 Hans Bussemans unde Gerd Bysschers<sup>1</sup>,  
 to twydracht gude tohyffers.  
 Ghert Blomen<sup>2</sup> was eyn gefelle, 4270  
 darna om de lange velle.  
 Se mosten sit benalen do  
 dem Rade tomalen unfro,  
 dorch radesmanne of gehalt,  
 dat se worden draden betalt. 4275  
 de Rade hadde had lange dult,  
 to betalenbe nye schult.  
 des leth me de dre sweren,  
 der stad Brunswick to enberen:  
 twyntich myle, nicht vel neger, 4280  
 scholben se holben neberlegger,  
 Gerd Bysscher up vyff myle na<sup>3</sup>.  
 or affschede was nicht men 'gha'!  
 der stad dener se geleden,  
 dat se ho nicht scholben beyden. 4285

De verde artikel: van Ruder Rudemans unde syner myddekumpen  
 nithwysinghe nith der Rade.

Febr. 23.

Up den advent funte Mathies  
 hordem do wes segghen nyes.  
 Uth allen richten was de Rade  
 vorsammet in de Ryeustad.  
 me leth dorch radmanne halen 4290  
 itlike, or schult to betalen  
 de de Rade hadde gheborghet  
 unde daromme ghesorghet.  
 de mosten ho al by eyden  
 de se in de huse deden<sup>4</sup> 4295  
 vor den meynen Rade hengan,

4281. 'se' fehlt. 4291. 'itlike' : 'itlikten'; 'to' fehlt. 4296. Vor 'hengan' wiederholt 'vor'.

1. Vgl. S. 232 Note 3.

2. Vgl. S. 233 Note 3.

3. 'Nech gnade up v mile na umme

synes armodes willen', berichtet die Pa-  
 raphrase.

4. d. h. auf Haushaft.

- to horende wat se hadden dan.  
 me wolde orer enberen,  
 darumme mosten se sweren  
 4300 so de anderen deden bevoren,  
 wart on vor dat beste geloren.  
 Dre namen worden belant:  
 Hinric Jordens<sup>1</sup> de erst ghenant,  
 Hans Mehne, Stenfel Rosentwysch,  
 4305 hulpen anrichten dussen kysch.  
 Thle Hagheman or kumpan  
 konde darto wol myddeghan.  
 Gorb Royne konde schon maken,  
 moste mydde dat dor rafen.  
 4310 De denre se do gheleghen,  
 de tiit nicht lengher vorbeghen.  
 Olric Grashoff vorbeghen wart,  
 up vyff myle na van hiir gelart<sup>2</sup>.  
 teyn myle na Euder Rudeman.  
 4315 konde do nicht vor den Stad ghan<sup>3</sup>,  
 in synem huse he vorswor  
 de stad, darna he hiir uthfor.  
 desfulven daghes up der iar  
 wart me syner sittende war.

Dat vefte artikel: van der beslatinghe des nyen regimentes.

- 4320 Teyn myle weges Rudeman nodt,  
 wente om was de buck to grot.  
 scholde hebben sproken worde,  
 als me de do saghen hörde:  
 'me vore met hen den wulven,  
 4325 el doghe doch nicht mer fulven'.  
 do tor tiit he sere wende.  
 de sit vormalis gar wys mende  
 unde van syner selschop wegghen

4300. 'de' : 'den'.

1. Vgl. S. 232 Note 10.

2. Von dieser Milderung weiß der

Bemerk unter Nr. 3 b. Anh. nichts.

3. Vgl. B. 4321.

konde vel scheles anreghen, Bl. 29.  
 alles rechten of wesen vul: 4330  
 do wart he alze eyn schap dul,  
 dat he wende alse eyn sefsan,  
 de vormalis wolde voranghan  
 lyf eynem doctor van Bariis.  
 Mijt synen lumpen was he wiis 4335  
 alle dynd to reformeren,  
 wat states dat se of weren,  
 bysunderen de monnete,  
 papen unde canonnete<sup>1</sup>.  
 knapen, steden unde knechten 4340  
 was he gral in den ghebrechten.  
 me moeste one anherden,  
 ifft he wolde abbet werden.  
 ho dorch syne harden sprake  
 was he veel spels eyn orsale. 4345  
 he byssede to albraden,  
 in unghemate to waden.  
 De untruwe sloch den heren:  
 we konde dat wedderferen?  
 dem Rade unschebelid wesen 4350  
 wart geachtet lyf der vesen.  
 de twybracht he halp anherden,  
 dat he mochte here werden.  
 synen schaden nicht bedachte,  
 alse he dat dar anbrachte. 4355  
 der armen clostere, hospitale,  
 godes denre altomale  
 ore renthe he vorleyde  
 mijt quaden gheldes affscheyde,  
 he mijt den synen bedreven: 4360  
 neynen thys wolben mer gheven,  
 vor gubem gelde sic werden  
 unde de dummen anherden  
 to erschreckenbe de wysen:

4334. 'eynem' : 'eynen'.    4359. 'quaden' : 'quadem'.

1. Vgl. den Vermerk über Hinrik Vorcholte unter Nr. 3 des Anhangs.



- 4365 der en schollem nicht mer prysen.  
 ryke to werden se dachten  
 in oren eggen ambachten  
 dorch dat de tynse vorbleven,  
 rynghe lön vor arbeit gheven  
 4370 orem ghesynde villichte,  
 nicht gherekent na der wichte  
 des arbeitdes, mer wen den tal  
 to vullende, dat was de pral.  
 van der kost mach me nicht spreken,  
 4375 wu dure me kan de reken  
 na gudem gelde doch vorwar<sup>1</sup>.  
 Dar worden se bedroghen twar,  
 den armen of altomale  
 mosten syn de oggen schale  
 4380 afftowardende wonderspeel:  
 mosten doch anseyn dyt ghevel.  
 vele toggen up vel gheschel,  
 to malende vo eyn blickspel,  
 de rylen helpen vorjaghen:  
 4385 na den schollem nicht mer vragen.  
 bede meyst to schote brynget,  
 scholben wesen al vordinghet.  
 bede synt eyn krone der stadt,  
 up de breven se oren hadt.  
 4390 grote huse unde perde,  
 dyt was dat me do begherde  
 umme nicht, myt groten eren,  
 dat me se vo hete heren.  
 dorch dat synt se vel bedroghen  
 4395 unde van hiir sus ghetoghen.  
 na state vele sic prysen,  
 myt den klederen bewysen  
 de werdbaghe lid den festen

4370. 'orem' : 'oren'. 4377. 'worden' : 'werden'. 4379. 'mosten' : 'moten'. 4387. 'scholben' : 'scholde'.

1. 'Aber he (Studeman) en dachte nicht, dat de etellose barna dorch synen webbermoudt to quadem gelde wolde vusse

durer werden', sagt die Paraphr. : der augenblickliche Gewinn an Zinsen und Löhnen verblendete ihn und Seinesgleichen.

unde brinden van dem besten.  
 des londe se best ghenesen: 4400  
 was on argethe lesen  
 vor den sulck van grottem gude,  
 dat se bleven ho by mode,  
 to behlen epr se roveden,  
 des eyn deel wol behoveden<sup>1</sup>. 4405  
 de herschop leth on begger wol,  
 darumme ghyngen se so dol  
 myt den groten kloedenhehlen,  
 orer herschop tom afftehlen.  
 ore worde vellen gar stehl, 4410  
 an hoghem mode was neyn fehl.  
 we one scholde wes saghen,  
 moeste se gar grot andraghen.  
 se hadden sich upgherudet  
 vor heren, dar land na tuctet, 4415  
 to bedryven grot unghewoch:  
 des hebben se unsalbe noch.  
 dat teynde both was vorgetten,  
 dat se scholde mydde wetten:  
 'beghere nicht des frommeden gud, 4420  
 so verstu den rechten wech uth'.  
 na state stunt doch al or priis,  
 darumme worpen se eyn griis,  
 nicht en dachten: we sif hoghet,  
 wert van state webber boget, 4425 Bl. 2v.  
 de othmoth wert hoch vorheven:  
 dyt was vormalis on nicht even.

Dat seke artikel: van denynnen de gheweken syn unde nicht hebben  
 vorsewen de stadt.

Noch synt hylke ghewelen  
 unde van hiir uthgheselen.

4399. 'brinden' : 'drunden'.  
 'tom' : 'in'.

4400. 'best ghenesen' : 'des best ghewesen'.

4409. 'orer' : 'er'.

1. Bgl. B. 3219f. 'Se mochten do  
 anders nicht wen Embedesches beiers ge-  
 wesen (i. genesen), scholde se nicht den

sulck friegen van anwardem groten gude,  
 dat se belen wolde', umschreibt die Pa-  
 raphrase diesen Passus.

- 4430 wetten se siť mybde schůlbich,  
 it rade ón, se syn dűlbich  
 unde laten siť beleren:  
 dorch arbeht kűnt se siť neren.  
 Dersulven moth it of dencken,  
 4435 nicht dat it se wille trencken,  
 men by de vorseven scheffte  
 busse dűnd tohope hechte.  
 Byde by namen it mene:  
 als Hans Pitid, Herwich Hene,  
 4440 Werneke Koplind, Hinrid Bonhorst<sup>1</sup>:  
 drunken sampt by der braden worst.  
 braden or vorseprake Hollant  
 ton eyngebelen was ghewant,  
 se konden ón nicht vorlaten.  
 4445 des gheyt he noch up den straten  
 to Halberstat, is my gesacht,  
 nicht vernuer was syn wech gedacht.  
 It hebbe mybde vornomen:  
 isť dat se ho wedbertomen,  
 4450 me wil se wol entfanghen,  
 ón berff barna nicht vorlangen<sup>2</sup>.

De sewede artikel: van borgheren dede ok worden inghelecht.

- An dem avende Mathie  
 hordem of mer vor eyn nye:  
 itlike de weren vorgrelt,  
 4455 by namen Hermen Verkenfelt<sup>3</sup>,  
 Bartolt Volingh, Tyle Peters,  
 Albert Collingh, Klockengheters<sup>4</sup>.  
 darto weren komen mybde

Febr. 23.

4458. 'weren' : 'werre'.

1. Nach Angabe der Paraphrase und des Schichtbuchs waren Bonhorst wie Pitid (vgl. B. 994) Schneider und Brauer, Hene Fadenmacher und Brauer, Koplind Kramer.

2. Vgl. die bezüglichen Bemerkungen unter Nr. 3 des Anhangs. Die Bemühungen des Rathes, den Verwiesenen Zufluchtsstätten in verbotener Nähe ab-

zuschneiden, ergeben sich aus den ebd. unter Nr. 4 zusammengestellten Rechnungsausgüßen.

3. Nach dem Schichtbuche Kramer in der Altstadt. Vgl. auch B. 3510.

4. Als Bedenschläger in der Neustadt bezeichnet das Schichtb. Völing und Peters, als Grapengießer im Sade Soling.

alse Sander Smedenstydde<sup>1</sup>,  
 Ebbert Kleynsmedt<sup>2</sup>, of Valentiin<sup>3</sup> — 4460  
 plecht of ho eyn schomaker syn —  
 Hennigh Belvysch<sup>3</sup>, Hennigh Bergen<sup>4</sup>,  
 Ludete Rodt<sup>5</sup> — leth sich vorterghe —  
 Albert Blugghe de kersener<sup>6</sup>.  
 des holden se eyn inlegger. 4465  
 Hilghe Krul, Eylert Sebode<sup>7</sup>  
 was to eynbracht begger nobe,  
 weren unmobich unde swar:  
 des inliggen se eyn gans jar.

De achte artikel: van den gildenmeesteren de dem Rade sworn.

Febr. 25.

An dem frydaghe na Mathie 4470  
 hordem ho eyn ander nye.  
 Up dem huse der Nyeustad  
 was to rade de meyne Rade,  
 dar de ghildenmeesters deden  
 dem Rade hulden by eeden, 4475  
 als dat van olde wesen plach:  
 schach do noch up densulven dach.  
 Tyle Luterdes begger hart  
 dem Rade dat secret bewart.  
 Ludeten Kramer tor lösen 4480  
 most me der Nyeustad oken  
 vor eynen camerer dar ho:  
 hörde der olde wonheit to<sup>8</sup>.

In der Ueberschrift fehlt 'de'.

1. Messerschmied im Sack.  
 2. Im Sack.  
 3. Schuhmacher } im Sack.  
 4. Karrenführer }  
 5. Pelzer  
 6. Ebenfalls im Sack.  
 7. Beide wurden schon einmal, B. 4233 u. 4240, unter den am 1. Februar Eingelezten aufgeführt. Auch in dem nachträglichen Verzeichniß S. 25713f. finden sie sich; im Schichtb. dagegen fehlen sie.

8. Der Chronist berichtet hier von der Besetzung zweier Aemter des gemeinen Rathes. Ein Rathmann oder Rathsgeschworne der Neustadt verwahrte das kleine Stadtsiegel (Ordin. Art. xli, Urkb. S. 159); einen anderen stellte dieses Weichbild zu den sieben Rentelherren (ebd. S. 156, Art. xxxvj). Wegen der beiden Erwählten vgl. S. 123 Note 3 und S. 221 Note 4.

## Dat neghede artikel: van Lambert Bomhauwers hennefart.

- Of na dem sondage Oculi  
 4485 was Bomhauwer worden unfrý  
 van wegghen syner myssedath,  
 dat he of rúmede de stadt.  
 Dat rocht leep do in sagghen:  
 syne frumen hebde he slagghen,  
 4490 in sunte Anthonijs nacht  
 se eyn dót kynt hebde 'gebracht' <sup>1</sup> —  
 vele dýnges is to schuwen  
 dat myddewústen de frumen:  
 vorswýghen best hebde gedan —  
 4495 darum he sy van hiir gegán  
 van vrochten wegghen, ydt is arch,  
 up sunte Cyriakes berch  
 des anderen dages fro wesen  
 unde van dar hemelick sleken <sup>2</sup>,  
 4500 alze de nacht kam an den morgen,  
 in anghesten unde sorgghen.  
 Synen kynderen doch gesath  
 vormundere in duffer stadt:  
 Hans Bomhauwer <sup>3</sup>, Bartolt Rucken,  
 4505 Hans Wittehovet to stucfen  
 synes testamentes ghedan,  
 , ón helpet Kersten Eyndeman.  
 idt was dar of so ghelegghen,  
 se tregen van Rades wegghen  
 4510 Hans Swulber unde Hans Tonnyes.  
 Dyt is gescheyn — we ménde des?  
 eyn grot borgermester gheforen  
 hebde sus de stadt vorloren  
 na dem nyen regimente,  
 4515 als regnerden wyse vente

März 6.

 Jan.  
 16—17.  
 (Febr.  
 13—14?)

Bl. 30.

4494. 'vorswýghen': 'vorswéghen'. 'hebde': 'hebbe'.

1. Ebenso die Darstellung im Schicht-  
buch.2. Nach Hildesheim, wo er eine Zu-  
Städtechroniken. XVI.flucht fand: s. Nr. 1 u. 4 des Anhangs,  
S. 2621ff., 26827ff.

3. Vgl. S. 117 Note 1.

de sij leten gar veel dunden,  
 ore fleder nicht seer stunden,  
 van dem Rade dat se treden  
 myt valscher lyst de se deden. 4520  
 He was derjennen hōbetman  
 de byt nye hoff mydde an,  
 so is do dat soude merken:  
 plach desulven veel to sterken.  
 darna doch byrel dem Rade<sup>1</sup>,  
 dat he nicht keme to bade 4525  
 dorch selsen nūde sogheban.  
 Dat ander wil is laten stān.  
 des nhen regimentes dadt  
 brachte der stadt gar mannich quad  
 beyde bynnen unde buten. 4530  
 hiirmydde wil is dat besluten  
 unde mef noch wedderkeren  
 na ghesette nu der heren,  
 als de Ordinarius lubt  
 van itlifen ambachten gub, 4535  
 als van olber is ghewesen:  
 des nhen synt we ghenesen.

Dat tegnde artikel: van ngen olderluden to sunte Katherinen.

März 10  
u. 11.

Up den douresdach unde frydach  
 na dem sondaghe Oculi schach,  
 worden foren olderlude 4540  
 dem goddeshuse to gude  
 sunte Katherinen vormal,  
 to vorhegghen dr renthe clār.  
 Hinrick van Ruden wart der eyn,  
 Claves Grōnhagen helpt toseyn. 4545  
 bevoren was of Hennigh Reymbolt,  
 Hennigh Schulte de jungher stolt<sup>2</sup>.  
 den was dandet do tor tiit:  
 se synt veel der sorghe quyt.

1. Bgl. S. 181 Note 1 u. B. 2588 ff.

2. S. B. 1094 ff.

## Dat elfte artikel: van den ngen mollenheren.

4550 Of vorstender to den molen  
 scholden siċ dar nicht mer solen.  
 de ehne was Hans Haverlant,  
 Hans Symans de jungheer genant <sup>1</sup>.  
 one is darvor ghebancet  
 4555 dat se hebben dar ghewancet  
 unde siċ darangheholden,  
 so de ngen hebben wolden.  
 In der sthde hebbe it gheseyn  
 der molenheren nicht men eyn,  
 4560 alle Weddighen Belsthde:  
 he buwet gans gherne mydde.  
 schal wesen der molen mester,  
 oter rasschop eyn bevester.

## Dat twolfte artikel: van der hospitalen vorstenderen nge ghekoren.

4565 Vortmer to den hospitalen  
 nge vorstender siċ benalen.  
 To unser leven frumen <sup>2</sup> twar  
 Weddeghe Belstibde is gud dar,  
 darto Hinric Schepenstibde  
 is dar gud syn hulper mydde.  
 4570 Brant van Elke dar altohant  
 wart homester gar wol bekant.  
 To sunte Thomas <sup>3</sup> vor den doren  
 synt twe frome man gheforen,  
 als Hermen Enghelemsthde,  
 4575 Tyle van Damme is dar mydde.  
 To dem Hilghencruke <sup>4</sup> vordan  
 twe vorstender helpet vorstan:  
 Cordt Hudessem de eyn genant,  
 Tyle Doryngh is toegewant.  
 4580 To sunte Venerde <sup>5</sup> vortmer

1. S. B. 1132 ff.

2. Vgl. S. 134 Note 4.

3. Vgl. S. 138 Note 4.

4. Vgl. S. 139 Note 1.

5. Vgl. S. 138 Note 6.

Hermen Rulsteyn is dar hoffhêr,  
 syn kumpen Olric Hantelman  
 mot helpen de armen vorstan.  
 To dem Hilghengheste<sup>1</sup> vorwar  
 synt twene geforen openbar,  
 by eynem namen gelic genant:  
 Hinric Bysscher wolbelant,  
 de eyne eyn knokenhaumer,  
 de ander eyn kopman nauwer.  
 To sunte Jöste<sup>2</sup> der armen  
 moten sit vorstender erbarmen:  
 Weddekynt Dedelevess dar  
 nympt ho gerne der armen war,  
 Otto Swalenberch syn kumpan  
 moth mydde in de sorge gan.

4565

4590

4595

Dat drentende van den heren der muserye.

Der Oldenstadt muserye  
 horde it seggen heren nye:  
 Bodo Glümer, Gerd Huddesssem  
 synt gar bequeme to dusssem,  
 bussen, schot, pulver vorhegen,  
 wat to stryde dënt anregen.

4600

Dat vertende artikel: van tegghelheren.

It moth mef noch wedder leren  
 up den tegghelhoff<sup>3</sup> ton heren,  
 beyde to steynen unde kalc.  
 we de nu syn doch, wette malc.  
 dr namen synt uns nicht selsen:  
 Hans Swulber, Rudeke Elzen.  
 den tegghelscriber to wetten:  
 is benomet Hermen Detten.  
 Ehlert Gustybde vorheghet  
 den kalc, wan me den uthweget.

4605

4610

1. Vor dem Hohen Thore, zur Altstadt gehörig: Dürre S. 546.

2. Vgl. S. 134 Note 8.  
3. Vgl. S. 146 Note 4.



**Dat veftegende artikel: van dem beerheren.**

To dem felre is uthgheseyn  
 der Olbenstadt der heren eyn,  
 dede reke unde betale<sup>1</sup>:  
 4615 syn name heth Bodo Kale,  
 gude bruncke to beschaffen  
 den leygen unde paffen.

**Dat seftende artikel: van den berchheren.**

To den steynbergen de heren  
 moten mer arbeides leren,  
 4620 lonen, reken unde fcriven,  
 dat se fus de tiit vordriuen.  
 Hans Tonnyes tom Wyntberghe<sup>2</sup>  
 dündet niet nicht wesen erghe.  
 Tyle Twedorp de junghe man  
 4625 moth helpen den Nothberch vorftan,  
 in lufden dar henspafferen,  
 myt guder felfchop hofferen<sup>3</sup>.  
 Ihericho is dar nicht verne,  
 dar drinckt me dat beer gerne<sup>4</sup>.

**Dat feventeynde artikel: van den nyen ratheren de affghesettiet worden.**

4630 Am dynsdaghe na Jubilate  
 treden welcke van dem ftate  
 des Rades. in der Nthenstadt  
 was vorsammet de meyne Radt,  
 gilbemester, hovetlude.  
 4635 wust me nicht wat dat bedude,  
 men ytlife worden ghefcreth  
 de vormalis weren nye gefeth  
 in Hollandes regimenten,

Apr. 26.

4614. 'reke': 'reken'. In der dritten Ueberschrift 'den': 'dem'.

1. Vgl. B. 1286 ff.  
 2. Bei Thiede (S. 178 Note 1): vgl.  
 Ordin. Art. 110, Urkb. S. 159.  
 3. Vgl. S. 146 Note 1 u. S. 96.  
 4. Vom Nußberg war es etwa eine

Viertelstunde Weges südöstlich bis zum  
 Klosterkeller von Ribbageshausen, nörd-  
 lich bis zur Laverne in dem Thurm am  
 Landwehrdurchlaß bei Glismarode. Der  
 biblische Name weist wohl auf das Kloster.

de he hadde myt den venten  
 dede synt ghetoghen van hiir. 4640  
 Up dat alle dynd worden schiir,  
 malck keme by syne herschop  
 dorch eyndracht in guder selschop,  
 worden de olden genomen  
 de van Rade weren komen. 4645  
 den nhen wart erst gedandct,  
 orer neyn to Rade wandct.  
 bysunderen de hiir nastan  
 schal dat nicht to uneren ghan:  
 so was one darby ghesacht, 4650  
 do se worden van Rade lacht.  
 Duffer moth if mybde ramen,  
 to vormelden ore namen<sup>1</sup>:  
 Hinrick Ryke, Cordt Hantelman,  
 Clawes Grybe, Martijns Dman, 4655  
 Ludeke Eggerdes, Hermen Beste,  
 Ludeke Haubom de leste. Bl. 31.  
 Hennigh Provest, Kersten de smedt,  
 Ludeke Wackerbart was dat leet.  
 Ludeke Smalehan nicht besath, 4660  
 Ludeke Dorneman afftradt,  
 noch Hinrick Schim de gude man  
 kam myt den anderen darvan.  
 de olden vort in der stybde  
 treden: her Bodo Scheppensstibde<sup>2</sup>, 4665  
 Cordt Broghen, unde Herwich Brack,  
 Thle Dorrhng nicht ummesprack,  
 Weste de groffsmedt altohant<sup>3</sup>

4665. 'treden': 'trat'.

1. Vgl. B. 700 ff. Von den dort Genannten blieben im Rathe Bartolt Strobeck, Eylert Gustibde und Ludeke Elze in der Altstadt, Ludeke Timmeren im Hagen, Hinrik Peters in der Neustadt und Andreas Becker in der Altenwil. Eggeling Flumark war der Stadt verwiesen.

2. Dies bestätigt das Rathsregister im Degebüch der Altstadt, welches

ihn 1491 unter den regierenden Herren aufführt. Andreas Pawel nennt an seiner Stelle Kort Hantelmann, Vertreter der Wantschneider. — Vgl. B. 642 ff.

3. Diese vier und die B. 4670 Genannten ebenfalls in der Altstadt, beziehentlich von der Wantschneider, der Goldschmiede, der Wechsler, der Schmiede, der Gerber und abermals der Wantschneider wegen.

wart webber in Rade bekant,  
 4670 Hennynck Hüne unde Hans Detten  
 mosten sich to rade setten,  
 Thle Ralm unde Arnt Voten<sup>1</sup>,  
 Hans Kramer<sup>2</sup> der selschop noten,  
 Corbt Hessem, Hennigh Borchtorp<sup>3</sup>,  
 4675 Thle Vardenwerper umworp,  
 Corbt Bobel dem kleynsmedt<sup>4</sup>  
 wart byt gheschicke nicht ser lebt.

Dat achtende artikel: van tynghelsteyns unde korne na Brunswickschem gelde unde van durer tiit na dem lichten Goslerschen ghelde.

Of wart der stadt beste gesehn,  
 dat me kofte de tynghelsteyn  
 4680 na des Rades erkennynge  
 al vor Brunswicksche pennynge  
 na des pennyngeß ghewerbe.  
 Draden dat volck schaden leerde  
 myt ghelde lange tiit ghedan:  
 4685 sus most de schyve ummeghan  
 des luckerades thohope.  
 Dat korn kam to dürem kope:  
 de schepel wetes galt eyn markt,  
 des uthfór wart deggher stard  
 4690 up vefstehalven ferdynggh gekart  
 na unses heren hymmelfart.  
 de gulden to myddenommer  
 efft vyff ferdynggh. do was kommer  
 unde dör tiit van dem korne:  
 4695 is nicht gewesen beborne

Rai 12.

4676. 'dem': 'de'. 4693. 'efft': 'echt'?

1. Im Hagen.  
 2. In der Neustadt.  
 3. Ersterer wird im zweiten Jahre des neuen Turnus (1492) unter den Regierenden der Altenwil aufgeführt. Letzteren sucht man in allen Rathsverzeichnissen dieser drei Jahre vergeblich. Nach der vom Chronisten beobachteten Reihenfolge kann er nur der Altenwil oder dem Sade angehören. Die Rathsverzeichnisse

des Sades weisen 1491—93 kein Mitglied des Taufnamens Henning aus, die der Altenwil zwei: Henning Gries, der 1491 und Henning Vardenwarper, welcher 1493 regierender Bürgermeister war. Wäre Henning Borchtorp etwa mit einem von diesen identisch? Am wahrscheinlichsten dann mit erstem.

4. Die beiden Letztgenannten Rathleute im Sade.

- by mynschenlevende gebacht,  
 wan me van durer tiit wes sacht.  
 de scheppel rogge vyffundetwintich,  
 darna was dat volf gar swyndich:  
 beyde bynnen unde buten 4700  
 kofften den rogghen hiir uthen.  
 Mai 22. to pynxten galt he vyffunbedrittich,  
 darna wart de lop mer hittich.  
 Mai 25. de scheppel na Urbani galt  
 ehne markt redt overgetalt, 4705  
 Juni 24. to myddensommer vyff ferdingh.  
 Do vorswant der lude neringh,  
 nach dem se leden grote noth  
 um weyten= unde roggenbrot.  
 dat roggenbroth wart vormenget, 4710  
 myt dem gersten vel vorlenget.  
 desulve gerste wart al leff:  
 do me den scheppel hoger dreff  
 men up twyntich schillingh nye.  
 was den armen unghedhe, 4715  
 de den hympten durer kofften,  
 dryttich penningh des bedorfften,  
 to vorlenghen dr rogghenbrot.  
 de arme hufman ledt do noth.  
 de scheppel haver rede galt 4720  
 ehnen gulden gar wol betalt.  
 dat korn was ser vorswunden,  
 in dem stro was nicht gefunden,  
 dat de aderman claghede:  
 dat velen myffsehaghebe. 4725  
 Dyt rochte der warheit nalde,  
 do me sus dat korn betalbe:  
 vor ehne markt me koffte do  
 vyff scheppel hoppen, rede it ho,  
 Juni 24. to myddensommer dre scheppel: 4730  
 darna framp om of de sneppel.  
 vor den pennigh ehger vere

de to Gosler maket were,  
 bewynlen neghen vor twene:  
 4735 Dat korn was nicht dūr allene,  
 sunder alle dīndē, to vormelden,  
 modt na dem brunswickschen gelben.  
 de sus lange hefft ghetuctet,  
 hefft sif sulves upgheructet  
 4740 vor dre pennigh van Halberstadt,  
 de to Brunswick vor scherpe gat<sup>1</sup>.  
 Bl. 31'. Ach, wat were noch gud neringh  
 unde noch vil beter teringh  
 na brunswickschem ghelde ghedan!  
 4745 des de arme nicht kan vorstan,  
 de den pennigh unwerde achtet<sup>2</sup>,  
 synen schaden nicht betrachtet,  
 gar dūr koftt, gar weynich vordēnt,  
 des he sulvest doch nicht en mēnt,  
 4750 den tal anfüdt, nicht de gohde.  
 vor schaden wu he sif hōpde,  
 den tyns he schuwet, nicht de kost,  
 so de nade deht den vrost.  
 Hedde he holden vast den eedt,  
 4755 den he gar draden ghyden leedt,  
 umme den lauwen<sup>3</sup> vormalis gedan,  
 so mochte he in neringh stan  
 mht den zeesteden tohope,  
 alle dīndē to gudem fope  
 4760 na gudem gulden unde ghelde:  
 so lēme he van dem velde,  
 dorch dat he den lauwen eerde,

4737. 'dem' : 'den'.

1. Der Scherf war ein halber Pfennig. Nach § 5 des Münzgedicts von 1487 (Urkb. I S. 250) sollte zu diesem Werthe von auswärtigen Pfennigen nur der hiesige angenommen werden. Die Convention von 1490 dagegen (S. 188 Note 1) schrieb vor: 'In der wesselingē der cleynen munte schal men vor scherpe nemen gottingesche, halverstadesche unde nige goslersche scherpe'.

2. 'Dat völd is alletit unde noch

hude in den dach beter geneget to dem gelde to stigende dan to vellende' (hält schlechtes Geld lieber hoch als als niedrig im Werthe) . . . 'Dat meyne völd was so groteleve und begerlid to der lichten munte, dat se oren egen pennig nicht erlenben noch kennen wolben'. So klagt auch das Schichtb. ('Van der pagemunte': 'dat sefte gesette', 'dat achte gesette').

3. Den guten braunschweigschen Löwenpfennig.

gar rhyngher unde beth tēde.  
 He mach nu claghen syne schult,  
 dat he belydt in solter dult, 4765  
 nach dem bynnen der lantwere  
 wold vorwaren syne ere  
 unde eede de he do dede.  
 darvan he doch draden schebe,  
 den lauwenpennigh do vorkosß: 4770  
 he achtete nicht wat he vorloß.  
 De lauwe wart gar vel vorfant  
 in Dorrhnd. unde Wyßnerlant  
 vor swerdtkrossen unde gulden.  
 se fonden darmhde dulden, 4775  
 dat de lauwe so van hiir quam,  
 den mast dar al vor gud upnam.  
 Itlike de hiir of weren  
 hulpen dyt also stofferen:  
 de krossen ghetekent worden, 4780  
 hiir gebracht in groten borden.  
 darmhde de lauwe vorfwant  
 in fromde lant gar wol bekant.  
 van Mathies<sup>1</sup> se mer helben,  
 den se vor den lauwen dēlden 4785  
 um dr veel vorlegheue gūb,  
 dat ydt seme to ghelden uth.  
 Olt schult worde on betalet,  
 darum mennich noch sēr dwalet.  
 noch boven veffteyn jar land 4790  
 heldt Mathias den steden ghand.  
 he mochte sit wol vormeden  
 nu in synen nhen kleden  
 in fromden lant gar umbekant:  
 de dūvel hefft om boden sant. 4795  
 Dat syn rovent doch vorteghe,  
 dat arme volk beth bedeghe!  
 up rūterpe is he stalt,  
 dat uns alle to schaden valt.

1. Dem goßlarschen Groschen mit dem Bilde des h. Matthias.

- 4800 syn wapenleht moth lyden noth.  
 eyn weynich wyht, al bynnen roth,  
 van dōghet licht, van gōpde fleyn:  
 sus kan he sich beth ummeseyn  
 na olben gulben unde frōsten:  
 4805 den kan he den lampen lösen.  
 Alle kōp hiir na ghelde dan  
 moth vel na syner wërde stan  
 dem armen de sich nicht vorsteyt,  
 dem syn neryngh dorch ðn entgeht,  
 4810 twolff pennigh vor den schillingh nympt.  
 hiirmydde doch syn neryngh krypt,  
 went der veysteyn eyn schillingh synt,  
 den he ses lauwen wërde vynt<sup>1</sup>.  
 Mathias mach wol wesen erdt,  
 4815 he is noch wol sulffsevede werdt  
 unde eyn halve dre lauwen.  
 sus kan he dat verken klauwen  
 to syner bate degher schōn,  
 he hefft aver den kopperklōn.  
 4820 Twolff lauwen eyn schillingh weren,  
 Mathias kan beth hofferen,  
 drittich pennigh darvan delen  
 syner werde<sup>2</sup>, dat kan helen  
 syne wunden, wart he geschoten:  
 4825 sus blyfft he noch unvordrotē,

4800 'ðn' : 'ðm'. 4816. 'eyn halve' : 'eynen halven'.

1. Der Einfältige, in dem guten Glauben, der goslarische Pfennig sei immer noch, wie vor Zeiten einmal (B. 4836 ff.), dem braunschweigischen gleichwerthig, läßt sich 12 goslarische Pfennige als Schilling aufhängen, während doch ihrer 15 sogar auf den goslarischen Schilling gehen, der selbst wiederum an Gehalt nur 6 Löwenpfennige oder einen halben braunschweigischen Schilling austrägt. Angaben die mit den officiellen Kursen dieser Jahre allerdings nicht im Einklang stehen. Das Münzgebiet von 1487 (Urk. I S. 250, Nr. cix; wardierte

den gosl. Schilling auf  $7\frac{1}{2}$  braunschweigische Pfennige, deren 99 (=  $8\frac{1}{4}$  Schill. br.) auf den rheinischen Gulden gingen; nach der Convention von 1490 (s. B. 2702 ff.) sollten je auf den rh. G. 21 alte gosl. Schill. à  $7\frac{1}{2}$  Pf. gosl., oder 13 neue gosl. Schill. (große Groschen) à 12 Pf. gosl., oder 26 kleine Gr. à 6 Pf. gosl. gerechnet, der kleinste gosl. Gr. aber zu  $3\frac{1}{2}$  Pf. genommen werden. — Die unerhörten Münzverhältnisse d. 3. schilbert das Schichtb. ('Van der pagemunte': 'dat dritteynde gesette'.)

2. Vgl. B. 4815 f.:  $3 : 7\frac{1}{2} = 12 : 30$ .

de helffte unde den bruyden part  
 to winnen, des blyfft he so hart.  
 He tûth nu den schêmhodt al aff,  
 dat lorn nicht achtet, men dat laff.  
 it hope, he wil sij wenden, 4830  
 went syn kledt wel on schenden,  
 dat hymmet schynt om dôrch den roef:  
 des modt he rûcken up den ploef  
 myt synem frame van krôssen  
 van twye dren, twye sessen. 4835  
 He was wol ghecleet bevoeren,  
 do he wart by den lauwen foren,  
 myt sulver na guder wêrde,  
 dat he lid dem lauwen têrde<sup>1</sup>. 21. 32  
 do mochte sij malf ho beth neren 4840  
 na overlant unde of Beren<sup>2</sup>.  
 Me secht, de lauwe to Brunswick  
 sta myt Mathias ungelick,  
 he hebbe dan groten schaden:  
 de duvel wert on beraden 4845  
 myt synen kumpen vor nye  
 dôrch de valschen kumpanye  
 myt wesselen gar vel gedan.  
 de lauwe blyfft vor om bestan.  
 Van den beyden kam dyt wonder: 4850  
 hû, Mathias, tredt hiir under  
 in dynen gar speygen klede,  
 dyne bûters mên it mede,  
 de dat mène beste schynen:  
 ôr lôn moghen se beynen. 4855  
 vor pennigh wesselen gulden,  
 vor gulden krôssen se dulden,  
 jodoch up dat alderleste  
 uthwyppen se sus dat beste.

4838. 'sulver' : 'sulveer'.

1. Vgl. S. 251 Note 1.

2. Mit Handel ins Oberland und

nach der See hin. „Berden“ offenbar nur  
des Reimes wegen.



- 4860        se roben gar sthlghestwegen:  
              hirmhde sint se bedeghen.  
              aver is dar wes gewonnen  
              bewilen in groten summen,  
              met drege deggher al myn wân,  
 4865        dat wert so wedder henghân:  
              so wunnen, so toghebracht.  
              Up den ende wert weynich acht.  
              na quader nêrhngk kumpt vorderff,  
              na frige kumpt of anderwerff  
 4870        twydracht in steden, dūre tiit,  
              na durer tiit mannich belydt:  
              de blyven bendet, draden sterfft,  
              wol dat he vel gudes werfft.  
              de frych myt schaden vel vorterd,  
 4875        so me uth velen landen lerth,  
              darna hungheer, kummer, sterbe,  
              to des volkes grot vorderbe.  
              Hiiruth mach of malf erfaren,  
              wu he sich mōghe bewaren  
 4880        in lyfen dnynghe anghestalt:  
              de ende kumpt gar mannichvalt  
              myt dem begbyn nicht overeyn.  
              Brunswid mach darum beth toseyn:  
              daran steht buffer stede macht,  
 4885        dat se holden gude eyndracht  
              myt prelaten, manschop, steden,  
              van den rechten nicht en treden,  
              gar wol bedacht myt den olben  
              by sel rechte fruntschop holden,  
 4890        tucht unde ere nicht vorslan,  
              na giff unde gave nicht en stan,  
              men dem armen so dem ryken  
              de rechte laten vorlyfen  
              dorch vorsaren in rechte wiis:  
 4895        so beholden se groten priis.  
              goddes dēre of beschermen,

over armen siċ hrbarmen,  
 gnade by den lantforsten werben:  
 so leth se god nicht vorderven,  
 to beholben wol wedderstam 4900  
 thyghen veler viende draw.  
 Oderman hiirmybde lere,  
 van dem vlēnscher he siċ lere,  
 synen worden he love nicht,  
 so kumpt he nicht in quade thycht. 4905  
 nicht sulvest rhynghe na state,  
 men malten by eren late  
 der got om ghan unde de lude,  
 dat me on nicht wedder hude  
 in de veste hart besloten, 4910  
 der he worbe gar vordrotē,  
 efft vormysset uth den landen  
 myt hone unde myt schanden.  
 vor den unhorſam soghedan  
 most villichte vormysset ghan. 4915  
 Hiirmybde endet siċ dyt speel,  
 nicht ghebichtet, men geschen veel,  
 myt togebachten gheswenken,  
 daran se meċ nicht vordenden  
 den to eyndracht is gar leve: 4920  
 dat holt lopt bewylen scheve  
 uth dem weghe na dem stiden,  
 so de rym siċ best kan schiden.  
 Hiir wendet dyt gedichte twar,  
 do me wart der dūren tiit war. 4925  
 in sunte Orliteß daghe<sup>1</sup>  
 was besloten dusse saghe,  
 to eyner bechnisse ghedan,  
 dat we moghen na vrede stan  
 de van boven is unde blyfft, 4930  
 alle dynd to den besten dryfft.  
 Den vorleen uns god de here,  
 om sy loff, danc unde ere.

Juli 4.

1. Vgl. S. 99 Note 25.

4935

dorch vordénst unser patronen  
wylle uns mht vrede lonen.  
de des al begheren samen,  
spreken hiirto frolicf amen.

**Et sic est finis**

**per me Repnerum Groninghen**  
**anno domini 1492 1c in die Prisce virginis.**

---

Anno domini xcj.

Duth almanach schencke ik juw to dem nhen jare.  
Dat is nhe unde mht uns den luden openbare,  
dat Hollant, Buseman unde Casper Krul  
weren des hymmelslopes so vul,  
dat se unde ander schelke gherne hebben gheseyn 5  
dat dat hupeken were vorstoret mht eyn.  
Nu hefft got dat anders gheschicket unde uthertoren,  
dat dusse nabescreven hebben de stadt vorsworen.  
dat hebbe wy dar nu by bestan laten,  
unde leten se brynghen vor de dor uppe de herstraten <sup>1</sup>. 10

Casper Krul xx myle. Hans Buseman xx myle. Peter Ever-  
steyn xx myle. Bartolt Veren xx myle. Thle Kryster xx myle.  
Ghert Blome xx myle. Cordt Homester xx myle. Cord Robne xx  
myle. Stengel Roseufrans xx myle. Lange Hinrick eyn scrader xx  
myle. Hans Meyne xx myle. Thle Hagheman xx myle. Euder 15  
Rudeman xx myle. Olrick Grashoff v myle. Hinrick van Dalem  
v myle. Cordt Sluter v myle. Cordt Bysscher v myle.

Komet dusse in juwe lant,  
so wyset se na der rechten hant  
dar me hen na Aken gheyt:  
villichte is der schelke dar of beseht. 20

Hollant. Bytick. Hinrick Bonhorst. Herwich Heyne. Wer-  
neke Roblingh.

Dusse alle syn vorlopen,  
nhe war webber to kopen. 25

1. 'juw' : 'iw'. 10—16. Die Namen 2c. sind in der Hs. über einander je in besonderer Zeile aufgeführt und mit einer großen Klammer zusammengefaßt; der folgende Vers steht rechts in der Mitte. Ebenso bei den ferneren Verzeichnissen.

1. Vgl. B. 4169 ff.; 4265 ff.; 4287 ff.

doch is de Stadt des worden eyn:  
 wesser to Brungwid wart beseyn,  
 schal densulven ganc ghan,  
 also dusse vorseven hebben gheban<sup>1</sup>.

- 5      Hinric Borchholte. Otto syn broder.  
 Dusse wil de Stadt in der Stadt nicht lyden:  
 dat maket, se wilt na brunten ghyden.  
 hyrumme moghen se sit ummeseyn,  
 dat se eyen anderen wech to wonen teyn.  
 10      de den hebben anders reth,  
 de deyt nicht dan dat he se vorleth<sup>2</sup>.

- Hennigh van Hervorde. Herbort eyn smedt. Bonhorst eyn  
 thimmerman. Hans Holthusen. Fricke Ernstes. Hilgher Krul.  
 Walter Budeler. Hans Gosler. Eylert Sebode. Ekkeff de olde.  
 15 Fricke Tzegemeberger. Fricke Hannover. Hermen Berdevelt. Lau-  
 rens Gluchwerdt. Tyle Peters. Bartolt Bolingh. Veelvysch eyn  
 schomaker. Albert Sollingh de olde. Sander Konnigh eyn mest-  
 maker. Hermen Besten. Bonhorst eyn schrader.

- Dusse lygghe alle in oren husen,  
 20      dar mogen se dach unde nacht hyne musen.  
 itlike syn bedaghet,  
 dat one villichte wol behaget.  
 Dar kan it nicht mer up scriben noch segghen:  
 de seyn noch to, dat se de eyger nicht vorleggen<sup>3</sup>.

- 25      De huto duth almanach hefft ghesant,  
 syn name is godde unde juw wol bekant.  
 hyrumme weset vrysch, vro unde wolghemeht,  
 dat ydt juw wolghynge, were ome nicht leyt  
 Wille gy nu na dussen hilghen daghen  
 30      wur beth unde mer na vraghen,

15. 'Fricke': 'Fricke'. 18. 'Besten': 'Berdevelt' (vgl. S. 15 ff.). S. 25 ff. von beiden Seiten mit je zwei rothen Klammern umschlossen, die unter sich wieder mit Ornamenten verbunden sind und auf ein viermaliges 'Rota bene' weisen. 25. 'huto': 'huto'. 26. 28. 'juw': 'juw'.

1. Bgl. B. 4428 ff.  
 2. Bgl. B. 4168 ff.

3. Bgl. B. 4232 ff.; 4452 ff.

villichte wert hdt hwm wol to wetten,  
 wurumme si Bomhaumer hefft ghesleptten.  
 Doch so hebbe il wol vornomen:  
 dat sy van eynem boden kynde tofomen,  
 wente me secht in mannighen saghen, 5  
 he hebbe syne ersilen vruwen vaken slaghen<sup>1</sup>.  
 Dat wil il dar nu laten by bestan,  
 wente he is na Hilbessem ghân<sup>2</sup>.  
 villichte kumpt he dar of to mate,  
 dat ht om an lyve unde sele deyt neyne bate. 10

1. 'hwm' : 'hm'. 10. 'hm' : 'hn'.

1. Bgl. B. 4484 ff.

2. Bgl. S. 262<sup>1ff.</sup>.

### Nachtrag

zu S. 103 Note 2 und S. 156 B. 1686 ff.

Aus anderweitiger Ueberlieferung ist in die S. 179 Note 1 erwähnte Paraphrase des Schichtspiels folgende Charakteristik Kaspar Krulls übergegangen: 'Casper Krull, ein Bruke und ein bubele, und hadde der lorsener gilbe, dem was syn wille fulgangen mit synen hulperen, wol dat he in der Kloppestrate woende in einem kleinen huse. de ging do in dem huse van dem radthuse aff und to. De hadde in vorleden tiden groten arbeit darto gedaen, beyde dach und nacht, wer he dat volk konde tohope brin-

gen mit sobaner list: ibt scholde dem Kade unschebelik syn. Of plach he jo den luden de hosen mit semeschem lebber [to] besetten: dat hadde he hir aver almeystich vorgetten. Darumme wart he namals tigen den Kadt und xiiij manne van den gilden vorbeiden, dat he in der Oldenstat ein voget wart, up dat he synes schaden mochte nalomen. Of was he ein schone man van ebener lenge, und hadde eine enlede harde sprake und gele hare, darumme orer vele an ome ogeben gelik ist he to Barth were doctor worden'.

# Anhang.

---

## 1.

### Henning Brandis über den Aufruhr von 1488.

Henning Brandis, Burgemeister von Hildesheim, geb. daselbst am 22. März 1454, gest. zu Hannover am 4. März 1529, hinterließ zwei Bände chronikalischer Aufzeichnungen über die Zeit von seiner Geburt bis zum J. 1528. In dem einen, seinem 'Binnenbol', hatte er persönliche Erlebnisse, Familiennachrichten und innere Vorgänge der Stadt Hildesheim zusammengetragen; der andere, 'Butenbol' betitelt, war den äußeren Stadtgeschichten gewidmet. Diese Remorabilien hat Hennings Sohn, Alte Brandis (1511—1566), vom J. 1513 ausholend, bis 1565 fortgesetzt. Dessen Neffe dann, Joachim (1553—1613), schrieb das Concept seines Oheims ins Reine, unterzog die Chronik seines Großvaters einer Uebersetzung, indem er den Inhalt beider Bände — bis 1513 in ganzer Ausführlichkeit, den Rest mit einigen Kürzungen — zu einer rein chronologischen Folge zusammenfaßte, hing diesem Bestande, um ihn auf ein volles Jahrhundert zu bringen, eine kurze Erzählung merkwürdiger Begebenheiten bis 1553 an, und führte ihn endlich in drei ferneren Bänden bis 1609 weiter.

Diese vier, Joachims eigene Denkwürdigkeiten und seine Uebersetzung der großväterlichen Aufzeichnungen enthaltenden Bände machte der Burgemeister Johann Melchior Brandis dem vorletzten Fürstbischof von Hildesheim, Friedrich Wilhelm, zum Geschenk. Nach dessen Tode sollen sie in eine gräflich Westphalensche Bibliothek bei Paderborn übergegangen und dort mit anderen Beständen derselben 1848 von revoltirenden Bauern verbrannt sein. Doch hat sich ihr erster — 'Hundert Hildesheimische Jahr, das ist: Was sich von 1454 bis 1554 mit dem Bischofthumb, Capittel und der Stadt Hildesheim, auch umliegenden Städten und in eigenen Privatsachen mercklich zugetragen hat' — wenigstens in einer Abschrift erhalten, welche noch bei Lebzeiten des Fürstbischofs angefertigt war. Sie befindet sich gegenwärtig im Museum zu Hildesheim; auf der Rückseite des Titelblattes liest man: *Concordant hi quatuor Tomi Annalium Brandisianorum cum Originalibus à Celsissimo Principe et Episcopo Friderico Wilhelmo acquisitis et possessis non solum quoad substantiam contextus sed etiam de paginâ ad paginam, in cujus fidem F. J. Blum, Comes palatinus Caesareus mp.*

Berschoffen ist auch das Originalconcept sowohl wie Joachims Reinschrift der Aufzeichnungen seines Oheims. Auch von diesen aber, 'Thilo Brandis Annalen 1511—1553', ist wenigstens eine Copie — unbekannter Provenienz — in der Beverinschen Bibliothek zu Hildesheim vorhanden.

Aus jener von Blum beglaubigten Handschrift folgen hier Henning Brandis' Nachrichten über den Braunschweiger Aufruhr von 1488, besonders werthvoll durch das was sie über zwei Interventionsversuche der Nachbarstädte ergeben, an denen Henning Brandis sich persönlich betheiligte — Vorgänge, welche sonst nirgend bezeugt sind. Die Hs. weist all die Entstellungen auf, denen das ältere Niederdeutsch im 16. Jahrh. je länger je mehr erlag; in dem hier gegebenen Abdruck ist die muthmaßliche Urform durch Vereinfachung der Schreibung und Ausmerzung hochdeutscher Wendungen und Wortformen thunlichst hergestellt.

1486  
Febr. 18.

[Anno 12. lxxx viij<sup>e</sup>] im vastelavende<sup>1</sup> was eyn merckli<sup>ch</sup> grot twydracht in Brunswik. Orsake<sup>2</sup> si<sup>ch</sup> van der munte, de de Stad dar gans ser vor- andert, vorhoget unde wedder afgesat hadde. Eygen de sate nicht to holdende sworen si<sup>ch</sup> tohope twe gilde, alse de korsewarten unde de schomaker, darna de anderen gilde, dat der dritthene was, unde alle vyf meynheide sworen<sup>3</sup> si<sup>ch</sup>, vorbunden unde vorseggelben si<sup>ch</sup> glat darwedder. Se setteden af de borgemesters Cord Broistede, Ludelen Breyer, Ludelen Horneborch, Boden Glumer unde so vort orer xrij edder xrij ut allen vyf Reden. Se setteden xrij man, de alle ding<sup>er</sup> mede beraden unde waren schullen. mang<sup>er</sup> den syn v de vor or gelbt der kemmerre raden schult. Se hadden eyne luffen bor- 10 gemester de orer aller wort heylt, heyt Ludete Hollant, eyn pilger, was dryftich.

Febr. 10.

Des sondages im dage Scholastice reddden de Stad van Honovere unde wy van Hildensem, de borgemester unde id<sup>e</sup>, darhen, in meyninge wes shy- tes antoferende. Do wy dar kemen, beden wy umme geleyde. dar boden se 15 up: 'des behoveden wy nicht'. Des mandagemorgens worden wy van den geschiededen der gilde unde meynheide geladen unde gehort, des namiddages aver. wy boden: 'est jennich twydracht wore, dar wy wes gudes to doyn edder handelen konden up der stad Brunswyk beste' 20. Se antwordeden: 'se en wusten van neyner twydracht, se wolden si<sup>ch</sup> mit orem Rade wol vordra- 20 gen'. unde wolden uns nergen to staden to handelende. Wy legen dar den dingesdach, vorhorden by weme wy konden: it was al nicht batlid. Des middeweikens reddden wy wedder van dar.

Lohant darna grepen se borgemester Brostibden<sup>2</sup>.

Apr. 16.

Des middeweikens na der pascheweken kemen to Hildensem de Rade der 25 stede Gottinge, Honovere, Embese unde Northem. mit den reddden Haring

Apr. 23.

unde id<sup>e</sup> na Brunswyk na velem handel. Des middeweikens na Misericor- dias domini vorsegelben se oren nyen receß, unde lesen dene in jegenwor- dicheyt der stede unde orer aller, inneholdende vele wunderlike artikel. Dar- mede redde wy wedder to hus. 30

Mai 18.

Des sondages Graudi redde wy, de borgemester unde id<sup>e</sup>, mit den van Gotinge, Honover unde Embese to Brunswyk, to handelende umme eyne vordracht, so de olde amme ende was. De dar reyden, worens nicht gene- get, sunder unser eyn sede den anderen gelosli<sup>ch</sup> to stracks bundes gelyt wente Michaelis. 35

Imme somere reddden de borgemester unde id<sup>e</sup> darhen unde seden: 'So orer utwesenden borger<sup>3</sup> unde itlike andere sale mer in erringe lepe,

3. 'afgesat': 'gesat'. 4. 'alse': 'nhamlich'. Das zweite 'de' fehlt. 6. 8. 'setteden': 'setten'.  
9. 'mang<sup>er</sup> den': 'under denen'. 'syn' fehlt. 11. 'aller': 'alle'. 'pilger': 'pliger'. 14. Bor  
'darhen' wiederholt 'reddden'. 'in': 'in der'. 16. 'mandagemorgens': 'mandages morgen'.  
18. 'est jennich twydracht': 'iff jennigeß'. 19. 'up — beste': 'thom besten d. st. Br.'. '20.' fehlt.  
'antwordeden': 'antworten'. 20. 'en' fehlt. 'Rade': 'R. van Braunschweig'. 25. 'Des m.':  
'Middeweiken'. 31. 'Des sondages': 'Im sondage'. 'de' fehlt. 37. 'orer utwesenden': 'orfe  
utwesende'. 'andere' sale' fehlt.

1. Diese Zeitangabe ist jedenfalls un-  
richtig: schon die nächste widerspricht ihr.

2. Am 1. März: s. S. 149 Note 1.

3. Brostibdes, Horneborges und Hüb-  
bessens: vgl. im Schichtspiel B. 1536ff.  
2240—2441.



dat to eyner gruntliken wyse to bringende, dat it vor de stat Brunswyl  
wore, beduchte uns, dat se darby staden to handelende den erbaren Reden  
van Meydeborch, Luneborch unde duffer bybelegen stede'. Na itliker sprake  
word dat endich. Des wolde wy eynen denckedel hebben, de uns na itliker  
5 toderinge word. Darup bearbeydeden de van Hildensem, dat de stede dar to-  
hope lemen. De van Luneborch wolden geleyde hebben: word one gewey-  
gert. tolesten seden one de anderen stede to so vele se konden, dat se unge-  
leydet lemen. In deme handel meynden de groten Rede dar wes to seggende  
dar se up bescheyden woren<sup>1</sup>. de do to Brunswyl macht hadden, seden: 'se  
10 en wusten van neynem bescheydende'. De van Meydeborch unde van Lune-  
borch sproken uns an: 'wat wy one enboden hebben?' Des bestunden wy  
unde langeden der van Brunswyl cedelen, leten de lesen. Do seden de van  
Brunswyl: 'dat mochte also wol screven syn, dat en wore aver de meyninge  
also nicht gewesen'. unde tornden sich allenthant so sere up unse persone,  
15 dat se to rade by sich bewogen, dat se na Hildensem an den Rad, xiiij unde  
oldermenne scrijven wolden: 'dat se nicht meynden uns sodanes besolen to  
hebben', unde wes se mer imme sinne hadden. Doch it vorbleyf.

Des sunnavendes im dage Luce greppen se borgemester Horneborch Oct. 18.  
unde setteden on in swarlike gefengnisse, villichte des dodes mit ome to ra-  
20 mende. Des mandages barna loseden one itlike syne frunde unde lest de Oct. 20.  
meynheyt. Des donnerdages na Simonis et Jude reyt borgemester Breyer Oct. 30.  
ut Hildensem uppe sunte Cyriacus berch unde gingt vort mit handel in syn  
hus. So of der anderen mer.

In deme negentigesten jare am avende Andree lemen de meynheide to  
25 Brunswyl tohope uppe allen vyf radhusen in dem schyne gewontlike hove-  
lude to lesende. Se worden draden eyns, dat de olde Rad scholde wedder  
macht hebben, unde gingen van stunt to harnsche. An sunte Andreas dage  
word dat endich: se setteden de xiiij man af, unde alle gilde sworn wedder  
dem Rade, alse van olde gewonheyt was. de nyen breve up den handel  
30 bedrepende worden dar gebracht, int fur geworpen unde vorbrant. of Hol-  
landes breve, dar he sich jarlike tyense van der stad gelde hadde inne vor-  
schrjven laten, unde der mer: worden alle dar gebrant. Aber we in den  
Rad geforen was, den leyt men dar sitten<sup>2</sup>. Van stunt in deme eynunde-  
negentigesten jare to vorliker tyd setteden se Breyer, Horneborch, Glumer,  
35 Huddessum 2c malten in syne stidde<sup>3</sup>, unde andere vele af<sup>4</sup>. 1490  
Nov. 29.  
Nov. 30.  
1491.

1. 'dat it': 'so dat it'. 2. 'staden': 'staden'. 3. 'duffer b. stede': 'dußen b. steden'. 5. 'be-  
arbeydeden': 'bearbeyden'. 7. 'stede to': 'stede so vele to'. 'ungeleydet': 'nbagelegen' ('na  
gelegenheit?'). 8. 'In deme': 'Im'. 10. 'en' fehlt. 13. 'en' fehlt. 'aver': 'averst'. 16f. 'to  
hebben': 'hedde'. 18. 'Des sunnavendes': 'Sunnabendt'. 'borgemester': 'bormester'. 19.  
28. 34. 'setteden': 'setten'. 20. 'syne' fehlt, 'lest': 'leist'. 21. 'Des — Jude': 'Donnerdach'  
nha Simon Judas'. 23. 'of' fehlt. Nach diesem Satz die Verweisung: 'Sofe vordan im neg-  
tigesten jare'. 24. 'In deme n. j.': 'Im 90 j.'. 26. 'worden draden': 'wborn gerade'.  
28. 'se' fehlt. 30. 'worden' fehlt. 32. 'den' fehlt.

1. Sie gebachten die Sache der aus-  
gewichenen Bürger zur Sprache zu brin-  
gen, wie dies bei Ansetzung der Tage-  
fahrt von den Rächthabern in Braun-

schweig zugelassen war.

2. Schichtspiel B. 2908 ff.

3. Ebb. B. 3852 ff.

4. Ebb. B. 3812 ff.

1492. [Anno 12 xcij<sup>o</sup>.] Lammert Bomhaumer, borgemeister van Brunswyl, kam mit unwillen van Brunswyl<sup>1</sup>. De vordrecht siċ im xcij<sup>o</sup> jare mit deme Rade van Hildensem also, dat de Rad ome up eyn gemalede vordracht tosecht, one vor gewalt tygen de van Brunswyl to vordegedingen unde to beholdende, wente dat he mit rechte van one gedrunge worde<sup>2</sup>. Darover de van Brunswyl over de van Hildensem klageschifte screven an de anderen ummeliggenden stede, unde vele dagelestinge unde handel under anderen saken of umme dusse gedreven worden in deme xcij<sup>o</sup> unde xciii<sup>o</sup> jare. Endeliken aver hoven de van Brunswyl wedder an in deme xviij<sup>o</sup> unde woldent stellen uppe scheydent der stede. dar wolden de van Hildensem nicht to. 10 Tolesten stelden se mit heymeliken vormorden an, dat it de stede nummer scheyden schullen. Also gingt he do fr̃h h̃r ut unde in wur he wil, sunder he mot wonende blyven up der Rhenstat.

## 2.

**Luder Horneborges, Luden Breyers und Rort Hudeffems  
Orpheide.**

1488 (Oct. 20—30).

'Des gericht̃s boꝛd' der Altstadt (1465—1515): letzte Einträge des J. 1488.

Anno domini 12. lxxxviii<sup>o</sup>.

**Orpheide Luder Horneborges<sup>3</sup>.**

Dat gij umbe alzodanne tovinge unde gefengtnesse, so gij in des Rades hechte gekomen sin, noch van aller tofage de gij tome Rade, den xiiii 15 mannen, gilden, hovetluden unde meynheiden der stad to Brunsswylg wente hertho gehat hebben edder h̃bunt jegenwordich hedden, darumben jegen de herschupt unde inwoner des landes, geiſtliċ unde wartliċ, of jegen den Rade to Brunsswylg, de xiiii manne, borger unde inwonere nicht don schullen noch en willen, noch neyman von juwer wegen, geboren frunt 20 edder fromede noch ungeborne, geiſtliċ edder wartliċer achte, nu unde to ewigen tiden.

Item hir vor dusse orpheide hebben of gelovet dusse nabescreven parsonen: Luderus Horneborch provest<sup>4</sup> 12, Eggelingus Strobed, Bode Glumer, Hans, Gerleff, Harmen gebrodere de Kalen, Detert, Luden, Tile 25 brodere de Lessen, Claumes Tegenmeiger, Hinric Schepenstede, Gunter Meyndorp, Gereke vomme Hagen, Lubberth Wittelop unde Hinric Strobed

8. 'umme' fehlt. 'worden': 'wordt'. 'jare' fehlt. 10. 'wolden — Hildensem': 'wolde Hildensem'.  
'to': 'an'. 11. 'an' fehlt.

1. Schichtspiel B. 4484 ff.

2. Bgl. S. 268<sup>9</sup> f., 27 ff.

3. Schichtspiel B. 2240—2441.

4. Zu St. Cyriaci, Dürre S. 433.

**Orpheide Ludeken Brengers unde Cordt Huddessens<sup>1</sup>.**

Als gij dorch jumen egenwillen ute der stadt to Brunsswigk geweten sin, oft gij des jenigen schaden geleden edder jenege tofage des vormeynden to weme to habbende, of jumes uthwesendes, wu de more, worde edder namen egede: dat gij darumbe tigen de herschupt to Brunsswigk, lande unde lude, of je-  
 5 gen den Stadt to Brunsswigk, de xxiii manne, gilbe unde gildemestere, hovetlude unde gemeynheit unde alle inwonere, wu de woren, geislick edder wartlick, darumbe nicht don willen noch en schullen, noch neymant von jumer wegen, geislickes edder wartlickes gerichtes, of nicht to radende noch to dadende wedder dusse vorstridinge unde recess nu umbe als besten der stad  
 10 to gude ingedan: dat gid godt ic.

Item vor dusse orpheide hebben gelovet dusse nabescreven: Meyne von Beyne, Bodo Schepenstede, Hillembrecht Hillembrechtes, Hans Smulber, Hennigk Kode, Harmen Haverland.

Item unde vor Corde Huddessens: Hans Barbede, Ludeke Zesen, 15 Harmen Ghumprecht, Hinrick Kramer, Ludeke Elken unde Hans Wulleff de olde.

Item Cordt Breiger hafft eyne olde orpheide gedan, derhalven so he up duth sulve mall mit eyner vorsate vorfestsch was, so he over dat hß ute der stad gegang was.

3.

**Das Verfahren gegen die Aufrührer.**

1491 Febr. 1 — Aug. 31.

Aus 'Des gerichtes bochd' der Altstadt (1465—1515).

Anno domini ic. xcj<sup>o</sup> 2.

20 Item Caspar Krull, Peter Everstein, Bartolt tome Veren unde Tile Kriter, dusse hebben de stat vorsworen up twintich mile weges na amme avende purificacionis Marie virginis anno ut supra. unde de orsake was  
 25 dusse, dat se na marcklicher twyverdicheit gestan hadden unde of der stat vīgenden vormeldinge unde scrifte gedan, nemeliden den van Alvensleve, Dideride van Neden, Drewesse Kemmelinge unde anderen, dat se sid mit deme Rade nicht besonen en scholden, idt en more dat se Corde Homester wedder uthleten. Unde hebben mit anderen dussen hir nagescreven edt ge-  
 30 worden was unde darto mit den anderen na marcklicher twyverdicheit gestan.

9. 'nu — besten' anscheinend irgendwie verderbt. fehlt. 30. 'twyverdicheit': 'twyverdict'.

17. 'Breiger': 'Beiger'.

27. 'gesworen'

1. Schichtspiel B. 1392 ff., 2240 ff.

2. Schichtspiel B. 3986 ff.

Item Hans Bußeman wardt deme Rade vormeldet, dat he boven den vorlat unde recessesbreff na Andree geschein na marckliker twiverdicheit gestan heeft<sup>1</sup>. unde of, so he vomme Rade up deme Sadhuse darumbe beschuldiget wardt, under anderen vortelt, dat he imme ersten ambeghune dejenne wesen hadde dede alle dingh hedde der stat to schaden unde ewigem vordarve helpen angestalt, dat of wår was. So he do affgewiset wardt, heeft he den Rade gelogenth unde jegen de borger unde des Rades gestinde sacht: 'dat me ome vorgeholden hadde, daranne sijn he unschuldich in anreijinge der borger up den Rade, der meynde, ohne biibestendich unde deme Rade entigen to sinde'. Unde darto marcklied na twiverdicheit gestan na Andree. Darumbe dat ome den neyn love is totoleggende, unde he siner ere unde ede so vorgeten, heeft he de stat vorsworen up twintich mile na in  
 Febr. 1. Marien avende, wu boven steit, na demsulven ede.

Item Gert Blome is deme Rade vormeldet, dat he in velem lopende na Andree boven den vorlat na twiverdicheit gestan heeft unde of darna gesacht: 'he wolde, dat Brunschwigt eyn vischdie were', und darto geredet: 'woll up, in dusent duvell namen, komen de understen wedder boven'. Unde Bartolt tome Beren hat one vormeldet<sup>2</sup>: 'wer Gert Blome nicht en come? de schulle ohme folgen, scholde ohme dat of ij' marck kosten, unde sijn ho so schuldich alze he'. Unde so hat he of up densulven edt de stat vorsworen up 20 xx mile weges na amme dage ut supra.

Item Gort Bisscher is bemeldet, dat he in velem lopende darna of na twilufften gestan hadde. unde of so is he gegán uthe Bartolt Siverdes huse in Gort Arxleben hus na twiverdicheit, unde de wechter ovell berichtet unde gesacht: 'Haben se vell gewonnen, dat sodans one leff sijn, sunder se sin noch nicht alle enwech'. So heeft he up densulven edt to der tit de stat of vorsworen up viff mile weges na.

Item Hinrick van Dalem heeft de stat vorsworen up viff mile weges  
 Febr. 1. na to des Rades gnade in vigilia purificationis Marie na demsulven ede hir nagescreven, orsale halven, so de olden ede imme nigen regimente alle 30 abesacht weren, dat sijn Hinrick van Dalem darenboven up de olden ede vortrostet hat unde darbii gebleven mit Gorde Slutere, orer ede unde ere vorgeten, unde hebben na deme gemaleden recessesbreve Tilen Bardenwarper unde Henningh Hunen nicht wedder staden willen to orer gilde, erne unde rechticheit. unde of hat he de smede gestartet, to blivende unde nicht to sende ore gildemestere na der olden wonheit<sup>3</sup>.

Item Gort Slutere heeft gelidermate up densulven tit de stat vorsworen of up viff mile na up densulven edt up des Rades gnade, orsale halven dat he mit Hinricke van Dalem de smede vortrostet hat to blivende unde de mester to sende nicht na dem olden gange. unde of gesacht in sinem huse: 'de ricken droge schullen noch dat fallen ovell hebben, unde en

4. 'under': 'unde under'. 11. 'he' fehlt. 13. 'avende' fehlt. 15. 24. 'twiverdicheit': 'twi-  
 verdicht'. 30. 'olden': 'olde'. 33. 'na': 'noch'.

1. Schichtspiel B. 4232—85.

2. Dem Rathe, nachdem er selbst schon

aus der Stadt gewichen war.

3. Schichtspiel B. 4172 ff.

funne nicht güt geworden, me motte iij edder viif borgermeſteren de koppe afftheyn'. Unde hat of mit Hinricke von Dalem Tilen Bardenwarper unde Hennig Hunen ungesproken mit den olden ohne orer gilbe, erne unde rechticheit geweigerth wedder den recessesbreff. Actum ut supra.

5 Item up dusse vorgenanten Hinricke van Dalem unde Gorde Slutere is am dincetage sancti Petri ad cathedram besloten imme Rade, dat ohne Febr. 21. neyn gnade schein schall in den ersten teyn jaren van deme dincetage obgenant an to rekende unde na dato anno 20. eynundeneygentich.

Item Olrid Grasshoff, Luder Rudemán, Hans Meynen, de lange  
10 Hinrid Scrader unde Stentzell Rosenkranz hebben de stat vorsworen, alze Rudemán up teyn mile unde de anderen up 22 mile<sup>1</sup>, der orsake dat se boven den recess vorsoget unde in oren gilden understelen hadden, so dat me de gildemester nicht mochte lesen na olber wonheit, dat wedder den recess is. Unde so se in der twiverdicheit hovetlude unde quade upsetter wesen sin,  
15 orer ere unde ede vore tigen den Stadt vorgeten unde of nu na boven den recess, so wil me orer uhe der stat enberen, des dat me alle tit in frochten mot sin, sodanne quade upstate wedder antostellende unde de stat in ewich vordarff to vorende. Deme na, to der stat beste des vorsetert to finde unde aller borgere unde inwonere, is diit also besloten in vigilia sancti Mathie  
20 apostoli anno ut supra. Unde Olrid Grasshoff hafft de stat up 22 mile vor- Febr. 23. sworn.

Item Gort Ronen<sup>1</sup> hat de stat vorsworen up desulve tit of up 22 mile na, orsake dat he boven den recess gesacht hafft: 'de lakenmaker- unde knollenhauwergilde sin meynedige schelle unde vorredere', unde of forder na  
25 duffer bovonscreven wise. So he des gelid<sup>2</sup> gerekent is, wil me siner enberen.

Item Tile Hageman<sup>1</sup> is deme Rade wedderstrevich geworden, den vorachtet unde ummedtich gehalten, des dat he nedderfellich wart unde nicht gehalten wes gebedinget was twisschen ohme unde Kolve Franke. unde of in  
30 der twiverdicheit eyn mardlid upsetter gewesen, unde of gelid dussen bovongemelten siner in frochten. unde darumbe hat he of de Stadt uppe 22 mile na vorsworen anme dage ut supra.

#### De edt der statvorsworen.

Dat gii hute dusses dages rumen de stat to Brunßwid unde des Rades gebede unde so vort ilich van der stede wandren, so jum dat neyn frangheit benehme, unde up twintich mile weges na unde als gi eyn dell myn vorsworen hebben, sunder geberde dar nummer neger to komende, unde of des vorwissendes de herschop to Brunßwig, ore lande unde lude, of den Stadt der stat tho Brunßwid, ore borger unde inwonere, geißlid unde wartlid, unde de ohne behort to rechte to vordedingende, darumbe nicht willen

7. 'van': 'vamme'. 14. 'twiverdicheit': 'twiverdicht'. 20. '22' fehlt. 39. 'vordedingende': 'vordedingeden'.

1. Schichtspiel B. 4286 ff.

2. Für einen Meineidigen und Verräther.

belangen, bebedingen edder beschuldigen noch beschuldigen laten jennigerleie wiß geißliches edder wartliches gerichtes, noch neymande darumbe antheen juwenthalven des wes antostellende, sulves dōn edder dōn laten to ewigen tiiden, unde gid darvan of jeneges behelpes, peweliches, geißlics edder wartlics gerichtes, nicht absolveren laten, sundern dit also to ewigen tiden to holdende ane alle geverde: dat gid so got helpe ꝛ.

Item Hinric Bonhorst<sup>1</sup> is gewesen. unde is in der twiverdicheit eyn mardlic hovetman unde aller quaden upfate eyn fanenforere wesen. So is he gelic dussen obgerorten Caspar Krulle, Bartolde tome Beren unde Tilen Striter gerefent, unde so me ohne hebben kan, schall he de stat of up twintich 10 mile weges na versweren. Actum ut supra.

Febr. 23. Item Ludeke Hollant, Hans Pitic, Harwich Heynen unde Wernede Kolling sin gewesen ute der stat uth orem eygen fore. So hat de Rat besloten amme avende sancti Mathie apostoli anno ut supra: so se in der twiverdicheit quade upfetter wesen sin des Rades, orer ebe unde ere ganz 15 vorgeten jegen den Radt, so will de Radt orer uth der stat enberen, darumbe dat se alle tiit des frochten motten sin, sodanne quade upfate weder antostellende unde de stat in ewigen vordarff to forende. des nu tor stat beste, of orer borger unde inwonere vorsekert to finde, so schullen de de stat of up xx mile weges versweren, so me de hebben mach. 20

Febr. 1. Item Hinric unde Otte Borcholte sin int erste vormiset ute der stat in vigilia purificationis Marie anno ut supra na lude eynes breves vortides vamme marggraven van Brandenburg vorsegelt<sup>2</sup>. Item darna amme avende Febr. 23. sancti Mathie is up de besloten forder: so se, unde toboeren Hinric Borcholte, dussen bovengeschreven Hollande unde den anderen gelic gerefent sin, unde 25 Hinric Borcholte der twiverdicheit eyn hovetman gewesen is<sup>3</sup> unde me sic aller quaden upfate to ohne vorseen moth, so will de Rat orer of enberen, unde so me de hebben kan, so schullen se de stat versweren up xx mile weges na.

Item Hinric Borcholte hat den Radt uth finer egen upfate gedrunge 30 up twehundert rinsche gulden, darnede he de monnide wolde reformieren<sup>4</sup>: de will de Radt an sinem redesten gude wedder irforderen. Dat also besloten is ut supra.

Aug. 31. Item up fritach hute na Bartholomei anno 2c xcj<sup>o</sup> sin gewesen etliche vormisete unde vorfluchtige parsonen to Wulffenbutle, alze mit namen Ludeke Hollant, Hans Pitic, Hinric van Dalem, Hinric Bonhorst, Gort Ronen, Gert Blomen unde de lange Hinric Scraeder ꝛ. 35

Item so de gemelten parsonen sic denne tome irluchteden hochgebornen fursten unde hern, hern Hinric to Brunsswid unde Luneborg hartogen deme elderen gewant hebben unde ikundt bii sinen gnaden enthouden werden, 40

11. 'weges': 'wegen'. 19. 'of orer' fehlt. 21. 'Hinric u. Otte': 'Hinric u. Otten'. 25. 'gelic' folgt unmittelbar nach 'so se' 3. 24. 26. 'me' fehlt. 38. 'irluchteden': 'irluchtededen'.

1. Schichtspiel B. 4428 ff.  
2. S. 230 Note 2.

3. Schichtspiel B. 988 ff.  
4. Ebb. B. 4335 ff.



to watte schine, is umbewußt, unde oft dat nu de meynde more, dat sin gnade ohne dechte bißfall to doynde, so me siß nicht voreßit nach gegeben gnaden, vriheiden und of privilegien, der andacht dat desulven hir wedder inqwemen, is des up hute, sonnavendt na Bartholomei unde na dato vor-  
 5 berort, eyndrechtich vomme gemeynen Rade unde Radesßworen up deme Rigenstatrathuse besloten, dat me dersulven parsonen, wuwoll de awescheit hirbevoren of alrede genomen was, to ewigen tiden hir in der stat to Brunßwid nicht liden en will noch en schall. unde oft des jenich wedder-  
 10 wille entstunde, to watte swarheit dat lepe, van jeneger herschopt desulven darinne hanthavende, deme wil me wedderstän mit aller macht unde des eyn bii deme anderen mit live, gude unde aller macht to blivende an alle geverde, orsake halven so desulven parsonen in der vorleben twiverdicheit de stat dorch ore quaden anrichtinge, unde nu isdt gegenwartich noch solende, de woll to ewigem vordarve gebrocht hedden, so dat witlic, kundich unde  
 15 openbar is. Actum ut supra.

Item in vigilia penthecostes anno ut supra is Bartolt tome Beren Juni 9.  
 gewesen to Tzelle, de de stat vorseworen hafft in maten bovonscreven duffer geleiden twiverdicheit. Derhalven hat de Rat to Brunßwid besocht laten den irluchteden hoechgebornen fursten unde hern, hern Hinricke to Brunßwig  
 20 unde Lunenborch hartogen, zaligen hartogen Otten sone<sup>1</sup>, unde so sin gnade alzedeo nicht ynheymesch en was, unde doch vor an sine gnade gelanget, so hafft de irluchtede hoechgeborne furstynne Anna van Massawe, hartoginne to Brunßwid ic siner gnaden moder, up desulven tiidt dorch den cantzeller Jo-  
 25 hannem Patmere Johanni Cordes des Rades scrivere to des Rades hant van des hoechgebornen fursten ores sones wegen obgenant laten toseggen, dat Bartolt tome Beren rumen schulle tor stunt Tzelle unde of dat gebede, unde schullen deme Rade dar towedderen nicht gehuset noch geheget werden. unde darto of ane geverde woll gehalten werden ut supra.

4.

**Auswärtige Verhandlungen der Verwiesenen halber.**

1491 März 16—Oct. 24.

Aus der Kammereirechnung des J. 1491.

**Krichmark.**

ij mr x ß ij d. vortereden Albert van Bechelde unde doctor Geborch  
 30 to Kofel in profesto Gertrudis, do se weren tigen den domprovest van Hal- März 16.  
 berstadt in causa proscriptorum.

ij mr xj ß j d. vortereden Albert van Bechelde unde doctor Geborch  
 to Kofel am mandage vor Palmien an den domprovest der vorsecreven sate  
 halven.

März 21.

12. 18. 'twiverdichelt' : 'twilverdicht'. 33. 'der' : 'de'.

1. Bgl. S. 268<sup>15ff.</sup>.

- ij<sup>c</sup> gulden dem biscope van Halberstat dare vore dat he de hirtuth vordreven weren nicht will husen edder hegen in sinen stichten unde landen, noch  
 April 4. se vorschriben 1c. Om gesant des mandages in den paschen.  
 xxj þ ij d. vorterede Albert van Beshelt unde doctor Geborch tigen den domprovest to Rolcl van der vordreven wegen. 5
- Apr. 27. xiiij þ vj d. vorterede Michael Tetteborne am mitwelen na Marci, do he reit an den biscop to Mageborch tom Gewelenstein, andrepends de vordreven<sup>1</sup>.  
 Mai 17. j mrc vorterede Hans Cordes to Hildensem des dinsdages vor pingesten, andrepende unse vordreven. 10  
 vj þ v d. vorterede Hinric Lafferdes to Morze, do he reit tigen de van Alvensleve, andrepende Dedelen, Buste, Holtusen 1c.  
 ij þ vorterede Hinric Lafferdes sulfander to Osendorpe tigen de van Alvensleve, andrepende Hanse Dedelen mit sinen hulperen.
- Mai 19. xiiij þ vorterede Hans Cordes des donnersdages vor pingesten, do he reijt to Tzelle, andrepende Bertolde den Beren unde de de stad vorschworen hadden. 15  
 j mrc iiij þ ix d. vorterede Hinric Stallnecht to Halberstad unde Magdeborch, andrepende de vordreven woren.
- Aug. 22. viij þ j d. vortereden Hinric Lafferdes unde Tile Keten in die Thi- motei to Luttere, andrepende de van Alvensleve unde unse vigende. 20  
 viij mrc xi þ j d. vorterede Hinric Lafferdes to Osterwid, to Halberstat, to Groninge, andrepende Corde Clauweß, Bert Blomen unde syne knechte in unser leben frumen dage lateren.
- Sept. 8. j mrc xi þ vorterede Hans Cordes to Halberstat, andrepende de vordreven, des sonnabendes vore Galli. 25
- Oct. 15. xij mrc xij þ iiij d. vortereden Hinric van Lafferde unde Luder Horneborch des dinsdages vor Symonis et Jude, do se redder to Hildensem in causa exitorum.
- Oct. 17. xxv þ vore claret, regal, confect unde wynn<sup>2</sup> des mandages vore der elven dusent megede dage, do de stede hire weren umme der von Hildensem willen, de de vordreven huseden<sup>3</sup>. 30

1. 'de' fehlt. 18. 'unde' fehlt. 22. 'vorterede' : 'vortereden'. 32. 'huseden' : 'husede'.

1. Bgl. S. 262<sup>1ff.</sup>.



## VII.

# Das Schichtbuch.

1514.

Alle werltlike overichent, des rykes, der lande unde stede overichent, ane twyvel hebben dat ammecht oer herlichent dorch dat icht one God sulven ghenaleet heft, de unser aller overste here is. hyrumme so schaltu underdanich unde behorsam wesen denjennen de over dik ghesettet sint.

Lat wesen dat se misseden: nocht en schaltu tegen se nicht wedderstrevelich noch upreftich werden edder in vorbolgenhent dynes modes en vorachtinge bewysen.

Wente se sittet an orem state na Goddes willen: de wel over se richten.

Anonymus seculi xvj<sup>ii</sup>.



Eine „Chronik“ im gewöhnlichen Sinne des Worts, solche in der man — mehr oder weniger planmäßig, erschöpfend und kunstvoll — die mannichfaltigen Stadtgeschichten eines längern Zeitraums zusammengetragen fände, scheint Braunschweig während des Mittelalters nicht hervorgebracht zu haben<sup>1</sup>. Dagegen entstand hier im zweiten Decennium des 16. Jahrhunderts ein Buch welches einer Art Vorgänge, die Störungen des innern Friedens der Stadt, von der frühesten bis auf die vom Verfasser selbst miterlebten in seltener Ausführlichkeit und mit der ganzen Leidenschaft starker Ueberzeugungen schildert. Ein Buch das, gleich ausgezeichnet durch Einheitlichkeit der Conception wie durch Fülle, Anschaulichkeit und Kraft der Darstellung, trotz mancher einzelnen Schwächen der Form doch den besten Erzeugnissen der bürgerlichen Historiographie sich ebenbürtig an die Seite stellt.

Verständlich genug deutet die Besonderheit seines Inhalts und den Standpunkt des Verfassers der Titel 'Schichtbuck' an. Denn heißt 'schicht' bisweilen allerdings auch „Geschichte“ schlechthin, so verbindet damit sich vorwiegend doch der Nebenbegriff des Gewaltfamen, Ruchlosen, Verderblichen<sup>2</sup>; für die Volksaufstände in Braunschweig, sofern sie als Unthaten angesehen wurden, war dieses Wort von jeher die stehende Bezeichnung. In diesem specifischen Sinne hat man es neuerdings ohne Widerspruch auch im Hochdeutschen zugelassen, und so mag denn, mit Hintansetzung gerechter puristischer Bedenken, wie vorhin schon die zwieschlächtige Bildung „Schichtspiel“, nun auch das analoge „Schichtbuch“ gleiche Duldung zu finden suchen.

In beidem aber, der eigenartigen Begrenzung seines Gegenstandes und der ungewöhnlichen Energie seines Pathos, zeigt das Schichtbuch sich unverkennbar bedingt und bestimmt von den Zeitläuften unter denen es seinen Ursprung nahm. Die Betrachtung grade auf diese Verhängnisse der Stadt, die inneren Stürme zu richten die ihre Ordnungen zu

wiederholten Malen erschütterten, konnte so leicht keine Zeit mehr Antrieß ausüben, keine auch eindringlicher deren Bössartigkeit predigen, als das beginnende 16. Jahrhundert.

Mit der Herstellung des vollmächtigen Rathes war 1490 eine gesunde Reaction gegen die Gewaltherrschaft Hollants und seiner Vierundzwanzig ans Ziel gelangt. Den Anstoß zu diesem Rücklauf der Dinge gab jene ehrbare Minderheit, deren Sträuben gegen die revolutionäre Springflut von 1488 ohnmächtig gewesen<sup>3</sup>; daß sie nunmehr das Uebergewicht gewann, war nur möglich geworden, indem die Partei der neuen Gewalthaber in sich zerfiel, eine namhafte Zahl ihrer Anhänger der einsetzenden Gegenströmung willig nachgab, zum Theil auch mit eigenen Kräften ihr nachhalf.

Darunter immerhin Manche welche die Unvernunft und Würdelosigkeit des popularen Regiments von allen Neuerungsgelüsten gründlich geheilt hatte. Viel gewisser indeß, daß Andere nur umgelehrt waren, weil sie bei diesem Wesen ebenfalls nicht ihre Rechnung gefunden: keinesweges also für immer verzichtend, in der Stille vielmehr, auf bessere Gelegenheit, all ihre Ansprüche sich vorbehaltend. Und gleiches Sinnes war vollends jener Haufen der bei der verlorenen Sache bis zum letzten Augenblick ausgeharrt, der obliegenden Rathsgewalt nur mit verhaltenem Ingrimm sich unterworfen hatte. Mochten die Oberen wohl Acht haben, daß sie demnächst sich nicht wieder einmal auf einer schwachen Seite belauern ließen.

So rasch freilich vermochten diese unverzöhrten Kräfte ihre Niederlage nicht zu verwinden, daß sie zur Erhebung bereit gewesen wären, als schon im zweiten Jahre darauf Herzog Heinrich um ihre Handreichung warb. Indem er, seinen lange geplanten Anschlag mit einer bis dahin unerhört gewesenen Machtentfaltung in Vollzug setzend, die Stadt auf das härteste bedrängte, nahm er auch jene alte Praktik wieder vor, seine Beschwerden über den Rath klagenb vor den gemeinen Bürger zu bringen mit der nicht mißzuverstehenden Aufforderung, die Ehrbaren Weisen des Rathes zu belehren. Ein Schachzug der diesmal um soviel bessern Erfolg zu verheißen schien, je zuversichtlicher Hollant und andere Aechter sich ihres heimlichen Anhangs in der Stadt berühmten. Allein ihre Vertröstung ward zu Schanden, der Plan des Herzogs schlug fehl. Gab es in Braunschweig wirklich Leute die ihrem Haffe gegen das Bestehende auch die Stadtfreiheit zum Opfer gebracht hätten — mit Umtrieben zu Gunsten des Hannibal vor den Thoren wagten sie sich nicht

hervor. Seine Abfertigung, wie sie einhellig von Gilben und Gemeinheiten beliebt wurde, ließ an derber Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. „Daraus Ew. fürstlichen Gnaden zu vermerken haben“ — so heißt es in dem Antwortschreiben nach Widerlegung der vorgebrachten Beschuldigungen — „daß wir das besser wissen und darum bei unseren Herren, wie uns gebührt, Gut, Leib und Leben zu lassen gewillt sind. Haben auch vollmächtige Herren, die wir als solche gesetzt haben und halten wollen: bei denen mögen Ew. Gnaden das Eure suchen und fordern, uns aber damit unbeworren lassen“.

Auch die Fehde nahm einen leiblichen Ausgang. Wie erdrückend auf den ersten Blick die Uebermacht der feindlichen Fürsten- und Adelscoalition erschienen war — was sie am Ende davontrug, entsprach bei weitem nicht den stolzen Hoffnungen mit denen sie ihre Paulunen im Felde vor Braunschweig aufgeschlagen hatte. Allerdings, die Stadt ging aus dem dreijährigen Kampfe nichts weniger als glorreich hervor; ebenso wenig aber gelang doch, sie unter den Willen des Herzogs zu beugen. Mit schweren Opfern an Geld und Geldeswerth mußte sie einen glimpflichen Frieden zuletzt erlaufen; allein an ihren Freiheiten wenigstens, auf die es vornehmlich abgesehen war, erlitt sie keine Einbuße. Dazu dann eine Reihe glücklicher Einzelerfolge der städtischen Waffen, der Sieg auf dem Damme bei Bledenstedt, die gelungene Abwehr aller Sturmläufe gegen die Mauern. Mochten Schärferblickende voll banger Sorge bereits auf die Zeichen merken mit denen der beginnende Umschwung des Machtverhältnisses zwischen der Stadt und ihren Herren sich ankündigte — den großen Haufen blendete einstweilen noch der Schimmer von Ruhm und Bedeutung, den jenen Thaten die frohe Erinnerung lieb<sup>4</sup>.

Für den Augenblick also ging der Bürger zufriedenes Muthes, die neubegründete Rathsgewalt mit allen Ehren aus diesem Abenteuer hervor: soweit dessen Folgen vor Augen lagen, schien die innere Eintracht dadurch nur von neuem befestigt und auf lange hinaus gesichert. Die Eingeweihten freilich konnten so hoffnungsvoll auch nach dieser Seite nicht in die Zukunft sehen; der Kriegsdrangsal kaum entronnen, sah man alsbald sich der Nothforderung gegenüber, die Leistungsfähigkeit und den guten Willen der Bürgerschaft auf eine höchst gefährliche Probe zu stellen<sup>5</sup>. Mit äußerster Anspannung des Credits der Stadt, durch Anleihen, zum Theil auf kürzeste Fristen, hatten die Mittel zur Kriegsführung, hatten die Geschenke und Jahrgelder aufgebracht werden müssen, mit denen die unentbehrlichen guten Dienste der Kirchensürsten von Magdeburg und Hilbesheim gewonnen waren<sup>6</sup>. Jetzt sollte die aufgelaufene Schuld

verzinst und abgetragen und zugleich noch für die fast unerschwinglichen Summen Rath werden, mit denen die Herzöge zufriedengestellt sein wollten. Ein Bedarf der aus den bereiten Mitteln der Stadt, ihren regelmäßigen Einnahmen, unmöglich zu decken war: daß der Bürger mit drückenden Steuerzuschlägen nicht wohl verschont bleiben konnte, stand von Anbeginn außer Frage. Und ebenso klar lag vor Augen: wenn diesem unabwendlichen Schnitte ins Fleisch von seiner Härte und seiner Gefährlichkeit ja noch etwas abzubringen war, so konnte es nur geschehen, indem man ihn ohne Zaudern ausführte, noch in den Honigmonden der neuen Eintracht und ehe der Stadthaushalt durch falsche Palliative in tiefere Zerrüttung verfiel.

Allein dieser verständigen Erwägung standen ebenso triftige Bedenken entgegen. Nur zu gewiß war doch, daß im Körper der Stadt, auch nach dem Reinigungsproceß von 1490 und trotz allem was seitdem zu weiterer Gesundung zu führen schien, immer noch ein starker Rest böses Blutes umlief; mehr als wahrscheinlich, daß selbiger, sobald an so empfindlicher Stelle das Messer angesetzt ward, in dieser Wunde seinen Fermentationsheerd finden und von hier neue Ausbrüche wilder Zuckungen hervorrufen würde. Ausbrüche unfehlbar von desto größerer Heftigkeit, je schwerer der Eingriff war. Und nun — ließen sich Umstände denken die mehr als die grade obwaltenden geeignet waren ihn zu complicieren? Stärker als je zuvor war Braunschweig seit Aufhebung des Münzdicts von 1487 mit schlechter Münze überschwemmt; ohne Ansehen des Feingehaltes ward im täglichen Verkehr als Pfennig und Scherf genommen was nur ein Gepräge trug. Um mehr als hundert Procent stand der Gulden über seiner alten Notirung nach gutem braunschweigschen Gelde, der braunschweigsche Pfennig war von zwei auf drei Scherf gestiegen und auch zu diesem Kurse kaum noch aufzutreiben, da Jedermann ihn nach Kräften anhielt: wer seiner in der Zollbude oder zum Schossen bedurfte, mußte beim Wechsel noch schweres Draufgeld zahlen. Was sollte werden, wenn jetzt Schoß, Zölle und Zisen nach Maß des Bedürfnisses erhöht wurden?

Ein Fehler immerhin, aber kein Wunder, daß der Rath zu einem raschen Entschlusse unter solchen Verhältnissen den Muth nicht fand, sondern lieber die brennende Frage von einem Jahr zum andern mit mißlichen Finanzkünsten hinzuhalten suchte. „Man hätte gerne zuvor erst wieder einen stäten Pfennig gehabt“, belehrt uns das Schichtbuch. Das hieß denn freilich mit dem Unvermeidlichen um eine unabsehbare Frist ringen, unabsehbar zumal, so lange es durchaus grade der Löwenpfennig,

beileibe kein andrer sein sollte. Denn an diesem allerdings hielt man beharrlich einstweilen noch fest, und doch, wie verzweifelt stand dessen Partie gegen den andringenden fremden Münzschund. In Braunschweig selbst, und bis in die Rathskreise hinauf, stieß jeder Versuch, ihn zu sicherer Geltung zu bringen, nach wie vor auf den heftigsten Widerwillen. Ließ der Herzog, ließen Prälaten, Mannen und Städte sich bereit finden, mit einem Landesgesetze für ihn einzutreten — sobald es sich um die Ausführung handelte, zeigten die Rässigkeit, der Eigennuß, das nackte Uebelwollen aller Einzelnen auf die es ankam, sich mächtiger als die gute Absicht der Gesamtheit. Verhandlungen mit den nächstverwandten Städten zum Zwecke der Einigung über einen gleichmäßigen Münzfuß scheiterten ebenfalls an der Weigerung Braunschweigs, seinen Schlag zu vergrößern. Und als die heillose Zerrüttung aller Werthverhältnisse den Rath doch endlich zwang, dreierlei schlechtere Dickgroschen ausmünzen zu lassen, so war auch damit noch nichts gewonnen. Nicht lange, und dieser neue Groschen schwand aus dem Verkehr wie vormal's der Löwenpfennig, die schlechteren Eindringlinge behaupteten das Feld, und der gemeine Mann, völlig einverstanden mit deren niederen Kursen wo er selber zu fordern hatte, schrie Zeter, wenn Einer sich weigerte, sie zum Nennwerth von ihm in Zahlung zu nehmen.

Wiederum sprach hier, und sehr vernehmlich, auch ein socialer Nothstand mit ein, der seit den Tagen der höchsten Blüte des städtischen Lebens unaufhaltsam um sich gegriffen hatte: die drückende Ueberschuldung alles kleinen und mittlern bürgerlichen Grundeigenthums<sup>7</sup>. „Das Geld welches an ihren Häusern stehe, sei durch die vieljährigen Zinsen längst abgetragen“: so deducierten ihr vermeintliches Recht Die welche ihren Hypothekgläubigern die schlechte Münze für voll boten; am liebsten hätten sie gar nicht mehr gezinst. Um dem neuen Groschen Eingang zu verschaffen — einem zweiten, den Braunschweig, Hildesheim, Göttingen, Hannover, Einbeck und Nordheim unter Mitwirkung der Herzöge 1501 vereinbarten — mußte der Rath sich schließlich herbeilassen, die bürgerlichen Zinsherren zu zeitweiligem Nachlaß an ihren Forderungen zwangsweise, bei schwerer Strafe, zu nöthigen, die geistlichen mit gütlicher Ueberredung dafür zu gewinnen.

Inzwischen aber war auch die Finanznoth der Stadt bei dem Punkte angelangt wo ferneres Temperiren nicht länger mehr möglich war. Auf alle Gefahr hin mußte man endlich wagen, Hand an die Steuerschraube zu legen, und jetzt allerdings mit einem Nachdruck von dessen möglichen Wirkungen keine so sicher war wie Schrecken und Aufregung unter ge-

verzinst und abgetragen und zugleich noch für die fast unerschwinglichen Summen Rath werden, mit denen die Herzöge zufriedengestellt sein wollten. Ein Bedarf der aus den bereiten Mitteln der Stadt, ihren regelmäßigen Einnahmen, unmöglich zu decken war: daß der Bürger mit drückenden Steuerzuschlägen nicht wohl verschont bleiben konnte, stand von Anbeginn außer Frage. Und ebenso klar lag vor Augen: wenn diesem unabwendlichen Schnitte ins Fleisch von seiner Härte und seiner Gefährlichkeit ja noch etwas abzubringen war, so konnte es nur geschehen, indem man ihn ohne Zaudern ausführte, noch in den Honigmonden der neuen Eintracht und ehe der Stadthaushalt durch falsche Palliative in tiefere Zerrüttung verfiel.

Allein dieser verständigen Erwägung standen ebenso triftige Bedenken entgegen. Nur zu gewiß war doch, daß im Körper der Stadt, auch nach dem Reinigungsproceß von 1490 und trotz allem was seitdem zu weiterer Gesundung zu führen schien, immer noch ein starker Nest böses Blutes umlief; mehr als wahrscheinlich, daß selbiger, sobald an so empfindlicher Stelle das Messer angesetzt ward, in dieser Wunde seinen Fermentationsheerd finden und von hier neue Ausbrüche wilder Zuckungen hervorrufen würde. Ausbrüche unfehlbar von desto größerer Heftigkeit, je schwerer der Eingriff war. Und nun — ließen sich Umstände denken die mehr als die grade obwaltenden geeignet waren ihn zu complicieren? Stärker als je zuvor war Braunschweig seit Aufhebung des Münzgebots von 1487 mit schlechter Münze überschwemmt; ohne Ansehen des Feingehaltes ward im täglichen Verkehr als Pfennig und Scherf genommen was nur ein Gepräge trug. Um mehr als hundert Procent stand der Gulden über seiner alten Notirung nach gutem braunschweigischen Gelde, der braunschweigische Pfennig war von zwei auf drei Scherf gestiegen und auch zu diesem Kurse kaum noch aufzutreiben, da Jedermann ihn nach Kräften anhielt: wer seiner in der Zollbude oder zum Schossen bedurfte, mußte beim Wechsel noch schweres Draufgeld zahlen. Was sollte werden, wenn jetzt Schoß, Zölle und Zisen nach Maß des Bedürfnisses erhöht wurden?

Ein Fehler immerhin, aber kein Wunder, daß der Rath zu einem raschen Entschlusse unter solchen Verhältnissen den Muth nicht fand, sondern lieber die brennende Frage von einem Jahr zum andern mit mißlichen Finanzkünsten hinzuhalten suchte. „Man hätte gerne zuvor erst wieder einen stäten Pfennig gehabt“, belehrt uns das Schichtbuch. Das hieß denn freilich mit dem Unvermeidlichen um eine unabsehbare Frist ringen, unabsehbar zumal, so lange es durchaus grade der Löwenpfennig,



beileibe kein andrer sein sollte. Denn an diesem allerdings hielt man beharrlich einstweilen noch fest, und doch, wie verzweifelt stand dessen Partie gegen den anbringenden fremden Münzschund. In Braunschweig selbst, und bis in die Rathskreise hinauf, stieß jeder Versuch, ihn zu sicherer Geltung zu bringen, nach wie vor auf den heftigsten Widerwillen. Ließ der Herzog, ließen Prälaten, Mannen und Städte sich bereit finden, mit einem Landesgesetze für ihn einzutreten — sobald es sich um die Ausführung handelte, zeigten die Rässigkeit, der Eigennuß, das nackte Uebelwollen aller Einzelnen auf die es ankam, sich mächtiger als die gute Absicht der Gesamtheit. Verhandlungen mit den nächstverwandten Städten zum Zwecke der Einigung über einen gleichmäßigen Münzfuß scheiterten ebenfalls an der Weigerung Braunschweigs, seinen Schlag zu vergrößern. Und als die heillose Zerrüttung aller Werthverhältnisse den Rath doch endlich zwang, dreierlei schlechtere Dickgroschen ausmünzen zu lassen, so war auch damit noch nichts gewonnen. Nicht lange, und dieser neue Groschen schwand aus dem Verkehr wie vormalig der Löwenpfennig, die schlechteren Eindringlinge behaupteten das Feld, und der gemeine Mann, völlig einverstanden mit deren niederen Kursen wo er selber zu fordern hatte, schrie Zeter, wenn Einer sich weigerte, sie zum Nennwerth von ihm in Zahlung zu nehmen.

Wiederum sprach hier, und sehr vernehmlich, auch ein socialer Nothstand mit ein, der seit den Tagen der höchsten Blüte des städtischen Lebens unaufhaltsam um sich gegriffen hatte: die drückende Ueberschuldung alles Kleinen und mittlern bürgerlichen Grundeigenthums<sup>7</sup>. „Das Geld welches an ihren Häusern stehe, sei durch die vieljährigen Zinsen längst abgetragen“: so deducierten ihr vermeintliches Recht Die welche ihren Hypothetgläubigern die schlechte Münze für voll boten; am liebsten hätten sie gar nicht mehr gezinst. Um dem neuen Groschen Eingang zu verschaffen — einem zweiten, den Braunschweig, Hildesheim, Göttingen, Hannover, Einbeck und Nordheim unter Mitwirkung der Herzöge 1501 vereinbarten — mußte der Rath sich schließlich herbeilassen, die bürgerlichen Zinsherren zu zeitweiligem Nachlaß an ihren Forderungen zwangsweise, bei schwerer Strafe, zu nöthigen, die geistlichen mit gütlicher Ueberredung dafür zu gewinnen.

Inzwischen aber war auch die Finanznoth der Stadt bei dem Punkte angelangt wo ferneres Temperiren nicht länger mehr möglich war. Auf alle Gefahr hin mußte man endlich wagen, Hand an die Steuerschraube zu legen, und jetzt allerdings mit einem Nachdruck von dessen möglichen Wirkungen keine so sicher war wie Schrecken und Aufregung unter ge-

meiner Bürgerschaft. Zwiefacher Schoß, Verdoppelung aller hergebrachten Zölle und Zisen, eine neue Zise auf den gesammten Fleischconsum, hohe Gebühren von Jedem der die Bürgerschaft, eine Braugerechtsame, eine Gilde gewann, das waren die Zumuthungen mit denen der Rath sich 1502 am Dienstag nach Oculi gegen die versammelten Gildemeister und Hauptleute herausließ. Was wollte es bedeuten, wenn er feinstheils dagegen mit Abschaffung aller Gelage und Verehrungen, mit Einziehung der Ueberschüsse vom Bauwerk der Weichbilde zur gemeinen Rämmerei seinen guten Willen bezeugte? Statt jedwedes Dankes hatte er darauf höchstens die Frage zu gewärtigen, warum bei so schwerer Schuldenlast mit dieser Entsagung nicht schon vor Jahren ein Anfang gemacht war; und er durfte von Glück sagen, wenn diese Frage nicht noch andere nach sich zog, auf welche die Antwort ihm ebenso schwer fallen mußte.

Indeß, die Unterhandlung mit den Ständen nahm einen unverhofft günstigen Verlauf. Zwar gab es bei der Rücksprache in den einzelnen Gilden und Gemeinheiten hie und da heftige Scenen; die Schmiede und die Schuhmacher kamen zu dem Schlusse, in gar nichts zu willigen, andere Gilden stellten ihre Entscheidung auf die der übrigen. Allein im ganzen überwog doch die gute Meinung, der Stadt Noth anzusehen und zu leisten was irgend erschwänglich. So freilich wie die Proposition des Rathes einstweilen vorlag, hielten auch die Gutwilligen sie für unannehmbar; doch brachten sie Gegenvorschläge ein, die als Grundlagen eines Compromisses dienen konnten und dienten. Der Rath verzichtete auf die Fleischzise und die Abgabe von neuen Gildegenossen, er ließ sich gefallen, daß der Schoß und die anderen Zölle und Zisen nur um ein Drittel der bisherigen Sätze erhöht wurden; dagegen ward ihm nachgegeben, diese Auflagen nöthigenfalls acht Jahr lang zu erheben. So konnte das Nothwendigste für gesichert, die gefährlichste Klippe für umschifft gelten: man durfte aufathmen.

Nur zu bald jedoch offenbarten sich drohend die unversöhnlichen Tiefströmungen. Wenige Monate nach jener Verständigung ward in elfter Stunde ein Complot entdeckt, bei dessen Ausführung die Vorhand wieder Ruden Hollant zugebacht war, der seit der Fehde in Helmstedt auf der Lauer lag. Am Autorstage, während der Procession nach St. Aegidien, sollte er in die Altemül einschleichen, ein neues Regiment bestellen, alles vollbringen was den Radicales 1488 noch nicht geglückt war: versprach jetzt doch einen soviel kräftigern Hebel eben die Erbitterung an die Hand zu geben mit der ein großer Theil der Bürgerschaft den neuen Steuerdruck trug. Der Rath traf mit Umsicht und Erfolg

seine Vorlesungen. Während Hollant in einem Versteck draußen vor dem Magnithor nach dem verabredeten Glockenschlage aushorchte, wurden in aller Stille die Stadthore geschlossen, der altwiser Markt besetzt, unversehens dann der Hauptverschworenen einer beim Kopf genommen. Den anderen verging der Muth, die eigentlichen Anstifter suchten das Weite. Auch Herzog Heinrich und die guten Nachbarn von Helmstedt besannen sich nun auf Recht und Ehrbarkeit, sie ließen Holland fallen, so daß er das Land endlich räumen mußte; als er vorerst dann noch in der Mark bei einigen Schloßgeessenen Unterschlaup fand und mit deren Hilfe die von Braunschweig auf den Landstraßen niederzuwerfen anfang, schritt energisch auch Markgraf Joachim ein. Mit gerechter Bestürzung aber erkannte der Rath aus den Urgichten seines Gefangenen, wie stark Hollants Saat in gewissen Bürgerkreisen, und nicht gerade den schlechtesten, immer noch wucherte. Man war schließlich gar nicht übel zufrieden, daß die anderen Mitwisser davon gekommen waren und demnach vieles beruhen blieb, was, ans Licht gezogen, nur zwischen verzagter Schwäche und durchgreifender Härte die Wahl gelassen hätte. So konnte es nun bei zwei blutigen Exempeln sein Bewenden haben, das übrige dem Allwissenden anheimgestellt bleiben. Und Hollants Drohungen, der jetzt zu Dömitz im Lande Mecklenburg einstweilen wieder Handschuh nähte, aber bis an sein Ende nicht abließ auf arge Dinge zu sinnen, schwebten am Horizonte der Stadt noch Jahre lang wie ein dunkles Gewöl; erst als 1510 der Tod ihn hinwegnahm, löste sich die Beklemmung mit der man jedem kommenden Tage entgegensah. Daß das Schlimmste gleichwohl noch, und so nahe bevorstand, ahnte Keiner.

Die achtjährigen Steuerzuschläge hatten nicht hingereicht, die städtischen Finanzen aufs Neue zu bringen: sollte die drückende Schuldenlast wirklich einmal bewältigt werden, so waren außerordentliche Anstrengungen auch fernerhin unerläßlich. Zunächst gewann es denn wiederum auch den Anschein, als sollten die zweckdienlichen Vorschläge des Rathes keinem ernstern Widerstande begegnen: Gildemeister und Hauptleute verwilligten 1512 im Advent auf gewisse Zeit abermals einen zwiefachen Schoß zu erhöhten Säzen sammt einem namhaften Scheffelpfennig von Korn und Malz, und letzterer ward, wenn auch mit Murren, einige Monate doch unweigerlich geleistet. Als aber gegen Johannis des Jahres 1513 die Bürger zum ersten Schoße schwören sollten, brach ein Sturm los, bössartiger als irgend einer seit 1374.

Wochten heimliche Wettermacher in anderen Schichten ihren Theil daran haben — zur Thathandlung zu schreiten war diesmal die Reihe

an der untersten Gese des Stadtvolls, der grimmigen Armuth von der Mauern-, der Schöppenstedter-, der Friesenstraße, dem Rint und dem Nickerfalle, der es hoch an der Zeit dünkte, das träge Glücksrad einmal auf ihre Art umzuschwenken. Mit einem Tobtschlage, mit grober Gewaltthat an mißliebigen Burgemeistern und Rathsbienern eröffnete sie den Reigen; und wenn ihr Loben sich durch Nachgiebigkeit gegen ihre nächsten Forderungen, die Abstellung der schweren Auflagen und was ihre Wortführer sonst noch offen heraus sagten, für den Augenblick beschwichtigen ließ, so kam doch nach kurzem schon an den Tag, wohin ihr eigentliches Absehen gerichtet war. Dem Rathe ward kund, daß die Rottbrüder an einem dunkeln Spätherbstabend sich von neuem zu erheben, die Vornehmen der Stadt, etliche Hundert, bis sie die Oberhand hätten, zu erschlagen, die Häuser der Reichen zu stürmen, selber „ewig reich“ zu werden gedachten.

Groß und heilsam bei allen Besitzenden der Schreck, als sie dergestalt in der Tiefe zu ihren Füßen das Ungeheure sich aufreden sahen. Mann für Mann, aller andern Zwietracht vergessend, sammelten sie sich auf Seiten des Rathes. Mit sicherer Uebermacht konnte man dem Aufruhr zuvorkommen, gegen die Hauptschuldigen die ganze blutige Schärfe des Rechts lehren; viele entflohen. Als das Jahr 1513 zu Ende ging, war das Unkraut gründlich gereutet und endlich wieder, zum ersten Mal seit dreiundzwanzig Jahren, einiger Verlaß auf den Stadtfrieden. Zu Wittfasten des nächsten Jahres durfte von der Bürgerschaft gefordert werden und ward erlangt was irgend nöthig war die Stadt bei Ehren zu erhalten: Schoßerhöhung, eine Rentensteuer, unverzinsliche Anlehen, Korn- und Waarenzölle von höchster Ausgiebigkeit. —

In der trügerischen Sturmpause zwischen 1510 und 1513 ist ein Stadtkind ans Werk gegangen, diese Dinge und was der Art in früheren Zeiten über Braunschweig hereingebrochen war, nachdenklich zu beschreiben. Kürzer zunächst die Aufstände von 1293 und 1374, auch den Pfaffenkrieg 1413 ff. der, lediglich auf eine seiner äußeren Erscheinungen angesehen und unerkannt in seinem eigentlichen Wesen, hier gleichermaßen als frevelhafte Störung des öffentlichen Friedens beurtheilt wird; dann ausführlicher die „Schicht der ungehorsamen Bürger“ 1445 und „Hollandes Schicht“ mit ihren Nachwehen bis 1510. Eine sehr eingehende Darlegung der seit 1412 eingerissenen Münznöthe als eines der Hauptanlässe dieser letzten Unruhen, das Capitel 'van der pagemunte', ebenfalls bis 1510 herab fortgeführt, sollte ursprünglich, wie es scheint, das

Buch beschließen<sup>8</sup>. Nachdem aber vier Jahr später ein neuer Aufruhr glücklich bewältigt war, fügte der Erzähler auch von diesem noch einen ausführlichen Bericht hinzu. Mit den nächsten Maßnahmen des siegreichen Rathes in den ersten Monaten des Jahres 1514 bricht er endlich ab.

Ein Mann der die Erschütterungen der letzten sechsundzwanzig Jahre nicht nur mitangesehen, sondern selbst auch, wie weiterhin sich ergeben wird, zu verschiedenen Malen harte Stöße davongetragen hatte; und unverkennbar steht seine Stimmung unter dem Einfluß dieser persönlichen Erlebnisse. Allein der eigentliche Nerv seiner Darstellung wurzelt doch tiefer: in einer warmen Liebe für die Stadt, einem starken Rechtsinn, einer klaren Einsicht in die Grundbedingungen aller bürgerlichen Wohlfahrt. So ist denn auch die Tendenz seines Buches keine satyrische oder polemische: positiv vielmehr will er Die welche es angeht, belehren und zu heilsamen Entschlüssen anregen.

Nicht etwa die turbulenten Massen: von diesen — hierin offenbar ganz unter dem Bann der jüngst unmittelbar empfangenen Eindrücke — denkt er zu gering, um sie eines Zuspruchs zu würdigen. Im Gebahren der unvernünftigen Thierheit, des Ochsen, Schweines, Wolfs und Esels, sucht und findet er die Typen ihres politischen Thuns und Treibens; daß ihre Natur durch Lehre und Beispiel umgewandelt, der Geist freier Gesetzmäßigkeit in ihnen geweckt werden könnte, dieser Gedanke liegt ihm fern. Ein- oder zweimal nur läßt er sich auf einer Warnung betreffen die allenfalls auf sie gemünzt sein könnte: beim Beginn das Ende zu bedenken<sup>9</sup>, mehr Triumph als Wohlmeinung athmen die derben Gleichnisse mit denen er wiederholt darauf hinweist, daß das dumme Volk immer auch büßen muß was es anrichtet<sup>10</sup>. Nur ein Mittel weiß er, dessen brutale Instincte zu zähmen: harten Zwang; und daß hierin die Gebietenden ihren Beruf vielfältig verabsäumen, das erkennt er als nächste Ursache alles Aufruhrs. An die Oberen also wendet er sich, ihnen möchte er die Exempel seines Buches zu geeigneter Nutzenwendung vor Augen stellen. Wohin nun zielt er damit?

Immer wieder kommt er zurück auf die Mahnung zur Wachsamkeit und Strenge; sein letztes Wort aber ist dieses nicht. Er weiß wohl, daß die erfolgreiche Anwendung seines Specificums, ja dessen Anwendung überhaupt, an gewisse Voraussetzungen geknüpft ist, und diese nachweisend, dringt er dem Uebel auf den Grund, findet er die andere, tiefere Wurzel desselben auf Seiten der Herrschenden selbst, erhebt er gegen diese daher eine herbe Straf- und Bußpredigt.

Die bestehenden Ordnungen der Stadt sind ihm nach Gottes Willen

von Anbeginn unwandelbar hergebracht und so auch für alle Zukunft aufrecht zu erhalten. Er erkennt nicht, daß das was heute ist und gilt, einstmals nicht war und dann zu Anfang ein Unrecht, das schuldboll, älteres Recht brechend, ins Leben trat; bezeichnend, wie er ganz und gar keine Ahnung hat, daß die dormalen zum Regiment Berufenen in ihrer Mehrzahl rechte Erben der Aufrührer von 1374 sind, ihre Herrlichkeit auf die Ruinen einer frühern gegründet ist: die Sühne von 1380, so sieht er es an, hat die sieben Jahr vorher gestürzten Geschlechter ohne Abbruch wieder an ihre Stätte gesetzt, das vorige Wesen unverändert hergestellt<sup>11</sup>. Und nicht so sehr der Rath in seinem ganzen Umfange, als eben diese Geschlechter, die Ältesten, Weisesten im Rathe, die beim Regimente thatsächlich immer noch den Ausschlag geben, sie sind ihm die eigentlich ausgewählten Träger der öffentlichen Gewalt, ihre Obmacht gilt ihm für schlechterdings unantastbar, jede Auflehnung gegen sie für einen gottlosen Frevel. Unausgesprochen und doch wohlbornehmlich klingt überall in seinem Pathos dieses Credo als Grund- und Leitton mit: es ist dasselbe welches ausdrücklicher an einer andern Stelle, aus der Federprobe jenes namenlosen Zeitgenossen des Schichtbuchschreibers, zu uns dringt<sup>12</sup>.

Hat er demnach aber für die Gegner der Obrigkeit allerdings nichts als Zorn und Verachtung, wandelt ihn nie ein Gedanke an, ihrem Unterfangen auch nur den Schatten einer Berechtigung, ihrer Schuld den leichtesten Milderungsgrund zuzugestehen — so blind ist seine Parteinahme doch nicht, daß er die Herrschenden von jeder Mitschuld freispräche. So stark die Befangenheit seines Urtheils nach jener Seite, ebenso sicher ist sein Scharfblick, ebenso lauter seine Wahrhaftigkeit nach dieser.

Eigennutz und Abgunst, die nämlichen Triebfedern welche das Volk aufrühren, sieht er hier gleichfalls mächtig. Sie entzweien die Geschlechter unter sich und rufen in ihrer Mitte Factionen hervor, deren heimlicher Haß die Rathswaltung fort und fort lähmt und in böser Stunde auch vor dem Aergsten nicht zurückbebt. Dann werden die Perlen vor die Säue geworfen: die Gegner zu verderben, unbesümmert ob alles, ob sie selbst mit darüber zu Grunde gehen, machen die Schwächeren gemeinsame Sache mit Denen die draußen ihrer Stunde harren. Eigennutz ferner, im Verein mit Unbedacht und Fahrlässigkeit, beim Schalten mit dem gemeinen Gute; treten aber die unausbleiblichen Folgen ein, geräth der Stadthaushalt in Rückgang, dann sind die schlechten Vormünder genöthigt und immer nur zu rasch auch bei der Hand, „neue Fünfe“, ungewöhnliche Auflagen zu ersinnen, die den Empörern einen handlichen Vorwand liefern. Und nicht minder schlagen dahin endlich die Gebrechen einer



Rechtspflege aus die nach den Personen und ihren Handsalben zur Seite blickt. Das die Sünden mit denen die Oberen zwar niemals ihr Herrenrecht verwirken — denn dieses ist eben unveräußerlich — wohl aber zu Zeiten ihren Arm schwächen, daß der Zügel ihnen entfällt, alles Verderben frei seinen Lauf nehmen kann. Und was steht dabei nicht noch weiter hinaus auf dem Spiel! Hat man nicht schon erfahren, daß mächtige Städte durch ihren innern Haber, „mit Hilfe der Säue“, in die Hände der Fürsten gebracht, ihrer hohen Privilegien und Freiheiten verlustig gegangen sind? Wundergroße Vergeßlichkeit, daß die ehrbaren Leute dies so gering achten!

Das etwa, vollständig entwickelt und nach ihrem innern Zusammenhange geordnet, die Gedanken unseres Chronisten. Nicht daß er an den einzelnen Fällen von denen sein Buch handelt, all jene Verletzungen von Schuld und Verhängniß nun ausdrücklich auch nachwiese. Nur auf die verderbliche Zwietracht unter den Geschlechtern deutet er, offener oder versteckter, das eine und andere Mal in diesen Geschichten hin; weiß er nichts davon oder verschweigt er was sie sonst noch, als schlechte Haushalter und ungerechte Richter, gefehlt haben — wer nur eben seine Erzählung hörte, der könnte in ihnen, abgesehen von jener einzigen, selbstmörderischen Schuld, nichts als die Opfer der Unvernunft und Bosheit des großen Haufens erkennen. Aber mögen so wirklich auch dem Chronisten alle Früheren erschienen sein welche die Nemesis ereilt hatte — zu den Zeitgenossen redet sein Vorwort verständlich genug. Am unverhohlensten in der Ermahnung mit der es schließt: „Hierum, ihr ehrbaren Leute in den ehrlichen Städten, bedenket was nachkommen mag und was den Obersten am Regiment allewege zum besten gedeiht. Habet Gott lieb über alles, fördert die heilige Kirche, richtet recht ohne Gift und Gabe, strafet und lehret, nehmet treulich in Acht das gemeine Gut, setzet anders keine neuen Fünde denn in Nothsfällen, der Stadt zu gut, Land und Leuten unschädlich, Allen gleich lieb und leid: dann sind eure Unterthanen gehorsam und sitzen unter euch in Zucht und Zwange“.

Wer aber war der Mann, der also, ein rechter getreuer Edhart, seine Stimme erhob?

Er selbst nennt sich nicht, oder richtiger: er versteckt seinen Namen in zwei bildlichen Darstellungen, deren Absicht und Bedeutung schwerlich Jemand durchschaute, der nicht so schon im Geheimniß war. Uns Heutigen verhilft dazu ein glücklicher Zufall. Noch bei Menschengedenken gab es hier ein Buch, das inzwischen leider verschollen, wenigstens aber, dank der Eingebung eines Liebhabers, in theilweis facsi-

milirter Copie auf uns gekommen ist: 'der tollerbode register'<sup>13</sup>. Die erhaltenen Handschriftproben reichen aus, die Identität seines Schreibers mit dem des Schichtbuchs außer Zweifel zu setzen<sup>14</sup>; am Schlusse aber trägt es den Vermerk: 'Hermen Bote me fecit 1503'. Und bedürfte das Ergebniß der Schriftvergleichung noch weiterer Erhärtung, so könnten dazu eine Anzahl eigenthümlicher Wortformen und Wortschreibungen<sup>15</sup>, gewisse Unfertigkeiten der Satzbildung<sup>16</sup> und nicht zum wenigsten endlich die schon erwähnten rebusartigen Bilder dienen.

Zu Eingang des Schichtbuchs nämlich, zwischen Titel und Text, steht wie auf der Wacht eine grotesk verzeichnete Mannsgestalt, mit der Rechten den Wappenschild der Stadt, mit der Linken einen aufgestützten Rnebelspieß haltend, ein Veil im Gürtel, bekleidet mit einem gelbgrauen, rechts am Schoße geschlizten Rocke, einer Rogel die, je zur Hälfte rechts roth, links grün, in Krauszacken über Hals und Schultern fällt, gleich zwiefarbenen Strumpfhosen und schwarzen Schuhen. Eine Beziehung zwischen dieser Figur und dem folgenden Texte muß beim ersten Anblick völlig unerdenklich scheinen; sie für einen müßigen Zierrath zu nehmen, verbietet gleichwohl aber ihre Wiedertekehr auf dem letzten Blatte des Buchs, wo sie nun als Brustbild in einem Wappenschild erscheint, das eine Frauengestalt in blauem Gewande vor sich trägt. Doch was soll hier dieser Mann? Auf die Spur führen seine Kleiderfarben: die Rämmerrechnungen belehren uns, daß braunschweigisch Grau mit Grün und Roth die Livree des niedern Rathsgesindes, der Ziegelmeister, des (Wasser-) Schützen- und des Büchsenmeisters, des Scharfrichters *z*c und so auch der *B o t e n* war<sup>17</sup>. Das Uebrige liegt auf der Hand. Allerdings, der Name 'Boten', wie Herman sonst sich richtiger schreibt, latinisirt 'Bothonis', das Patronymikon eines Taufnamens den man auf das abh. 'biutan', (= praebere, offere oder jubere) zurückführen zu müssen glaubt<sup>18</sup>, hat mit dem Appellativum „Vote“, nd. 'bode', keinerlei Begriffsgemeinschaft; ihn durch ein lebendes Bild darzustellen, scheinen ebenso bequem und sprachlich vielleicht noch näher 'bote', „großes Faß“ und 'bote', „Flachsbüschel“<sup>19</sup> zu liegen. Indes die Frage beiseit, ob diese Wörter in dem localen Sprachschatze wirklich so greifbar obenauf lagen — dermaßen fremd war doch auch das hochdeutsche Wort nicht, daß es erst mühsam hätte gesucht sein wollen, und zur Verbildlichung einer Person diene ein „Vote“ jedenfalls besser als jene leblosen Gegenstände. Nicht unmöglich auch, daß bei der Wahl außerdem noch die Absicht einer Symbolik mitsprach, der grade diese Figur faßliche Anknüpfungspunkte bot. Der Stadt Boten waren die Träger guter und böser Zeitung, und



der Rath mußte danach sich zu richten; unser Herman aber, verkündete er in seiner Weise nicht auch eine Botschaft dem Rathe zur Warnung und Nachachtung? Doch dem sei wie es wolle: Schrift, Sprache und Bild treffen zusammen, das Geheimniß zu lüpfen, in das er seinen Antheil an diesem Buche zu hüllen bedacht war.

Aber ein anderer Zweifel will noch gestillt sein. Zugestanden, die vorliegende Handschrift ist Herman Botens Werk — war er selbst auch der Verfasser des Schichtbuchs?

Diese Frage zu bejahen, geben schon einige der soeben aufgewiesenen Merkmale ein Recht. Zunächst jene sprachlichen Eigenthümlichkeiten. Immerhin denkbar freilich, daß Boten die nicht ganz gewöhnlichen Wortformen, welche in seinem Zollbudenregister aufstoßen, auch in dem Originale des Schichtbuchs gefunden oder bei anderm Befunde sie aus eigener Gewöhnung in seiner Abschrift angewandt hätte; so aber auch die Uebereinstimmung beider Schriften in den individuellen Schwächen der Ausdrucksweise erklären zu wollen, wäre einigermaßen gewagt. Sodann jenes Versteckspiel mit dem Namen. Rathsame Vorsicht vielleicht für den Verfasser, könnte es nur müßige, ja anmaßende Geheimthuerei genannt werden, wenn der unverantwortliche Abschreiber das was Jedermann wissen durfte und was wahrscheinlich nur die Wenigsten zu wissen verlangte, dergestalt pomphaft hätte zu rathen aufgeben wollen. Unmöglich allerdings das eine so wenig wie das andre; ob aber dieses, ob jenes wahrscheinlicher, wird man Botens Charakter und Lebensumstände befragen müssen. Und indem wir von diesen ein Bild zu gewinnen suchen, ergeben sich vielleicht noch einige andere, directe Indicien zur Entscheidung der Hauptfrage.

Herman Boten ist für uns kein ganz Fremder mehr. Wir lernten ihn schon als den Zoltschreiber kennen der, ein Sohn des 1488 entsetzten Häger Rathmanns Arnt Boten und bei den Auführern ebenfalls mißliebig, bald hernach aus seinem Amte weichen mußte, dann mit Antonius Brandenhagen, dem Gerichtschreiber, ein Spottgedicht auf das neue Regiment schmiedete und in Umlauf setzte, und hierüber weitere Verfolgung erlitt<sup>20</sup>. Schon damals also hatte er, und schon auch mit Wort und Schrift, die Partei ergriffen, zu der sich fünf und zwanzig Jahr später das Schichtbuch bekannte.

Sein Geburtsstand hatte an dieser Wahl keinen Antheil. Denn die Boten gehörten nicht zu den älteren Rathsgeschlechtern Braunschweigs: Arnt Boten war der erste des Namens welcher in den Rath gelangte. Auch sein Wohlstand wird ein bescheidenes Mittelmaß schwerlich überschritten

haben; denn erst in spätem Mannesalter hat er auf sein Handwerk — er war Schmied — sich selbständig als Meister besetzen können<sup>21</sup>, und eines reichen Mannes Sohn hätte sich schwerlich auf die dornenvolle Bestallung eingelassen, in der uns Herman begegnet. Ebenso wenig jedoch rechneten die Gegner der herrschenden Klasse Arnt Boten zu den Ihrigen: wußten sie sonst doch, als ihre Zeit anbrach, ganz wohl es so einzurichten, daß an solchen die Rathsläuterung unschädlich vorbeiging. Einen der frommen Ehrbaren also wird man in ihm erkennen dürfen, die ohne Mitschuld an dem verderblichen Treiben der Oberen, ohne Antheil aber auch an den Umsturzgedanken anderer ihrer Standesgenossen, den bestehenden Ordnungen sich schlecht und recht fügten. Wohl denkbar, daß seine vertraulichen Herzensergießungen den Sohn zuerst in die heimlichen Schäden des Stadtreiments eingeweiht haben, nicht unwahrscheinlich auch, daß er ihn zu einer Bescheidung angehalten, die an der Nothwendigkeit des Bestehenden durch die Unwürden seiner zeitweiligen Träger nicht irre ward. Dann aber traten persönliche Conflicte hinzu, dieser Vorstimmung Hermans die Schärfe eines bewußten Gegensatzes zu der Strömung zu geben, in welcher der größere Theil der Bürgerschaft vorwärts trieb. Das war, als seine reiferen Jahre ihn auf einen Platz stellten, wo er selbst fort und fort mit der Zuchtlosigkeit Derer zu kämpfen hatte, die sich als Richter der Obrigkeit, als die berufenen Neugestalter des Gemeinwesens gebährdeten.

Zölle und Zisen, wie ihr Druck sich tagtäglich und an fixlichster Stelle fühlbar machte, waren vor allen anderen öffentlichen Lasten von jeher besonders verhaßt. Den Widerbellern aber hatte in erster Linie immer der Zöllner standzuhalten, der getreueste natürlich am härtesten. Wie es zu Botens Zeit in der Zollbude herging, schildert sehr anschaulich das Schichtspiel<sup>22</sup>. Mit lösen Worten und falschem Gelde foppten ihn die dummkühnen Helben, so oft sie, geschwellt vom Muth der Bierbank, ihre Zollzeichen zu kaufen an seinen Zahlisch traten, und Herman Boten war nicht der Mann ihnen etwas zu schenken; blieb dann was recht war obenauf, so schieden sie von einander, jeder Theil einen neuen Stachel im Fleisch. Kein Wunder, daß dieser Zollschreiber bald einer von den bestgehaßten Männern der Stadt war, und daß er für sein Theil demnächst nicht lernen mochte, seine guten Freunde von der Zollbude her als die Herren zu erkennen. Wie es deswegen ihm 1488 erging, wissen wir schon.

Zog man klüglich seine Mißliebigkeit in Betracht, oder ward seinem Nachfolger, einem Tileman Achils, billige Rücksicht gezeigt — Thatsache ist,

daß dieser auch nach Herstellung der alten Herren im Amte blieb<sup>23</sup>. Was Boten während der nächsten Jahre betrieben hat, ist nicht ersichtlich. Seit 1494 aber wurden ihm laut der Kammereirechnungen mehrmals Zahlungen für Einbeck'sches Bier geleistet, das auf dem Rathhause bei festlichem Anlaß und in der Münzschmiede von Amts wegen vertrunken wurde<sup>24</sup>. Wir entnehmen daraus, daß er damals als Wirth im altstädter Bierkeller versorgt war. Sein Vater hatte 1491 seinen Rathssitz im Hagen wieder eingenommen<sup>25</sup>; 1492 erscheint er zum letzten Mal unter den amtierenden Herren<sup>26</sup>. Nach seinem Tode wird es gewesen sein, daß Herman — 1495 im Spätsommer — zur Veräußerung des auf der Wendenstraße am südlichen Eck des Durchgangs zur Werderbrücke belegenen Hauses schritt<sup>27</sup>. Im zweiten Jahre darauf, 1497 am Ostermittwoch, sang Tileman Achils zu St. Andrea seine erste Messe<sup>28</sup>, und nun trat für ihn Herman Boten wieder in die Zolnbude ein, um ihr von neuem voll sechszehn Jahr noch vorzustehen<sup>29</sup>.

Ein sehr achtbares Zeugniß seiner dormaligen Geschäftsthätigkeit hat er in dem vorhin erwähnten Register hinterlassen, einer sorgfältigen Zusammenstellung der neuen Tarife von 1502, der übrigen Zollgesetze und aller sonst noch einschlägigen Nachweisungen<sup>30</sup>. Der Rath mag ihm seine annehmlichen Dienste gebührender Maßen gedankt haben; bei Denen aber die seinen Eifer als Mißhandlung empfanden, entbrannte der alte Haß von neuem. Hat er nach 1510, wie wir annahmen, seinem Groll gegen die liebe Unvernunft des großen Haufens durch grelle Abschilderung der Schichtmacher dieser und früherer Zeiten Luft gemacht, so brachte die fernere Entwicklung der Dinge nach kurzem ein neues Capitel zu Wege, in dem ihm nochmals die Rolle eines Sündenbockes beschieden war. Im letzten Abschnitte des Schichtbuchs liest man, wie 1513 mit ihm verfahren wurde, jetzt noch ärger als das erste Mal. Bei scheinender Sonne wollten die Empörer ihn aus der Stadt getrieben wissen; aus dem Barfüßerkloster, wo er vor noch Schlimmerm eine Zuflucht gesucht hatte, zogen sie ihn mit Haarraufen, Bespeien und Backenschlägen hervor, warfen ihn in Stock und Block, und nur der schon am dritten Tage des Aufruhrs vereinbarten Sühne war es zu verdanken, daß nicht Denen ihr Wille ward welche sein Blut forderten.

Das Zollschreiberamt trat er nach diesem nicht wieder an, er selbst wird der Widerwärtigkeiten und Gefahren desselben jetzt müde gewesen sein. Nachdem er — falls das Schichtbuch sein Werk ist — diese letzten Unruhen beschrieben, verlautet wiederum zwei Jahr lang nichts weder von ihm noch über ihn. Dann, zu Beginn des Jahres 1516, finden

wir ihn als Vorsteher des Ziegelhofes vor dem Petrihore<sup>31</sup> angestellt. Dort war er noch vier Jahr lang thätig; 1520 aber, am Sonnabend vor Trinitatis (Juni 2), nahm er vom Rathe die letzten Betriebsgelber in Empfang, die nächste Zahlung der Art am Sonntag nach Ulrichi (Juli 8) ein Andrer; und damit stehen wir am Ende seiner Spur<sup>32</sup>. Die Annahme liegt nahe und ist nicht unwahrscheinlich, daß er in der Zeit zwischen jenen beiden Zahlungstagen Todes verfahren ist.

Ungezwungen fügen sich einige dieser biographischen Ergebnisse als ergänzende Glieder in die Kette des Beweises ein, um den es sich handelte. Fassen wir ihn dergestalt nunmehr zusammen.

In den Schriftzügen des Schichtbuchs erkennen wir die Hand, in seinen Wort- und Redeformen die Sprache Herman Botens. Der Parteistandpunkt des Schichtbuchs ist der nämliche den Boten schon etliche zwanzig Jahr früher, und damals ebenfalls schon schriftstellerisch vertrat. In beiden ferner, dem Schichtbuch und jenem Spottgedichte von 1488, die gleiche allegorisierende Weise, den Gegner in Thiergestalt auf die Schaubühne zu zerren. Und wäre dieses Merkmal vielleicht eher für den Zeitgeschmack insgesamt als für einen Einzelnen in Anspruch zu nehmen, so fällt um so schwerer hinwider alles Uebrige ins Gewicht. Im Schichtbuch neben klarer Erkenntniß und freimüthigem Tadel des Unrechts der herrschenden Klasse die unbedingteste Verdamnung jedes thätlichen Widerstandes: ein scheinbarer Zwiespalt, den eben der Glaube an die göttliche Einsetzung aller Obrigkeit mit seiner Forderung leidenden Gehorsams schließt. Herman Boten von Haus aus mit jenen Einsichten vertraut und für diese Anschauung gewonnen, in der Schule des Lebens bis zur Leidenschaft bei seiner Ueberzeugung bestärkt. Seine Berufsstellung ferner wie kaum eine zweite geeignet zur Beobachtung der unaufhörlichen Werthschwankungen des Bagiments und ihrer heillosen Folgen — im Schichtbuch eine Darlegung dieser Dinge wie sie nur aus genauester Sachkunde hervorgehen konnte. Dann das Letzte, und hier zunächst allerdings noch ein Zweifel, dessen Lösung aber, falls sie befriedigend ausfällt, das Schlußglied der Beweiskette liefert: Botens Name zu Anfang und Ende des Schichtbuchs in einem Bilbräthsel geborgen, seiner persönlichen Erlebnisse bei den Vorgängen von 1488 und 1513 wie der eines Fremden gedacht, ohne den leisesten Wink, daß er selber es ist der davon schreibt. Mag diese Enthaltung nicht übel zu der Annahme stimmen, er habe die Erzählungen eines Andern hier bescheidenlich nur eben abgeschrieben: nicht so leicht läßt eins und das andere sich auch mit jener Beflissenheit in Einklang setzen, seiner Arbeit ein Andenken zu stiften, solches zumal

daß nur wenigen Vertrauten kenntlich sein konnte. Und wären Vermuthungen immerhin zu ersinnen, die dies geheimnißvolle Spiel allenfalls wohl begreiflich machten — ungezwungener, im Lichte wohlbezeugter Thatsachen, klärt ziemlich alles sich auf, wenn in Boten selbst auch der Verfasser des Schichtbuchs erkannt wird. Wie die Schichtmacher mit Solchen die ihren Olimpf und Leumund anzutasten wagten, gelegentlich umsprangen, hatte er an sich und vielen Anderen schon 1488 sattfam erfahren; neben dem Maß von Zorn und Verachtung aber das er hier jetzt über sie ausgoß, nahmen seine Invectiven von damals sich wie harmlose Scherze aus. Gleiches Schrittes mit seinem eigenen Groll war inzwischen um soviel heftiger auch der Haß seiner Gegner gegen ihn entbrannt, und wie gründlich unter ihnen aufgeräumt schien, als 1514 das Schichtbuch seinen Gang antrat — die Erfahrungen des letzten Menschenalters konnten einen gewitzten Mann doch wohl warnen, sich ohne Noth auch gegen die möglichen Lücken der Zukunft keine Blöße zu geben. Und noch eine zweite Erwägung durfte zur Vorsicht mahnen. Auch dem Rathe predigte das Schichtbuch unliebsame Wahrheiten; daß Die welche es anging, in der That unwillig dabei zusammenführen, bezeugt uns jener Leser der an mehreren Stellen unserer Handschrift die Rüge des heimlichen Hasses unter den Geschlechtern und den Hinweis auf dessen Folgen zu tilgen versucht hat<sup>33</sup>. Stand von dieser Seite auch nicht grade offene Verfolgung zu befürchten, so durfte ein Mann in Botens Stellung billig doch Bedenken tragen, bei seinen günstigen Herren sich durch unberufene Mahnungen mißliebig zu machen. Freilich, wenn ihnen seine Handschrift mit dem Botenbilde vor Augen kam, so war es um die beabsichtigte Anonymität aller Wahrscheinlichkeit nach augenblicklich geschehen. Aber mußte es grade dieses Exemplar sein? Ja konnte seiner lehrhaften Absicht dies eine Exemplar dienen? war dazu nicht vielmehr erforderlich, daß das Buch den Kreisen auf die es berechnet war, in zahlreichen Abschriften zugänglich gemacht wurde? Und wäre undenkbar, daß Boten einem vertrauten Gönner im Rathe, dessen Beifall ihm gewiß war, die Urschrift des Schichtbuchs gewidmet, seiner Veranstaltung alles Andere überlassen, dabei aber — und je strenger das Geheimniß seines Namens vor weiterer Mitwissenschaft behütet werden sollte, desto begreiflicher — Sorge getragen hätte, den Schlüssel desselben an jener Stelle zugleich aufzubewahren und vor unbefugten Spürern zu verbergen?

So muß schließlich denn unsere Beweisführung allerdings noch einmal auf das Gebiet der Muthmaßung hinübergreifen. Allein ver-

werfe man was sie von daher entlehnt, bestehe man auf das Eingeständniß eines mit völliger Sicherheit nicht zu lösenden Restes — unanfechtbar bleibt doch die Thatsache, daß vielfältige äußere und innere Merkmale für Botens Autorschaft eine Wahrscheinlichkeit begründen die durch ausdrückliche Zeugnisse kaum noch zu überbieten wäre. Wie aber vollends, wenn es auch dergleichen eins giebt, das jedenfalls wenigstens einen der etwa noch möglichen Zweifel zu heben geeignet, vielleicht gar der verdunkelte Nachklang einer Kunde ist, die, richtig gewandt, auch den letzten Zweifel zum Schweigen brächte?

Hundert Jahr nach Botens Tode gedenkt der ältere Heinrich Meybom in seiner Walbedischen Chronik eines „Sachsischen Historicus, Hermann Bothe genannt, so seine Chronik vom Anfange der Welt bis aufs Jahr Ehr. 1503 ausgeführt“<sup>34</sup>. Die Stelle welche Meybom ausschreibt, zeigt bei unleugbarer Verwandtschaft mit schon Bekanntem<sup>35</sup> eine eigenartige, sonst nirgend mehr nachzuweisende Ausgestaltung; bis auf weiteres also wird man jene Nachricht beim Wort zu nehmen und Herman Boten für den Verfasser einer gegenwärtig verschollenen Weltchronik zu halten haben, wonach denn die Frage sich wohl zur Ruhe begeben kann, ob der Pasquillant von 1488 auch der Mann war, ein Werk wie das Schichtbuch zu Stande zu bringen. Gesezt aber, jene Annahme griffe fehl, bei weiterer Nachforschung ergäbe sich, daß Meybom für Boten die Chronik eines Andern in Anspruch nimmt: dann würde sein Irrthum mit einiger Sicherheit kaum anders zu erklären sein, als daß um 1619 Botens Name noch mit irgend einer Chronik in Zusammenhang gebracht wurde. Und nach allem was vorhin erörtert ist, wäre schwerlich dann auf eine andere zu rathen als auf das Schichtbuch. —

Woher aber hat unser Erzähler entnommen was er hier vorträgt?

War Herman Boten dieser Erzähler — und bis auf bessere Belehrung erkennen wir allerdings keinen Andern dafür — so bietet diese Frage keinerlei Schwierigkeit, soweit es sich um die Zeit von 1488 bis 1514 handelt: ohne Bedenken wird anzunehmen sein, daß er diese Abschnitte seines Buches aus persönlicher, vermuthlich durch eigene gleichzeitige Aufzeichnungen gesicherter Erinnerung geschrieben hat. Auf Botens eigenen Anschauungen und Erfahrungen beruht sodann, wie gelegentlich schon erwähnt ist, zum großen Theil auch das Capitel vom Bagiment; wo er darin auf die Münzverhältnisse vor seiner Zeit zurückgreift, kann ihm sein Wissen sehr wohl noch mündlich überliefert sein; von Anfang bis zu Ende aber ist diesen Mittheilungen auch das ganze urkundliche Gerüst der Münzedicte eingefügt. Die vorwiegend anekdotische Darstellung fer-



ner des Aufbruchs von 1445 sowie der auffallend dürftige, den wahren Zusammenhang kaum streifende Bericht vom Pfaffentriege, dem der vollständige Sühnebrief von 1420 unförmlich genug, wie ein Glied von fremdem Körper sich anschließt, beide enthalten ebenfalls kaum eine Kunde die zu Botens Zeit nicht in mündlicher Tradition noch hätte fortleben können; doch ist selbstverständlich die Möglichkeit keineswegs ausgeschlossen, daß schon auch Aufzeichnungen über diese Dinge ihm vorlagen. Und aller Wahrscheinlichkeit nach beruht auf solchen vorzugsweise was er von dem großen Aufbruch des Jahres 1374 und dem Aufstande der Gildemeister im 13. Jahrhundert weiß. Erhalten aber oder sonst etwa nachzuweisen ist nichts der Art, falls dahin nicht jene kurze Relation über den Aufbruch von 1374 zu rechnen ist, die man sammt den erforderlichen Erörterungen im Anhange abgedruckt findet<sup>36</sup>. —

Dem Schichtbuch folgen in Botens Handschrift, ohne Sondertitel, und auf die weiterhin angegebene Weise durcheinander geworfen, ein Nachweis über die Stifter, Klöster, Pfarrkirchen, Kapellen und Spitäler der Stadt, und eine sehr umfängliche, gruppenweis geordnete und zum Theil historisch erläuterte Sammlung farbiger Wappenbilder aller Art: Zugaben die mit dem Schichtbuch in keinerlei innerem Zusammenhang stehen, gleichwohl aber nach Schrift, Stil und Technik ohne allen Zweifel von Boten selbst herrühren und ebenso zweifellos auch auf dessen eigene Anordnung dem Bande einverleibt sind<sup>37</sup>. Das Nähere bei Beschreibung der Handschrift.

Die Wappen sind nicht deren einziger Bilderschmuck: von der doppelten Botengestalt war gelegentlich schon vorhin die Rede, manches andern der Art wird noch zu gedenken sein. Die Vermuthung liegt nahe, daß dieser Ausstattung das Chronicon picturatum zum Muster gedient habe, jene sächsische Weltchronik die 1492 von Mainz im Druck ausgegangen war. Sonst freilich, nach Form oder Inhalt, schuldet das Schichtbuch dieser Vorgängerin nichts; aber eine weitere Stütze jener Vermuthung und an sich selbst noch bedeutsamer ist ein zweites Zusammentreffen. Glaubwürdigem Zeugniß zufolge war der Verfasser des Chronicon picturatum ein Orts- und Namensgenosse unseres Herman, der braunschweiger Bürger Rort Boten<sup>38</sup>: wäre auch ihre Blutsverwandtschaft, wahrscheinlich wie sie von vornherein ist, zu voller Evidenz zu bringen, so würde dieses Ergebnis namentlich in einem Betracht für uns nicht ohne Werth sein. Denn mit einigem Rechte dürfte man in dem Beispiel und der Anregung eines Oheims oder ältern Veters eins der Momente erkennen die Herman Boten auf sei-

nen Chronikantenberuf hingeführt haben, und damit wäre abermals auch für seinen Anspruch auf das Schichtbuch ein neues Beweismittel gewonnen. Was in diesem Betracht das vorhandene Material ergiebt, findet man in der Note zusammengetragen<sup>39</sup>. Reicht es nicht aus, die fragliche Thatsache strict zu erweisen, so wird immerhin doch deren Wahrscheinlichkeit auch von daher einigen Zuwachs empfangen. —

German Botens Originalhandschrift, 120 Extravag. der herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel, umfaßt 271 Bl. Pap. 4<sup>o</sup> (18,7 × 25 cm) in einem gleichzeitigen, mit schwarzem Leder überzogenen Holzbande, dessen Deckel durch blinde Linien zu je vier äußeren und zwei inneren Feldern abgetheilt und reihenweis in ersteren mit Rosetten, in letzteren mit Reliefmedaillons, Darstellungen der Kreuzigung und der Guttbat des h. Martins, bedruckt sind.

Das Schichtbuch, Bl. 1—158, ist bis zu Ende des Capitels 'van der pagemunte', welches mit zwei Zeilen auf Bl. 148 hinüberreicht, in einer massiv unschönen Schrift, aber sehr gleichmäßig und dem Anschein nach ohne Unterbrechung geschrieben; der ebenda unmittelbar anschließende 'Uplopp van twen schoten' in engeren Zeilen, mit etwas hellerer Tinte und feiner geschnittener Feder. Die Ueberschriften, Capitelanfänge und Absätze werden durch rothe Initialen, zum Theil von sehr charakteristischer Form und erheblicher Größe markirt. Am Kopfe der Einleitung das vorhin schon (S. 282) beschriebene Botenbild, zu Ende derselben ein Ranken- und Blumenornament, bei Beginn der ersten fünf und des siebenten Capitels Bilder der Thiere mit denen die Aufrührer in den Eingangsworten verglichen werden; beim sechsten Capitel, dem 'van der pagemunte', tritt an deren Stelle, dem Inhalt entsprechend, eine Wechselbankscene. Inmitten des Textes sind im zweiten Capitel die Wappen der acht Gemordeten von 1374 (Bl. 20), im vierten die Parteizeichen der hadernden Handwerkerfactionen (Bl. 39—42), im sechsten die gangbaren Münzen abgebildet (Bl. 119' ff.): dieses wie alles Uebrige der Art in rohen, augenscheinlich gleich mit der Schreibfeder, hie und da jedoch nicht ohne einen gewissen Stilsinn hingeworfenen und ebenso kunstlos mit Wasserfarben ausgemalten Umrissen. — Eine jüngere Hand hat der 'Schicht Hollandes' den Vertrag welcher 1510 die Streitigkeiten des Rathes mit dem Megibienkloster beilegte, eine zweite dem 'Uplopp van twen schoten' die 1513 zwischen Rath und Bürgerschaft vereinbarte Sühne angehängt; von verschiedenen anderen, die aber sämmtlich ebenso wie jene noch dem 16. Jahrhundert anzugehören scheinen, sind fortlau-



fende Inhaltsangaben und theilnehmende Glossen an den Rand gesetzt. Letztere, soweit sie irgend von Erheblichkeit sind, werden in den Recensionsnoten des nachfolgenden Abdrucks angemerkt werden.

Nach einigen leeren Blättern bezeichnet den Beginn des Wappenbuches Bl. 165 eine Kaisergestalt in rothem Ornat mit blauer Verbrämung, gekrönt, in der Linken den Reichsapfel haltend, die Rechte auf den gelben Schild mit dem Doppeladler gelehnt, der die unteren Theile des Mannes verbirgt. Bl. 165' folgen, nur mit Ueberschriften bezeichnet, sonst ohne jede Erläuterung, zunächst die Wappen der vier hanfischen Kontore, Bl. 166 die der sieben Kurfürsten sowie der Erztister Bremen und Magdeburg, hierauf bis Bl. 168, je neun auf der Seite, eine Reihe von Bisthumswappen, darunter Bl. 167 ein leerer Schild für das von Havelberg und noch zwei dergleichen ohne Bezeichnung. Eine Seite Text, Bl. 168', leitet die Reihe der Wappen von 75 Hansestädten ein, welche die nächsten vier Blätter und den obern Theil der ersten Seite des fünften füllen, an acht Stellen aber ebenfalls nur leere, wenn auch mit Namen bezeichnete Schilde aufweisen; den Rest der gedachten Seite nehmen Löwe und Bär, auf grünen Büheln einander gegenüber, sammt dem bezüglichlichen Reimspruch ein. Nach einem einleitenden Texte Bl. 173' sind die nächsten drei Blätter den Wappen außerhanfischer Städte zugewiesen, von solchen aber anstatt je achtzehn auf Bl. 174 und 176 nur eins, auf Bl. 175 nur fünfzehn wirklich ausgeführt, während der übrige Raum der beiden ersten Blätter mit leeren und unbezeichneten Schilden gefüllt, der des dritten gänzlich leer geblieben ist.

Damit bricht das Wappenbuch vorläufig ab, um die folgenden elf Blätter (177—187) den schon erwähnten Nachrichten über die geistlichen Stiftungen in Braunschweig einzuräumen. Auch dieser Abschnitt ist mit sechs Bildern ausgestattet: den Hauptheiligen der Stadt. Der ganze noch übrige Rest der Handschrift gehört wiederum dem Wappenbuche, dessen fernern Inhalt unser Abdruck ergiebt, wo gehörigen Orts auch die nöthigen Andeutungen über alle sonstigen Illustrationen der eingestreuten Texte angefügt sind. Einige größere Wappen- und Heiligenbilder, welche der Handschrift einer ihrer späteren Besitzer eingehängt hat, erfordern keine Berücksichtigung. Zum Schluß, Bl. 271, das S. 282 beschriebenen Wappen.

Ein Kunstinteresse kann für Botens malerische Leistungen überall nicht in Anspruch genommen werden. Welche Ausbeute sie etwa den Heraldikern gewähren können, darf dahin gestellt bleiben: sie diesen in

irgend welcher Form der Nachbildung hier darzubieten, läßt, abgesehen von den Kosten, schon die Rücksicht auf den unmäßigen Umfang nicht zu, zu welchem der vorliegende Band dadurch anschwellen würde. Es muß also genügen, daß ihre namentliche Aufführung allen weitergehenden Wünschen wenigstens dienliche Nachweise liefert. —

Gleichzeitige Abschriften des Schichtbuchs, wenn es solche einst gab, haben sich nicht erhalten. Dagegen findet sich auf herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel eine Copie aus der spätern Zeit des 16. oder vom Anfange des 17. Jahrhunderts (107 Blankenburg. fol.), in hiesiger Stadtbibliothek eine noch bedeutend jüngere. Letztere, welche den Hauptbestandtheil eines 1748, dem Anschein nach für Herzog Karl I geschriebenen Sammelbandes, „Braunschweigische Alterthümer de 1198 bis 1604 incl.“ (2<sup>o</sup>) ausmacht, ist — nicht diplomatisch genau, aber doch im Wortlaut getreu — nach ersterer angefertigt, welche das Original in der Orthographie ihrer Zeit, hie und da mit geringfügigen Zusätzen und leichten Veränderungen im Ausdruck wiedergiebt. Auch Botens Malereien haben beide Abschreiber je auf ihre Art umgemodelt, ohne daß selbige hierdurch oder durch die sorgfältigere Ausführung erheblich gewonnen. Von jenen Abweichungen der Texte sind in unserm Abdruck ebenfalls nur die wichtigeren berücksichtigt.

Einen Abdruck des Schichtbuchs nach der Originalhandschrift und 107 Blankenburg. hat R. A. F. Scheller schon 1829 veranstaltet<sup>40</sup>. Die Schwächen dieser Ausgabe sind allbekannt; unabsprechlich aber bleibt das Verdienst ihr, dies eigenartige Geschichtsdenkmal, wie unvollkommen immer, zuerst doch und für ein halbes Jahrhundert allein einem weitem Kreise zugänglich gemacht zu haben.

### Anmerkungen.

1. Was Chron. VI S. xxxviii aus dem ebb. S. 216 Note 2 erwähnten „Zeitbuche“ Hans Borners gefolgert wurde, läßt sich nicht halten. Abgesehen davon, daß die Bezeichnung „Zeitbuch“ eher auf eine Welt- als auf eine Stadtchronik weist, muß ich als wohlbegründet auch den Einwand anerkennen, welchen G. Waitz in der Anzeige jenes Bandes (Sybel's hist. Zeitschr. B. XXI (1869) S. 220 in der Note) erhebt: daß nämlich 'myn tydeboek' nach Analogie des unmittelbar daneben erwähnten 'myn ewangelium' nicht als ein von Borneer verfaßtes sondern nur als ein in seinem Besitz befindliches Zeitbuch zu verstehen ist.

2. G. Schiller u. Lübben, Mittelniederdeutsches Wörterb. IV, 85 f.

3. Vgl. vorhin S. 92 f.

4. Von diesen Vorgängen wird eingehender in der ersten Beilage zu handeln sein.

5. Das Folgende bis S. 278 wesentlich nach der Erzählung in den letzten drei Abschnitten des Schichtbuchs.

6. S. Beilage 11.

7. Zu genauerer Feststellung dieser Verhältnisse bieten die Degebüchlicher des 15. Jahrh. ein reiches Material. Wiefern dahin etwa neue Bedingtheiten des Erwerbes der Handwerker und kleinen Leute mitgewirkt haben, dies zu ermitteln muß einer besondern Untersuchung vorbehalten bleiben; ein anderes Moment, die unmäßige Steigerung der Lebensansprüche aller Kreise, welche ein rascher wirtschaftlicher Aufschwung in Braunschweig damals wie überall und zu allen Zeiten nach sich gezogen hat, bezeugt das Schichtspiel B. 4390 ff.

8. Dafür spricht außer der gemeinsamen Endzeit dieses und des vorigen Abschnitts auch der veränderte Charakter der Hs. im folgenden. Vgl. S. 290.

9. Zu Eingang der 'Schicht der gildemeister' (S. 301<sup>4f.</sup>) und der 'Schicht Hollandes' (S. 349<sup>15f.</sup>).

10. Ebb. und in der Einleitung zum 'Uplopp van twee schoten' (S. 451).

11. In der 'Schicht des Rades': f. S. 317 Note 7.

12. S. 269: so zu lesen auf dem ältern Pergamentmantel einer Rechnungs-Tabbe des 17. Jahrhunderts.

13. S. Note 30.

14. Sehr charakteristisch sind namentlich die Formen der großen rothen Initialen.

15. 'sunt' neben 'synt', 'over' neben 'aver', 'sulste' neben 'sulve'; verschliffene Präterita wie 'uthsende' für 'uthsendede'; analoge Schreibungen, wie 'tochgen' — 'puchgen'; 'men' häufig suffigirt: 'sichtem' f. 'sicht men'; Verdoppelung von Consonanten beim Abbrechen der Wörter: 'vortolt-sitem' (= 'vortolt men'), und manches andre noch.

16. Auch im Schichtb. wird man zahlreiche Analoga zu Perioden finden wie z. B. folgende sind: 'Ein borger dede en wile tides uth der stad toghe unde buten syne handelinge hebbe, unde sichwol neyne woninge begreppen, edder sus eyn ander borger dede hir to Brunswil neyn huß en helbe unde of buten syne handelinge ane wonig hebbe, unde besulften borger ore schot to rechte uthgeben, de sunt tollensry van orem gube gelif yfft se to Brunswil sulvest weren. — Over wan eyn dede borger is unde in anderen sibben, sieben effte torppen syne woninge hebbe unde egen roß, de synt nicht tollensry, wuwol se sichwol schoten: se moten tollens geben so lange dat se dar huß holben unde egen roß upslan.

17. In dem Capitel 'Von unde clebinge'. 1520 z. B.: 'xviij ß. vor vij ellen bagensch groin unde rob zubelen dem boden syne clebinge to pingesten. xij ß. vor vij ellen brunswilisch grauwo Corbe Bechtelbe, wart zubelen [dem] boden to syner winterclebinge'.

18. Nach Försteman, Altdeutsches Namenbuch I 288.

19. S. Schiller-Albden, Mnd. Wb. I 404 f.

20. Schichtspiel B. 436 ff., 654 f., 838 ff.

21. Als Schmiedelnecht wird er noch 1445 genannt: f. Note 39 ad 3.

22. B. 436 ff.

23. Laut der Rämmereirechnungen, deren unterbrochene Reihe mit 1491 wieder anhebt (vgl. S. 93), unter 'Scriberlon'.

24. Berrechnet unter dem Capitel 'Gefchenke': 'ix serb. iij ß olbt vor iij tunnen

beers. syn gebrunken up [deme] radhuß, do hertoge Hinric unde de grave van dem . . . . . danheden up dem radhuß. gegeben Harmen Boten'. Unter 'Gemeene': j mrc. 6 þ vor xlvj stovelen Embelisch beers, vordrunken up der smebe. gegeben Harmen Boten'. Ähnlich 1495: 'xj serb. ij þ 3 den. vor ixxxiij stovelen Embelisch beers. syn gelomen up de muntmebe, gegeben Harmen Boten fribages na Sixti'; und 1496: 'xj sol. vor xliij stovelen Emests bepers, gebrunken up deme rathuse, Harmen Boten betalet in sunte Mathens avende.

25. Schichtspiel B. 4672.

26. Nach Ausweis des den Einträgen d. J. im Häger Degebüch vorangehenden Verzeichnisses.

27. 'Dem Rade is witlic, dat Eggelingh Ravoeth entfangen heft den frede unde ban eynes huses vor ghehegedem gerichte, unde dat geholben veere welen sunber jene insprake na der stad Brunswig gelofflike[r] wonheyt van Harmen Boten, belegen uebben uppe der Wendstrate amme orde, so men wil gan up dat Werder vor der brugge in der soderen halve. Gescheyn amme fribage na Remigii (Oct. 2) anno domini x cxcv'. Degebüch des Hagens.

28. 'xliij gulden Harmen Beschelde vor j brun leydesch laken, wardt Tilemanse Achilse geschenket, do he sine ersten missen sandt to s. Andreas am mitwelen im paschen': R. unter 'Gemeine'.

29. Da ihm Pfingsten d. J. bereits die vollen Bezüge gereicht wurden — 'iiij mrc. Harmen Boten, xj lot sin clebinge, bi Henninge Boffen, vigilia trinitatis': R. unter 'Scriberlon' — so wird er den Dienst schon um Martini 1497 angetreten haben. Bei diesen Sätzen blieb es bis Pfingsten 1500; von da ab bis zu seiner abermaligen Absetzung empfing er halbjährlich nur noch 2 Mark 10 Schill. Lohn und 13 Schill. 2½ Pf. für Kleidung. Die Gründe dieser Herabminderung ergeben sich nicht. Martini 1513 werden in Rechnung gestellt: 'xj þ 6 den. Harmen Boten na antale', d. h. nach Verhältnis der Zeit, die er über Pfingsten hinaus noch im Dienste geblieben war, bis in die ersten Junitage nämlich, in denen der verhängnisvolle Aufstand losgebrochen war. Pfingsten 1514 heißt es an gehöriger Stelle: 'viiij þ minus j den. Marfilus dem tolnere na antale syn lon'.

30. 'Dat tollenbopd | der stad to Brun | swid van dem gude | dat [me] dar ut unde in | dreht (!) dat tolber is'. Auf dem mit schwarzem Leder überzogenen Holzbände waren abwechselnd Rosetten, Aehrenbüschel und Vogelgestalten (Pflaun und Phönix?), auf dem Vorderdeckel außerdem oben 'der tollen', unten 'bode register' eingedruckt. Es befand sich unter den Archivalien der Altstadt, welche 1671 von Herzogl. Kammer übernommen waren und seitdem bei dieser verwahrt wurden. Dort copierte es angegebener Maßen (S. 281) der verstorbene Kreisgerichtsregistrator Sach. Als 1865 die Bestände des frühern altstädter Archivs an das heutige Stadtarchiv ausgeliefert werden sollten, fehlte es ebenso wie das Degebüch von 1392 (Chron. VI S. 17 Note 1) und seitdem wird vergeblich nach beiden gesucht. 'vj þ Harmen Boten gegeben vor j boude to scribende und to byndende, darinne gescreven, wu men tollen, wechpennige unde hise geven schall in de tollenbouwe, fribages na Ovolrici' (Juli 7): verrechnet die R. von 1503 unter 'Gemeine'.

31. Ueber die Functionen dieses Beamten giebt der Ordinarius Art. lxxxix (Urkb. I S. 170) Aufschluß.

32. Unter dem Titel: 'Breden teigel, holstein unde murstein' stellen die R.

alljährlich achtzehn bis zwanzig datirte Posten im Gesamtbetrage von 250—270 Mark in Ausgabe. Ihre Bestimmung spricht am deutlichsten der erste Ansatß im J. 1520 aus: 'x mrc. Harmen Bothen gebaen to dem teygelhofe [am] bonnerbage na Antoni'.

33. In der Einleitung (S. 299<sup>o</sup>) und in der 'Schicht des Rades' (S. 312<sup>o</sup>ff.). Der ursprüngliche Wortlaut dieser Stellen ist durch eine Copie der beiden ersten Abschnitte des Schichtbuchs erhalten, die Andreas Pawel (vgl. S. 99 Note 15) einer seiner Collectanhandschriften (in 4<sup>o</sup>, jetzt auf hiesiger Stadtbibliothek) einverleibt hat.

34. S. 38 der ersten Ausgabe, Helmstedt 1619, S. 85 der von Caspar Abel besorgten zweiten, ebd. 1749.

35. Der Sachsenchronik welche Abel in seiner „Sammlung etlicher alten noch nicht gedruckten Chroniken“, Braunschw. 1732, hat abdrucken lassen, zum J. 988: S. 97.

36. Unter Nr. 1. Ueber die Zuverlässigkeit der Angabe Schellers (S. viii seiner Ausgabe: s. Note 40): daß er „die Geschichte Ludese Hollandes einzeln aus einer ältern Handschrift im Besiz der Grafen von Alvensleben zu Erxleben, jetzt in Berlin, in Abschrift“ gesehen, „die bis auf einzelne wenige Worte der im Geschichtsbuche gleichlautet“, habe ich bisher kein Urtheil gewinnen können. Schon nach dem was Scheller selbst S. vii ganz richtig über die Schwierigkeit bemerkt, das Alter einer Hs. auf Jahrzehnte genau zu bestimmen, wird ein Zweifel an der vermeintlichen Priorität jener Aufzeichnung bis auf weiteres sehr am Platze sein.

37. Dies geht daraus hervor, daß Voté selbst noch, nachdem die übergeschriebenen Bezeichnungen einiger Wappen ganz oder theilweis vom Buchbinder weggeschnitten waren, sie von neuem darunter gesetzt hat.

38. Wie schon durch Leibniz (Script. III introd. p. 10 f.) bekannt geworden ist, hat Johannes Kerlener, Decan zu St. Sylvestri zu Wernigerode und Official zu Braunschweig, in dem jetzt auf königlicher Bibl. zu Hannover befindlichen Exemplare des Chronie. pict. auf der Rückseite des Titels den Vermerk gemacht: Illam Chroniecam anno 1537 die Lune post Blasii de pecunia ex testamento (Alberti) Lysseman pie recordacionis a Johanne bockbinder in Brunswic pro x solidis novis et xvj denar. brunsv. . . . . emi, que ad librariam in Wernigerode debet pro posteris poni. quam Cord Botho, civis brunswicksensis et patruus illorum civium nomine de Bothen in Wernigerode morancium, conguessit x. Leibniz deutete diese Angabe wie wir; Scheid dagegen (Orig. Guelf. II S. 196 Note f) bezog das zweite Relativpronomen (quam) auf das nächstvorhergehende librariam, wonach denn Kort Voten nicht die Sachsenchronik verfaßt, sondern eine Bibliothek zusammengebracht hätte, und zwar in Wernigerode, wie Scheid der andern Angabe Kerleners entnahm, daß Herr Albert Lysseman (sein Freund und Vorfahr im Decanat zu St. Sylvestri: Zeitschr. des Harz-V. VI S. 120) viele Bücher ad bibliothecam noviter exstructam — a Conrado scilicet Bothone sicut Scheid dienstfertig hinzu — vermacht habe. Grammatisch ist diese Interpretation tabellos; ihre sachliche Fehlsamkeit aber ergibt sich aus dem was inzwischen über die in Folge eben jenes Lyssemanschen Vermächtnisses gegründete Bibliothek in Wernigerode ermittelt ist. S. a. a. O. S. 122 ff. Auf Grund der vorhin S. 288 erwähnten Nachricht Meyboms ist Scheid geneigt, die Sachsenchronik unserm Herman Voten zuzuschreiben. Diesem Irrthum würde er entgangen sein, wenn ihm der naheliegende Gedanke gekommen wäre, nachzusehen, ob die von Meybom angeführte Stelle sich in der Sachsenchronik findet, was eben

nicht der Fall ist. Die Anzeichen, aus denen nach Scheller (Büchertunde der Sächsisch-Niederdeutschen Sprache S. 101) gefolgert werden könnte, daß Thomas Roth die Sachsenchronik verfaßt habe, dürfen hier süglich unerörtert bleiben.

39. Daß zwischen den Boten in Wernigerode und in Braunschweig verwandtschaftliche Beziehungen, wie solche seiner Zeit von Aerkener bezeugt werden, auch früher schon bestanden, macht die häufige Uebereinstimmung der Taufnamen hier und dort ziemlich wahrscheinlich.

W. scheint die ursprüngliche Heimath der Familie gewesen zu sein: wenigstens ist sie dort am frühesten nachzuweisen. Schon 1290 wird unter den Zinsgütern des Klosters Ilseburg der area Meichildis relicte Botonis ibidem morantis erwähnt; ähnliche Hebrungen erwarb dasselbe 1308 in domo Bertoldi qui cognominatur Bote comitis ('Boten des greven?'), 1485 'an eynem huse by Hermen Boten (Urk. des Kl. Ilseb. I Nr. 130 u. 196, II Nr. 400). 'Eort Boten de elbere' zinsfe von einem Hause 'vor der heren hove' in W. 1450 dem dortigen Rathe, ein 'Hennig Boten pater' wird zur selben Zeit unter den Anwohnern der Burgstraße aufgeführt; Eort Bote, seine Hausfrau Tutta und seine Söhne Johan, Eort und Jacob verlaufen 1479 einem Vicar zu St. Sylvestri Zinse von ihrem Haus und Hof gegenüber der Herren Hofe; Eoerd Boten 1485 den Jungfrauen zu Stötterlingenburg abermals einen Zins von demselben Hause (Zeitschr. des Harz-V. VI S. 119 f.).

Von den hier vorkommenden sechs männlichen Taufnamen, finden nicht weniger als fünf sich bei den Boten wieder, welche seit dem Ende des 14. Jahrhunderts in Braunschweig nachzuweisen sind.

1. Eort Boten gewinnt 1395 in der Altstadt die Bürgerchaft.

2. Hennig Boten wohnte 1416—1421 zwischen St. Michaelis und dem Michaelsthore.

3. Arnt Boten wird 1427 zuerst unter den Anwohnern der Gölbenstraße aufgeführt mit dem Vermerk: '[gibt] eyn vorscot, ward borger' — im Neubürgerbuche finden wir ihn erst unter dem J. 1431 eingetragen. Auf der Gölbenstraße begegnet er auch im nächsten Jahre noch, 1429 und 30 dagegen auf der Gobelinge-(Görbelinger-)straße; 1431 und 32 wieder auf der Gölbenstraße, aber an andrer Stelle als das erste Mal, neben ihm 1431, 'de Botesche'; 1433 ebenfalls auf der Gölbenstraße, aber an einer dritten Stelle, 1434 beim Hohenthore, wo dann im nächsten Jahre nur 'de Botesche' genannt wird, der wir 1436 nochmals auf der Gölbenstraße begegnen, und zwar da wo 1433 Arnt saß. War er — was sehr wahrscheinlich ist — identisch mit Hermans Vater, dem nachmaligen Rathmann im Hagen, so mag er zwischen den Schoßzeiten von 1434 und 35 in die Neustadt übergesiedelt sein, wo zehn Jahr später von ihm gemeldet wird: 'Anno xlv. De Rad hefft vorvestet laten des ffridages vor sunte Mychaelis dach (Sept. 24) de vere de hiirna ghescreven stan, dat se hebben vredebraket unde des Rades ghelede brolen an den joben in orer schole: Hans Welre, Hinrik Ingerscleve, Arnd Bote, Hennig Grimme, al smebede knechte. Desse hebbet willen'. Im Hagen wird er endlich durch ein Ehehindniß zu Haus und Hof gekommen sein. Nimmt man an, daß er 1427 im Anfange der zwanziger Jahre seines Lebens stand, so hatte er ein hohes, immerhin aber noch kein unwahrscheinliches Alter (82—84 J.) erreicht, als er zwischen 1492 und 95 mit Tode abging.



4. Grettele Boten, 1439 auf der Gobelingsstraße verzeichnet mit dem Zusage 'bent', also in dienstbarer Stellung, sei hier nur der Vollständigkeit wegen mit aufgeführt; desgleichen

5. der unsichere Gorb Botel (Bötel) welcher 1447 an der Südseite des Dammes nicht weit von St. Johannis wohnte.

6. 'Hans Boten is borger worden' vermerkt das Sch.-R. 1455 in der Reihe der Schuhsträßer — eine Angabe die das Neubürgerbuch an seinem Theil bestätigt. An derselben Stelle begegnet er noch 1457 und 1458 — das Register von 1456 fehlt — dann nicht mehr.

7—10. Gleichzeitig, ebenfalls seit 1455, stoßen wir auf einen zweiten Hans Boten in der Kennelbergsvorstadt, nicht weit von einer Hilborch Boten (8), die dort schon 1454 genannt wird. Hilborch und Hans gehen auch 1457 und 58 neben einander her; im Jahre darauf wird Hans allein genannt. Dann aber 1460—64, tritt neben ihm (9) ein Bartolt Boten auf, das erste Mal mit dem Vermerk 'is borger worden': 'Hans Boten' nennt ihn irrthümlich das Neubürgerbuch. In ihrer Nähe taucht vorübergehend, 1462 u. 63, (10) eine Gesele Boten auf. 1465—68 steht Hans wieder allein da.

11. Ein dritter Hans Boten wurde laut des Schöffregisters 1465 Bürger und wohnte von da bis 1472 auf dem Kohlenmarke.

12. Möglich daß er damals in die Altwil verzog, wo 1472 ebenfalls ein Hans Bothe die Bürgerschaft gewann.

13. Gort Boten, identisch vielleicht mit dem Gorb Boden, welcher 1472 in der Altstadt Bürger wurde, dort aber in den nächsten drei Jahren weder unter dieser noch unter jener Namensform weiter genannt, wohnte von 1475 bis 1480 — mit Ausnahme des zweiten dieser Jahre, wo er in der Kennelbergsvorstadt unweit des Kreuzklosters aufgeführt wird — auf dem Damme, und zwar an der Nordreihe im dritten Hause von der Kurzen Brücke, seit 1481 aber elf Jahr lang wiederum auf dem Kennelberge. Dann wechselt er seine Wohnung häufiger. 1492 und 93 sitzt er hinter den Brülbern beim Alten (Beginen-)Convente, im nächsten Jahre am Hohen Thore, 1496 — das Register von 1495 fehlt — abermals hinter den Brülbern, 1497—99 auf der Gildenstraße, 1500 und 1501 wiederum am Hohen Thore; dann verschwindet er aus den Registern.

14. Henning Boten 1478 Neubürger im Sacke.

15. 'Alhepb Boeten, Boeten Olrides (!) dochter', kaufte laut des betr. Registrums 1493 vom Rathe ein Leibgedinge.

16. 17. Auf der Judenstraße verzeichnet das Neustädter Schöffregister von 1502 — das einzige welches aus der Zeit von 1471 bis 1513 erhalten ist — 'de Bottsche'; eine andere 'Bötsche' wohnte in diesem Jahre auf dem Nadelkinte unfern des Petri-Beginenhauses.

In dem letztgenannten Gort Boten (13) werden wir auf Grund jener Nachricht Johann Kerleners den Verfasser der Sachsenchronik zu erkennen haben. Die Boten in Wernigerode, als deren Vatersbruder ihn Kerlener bezeichnet, waren muthmaßlich Söhne des Johann oder des Jacob, die wir 1485 an einer Belastung ihres väterlichen Erbes theilhaftig sehen, er selbst also der bei dieser Gelegenheit als dritter, mittlerer Sohn des gleichnamigen Vaters genannte Gort. Daß er Goldschmied war, erfahren wir aus dem Gildebuche dieses Handwerks; sonstige Nachrichten über ihn wie

über all seine anderen bisher aufgeführten Namensvettern, Arnt ausgenommen, haben sich noch nicht ergeben.

Wichtiger als die auf dieser Seite unbeantwortet bleibenden Fragen ist für unsere Betrachtung die nach der möglichen Verwandtschaft zwischen Kort Voten und unserm Herman. Auch hier aber bieten nur etwa die Taufnamen einigen Anhalt.

Unter den Anwohnern des Rabellintes verzeichnet das Neustädter Schöffregister vom J. 1471

18. 19. 'Hinrik Votē, Herman Votē cum eo'.

Es steht nichts im Wege, diesen Herman für den unsern, jenen Hinrik, mit dem er haushielt, für seinen Bruder zu halten. Ueber Hinriks Verhältnisse gewinnen wir einigen Aufschluß aus seiner letztwilligen Verfügung von 1491 Montag nach Jubica (März 21: im Testamentbuche der Neustadt 1392—1492). Sie ergibt, daß er eine Gattin zweiter Ehe,

20—23. drei mit dieser erzielte Söhne: Kort, Herman und Luden, und einen Sohn erster Ehe, Hinrik,

hinterließ. Da die Witwe laut der im Neustädter Gedeufsbuche von 1411 ff. vermerkten Auseinandersetzung mit ihren Söhnen 1495 eine neue Ehe mit Diberik Meiger eingegangen war, kann sie nicht etwa mit der 'Bötschen' identisch gewesen sein, welche 1502 am Rabellinte wohnte (17). Wie aber der angenommene Zusammenhang des ältern Herman mit dem ältern Hinrik (18. 19.) durch die gleiche Benennung eines der Söhne des letztern ihre Bestätigung empfängt, so kann man dergleichen zwischen Hinrik und Herman einerseits, dem Verfasser der Sachsenchronik andererseits allenfalls in dessen Namensgemeinschaft mit Hinriks anderm Sohne angebetet finden. Jede nähere Bestimmung dieses Verhältnisses aber bleibt lediglich auf Muthmaßungen angewiesen. Am nächsten bietet die sich dar, daß Arnt Voten ein Sohn jenes Henning in Bernigerobe und der Bruder des dortigen Kort, dessen gleichnamiger Sohn also, in welchem wir den Verfasser der Sachsenchronik zu erkennen glauben, ein Vetter der ältern Hinrik und Herman gewesen sei. Zur Veranschaulichung diene der nachstehende problematische Stammbaum.

Henning Voten in Bernigerobe 1450.

Kort b. d. in Bernigerobe 1450—85			Arnt in Braunschweig 1427—92	
Kort in Br. Bf. der S.-Chr. 1475—1501.	Johann i. B. 1485.	Jacob i. B. 1485.	Hinrik 1471—95	Herman 1471—1520
Die Voten i. B. zu Johann Kerleners Zeit.			Hinrik. Kort. Herman. Luden.	

40. Shigt-Bók der Stad Brunswyk. Zur Ergänzung von G. G. Leibnitii Scriptores rerum Brunsvicensium herausgegeben von Karl F. A. Scheller. Mit (2) lithografierten Tafeln (die Wappen der 1374 Gemordeten, Hollandes Wappen und einige Münzenbilder, sehr schlechte Copieen der Voten'schen Zeichnungen, enthaltend). Braunschweig. MDCCXXIX. Gedruckt in der Herzogl. Waisenhaus-Buchdruckerei. In Commission in H. Vogler's Buchhandlung in Halberstadt.



## Dat schichtboick.

Wunder is butte unde grot vorgettenheyt, dat de erbaren lude in den groten mechtigen steden, bede van den fursten gefriget synt unde be-  
pribeleyget, dusse dinghe so ringhe unde weynich achten unde bedenden  
nicht, dat van vorachtunge unde vorsumenisse vele quades in den steden  
Bl. 1.<sup>5</sup> upkumpt. || Sunderlifen to bedendende unde vorttosetten dat ghemeen-  
ghut: wan dat gemeene guth so flitligen geachtet worde, unde de oversten  
der stede sich under malcandere leyff hebben, is besochte my, dat got  
neyne twydracht ane twyvele dar lete manghet komen. Over de egene  
nuth unde affgunst de is sere in den steden mangl den schlechten, dat se  
10 partigeschen syn, so dat de hemeliche hat so sere ingrest, dat na jaren,  
over teyne, twintich edder drittich jaren, under one upsteht eyne twi-  
dracht myt hulpe der soghen, wan dar de perlen werbet voregegoten,  
uppe dat he synen moed an synem hetelere mach tolen. unde kumpt den-  
ne oec vaken unde vele, dat eyne myt synem veynde vorlust liff unde ghud,  
15 unde bringet vaken de stede in de walt der fursten.

Hyrumme, gy erbaren lude in den erlifen steden, weset vorsichtich  
unde bedendet wat nakomen mach. de beste genuth den oversten der  
stede bede dat reygemente hebben: de hebben god leyff boven alle dingh<sup>1</sup>,  
unde settet vord de hiligen kercken, unde vordert dat gemeene ghut,  
Bl. 2.<sup>20</sup> richtet rechte ane ghyst || unde gave, straffet unde leret, settet neyne nige  
funde, yt sy ju alle lide leyd unde oec denne lant unde luden unschelic  
sunder batlic, der stad to ghude in nofsaken: so fund alle juwe under-

1. 'dat de' zc. : 'dat sich de' zc. 4. 'nicht' fehlt. 5. 'to bedendende' : Bl. 'to besorderinge'.  
'vorttosetten' : 'vortsetzen'. 7 f. 'is besochte — manghet komen' : Bl. 'so lete man dar oec  
twiesel gar neine twiedracht mangt tomen'. 9. 'mangl den schlechten' diel durchstrichen, aber mittelst  
der langen Buchstaben noch sicher zu lesen; fehlt auch Bl. 11. 'over — jaren' fehlt Bl. 14. 'den-  
ne' : 'dene'. 16. Zu diesem Abtate am Rande : 'Artikel eynes wolbestellenden regiments in steden'.  
17 f. 'de — leyff' : 'dat allerbeste is, dat gy oversten der stede, de gy dat x. soeren, godde leyff hebben'.  
18. 'dat' fehlt. 'god' : 'godde'. 20. 'nige' : 'nuge'. 21. 'denne lant' : 'den sy lant'. 'lu-  
den' : 'lude'.

1. Die Satzverbindung ist wirr. Nach  
Analogie des Nachfolgenden möchte man

etwa lesen: 'De beste genuth . . . is dat:  
hebbet god leyff' zc.

ſaten behorſſem unde ſittet under ju in dwanghe. Dat geſche in allen  
erliken ſteden. amen.

Dlt hat, egene nuth, junghe rad<sup>1</sup>  
de vordervet mennige ſtab.

Eyn luttinghe ſtates  
unde eyn wehnich hates  
dat bedroch den armen Pilates.

5

1. Vgl. Schichtspiel B. 398 f.

---

## Schicht der gildemeester.

Eyn twidracht to maken in den steden van den understen, dat geht one alse dem offen de synen bredt in den stal schit unde malet meß, unde me spent one denne vor den wagen, unde mod synen bredt sulven uth-  
tehn. Darumme wese eyn islic hirto vordacht unde marke even wat  
5 he betengen wille, wer de ende ock wille so ghut syn alse de ambegyn.

Id is gescheyn hir to Brunswick, dat dar weren dre brodere her-  
togen to Brunswick, de beliden ore lande. so vel deme jungesten, gebeten  
Bl. 3. Wilhelmus, || dat lant to Brunswick, unde dem myddelsten deme vel  
Gottinge, gebeten Albertus, dem eldesten vel Embefe unde Gruben-  
10 hagen<sup>1</sup>. Altohant na der belinge sterff de junge hertoge Wilhelm anno  
m<sup>o</sup> ij<sup>o</sup> xcij<sup>2</sup>. do nam de eldeste, gebeten Hinric, dat lant to Brunswick  
in unde wolde nicht na Embefe<sup>3</sup>. unde tock to sich de gemeynen lude, sun-  
derlifen de gylbemeestere, unde makebe myt dene eyenen vordunt, so dat  
sich de gylbemeestere uphelben unde satten sich tighen oren Rab<sup>4</sup>. Wumol  
15 dat yd de Rab wuste, dat de furste dat dede, se dorsten dar nicht tygen  
don unde leyten dat scheyn.

In der Ueberschrift 'der' : 'de'; darunter das Bild eines Ochsen. 3. 'me' fehlt. 4. 'eyn' :  
'eyne'. 6. 'dar' fehlt. 10. 'junge' : 'jun'. 'Wilhelm' : 'Wilhem'.

1. Näheres über diese Erbtheilung der  
Söhne Herzog Albrechts des Großen, wel-  
che nach dem Tode des Vaters (1279)  
einige Jahre — mindestens bis 1286 —  
unter Vormundschaft ihrer Mutter und  
ihres Oheims, Bischof Konrads von Ver-  
den, gemeinschaftlich regierten, s. bei Hade-  
mann, Gesch. der Lande Braunschw. u.  
Pöneb. I S. 408 f.

2. Am 30. September.

3. Der hier obwaltenden Meinung,  
als habe Herzog Heinrich mit Verdrän-  
gung seines Bruders Albrecht das Erbe  
Herzog Wilhelms usurpiren wollen, sind  
alle Neueren, auch Havemann noch, bei-  
getreten. Erst Dörre (Gesch. der St. Br.  
S. 112 ff.) hat, wie mir scheint mit Er-  
folg, den Nachweis zu führen versucht,

daß die Sache sich grade umgekehrt ver-  
hielt, Herzog Albrecht das Land Braun-  
schweig ausschließlich in seine Gewalt zu  
bringen Anstalt machte, Herzog Heinrich  
dem nur in der Absicht zuvorkam, seine  
Mitberechtigung zu wahren.

4. Den Zusammenhang dieses ersten  
Gildenaufstandes mit der innern Ent-  
wicklung des bürgerlichen Lebens in  
Braunschweig findet man Chroniken VI,  
Einleitung S. xxv f. angedeutet. — Die  
früheste urkundliche Spur der Verbindung  
Herzog Heinrichs mit den Gilden liegt in  
dem Privilegium für die Neustädter La-  
lenmacher vom 19. Februar 1293 (Urk. I  
S. 16) vor. Ueber die sonstige Bedeutung  
dieser Urk. vgl. Zeitschr. des Harz-V. IX  
S. 272 f.

So makeden de gylbemestere under sich eynen bunt unde vorstri-  
ckinge mht loften unde eden, teyn jar langh eyn by deme anderen to bly-  
vende. unde darto fregen se de meynheyt<sup>1</sup> mht listen, od mht frigem  
mode, eyn dem anderen neyn affstichting to don, by vorlust lyves unde  
gudes, uppe dat eyn iderman mer na deme dage scholde synem rechten  
bekomen, dat wente to der tiit nicht bescheyn mochte.

Dusse gylbemester de deden also de offe, unde schetten grote hope Bl. 3.  
in den stal unde makeden mere messes wan se darna uthteyn konnen. Se  
satten unde foren si sulven van jweller gilbe eynen, so dat oer twolffe  
was. de scholben raden unde richten over de gemeynen gyldebroyder, unde 10  
de Rad nicht mer, deme underdanich to wesende. Also worden dusse  
twolffe so overdrachich, dat se den Rad dachten al to vorbrucken, wente  
se van den meynen borgeren groten tolop hadden. Unde se nemen in  
sunte Otriles dore<sup>2</sup> vor eynen pallas: dar gingen se uppe to rade unde  
to richte. wente wan eyn borgere to broke kam, dat deme Rade tohorde, 15  
dat underwunnen sich de twolfe unde nemen den broke up.

Od moeste nehmet uppe dem markebe lopen unde vorlopen, de gyl-  
bemester was darby unde mat dat mht der elen ebder mht der wichte  
unde werderbe dat ghub unde satte ome den lohp, darna dat yd ghub ge-  
werd was, dat were borgere este bure. unde dat was de erste unwillle 20  
twisschen der meynheyt unde den gildebroyderen, unde wart grot sloent Bl. 4.  
van uppe dem markebe.

1293  
Juni 24.

Dusse rumor unde ore pralent stob hen wente to sunte Johannes  
dage to myddensomer<sup>3</sup>, dat de Rad wolbe holden sunte Autors lage,  
wenne me mht den sarden umme de stad geht<sup>4</sup>. Do lemen de gilbe- 25  
mester mht oren twolffen unde helben ore sunderlike laghe dem Rade to-  
wedderen, unde stegen in des Rades watere unde leten darinne sysschen,  
unde slogen rum up, unde wur se dem Rade konnen wat towedderen don,  
dat deden se mht erneste unde frevele. unde dat warde van dage to dage  
jo de hohter, so dat de Rad ore bosheyt ersten begunde to markende, dat 30  
se mht alle oren warden darna stunden dat se den Rad wolben vor-  
drucken unde byleggen.

1. 'vorstridunge' : 'vorstrid-unge'. 4. 'to' fehlt. 10. Das erste 'unde' fehlt. 23. 'Johannes' :  
'Johanes' 27. 'sysschen' : 'syss-schen'. 28. 'rum' : Bl. 'dise' (= 'dyse').

1. Bgl. Chroniken VI, Einleitung  
S. xxvii f.

2. Den 'lawentorn' am Kohlmarke  
(vgl. Chr. VI S. 126 Note 2), einst, be-  
vor der Raum zwischen der Altenwil und

der Altstadt städtisch bebaut war, das  
Ostthor der letztern.

3. 1293, im Jahre nach Herzog Wil-  
helms tödtlichem Eintritt: vgl. S. 301<sup>101</sup>.

4. Bgl. S. 28 Note 3.

Alse so leyt de Rade siċ tofamebe vorboden, de lokenheren alle, unde gingen to den twolffen uppe oren pallas. unde de Rade bat se so demobigen unde fruntlifen, dat se doch lemen mċt dem Rade to raden  
 21. 4. unde || reden endrechtlifen, wente twigerleyge rade, eyn tigen den anderen,  
 5 dat brochte nicht għudes in. of en konden se nicht vorstan unde vorvaren-  
 heyt hebben der stad lechlichheyt unde beste, to radende vor dat gemeine  
 guth den borgeren unde inwoneren.

Do de twolffe unde gylbemestere dat horden van deme Rade, dat se de Rade begunde to bibbende, ja do enersten tengeden se to brummen,  
 10 unde spreken unde repen: 'neyn neyn! se wolben so oren pallas nicht laten'. Unde satten do unde loren egen burmestere, egen schribers, egne seggele. neymet moeste den anderen vor gerichte beben mċt deme frone-  
 boden: we wat to schiden hadde, de moeste syne sake clagen vor den twolffen.

15 We of deme Rade schuldich was este tighen den Rade brad, dat en sonde eber moeste de Rade nicht vorderen, he wart darto van den twolffen vorbebiget. we de of tighen se wat sebe este straffebe or bosheyt, de wart ingelacht este uth der stad vorvestet edder syn għut ome affgeschattet.  
 21. 5. unde || dat moeste de Rade anseyn, wente se hadden den hertogen to hulpe,  
 20 unde de Rade om nicht en lovede, wente he eyn hovetman was der schicht unde den gylbemesteren byval dede.

So maleden dusse twolffe mċt oren hulperen vele plasse, unde drogen siċ of uppe den hartogen in der borch harde. Alse lam ht to sunte Margreten dage. do wart eyn uplopp van den gylben, wente dar  
 25 weren vele fromer lude den dusse homōd vordrot, unde spreken to den twolffen: 'dat worde nicht għut, also den Rade to vornichtende, dat mostem sturen unde scholde sturet werden'. Sirumme lemen se to herneſche, de gylde mċt oren banren unde schilden unde spannen boghen. de Rade mċt der meynheyt lemen of to herneſche, so dat de Rade mere byval frech  
 30 unde starder wart wan de gylde. over se besrochten siċ des hertogen in der borch. Doch so lam de hertoge dar sulvest to, unde undergingt dat unde maleden eynen frede, de scholde stan dre daghe langt, dat eyn  
 21. 5. deme anderen felicheyt toſede. Unde in den dren dagen wart || eyn sone  
 gemaet, dat siċ de gylde unde de Rade vorbunden mċt eeben, mċt segge-  
 35 len unde mċt bresen, de eyn deme anderen gaff, de gylde deme Rade, de Rade den gylben. unde alle dingt scholde darmede dot sin, unde neymet

5. 'konden': 'konde'. 'nicht' fehlt. 7. 'inwoneren': 'inwoner'. 18. 'ome' fehlt. 21. 'byval': 'byvalle'. 22. 'maleden': 'malen'. 28. 'schilden': 'schilde'. 'spannen': 'spanen'. 30. 'besrochten': 'besrochten'. 33. 'dagen': 'dage'. 'eyne sone': 'eyn son'.

scholde darvan vormiset werden. Unde dat hedde so wol ganz gude gewesen, herden se dat so geholten alse de seggelde breyff utwysede.

Wij Rad der stat Brunswick unde gilbemestere sunt entliken vordragen unde overeyn gekomen, dat de Rad unde gilbemester schullen alle ding raden unde haben unde gerichtten gelicke, sunder wapen, sunder stur-  
lube, banre unde schilde unde jenige were. Unde de Rad schal de macht hebben to den doren de slottele to bewarende, unde darmede up- unde tosluten. Och en schal eyn uppe den anderen neyne hulpe geben, se sin des endrechtliken beraden, so vorder wi dat eyn islick nicht vorborde unde dussen bunt brete: we dar denne hirna numere twidracht makede  
10 twisschen dem Rade unde den gilden, sin lyff unde guth scholde || stan in 21. 6. des Rades gewalt. Unde weld part dut so nicht en holt, de schal deme anderen parte geben viffshundert lobige marc unvertodert. Geven under unser ingeseggele anno m<sup>o</sup> ij<sup>e</sup> unde xciiij an dem dage sancti Oswaldi<sup>1</sup>.

1293  
Aug. 5.

Dusse vorschreven breyff wart ganz vast gelovet unde gesworen to  
15 holbende. over de vyffshundert marc worden vaken broken van den gilden unde van den twolffen: hadden se to voren eyne bosheyt gedan, hirna deden se twey schalkheyt. Alle tiit makeden se eyne nige upsate, dat dem Rade unde der stad entigen was unde jo schaden brachte. unde wuwol se den schaden mydde liden mosten, so moste lidwol or wille vulghan, unde  
20 leden den schaden mydde, wuwol dat se des nicht wol wesen konden: so overbadich weren se, dat se oren schaden nicht en achteden.

Se fatten dat erste gesette up de twolffe unde gilbemestere: dat nehmet uth der stad Brunswick scholde forne voren edder voren laten, he hedde vorloff van || den gilbemestern: weld man dede ane orloff syn  
25 forne leyt uth der stad bringhen, dat moste de voget panden unde aff laten laden, wan dat buten de stad kam. Unde dut brochte der stad groten schaden an dem handelinge, wente nehmet de koste forne by sich, unde de  
30 uthman leyde de herstrate ummehen. Unde stod van sunte Bartolmeus dage wente to sunte Michaelis dage. do erhoff sich eyn nige uplopp.

Aug. 24  
bis  
Sept. 29.

To sunte Michaelis dage vor de duvel in dusse twolffe unde ore gilbemestere, unde worden des to rade, dat se wolben hebben eynen huldigen heren. Unde gynge sammeliken hen to dem hertogen in de borch.

5. 'unde' fehlt. 6. 'banre': 'banren'. 10. 'denne': 'dene'. 13. 'Geven — anno': 'Anno geven' etc. 21. 'wel': 'wal'. 22. 'achteden': 'achten'. 23. 'fatten': 'fattie'. 25. Nach 'orloff' roth durchstrichen 'wol': offenbar der Anfang von 'wolde', wie der Bf. zuerst statt des folgenden 'lept' zu sehen im Begriff war. 31. 'vor': 'vore'. 'dusse — gilbemestere': 'dussen twolffen unde oren gilbemestern'.

1. Nach dieser Uebersetzung bereits im Urkb. S. 16 abgedruckt.

so dat se sich myt hertogen Hinrike vorbunden unde vorstrickeden. unde dat was alle tigen den Rad. Unde de gylde geven dem hertoghen Hinricke ore seggele unde breve: wat darinne stunt beschreven, dat wart barna mannigen wol kundich. unde besunderen scholde he wesen ore hulbige here  
 5 unde erven to dem lande to Brunswick, unde syn broder hertoge Albert nicht. O de dummen offen, do schetten se alto vel messes in den stal!

Bl. 7. Do dut gescheyn was, do meynben se by orem reygemente to blyvende. unde leten seggen unde spreken dat ock sulvest: 'se hebben eynen hulbigen heren, unde wolde de Rad ome nicht hulbigen, so mochte dat tomen dat se de macht fregen to den doren to sluten, tynß unde schot uptonemende unde al stadupfome'. De Rad swech stille, de gylde dorste nicht an den Rad: se besrochteden sich vor der meynheyt, unde de Rad besrochtede sich des hertogen. Also ghynghen se unde drauweden, unde lepen junderlike schodubel unde hadden grote danße in dem vastelavende unde junderlike lage. unde terden sich eyn part dat andere myt ummachte<sup>1</sup>. Dat stob den winter over wente twisschen pinxten unde paschen.

1293  
Apr. 18  
bis  
Juni 6.

An dersulven tiit vor pinxten vormanden sich de twolffe myt oren gyldemesteren, unde hadden eyne vorbracht tofamebe maet, unde gingen myt frevel uppe dat Rigestadhus to deme Rade. unde de anderen  
 20 gyldemester kemen lopen myt spannen bogen vor dat radhus unde wolben uppe dat hus unde den Rad slan. unde dat sturden de twolffe, dat se van dem huse bleven. Unde se esscheden || de slottel van dem Rade to den doren, unde wolben vorder macht hebben uptonemende unde uthtogevende schot, tynß, muntfmede, tollenbode, alle stadupfome, unde wolben den  
 25 Rad plat ummechtich maken unde byleggen.

So alse nu de twolffe myt deme Rade uppe dem Rigestadhuse so handelinge hadden umme dusse vorschreven dinghe, dar de Rad up sebe, dat soden binghe dem Rade weren swarliken to vorlatende, wente se des neyn vorstant en hebben, unde bewile wart de schar des volkes van den  
 30 gilben mere myt spannen bogen, myt speten unde swerden: also wart dem Rade lede, wente dat meyne volck was buten uppe den garden. So leyt de Rad eynen achter van dem huse afflopen, de dat meyne volck tofamebe trech. unde de fregen ock ore were to den henden, unde lepen to den

4. 'mannigen' : 'manch'. 12. 'besrochteden' : 'besrochten'. 'der' : 'de'. 14. Das zweite 'unde' fehlt. 15. 'dat andere' fehlt. Zu B. 17 ff. am Rande von einer jüngern Hand des 16. Jahrh. : 'De offe wolde sinen heren soltenn'. 21. 'sturden' : 'sturde'. 'van' : 'von'. 22. 'esscheden' : 'esschen'. 25. 'ummechtich' : 'umechtich'. 27. 'hadden' : 'hadde'. 28. 'weren' : 'were'.

1. Der Sinn und damit die versuchte Emendation dieses Satzes ergibt sich aus B. 11 ff.

gilbebroderen vor dat hus, dar se stunden unde pralben, so dat dar eyn stryt under one wart, dat orer teyne dot bleven uppe der Hagenbrugge beliggen unde || wol hundert gewunt. Unde dusse mangelinge warde Bl. 8. wente an den avent. Do wart eyn frede besproken, dat yd scholde stan wente des anderen dages den dach al uth wente an den avent. Also worden se vanander brocht, unde de Stad gingt wach, malc na synem huse, unde semen des anderen dages wedder tofamebe.

Alse se nu des anderen dages wedder tofamebe semen, do lepen de gilbebrodere uppe der strate alse bulle offen vor alle dore, unde negelden de dore vaste to. Do kam de Stad mit der meynheyt unde brach de dore 10 wedder up unde sloch dat iserenward dar wedder aff dat de gilbe dar hadden voregenegelt. Darvan erhoff sich eyn strit to deme anderen male, dat dre dot bleven unde vele gewunt. Van stunt wart dar echt eyn frede twisschen sproken, dat yd scholde stan in frede van dem mytdach an wente uppe den namytdach to der vespertiitdages. Do de vespertiit kam, do 15 wolben de gilbebroder de dore || wedder tonegelen, unde de Stad mit der meynheyt wolben des one nicht staden. dar erhoff sich de dridde striit, unde repen 'wapen!' hir, 'wapen!' dort, unde slogen sich under maldanden, dat dar aver dore bleven unde vele der gewunt.

So vordrot dusse mort unde strit den hertogen Hinric unde wart 20 ume ganz leyb. unde kam dar erenslifen entwisschen: anders hebbe des volkes vele vormordet worden. unde sprach eynen frede darentwisschen, unde scholde stan dre dage lang. unde in den dren dagen so malede de hertoge dut, dat van den twolffen scholben sesse afftreben, unde scholden sesse van den radespersonen wedder in de stidde treden, uppe dat de Stad 25 nicht genslifen so worde bygelecht, oc dat de gilbe ores reygementes nicht bister worden.

Dut dat geschach deme hertogen to willen. sesse van den twolffen de worden affgesat, unde sesse worden uth dem || Stade wedder Bl. 9. geforen unde to den sessen gesat. unde wes de twelve reden vor der stad beste, dat scholbem stede unde vast holben, by liff unde by ghude, sunder jengerleyge orsake. Unde duth so behagebe alleman wol. Darup so droch malc syn hermesch to hus, unde dat iserenward dat se vor de dore genegelt hadden, dat mostem wedder affbrefen. sunder de gilbemestere behelden slottel to den doren.

9. 'bulle' : 'dullen'. 12. 'genegelt' spätere Correctur des Bf. für 'genelt' 'anderen' : 'ander'.  
 14. 'dem' : 'den'. 19. 'aver' (Bl. 'avermahl') : 'over'. 20. 'den h. Hinric' : 'dem h. Hinric'.  
 24. Das zweite 'scholden' : 'scholde'. 25. 'den' : 'der'. 26. 'ores reygementes' : 'ore reygmente'.  
 27. 'nicht' : 'oc nicht'. 29. 'Stade' fehlt. Bl. 9 oben am Rande von jüngerer Hand : 'hir hebben se dat rechte tell gedropen, alse se meinen'. 30. 'der' : 'dat'.



21. 9'. Nycht lange hirna, by verteyn dagen <sup>1</sup>, konden sich dusse twolve, jesse van dem Rade unde jesse van den gilben, nicht vorbragen, so dat de jesse van den gilben affgingen unde leten de jesse wedder to sich vorboden uppe ore olbe pallas, unde nemen ore olbe wise wedder vore, unde ginghen  
5 darmede umme, dat se wolben den Rad ganz vornichten unde dat schot unde tynß upnemen. unde de Rad was hirtu vordacht, alse dat openbar hirna wart.

Hertoge Albert to Gottinge sande synem broder to sunte Margreten  
dage breve, unde sprach one darmede an umme syn verlick erbe dat ome  
10 van synem broder hertogen Wilhelme angestorben was, unde wolde dat of hebben unde manen: mochte ome dat nicht bescheyn, so wolde he dat solen myt swerden unde myt vure. Do hertoge Hinric dusse breve las, van stant leyt he de twolffe unde ore gilbemester to sich vorboden in de borch, unde radfragebe myt one umme dussen breiff, wente he myt one  
15 unde se myt ome in eynem vorbunde seten, unde esschebe se darinne to hulpe tigen synen broder.

De twolffe unde gilbemestere beden den hertogen umme ehne ruggesprake. So ginghen de twolffe to deme Rade unde beden den Rad, wu se darby varen mochten. so sebe de Rad: 'se weren brodere unde weren  
20 dem lande to Brunswid like here. dat se sich under sich sulven vorbrogen, welder bede dat lant to Brunswid behelbe, deme wolben se hulbigen'. Dut was den twolffen oc mede, unde worden des myt deme Rade so enbrechtliken beraden, unde seben dat herto||gen Hinric so wedder. Unde do dat de gildebroyder horden, de lepen duller wiis uppe der strate in de  
25 huse dar de twolffe wonben, unde repen unde spreken: 'se hebben eynen heren, de hete hertoge Hinric, den wolben se vor eynen heren hebben, unde synen broder nicht. se hebben se vor heren gesat, se wolben se wol wedder affsetten'. unde tengeden so under anderen to lypende. Unde de knutte wart upgebunden, wu vaste dat se one geknuttet hadden.

30 De twolffe weren in den ers getomet, des messes wart vele in deme stalle. one wart lebe vor deme uthteynde, se lepen tohope in orem hernesche unde brochten dar herbore ore banre unde schilbe. De Rad myt der meynheyt kam oc to hernesche unde wart vele starter wen de gilbe, unde hebben wol do alle oren willen schaffet, sunder se besrochteden sich

Zu B. 1 ff. am Rande von jüngerer Hand: 'Sir können sich de offen nicht tohope stallen und willen wedder ahn den Radt'. 6. 'hirtu': 'hirinne to'. 8. 'synem': 'syn-nem'. 21. 'wolben': 'wolde'. 22. 'so': 'des so'. Zu B. 24 ff. am Rande von jüngerer Hand: 'De offen und selber werden der saken uneins'. Zu B. 30 ff.: 'Sir werd gud rad duir by den twelven'. 31. 'uthteynde': 'uthtoteyndende'. 32. 'banre': 'banren'. 34. 'willen': 'wille'. 'besrochteden': 'besrochten'.

1. In der letzten Juniwoche also.

des hertogen. ock wuste de Rade ehnen hemeliken trost, so dat se echt in beding vellen. Unde wart gesat in frede achte dage<sup>1</sup>, unde de gilbe mosten dem Rade de flottel to den boren wedder overantworten. unde malck de brachte syn herneisch wedder in syn hus.

Bl. 10.

Hertoge Albert de hadde sich hemeliken myt dem Rade vorbragen, 5 dat nehmet dar wat van wuste. Dewile dat se hirunder bedingeden, so stech hertoge Albert in der nacht over den graven unde kam in dat Nigestad dore dorch de molen. dar leyt one Gorb Molre in myt willen des Rades. Unde gingt uppe dat Nigestadtradt hus. dar trab de Rade myt der meynheyt by ome, unde bemanden de dore alle unde de anderen radt- 10 huse, so dat de gilbebroder worden vorvert, dat se do nicht en wusten, wer se to herneische dorsten ghan este nicht. doch lepen se uppe der strate eyn to deme anderen unde helden rad, so dat dar wart besproken, dat eyn iderman scholde tofreden syn: nehmet scholde leyt scheyn, unde scholde stan van deme manbage<sup>2</sup> an wente uppe den fribach. 15

Juli  
19—23.

De hertoge leyde de twolffe vorboden uppe dat Nigestad hus. dar so stod der twolffe vorespake voran, Johan Drake — dat one de duvel strake! — syn hoh was uppe dem rande besat myt idelen pennigen. to 20 deme unde to den anderen synen kumpanen sprach de hertoge: || 'alle dingt dat gescheyn were, dat scholden vorgetten sake wesen, over den breyff den se synem broder hertogen Hinricke gegheven hadden, den scholden se ome wedder to handen bringen, so wolde he nehmet neyn leyde don.

Bl. 11.

De twolffe beben, dat se mochten in de borch ghan to synem broder unde halen den breyff. des wart one gont. Also se in de borch kemen 25 unde esscheden den breyff, do vorschrad de hertoge unde sprach to one: 'he hedde den breyff nicht by der hant, sunder he wolde one geven eyne hant-veste so lange dat se den breyff scholden weddertrigen unde toriten'. unde gaff one ghude wort, so dat se darmede wedder henghingen uppe dat Nigestad hus. Over unterwegs ore vorespake Johan Drake de sprach sich 30 myt behenden reden van den elven, wu he to deme hertogen wolde wedder ghan unde frighen den breyff. So ghingen de elve wedder uppe dat hus, unde de hertoge Hinricke unde Johan Drake unde vertich gilbemenne de vellen hen over de muren unde kemen entwach. Unde de elve seden deme

6. 'bedingeden': 'bedingende'. 7. 'hertoge': 'hertogen'. 12. 'dorsten': 'dorste'. 13. 'helden': 'halden'. 18. 'pennigen': 'pennige'. 19. 'synen kumpanen': 'syne kumpane'. 21. 'hadden': 'hadde'. 28. 'unde toriten' (so Bl.): 'untoretten'. 32. 34. 'elbe': 'elven'.

1. Bis zum 19. Juli.

2. Auf einen Montag fiel 1294 eben-  
der 19. Juli, wonach denn der an die-

sem Tage abgelaufene Anstand, wie es  
scheint, abermals um vier Tage verlän-  
gert ward.

Bl. 11'. Hertogen dut ant-||worde in der wise alse syn broder se hadde affgelecht.  
de hertoge sprac: 'he wolde den brenff hebben, edder se scholben alle  
sterven'.

Mit des kumpt dat rochte, dat hertoge Hinric unde Johan Drake  
5 mit vertich gylbemennen weren over de muren vallen. so grepp hertoge  
Albert de elve an uppe deme huse, unde worden in yseren helben sloten  
unde vast bewaret. Unde do tengeden se sich to wrogen, to melden unde  
to lyvende eyn uppe den anderen, unde beclageden sich: 'se weren dar offel  
by bracht'. unde dat halp one nicht eyn stro: se mosten also gevanghen  
10 sitten neggen welen lang<sup>1</sup>. Unde des myddewelens darna gingt de her-  
toge int gerichte sitten unde vorbestede de vertich eyn jar unde hundert.

Van sunte Peters dage in der erne wente to sunte Remygien dach, Aug. 1.  
bis  
Oct. 1.  
des lateren dages na sunte Mychaelis dage, gingt hertoge Albert sitten  
in dat gerichte in der Oldenstad, unde clagebe dusse elve an vor bede, dat  
Bl. 12'. <sup>15</sup> se one hebben be- || stolen unde gerobet syn verlise erve. dar eyn senten-  
cien wart uppe gebunden, dat se worden georbelt to dem dode der pyne  
des galghen. so sattem se uppe twey wagen, wente se nicht wol ghan en  
sonden van dem langen sittende, unde alle borger jungt unde olt mosten  
dar in orem hermesche by herghan wente by dat gerichte, unde de stad  
20 stod al ummeher togesloten. unde worden albus to deme ghalghen ge-  
bracht.

By namen dusse brummers bede so in der stad hadden gepralet  
unde homdb gedreven, de erste heyt<sup>2</sup> Rubeleff Rarnestaff van der molen,  
Clawes Becker, Johan Bulacker, Frederic van deme verhove<sup>3</sup>, Bertolt  
25 de stolte korsemer, Johan Sösat, Hinric Dungelbecke, Johan Remmelen,  
Rubeleff Germens, Hermen Trampeleve. dusse tepne de worden alle ge-  
henghet in den galghen vor der Oldenstad, de elfte dar wart vore gebe-  
den, wente he eyn olt man was, de heyt Dideric van Alvelde: dem wart

4-11 fehlt Bl. 6. 14. 'elbe': 'elven'. 7. 'tengeden': 'tengen'. 8. beclageden': 'beclagen'.  
10. 'hertoge': 'herto'. 11. 'vertich' Corr. für 'verteyne'. 15. 'one': 'ome'. 'sentencien':  
'etencien'. 16. 'der': 'de'. Zu 3. 20 von einer jüngern Hand am Rande: 'Do konnde de  
offe nicht mehr brummenn'. 24. 'Clawes': 'Clauves'.

1. Genau neun Wochen von Remi-  
gii (s. 3. 12) rückwärts gezählt, hätte die  
Gefangenschaft der Elf auf Freitag den  
30. Juli ihren Anfang genommen, wo-  
nach ihnen denn, die Wichtigkeit der S. 308  
Note 2 versuchten Datierung vorausge-  
setzt, zu den Verhandlungen mit Herzog  
Heinrich mindestens acht Tage Zeit ge-  
lassen wäre, was an sich nicht eben wahr-  
scheinlich ist. Hinzu kommt, daß nach An-

leitung der weiterhin (3. 12) folgenden  
Zeitangabe der „nächste Mittwoch“ noch  
vor den 1. August, also spätestens auf  
den 28. Juli zu setzen ist. Einige Tage  
also wird man den neun Wochen jeden-  
falls zulegen müssen.

2. Abermals ein verunglücktes Satz-  
gefüge, an dem ohne starke Willkür  
nichts zu bessern ist.

3. 'verwehove'? S. Dürre S. 616.

sin horet avestlagen. de twelfte, Johan Drake, de kam entwach unde toch den stert uth.

Hertoge Albert de hadde funte Mateus vor eynen apostele. unde he Bl. 12. gingf uppe de muntfmede unde mafebe dar den Rad vulmechtich, unde nam eyn part van deme schatte. unde alle papheyt in der stad moeste vor 5 de muntfmede komen, unde gingf myt der processien in de borch unde operbe dat gelt funte Blasius, unde funderbe, dat me to ewigen tiden in dem dome schal uppe funte Matteus dage umme hoff ghan gelick dem paschedage unde denne eyne myssen singhen godde to love unde to eren unde dem hiligen apostele funte Matteus<sup>1</sup>. Unde hirmebe gingf dat 10 meyne volck jungf unde olt in den dom unde volbeden ore hende myt oren tranen unde dandeden godde syner gnade, dat de olden heren van deme Rade wedder mochten reygere. unde weren des willich unde fro, dat se deme angeste unde homod ave weren.

Dusse hertoge Albert bleff do der van Brunswick here. unde se hul- 15 digeden ome van stunden an. Unde syn broder hertoge Hinric de toch na Embefe uppe den Grubenhagen: dat was ome gevallen in || der de- Bl. 13. linge<sup>2</sup>. Hedde he dat ere gedan myt willen, dat hedde wol ghans guth gewesen vor de gilbemeine, de or liff so schentliken darumme vorloren unde lifflos worden, unde leyt one dat overghan dorch sin anschundinge, 20 also me dem offen deyt: de schit den meß unde mod one denne sulvest uth-teyn. Dut geschach na der gebort Cristi unses heren dusent ij<sup>3</sup> unde in dem xciiij jare.

Van dusssem handelinge der smahet des dodes wart dusssem hertogen Hinricke eyn byname gheven, dat he wart geheten de hertoge van 25 dem Grubenhagen<sup>3</sup>. unde wart al syn slechte na ome ock so geheten.

Et sic est finis.

Zu 3. 1 am Rande von einer jüngern Hand: 'Johan Drake vorsprake, de dat thor radebe'. 6. Das erste 'de': 'der'. 'processien': 'proffessen'. 11. 'volbeden': 'voldende'. 12. 'dandeden': 'dandede'. 21. 'me' fehlt. 24. 'der': 'de'. 'der smahet des dodes': Bl. 'unde der schmahet des dohndes'. 25. 'eyn byname': 'eynen bynamen'. 27. 'Et sic' 2c: 'Et sic est finis', roth.

1. Von einer berartigen Stiftung liegt aus dem Jahre 1294 keine urkundliche Spur vor. Dagegen schenkte Herzog Albrecht dem Stifte 1297 in die b. Agathe virg. et mart. (Febr. 5)<sup>31/2</sup> Hufen in 'Tszicte' (Seite, 2 St. östl. von Br.) ad honorem beatissimi Mathei apostoli nostri et ewangeliste, ut festum suum singulis annis in ecclesia sancti Blasii devocius et solempnius quam hactenus peragatur. Urkb. der Herren von Asseburg I S. 312.

2. Die fernere Entwicklung des Verhältnisses der Stadt zu beiden Herzögen findet man Chron. VI S. xxxi bargelegt.

3. Wiefern der Vf. in diesem Namen, welchen er selbst 3. 17 als reine Localbezeichnung anführt, eine Anspielung auf die hier erzählten Vorgänge zu erkennen vermochte, bleibt unerfindlich. Herzog Heinrichs historischer Beiname war bekanntlich Mirabilis, „der Wunderliche“: wäre dieser etwa vor 'hertoge' zu supplieren?

## Schicht des Rades.

Sy rede der stede, borgermestere unde radmanne, bede dat reyg-  
 mente in den steden hebben, weseet vorechtich, dat de perlen nicht werden  
 vor de soghen geghoten. wente de soghen schonen de perlen nicht, unde  
 wolen se umme mht dem drede in de ghöten, unde wat denne de su wolet  
 5 unde rodet, dat motet or vercken entgelben. Dut kumpt vaken, dat eyn  
 deme anderen de robe in de wefe leyt de one sulvest vor den ers smyt, so  
 dat eyn de wel den anderen to deme dode bringen unde sterbet mht synen  
 Bl. 14. vpenden. || Soden dinge dat geschach hir to Brunswick in der stad mht  
 velen worden unde hemeliker sthfftinge van oldem hate — dar id vor-  
 10 overgripen wille, unde vorswigen is dat best umme vele ghudes willen  
 — dat van homode unde van hate dut dinge hirna beschreven schach<sup>1</sup>.

Uppe eyenen mandach verteyn dage na passchen, was do sunte Pe-<sup>1374</sup>  
 ters dach dyaconis, to achten, was de Rad tosamede in dem remeter to  
 den broderen mht den ghldemestere umme des handelinges willen dat de  
 15 Rad erlanget hadde van deme Rade to Megdeborch umme de vangen los  
 to frygende, bede greppen weren alse se vorhaumen unde slagen weren an  
 dem Welme van Boffe Duse<sup>2</sup>. Also begunden de ghldemestere mht dem  
 Rade dar to ryvende, unde schickeden hemeliken in den Hagen unde lethen  
 eyn rochte maken, dat bede eyn cleynsmed van deme Meymershove. unde  
 20 dat rochte wart mht dussen worden: 'wu dat de Rad de ghldemestere hedde  
 to den broderen unde wolde se dar hemeliken entlyven'. So vornemen de  
 burmestere duth rochte. de repen to dem Rade in den remeter: 'de meyn-  
 Bl. 14' heyt keme || lopen unde wolde den Rad slan. Mht des stunt mald up unde  
 gingt in syn hus unde wolben eten. Unde dessulften dages hadden de  
 25 gilbe morgensprake, so dat de schomakers unde garwer de weren uppe

Unter der Ueberschrift das Bild einer Sau zwischen ausgestreuten Perlen. 1. 'dat' fehlt. 8. 'hir'  
 zweimal. Bl. 14 oben am Rande von einer jüngern Hand: 'Homoedt, eigennudt und hadt, wor  
 de kenen in den Radt, dar werd alles quadt'. 9. 'hemeliker': 'hemelike'. 10. 'vorwigen': 'vor-  
 swegen'. 'unde' 2c: Bl. 'solder is am besten, und is genoch dat de hir nabeschrevene dinge van ho-  
 monde und van hate hergekomen und entsprungen sien. 11. 'dut dinge': 'dusse dinge'. 23. 'up'  
 fehlt.

1. Einen ausführlichen Commentar  
 zu diesem Capitel liefert die vierte Bei-  
 lage, Chron. VI S. 313 ff.

2. S. die dritte Beilage, ebb. S.  
 302 ff.

deme schohove. so kemen ore gildemestere van den broderen uppe den schohoff unde seiden one dusse dingk.

So woude to den seven tornen by dem schohove de borgermester Tile van dem Damme. dat hus gingen de schomaker unde garwer an, dar lehp van der meynheyt des volkes to, unde furden dat hus. So leht 5 he sich bringen in der naber hus<sup>1</sup>, wente he was pudabelsch in den vöten, so dat he kam in eyn pryoat sittende. unde dewile wart uth dem huse dregen syn ingedöme, unde stotten syne kudere unde wyve uth deme huse naket, wente se one de cledere nemen unde uthtoghen. So kam de vronebode unde lehp uppe den Steynmarkt to Tilen Doringes hus, de ock 10 borgermester was, unde seide ome, wu de meynheyt dat hus to den seven tornen stormede. De borgermester berehp den fronen: 'wat ome darane bevolen were?' Myt des kam de horetman lopen myt anderen fromen luden unde sprach to Tilen Doringe, 'dat ome ghut duchte dat me || an de Bl. 15. clocke sloge unde hulpe frege: se wolten myt der goddes hulpe dem volcke 15 wol sturen, wente dat hus brende ock sere, dat men dat vur jo lesschede'. De borgermester Tile Doring de sprach unde vel an de want: 'dat were dar noch solde ennoch, dat me se betemen lethe'. unde gaff de perlen in de hende der söghen unde starff myt synen vrenden.

Dusse schar des volkes vor Tilen van dem Damme huse wart jo de 20 mere, wente dar was neymet de one sturde este sturen wolde, wente dar weren vele gunners van den oversten under sich sulven. So greppen se den borgermester Tile van dem Damme unde treckeden one in den Haghen to Etermans huse, de woude an dem graven des waters na sunte Katerinen pare<sup>2</sup>, unde spennen one dar umme ehue sule, unde lepen 25 wedder uth alse dusse soghen. Unde de dore worden vast togesloten, unde so worden mere borgermestere greppen unde der rifen lude van den stechten. unde satten se in de bevelre, sunderlifen den borgermester In-

3. 'tornen': 'torne'. 9. 'So kam' 2c. bis zu Ende des Absatzes in der Hs. durchgestrichen; zu lesen noch der Anfang bis 'stormede' und weiterhin der Satz 'Myt der — lesschede', wie diese Bruchstücke denn auch in Bl. wiedergegeben und — mit einigen Lesefehlern — bei Scheller bereits mit abgedruckt sind. Den Rest ergibt Andreas Parnels Abschrift (f. S. 295 Note 33). Auch die späteren Inhaltsangaben am Rande sind ausradirt. 20. 'des volkes' in der Hs. erst nach 'huse'. 'Tilen': 'Tile'. 20. 'jo de mere': Bl. 'je leng je grötter'. 22. 'weren': 'was'. 24. 'graven': 'grave'. 26. 'alse': 'also'.

1. Einer abweichenden Ueberlieferung ist a. a. O. S. 333<sup>13</sup> ff. gedacht.

2. Es wird das in seinen alten Umfangsmauern noch jetzt vorhandene, dem Kaufmann Bierbaum gehörige nordwestliche Eckhaus der Fallersleber- und der heutigen Wilhelmsstraße gemeint sein.

Letztere hieß bis in unser Jahrhundert „am Wendengraben“; der Wassergraben selbst, welcher zur ursprünglichen Befestigung des später nach Osten darüber hinaus gewachsenen Hagens gehörte, ist erst in den zwanziger Jahren unseres Säculums ganz verschüttet worden.



geleve in dem Hagen<sup>1</sup>: de satten se in den Oldenstadtelre, unde worden geschattet unde entwoldiget ores lyves unde ghudes.

Bl. 15'. Dewile se albus mangelben myt den anderen borgermesteren, do bevrochte sic Tile Doringt ock, dat he myt synen vyenden sterben scholde, unde gingt sulffverde radespersone uppe sunte Mychaelis dore<sup>2</sup>. Unde dar lepen de gilbemenne unde de meynheyt vor dat dore unde effcheden den borgermester dar aff. unde he wolde dar nicht aff, se mosten ome toseggen vor lyff unde vor gesunt. dat wart ome toegesecht van benejennen den he lovebe, dede van syner parthe weren unde mangt den hupen stunden: den lovebe he unde de anderen ock, unde ghingen to one uppe de tolaghe aff dem torne.

Over do se dar afftreden, do helden de woltbrekers one de losse nicht, se greppen se an unde bunden se unde treceden myt one in den Haghen in Claves van Urde hus, de wonde an dem graven to der vorderen hant, wanem geht na dem Balsleveschen dore<sup>3</sup>. unde sloten unde spennen se dar al vast umme de sule gelick mysbederen, unde wafeden dar ummehere myt hernesche, alse de jobben umme unsen heren Ihesum in Caphas huse.

Bl. 16'. Alse dut uppe den mandach schach, des myddewekens barna do temen Apr. 19. se myt grotem homode unde prale myt twen borgermesteren, Tilen van deme Damme unde Hanse van Hymstidde, unde toghen myt one uppe den Hagenmarkt unde letten one de hovebe affslan uppe witte brunswicksche lasen<sup>4</sup>, des se doch nicht vorschult en hadden, men myt gewalt on dat geschach. Unde van stunt do togen se myt twen borgermesteren in de Nygenstad vor den winkelre, Hermen Gустidde unde Henigt Rusten, unde leten one dar beyden affhawen ore hovebe. Unde twey borgermester leten se doden vor oren egen husen, alse Hans van Gottinge unde Brune van Gустidde, unde in deme ummelope so slogen se ehnen borger-

3. 'borgermesteren': 'borgermestere'. 4. 'myt synen vyenden' ebenfalls durchstrichen, aber noch lesbar, fehlt Bl.; danach drei rote wagerechte Striche, mit denen der Vf. selbst, wie es scheint, diese Worte hat hervorheben wollen. 6. 'effcheden': 'effchen'. 9. 'dede — weren' durchstrichen, und nur mit Hilfe der Pamel'schen Abschrift noch zu lesen. 12. 'one': 'ome'. Zu 3. 14 ff. am Rande von einer jüngern Hand: 'Ic ane allen twivel ihundt Schulten hus'. Später mit rother Dinte hinzugefügt: 'Nu henni Remmerdes'. 16. 'spennen': 'spenen'. 'mysbederen': 'mysbeder'. 20. 'borgermesteren': 'borgermestere'. 'Tilen': 'Tile'. 23. 'des se' etc.: 'unde des se'. 'men' fehlt. 24. 'borgermesteren': 'borgermestere'. 26. 'one beyden': 'se beyde'. 28. 'Brune': 'Brun-ne'.

1. Eine Verwechslung: s. a. a. D. S. 343 Note 2 u. S. 407<sup>36</sup>.

2. Dem südwestlichen Thore der Altstadt.

3. Elerman gegenüber, in dem südwestlichen Edhause der Fallersleber und

der Wilhelmsstraße: vgl. S. 312 Note 2.

4. Diese Einzelheit bestätigt uns ein Schreiben Bertrams vom Damme, a. a. D. S. 407<sup>37</sup> f. Einige andere, von späteren Chroniken überlieferte Züge sind ebb. S. 336<sup>13</sup> ff. angeführt.

mester dot uth dem Sacke by der slankeste vor dem Papenstige: de wolde se straffen unde warnen, dat se soden offele dad leten vorbliven <sup>1</sup>.

Apr. 21.

Des negesten fridages darna do togen se echt myt twen borgermesteren in de Oldenstad vor dat gerichte, unde clageben over se, alse Tile Doringt unde Bruseken van Sunnenberge, dat se nige funde gestopftet hebben. || unde se satten desulften artylele sulven upp unde clageben de borgermester darmede an. unde worden vorordelt to deme dode. So toghen se myt one uppe densulven merket in der Oldenstad, dar hadden se sant gevoret laten, unde Bruseke van Sunnenberge de was de erste den se enthoveden. unde Tile Doringt de trat to myt wenenden ogen, doch sprack he myt frymodigem herten unde lerde se so suverlifen myt cloten worden, jo tovooren dat se scholben endrechtich wesen: 'were dar jennigh hat mede, dat eyn iderman dat nu blyebe, wente des were noch gescheyn unde an one gewrofen mere wente to vele. unde leten des neynerleyge wiis dat se van stunt eynen Rad wedderforen: de stad konde neynes Rades enberen. unde darto scholben se sich hoden unde bewaren vor der herschop unde vor der manschop <sup>2</sup>: dat were neyn love ane'. unde bat jo, unde was alle syn bede, dat se neymende mer doden scholben: 'des were rede leyder mere wen to vele gescheyn, des se int erste nicht vorwynnen konden'. Tolesten fragebe he de plasmeters de umme one her stunden: 'wat schult se ome geven, effte wat se ome wethen dar he umme sterben scholde?' dar sweghen de overdadigen schelde alle stille to unde spreken nicht eyn wort. Do lerde he sich umme to dem meynen || volcke unde bat se so demodigen: 'yst he jennigen vortornet hebde in torey, in stetespele, in schodwelen, in dansen, wu dat gescheyn were, dat se ome dat wolden vorgeben umme goddes willen, he wolde wilichgen sterben. Do stunden wol busent mynschen, menne, wybe unde kindere, unde weneden. Do repen de woltbrekers: 'hau aff, hau aff!' So sprack he to dem scherphenrichtere: 'wat ome bevolen were, dat he dat bede', unde knygede sich unde leyt sich syn horet afflan.

Id en konde so fro nicht gescheyn wesen dusse overdad unde mord, se hebben se alle wol wedder geloset vor eyne tunne golbes, nu dat was

2. Das erste 'se' zweimal. 'leten': 'moſte'. 5. 'Tilen': 'Tile'. 5. 9. 'Bruseken': 'Brusece'. Am Rande von jüngerer Hand: 'Eis van Tile Doring. god gnade ohne allen, amen'. 6. 'unde clageben': 'nach beclageden se'. 13. 'iderman': 'idermanne'. 15. 'neynes': 'neyn'. 17. Nach 'manschop' hat in Bl. eine spätere Hand die Glosse überschrieben: 'Nobiles sive Plebs albie': f. Chron. VI S. 338 Note 1. 19. 'wen to': 'wente'. 27. 'mynschen': 'mynsche'. 'weneden': 'wenende'. Zu 3. 29 f. am Rande von jüngerer Hand: 'God si der seele gnedich'. Zu dem Folgenden: 'Nharuwe is wiverruwe, darmid heft ein ider sin liff unnd gud nicht wedder'.

1. Auf einen in dieser Erzählung enthaltenen Widerspruch habe ich a. a.

D. S. 336<sup>20</sup> ff. hingewiesen.

2. S. a. a. D. S. 338 Note 1.



geschehn. Itlike den was dat lehd, unde itlike de achteben des morbens so draben nicht unde stormeden vordan. Bele der rifen lube kemen en-  
 mach over de muren: de vorvesteden se. unde de se noch sitten hadden ge-  
 vangen, der itlike leten se de stad vorsweren teyn mile verne. unde van den-  
 5 sulsten eden losede se de pawes, wente se dat in lyvesnoth gesworen had-  
 den. unde itlike de begnadeden se, unde worden ingelecht unde mosten in  
 ore huse sweren, unde ore ghut wart one achterna affgeschattet.

Bl. 17. Alse dusse uplop unde mord geschach, unde bewile dat se in den veer  
 wickelden to schaffen hadden mht deme Rade in der Oldenstad, Haghen,  
 10 Nigestad unde Sack, bewile kam de Rad in der Oldenwid mht oren bor-  
 geren unde worppen de brügge by unser leben frutwen aff<sup>1</sup> unde de sto-  
 venbrugge<sup>2</sup>, unde sloten dat Fresendor<sup>3</sup> unde de twey staddore<sup>4</sup> to, unde  
 gingen to herneſche unde vordedingeden oren Rad in der Oldenwid, dat  
 van den orer nehnem nehn lehd en schach. Alse de mord geschehn was  
 15 unde de sunde beruwen, so dandeden se godde unde was one lehff, dat se  
 noch leveden unde mht one wedder to rade kemen. unde van one wart one  
 vele underricht der stad lechlicheyt.

Dusse schichtmeſers toren wedder eynen nigen Rad, unde ſatten ſich  
 ſulven in der dode ſtibde unde der vordreven. alse dut weren de hove-  
 20 lude der ſchicht: de Eſermenne, de Ryppele<sup>5</sup>, de Brandenborge, de  
 Engelenſtibde<sup>6</sup>, de Claweſ van Urde, de rifen Claweſe<sup>7</sup> unde de Gyl-  
 ſem<sup>8</sup>, dat weren garwer, homodige menne, unde Tile van Obelem. Unde  
 Bl. 18. ſe geben hertogen Otten over wolt eyne ſummen || gelbes, dat he den  
 vordreven unde denjennen bede entlyvet weren or godere nam. wente de-  
 25 ſulſte hertoge Otte to der tiit hertogen Magens kindere vormundere was  
 unde hadde Wulſenbuttel inne<sup>8</sup>. Unde dusse ſchicht ſchach int jare unſes  
 heren na der gebort m<sup>o</sup> iij<sup>e</sup> unde lxxiiij.

1. 'achteben': 'achten'. 3. 'vorvesteden': 'vorvesten'. 'noch': 'nach'. 4. 'der' (Bl. 'darvan')  
 fehlt. 5. 'pawes': 'pauves'. 6. 'begnadeden': 'begnaden'. 7. 'wart one' fehlt. Zu 3. 9 ff.  
 am Rande von jüngerer Hand: 'Der Oldenwiler borger loffte daet, de vordedingen vor duffen up-  
 rorschen schelmen oren Radt'. 13. 'vordedingeden': 'vordedingenden'. 14. 'nehnem' fehlt.  
 15. 'dandeden': 'dandede'. 16. 'noch': 'nach'. 'leveden': 'lebenden'. Zu 3. 20 ff. am Rande  
 von jüngerer Hand: 'Namen duffer muitemakers und morders'. 21. 'Claweſ', 'Claweſe': 'Clau-  
 ves', 'Clauweſe'. 24. 'denjennen' fehlt.

1. Die „Lange Brücke“, auf dem Wege  
 vom altstädt. Ulrichsthore in die Altemwil.

2. Sie führte da wo der Damm, der  
 Bohlweg und die Stobenstraße zusam-  
 mentreffen über den an dieser Stelle jetzt  
 verdeckten Okerarm, der bei St. Aegidien  
 von dem Hauptarme sich abzweigend,  
 hinter der Friesenstraße die Altemwil vom  
 Hagen scheidet und diesem vom Friesen-  
 thore ab bis zum Wendenthore als Mauer-  
 graben diente.

3. Am nördlichen Ausgange der Frie-  
 senstraße.

4. Das Aegidienthor an der Südseite  
 und das Magnithor an der Ostseite der  
 Altemwil.

5. S. Chron. VI S. 342<sup>32</sup>.

6. Ebb. S. 343 Note 1.

7. Ebb. S. 342 Note 4.

8. Von diesen Dingen handelt aus-  
 führlich die fünfte Beilage, a. a. O. S.  
 410 ff.

mester dot uth dem Sacke by der slankeste vor dem Papenstige: de wolbe se straffen unde warnen, dat se soden offese dab leten vorbliven <sup>1</sup>.

Apr. 21.

Des negeften fridages darna do togen se echt myt twen borger-  
mestren in de Oldenstad vor dat gerichte, unde clageden over se, alse  
Tilen Doringt unde Bruseken van Sunnenberge, dat se nige funde ge- 5  
steytet hebben. || unde se satten desulften artytele sulven upp unde clage- 16  
den de borgermester darmede an. unde worden vorordelt to deme dode.  
So toghen se myt one uppe densulven merket in der Oldenstad, dar had-  
den se sant gevoret laten, unde Bruseke van Sunnenberge de was de erste  
den se enthoveden. unde Tile Doringt de trat to myt wenenden ogen, doch 10  
sprack he myt frimodigem herten unde lerde se so suverliken myt cloten  
worden, jo tovoeren dat se scholden endrechtich wesen: 'were dar jennigh  
hat mede, dat eyn iderman dat nu blyhe, wente des were noch ge-  
scheyn unde an one gewroten mere wente to vele. unde leten des nehner-  
leyge wiis dat se van stunt eynen Rad wedderforen: de stad konde nehnes 15  
Rades enberen. unde darto scholden se sich hoden unde bewaren vor der  
herschop unde vor der manschop <sup>2</sup>: dar were neyn love ane'. unde bat jo,  
unde was alle syn bede, dat se nehmende mer doden scholden: 'des  
were rede leyder mere wen to vele gescheyn, des se int erste nicht vor-  
wynnen konden'. Toleten fragebe he de plasmeters de umme one her 20  
stunden: 'wat schult se ome geven, effte wat se ome wethen dar he umme  
sterben scholde?' dar sweghen de overdadigen schelde alle stille to unde  
spreken nicht eyn wort. Do lerde he sich umme to dem meynen || volde 21. 17.  
unde bat se so demodigen: 'hft he jennigen vortornet hebde in toren, in  
stelespele, in schodavelen, in dansen, wu dat gescheyn were, dat se ome 23  
dat wolden vorgeben umme goddes willen, he wolbe wilichgen sterben.  
Do stunden wol dusent mynschen, menne, wyve unde kindere, unde wene-  
den. Do repen de woltbrekers: 'hau aff, hau aff!' So sprack he to dem  
scherphenrichtere: 'wat ome bevolen were, dat he dat bede', unde knygede  
sich unde leht sich syn horet affslan. 30

Id en konde so fro nicht gescheyn wesen dusse overdad unde mord,  
se hebben se alle wol wedder geloset vor eyne tunne golbes, nu dat was

2. Das erste 'se' zweimal. 'leten': 'moße'. 5. 'Tilen': 'Tile'. 5. 9. 'Bruseken': 'Brusece'.  
Am Rande von jüngerer Hand: 'Eis van Tilen Doring. god gnade ohne allen, amen'. 6. 'unde  
clageden': 'nach beclageden se'. 13. 'iderman': 'jdermanne'. 15. 'nehnes': 'neyn'. 17. Nach  
'manschop' bat in Bl. eine spätere Hand die Glosse übergeschrieben: 'Nobiles sive Plebs alhie': f.  
Ebron. VI S. 338 Note 1. 19. 'wen to': 'wente'. 27. 'mynschen': 'mynsche'. 'weneden':  
'wenende'. Zu 3. 29 f. am Rande von jüngerer Hand: 'God si der seele gnedich'. Zu dem Folgen-  
den: 'Nharuwe is wiverruwe, darmid heft ein ider sin liff unnd gud nicht wedder'.

1. Auf einen in dieser Erzählung D. S. 336<sup>20</sup> ff. hingewiesen.  
enthaltenen Widerspruch habe ich a. a.

2. S. a. a. D. S. 338 Note 1.

geschehn. Itlike den was dat leyb, unde itlike de achteden des mordens so draden nicht unde stormeden vordan. Vele der riken lude kemen enwach over de muren: de vorvesteden se. unde de se noch sitten hadden gevangen, der itlike leten se de stad vorsweren teyn mile verne. unde van den-  
 5 sulsten eben losede se de pawes, wente se dat in lyvesnoth gesworen hadden. unde itlike de begnadeden se, unde worden ingelecht unde mosten in ore huse sweren, unde ore ghut wart oue achterna affgeschattet.

Bl. 17.

Alse dusse uplop unde mord geschach, unde dewile dat se in den veer wickselben to schaffen hadden mht deme Rade in der Oldenstad, Haghen,  
 10 Nigestad unde Sack, dewile kam de Rad in der Oldenwick mht oren borgeren unde worppen de brugge by unser leven frumen aff<sup>1</sup> unde de stovenbrugge<sup>2</sup>, unde sloten dat Fresendor<sup>3</sup> unde de twey staddore<sup>4</sup> to, unde gingen to hernesche unde vordedingeden oren Rad in der Oldenwick, dat van den orer nehnem nehn leyb en schach. Alse de mord geschehn was  
 15 unde de funde beruwen, so dandeden se gobde unde was one leyff, dat se noch leveden unde mht one webder to rade lemen. unde van one wart one vele underricht der stad lechlicheyt.

Dusse schichtmeers koren webder eynen nigen Rad, unde satten sich sulven in der boden stibde unde der vordreven. alse dut weren de hobet-  
 20 lude der schicht: de Etermenne, de Rhyppelbe<sup>5</sup>, de Brandenborge, de Engelemstibde<sup>6</sup>, de Clawes van Urbe, de riken Clawese<sup>7</sup> unde de Gylsem<sup>8</sup>, dat weren garwer, homodige menne, unde Tile van Odelem. Unde  
 Bl. 18. se geven hertogen Otten over wolt eyne summen || gelbes, dat he den vordreven unde denjennen dede entlyvet weren or godere nam. wente de-  
 25 sulste hertoge Otte to der tiit hertogen Magens kindere vormundere was unde hadde Wulsenbuttels inne<sup>8</sup>. Unde dusse schicht schach int jare unses heren na der gebort m<sup>o</sup> iij<sup>c</sup> unde lxxiiij.

1. 'acheden': 'achten'. 3. 'vorvesteden': 'vorvesten'. 'noch': 'nach'. 4. 'der' (Bl. 'darvan') fehlt. 5. 'pawes': 'pauves'. 6. 'begnadeden': 'begnaden'. 7. 'wart one' fehlt. Zu 3. 9 ff. am Rande von jüngerer Hand: 'Der Oldenwiler borger lossike daet, de vordedingen vor dussen uprorschen schelmen ohren Radt'. 13. 'vordedingeden': 'vordedingenden'. 14. 'nehnem' fehlt. 15. 'dandeden': 'dandede'. 16. 'noch': 'nach'. 'leveden': 'levenden'. Zu 3. 20 ff. am Rande von jüngerer Hand: 'Namen duffer muitmakers und morder'. 21. 'Clawes', 'Clawese': 'Clauves', 'Clauvese'. 24. 'denjennen' fehlt.

1. Die „Lange Brücke“, auf dem Wege vom altstädt. Ulrichsthore in die Altwil.

2. Sie führte da wo der Damm, der Bohlweg und die Stobenstraße zusammentreffen über den an dieser Stelle jetzt verdeckten Olerarm, der bei St. Aegidien von dem Hauptarme sich abzweigend, hinter der Friesenstraße die Altwil vom Hagen scheidet und diesem vom Friesenthore ab bis zum Wendenthore als Mauergraben diente.

3. Am nördlichen Ausgange der Friesenstraße.

4. Das Aegidienthor an der Südseite und das Magnithor an der Ostseite der Altwil.

5. S. Chron. VI S. 342<sup>32</sup>.

6. Ebb. S. 343 Note 1.

7. Ebb. S. 342 Note 4.

8. Von diesen Dingen handelt ausführlich die fünfte Beilage, a. a. O. S. 410 ff.

Dusse vordreven unde dejenne den de oren affgemordet weren, de worden alle gehuset unde geheget in allen steden unde in der fursten landen, alse der Marke, Megdeborch, Halverstad, Hylbessem, Luneborch, by der see in allen steden. de one des gonden na oren clage unde gewalt de one geschehn was, dat se antasteden der van Brunswid ghit. unde wart 5 affgeleht in torppen, in steden, wur se dat betreden unde overkemen, so dat neyn myt one mere wolbe handelsinge noch kopenschop hebben, dat de stapel wart glat van dar ghelecht, wente de stede wiseden se uth der hense unde des kopmans rechticheyt<sup>1</sup>. Darto wart de stad sware beseydet, dat se darvan kam in last unde groten betrepeliken schaden, unde dorsten uth 10 den doren nicht lifen, se mosten dat van den heren kopen, unde dat kostede vele gelbes<sup>2</sup>.

So kemen de van Brunswid unde geven grote summen, unde vor- Bl. 15. schendeden vele den heren unde fursten. unde nemen Tilen van dem Damme finden den dat slot Horneborch unde geven dat dem bisschoppe to 15 Halverstad<sup>3</sup>, unde geven Hessem dem hertogen to Brunswid<sup>4</sup>, unde geven dat slot Gyfforne deme hertogen to Luneborch, dat one to trumer hant to bewarende was geban<sup>5</sup>, unde menden dat se de slechte dede vordreven weren, in oren landen nicht liben scholden<sup>6</sup>. De fursten nemen ore ghfte unde gave, unde de slechte van den vordreven de bleven in oren 20 landen. Doch wart one begont dat de van Brunswid uthtoghen unde breken dat slot Twisslinge<sup>7</sup> unde Bogedesdalem<sup>8</sup> unde dat slot Banskene<sup>9</sup>: dar breken se eynen van Weverlinge uppe dot. Darna fregen se vhende van deme utteynde, de one hende unde vote affhaweden<sup>10</sup>.

De stad wart swach, de stad unde borgere worden arm<sup>11</sup>, so dat se 25

3. 'der': 'de'. 'Megdeborch': 'negdeborch'. 5. 'wart' fehlt. 7. 'noch': 'nach'. 11. 'kostede': 'koste'. Zu 3. 13 ff. am Rande von jüngerer Hand: 'Sie geben de uprerer schlotte und beerge henn, de doch nicht enen schwinckoeven erworven hadden'. 13. 'vorschendeden': 'vorschenden'. 14. 'nemen — finden' durchstrichen, aber von einer Hand des 16. Jahrhunderts wieder hergestellt. 'finden': 'findere'. 22. 'Bogedesdalem' erst 'Bogedesdam': Bf. selbst hat 'dam' roth durchstrichen, und das Richtige dahinter gesetzt. 24. 'utteynde': 'utteynenden'. Nach 'one' fügt Bl. hinzu: 'hart vor oren dore[n]'.  
 1. Bgl. insbesondere a. a. O. S. 345 ff.  
 2. Desgl. ebd. S. 419 ff.  
 3. Was hieran nachweislich wahr, findet man ebd. S. 432 ff.  
 4. Ebenfalls wohl ein Irrthum: s. ebd. S. 415 ff.  
 5. Bgl. ebd. S. 437 ff.  
 6. Daß bei den hier berührten Opfern nicht mehr bloß die Fernhaltung der Vertriebenen, sondern schon viel weitergreifende Verwickelungen ins Spiel kamen, ergibt die Darstellung in der fünften Beilage.  
 7. Am 19. oder 20. Mai 1381: a. a. O. S. 441 ff.  
 8. S. ebd. S. 432 ff. und weiterhin Beilage 8 o.  
 9. Am 10. April 1380: ebd. S. 399 ff. u. S. 434 ff.  
 10. Bgl. ebd. S. 434 Note 6 u. S. 449 ff.  
 11. S. Heiml. Rechensch. I 5, a. a. O. S. 140 f.

mosten upsetten sware siße, molenpennige<sup>1</sup> unde dat schot, dat se van der  
 marl mosten geven twige achte pennige unde achte nige schilling to vore-  
 19. schote<sup>2</sup>. unde darenboven, wan de Rad gelbes bedarff || hadde, so moste  
 eyn islic radespersone ehne marl uthleggen<sup>3</sup>. Unde dat stob so hen in  
 5 dat sevede jar, dat de slechte darbuten unde de bynnen der stad Brunswid  
 to beydentsiden mode worden. oc in der tiit vorstarff der schichtmeisters  
 vele, dede vorginghen an lyve unde an ghude<sup>4</sup>.

Na buffer vorlopen tiit lemen de van Lubke, Hamborch unde Lune-  
 borch, den dat bevolen was van allen hensesteden, unde dedingeden dar-  
 10 under twischen den van Brunswid unde den vordreven<sup>5</sup>, unde makeden  
 dat de van Brunswid mosten uth orem Rade senden to Lubke vor de ge-  
 meynen hensestede so mennigen man also mennigen man se gebobet had-  
 den. De stunden vor den hensesteden beschemet, unde beden de stede alle  
 umme goddes willen unde umme unser leven frumen willen, dat me one  
 15 dat vorgeben wolde: 'alle wat se gedan hebben, dat hebben se in hastigem  
 mode gedan'. unde beden se vorder, dat me se wolde wedder nemen in ores  
 lopmans rechticheyt unde staden se wedder to der hense. Dut geschach,  
 unde darfulvest wart vorder gemaket, dat me de slechte dede vordreven  
 weren, scholde weddernemen in ore stad unde dat or on weddergeven dat  
 20 one genomen were<sup>6</sup>.

19. Hyrna do redden de van Lubke, Hamborch unde Luneborch to  
 Brunswid in de stad unde vorden de slechte dar wedder in, unde makede-  
 den dar ehnen Rad wedder so tovoren was<sup>7</sup>. Unde se geven hertogen  
 Otten iiij<sup>8</sup> marl, dat he den vordreven ore goddere wedbergaff<sup>8</sup>. unde  
 25 eyn joweld moste dat wedder bybringen dat malck uth oren husen geno-  
 men unde entbragen hadde, by den eeden. unde darto scholdem buwen  
 ehne kappellen myt twen altaren vor der boden sele, one to hulpe unde  
 to troste, dede unvorschuldes gestorven weren. Dusse vordracht wart vor-  
 seggelt in schriften, de gilbe deme gemeynen Rade unde de Rad den

2. 'pennige' : 'penige'. 9. 13. 'hensesteden' : 'hensleden'. 9. 'dedingeden' : 'dedingen'.  
 11. 'Rade' fehlt. 19. 'on' fehlt. 26. 'hadde' : 'hadden'. 27. 'altaren' : 'altare'. 'der' : 'de'.  
 28. 'woren' : 'were'.

1. S. a. a. D. S. 401 Note 6.  
 2. Heiml. Rechensch. I 6, ebb. S.  
 140.  
 3. Ebb. I 7.  
 4. Vgl. ebb. S. 37124ff.  
 5. Wie die Sühne mit den Hansen  
 wirklich, in manchen wesentlichen Punk-  
 ten ganz anders als es hier hier barge-  
 stellt wird, angebahnt und zu Stande

gebracht wurde, ist in der vierten Bei-  
 lage, a. a. D. S. 377 ff., nachgewiesen.  
 6. Vgl. den ebb. S. 386 f. abge-  
 druckten Sühnebrief.  
 7. Dies namentlich ist eine gutgläu-  
 bige Entstellung des wahren Sachver-  
 halts: s. ebb. S. 399 ff.  
 8. S. ebb. S. 46 Note 1, S. 561ff.,  
 S. 39421ff., S. 44111ff.

gilben<sup>1</sup>, vor düssen vorbenomden steden dren, dat alle dingt scholde bet sin, dar nehmet umme to bonde, to vortwifende noch to bendende. Darnebe redde de dre stede van dar.

Also wart düsse cappelle gebuwet in sunte Martens pare uppe der Breben strate an dat radhus, unde is sunte Autors cappelle, unde dar s twe prester gesat unde den gemaket alle jare ses mark gelbes. unde in de cappellen worden gehenget achte schilde, ore wapen, der boden, unde alle jar twye mýt vigiligen unde selmyssen beggan: ehús uppe || den dach alse Bl. 20. de schicht schach, verteyn daghe na passchen, unde ehús des mandages na der meynwelen<sup>2</sup>. Unde de schilde sunt albus getacht. 10

Brun van Gústide. Tile Doring. Henigt Gústide. Henigt Ruste. Tile van dem Damme. Hans Hemstide. Brucele Sunnenberch. Hans Gotting.

Dut weren de erbaren lude uth deme Rade de or lyff verloren. Unde wille allen bedderven luden raden, dat se der meynheyt nehue eede 15 en loven, wente düsse unde de anderen vorleten sich alto sere uppe de eede der meynheyt, dar se or lyff unde ghut over verloren. wente dat wart deme Rade toboren || ennoch gesecht: se en wolden des nichte loven, unde so Bl. 21. worden se in ghudem geloven vorretlifen entlybet. unde dat mach godde wol erbermen. 20

Alse nu de slechte webber to sate kenen unde dat rehgemente webber hadden, so rehgerden se seven jar na, unde in den seven jaren brachten se de stad webber toboren, dat se dat grote schot affsatten, alle jar twey pennig, so dat se in dem ersten jare, anno m° iij° lxxi, affsetteden twey pennig, barna de ses jar ock alle jar twey pennigt, bet so lange dat yt 25 kam uppe de twey pennig, dat olde schot<sup>3</sup>. Unde hertoge Frederick de wan

1. 'düssen — steden dren': 'düsse — stede dre'. 2. 'bonde': 'bonden'. 'noch': 'nach'. Nach B. 10 in zwei Reihen die acht Wappenschilde. 12. 'Brucele': 'Brucece'. 15. 'eede': 'eeden'. 18. 'ennoch — erbermen' vom Bf. roth unterzogen. Dazu am Rande von jüngerer Hand: 'Der gemeine darff men up obre eide nicht truwen'. 19. 'en wolden': 'emolden'. 21 f. 'Alse — in den seven' abermals roth unterstrichen. 22. 'jaren' fehlt. 23. 25. 26. 'pennigt', 'pennig': 'penigt', 'penig'. 24. 'se' fehlt. Die Jahreszahl in der Hs. erst weiterhin nach 'penig'. 'affsetteden': 'affsetten'.

1. Die aufgeführten Zusagen sind in der den Hansen ausgestellten Urkunde enthalten. Von einem zwischen Rath und Gilben ausgewechselten Vertrage aber ist keine Spur vorhanden, und der ganzen Sachlage nach war zu solchem auch keinerlei Anlaß. Die hier vorliegende Angabe beruht offenbar eben auf der irrthümlichen Voraussetzung, als seien die zurückberufenen Geschlechter wieder zu ausschließlichem Regimente eingesetzt worden.

2. Vgl. Chron. VI S. 398<sup>22f.</sup>.

3. Die Besserung trat weder sobald ein noch schritt sie alsdann so rasch vor, wie hier, offenbar zur Verherrlichung der angeblichen Restauration des alten Rathsregimentes, behauptet wird: s. Heimpl. Rechensch. I 60, a. a. D. S. 176 f. Ob zu irgend einer Zeit vor 1374 der Satz von 2 Schilling zuvor und 2 Pf. von der Mark der übliche gewesen, ist nicht zu constatiren; in den letzten Jahren vor dem Aufbruch wurde das Dreifache gefordert: Heimpl. Rechensch. I 3, a. a. D. S. 137<sup>14</sup>.



Wulsenbattel mht ehner behendicheyt, dar se ome to hulpen, unde vorja-  
 geben den bosen hertogen Otten webber na deme lande to Gottinge<sup>1</sup>. unde  
 se huldigeden ome<sup>2</sup>, unde mht deme toghen se do in den strit vor Wynsen  
 uppe der Alre unde hulpen ome den strit wynnen, dar se grot loff unde  
 5 pris van den fursten<sup>3</sup> aff kregen, unde kregen groten frede unde veli-  
 cheyt.

Bl. 21. Na buffer tiit, noch van der schicht halven, od van der seyhde, was  
 de stad noch wes toachter, so dat yd schot vorhoget wart ses jar, dat me  
 des ersten jars gaff, anno m<sup>o</sup> iij<sup>c</sup> xcviij, v ß to vorschote unde v pennig  
 10 van der marck, unde des jars barna gaff me iij ß to vorschote unde iij  
 pennig van der marck. Dat stunt dre jare, unde do gaff me iij ß to vor-  
 schote unde iij pennig van der marck. unde do weren de ses jar umme,  
 do gaff me webber ij ß unde ij  $\mathcal{L}$ : dat was anno m<sup>o</sup> iij<sup>c</sup> unde ij jar<sup>4</sup>.

1. 'se ome' : 'ome se'. 3. 'huldigeden' : huldigenden'. 4. Nach 'wynnen' folgt Bl. hinzu:  
 'und heilden sich so manhaftig, dat de borgemeister Harmen von Bechelde wort to ridder geschlagen,  
 und se sunst van den fursten' 2c. 7. 8. 'noch' : 'nach'. 9. 11. 'pennig' : 'penig'. Zu 3. 11  
 am Rande von jüngerer Hand: 'Darna 4 sch. vorschot, 4  $\mathcal{L}$  van der marck, als iho noch geschuit'.

1. S. ebb. S. 447<sup>29</sup>ff.

2. Die Huldigung der Stadt hatte  
 Herzog Friderich vielmehr schon 1374  
 empfangen: Urth. I S. 59.

3. S. Heiml. Rechenſch. II 3, Chron.  
 VI S. 142 f. und Beilage 7, ebb. S. 475,  
 wo sich ergibt, wie in Wirklichkeit Herzog  
 Friderich diesen Dienst lohnte.

4. Wichtig ist von diesen Angaben nur  
 die, daß der Schuß 1397 zu 5 Schilling  
 zuvor und 5 Pf. von der Mark ausge-  
 schrieben war. Dieser Satz aber trat nicht

erst damals ein und nicht in Folge einer  
 abermaligen Erhöhung des, wie Voten  
 meint (s. S. 318 Note 3), schon vorher  
 einmal wieder erreichten Normalsatzes von  
 2 Sch. und 2 Pf.: er bestand vielmehr  
 seit 1395 und zwar als Durchgangsstufe  
 der Ermäßigung, die 1389 mit 7 Sch.  
 und 7 Pf. einsetzend und seitdem stetig  
 von drei zu drei Jahren je um 1 fort-  
 schreitend, 1404 endlich bei 2 Sch. und  
 2 Pf. anlangte. S. Heiml. Rechenſch. II  
 60, Chron. VI S. 176<sup>18</sup>ff.

Eyn hunt, wan de unstur in der kerden deynt, so sleht me one ut der kerden mht knuppelen unde mht swoppen. D welke snobe bose hunde sunt dat, bede maken dat me de gansen kerden toslut unde alle goddesdenst vorstoret, dat de papen mht den leygen werden to banne gedan unde de kerden vorwopstet! De hunde scholdem nicht allén uth der kerden wisen, 5 men me scholde se plat van der cristenheyt snyden unde jagen se mht den || 21. 22 anderen hunden uppe de vilfulen. Dat scholdem den leygen don, wan se sodens vorhinderen: wat scholdem denne bene don den de hilige kerde bevolen is, unde van der hiligen kerden goderen unde renthe leven, unde one de kerde gegeben is to ehner eliken brud, unde bringet dat in ardom, 10 unde weget dat gelick deme hunde! Hirumme, gy erbaren lude gepelick unde warlick, slat dussen hunt uth dem goddeshuse, unde gât sulvest in de kerden, unde dod eyn islick na synem gebore, dat de sele unde licham dar nicht umme liden dorve in der rechtverdichest goddes.

To Brunswick markt dussen hunt, dar de wart in velen kerden 15 uteslagen, unde de opperman lehp mht deme hunde dar uth<sup>1</sup>. De kerde to sunte Ulricke de gingt alle tiit to lene van dem cappittel to sunte Blasius in der borch. So ward se belend eynem byafen orem denre. nu dat nu was, besulste gaff de kerden up eynem anderen, so dat welck van den cortesianen sprekten, he hebde de kerden vorkoft<sup>2</sup>, unde lepen to Rome unde 20

Unter der Ueberschrift das Bild eines Hundes.  
7. 'leygen' : 'leyge'. 10. 'kerde' : 'kerden'.  
15. Nach 'wart' wiederholt 'dar'.

5. 'allén' : 'allen'. 6. 'jagen' : 'jageden'.  
11. 'erbaren' : 'erbar'. 12. 'gât' : 'gant'.

1. Die hier folgende, skizzenhafte und mehrfach unrichtige Darstellung findet ihre Ergänzung und Berichtigung im „Pfaffenbuche“ und in der zehnten Beilage.

2. Die Andeutungen im „Pfaffenbuch“ (oben S. 4529ff. u. 6124ff.; vgl. S. 4) ergeben zweifellos, daß die Anlage auf Simonie nicht gegen den Pfarrer wegen Uebertragung seines Amtes auf einen andern, sondern gegen die Patrone

wegen der Art und Weise erhoben wurde, wie sie die Kirche an sich gebracht hatten. Obige Version lag allerdings nahe für Jeden, der wie Boken den wahren Zusammenhang dieser Fädel schon deshalb nicht zu ergründen vermochte, weil er nichts von dem kurz vorher eingetretenen Wechsel des Patronats über St. Ulrici (s. S. 3) wußte, diese Kirche vielmehr für einen althergebrachten Besitz des Capitels von St. Blasien hielt.



beden de lerdē to funte Olrife in interdict, unde eyn de dreyff den anderen daraff mht banne unde mere boverige.

Bl. 22. So was but od̄ eyn wise to Brunswid<sup>1</sup>: de perners uppe den paren, wan de umme schult worden angelanget unde darumme to banne  
5 geban, so moſte de ganſe lerdē dar darumme inne deme banne ſyn unde glat ſwigen. unde beſgelifen, wan eyn vicarius der lerdē od̄ ſo in ſchult was, ſo geſchach datſulſte od̄, dat de parlude darumme ſo wol moſten to banne ſyn alſe de perner eſte vicarius.

Od̄ ſo neymen de perners unde ore cappelane ernestliken vore, dat  
10 neymet moſte to bichte ghan men in ſyne pare, noch nergen anderswur, jo tovoren in de monestecloſter to den Beweleren unde broberen: we de dat bede unde den monifen bichtebe, deme weygerden ſe dat sacramente. unde darover worden de monete unde papen unwillich, unde dar vellen de leygen den moneten by, unde hadden vele lypens unde fretes darumme  
15 tigen de papen.

Vorder ſo weren hir to Brunswid nicht men twey ſchole, ehne in dem dome unde ehne uppe dem berge. unde dar worden der borger fin-  
Bl. 23. dere geſlagen, vorhōmodet unde || vornichtet, unde dar ſonde eſte moſte de Rad nicht umme ſpreken unde ſe darumme ſtraffen, ſoden natolatene,  
20 ore kindere ſo nicht to vorhumpelen. unde de cappittele ſe, de meſter mht oren locaten, dar od̄ nicht umme ſtraffen wolben, unde lehten dat ſo geſcheyn. unde des deme Rade unde oren borgeren ſere vordrot<sup>1</sup>.

Od̄ ſo wolben de twey cappittele neyne ſchole mere inſtaben noch vrome preſter bede boven twey jungen moſten leren in dem alfabete, noch  
25 jennige ſchrieverſchole, dar me doch dubefche ſchrift inne lerbe. wente ſe dar vele rechticheyt to hadden, dat ſe dat vorbedingen ſonden mht orem papenbōme, den de twey ſchole alle ſeven jare in der ſtab ummevorden mht banren<sup>2</sup>, darinne ſtunt de wapen der furſten to Brunswid.

5. 'banne' : 'bane'. 10. 'to bichte ghan' : Bl. 'bichte gahn'. 11. 'Beweleren' : 'Beveler'.  
12. 'sacramente' : 'sacramente'. 14. 'hadden' in der Hs. erſt nach 'darumme'. 18. 'unde'  
Bl. 23 wiederholt. 21. 'oren' : 'synen'. 'locaten' : Bl. 'collegen'. 23. 'noch' : 'unde nach'.  
24. 'moſten' : 'moſte'. 'noch' : 'eſte noch'. 25. 'doch' : 'dach'. 28. 'de' : 'der'.

1. Bgl. S. 10.

2. Item consuevit fieri alia exorbitatio a dictis scholaribus in die beati Odalrici (Juli 4), quod dicti scolares cum quodam simulacro, quod appellatur in vulgo seu vulgariter 'papenboem', in equitando et ducendo undique per dictum opidum Brunsvicense, in cujus factura scholarum seu puerorum in scolis negligentie per longa tempora et alie inconvenientie non modice etiam pro-

venire solebant. So in dem Beschlusse des Capitels zu St. Blasien von 1407 Mont. n. Reminiscere (Febr. 21), kraft dessen dieses und alle ähnlichen, dort ebenfalls näher beschriebenen Schülerfeste für immer aufgehoben sein sollten. Papst Gregor XII bestätigte denselben durch eine Bulle d. d. Senis Id. Dec. p. a. primo (1407 Dec. 15). Nach obiger Angabe scheint es, daß der hier erwähnte Umzug gleichwohl auch später noch, aller-

Dusse voreſchreven artikele makeben vele kretes twiſſchen den papen unde den leygen, ſo dat de perner to ſunte Andree unde de perner to ſunte Marten unde de befen in der borch rumeden de ſtab unde anlangeden || den Rad myt banne, ſo dat dar de papen unde andere geiſtliche per- 21. 23. ſonen myt den borgeren umme to kyve ſemen, dat ſe ſich darover by den haren togen unde ſolben ſich in der göten, ſo dat de connoniken in der borch unde uppe deme berge myt oren vicariefen de ſtab rumeden, unde mere papen darto. unde her Hinrick van Schenig de befen in der borch<sup>1</sup> unde her Johan Emeren perner to ſunte Andree weren dar de hove- lude van.

10

Anno m<sup>c</sup> iiij<sup>e</sup> unde xij jar do erhoff ſich de papentrich an, dat de ferdenhunde begunden to bellen, ſo dat de luſter wart myt den hunden utejaget, ſo dat duſſe papen den Rad to Brunswick bennen unde ban- breve anſlogen in allen ſteden, unde de Rad ſich dartigen upheylt, wente de Rad rechtverbige ſake hadde. Noch wart dat vortoghen, dat de ban 15 ſtod in dat ſevende jar, unde wart grot gelt unde ghut to Rome vorpladeret unde in anderen ſtibden<sup>2</sup>. over de Rad de larde ſich an oren ban nicht: ſe leten dopen, graven, ſingen, luden unde myſſen holden to ſunte Katerine, dar was her Gerleff van || Broke eyn perner, de vel by den 21. 24. Rad. darto de Bewelermonneke unde herboden unde alle radeſvicaries<sup>3</sup> unde radeſkerden unde lene, alſe to ſunte Michaele, to dem hiligen geiſte, to unſer leven frumen, to ſunte Johanſe. de anderen kerden unde cappellen de ſtoden ſeven jar wohſte alſe hundestalle.

Eyn part was tigen den anderen myt frevelworden, myt gedichten, breve antoſlande, ſchoduvet to lopen. Wur de Rad der papen renthe, 25 tynſe unde upname wuſte, dat mande de Rad unde leyde dat oren papen to, unde wur de papen ſonden wedderumme manen renthe unde tynſe dat ſe afflangen ſonden, dat nemen ſe wedder up. Dat ſtod de ſeven jar uth, bet ſo lange dat de Rad de ſake in dem hove to Rome wan. oc weren de papen des to behdentſiden mode, wente dat gelt begunde one to frimpen. 30

So vellen de papen, her Hinrick de befen<sup>1</sup> unde her Johan Emeren, hertogen Bernde an unde beden, dat he de ſake wolde undergan. Alſo nam de furſte dat an unde underma- || tebe ſich des, de ſake to entrichten 21. 24.

7. Das erſte 'unde' fehlt. 'vicariefen': 'vicariſen'. 9. Nach 'Andree' fügt Bl. hinzu: 'jambt dem parner to ſunte Marten'. 12. 'den': 'de'. 15. 'Noch': 'nach'. 25. 'antoſlande': 'antoſlanden'. 26. 27. Das erſte (zweite) 'unde' fehlt, beſgl. 31. 30. 'papen': 'pape'.

dings mit Beſchränkung auf je das ſtebente Jahr, geduldet wurde; andere Zeugniſſe für den Brauch liegen nicht vor. Das Wappen in der Fahne wies die Stiftſchulen, wie die Capitel es anſahen,

als herzogliche und damit ihr excluſives Privileg aus. Vgl. S. 10.

1. Eine Verwechſelung: ſ. S. 51 Note 3.

2. Vgl. Hans Pornerſ Gedentb. Cap. 2, Chron. VI S. 219.

twiffchen der papheyt unde deme Rade to Brunswid. unde wart vor-  
kundiget van dem mofshufe in der borch myt velen artifelen fo hirna be-  
fchreven fteht, unde lubbe albus<sup>1</sup>.

Van goddes gnaden wii Bernd hertoge to Brunswid unde Lune-  
5 borch bekennen openbar in duffem breve, dat wii na rade unfer prilaten,  
manne unde rede, de by duffen nabefchreven ftuden unde dar ane unde  
over gewefen hebben, fruntligen entrichtet unde geendiget hebben unfe le-  
ven anbedhtigen befen, fcholasticus unde cappittele unfer ftichtes to funte  
Blafies to Brunswid, hern Hinrike van Schenige perner to funte Mer-  
10 ten unde hern Johan Emmeren perner to funte Andrefe darfulveft, unde  
orer aller byftender de fe dar inteyn uppe eyne fit, unde unfe leven ge-  
truwten borgeremeftere unde radmanne unde borger unfer ftad Bruns-  
wid unde ore byftender de fe dar inteyn uppe ander fit, in duffer wiis.  
81. 25. To dem erften, alfe de befen unde capittele voregenant hebben eyn  
15 incorporacien der parkerde to funte Olride bynnen Brunswid, unde vele  
fortifanen one de affbeholden hadden in deme hove to Rome, darvan  
vele fretes upftan was, bejde in deme hove to Rome unde oc hir byn-  
nen landes, dar benne, tweyinge unde grot fchepl vort van lam twiffchen  
papen unde leygen, dat unfer herfchop unde landen to grottem fchaden fo-  
20 men is, unde uppe dat alsodane gebrefe van derwegen bygedan werden,  
fo hebbe wii Bernd myt willen hertogen Wilhelmes unfer leben vedderen  
godde to eren unde dorch ffredes willen in eyner rechten weffelinghe unde  
ummebutinge dem befen unde cappittele voregenant vor datfulfte kercken  
unde kerden to funte Olride gelaten unde in wedderftadinge gegeben unfer  
25 herfchop lappellen to der Stetelenborch, de fe moghen oren provenden

1. 'unde wart' 2c. Bl. 'und alfe he einen klaren verbracht dartzwiffchen upgerichtett, und mit velen ar-  
tifeln to papier bringen laten, is desulvige darna in der borch van mofshufe in gegenwart beyder  
parthen, fowoll der gancjen papheit alfe des Rades und aller borger, offentlich verkundiget und abge-  
lesen worden. und dewile duße verbracht sehr lang und wietlofftig, stahn hirna nur de fornembste  
puncte verteilent'. 2. 'artifelen': 'artikele'. 5. 'bekennen': 'belenen'. 6. 'rede' ausgelassen.  
'unde dar' ausgestrichen. 7. 'entrichtet unde geendiger' im Dr. 'gerichtet unde geehnt'. 'hebben'  
ausgestrichen. 'unfe': 'unsen'. 9. 'hern': 'heren'. 10. 'hern': 'her'. 'Emmeren' im Orig.  
'Ember'. 11. 'eyne': 'eyn-ne'. 'unfe': 'unsen'. 'getruwen' ausgelassen. 12. 'radmanne':  
'radmanen'. 14. 'eyn incorporacien': 'in eyn corporacien'. 15. 'bynnen': 'bynen'. 'vele'  
ausgelassen. 16. 'de' ausgelassen. 18. 'benne, tweyinge': 'wene twingen'. 19. 'grottem':  
'groten'. 20. 'gebrefe': 'brofe'. 21. 'Bernd' im Orig. 'B. hertoghe voreghenomet'. 'Wilhel-  
mes unfer leben vedderen': 'Wilhelme unsen l. v. hertogen voregenant'. 23. 'datfulste kercken':  
'de fulste kerckene'. 25. 'provenden': 'provende'.

1. Die hier folgende Urkunde, von deren Inhalt Beilage 10 ausführlich ge-  
handelt wird, lag Voten wohl in einer in-  
correcten Abschrift vor. Jedenfalls zeigt  
seine Wiedergabe zahlreiche mehr oder  
minder bedeutsame Abweichungen von  
dem im StA. vorhandenen besiegelten

Originale. Defecte sind danach hier im  
Abdrucke ergänzt, sinnentstellende Cor-  
ruptelen gebessert, die sonstigen Eigen-  
thümlichkeiten der Hs. aber unberührt ge-  
lassen und die Varianten des Orig. mit  
Uebergang der gänzlich bedeutungs-  
losen angemerkt.

annecteren unde darto leggen, este dat darmede holden wi one dat aller-  
beqwemest is. unde dat heft de Rad to Brunswick || also vulbordet van <sup>Bl. 25.</sup>  
orer pennige wegen de se to der tiit hebben an dem slote to der Assenborch,  
dar dusse cappelle mede tohorde, alse wii one dat slot mpt alle syner to-  
behoringe vorpendet hebben. Unde de desen unde cappittel voregenomet  
hebben uns, unsen vedderen vorenant unde unsen erven vor dusse cap-  
pellen to der Stefelenborch dat kercken unde kercken to sunte Ulriche  
wedder gelaten, also dat we darane hebben moghen ius patronatus to  
ewighen tiden, unde dat desulste kercke wesen schal unse, unses vedderen  
unde unser erven de dat lant to Brunswick unde Wulffenbittel inne- <sup>10</sup>  
hebben, vrii len, so alse in vortiden de cappellen to der Stefelenborch  
was.

Vortmer alse unse leven getruwen borgermester unde Rad to  
Brunswick van deme stole to Rome de gnade beholten hebben, dat se  
mogen twey schole bumen laten, de ehne to sunte Merten, de ander to <sup>15</sup>  
sunte Katerinen in unser stad Brunswick, unde || de regheren laten, dar <sup>Bl. 26.</sup>  
me lere kindere unde jungen gramaticalia unde de ersten kunste, unde od  
efft sich so bevelle, dat me wellen perner bynnen Brunswick to banne  
kundhygede, dat denne des perners parlube van anderen perners bynnen  
Brunswick, de nicht to banne weren, goddes dienst horen unde sacra- <sup>20</sup>  
mente nemen mogen wur se wolten, unde de perners one de gheben mo-  
gen, also de pauwesbreve dat Karliken innehebben, dar de desen, cap-  
pittel unde scholasticus to sunte Blasies, her Johan Embere unde her  
Hinrich perner vorbenomet entigen weren unde mpt one daromme frete-  
den in dem hove to Rome, dar aver grote koste, frucht unde arbeit <sup>25</sup>  
van gekomen synt, unde alse de Rad nu nige gracen uppe desulden  
schole beholten heft, unde van den sacramenten uppe dat nige sentencien  
wedder wunnen heft: darup segge wii unde willen, dat yd so geholten  
werde, dat me den Rad unde borger to Brunswick by den gnaden alse  
de pauwesbreve inneholden, laten schal. unde dusse voregenanten desen, <sup>30</sup>  
cappittel unde scholasticus unde perners en schullen || den Rad unde bor- <sup>Bl. 26.</sup>  
ger to Brunswick in den scholen to hebben unde sacramente to ne-  
mende unde de anderen perners de to gevende, also vorder este de bau-

1. 'annecteren' : 'amnecteren'. 'wi' : 'van'. 3. 'pennige' : 'penig'. 4. 'wii one' : 'me  
ane'. 5. 'hebben' im Dr. 'hadden'. 'cappittel' : 'cappittelle'. 6. 'patronatus' : 'paternatus'.  
16. 'Katerinen' : 'Kater-rinen'. 'dar me' fehlt im Dr. 17. 'kunste' : 'kunsten'. 18. 'so  
bevelle' im Dr. 'also velle'. 'wellen' : 'welle'. 20. 'sacramente' : 'cacramente'. 21. Das  
zweite 'de' ausgelassen. 22. 'Karliken' im Orig. 'Karliker'. 'cappittel' : 'cappittelle'. 24. 'un-  
de' ausgelassen. 'freteden' : 'freten'. 25. 'aver' : 'over'. 26. 'unde' ausgelassen. 27. 'den  
sacramenten' : 'dem cacramente'. 28. 'geholden werde' : 'holden werden'. 30. 'inneholden'  
im Dr. 'innehebbet'. 31. 'cappittel' : 'cappittile'. 'den' : 'de'. 32. 'to Brunswick' fehlt im  
Dr. 'sacramente' : 'cacramente'. 33. 'de anderen' : 'ander'. 'de' ausgelassen. 'gevende' : 'ge-  
veden'.

nen perners ore kerden nicht regheren lethē mht nochhafftegen kappe-  
lanen, nicht mere hinderen laten in jenigerleyge wiis.

Weret oß, dat bynnen Brunswid we were dede schriberschole so  
holben wolde, dar en scholben se de nicht ane hinderen. doch se scholben  
5 nehmende mere leren in den schriberscholen wen schriben unde lesen dat  
alffabet unde dufesche boke unde breve. Doch dorch erbarheyt willen  
dusser vorbenomeden kerden to sunte Blasies unde to troste unde to gna-  
den unser unde unser elberen, de dusse kerden gestiftet hebben, hefft uns de  
Rad vulbordet, dat de scholre in oren twen scholen dede ruggheilen hebben,  
10 to sunte Blasies wesen scholben to den grotesten vigilien unde selemissen,  
wenne me uns edder unse elberen dar begginghe unde to neggen malen  
21. 27. dar ludde vorehere, || unde wan de kerdtwginge were, unde to sunte  
Blasies daghe, effte me dat van on effchebe.

Bortmer alse de Rad unde ichteswelke borgher unde ore bystenders  
15 den defen unde cappittel, her Hinrid van Schenighe unde her Johan  
Emberen alle vorgenomet anspreken umme arthyle de se tighen se upge-  
gheven hadden vor richteren in deme hove to Rome, unde oß bynnen  
landes in schrifftē unde in worden tighen se gehandelt hadden, unde oß  
umme ichteswelke word, de sunderlike personen uth deme capittēle unde  
20 ore scholres uppe den Rad scholben gesproken hebben, des de Rad mende  
dat one dat to smahet unde to hone geschēn were, unde oß dat se dri-  
gerleyge banbreve over se hadden in velen steden unde torppen vorfundi-  
get lathen, by namen processus unde breve fardenalis Bancracii, pro-  
cessus unde breve hern Bulbrandes bischoppes to Wynden, processus  
21. 25. unde breve hern || Gifeten defens uppe sunte Mauriis berge vor Hil-  
27. bessē, darmbyde desulve defen unde cappittel unde her Embere den  
Rad unde borgher vorenant unde de papen dede on eres rechten by-  
bestendich weren, swarlifen vorvolget hadden, alse de Rad dat doch ute-  
draghen hefft vor des paues richteren mht sentencien unde mht rechte,  
30 dat se van der wegen nicht to banne sin gewesen, unde de breve nehen  
ban gheven mochten, unde mht rechte unde mht sentencien vornichtē sin,  
alse de instrumenta summarum uns unde in velen bleen darup vorfun-

1. 'kerden': 'kerd-len'. 'nochhafftegen': 'nothafftegen'. 2. 'laten': 'lateren'. 3. 'so' fehlt im Drig. 4. 'wolde': 'wolden'. 'nicht' im Dr. 'ol nicht'. 'se scholben' im Dr. 'en scholde me'. 5. 'den': 'der'. 6. 'willen' fehlt im Dr. 8. 'hefft uns': 'uns' spätere Correct. f. 'unde'. 9. 'hebben' im Dr. 'hedden'. 11. 'unse': 'unsen'. 12. 'dar ludde vorehere' im Dr. 'vorludde'. 'ludde': 'luden'. 'de' im Dr. 'dar'. 15. 'capittel': 'cappittēle'. 'her Hinrid': 'heren Hinride'. 'unde' ausgelassen. 'her Johan': 'heren Johane'. 17. 'richteren': 'richt-teren'. 18. 'hadden' im Dr. 'hebben'. 19. 'de sunderlike': 'der sunderlifen'. 21. Das zweite 'dar' im Dr. 'de'. Mit 'unde oß' beginnt in der Hs. ein neuer Absatz mit rother Initiale. 'dat se': 'so'. 23. 'Bancracii' im Dr. richtig 'Brandacii'. 24. 'hern': 'her' wie im Dr. 'Bulbrandes': 'Bulbrande'. 'bischoppes': 'bischof'. 25. 'defens': 'defen'. 26. 'cappittel': 'cappittile'. 'her': 'hern'. 31. 'gheven': 'gegheven'. 'sentencien': 'setencien'. 'vornichtē': 'vorrichtē'.

diget syn: hirup hebbe wii ghescheden in frunschop, dat her Ludeleff de-  
fen unde dat cappittel to sunte Blasies van orer unde hern Johanes Em-  
berens wegen den Rade unde dejenne de dat antorende was, in unser unde  
unser prilaten, manne unde vele unser borger to Brunswid<sup>1</sup> tegenwordicheit  
gebeden hebben: weret dat dar ichtes mydde were des dem Rade unde  
denjennen de dat antoren mochte, buchte dat yd on to na stode, este dat se  
sich to un-||denste unde to unwillen genomen hebben, dat se one dat vor-<sup>21. 25.</sup>  
geven wolben: dat wolben se gerne tighen got myt orem bede vordenen,  
wente se en wetten van deme Rade anders nycht wen dat se syn rechtver-  
dige frome lude.

10

Vortmer, alse de Rade dem beken, cappittel, hern Hinricke unde hern  
Johan Embere voregenant tosprecken umme kost, arbeit unde schaden dar  
se inne gekomen weren darvan dat se den Rade albus to frige unde to frete  
toghen hebben, unde od umme koste de dem Rade uppe den beken unde  
cappittel unde hern Johan Emberen in richte torichtet sin: hirup hebbe<sup>15</sup>  
wii ghescheden myt massen willen in frunschop, dat de beken unde cap-  
pittel dem Rade overgheven alsodene bedaghede tynse unde gulde alse de  
Rade unde borger unde borgerschen to Brunswid<sup>1</sup> one unde oren vicarie-  
sen unde deneren van husen unde gharben to viff vullen jaren plichtich  
weren to ghevende van orer kercken wegghen, dat se vorflan jo des jares<sup>20</sup>  
by sevenundeseventich nigen punden. Weret over, dat van dussen viff  
jaren dusses tynses innemanet were || boven vesteyn punt unde boven<sup>21. 25.</sup>  
xxiiij punt, de de vicariese in der borch, des Rades bystender, innemanet  
hebben, dat scholde dat cappittel dem Rade alle wedderkeren. Weret od,  
dat de borger unde borgerschen darfulvest mere tynses vorsethen hebben<sup>25</sup>  
van husen edder van gharben vor dussen viff jaren, unde od effte borger  
edder borgerschen darfulves one pennichtynses plichtich weren van gude  
buten der stad, dat scholde de Rade od darto hebben unde sulven inmanen  
laten. wat over uppe dussen negesten vorgghangen sunte Michaelis dach  
bedaghet were van dusssem vorenanten tynse, dat scholde dat cappittel<sup>30</sup>  
sulven manen laten unde darvan presencien to fore geven, uppe dat go-  
des denst van der wegghen nicht vorsumet worde.

Od heft dat cappittel dem Rade overgegheven alsodene tynse alse  
plichtich weren uttogevende in de kercken to sunte Blasies her Albert Em-

2. 'orer' : 'oren'. 3. 'de' : 'den'. 'antorende' : 'antorenden'. 6. 'denjennen' : 'dejennen'.  
'de' : 'den'. 'antoren' : 'antorende'. 6. 'yd' fehlt. 7. 'hebben' : 'hebbe'. 'vorgeven' im Dr.  
'togheven'. 11. 'dem' : 'den'. 11. 15. 'hern' : 'heren'. 'hern Johan E.' im Dr. 'her Jant'.  
13. 'dat' fehlt. 14. 'hebben' : im Dr. 'badben'. 15. 16. 'cappittel' : 'cappittelle'. 17. 'over-  
gheven' im Dr. 'overgheven hefft'. 18. Das erste 'unde' fehlt im Dr. 'vicariesen' : 'vicaries'.  
19. 'husen' : 'huse'. 21. 'nigen punden' : 'nige punt'. 22. 'innemanet' : 'innemamt'.  
23. 'vicariese' : 'vicaries'. 27. 'pennichtynses' : 'penichtyns'. 28. 'der' : 'de'. 30. 'dusssem' :  
'dussen'. 32. 'vorsumet' : 'vorsummet'. 'worde' im Dr. 'werde'. 33. 'alse' : 'also se'.  
34. 'Emmehen' : 'Emmethen'.



31. 29. megen, her Lodewich Kristiani, her Michla-||us Vordiiis, her Bertolt At-  
 levese, her Johan Ulßen unde her Hinric Furst, de bedaghet weren vor  
 dussen negesten vorghangen sunte Michaelis dage van festehalven jaren  
 edder wat des were. unde sonde de Rad de tynge van one edder van orer  
 5 weldem nicht manen, so scholde dat kappittel de manen laten unde de de-  
 me Rade upantworden, unde de Rad myt den vicariesen de ore bystender  
 hebben gewesen, dat bestellen, dat se dat kappittel nicht en manen umme  
 forepennige unde wat se one to oren lenhen plegghen to geven, bynnen der  
 tiit alse dusse freyt gewart hefft wente an de tiit alse se wedder to fore  
 10 gingen, noch dat kappittel se umme dusse voregerorden tynge wedder.

Bortmer, alse me secht, dat de desen to sunte Blasies suplicacien  
 unde bedebreue uppegeven hebbe laten an den paues, dat de ome macht  
 gheve to richtende over de papen de to den kercken unde kappellen tohor-  
 31. 29. den bynnen unde by Brunswick, dat he eyn straffer unde richter we-||sen  
 15 scholde: weret dat ome dar wat ane gegheven were, dat heft he upgeropen  
 unde wedder bydan, alse de van Dassele bede, de dat to eyner tiid ock be-  
 holden hadde, wente dat is wedder de vryheyt de paues Alexander umme  
 der fursten van Brunswick bede willen densulven kercken unde kappellen  
 gegheven heft.

20 Bortmer alse de Rad in der Oldenstad ansprack hern Hinric van  
 Schenigt umme alsodane renthe alse he uppenomen heft van der sulden  
 to Luneborch to twen altaren, van gude to Dalem, to Bortvelde, to  
 Uvynge, dat to altaren hort in sunte Martens kercken, dat de Rad, alse  
 se meynen, upnemen scholden unde mochten unde darvan don laten na  
 25 inholde der fundacien de uppe de altare beseggelt sind, unde alse de per-  
 ner deme Rade wedder totosprekende heft van anderen gulden de ock to  
 altaren hort, de de Rad upgenomen heft, unde ander parrecht: dat heb-  
 ben her Hinric perner voregenant unde de Rad to beydentsiden gesat  
 uppe dat kappittel so sunte Blasiese voregenant, se darover to schedenbe,  
 30 31. 30. wen dat kappittel by or stichte || kumpt, myt wittliker frunschoep edder myt  
 rechte na beschreven schulden unde antworden, de se denne darup geven  
 werden to beydentsiden.

Bortmer, alse her Johan Embere den meynen Rad in der Nigen-

1. 'Kristiani': 'Kristian'. 'Atlevese': 'Arlevese'. 4. 'wat des': 'wes'. 'orer': 'oren'. 5. 'de':  
 'dat'. 6. 'vicariesen': 'vicarie'. 'ore': 'or'. 7. 'manen': 'mande'. 8. 'forepennige':  
 'forepenige'. 'oren': 'orem'. 8. 14. 'bynnen': 'bynen'. 10. 'noch': 'unde nach so'.  
 12. 'hebbe': 'hebben' wie im Dr. 13. Das zweite 'de' ausgelassen. 14 f. 'dat be — scholde'  
 im Dr. 'unde dat be moeste ore straffer unde richter wesen'. 16. 'dede': 'deden'. 17. 'hadde':  
 'hadden'. 'is' ausgelassen. 18. 'fursten' 2c.: 'fursten willen' 2c. 20. 'ansprack' im Dr. 'an-  
 spricht'. 'hern': 'her'. 23. 'Uvynge': 'Uvynge'. 'alse': 'also'. 25. 'inholde': 'inholden'.  
 28. 'totosprekende': 'tosprekende'. 'anderen gulden' im Dr. 'anderer ghulde'. 28. 32. 'to':  
 'an'. 29. 'to sunte Blasiese — wen dat kappittel' ausgelassen. 31. 'antworden': 'antworde'.  
 'geven': 'gevende'.

stad unde parlude unde olberlude to funte Andrese unde andere borgere to Brunswid in ansprake heft van salen dede gevallen syn bynnen den sevendehalven jaren unde alse dusse voregerorde unwillle gewart heft. unde de vorenanten se one wedder, darup schebe wii in frunschop myt malkes willen, dat her Johan Embere dem Rade volghen laten schal 5 vor oren schaden des se syner hebben, alsobenne tynge unde memorien- gelt dat de Rad unde olberlude scholden one unde synen kappelanen gegeben hebben van jaren to jaren, bewile dat dusse freyt gewaret heft, est se wat rechtes darane hebben. unde umme de anderen sake dar eyn deme anderen mere umme totesprekende heft, de vallen sin ere dusse 10 sevendehalven jaren, de schal me hande-||len under one, wen her Johan Bl. 31. 31. hir wedder kumpt, na rade wiser lude, se darover to schebende in frun- schop edder myt rechte.

Wortmer, alse dat kappittel to funte Blasies van der provestige unde orer weggen anspreken de testamentaries Tilen Doringes unde dat closter 15 uppe deme Kennelberghe, by namen van der provestie wegen umme dre hove landes tynsgudes, unde dat kappittel umme eyne hove tynsgudes to Olber, dede de vorenanten testamenter deme closter vorloft hebben na inholde eynes beseggelben breves den de provest unde dat kappittel vorge- schreven darup vorseggelt hebben, unde dat kappittel meynen, dat me der 20 hove deme closter nicht vorlopen mochte: dar schullen beyde pertenige fruntlike sprake umme hebben unde vorsopen, est se sedt fruntligen dar- over entrichten konden. en kunt se des nicht fruntligen richten, so schal dat darumme ghan alse recht is.

Nicht dusse vorschreven stude sammet unde bysunderen hebbe wii 25 Bl. 31. Bernb hertoge vorenant unse leven anbedtigen beken, scholasticus, kap- pittel, hern Hinric van Scheningh unde hern Johan Embere vorenant uppe eyne siit unde unse leven getruwen borgermester unde radmanne unde borgere voregeschreven uppe ander siit fruntligen entrichtet alle dusser vorschreven stude unde alle der sake de orer jumeld sammet edder 30 bysunderen tighen den anderen hadde uppegeben in deme hove to Rome este dar enbuten, se sin to ende komen edder nicht, unde darup schullen

1. 'andere borgere': 'ander borger'. 2. 'in ansprake': 'unde ansproken'. 'salen': 'sake'. 'byn- nen': 'bynen'. 3. 'sevendehalven': 'seven halven'. 'voregerorde': 'voregerorden'. 4. 'vor- genanten': 'vorgenante'. 'myt malkes willen' fehlt im Dr. 5. 'alsobenne': 'alsedene'. 6. 'ge- geben': 'geven'. 7. 'totesprekende': 'toisprekende'. 'dusse sevendehalven': 'dusse seven halven'. 8. 'se': 'de se'. 9. 'Tilen Doringes': 'Tile Doringh'. 10. 'eyne': 'eynen'. 11. 'vore- genanten': 'vorgenat'. 'deme' im Dr. 'demsulven'. 12. 'beseggelben': 'beseggelen'. 13. 'ent- richten' im Dr. 'richten'. 'en kunt': 'kunt'. 14. 'vorgenant': 'vorgenat'. 'unse': 'unsen'. 'kappittel': 'kappittelle'. 15. 'hern' beidemale 'her'. 16. 'eyne': 'eynen'. 'unse': 'unsen'. 17. 'borgere': 'borgeren'. Mit 'alle dusse' (!) 2c. beginnt in der Hs. ein neuer Absatz mit rother Ini- tiale: daß der Satz dadurch verstümmelt wird, ist dem Schreiber offenbar entgangen. 18. 'orer': 'or'. 19. 'hadde': 'hadden'.



beide perthe upröpen alle ore procuratores unde supstitutos de se hebben  
 gehat edder gesat laten in dem hove to Rome edder dar enbuten van  
 schels edder van gebrekes wegghen dat se hebben gehat under mallanderen  
 vor richteren unde wat darvan upstan mochte, unde renunciieren unde  
 5 vorlaten van der wegghen aller sake rechtes unde alles kpes bede upgeto-  
 gghen synd unde wat darvan uppstan mochte. Unde weret, dat dar orer  
 31. 31'. ju-||welc up den anderen wat gewonnen hadde in dusssem frete, dat webber  
 duffer richtinge articule were, dat en scholde nicht binden, utgenomen  
 wur malic absolucien, upropinge der banbreve, vornichtede sentencien  
 10 unde benne edder dat sin ambecht edder ere anrorende were, yworven  
 hadde: dat scholde deme to fromen unde by macht bliven de dat erworven  
 hadde. doch so scholde he deme anderen dar neynen schaden mede don.

Weret oc, dat dar noch sake hangen edder sake mede weren dar  
 weme noth. umme were ute deme banne to comende edder syne ere to be-  
 15 holvende, de mochte malic uthbragen by synen egen kosten unde arbeide,  
 unde de anderen en scholben den dar nicht ane hinderen in gerichte noch  
 darenbuten.

Wortmer we myt deme anderen in dussen vorgerorden fret gelomen  
 31. 32. were, este de ome dariinne by- || stendich gewesen were, den en schal de ander  
 20 pertie noch neymet bysunderen van der anderen perthe van der wegene  
 nicht utheren noch in vorwite hebben, unde en schullen oc eyn dem an-  
 deren nicht van duffer wegghen tohoghen to unwillen este to schaden, he-  
 meliken edder openbar, noch wene anders dar tohoghen laten in jeniger-  
 leyge wis, sunder alle dingt de van der wegen uppelomen syn unde de dat  
 25 anroren moghen, schullen alle fruntliken unde wol to ewigen tiden twi-  
 schen on entrichtet syn.

Dat wii Bernd hertoge voregenant dusse berichtinge gedan hebben  
 in aller wise alse vorschreven is, des to bekantenisse is unse ingeseggel  
 henget an dussen breshff. Unde we van goddes gnaden Eudeleff desen,  
 30 Johanes kuster, Euderus scholasticus unde dat ganze kappittel to sunte  
 Blasies to Brunswid unde wii de gemeyne Stad der stad to Brunswid  
 bekennen in dusssem sulven breve vor uns unde vor unse nacomelinge, dat

4. 'richteren': 'richtere'. 'renunciieren': 'renclieren' mit Strich über dem 'm'. 6. 'weret': 'were'.  
 'dar' fehlt im Dr. 'orer': 'or'. 7. 'juwelc': 'juw-welc', im Dr. 'welc'. 'gewonnen': 'gewunen'.  
 8. 'duffer': 'dusse'. 'articule' im Dr. 'articule jenighen'. 'were': 'weren'. 'utgenomen': 'utgeno-  
 met'. 9. 'vornichtede': 'vorrichtinge'. 10. 'benne': 'breve'. 'anrorende': 'anror-rende'.  
 11. 'scholde': 'scholde me'. 'by' wiederholt. 12. 'dar' ausgelassen. 13. 'noch': 'nach'.  
 'hangen': 'hangede'. 15. 'malic': 'sulven malic'. 'arbeide': 'arbeits'. 16. 'noch': 'nach'.  
 18. 'fret': 'frete'. 19. 'en schal': 'schal'. 20. 'neymet': 'neyme'. 21. 'utheren': 'uth teren'.  
 'vorwite': 'vorswige'. 23. 'laten' fehlt hier wie im Dr. 25. 'anroren': 'anrorgeren'. 26. 'ent-  
 richtet' im Dr. 'gerichtet'. 27. 'voregenant': 'voregenat'. 'berichtinge' im Dr. 'richtinge'.  
 28. Das zweite 'is' ausgelassen. 29. 'Eudeleff' im Dr. 'Eudolphus'. 31. 'unde wii —  
 Brunswid' ausgelassen. 32. 'unse': 'unsen'.

de || vrluchtige hochgeboren furste her Bernd hertoghe to Brunswid 21. 32  
 unde Luneborch, unse leve gnedige here, uns mht unsem willen fruntligen  
 entrichtet hefft in aller wyse alse vorgeschreven is, unde dat we unde  
 unse natomelinge unser eyn deme anderen dusse voregeschreven richtinge  
 stede, vast unde unvorbroten holden willen unde schullen ane allerleyge 5  
 hinder unde hulperede in tofomenben tyden. Unde we beken unde kappittel  
 voregenant teyn in in dusse richtinge alle unse adherenten, by na-  
 men den erbaren heren hern Gyselen beken to sunte Mauriis uppe deme  
 berge vor Hilbessem, unde vord by namen mester Ruder Kottorppe unsen  
 scholasticus unde hern Johan Embereu vorebenomet, der we to besser 10  
 vorschreven richtinge van orer wegghen mechtich sin, unse vicariese, scholer  
 unde dener unde alle dejenne bede umme unsen willen van unser sake we-  
 gghen to dussem unwillen komen syn in deme hove to Rome este dar-  
 buten.

Unde we Rad to Brunswid teyn darin van unsenthaltven al unse 15  
 borgere, monete, perners, vacariese in der borch, altaristen, officianten  
 unde scholers de van unsenthaltven to dussem frete komen weren unde de  
 uns bystendich weren unser appellacien unde rechtes, unde by namen  
 her Johan Stalberge.

Dusser dingt to belantenisse hebbe wii beken unde kappittel vorege- 20  
 nant unses kappittels ingeseggel witslifen hengen laten an dussen breshff.  
 unde we de Rad to Brunswid hebben des to belantenisse unser stad grote  
 ingeseggel of gehenghet laten an dussen breshff, de gegeven is na goddes  
 gebort verteynhundert unde darna in deme twintegesten jare.

Ere dusse freyt unde unwillen sit anhoff, vor der tiid was dut eyn 25  
 wise unde wonheyt: wat de Rad || vor goddes denst wolde don laten, be- 31. 31.  
 sunderen des Rades processien, alse to myddensomer mht den sarden um-  
 me de stad to ghande unde mht deme hilligen lichamme uppe den berch,  
 de processien to sunte Autors daghe to sunte Egidien, so moeste de Rad  
 den papen besunderen eynen islifen belonen vor medetoghande unde vor 30  
 den sangt unde vor de stacien. Also vorwarff de Rad in deme hove to

2. 'leve gnedige here': 'leben gnedigen heren'. 3. 'entrichtet' im Dr. 'gerichtet'. 5. 'ane': 'an'.  
 6. 'tofomenben': 'tofomende'. 7. 'voregenant': 'voregenat'. 'teyn in': 'in teyn'. 'adheren-  
 ten': 'adherenten'. 8. 10. 'hern': 'her'. 9. 'unsen': 'unse'. 10. 'besser' ausgelassen.  
 11. 'orer': 'eyner'. 11. 16. 'vicariese': 'vicaries'. 18. 'unser': 'unsen'. 20. In der Hf.  
 beginnt der Absatz nicht hier, sondern erst bei 'unde we de Rad' (3. 22). 'belantenisse': 'belante-  
 nesse'. 'kappittel voregenant': 'kapp-pittelle voregenat'. 21. 'an': 'in'. 23. 'gehenghet laten':  
 'geheten laten henghen'. 'de gegeben is' fehlt im Dr. 24. Das Dr. fñgt hinzu: 'in sunte Ma-  
 thias daghe des hilghen apostels'. 27. 'processien': 'proffessen'. 28. 'ghande': 'ghanden'.  
 29. 'processien': 'proffessen'. 30. 'eynen': 'eynem'. 'medetoghande': 'mede to ghanden'.  
 31. 'unde' fehlt.

Rome in dussen tyde unde frete, dat soden lön vor sangt unde stacien aff wart gedan, unde de processien midbetogande unde stacien to stande ummesus unde ane lön, unde de papen uth der borch alle tiit den sangt antohevende umme loff unde ere goddes unde deme patronen der stad Bruns-  
 5 wick, wen se de Rad darto esschet.

**Et sic est finis.**

2. 'processien' : 'prosefien'. 'midbetogande' : 'midbetoganden'. 'stande' : 'standen'. 4. 'god-  
 des' : 'godde'. 6. 'Et' 2c : 'te siel est vint'.

---

## Schicht der unhorsem borger.

Bl. 34.

Och, wat is dat eyn bose quat herbe dede den sluperen wulff let  
 lopen motwilligen mangt sin fee, dat he dat vorberve unde to dode mase.  
 O du lose herbe, wehstu nicht, dat de wulff neyn ghut schaperhant en is?  
 he is eyn deuff unde eyn rober, unde achtet nicht de schape, dat de deme  
 mynschen unde der werlde nutte unde ghut don. Mcht wulffen wart  
 offel gehot noch schape este ander || ffe, wuwol dat hy vaken schud in den Bl. 34  
 steden, dat me de wulffe set by de schape unde let se darby lopen alse  
 schaperhunde. So kumpt denne de stad darvan in ewich vordarff, wente  
 de wulffe werdet so overdabich, dat se de schape unde den herbe tofamebe  
 vornichtet unde to dode bringen. Hirumme, gh oversten der stede, weset 10  
 vorsichtig unde holdet juwe undersaten in dwanghe, unde latet one nicht  
 oren frigen willen, wente de frige wille unde ungestraffet offelbat de ma-  
 let uty den undersaten slubetsche wulffe. Lovet neynen meynen luden  
 noch ebe unde loffte, se sint alse de tame wulff: de is so sere nicht gete-  
 met, synes vaders art dat roret one. unde wan de borger nicht in dwange 15  
 sin unde in rehgemente, dat malet ungehorsem borger.

To Brunswick in dem Hagen dar erhoff sich eyn twidracht mangt  
 den schlechten van velem angevalle, des van nodene is to swigende, wente  
 sich malt dar nicht inne vorbeteren wolde, so dat || dar itlike borger- Bl. 35  
 mestere weren, de togen ute deme Hagen in de Olbestad van des hates 20  
 wegghen. wente itlike van bene de togghen to sich van den gilden, bejunderen  
 de latematers, de pilfers unde bedenslegers unde vele entelen gilbemenne  
 ut den anderen gilden, de dar sich mcht one tohelben unvorbodet, unde  
 helben tofamebe ore kumpenige, ore schindenlage, unde lepen sunderlike  
 schodubel, so dat de van den schlechten sich hirinne vorhoben, dat se de part 25  
 de tigen se weren darmede vorachtelen, unde vorvolgeden se wurmede dat

In der Ueberschrift 'unhorsem': 'unhorfen'; darunter das Bild eines Wolfes. 1. 7. 'let' (3. 1  
 zweimal): 'leht'. 6. 'noch': 'nach'. 10. 'weset': 'weise'. 12. 'offelbat' fehlt; in Bl. 'wen  
 dat bose ungestraffet bliff'. 14. 'noch' ('nach') — loffte': Bl. 'to sehr up ör löffte und ende'.  
 15. 'vaders': 'vader'. 16. 'in rehgemente': Bl. 'in guden regimente'. 'ungehorsem': 'ungehor-  
 sen'; 'ungehorsem borger': Bl. 'se ungehorsamb'. 18. 'velem': 'velen'. 'swigende': 'swigenden'.  
 22. 'bedenslegers': 'bedensleger'. 23. 'gilden': 'gilbe'.

se sonden, so dat de hat under one jo de grotter wart, dat eyn deme anderen stob na lve unde na ghude, wen se dat men hebben myt geliken bekomen sond, so dat eyn part deme anderen nicht en loveden. Hirvan so ward mangt dem volcke unhorsem borger. wente nehmet de en dorste  
 5 efte sonde eyn vor deme anderen straffen, unde was byna to donde, dat de slaperghen wulffe hebben den herbe myt den schapen to dode bracht.

Bl. 35'. Also wonden de van Alvensleve uppe der borch to Ardesleve. de heroveden de borger to Brunswid, so dat de Rad anvellen ore fursten, hertoghen Hinricke unde hertogen Otten, so dat se myt ganser macht to-  
 10 gen vor de borch to Ardesleve. unde kostede mercklic gelt deme Rade, wu- wol bleff de borch ungewunnen van schypvelge mangt den fursten<sup>1</sup>. Also was de Rad toachtere komen van der sebbe halven unde herevard<sup>2</sup>. dar-

1. 'jo de grotter' : Bl. 'jummer grötter'.

'donden'. 6. 'slaperghen' : 'slaverghen'?

Am Rande von jüngerer Hand: 'Gedenke der van Alvensleve'.

mercklic'. 12. 'unde herevard' fehlt Bl.

3. 'part' : 'perb'.

'bedden' : 'bedde'.

5. 'londe' fehlt. 'donde' :

7. 'Alvensleve' : 'Alvendsleve'.

10. 'kostede mercklic' : 'losse

1. 'In diesem jare do toghen de van Brunswid vor dat slot to Ardesleve (Erfleben nordwestl. von Magdeburg), unde hadden midde twey forsten to Brunswid, hertoghe Otte unde hertoghe Hinric. over de borch bleyff ungewunnen, sonder se wart begger sere toschoten. Unde dar weren uppe de van Alvensleve, unde de borch hebbe gewonnen worden, hebben de van Megdeborch nicht geschypelt mit dem marchgreven to Brandenburg'. So Konrad Voten zum J. 1441. Näheres über diese Fehde, deren Mißerfolg mutmaßlich mit den zwischen Braunschweig und Magdeburg derzeit obschwebenden Irrungen zusammenhing (vgl. Rathmann, Gesch. der Stadt Magdeburg III S. 102), erhellt nicht: das Gedenkbuch schweigt davon und die Rämmerrechnung d. J. fehlt. Die weiteren Verwickelungen welche sie nach sich zog, deutet eine Urk. der Herzöge Wilhelm, Friderich und Heinrich, d. d. Wilsnack 1443 Matthid (Febr. 24) an, laut der diese zwischen Markgraf Friderich von Brandenburg und dem Rathe von Braunschweig getheibingt 'umme unwillen de twuschen on an beidentiden van des slotes wegen to Ardesleve upgestau is, so dat desulve unse leve ohem und swager uns to willen unde umme unser bede willen den unwillen gentliken affgesecht unde togegeven, unde of de ladinge, van demsulven . . . vor unsem gnedigsten heren dem Romeischen koninge

over de genanten unse leven getruen . . . angehaben, affgedan unde nedderslagen hefft. Unde desulve unse ohem unde swager wel Hinric van Alvensleve mechtich wesen, dat he van unsen leven getruen . . . nemen schal wes se ome van ere unde rechtes wegen plichtich syn, unde desgelick unsen leven getruen . . . wedderdon, uthgesecht wat bynnen [veyden] unde vortwaringen gescheen is: dartho schal men to den eren antworten unde nicht to rechte, dat also to nemende unde to doinde. dat de Rad van Brunswig vorgerord also angenamed hefft'. Orig. mit 4 Siegeln im StA.

2. Die formellen Jahresabschlüsse der Rämmerrechnungen, die von 1413 ab in ziemlich vollständiger Reihe vorliegen, geben von dem jeweiligen Stande der städtischen Finanzen kein zuverlässiges Bild. Ein Deficit stellt sich in diesem Zeitraume alljährlich heraus: um den Betrag jenes Jahres, 562 Mark, bis 1422 mit geringen Schwankungen auf- und absteigend, zeigt es sich 1427 — die Rechnungen der lehtvorigen vier Jahr fehlen — zu 1837 Mk. angewachsen, geht dann aber bis 1434 auf 47 Mk. zurück, um 1436 abermals auf 1189, 1438 auf 1718 Mark zu steigen. 1439 betrug es 1509, 1440 nur 1488 Mark; 1442 auf 782 Mark gesunken, hat es auch 1443 erst den immerhin noch mäßigen Stand von 811 Mark erreicht. Allein seit zwölf Jah-

umme worden vorbodem Rad unde radsworen unde de gylbemestere uppe dat Nigestadhus, unde worden des dar enich, dat me de telen in der tollbode vorhogede, unde des jares scholde dem twige schoten bet so lange dat de Rad dem schaden nakeme. und me scholde eyns schoten des mandages vor pinxten, unde dat ander mal to Mertens dage, also dat van olde gewesen hadde.

Do dusse hetelers mit oren medeperthebroyden dusse orsake hadden, darup maleden se eyne stemperie unde || eyne vorbunt. unde maleden Bl. 36. vele hemeliker hoeruninge, unde tolesten wart uppe deme marke openbar gesecht: 'me moeste de borgermester kappen, de vortenden der stad 10 ghub'. Unde der worde worden vele vorschoten van den hovetluden der perthe manget deme volde, so dat de Rad dar weder umme to hope kam unde satten dat eyne schot to pinxten weder aff<sup>1</sup>, so dat yd volde dar do mede stilt wart. Sunder de hetschen pertiebroder den nogede dar nicht ane, unde hebben gerne vele quades gedan: anders konden se neynen 15 frede hebben, se ringenderden na orem lone.

Vorder maleden se eyne nige stemperie mit duffer sale. Yd was hir

Zu 3. 2 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jh.: 'Teden in der tollbode werden vorhoget und 2 mal im jare tho schoten. wart woll gemeint, aber oevell van den uproerschen tho ohrem fordeile gebrucht'. 4. 'dem' (so auch Bl.): 'des'. 7. 'medeperthebroyden': 'medeperthebroyder'. 8. 'stemperie': 'stemperne'. 9. 'hoeruninge': Bl. 'hoerninge'. 'wart' fehlt. 10. 'moeste': 'moeste'. 12. 'dat' fehlt. 16. 'ringenderden': Bl. 'ringenderden'. 17. 'stemperie': Bl. 'partie'.

ren handelte es sich eben nicht mehr um diese Rückstände allein: auf die Spur des wahren Sachverhalts leitet die Rechnung von 1444. Hier schließen Einnahme und Ausgabe in scheinbarem Gleichgewichte mit 4827 Mark ab, dabei aber wird vermerkt: 'Item merke dyt: dat dusse summen twey all eyne sin unde lyke ho dragen entfanginge unde utgiff, dat summet to van dem gelde dat de wybe den sebenen togelecht hebben, also du vorgeschreven in der entelen entfanginge vyndest. anders wolde dat sere schelen, entfanginge unde utgiff, laustu nu wol merken. So moghestu proben, wur den wyben dat gelt herekomt, dat se den sebenen in dussem jare alsus togelecht hebben, unde of in velen vorjaren, als me in den jarliken rekenken vyndest'. Für dieses Jahr betrug der Zuschuß 1920 Mark; was verglichen seit 1432 geleistet war — damals zum ersten Mal gleich mit 4000, 1439 mit 3000, 1440 mit 2000, 1434 mit 1500, 1435, 37, 42 und 43 mit je 1000 Mark — belief sich auf 14500 Mark, wobei noch außer Betracht bleibt was etwa

1441 hinzugekommen war, da die Rechnung dieses Jahres nicht vorliegt. Das also mit den 1920 Mark von 1444, der wirkliche Betrag der 1445 vorhandenen Stadtschuld. Denn was die Fünf (s. Ordinarius Art. xxx, Urkb. I S. 156) an die sieben Beutelherren (ebd. Art. xxxij) abführten, waren eben die Erträge der Anleihen, welche in Form von Leibgebings- und Rentenverläufen aufgenommen wurden.

1. 'Na gobbess borb gittic jar in dem xliij yare do ghaff me na sunte Martens daghe ij sol. tovooren unde ij den. vo van xxx sol. unde darnegehest in dem xlv yare to pinxten ghaff me enen sol. tovooren unde j den. van xxx sol.' So der Vermerk auf dem Schöffregister: er ergibt, daß Pfingsten 1445 allerdings geschöpft wurde, aber nur zur Hälfte des seit 1404 stehenden Sages (vgl. S. 98 Note 5), wonach denn anzunehmen, daß die zweite Rate Martini d. J. erhoben ist. Doch liegt von diesem Termine kein Register vor: das nächste datiert von Martini 1446.

to Brunswid van den slechten so sere innegegraven, dat twey broder de  
 weren borgermester unde ock radespersonen, unde jo toboven in eynem  
 wicbelde. Uppe dusse sate leten se vorscheten, dat nehmet konde to synem  
 Bl. 36. rechte komen, || nademe dat so twey borgermester broder weren unde de  
 5 van den slechten in dem Rade so na befrundet weren. dar kam mere unde  
 vele saghe debe unnutte was, unde alle mht brauwen unde koppe affto-  
 hauwen, so dat de ersam Rad des under sich enich worden umme alles  
 besten willen: wur twey broder borgermestere weren, de vormilden dat  
 dar eyn aff wolde unde eyn scholde bliven. unde maleden darup eyn re-  
 10 cess, dat nu unde do wart geheten de grote brehff<sup>1</sup>.

Int jar unses heren verteynhundert unde xliij jar<sup>2</sup> ward dusse  
 grote brehff vultoghen van deme Rade unde radsworen unde gilbemestere  
 uppe deme Nigenstadhuise, unde van deme Rade unde allen gilben vor-  
 seggelt. unde dar scholde alle dingh mede dot wesen unde alle untwille by-  
 15 gelacht, unde dar scholdem nehne nige funde boven mere maken unde up-  
 lope, edder syn lyff unde guth scholde stan in des Rades gewalt<sup>3</sup>.

Bl. 37. Mht dusssem groten breve wart ock vultoghen, dat me van der meyn-  
 heyd welcke kos, jo twey uth eynen isliken burschop, in allen vij wicbel-  
 den, de scholden heten hovetlude. unde de Rad gaff one eyn ingeseggele<sup>4</sup>,  
 20 dat scholben de hovetlude in der Oldenstad bewaren, unde desulften hovet-  
 lude scholben de radlude van der meynheyt lesen unde umme de dre jar  
 vornhygen, unde alle tiit vorbodem werden wan de gilbemester to deme  
 Rade vorbodem worden<sup>5</sup>. Also hengeben de xviij hovetlude or ingeseggel  
 ock an den groten brehff.

25 Dusse wart vultogen mht velen artikelen unde punten, dat de Rad

1. 'innegegraven': 'innggegraven'. 2. 'weren': 'were'. 3 f. Nach 'sate' in Bl.: 'maleden se  
 ptele unde'; nach 'vorscheten': 'under dat meyne vold, also zc. 4. 'de' fehlt; ist in Bl. hingu-  
 gefügt. 5 f. 'dar — weren' ('was'): Bl. 'dar sehnem — wehren'. 8. 'de vormilden' zc.:  
 Bl. dat dar ein gutwillig astreden wolde und de ander scholde bliven'. 9. 'recess': 'recess'.  
 15. 'scholdem' fehlt; Bl. 'scholde man'. Zu 3. 17 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jh.:  
 'Umme dusse tiit sin de hovetlude ersten upkomen'. Von einer andern: 'Der is 28 personen'.  
 22. 'vorbodem werden': 'vorboden laten', auch in Bl. 25. 'artikelen u. punten': 'artikele u.  
 punte'. 'dat — byval deden wed' (S. 336 3. 2): Bl. 'dat de Radt . . . eindrechtig worden, stete  
 und vast densulven to holdende, und lovede dat gemeine vold one truweliken byfall to bonde in  
 allem wat' zc.

1. Gedruckt im Urkb. I S. 226 ff.

2. Vielmehr erst im Jahre 1445: f.  
 S. 114 Note 2.

3. So ausdrücklich wird dergleichen  
 im großen Briefe nicht angebroht.

4. 'ij mrc Hans van Elke vor der  
 meynheit ingesegel to maken. vij sol.  
 vor eyne lade der meynheid, dar se oren  
 breff unde segel insluten': verrechnet die  
 R. unter 'Gemeyne'. Ebenba ferner:

'ij fert ij sol. vor perment. j mrc vor  
 was. iij sol. vor grone was. x sol. vor x  
 copien. ij lib. vor de breve [to] scriven.  
 j mrc. Gherwino: to den breven de de  
 Rad unde gilben unde hovetlude vorse-  
 gelden'. — Die Eide der Hauptleute und  
 der Reinheit, wie sie 1445 Juli 5 ge-  
 leistet wurden, f. Urkb. I S. 230 f. § 4  
 und 5.

5. § 3 des großen Briefes.



unde gilbemestere unde hovetlude endrechtliken stede unde vast loveden to holdende. des one de andere gemeine truweliken byval deden wes se reden vor dat stabbeste. Unde na deme dage scholben neyne twey brodere || borgermester Bl. 37. wesen in eynem wichelbe, noch totenheren wesen. unde was der artifel eyn in dem vorbrachtesbreve unde ludde albus, dat in eynem wichelbe neyne 5 twe broder, twiger suster kindere, twiger broder kinder unde twe suster-menne, der dochter man unde des wyves broder, de sone myt deme vader scholben in deme Rade wesen. unde wan duffer vorbenomeden eyn in eyn wichelbe to Rade worde geforen, unde in ander wichelbe ock eyn to Rade geforen worde, unde sich so na befrundet weren alse vorschreven is, so 10 scholben desulften personen lichwol eynes jares nicht tolike in den eeden sitten<sup>1</sup>. Unde duffer breve wart so vele gemaket, dat de Rad de schrift in sich behelt, unde alle gylde helben mald eyne, unde de hovetlude van der meynheyt ock desgeliken.

Myt duffer vordracht so moeste eyn borgermester aff in der Olden- 15 stad, de heyt Hermen Kalen, unde Hans Kalen || de bleff borgermester, Bl. 38. unde dut weren twe broder. Desgelich in deme Hagen dar moeste eyn borgermester ock aff, de heyt Werneke Kalnes, unde Hennigt Kalnes de bleff: dat weren ock broder. De anderen dede befrundet weren de lethem sitten umme der stad beste bet so lange dat se vorstorven: so scholben dat 20 denne holden na lude des breves. Unde de affgesettet weren, de scholben dar nicht umme vorachten, se noch de oren. unde se weren des wol tofreden umme der pertiebrodere willen, dat se neyne orsake tigen den Rad hebben mochten van der halve wegen.

So konden dusse pertiebroder neyne orsake tigen den Rad trigen. 25 men dat hetesche herte dat hedde neyne dult, dat was so egeleren, dat se den wulff hebben gerne lopen laten mangt de schape. Unde makeden vele stemperie dat tigen den Rad was, dar se mede menden sake to trigen dar se den Rad mede overvallen mochten. se vischeden in des Rades watre, se makeden vele bylage, unde lepen schoduvet unde danseden in den 30 latengespannen, unde snarden || myt den wulbogen, unde de bedenslegere Bl. 39. snurden unde schurden myt den becken, dat helberde de stad dorch dat neymet horen konde. unde dat geschach alle uppe frevele, unde se hadden

1. Das zweite 'unde' fehlt. 'loveden' fehlt. 2. 'deden': 'don'. 3. 'neyne': 'neyn'. 4. 'noch': 'nach'. 5. 'neyne': Bl. 'nicht scholben wesen'. 8. 'scholben — wesen' fehlt; auch Bl. 'duffer — eyn': 'sich duffer eyn vorbenomede'. 'eyn': 'ander', Bl. 'in dem einen'. 10. 'worde': 'worden'. 'unde': Bl. 'de'. 12. 'duffer': 'duff-ser'. 'so' fehlt; auch Bl. 'de schrift in sich behelt': Bl. 'einen vor sich beheilt'. 13. 'helben mald eyne': Bl. 'mangt einen' ('helben' fehlt hier). 'eyne': 'eynen'. 21. 'denne': 'dene'. 22. 'se noch de oren (Bl. 'noch se noch de origen')': one nach de finen'. 28. 'egeleren': Bl. 'richeleren'. 31. 'latengespannen' (so auch Bl.): 'latengespannen'.



darby vele geschreyges. unde alle de danse unde spete de gescheghen uth  
Alre Borcholten huse, de wonde up der Balsleveschen strate an dem gra-  
ven to der vorderen hant, wanem na dem dore geht<sup>1</sup>.

Ock vele der pertiebrodere, sunderliken de bedensleger, de nemen  
5 herden unde frauwele, unde lepen darmede uppe der strate unde repen:  
'se wolten de rōden uthriten unde de huppenranden, de gardeners schol-  
den dar tol planten, dat se vele toles konden vor ehnen ferling kopen'. de  
ander pert de repen: 'dat Embedes beer dat were to bure, me scholde dat  
myenner setten, dat arme lude of Embedes beer drinden konden, unde me  
10 scholde dem armen so ghut beer tappen alse deme riken, ebder se wolten  
de vate in dem beerfelre entwey hawwen'.

Bl. 39. Thghen dusse pertiebrodere weren de smede unde schomaler, de kno-  
senhawer, de becker. Unde itlike van den oversten de straffeden dusse per-  
tiebroder unde wernden se. over se spreken: 'se en hebben nicht quades  
15 vorhanden unde wolten neymede neyn leyb don'. wente alle ore stemperie  
de hadden se hemeliken unde by nachte. Unde togen van dussen vorbe-  
nomeden gilden ichteswelcke to sich, unde hebben wol wat bofes betenget,  
sunder se dorsten nicht, wente one was alletit lede, dat se dem anhevende  
to frangt weren unde nicht stercke noch. wente se drogen rhyme up den  
20 soggelen unde vilthoden van poppire, de ludden albus:

'Dut is nu:

we sind enich'.

'Wu we willen

dat schub'.

Bl. 39. Dusse schichtmeiers myt orer pertie de lethten ehnen benren heme-  
liken maken, de was blau unde rot, unde darinne stunt eyn hase, dar-  
25 boven eyn rhyme de heyt: 'Hu hase hu'. unde dat scholde ock ore geschrey  
gewesen hebben, wan se de schicht myt deme Rade wolten betenget heb-  
ben. Unde dat wart to wetten deme Rade, unde wart utegericht, so dat  
yd ock so was in der warde. Unde se makeden de borgermester darmede  
Bl. 40. gans || sachheftig, dat se nicht dorsten slapen in oren husen, unde weren  
30 itlike in der borch unde to sunte Egidien, unde lethten dusse pertiebroder  
hemeliken vortwaren.

1. 'gescheghen': 'geschach'. Zu 3. 2 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jh.: 'Alre Borcholten wont im Hagen dar nu de Schultesche wonet'. 6. Das zweite 'de': 'den'. 10. 11. dem': 'den'. 13. 'de — oversten': 'de beider van den oversten' ('Unde itlike' fehlt). 'van — pertiebroder': Bl. 'de straffeden de oversten van dussen partiebroderen'. 18. 'dem anhevende': Bl. 'suldes antohende'. 21 f. Die zwei Sprüche auf vier gemalten Spruchbändern. 22. 'enich': 'ennich'. 23. Ueber diesem Absatze das blaurothe Banner mit dem springenden Hasen, darüber in einem Spruchbande: 'Hu hase hu'. 25. 'de heyt' fehlt Bl. wo dann nach 'hu' hinzugefügt ist: 'alse hirma verteidnet unde afgemahlet steht'. 28. 'so — warde': Bl. 'so dat et sich also verheilt in der warheit'. 'yd ock': 'od yd'. 30. 'Egidien': 'Egidern'.

1. Vgl. S. 313 Note 3. Daß diese Vorgänge ins Jahr 1446 fallen, ergibt außer den weiterhin genau angegebenen

Daten auch der Bericht Abt Bertolts von St. Aegidien, welchen man im Anhange unter Nr. 3 abgedruckt findet.

1446  
Febr. 28.

De knapen, de bedensleger unde de phylserknechte, maleden eyn lach in deme vastelavende unde danseden myt den megeden in der stad, unde vore uppe deme vornehobede hadden de megede poppirsryme, darinne stunt gemalet eyn barde, darunder stunt geschreven: 'Id hawwe, id hawwe'. Dusse dinge togen sich de smedeknechte to hore. de togen || to sich <sup>5</sup> Bl. 40. de schofknechte unde nemen under oren heften meste unde barben, unde weren in der meynunge uppe deme Bederclinte — dar ginghen se stan — wan se de Bredestrate nedder dansen kemen uppe den Bederclint <sup>1</sup>, so wolten se uppe den dans hawwen unde stelen, dat one de rym myt der barben scholde entwassen. Unde dat fregen de mestere van den smeden unde schomeleren to wetten. de ginghen to den borgermestere unde se den one dusse dinghe, unde ginghen hastigen sempstliten to dusen smeden unde schofknechten, unde beden se demodigen, dat se tofreden weren unde leten se dansen: 'de Rad scholde dat jumer umme se vordenen'. De knechte weren behorsen unde gingen enwech unde leten se dansen. <sup>15</sup>

Syrvan worden dusse knechte under malcander unwillich, so dat eyn pert de andere pert nicht liben wolten, unde worden sich gram. Do kemen || smedeknechte unde schofknechte unde droghen of ryme uppe den <sup>21</sup> Bl. 41. loggelen unde hoden van poppire, darinne stunt dat ludde aldus:

'Nu drage gy ryme,

<sup>20</sup>

hirna hode gi swine'.

'Wu juctet de jacte'.

'Dut wart anders'.

'Sta up hor'.

'Id puste, id blase'.

Do nu dusse pertiebroder seghen, dat dusse beyde ambedtesknechte so ryme tigen se drogen, do worden se en wenich stille unde wolten afflu- <sup>25</sup> ren dat hd elder worde, unde vordoden oren knechten dat se sich nicht an one vorgreppen. || Unde de smedeknechte unde de schofknechte den wart <sup>31</sup> Bl. 41. witlich, wu de schichtbrodere eyne benren hadden gemaket laten, darinne gemalt stunde eyn hase unde darby geschreven: 'Hu, hase, hu'. So worden se des tofreden dat se wolten holden or frusebraden: de smedeknecht <sup>30</sup> scholde dragen eyne sulveren leyst, unde de schofknecht eyn sulveren hofferen uppe den mauwen, unde dar scholde in eynem breve hoven stan eyn

1. 'Ueber diesem Absatze ein aufrechtes Beil, am Stielende hinter einem breiten Spruchbände verborgen, auf welchem in zwei Zeilen die Worte stehen: 'Id hawwe Id hawwe'. 4. 'hawwe': 'hawe'. 6 f. 'unde — stan': Bl. 'und gingen up den Bederclint stahn in der meynunge'. Am Rande von einer Hand des 16. Jh.: 'De schomaker willen de bedensleger unde kordner floppenn'. 11. 'schomeleren': 'schomeler'. 'borgermestere': 'borgeremestere'. 17. Das zweite 'pert': 'perd'. 20 ff. Die fünf Sprüche auf gemalten Spruchbändern. 24. 'dusse beyde ambedtesknechte': Bl. 'de beyden vorbenameden knechten'. 26. 'an': 'ane'. 28. 'eynen': 'eyne'. 30. 'frusebraden': Bl. 'fruzebraden'. 31. 'de' fehlt.

1. Die Breitestraße führt vom Altstadtmarkte auf den Bederclint.

hase unde darby geschreven: 'Blode hase'. unde wolben so den swertre-  
gen treden tofamebe<sup>1</sup>.

Also wart but deme Rade to wettende. Do beden se dusse smebe- unde  
42. schofnechte, dat se den reghen overgeven || uppe dat mal, wente deme  
5 Rade was lede dat eyn uplop darvan worden hedde, dat de geschicht dar-  
mede scheghe, unde hedde ane blotstorting nicht vorbleven. Also weren de  
fnechte deme Rade behorsen unde leten oren dans na.

So was eyn gegreppen, de heyt Hermen Rothger, unde sat in deme  
Hagenfelre. Unde was der becker hode unde was darby eyn vulhote. so  
10 worden by rome gebunden valsche wichte, dar he mede uthwoch unde mede  
inwoch. so dorste de Rad bene nicht richten laten daromme dat neyn  
volck gesammet scholde werden, wente de worde de worden vorschoten:  
'wan se mht deme henutentoghen, so wolben se bynnen od' wes anheben'.  
Also batebe dem dat sin lyff, dat de Rad den man den beckeren losfighaff  
15 na deme he or hode was, unde de Rad vant mangl den beckeren pro-  
me lude.

2. Hierunter ein Spruchband mit einem laufenden Hasen und der Inschrift: 'Blode hase'.  
3. 'Do' und 'se' fehlt. 5. 'dat eyn' 2c. : *Bl.* 'dat dar ein uploip mochte van geworden und de  
schichte mochte darmidde to warde gericht worden sien, dat it ahne bloudstortinge nich afggabt  
wehre'. 6. 'ane' : 'an-ne'. 9. 'vulhote' : *Bl.* 'vuhlhote'. 10. 'worden' : 'wart'. 12. 'wer-  
den' : 'werde'. 13. 'bynnen' : 'bynen'.

1. Vgl. Müllenhoff, Ueber den  
Schwerttanz. Aus den Festgaben für  
Gustav Hoyer. Berl. 1871. — Daß  
der Brauch auch hier noch im 17. Jahrh.  
in Übung war, bezeugt folgendes Edict:  
'Wir Burgermeister und Rath der Stadt  
Brunschwigl fügen hiemit unsern Bur-  
gern, Burgerkindern, Handwerksge-  
sellen, Neutern, Soldaten und allen den-  
jennigen so pülig umb unßerent willen  
thuen und lassen sollen zu wissen: Ob  
wir wol auf unberteniges anhalten  
und pitten den Buttigern ihren Bugel-  
und den Messerschmieben (corrigirt für  
'Schwertseger') ihren gewöhnlichen  
Schwerttanz, jedoch mit diesem ange-  
hefteten austrudlichen verbot, daß sie  
ohne einiges verummens, verklappens  
oder verlarbens, ohne trummelschlagl und  
trommeten [usziehen], uf den gassen aus  
sonderbarn indulgents zu halten gonstig  
erlaubt, vergonnet und zugelassen, hier-  
unter aber in den sorgfeltigen gedanken  
stehen, daß andere solcher gunst in schäd-  
lichen mißbrauch ziehen und sich des ver-  
ummens, verlarbens, fastelabendlau-  
fens und sonst eines ungepürlichen  
leichtfertigen lebens, greulichen geschreies

und andern ungeheuren getons, so sich  
nicht ziemet, auch aller eüßerlicher erbar-  
keit schnurstracks zuwiderläuft, besleißi-  
gen und gelusten lassen muchten: dero-  
wegen gepieten wir allen unsern Burgern,  
Burgerkindern, Handwerksge-  
sellen, Neutern, Soldaten und meniglich, so pülig  
unsern willen thuen und lassen sollen,  
hiemit ernstlich und wollen, daß ein je-  
der in diesen hochbetrubten, gefehrlichen  
zeiten sich aller mummeren, verklappens,  
verlarfens oder mummens, auch fastel-  
abendlaufens, ungepürlichen leichtferti-  
gen geschreies und ungeheueren ge-  
tones stracks enthalte und sich darentge-  
gen aller ehrbarkeit besleißige. Wurde  
aber sich jemand unterstehen, diesem zu-  
wider zu handeln und dies unser vortot  
zu überstreichen, den oder dieselben wollen  
wir unnachlässig mit willkürlicher ('jedoch  
unser policeyordnung gemesser' durch-  
strichen) straf zu belegen unvergeßen sein.  
Meinen wir ernstlich und wird sich men-  
iglich für schaden zu huten, auch dar-  
nach zu achten wissen. Signatum uf un-  
serm Newenstadt Rathhause den 7. Febr.  
anno 1615.

Na orem anslage, duffer pertigebroder, dat se ehnen hasen wolben **Bl. 42.**  
 vor ehn wapen hebben unde dut ore schrey scholde sin, so lehp ore ende  
 mht hasen uth, dat se des hasen bennere uppe dat leste nemen. Die secht,  
 ehn hase sh ehn quat gemöte: dat bewisebe sich an duffen schichtmeßers.  
 den weddervore ehn eventur. De Rad hadde uppe dat mal ehnen bussen-  
 schutzen, de heht Ernst Bod<sup>1</sup>, dat was ehn bose eventurlich mynsche. den  
 hadde de Rad lehff, desgeliken he den Rad wedder. unde deme vordrot  
 duffe rehgemente van den unhorsem borgeren. So swech he stille unde  
 dachte: 'wollen se den lauwen nicht holben vor ehnen heren unde wilt ha-  
 sen voren in oren banneren, du schast one ehnen hasen || maken, me schal <sup>10</sup>  
 dar to Brunswid<sup>2</sup> over hundred jaren hirna van seggen'. **Bl. 43.**

Wat geschach? Duffe Ernst Bod<sup>3</sup> de krech ehne latten, unde toch  
 der over ehn hasenvel unde flehch de gelid<sup>4</sup> ehnem hasen. unde gingt uppe  
 den Bolwech in sunte Matteus kercken<sup>5</sup>, unde dar tighenover weren de  
 pilser tofamebe to orer morgensprake. unde he leht den hasen lopen, de <sup>15</sup>  
 lehp deme huse to, richten to. unde alse se shner enwar worden, so rehp  
 ehn to deme anderen: 'Su, ehn hase, ehn hase!' unde leppen uth deme  
 huse mht beissen unde tofferbömen unde deme hasen na. unde de hase lehp  
 den Bolwech up, unde dat Neringdor<sup>6</sup> wart togeslagen: dar clemperde  
 duffe hase up, unde so sleht ehn mht deme tofferbome den hasen uppe dat <sup>20</sup>  
 liff. do wart he ropen 'mau mau'. Do se one kregen, do was dat ehn  
 tomatet latte, de stedebe in deme hasenvelle. Do schemeden se sich unde  
 worden quat unde bose uppe ehnen borgermeister vore, uppe den anderen || **Bl. 43.**  
 na, unde spreken: 'dat were one to hone, to smahet unde schavernafe  
 scheyn. unde menden dar orsake mede to frigenbe, unde mafeben ehne <sup>25</sup>  
 nige stemperie unde ehn hōpelopent. over se en dorsten jo nichts beten-  
 ghen vor den anderen ambechten.

Ere duffe hasenjacht geschach, so wonde ehn smed vor deme Hogen-

1. Ueber diesem Absatze ein Hase; daneben in *Bl.*: *Lepus scoticus*. 2. 'dut' fehlt. 'unde —  
 sin': *Bl.* 'und öhr geschrey vom hasen scholde sin'. 3. 'bennere': 'benere'. 4. 'ehn quat ge-  
 möte': *Bl.* 'quat van gemöhte'. 5. Nach 'eventur' fügt *Bl.* hinzu: 'als hirna stehet'. 6. 'bose':  
*Bl.* 'arg'. 'mynsche': 'myn' (am Ende der Zeile, die zweite Silbe vergeblich ausgelassen).  
 10. 'banneren': 'baneren'. 16. 'dem huse to, richten to': *Bl.* 'dem huse rechte unde liff to'.  
 17. 'leppen' fehlt; *Bl.* 'lehmen'. 18. Das erste 'unde' fehlt. 'tofferbömen': 'tofferböme'.  
 23. 'den': 'de'. 26. 'jo': *Bl.* 'do'. 'nichts': 'nicht'. 27. 'vor den anderen ambechten':  
*Bl.* 'von wegen der andern ohren gegenparte'.

1. 'In vigilia Petri et Pauli (Juni  
 28) entfengen unse heren Boche ehn jar.  
 darvor schal me ome geven xv fert. unde  
 ij mrc boven sin lon': berichtet über sei-  
 nen Dienstantritt die *RA.* von 1440 un-  
 ter 'Denerholt'.

2. *S. Dürre S. 535* und weiterhin  
 unter den Nachrichten über die Klöster,  
 Kirchen etc. (*Bl.* 183' der *Ps.*).

3. Am südlichen Ende des *Bohlwegs*:  
 s. den Plan bei *Dürre*.

dore<sup>1</sup>, de heyt Dremes Faber. Dusse de ben de bur to Bedding<sup>2</sup>, so  
 dat hertoghen Hinriches vogede ome pandes hulpen, dat he nam forne  
 unde quet unde entfengt dat to der nöge, unde lehd de bur uth deme  
 banne. Mht dussen panden, quet unde forne, hebde dusse smed wol  
 5 to synem gelde komen, sunder he wolde dat durer geven wen he dat  
 angenommen hadde. also behest he dat quet, dat ht mager unde slimer  
 wart, dat he dat achterna moste gheven umme halff gelt unde dat he do  
 Bl. 44. an dem quete vorlös. dat wolde he do den || buren wedder affmanen,  
 unde ben se wedder an. Dusse bur vorclageden dat dem hertogen, so dat  
 10 de hertoge dar eyn recht ober heylt uppe deme moshuse in der borch in  
 gegenwardicheyt des Rades, so dat de furste unde de Rad unde alle den  
 to rechte leve was dat dusssem smede affvunden. Unde dusse smed de was  
 driste in deme munde unde sprach: 'he ferde sich an dat recht nicht, de  
 hertoge unde de borgermester scholben ome dat syn nicht affseggen'. Unde  
 15 dut geschach achte dage na der hasenjacht.

De hertoge wart bose, ock de borgermester, unde spreken: 'he were  
 wol gewert dat me one in der deve selre settede unde darumme tuchtede,  
 alse recht were'. Dusse unhorsem borger sprach: 'wen se one alrede in  
 der deve selre setteden, so wuste he lude to Brunswick de on dar wol  
 20 wedder uthhalen wolben'. Do fragede de borgermestere: 'we de weren'?  
 Bl. 44. do nomebe || he de latenmesters, de pylers unde de bedensleger. Van  
 stunt gingen se van deme moshuse uppe dat Rigestadhus unde leten vor-  
 boden Rad unde radsworen, gibdemester unde hovetlude. dar wart eyn  
 sentencien gheven, dat me den smed scholde vorvesten eyn jar unde hun-  
 25 bert. unde dar dorsten de pertiebroder nicht tygen seggen, men se gingen  
 unde segghen eyslifen.

Hyerna, altohandes na sunte Mertens daghe, hadde eyn bedensleger, Nov. 11.  
 de heyt Hans Debelen<sup>3</sup>, ehne sate to schiden vor deme Rade in der Ri-  
 genstad, dat de Rad in der Rigenstad wisede vor den meynen Rad. Also  
 30 gingt de meyne Rad up, unde itliffe van den pertiebroderen gingen unde  
 togen wulfespilse an unde ferden dat ru butten unde hengeben de kralen-  
 snorre vordwere in den hals. Unde to dersulven tiit kam dusse Hans

1. 'Bedding': 'Beddeng'. 4 ff. Mht — komen': 'Dusse pande . . . hebde dusse smed wol mede . . .  
 komen'; Bl. 'Mit dussen gepanden quet unde forne'. 6. 'hadde': 'habben'. 11. 'den': 'debe'.  
 'den — was': Bl. 'debe to rechte beten'. 12. 'dat': Bl. 'de sate'. Zu 3. 12 ff. am Rande von  
 einer Hand des 16. Jh.: 'Ein unbescheiden schmett wert j jahr und hundert verfestet'. 24. 'sen-  
 tencien': 'setencien'. 26. 'eyslifen': 'aeyslifen'; Bl. 'eyslifen'. 31. 'hengeben': 'hengebe'.

1. Auf der Westseite der Altstadt.  
 2. Beddingen, eine Meile westl. von  
 Wolfenbüttel.

3. Richtiger Hinrich Debelen: vgl.  
 S. 342 Note 3.

Debelen ock uppe dat Rigestadhus mit syner sake vor den Rab, unde begunde || to clagende mit drauwende, wu ome neyn recht sonde geschehn. Bl. 45.  
 De Rab leyt syne wedderpart vorboden, unde lutterde syne sake unde bede eyn rechtschebing darover, unde schebete ome dat aff, wente he unrecht in der sake hadde. Also was he driste van worden unde sprach: 5  
 'se scheben unrechte na ghyte unde na gabe, alse' neyne vrome lude'. Van stunt wart mangt deme Rade disputacien, unde mit forte gesacht, dat me sodens straffen scholde unde moeste. Also was Hans Debelen noch nicht van deme radhuse geghan, de stunt mangt deme volke unde was noch lile unnutte. unde uppe der dornsen wart eyn sentencien bunden de lude 10  
 albus:

'Hans Debelen wart wedder geesschet vor den Rab, unde wart gesacht, wat he deme Rade darvore don wolde, dat he boven den Rab spreke mit frevele. we dat bede, de hebbe liff unde ghut vorbort'.

Hans Debelen || was lile frevel unde stiff van worden, so dat ome 15 Bl. 45.  
 dar ward gesecht: 'wer he wolde in syn hus ghan unde wolde des Rades eventur stan, edder dat he wolde de stad vorsweren uppe teyn myle verne'? He bedachte sich nicht lange unde los, he wolde in syn hus ghan unde stan des Rades eventur. unde sprach vorder: 'he wuste ock noch hulpe unde dechte vor deme Rade to blivende'. 20

So gingt he van deme huse, unde de Rab leyt one vorwaren, unde se leten bewile vorboden de gilbemester unde hovetlude. Unde Hans Debelen gingt underweghen to synen lumpen unde befragebe sich, wu he sich darinne holben scholde, unde seide one wat ome weddervore. also spreken syne pertiebrodere, dat he ginge uppe sunte Cyriacus berch<sup>1</sup>, se wolten 25  
 one wol dar draden wedder inhalen. Also gingt desulste Hans Debelen nicht in syn hus unde gingt uppe den berch.

Van stunt wart eyn richte geheget in der Rigenstadt, unde de sentencien wart gegheven, dat teyn richteheren<sup>2</sup>, uth juwelkem wicbelde twey, ginghen sitten in dat gerichte, unde dar wart Hans Debelen vorvestet 30  
 eyn jar unde hundert<sup>3</sup>. Unde so wart dut rochtich, dat vele volkes kam lopen

2. 'drauwende': 'drauende'. 3. 'syn': 'syn-ne'. 7. 'disputacien': 'disputacien'. Nach 'gesacht' folgt Bl. hinzu: 'wort beschloten'. 8. 9. 19. 'noch': 'nach'. 10. 'unnutte': 'unutile'. 10. 28. 'sentencien': 'setencien'. 12. 'vor den': 'vorden den'. 23. 'synen': 'syne'.

1. Vgl. S. 185 Note 3.

2. S. Ordinarius Art. I, xxxi-xxxiv, Urkb. S. 151, 155 f.

3. 'Anno xlvj des fribaghes vor Tome (Dec. 16) do vorvestede de ghemene Rab, Rab unde radesworen, gilbemestere unde hovetlude Hinrik Debelen umme un-

nutter saghe willen unde dat he boven den Rab gesproken hadde': berichtet das Neustädter Verfassungsbuch Bl. 35 über dieses Verfahren. Ebenba erfahren wir von noch einem ähnlichen Falle, dessen das Schichtbuch nicht gedenkt: 'Des vridages na Bertelmey (Aug. 26) vorvestede



in de Rigestad vor dat radhus, unde de pertiebroder lemen ocf unde hadden sich endels besmht, endels hadden sich utetelent mht ringen uppe den wanghen. unde treden vor dat gerichte unde wolben Hans Debelen borgen, alse he in deme richte to borge geboden wart.

5 Do sprach de voget<sup>1</sup> to one: 'wer se ocf wusten, wu me soden man borgen scholbe, est he worde to borge boden na des gerichtes wise? me moeste soden man bringen in dat hegede richte, unde to rechte stan unde sulvest borgen wesen'<sup>2</sup>. Also treden de pertiebroder aff unde leten de vestingh ghan unde gingen unde nueden unde draweden unde spreken  
Bl. 46. <sup>10</sup> openbar: 'Dar schullen || noch itlifen de koppe umme springen'. Also leht de Rad alle nacht stercke wafen unde leht myddeto de huse der schichtmeesters hemeliken bewaren. unde dut was in deme quateremper vor winachten. <sup>Dec.</sup>  
Unde de Rad ward vafen gewarnet, dat se des enich weren mht eeden 14—17.  
gesworen, se wolben vor den winachten wat betenghen, dat scholbe over  
15 de rifen lopen.

In dersulven wachte was eyn borger, de heht Lubele Grevenstein. desulste de warde Alre Borcholten hus<sup>3</sup>. Unde deme Rade was vormelbet, dat se in der nacht eyne samelinge wolben hebben. So gingt uth Alre Borcholten huse eyn bedensleger, unde dat was gans duster, unde  
20 de bedensleger was vul bers unde gingt unde sprach mht sich sulven. so seide he vele van der schicht, wu se den Rad koppen wolben, unde dat he ghan wolde unde wolde sin hernesch antehn. Dusse Grevenstejn de slepft ome in deme dusteren na unde horde alle shne worde unde anslege, dat warde bet uppe de Bedenwerchtenstrate vor shne dore, dar stunt shn wiff  
Bl. 47. <sup>25</sup> vore unde nam shner ware. to der sprach || he: 'Fruwe, id mod eyne clehne stunde slapen, so weede myd up, so wille wii to hernesche ghan. du schaft noch spanghen draghen ere de hilige Karst kumpt, dat wel nu kommen dar wii lange na gebedet hebben. wii willen nu den rifen de festen puchgen unde werden ewich rife, se schullen nu alle under unsen henden  
30 sterben'.

Dut sulste vorvoren ander vrome lude ocf dede ander huse bewar-

2. 'besmht': Bl. 'beschmittet'. Das zweite 'sich': 'sich'. 5. 'wu' fehlt; Bl. 'ofte'. 6. 'est' fehlt, auch Bl. 7 f. 'unde sulvest': Bl. 'und he moeste sulvest'. 9. 'nueden': Bl. 'nöderden'. 10. 'schullen noch itlifen': 'schal nach itlife'. 12. Nach 'winachten' Bl. den 18ten 'Xbris'. 13. 'se': Bl. 'de schichtmeesters mit ohren partiebroedern'. 15. 'rifen': 'rife'. 21. 'dat he' fehlt, auch Bl. Zu 8. 25 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jh.: 'Ein van den uproischen, ein bedenwortte, meidet sine vorrederie bi dem drunke'. 27. 'noch': 'nach'. 28. 'de' fehlt.

de ghemene Rad Hanse Borensteyden, dat he sprak unbescheden wort uppe den Rad'.

1. Ordinarium Art. folj, Urkundenb.

S. 159 f.

2. Die Stadtrechte besagen nichts über diesen Fall.

3. S. oben S. 3372.

den der schichtmeesters, dat se segghen dat se uth oren husen gingen unde drogen hernesch under den hofen unde ginghen in Borcholten hus. So wart dat van den vromen luden vormeldet, de de borgermester upwededen, so dat van stunt in allen viff wickelben dut also wart vorbodeschoppet. unde de Kade kam uppe den stal, unde dar wart deme Kade eyn <sup>5</sup> byval togesecht van den smeden, schomakeren, knofenhauweren, bederen, schrodereren, frameren, so dat se dar des enich worden, se wolden deme hassen de oren seyn.

Van stunt worden de borger vorbodem, in der Olbenstad, in der Nigenstad, || in der Olbenwick, in deme Gade, mald uppe syn radhus <sup>10</sup> <sup>Bl. 47.</sup> mht orem hernesche. unde de borgermester uth deme Haghen ginghen to den Olbenstederen, unde de veer wickelbe de wolden hebben eynen bussen gelecht vor de Haghenbrugge <sup>1</sup> unde eynen vor dat Keringdor, unde wol- den also hebben den Haghen stormet. Also dat de in deme Haghen vor- nemen unde horden, dat de anderen wickelbe to hernesche ghingen, do <sup>15</sup> sprach eyn to dem anderen: 'wu dat toginghe? wur ore borgermester we- ren'? Den schichtmeesters vel dat lecht, wente in deme Hagen dar weren de oversten, de geven deme meynen volde gude worde unde vellen de an- deren wickelbe an, dat se tofreden weren: 'se wolden by one bliven, we- ren dar welde mangl on de de stad wolden in last bringen, de wolden se <sup>20</sup> helpen straffen'.

So kemen de borgermester uth dem Hagen wedder uth der Olben- stad unde ginghen ock uppe or hus to hernessche, unde legen so tosa- mede dre daghe, || islid uppe synem radhuse, nacht unde dach. So un- <sup>Bl. 48.</sup> derghingen de borgermester unde kemeners, jo twey unde twey, unde echt <sup>25</sup> twey uth allen wickelben, van radhusen to radhusen, unde tofreden de borger, dat se sich nicht vorlangen leten: 'dat scholde mht der goddes hulpe to eynem guden ende komen'.

In dusssem aff- unde toghange so kam eyn borgermester, Hinric Twetorpp, unde Hinric van Beyne kemener uth dem Haghen uppe dat <sup>30</sup> Sackhus, dar se dusse vorbenomeden worde spreken, dat se tofreden schol- den sin bet so lange dat se de straffet hebben de de stad in last unde twi-

3 f. 'vormeldet — upwededen': Bl. 'vermeldet den borgemesteren de se also balde upwededen'.  
 6 f. 'schomakeren': 'schomaker'. 'knofenhauweren': 'knofenhauwer'. 'bederen': 'beder'. 'schro-  
 deren': 'schroder'. 'frameren': 'framer'. 12. 'Olbenstederen': 'Olbensteder'. 'eynen bussen':  
 Bl. 'ein stück großes geschuch'. 13. 'wolden': 'wolde'. 14. 'dat de': 'de dat'. 15. 'an-  
 deren': 'ander'. 17. 'vel': Bl. 'entfell'. 20. 'on': 'se'. Das erste 'wolden': 'wolde'.  
 24. 'underghingen': Bl. 'gingen do underdes'.

1. Mittweges auf der Straße, welche vom Neustadtrathhause auf den Hagen-

markt führt: hier war die Grenze zwi- schen Neustadt und Hagen.



bracht bringen wolben. Also spreken de borger uth dem Sacke, welcke van bene, to deme semener Hinric van Beyne: 'Der bist du eyn de dussen up-  
lop unde twibracht maket'. Also endeden sich dusse twey van dar, unde gin-  
ghen dorch de borch. dar bleff Hinric van Beyne unde leyt den borger-  
5 mester Twetorp ghan na deme Haghen. Dut wart eyn rochte over de  
Bl. 48. gansen stad, dat eyn van den || hovenen der schichtmeester were gelopen in  
de borch. do sethen de anderen pertiebroder mangt den anderen borgeren  
uppe deme huse, unde swegen unde worden bleck unde rot. unde bewile  
hadde de Rad darto vordacht, wu se der schichtmeester wolben los wer-  
10 den, dat me des uppe eyn ende seme.

Also dusse Hinric van Beyne in der borch bleff, dat was des son-  
dages to jessen des morgens, so worden des sondages to mytbage vorbo-  
det uppe dat Sackhus uth deme Rade, uth den gilben, van den hovet-  
luden. dar moeste mald by synen eeden vormelden, we dejenne weren de  
15 he wuste dede so twibracht maken wolben. Dut was do to der tiit des  
sondages vor winachten anno m<sup>o</sup> iiij<sup>e</sup> xlvj jar. unde alle dat unde de dar Dec. 21.  
vormeldet worden, de worden uppe dat Sackhus vorbodel, unde scholben  
or hermesch to hus lathen. Also se nu tofamebe semen dusse pertiebro-  
der, unde wachteden dar wes one de Rad hadde tofseggende, so was eyn  
Bl. 49. 20 pilser mangt one, de heyt Stockman, || de sprangt uth deme venster van  
dem Sackhuse unde leyp in de borch. den anderen wart voregegheben:  
'wer se de stad uppe deme vöte wolben vorsweren teyn myle verne, unde  
dar nicht neger to komenbe — dat were alle der wille dede dar jegenwor-  
dich weren — edder dat se wolben in ore huse ghan unde stoden des  
25 Rades eventure'?

Dusse pertiebrodere begunden insaghe to seggen. over se mosten  
swigen unde mosten dusser twiger lore eynen lesen. So koren se, dat se  
wolben de stad vorsweren. so sede one de Rad wedder to: 'wan se dat  
deden, so wolde one de Rad alle ore gud volghen laten, luffing unde  
30 grot. unde scholben des anderen dages, des mandages, van der stad wesen  
dre myle, unde des driden daghes teyn myle'. Dar seden se alle ja to.  
So trad de borgermester uth der Oldenstad to, Gereke Bauwel, unde  
stabebe one den eyd. Unde yd tovede sich dat yd bufter wart bet to  
achten, do worden se uth deme Hogenbore gebracht myt luchte unde blasen.  
Bl. 49. 35 unde || dat geschach darumme by aventtiden: hebde dat dach gewesen, de  
borger uth der Oldenstad de hebben van deme huse lopen unde hebben se

1. 'wolben': 'wolde'. 'welcke van bene' fehlt Bl. 2. 'semener' fehlt. 'der': 'de'. 3. 'endeden':  
'enden'; Bl. 'endigeden'. Zu 3. 6 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jb.: 'Hinric van Beyne  
semener de vornemste under den parthlebroidern'. 15. 'wolben': 'wolde'. 19. 'wachteden':  
'wachten'. 29. 'luffing undeulich': 'luffenig'? 33. 'stabebe den eyd': 'staveden den neyd'.

deme Rade under den henden slagen, so quat weren de uppe de schicht-  
meters.

In der nacht legen se uppe dem stehnweghe vor deme Hogenbore,  
unde ghinghen in der morgenstunde over de molen to Eysenbuttel vor  
dat Balslevesche dor<sup>1</sup> by den scherppen garden. dar spreken se oren wy-  
ven unde kinderen to, unde dar lehp ander volda mede to in gansen hupen,  
so dat de Rad leht vorbeiden, nehmēt dar hentoghande, unde de dar rebe  
by weren wedder intokomende by inwonere der stad<sup>2</sup>. Also vorbleff dat  
uthlopent. So ginghen dusse achteundetwintich borgere des dages to  
Lutter<sup>3</sup>, in deme dritten dage do weren se to Meydeborch. des weren<sup>10</sup>  
sesteine uth deme Hagen de de stad vorstworen, unde ehn de van deme || Bl. 50.  
Sachuse sprangt, unde achte uth der Rigenstad, ij uth deme Sade, ehn  
uth der Oldenstad, by namen albus:

Alre Borcholte.	Hinric van Beyne.	
Affchen Holtusen.	Hinric Berman.	15
Hans Berman.	Hinric Langtop.	
Boldemer van Kethem.	Henig Sluter.	
Ilias Goltsmē.	Henig Stodman.	
Bertolt van Schapen.	Hinric Bollene.	
Hinric Borehauwer.	Balhornen.	20
Hinric Dorwerder.	Hinric Hanover.	
Bosing in der waghe.	Tile Wigenhusen.	
Dyderic Grave.	Gereke Grove.	
Hans Kerstingerode.	Hinric Frike.	
Hermen Getelbe.	Hans Grove.	25
Hinric Cordes.	Cordt tom Berlins.	
Bertolt Graven.	Hermen Friden.	

Alse nu dut alle geschehn was<sup>4</sup> und me duffer vorbenomeden alle  
quht were, unde de borger legghen noch uppe den husen myht orem herne-  
sche, || so samede sld de Rad, unde ginghen van ehnem huse uppe dat<sup>30</sup>  
andere unde behandelen den borgeren alle, dat se myht deme Rade umme  
der stad beste willen vele ungemafes geledē. unde leten alle borgher de-  
Bl. 50.

8. 'by inwonere' : Bl. 'bie inwohnen'. 10. 'weren' : 'was'. 13. 'by namen' : 'ende by  
namen' (vgl. die f. Note). 24 ff. Die letzten vier Namen der ersten Reihe und die drei letzten  
der zweiten, für die Boten Raum gelassen hatte (vgl. 3. 13 'endehs'), sind von einer spätern Hand  
nachgetragen. 27. 'Grove' : Bl. 'Grang'. 28. 'me' fehlt. 29. 'noch' : 'nach'.

1. In weitem Bogen südlich um die  
Stadt herum bis auf die Ostseite der-  
selben.

2. Unklar: 'by de inwonere'?

3. Königsutter, zwei Meilen östlich  
von Braunschweig.

4. Sonstige Nachrichten über dies  
Verfahren liegen nicht vor.

me Rade nige eede sweren alse borgereede<sup>1</sup>, unde spreken vorber den borgeren to: 'weret sake, dat de vormseden an den Rad este an de gylben unde meynheyt este an jemet besunderen schriftte schreven unde breve sendeden, dat scholde eyn dem anderen openbaren, hst se wene darinne berorden unde bewanden, dat de schuldich were bet wen se, bede alrebe vor der titt myt ome in handelinge gewesen hebbe, este se ome dat van hates weghen deden: desulste schriftte scholde nicht byndende syn noch demeyennen to unheyle komen, men hd scholde hirmebe dot syn, unde alle dingt gedempet unde vorgetten unde vorgeben sake, so vorber dat ht nehmet herna vorwercede unde deme Rade syne losse unde eede brete'. Dut behagebe  
 51. 51. den borgeren alle, besunderen || bede sid unschuldich wusten, unde gingen myt den worden vanandere van den radhusen, eyn islid in syn hus, unde dandeden gobbe dat se der slubetschen wulffe quyt weren. De anderen de dar inne bleven de togghen den sterb mangt de beyne unde sche-  
 15 meden sid alse de vorjageden wulffe.

Doch so entschuldigeden se sid endehls, unde vellen deme Rade to vorte unde volbeden ore hende unde vormelbeden deme Rade alle bosheyt unde schicht de se vorhanden gehat hadden, wu se ore dingt wolten an-  
 20 unde vorantworbeden sid darmede, dat se vorschundet weren unde myt listen darby gebracht, unde worden bedenshaftich unde barna behorsen borgere.

In der Olbenstab was eyn borger, de heyt Hinric Frike. syn vater de was toforen des Rades ridende schriver<sup>2</sup>. De lehp in den Hagen  
 51. 25 mangt dusse per- || thebrodere, unde heyt mede ore laghe unde droch den toffer uppe beyden schulderen. doch hebbe wes quades gescheyn, he hebbe des gegond. Unde dat wustem wol an ome, unde wart vaken gewernet, dat he ute deme Hagen bleve, unde dar tarde he sid nicht an. Dar tolesten dusse dinge wolten ummessen, alse he dat vornam, so lehp  
 30 he to deme bore uth unde kam barna in anderhalvem jare to dem Sturwolde<sup>3</sup>, unde vorsprach den Rad to Brunswid myt schentliten worden,

2. Das zweite 'de': 'den'. 3. 'sendeden': 'senden'. 5. 'dat de — dede': Bl. 'als wen he'.  
 7. 'noch': 'nach'. 8. 'men': 'me'; fehlt Bl. 11. 'gingen': 'ging-gen'. 13. 'wulffe':  
 'wulffen'. Am Rande von einer Hand des 16. Jh. wiederholt: 'Slubetsche wulve'. 14. 'de  
 beyne' (so auch Bl.): 'den beynen'. 16. 'entschuldigeden': 'entschuldigen'. 17. 'volbeden':  
 'volden'. 'vormelbeden': 'vormelden'. Zu 3. 18 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jh.:  
 'De heimlichen bidden nu um gnade'. 20. 'vorantworbeden': 'vorantworden'. 'se' fehlt.  
 24. 'ridende': 'ridende'. 26. 'den': 'de'; Bl. 'den bohm'.

1. Auch von einem neuen Bürger-  
 eide ergeben die Eidbücher nichts.

2. S. Chroniken VI S. 253.

3. Steuerwald an der Innerste, bei  
 Hilbesheim.

deme Rade under den henden flagen, so quat weren de uppe de schicht-  
meters.

In der nacht legen se uppe dem steynweghe vor deme Hogenbore,  
unde ghinghen in der morgenstunde over de molen to Eysenbittel vor  
dat Balslevesche dor<sup>1</sup> by den scherppen garben. dar spreken se oren wip- 5  
ven unde kintere to, unde dar lehp ander volda mede to in gansen hupen,  
so dat de Rad leht vorbeiden, nehmet dar hentoghande, unde de kar rebe  
by weren wedder intokomende by inwonere der stad<sup>2</sup>. Also vorbleff dat  
uthlopent. So ginghen dusse achteundetwintich borgere des dages to  
Lutter<sup>3</sup>, in deme driiden dage do weren se to Mehdeborch. des weren 10  
sesteine uth deme Hagen de de stad vorsworen, unde eyn de van deme || 21. 50.  
Sachuse sprangf, unde achte uth der Nigenstad, ij uth deme Sade, eyn  
uth der Oldenstad, by namen albus:

Alre Borcholte.	Hinric van Beyne.	
Affen Holtusen.	Hinric Berman.	15
Hans Berman.	Hinric Langkop.	
Voldemer van Rethem.	Henig Sluter.	
Ilias Goltfmed.	Henig Stodman.	
Bertolt van Schapen.	Hinric Bollene.	
Hinric Borehauwer.	Balthornen.	20
Hinric Dorwerber.	Hinric Hanover.	
Bosing in der waghe.	Eile Wizenhusen.	
Dyderic Grave.	Gereke Grove.	
Hans Kerstingerode.	Hinric Frize.	
Hermen Getelbe.	Hans Grove.	25
Hinric Cordes.	Cordt tom Berlins.	
Bertolt Graven.	Hermen Friden.	

Alse nu dut alle gescheyn was<sup>4</sup> und me duffer vorbenomeden alle  
quyt were, unde de borger legghen noch uppe den husen mht orem herne-  
sche, || so samebe sich de Rad, unde ginghen van eynem huse uppe dat 30  
andere unde bedandeden den borgeren alle, dat se mht deme Rade umme 21. 50.  
der stad beste willen vele ungemakes geleden. unde leten alle borgher de-

8. 'by inwonere': Bl. 'die inwohnen'. 10. ' weren': 'was'. 13. 'by namen': 'ende by  
namen' (vgl. die f. Note). 24 ff. Die letzten vier Namen der ersten Reihe und die drei letzten  
der zweiten, für die Boten Raum gelassen hatte (vgl. 3. 13 'ende by'), sind von einer spätern Hand  
nachgetragen. 27. 'Grove': Bl. 'Grang'. 28. 'me' fehlt. 29. 'noch': 'nach'.

1. In weitem Bogen südlich um die  
Stadt herum bis auf die Ostseite der-  
selben.

2. Unklar: 'by de inwonere'?

3. Königs-Lutter, zwei Meilen östlich  
von Braunschweig.

4. Sonstige Nachrichten über dies  
Verfahren liegen nicht vor.

me Rade nige eede sweren alse borgereede<sup>1</sup>, unde spreken vorber den borgeren to: 'weret sake, dat de vormyseden an den Rad este an de gylben unde meynheyt este an jemet besunderen schrifte schreven unde breve sendeden, dat scholde eyn dem anderen openbaren, hft se wene darinne berorden unde bewanden, dat de schuldich were bet wen se, dede alrede vor ber ttit myt ome in handelinge gewesen hedde, este se ome dat van hates weghen deden: desulste schrifte scholde nicht byndende syn noch demeyennen to unheyle komen, men hd scholde hirmebe dot syn, unde alle dingt gedempet unde vorgetten unde vorgeben sake, so vorber dat ht nehmet hirma  
 10 vorwerdede unde deme Rade syne losse unde eede breke'. Dut behagede  
 21. 51. den borgeren alle, besunderen || dede sich unschuldich wusten, unde gingen myt den worden vanandere van den radhusen, eyn islid in syn hus, unde dandeden godde dat se der slubetschen wulffe quyt weren. De anderen de dar inne bleven de togghen den sterb mangt de behne unde sche-  
 15 meden sich alse de vorjageden wulffe.

Doch so entschuldigen se sich enbehl, unde vellen deme Rade to vorte unde volbeden ore hende unde vormelbeden deme Rade alle bosheyt unde schicht de se vorhanden gehat hadden, wu se ore dingt wolben an-  
 20 unde vorantworteden sich darmede, dat se vorschundet weren unde myt listen darby gebracht, unde worden bedenshaftich unde darina behorsen borgere.

In der Oldenstad was eyn borger, de heyt Hinrich Frize. syn vater de was toforen des Rades ridende schriver<sup>2</sup>. De lehp in den Hagen  
 21. 51. 25 mangt dusse per-|| thebrodere, unde heyt mede ore laghe unde broch den toffer uppe beyden schulberen. doch hedde wes quades geschehn, he hedde des gegond. Unde dat wustem wol an ome, unde wart vaten gewernet, dat he ute deme Hagen bleve, unde dar larde he sich nicht an. Dar tolesten dusse dinge wolben ummeslan, alse he dat vornam, so lehp  
 30 he to deme bore uth unde lam darina in anderhalbem jare to dem Sturwolbe<sup>3</sup>, unde vorsprach den Rad to Brunswid myt schentliten worden,

2. Das zweite 'de': 'den'. 3. 'sendeden': 'senden'. 5. 'dat de — dede': Bl. 'als wen he'.  
 7. 'noch': 'nach'. 8. 'men': 'me'; fehlt Bl. 11. 'gingen': 'ging-gen'. 13. 'wulffe':  
 'wulffen'. Am Rande von einer Hand des 16. Jh. wiederholt: 'Slubetsche wulve'. 14. 'de  
 behne' (so auch Bl.): 'den behnen'. 16. 'entschuldigen': 'entschuldigen'. 17. 'volbeden':  
 'volden'. 'vormelbeden': 'vormelden'. Zu 3. 18 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jh.:  
 'De heimlichen bidden nu um gnade'. 20. 'vorantworteden': 'vorantworten'. 'se' fehlt.  
 24. 'ridende': 'ribbende'. 26. 'den': 'de'; Bl. 'den bohm'.

1. Auch von einem neuen Bürger-  
 eide ergeben die Eibbücher nichts.

2. S. Chroniken VI S. 253.

3. Steuerwald an der Innerste, bei  
 Silbesheim.

so dat he dar getovet ward. unde de Rab to Brunswid leyt one halen unde bringen to der Assenborch<sup>1</sup>: dar sterff he in deme torne, unde was darinne lange tiit, by teyn jaren.

Dusse vordreven lude kemen to wonende in luffen steden, in torppen in Westfalen, in der Marke, to Megdeborch uppe der Nigenstad, in der 5 Sudenborch. unde itlike de worden vpend || unde schreven vele breve an Bl. 52. de gylde, — over de Rab unde gilbe kerden sich dar so nauwe nicht an — so dat de Borcholten wolten hende unde vohye affhauwen, dat de olde Borcholte darover sterff dede de stad vorstworen hadde. Do kam de margrave to Brandenborch unde makede eynen dach myt deme Rade to Brunswid, dat de sone des olden Borcholte, Hinric unde Otte, dat deme 10 Rade vorseggelben unde darmede eynen vorbracht makeden, dat se mochten to Brunswid uth- unde inghan unde nicht lengher darinne bliven men dre nacht. over barna wart one gegont van frunschop orer frunde, dat se noch beyde to wonen kemen in de stad Brunswid<sup>2</sup>. unde kemen dar myt schanden wedder uth. 15

De ersame Rab to Brunswid hadde gelovet deme leven hiligen patronen der stad to Brunswid sunte Autor eynen nigen sard, dat unse heregot synen hiligen geyst wolde daren- || twisschen schiden, dat blotstor- Bl. 57. ting vorbliven mochte. Dut sard van sulver unde golde wart gemaket unde sunte Autor geoffert des sonbages to mytbasten, unde dat hiligedom wart dar utelecht uth dem olden sard in dat nige, unde darvan kam dat best up to mytbasten to sunte Egidien<sup>3</sup>.

1447  
März 19.

1. 'getovet': Bl. 'gerovet'. 5. 'Nigenstad': 'Nigestad'. 9. 'Rade': 'Rab'. 11. 'makeden': 'makede'. 13. 'frunschop': Bl. 'frundtschop unde vorbidde'. 14. 'noch': 'nach'. 'unde kemen' 2c.: Bl. 'averst se kemen hernamahlis, do Eubeken Hollandes uproer [was], mit spott und schanden dar wedder uth'. 17. 'eynen nigen': 'eyne nige'.

1. Nach der Zeitangabe S. 347<sup>30</sup> könnte hierauf eine Notiz zu beziehen sein die sich in der Abrechnung des Bogtes zur Assenburg vom J. 1448 ('Registrum hemale') unter 'Teringe' findet: 'Item i sol. de voget, do he red myd dem hovet-

manne des sunnavendes na sunte Orliles dage' (Juli 6).

2. S. Nr. 2 des Anhangs.

3. Vgl. den Bericht Bartolt Meyers, Abtes von St. Egidien, unter Nr. 3 des Anhangs.

## Schicht Hollandes.

Ach du grave slhme essele, du dumme kumpan, driffst du bed' sulven  
 uth dynem wesende in de vorbisternisse unde helpest der latten uppe dy-  
 Bl. 53'. nes koniges stol, des lauwen, boren. Wutwol dat du so || mendest, dat de  
 latte dem lauwen gelick were an itlifen lebematen, dat is wol so, over se  
 5 sint gelick in ytlifen dingen, sunder gar ungelick in der natur unde an  
 der starcke unde in deme eddelbome. Wente eyn lauwe is eyn konigk aller  
 bere. myt syner strackheyt vordebiget he dat recht, unde myt dem eddel-  
 bome den stad, wen he des byval fricht myt syner hulpe. unde dat de  
 lauwe de starcke bruket, so is de latte deme lauwen vele to swack to kempen  
 10 tigen des lauwen clauwen. Wan de latte des lauwen torne vornympt, so  
 thut se den stert mangt de beyne unde loypt uppe den bonen, unde kan  
 dar affschulen under dem hanebende. so most du, arme slhme essele, dat  
 lattentoch holben. wan du na der molen gehst, so warstu geslagen unde  
 vorjaget: dat is denne altomalen din schult, dat du de latte uppe des  
 Bl. 54'. 15 lauwen stol hest gebreven. Dat hastu gemaket, o du || arme unsalige  
 essele. hirmme wes vorsichtich in dynen dingen unde hot bed' vor twi-  
 dracht. lat bed' dar nicht by bringen, wente du most de borden dreghen.  
 du unde dyne kindere, dat unschuldige blod, motet liben, unde alle dejenne  
 dede des ansetter syn, de gan darunder her alse under eynem rosen-  
 20 franke.

Me secht butte unde is war, dat alletit uth eynem quaden twey  
 quade navolgen, alse eyn quad unde noch quader. Yd vorhoff sic eyn  
 quad myt dene van Hilbessem, dat or bischop Bertolt unde hertoghe Hin-  
 rich de stad beleiden, ore herstrate to, so dat de stad Brunswick myt  
 25 weyniges volkes uth anderen steden de van Hilbessem spiseden, unde to-  
 lesten des bisschoppes unde des hertogen bynd worden. unde schieden

Im Titel 'Hollandes' : 'Holandes'. Zwischen Titel und Text der Esel vor einem Postamente,  
 auf der die Kaze mit erhobener Pfote sitzt. 4. 'itlifen' : 'itlife'. 9. 'bruket' : 'brufen'.  
 12. 'dem' : 'den'. 'arme' : 'arm-me'. 14. 'denne' : 'dene'. 'du' fehlt. 18. 'motet' : 'mod'.  
 19. 'ansetter' : 'eyn ansetter'. 'gan' : 'gand'. 22. 'noch' : 'nach'. 23. 'dene' : 'deme'.  
 'Hinrich' : 'Hirich'. 24. 'ore herstrate to' : Bl. 'und ore heerstraten verisperede'.



eyne grote hervard to Gerstidde unde mer reyse, unde der so noch mere,  
 dat de Rad grot gelt unde || ghud vorterde umme der van Hilbessem wil- Bl. 54.  
 len. unde halden vij landesheren in dat lant ut Westfalen: den graven  
 van der Lippe, den bischop to Osenbrugge, den bischop to Rhynen, den  
 graven van Deffolt, hertogen Hinric to dem Grubenhagen unde den  
 graven to Schomborch, so dat de stede mît den heren wol sunder were  
 dat stichte van Hilbessem, dat lant to Brunswid, Gottinge unde Hanover  
 hebben vorhert unde vormohstet. Dar so werde de Rad to Brunswid  
 aff umme des armen volkes willen, oc der stede, unde de vorbenomeden  
 stede de wolden, dat me scholde stede unde borge wynnen. unde dat schol- 10  
 den de van Brunswid don so alse vor Gerstidde geschach. Des deme  
 Rade vorduchte, unde schidebat dat de fehde gefleghen wart, dat de van  
 Hilbessem alle oren willen dedingeden <sup>1</sup>.

Van duffer fehde worden de borgere in anderen steden wendeheften  
 geheten, sunderlifen van den borgeren to Hilbessem. unde londen den 15  
 Rad || vor de grote wolbad de se by der stat Hilbessem unde by den un- Bl. 55.  
 bandnamen unsaligen gedan hadden, so dat de borgere hrumme ganz  
 undulich unde muresch weren. unde brachte so vele grals mangt de bor-  
 ger unde gramflicheyt uppe de borgermester, uppe itlife, unde itlife ent-  
 schuldigeden sic alse Pilates bede.

Mangt den borgermesteren was eyn hemelich hat, unde dat orsake 20  
 sic van hate unde state unde eyn luting gudes. So londen dusse hetelers  
 oren hat nicht wrefen, se toggen darto den essel, hunt unde robben unde  
 latten. Na deme dat se rede vul grals weren des triges halven, so ma-  
 feden se eynen nigen gral mît stemperie. dar se den essel, latten unde  
 robben mede uppe den lauwen hiffeden, dat he van synem stole gestot 25  
 wart, unde latten de latten wedder up vor den konig. O du dulle essele,  
 du wustest des nicht beter!

Dusse vorschreiben fehde dat hebbe neyn uplop gemaket van dem ge- Bl. 55.  
 meynen volke, sunder de schichtmesters in deme kofenrade hulpen ansetten,  
 wu dat se eynen pennigt wolben wedderhebben, alse wol ware unde not 30  
 was. over dat was ghans swar eynem idermanne antoghande. wente de

1. 'unde mer — noch ('nach') mere': Bl. 'und andere oder so mehr und mehr'. 5. 'Deffolt':  
 'Deff-folt'. 'Hinric': 'Hiril'. 'unde' fehlt. 6. 'sunder were' ('wê'): Bl. 'sunder weh und gar  
 lichtlifen'. 9. 'der': 'de'. 10 f. 'me — unde' roth unterstrichen. 'wynnen': 'wynen'. 12. 'dat  
 de': 'dat se de'. 13. 'dedingeden': 'dedingede'. 16. 'undanknamen': 'undanknam-men'.  
 18. 'entschuldigeden': 'schuldigeden'. Zu 3. 21 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.:  
 'hat, stadt vorreht Pilar'. 21. 'hetelers': Bl. 'hâters oder hâtelers'. 23. 'deme': 'dene'.  
 24. 'eynen': 'eyn'. 31. 'eynem': 'eyn'. 'antoghande': 'antoghanden'.



pennigſ was alto hoch geſteghen: de galt ij pennigſ goſſelerſche wering. Also wuſten dat wol de olben borgermeſter, dat h̄d ſwar was deme gemeinen volke, wente h̄d was one in voretiden rede entſtan, dat h̄d od̄ upgeſat was. darumme wolben ſe an dat geſatte nicht. Doch ſo worden  
 5 ſe darh̄y gebracht myt vorrederige unde liſtigen worden, ſo dat ſe dat vulborbeden. unde de munte wart geſat, ſo dat de brunswickſche pennigſ ſcholde gelben ehnen pennigſ webber, unde de ander utmunte na orer werde, alſe de ſchrift utwiſet in buſſem ſulven boke, dar de pehgemunte  
 Bl. 56. ſteht<sup>1</sup>. Unde dat mandat wart angeſlagen an || de radhuſe to ſunte Ro-  
 10 ſien daghe, unde ſcholde angh̄an to twolften.

1487  
 Dec. 13.  
 1488  
 Jan. 6.

Dut geſchach myt vulbort Rades unde radſworen, gildemeſter unde h̄ovetlude. Over dat en was one nicht alle liſe leyt: ore ſar vulgingſ unde de pile worden vorſchoten mangſ dat meyne vold̄, unde anherbet unde togeſchundet, ſo dat vele unnutter ſaghe worden geſecht van den  
 15 borgeren unde borgerſchen, van den kopluben, van buren unde h̄antwerdeſknechten. de worden angeherbet, dat ſe h̄y nachttiden uppe der ſtrate lepen vor der borgermeſter huſe itliſen, unde vor de papenhove vor ſunte Egidien cloſter, unde repen: 'Muntemeſter, nige pennige to tynge, kop aff, kop aff!' unde der m̄er vele boſer ſaghe<sup>2</sup>. unde beſlickeden myt  
 20 ſchiten de breve an deme radhuſe, dar de munte inne ſtunt<sup>3</sup>, unde danſeden umme den Haghenborne: 'Nu geht uſe fare vort'. Unde me ſchreiff anno m<sup>o</sup> iiij<sup>e</sup> lxxviiij jar.

So wart buſſes rochtes ſo vele, dat de borgermeſter ſich beſrochte-  
 den, unde bene wol lede mochte weſen. Unde h̄t vortoch ſich bet uppe den  
 25 mandach na dem nigen Rade<sup>4</sup>: do hadden al de gilbe ore morgensprache. Jan. 19.  
 Do leyt de Rab de gildemeſter unde h̄ovetlude vorboden uppe dat Nige-

1. 6. 7. 'pennigſ': 'penigſ'. 5. 'liſtigen' (ſo auch Bl.): 'liſten'. 6. 'vulborbeden': 'vulbor-  
 den'. 8. 'werde': 'wer'. 'alſe — ſteht' (3. 7) fehlt Bl. 9. 'mandat': 'mandat'. 11. 'Ra-  
 des': 'rad'. 12. 'leyt': Bl. 'licht'. 'ore ſar vulgingſ': Bl. 'ore ſahre ſuhle ging'. 13. an-  
 herbet': Bl. 'angehezet'. 14. 'unde' fehlt. 'unnutter': 'unutter'. 15. Das zweite 'unde'  
 fehlt. 'hantwerdeſknechten': 'hantwerdeſ knechte'. 16. 'uppe': 'upper'. 18. 'Egidien':  
 'Egidien'. 21. 'uſe': 'uſſe'. 23. 'de': 'den'. 'beſrocteden': 'beſrochten'. 26. 'Do': 'de'.

1. Bl. 125 f. der Hs.

2. Nach dem Schichtſpiel B. 98 ff.  
 ſieſen dieſe Drobruſe ſich erſt nach dem  
 Eibbunde der Gilden vernehmen — eine  
 Verſchiebung der Thatſachen, die offen-  
 bar mit der Annahme zuſammenhangt,  
 als ſei das M̄lnzgebiet eben erſt in Folge  
 jener Verſtrickung widerrufen worden,  
 wovon S. 352 Note 1 gehandelt iſt.

3. 'Over in dem Hagen wart de breff  
 beſchetten des nachtes, eier duth ge-  
 h̄ot ſcholde angh̄an': ſagt die S.  
 179 Note 1 erw̄hnte Paraphraſe des  
 Schichtſpiels.

4. Die Rathserneuerung fand ſe im  
 dritten Jahre am erſten Montage nach  
 Zwölften (Januar 6) ſtatt: Ordinarius  
 Art. j, Urkb. S. 148.

stadhus, unde dar wart de munte affgestellt unde uppegesecht, dat hy gelt scholde wedder gelten na alse tovooren<sup>1</sup>.

Dewile dat de Rad dusse dinge myt den gilbemestern affstelle, so bleven de gildebredere tofamebe unde helben ore morgensprake vordan, sunderliken de schomaker uppe dem schohove<sup>2</sup>. Dar lemen twey pilger<sup>3</sup> uppe den hoff to den schomakeren ungeladen, alse Johan Buseman unde Resper Krul, myt losen werbe, unde geven den schomakeren vore, wu de Rad hebbe de munte upgesat unde darby geschreven: dejenne bede || myt<sup>4</sup> 21. 57. frevel darup spreke unde sebe, den wolde de Rad vorvolgen myt eyner festing. unde dat were gescheyn van den oren to beydentsiden. wu wol de<sup>10</sup> munte affgesecht were, doch moeste de Rad uppe dat punte eynen herna overvallen. So vorbunden siet dar de pilger unde de schomaker myt loften unde eeden, unde worden des to rade, wu se de anderen gilbe wol- den vorsoken mydde in oren bunt unde vorstridinge antonemende.

10. 'festing' : 'fest-ting'.

13. 'anderen' : 'andere'.

14. 'antonemende' : 'antonemende'.

1. Dem Schichtspiel B. 136 ff. zufolge geschah dies erst, nachdem alle übrigen Gilben und die Gemeinheiten der Neustadt, der Altenwil und des Sades dem Eidbunde der Gerber, der Schuhmacher und der Kürschner beigetreten waren. Für die Darstellung des Schichtbuchs spricht ihre Bestimmtheit und ihr klarer Pragmatismus, dem die Glaubwürdigkeit nur mittels der Annahme streitig gemacht werden könnte, daß Voten die demnächst berichteten Vorgänge mit Bewußtsein erdichtet habe. Zu solchem Verdacht aber giebt er nirgend den mindesten Anlaß. Andererseits ist Heynerus Groningen über die Anfänge der Schicht nachweislich keinesweges vollkommen zuverlässig unterrichtet (s. S. 104 Note 1); nimmt man hinzu, wie er die Zeitfolge der That- sachen auch sonst mehrfach durcheinanderwirft (s. S. 147 Note 1 und S. 174 Note 1), so ergiebt sich mit einiger Wahrscheinlichkeit, daß er, wie dort zurick-, so hier vorgehend, B. 84 ff. erst den weitern Fortgang des Bundes der Ausführer berichtet, bevor er B. 136 ff. auf das zu reden kommt was inzwischen von Seiten des Rathes geschehen war, um sie zufrieden zu stellen. Diese Vermuthung scheint auch die Paraphrase des Schichtspiels zu bestätigen, indem sie, sonst im genauen Anschluß an die betreffende Stelle erzäh-

lend, den wahren Hergang durch einen selbständigen Zusatz andeutet, der mit Schichtsp. B. 154 direct im Widerspruch steht. Sie berichtet nämlich: 'Do seet de vorgeschreven gilbe suß vasse tigen den Radt vorbunden und etlike eyne samb- nyng des nachtes thor schiltwachte so by festigen ebber mehr bestellt hadden, de des nachtes up der straten gingen und brummeden und itliken borgermestern vor de huse lepen und repen: 'Rum nu hir uth, blase uns, we wilt di nige penning smeden [helfen], in dusent [du- vel] namen!' und den heren menniger- leye ungeboch by nacht deden, worden de gilbemestere der gilbe de siet hadden to- hope sworn, up de muntmede vor den Radt vorbode, so de Radt sodane gesette vorberort hadden affge- stellet und noch neyne raume heb- ben konden. und ohne wart do van dem Rade darsulves vorlovet: ifft se jen- nigen schel esse sehl up den Radt hebben, dat se daromme up gelechliche stede, dar dat one bequeme were, mochten tohope gaen unde des overeen komen, wat sche- les mald hebbe: dar wolde de Radt siet mit one und tigen se gutlied holden um- me der stad beste willen, dat sodane vor- berorde gral van den oren mochte bige- lecht werden'.

2. Vgl. Chron. VI S. 332<sup>8</sup>.

Alse nu de Rad horde dussen bunt van den twen gilben, so leyt de Rad de schomakermester vorboden, alse Henigf Hunen unde Tilen Wardenwerper, unde beden de dat se deme Rade to willen weren unde stelden den bunt aff. de Rad de hebbe jo de munte affgesecht, unde nehmet  
 5 scholde darumme beschebet werden. Also lemen de twey unde leten ore gilbebrodere vorboden, unde seden one so alse one de Rad gesecht hadde. Do wart dar uppe deme schohove eyn pralent unde eyn ropent: 'se en  
 Bl. 57. wolden so den bunt nicht || affgestellt hebben'. unde spreken to den twen mesteren Wardenwerper unde Henigf Hunen: 'se weren meynneedich unde  
 10 erloß'. unde umme dersulften sake willen se de beyde ut gylben unde werden achterna ummeleiden, do se beter macht kregen<sup>1</sup>.

Vorder lemen do de ungenanten unde lorden welke under sich, de ghingen do myt den pilgers to den anderen gylben, unde geven one de punte vore myt der vestinge, so rede beroret is, so dat se to sich kregen de  
 15 smeide, de framer unde de beckenflegger, darnegeft de lhenewewers, de meynheyt uth dem Sacke unde de meynheyt uth der Oldenwid<sup>2</sup>. So leyd de Rad de oversten vorboden unde frageden de: 'in wat wiß edder wurumme dat se sich vorbunden myt eeden?' dar se do wedder up seden: 'eyn de wolde by deme anderen bliven unde nehmende to na unde deme  
 20 Rade unschelic'. unde beden, dat de anderen gilbe ock mochten in or vor-  
 Bl. 58. bunt komen, desgeliken de Rad sulven ock. So wart one de vorstric || finge vorgont, so dat de anderen gilbe, schroder, becker, latemakers, goltfmeide, knofenhauwers, wesseler und wantfnyders, ock mede in de vorstrickinge lemen<sup>3</sup>. Over de meynheyt in der Oldenstad unde de meynheyt in deme  
 25 Hagen unde in der Nigenstad de mosten darby an oren dangf. doch so debden se dat myt vulbort orer heren.

So worden welcke sat uth den gilben unde meynheiden, dat heten de

2. 'de': 'der'. 'unde' fehlt. 4. 'nehmet': 'neyn-met'. 10. 'willen' fehlt. Ein überflüssiges 'wolden' ist von alter Hand am Rande eingeschaltet. 11. Nach 'werden' hat derselbe Schreiber ein überflüssiges 'setten' hinzugefügt, welches auch Bl. aufgenommen. 'ummeleiden': Bl. 'umme lieben'. 12. 'Vorder — ungenanten' ('ungenaten'): Bl. 'Vordan lemen to den ungenanten'. 'lorden': 'loren'. 19. Das zweite 'unde': 'nach' (= 'noch'). Zu 3. 25 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'De ersten gemeine burgerschap sin bir tho lovende'. 27. 'meynheiden': 'meynheyt'.

1. Hierauf werden die Andeutungen Schichtspiel B. 848 und weiterhin S. 26433ff. u. 2652ff. zu beziehen sein.

2. Vgl. Schichtsp. B. 32 ff.

3. Nach der S. 104 Note 1 mitgetheilten urkundlichen Notiz hätten sich neun Gilben, darunter namentlich die Latenmacher in der Neustadt, erst am 9. Februar verbunden, was mit den

nächstfolgenden Zeitangaben, in denen Schichtbuch und Schichtspiel ziemlich übereinstimmen, allerdings nicht recht in Einklang zu bringen ist. Oder wäre jene Nachricht von einem neuen Bunde zu verstehen, welchen die Gilben, nachdem sie ihre Forderungen durchgesetzt hatten, auf die Möglichkeit eines künftigen Rückschlags hin eingingen?

vulmechtigen, unde weren itlike bede in vortiden vorſmabet weren<sup>1</sup>. de toch me darto unde worden angeherdet van itliken der overſten, wu ſe de bing ſcholden annemen unde vorebringen, wente ſe hebben des mate unde macht. So ginghen duſſe vulmechtigen to den Beuweleren in der veder huſ, unde ſtempeden unde dichteden dar eynen groten brenff, dat nome- 5 den ſe eyn reces. dar ſatten ſe in wat ſe wolben, dat were ſchade effte batlick. unde dat ſcholde geholden werden, unde weren midde vele nige funde<sup>2</sup>.

Frome lude, de duſſe vorrederie makeden, warnden de borger- 31. 56. meſter darvore den de lappe ſnedden wart, ſo dat ſe toſamede ghinghen, 10 de ſokenrad alle, uppe deme marſtalle, unde ſpreken under mallanderen: 'dat yt vare hebde, dat ſoden ſtemperie unde vorſtricking neyn ghud bedu- binghe hebde: me konde dem noch wol vorſkomen, dat ore vorſate ſo nicht vordginghe'. Do ſpreken itlike manget bene de mede in deme ſokenrade weren: 'yd en hebde neyn noth, ſe hebben van oren gildemennen nicht 15 vornomen den alle ghuth unde eyn guth vorenement to der ſtad beſte. of were dat to lobende, wente ſe hebben jo geſworen deme Rade unſchelick'. O Judas, wu vorredeſtu dinen heren!

Duſſes wart gelovet van den fromen luden. Unde duſſe ſtemperie Jan. 25. to den Beuweleren warde gans lange bet ſunte Pauwels dage beſeringe. 20 Do ſemen de ſokenheren uppe der muntſmede toſamede. dar leten ſe de gylbemest- || er to ſick vorboden<sup>3</sup> unde ſeden one dar: 'wat ſe dar jo 31. 59. lange over makeden? wolben ſe wat bringen to der ſtad beſte, dat ſe des eyn ende makeden, unde makeden dat of ſo, dat yd deme Rade eſte der ſtad noch jennigem personen nicht to na were unde beſwerlick worde'. Dar de 25 gildemeſter to antwordeben: 'dat ſe ſeck en weynich enthelden, one ſcholde eyn gotlick antworde werden, dat ſcholde deme Rade unde der ſtad noch neymet beſwerlick ſin'. Darmede begeven ſick de fromen lude unde le- ten den gylbemesteren oren willen, unde affwachteden ore upbringent, dat doch nicht gut en was.

30

3. 'ſcholden annemen': 'ſcholde annomen'. 5. 'huſ': 'huſe'. 'dichteden': 'dichten'. 9. 'vor-  
rederie': 'vorrederne'. 'warnden — darvore': 'unde de borgermeſter darvore warnden'. 12. 'ſtem-  
perie': 'ſtemperne'. 13. 'noch': 'nach'. 14. 'vordginghe': 'vorginghe'. 15. 'ſe . . . oren gilde-  
mennen': 'he . . . ynen gildemenne'. Am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'De in dem ſokenrade  
ſitten, de helpen hir obere (= obre) mittberen vorraden. 17. 'to' fehlt. 18. 'dinen': 'din-nen'.  
Nach 'heren' ſagt Bl. hinzu: 'Dat was Eddede Hollandt'. 20. 'Pauwels': 'Pauwels'. 21. 'ſe-  
men': 'ſem-men'. 22. 'gylbemest': 'gylbemest-ter'. 'jo' fehlt. 23. 'makeden': 'to makeden'.  
Das zweite 'to' fehlt. 24. 'yd' fehlt. 25. 'noch': 'edder nach'. 26. 'antwordeben': 'ant-  
worden'. 'ſe' fehlt. Zu 3. 27 ff. am Rande: 'Ben men in regimenten altho gelinde id, dat  
bringet boese fruchte'. 27. 'noch': 'eſte nach'. 28. 'neymet': 'neyn-met'. 'fromen': 'frome'.  
29. 'affwachteden': 'affwachtent'. 'upbringent': 'upbringet'.

1. Namentlich die Brüder Vorchol-  
ten; vielleicht auch Houthusen, Sluter und  
tom Beren: ſ. S. 346<sup>14</sup> ff.

2. Schichtſpiel B. 174 ff.  
3. Ebb. B. 238 ff.

Uppe ehnen dingsdach in sunte Ageten daghe<sup>1</sup> ho worden vorbodat <sup>Febr. 5</sup> <sup>(6?)</sup> Rad unde radsworen, gylbemester unde hovetlude uppe dat Rigestadhus, unde eyn juwelck gylde leyt syne gyldeboder vorboden in der mester huse in deme schine yst one wes entstunde<sup>2</sup>. unde treden vor den Rad unde be-  
 5 den umme ehnen || vorespraken. unde dat warf Hans Simans, de was de mester der latemaer in dem Hagen, unde dat scholde jo wesen eyn uth orem rade, alse dat eyn maet rege was. Unde so vorgonde one des de Rad, dat se ehnen uth orem rade forden. so forden se ehnen, de heyt Lubbe Hollant<sup>3</sup>, dat was eyn pilger unde eyn borgermester in dem Gade,  
 10 unde wonde na der luffen molen tigen dem begynnenhuse over.

So stunt Hollant up unde werde sit nicht gans fere. unde gingt myt den gylbemeestern unde den vulmechtigen uppe de frumendornsen, unde van stunt wedderumme myt den gylbemeestern to deme Rade uppe de dornsen. Unde Hollant erhofft sich mit bosem gesichte, freveliken wor-  
 15 den unde homodigem trede, unde sprach, 'dat de gylbemester dar stunden unde hebben eyn reces beramet, dat scholde one lesen, unde alle wat darinne stunde, dat scholde holden, unde se wolde dat so of gehalten hebben'.

20 De Rad sat dar, ichteswelle den laggede ore herte, unde ichteswelle den was ore herte bedrovet. Also spreken se: 'ja, were dat der stad nicht to swar, so wolde se dat gerne mede holden'. Unde so wart dat reces deme Rade gelesen, dat hadde viveundeseventich artikel, unde ludde myt forte aldus.

#### Dat reces<sup>4</sup>.

Int erste dat artikele was dutte, dat de gylbemester unde vulmech-  
 25 tigen weren eyns unde sich uppe dut reces vorstricket hebben, dusse artikele to holdende, unde sich voreedet<sup>5</sup>. So scholde de doctor aff: de Rad scholde neynen doctor hebben, darvore scholde by den Rad setten veer- undetwintich man uth den gilden unde meynheyt<sup>6</sup>. Dat schal me den

6. 'dem' fehlt. 8. 'forden': beidemal 'foren'. 9. 11. 14. 'Hollant': 'Holant'. Zu 3. 9 am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'D Hollant, Judas gefelle'. 10. 'dem': 'den'. 12. Das erste 'den': 'de'. 13. Nach 'wedderumme' wiederholt 'unde gingt'. 14. 'mit': 'in'. 'freveliken worden': 'frevelike worde'. 15. Das erste 'unde' fehlt. 'homodigem': 'homodigen'. 24. 'Int': 'In'. 'vulmechtigen': 'vulmecht-tigen'.

1. Wochen- und Heiligentag stimmen nicht zusammen: Agathen fiel 1488 auf einen Mittwoch. Das Schichtspiel B. 242 u. 246 glebt Dorotheen (Febr. 6) an.

2. Schichtspiel B. 246 ff.

3. Ebb. B. 292 ff.

4. Ueber das Verhältniß der nach-

stehend aufgeführten Punkte zu den Artikeln des Recesses vom 23. April s. Urkb. I S. 251.

5. Entspricht mutatis mutandis dem Eingange des urkundlichen Recesses, ebb. S. 252.

6. Vgl. S. 113 Note 2.

groten breyff holden dede over dreunbevertich jaren gemaket is<sup>1</sup>, unde boven alle dingt so schal me jo dat || echtebingh holden<sup>2</sup>. Dā en schal neyn Bl. 60. befrundet man syn eyn hovetman, de bynnen landes geboren sy, sunder eyn borger de mod dat wol syn<sup>3</sup>. De richtschriver Antonies den wille wii nicht liben, de schal plat ave sin<sup>4</sup>. unde den tollenschriver schal me 5 straffen, dat he unse borger umberopen late. Der stad muren schal me jo buwen unde beteren, alle jar eyn stude<sup>5</sup>. De frumen dede in unerlifem levende liggen, de schullen eyn biteken dragen, jo tovooren eynen fortien hopen<sup>6</sup>. Dat stobeken embleisch beer dat de Rad tappen leth, dat schal me 10 geven vor ses gofflersche pennigt: issen sake dat yd dem Rade nicht behagebe dat stobeken umme ses gofflersche pennigt to tappen, so schal me dat unsen borgeren ghunnen<sup>7</sup>. Dā schullen de borger in allen vissch wischelden wyn tappen<sup>8</sup>. Dā schal me unsen borgeren vormesselen nige pennige, scherpe unde ferling to deme schote unde to den molenteken uppe der muntmebe<sup>9</sup>. Dā so schal || me de proven umme goddes willen 15 Bl. 61. vorgeven unsen borgeren unde borgerschen to unser leven frumen<sup>10</sup>. Dā so schal me neyne gude munte uthvoren<sup>11</sup> este munte bernen laten sunder uppe des Rades asschen, by vestich mercken<sup>12</sup>. Dā en schal me neyne nige upzate este nige seyde anslan, yd en sy dat yd gesche myt vulborbe Rades unde radsworen, gilbemester unde hovetlube<sup>13</sup>. De orbelle 20 schal me scheden in veer wesen, de muntlike sake in dem verubel jare, de schriftlike sake in eynem jare<sup>14</sup>. Dā schal me des Rades schult manen unde dar forne vor kopen, unde geven dat umme eynen redeliken pennigt. unde dar schal me eyn fornehus to buwen<sup>15</sup>. Uppe deme marstalle dar schal me den borgermesteren este jemenbe den hoffslach nicht mer be- 25 slan. Dā so schal neymet des Rades wagen brufen dan de Rad<sup>16</sup>. Unde wan eyn borger wart gebangen, dat schal me vort uppe der stibde wreten<sup>17</sup>. De schuttebrebe schal me upteyn, wan dat grote water lumpt, dat

2 f. 'Dā en schal — sy': Bl. 'Dā en schal neyn fr om bde man sien ein hovetman, oft he schon binnen landes geboren is'. 3. 'befrundet': 'befrunde'. 'bynnen': 'bynen'. 6. 'late': 'laten'. 7. 'in' zweimal. 'unerlifem': 'unerlifen'. 9. 'embleisch': 'embl'. 10. 11. 'pennigt': 'penigt'. 14. 'pennige': 'penige'. Das zweite 'unde' fehlt. 17. 'munte': 'munte'. 20. 'Rades': 'Rad'. 23. 'dar forne vor kopen': Bl. 'dat forne verkopen'. 25. 'jemenbe': 'jem-met'.

1. Beiläufig in § 2 des urkundlichen Recesses enthalten: Urkb. S. 252.

2. Ebd. S. 256 § 62.

3. S. 254 § 27.

4. Vgl. oben S. 115 Note 8.

5. Urkb. S. 255 § 45.

6. Ebd. § 54.

7. Ebd. S. 254 § 33.

8. S. 255 § 44.

9. S. 253 § 14.

10. S. 255 § 48.

11. S. 252 § 7.

12. Ebd. § 4.

13. Ebd. § 9.

14. S. 253 § 13.

15. Ebd. § 15.

16. Ebd. § 17 u. 18.

17. S. 254 § 20.



maltem neyn schade en sche<sup>1</sup>. Den hovetman unde deners schal me an-  
 21. 61'. nemen mht vulborbe der griitj man<sup>2</sup>. || Mht neynes gastes gelbe schal  
 me kopen noch buten edder bynnen der stad<sup>3</sup>. Boven alle dingt schal me  
 seggel unde breve holden<sup>4</sup>. De nigen byende schal me unsen borgeren  
 5 vorwiltlen<sup>5</sup>. Dā schal me to der muserie setten unde schiden welde uth  
 den gilben<sup>6</sup>. Dā schal me twey molenheren hebben to den stritwagen  
 unde to den bussen<sup>7</sup>. De mollers schullen neynen flam malen unde  
 noch ghyst unde gabe nemen<sup>8</sup>. Unde me schal nocht ehnen tegelhoff bu-  
 wen to deme dede rede is<sup>9</sup>. Me schal neynen vorkop don in des Rades  
 10 gebede, des wanteher vele ghescheyn is<sup>10</sup>. Unse borger schal me laten to  
 antworde komen<sup>11</sup>, unde oā der borger heresch dat schal schotesfry we-  
 sen. Den oā de gilbe in den Rad lesen, de schal deme Rade oā nochastich  
 syn. Dā so schal me der borger lage wedder holden, benomeliken dat  
 schuttenlach<sup>12</sup>. De brugge to Leere schal me buwen. Me schal ehnen  
 15 kolmeistere setten uth der smedegilde. de kolbreghers schullen neyne kole mer  
 21. 62. kopen. De observantenbroder schal me nicht vor- || wisen. Me schal oā  
 neyn korne uth der stad voren van sunte Michhaelis dage an wente to  
 wynnachten<sup>13</sup>. Dā en schullen dusse in deme Rade nicht syn in allen viff  
 wickelden: alse de vader mht deme sone, twe broder, twiger suster unde  
 20 broder kindere, de vader mht der dochter manne<sup>14</sup>. In deme gerichte  
 schal neymet sitten, he schal brittich jare olt wesen. Wan unsen borgeren  
 dat or genomen wert, dat schal me wrenen uppe der stibde, edder dat one  
 dat gegulden werde. Me schal oā neymende to borger nemen, he bringe  
 bewiis wur he her sy, unde boven alle Schotten unde vorwisede lude.  
 25 Neyn unechte kind schal des Rades leen hebben. Wan unse borger be-  
 kummert werden, so schal me hiir bynnen wedder bekummeren<sup>15</sup>. Dā  
 schal de richtschriver dat gerichtshofde alle jar in juwelstem richte by den  
 Rad bringen, dar use borger uth leren. Dā schal neymet leenghut wed-

2. 'der' : 'de'. 3. 26. 'bynnen' : 'bynen'. 5. 'setten — welde' : 'setten' welde schiden ; *Bl.*  
 'setten welde geschidt'. 8. 'noch' : 'nach'. 'nocht' : 'nacht'. 12. 'nochastich' : *Bl.* 'hastig'.  
 14. 'Leere' : 'Leer'. 16. 'observantenbroder' : 'obsolvantenbroder' (so auch *Bl.*). 18. 'allen  
 viff wickelden' : 'alle viff wickelde'. 19. 'sone' : 'sonen'. 22. 'wrenen' : 'wre' (a. G. der Zeile).  
 24. 'boven alle Schotten unde vorwisede lude' : *Bl.* 'oā neine verwisede lude undt Sch.'.  
 26. 'bekummert' : 'bekunnert' 'bekummeren' : 'bekumeren'.

1. Ebd. § 32.  
 2. Ebd. § 28.  
 3. S. 256 § 58.  
 4. Ebd. § 59.  
 5. S. 254 § 26.  
 6. Ebd. § 31.  
 7. Ebd. § 34.  
 8. S. 255 § 39.

9. Ebd. § 41.  
 10. Ebd. § 46.  
 11. Ebd. § 49.  
 12. Ebd. §§ 51—53.  
 13. §§ 55—58.  
 14. S. 256 § 63.  
 15. Ebd. §§ 69—73.

der kopen funder in bywesende Rades unde radsworen unde der griij man<sup>1</sup>. We ock vische uth dem gemeynen || venghe, dene so schal me vor- 21. 62. vesten. Ock so schal me neyn koper bernen este erke dar me sulver uth bernet: dar so schal me kettel unde gropen van maken. We schal ock neymet uppe des Rades borgen setten, he sy borger este borgers sone<sup>2</sup>. De solter schullen gelick meten, dar schal me eyn upseht to hebben, dar wante toher vele bedregerie mede gewesen is. De bodengrever in dem Hagen de schal eyn from man wesen<sup>3</sup>. De veerundetwintich man schult sitten negeft deme borgermester, unde van den veerundetwintich schullen vive sin in deme hemeliken Rade, in juwellem wicbelde eyn, unde schult 10 mede gan to allen radeslaghen, benomellen sunte Autors lach, unde to deme nigen Rade, unde schult hebben de nuth der radespersonen, schotten, vische, wiltbrat unde borgerpennig<sup>4</sup>.

Hyrmhede satten se ock in dat recess der veerundetwintich man oren eht, unde ludde aldus: Dat gh de borgermestere helpen ksen unde kemers 15 setten unde alle ampte bynnen unde || buten na juwen viff synnen, der stad to bate, dar juwe nuth nicht inne sofen, unde deme Rade helpen raden gilbe unde meynheyt in endracht to holdende, unde neyn dingt besluten van seide, munte edder jenigerlegher refenschop edder nige upstate dede schedelick sin, yd en sche, gh en spreken torugge mht gilbe unde 20 meynheyt, unde to rade ghan wan des van noden is, alle ampte setten helpen mht twen personen, der neyn borgermester edder kemmer sy, uthbescheden borchheren und stalheren: dat ju also got helpe<sup>5</sup>.

Alse nu duth vorschreven recess dem Rade was gelesen, so sprak Hol-  
lant: 'dat den ghlden ock mere wande dede schult tighen den Rab<sup>6</sup>, dat se 25 numer to orem rechte mosten komen, dat se scholden unde wolden vorluden laten or schel unde clage'<sup>7</sup>. So beclageden sich de wantshyders over de schroder, dat se entelen laten vorsnebden unde belben unde by elen vorloften. De latemakers clageden over de voderbofesmeter unde de de dat behgelwant maleden, dat se one de wulle vordurden. De schomakers || 30  
clageden over de fromeden clippentremers, dat one de Rab tostade oren 31. 63.

1. 'sunder' fehlt; Bl. 'ohne'. 'Rades': 'Rad'. 'der': 'de'. 2. 'dem gemeynen': 'der see meyne'.  
6. 'schullen', 'shal me' fehlt. 'upseht': 'upsendent'. 8. 'from man': 'froman'. 9. 'schullen':  
'ichal'. 10. 'eyn': 'eynen'. 11. 'allen': 'alle'. 12. 'der': 'des'. 13. 'pennig': 'pe-  
nig'. 16. 'bynnen': 'bynen'. 22. Vor 'uthbescheden' ein überflüssiges 'utdgelesen'.  
24. 'vorschreven': 'vorschreibe'. 25. 'of mere wande' ('wanden'): Bl. 'ock noch mehr wehre'.

1. S. 257 § 76 u. 77.

2. Ebb. §§ 80—82.

3. § 87 u. 88.

4. §§ 12, 103, 39: S. 253, 258, 255.

5. S. 257 § 89.

6. Unklar.

7. Zum Nachfolgenden vgl. Schicht-  
spiel S. 322 ff.



markt to holden one towebberen. De becker clageden over de innebeckers,  
 dat se mȃt orem egen holte umme lȃn bȃken. De smede clageden over de  
 swertbeger unde over de bede fromede negel veyl hebben, unde over de  
 sunnentremers bede meste unde poſe veyl hebben, dar ore gilbe neringhloſ  
 5 van worde. De gertwers clageden over de ſchomakers, dat se or lebder  
 ſulveſt gerden, deſ se van olber nicht en plogen. De loſeners clageden  
 over de loſlube unde fremers unde witgerwers, wu se buntwerd unde  
 wiltwerd loſten unde vorloſten, unde de witgerwers one ore nering ne-  
 men. Unde de fremers clageden over de sunnentremers, dat se alle dinge-  
 10 dage, fridage unde ſunavent veling hebben unde mȃt oren clapsaken vor-  
 loſten negelken, popper, engever unde ſaffarau. De ſchroder clageden uppe  
 Bl. 64. de olſkobbers, dat se nige || cleder maleden, unde dat de riſen hebben he-  
 meliken ſitten in oren huſen knechte de one cleder neygeben. Unde alle  
 clageden se over den Rad, dat se in oren dingen umme ſodens vorloſtet  
 15 weren. Unde van duſſen clagen, alſe herna eyn iſlied gilbe duſſe vor-  
 ſchreven ſtude vordedingen wolde unde wolde oē ſo gehat hebben, lam  
 vele arring unde hates unde fiſſ under malkander unde under ſiē ſul-  
 veſt unde deme gemeynen volde, de ſiē van den dingen neren moſten  
 unde ſodens vorlaten: dat brachte vel grals uppe de xiiij man.  
 20 Alſe duſſe clage geſcheyn waſ van den gilbemestern, ſo trat Hol-  
 lant vor den Rad mȃt frevelen worden unde mȃt hoſlikem geſichte, unde  
 ſpraē<sup>1</sup>: 'ſoden reſſ alſe one dar geſeſen were, dat ſholde de Rad oē  
 ſweren to holdende, alſe gilbe unde meynheit hebben gedan'. Dar de Rad  
 up antwordede: 'dat in orem reſſe ſtoden vele artifele de deme Rade  
 25 unde der ſtad ſwarlied to || holdende weren, benomeliken de veerundetwin-  
 Bl. 64. tich man by den Rad to ſettene. wente de Rad de were rede geſat van  
 perſonen uth den gilben unde uth der meynheit, dat de Rad alrede wide  
 noch were'. unde beden verteyn dage berad, dat se wolten dat reſſ be-  
 cluben, weſ darinne van noden were to holdende edder nicht. Dar Hol-  
 30 lant wedder up ſede: 'neyn, se ſcholden deſ nicht becluben, dat ſholde ſo  
 vordghan unde geholben werden, unde se ſcholden dat ſweren ere deſ vo-  
 tes wandelinge'. Do bat de Rad achte dage tiit: dat mochte nicht beſcheyn,  
 se bleven by orem done. do bat de Rad dre dage tiit: dat mochte oē

4. 'junnentremers': Bl. 'velen tramerſ'. 6. 'plogen': 'plegen'. 9. 'fremers': 'freners'.  
 'junnentremers': 'jumentremers'. 10. 'hebben': 'hebde'. 11. 'popper': Bl. 'papier'. 'ſchro-  
 der': Bl. 'ſchneider'. 12. 'maleden': 'maken'. 13. 'neygeben': 'neygede'. 14. 'umme'  
 (Bl. 'umbe'): 'unde'. 'vorloſtet': 'vorloſtert'. 16. 'vordedingen': 'vordeding'. 'unde' fehlt.  
 18. 'volde': 'volden'. 22. 'de' fehlt. 23. 'hebben': 'hebde'. 24. 'antwordede': 'antworde'.  
 'ſtoden': 'ſtode'. 25. 'der': 'de'. ' weren': 'were'. 27. 'unde' fehlt. 29. 'Hollant':  
 'ſollant'.

1. Von dieſer Einzelheit weiſſ das Schichtſpiel nichts.

nicht bescheyn, so vele dat dar Hollant unde den gilbemestern wart ingesecht, dat se deme Rade geven nicht lengt tiit bet des anderen dages, dar wedder to komenbe.

So gingt malck na synem huse, de radespersonen. sunder de gilbemestere gingen dar de gilbebroder to || samede legghen umme dat vür, <sup>5</sup> 21. 63. alse de jobden in Casphas huse in der stillenfridagesnacht<sup>1</sup>. Unde dar wart one ock dat recess gelesen. do repen se alle: 'ja, ja!' myt luter stemme, 'dat worde ghut, dat me dat jo helbe, dar wolten se liff unde guth by setten'. Unde schickeden uth al den gilben in der nacht uppe dat Sackhus, unde helben grote wachte, unde ginghen in groten hupen vor alle neggen <sup>10</sup> dore, unde besegghen de slote, wer de dore ock geopent weren.

Achr. 6  
(7?).

Uppe den myddeweken, des anderen dages, was do de dach sunte Dorotheien<sup>2</sup>, do kemen se wedder uppe dat Nigestadhus, Rad unde ratsworen. unde Hollant kam myt den gilbemestern wedder vor den Rad, so dat de Rad dar moeste dat recess sweren to holdende<sup>3</sup>. Dar wart ange- <sup>15</sup> henget der stad grote ingeseggel, unde aller gilbe ore ingeseggele ock, unde der hovetlude desgelifen<sup>4</sup>. unde nigenben unde hogeden an dem brypve alse de jobden an dem spissen hōde<sup>5</sup>.

Do dut alle gescheyn was, so sprach Hollant: 'dat in deme recessse <sup>21</sup> 63. stode eyn artikel, dat scholde dat erste wesen ere des votes wandelinge to <sup>20</sup> holden<sup>6</sup>, wente dat konde dat recess nicht liden: alse den vader myt dem sone, twe broder, twiger broder kinder unde suster kinder, twiger suster menne, de vader myt der dochter manne. unde bejenne dede dar weren so befrundet, de wolten se uthspreken unde effchen: des scholben de tofreden sin unde ock unschedelic orer ere'. Dar de Rad moeste ja to seggen. <sup>25</sup>

So effcheden se de iij borgermester<sup>7</sup> Gorb Brostidden, Ruden Breyger, Boden Glumer, unde de radespersonen Gorb van Hudeffem, Gorb Brogem, Boden Scheppenstidde, Hans Detten uth der Olbenstad. unde uth dem Hagen escheden se den borgermester Luder Horneborch unde

9. 'schickeden': 'schickenden'.

12. 'myddeweken': 'myddewekens'.

14. 'Hollant': 'Holant'.

16. 'ingeseggel': 'innegeseggel'.

'aller': 'alle'.

17. 'der': 'de'.

'hogeden': Bl. 'hengeden'.

'an dem brypve': 'an den brypff'.

18. 'dem spissen hōde': 'den spissen hōd'.

22. 'sone': 'sonen'.

23. 'dar': 'dat'.

25. 'orer': 'synner'.

26. 'borgermester': 'borgermest-ter'.

'Brostidden':

Brostidde' u. s. f. alle folgenden Namen im Nominativ.

27. 'de radespersonen': 'radesperson'.

1. Vgl. Schichtspiel B. 476 ff.

2. Dorotheen fiel auf einen Donnerstag: vgl. S. 355 Note 1.

3. Vgl. Schichtspiel B. 494 ff.

4. Mit dieser Angabe befand Voten sich unzweifelhaft im Irrthume: der Recess wurde erst am 23. April besiegelt, wie es denn auch kaum möglich gewesen

wäre, die 21 Ausfertigungen desselben vom Abend auf den Morgen herzustellen. Ueber die wahrscheinlichen Gründe der verhältnißmäßig langen Verzögerung s. S. 124 Note 1. Vgl. auch Schichtsp. B. 560 ff.

5. Vgl. ebb. B. 588 ff.

6. Ebb. B. 578 ff.

7. Ebb. B. 642 ff.

Tilen Ralmeß, unde den borgermester in der Oldenwid Henigß Varden-  
 Bl. 66. werpper. unde mosten stan over en- || de. Sunder Rubeken Brehger den  
 heten se wedder fitten ghan: dar so scholde de sammelinge der gilbe unde  
 meynheyt umme spreken, wer se Meynen Beynen este one beholden wol-  
 5 den. wente de knokenhauwer in der Oldenstad unde de lakemater in dem  
 Hagen dar twyverbich umme weren.

De anderen neggen mosten upholden unde sweren, nummermeer dar  
 wat umme to bonde, se este de oren, unde darmybbe mochte malf gau in  
 syn hus unde wesen eyn meyne borger, vore unde na, ghan unde stan  
 10 wur malf wolde: se wolben se vorbedingen unde beschutten gelick anderen  
 borgeren. Darmede ghingen se van deme radhuse, unde de gilbe helden  
 or wachte stercke.

Na buffer utsettynge, des fridages<sup>1</sup> vor mytdage, do worden vorbo-  
 det de gylbebroder unde de meynheyt, alse de gilbe in orer mester huse, de  
 15 meynheyt uppe de radhuse. Dar gingt Hollant van eynem to deme an-  
 Bl. 66'. deren und gaff || one vore: 'wu dat Rubeke Brehger deme borgermester  
 Meyne Beynen syne dochter hedde ghegeven, unde dat recess konde des  
 nicht liden. welckeren dat se beholden wolben vor eynen borgermester'?<sup>2</sup>  
 den stemmen moste malf vorluden laten: we de den meysten stemmen  
 20 hadde, de scholde bliven. Des namytdages gingen se wedder uppe dat  
 Rigestadhus, so dat Rubeke Brehger moste aff, unde Meyne Beyne de  
 bleff. So moste Rubeke Brehger den eed of sweren den de vorschreven  
 neggen hadden gedan, unde dancde den olden heren unde gingt en-  
 wech.

25 Dessulften avendes in deme dusteren nam de borgermester Rubeke  
 Brehger synen oldesten sonen midde, unde gingt uppe dat brouck to des  
 Rades visscher. de brachte one over dat hes, unde kam so vordan to  
 Wolbenberge<sup>3</sup> unde vort bet to Hilbessem<sup>4</sup>.

Des anderen dages, was sunte Apolonien dach, uppe den sunavent<sup>5</sup>,  
 30 do mosten de luffen radlude den groten ore winpersen natreden. Do trat  
 Bl. 67. Hol- || lant to unde sprach: 'de fokenrad were vorluttert, de beseten weren

3. 'der' fehlt. 5. 'knokenhauwer': 'knokenbauer'. Zu 3. 7 ff. am Rande von einer Hand des  
 16. Jahrh.: 'Mir weerdenn 9 personen ut dem Rade van dem uprorischen gestott'; eine andere Hand  
 hat hinzugefügt: 'idoch is der 11 gewessen, den in der Riestadt sin 2 vorgeten'. 8. 'bonde': 'bon-  
 den'. 'oren': 'or-ren'. 10. 'vorbedingen': 'vorbeding'. 'anderen borgeren': 'ander borger'.  
 13. 'utsettynge': 'utsettyng'. 14. Das erste 'de' fehlt. 'orer': 'ore'. Zu 3. 16 ff. am Rande  
 von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Dut is gar wolbedacht dem eigennut und ehrgiße tho weren'.  
 19. 'stemmen': 'stemen'. 17. 'Beynen': 'Beyne'. 22. Das erste 'den': 'de'. 29. 'was':  
 'wan'. 31. 'to' fehlt. 'weren': 'wer'.

1. Nach dem Schichtspiel am 8. Fe-  
 bruar, also Sonnabends.  
 2. Ebd. B. 1392 ff.

3. 2 M. südbstl. von Hildesheim.  
 4. Ebd. B. 665 ff.  
 5. Apollonien fiel auf den Sonntag.

de scholden bliven umme der stad legenheyt. over manget den radesper-  
sonen weren ock desulsten befrundet, dat konde dat recess nichte liden, de  
mosten ock vorluttert werden'. Also wart dar uthgeesschet in der Olden-  
stad Kersten Borner, Herwich Bratel, Tile Doringt, Bertolt Apeler-  
stidde<sup>1</sup>, Wescbe Rodiges. unde in dem Hagen Tile Twetorp, Arend Bo-  
ten. unde in der Nigenstad Lubbert Twetorp unde Hans Kramer. unde  
in der Oldenwic Henigt Borchtorp unde Gorb Hessem. unde in dem  
Sacke Gorb Bobelen. Dusse mosten den eyd ock sweren, se este de oren  
dar nummermeer wat umme to bonde. darmede ghingen se aff unde ba-  
deden or herschopp aff<sup>2</sup>. unde leten welcke sitten bede sich negher tohorden  
men de se uthesscheden. sunder dar sprack Hollant entighen: 'dar hedden  
se tigen or recess vore gebeden'. Also schickeden se den heyken na dem  
winde wu se wolden, wente se hadden do de macht, dat latten unde  
rodden, unde essel unde eggel deme lauwen deden alle wes se ome don  
konnen to lede. wente he was do in oren macht. 15

Febr. 14. In sunte Volentinus dage do satten se nige borgermester wedder<sup>3</sup>.  
In der Oldenstad satten se Hinric van Kasserde to eynem groten borger-  
mester in Brostidden stidde, unde den olden Tilen van deme Damme  
unde Weddegen Veltstidde vor lutte borgermester. unde in deme Hagen  
satten se Gerwin Wittetop in Horneborges stidde, unde Hinric Ellers  
vor eynen lutten borgermester. unde in der Oldenwic satten se Hinric  
Sterneberch vor Vardenwerpper.

Unde forden do nige radlude ut den gilden unde meynheiden, dar de  
vorebenomeden worden uthgesat<sup>4</sup>. Also in der Oldenstad Lammert Bom-  
hawer, Bertolt Stropf, Gorb Pantelmann, Hinric Riften, Martyns  
Dman, Claves Gryffen, Eylerd Gustidden, Luden Eltze, Luden Eg-  
gerdes, Hermen Besten, Luden Hauwbom. unde in deme Hagen Henigt  
Provest, Henigt Visscher, Luden Tymmeren, Kersten Dickman. unde in  
der Nigenstad Hinric Peters, Eggeling Fluchwerck. unde in der Olden-  
wic Luden Smalhan, Andres Becker, Luden Dornemans. unde eynen  
in dem Sacke, Luden Wackerbart. 21. 62.

7. Das erste 'unde' fehlt. 9. 'bonde': 'bonden'. 'badeden': 'baden' ('beiden'? keinesfalls 'tra-  
den', wie Scheller liest, für das Verständnis allerdings bequemer). 10. 'berschop': 'berschoff'.  
16. 'borgermester': 'borgemeister'. 18. 'den olden Tilen': 'de olde Tile'. 23. 'forden': 'loren'.  
'meynheiden': 'meynheit'. 24. 'vorebenomeden': 'vore benomende'. 26. 'Gryffen': 'Gryffe'  
u. s. f. die folgenden Namen im Nominativ.

1. Diesen führt das Schichtspiel nicht mit auf.

2. Die hier Genannten wurden nach dem Schichtsp. das wiederum wohl ohne genaue Scheidung nach der Zeit zusammenfaßt, ebenso wie die oben Aufgeführ-

ten schon am Tage vorher abgesetzt.

3. Vgl. Schichtspiel B. 763 ff., wo unter den Burgemeistern d. J. irrthümlich (s. S. 127 Note 1) auch Bomhawer aufgeführt wird.

4. Ebd. B. 700 ff.

Hirna alse düsse radespersonen geforen weren unde gesat, do gingen se ock to rade, dat se wolben lesen de xxiiiij man<sup>1</sup>. Unde dar konden se sich nicht over vordragen, dat warde bet in den dritden dach: eyn gilde wolde jo mere xxiiiij man hebben wen de andere. Tolesten wart dat  
 5 aldus gesat: sesse in der Oldenstad unde sesse in dem Haghen, sesse in der Nigenstad unde dre in der Oldenwick, dre in dem Sacke. der scholden vpre sin van der meynheyt, in iuwelkem wickelbe eyn, unde de anderen xix uth den gilden na der gelechlicheyt, alse de ampten wonden in den wickelden. unde hir worden uthgelecht de wantsnijders unde de wesslers:  
 10 de scholden neyne xxiiiij man hebben.

21. 65. Ock satten se up, dat vpre uth den xxiiiij, in islikem wickelbe eyn, de scholden mede ghan in den heymeliken Rad, alle hemelike ding der stad mede to wettende. unde dat weren bejenne dede hirna beschreven stan ersten boven angetekent in islikem wickelbe<sup>2</sup>.

## Oldestad.

## Haghen.

- |    |                                   |                                  |
|----|-----------------------------------|----------------------------------|
| 15 | Hans Wittehovet eyn fremer.       | Bertolt Binder eyn pilser.       |
|    | Hans Gumprecht eyn becker.        | Johan Buseman eyn pilser.        |
|    | Hans Bortvelt eyn garwer.         | Henigt Reynbolt eyn knokenhawer. |
|    | Hinrick Weteborne eyn schroder.   | Hans Pittick eyn schroder.       |
|    | Hans Scheppenstidde eyn goltsmid. | Hinrick Schrader eyn latemaker.  |
| 20 | Hinrick Mytdentorp.               | Widdelen Deleves.                |

21. 69.

## Nigestad.

- |    |                                   |
|----|-----------------------------------|
|    | Hans Verbeken eyn fremer.         |
|    | Tile Lutterdes eyn latemaker.     |
|    | Luder Rudeman eyn bedensleger.    |
|    | Henigt Brunsrot eyn bedensleger.  |
| 25 | Diderick Storing eyn knokenhawer. |
|    | Henigt Bralle.                    |

## Oldewick.

## Sack.

- |                              |                             |
|------------------------------|-----------------------------|
| Lubcke Eschman.              | Hinrick Borcholte.          |
| Hans van Gotting eyn becker. | Arend Mestmaker eyn smid.   |
| Ebeling Ebelinges eyn smid.  | Hermen Grebe eyn schomaker. |

6. 'scholden': 'scholde'. 7. 'eyn': 'eynen'. 'anderen': 'ander'. 8. 'in den wickelden': 'der wickelde'. Ebenso auch Bl. 9. 'uthgelecht': Bl. 'uthgetelt'. 'de wantsnijders': 'wansnijders'. 'unde de' fehlt. 12. 'scholden': 'scholde'. 20. 'Mytdentorp': 'Myldentorp'. 25. 'knokenhawer': 'knokenhawer'.

1. Vgl. Schichtspiel B. 730 ff.

2. Vgl. S. 125 Note 7.

Also dusse xxiij man gekoren worden, so was eyn in dem Hagen van der meynheyt, Widdelen Deleves, de wolde neyn xxiij man wesen<sup>1</sup> unde gewan der latemaler gilbe. So sterff eyn ut der ghilde, orer radespersonen eyn. van stunt, na der lesinge so korden de latemalers oren xxiij man, Hinrick Schrader, in den Rad unde korden dussen Widdelen Deleves wedder vor den xxiij man. also kam he uth der druppen in den slachregghen. Unde de horetstude korden wedder in Widdelen Deleves stidde Gorb Lucken. Desgelicken in der Oldenwick Ebeling de smed<sup>2</sup>, deme ward so herschen to der herschop, dat he ere dem achten daghe sterff. do korden de smede eyenen wedder, de heyt Hinrick Buschappel.

10

Do dusse xxiij man gesat weren, do trat Hollant to myt den xxiij man unde myt den vulmechtigen, unde esscheden de slottel van deme Rade to den doren<sup>3</sup>. de neymen de vulmechtigen unde sloten de stad al ummeher to, besunderen dat Steyndor unde sunte Peters dor, unde de leten se starck bewaken myt werhaftiger hant<sup>4</sup>. Darto esscheden se rekerschop<sup>5</sup> van der muntsmede, muserie, molen, beertelre unde winkelre, van kercken unde || closteren unde spetalen. unde one wart gotliken dandet allen de dar vormunder unde vorstender to weren unde herschop over hadden.

BL 79

So hadden se upgesat unde wolden dat ock so hebben van stunt, dat neyn radespersone eyn ampt scholde hebben, men slichte personen van den meynen borgeren<sup>6</sup>. Over dat wart geholden na wenholte: malt brang sich darby dar dat ampt na was, unde spreken: 'dat moeste in der stidde eyn radespersone wesen'. So satten se vor eyenen molenheren teyn molenheren, vor eyenen beerheren achte beerheren, unde vormandelden alle amechte, molenheren, vogede, homester, vormunder, vorstender, olderlude, beerheren, muserieheren. besunder burmester, boddel unde henger, de leten se kume sitten. Unde de tollenschriver wart gestraffet na lude des recesses, dat he de borger scholde nicht beropen. also bleff de besitten<sup>6</sup>.

2. 'neyn': *Bl.* 'ein'. 4. 'radespersonen': 'radespersone'. 4. 5. 7. 9. 'korden': 'leren'. 9. 'herschen': *Bl.* 'heerschen'. 'dem achten daghe': 'den achten daghen'. Zu 3. 11 am Rande: 'Sic volgen des nien Rades Holannes iruechte'. 12. 'esscheden': 'esschen'. 17. 'allen': 'alle'. 18. Das erste 'unde' fehlt. 20. 'men': 'me'. 21. 'na wenholte': *Bl.* 'wente'. 22. 'dat moeste — wesen': *Bl.* 'dat moesten vorber radespersohnen wesen'. 26. 'muserieheren': 'muserie'. 27. 'kume' (*Bl.* 'kühne'): 'kunne'. 'des recesses': 'deme recess'.

1. Vgl. Schichtspiel B. 744 f.

2. Vgl. S. 126 Note 2.

3. Vgl. Schichtspiel B. 486 ff.

4. Ebd. B. 506 ff.

5. Sofern der Recess maßgebend und nicht etwa sonst noch besondere Anordnungen getroffen waren, irrt Boten hier: nicht die Rathleute insgemein, sondern

nur die Burgemeister und die Rämmerer sollten laut des Eides der Vierundzwanzig (Rec. § 89) von sonstigen Aemtern außer dem Burg- und dem Stallherrnamte ausgeschlossen sein.

6. Keinesfalls aber lange mehr: vgl. S. 373 Note 1. Daß er 1491 nicht mehr im Amte war, ergibt die *RR.* Vgl. S. 284.

Bl. 70'.

Hovetlunde<sup>1</sup>.

## Oldestad.

Hermen Engelemstidde.	Henig Westval.
Ludeke Buring.	Henig Godeken.
Hans Lampen.	Henig Volelem.
Wille Hallentorp.	Tile Ruber.

## Hagen.

5	Cort Luden.	Bertolt tem Beren.
	Hinrick Hselen.	Hans Verbeken.
	Hinrick Wilding.	Albert Korbant.

## Nigestad.

10	Hans Nolte.	Ludeke Mander.
	Tile Brokem.	Bertolt Dwallsemeyger.
	Hans Arberch.	Wasmob Adenstidde.

## Oldewick.

Fricke Zegemeyger.	Frederick Vaders.
Ludeke Alderman.	Syman Brakel.

Bl. 71.

## Sack.

Hans Ranengeter.	Henigt Wilding.
Hehneman Sack.	Vertram Karmpp.

Olderlunde<sup>2</sup>.

15	Jorden Holle	> to sunte Merten.
	Hans Kalen	
	Tile Brostidde	> to sunte Peter.
	Henig Kemeling	
	Henig Brostidde	> to sunte Olrife.
20	Arend Westmaier	
	Koleff Silberhart	> to sunte Michael.
	Brant Witten	
	Henigt Schulte	> to sunte Katerinen.
	Henig Reymbolt	
25	Ludeke Kramer	> to sunte Andrese.
	Hans Verbeken	

1. Bgl. Schichtspiel B. 1040 ff.

2. Ebb. B. 1076 ff.



Fricke Griis > to sunte Magens.  
 Gorb Hessem >  
 Johans Buseman > to unser leven frumen.  
 Hermen Bobelen >

To den molen satten se twey, de scholden telen ut den molen halen <sup>5</sup> Bl. 71.  
 unde de mollers annemen unde de molen buwen unde beteren. unde to  
 juweller molen satten se jo twey, bede eyn upseynt scholden hebben dat  
 maltem dat sin wedder worde, unde den slam tohopegegen <sup>1</sup>.

#### Molenheren<sup>2</sup>.

Hans Haberlant > buheren. 10  
 Hans Schmans >  
 Hermen Verdenvelt > to der submolen.  
 Hans Gumprecht >  
 Fricke Jegemeijger > to der dammolen.  
 Henigk Kelp >  
 Hinrick Twetorp > de Rigestadmolen. 15  
 Tile Jungen >  
 Bertolt Arckleve > to der Olber molen.  
 Tile Peters >  
 Lubcke Ropck > to der borchmolen.  
 Hans Vesse > 20  
 Hinrick Ropper > to der Wendenmolen. Bl. 72.  
 Bertolt tem Beren >  
 Hans Gustidde > de muselenheren.  
 Drewes Bortvelt >

Dusse twey muselenheren, dat ehne was eyn smed, dat andere eyn <sup>25</sup>  
 beckenleger, de scholden de bussenwagen reygieren unde de stritwagen unde  
 de wagenborch to velde bringen <sup>3</sup>. over se hadden dat rhdent nicht wol  
 gelert.

#### Beerheren<sup>4</sup>.

Henigk Westwal > Olbestad. 30  
 Olrick Hantelman >

7. 'upseynt' : 'upseyndent'.

1. Nach §§ 34, 37 u. 38 des Recesses,  
Urb. I S. 254 f.

2. Vgl. Schichtspiel B. 1192 ff.

3. Nach § 36 des Recesses : Urb. I  
S. 255.

4. Vgl. Schichtspiel B. 1286 ff.



Bl. 72.<sup>5</sup>

Henigt Bungenstide > Hagen.  
 Hinric Wittekop  
 Eggeling Fluchwerdt > Nigenstad.  
 Bertolt Boling  
 Symon Brakel > Oldewick.  
 Hans Brostidde  
 Albert Solling > de Sack.  
 Hinric Bonhorst

Dusse beerheren worden gesat io twe in eynem wicbelde. de tappe-  
 10 den dat stovenen embetes beer vor ses goffelerische pennig. sunder in der  
 Oldenwick de leten dat betemen. Do dat jar ummekam, do hadden se  
 alto grot an deme beer verloren, wente se konden dar nicht mede inslangen.  
 Also mosten se dat stovenen setten unde geven so alse dat de olden heren  
 gesat hadden, unde schemeden sich des, wente se spreken, dat de olden he-  
 15 ren dat in ore nut slogen.

Damheren<sup>1</sup>.

Bl. 73.

20

25

30

Hans Linde  
 Hans Hepsen > dam to Olber.  
 Kersten Lindeman  
 Henigt van Ringelem > dam to Beggelbe.  
 Hinric Haverlant  
 Fricke Zegemeberger > dam to Stodern.  
 Debert Gустidde  
 Hans Buseman > dam vor dem Steyndor.  
 Hermen Rehnbold  
 Hinric Gosabt > dam to Scheppenstidde.  
 Hinric Mytdentorp  
 Lubek Thmeren > dam to Hessem.  
 Olde Kersten Roten  
 Herbort van dem Hagen > dam to Leere.  
 Henigt Danman  
 Kewert Meyger, dam to Glysmerode.

Dusse damheren, wur de seten in beerlagen este anderswur, spreken  
 grote unde vorachteden de olden heren ock in deme dat se de demme to-

10. 'pennig' : 'penig'. 26. 'Mytdendorp' : 'Myldendorp'. 32. 'wur de seten' : Bl. 'worden de seten'. 'spreken' : 'unde spreken'. 33. 'vorachteden' : 'vorachten'.

1. Vgl. Schichtspiel B. 1312 ff.

malen offel vorstan hebben unde vorballen laten. over se wolben de steynweghe unde de bruggen laten welven unde oversetten mpt ydelen Lutterschen haumen steynen. Over do se dat betengeben, do hadden se neyn gelt, unde maelden de steynwege unde de demme mpt wasen, bredt unde erbe. vel || arger wart dat do man dat tovooren ju gemaket was. <sup>5</sup> Bl. 73.  
Do nemen se dusse hulperede unde spreken: 'se en konden de vorlacht nicht don, unde nehmet wolde one dar wat to geven'. So bleven de steynwege, bruggen, demme na alse se tovooren weren.

Henig Damman to dem Notberge<sup>1</sup>.

Hermen Berckenvelt to dem Vintberge.

10

Ehlerd Gустidde  
Hinrich Weteborne > to dem teggelhove<sup>2</sup>.

Dusse de wolben steyne breken, dat de borger scholben steyne frighen sunder gelt, unde den tegelsteyn beteres kopes maken. Over do se dat ward betengeben, do konden se nicht mede inlangen mpt sodem lone so de <sup>15</sup> vor one hadden gedan, unde mosten de steyne durer betalen alse se tovooren deden.

Dewile se dusse ampten gesatten, unde de stad was vor den boren tosloten — sunder twey bore stoben open, uppe isliker halve eyn, alse dat Steyndor || unde dat Petersdor, unde desulften bore leten se kostliken be- <sup>20</sup> Bl. 74.  
waren unde hoden mpt wapender hant — also kam dat armode des meynen volkes unde begunde to haumen dat Alreholt<sup>3</sup>, dat horde dem abete to sunte Illigen. unde wart den luden angeschundet van denjennen bede vor dem Steyndore seten unde helden de warde, so dat tolesten eyn meyne tolop wart, behde van den armen unde ryken, dat se tengeden to <sup>25</sup> dragen de ehnen uppe dem nacken, twey uppe der boren, uppe der schuffar, tolesten mpt far, mpt wagen, mpt pagen. Unde vormosteden dat holt in twen stunden: dar was neyn stur ane, wente dar wart do geraden uppe lisen dell<sup>4</sup>.

1. 'hebben' : 'hedde'. 2. Das erste 'unde' fehlt. 3. 'steynen' : 'steyne'. 4. 'man' : Bl. 'wante'. 5. 'bruggen' : 'brugge'. 6. 'beteres' : 'beter'. 7. 'inlangen' : Bl. 'utblangen'. 8. 'one' : 'ome'. 9. 'durer' : 'dur-rer'. 10. 'isliker' : 'islife'. 11. 'wapender' : 'wapener'. 12. 'dat horde' : 'unde dat horde'. Dazu am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'De fruchte unde nutte des nien Rades'. 13. 'vormosteden' : 'vormosten'.

1. Vgl. Schichtspiel B. 1360 f.

2. Ebd. B. 1362 ff.

3. Ebd. B. 526 ff.

4. 'Do se de slottele alle to den boren entfangen hebben, an demsulven dage und des anderen voren und gingen dat gemeyne volda und haumeden up dem yse dat Alreholt aff alle wedder des closters

to sunte Egibien fulbort, und repen: 'iht were gemeyne. wente der gemeynheyt was van den gilden togesecht: wat van der meynheit getogen were, dat scholhem one wedder folgen laten, und se scholben bliven by olber wonheit, so od de gilbe by orer gerechticheit' . . . Do had-

Do wart vorboden, dat neymet to der tiit scholde rubunte ghan este  
riden, unde siċ nicht vormaten myt vordede dem anlate. wente yt nalbe  
siċ der dorle dage, dat one lede was vor uplope. Also bleven na alle  
denke, rengen, uppe den radhusen de lage, unde was eyn brovich vastel-  
5 avent.

Hollant unde de xxiij man unde de gylbemestere de schreven Lude-  
Bl. 74. fen || Breyger eynen breyff, dat he selich in de stad scholde wedder komen,  
unde geben ome des secker geleyde<sup>1</sup>. Unde was ore meninge, dat se one  
wedder in syne stibbe wolben vor eynen borgermester setten. wente in  
10 syne stibbe was noch neymet gesat. Also he kam varen, do sat he uppe  
eynem sperden wagen. so stunden de partiebroder by dem weghe, de  
worden lude ropen: 'Su, su, he kumpt varen, de stadvorreder, unde sit  
uppe eynem sperden wagen. me scholde one uppe veer rade setten, unde  
we willen one wol draden geleyde geben, dat om de kop entwallen schal'.  
15 Vor den worden vorschrad de gude man unde vore van stunt wedder-  
umme uth dem dore, unde kam to Hilbessem. dar bleff he de tiit langl.

Also ward eyn pralent, eyn heftich ropent over dussen dingen uppe  
dem Nigenstadhuse, eyn part tigen den anderen, so dat de unliken partie-  
broder den mehsten byval tregen, dat de sentencien moſte ghan, dat uppe  
Bl. 75. <sup>20</sup> eynen dingsedach na Invocavit Ludeſe Breyger || unde sin sone Gerd Febr. 26.  
Breyger unde eyn knecht vorſestet worden myt eynere voreſate, unde  
darto de radesſpſſcher de se hadde by nacht over dat brod over dat ps ge-  
bracht bevoren, also Ludeſe Breyger ut der stad weyde: dat dudben se  
ome to allem quaden<sup>2</sup>.

25 Des anderen dages gingen se toſamede unde forden do in Ludeſen  
Breygers stibbe to eynem borgermester eynen, de heyt Lammert Bom-  
haumer<sup>3</sup> unde was eyn iſerentremere van ſcheren, hoffelen, ſleven unde  
dergelif. Unde do worden alle partiebroder gefrauwet, dat se van oren

Zu B. 1 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Sir werd de fastelavent beclagett'. 1. 'rubunte': Bl. 'rabunten'. 2. 'vordede dem anlate' (Bl. 'verdedem antlade'): 'vordede des antlate'. 3. 'der dorle dage': Bl. 'de doren dage'. 'bleven': 'bleff'. 6. Nach 'Hollant' von einer Hand des 16. Jahrh. eingeschaltet 'Hanns Siman', was Bl. aufgenommen hat. 8. 'meninge': 'men-ninge'. 9. 'wolben' fehlt. 10. 'noch': 'nach'. 'neymet': 'nehmende'. 'Also': 'also'. 17. 'Also': 'Also'. 18. 'unliken': 'unlike'. 20. 'Invocavit': 'Inſicavit'. 'Ludeſe': 'Ludeſen'. 23. 'gebracht': 'gebrachte hadde'. 25. 'toſamede': 'toſam-mede'. 'forden': 'foren'. 26. 'borgermester': 'borgermeſter' 'eynen' fehlt. 27. 'hoffelen, ſleven': 'hoffel, ſleve'. 'unde' fehlt.

den se begunn oren willen, aver se en dach-  
ten nicht vele, we dat holt betalen scholde'.  
So die Paraphrase des Schichtspiels. Ob  
die hervorgehobene Interpretation von B.  
534, welche auch die oben (S. 360<sup>23</sup>ff.) er-  
wähnte 'anschundinge' erläutert, auf einer

dem Verfasser der Paraphrase zugänglich  
gewesenen genauern Ueberlieferung be-  
ruht, muß dahin gestellt bleiben.

1. Vgl. Schichtspiel B. 1392 ff.

2. Vgl. ebd. B. 669ff. u. S. 147 M. 1.

3. Vgl. Schichtspiel B. 1408 ff.

parten eyne ridenden borgermester in der Oldenstad mochten hebben, unde spreken: 'one were nu nicht lede, ore hant scholde boven bliven'.

Veles lude der utwonere spreken up dat reghement, dat yd nicht en dochte. over dar hadden se neyn gebede over to straffende. Sunder itlike borger unde borgerkindere de sproken so lichtvordige worde, dat nicht s swar was, || over dat wart one swar noch gemaket, alle Henig Wardens<sup>Bl. 75</sup> warpper, Hans sin sone in der Oldenwid, unde Tile Steynbeder, Claues Engelsen in der Oldenstad: de worden ingelacht unde darna affgeschattet dem eynen vijf marc, dem anderen teyn marc, dem driden x marc, darna dat se de varlicheyt dudden. unde stoppeden dar den anderen<sup>10</sup> luden de munt mede to, so dat neymet mer spreken dorste: dede wat to vorlesende hadde, de swech stille unde sach dat spel an. Over der weren vele dede nicht sundigen konden: itlike wat de leden, des wart gelagget unde one gegont. wente se leten horders mangl de lude ghan, des od so frome lude wiis worden unde hodden sich vor den horders<sup>1</sup>.<sup>15</sup>

Eyn gardener, geheten Gustin, de wonde uppe dem steynwege vor dem Hogenore. Van anschunding wegghen der partiebroder so sprach he an Eord Brostidden uppe dem Oldenstadmarke<sup>2</sup>, wu dat he ome hebbe vijf marc aveschattet in synem || kuntor, so dat besulste, geheten Hinrich<sup>Bl. 76</sup> Gustin, one daromme beschuldige vor dem Rade unde den xiiij mannen<sup>20</sup> unde vor den ganzen vulmechtigen uppe dem Rigenstadhuse. Dar Eord Brostidde mht velem besche to antworde, unde od dar fonde neyn to seggen. Over dat halp ome nicht, so dat de sentencie dar gegeben wart, dat se albeyde uppe dem vöte, Eord van Brostidde unde Hinrich Gustin, des apendes in der deve selre mosten sitten ghan in der Oldenstad. Unde<sup>25</sup> Mär 1. was uppe den sunavent vor dem sondage Reminiscere. Unde van stunt in dem staten gebraget, so moste Brostidde dar dat bekennen, he wolde edder he wolde nicht. Unde Hinrich Gustin ward dessulven avendes weder utgelaten, unde Brostidde bleff besitten bet in den verden dach. Dar ward up gesproken unde gesacht vele snoder sage, jo besunderen: 'me<sup>30</sup> scholde one koppen unde radebraken'.

1. 'ridenden': 'ridende'. 2. 'ore': 'or'. 4. 'straffende': 'straffeden'. 10 f. 'den anderen luden': 'de anderen lude'. 12. 'wren': 'was'. 13. 'gelagget': 'gelagget'. 15. Hier hat eine Hand des 16. Jahrhunderts am Rande eingeschaltet: 'Borgemeister Ludeke Holland und sine partiebroder heilden gemeinlich der welen by dem dyse und in Hans Simanns huse by dem Hagenmarke einen radschlag unde biswilen eine gude colacien darsulvest in ehrer radlamer, und beschloten, wo se den luden wolten nhatrachten und tho falle bringen, sunderlit de van den geslechten in den Stad gesezt und utgestott weren. So was dar ein gardener, geheten (folgt als oben)'. 16. 'Gustin': Bl. 'Hinrich Gustin'. 18. 'Brostidden': 'Brostidde'. 19. 'aveschattet': 'aveschatten'. 20. 'den xiiij mannen': 'xiiij man'. 21. 'den': 'de'. 22. 'velem': 'velen'. 'antworde': 'antworde'. 23. 'sentencie': 'centecie'. 25. 'selre': 'lerle'. 'mosten' fehlt. 26. 'Reminiscere': 'Reminiscere'. 27. 'bekennen': 'bekenen'.

1. Bgl. Schichtspiel B. 848 ff.

2. Ebd. B. 1431 ff.

In dem verben dage, uppe den dinxſedach. na dem ſondage Remi- März 4.  
niſcere, ward vorbodem de ganße ſamelinge der borger, ghlde unde meyn-  
Bl. 76'. heyt, eyn iſſich beſunderen, de meynheyt uppe de radhuſe, || de ghldebros-  
der in orer meſter huſe. Unde Hollant gingt myt den ſchieden van  
5 eynes ghlde to der anderen, deſgelik to der meynheyt oß, unde fragebe  
in den hupen: 'wat Cord Broſtidde darumme liden ſcholde'? So ſpre-  
ken itlike unde repen lude: 'he hebbe des dodes darumme vorſchult'. unde  
itlike ſpreken: 'he ſcholde ſoden undad tighen den Rad vorbohten unde  
ſchatten'. unde de dritte part ſprach: 'me ſcholde one laten to antworde  
10 komen na inholde ores recesses, unde dat he keme in borgen hende'. unde  
der was meſt de dat ſpreken. Also wart Cord Broſtidde beſulften aven-  
des ut der deve kelle laten, unde ſyne frunde de borgeben one vor duſent  
gulden. unde darto moſte he Hinrick Guſtin viſ marck vor de halve marck  
geben de he ome in ſynem huntor abeſchattet hadde, ſo he ſebe. Unde  
15 darna ſchuldigebe he one vor dem richte vor ſynen hön, dat gebediget  
wart, dat Broſtidde Guſthne moſte vor ſynen hön ix marck geben. Unde  
darup ſo mochte Cord van Broſtidde ghan unde ſtan wur ome dat  
bevell.

Bl. 77. Kortliken darna do vornogede Cord Broſtidde dem Rade unde den  
20 xxiij mannen de duſent gulden dar he vor uteborget was. Unde ſo hadde  
Hollant myt den ſynen ſo vele to ſchaffen unde to bonde uppe deme rad-  
huſe, wente ſe alle dage to rade gingen, ere ſe eynen iderman konden  
to rechte bringen. Oß weren ſe ſo overbadich, dat ſe dat nicht bedachten  
dat ſe Cord Broſtidde fry, ledich unde loß leten, one unde ſyne borgen,  
25 an orſeybe. Also bleff Cord Broſtidde in ſynem huſe bet in den paſchen  
des mandages, alſe me denne plecht in dem trecke to den erſten myſſen to Apr. 7.  
gande. Also ward Cord Broſtidde geladen unde oß geſſchet van dem  
Rade in der Oldenſtat, ſo dat he mede ghingt in dem trecke unde opperde  
to den erſten myſſen<sup>1</sup>. unde gingt myt dem nigen borgermeſter altes  
30 vorehere, myt Lambert Bomhauwer. Underwegen kemen de partiebroder,  
ſchomaſter unde koſener, de repen unde floeden in ſyner gegenwordicheyt in  
dem trecke dar he ghingt: 'Schal nu de ſtadvorreder by unſem borger-  
Bl. 77'. meſter voreher ghan? he ſcholde by dem || beſſheuger ghan!' unde ſtorme-

1. 'Reminiſcere': 'Remiffere'. 2. 'ganße': 'ganßen'. 4. 'orer': 'or'. 'Hollant': 'Holant'.  
10. 'ores recesses': 'or recess'. 'hende': 'benden'. 14. 'geven' fehlt. 15. 'ſchuldigebe': 'ſchul-  
dige'. 17. 'ome': 'one'. 19 f. 'den xxiij mannen': 'xxiiij man'. 21. 'bonde': 'bonden'.  
22. 'iderman': 'idermanne'. 25. 'paſchen': 'paſche'. 26. 'alſe me denne': 'den alſe me'.  
'trecke': Bl. 'trocke'. 28. 29. 'erſten myſſen': Bl. 'ofter miſſen'. 27. 'gande': 'ganden'.  
28. 32. 'trecke': Bl. 'troppe'. 29. 'altes': Bl. 'alletiedt'. 31. Das erſte 'unde' fehlt.

1. Vgl. Schichtſpiel B. 1536 ff.

den unde repen overlut: 'wolde he nicht uth der rege ghan, se wolde one mht steynen werpen'. Also gingt Cord Brostibde van dem trede unde gingt in sin hus.

Van stunt in dersulven welen so gingt Cord Brostibde ut der stad. Dar nemen hertogen Hinricke ruter syner war unde vorden one to Zelle, 5 unde de hertoge Hinric to Luneborch nam one in syne beschermynge<sup>1</sup>. Unde do Hollant unde de xiiii man horden, dat he enwege was, do worden se dencken, dat he neyne orseyde gedan hadde. do worden se dar hoch umme bekummert unde bedrovet. Do spreken se syne borgen an, dat weren Cord unde Tile Brostibde syne sone unde syner dochter man Cord 10 van Huddessem, dat se van orem vader scholben erlangen ehne orseyde. dar se to antworbeden: 'se weren entlediget der sake halven dorch de dusent gulden dar se vor gelobet hebben, unde de dusent gulden hebben se entfangen'. || Dar wolde se sich nicht an keren, se wolde dat se de or- 21. 75. seyhde scholben langen van orem vader, edder se wolde darto dencken. 15 Also wiseden de borgen ock uth der stad unde togen to Hilbessem. Do dat Ruder Horneborch sach unde horde, wu se malkem nagingen, so befrochtehe he sich ock unde toch ock uth der stad to Hilbessem<sup>2</sup>.

Apr. 1. Des dinxsedages in der marterwelen worden beclaget Hans Hermen, Henigt Barbelen, Hinric Papestorp, Antonius Brandenhagen, 20 Hermen Bantsleve, Hermen Boten, wu dat se geseten hebben unde hebben de fatten gedelet den gylben to schavernacke<sup>3</sup>. Dar itlike neyn to seben,

2. 'trede': Bl. 'troppe'. 5. 'nemen': 'nam'. 7. 'de' fehlt. 9. 'woren': 'was'. 12. 'antworbeden': 'antworden'. 'dorch' fehlt. 'dorch de — entfangen': Bl. 'de 1000 fl. dar se vor gelobet hebben de hebben se entfangen'. 20. 'Papestorp': 'Papest-torp'.

1. 'Und foer ut der stad, isst he to closter mit syner frumwen faren wolde, und bleff to Ezelle, dar he den hertogen besochte, so alse he syn beleende man was, umme syne hulpe und schrifte': sagt die Paraphrase des Schichtspiels.

2. Vgl. Schichtspiel B. 2240 ff.

3. Das Schichtspiel verlegt B. 836 ff. diesen Zwischenfall — ohne Zweifel irrtümlich — auf den 25. Februar; auch nennt es als Mitschuldigen nur Antonius Brandenhagen den Gerichtsschreiber. 'One wart dat togedreven van Holande unde den forseneren, dat se to einer tidt up den berch (St. Cyriaci: s. S. 185 Note 3) gingen, unde se scholben van der fatten gerymet hebben beboren in der tidt do se sich tohope huleben in eydes stricke', fügt selbständig die Paraphrase hinzu. Es handelte sich um das S. 129 Note 2

erwähnte Spottgedicht, worüber Andreas Schoppius in seiner Chronik (s. v. Lilien-cron, Volkslieder II S. 215) folgendermaßen berichtet. 'Auf dieß fursgeschriebene regimente wordet gesaget und gesungen ein gebichte binnen und außen der stad, ein part auf den anderen, doch das meiste auf die geschichtmeisters. Besondern einer der hievor genommet ist, der machte ein schanfernollen, da er umb leiden muste und beger gram worden: wiewol er dz in gembligkeit (in anderen Hss. 'geheimbligkeit') thete, gleichwol wordet ihme zum argesten geedeutet. Als sich die gilbe vorbunden und daß die forsners anhebers weren, also wordet die sake in zwolf stude getheilet. Den wandtschneiders wordet die darmen zum schnoren durch die laken gegeben, den lakenmachers die klauwelen zum klauwen in den remen' etc. (das



unde den wart verteyn dage dach gegeben: in den verteyn daghen geben se ore ghyfte unde gabe, so dat van orentwegen dat vorsweghen wart. over Antonies unde Hermen Boten de mosten uppe dem vöte antworten, wu- wol dat or antworde nicht en halp: se mosten van der tiit an bet to sunte 5 Johannes dage to mydden sommer eyn inlegher sweren<sup>1</sup>.

Juni 24.

Bl. 78'. Dusse partiebroder, Hollant unde de xiiij man, makeden vele gesterie, beyde des dages unde oec des nachtes, unde dachten dar vele stemperie dat tigen den Rad was. Wat one des nachtes bromebe, dat brochten se des dages upp in velen worden, dat nictes wert en was<sup>2</sup>. Unde dar 10 was mede, dat me der stad muren scholde beteren, de torne unde graben. unde spreken: 'dat de olde Rad sodens fere hebde vorvallen laten'. Also mostem orem willen volgen, so dat eyn grot forffhus van erde unde thune wart geslagen vor sunte Jligen dor. Unde datfulste forffhus dat stod nicht lenger men alse or reghementen sich begunde to enden: desfulsten 15 dages ward dat forffhus to knaden unde vel unde reht, yst yd hebde de buvel vanander fleyt<sup>3</sup>.

Oec mostem mere schithusen buwen, unde makeden eynen nigen wall an sunte Jostes lenden. unde in velen enden mostem der stad muren 20 muren<sup>4</sup> unde meer flote an de dore hengen. wente de lede bet se, unde de lede kam so, dat de lede se wol hebde in eyn muşhol gejaget.

Rubek Breyger, Ruder Horneborch unde Cord van Hubdessaem de schreven vruntlige breve an den Rad unde de xiiij man, dar se ynne

1. Das erste 'den' fehlt. 'daghen': 'daghe'. 2. 'ore': 'or'. 4. 'van': 'var'. 5. 'Johannes': 'Johanen'. 7. Das erste 'unde' fehlt. Zu 3. 12 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Ein forffhus edder erdhus let de nie wişheidt buwen. dat stundt so lange als ohre boese regimente stundt'. 12. 'orem': 'oren'. 'van': 'vam'. 14. 'alse': 'also'. 'reghementen': 'reghementen'. 15. 'forffhus': 'forff'. Zu 3. 19 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Ralen porten in Ralen forewarde: werd in der olden Relschlen hus by s. Michels dore sinn'. (Vgl. die Note.) 20. Das erste 'de' fehlt. 23. 'de' fehlt. 'dar': 'un d e dar'. 'ynne': 'ymme'.

Uebrigc s. a. a. D. S. 212). Der Sinn dieser Allegorie ist dunkel. Unter der Rake wird wie im Eingange unserer Darstellung so auch schon in dem gleichzeitigen andern Spottgedichte Hollant verstanden ('De katte unde de hund | hebben gemaket einen vorbund — de katte den lawen ut sinem stol bet': a. a. D. S. 213 B. 1 f. u. 9); wiesern aber die Gilden ihn unter sich getheilt, erhellet nicht; was sie theilten waren vielmehr die Spolien des Löwen. Jedenfalls also ist hier der Rake eine andere Bedeutung beizulegen.

1. Damit war ihm denn auch unmöglich gemacht, sein Zollschreiberamt zu versehen: möglich, daß seine Gegner mit

Abſicht zu dieſer Veranstaltung griffen, um ihn daraus zu entfernen.

2. Vgl. Schichtſpiel B. 1964 ff.

3. Ebb. B. 1870 ff.

4. Ohne Zweifel die alte 'Kerlingen-porte', die von dem an der Südſtraße, gegenüber dem Ausgange der Knochenhauerſtraße belegenen, während des 13. Jahrh. im Beſitz der 'Kerlinge' (Karol), einer der älteſten Burgensenfamilien, geweſenen Vorwerke (vgl. Chron VI S. xiii) auf den „Berg“ führte: dort wohnten nach Ausweis der Schoßregister um 1514 Arnt und Bode die Ralen. Wonach die in der Recenſionsnote mitgetheilte Vermuthung des Gloſſators zu berichtigen.

berorden, dat se mochten by dat ore komen. Dar se alle tūt up schreven: 'se hebben se nergen jaget, se en wolben se ock nicht heten komen'. So vellen se an de erbaren stede Lüneborch, Megdeborch, Hilbessem, Gotting, Hanover, Emble. de lemen to Brunswick in de stad unde underrichteden Hollant unde de xriiij man myt oren vulmechtigen myt velen bestendigen worden, dat se darmede mochten in eyn ewich vordarff komen, unde mer artitel de se one openbarben. unde beben do vorder vor dusse vorbenomen, dat se mochten by dat ore in or hūß komen. Hollant unde de xriiij man vorfmaden dusse erbaren stede unde spreken: 'se wolben vor ore stad wol raden'. unde dut was dat erste unde ock dat leste: 'se hebben se nergen || 10 jaget, se wolben se ock nicht heten komen'. Also konben de stede dar nicht 21. 79. langen unde rebben wedder van dar, unde was one gans leyt<sup>1</sup>.

3uni  
28/29.

Dut was in sunte Peter unde Paulwels nacht<sup>2</sup>: do worden de stede ut dem dore laten, eyn islic ut dem dore dar mall to hūß horde. unde was eyn affschet willic unde vulborbet deme Stade, Hollande unde den 15 xriiij mannen, dat me alle slage unde leden scholbe openen, wan dusse stede ut dem dore rebben by nacht. Also dat geschach: de dore bede opent worden, de worden wedder togesloten, sunder de leden unde slage de leten de wechter open. Indeme dat ht na mytnacht was, so kemen welte van den partiebroderen unde wolben to hūß ghan van dem herfroge, unde 20 vunden dusse slage unde leden open. wente de wusten van der stede utribent nicht.

Dusse vullen kumpane de wecheden ore partiebroder up bede by wegelangt wonden, so dat orer eyn grot hupe wart. unde lepen vor Hollandes || 21. 80. hūß, unde Hollant sat ock noch in sinem hūse unde drangt, wente se doch 25 de nacht wach weren dorch lede halven. Also was Hollant vul bers, dat he in der vulheyt vorgat wat he vulborbet hadde unde affschet was. unde lopt vuller wiis myt wapender hant myt den van synen parten in den Hagen, unde nympt dar de burmester, hobbet unde den voget gevangen myt grottem storme. unde van stunt in de Oldenstad ock vor Hinric 30 Lafferdes vor des borgermesters. unde pramperden vor dem hūse unde dore, so dat de borgermester upstunt van dem bedde unde gingt vor de

1. 8. 'ore': 'or'. 4. 'underrichteden': 'underrichten'. 5. 'Hollant': 'Hollande'. 'unde' fehlt.  
6. 'dat se darmede': 'dar se mede'. 10. Das erste 'unde' fehlt. 11. 'wolben': 'wolde'.  
14. 'horde': 'horden'. 15. 27. 'vulborbet': 'vulbort'. 16. 'mannen': 'man'. 'openen':  
'open'. 17. 'Also': 'Also'. 20. 'partiebroderen': 'partiebroder'. 21. 'slage unde leden  
open': 'slage open unde leden'. 'der stede': 'den steden'. 23. 'vullen': 'vulle'. 25. 'noch':  
'nach'. Zu 3. 26 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Hollandt is full biers, lofft wi die  
vullen hunde'. 28. 'wapender': 'wapener'. 31. 'pramperden': Bl. 'ramperden'.

1. Bgl. S. 260<sup>38</sup> f.

2. Bgl. zum Folgenden Schichtspiel B. 2018 ff.



bore, unde bede up unde sprac to one: 'wat one schadebe'? Do sprac  
 Hollant: 'dat alle leden unde slage weren open, dar wolben se mer van  
 wetten'. Do sprac de borgermester to Hollande: 'wer he des nicht en  
 wuste wat de affschet were? hebbe he des vergetten'? Also warp Hollant  
 5 de haken umme, so alse ome dat to synne schot: alse one de borgermester  
 berichtebe, do wuste he dat wol, unde wedderwendede den hupen unde heyt  
 Bl. 50. masten || to hus ghan. So was de lede nicht opengesloten umme der  
 stede willen, de stod noch to, unde was de lede an dem orde van der  
 Scherestraten na dem Beckerlinte, dar de borgermester wonde. So  
 10 wolbe mast hastigen ummeleren unde wolbe to hus ghan. so vellen se  
 over de leden, wente yd duster was. unde mangt bene was eyn, de heyt  
 Ruder Rudeman, eyn van den xxiii mannen, eyn bedensleger: de valt  
 over de leden unde valt de schenen entwey, wente he alrede vule schenen  
 hadde. De wart quat uppe Hollande unde floede up one unde sprac:  
 15 'Kroenduvet, to jodute! sunt de leden noch nicht to? dat vole id an  
 mynen schenen wol'. De wart gelistiget unde in sin hus gebracht unde  
 hemeliken belacht.

Des anderen dages kemen se tosamede uppe dem Rigenstadhuse. Juni 29.  
 Do weren de borgermester gans bose uppe Hollande, nademe he dat wol  
 Bl. 51. 20 wuste unde mede vulbordet hadde, unde || makede soben rochte bi nacht  
 unde bi slapener tiid. Holland de laggede des myt spotte: he konde nicht  
 sundigen, unde vorantworbede dat myt lichten worden, alse he wol konde.  
 de borgermester mosten dat liben unde swigen. Over de burmester, bod-  
 del unde vogede de worden orer fendennisse quyt geschulden. darmede was  
 25 de sate berichtet.

Na der tiit worden se to rade unde wolben eyn kornehus buwen na  
 lude ores recesses<sup>1</sup>. Rasper Krul, bede fortes eyn voget was geworden,  
 unde Martins Oman unde Hermen Verdenvelt de scholben kornekopers  
 wesen. darto satten se to overheren Jorden Popper den borgermester in  
 30 dem Sacke unde Kersten Vindeman: dusse de scholben eyn kornehus bu-  
 wen unde vele kornes darup kopen deme gemeinen to ghude. Over mangt  
 dussen vorbenomeden was neyn bede gelt wolbe uthdon este vorleggen,  
 dar korne vor to kopen. of was neymet in der stad noch buten der stad

3. 'wer': 'were'. 4. 'wat': 'want'. 6. 'berichtebe': 'berichte' 'wedderwendede': 'wedder-  
 wende'. 8. 33. 'noch': 'nach'. Zu 3. 12 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Ein gu-  
 der poffen'. 12. 'mannen': 'man'. 15. 'Kroenduvet': Bl. 'Kroen duvel'. 'to jodute' fehlt  
 Bl. 20. Das erste 'unde' fehlt. 'vulbordet': 'vulbort'. 22. 'vorantworbede': 'vorantworde'.  
 24. 'orer': 'or'. 25. 'berichtet': 'bericht'. 27. 'ores recesses': 'orem recess'. Zu 3. 30 ff.  
 am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Korn ohne gelt tho kopen is verboden'. 33. 'neymet':  
 'jemet'; Bl. 'neimet'.

1. Bgl. Schichtspiel B. 1742 ff.

de desgeliken oec don wolde. vorder konden se oec neyne stibbe vinden dar dat kornehus na lechlicheyt wol stan konde este tor lage hebben<sup>1</sup>. Also bleff dat by dem olden ghanghe: we de wolde korne lopen, de mochte ghan BI. 51 uppe den markt este uppe de bonen, alse eyn iderman tovore hadde gedan. Also vel dat artikel in orem recessen in den breed. 5

In demsulsten sommer do bat hertoghe Wilhelm dussen Hollant to gaste, darto de xiiij unde de vulmechtigen alle, so dat se scholben komen to der maliit uppe dat mosshus in de borch<sup>2</sup>. Also wehgerden se deme hertogen in deme: se en wolben uppe dat mosshus nicht to gaste ghan. Also wart dat underghen, so dat de maliit scholde sin uppe dem Nigen- 10 stathuse, unde dar scholben de borgermester unde radespersonen oec komen. Also kemen se dar tosamede: de Rad moeste dar komen van dwanghte der xiiij man unde eten unde brinden myt frolicheyt. Do kemen de xiiij unde wiseden dem hertogen or recess unde leten ome dat lesen. de hertoge laggede unde geberde, wu ome dat wol bevelle. over in dem herten dachte 15 he ander nude. Unde darsulvest gaff de hertoge Hollande eyn wapen, dat weren twey franhelse, de hadden || de naden tosamede, so alse hir getekent is. Do vorhoff sich Hollant unde mende, he were uth deme schlechte Davytes: de lattenkoppe mochte he do nicht mer seyn<sup>3</sup>. BI. 52

Dusse fromen lude de to Hilbessem weren, alse Ludele Breyger de 20 borgermester unde de borgermester Luder Horneborch unde Gorb van Hubbessem de leinener, de vellen an myt bede oren erffheren, hertoghen Wilhelme, so dat de hertoge schreyff eynen fruntligen breyff an den Rad unde de xiiij man to Brunswick unde bat vor dusse vorbenomeden, dat se mochten to antworde komen unde by dat ore, malf by sin hus unde by 25 sin wyff unde kindere. Also wart dem hertoge eyn fort antworde even alse den steden vorberoret, dat ludde albus: 'wolde malf komen uppe sin eventur, dat wolben se scheyn laten, se en hebben ney- || met enwech gejaget, BI. 52. se wolben oec neymet heten wedderkomen'. Dut antworde sanbe de hertoge dussen luden wedder, dat se darto bechten<sup>4</sup>. 30

So was Luder Horneborch frymodich unde wuste sich to neynen dingen schuldich, noch tigen den Rad, tigen de gylde, tigen alle borger unde

2. 'flan': 'stande'. 'tor lage': BI. 'dor lage'. 6. 'Hollant': 'Hollande'. 16. 'nude': BI. 'mude'. 17. 'twey franhelse': BI. 'twey mitte franhelse'. Nach 'tosamede' fügt BI. hinzu: 'undt ein witt heiffen jeder im munde'. 19. 'Davytes': 'Davpte'. Unter dem Absage das Wappenbild mit der Beischrift: 'Hollandes wapen'. 20. 'fromen': 'frome'. 21. Das zweite 'unde' fehlt. 24. 'de' fehlt. 25. 'ore': 'or'. 26. 'sin wyf': 'sine wyve'. 28. 29. 'ney-met': 'neyn-met'. 32. 'noch': 'nach'.

1. Das Letzte unverständlich.

2. Bgl. Schichtspiel B. 1568 ff.

3. Bgl. S. 163 Note 2.

4. Bgl. Schichtspiel B. 2240 ff.

tigen den uthman, homan este bur. unde gingt myt wolbedachtem frigem  
 herten in de stad in sunte Gallen avende, uppe eynen Fridach, unde gingt Oct. 15.  
 in sin hus<sup>1</sup>. Des morgens wart dat lutbar, dat was des sunabendes an  
 Gallendage. Do lepen de oldesten tosamende uppe den marstall. also Oct. 26.  
 5 worden se des dar to rade, dat Horneborch scholde komen to one uppe  
 den stall. Doven dat so sanden se ome neynen burmester, over Hollant  
 sulvest myt itliler finer selschop de ginghen to Luder Horneborch in sin  
 hus unde heten one wilkomen. unde beden one vorder, dat he wolde myt  
 one ghan uppe den marstall, unde seben ome vorder fri secker leyde to.  
 10 Also gingt Luder Horneborch frimodich myt one uth synem || hus, unde  
 se leten one vor sich henghan bet uppe den stall. dar stunt he unde sach  
 sich umme: neymet de ome wat sebe este ansprake bede. Dat warde by  
 eynen halven stunde. do kemen de viff boddel unde spreken to ome: 'he  
 moeste myt one ghan'. So gingt he myt one hen, unde se brochten one  
 15 in den bevelere in der Oldenstad des nachtes. Unde des sonbages unde Oct. 17.  
18.  
 mandages lepen se tosamende unde sochten rad, wu se one van deme le-  
 vende to dem dode mochten bringen.

Des dingsedages darna, was der elven dusent megede dach<sup>2</sup>, do Oct. 21.  
 worden alle gilbemester unde gilbebroder tosamende vorbobet, unde darto  
 20 de viff meynheide, eyn islick bysunder. Unde Hollant de gingt myt den  
 geschieden van gylben to gilben, van eynen meynheyt to der anderen, unde  
 leten vorluben dussen brehff den de hertoge vorberoret geschreven hadde  
 an den Rab, unde buden den brehff aldus, wu dat he wolde twidracht  
 maken twischen der herschop unde der stad. unde menden, se scholben de  
 25 sentencien darumme up one geven.

Bl. 83'. Dusse blotgirigen schelde hadden dat so nicht gedacht alse yt, got  
 hebbe loff! kam. De meynheyt in der Oldenstat unde de meynheyt in  
 dem Hagen unde de meynheyt in der Nigenstat, darto de knokenhaumer  
 ut allen wickelben de weren tosamende uppe dem Sackscharne. de spreken  
 30 alle uth eynem munde: 'dat were eyn fruntlick brehff, dar konden se one  
 nicht umme enliven noch doden'. unde spreken myt harben worden, de

1. 'wolbedachtem frigem': 'wolbedachten frigen'. 4. 'Do' fehlt. 17. Eine Hand des  
 16. Jahrh. fügt hinzu: 'Alse Hollant und Siman dat gerne hedden vorhandelt', was Bl. auch auf-  
 genommen hat. 18. 'elven': Bl. 'fleden'. 19. 29. 'tosamende': 'tosam-mede'. 20. 'meyn-  
 heide': 'meynheyt'. 21. 'geschieden': 'geschiden'. 24. 'menden': 'mende'. 25. 'senten-  
 cien': 'cetencien'. 29. 'wickelben': 'wickelbe'. 'dem': 'den'. Zu 3. 30 ff. am Rande von  
 einer Hand des 16. Jahrh.: 'De gemeine und etliche gilde doen ein oge up'. 31. 'noch': 'nach'.

1. Bgl. Schichtspiel B. 2264ff. Galli-  
 fel 1488 auf den Donnerstag; richtiger  
 also datirt das Schichtspiel B. 2266.

2. Hier stimmen Wochen- und Fei-  
 ligentag zusammen.

meynheyt in der Oldenstat unde in dem Hagen so toboren: 'me scholde one laten in borgen hende komen'. unde boren dat alle: 'me scholde one des dages uth dem kelre laten, edder se wolten one mit macht dar uth-  
halen. one were so nicht togesecht in der anhevingt ores reygementes, dat  
me malc vormolbigen scholde<sup>1</sup>. oc heylbe dat receß so uth, dat macl<sup>2</sup> s  
scholde to antworde komen'.

Dut stotte Hollant vor dat horet. Unde gingen des namptbages  
wedder hastigen tofamede unde leten Luder Horneborch des avendes wed-  
der uth || dem kelre, unde kam in borgen hende. unde he moeste sweren Bl. 54.  
in sin hus: dar wart he des avendes ingebracht. 10

Juni 24. Vor duffer tiit, umme middensommer, so was eyn, de heyt Hans  
Schaper, de seggelbe by halvem winde des jars eyns. Also leyp de dach  
unde oc bi nacht unde reyp: 'Hollant, Hollant, fur mau'<sup>2</sup>! so dat Hol-  
lant nergen dorste upduken. Also gingen se to rade, unde leten duffen  
Hans Schaper gripen, unde wart gesat in der deve kelre in der Nigen- 15  
stat, unde moeste neyner borgen netthen, unde leten one umbarmhertigen  
teyn in dem staten: he scholde welcke vormelden uth den schlechten, de  
hedden ome dat so geheten. He seide neyn unde bleff darby, unde moeste  
also gebangen sitten bet to der tiit dat Luder Horneborch ut dem kelre  
kam. do wolten de meynheyt, dat Hans Schaper oc uth scholde: also ge- 20  
not Hans Schaper des borgermeisters unde lemen tofamede lile uth<sup>3</sup>.

Hollant wart vorschreckt unde sine medesumpene, na deme dat  
dut || one so under ogen gingt. Also stempeden se dach unde nacht, wu Bl. 54.  
se masten wolten vangen unde gripen in den worden, alle bejenne de one  
hirinne entigen hadden wesen. So lesen se welcke uth na orem behage, 25  
dar se den mod mede wolten tolen unde dem anderen volcke de munde  
Dec. 6. mede tobinden. Dat warde wente to sunte Myclaus dage, er se des  
dorsten geneghen. unde leten Luder Horneborch vorboden uppe dat Nige-  
stadhus in sodener wise: 'he scholde sich vorantworten', dar se one inne  
gripen mochten<sup>4</sup>. Also stunt Horneborch unde beclagebe sich demobigen: 30  
'he hedde sich des nicht vorhopet, dat ome soden gewalt scholde gescheyn

2. 9. 'hende': 'henden'. 4. 'der anhevingt': 'deme anhevugt'. 'reygementes': 'reymentes'.  
5. Das erste 'malc' undeutlich, wie 'macl'. 9. 'uth': 'uht'. Zu 3. 11 ff. am Rande von  
einer Hand des 16. Jahrh.: 'Ein unsinniger mensche, Hans Schaper, schilt Hollande'. 12. 'hal-  
vem': 'halven'. 16. 'neyner borgen': 'neyne borger'. 'netthen': Bl. 'bemachten' ('neine borgen').  
26. 'dem anderen volcke': 'dat ander vold'. 28. 'geneghen': Bl. 'betengen'. 29. 'inne':  
Bl. 'umme'.

1. Schichtspiel B. 2338 f.  
2. Offenbar das Ratzengeschrei.

3. Vgl. Schichtspiel B. 2442 ff.  
4. Ebd. B. 2356 ff.

hebben, wente he unde sine elberen dat an der stad nicht vordent en hebben'.

Mit düssen worden fengen se one, unde begunden to brummen unde spreken: 'he hebbe den Rad unde de xriij man darmede vorsproken, 5 unde na deme stadrechte so scholde he de stad darumme eyn halff jar en-  
Bl. 85. beren'<sup>1</sup>. Unde moeste van stunt des avendes uth deme dore, unde leten || do sine discipulen<sup>2</sup> oec vorboden unde brochten over de valsche thugen, by namen Clawes Gronhagen, hern Peter sinen broder, Gunter Neyntorp, Hans Lindenberch, Tilen Steyndeker, Arent Boten, Hermen si-  
10 nen sonen<sup>3</sup>: düsse worden beschuldiget umme de lichtvorigen worde dar de valschen tughen over spreken, unde dar oer neyn nicht moeste helpen, so dat Clawes Gronhagen, Gunter Neyntorp, Hans Lindenberch mosten in or hus sweren, unde warde lengt boven dat jar<sup>4</sup>. unde Arent Boten unde Hermen synen sonen dwungen se to den eeden, unde makeden se do  
15 meynede<sup>4</sup> unde vorleden se uth der gylde. unde Tilen Steyndeker vorvesteden se uth der stad. Darmede wart dat volck gestilt unde de munt ome tobunden.

Ruder Horneborch tocht to Stidderborch unde mende dar dat halve jar to vorbejdenbe. Over se sochten mere valsches rades unde thugen, 20 unde leten vormelden tigen de vogede to Wulffenbittel, wu dat he in der taberne hebbe den hertogen vorsproken unde vorachtet. so dat de voget  
Bl. 85. one halve uth dem closter unde worde one in || den torne to Wulffenbittel. Do kam de hertoge Wilhelm unde vorhorde de valschen tugen. de vant he valsch. Also leyt de hertoge Ruder Horneborch wedder quijt, 25 unde he tocht do to Gosseler unde affbejdede dar synes endes<sup>5</sup>.

3. 'brummen': 'brumen'. 4. 'de' fehlt. 7. 'discipulen': 'discipulen'. Zu 3. 7 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Noch vorsucht Holland sine stude ferner'. 8. 'hern': 'her'. 9. 'Tilen': 'Tile'. 11. 'oer': 'or'. 12. 'mosten': 'moete'. 14. Das erste 'unde' fehlt. 15. 'gylde': 'giilde'. 'vorvesteden': 'vorvesten'. 17. 'ome' fehlt. 20 f. 'in der taberne' ('teverne'): Bl. 'tovorne'. 25. 'affbejdede': 'affbejde'.

1. 'We den Rad umbillen handelt in des Rades stad: drecht de Rad des overeyn, he schal der stad umberen eyn halff jar sunder alle bede. Wel he wederkomen, so mot he barna blyven in des Rades mynnen'. § 218 des Stadtrechts von 1403, Urkb. I S. 119.

2. Wiefern die weiterhin (3. 8f.) Genannten, und namentlich die beiden Boten, als Horneborges 'discipulen' bezeichnet werden konnten, bleibt unklar.

3. Vgl. Schichtspiel B. 2442 ff., wo aber nur der eine Gronhagen, Neyntorp

und Lindenberch genannt werden, und namentlich von Arnt und Herman Boten keine Rede ist. Die Paraphrase fügt selbstständig hinzu: 'Do vell dem schuffuthe („dem Schiebaue": Hollande) mit syner schar syn lange wedder. de drefte de kreygen wedder in de neste de bovoren one hebben angeropen "lad, lad, lad!", darumme mosten se husen anderhalff jar under dem dade'.

4. d. h. sie erklärten hinterher ihre Reinigungsseide für falsch.

5. Vgl. Schichtspiel B. 2378 ff.

## Dat ander jar.

1489  
Januar  
1—8.

In der ersten welen na dem nigen jar toch Lubele Hollant uth dem Sacke in de Nigenstad uppe de Nisenstrate<sup>1</sup>. dar geven se ome de laste- meferghylde, unde wart dar van stunt eyn borgermester in Lubelen Stragen stibde, bede des vorgangen jars vorstorben was<sup>2</sup>. unde yd schach dar- umme, dat or rehgemente scholde vuste starter bliven. od mochte he mede<sup>3</sup> to perbe to dage teyn. Yd geschach int jar unses heren m<sup>o</sup> iiij<sup>e</sup> unde lxxix jar.

Juli 12.

To sunte Margreten dage vorhoff sich up eyn upplop<sup>4</sup>, eyn sulff- wassende, blasende homod van itlifen der partigebroder, benomesten dem groten voget Rasper Krull, de dem borgermester || Albert van Feghelde<sup>10</sup> driste worde ansprach van eynen sale halven der borger, so dat Rasper sprach: 'he dechte ome noch den daggen in dem vettebule ummetowenden'. Dar de ganse meynheyt umme tosamebe kemen in allen viff wickbelben. over dat was one do noch nicht leht, so dat se de meynheyt vanander wedder brochten myt behenden listen, unde dar Hollant unde de xiiij man<sup>15</sup> umme pralben unde bose weren uppe veer borgermester, Albert van Feg- gelde, Henigf Ralmes, Hinric van Lafferde, Lammert Bomhauwer, unde draweden de in stocke unde blocke to setten, so dat dusse veer syd geven over de halve, de eyne to dem hiligen cruce, de ander in de borch, de drible to sunte Egidien, de verbe uppe den berch.<sup>20</sup>

Do lepen de vulmechtigen myt oren xiiij mannen unde Hollant tosamebe uppe dat Nigestadhus. Dar wart eyn tyvent, eyn lurrent under malkander: de eynen part de repen: 'me scholde se vor sonesfluchtige lude holden unde vormisen se uth der stad'. de ander part repen: 'des were rede ennoch gescheyn, unde me scholde se wedder to Rade halen'. Also<sup>25</sup> worden se wedder gehalt uppe dat Nigestadhus. dar wart do eyn robben- sone gemaket, || dat se ghingen van deme Nigestadhuise sampt uppe dat Kliphus in de Oldenstad: de eyne gaff de braden, de ander dat fleysch, de drible gaff den lese, de verbe dat brot, de veste betalbe dat beer, de seste gaff de viffche. unde dar maleden se frunschop wedder.<sup>30</sup>

Zu 3. 1 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Sir kumpt Holland de schelm in de Nienstadt to wonen'. 5. 'dat': 'so dat'. 'rehgemente': 'rehmente'. 9. 'blasende': Bl. 'upgeblasene'. 'itlifen': 'itlife'. 'partigebroder': 'pardigebroder'. 10. 'dem groten voget': 'de grote voget'. 12. 14. 'noch': 'nach'. 13. 'allen v. wickbelben': 'alle v. wickbelde'. 15. 'de' fehlt. 21. 'man- nen': 'man'. 23. 'sonesfluchtige': 'sonesfluchtich'. 24. 'vormisen': 'vormiseben'. 26. 'rob- densone': 'robbensson'. 30. 'maleden': 'medelen'.

1. Bgl. Schichtspiel B. 2194 ff.

2. Ebb. B. 1680 ff.

3. Ebb. B. 2466 ff., 2602 ff.



So se nu uppe dem alderbesten etken unde brunten, so weren ock  
geste by deme vure unden in deme beerfelre. dar weren welcke vor ore  
pennige. Dar quemen twey partiebroder in dat lach ungeladen, de me  
darboven ock nicht begerde, dat was Peter Eversteyn unde Gorb Ho-  
5 mester. dusse twey betengeden eynen kyff myt den de dar seten unde  
brunden vor or gelt, also dat de geste upstunden unde slogen Gorb Ho-  
mester alwol myt stolen. Dut rochte dat sam uppe dat kliphus. dar so  
lehp Hollant hastigen aff unde undergingt den kyff, so dat de lude wor-  
den gestyht. unde Gorb Homester lehp to deme felre uth unde wart barna  
10 darumme vorvestet myt eyner vorschte, indeme dat he den felre hadde um-  
befrebet.

Bl. 87.

Dat dritdde jar anno mo liijc xco.

Dut reygemente dat stech bet in dut jar. do begunde dat sere ned-  
dervellich to werden, wente vele lude, eyn part uth one, begunde des to  
vordreten. Also des fridages vor sunte Egidien dage wart Gorb Ho-  
15 mester in den Oldenstattelre gevangen gebracht myt Mattias Krose, den  
he gevanghen hadde uppe der herstrate, unde Huner van Vertensleve to  
dem Nigenhuse<sup>1</sup> se albeyde dem Rade schaffede to der hant<sup>2</sup>. unde sat  
lange, so me hirna horen mach.

1490  
Aug. 27.

Uppe eynen mandach, dat was in sunte Andres avende, do lemen  
20 de meynheyt in allen viff wißselben tofamede in der meninge, dat se ore  
hovetlude wolben vornigen<sup>3</sup>. De dach was gesomen dar vele lude na  
vorlangede. Dat meyne volck was unnutte bose unde quat uppe dat nige  
reygemente, wente des fridages bevoren wolde hertoge Hinrick hebben  
Honover gestegen<sup>4</sup>, unde sin vader, hertoge Wilhelm, de hadde eyn vo-  
25 der pollexte laten || bringen in de borch unde dat moshus, unde dat rochte  
gingt, wu dat Hollant des medewuste<sup>5</sup>. Darumme was dut volck ganz  
gralle unde spreken unde repen: 'se wolben oren xiiij man nicht hebben',  
unde worden myt deme kyvende.

Bl. 87.

Also nu de borgermesters marfeden dusses volkes worde unde seggen  
30 unde horden, dat yd one eyn ernest was, mengeden se sich darmanget

2. 'unden' : 'under'. 3. 'pennige' : 'penige'. 8. 'hastigen' : 'hastige'. 9. 'Homester' :  
'Hom-mester'. 12. 'reygemente' : 'reymente'. Am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Hir  
neiget sich dat nie regimente'. 15 f. 'den he gevanghen hadde' : Bl. 'den[n] se gefangen worden'.  
18. 'me' fehlt. 19. 'do' : 'to'. 20. 'tofamede' : 'tosameden'. 22. 'Dat' : 'dut'. 'un-  
nutte' : 'unnutte'. 25. 'pollexte' : Bl. 'hollegen'. 'bringen' fehlt. 28. 'des' fehlt. Zu  
3. 27 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Hollande entfellt de moedr'.

1. Schloß Neuhaus, eine Stunde süd-  
südöstl. von Borsfelde.

2. Vgl. Schichtspiel B. 3880 ff.

3. Ebd. B. 2908 ff.

4. Ebd. B. 2852 ff.

5. Ebd. B. 2776 ff.

unde mæteden eynen bunt, by eynanderen to blivende<sup>1</sup>. unde vorwittlifeden dat eyn dem anderen in den anderen wickbelben, so dat se uth eynem munde spreken unde besloten: 'dre artikel wolten se geholben hebben, este myt macht to langende, unde eyn islic by sedt mast uppe synem radhuse to blivende'. De dre artikel luden aldus. 5

Int erste: ore xxiij man van der meynheyt de scholben plat ave sin unde nicht to Rade ghan. wolten de gylde de oren beholben, dat wolten se gescheyn laten. Dat ander artikel was butte: se wolten eynen vulmechtigen Rad wedder hebben, alse || in vortiden in langen jaren hir to Brunswick geweest were, de so nicht vorachtet worde van den xxiij man-  
nen. Dat dritte artikel: se wolten dat ingeseggel wedder van Hollandes breve hebben, dar ome de ses marc gelbes van der muntfmede inne vor-  
seggelt weren, dar he se to drungen hadde. Bl. 20

Do Hollant dat horde unde sach<sup>2</sup>, do lepen se ock tosamede hastigen myt frevelmode, unde eyn juwelf halbe sin wapen, sin hermesch. besgeli-  
ten de meynheyt ock so, unde de worden jo de drifter unde frevel in orem ummode, wente se sechteden myt rechte, unde spreken: 'se wolten den ol-  
den breff geholben hebben de over xlvj jaren gemaket was, unde de nigen receßbreve scholben plat machtloß sin, unde darby to setten liff unde ghut'. 20

Nov. 30.

In funte Andres dage gingt eyn part der meynheyt, alse van deme Hagenhuse, van dem Nigenstadhuse, van dem Olbenwickschuse, van dem Sachhuse, unde bemanden lictwol de huse myt wapenden luden unde den marstall ock. unde kemen to der meynheyt in de Olbenstat uppe den mar-  
let, unde leten || de gilde to sich effchen, unde deyls worden se gheha-  
let myt macht, alse de knokenhawer in der Olbenstat, de wesseler, de  
goltfmede, unde sunderliken de framers. Unde in deme affwesende gin-  
ghen de lakematers unde knokenhawers im Hagen to der meynheyt uppe  
dat Hagenhus. Bl. 21

Hollant gingt myt den synen schuchteren uppe der strate unde dro-  
gen latten<sup>3</sup>. dat weren de smede, schomater, bedensleger, pylfers, becker.  
unde kemen vor dat Nigestadhus, darnegest vor dat Hagenhus, unde

1. 'unde vorwittlifeden ('vornittlifen') — wickbelben' fehlt Bl. 2. 'eynem': 'eyn-nem'. 6. 'ore': 'oren'. 'scholben': 'scholde'. 7. Das erste 'wolten': 'welde'. 10. 'mannen': 'man'.  
12. 'dar ome — inne vorseggelt weren': 'dat ome — was vorseggelt'. 17. 'sechteden': 'sechten'.  
23. 'wapenden luden': 'wapener lude'. Zu 3. 30 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.:  
'Hollande dem werdt de homodt kleiner'.

1. Bgl. Schichtspiel B. 2926 ff.  
2. Ebd. B. 2974 ff.

3. Bgl. ebd. B. 3150 und C. 215  
Note 1.



effcheden upp. funder se wiseden one aff myt frevel, so dat he ummeterde  
myt den synen, unde ginghen by sunte Andres kerckhoff, unde nemen der  
Nigensteder strytwagen, unde sloghen dar eyne wagenborch unde wolde  
dar der meynheyt beeden. Also ghingen dar de ghildebroder myt angest  
5 an sunte Andres dage myt spannen armenborsten unde ladenen busen  
umme hoff. en beyl hubben sich van lede in dem cloetorne.

De Rad myt der meynheit unde itlike ghilde weren vorsammet uppe ||  
Bl. 89. dem Oldestadmarke, eyn grot schar, unde schickeden sich to striden<sup>1</sup>,  
unde berededen de karbusen, de slangen unde scherppentiner, unde wol-  
10 den de wagenborch gestormet hebben unde Hollant myt macht dar uthge-  
halt hebben. Over de leve got unde Maria unde sunte Autor myt den  
anderen patronen wolde den mort nicht staden, so dat Lammert Bom-  
hauwer, Tile Boghet borgermester in der Oldestad unde Flor Balhusen  
borgermester in dem Sacke beeden den Rad unde de meynheyt, dat se sich  
15 eyne cleynne stunde enthelde: 'se hopeden unde truweden godde, se wol-  
den al oren willen erlangen'. Des one also vorgont wart.

Dusse dre ghinghen to Hollande in syne wagenborch<sup>2</sup> unde spreken:  
'yd were ome ummogelic tighen dat volck to striden', myt velen anderen  
worden, so dat sich Hollant myt den synen begaff in de walt unde macht  
20 des Rades unde der meynheyt, unde wolde inghan alle dat or beger  
were. Darmede wart eyn frede besproken, dat me neymet darumme vor-  
Bl. 89. wisen scholde noch vorjagen. Also ghingen || de gildebroder malk na sy-  
nem huse: van schemebe droghen se or hermesch under den hofen. unde  
de Rad myt der meynheyt scheden myt groter frolicheyt eyn van deme  
25 anderen. Over eyn islic gingt wedder uppe sin radhus, unde legghen dar  
de nacht tofamede bet des anderen dages und affwachgeben den ende.

Des anderen dages na sunte Andres dage do mosten de ghildemester Dec. 1.  
eyn islic synen receßbreyff bringen uppe dat Oldestadhus<sup>3</sup>. dar worden  
de ingeseggel affgeretten, unde de breyve in dat vur geworppen, dar der  
30 xxiij man wisheyt in stunt, unde Hollant warp sinen egghen breyff sul-  
vest in dat vur, dar ome de ses marc gelbes weren in vorseggelt. Unde  
de borger der meynheyt de beeden dem Rade nige eede unde ginghen dar-  
mydde vanander, malk in sin hus, unde weren gefrauwet, unde ock vele

2. 'sunte' : 'sunten'. 'nemen' : 'nam'. 3. 'sloghen' : 'sloch'. 'wolde' : 'wolde'. 5. 'spannen' :  
'spanen'. 'ladenen' : 'ladende'. 8. 'marke' : 'maret'. 14. 'beden' : 'dusse beden'. 'de' fehlt.  
18. 'ummogelic' : 'umogelic'. 28. 'synen' : 'den synen'. 31. 'weren' : 'was'. 33. 'ge-  
frauwet' : 'gefrauwet'.

1. Bgl. Schichtspiel B. 3532 ff.  
2. Ebd. B. 3690 ff.

3. Ebd. B. 3736 ff.

uth den gylben, dat be xriiij man, ave weren unde or rehgemente ute was. sunder one was dat sulvest eyne grote inwendige echgelinghe, sunder se mosten swigen, wente se || worden myt dersulven robe gesmetten dar se Bl. 21. v. mannigen mede fettelt hadden. Unde van stunt wart me rede myt aller papheyt myt eyner processien, unde brochten dat opper sunte Autor to 5 sunte Egidien, so alse ome in sunte Andres dage gelovet was.

Alse nu dusse striit unde anfechtung unde wedderwillen berichtet was, unde de receßbreve vorbrent weren unde machtlos gelecht, do wart alle unwillle bygelacht. So lethen se eynen nigen brehff maken<sup>1</sup>, dar wart de olde brehff mede ingetoghen. unde den wolde de Rad geholben 10 hebben unde vorniget myt nigen artifelen, de ludde albus so hir beschreven steht<sup>2</sup>.

To dem ersten, vor allen dinghen: weret dat de Rad jenige gylde este gyldebroder, este jemet mangt der meynheyt, oð jemebe in deme Rade in tichten hebben wolde van alle des breches wegen dat gewesen heft wente 15 uppe dato dusses breves, schal genslifen dot || unde machtloß sin alse est Bl. 21. v. yd nu gescheyn en were. Oð schal duffer schicht unde handelinge wegheh nehmēt den anderen myt worden unde wardē este scrifften vorwisen, beseggen, bewanen, bescrigen unde vorlegginge don este don laten jener wiis. Wii willen unde schullen oð sampt unde besunderen vortmer er- 20 nestlifen holden unde holden laten der stad recht unde dat echtedingk, alse yd ersten vor deme recesso in begripinge gewesen is. Oð schal unser eyn den anderen unde de finen wedder komen laten by sine fryheyt, wonheyt olt herkomende, soden herlicheyt unde rechticheyt, gelick he tovooren gehat hefft. Oð willen unde schullen wii gylde unde meynheyt in tofomenben 25 tiiden neyne vorseggelinghe don, id en schee myt witschop, willen unde vulborde des Rades. So denne by dren jaren vorggangen xriiij man van uns gilden unde meynheyt by uns den Rad gesat weren, des sind wii samplifen overeyn gekomen umme der stad unde umme unses besten willen,

2. 'inwendige': 'inwendich'. 'echgelinghe': Bl. 'eichelinghe'. 4. 'mannigen': 'manigen'. Zu 3. 5 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Sanct Autor werdt geopert und gedandēt mehr dann unserm hern godde'. 8. 'weren': 'were'. Nach 'gelecht': wiederholt 'was'. 9. 'maken' fehlte, ist aber schon von einer Hand des 16. Jahrh. hinzugesügt. 11. 'artifelen': 'artikel'. 13. 'gylde': 'gijlde'. 14. 'oð jemebe in deme Rade' fehlt im Orig. 15. 'hebben wolde': im Orig. 'hedde'. 16. 'dato dusses breves': 'dat to dusses breves gemalet is'. 'est' fehlt. 18. 'scrifften': 'griffte'; Bl. 'griften'. 19. 'bescrigen': 'beseringe'. Nach dem ersten 'don' wie im Orig. wiederholt 'schal'. 20. 'ernestlifen': 'ern-nesslifen'. 22. 'vor': 'van'. 23. 'den anderen': 'deme anderen', wie im Orig. 'finen': 'fine'. 24. 'soden' fehlt im Orig. 25. 'willen': 'wille'. 'tofomenben': 'tofomende'. Am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Nota: gylde und gemeine schollen nichts vorseggellen ohne des Rades witten unde willenn'.

1. Bgl. Schichtspiel B. 3782 ff.  
2. Vollständig abgedruckt Urkb. I S. 259 ff. Die wichtigeren Abweichungen der

nachfolgenden, im Ganzen wörtlich wiedergegebenen Ausführungen s. in den Recensionsnoten.

- Bl. 91. dat de schullen ave sin, so dat me der nu nicht meer hebben schal. || Dā  
 schal de nige receßbreßff bede in dussen vorggangen jaren gemaket unde  
 vorseggelt worden, in alle sinen artitelen machtlos unde nicht bindende  
 sin. unde darupp hebbe wii gylde unde meynheyt myt wolbedachtem mo-  
 5 be, ripem rade unde gudem frigen willen den vorgeanten receß uns deme  
 Rade overgeantwortet, dene genslifen to vornichtende. Dā so van uns  
 gyliden unde meynheyt eyn sunderlif vorstridingesbreßff van uns gegeben  
 unde vorseggelt in der vorschreven tiid, densulven hebbe wii oē uns deme  
 Rade overgeantwortet unde machtlos gelecht. So wii oē, Rad, gylde  
 10 unde meynheyt, sampt unde besunderen eede unde losse geban hebben uppe  
 de genante receßvorstridinge unde anders, schullen affgeban unde van  
 neynem gewerbe sin. Dā schullen unse borger in eynem jwelfen wiē-  
 belde jo eger jo lever nige borgereede don to merer bestendicheyt duffer  
 handelinge, unde siē vortmer na deme Rade alse horem borger holden  
 15 unde schiken. Dā so wii erebenomeden gylde unde meynheyt dem ersa-  
 Bl. 91'. men borgermester Luden Hollande eyen || vorplichtesbreßff, ome bibe-  
 stant to donde, myt lengerem vormoghe overgegeven scholden hebben, is  
 besproken, dat wii vorbenomeden gylde unde meynheyt ome dene nicht  
 geven schullen, des he so tofrede is unde eyne benoginge hefft. Dā is  
 20 vorder vorlaten, dat wii de Rad, gylde unde meynheyt schullen vortmer  
 holden den vorbrachtbreßff in alle synen artitelen unde punten de twißen  
 unsen vorvoberen unde uns in vortiden, int jar do me schreßff xiiij im  
 xlv jare an dem dage der hiligen juncfrunwen sunte Margreten, besproken,  
 bevilvordet unde vorseggelt is, stede, vast unde unvorbroken wol to hol-  
 25 denbe.

Alle dusse vorschreven artikel unde handelinge myt deme olben breve  
 dat wart so vorseggelt van dem Rade unde van allen gyliden: wantzni-  
 deren in der Olbenstad, lakemakere in dem Hagen, Nigestad unde Olbe-  
 wiē, den schomakere, garweren unde knochenhaweren, den smeden,  
 30 weffeleren, goltsmeden, bedenslegeren unde bederen, frameren, schroderer  
 Bl. 92. unde forsseneren, der meynheyt in allen || viff wiēbeliden. unde eyn isliē

2. 'jaren' : im Orig. 'dren jaren'. 'bede' folgt erst nach 'jaren'; fehlt im Orig., wo dann st. 'worden' (3. 3) 'geworden' steht. 3. 'artitelen' : 'artikel'; im Orig. 'studen unde artitelen'. 'machtlos' : 'machtlos sin'. 4. 'wolbedachtem' : 'wolbedachten'. 5. 'ripem' : 'ripen'. 'gudem' : 'guden'. 'vorgenanten' : 'vorgenaten'. 7. 'gyliden' : 'gijlden'. 'eyn sunderlif' : 'eyne sunderlife'. 9. 'gelecht' : im Orig. 'gejacht'. 11. 'genante' : 'genate'. 'receßvorstridinge' : 'recess vorstridinge'. 12. 'neynem gewerbe' : im Orig. 'neynen werden'. 13. 'bestendicheyt' : 'bestedicheyt'. 15. Zu 'ersamen' am Rande von einer Hand des 16. Jahrh. 'erlosen'. 16. 'Luden' : 'Ludese'. 17. 'donde' : 'donden'. 'lengerem' (so auch im Orig.) : 'lenger'. 'scholden' : 'scholde'. 18. 20. 'gylde' : 'gijlde'. 21. 'artitelen' : 'artitelen'. 27. 'wart so' : 'so wart'. 'wantsnideren' : 'wantsnider'. 28. 'lakemakere' : 'lakemaker'. 29. 'den schomakere' : 'de schomaker'. 'garweren' : 'garwerē'. 'knochenhaweren' : 'knochenhawer'. 'den smeden' : 'de smede'. 30. 'weffeleren' : 'de weffelerē'. 'bedenslegeren' : 'bedensleger'. 'bederen' : 'bederē'. 'frameren' : 'framerē'. 'schroderer' : 'schroderē'. 31. 'forsseneren' : 'forssenerē'. 'der meynheyt' : 'de meynheyt'.

de beheylt des eynen beseggelben breshff. Darupp was eyn juweld des tofreben. sunder itlike partiebroder den nogede noch nicht: de sonden uppe heler huth nicht sitten, dat makebe de grote fennyn in orem herten: se wolben hebben or vorbent lon, so one ock beschach.

Dat werde jar.

1491  
Jan. 5.

Int jar unses heren xiiij<sup>e</sup> unde xci jar in der hiligen briger konigt<sup>5</sup> avende was de meyne Rad tohope uppe dem Rigenstadhuise<sup>1</sup>. Dar treden to unde danleden orer borgermesterschop benomeliken Rammert Bomhauwer, Tile van dem Damme de olde in der Oldenstad, unde Henig Schulten, Ludese Horneborch in dem Hagen, Hinric van Hamelen, Ludese Hollant in der Rigenstat, unde Hiuric Sterneberch in der Olden- 10 wick. de dand van dussen de wart van stunt angenomen, unde one wart gotliken wedder gebandet. Unde van stunt lorden se wedder in ore stidde || der olden heren eyn part unde eyn part ock nige heren<sup>2</sup>, alse Ludesen 21. 22. Breyger, Boden Glumer, Bertolt Stropf in der Oldenstad unde Luder Horneborch unde Cord Horneborch in dem Hagen, Tilen van Kethen, Ti- 15 len Lutterdes in der Rigenstat unde Henig Wardenwarpper in der Oldenwick. Also wart de Rad wedder vullstendich.

Cord Homester vorberoret de sat uppe dut mal noch in der bevefelre<sup>3</sup>. So weren itlike partigebroder, de schreven an de van Alvensleve to Kalve hemeliken, bede do der stad bynd weren. unde in duffer stem- 20 perie des sendebrevess so wart van dem Rade ehne vordracht gemaket tigen de van Alvensleve unde sere wol entrichtet: dar wusten dusse boven nicht van. Unde in orem breve stod unde ludde, dat se sich myt orem Rade, oren heren, nicht vordragen scholben, wente se drauweden Cord Homester wol uth der hechte quyt. 25

So kemen de van Alvensleve unde sanden dussen breshff wedder an den Rad to Brunswick, unde schreven oren egen || breshff darbeneven 21. 22. her, wu dat on van oren eggen borgeren soden schalkhafte breve weren gesant: 'we se weren unde wat se in dem synne hebben, dat wysede or egen breshff wol uth'. Unde in deme breve dar stunt de grote voget 30

4. 'or' fehlt. 6. 'tohope': 'to hoppe'. 7. 'Rammert': 'Ramert'. 8. Nach 'olde' von einer Hand des 16. Jahrh. hinzugefügt 'und Bedege Belsidde'. 12. 'lorden': 'loren'. 'ere': 'or'. 13. 'der': 'de'. 'Ludesen': 'Ludese'. 14. 'Boden': 'Bode'. 15. 'Tilen' beidemal 'Tile'. Zu 3. 18 am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'De schelmischen tude sin ohne noch nicht alle vorgangen'. 18. 'noch': 'nach'. 20. 'dede': 'unde'. 'unde in duffer' ('dusse') — sendebrevess: Bl. 'unde mitte wuste umme de stemperie'. 22. 'entrichtet': 'entricht'; Bl. 'und richtig'. 24. 'oren': 'or'. 'drauweden': 'drauweden'. 28. 'on': 'je'.

1. Bgl. Schichtspiel B. 3812 ff.  
2. Ebd. B. 3852 ff.

3. Ebd. B. 3874 ff.

Rasper Arul, Bertolt tem Beren, Peter Eversteyn, Hinrick Bonhorst. De Rad de bedachte sich nicht lange: van stunt, unde was des sunavendes na sunte Pauwel siner beferinge, wart Rasper Arul unde Peter Ever- Jan. 29.  
steyn in den bevelere gesat in der Oldenstad, unde Bertolt tem Beren  
5 in den Haghenelre, unde Hinrick Bonhorst de ramede des dores unde  
kam wach.

Des mandages barna do stunden der partiebroder uppe deme Olden- Jan. 31.  
stadmarke, unde segghen bosliken unde weren quat, unde spreken mit  
frevelmode: 'wolde de Rad dusse nicht uthlaten, se wolben se mit macht  
10 dar uthhalen'. unde brauweden koppe afftohouwen<sup>1</sup>, so dat de Rad uppe  
densulften dach leyte de borger tofamede vorboden in allen wickbelben uppe  
21. 93'. de radhuse, unde vorwittlieden unde maleden one openbar || de handelinge  
dusses breves, daromme dat se gefenslick worden geholden. Do worden  
de borger alle quat unde spreken: 'me wolde soden schelde unde or gelike  
15 wol enberen, dat me se uthwisede, de partiebroder alle de dar tohoreben.  
Also bleven de borger uppe deme radhuse den dach unde de nacht uth bet  
uppe den anderen dach. unde de borger maleden welck namhefflich unde  
lutbar, we de partiebroder weren unde wat malck subder der tiit der vor-  
dracht gesacht hadde.

20 De Rad schide welle uppe dat Sachhus uth allen wickbelben, bor-  
germesters unde radespersonen. Dar worden welcke uppe vorbodet unde  
esschet<sup>2</sup>. Int erste in lechtmissenavende moste Hinrick Borcholte unde Febr. 1.  
Otte sin broder uth der stad, na inholde ehnes breves de se in vortiden  
vorwilt hadden, do or vader de stad vorwor. darnegeft uppe densulften  
25 dach vorsworen dusse nabeschreven ock de stad, endels viff mile, endels xx  
myle. Drex neyn de dat helt: se worden alle menedich.

21. 94.

Bertolt tem Beren eyn bruwer  
Rasper Arul eyn hantschemeler  
Tilc Rriter eyn pilser  
30 Peter Eversteyn eyn schroder  
Gord Homester eyn hantschemeler  
Hans Buseman eyn pilser

xx myle.

3. 'unde' fehlt.

u. malen'.

den' : 'tohoren'.

erste 'der' fehlt.

31. 'eyn' : 'j'.

11. 'wickbelben' : 'wickbelde'.

13. 'daromme — geholden' fehlt Bl.

17. 'namhefflich' : 'namheff-tich'.

21. 'welcke' : 'welcke'.

12. 'vorwittlieden u. maleden' : 'vorwittliken

14. 'schelde' : 'scheelle'.

18. 'unde' fehlt. 'malck' : 'macck'.

25. 'xx' : 'x' (vgl. S. 256).

26. 'Drex' : 'or'.

1. Vgl. Schichtspiel B. 3986 ff.

2. Ebb. B. 4102 ff., 4264 ff., 4286 f.:  
Voten saßt hier in eins die Verfestungen  
zusammen, welche nach dem durch dieofficiellen Aufzeichnungen S. 263 ff. im  
ganzen beglaubigten Berichte des Schicht-  
spiels am 1., 3. und 23. Februar erkannt  
wurden.

Gerd Blome eyn schomaker	} xx mple.	5
Hinrik Jordens eyn schroder		
Hans Meynen eyn schomaker		
Tile Hageman eyn schomaker		
Gord Ronen eyn schomaker		
Stensel Rosentrans eyn sendler		
Luder Rudeman eyn bedensleger	} viiff mple.	10
Hinrick van Dalen eyn garwer		
Gord Sluter eyn schomaker		
Gord Bisscher eyn pylser		
Olrick Grashoff eyn latemater		

Ludeke Hollant der xiiij man voresprake, unde eyn schroder, Hans Bittick de tasschenborer, Herwich Henen eyn latemater unde Werneke Rohling eyn kramer, busse worden fluchtich<sup>1</sup>, wente one was lede dat se densulften ghangt of mosten || geghan hebben alse de anderen. Unde<sup>15</sup> busse nabeschreven de worden ingelacht<sup>2</sup>, so dat one gnade beschach, uppe dat eyn iderman dar sich mere vor warde unde wese behorsen deme Rade.

#### Oldestad.

Hans van Gosseler eyn schroder.	Hans Holthusen eyn budeler.	20
Fricke Ernestes de topman.	Hermen Berdenvelt eyn kramer.	
De olde Gdeleff eyn voreman.	Hermen Besten eyn smed.	

#### Agghen.

Bernd Witte eyn latemater.	Bonhorst de thimmerman.
Hans Bonhorst eyn schrader.	Laurens Fluchward eyn bruwer.

#### Aggestad.

Henigt Herverbe eyn latemater.	Tile Peters eyn bedensleger.
Herbort Herbordes eyn smed.	Bertolt Voling eyn bedensleger.

#### Oldewick.

Fricke Zegemeberger eyn armborster.	Henigt Alderman eyn rademeter.	25
Fricke Hanover eyn latemater.	Albert Bodeman eyn bruwer.	
Albert Busman eyn bruwer.		

11. Eine spätere Hand hat hinzugefügt: 'Hinrick Schrader ein latemater, de lange'. Zu B. 12 am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Holland ramet dat dohr'. 13. 'tasschenborer': 'tasschenborrer'. 14. 'Rohling': 'Rotling'. 17. 'behorsen': 'behorsen'. 21. 'eyn': 'j'. 'thimmerman': 'thimmerman'.

1. Vgl. Schichtspiel B. 4428 ff.  
2. Ebd. B. 4232 ff., 4452 ff.: auch diese Strafen wurden nach der Darstellung des Schichtspiels nicht in einem Male, sondern am 1. und am 23. Februar verhängt.



## In dem Sacke.

Wolter Holtusen eyn bubeler.      Ebbert Ebberdes eyn cleynsmed.  
 Hans Holtusen eyn bubeler.      Valentin schomaker.  
 Lubek Blumbom eyn schomaker.      Henig Belevisch eyn schomaker.  
 Albert Solling eyn gropengeter.      Henig Berghen eyn karnevorer.  
 5 Sander Smedenstibde eyn mestmaker.      Lubek Rouck eyn pylser.

Albert Flugge eyn pylser.

Dusse vorschreven helben eyn inlegher, en beyl eyn ferndel jars,  
 en bels eyn halff jar, barna dat he demodich was unde gnade begerde, bet  
 Bl. 95'. so lange dat de Rad || eynem idermanne vorgaff alle ore bosheyt de se ti-  
 10 gen den Rad geban hadden. Sunder orer twey, alse Eplert Gebode  
 unde Hilliger Krul, eyn hanschemaker, de ander eyn schomaker, de mosten  
 eyn inleger holden boven dat jar. Alse se myt dem nappe hadden uthge-  
 meten, dar wart one webder mede ingemeten.

Des fridages na sunte Matiesdage do mosten alle gylbemester dem Febr. 24.  
 15 Rade eede don uppe dem Rigenstadhuse<sup>1</sup>, unde denne alle jar, so yd  
 van olber gewesen hadde.

Bomhawer de nam ock de flucht<sup>2</sup> dorch ehner sake halben. wente  
 de saghe gingt, wu dat he scholde hebben sine eliken husfrouwen untitliden  
 gehandelt, so dat se myt eynem kinde dat se geberde, ovel gingt. Wu dat  
 20 nu is, dat weyt he best. sunder he rumebe de stad unde toch to Hilbessem:  
 id frochte, one bet de lebe.

Bl. 96. In der welen vor mytwaften<sup>3</sup> do vorwandelbe de Rad alle ampthe März 10  
 de de xriiij man gesat hadden, alse olberlude, beerheren, wyneren, berge- u. 11.  
 lid. welcker de dem Rade nicht behagede este van dem partie was bede  
 25 vorwysset weren, den satte de Rad aff unde ehnen anderen fromman in  
 de stibde. we de ock dem Rade behechlid was, den behelden se bi deme  
 ambachte. unde satten dat na olber wontliker wyse.

Des dingsedages na Jubilate<sup>4</sup> do was de Rad tohope, alse Rad Apr. 26.  
 unde radsworen, gylbemester unde hovetlude, so dat dar de olben heren  
 30 worden webder geesschet in den radstol bede dar weren uthgeworppen.  
 Dejenne bede in ore stibde weren getoren, bene wart gotliden gebandelt.

7. Das zweite 'eyn' : 'j'.      11. 'mosten' : 'moeste'.      15. 'yd' : 'dat yd'.      Zu B. 17 am Rande  
 von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Bomhawer loyt ol darvan'.      18. 'sine' : Bl. 'mit sener'.  
 19. Das erste 'se' : Bl. 'it or'.      Zu B. 28 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Sir wer-  
 den de olden entfetteden heren wedder in ohre radstibde gesettet, God si loff! den anderen werdt ge-  
 dannkett'.      20. 'so' : 'unde so'.

1. Bgl. Schichtspiel B. 4470 ff.

2. Ebd. B. 4484 ff.

3. Genauer wird das Datum im

Schichtspiel angegeben, welches von die-  
 Dingen B. 4538 ff. berichtet.

4. Bgl. ebd. B. 4630 ff.

de stoben upp unde bandeden dem Rade webber, unde gingen mýt willen van dar. Sunder dar bleven welke besitten in der stibbe bede vorstorven in der vorloopenen tiit. Also kam eyn iderman webber in sin olde friheyt.

Dusse partiebroder bede so de stad vorsworen hadden, der was nehmet Bl. 9<sup>r</sup> de sine eede heylt<sup>1</sup>. wente vele van bene de benesteden to Helmslibbe, unde 5 Hollant sulvest. Wente wat de hertoge Hinrik der stad unde deme Rade do konde towebberen don, des wart van ome nicht gelaten. wente hertoge Wilhelm sin vader one to Wulffenbuttel upstadebe in der meninge dat he mýt der stad wolde seynben, unde dar toch he Hollande umme to sich: de scholde ome wes wiis maken der stad sechlicheyt. Over Hollant de wuste 10 dar neyn beschet van, wente de borgermester, de eldesten, maleden ome des nicht wiis. of sloch he dar sulvest neyn achte up van syner overbadicheyt unde giricheyt. Vichwol mende de hertoge soden rad uth ome to solen. So gaff he bosen rad demsulsten, den he wuste. In soden gestalt worden se to Helmslibbe enthouden, unde de armen essele weren in der meninge, 15 dat de hertoge scholde Brunswick wynnen, so wolben se dar also draden webber infomen, unde Hollant scholde de borgermester wesen.

Anno m<sup>o</sup> iiii<sup>o</sup> xcij jar do kam de seyhde<sup>2</sup>, so dat de hertoge de stad Bl. 10<sup>r</sup> Brunswick belehde mýt heren unde fursten. Unde do maleden sich de armen essele gar menliken unde hadden vele bebrives, wente se hadden deme 20 hertogen voregesecht: 'se hebben van den frunden guden wane de se in der stad hebben, de van ower part weren: he scholde alle sinen willen beschaffen'. Over de hertoge de vornam soden hulppe nicht van bynnen uth der stad, unde markebe wol, dat se lose unsaligen weren. Do leht he se in orem wesende betemen, so dat se ome hulppen synen möb solen, bet 25 so lange dat sich de hertoge mýt der stad gensliken vordroch, unde de armen essele bleven buten der sone. Do toghen se den stert mangt de behne, unde maßt benestede wur eyn iderman konde to wonen komen.

1. 'gingen': 'gingt'. 2. 'Sunder': 'sundere'. 3. 'in der vorloopenen ('vorloopen') tiit': *Bl.* 'unde vorloopen'. 'friheyt': 'fricheyt'. 6. Unter der mit 'sulvest' beginnenden Zeile ein Strich; daneben am Rande von einer Hand des 16. Jahrh. der Berner: 'Sus wit hadde de schoeler de ganze histori Hollandes' ['avgeschreven'?). Zu 3. 6 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Holland tho Helmslibbe werd van hertogen Hinrike genodiget der stad gelegenheit tho openbaren, overst de schelm wuste nichts'. 8. 'upstadebe': 'upstade'. 'meninge': 'menuge'. 14. 'demsulsten': 'den sulvest'. 16. 'also draden': 'alto dar'. 17. Unter diesem Absätze von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Hirna is van etlichen gesettet ein dicke (Corr. f. 'schand'...) also abnhevende: 'De latte unde de hundi hebben gemalet einen vorbunt' 20. bis 'do satt de loe by dem salve' (bei v. Liliencron. hist. Volkslieder II S. 213 B. 1—14). Zu 3. 18 am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'De utgewiseden uproerschen vorsoiken by dem forsten, der stadt stende, ohr heill'. 21. Nach 'hebben' wiederholt 'se'.

1. Vgl. S. 266<sup>34</sup>f. und S. 267 f.  
Nr. 4.

2. Von dieser handeln die unter Nr.

IX im dritten Bande der Braunschw. Chron. mitzutheilenden Berichte und Beilage 11.



Doch so bleven orer vele to Helmeftibde, jo funberliten Hollant: de lerde bo den van Helmeftibde mummen bruten.

Bl. 97.<sup>5</sup> Syrvan was de stad Brunswick ganz toachter komen, an twivel van der feyde halben unde od der vormaligeden twibracht. Also wuste de ersame Rad deme || schaden nicht vortolomende dan alse myt deme schote unde der tollenhode upkome. unde dat hebbe grot guth geban myt mynnerem schaden, dat me dem schaden hebbe vorekomen van stunt na der feyde, des anderen este des dritten jars. Over so weren se hirusse beworen, dat se ersten hebben gerne gehabt eynen steden pennig. dat tovede so lange 10 er se des sonden overeyn komen, so dat de tiit vorscheen, dat de schade jo de groter wart, dat de grote not se darbi brachte, so hirus beschreven is.

Anno m<sup>o</sup> v<sup>o</sup> unde ij.

Uppe eynen dingsdach na dem sonbage Dculi was de Rad unde 1502  
März 1.  
radswaren tofamebe myt den gyldebesten unde hovetluben up dem Nigenstadhuise<sup>1</sup>. unde de Rad de gaff der samelinge vore, wu dat de stad in 15 lafte unde schaden were gekomen der feyde halben. Also was de Rad in der meninge, dat me scholde geven eyn dubbelt schot unde in de tollenhode alle siße unde tollen od dubbelt. darto wat eyn iderman leht slachten des jares in syne kolen, alse offen, schape, swine, bergelid, dar scholde dem deme Rade od syße van geben. od vorder alle dat de knofenhawer uppe 20 de scharne slachteben, dar scholde se of de siße van geben.

Bl. 98. Vorder so scholde nehmet neyn borger werden denem darto effchen scholde, sunder he scholde hir wonhaftich wesen unde don der stad recht, schoten unde wafen. unde we de borgerschop mynnen wolde, de scholde uthgeben veer gulden, alse dre gulden dem meynen Rade unde eynen 25 gulden dem wickelbe dar he de woninge hebbe. Od we na der tiit eyn bruer werden wolde, dat neyn borger effte borgersone en were, de scholde deme Rade geven vertich gulden. We de od eyne gilbe gewynnen wolde, de scholde deme Rade od geben so vele gelbes alse he der gylbe moeste geben. Od scholde alle radeslage ave fin, besunderen sunte Auctors to myddensomer, unde dat lach to deme nigen Rade, dat grote 30

1. 'bleven' : 'bleff'. 6. 'mynnerem' : 'mynner'. 9. 'pennig' : 'penig'. 12. 'Dculi' : 'Dculij'. 16. 'meninge' : 'menuge'. 'dat' : 'so dat'. 17. 'unde' fehlt. 18. 'offen' : 'offe'. 22. Das erste 'scholde' : 'scholde'. 25. 'woning' : 'woning'. 27. 'vertich' : 'vertich'. 'gewynnen' : 'gewynnen'. 28. 'so vele' zweimal; das eine Mal vor 'geben'. 29. 'scholde' : 'scholde'.

1. Ueber die hier zunächst berichteten Vorgänge liegen andere gleichzeitige Nach-

richten nicht vor; auch die Rammereirechnung des Jahres 1502 fehlt.

schriverlach. Ock scholde dem neyne thenen schottelen meer geven unde neyne  
vissche in der vassen, id were denne de eyn islic wißbelbe venghe in orem  
statgraven unde diße. Wat ock eyn islic kemener nicht vorbutwebe an  
synem wißbelbe, dat overgelt scholde komen to hulpe uppe de munt-  
smede. Unde dusse vorschreven artifele scholben stan nicht lengt dan ses  
jar langt.

März 1-5. Mijt dusen artifelen unde voreghave scholben de gylbemeester unde  
hovetlude ehne ruggesprake holben, maldt mijt den synen, gylben unde  
mehneghden. Unde kemen tosamede in der nabolgenden weken<sup>1</sup>, unde one  
worden dusse vorschreven artifele vorgegeven in der samelinge. Do re- 10  
pen itlike unde stormeden in bosheit: 'se en wolben nichts nichts ge-  
ven!' unde itlike spreken demodigen: 'me moeste jo wat der stad beste to  
hulpe leggen, uppe dat se unde ock de stad bi macht bleven'. so dat de  
gylbe under sich twiverdich worden, so dat de vromen erbaren lude totre-  
den unde spreken vor den unnutzen unsaligen her to den gylbemeestern: 15  
'dat se ghingen unde vorenigheden sich mijt deme Rade, unde maleden  
dat metlic, uppe dat de stad nicht in ewich vordarff keme. se weren des  
nicht bi den vordarveren bleven, se hebben vaster buwet wan se, unde  
wolben des bi dem Rade bliven'. Also wart den unnutzen geyten de  
munt tobunden. 20

März 5. Des sunabendes to Letare kam de Rad mijt den gylbemeestern unde  
hovetluden wedder tosamede uppe dat Rigestadhus. dar so scholde eyn is-  
lic bringen syn antworde. Also weren dar itlike gylbemeestere, beno- 21. 22.  
messen || also de smede unde schomaker, de spreken: 'se wolben unde lon-  
den nichts geven, unde der stude neyn to holbenbe'. Itlike brochten vor 25  
eyn antword: 'wat andere deden, dat wolben se ock don'. Itlike de deden  
den ersamen Rad, dat se de artifele wolben metigen unde vormynnerden  
de stude, sunderlike dat slachtent: 'dat were nicht nutte to holbenbe'.

Se ghingen to rade unde worden des ehns: dat slachtent scholde ave  
sin, sunder dat schot unde de tollerbode scholde vorhogen in metlike 30  
dingen. darmede scholde me noch ehns torugge spreken. Also se nu echt

2. 'orem': 'oren'. 8. 'ghlben': 'ghlbe'. 9. 'mehneghden': 'mehneht'. 'navolgenden': 'na-  
volgende'. 10. 'worden': 'wart'. 'in' fehlt. Zu 3. 11 ff. am Rande von einer Hand des  
16. Jahrh.: 'Her Omnes wil der obricheit nicht gehorsamen'. 14. 'erbaren': 'erbar'. 15. 19. 'un-  
nutten': 'unnutzen'. 16. 'vorenigheden': 'vorenggheden'. 17 f. 'se — bleven': Bl. 'se weren  
des nich bedacht, die den vordarvern to bliven'. Am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Sir is  
unser her godt by gewesenn'. 22. 'hovetluden': 'hovetlude'. 25. 'nichts': 'nicht'. 27. 'er-  
samen': 'ersam'. 'metigen': 'metlike'. 'vormynnerden ('vormynnerden') de stude': Bl. 'vermeiden  
dat stud'. 30. 'de' fehlt. 31. 'darmede scholde me': 'dar me scholde mede'. 'noch': 'nach'.  
'Also': 'Also'.

1. Daß die Woche zwischen Oculi und Letare gemeint ist, ergibt das Datum  
3. 21.

tosamebe kenen, do weren dusse vorborven stumper unde weddereben de  
 dar dat albermynstige to geven konnen este wolben, lise unnutte unde re-  
 pen: 'me scholde plat nictes nictes geven'! jo de schomaker unde de  
 smebe. sunder dar weren erlike frome lude in allen gylben unde meyn-  
 5 heyden, besunderen de gartwer alle, unde spreken: 'wat de Rade darin bede  
 mit den gylbemestern unde hovetluden, dar wolben se bybestant don'. so  
 dat de unnuten lude mosten swigen.

In sunte Cyriacus dage, des dingsdages vor dem palmsondage <sup>1</sup>, März 15.

Bl. 99. Iam de Rade myt den gilbe- || mestren unde hovetluden wedder tosamende  
 10 uppe dat Rigestadhus, unde worden dusse genslifen under mastander  
 enbrechtich myt wolbedachtem mode, so dat me scholde de ses jar lang  
 schoten, jo dre nige schilling to vorschote unde dre pennig van der mard  
 to gevende, unde van juweltem dinge, alse scheppel unde himpten aller-  
 leyge kornes in der tollenhode, scholde geben den bidden pennig, alse  
 15 ses pennig van dem scheppel rogen unde molte, veftehalven pennig van  
 dem scheppel gersten, achtehalven pennig van dem scheppel wete unde vef-  
 teyn pennig van dem scheppel moltes to syge, unde van juweltem vate  
 embetes beer este eynem vat gose eyne gulden to der fise.

Dusse des worden se alle enich, sunder dat slachtent unde dat gelt  
 20 deme Rade to gevende myt den gylben to wynnen dat satten se aff, uppe  
 eyn beter to denckende, unde de anderen artikele leyden se genslifen by  
 den Rade, dat me dat scholde holden na der stad lechlicheit unde vormo-  
 ghe, unde des eyn by dem anderen to blivende myt live unde myt gude:  
 Bl. 100. we de dar entighen || unnutteliken myt frevel spreke unde sich hirtigen up-  
 25 helbe, sin lyff unde ghut dat scholde stan in des Rades gewalt unde so  
 gestraffet werden, dat eyn ander darane gedachte. Also wart de unnutte  
 munt gestilt unde dut upgesat an oren bangt, unde was one eyne grote  
 echgelinghe, dat hirna uthkam, so hirna beschreven is, dorch eyne hemelike  
 stemperie unde vorrederige.

30 Also scholde dusse jegenwordighe nige upsate anghan, des manbages  
 na dem witten sondage, achte dage na passchen, unde yd schach int jar April 4.  
 unses heren dusent viffhundert unde twey jar, unde yd scholde stan de

1. 'unde weddereben': Bl. 'even'. 2. 'lise': Bl. 'even wedder lise'. 2. 7. 26. 'unnutte':  
 'unutte'. 3. Das zweite 'nichts' ('nicht-tes') fehlt Bl. Dazu am Rande von einer Hand des  
 16. Jahrh.: 'Schmede unnd schomaker bellen'. 4. 'meynheyden': 'meynheyt'. 5. 'wat' ('watt') auf  
 Rasur von einer spätern Hand hinzugefügt. 6. 'myt den gylbemestern unde hovetluden': 'gylde-  
 mestere unde hovetlude'. 8. 'Cyriacus': 'Cyriacus'. 'dem palmsondage': 'dem palm'. 11. 'en-  
 drechtich': 'endrecht-lich gestoten' (so auch Bl.). 'wolbedachtem': 'wolbedachten'. 12. 'pennig':  
 'penig'. 13. 'van': 'to'. 'unde' fehlt. 14. 'kornes': 'korne'. 14 ff. 'pennig': 'penig'.  
 15 f. 'van dem' dreimal 'van'. 17. 'juweltem': 'juweltem'. 18. 'eynem': 'eyn'. 24. 'un-  
 nutteliken': 'unnutteliken'. 30. 'dusse': 'dut'.

1. Cyriaci (translatio) ist der 16. März.

ses jar. unde weret, dat des vorder de stad behoff hebbe de upname to nemenbe, so scholde de Stad des mechtich sin, noch twey jar na den ses jaren vorlopen desulste sise vordan uptonemenbe, uppe dat de stad Bruns- wick uth der last mochte komen. Dut dat wart uthgegeven van itlifen mht frigem willen unde milichlifen, unde van itlifen mht inwendiger 5 obergeren bosheyt, so dat herna uthbulde.

O du arme dumme essele! mach id wol spreken, so id gesproken heb- 21. 1. be in mynen anhaben worden duffer twydracht. wente dy was berm- herticheyt bewysset unde vorgeven alle dine myssedad, unde din unschult wart angesehen. hebdestu, arme essele, darmede frede gehat, so were dy 10 frede webdervaren. Weystu nicht unde habdest dat rede bevunden, dat de vorreder nicht en slept unde is wach dach unde nacht, unde he hest oc nummermere neynen frede, yd sy denne, he frige sin vordende lon?

To dem Witten perde im Hagen dar wonde eyn man, de heyt En- dese Greles, dar gingen de borger to beer. Wanner dat dar we lam in 15 or lach dede den Stad vorvolgen wolde, den wolde he in synem huse nicht lyden unde wisebe one uth der dore, so dat one de Stad heylt vor eynen uthgelesen vromen man, wente he was rife unde hadde renthe uppe der muntmede unde an husen. Over de frevet hest eynen sproke: 'me schal so eynen nicht holden so me one suth'. Dy dusssem Rubele Greles was 20 eyn pape, de heyt her Niclaus, eyn megister in der arstedige unde eyn hiligenbiter. dusse de maleden eyne nyge stemperie unde vorrederhe, dat was gar hemeliten unde stilliten. || unde dusse Rubele Greles wart bi 21. 101. dusse bosheyt gebracht mht behendicheyt: de dat deden, de toggen den kop uth unde hengen ome dat seel in den hals. wente do dusse vorrederige 25 uthlam, do sach me den roid wol, over dat vur wart nutwarbe gebunden, dat bleff vorholen unde wart gestoppet, dat mochte got richten.

Vorder dusse Rubele Greles unde de pape toggen to sif Wolter Holtusen, unde geven ome dusse dinge vore unde openbarden ome dat, unde loveden ome drehundert gulden, dat he yd wolde helpen vortsetzen 30 mht denjennen de he wuste van syner partie. unde wu dut eyn vortgangt frege, so scholde ome soden gelt van der muntmede werden. O Wolter, Wolter, du unvorsichtege essel! Ome wart leve to den drehundert gul- den, wente he was geworden arm, unde oc noch van dem olden schrulle

2. 34. 'noch': 'nach'. 3. 'desulste': 'den sulste'. 4. 5. 'van itlifen': 'itlife' (wie Bl.).  
5. 'frigem': 'fragen'. 6. 'uthbulde': Bl. 'uthbolde'. 8. 'anhaben': 'anhaven'. 'wor-  
den': Bl. 'wegen'. 'wente': 'wen'. Zu 3. 14 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'In  
dem Hagen to dem Witten perde woende ein redlich from borger, over de uproter brochten ohne dorch  
einen papen in ohre vorrederie'. 19. 'frevet': Bl. 'framer'. 20. 'holden': 'holde'. 22. 'hili-  
genbiter': Bl. 'hilligenbidder'. 'vorrederhe': 'vorreder-rye'. 29. 'ome': 'one'. 30. 'yd' fehlt.  
'wolde': 'wolden'.

dat stedebe ome noch by dem herten. unde sprach sine partiebroder an, den ock to duffer tyding ganz lebe wart, unde menden de overste hant webbertofrigen. unde ore mening was anders nicht men to morben unde dot to slande. Unde but was ganz hemeliken geholben unde vorstwegen.

31. 101. <sup>5</sup> Unde to sunte Peteres dage to dem Rutterschen afflate<sup>1</sup> dar was || Hol- Juni 29.  
lant myt den finen unde de pape unde Rudeke Grekes myt den oren, unde besloten dar den rad, wu se de bingē scholben unde wolben vorbdriwen. unde sworn under massander eyn bi dem anderen to bliven. unde benne na der tiit, wat veyl dat mall benne hadde, dat undergingt duffe pape.  
10 So gingt he to Helmesstibde unde wedderumme to duffen hir to Bruns-  
wid, bet so lange dat se duffer dinge enich weren. unde wart so ganz hemeliken holben unde vorstwegen.

Dr upsate und bose vornement unde verrederige was butte, dat in sunte Autors dage under der processien scholbe komen Hollant in de stad Aug. 20.  
15 to Brunswid vor dat Olbewickeshus, unde dar so scholbe he eyne brenff hebben gelesen, eyn nige receß. unde dar hadden se vele niges in gestem-  
pet, unde besunderen dat schot unde de fise in de tollenhode, dar se unde de borger sere mede beswert weren. unde to Brunswid scholben neyne  
borgermester mere sin dan tehne, alse in eynem juwelstem widbesse jo  
20 twe borgermester. unde vele andere artifel der wart me nicht wiis, wente Hollant bleff ute myt dem breve. unde wan Hollant dat debe, so wolde Wolter Holtusen myt den synen by one treden unde dat volk anherden  
21. 102. unde de borger ome || eyn bibestant don unde hulpe. unde wan de Rad  
feme achter den lechten here, so wolben se vob vor vob dotflan unde morben  
25 alle dat one underwegen motte, alse papen, scholre, frumen, kinder unde menne, unde de borgermester alle. unde menden de stad sich albus under-  
tobwingende unde or rehgemente webbertofrigen.

Over de lebe barmhertige got unde Maria sin benedigede moder unde de lebe patrone sunte Autor wolben duffen bosen mort nicht staden de  
30 in sunte Autors dage scholbe scheyn. unde hadde over langen jaren de stad unde syne borger vaken beschurt vor allem quaden, unde scholbe nu so-  
den uppe sinen dach staden, dar se in synem denste weren unde godde

1. 'noch': 'nach'. 2. 'overste': 'oversten'. 3. 'mening': 'men-ning'. 'to' fehlt. 4. 'slande': 'slanden'. 5. Das zweite 'unde' fehlt. 6. 'den': 'de'. 'scholben': 'scholde'. 7. 'benne': 'bene'. 8. 'undergingt' (so auch Bl.): 'gingt under'. 9. 'duffer': 'dusse'. 10. 'processien': 'prosessien'. 11. 'andere': 'anderen'. 12. 'one': 'ome'. 'unde': 'umde'. 'anherden': Bl. 'anhegen'. 13. 'unde — webbertofrigen': 'unde frigen or rehgemente wedder'. 14. 'Over': 'D' (auch Bl.). 'de': Bl. 'du'. 15. 'beschurt': Bl. 'beschuttet'. 'allem': 'allen'. 16. Nach 'dach' ein überflüssiges 'dat'. 'sinem': 'sine'. 'unde' fehlt.

1. Daß der Ablass zu Königsutter gelegentliche Zehrungsvermerke in den auf Petri und Pauli fiel, ergeben u. a. Rämmereirechnungen.

unde ome to love unde to eren eyn herlic offer brochten ic? Also was  
 dusse Wolter Holtusen alto weydelut unde to lebe na dem gelde unde  
 synes evenmynschen blode. unde geht in sunte Autors avende to eynem,  
 de heyt Laurens Griseton, eyn gordeler, unde he mende, he were noch  
 sin partiebroder unde openbarde ome dusse bosen dinge unde offelbad de  
 se des anderen dages beggan wolben. unde he sprac vorder: 'wolbe he  
 nicht midde, so scholbe dat doch scheyn'. Dusse kumpen wart vor- || Bl. 102  
 schrecket, ome was van herten bange den dach uth bet an den avent, dat  
 he nicht en wuste wat he don wolbe, wer he sodens dorste nasegghe enste  
 vorfwichen. unde wart den avent spade. Also geht he myt angeste to  
 eynem borgermester unde openbart deme wat dusse Wolter ome gesacht  
 hadde unde des morgens scholbe unde wolbe scheyn. Dusse borgermester  
 dem dut also vormeldet wart, de tovede darmede to langhe unde bebede  
 de nacht bet an den morgen fro in der dageringe: do leyt he sine heren  
 vorboden. unde hebde dat des avendes gescheyn, dat Wolter hebde ge- 15  
 greppen worden unde van stunt vorhoret, so hebben de schelde alle myt  
 dem stricke betoghen worden, alle gefangen unde Hollant mydde. doch  
 dat hebde nicht gud geworden vor itlike lude, de noch to Brunswick wo-  
 nen: beter sus so ht sam.

Van stunt wart de stad togesloten, unde de Rab schidebe den horet- 20  
 man myt den beneren unde alle thimmerlude uppe den Olbenwidesmarkt  
 myt orer were. unde de borgermester, de elbesten, bleven myt eynem part  
 der borger eyn islic vor synem rabhuse, unde leytten de papheyt unde de  
 wive unde kinder myt der processien ghan unde brochten so de lechte, dat || Bl. 103  
 opper, to sunte Egidien, unde de lemmers unde ander radlude drogen de  
 sardde umme hoff. Unde de pape Niclaus unde Lubek Grekes unde Wol-  
 ter myt den anderen partigebroderen de ghingen unde halstrangen,  
 unde segghen sic umme unde hopeben, over Hollant bleff uth: de heylt  
 buten vor dem Mangensdore<sup>1</sup> unde horebe na dem kloccenslage, so de  
 affscheyt was, dat me an eyne kloccen scholbe slan. of weren de dore 30  
 tofsloten, unde dar wusten dusse de hir bynnen weren nicht aff. Also we-  
 ren se in wunderinge bet de processien gescheyn was.

Zu 3. 2 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Nota. Wolter Holtusen freiet to frow ic'.  
 4. 'noch': 'nach'. 5. 'ome': 'one'. 8. 'den dach — avent': Bl. 'den dag und bet des anderen  
 avendes'. 10. 'den' fehlt. 13. 'bebede': 'beyde'. Zu 3. 15 ff. am Rande von einer Hand  
 des 16. Jahrh.: 'Nota bene: oft sere ilen gud oder boese sy, unde wat nachlesfigheidt deit'.  
 22. 'myt eynem': 'eyn'; Bl. 'od ein'. 24. 'processien': 'proffessen'. 27. 'partigebroderen':  
 'partigebroder'. 28. 'hopeben': 'hopende'. 29. 'horebe': 'horete'. 31. 'bynnen': 'bynen'.  
 ' weren' fehlt. 32. 'processien': 'proffessen'.



Worder weren de viss boddel ock bestalt. de ginghen unde segghen na  
 dusssem Wolter Holtusen, one to tovende. Also trat he na der stacien  
 van der hogen treppen myt hogem mode, unde dar tasteden one de boddel  
 an dar dat voldt alderdichest was, unde trededen myt ome dorch dat voldt  
 5 wach, alle dat na der langen brugge<sup>1</sup> gingt, unde satten one in den Ol-  
 denstadtele. Do worden de anderen alle vorschredet, unde eyn iderman  
 de gingt na synem hus.

Alse nu dusse Wolter gegreppen was, so wuste de Rad van ney-  
 Bl. 103. menbe dan van || dusssem Wolter, so one Laurens vormelbet hadde. Dar-  
 10 umme leyt de Rad de stad openen, unde mact wolde ghan to der maliit.  
 unde so fro alse de dore opent worden, do packede sich Rubek Grekes unde  
 de pape to deme dore uth, unde mer der partiebroder. Des namptbages  
 do wart Wolter vorhort, unde he bekende alle de bosshet dede scheyn  
 scholde hebben<sup>2</sup>, unde vormelbede Rubeken Grekes unde den papen, wat de  
 15 ome angesat hadden. Do was deme Rade beruwen, dat se de stad had-  
 den geopent laten, unde leten do najaghen unde sochten Hollande under-  
 wegghen bet vor Helmeftibde. over Hollant was al entweghe, unde de pape  
 unde Rubek Grekes ock. unde Wolter de moeste de bote entfangen.

Worder so vormelbede Wolter eynen, de heyt Hermen Lettau: deme  
 20 hadde he dat angesat, unde des vorschwech dusse Hermen Lettau. Unde  
 wart darumme in den bevelre gesat, unde sat dar lange tiit, dat he to  
 lesten dem Rade moeste geven viffhundert gulden vor syne undad<sup>3</sup>. Ock  
 wart dem Rade vormelbet, wi dat Hollandes sone breve brochte unde  
 breve webberumme halde an unde van itliten forsenwerchten uppe dem  
 25 Wolwege, so dat de Rad orloff frech van deme hertoge, so dat se Hollan-  
 Bl. 104. des || sone leten bynnen Helmeftibde gripen. De vormelbede do de forsen-  
 werchten, alse eynen de heyt Jasper Bosse, unde Kersten Flugge, so dat  
 Kersten Flugge kam to deme dore uth. unde Jasper Bosse wart gesat in  
 der deve telre<sup>4</sup>. unde barna kam Hollandes || sone uth: ome wart ge-  
 30 hulppen, doch deme Rade was an ome neyn macht. Sunder sin vader  
 Hollant de dorste lichwol nicht openbar bliben in der stad to Helmeftibde,  
 wente ock weren ome de borger nicht geneghet dorch eynen dofslach den

2. 'tovende' : Bl. 'truwende'. Zu B. 2 am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Holtusen tritt van s. Egidien treppen, do gripen ohne de boddele'. 3. 'tasteden' : 'tasten'. 10. 'openen' : 'open'. 11. 'worden' : 'worde'. 'unde' fehlt. 14. 19. 26. 'vormelbede' : 'vormelde'. 16. 'laten' : 'late'. 23. 'sone' : 'so'. 26. 'bynnen' : 'bynen'. 27. 'eynen' : 'eyn'. 28. 'Flugge' in einer Randnotiz und in Bl. 'Plaggen'.

1. Vgl. S. 315 Note 1.

2. Seine Urgrichten s. Anhang Nr. 4.

3. Vgl. S. 403 Note 2.

4. Vgl. ebd. Note 1.

he begingf, do he eynem myt eynem glase de felen affftad. Also gaff he ſich na der Ward by de Schulenborge unde Alvensleve to Kalbe unde to Bezentorppe<sup>1</sup>: dar lach he unde drauwebe, al de uth Brunswid gingen dot to ſlande.

Sept. 15. Des anderen dages na des hiligen cruces dage erhoginge, uppe 5 eynen donnerdach<sup>2</sup>, wart Wolter Hothuſen gerichtet unde in veer verudel gedehlt unde up veer rade gelecht<sup>3</sup>: dat eyne rad wart gefat uppe de walſtidde by dem galgen vor der Olbenſtab, dat ander rad by den Hagen-galgen, dat dridde rad boven der pagenfulen vor ſunte Egidien dore, dat verde rad vor ſunte Michhaelis dore uppe de wege. || ſcheding. Unde <sup>10</sup>Bl. 144 alſem one uthvorede uppe der fare unde van dem richte mede vor, do wart he lude ropen: 'To iobute!' unde ſprack: 'Seht an, gy erliſen erliſen gylde, duſſen dot mod id ſiden umme juwentwillen'. Over dar was neymet de ome darup antworbede, unde de borgermeſter rebden achter ome here bet to der anſtidde myt oren deneren unde helben darby, bet 15 he richtet wart.

Hyrna leyt de Rad breve maken unde leyt de anſlan in allen ſteden in Weſtvalen bet an den Rin, in allen feſteden, over de ganſe Marke, over den Hart unde hir ummelangf in groten ſteden unde in den luffen, unde de ludden albus ſo hyrna beſchreven ſteht<sup>4</sup>. 20

1. 'begingf — eynem' fehlt, iſt aber von andrer Hand nachgetragen und ſo auch in *Bl.* übergegangen.  
4. 'ſlande': 'ſlanden'. 6. 'donnerdach': 'donerdach'. 11. 'uthvorede' (ſo auch *Bl.*): 'uthvore'.  
'der': 'de'. 12. 'ſprack' fehlt, iſt aber von einer andern Hand nachgetragen. 'erliſen' in *Bl.* nur einmal. Dazu am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Nota. Dat giffige hertte Hothuſen hedde noch gern by dem gerichte uprohr erregt'. 14. 'antworbede': 'antworde'. 'achter': 'achtere'.  
15. 'anſtidde': *Bl.* 'dingeſtede'. 17. 'allen ſteden': 'alle ſtede'. 18. 'den': 'de'.

1. Kalbe an der Milde und Bezen-dorf beide im Kreiſe Salzweſel.

2. Kreuzerhöhung ſiel 1502 auf den Mittwoch, wonach denn der „andere“ Tag darauf der Freitag war. Vgl. übrigens die folgende Note, welche den Donners-tag beſtätigt.

3. 'Wolter Hothuſen warbt gerichtet mit dem rade up veer orde bere ſtat vor eynen ſtadtvorreder. unde ſchach up don-nerſtach na exaltacionis ſancte crucis' (Sept. 15). 'Des gerichteshoyd in der Olbenſtad' 1465—1516. 'v ſ. dem rich-ter vor de rade webber uptorichtende dar Wolter wart up gerichtet', ſetzt die Räm-mereirechnung von 1504 unter 'Gemei-ne' an.

4. Dieſes Ausſchreiben, welches nach einer Notiz in den Br. Anzeigen v. J. 1747 S. 1323 auch in dem Tractatus de re-quisitione judiciali p. 164 abgedruckt

ſein ſoll, iſt, ſoviel man bis jetzt weiß, der erſte öffentliche Erlaß, welcher von hier im Druck erging. Ein Exemplar beſſelben, das einzige welches biſher mir bekannt geworden iſt, findet ſich im Lan-deshauptarchiv zu Wolfenbüttel. Es zeigt die Typen des 1506 zu Braunschweig durch Hans Dorn gedruckten 'Boles der hilgen Ewangelien', und iſt demnach wahrſcheinlich ebenfalls aus dieſer Officin hervorgegangen, was Grotefend, Geſch. der Buchdruckereien in den Hannov. u. Br. Landen S. 5 ij noch ſtark in Zweifel ſtellte. Die Räm-mereirechnung von 1502, welche die Frage muthmaßlich zu völliger Entſcheidung bringen würde, fehlt leider. — Von dem Drucke, welcher an vielen Fehlern krankt, die in dem Wolfenbüttler Exemplar von einer gleichzeitigen Hand zum Theil gebessert ſind, hat Voten die nachſolgende Abſchrift genommen, beſſen



## De brenff.

Allen unde isliken geßliken unde werliken heren unde fursten, gra-  
 ven, friheren, ridderen unde knechten, borgermesteren, Reden, steden, sche-  
 pen unde richteren, watte states este condicien de sin, de bussen unsen  
 1. 105. brenff lesen, horen edder vorekomen werd, don wii bor- || germester unde  
 5 radmanne der stad Brunswick unse underdanigen, willigen, bereben  
 fruntligen denste unde groten eynen isliken na gebore. In clagen wettet,  
 dat in torten vorleden tiden, hart vor Bertolmei, dorch eynen, genant  
 Eudeke Hollant, sampt eynem prester, her Nicolaus genant, de sich vor  
 eynen erstenholt, unde noch eynen unsen medeborger, Eudeke Grekes ge-  
 10 nant, unde wonde to dem Witten perde, eyn marcklich vorrederige myt  
 bojer, quader, vorghefftiger obynge unde handel myt der stad wedder den  
 Rad unde de ganse stad to Brunswick voregenomen was, darvan alle  
 radespersonen, edder jo de mercklichsten, unde vele vromer unser borger  
 mochten umme or ghut unde levent gekomen sin, unser stad to ewigem  
 15 vordarve, indeme ore quade vormente voregate eynen vortgangt gewun-  
 nen hebde, so wii des egentliken vorfaringh hebben uth unde van den-  
 jennen de wii van der vorrederige unde partie gefenglich angenommen unde  
 der endeyl na orem vordenste gericht latet hebben, so de almechtige got  
 dat myt sinen ogen der barmherticheyt, ungetwibelt dorch vorbede sancti

1 ff. In dem an Halberstadt ergangenen Orig. lautet der Eingang: 'Unse fruntlike, wittlike, bere-  
 den densten to voren. Ersamen, wolweisen unde bisunderen guden frunde. Wii don juw clagewiß gut-  
 lich wetten, dat' 2c. 1. 'geßliken': im Orig. 'geßliken'. 2. 'ridderen': 'ritter', im Dr. 'ritte-  
 ren'. 'knechten': 'knechte'. 'borgermesteren': 'borgermester', im Orig. 'burgemeesteren'. 4. 'vore-  
 komen': im Orig. 'vorkomende'. 'borgermester' im Dr. 'burgemeester'. 5. 'radmanne': 'radmanne'.  
 'unse': 'unsen'; im Orig. 'nach unsen'. 'underdanigen': 'underdangen'. 6. 'eynen' im Drucke  
 'eynem'. 'In': Bl. 'To'. 'wettet': 'wetten' wie im Druck. 7. 'Bartolmei': 'Bartolmeij'.  
 8. 'eynem' (Orig. und Druck): 'eyn'. 'prester': Bl. 'pastor'. 'genant' (Orig. und Druck): 'genat'.  
 9. 'noch eynen': im Orig. 'noch eynem', im Drucke 'nach eynem'. 'unsen': im Orig. 'unser'.  
 11. 'vorghefftiger': im Orig. 'vorgiftigen'. 12. 'de' fehlt. 'ganse': im Orig. u. Dr. 'ganzen'.  
 13. 'unde vele vromer unser borger' fehlt im Orig. 14. 'ghut unde levent': im Orig. 'liiff unde le-  
 vent', im Dr. 'liiff, gudi unde levent'. 'unser': im Orig. 'der genanten'. 'to ewigem' (Orig.):  
 'ewige', im Dr. 'to ewigen'. 15. 'indeme': Bl. 'wan'. 'vormente voregate' (Orig.): 'vornempte  
 voregate', Bl. 'vorgenommen upgate'. 'eynen': im Orig. 'eyn'. 'gewunnen': 'gewunen'. 16. 'heb-  
 ben': im Orig. und Dr. 'haben'. 'denjennen' (Orig.): 'dejenunen'. 17. 'angenommen' fehlt,  
 auch im Orig., Dr. und Bl. 18. 'na': 'nach' wie im Orig. und Dr. 19. 'dat' (Orig. und  
 Dr.): 'de'. 'sancti Autoris' (Orig., im Dr. 'Auctoris'): 'santi Auctors'.

Fehlern aber noch einige auf eigene Rech-  
 nung hinzugefügt. Einen correcteren  
 Text ergiebt die handschriftliche Ausfer-  
 tigung für den Rath in Halberstadt d. d.  
 1502 'des laterndages sancti Martini'  
 (Nov. 12), welcher ebenfalls im LA zu  
 Wolfenbüttel vorhanden ist. Nach dieser  
 (Orig.) sind in dem nachfolgenden Abdruck  
 alle sinnentstellenden Corruptelen unserer

Hf. emendiert, ihre sonstigen Abweichun-  
 gen sammt denen des Druckes in den Re-  
 censionennoten angemerkt. Darunter eine  
 von Bedeutung: die zu S. 401<sup>2</sup> auf-  
 führte. Sie zeigt, wie man hier zu  
 Gunsten des eigenen Anliegens auch die  
 Interessen der fremden Obrigkeiten auf-  
 zurufen suchte — in diesem Falle aller-  
 dings vergeblich: s. S. 401<sup>2</sup>.

Autoris, unſes patronen, ſo dat uppe den dach ſcheyn ſcholde unde alſe  
do wontliker wiſe mpt der proceſſien || ghande, nicht angeſeyn unde aff- Bl. 12  
gefert. Des wii godde almechtich uth ganſer demöth unde innighem her-  
ten to dankende hebben, unde darto itliken vromen luden, de ſich oer  
eebe unde loſſte vormant. Unde nachdeme od itliſe der overtreder vor- 5  
ſluchtich, de ſobanne offelbad vultovorende mede vorvulboret hebben,  
nomeliken Hermen Leſſe, Kerſten Flugge, Peter Thone unde Werner  
Naberman, ſo twivelen wii doch nicht, yd ſi in mennigen orden in wet-  
ten, dat vor jaren, unſerlich bi verteynen vorſcheynen, alhir in der ſtab  
Brunswid od eyn grot mercklich controverſie vorhanden was, beſulve od 10  
dorch genanten Hollant ſampt ſynem anhanghe vulboret ward, od der  
ſtab to grottem vordarffliken ſchaden, dar alle quat uth irwuſſen. Des  
int leſte, ſo ſich de bingē wedder wanden unde de rebeliſcheit angeſeyn  
wart, gedachte Hollant uth der ſtab Brunſwid voreſluchtich wart unde  
ſich to den anderen vorwiſeden unde uthweſers ſuntmals vaſt geholden 15  
unde myddeler tiit der ſtab to ewighem vordarve jegengetracht heſſt.  
Doch ſodens laten geſcheyn, der tovoriſcht, he ſich bedacht unde ſine vor-  
borgen boſheyt toruggelaten, ſo he de wenteher gar boſſich mit liſten Bl. 12.  
bedeckt heſt, ſo lange dat he nu duſſe nige vorrederige wedder an den  
dach — ome umbedeghen, got gelobet! — wolde gebracht hebben. Unde 20  
darumme nicht werdich, dat one noch ſine ſelſchop water, vur noch erbe  
edder lucht ſiben ſcholde, ſunder van allen fromen luden vorachtet worde,  
den to rebeliſcheyt unde to aller erbaren ſtede wolvart leve is, unde genante  
Hollant billich egebe ſampt ſiner ſelſchop unde alle orem anhangē, od  
mpt den de unvormeldet beſloten by on ſin, dat den alle ore vordende 25  
lon mochte gegeben werden. Runnen unde mogen dat od ſo gruntliken

1 f. 'unde alſe do wontliker wiſe mpt der proceſſien ghande' (Orig.) : 'alſe de wontlike' wiſe mpt der  
proceſſien ghanden', wie im Druck, der aber richtig 'gande' hat. 2. 'angeſeyn unde affgefert' :  
'were angeſeyn unde affgefert worden', wie im Orig. und im Dr. 3. 'almechtich' : im Dr.  
'dem almechtich', 'dem' aber gleichzeitig durchſtrichen. 'innighem (Orig.) : 'innighen' (Dr.).  
4. 'itliken vromen luden' (Orig.) : 'itliche vrome lude', im Dr. 'etliche vromen (!) lude'. 'orer'  
(Orig.) : 'or'. 5. 'loſſte' : im Orig. 'loſſten'. 'der overtreder' : 'de overtreden' wie im Orig.  
6. 'vorvulboret' (Orig.) : 'vulbort'. 8. 'Naberman' (Orig.) : 'Nberman'. Nach 'jo' im Orig.  
'erſamen heren'. 'doch' (Dr., fehlt im Orig.) : Bl. 'od'. 'yd — wetten' (fehlt Bl.) : im Orig. 'gii  
haben wol noch in gudem wetten'. 'mennigen' : 'menigen'. 10. 'Brunswid' fehlt im Orig. und  
im Dr. 'controverſie' (im Orig. 'contorverſie') : 'contornſie', wie im Druck. 11. 'genanten' : 'ge-  
naten'. 'ſynem' (Orig.) : 'ſyner'. 12. 'uth irwuſſen' (im Orig. 'uth irwoſſen') : 'uthwaſſen'.  
'Des' (Orig.) : 'Der' (Dr.), Bl. 'dat'. 13. 'wanden' (Orig.) : 'wenden'. 14. 'wart' (Orig.  
'wordt') : 'ſo wart'. 'gedachte' (Orig.) : 'de dachte'. 'wart' (Orig., im Dr. 'wert') fehlt. 'unde —  
jegengetracht heſſt' (3. 16) : Bl. 'unde ſogede ſich to den anderen verwuſeden unde uthweſers, de midler  
tiit der ſtab to ewigem vordarve entiegen getrachtet'. 15. 'ſuntmals' : im Orig. 'ſintmals'.  
16. 'ewighem' : 'ewighe'. 'heſſt' fehlt wie im Orig. und Dr. 17. 'der' (Orig.) : 'de'. 'be' fehlt  
wie im Orig. 19. 'nige' : im Orig. 'nige'. 21. 'noch' beidemale 'nach'. 'vur' fehlt im Orig.  
und Dr. Am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Water, ſuir und lecht wert den entloopenen  
vorrederſ vorſecht. 'ſelſchop' : im Orig. 'ſelſchopt'. 22. 'worde' fehlt wie im Orig. 23. 'aller  
erbaren ſtede' (im Orig. 'ſteden') : 'allen erbaren ſteden'. 'unde' : 'ſunderen' wie im Orig. und Dr.  
'genante' : 'genate'. 24. 'egebe' : im Orig. 'egende', im Dr. 'egene'. 'ſelſchop' : im Orig. 'ge-  
ſelſchopt'. 'orem' : 'oren'. 26. Nach 'od' im Orig. 'juwen erſamicheiden'.

nicht klagen, wu webber den Rab unde de stad scholbe worden gehandelt  
 sin an live unde gude. So hebben wii doch in vorfaringe, dat genante  
 personen edder darvan etlike in besunderen sîd in etliken furstendomen,  
 steden, gerichtē unde gebeden entholben unde dar gebenden to wōnende,  
 5 edder der en dell vellichte sîd der alrebe gebruken. So dat nu also mît  
 der warheyt besunden worde, unde dar ore nedderlage gedechten to heb-  
 bende, edder doch sus gasteswise lort edder langt sin wolden: wur dat  
 also besunden worde, unde dat me dat in vorfaringe frigen sonde, de-

Bl. 106. me na || bibben wii gar denstliken unde fruntliken mît flite besunderen,  
 10 juw der unſenthalben mochten laten ondernemen, de gesendlic upholben  
 unde setten to latende wente an unse rechtesforberinge, der tovorsicht,  
 ores vordenſtes ere rechte lon to entfangende, so me sîd an den unde  
 oren geliken aller vorrederige unde bosheyt vormoden mach, unde oð  
 wur wii edder de unse der welferen in juwen landen, furstendome unde  
 15 gebede ankemen, des uns an den oð rechtes vorghunnen unde gestaden,  
 juw hîrinne guthwillich sin unde dusse archwillige vorrederige unde bose  
 ding to synne nemen, darby don inmaten sîd eygent, darane wy nichtes  
 twivelen. Dat wille wii umme ehnen isliken na gebore gerne in flite  
 vordenen. Unde to orkunde hebbe wii unſer stad secret wîtlîken gedructet  
 20 laten inwendich benedden uppe dussen breshff, gegeben na der gebort  
 Cristi unſes heren vefteynhundert in dem anderen jare am dingſedage na  
 Martini episcopi<sup>1</sup>.

Nov. 15.

Dusse breve worden an itliken enden gevordert unde geholben, unde  
 Bl. 107. an itliken enden worden se vorachtet unde || affgeretten, tovooren an des  
 25 Rades dangt hîr to Helmeſtidde unde to Halverſtab. Sunderliken dusse

1. 'de stad': im Drig. 'de ganzen stad'. 'worden' (Drig.): 'werden'. 'gehandelt': 'gehandelt'.  
 2. 'gude' (Drig.): 'guth'. Hierauf im Drig. hinzugefügt: 'unde of velen vromen luden to nadeyle,  
 de ore golt unde gelt up tînse bîl uns gelacht unde gebrocht hebben'. 'hebben wii doch in vorfa-  
 ringe': Bl. 'so ſie wie in erfahrungē tomen'. 'genante': 'genate'. 3. 'in etliken' ('etlike') furſten-  
 domen ('furstendome'), steden ('ſtede'), gerichtē (!), gebeden ('gebede') entholben unde dar': im Drig.  
 'in juwe (!) ſtadt'. 4. 'wonende': 'won-nende'. 5. 'edder' (Drig.) fehlt wie im Dr. 'ſîd der'  
 fehlt im Drig. 'mît der' (Drig.): 'de'; im Dr. fehlt 'mît'. 6. 'worde' fehlt. 'gedechten to heb-  
 bende' (Drig.): 'hebben'. 7. 'lort edder langt' (Drig.): 'edder lengt'. 'wolden': 'wolde'.  
 'dat — sonde' (3. 8): im Drig. 'juwe erfamheijt dat in vorfaringe friegen ſonden'. 9. 'denſliken  
 unde' (Dr.) fehlt im Drig. 10. 'unſenthalben': 'unſen halben' wie im Drig. 12. 'ores':  
 'or-reſ'. 'so me — vormoden mach' (3. 13): Bl. 'dat man — nich mer vormoden mach'.  
 14. 'welferen': im Drig. u. Dr. 'welforen'. 'in — furstendome' ('furstendome'): im Drig. 'in juwer  
 ſtadt'. 15. 'ankemen' (Drig.): 'ankomen'. 16. 'juw' (Drig.) fehlt. 'archwillige' ('archwil-  
 ligen') — ding' ('unde' fehlt): im Drig. 'archwilligen boſen vorrederie'. 17. 'wy' fehlt wie im  
 Drig. und Dr. 18. 'umme — flite' (Dr.): im Drig. 'alle riidt gerne mît ganzem vlite'.  
 19. Nach 'vordenen' im Drig. 'unde mochten wii juw of in velen willen unde denſte bewiſen,  
 don wii ungespartes flites gerne. Hiirmedi godde almechtich in geludlicher wolſardt to langen tiiden  
 ſalich unde ſunt beſalen. Unde doth juwe ſcriſtlike antwordt. Geſcreven under unſer ſtadt ſecreto  
 des laterndages ſancti Martini anno xv c tve'. 'unſer' (Dr.): 'unſe'. 21. 'am dingſedage na'  
 Bl.: 'am dage'. 22. 'episcopi' (Drig.): 'epiſ-ſchopi'. 25. 'duſſe': 'duſſen'.

1. Ein ähnliches Ausſchreiben erließ  
 Herzog Heinrich d. ä. 1503 am Mittw.

n. Salentini (Febr. 15): ſ. im Anhangē  
 unter Nr. 5.

Hersten Flugge de ward dar beschüttet, unde bleff dar od bet an sinen ende. de anderen vorschüchterden, dat nehmet wuste wur se bleven, jo to voren de pape unde Lubekse Grekes to dem Witten perde<sup>1</sup>. Unde HOLLANT bleff to Ralve, unde de Rad moſte dat anſehn unde ſwigen unde liben unde affwachten den ende.

1503. So ſtod dut hen wente in dat ander jar anno m<sup>o</sup> v<sup>c</sup> unde dre. Do nalde ſich de kardenal hir in dat dubesche lant<sup>2</sup>, unde kam van Megde-

2. 'vorschüchterden': 'vorschüchteren'.

1. Daß der Rath seine Güter confiscierte ergiebt sich aus folgendem Eintrage im Degebüch des Hagens. 'Dem Rade is wittlic, dat Hinric Wittecop de jungere, Hinric Wittecoppes sone, de betteringe epnes huses mit epner boude, gebeten tom Witten perde, van den ersamen Bossen Swarſel, Corb Luden, Eggelinge Fluwerde, Hinric Berdſlinge unde Hanſe Rannengetere, lebematen des Rades van dem gemeynen Rade darto geschidet, vor Rade unde vor gerichte to rechter dinghtit-bages uppe twe marc gelbes tinses, der epne Meyne Peyne unde de ander Hen-nigk Wardenwerper darane hebben, heft eutſangen unde den sunder jennighe insprake geholben lange boven de veer welen. Hebben desulstigen radespersonen vul-mechtig gemalet Bossen Swarſel unde Hanſe Rannengetere, gebachtem Hinric Wittecoppe dussen bress [to] laten vortelen in der stad boel. Actum in vigilia Petri et Pauli (Juni 28) anno r<sup>o</sup> quarto'.

2. Raimund, B. von Gurl, mit dem Abſaſſe des gülden J. 1500. Raimundus miseratione divina tituli sancte Marie nove sancte Romane ecclesie presbiter, cardinalis Gurcensis, ad universam Germaniam, Daciam, Sueciam, Norwegiam, Frisiam, Prussiam omnesque et singulas illarum provincias, civitates, terras et loca etiam sacro Romano imperio in ipsa Germania subjecta et eis adjacentia apostolice sedis de latere legatus, universis et singulis presentes literas inspecturis salutem in domino. Notum facimus, quod sanctissimus in Christo pater et dominus noster, dominus Alexander, divina providentia papa sextus et modernus, concessit omnibus et singulis utriusque sexus Christi fidelibus pro tuitione orthodoxe fidei contra Thurcos ejusdem fidei inimicos juxta ordina-

tionem nostram manus adjutrices porrigentibus preter jubileum et alias indulgentias, gratias et facultates, quas Christi fideles ipsi obtinere possunt visitando ecclesias per nos aut commissarios nostros deputandas, acsi visitassent basilicas urbis tempore jubilei, prout in literis apostolicis desuper confectis plenius continetur, quod possint eligere confessorem idoneum secularem vel regularem, qui eis semel in vita ab omnibus et singulis peccatis, excessibus, criminibus et delictis, etiam sedi apostolice generaliter vel specialiter reservatis, exceptis contentis in literis que in die cene domini legi consueverunt, absolutionem plenissimam impendere, ab aliis vero eidem sedi non reservatis, vita eis comite, tocians quociens eos absolvere, et in mortis articulo, ac etiam tocians quociens de eorum morte dubitatur, etiamsi tunc eos decedere non contingat, plenissimam omnium peccatorum suorum remissionem eis impartiri valeat. Indulsit etiam sanctissimus dominus noster motu suo proprio, omnes et singulos Christi fideles hujusmodi ac eorum parentes et benefactores defunctos, qui cum charitate decesserunt, in omnibus precibus, suffragiis, missis, elemosynis, jejuniis, orationibus, disciplinis et ceteris omnibus spiritualibus bonis, que sunt et fieri poterunt in tota universali sacrosancta Christi ecclesia militante et omnibus membris ejusdem, imperpetuum participes fieri. Et ne super premissis a quoquam verti possit in dubium, voluit ipse sanctissimus dominus noster, quod presentibus nostris literis tanta adhibeatur fides, quanta adhiberetur, si sub bulla sua plumbea expedite forent. — So das Formular der ausgegebenen Ab-

borch herdal, unde de hertoge halbe one to Wulffenbittel up, so dat he  
 leyt warven unde effchen to Brunswick in de stad to komende. Also hadde  
 de Rad noch Jasper Vossen, Hermen Lettau unde oren hoddel in der  
 Olbenstad, geheten Levetiit, gefenglich sitten. borch den fruchten dusses  
 5 karbenals, de vangen los to werden, gingen se de lorte myt one, so dat  
 Jasper Vosse wart affgehaumen<sup>1</sup> unde begraven uppe des hiligen gehstes (Jan. 26.)  
 kerckhoff. unde de hoddel de swor in des hoddels hus in de Olbewick<sup>2</sup>,  
 Bl. 107. unde || Hermen Lettau de wart gevoret myt eynem sleden to Weggelbe in  
 den torne. unde dat affwachtebe he so lange dat de karbenall enwege was:  
 10 do wart he wedder gevoret van Weggelbe in den beveltre in de Olben-  
 stad<sup>3</sup>.

In sunte Peters avende cathedra, was do in dem vastelavende, Febr. 22.  
 wolbe de karbenall to Brunswick inthehn, also he bede<sup>4</sup>. Unde under-  
 weggen wart dem karbenale angesat, wu dat he Hollant myt syner sel-  
 15 schop scholde invoren. des de Rad ome under ogen toch twisschen Wulffen-  
 bittel unde der stad, unde sprekten to dem karbenale: 'se wolben one gerne  
 entfangen unde inhaleu unde herbergen, sunder wan he Hollande myt

3. 'noch': 'nach'. 4. 'geheten Levetiit gefenglich sitten': Bl. 'so leve tiedt gefenglich gesetten, noch sitten'. 6. 'wart': 'de wart'. 8. 'eynem': 'eyn-nem'. 10. Nach 'Weggelbe' ('Weggelbe') wiederholt 'wedder'. 12. 'cathedra': 'cabedra'. 14. 'karbenale': 'karbenal'. 'angesat': Bl. 'angesecht'.

laßbriefe, deren einer, auf 'Hinricus Vor-  
 charbi' lautend, d. d. 1502 Dec. 17, im  
 StA. erhalten ist.

1. 'Anno domini m<sup>o</sup> c<sup>o</sup> lijo. Jasper  
 Vossen ward gerichtet myt dem swerde in  
 die Policarpi (Jan. 26) van Hollandes  
 pertye wegen, dat he by Hollande gewest  
 was to Lutter under der linden, unde syn  
 gone by ome gewest was in synem hus  
 in sunte Auters avende unde ome ge-  
 secht, dat syn vader leme in sunte Auters  
 daghe. 'Des gerichtes boyd' x. — 'i  
 mark xij β ij den. Hinricke Levetit vor  
 xij welen kostgeld vor Jasper Vossen unde  
 vor twe welen dem Mattemalere unde  
 finer frumen, sribages na Oculi' (März  
 24): verrechnet die Kammereirechnung  
 von 1503 unter 'Gemeine'. Falls nicht  
 etwa eine ähnliche Zahlung bereits vor-  
 ausgegangen war, was bei dem Verluste  
 der Rechnung von 1502 dahin gestellt  
 bleiben muß, wäre Jasper Vossen nach  
 den Zeitangaben der vorstehenden beiden  
 Aufzeichnungen erst Ende Octobers 1502  
 in den Diebsteller gesetzt worden.

2. Seine Sache kam erst nach Jah-  
 resfrist zu einem glimpflichen Austrage.

'Hermen Lettau bede eyne olde orfeyde  
 unde swor in syn hus, dar nicht utto-  
 gande, dat schege myt des Rades wetten  
 unde willen. Actum [des] mandage[s]  
 na Reminiscere (1504 März 4). De bor-  
 gen: meister Couert Kalenscherer, Andreß  
 Kryber, Ebeling Gustybde, Teymer Bü-  
 nebe, Bernt Sallünenmeler, Olrid Golz-  
 myn' (!). So berichtet 'des gerichtes boyd  
 der Olbenstadt'; näheres über das Verfah-  
 ren gegen ihn im Anhang unter Nr. 7.

3. 'Hinricke Levetit sadt in myner be-  
 ren hechte in der Olbenstad. unde bede  
 eyne olde orfeyde unde swor in Hans  
 Brotetters hus, nicht daruth to gande,  
 dat schege myt des Rades willen, umme  
 itliche sache, dat he de frumen hadde in  
 den keller gelaten ane des Rades wetten.  
 Dat schach des donnerdages na Valentini'  
 (1503 Febr. 16). 'Des gerichtes boyd' x.  
 — 'ij β twen fronen, also im Sagen unde  
 im Sade, to hulpe maldem] to eynem par  
 schonw darvore dat se de vangen vorware-  
 den unde spiseben, do Levetit sadt': ebb.

4. Das Nähere über seinen Empfang  
 und seinen Aufenthalt zu Braunschweig  
 im Anhang unter Nr. 6.

finer partie wolde mebebringen, so scholde he mit one der stad enberen'. Also wart dem cardinale underrichtet, nu dat eyn handel hadde. so wart dat balgeslagen. Sunder welcke bede vorfestet weren mit slachter festing, de hangeden om an dem tome, der was seven<sup>1</sup>. Sunder se mosten de festing beteren. Also wart de cardenal ingevoret mit groter herlicheit, mit cruce unde fanen unde pawelune, mit eyner herliken processien wente to sunte Blasius in de borch, dar grot tosofing wart.

Mat 3. Hirna to des hiligen cruces dage na passchen do toghen wesse unse<sup>2</sup> 100  
borger na Lüneborch. unde underwegen by dem Brutla<sup>2</sup> dar vel Hollant  
over se her unde nam se alle gesentlic an, by twolf personen, unde nam 10  
eynem papen neggenhundert gulden, de he van des Rades wegen scholde  
bringen by den Rad to Lüneborch, unde vorde de vangen in de staten to  
Ralse uppe de borch. De ersam Rad gaff ende mit hulpe oes heren  
hertogen Hinriches, unde schreven hastigen an den wolgeboren fursten  
margreven Joachym to Brandenburg. Desulste margreve wart endigen 15  
rede unde wolde de vangen sulvest loshalen. dat de gubemans vornemen  
unde sanden se dem margreven. de satte se uppe wagen unde sande se  
dem Rade to Brunswick wedder to hus.

Unde darto alle dat one was genomen, fort unde clepne, dat mals  
vorloren hadde, dat sande de margreve of dem Rade wedder, unde de 20  
neggenhundert gulden of, so dat nicht eyn snirremen utebleff. Unde de  
margreve bot, dat nehmet in syner gnaden lande Hollande scholde huse  
este hegen, by vorlust hves unde gubes. unde straffede der knapen en  
part de dar hadden mede gewesen uppe dem rede<sup>3</sup>. Unde Hollant rumede  
de Mark unde toch in dat lant to Metelen || borch und besatte sich to 25  
Domnige<sup>4</sup>. dar wonde he unde nehgebe hansen vordan, unde drawede 108.  
noch lifesere. dat warde bet an sinen ende dat he sterff. wente dat closter  
vorwart alletit den abbet. Syne partiebroder lemen of to dode, de eyn  
sus, de ander so, dat to lang is to schrivende.

2. 'nu — hadde' : Bl. 'nu dat Hollandt mit dem Rade einen bösen handel hadde'. 3. 'slachter' :  
'slachten'. 5. 'herlicheit' : 'herlichkeit'. 7. 'tosofing' : Bl. 'tosehent'. 8. 'toghen' : 'toghe'.  
10. 'gesentlic' : 'gesentlich'. 'an' fehlt. 13. 'gaff ende' fehlt Bl. 15. 'margreven' : 'margrave'.  
16. 'dat de — unde' : Bl. 'do dat de — so'. 21. 'snirreme' : Bl. 'schnitreime'. 22. 'syner' :  
'synem'. 27. 'noch' : 'nach'.

1. Nur von einem verlautet in 'des gerichtes hof' 2c.: 'Hans Bulf bede eyne olde orvhe vor dem Rade, also [vor] Hans Rulsteyn [unde] Bartram van Dampne. Dat schach up dem marstalle in dem groten vastelavendes dage (Febr. 26), unde ward gebracht van dem (in der Hs. 'vor den') cardinale'.

2. Die Brutlags Heide, nördlich von Wisbhorn zwischen Rastorf und Gr. Detschen.

3. Näheres über die betreffenden Verhandlungen mit dem Markgrafen im Anhange unter Nr. 8.

4. Dömitz.



Dut stob alsus hen, so dat se noch seten uppe der hovinge. Unde  
 busse wive der vordreven de wonden noch hir in der stad. So ginghen  
 se unde spigeden mallem hemeliken an, dat me des nicht en sach, sunder-  
 liken jo Wolters Holtusen frume de sach eysliken unde hosliken. Bet  
 5 na der vorlopen tiit lam busse sulve frume, de Woltersche, busssem Lau-  
 rens Grisetop in de mote. so vore se one an myt ungebogen dingen unde  
 unnutzen worden<sup>1</sup>, dat Laurens beclagebe, so dat de Rad enich wart des  
 fribages na sunte Andres dage, dat alle de wive myt den kinderen mosten Dec. 1.  
 de stad rumen vor dem sonbage navolgenbe, alse benomellen Wolters  
 10 Holtusen frume, Lubelen Greles frume myt orer dochter, unde Jasper  
 Vossen frume, unde Kersten Fluggen frume unde itsite wiver mere.

Alse nu busse wive enwege weren, in dem anderen jare barna, anno  
 m<sup>o</sup> v<sup>o</sup> unde iiij jar in sunte Antonies nacht, do brennen veer hus dal.  
 der was Wolter Dubeleres este Holtusen eyn tigen dem marstalle, so ||  
 15 van boven uppe dat nedderste stel affbrende. Unde de thynsheren unde de  
 Bl. 100. schuldeners undermateben sich der stidde, unde se en konden sich darumme  
 nicht vordragen. unde od Wolters frume bedrawede van der halven, so  
 dat yd hus lange myt den furbrenden stenderen unde ballen bestande  
 bleff ungebuet. wente Wolters frume de toch up to Rome, unde gaff  
 20 sich by eynen lardenalstorbesan unde leyde sich bi ou to unechte, uppe  
 dat se van ome mochte vormant werden. wente se ome voresebe, dat de

1504  
Januar  
16/17.

1. 2. 'noch' : 'nach'. 2. 'wonden' : 'wunde'. 'ginghen' : 'ginghe'. 3. 'spigeden' : Bl. 'spie-  
 den'. 4. 'frume' : 'frumen'. 'eysliken' : 'aeyssliken'. 6. 'se' fehlt. 7. 'unnutzen worden' :  
 'unutte worde'. 9. 'Wolters' : 'Wolter'. 14. 'Dubeleres' : 'budeler'. 15. 'van' fehlt. 'aff-  
 brende' : 'affgebrent', fehlt Bl. 17. Nach 'frume' wiederholt 'od'. 'van der halven' folgt un-  
 mittelbar nach 'vordragen', ist in Bl. an diese Stelle gebracht. 18. 'stenderen' : 'stender'. 'bal-  
 len' : 'ball-ten'. 'bestande' : 'bestanden'. Zu 3. 19 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.:  
 'Dat wiff tuit nja Rome und werdt eines lardenals concubina'. 20. 'by eynen lardenalstorbesan' :  
 Bl. 'bie einen cardinall vor eine tortusane'. 21. 'dat se van ome' : Bl. 'dat he van ohr'.

1. Ähnliches war schon im Vorjahre  
 auch Laurentz Grisetop selber widerfahren.  
 'Diderid Scraeder was getobet umbe to-  
 sage van Laurentius Gorbeler's wegen,  
 den he schalk unde vorreder scholde beten  
 hebben der vorrederpe Hollandes, bede de  
 stat vorraden wolbe. Hirvor borgen Vosse  
 Swartzell, Hennig! Swider (?), Hans  
 Corbes, Olrid Holtekynne, Olrid Wy-  
 genrodt, Diderid Moller, Lubede Lamme,  
 Hennig! Belwißsch, Hinrid Hagemân, Hin-  
 rid Scerer. Dat geloffte schach up zonn-  
 avent in der qwateremperen vor wynach-  
 ten' (1502 Dec. 17) : berichtet hierüber  
 'des gericht's boep in der Oldenstad'. Wie  
 der Rath sich ihm dankbar bewies, er-  
 giebt eine Urk. des StA. 1502 'am dage  
 der delinge aller apostele' (Juli 15) hatten

L. und seine Hausfrau Ilse an Lubelen  
 Moller für 50 rh. Gulden 'de beteringe  
 unses huses dar wy itund inne wonen,  
 belegen up der Stelerstrate, uppe twe  
 marc tinses' mit der Verpflichtung ver-  
 langt, dem Käufer, falls bis Michaelis  
 über drei Jahr der vorbehaltene Wieder-  
 kauf nicht erfolgen würde, Friede und  
 Wahn des Hauses zu verlassen. Unter der  
 betreffenden Verschreibung aber ist von  
 anderer Hand, muthmaßlich dem Käufer,  
 anerkannt: 'Item xx gulden hebbe il hür-  
 up entffangen van Tilen Doringe van  
 wegen des ersamen Rades tho Martini  
 ro' vj'. Auf die Restzahlung, von der an  
 dieser Stelle keine Nachricht vorliegt, wird  
 eben die Urkunde selbst an den Rath aus-  
 gehändigt sein.

Kad to Brunswick hebbe oren man to unrechte bobet, unde darto or hus unde hoff genomen.

De Iorbesan fande vormaningebreve an den Kad: wu se soben umbat hebben gedan der frumen, dar gelick vor to bonde, unde bebramede in den breven se antolangenbe mht banne. unde worden ock mede geesschet unde citteret to Rome, so dat de Kad eynen bedarben man fregen unde fanden den to Rome mht schriften in allen punten, wat ovele dad, bosheit unde vorrederige Wolter vor handen gehat hadde, dar he umme gerichtet was, so dat de Iorbesan dat berauwen leyt. wente ome was eyn vincte uppe dat rore bunden. Unde stob so in drawinge bet dat me sebe, de frume were 10 gestorven<sup>1</sup>.

Van duffer vorschreven upsate der tollenhode halven wart ock eyn Bl. 107 nige twidracht, alse twisschen dem abbete, geheten abbet Arnolbus Papenmeyer, eynes borgers sone uth der Oldenwick, unde dem ersamen Kade to Brunswick. Dusse abbet satte sich tygen den Kad gar erensthaftigen 15 unde mht webderevesch vorhardem unde vortrodem synne van weggen so alse uppegesat was alle Iorne, molt, gerste, rogge unde wete, jo den dritten pennig na der wise: toforen gaff me in de tollenhode vor den scheppel roggem veer pennig, unde de wart uppe ses pennig gesat. unde dut sulste gelt alse de Kad upnam in der tollenhode, nam de abbet ock up 20 in finer molen to sunte Egidien.

Syrvan wart de abbet to sunte Egidien angesproken: 'in deme so dat de nige sise were uppegesat in der stad beste, nicht ome batlick, wente he berhalven neynen schaden hebbe, beduchte deme Kade billick unde recht sin, dat upsettebe gelt, alse de twey pennig, mochten komen uth finer 25 molen deme Kade to hulpe, unde dat he neme dat olde gelt, alse veer pennig'. Dar sich de abbet tigen strubebe, unde mer insage mht anderen

4. 'bonde': 'bonden'. 'bedrawede': 'bedramebe'. 6. 'citteret': 'fitteret'. 7. 'unde' vor 'bosheit'. 9. 'dat berauwen leyt': Bl. 'sich dat beruwen leyt'. 13. 'twisschen': 'mht' (s. 3. 14). auch Bl. 14. 'unde': 'unde mht' (s. 3. 13), auch Bl. 'ersamen': 'ersam'. 16. 'mht' fehlt. 'vorhardem': 'vorharden'. 'vortrodem': 'vortroden'. 17 ff. 'so alse' 2c.: Bl. 'alse upgesetzt was, dat allet Iorne, alse weite, rogge, garste undt molt, den dritten penning mehr geven up der tollenhode. den toforen gaf man in de tollenhode vor den scheppel roggem 4 penne, und de wart up 6 penne gesetzt. und gelick de Rath nam up der tollenhode, so nam de abbet ock in finer molen to sunte Egidien'. 17. 'unde' vor 'rogge'. 18. 19. 25. 'pennig', 'pennig', 'penig', 'penig'. 20. 'nam': 'so nam'. 27 f. 'mer — semen': Bl. 'neine insage lie den wold e mht andern artitelen de darto semen'.

1. Anderweitige Auskunft über diesen Handel ergeben nur noch folgende Posten in der Rammereirechnung von 1504. 'Eheringe buten': 'xj ß iii den. Johannes Reinbolt vortert na Hilbensem in twen reysen in saken der citation von Rome, Wolters frumen, ad doctorem Brandes in vigilia Bartolomei' (August

23). — 'Plabberinge': 'cx gulden doctori Caspero Mowere in der sake mht Wolters Holtusen nagelatener webbewen. v ß noch eynem boden to brandgelbe in beresulven sake'. — 'Gemeine': 'j marck vj ß v den. Meynen Peyne gegeben: hadde doctor Casperus Mowere in synem huse vorteret Egidii' (Aug. 31).



artikelen darto lemen, de he tigen den Rab brachte, unde webberumme de  
 21. 110. Rab od tigen || den abbet. Unde weren so in lyve unde krete eyn jar  
 este veer edder vive. wantol de Rab des wol hebbe fort eyn ende gemaket,  
 so wart dat gelaten umme des patronen willen, des leven hiligen vaders  
 5 sunte Autors. Dar de tiit over verleh, unde de Rab menbe, de abbet  
 hebbe sich jo in lialiden bingen gefunden laten. over he bleff by synem  
 stolten vorharden sinne, unde toch to sich der lyver unde kreter, bet so  
 lange dat de hertoge Hinric tosam, wente de abbet sin recht unde unrecht  
 uppe one satte. unde dar moeste sich de Rab od an nogen laten <sup>1</sup>.

10 Hertoge Hinric wesebe de braden unde toderbe dar od mede van  
 eynen tiit to der anderen, dat he sich jo vortoderbe unde vorlengede. doch  
 tolesten he vele artikelen dem Rade toschedebe, besunderen jo dusse twey  
 overpennige so bevoren beroret wart, unde soden gelt natogevende dem  
 Rade, alse de abbet in den vorlophenen jaren hadde upgenomen. Do wart  
 15 de abbet bul unde bovenbich, unde wolbe de rechticheyt nicht holden vor  
 eyn rechticheiding, unde gingt barmede umme myt sinem secreter, wu dat  
 he dat closter wolbe rumen unde den Rab citteren unde to banne brin-  
 gen. Alse he sich barna schidebe, unde in der weken alse he uth wolbe,  
 uppe besulften tiit stotte one hastigen unse hergot unde sunte Autor bi  
 20 den lop, unde sterff unde wart begraven in sunte || Marces dage. Also  
 21. 110<sup>2</sup> schidebe got unde sunte Autor de twibracht schinbarlifen. wente hebben de  
 dinge vulghan dar de abbet mybde ummeging, velliche he dat closter myt  
 deme helen lovente in last, in webberwillen unde vordret gebracht hebbe.  
 Unde van stunt wart eyn abbet webbergeforen, geheten mester Diberic  
 25 Rod, eynes borgers sone uth der Nigenstab.

Albus storven in eynem jare twey harde vhenbe der stad Bruns-  
 wick, alse Hollant sterff to mytvaften, unde de abbet sterff barna to sunte  
 Marcus dage anno m° v° unde teyn jar. März 10.

1. 'artikelen': 'artikelen'. 'unde' fehlt.  
 2. 'dier'. 3. 'fort': Bl. 'lennen'.  
 4. 'sinne': 'sinne'. 'der lyver unde so'  
 'darto'. 10. 'toderbe': 'tod-lerbe'.  
 pennige': 'dusse over twey penige'; Bl.  
 fehlt Bl. 14. 'alfe': Bl. 'unde w'.  
 von einer Hand des 16. Jahrh.: 'De a  
 vorlaten und nba Rome tho thein. unse  
 do was de lrich gestillet'. 16. 'secrete'  
 'banne': Bl. 'bagne'. 21. 'de twibrad  
 nam'. 23. 'helen': 'hele'. 'gebrad'  
 n. 111 eine Abschrift des hier im Anhang  
 dienloster hinzugefügt.

1. Die betr. Urk. vom 26. Februar  
 1510, welche in unserer Hs. von späterer

Hand am Ende des Capitels hinzugefügt  
 ist, s. im Anhang unter Nr. 9.

Eel hebbe in dussen boke geschreven de twibracht de in dussen stad Bl. 117  
 Brunswick is gewesen. Wurvan unde ut wat orsake de twibracht tosam,  
 mach eyn iderman napproven in densulften worden de de twibracht inhol-  
 den. doch besunderen is se oel gelomen unde mede angehanget van dem  
 muntepennig unde troffen, so de quade pagemunte is to Brunswick in- 5  
 gestegen, unde noch deyt, unde de brunswicksche pennig darmede gebellet  
 is. Dar de ersam Stad sich strenge tigen upheylt van jaren to jaren, so  
 dat ydt mehne vold sich nicht wolde sturen laten de quade munte uptone-  
 menbe, unde dar de oversten bina ore helse hebben over verloren. De  
 olden hebben dat lange tovooren wol wust, so dusse historien uthwiset 10  
 hirna, dat nu unde noch naldomen mach van der quaden munte unde vel-  
 linge. Hirumme moten de oversten dusse munte albus gancfastich laten  
 sin, willen se secker wesen der twibracht, unde bedenken dar eyn andere  
 wyse entighen bede deme sturen mach. men sus myt frevele kanem nichte  
 langen. Wente me mach hirna horen unde marcken, wu wol dat de olden 15  
 gemenet hebben, unde hebbent sich ganz sur laten werden, unde is one al  
 umbedeghen x.

1. 'Eel hebbe': Bl. 'Eel hebbe ich'.      2. 'ut wat' (so Bl.): 'wat'. 'tosam': 'mafebe' (auch Bl.).  
 5. 6. 'pennig': 'penig'.      6. 'unde noch ('nach') deyt' folgt in der Hs. nach 'id' (3. 5). 'brunswicksche': 'brunswickschen'.  
 8. 'sich' von späterer Hand eingeschaltet. 'de quade munte': 'der quade (!) munte halven'.      11. 'noch': 'nach'.      16. 'hebbent': 'hebbet'.

## Von der pagemunte.

In den olben jaren do was eyn gube sulveren pennig, so he sich sul-  
 ven uthwiset, de one heft. over he is nergen over vorghen, wen dat me  
 sulbest one vornichtet heft mpt vellinge der munte. De erste wise dar de  
 pennig mebe gevellet wart was butte. In den olben vorganghen jaren  
 5 do sloch me pennige, dat nu olbe pennig heten, alse de pennig mpt den  
 bymarden kusel, sectele, tobrot, puster, vergelick. desulste pennig des  
 11. 113. jars wan he slagen || wart, in synem uthganghe to sunte Egidien dage so  
 galt he veer ferling unde het dat jar eyn pennig. wan den dat jar vor-  
 schenen was, echt to sunte Egidien dage, so galt he dre ferling unde heft  
 10 eyn olst pennig<sup>1</sup>. So lam echt eyn ander pennig mpt eynem nigen bi-  
 marde, so bevoren beroret is. de was echt dat jar over eyn pennig<sup>2</sup>.  
 Unde dusse pennig hadde lange tiit ganchastich gewesen, so dat uppe dat  
 lateste wart dar eyn nering unde egennut ute socht. Do lam de Stad  
 unde vant do eyn ander wise unde den funt, dat se de macht kregen unde  
 15 slogen eynen steden pennig, bede veer ferling galt van eynem jar in dat

Ueber dem Titel ein Wechsel im rothen Gewande und rother Kappe hinter einer Bank, die Linke auf einen mit Geld gefüllten offenen Sack gelegt, mit der Rechten auf einen Geldhaufen weisend. Ein Mann in gelbgrauem Rock, mit bloßer Brust, baarhäuptig, den Hut in der Linken haltend, trägt einen ebenfalls offenen Geldsack herzu. 1. 'was eyn': 'weren'. 'pennig' hier und im Folgenden meist 'penig', zuweilen ein schwacher Strich darüber, dessen Bedeutung aber nach Maßgabe seiner sonstigen Anwendung durchaus zweifelhaft ist. 'he sich': 'sich he'. (Bl. 'so sich solven uthwiesen de se heft'). 2. 'wen' fehlt. 3. 'der': 'de'. 6. 'tobrot': Bl. 'pobrott'.

1. Bgl. die Glosse zu II, 26 § 1 des Sachsenspiegels, bei Someyer S. 255. 'To sente Nlien daghe scullet de npen penninghe utgan, alse en wonheyt is, dar scal men to baden unde bruwen. Na sunte Nlien daghe en scal nement mer lopen mit olden penninghen, bi v schillinghen. Et en scal nement nene nye penninghe lopen edber vorlopen wenne xxvij sol. iiij den. minus vor de mark, unde nicht min: mer moeste men er wol gheven unde nemen. we er min gheve eber neme, de scolde de me Stade vor jowelke mark v sol. gheven'. Diese drei Verfügungen sind, offenbar zur Verlesung im Ecteding, mit § 44 der ersten Redaction desselben (§ 53 der zweiten: Urkb. I S. 46 u. 66), § 56 der zweiten und noch drei anderen, die in den erhaltenen Codex ebensowenig wie jene ersteren drei eingetragen sind, ziemlich gleichlautend und von einer Hand, der-

selben welche im Gebenbuche zwischen 1360 und 1374 schrieb, auf zwei neuerdings erst zum Vorschein gekommenen Einzelblättern vermerkt. Daß der Umlaufswerth der alten Pfennige später auf  $\frac{3}{4}$  (22 $\frac{1}{2}$  Schilling) herabgesetzt war, erfahren wir aus § 37 des Ectedings von 1403: Urkb. I S. 131.

2. 'Wu men de nigen penninghe fundeghe' f. Art. cxxvij des Ordinarius, ebd. S. 179. Es ergiebt sich hieraus u. a. daß der Rath seinen eigenen Bürgern wenigstens die alten Pfennige gegen neue nicht, wie Bode (das ältere Münzwesen der Staaten und Städte Niedersachsens S. 24) anzunehmen scheint, zu dem künftigen Umlaufswerthe von je drei Vierling oder die Mark mit 22 $\frac{1}{2}$  Schilling, also mit einem Damnum von 25 Proc., sondern die Mark mit 29 Schilling 4 Pf. (= 27 $\frac{1}{9}$  Proc. Damnum) umwechselte.

andere<sup>1</sup>. Nocht besulste pennig wart ock tonichte unde gebellet unde ringer geslagen: dat kam to van der egennut. wente de neringt myt der pagemunte wart so wyd unde vorbrebet unde gemeyne. Int erste hadden dat de koplude under handen: de kopslageben unde koften gelt myt gelde, or ware dat was pagemunte unde sulver, unde worden overrike lude dar- 5 uth, dat tolesten ock de gemeynen borgere de neringt lerben: we eynen guben sulveren pennig este vulwichten gulden frech, de sochte dar sin vordell uth. dat tolesten dat de bur ock lerben, so dat neyn gut pennig, krossen este gulden konde bliven: wannër dat he uthdoet, so wart he undergeslagen.

Dusse olbe pennig myt dem bymarke, de leste bede geslagen wart, 10 dat was de pennig dar de grote busse in steht<sup>2</sup>. Unde nademe wart de slach vordandelt anno m<sup>o</sup> iiij<sup>e</sup> xij jar. do kam up de nige brunswicksche pennig, eyn slicht lauwe in dem runbele. unde dusse pennig scholde stede unde jummer bliven by synem ganghe, unde was gandhaftich dreunde- 15 festich jar darbi. In der vorlopenden tiit kam up vele lichter munte, so dat dar echt neringt, egennut unde vordell ute socht wart, dat dusse sulste pennig in synem gelben hoger stehet unde tolesten ganz vordichtet wart. Dat de Rab gerne hebbe besturt, uppe dat he hebbe bi werde gebleven. dat se myt velem unde mennighem vordement besochten, unde halp one 20 doch alle nicht, unde dat tolesten de oversten unde mere vromer lude wol hebben or liff unde ghut daromme vordoren. Wat arbeit dat hirumme schach, dat me den nigen pennig gerne hebbe gerebbet, dat moge gii hirna alle lesen, marken unde vordstan, so alse de mandate hirna inhoben, de eynen na den anderen.

Gesteyn jar na des nigen penniges slage kam up vele niger bofer pagemunte, alse de krossenpennig, dar dusse nige pennig mebe vordoret wart unde vordell ane socht, so dat de Rab dat erste mandat an de radhuse leht slan, dat ludde aldus so hirna volgende is<sup>3</sup>.

1. 'Nocht': 'nach'. 2. 'de neringt': 'uppe de neringt'. 3. Das erste 'unde': Bl. 'van'. 4. 'overrike': Bl. 'hirover rike'. 5. Nach 'neringt' wiederholt 'ock'. 6. 'vulwichten': 'vulwichte'. 7. 'lerben' in der Hs. hinter 'tolesten'. 8. 'wannër': 'wannen'. 9. 'uthdoet': Bl. 'uthdoet' mit der Glosse 'edder uthdoet'. 10. 'vorlopenden': 'vorlopende'. 11. 'unde' fehlt. 12. 'wart' fehlt. 13. 'velem', 'mennighem': 'velen', 'mennighen'. 14. 'den': 'dem'. 15. In der Hs. kein Absatz. 16. 'kam up' fehlt. 17. 'de' fehlt. 18. 'mandat': 'mandat'.

1. Die betr. Urkunden im Urkb. S. 185 ff. Vgl. Heimpl. Rechensch. VI, 8 und Hans Børners Gedensb. Cap. 4 u. 5. Chron. VI S. 196 ff., 224 ff. Ueber den sinkenden Feingehalt dieses neuen Pfennigs s. Vode a. a. O. S. 55 ff.

2. Abgebildet bei Vode a. a. O. Taf. X Nr. 8. Ueber den Feingehalt dieses Pfennigs s. ebd. S. 51 ff. (§ 29).

3. Nach der officiellen, in den Hs. des Stadtrechts und Echtheits von 1403 diesem letztern angehängten Aufzeichnung gedruckt im Urkb. S. 143 § 166. Die Varianten beider Ueberlieferungen s. in den Recensionsnoten. — Vgl. Vode a. a. O. S. 76 ff.

De Rade vornympt wol, dat de borger to Brunswick beschabet werden mpt fromeder pagemunte, dar de brunswicksche pennigt unde sulver midde enwech gebracht werden, daromme dat me de brunswickschen pennige negher ghyt wanem se thugen kan. Hirumme schal hir eyn juwelf  
 5 na pinxten erstkomende sine lopenschop, borch unde betalinge don by unde mpt brunswickschen pennigen edder sulver brunswickscher witte unde wichte, bi eynem schilling benedden eynen marc unde darenboven jo van der marc eynen schilling. Doch mach mast wol geven unde nemen fromet pagiment na antale, dar me des brunswickschen penniges edder sul-  
 10 vers mede belomen sonde, ane brose. We od fromet pagimunte rede verwilleforet hebbe to nemende edder to gevende, dat scholde hir nicht ane hinderen. sunder numeer schal me denne handelen by brunswickscher we-  
 ringe, alse vore gesecht is. Actum anno m<sup>o</sup> iiij<sup>o</sup> unde xxviii feria se-  
 cunda post Misericordias domini.

1428  
Apr. 19.

15 Leven frundes, de Rade vornympt wol, dat me mennigherleyge pagimunte van gelde unde van sulver hir bringet, dar me de brunswickschen pennige sere in ander jegenode unde munterie bringet, de in werbe also  
 21. 115. guth nicht en sin alse de brunswicksche pennigt is. darmede dusse || stad sere vorarmet wart<sup>1</sup>. Dorch des gemeynen besten willen wel de Rade, dat  
 20 me hir mpt brunswickschen markpennigen unde na brunswickscher we-  
 ringe numeer lopen unde vorkopen schal, unde vor brunswicksche pennige den rinschen gulden<sup>2</sup> nicht durer lopen, rekenen edder betalen schal dan vor achtehalven nigen schilling niger brunswickscher pennige edder myn.  
 Unde hir schal neymet, he sy borger este gast, neynerleyge andere list  
 25 ane soken. We dat vorbrete, de scholde deme Rade to brose darvor gheven

2. 'pagemunte' Bl. an dieser Stelle und öfters 'paimunte'. 3. 'brunswickschen pennige': 'brunswicksche pennigt'. 4. 'schal hir' fehlt. 5. 'borch' fehlt. 'don': 'dar'. 6. 'pennigen': 'penige'. 'brunswickscher': 'brunswicksch'. 7. 'eyner': 'eyne'. 8. 'Doch': 'dach'. 'mach' im Gtbed. 'mochte'. 9. 'dar': 'dat'. 'penniges': 'pennigt'. 'sulvers': 'sulver'. 10. 'pagimunte' hier und öfters 'pagimute'. 'verwilleforet': 'verwillefordet'. 12. 'denne': im Gtbed. 'dat'. 14. 'Misericordias': 'misericordia'. 15. 'mennigherleyge': 'neynerleyge'. 16. 'hir' im Gtbed. 'hir in de stad'. 'brunswickschen pennige': 'brunswicksche pennigt'. 17. 'munterie': 'nunterie'; im Gtbed. 'muntie'. 'bringet': im Gtbed. 'enwech voret'. 'de' fehlt. 18. 'dusse stad . . . wart': im Gtbed. 'de innewonere besser stad . . . werden'. 20. 'pennigen': 'penige'. 21. 'numeer' (Gtbed.) fehlt. 'brunswicksche': 'brunswickscher'. 22. 'rinschen': 'ringschen'. 'nicht durer' fehlt. 'rekenen': 'rekenen'. 23. 'nigen' fehlt im Gtbed. 24. 'andere': 'ander'. 25. 'We — ane gnade' (S. 412<sup>1</sup>): im Gtbed. 'by veer schillingen ane gnade'.

1. Vgl. den Erlaß von 1437: § 174 des Gtbedings, Urkb. I S. 144.

2. Diese Verordnung erging nach der Aufzeichnung in den Hff. des Gtbedings

(Urkb. S. 143 ff. §§ 171 ff.) 1433 am 25. Mai. Voten folgt der Ueberlieferung im Renssüber Codex.

jo van dem rinschen gulden veer schilling, ane gnade. Dat schal me al-  
bus holden bewile dat deme Rade behaghet.

Bortmer pennige, troffen unde ander pagimunte van anderen mun-  
ten der schal me na brunswickscher pennige tale so vele nemen, dat me na  
werde to rekende darvan achtehalven schilling niger pennige webdermaten  
kunne der brunswickschen<sup>1</sup>.

#### Dat andere gesetle.

De Rab unde radswaren sint enich geworden, dat neyn unser bor-  
gere, borgerschen noch inwonere na dusssem negeftkomennden sante My-  
chaelis dage hir || nemen schal den schillier nicht durer men to veer nigen  
pennigen unde den Falkenberger<sup>2</sup> vor dre olde pennig<sup>3</sup>, den blaffert<sup>3</sup> vor 10  
eyn nige scherff, den hilbessenschen pennig<sup>4</sup> vor eyn olst scherff<sup>4</sup>, dre  
hole Lubsche unde bergelick vor eynen pennig<sup>5</sup>. Buten unser stad gebede  
mach malck wol durer geben unde nemen in finer kopenschoep, na deme  
dat ome dat belegghen is. Unde we hir der vorschreven pagimente welck  
durer neme edder gebe so vorschreven is, alse benedden eynem ferding, de 15  
scholde deme Rade to brote geben twe nige schilling, unde boven de halve  
mark jo veer nige schilling, unde boven de mark jo vor de mark viij nige  
schilling, so vaten alse des malck vormelbet worde.

We ock sulver, gelt, balliun edder brunswicksche pennige hir uth-  
vorde unde snode pagimente dar webder vor halede edder halen lete, de 20  
scholde deme gemeynen Rade vefftich mark geben, ane gnade. Anno do-  
mini m<sup>o</sup> iiij<sup>e</sup> unde xli jar in vigilia sancti Matei apostoli et ewangeliste.

1441  
Sept. 21.

1. 'Dat — holden' fehlt im Ehted. 2. Im Ehted. das Datum: 'Actum anno m<sup>o</sup> cccc<sup>o</sup> xxxij<sup>o</sup> in die sancti Urbani' (Mai 25). 3. 5. 'pennige': 'pennig'. 3. 'munten' im Ehted. 'munten'. 5. 'dar-  
van' 2c. im Ehted. 'den brunswickschen dar webder aff maen kunne. Actum ut supra'. In der  
Ueberschrift nach 3. 6 'andere': 'ander'. 8. 'borgerschen': 'borgersche' wie im Ehted. 'noch':  
'nach'. 'negeftkomennden': 'negeftkomennde'. 9. 'nicht' fehlt im Ehted. 'nigen pennigen': 'nige  
pennig'. 10. 'vor dre olde pennig': im Ehted. 'nicht durer w a n n e t o d r e n o l d e n p e n n i n g e n'.  
Ebenso in den beiden folgenden beiden Ansätzen. 14. 'belegghen': im Ehted. 'gelegen'. 'der': 'de'.  
15. 'alse' im Ehted. 'neme he edder gebe de durer'. 'eynem': 'eynen'. 16. 'to brote' fehlt im  
Ehted. 19. 'balliun': 'ballium'. 'uthvorde': im Ehted. 'uthsende'. 22. 'sancti': 'santi'.  
'apostoli et ewangeliste': 'ap-postuli enwangeliste'.

1. Ueber den Feingehalt des rh. Gold-  
guldens und sein Verhältniß zur Silber-  
währung s. Bode a. a. O. S. 63 ff. und  
Chron. I S. 234 f.

2. Unbekannt, falls nicht etwa eine  
der Münzen gemeint ist, die von den In-  
habern der Herrschaft Falkenberg (Fauques-  
mont) an der Maas geschlagen wurden.

3. Blafferte (= 2 Pf.) wurden früh

und lange in Lübeck und Hamburg ge-  
schlagen. S. Grantoff, hist. Schriften III  
S. 124, 244 und Gaedechens, Hamb.  
Münzen u. Medaillen II S. 320 ff.

4. Ueber den Feingehalt der hilbes-  
heimischen Pfennige, der aus diesem Kurse  
zu berechnen wäre, liegen für die Zeit zwi-  
schen 1321 und 1461 andere Nachrichten  
bisher nicht vor. S. Bode a. a. O. S. 153.

## Dat dritdde gesette.

De Rad unde ratsworen sint enich geworden umme dat pagiment:  
 Nadem dat hir vele bofes pagimentes geht, unde besunderen krossen <sup>1</sup>,  
 116. olt unde nige, so hebbe || wii se ersten broberet, unde geprovet vor dat  
 beste, dat de becker vor or brot, de brumer vor or beer, de vromeden  
 5 beerfellers vor or beer unde dede den wñn sellen, wes mald entelen over  
 de bele sellet, darvor schal he nicht nemen wan brunswidsche pennige,  
 scherpe unde verling unde grote hole goffellersche pennige <sup>2</sup>, by viff schil-  
 ling. Unde dat schal mald holben, wanne one de Rad darumme fraget,  
 dat he sinen eyd barto do, efft me des nicht enberen wil. wente de Rad  
 10 wil den brole nemen ane gnade also vaken alse dat gescheghe. Unde dat  
 schal stan de wile dat by dem Rade behaget. Actum anno m<sup>o</sup> iiij<sup>o</sup> xliij <sup>1443</sup>  
 jar am sintavende na unses heren hymelward. <sup>Junij 1.</sup>

Bortmer schal gelben de nige krosse <sup>3</sup> iij nie pennigt, de olde krosse  
 eynen olben pennigt, de schillier vestehalven pennigt, de blaffert eyn nige  
 15 scherff, de Ballenberger iij olde pennigt, de Hildeffemsche eyn olt scherff,  
 dre hole Lubsche edder bergelich eynen nigen pennigt.

Dusse dre gesette unde manbete worden verboden to holbende in  
 torten jaren, eyn na deme anderen, van bosem gelde, jo to voren van den  
 91. 116. myssenschen unde || hessenschen krossen: der kam untelliken vele mangt de  
 20 lude, unde dat heten nige krossen unde worden durer utegeven wan se ge-  
 werb weren — darumme worden dusse vorschreven gesette verboden to  
 holben — unde to dem lesten gesat uppe dre brunswidsche pennigt. Unde  
 myt dussen nigen krossen wart gelost unde vorlost hir to Brunswid  
 allerleyge ding, vittalie, torne, qued, uppe dem marlede de vische, droge  
 25 unde gron, alle by krossen, unde by neynen pennigen noch by schillingen  
 edder by marlen unde gulben, alle by den nigen krossen. Unde de olben

3. 'hebbe — geprovet': im Echted. 'hebben se tom ersten beprovet'. 'unde' fehlt. 4. 'de vromeden beerfellers': im Echteding 'de vromet beir sellen'; Bl. 'de frommede de n beerfellers'. 5. 'dede den': im Echted. 'de'. 7. 'scherpe': Bl. 'schraffe'. 'grote — pennige' ('penig') im Echted. 'grote Goss-larsche'. 9. 'eyd': 'eyd'. 13. 'Bortmer schal' 2c. im Echted. 'De Rad unde ratsworen sind eyns geworden, dat gii schullen wesselen den nigen groffen vor iij nige pennige' u. s. f. 14. 'schil-lier': im Echted. 'schillingen'. 'vestehalven': 'vor vestehalven'; ebenso im Folgenden mit Aus-nahme des Ansages 3. 16. 15. 'de': 'den'. 'de Hildeffemsche': 'den Hildeffemschen'. 19. 'hessen-schen': 'hessischen'. 23. 'gelost': 'mede vorlost'. 24. 'vittalie': Bl. 'und allerley'. 25. Das zweite 'unde' fehlt. 'pennigen': 'penige'. 'noch': 'nach'. 'schillingen': 'schillinge'. 26. 'olden': 'olde'.

1. Vgl. Bode a. a. O. S. 70 f.

2. Daß diese dem braunschweigischen Pfennig damals noch gleichwerthig wa-

ren, ergibt auch § 173 des Echtedings.

3. Vgl. Bode a. a. O. S. 72 f. und unten 3. 19 u. S. 421<sup>28</sup>.



krossen mht den dren olden pennigen, dat weren Grubenheger<sup>1</sup>, de kemen uppe dat leste up ehnen pennigt. To dussen nigen krossen mengeden sic andere krossen, besunderen krossen dat heten de Sterneberger<sup>2</sup>, unde dat so galt mede dre pennigt, unde weren nicht dribbehalven pennigt gewerd. Unde darover kam dat verbe gesette to<sup>3</sup> holdende<sup>3</sup>.

5

Dat verbe gesette<sup>4</sup>.

Kad unde radsworen sint enich geworden, dat nehmet mht den krossen schal kopen unde vorkopen. wente de Kad wil de krossen broberen laten: bede dre brunswicksche pennigt gewert sin, wel de Kad telen laten || mht eynem h. Unde we der ungetelenden krossen heft unde wil se telen Bl. 117. laten, de schal de muntemester telen: bede dre pennigt gewert sin, jo eyn 10 hundert vor twe pennigt, unde vefftich vor ehnen pennigt unde viveunde-  
twintich vor eyn scherff, dritteyne vor ehnen verling, darbeneden um-  
mesus. Unde darbi schal me kopen unde vorkopen. unde we daroben bede, de scholde dem Kade to brose geben vor twintich ungetelende krossen twe nige schilling. doch we de krossen hebbe bede nicht dre brunswicksche 15 pennigt gewerdt sin, de mach se sliten unde uthgeben vor twe pennigt vor dussen tokomenden wphachten. Anno domini m<sup>o</sup> iiij<sup>o</sup> lxiiij jar an dem abende sante Martini.

1464  
Nov. 10.

Dat de doringesschen, myssenschen unde hessenschen krossen mht deme groten schilde<sup>5</sup> wel de Kad telen laten mht eynem lauwen uppe veftehalven 20 brunswickschen pennigt.

Dusse krossen worden getelent mht dem h uppe dre brunswicksche pennigt, alse de krossen mht den rubenkrensen<sup>6</sup> unde mht den swerden<sup>7</sup>.

1. 'pennigen': 'penigt'. 3. 'andere': 'ander'. 6. 'sint': 'is'. 9. 'ungetelenden': 'ungetelende'. 12. 'dritteyne': 'dritteyne'. 13. 'schal me' fehlt. 17. 'tokomenden': 'tokomende'. 20. 'schilde': 'schilden'. 'lauwen': 'lauwen'. 23. 'rubenkrensen': 'rubenkrense'.

1. Vom Schlage der Herzöge des grubenhagenschen Hauses.

2. Unbekannt: die meissenburgsche Stadt St. wird nirgend als Münzstätte genannt, auch die böhmischen Grafen d. N. kommen als Münzherren nicht vor.

3. Ueber den Gehalt der braunschweigschen und einer Anzahl fremder Münzen giebt der Münzrecess der welfischen Städte von 1461 Auskunft, welcher nicht ganz correct bei Bode a. a. D. S. 189 ff. und hier aufs neue im Anhang unter Nr. 10 abgedruckt ist.

4. Die nächstfolgenden acht Ordonnanzen (bis zur 11. incl.) sind nach den

Ueberlieferungen Botens auch im Urfb. S. 236 ff. 241 abgedruckt. Nur von einer (f. S. 418 Note 1) hat sich inzwischen auch eine officielle Aufzeichnung gefunden.

5. Sächsishe der Art wurden unter Friederich I und II seit 1420 geprägt. Bgl. Bode a. a. D. S. 73.

6. Hilbesheimische Sechslinge, von Bischof Magnus, Herzog von Sachsen-Lauenburg (1424—52) ausgeprägt. Bode a. a. D. S. 154.

7. Sächsishe, von den durch Kurfürst Friederich II seit 1457 geschlagenen? Schmieder, Handwörterbuch der gesammten Münzkunde, S. 408.



Unde der krossen wart vele van buten hir ingebracht, unde leten se telen.  
 Bl. 117. unde de ungetelenden krossen kemen hirover || entwach, dat nehmet neh-  
 nen ungetelenden krossen mer hebben wolde, wente dar konde nehmet  
 nehn vorbell mer ane rasselen. Over de Halverstedeschen telenden oc  
 5 dusse sulven krossen mht eynem h, unde se telenden oc mede in to dem lage  
 de snoden mht den guden, oc de Sterneberger mede, also dat de telen-  
 den krossen to Halverstab worden geutert, unde me nam se nicht burer  
 wan vor dribbehalven pennig. Oc was but telen bina all ein, we de de  
 bockstave nicht en lande, alse dat h unde dat h. dar de bur mede sere be-  
 10 drogen ward, unde nam de halverstedeschen up gelick den brunswickschen.  
 Oc weren itlike, de vunden dusse boverige unde nemen eyn scherp ieren  
 unde slogen dat h unben to, dat hd dem brunswickschen h gelick wart,  
 unde darmede wart de wifeste mht dem dullen bedrogen.

Van dussem underschebe, h unde h, uppe dat de arme unde dumme  
 15 unde de ungelerde dar nicht mer mede scholde bedrogen werden, so kam  
 de ersam Rad to Brunswick unde vant dusse voge unde telende de krossen  
 van stunt do se dusse inspichtich worden, mht eynem grefeschen B, dat  
 Bl. 118. de Halverstedeschen nicht nate- || ten konden. unde darmede wart or te-  
 lent vornichtet, unde de to Brunswick getelent worden mht dem grefe-  
 20 schen B, de bleven unde kregen dar den namen aff, dat se darna worden  
 geheten 'tasschenkrossen'.

Alse nu den van Halverstab or telent wart vornichtet, do leten se  
 de ungetelenden krossen webber ghan unde gelten — xx krossen dat was  
 or schock — so dat de ungetelenden krossen worden oc webber ganghaftich  
 25 hir to Brunswick, unde dar webber bi kost unde vorkost. so dat de Rad  
 echt upsatte dat veste bot to holbende.

#### Dat veste gesatte.

Rad und radswaren, gilbemester unde hovetlude sind endrechtliken  
 eyns geworden, dat me de krossen bede hir nicht getelent en sin unde un-  
 getelent, hir nicht uthgeben schal este upnemen, unde nehn forne dar-  
 30 vor lopen, unse borger unde borgerschen unde inwoners, hy dussem bro-  
 te: van twintich krossen twe nie schilling, van tyn krossen eynen nigen

2. 23. 24: 'ungetelenden': 'ungetelende'. 'nehn ungetelenden': 'nehn ungetelende'. 3. 'wolde':  
 'wolden'. 4. 'Over': 'Oc'. 5. 'telenden ('telende') — in to ('inte') dem lage': Bl. 'se telenden  
 ben in dem lage'. 6. 'oc' fehlt. 'telenden': 'telende'. 7. 'geutert': geut-tert'. 'me' fehlt.  
 8. 'we de de — lande': Bl. 'vor de bede de — en fennen'. 11. 'weren': 'were'. 'nemen':  
 'ne-nemen'. 12. 'hd' fehlt. 13. 'mede' nach 'scholde' wiederholt. 16. 'voge': 'vogen'.  
 17. 'inspichtich': Bl. 'anlichtig'. 'dat': 'dar'. 24. 'ganghaftich': ganhaftich'. 29. Vor 'hir'  
 wiederholt 'dat me de'.

schilling, van viff krossen ses pennig. Unde dut wel de Rade ernstliken  
vorderen, unde dut || schal anghen to sunte Gallen dage erstvolgende. Bl. 119

1466  
Sept. 22.

Anno 1c m<sup>o</sup> iiij<sup>e</sup> [xvi] jar am daghe sante Mauricii.

We de ocf gelt, sulver, brunswicksche pennige ufsenbede, este ballium,  
unde ander pagimunte darvor halbe ebber halen lete, de schal deme Rade s  
to brote geben vestich marc, we des bebragen worde.

To dussen gesette mosten alle de burmestere eyen eyd sweren, dat  
se dem Rade wolben vormelden, we de soken krossen ungetelent uthgeve  
unde upneme. Unde darenboven moste eyn juweld borger dut mydde in  
synen eyd nemen, wan he to deme schote swor. unde de eyd ludde albus 10  
so herna steht.

Eyd.

Dat gii de krossen de hir nicht getelent en sin, nicht uthgeven noch  
de juwen uthgeven laten, noch upnemen noch de juwen upnemen laten en  
wollen iud to ghude hir bynnen der stad gerichte, uthgesecht bemesche  
krossen, by demselven eede: dat ju also got helpe. 15

Dusse ungetelenden krossen de bleven vor dem Harte unde to Megde- Bl. 119  
borch, unde de borger myt den inwoners breven ore handelinge mede bu-  
ten der lantwere: dar nemen se se up unde geven se wedder uth. Dat  
lechtworige gelt dat galt dar na der werbe, unde dat gude sulvergelt dat  
stech barna in de hoghe na siner werbe: alle dat to Brunswid wart ge- 20  
sat, na siner werbe sinen tall to gelende, dat galt to Hilbessum jo eynes  
Lubschen mere. Ram yd denne, dat ydsulve gelt hir to Brunswid ocf so  
vele galt alse to Hilbessum, van stunt stech dat echt eynes Lubschen hoger.  
Desgeliken de gulde densulften gangt. Unde dut was de schilliger unde  
de kollensche witte<sup>1</sup> unde de tasschenkrosse. alse de lubsche schilliger, galt 25  
de hir to Brunswid vestehalven pennig, so galt he to Hilbessum viff pen-  
nig, dat weren dar orer Lubschen vertheyne. vergelick de kollensche witte,  
de galt hir to Brunswid iiij pennig, to Hilbessum galt he vive, so dat  
densulften krossen hir to Brunswid nastegen in orem gelende. Dat stech  
so van jaren to jaren, bet de van Hilbessum de lubschen schilliger brachten 30  
uppe achteyn orer Lubschen, dat weren ses brunswicksche pennig, unde  
dat was xxi schilliger vor den gulden. Unde by der see in den steden galt

4. 'ufsenbede': 'ufsende'. 'ballium': 'ballium'. 12. Das zweite 'nicht': 'se nicht'. 'noch':  
'nach'. 14. 'bynnen': 'bynen'. 16. 'ungetelenden': 'ungetelende'. 'unde' fehlt. 17. 'ore':  
'oren'. 21. 'werde': 'werd'. 25. 'tasschenkrosse': 'tasschenkrossen'.

1. Kurfürsten-, seit 1424 auch „Raderalbus“ genannt. S. Ennen, Gesch. der  
Stadt Köln III S. 899 f.

der xxiij ehnen gulden, so dat dar eyn kopenschop uth wart unde vorbell  
 119. unde egenutt ute socht, dat so an dem gulden || worden dre schilliger ge-  
 winnen, so dat by der see in den steden alle schilliger der dichtemunte  
 uppewesselet unde wechgevoret worden webber hir in dusse stede<sup>1</sup>. Unde  
 5 dar worden ittlike rife lude van der handelinge, unde de gulde de sam to  
 gelben up elftehalwen nigen schilling.

Lube, Hamborch, Luneborch, Wyssmer, de veer stede kenen darover  
 to rade, alse se dusse kopenschop vornemen: van stunt worden se dusses  
 ehns, deme vortokomenbe, unde velben oren slach unde leten nige schilliger  
 10 slan de gewert weren xxiij up den gulden, unde satten dussen olben  
 schilliger up dritteyn lubsche pennigt, dat lepp sic na demsulfften gange  
 na dusssem lande unde stede od xxi uppe den gulden. Do was dar neyn  
 egennut unde vordel mere ane, unde konde od na dem guden gelde na  
 dem guldentale nicht hoger stigen. also bleff he by den ses pennigen be-  
 15 stande. Od vormanbelde dat de nyge schilliger de geslagen wart anno  
 m<sup>o</sup> iiij<sup>e</sup> unde lxxviii jar<sup>2</sup>.

120. Do nu dusse seestebe oren slach velben, den schilliger, den blaffert  
 unde pennigt, barna helben sic od ittlike stede unde fursten, unde velben  
 od oren slach. Unde dat was dem brunswidschen eyn quat val, wuwol  
 20 se, de Rab, menden deme voretokomenbe myt dem upp- unde affsettenbe: dar  
 was nicht an to sturen. wente do se vornemen, dat Gotting unde Hil-  
 besssem den slach velben<sup>3</sup> unde or dichtemunte lide vele der brunswidschen  
 pennigt gulde, do sam de Rab unde satte up dat seste gebot to holdende.

#### Dat seste gesette.

De Rab is enich geworden, dat me der hilbesssemischen seslinge myt  
 25 dem rubenfranse unde od der gottingschen seslinge hir in der stad ge-  
 richte nicht durer uthgeven noch upnemen schal men vor dre pennigt,  
 unde de hilbesssemischen myt dem schilde vor driddehalwen pennigt, unde  
 seven hole hilbesssemische pennigt schullen gelben dre brunswidsche pen-  
 nigt. desgeliken schullen don seven hole gottingsche. Unde we van unsen

1. 'kopenschop' : 'koppenschop'. 2. 'unde' fehlt. 4. 'worden' fehlt. 5. 'der' : 'deme'.  
 'de' : 'dat de'. 12. 'lande' : 'lande'. 13. Das erste 'unde' fehlt. 14. 'pennigen' : 'pen-  
 nige'. 'bestande' : 'bestanden'. 16. Es folgt die Abbildung des neuen Lübschen Schillings.  
 20. 'affsettenbe' : 'affrosettenbe'. 22. 'or dichtemunte' folgt erst hinter 'gulde' ('gulden').  
 24. 27. 'hildesssemischen' : 'hildesssemische'. 25. 'gottingschen' : 'gottingische'. 26. 'noch' : 'nach'.

1. Bgl. den Münzrecess der Städte  
 Lübeck, Hamburg und Lüneburg vom  
 J. 1463, bei Grantoff, Historische Schrif-  
 ten III S. 239 ff.

2. Bgl. die Receffe vom 22. Februar  
 und 22. Juli 1468 bei Langermann,

Städtechroniken. XVI.

Hamb. Münz- und Medaillen-Bergnügen  
 (Hamb. 1753) S. 399 f. u. Dreper, Einl.  
 zur Kenntn. der Lüb. Verordn. S. 178.

3. Ueber das göttingische Groschenfil-  
 ber dieser Zeit vgl. Vobe a. a. O. S. 132,  
 über das hilbesheimische ebb. S. 154.

borgeren unde borgerschen este orem gesinde dusse vorschreiben munte anders neme este uthgeve hir in der stad gerichte, de schal deme Rade van ju- || weldem ferding geven achteyn pennigt, unde van dem halven ferding 21. 12 neggen pennigt, darbenebben veer penigt to brote. unde we dusse deme Rade vormelbet wert, den mach de Rad darumme beschulbigen, unde we 5 sic des nicht entlebigen wolbe, de schal den brote geven. Unde but schal anghan to den hiligen passchen negestvolgende. Anno m<sup>o</sup> iiij<sup>o</sup> unde lxi<sup>o</sup> jar am dage sancti Petri catedra in der hiligen vasten.

1469  
Febr. 22.

Dut bot wart nicht geholden. So de hildessenschen seslinge unde de gottingschen bergeliken, de gulben verbehalven pennigt unde worden uppe 10 bre gesat, so gulben se verbehalven pennigt vordan. unde ij hole hildessensche unde gottingsche gulben od vordan eynen brunswickschen pennigt, wumol se des nicht gewert weren: de dre brunswickschen pennigt weren beter in orer gewerbe wan de frosse. sunder dat volc is alle tiit unde noch hube in den dach beter geneget to deme gelbe to stigenbe dan to 15 vellenbe. Also satte de Rad up in dem anderen jare dat sevede bot to holdenbe, unde bevestede dat mht eynem eede, eyn jumelc radespersone besunderen, unde eyn jumelc borger unde borgersche mosten dat in den eydt nemen to deme schote. Nocht wart dat gebroten.

Dat sevede gesetzte<sup>1</sup>.

21. 121.

De gemeyne Rad is enich geworden, dat me der hildessenschen ses- 20 linge mht den rudenkrensen unde der gottingschen seslinge hir in der stad gerichte nicht durer uthgeven noch upnemen schal men vor dre nyge pennige unde de hildessenschen mht den schilden vor dribbehalven pennigt, unde ij hole hildessensche unde gottingsche schullen gelben dre ferling. Unde we van unsen borgeren unde inwoneren dusse vorschreiben munte 25 anders neme edder uthgeve hir in der stad gerichte, de schal deme Rade van jumelkem ferding achteyn pennig, van jumelkem halven ferding neggen pennigt unde darbenebben veer pennigt to brote geven.

3. 27. 'jumelkem': jw-weldem'. 4. 'Nach 'brote' wiederholt 'geven'. 'we': 'wes'. 6. 'sancti Petri catedra': 'santi cabedra Petri'. 9. 'seslinge': sesling'. Das zweite 'de' fehlt. 10. 'gottingschen': 'gottingsche'. 14. 'gewerde': 'gewert'. 'frosse': 'frossen'. 15. 22. 'noch': 'nach'. 19. 'Nocht': 'nach'. 20. 'hildessenschen seslinge' (Orig.): 'hildessensche sesling'. 21. 'den rudenkrensen' (Orig.): 'deme rudenkranse'. 'der gottingschen seslinge': de gottingsche sesling'. 22. 'nyge pennige' (Orig.): 'pennigt'. 23. 'hildessenschen': 'hildessensche'. 'den schilden' (Orig.): 'deme schilde'. 24. Das erste 'unde' fehlt. 'unde gottingsche': im Orig., nach 'ferling' ('veirlinge'): 'desgeliken schullen od don twe hole gottingesche'. 25. 'unde inwoneren': im Orig. 'borgerschen ofte orem gesinde'. 27. 'achteyn pennigt' ('pennige') — darbenebben' (Orig.): 'twe schilling olt, unde darbenebben neggen pennigt unde' 2c.

1. Diese Orbinanz ist neuerdings auch in einer officiellen Ueberlieferung (Einzelbl. Pap.) zum Vorschein gekommen,

von deren Abweichungen eine (3. 27) in den Text aufgenommen, die übrigen in den Recensionsnoten angemerkt sind.

Uppe dat duth fuste stedegeer geholten werde, so schullen alle de in dem sittennden Rade sin unde radsworen voreyden, so dat se duth radesbot so holden willen. Unde hir wel de Rad bi schiden uth anderen wickelbelben na der wise alse me to dem schote plecht to swerende. so schal eyn  
 5 juweld wickelbelde oren borgeren soden eyd don laten este soden vorschreiben brote van one vorderen. Unde dut schal anghen to sunte Gallen dage erstkometende. Anno m<sup>o</sup> iiij<sup>e</sup> unde lxx jar an dem avende sanctorum Cosme et Damiani. 1470  
Erypt. 26.

11. 121'. To Ganderssem dar lethen de fursten to Brunswick ock munte slan,  
 10 beyde hol unde dichte, de dichte na duffer wyse<sup>1</sup>. unde scholten gelick dem gottingeschen unde hilbessenschen sesling gelben, alse dre pennig, unde weren nicht twier pennig gewert. Desulsten troffen worden plat vorborden in duffem vorschreiben mandate<sup>2</sup>, also dat se wedder worden undergeslagen. wente me uterde se in anderen wegen ock. Unde duffen vorschreiben  
 15 eyd mosten de borger alle sweren, sodens to holdende. over dat geschach nicht. Yd hebbe wol so gebleven, sunder de van Gosseler de velleben oren holen pennig: de wart ehnes gansen verlinges ringer wan de brunswicksche pennig was. dar de hilbessenschen unde gottingeschen wedder mede upstegen.

20 Alse nu de van Gosseler oren holen pennig vormynberden<sup>3</sup>, dar  
 21. 122. sloghen || se darbi ehne dichte munte: uppe ehne syt sunte Matias, uppe der anderen sit den arne. unde de galt ses pennig, unde was ock ses pennig gewert, sunder der nigen gosselerschen pennig: der weren sesse ringer

1. 'fuste stedegeer' (Bl. 'feste und stetiger'): im Orig. 'stede'. 'geholten werde': im Orig. 'geholden unde de brunsw. pennig blii werde bliven moge'. 'so schullen — voreyden': im Orig. 'so is de Rad des avescheden, dat alle dejenne de . . . sin unde de tom Rade gesworen hebben, jo um me de vere welen edder wan dem Rade dat dunket bequeme syn, voreyden schullen'. 2. 'sittennden': 'sittende'. Nach 'voreyden' wiederholt 'schullen'. 3. 'holden willen': im Orig. 'geholden hebben. were dar jeman mede de des nicht voreyden wolde, de scholde den brote geven alj vorschreiben is'. 4. 'alse — vorderen' (3. 6): im Orig. 'alj wanne de Rad tom schote plegen [to] sweren. unde wanne denne de Rad unde radsworen in den wickelbelben so gesworen hebben, so schal eyn jowell Rad der wickelbelde ore borger, dar on des dunket behof sin, of sodannen eyd don laten, edder den brote na vorgerorder wise van one nemen'. 5. 'anghen — erstkometende': im Orig. 'anstan uppe s. G. nach scherstkometende'. Dann folgt das Orig. hinzu: 'Dien schal me der munte to Ganderssem gemaket hir in der stad gerichte myt alle nicht upnemen noch utgeven. Duffes wart de gemeyne Rad so enich amme avende s. G. et D. anno' x. 7f. 'sanctorum Cosme et Damiani': 'sante Cosmadorianus'. 9. Das Bild der MONETA NOVA GANDERS mit dem braunschw. Wappenschilde (Löwen und zwei Leoparden) seitwärts. 10. 'dem': 'de'. 11. 'duffem': 'duffen'. 'worden': 'wedder'. 14. 'in': 'eyn'. 'duffen': 'duffe'. 15. 'eyd' fehlt. 16. 'velleben': 'wellen'. 20. Ueber diesem Absage Avers und Revers des Matthiasgroschens mit der Umschrift MONETA NOVA GOSLER. 23. 'weren': 'was'.

1. Wie das Bild zeigt. Es war dies ein Bruch des Privilegiums der Stadt Braunschweig von 1412. Herzog Heinrich der Friedsame stützte seinen Anspruch einmal auf den Umstand, daß er jenem Privilegium, bei dessen Ertheilung er — geb. 1411 — bereits am Leben gewesen, seines theils nie zugestimmt hatte, sodann aber auch darauf, daß Gandersheim mit sei-

ner altprivilegierten Münzstätte ihm erst 1442, aus der göttinger Erbschaft, zugefallen war. Bode a. a. O. S. 81.

2. Vgl. die Recensionsnote zu 3. 6.

3. Vgl. Bode a. a. O. S. 125 f. Bode's Angabe S. 127 § 70, daß Goslar seine Matthiasgroschen zuerst um 1496 geschlagen habe, berichtigt sich durch das Folgende.

wan de troffe. Also let de Rad echt dat achte bot anslan to holdende, unde leyt de olden goffelerſchen pennige telen uppe de veer ſerling mýt eynem gredſchen B.

Dat achte geſette.

De Rad unde radſworen ſind enich geworden, dat de hilbeſſenſche ſeſling mýt dem rubenſranſe unde de gottingsche ſeſling ſchullen gelben 5 dre pennig in unſer ſtab gherichte. unde de hilbeſſenſche mýt deme ſchilde briedbehalven pennig, unde ij hōle gottingsche dre ſerling. unde de nige goffelerſche pennig de hir nicht getelent en iſ, ſchal oð dre ſerling gelben. unde de gulbe neggeu nige ſchilling niger pennige ebber ſeſunde- drittich troffen hir to dren pennigen getelent. Unde we but anders neme 10 eſte uthgeve, de ſchal to broſe geven vor eyen juwelen ſerbing achteyn pennig, vor den halven ſerbing neggen pennig, darbenebden veer pen- nig, unde vor den gulden twei nige ſchilling.

Vorber iſ de mehne Rad abeſcheben, dat ſe unſe borger unde bor- 11 12 gerſchen vor ſunte Martens dage, wenem to deme ſchote ſweren ſchal, 15 fragen willen by oren eeben, wer ſe but geſette oð ſo geholben hebben: we denne wes darin bekende, de ſcholbe buſſen vorſchreven broſe geven. Unde denne to berſulven tiit wel de Rad den luden dat in den ſchoteleht don, dat ſe buth geſette dat toſomenbe jar van eyner ſchoteltiit to der an- deren ſo holben ſchullen. Unde buth ſchal anghan to ſunte Jacobs dage 20 erſtvolgende. Anno m<sup>o</sup> iiij<sup>e</sup> unde lxxij jar des mibbewekens vor ſunte Vi- tes dage.

1472  
Juni 10.

O, we heft buſſe ſchult, dat de olde nige brunswiſche pennig vornichtet iſ? Gii mogen marcken, begripen unde vorſtan in buſſen vor- ſchreven geſetten in allen punten, wat arbeit de Rad darto hadde mýt 25 boden to holdende unde mýt ſwaren eeben. dat mýt alle nicht en halp. Dat mehne vold was ſo groteleve unde begerlic to der lichten munte, dat ſe oren egen pennig nicht en ſanden noch kennen wolben. wente vele vele quades gelbes ſam up unde de vellinge der munte, dat de brunswiſche pennig darmede al verboret wart unde bygehut. Do ſam de Rad 30 unde mende darmede oren pennig to beholbende, unde ſatten up dat ne- gebe bot. Och, dat was eyn boſe bot dem brunswiſchen pennig unde eyn geſall dat he nu vorman unde ſinen namen || mede verlōs. unde de 31. 123

1. 'troffe' : 'toffe'. 5. Das zweite 'ſeſling' : 'ſeling'. 9. 10. 'pennige', 'pennigen' : 'penig'.  
9. 'ſeſundebrittich' : 'v o r ſeſundebrittich'. 16. 'willen' : 'wille'. 17. 'we — bekende' ('belande') :  
Bl. 'we dar ichtes bekennede'. 'ſcholbe' : 'ſchal'. 19. 'der' : 'dem'. 25. 'punten' : 'pumpten'.  
26. 'en halp' : Bl. 'en galt noch en halp'. 27. 'Dat mehne vold' : Bl. 'dem gemeinen vold'.  
28. 'noch' : 'nach'. 29. Nach 'munte' ſchiebt Bl. ein 'maſede'. 30. 'darmede' : 'mede' nach  
'verboret'. 32. 'Och' : 'oð'. 33. 'vorman' : Bl. 'verſchwan'.



rentener wart hister den dribben pennigt an synem tynge, dat de Rad sere myssede an dem schote. wente viff ferding wart gerekent uppe de marck.

**Dat negede gesette.**

De Rad unde radsworen sijn enich geworden, dat de nige brunswidsche pennigt gelben schal viff verling, unde de ander pagemunte schal  
5 gelben alse de Rad dat in voretiden rebe gesat hefft. Wur over maltem nige pennigt vorseggelt unde vorschreven sin, dar schal me nige pennigt ebber ore gewerd geben. Anno m° iiij<sup>c</sup> unde lxxv jar am daghe sancti  
Kalixti. 1475  
Oct. 14.

So nu dusse brunswidsche pennigt viff ferling galt, do sienen der  
10 vele herbore bede sich gehut hadden. Over he bleff darumme lictwol nicht. wente hadde to Brunswid neyne bose snode munte gewesen, do enersten stech dat quade gelt mit vuller macht in alle neggen dore, beyde hol unde dicht. So besunderen mangt de rederwitte unde tollenschen witte pennigt dar mengenben sich welch krossen manget, dat heten de Surruger<sup>1</sup>, de gaff  
15 me uth to viff pennigt, unde weren nicht dritthalben wert, unde weren  
11. 123'. gestalt na den tollenschen || witten. so dat de Rad echt leyt anslan dat teynde bot to holbenbe umme des snoden gelbes willen. Unde de guden tollenschen witte mit dem rade, der forsursten slach, worden geteent, de anderen plat vorboden. unde was dat teynde bot.

**Dat teynde gesette.**

20 De Rad heft broberet laten de collenschen witte unde heft bevunden, dat dar itlise mede sin, unde de wel de Rad laten telen mit eynem lauwen, uppe veer brunswidsche pennige, unde itlise de sin nicht men brier nigen pennigt gewert, de wel de Rad telen laten mit eynem h. Unde so mach maist buth pagimente sliten vor sunte Martens daghe ersilomenbe.  
25 wente na sunte Martens dage so en schal me der munte nicht durrer uthgeben ebber upnemen hir bynnen der stad unde bynnen der lantwere men alse vorschreven is. Unde vor dat teent schal me nicht geben, wente de Rad wel dat belonen. Unde de myssenschen unde doringeschen krossen hir geteent mit dem B, de schullen ock nicht mer gelben men dre pennigt.  
30 Anno m° iiij<sup>c</sup> lxxvij jar an dem dage sancti Galli. 1477  
Oct. 16.

1. 'wart': Bl. 'want'. 'dat': 'dar'. 4. 'pagemunte': 'pagmunte'. 7. 'sancti Kalixti': 'santus Kalixtus'. 9. 'sienen': 'sien'. 12. 'dore': 'doren'. 13. 'de': 'den'. 'tollenschen': 'tollensche'. 14. 'Surruger': 'Surringer'? 15. 'dritthalben': 'dritthalbe'. 16. 'echt leyt': 'lent echt leyt'. 20. 'collenschen': 'collensche'. 26. 'bynnen': 'bynen'. 28. 'myssenschen', 'doringeschen': 'myssensche', 'doringesche'. 30. 'an': 'am'. 'sancti Galli': 'santi Gallii'.

1. Onomatologisch weiß ich diesen Namen nicht zu erklären.

So fro alse dusse tollenschen witte worden getekent mýt dem lauwen uppe veer brunswicksche pennigt, dat was in dem gelben viff || pennigt, <sup>el. 11</sup> na deme de brunswicksche viff verling galt, do telen de van Hilbessem oð desulften krossen, de guden tollenschen, na der acht alse hir to Brunswick, unde telen se mýt eynem kronen h. De anderen krossen de me <sup>s</sup> uppe dre pennigt scholde telen, de worden gevoret to Halverstad, to Quelsingborch unde to Wernigrode. dar begunnen se oð dusse sulven krossen, de tollenschen witte, to telen, de guden mýt den quaden. Unde telen de se to Halverstad mýt eynem h: de galt veer pennigt. was darboven eyne krone, so galt he viff pennigt. desgeliken de Quelsingborgeschen oð so: <sup>de 16</sup> telen de se mýt eynem q, de Werningbrodeschen mýt eynem w. so dat de Rad dar echt moeste eyn gesette to maken, unde satten dat elfte bot to holdende tighen de krossen de so vor dem Harte getekent worden.

#### Dat elfte gesette.

De Rad is enich geworden, dat me de krossen bede getekent sin mýt dem telen h, q, w mýt den kronen, de schal me nicht durer nemen men <sup>15</sup> vor dre pennigt, unde bede getekent sin der || sulven krossen ane kronen <sup>el. 12</sup> mýt dem h, q, w, der en schal me nicht durer nemen dan vor twey pennigt unde eyn scherff. Oð so en schal me neyn gelt nemen vor scherpe, ane brunswicksche scherpe unde hilbessemsche, gottingsche unde stendelsche pennigt. <sup>20</sup>

By dusser tiit do leten de van Gosseler slan de groten krossen. dar stunt inne uppe eyner sit sunte Symon et Judas, uppe der anderen syt eyn arne in dem schilde <sup>1</sup>, unde der galt eyn twolff pennigt, twolfe up den gulden <sup>2</sup>. Unde dusse vorschreven krossen, bede so uppe dre pennig unde driddehalven geset worden, de sletten sich webber vor den Hart. <sup>25</sup> unde bede getekent worden mýt dem lauwen unde mýt dem h to Hilbessem, de worden bygehut. desgeliken de tasschenkrossen <sup>3</sup> oð, wente dusse gosselerschen krossen worden geheten de burkrossen <sup>4</sup>. Unde oð de luffen ma-

1. 'fro': Bl. 'frem'. 1. 8. 'tollenschen': 'tollensche'. 5. 'mýt eynem kronen h': Bl. 'mit einer kronen'. 8. 'den': 'dem'. 8. 11. 'telen': 'telende'. 11. 'Werningbrodeschen': 'Werningbrodeschem'. 21 ff. Zur Seite eine übergroße Abbildung des Groschens mit den Heiligen Simon und Judas und der Umschrift SAN[C]TVS SIMON ET JVDAS. 22. 'eyner': 'eyne'. 'Symon et Judas': 'Symon Jude'. 27. 'gosselerschen': 'gosselersche'.

1. Abgebildet bei Bode a. a. O. Tafel VII Nr. 11.

2. Bgl. ebb. S. 128.

3. Die in Braunschweig mit dem B gezeichneten (S. 415<sup>20</sup>), in welchem der

gemeine Mann eine Tasche zu erkennen glaubte.

4. Weil von den Einfältigen die beiden Heiligen im Silbe für Bauern angesehen wurden.



Bl. 125. tier<sup>1</sup> worden ganghastich, unde gulden in allen enden, often, suden, westen, norben, unde dar wart || bi gekoft unde vorkoft allerleyge ware, also forne, qued, vitalie, uppe dem markebe, in den scharnen, de scho uppe dem venster: alle bi dusssem burkrossen. alleman hadde dar leve to 5 unde nam se lever wan jennich ander gelt. So also he rij pennigt galt na goffellerscher weringhe, so galt he neggen brunswicksche na dem viff ferling to reken. over de neggen pennigt weren beter an orer werde wan de burkrosse was, wente de Goffellerschen velben one van jaren to jaren, dat der vesteyn uppe den gulden sam.

10 Maruwe is der wive, over dat kumpt vaken dat yd ock der menne ruwe wart. wente vorbedacht wat natomen, dat deyt dicke unde vaken velen fromen. Dut was dem Rade beruwen, dat de brunswicksche pennigt uppe de viff ferling gesat was, wente dat bede schaden unde was nicht batlid deme Rade noch der stad, toforen an deme schote, so bevoren bero- 15 ret wart. So dat se dar vorbodeden Rab unde radsworen, gylbemeister unde hovetlube, unde one vorgheven de punte unde velling der stad: 'dat herleme van dem upstigenbe des penniges, unde wat schaden darvan were entstan de teyn jar her, bewile he viff ferling hebbe gulden, unde were var, dat he dar nicht bi bleve unde stege hoger unde noch hoger, nabeme 20 or nabers oren slach || orer munte albus velben'. So dat dar wart gefloten, dat me den brunswickschen pennigt scholde webder setten up veer ferling, so dat dar wart dat twolfte gebot geboden to holdenbe<sup>2</sup>.

### Dat twolfte gesette.

De gemehne Rab unde radsworen sind enich geworden des mybde- wemens vor Reminiscere anno domini m<sup>o</sup> iiij<sup>o</sup> lxxxv jar, dat up tofomen- 25 den sondach Trinitatis unde denne vorder in tofomenben tiben hir eyn brunswicksch pennigt schal eyn pennigt sin unde heten unde veer ferling este twey scherff gelben. unde me schal darby lopen unde vorkopen, allen handel mede don unde arbeidesluden by lonen. Me schal ock tynse este

1485  
Febr. 28.  
Mai 29.

3. 'scharnen': 'scharne'. 6. 'goffellerscher': 'goffellersche'. 12. 'Dut': 'Wente dut'. 13. Das zweite 'was' erst nach 'batlid'. 14. 'noch': 'od'. 15. 'vorbodeden': 'vorbodende'. 16. 'vorgheven': 'wart vorgheven'. 18. 'teyn' in Bl. corrigiert zu 'twey'. 'were': 'wer'. 19. 'noch': 'nach'. 24. 'anno — jar' im Orig. 'yn deme viffundeachtigsten yare'. 24. 25. 'tofomenben': 'tolomende' (im Orig. an erster Stelle 'tolomende', an zweiter 'tolomen'). 25. 'Trinitatis': 'Trinitatis'. 'unde' fehlt. 'denne': 'dene'. 27. 'este' (im Orig. 'offte'): 'unde'. 'me schal' fehlt. 'allen handel' (Orig.): 'alle handelen'. 28. 'mede' (Orig.): 'by'. Nach 'schal' ist, anscheinend von Boten selbst, ein undeutliches und unverständliches 'nen' eingeschaltet.

1. Kleine Groschen mit dem Bilde des h. Matthias (Bode a. a. O. S. 129).  
2. Aus der officiellen Ueberlieferung,

nach welcher in unserm Abdrucke auch die Verberbnisse des Botenschen Textes gebessert sind, Urkb. S. 246 mitgetheilt.

renthe unde schult de na dem genanten sondage Trinitatis gelost edder gemaket werden edder wedderlofft, este afflosinge de na der tiit vorschreiben edder togesecht werden, by unde myt dem brunswidschen pennigt unde gelbe betalen unde geven, also me dat vor bussen neggen jaren vor langen jaren geholben heft.

Desgeliken schullen twolff nige brunswidsche pennigt ehnen nigen schilling, achtehalven nigen schilling ehnen serding, vefteyn nige schilling ehne halve marc, drittich nige schilling ehne marc gelben, unde de rinsche gulde achte nige schilling unde dre pennigt.

We vor sunte Kalixtus dage anno lxxv jar der mynnertall, do de brunswidsche pennigt uppe viff serling gesat wart, tynge gelost hebbe, edder dat me ome schulich bleven were, de tynge unde schult schal me ome betalen unde geven, od den wedderkop don unde wedder afflosen bi unde myt brunswidschen nigen pennigen unde brunswidschen marden brunswidscher niger pennigt, drittich schilling nige vor de marc to re- sende, also yd vor der tiit geholben wart.

De twisschen sunte Kalixtus dage anno lxxv jar der mynnertall unde dem sondage Trinitatis tofolomende tynge gelost hebbe edder koste, edder in des Rades hofe hebbe laten togeschreiben edder toschriben lete, edder dat me one bynnen der tiit were schulich geworden edder schulich worde, de mod nu in tofolomenden tiden sich der tynge edder schult myt brunswidschen nigen pennigen laten vernoghen na werberinge der gosselerischen munte, also de gosselerische munte de tiit over ghegulben heft, benomellen ehne marc myt veerundetwintich nigen schillingen niger brunswidscher pennigt to vornogende. Desgeliken schal me yd myt dem wedderkope unde der afflosinge holben. Hirinne sind uthgenomen de tynge este schult, desgeliken de hovetsumme des wedderkopes este afflosinge de binnen duffer tiit ehgentliken by brunswidschen nigen pennigen edder by nigen schillingen niger brunswidscher || pennigt vorschreiben sin edder vorschreiben werden. wente dat schal me holben na brunswidschem gelbe niger brunswidscher pennigt, also yst yd vor der tiit geschehn were edder na duffem tofolomenden Trinitatis geschege.

Od heft de Rad itlike anber uthmunte bede hir ginghe sin, broberet

1. 'genanten': 'genaten'. 2. 'wedderlofft' (Orig.): 'wedderkop'. 3 f. 'togesecht — geven' fehlt Bl. 'werden' (Orig.): 'worden'. 'dem': 'den'. 4. 'me' (Orig.): 'nu'. 10. 'We' (Orig.): 'De'. 'vor' (Orig.): 'twisschen'. 'anno': 'unde' (im Orig. 'amme viffundeseventegesten vare'). 'der': 'den'. 14. Vor dem zweiten 'brunsw.' ist in Bl. nachträglich eingeschaltet 'nien'. 15. 'brunswidscher niger': 'brunswidsche nige'. 17. 'anno': 'unde' (im Orig. wie 3. 10). 'der mynnertall': 'den mynnertall'. 18. 'Trinitatis': 'Trininatis'. 19. 'edder toschriben lete' (Orig.) fehlt. 20. 'bynnen': 'bynen'. 'tiit' (Orig.): 'stad'. 21. 'mod' (Orig.): 'mod me', Bl. 'na denen'. 'tofolomenden': 'tofolomende'. 22. 'brunswidschen': 'brunswidscher'. 'pennigen': 'penige'. 24. 29. 'schillingen': 'schilling'. 28. 'binnen': 'binen'. 'pennigen': 'penigt'. 31. 'also': 'also'. 32. 'tofolomenden' (Orig.): 'tofolomende'.

unde de gesat, unde gesettet de: alse den groten goffellerschen krossen este schilling up achtehalven pennigt, unde den luttlen goffellerschen krossen up verdehalven pennigt, dre goffellersche up twey brunswicksche pennigt, den olben lubschen schilliger up vestehalven pennigt, den nigen lubschen schilliger up veer pennigt, den gottinghschen krossen unde den hilbessenschen myt dem rubenfranse up twey pennigt unde ehnen ferling, den myssenschen krossen hir getekent up iij *℞*, den groten bremer groten up viff pennigt, den luttlen bremer up dridehalven pennigt, twey hilbessensche pennigt up ehnen brunswickschen pennigt.

- 10 Myt der utmunte mach me den brunswickschen pennigt, schilling, ferding este marcke an schult unde tynse, unde forder nicht na orer werde alse de gesat sin, vornogen. ander utmunte, de hir nicht genommet sin, bewile de Rad de nicht gesat hefft, is nehmet vorpflichtet to nemenbe.
- Bl. 127. Aber || dusse artitel der utmunte schal stan bewile dat hy dem Rade be-  
15 haget. wente de Rad de wel up juweldt utmunte eyn upsehn hebben, de van tiden to tiden broberen unde de anderst, hft darmede gebellet worbe, setten edder ganz vorbeden, alse dat dem Rade nuttest duncket wesen.

Alle boven gesatten gesette unde artitele schullen anghen uppe tokomenden sondach Trinitatis unde ere nicht.

- 20 Dat en schal nehmet den brunswickschen pennigt smelten edder berren: we dat bede, den wel de Rad straffen.

Do nu dusse gesette gesat weren in der vasten, unde antogande des sondages na pinxten to holdende, in der vorlegenen tiit kregen de van Hilbessens sware seide, so dat van orem heren myt todad hertogen Hinriches  
25 to Brunswick de herstraten togelecht worden. Unde togen altohandes na passchen myt eynem herschilde vor de stad, unde de rich unde de seide April 3.  
wart jo de hoter umme pinxten ute<sup>1</sup>, so dat de Rad unde radsworen to rade gingen, unde satten dusse gesatte aff unde wolben dat beraumen laten unde seyn, wu sich de seide wolde eyn ende nemen. wente se sich be-  
30 frochteben in des triges not to komende. Also de muntten bede gesat we-  
Bl. 127'. ren, de gulden vordan || alse se tovoren deden, unde itlike stegen na dem

1. 'gesettet de' (Orig.): 'de gesettet'. 'den — krossen' (B. 2, 'krossen este' fehlt im Orig.): 'de grote (lutte) goffellersche krosse'. 5. 'den gottinghschen': 'de gottinghsche'. 6. 'den myssenschen': 'de myssensche'. 7. 'Das zweite groten': 'grote'. 8. 'den': 'de'. 12. 17. 'alse': 'also'. 13. 'bewile': 'de wel'. Das zweite 'de' (Orig.): 'dede'. 'hefft': 'sin'. 15. Das letzte 'de' (Orig.): 'so dat'. 18. 20. In der Hs. kein Absatz. 18. 'gesatten': 'gesatte'. 'tokomenden': 'to-komende'. 20. 'edder' (Orig.): 'edder nach'; Bl. 'noch'. 22. ' weren': 'wart'. 'antogande': 'antoganden'. 23. 'vorlegenen': 'vorlegen'. 'kregen': 'kegen'. 24. 'Hinriches': 'Hinrich'. 25. 'herstraten': 'herstrate'. 'togelecht worden': 'toleghen'. 26. Das zweite 'unde' fehlt. 27. 'pinxten ute' (so Bl.): 'pinxteotten'. 29. 'befrochteben' 'befrochten'. 30. 'muntten': 'munte'.

gesette, also de gulde up verteyn nige schilling, de burkrossen up dritteyn pennig, de brunswidsche pennig up dre scherff. unde but galt so de seide orer uth bet na der seide: do wart dusse munte wedder angehaben al na dusser wise so hir bevoren in dem lxxxv jare gesat was. unde menben dat ock ernstliken to holdende. O here got, but was eyn bose gesette! 5 Wente van dussem gesette de Rab unde stad kam in angeft unde noth, wente daruth erhoff sich hat, twydracht unde sware seide. Nicht dat but der munte schult was, men dat was eyn anhevingt dem volke grall to maken derjennen bede to der twydracht geneghet weren. Unde was dat dritteynde gebot to holdende. 10

### Dat dritteynde gesette<sup>1</sup>.

De gemeine Rab unde ratsworen, de gylbemestere van allen gyl-  
den unde de hovetlude der meynheyt sind enich geworden des dingsedages  
na Luse anno domini m<sup>o</sup> iiij<sup>o</sup> lxxxvij jar, dat up tofomenden der hyligen  
drier konig dach unde benne forder in tofomenden tiden schal hir eyn  
nige brunswidsch pennig eyn pennig sin unde heten, unde gelde veer 15  
ferling este twey scherff. unde me schal darbi kopen unde vorkopen, unde  
arbeides || luden mydde lonen. Me schal ock tynse, renthe unde schult 21. 12.  
de na dem genanten der hyligen drier konig dage gekoft edder gemaket  
werden, edder wedderkop edder afflosinge de na der tiit vorschreven toge-  
secht worden, by unde myt dem brunswidschen pennig unde gelde be- 20  
talen unde geven, alssem dat vor dusen jaren vor langhen jaren geholden  
hefft.

Desgeliken schullen twolff brunswidsche pennig eyn schilling we-  
sen, achtehalven schilling eyn ferding, unde so vort dritlich schilling eyne  
marck, unde de rinsche gulden achte nige schilling unde dre pennig gel- 25  
den. Ock heft de Rab itlike utmunte de hir genghe, broberet laten unde  
gesat, unde setten benomeliken den groten goffelerischen schilling vor achte-  
halven brunswidschen pennig, verbehalven den luten goffelerischen brunsw-  
widscher pennig, dre goffelerische pennig twey pennig, vestehalven pen-  
nig den olben lubschen schilliger, veer pennig den nigen schilliger, den 30

6. 'angeft': 'angeste'. 7. 'sware seide': 'de swaren seide'. 8. 'anhevingt': 'anhevingt'.  
9. 'derjennen': 'dejenne'. ' weren': 'was'. 11. 'gylbemestere': 'gylbemestere'. 13. 14. 'to-  
fomenden': 'tofomende'. 14. 'dach': 'daghe'. 18. 'genanten': 'genaten'. 23. 24. 'eyn':  
'eynen'. 27. 'setten': 'sette'. 'den groten goffelerischen': 'de grote goffelerische'.

1. Nach dieser Uebersetzung — officiële sehlen wiederum — gedruckt im Urbb.  
S. 249f.

gottingschen, den hilbessenschen mpt deme rubenfranse twey pennig i fer-  
ling, dre pennigt den myssenschen krossen hir geteent, viff pennigt den  
bremer groten, dritbehalben pennigt den luffen bremer, twey hōle hil-  
bessensche eynen pennigt.

Bl. 128<sup>5</sup>.

Mpt der utmunte mach me nige brunswicksche pennigt, schilling,  
ferding este marke an schult unde thynge forderen na orer werbe alse de  
gesat sin unde vornogen. ander muntē de hir nicht genomēt sin, bewile  
de de Rade nicht gesat hest, en schal nehmet nemen. Aber dusse artilele  
der utmunte schal stan bewile yd deme Rade behaget. wente de Rade wil  
10 up joweld<sup>1</sup> utmunte eyn upsehnd hebben, de von tiden to tiden broberen  
unde de anderst, yfft darmede gevellet worde, setten edder ganz vorbeden,  
alse dat dem Rade nuttest dunket wesen. Oc en schal me neyne scherpe  
nemen men brunswicksche scherpe unde hilbessensche pennigt. Alle dusse  
hoven ghesatten gesette unde artilele schullen angan up tofomenden der  
15 hiligen driger konigt dach, unde ere nicht. Oc en schal nehmet brunswicksche  
pennigt smelten effte bernen: we dat bede, den wel de Rade straf-  
fen. Unde we dut in jennigen studen vorbrete, de schal deme Rade viff  
schilling geven. We de oc jeghen dut gesette freveliken bede, den wel de  
Rade verfesten laten.

20 Och du bose vormaledigede hat, wat vordarvest du mennige gude  
Bl. 129. stab! Uppe dut gesette wart gesacht, gesproken, || gesunghen, gebichtet by  
dage unde oc by nachte, hemeliken unde openbar. wente in dem Rade  
mangt den borgermestren was dut gesette nicht allen līfe leyff unde leyt:  
wes se sulbest nicht don dorsten, dat beschunden se anderen luden an, so  
25 dat dut mandat, de schrifte an den rathusen, wart gehonet, mpt brede  
bekliet, unde repen uppe der strate: 'Muntemester, lop aff'! Alse do  
yd kam der hiligen driger konigt dage negher, unde de nige Rade ward  
gefundiget anno m<sup>o</sup> iiij<sup>o</sup> lxxxviii jar, do vorstricken sich itlike ghilde tosa-  
mede, so de twibracht hir in dussen hōle uthwiset<sup>1</sup>. Also gingh de Rade  
30 unde rathsworen, gilbemester unde hovetlude to rade, unde jeden dusse ge-  
sette aff, unde de munte to blivende by orem gelde so se tovoeren gulden

1488  
Januar.

1. 'den gottingschen': 'de gottunschen'. 2. 'den myssenschen krossen': 'de myssensche krosse'.  
'den bremer groten': 'de bremer grote'. 3. 'den luffen': 'de luffe'. 5. 'mach': 'mah'. 6. 'na':  
'nicht na'. 7. 'unde' fehlt. 'muntē': 'munte'. 11. 'edder': 'unde'. 14. 'hoven ghe-  
satten' ('ghesatte'): Bl. 'hoven geschrevene satte unde'. 'tofomenden': 'tofomende'. 15. 'driger':  
'druger'. 'dach': 'dage'. 'nehmet': 'neym-met'. 16. 'effte': 'ver'. 20. 'vormaledigede':  
'vormaldige'. 21. 'gebichtet' (jo Bl.): 'gedichte'. 22. 'dage': 'dachge'. Das erste 'unde' fehlt.  
'hemeliken': 'heneliken'. 23. 'allen': 'alle'. 24. 'beschunden': 'beschunden'. 'anderen  
luden': 'ander lude'. 25. 'dat': Bl. 'halt'. 'mandat': 'mandad'. 'wart': 'd a t wart', Bl.  
'de wart'.

hedde. Over dusse affsetting halp nicht: mald moste sinen mod tolen unde na herschop do bringen.

Na dusser affstellinge kam de twidracht, de stod twee jar. barna kam de seyde hir vor de stad, de warde ock byna dre jar. In der verlopenen tiit so stoch dat gelt, de krossen, pennige unde gulden, nu hoch dat yd 5 wolbe: dat kam van des ringen gelbes we- || gen unde der velling des Bl. 127. slages, so dat de gulbe kam unde galt eyne halbe mard unde i lot, unde twintich matiestkrossen weren geslagen uppe den gulden. De slach wart ringer, dat der krossen lemen xxiii uppe den gulden. de burkrossen galt twolff pennigt: de kam up verteyndehalven pennigt, dat was vesteyn vor 10 den gulden. de olbe lubsche schilliger kam up neggen pennigt, de nige lubsche schilliger de kam uppe vij pennigt, twe stendelsche uppe dre scherf, de tasschentkrossen uppe vestehalven pennigt. so dat in der twidracht unde der nasolgenden seyde hir to Brunswick galt allerleyge gelt, hol unde dicht: alle dat eyn munte hadde, dat galt eynen pennigt este eyn scherff, 15 unde dar wart by gekofft unde verloff, by neynen schillingen este markten, men by burkrossen, by sespennigtkrossen, by kortinglingen unde hanekoppen<sup>1</sup>, by stendelschen, by doringeschen unde by myssenschen pennigen. De brunswicksche pennigt scholde gelde dre scherff, over dar was neymet de one darvore uthgeven wolbe: we one hadde, de hubde one by, wolbe 20 we one to dem schote este in de tollenhode hebben, de moste one uppe schaden wesselen, jo vor den gulden edder vor so vele gelbes achte nige schilling, unde nicht meer. Unde dut stod so hen, unde neymet dorste hir wat || up seggen, de munte up- edder afftosetten. unde eyn iderman leyt Bl. 130. dat ghan in synem ghang, dat de brunswicksche pennigt wart gans deger 25 leyff geholben. Unde stod boven de teyn jar<sup>2</sup>.

Int jar unses heren m<sup>o</sup> iiij<sup>o</sup> xcviij do worden de stede hir to Brunswick vorbodem<sup>3</sup>, alse Hilbessem, Gosseler, Emble, Hanover, in der meninge

1. 'affsetting': 'affsettug'. 2. 'do bringen' (so Bl.): 'to bringende'. 3. 'affstellinge': 'affstellinge'. 'de stod': Bl. 'der stadt'. 4. 'verloopenen': 'verlovene'. 5. 'yd': 'he'. 6. 'der velling': 'de vellug'. 7. 'eyne': 'eyn'. 8. 'lemen': 'kam'. 9. 'pennigt': 'pengt'. 10. 'verteyndehalven': 'verteynhalven'. 11. 'uppe' fehlt. 12. 'scherf': 'schref'. 13. 'der nasolgenden': 'de nasolgende'. 14. 'gekofft': 'verloff'. 'schillingen': 'schilling'. 15. 'men': Bl. 'junder'. 'seuspennigtkrossen': 'seuspengtkrossen'. 'kortinglingen': 'korting'. 'hanekoppen': 'hanekoppe'. 16. 'doringeschen — pennigen': 'doringesche unde myssensche pennige'. 17. 'scherff': 'schreff'. 18. 'edder': 'edde'. 19. 'ghange': 'ghaige'. 20. 'meninge': 'menuge'.

1. Goslarschen Scherfen: s. Schmieder, Handwörterb. 2c. S. 396.

2. Den inzwischen, 1490, angestellten Versuch, diesen argen Plagen durch eine Convention mit Hilbesheim, Göttingen, Hannover, Einbeck und Nordheim Abhilfe zu schaffen (s. S. 188 Note 1; ein

guter Abdruck im Urkb. der St. Göttingen II S. 351) übergeht Voten mit Stillschweigen.

3. 'I mark Godesfrido im Hagensteller vor malmesle, win, beier: was gehalet up dat radhuß in der Rigenstad, do de stede unde heren hir weren vor pingesten' (Zu-



busssem schaden unde ardom der munte halven vortokomenbe. unde menden gelife to muntten uppe eynen slach, jo twolff nige schilling uppe den gulden. Unde de Rade wolde an de ringe munte nicht, wente se weren jo in dem synne oren pennigt by werde to holdende unde nicht to vellenbe.  
 5 unde de stede wolben an de sware munte nicht, wente se menden, by en hebbe neyn bestant, maht sochte dar sin vorbess uth. So reddten se ane ende vanander, unde by hebbe wol grot gelbes gewert gewesen, dat se to duffer tiit hebben myt den steden muntet, dat se doch noch hirna deden unde don mosten.

10 Also sam hertoge Hinric unde gebot sich jegen den Rade to Brunswick soden munte to holdende in synem lande unde den brunswickschen pennigt by werde to beholdende. unde gaff deme Rade de macht to set-  
 15 130. tende: he wolde dat vorseggelen unde || in synem lande holden<sup>1</sup>. Over de wolmeninge des hertogen, so sin mandat hirna utwysset unde inholt, dat was nicht gruntliken de meninge in synem herten. Oc besunderen welken van den borgermeesteren was dat oc nicht life leyff de meninge erenstliken to holdende, so dat van ambegin dusses gesettes wente to dem ende alle tiit dar fehl ane was dusse dinge to holdende este to latende. Doch so ward dusses echt gelobet unde getruwet, unde satten upp myt

1. 'busssem': 'bussen'. 'vortokomenbe': 'vortokemende'. 2. 'to' fehlt. 3. Nach 'gulden' fügt Bl. hinzu 'to schlagn'. 5. 'sware': Bl. 'schwardenn'. 'menden': 'mende'. 6. 'sochte': 'sachte'. 'ane ende': 'anende', Bl. 'avendes'. 8. 'doch noch': 'dach nach'. 10. 'Also': 'Alse'. 14. 'wolmeninge': 'wolmenge'. 'mandat': 'mandat'. 16. 'welken — leyff': 'welcke v. d. b. den dat oc nicht life leyff was'. 19. 'Doch': 'dach'.

ni 3): sind in der Kämmererechnung d. J. unter 'Geschenke' angesetzt. Ob diese Nachricht auf den hier gedachten Tag zu beziehen ist, macht die Theilnahme „der Herren“, deren unsere Darstellung nicht erwähnt, einigermaßen zweifelhaft; andere Nachrichten liegen indessen nicht vor.

1. Daß diese Verhandlungen in Braunschweig stattfanden, ergibt zweifellos folgender Eintrag der Kämmererechnung von 1498 unter 'Geschenke': 'vij marl iiij ß vor bastert, claret, baden krud, regall, holt, lechte: was gehalt up dat Nigestadhuß, muntmebe unde up de apoteken, do he hertoge, prelaten unde stede debingeben umme de muntthe in die conversionis Pauli' (Jan. 25). Vom Montage nach Conv. P. (Jan. 29) datirt die Landesordnung wegen der Gerichte, des Zolls und der Münze (vollständig abgedr. in den „Braunsch. Händeln“ I S. 291f., eine gleichzeitige Abschrift im Rathesgebäude), auf welcher der nachfolgende Erlass beruht. — Das gute Einvernehmen,

welches derzeit zwischen dem Herzog und dem Rathe bestand, bezeugt folgender Posten unter 'Gemeyne': 'xl marl xiiij ß kostede de koste im vastelavende (Febr. 27), do hertoge Hinric unde sin furstinne hir myt dem Rade in der Oldenstat vastelavent heelden, so dat register utwysset, vor beier, wyen, vleysch, vische, brot unde ander unslete. betalet van des meynen Rades wegen: heit Albert Bechelt, Broiger, Glumer, Dam, Strobed des mitwelens na Letare (März 28) up dem radhuße'. — Aus einer Urk. des Herzogs d. d. 1500 Graubi (Mai 31: Gedeb. 1485—1526 Bl. 186'; vgl. S. 435f. Note 4 a. G.) ergibt sich, daß die Landstände ihm zur Deckung seiner vielfältigen Schulden 1498 am Dienstag nach Oboetrici (Juli 10) 'eyne nye, beerhyse allene up dat beier dat in dem brunswickschen lande geforet unde gesellet scholde werden, neggen jar lang, unde nicht leng, vorgunnet unde togelaten, myt dren lantbeden desulven neggen jar over'.

vulborde unde gebede des hertogen, darto Rades unde radswaren, gylde-  
mestere unde hovetlude dat verteynde gesette to holvende.

Dat verteynde gesette<sup>1</sup>.

Wii Hinric de elder van goddes gnaden hertoge to Brunswid unde  
Luneborch don kunt unde openbar allermenlic, geplic unde warlic unde  
wat werdes unde standes de syn den solde unse ordinge vorhump, se  
sehn, horen ebber lesen, bhsunderen unsen underdanen unde den hen-  
deleren de plegen to lopen unde vorlopen in unsem furstendome unde  
landen, unde willen dat one witlic si, dat wii mht wolbedachtem rade  
unser prelaten, ribberschop unde stede de gebreken unses furstendomes, ||  
allenthalven nottrostich, gemeyner nuth, lande unde luden to eren unde <sup>10</sup>  
to gude overwegen unde under ander merclich besweringhe der munte be- <sup>Bl. 131</sup>  
vunden, indem dat besulste boven olf herkomende in anderinge gevoret is,  
dardorch unse underdanen unses furstendomes merkliken beschedet synt  
unde vorder in groten affbrof unde schaden komen, wu wii deme nicht  
vorkomen mochten. Dewile wii uns dan alse de lantfurste schuldic er- <sup>15</sup>  
kennen, of uth furstlicher mylde unse furstendom unde lande unde bisun-  
deren unse underdanen geneghet sin vor vare unde schaden to vorwarende,  
hebben wii, nicht to verniringe sunter uth oldem herkomende, lofflifen  
uns entlifen voregesat de munte geborlifer, sochlifer unde libelifer wyse  
wedderumme uptorichtende, alse wii mht endrachtigem mode, na rade, <sup>20</sup>  
wetten, willen unde sulbort unser prelaten, ribberschop unde stede unser  
furstendome unde lande gegenwordigen don. Setten, ordenen unde wil-  
len, dat nu uppe schirsklomenen sunavent in den pingten unde henvor-  
der vort unde vort eyn brunswidsche nige pennig eyn pennig si ebber  
veer ferling, der twey eyn scherff gelben, darbore gelost unde vorkost, <sup>25</sup>  
darna gebaden unde gebrouwen, of also geachtet unde geholven unde

1498  
Juni 9.

1. 'Rades': 'rad'. 4. Das zweite 'unde' fehlt. 5. 'werdes': 'werder'. 'syn' fehlt. 'je' fehlt. 7. 'unsem': 'unsen'. 8. 'mht wolbedachtem': 'wol mht bedachten'. 10. 'gemeyner': 'gemeyne'. 12. 'besulste' fehlt. 'is' fehlt. 13. 'synt' fehlt. 14. 'komen' fehlt. 'wu wii deme' (so Bl.): 'wu dat'. 15. 'machten': 'willen mochten'. 'alse': 'also'. 'lantfurste': 'lantfursten'. 'erkennen': 'erkenen'. 16. 'unse furstendom': 'unsem furstendome'. 'lande': 'landen'. Das zweite 'unde' fehlt. 17. 'unse': 'unsen'. 'vare': 'vere dat'. 18. 'oldem': 'olt'. 19. 'uns entlifen': 'wesentlifen'. 'sochlifer': 'sochtlifer'. 20. Nach 'uptorichtende' ein unverständliches 'vororsaket'. 'endrachtigem mode': 'endrachtigen'. 'na': 'nach'. 23. 'schirsklomenen': 'schirsklomenen'. Nach 'henvorder' nochmals 'unde'. 26. 'gebaden unde gebrouwen': 'baden unde brauen'. 'also': 'alse'.

1. Von diesem Erlaß hat sich eine offizielle Uebersetzung weder in hiesigem StA. noch auch im Landesarchive zu Wolfenbüttel erhalten. Dots Text zeigt

wiederum starke Verderbnisse, deren Besserung unter den obwaltenden Umständen nur mittels mehr oder minder unsicherer Conjecturen möglich ist.



beme gelick alle handel unde koopenschop, cleyn unde grot, gebreven unde  
 81. 131. geovet werde. || Unde dersulven nigen pennig schullen twolfe eyen nigen  
 schilling, unde achtehalven nigen schilling eyen ferding, vesteyn nige  
 schilling eyne halve marck, drittich nige schilling eyne marck unde achte  
 5 nige schilling eyen gulden gelben unde bergestalt unde wu angetekent  
 uthgegeven unde genomen werde<sup>1</sup>. Unde up dat sich denne de dede in  
 steden unde up dem lande de thynge van sich geven moten, nicht beclagen  
 dorven, so ordene wii vorder, dat de thynge so van olde herkomen edder  
 myt nigen pennigen gelofft sin, na inholde duffer munte nicht ere wan up  
 10 osteren erstkomende over eyn jar, so me den wenigertall schriben wert  
 anno xcix, schullen uthgegeven unde betalt werden, dat eyn iderman de  
 tiit to kopende unde ock to vorkopende to voren to hulpe hebben moge<sup>2</sup>.  
 Darmede ock desulve unser munte uthsate unde ordeninge wu boven be-  
 roret in werden unde genochafftich gehalten unde tosumstigem schaden  
 15 unde avebrose vorkomen werde, hebbe wii dorch de muntemester unde vor-  
 stendigen de uthlendesche munte broberen, vorsoken unde werberen laten,  
 de in unser furstendome unde landen uthtogevende unde to nemende wu  
 hir navolget.

Den groten goffellerschen krossen vor seven brunswicksche pennig, den  
 20 matieskrossen vor dre nige pennig, twey goffellersche pennig || vor eyen  
 81. 132. brunswickschen pennig, den olden lubschen schilliger vor viff pennig, den  
 nigen schilliger vor veer pennig, den gottingschen krossen vor ij pennig,  
 den hilbessenschen krossen vor ij pennig, dre stendelsche vor eyen pen-  
 nig, den myssenschen krossen hir getekent vor dre pennig, den groten  
 25 bremer groten vor viff pennig, den luten bremer groten vor dritthal-

5. Das erste 'unde' fehlt. 'wu' fehlt Bl. 6. 'de dede' fehlt. 9. 'pennigen': 'pennig'. 'na  
 inholde ('inholden') duffer munte' vor 'so van olde' (3. 8). 10. 'over eyn jar' fehlt (vgl. E. 432  
 Note 5). 'so me — schriben ('schrivende') wert' ist in Bl. ausgelassen. 11. 'anno xcix' fehlt.  
 'uthgegeven': 'utgeven'. 12. Das zweite 'to': 'der'. 'moge': 'mogen'. 13. 'unjer': 'unse'.  
 'ordeninge': 'ordenige'. 'boven': 'one' ('oven?'); Bl. 'vor'. 14. 'tosumstigem schaden': 'to-  
 sumstich schade'. 15. 'avebrose': 'ane brose'. 17. 'de' fehlt. 'furstendome': 'furstedome'. 'ne-  
 mende': 'hevende'. 19. 'Den groten goffellerschen krossen': 'De grote goffellersche krosse'. Ebenjo  
 im Folgenden statt des Accusativ immer der Nominativ. 20. Das erste 'pennig': 'pengl'.  
 20 ff. 'vor' fehlt. 22. 'gottingschen': 'gottinsche'. 24. Nach 'pennig' wiederholt 'hir getekent'.

1. In der Landesordnung vom 29. Ja-  
 nuar (S. 429 Note 1) lautet die betr.  
 Verfügung folgendermaßen: 'Umme de  
 munte ist besloten, dat eyn brunswicksch  
 penning numer in unser furstendome  
 eyn penning sin schal, dar twolfe dersul-  
 ven penninge eyen schilling nie, unde  
 drittich schilling nie eyne brunswicksche  
 marck penninge gelben, unde achte der-  
 sulven schillinge eyen rinschen gulden,  
 unde alle andere uthmunte na werderinge

der brunswickschen darunder gesath to  
 nemende, to gevende unde allet na brunswi-  
 ckschen pennigen to rekende, darby to  
 kopende unde vorkopende, to handelen,  
 baden unde bruwen, dat sich na werde-  
 ringe dersulven brunswickschen penninge  
 alle handel vorfolge. Unde schal up ne-  
 gestomende pinxten anstan'.

2. Diese Ermäßigung ist in der Lan-  
 desordnung vom 29. Januar noch nicht  
 ausgesprochen.

den pennigt, twey hōle hildeffemſche pennigt vor eynen brunswiſchen pennigt<sup>1</sup>.

Worde ock de uthmunte geringer funden, wille wi de macht hebben mīt den unſen de alle tiit na oter werde to ſettende<sup>2</sup>.

Duſſe unſe ordinge unſer unde der uthmunte gebeden wi allen unde iſliſem unſen underbanen unde hēdeleren de in unſem furſtenbom unde landen handeln, lopen unde vorlopen, in allen unde iſliſen artifelen bi vormyding unſer ungnade unde ſwarer ſtraffe an live unde an għude ſtede unde vaſte unde unvorbroken to hōlende unde der volge to donde. Hebben ock unſen ſteden darvor to ſynde unde ſlitich uppſendt to heb-<sup>15</sup> bende, uppe dat ſolder unſer ordinge neyn affbrof ſunder ane allen be-<sup>20</sup> help volge gheſchē, bevehl geban, darin ſe ſiĉ gemehner nutt to gube ſunder twivel alſe de gehorſamen, wu ſiĉ in iſliſem valle eygent unde geboret, wol werden to hōlende wetten. Willen ock, dat ſolden unſen ſlechten ſchriſſten, uppe dat ſiĉ nemet || unwettenheyt halven nicht en-<sup>15</sup> ſchuldigen dorve, gelobe gegeben werde<sup>3</sup>. Wat over van renthe, tynſe, liſſgebdinge edder ſchult gemaket were ſint der tiit de brunswiſche pennigt gevellet warb, deſ ſchal me de marck mīt twintich nigen ſchillingen brunswiſcher pennigt, unde ſo vort na antale de halve marck edder den ferding, up tofomende oſteren<sup>4</sup> betalen. ydoch wat itsunt malck vor ſchult plich-<sup>20</sup> tich were, mach he vor buſſen oſteren<sup>4</sup> mīt buſſer weringe, nu juſlange gandheftich gewest, entrichten unde vornogen<sup>5</sup>.

1 ſ. 'pennigt' : 'pengt', 'peng'. 5. 'allen' : 'alle'. 6. 'iſliſem' : 'iſliſem'. 'hēdeleren' : 'hē-  
deler'. 7. 'iſliſen' : 'iſliſen'. 8. 'vormyding' : 'vormyding'. 'un de ſwarer ſtraffe' : 'ſwarer  
ſtraffen'. 9. 'dondē' : 'donden'. 10. 'ſynde' : 'ſeenden'. 'ſlitich' : 'ſlit-tich'. 11. 'ſolder  
unſer' : 'ſolde unſe'. 'affbrof' : 'affbrole'. 'ane' : 'in'. 12. 'gheſchē' : 'gheſcheyn'. 13. 'iſli-  
ſem valle' : 'den vall'. 14. 'dorve' : 'dorven'. 15. 'ſchillingen' : 'ſchilling'. 16. 'halve' :  
'halven'. 'den' : 'de'. 17. 'up' : 'of up' (vgl. S. 431<sup>10</sup>). 18. 'mach' : 'ſo mach'.

1. Auch dieſe Kursangaben fehlen in der Landesordnung noch.

2. Dieſe entſpricht folgender Beſtim-  
mung der Landesordnung: 'Oft oft de  
uthmunte anders dan de ikunt proberet  
iſt, gevellet worbe, up dat ſe danne na  
werberinge der brunswiſchen penninge  
of genebbert unde gemeyne nibt darinne  
nicht vorſumet werde, willen wy, wen deſ  
noet iſt, beneven den Stad to Brunswiĉ  
ſchiden unde na rabe der muntmeſtere,  
de deſ vorſtandt hebben, de uthmunte pro-  
beren, dat de na werberinge geſat [werbe]  
unde de brunswiſchen penninge by wer-  
den blyven'.

3. In der Landesordnung nichts ber-  
gleichen.

4. Vgl. die folgende Note.

5. In der Landesordnung (zwiſchen  
den Note 2 und S. 431 Note 1 mitge-  
theilten Sätzen): 'Unde alle renthe, tynſe,  
liſſgebdinge, ſchuldt, de gemaket ſin ſint  
der tydt de brunswiſche penning gevel-  
let worth, deſ ſchal men de marck mit  
xx ſ uier brunswiſcher penninge beta-  
len, unde ſo vort de halve marck unde  
den ferding. alle andere renthe, tynſe,  
liſſgebdinghe edder wath deſ ſy, mit nigen  
brunswiſchen penningen gekofft unde  
van olber her gemaket, deſ ſchal men der-  
tich ſchillinge vor de marck up tofomende  
paſchen over eyn jar betalen unde na an-  
tale de halve marck unde den ferding'.  
Außerdem enthält die LD. zum Schluſſe  
noch folgende Zuſicherung: 'Wy willen  
of ſyt don, oft wy by den heren unde

Wat was dutte eyn suverlid unde eyn schone, wislid unde erenst-  
 haftich gesette! Over de wolmehtinge van grunt des herten de was nicht  
 so alle dut angeslagen wart anno m° iiij<sup>e</sup> unde xcviij jar htr in der stad  
 vor alle radhuse, in allen steden unde itlifen borgen in deme lande to  
 5 Brunswick in den passchen, unde scholde angan des sunabendes na pinx-  
 ten. Alse yd lam verteyn dage na pinxten, alse dat angingt des sun-  
 abendes in den pinxten, do toderde eyn iderman soden gelt uthtogevende  
 alse dat geset was. unde de borger gingen unde murden, unde itlife spre-  
 ken frevelbriste worde, indeme unde der hulpperede dat de hertoge sine  
 10 vorseggelinge unde dat mandat sulvest nicht en heylt, || so in sinen schrif-  
 ten vorberoret is. Wente dat goffellersche gelt dat galt in synem lande  
 unde al ummeher alse dat tovore ju ganchestich hadde gewest, dat we-  
 ren sine stede este torppe. He bede dat nicht umme des gemehnen besten  
 willen, bisunberen ome vorlangede na twibracht der borger. ome was dar  
 15 neyn macht an, wer de brunswicksche pennigt veer ferling este achte fer-  
 ling gulde. wente in alle finer plicht unde uplome, besunberen so in dem  
 tollan, leyt he nemen unde uthgeven der goffellerschen wering so vele na  
 dem brunswickschen pennigt gewert. Desgeliken syne gubemans unde  
 clostere: de satten oren undersaten ore thynse unde plicht wu one dat be-  
 20 levebe.

Alse nu de Rad dut horden unde seggen unde des in de warheyt  
 kenen der meninge des hertogen, unde ock vornemen de unbult der bor-  
 ger, van stunt leten se vorboden de gylbemestere unde hovetlude, htr in to  
 radende, so dat de mehste part dar ock nicht to geneghet weren. unde sat-  
 25 ten dut bot echt aff: yd scholde stan eyn tiit langt, dar bet unde vorber  
 up to radende. Unde so de krosse unde pennigt gesat wart, dar galt  
 benne na der affsettingt alle tiit dat gelt na. alse de brunswicksche wart  
 gesat uppe twey goffellersche, so lam he na buffer affsetting van stunt uppe  
 30 twey pen- || nigt, unde de burkrosse uppe verteyn pennigt, de schilliger  
 uppe teyn pennig, de gottingsche uppe veer pennigt, de gulde uppe seven-  
 teyn nige schilling. unde dat brunswicksche scherff lam uppe eynen pen-

2. Das zweite 'de': 'des'. 4. 'allen steden unde itlifen borgen': 'alle steden unde itlife borgen' (Bl. 'bor- gern'). 10. 'mandat': 'mandat'. 15. 'pennigt' fehlt. 16. 'in dem': 'den'.  
 17. 'goffellerschen': 'goffellersche'. 18. 'pennigt': 'pengt'. 21. 'horden': 'horde'. 'seggen':  
 'sach'. 22. 'kenen': 'kam'. 'der meninge': 'de menige'. 'vornemen': 'vorneme'. 26. 'Unde  
 so': 'unde alle tiit so' (vgl. 8. 27). 27. 'benne': 'bene'. 30 f. 'uppe' fehlt. 'gottingsche':  
 'gottinsche'.

steden so umme unsen furstendome gele-  
 gen sin, irlangen mochten, dat or munte  
 einbrechtigen na deme brunswickschen  
 penningt geslagen worde. unde oft dat

entstunde, wille wy doch by vorgescree-  
 ner meninge blyven unde de munte hant-  
 haben'.

nigt. Unde darto kam unde mengebe sich manget vele snoder bofer munte van allenthalven: alle dat nicht en dochte, dat galt to Brunswick eynen pennigt ebber eyn scherff, so dat duffe leste arringe was arger unde snoder wan de erste. Unde hir was alleman leve to. wente de unvorstendigen de frauweben sich orer dorheyt, over de des vorstant hebben, de frauweben sich orer genut unde vordells de se uth der munte sochten.

Syrna unde van duffem gesette worden de hantwerdeslube, de amechte, duffer dinghe od inspichtich unde vorstendich. wente alse se de ware de se to lope hebben, na deme dat se de ware dar se de van maseben, na golttale ingeloft hebben, denne na der ringen munte nicht wol tughen 10 konden, so nemen se des gosselerschen gelbes so vele alse der brunswickschen pennigt gewert, alse se in vortiden over langen jaren genomen hebben vor ore ware, do de brunswicksche eyn pennigt was unde galt. Bisun-  
deren jo de beders de bleven by dem brunswickschen pennigt unde boten  
veer samelen vor den pennigt. alse toboren boten se ses samelen vor den 15  
brunswickschen pennigt, unde dre samelen vor dat scherff: hebben se volge  
gedan der upstiging dusses || brunswickschen penniges, so mosten se achte 21. 134  
samelen darvor baden hebben. also bleven se by dem pennigt in der wiise.  
Unde de brumer vunden duffen ghangt, wente se brumeben drigerlehege  
beer: de ehne brumede brunswicksch beer unde gaff dat stovelen vor twey 20  
brunswicksche pennig, dat was dat stovelen veer pennigt, de ander bru-  
webe stendelsch beer, de gaff dat stovelen vor veer stendelsche, dat was dat  
stovelen dre pennigt, de dribbe brumede hanekop este gosselersch beer, de  
gaff dat stovelen vor twey gosselersche pennigt, este vor twey brunswick-  
sche scherpe. Unde dut stod by viff fernbel jars. 25

De Rad de mardeden unde volden unde segen vor ogen openbar, dat se den brunswickschen pennigt nicht konden to eynem pennigt wedder trigen este darup bringhen. So erdachten se duffen rad, sodens an der herschop to erlangenbe, den pennigt in deme slage to vellenbe. unde bearbeyeden dat myt hulppe der prelaten unde ridberschop<sup>1</sup>, so dat de 30

2. 'eynen': 'eyn'. 3. 'arringe': 'aringe'. 'arger': 'arg-ger'. 5. Das zweite 'frauweben': 'framenden'. 6. 'vordells': 'vordell'. 8 ff. 'wente alse se — tughen konden' (3. 11): 'wente de ware de se to lope hebben, unde de ware dar se dat van maseben, se na golttale ingeloft hebben unde denne (Bl. 'de') na [der] ringen munte nicht wol tughen konden'. 11. 'so nemen se': Bl. 'de nehmen'. 12 ff. 'pennigt' öfters 'pengt'. 12. 'se' fehlt. 13. 'ware': 'war'. 14. 'beders': 'bed-ers'. 17. 'upstiging': 'upstigenge'. Nach 'se' ein überflüssiges 'hebben'. 19. 'duffen': 'duffe'. 21. 'brunswicksche pennig': 'brunswid peng'. 24. Das erste 'twey': 'troy'. 26. 'mardeden': 'mardede'. 'volden': 'volde'. 27. 'eynem': 'eynen'. 29. 'erlangende': 'erlangenden'. 30. 'bearbeyeden': 'bearbeyden'.

1. 1498 im August zu Salzbachlum (1 M. s. v. von Braunschweig). 'tij s Bodo Glumer: hadde he vorbrunken to Dalem, do de furste de prelaten, manscop

unde stede dar vorbobot hadde vor Laurencii' (Aug. 9) verrechnet die Kämmererrechnung unter 'Leringe buten'. Damals, am Laurentinsabend, erlangte der Rath

hertoghe one erlovebe, unde vorseggelbe one dat, den pennigt to vellende  
 wu se wolben. darto gaff he one macht to slande dicke munte, alse  
 krossen, grote este kleyne, so se hir getesent sin unde de schrift uthwiset.

Bl. 134'. Anno m<sup>o</sup> iiij<sup>e</sup> xcix jar do wart dusse munte geslagen, brigerlesge 1499.

5 krossen unde eyn hole nige pennigt<sup>1</sup>. de eyne krosse der wart geslagen  
 teyne uppe den gulden: uppe der eynen siden stod sunte Autor, uppe der  
 anderen siden eyn lauwe in dem schilde<sup>2</sup>. de ander krosse der wart gesla-  
 gen twintich uppe den gulden, dar stunt ock sunte Autor uppe der eynen  
 siden, unde uppe der anderen siden eyn lauwe in dem rundele. unde de  
 10 dritte krosse der wart geslagen vertich uppe den gulden, dar stunt uppe  
 eyner siden eyne stad myt tornen, uppe der anderen siden eyn lauwe in  
 eynem schilde<sup>3</sup>. unde dusse munte gind uth to sunte Michaels dage<sup>4</sup> unde Sept. 29.

1. 'pennigt': 'penl'. 2. 'slande': 'slanden'.  
 Bildung des Autorsgroschens, Kers und Revers.

3. 'getesent': 'getesen'. Nach B. 3 die Ab-  
 5. 'eyn hole nige': 'eynen hollen nigen'.

das im Urkb. S. 265 f. abgedruckte Privi-  
 legium des Freimarkts und (§§ 4—6)  
 eines anderweitigen Münzschlags.

1. 'Jesus Maria. Anno domini mil-  
 lesimo quadringentesimo nonagesimo no-  
 no des mandages nha sancti Tiburcii  
 (Apr. 15) worden in it: fuer gewegen,  
 meister Herman tho, dat nabescreven': so  
 beginnen die Abrechnungen über diesen  
 Schlag in einem Halbfolio-Beste mit der  
 ältern Aufschrift: 'Hiir vint me ghescre-  
 ven wes en jowell gheht holt', das seiner  
 ursprünglichen Bestimmung nur mit den  
 beiden ersten Blättern gedient hatte. —  
 'i ferd. Hanse Richerdes dem maler im  
 Hagen vor de viseringe up de stempel to  
 entwarpende, so meister Herman dem  
 muntmeister witlic is, in vigilia exalta-  
 tionis' (Sept. 13), verrechnet die Räm-  
 mereirechnung von 1498 unter 'Ge-  
 meyne'. Neben Meister Herman Seyde-  
 man war damals ein zweiter Meister,  
 Herman Roter van Gotinge, am Werl,  
 welchem ebenfalls schon 1498 verschiedene  
 Zahlungen 'vor stendelsche grossen unde  
 goslerische pennige to probernde', 'vor koste  
 unde beier dat he vortert hadde van An-  
 tonii wente up sunte Apolonien dach'  
 (Jan. 17—Febr. 9), 'vor de probatien to  
 malende noch einß' geleistet wurden.

2. Abgebildet bei Bode a. a. D. Ta-  
 fel VI unter Nr. 5. Vgl. ebd. § 50,  
 S. 85 f.

3. Abgebildet ebd. unter Nr. 6.

4. Das am 22. Sept. vorhergehende

Edict über Kauf, Verkauf und Zinszah-  
 lung mit dem neuen Groschen s. im Urkb.  
 S. 266 f. — Von 1499 Jacobi (Juli 25)  
 datiert ein Erlaß Herzog Heinrichs des  
 ältern (Gedenkbuch 1485—1526 Bl. 181),  
 dahin lautend, daß, nachdem der Ausgang  
 der dem Rathe von Braunschweig 1498  
 am Laurentiusabend verstatteten neuen  
 Münze (S. 434 Note 1 a. E.) 'uthe swarer  
 ehafftiger nocht wente an dusse tydt vor-  
 bleven', nunmehr endlich 'up den negeft-  
 folgende[n] sunte Laurencii dach de an-  
 ganc unser vorordenunge der munte  
 anstan und also to gelbende unde to hol-  
 bende blyven schal, na lengerem vormoge  
 unser vorsegelben breve, dem Rade to  
 Br. darover gegeben, de wy one myt oren  
 inholben unde dusen vor uns, unse er-  
 ven unde nakomelinge loven stede, vast  
 unde unvorbroken wol to holbende' etc.  
 Ein fernerer Erlaß des Herzogs endlich  
 vom Donnerstage nach nativitatibus Marie  
 (Sept. 12: ebd.) berichtet über die trei-  
 benden Vorgänge: 'So wy in dussem  
 vorgangen jare am mandage na conver-  
 sionis Pauli (S. 429 Note 1) na rabe,  
 wettende, willen unde vulborde [unser]  
 prelaten, ribberscop unde anderen stede  
 ('steden') alle unser lande dem gemeynen  
 unses furstendomes to gude den ersamen  
 borgermeistren unde Rade der stadt to  
 Br. unsen leven getruwen togesecht had-  
 den, dat se nige penningemunte slan  
 mochten, der twolfe etc. wie S. 431 2 ff.)  
 gewert wesen scholben, der do de uthganc

behagebe alleman wol. Sunder ere buſſer munte uthgange leyt de Stad  
vorhoben Stad unde rabsworen, ghlbemester unde ho- || vetlube, unde m. 12.  
wart voregegeven, dat se dut erlanget hebben van der herschop, den pen-  
nig to vellende unde darby to lopen unde vorkopen, unde darby to schoten  
unde in de tollenhode to gande, den olben nigen pennig al to vernichten, 1  
dar nicht by to handelen, unde myt buſſem nigen alle plicht to bonde  
unde tynſe to gebende, uppe dat de stad mochte to eynem pennigſ webber  
tomen. Unde hadden darby der nigen troſſen unde pennigſ, de one getwi-  
ſet worden, in wat forme unde wu se gelben ſcholben. Dar de ghlbemester  
unde hovetlube alle ja to ſeben, unde belevede one gans, unde myt rugge- 10  
ſprake der ganſen ſamelinge der ghlbebroder unde oſ der mehuheyt, den  
buſſe munte oſ wart gewiſet, unde vorgeſecht, in wat forme dat by gel-  
ben ſcholbe. dar se, de gemeynen, alle ja to ſeben unde vaſt to holbende.  
Darup wart dat veyſteynbe geſette geſat to holbende.

#### Dat veyſteynbe geſette<sup>1</sup>.

Stad unde rabsworen, ghlbemester unde hovetlube ſind enich gewor- 15  
den, dat buſſe nige pennigſ geſlagen eyn pennigſ ſchal ſin, darby to lo-

4. Das zweite 'to' fehlt. Das zweite 'darby' : 'by'. 5. 'in de' fehlt. 'gande' : 'ganden'.  
6. 'bonde' : 'bonden'. 9. 'worden' : 'wart'. 'unde' fehlt. 15. 'enich' : 'emich'. 16. 'to'  
fehlt.

up pingſten buſſes vorgangen jares unde  
der tynſe uthgiffte uppe den jungſten  
vorlebenen paſchen in unſen landen ſcholbe  
beſchein ſin, de uth marſſiler orſake vor-  
bleven ſin, ſo de gemeyne man in  
dem dat achte nie ſchillinge ey-  
nen gulden gelben ſcholben, be-  
wert iſ geworden: darumme wy myt  
dem genannten Rade to Brunswig, de des  
na gelegenheyt der munte meſt to bonde  
hebben, forber beradſlaget unde uns  
myt one voreniget unde vorbragen heb-  
ben unſen underſaten to bege . . . . . dat  
se nige penninge muntten unde groſſen ſlan  
mogen, der twolff penninge (z. wie S.  
4372ff.) gewert weſen ſchullen, oſ dat se dich-  
muntthe ſlan mogen, der eyn twolff ber-  
ſulben nigen penninge (z. wie S. 43713ff.)  
gelben unde gewert weſen ſchullen'. Dann  
folgt die Verſtandigung der 'borch vorſar-  
ne muntmester' feſtgeſtellten Wardierung  
der im Lande gungigen Fremdmünze, wie  
ſie demnachſt auch vom Rathe angeſchla-  
gen warb (S. 43717ff.), und zum Schluſſe  
das Mandat: 'Sodanne vorgeſchrebene  
munte (die neue braunſchweigische iſt ge-

meint) ſchal in unſem furſtenbome alſo  
genge unde gebe ſin, unde de utgand up  
Michaelis dach unde der tynſe betalinge  
to paſchen negeſfolgende beſcheyn ſchullen,  
na lengerem vormoge [der] ſecele unde  
breve darover gegeben. Dat wy alle je-  
gentwordigen unſen prelatten, ribberſcop,  
ſieden unde gemeynen underſaten unde  
iſſiken biſunderen in krafft buſſes breves  
alſo vortwiltiken, erwiſſiken gebedende, dat  
eyn joweld van unſen underſaten, de ſy  
geyſſlic ebber wartlic, den leſten inge-  
ſetteben muntegand, wy vorberort, alſo  
holbe unde holden late, by unſer magnade  
unde ſwarer ſtraffinge . . . . . ſo, wil god,  
ſodans unſ ſulves [unde] unſen landen  
unde luden to gude komen ſchal'. — Von  
neuem verpflichtete der Herzog ſich n. a.  
auch auf dieſe Anordnung, als 1500 die  
Landſtände zu der ihm 1498 am Dienſtag  
n. Ulrich verwilligten Bierzſe und drei-  
ſachen Landbede abermals eine ſolche ein-  
runtten. Urſ. von 1500 Graubi (S. 429  
Note 1).

1. Nach dieſer Ueberlieferung gedruckt  
im Urſ. I S. 267.



pen unde vorkopen unde allen handel mede to don, unde rix nige pennigt  
 21. 135. eyn schilling, achte || halven schilling eyn ferding unde so vord drittich  
 schilling eyne marck gelben, unde de gulbe teyn nige schilling gelben unde  
 dre gulben eyne marck. Unde wat uppe sunte Michhaelis dage tynßschult  
 5 bebaget worde este were, dat scholtem myt der munte betalen, alse de in  
 vortiben gegulben heft, na goffelerfcher weringhe. over na der gefatten  
 tiit schal me denne by dussen nigen pennigtkrossen betalen unde geven,  
 barna baden unde bruen, unde denne in dem erstkomen den passchen in  
 dem jar vefteynhundert na dem nigen gelbe tynße ebber liffgedinge geven  
 10 unde betalen unde so vort unde vort de jare volgende jo drittich nige  
 schilling der nigen brunswickschen pennigt vor de marck, unde so vord  
 an de halve marck unde ferding.

Der teyn krossen uppe den gulben geslagen sin, der schal eyn gelben  
 twolfte der nigen brunswickschen pennigt, unde der twintich uppe den  
 15 gulben geslagen sin, der schal eyn sesse gelben der nigen brunswickschen  
 pennige, unde der vertich uppe den gulben geslagen sin, der schal eyn gel-  
 den dre der nighen brunswickschen pennigt. De grote goffelerfche krosse  
 achte pennigt, de mattiestrosse verbehalven pennigt, de hilbessensche myt  
 dem ruben transe dre pennigt, de ander hilbessensche gebeten de fortling  
 20 twey pennigt i ferling, twey hole hilbessensche eynen pennigt, de got-  
 21. 136. tingsche || krosse twey pennigt i ferling, de emblefche krosse twey pennigt,  
 de olbe lubfche, hamborger, wpsmerer, lüneborger schilliger ses pennigt,  
 de nyge schilliger viff pennigt.

De ander uthmunte de hir nicht benomt sin, de werden plat vorbo-  
 25 den uppe des Rades behach. unde vorber de uthmunte hir benomet, dat  
 wel de Rab eyn upseynb hebben: icht darinne gevelt worde, wel de Rab  
 se barna setten este plat vorbeden.

By dussen nigen gelbe, krossen unde pennigt, dar wart by vorkoft  
 unde gekoft van den knolenhauwers, den hopen, den buren. De stover  
 30 unde bartscherere de nemen vor bußer tiit eyn scherff den lop to wasschen  
 unde scheren, unde to bußer tiit nemen se der scherpe twey, unde de ar-  
 beysbeslube bergelick, so dat alleman dar leve to was. Over se nemen se  
 vor pennigt up unde wolben se vor neynen pennigt uthgeven an den  
 tynßen bede to deme sunte Michhaelis dage bebaget worden. unde so de

1. 'allen': 'alle'. 'to' fehlt. 5. 'de' fehlt. 6. 'goffelerfcher': 'goffelerfche'. Vor 'gefatten'  
 ein überflüssiges 'riit'. 7. 'shal me' fehlt. 8. 'erstkommen den': 'erstkomende'. 9. Nach 'ves-  
 teynhundert' ein überflüssiges 'den' ('denne'). 'ebber' fehlt. 10. Nach 'betalen' ein überflüssiges  
 'schal'. 12. 'ferding': 'ferdig'. 13. 'seffe': 'seffe der eyn'. 14. 17. 'brunswickschen': 'brunsw-  
 wickscher'. 16. 'pennige': 'penge'. Das zweite 'der': 'de'. 20. 'gottingsche': 'gottinsche'.  
 21. 'emblefche': 'embefche'. 22. 'wpsmerer': 'wpsner'. 23. 'darinne': 'darine'. 27. 'se'  
 fehlt. 29. 'van den knolenhauwers': 'de knolenhauer'. 'den hopen, den buren': 'de hopen,  
 de bur'. 30. 'wasschen': 'wassen'. 33. 'an den tynßen': 'de tynße'. 34. 'so': 'se'.

1500  
Apr. 19. mattiestrossen plogen to gelben ses scherpe, dat weren ses pennigt, unde  
in dusssem mandate gesat to verbehalven pennigt, dat weren seven scherpe,  
do lemen se unde wolben se to seven pennigt to tynge geven. Dat was  
eyn confusie! De eyn nam den tynge, de ander let dat bestan bet to  
passchen. So me denne dat nige gelt scholde to tynge geven, so dat man- 5  
bat uthwiset, || anno m° in dem viffhundersten jare, so was neymet de Bl. 135.  
den tynge wolbe geven na dem nigen gelde, men alle na dem olben gelde,  
so dat eyn iberman darmede toderbe, bejenne de one upnemen scholde  
este de one ock uthgeven scholde. Also mande de Rab den tynge nicht,  
darto de papen ock unde de rentener. over was dar eyn bede den tynge 10  
mande myt des richtes dwange, so lepp de schuldenner vor dat richte myt  
frevel unde bot ome scherpe vor pennigt to gevende: wolbe he der nicht,  
so wolbe he ome dusent bose dinge geven. Also bleff eyn iberman unge-  
mant. dat stob wente to pingen.

Mai 24. Na den pingen des fridages worden de gylbemester unde hovetlude 15  
vorboten unde one vorgegeben: 'wu se aller dinge duffer munte vullbord  
hedden geban, unde de darto eyenen gant hedde unde vort ganchastich  
worde. unde den pennigt upnemen vor eyenen pennigt unde vor twey  
webber uthtogevende dat were ungelicke ding: beter dat me den olben  
hedde beholben unde duffen nigen nicht geslagen'. Dar de gylbemester up 20  
antwordeben: 'dat were nicht in oer macht, fonden se dar eyenen vunt  
uth proven, dar wolben se to helpen myt deme besten'. Desgeliken so  
spreken ock itlike in deme Rab myt dem munde, over in dem herten was  
de bitter galle. Dut was alle de wrang: se leten dat wol geschehn, || dat Bl. 137.  
de pennigt eyn pennigt gulde. sunder den to gevende to tynge, were one 25  
vele to sware unde stobe one nicht to bonde. Darover kam vele bose un-  
nutter saghe manget dem volcke, wente Hollandes sat des was noch vele  
in der stad, der hemeliken hetelers.

De Rab leyt sich arbeides nicht vordreten, bejenne de dat wolmen-  
den. bede dat ock nicht wolmenben, de ginghen lictwol mydde, hfft se dat 30  
ock al wolmenben. De worden des eyns, dat se eyn juweld burschop,  
eyne na der anderen, in allen wickelben wolben vorboden laten, unde  
menben so one eyne wele siden to vinden. Alsoe dut was uppe eyenen jun-  
Mai 15. avent des vormytages, so wart vorboten sunte Peters burschop unde de

1. 'plogen': 'plegen'. 3. Das zweite 'se' fehlt. 4. 'confusie': 'confuse'. 5. 'scholde':  
'schul' (a. G. der B.). 'mandat': 'mandat'. 8. 'de one': 'de ne'. 10. 'rentener': 'renten-ner'.  
11. 'richtes': Bl. 'Rades'. 'schuldenner': 'schulden-ner'. 14. 'pingen': Bl. 'passen'. 16. 'one'  
fehlt. 'wu': 'nademe'. 'aller': 'alle'. 17. 'de' fehlt. 'eynen': 'eyn'. 18. 'worde': 'wor-  
den'. 'pennigt' beidemal 'pengt'. 'upnemen': 'upnemen'. 20. 'duffen nigen': 'duffe nige'.  
'Dar': 'unde dar'. 21. 'antwordeben': 'antworten'. 26. 'bonde': 'bonden'. 32. 'eyne':  
'eyn'. 'der': 'dem'. 'wolben' fehlt. 33. 'Alsoe': 'also'. 34. 'so' fehlt. 'de — Damm' —  
fehlt Bl.



na deme Damme uppe dat Olbestadhus. dar was de drevoelbe Rad, alle  
ghelbemester unde hovetlude, unde geven der burschop vore, dusse munte  
to nemende unde gevende. Dat was dat leste mht dem ersten: 'se wol-  
den den thng nicht geven'. Mht velen anderen worden makeden se eyn  
5 pramperent unde rochte, dat de borger uppe deme mercede menden, se heb-  
den sich under maldander geslagen, also dat se mht deme besten vanander  
femen.

Hyerna besochten se over eyn ander wise, unde menden dat dar to lan-  
gende. unde worden des eyns, dat alle tofenheren wolben tosame de ghan  
10 to allen ghlden. Int erste ginghen se to den latemeters, de weren tosa-  
Bl. 137. mede || al dre ghilde uppe dem wanthuse in dem Hagen, alse de Hegeners,  
de Nigensteber, de Olbenwilers. Unde de Rad gaff one dat vore mht dusser  
munte to nemende unde to gevende, mht velen anderen worden. dar de  
latemeters fromeliken up antworbeden: 'or liff unde guth wolben se bi  
15 den Rad setten, wes se reden vor dat stadbeste, deme wolben se ehne vol-  
ghe don'. Des anderen dages ginghen se to den schomateren uppe den  
schophoff. dar erlangen se nicht men unnutte, snode, bose worde, unde  
wolben den schophoff tosluten unde den Rad daruppe beholben, so dat de  
Rad dar noch afflam mht freben unde gemale. Do geven se echt dusse  
20 ghenghe up unde leten den umgangt beraumen.

Van stunt leten se de ghelbemester vorboden unde de hovetlude uppe  
dat Nigestadhus, unde beclageden dat: 'wu one webdervaren was unde  
under ogen gesecht, dat one an der munte nichtes nicht sehlde, over de  
thngse barna to gevende, dat were one sware. unde hebben dat jo toboren  
25 vulborbet mht wolbedachtem mobe, wat schade unde ungevall darvan  
mochte komen. dat se darup to rade ginghen'. Se gingen vanander, unde  
eyn islic ghilde unde hovetlude de spreken mald by sed, unde femen web-  
ber unde brochten vor eyn antwort: 'dat doch de Rad hir eyenen vunt  
inne vunden unde eyenen guden rad erbedchten unde mht orer hulpe, tobad  
30 unde rad || de thngse metigen wolben na jaren'. Itlike spreken: 'dat doch  
Bl. 138. twey gulden eyne marl to thngse mochten sin eyn tit langt'. Itlike spre-  
ken: 'dat de scherpe scholden pennigt to thngse wesen unde ocl webber pen-  
nigt werden'. Itlike spreken: 'se en wolben nichtes nichtes geven, dat gelt  
dat up oren husen stode, dat hebben se over langen jaren rede uppeborb  
35 unde webbertregen'. Dusse unredelifesten unde ungelifesten de fregen den

8. 'menden': 'mende'. 12. 'dat' fehlt. 14. 'antworbeden': 'antworten'. 16. 'Des': 'de'.  
17. 'unnutte': 'unutte'. 19. 'noch': 'nach'. 22. Das zweite 'unde': 'one'. 23. 'nichtet'  
(Bl. 'nicht'): 'nicht'. 29. Das zweite 'unde' fehlt. 'orer hulpe' erst nach 'rad'. 30. 'me-  
tigen': 'metellen'. 31. 'mochten': 'mochte'. 32. 'scholden': 'scholde'. 35. 'unredelifesten':  
'unredelifesten'.

mehsten byball, so dat de Stad upstunt unde seben hirus eyn fort antwort, dat ludde albus: 'se konden unde mochten mallem este neymende dat syn vorgeben, dat were nicht alene in orer macht'. Unde seben dat bot plat aff, dat mall unde eyn idermann neme pennigt vor pennigt este scherpe vor pennigt, wu mall wolbe, unde darto, dat sich eyn juwelck mit synem thyngheren vordroge, unde geve deme alse he weynigest londe, dat weren denne pennigt, scherpe, ferlingt, dat wolbe de Stad laten scheyn. Darup so ginghen se vanander.

Also was but allen unde velen borgeren nicht lile leych, wente neymet was de dat wolbe dat eyn scherff scholbe eyn pennigt sin, edder de 10 darna baden este brauwen wolbe. Ock en wolbe neymet neyn scherff vor eyenen pennigt nemen, dat were denne in den schernen, uppe dem mardede spscher unde hofen. noch de || bur van deme torppe de wolbe vor sine ware 21. 13 neyne scherpe vor pennigt nemen: busse alle unde eyn iderman de vorlosten unde loften by dem nigen pennighe unde gelbe. Also mosten de 15 schelle swighen unde dorsten nicht unnutte darup seggen, bede de scherpe wolben wedder hebben vor pennigt.

Vorder de thyngheren, alse de prelaten mit oren papen, unde de Stad, renteners unde ander borger bede thynge hadden, itlike de manden twolff brunswicksche pennigt vor eyenen schilling nige, itlike manden achte brunswicksche pennigt vor den schilling nige, itlike manden ock men seven pennigt vor den schilling. So nam malck wat eyn iderman manen londe. over itlike de wolben twolff scherpe geven vor den schilling, over de worden endels gemant mit banne, endels mit dem hodel, unde weren so in twipart, unde hadden vele tyves vor dem officiale unde vor dem richte 23 der vogebe. unde dar besummerde sich de Stad nicht mydde.

Dut stod so hen in der twipart: eyn de sach den anderen eyssiten an. de understen van den armen de hebben wol vele quades geban, over dat was in orer macht nicht, besunderen se weren in der meyninge, dat se unde ock neymet wat geven wolben, noch thynge || edder schult to beta- 30 31. 139 lende, wuwol se sich dat belonen leten — leten se scheyn — vor or arbeit unde vor or dachlon. unde hebbe de pennigt eynes gulden gewert gewesen, se hebben one vor eyenen pennigt uppenomen unde vor eyenen gulden wedder utegeven. Desgeliken ock de scherpe, de nemen se up vor scherpe, unde wolben se vor pennigt utheven. Mit soden ungeliken 35 schelen ogen dregeben se de scheyen schottelen unde enthelben vore des se

2. 'mochten': 'mochte'. 4. 'bod': Bl. 'fort'. 6. 'weynigest': 'weyn-nigest'. 7. 'denne': 'den'. 11. 'brauwen': 'brauven'. 12. 'pennigt': 'pennicht'. 'mardede': 'mardet'. 13. 30. 'noch': 'nach'. 16. 'unnutte': 'unutte'. 17. 'wolben': 'wolbe'. 21. 'schilling': 'schilling'. 26. 'mydde': 'nydde'. 32. 'eynes': 'eyn-nes'. 36. 'dregeben': Bl. 'dregeben'.

vor dem leuen godde plichtich weren: nademe se soben gelt upborden, weren se plichtet weddertogeben oren tyngheren. unde vorforteden dat godde unde der hiligen kercken, den presteren, deme Rade unde oren naberen, unde maleden de stad, den Rad unde dat stadbod machtlos unde lofflos, unde sedt sulvest mede. Unde was to marlende, dat yd bestofelt wart dorch itlike persone uth dem Rade: de unerbannen hebben dat anders wol gelaten. Over se worden lichtwol geholben in dwange unde angeste, dat se neyn uplop dorsten maken.

De Rad leyt der pennigt vordan slan. sunder de krossen worden  
 10 vorboret unde undergeslagen unde vordell barane socht. Also leyt de Rad de dichte munte na, unde slogen neyne krossen meer, unde wesselden vor  
 11. 139. de olben brunswidschen nige pennigt: so vor || neggen nige schillingh geven se teyne nige schillingh der nigen brunswidschen pennigt. Mht den krossen to slande dat geven se up.

15 Int jar unses heren m<sup>o</sup> v<sup>c</sup> unde eyn jar kemen dusse stede tosamede <sup>1501 (März 19.)</sup> in der stad to Hilbessem, alse Brunswid, Hilbessem, Gottingh, Hanover, Embete unde Northem<sup>1</sup>. Dar de van Gosseler od vorschreven weren, unde bleven ute, so dat dusse vorbenomeden stede anvellen oren lantfursten, unde beclageben sich orer gebrede der munte halven, de ore lanbe  
 20 unde lube unde se sulvest mede beschededen. wente dat volda was uppe de gosselerische munte so sere gesturet unde vortwivelt uth allen landen: me vorberde unde wolbe hebben gosselerische munte vor ore ware, wutwol dat de van Gosseler oren slach velben. De matier, so se muntten scholben uppe de marc ses lot, der munteden se veer lot, dat weren xlij matier  
 25 tier vor den gulden, unde geven van sich xxxiiij matier vor den gulden, dar lanbe unde lube dar de krossen gandhaftich was, mede bedrogen worden. Hirup kemen dusse vorbenomeden stede to rade mht oren lantfursten, deme vortokomende, dem gebrede, schaden unde valle der driger fursten lanbe unde lube.

30 Bl. 140. Dussen vorbenomeden steden wart vorgont unde erlovet munte to slande van oren lantfursten. Also worden se des endrechtich, dat se wolben slan uppe den lubschen slach, alse drigerlenge krossen, der twolbe

2. 'vorforteden': 'vorforten'. 4. 'den Rad unde dat stadbod': 'unde Rad dat stadbod'. 5. 'marlende': 'marlede'. 12. 'de': 'der'. 14. 'krossen': 'krosse'. 'slande': 'slanden'. 'dat' fehlt. 17. 'Dar': 'unde dar'. 18. 'vorbenomeden': 'vorbenomende'. 19. 'orer': 'ore'. 'der munte halven', was auch in Bl. an diese Stelle gerückt ist, folgt im Orig. erst nach 'mede' (3. 20). 20. 'beschededen': 'beschedede'. 22. 'vorberde': 'vorbe'. 24. 'munteden': 'muntten'. 26. 'worden': 'wart'. 27. 'vorbenomeden': 'vorbenomende'. 28. 'dem gebrede': 'des gebrede'. 'schaden': 'schade'. 31. 'slande': 'slanden'.

1. Das Datum ergibt die in der folgenden Note bezeichnete Urkunde.

eynen gulden scholben gelben, unde veerundetwintich eynen gulden, unde de dribde scholbe wesen eyn hilbessensche schilling, der scholben sesunde drittich eynen gulden gelben. Unde dut wart also van den fursten unde steden vorseggelt, dat dusse unde soden munte scholbe sin up eyn lorne, hol unde dicht, unde gelben, unde darby lopen unde handelen in dussen viff steden: Brunswick, Hilbessem, Gottinge, Hanover, Embede, Northem, unde in der driger fursten landen, steden unde torppen<sup>1</sup>.

(März 27.) So nu dusse stede des gensliken eyns weren, do otmodigeden se sich darto unde redben al tosamende myt der driger fursten reden to Gosseler in ore stab<sup>2</sup>, unde beben, dat se wol beben unde munteben myt one, unde seben one ore vordracht. Also sprach de Rab van Gosseler to der fursten reden unde to den steden myt gotliken worden: 'se wolben komen to Hilbessem uppe den sondach Cantate. in der tiit wolben se sich bebeden unde den fursten unde den steden eyn gotlich antworde laten seggen'.

To dussem dage uppe den sondach Cantate dar kemen dusser fursten<sup>15</sup> rede unde de vorbenomeden stede<sup>3</sup> unde affwachteden der van Gosseler. over se bleven echt ute, sunder se schideden dar oren boden unde leten one de munte plat affseggen. Also kemen der fursten rede unde de stede, (Mai 25.) unde redben van stunt uth Hilbessem to Gosseler noch eyns<sup>4</sup>, unde beben se, dat se doch mede munteben umme aller lande unde lude besten willen, 20 dat de armob nicht so jamerliken beswert worde. So dat de van Gosseler se echt affleiden myt listigen worden, dar se mede van dar kemen. Doch

2. 'scholben': 'scholde'. 4. 'steden': 'stede'. 5. Das letzte 'unde' fehlt. 6. 'Gottinge': 'Gottugl'. 7. 'landen, steden, torppen': 'lande' 2c. 8. 'otmodigeden': 'otmodigen'. 9. 12. 'reden': 'rede'. 10. 'munteben': 'munten'. 11. 'Also': 'also'. 13. 15. 'Cantate': 'Cantate', 'Cantathe'. 16. 'vorbenomeden': 'vorbenomende'. 'affwachteden': 'affwachten'. 18. 'der': 'de'. 19. 'noch': 'nach'. 20. 'munteben': 'munteben'. 21. 'armob': 'arm-mod'. 22. 'listigen': 'listen'.

1. S. die Urk. vom 14. Mai (im Anhang Nr. 10), welcher sowohl der Receß vom 19. März als auch die von den fünf Münzmeistern am 10. Mai festgestellte Wardierung der Ausmünze vollständig eingerückt ist. — 'xxij gulden Gerwin Wittekop, Diberit Schacht, meister Hinrik: hadden se vorteret, do se to Hilbensem weren der muntthe halven myt den steden bonnersdages vor Letare' (März 19), verrechnet die Kammereirechnung d. J. unter 'Leringe buten'.

2. 'xxij gulden Hennige Ralm [unde] Diberite Schacht: hadden se vortert to Goslere in der muntthesale myt den steden sribages vor Jubica' (März 27): ebb.

3. 'xxvij gulden Henne (!) Ralm unde Diberit Schacht: vorteret to Hilbensem,

bebrepende de muntthe, am sribage na Cantate' (Mai 15: wohl das Datum der Zahlung). Ebb.

4. 'xx gulden Diberit Schacht unde Hennig Ralm: hadden se vorteret, do se to Goslere weren myt den steden der muntthe halven in die Urbani' (Mai 25): ebb. — Inzwischen waren die Münzmeister zur Probierung der Ausmünze (s. Note 1) zusammengekommen: 'v s dem knechte van Embede geschenket, de myt dem muntthemester hir was in die Godehardi' (Mai 5). 'iij gulden xv l Harmen Soest: hadde de muntthemester van Embede in ['to'] sinem huß vortert, vor lost, beier, habenen unde hamw, vor Servacii' (Mai 13). Ebb. unter 'Geschenke' und 'Leringe buten'.

se probeben wol, dat dar grote boverige mebe was, alse yd ock was.  
 wente de van Gosseler, in one was de egennut so grot, dat se noch god-  
 des ebder der fursten unde stede en achteden. Unde hirna or boverige  
 unde beverige unde schallheyt uthlam in demesulften munte, alse se van  
 5 den reben unde steden worden angelanget, dat got schinbarlifen straffede  
 mit ehner cleynen robe van derfulsten munte, der vellinge der maties-  
 krossen, dar so grot ungelick mede schach, uptonemende unde uthtogevende,  
 unde des neymet eyn orsake was men de borgermeister mester Johan  
 Bape unde sine anghenger, so gi hirna unden in dussen sulften hoke be-  
 10 schreben vindet<sup>1</sup>.

1. 141. Dusse munte worden geslagen in dem jare so bevoren getekent is,  
 uppe dat me giltgelt, dacht unde hol, wolbe hebben in der driger fursten  
 landen. Alse de grote krosse der wart geslagen twolffe uppe den gulden,  
 dar stunt uppe ehner siden sunte Anne, unde up der anderen siden der  
 15 stad wapen na der formen so hir getekent is, alse Brunswick unde Ha-  
 nover. in den anderen steden wart duffer krossen nichte muntet<sup>2</sup>. Unde  
 de ander krosse dar stunt uppe ehner sit sunte Aristoffere, uppe der an-  
 deren siden der stad wapen in eynem schilde. der wart ock in den steden  
 1. 141'. nicht vele gemuntet, men to Brunswick<sup>3</sup>. unde der scholten || verunde-  
 20 twintich eynen gulden gelben, dem nigen lubschen schilliger gelick. In  
 deme bidden, alse dem kleynesten, dar uppe stunt uppe ehner siden eyn  
 cruce, uppe der anderen siden der stad wapen in eynem schilde<sup>4</sup>. der  
 wart geslagen sesundebrittich uppe den gulden, unde der wart geslagen  
 mehst to Hannover unde Hilbessum. Gotting unde Embete de slogen ock

1. 'alse': 'unde alse'. 2. 'noch': 'nach'. 'gobdes': 'godde'. 3. 'ebder' fehlt. 'der': 'de'.  
 'acheden': 'achten'. 6. 'eyner . . robe': 'eynen . . rede'. 8. 'borgermeister': 'borgermeister'.  
 10. 'vindet' fehlt. 11. Ueber diesem Absätze einseitige Bilder der 'MONETA NOVA BRVNS-  
 VIK, M. N. HANOVER, M. N. GROSSVS'. 19. 'scholten': 'scholde'. 21. 'deme': 'dene'.  
 'dem kleynesten': 'de kleyneste'. 'eyner': 'eyne'. 22. 'eynem': 'eynen'. 24. Das zweite 'unde'  
 fehlt.

1. S. 447<sup>12</sup>. Von einer nochmaligen Zusammenkunft der Städte verlauntet in der Kammereirechnung unter 'Teringe buten': 'ix gulden ij ß Pennige Ralm [unde] Johannes Corbes: hadden se vortert to Hilbensem der muntthe halben in profesto Bitt' (Juni 14). Hier wurden u. a. wahrscheinlich auch die besiegelten Ausfertigungen des Recesses ausgetauscht, wie nachstehende zwei Posten ebb. unter 'Gemeine' ergeben: 'ix  $\mathcal{A}$  Johanni Hockholt vor den breff von der muntthe vorsegelt uthtoscibenbe in die Urban' (Mai 25). 'xiiiij  $\mathcal{A}$  eynem boden von Hilbensem, de de muntthebrefe medenam

an den Stad to Hilbensem in der welen vor pingesten' (Mai 23—29). — Sehr lehrreich ist was Tile Brandis über diese Verhandlungen und den weiteren Verlauf der Sache in Hilbesheim überliefert: s. seinen Bericht unter Nr. 11 des Anhangs.

2. Gleichwohl ist ein hilbesheimischer Annengroschen, angeblich von 1501, abgebildet bei Bode a. a. O. Taf. VIII unter Nr. 3.

3. Abgebildet ebb. Taf. VI unter Nr. 8.

4. Ein hannoverscher ebb. Taf. VIII unter Nr. 3.

welcke, men nicht overbele. unde dat scholde eyn schilling sin to Hilbessem unde to Gotting. Hirup wart angeslagen dat festende gesette in allen dussen vorbenomeden steden.

**Dat festende gesette.**

Allen denjennen de dusse schrift sehn, horen unde lesen, si wissent unde openbar, dat de erwerdige in got vader unde de irluchteden hochgebornen fursten unde heren, her Bertold bischop to Hilbessem unde der kercken to Verden administrator, her Hinrich de elder unde her Gref gebroder to Brunswick unde Luneborch hertogen, unde de rede der stede Brunswick, Hilbessem, Gotting, Hanover, Embese unde Northem der groten merckliken erringe unde gebrede, schaden unde velle halven de stad bageliken 10 in dersulven heren lande unde steden ute der hirlendeschen gulden unde sulvermunte gheunge begeben, sampt unde besunderen ehne lange tiit ehne bebreplike beweginghe unde radslagen geholven hebben, unde wu me deme vorekomen mochte, dem meynen to dem besten unde to gude. De denne dorch vorstendige muntmeister besulven bi oren eeden geproberet unde 15 daruth den rad gebunden, dat se ehne nyge ordinancien antogande besloten hebben in nabeschrevener wyse: dat de stede erebenomet, so se de muntegheuge hebben, endrechtliken brurgerleyge krossen slan schullen, dat in orem bytelen der twolffe ehnen gulden, veerundetwintich ehnen gulden unde sesunbedrittich ehnen gulden gelben schullen. darto hole munte, 20 der eyn juwelst stad na oren gelegenheyt grot edder kleyn slan mach, doch uppe eyn korne, de miht anderen hir ganchastich na werdbeyt der gulden gesat sin 2c.

De gulden dede sine wichte heft unde is unbesnedden, de is der geordenten krossen twolffe, verundetwintich unde sesunbedrittich gewerdt. 25

Des Romeschen koniges slach, der briger gehsliken korfursten, der briger werliken korfursten slach, de bremer de de van Swarteborch<sup>1</sup> slan leht, des hertogen von Pomeran, der Nu- || renberger, der van Kollen, 21. 127. der van Frankfort, der van Norling, der van Basel, der stad Hamborch, der stad Luneborch: dusse de sunt der nigen geordenten krossen ge- 30 werdt.

4. 'denjennen': 'dejenne'. 5. 'unde de' fehlt. 'irluchteden': 'erluchtende'. 6. 'fursten': 'furste'. 'Bertold': 'Bertolde'. 7. 'administrator': 'adiministrator'. 'Gref': 'Grefe'. 10. 'erringe': 'eringe'. 'halven de' fehlt; Bl. ergängt nur 'de'. 'bageliken': 'bageeliken'. 14. 'denne': 'den'. 16. 'den': 'in'. 'antogande': 'antoganden'. 'besloten': 'beslote'. 17. 'erebenomet': Bl. 'rede benomet'. 18. 'endrechtliken brurgerleyge': 'brurgerleyge endrechtliken'. 21. 'na ort gelegenheyt': 'in orem begebenheyt'; Bl. 'in oren behagenheit'. 24. 'De' fehlt. 26. 'der': 'de'. 27. 'slach' fehlt. 28. Das erste 'der': 'de'. 29. Das dritte 'der': 'de'.



De emeter gulden, de freſſchen gulden ſin ringer ehnes halben or-  
des edder ehnes ganſen ordes, unverlid der guben gulden ꝛ. De gro-  
niger gulden, Klemmer gulden, de uttrechtschen gulden ſin alto ringe na  
buſſer ordinancien. der beventerschen gulden dragen aff itlike ſtude der  
5 troffen ehnen der verundetwintich ehnen gulden gelben ſchullen.

Borber is uppe de dichte munte unde holer ſulvermunte na der nigen  
ordinancien vorlaten worden alſo, dat de nigen brunswiſche pennigt  
alrede gemaket ſin na der nigen ordinancien: de troffen der twolffe ehnen  
gulden gelben ſchullen, ſin teyne brunswiſche pennigt unde verundetwin-  
10 tich der nigen hilbeſſemſchen geordneten pennigt gewerdt.

Biſſ brunswiſche pennigt unde twolff hilbeſſemſche der nigen ge-  
ordneten pennigt ſchullen gelben der troffen ehnen der verundetwintich  
Bl. 143. ehnen gulden gelben ſchullen, || dre brunswiſche pennigt i ferling, unde  
achte hilbeſſemſche der nigen pennigt ſchullen der troffen ehnen gelben der  
15 ſesunbedrittich uppe den gulden geſlan ſin.

Achte brunswiſche unde twintich hilbeſſemſche der nigen pennigt.  
ſchullen gelben ehnen burktroffen, unde dre brunswiſche pennigt unde  
ſeven hilbeſſemſche der nigen pennigt ſchullen gelben der matieſtroffen  
ehnen der vertich uppe den gulden ſlagen ſin.

20 De olben lubſchen, hamborger, luneborger, wiſſmerer ſchilliger  
ſchullen gelben ſes brunswiſche pennigt unde xliij der nigen hilbeſſem-  
ſchen pennigt. unde de nigen lubſchen, hamborger, luneborger, wiſſmerer  
ſchilliger ſchullen gelben viſſ brunswiſche pennigt unde twolffe der nigen  
hilbeſſemſchen pennigt.

25 Alehne goſſelerſche, gottingsche, hilbeſſemſche, embleſche troffen, ge-  
heten de kottlinghe, ſchullen gelben twey brunswiſche pennigt unde i fer-  
ling, unde achtehalben hilbeſſemſche der nigen pennigt.

De mardesche eſte brandenborger ſchal gelben dre brunswiſche  
pennigt unde achtehalben hilbeſſemſche der nigen pennigt. achte ſtenbel-  
30 ſche ſchullen gelben dre brunswiſche i ferling unde achte hilbeſſemſche  
der nigen pennigt.

Bl. 143. De rabelwittepennigt eſte collenſche witte ſchullen gelben veſtehal-  
ben brunswiſche pennigt unde elben hilbeſſemſche der nigen pennigt.

De bremer grote ſchal gelben dre brunswiſche pennigt i ferling  
unde achte hilbeſſemſche der nigen pennigt.

1. 'emeter': Bl. 'Embder'. 3. 'ringe': 'ringer'. 4. Das erſte 'der': 'de'. 6. 'Border' is':  
'Rere'. 'dichte': 'dichten'. 7. 'vorlaten': 'is vorlaten' (ſ. 3. 5). 'nigen brunswiſchen': 'nige  
brunswiſche'. 7 ff. 'pennigt' meiſt 'pengt'. 8. 'de': 'der'. 'der' fehlt. 9. 12. 17.  
18. 'ſchullen': 'ſchal'. 9. 'ſin': 'is'. 11. 'geordneten pennigt': 'pennigt ordent'. 14. 'ſchul-  
len': 'ſchal'. 'ehnen': 'ehn'. 16. 'nigen': 'nige'. 20. 22. 'wiſſmerer': 'wiſſner'. 22. 'ni-  
gen lubſchen — ſchilliger': 'de nige ſchilliger lubſche' ꝛ. 25. 'gottingsche': 'gottinsche'. 'hil-  
beſſemſche': 'hylbeſſemſche'. 'embleſche': 'embefche'.

Achte hülbeffemische unde achte stendelsche de schullen gelick wejen unde gelick gelben.

Juli 25. Hirby is to warschumenbe vorlaten worden, dat neymet, he is gep-  
lick edder werlick, vortmer de genante munte vorboren, vorbernen, besny-  
den schal. unde isst we befunden worde de dut overtrede, den wel me  
straffen, dat yt ome swar bevalen schal, dar sich lever eyn juwelck mach  
vor waren. Unde dusse vorschreven nige geordente munte schal in der  
genanten heren furstendome also ghenghe unde geve sin, unde de utgangt  
uppe Jacobi negestvolgende bescheyn, na lengerem vormoghe der seggel  
unde breve darover gegeben, de also tegenwordigen alle prelaten, ribber-  
schop unde stede vorkundiget, erenstliken gebedende, dat eyn juwelck, he si  
gepslick edder warlick, under den vorgenanten heren unde || steden beseten, 14  
dusse sulven nigen angesatten munteghenge, wu voreberoret, also holden  
late, bi swarer straffunge, so, wil god, en soden den heren sulvest, den  
steden, oter gnaden landen, luden unde inwoneren to beghe unde to ghude 15  
tomen schal.

Ere nu dusse nige orbinancien de Rab wolde vullborben, leten se  
vorboden tosamede ghldemester unde hovetlude uppe dat Nigestadhus.  
unde dar wart maelt gefragt: 'wat pennig se hebben wolben hir to  
Brunswick, den olde nigen pennig este den nigen pennig nyltest gesla- 20  
gen? wente dusse dre fursten wolben dut staden unde ock hebben, dat dusse  
viff stede in orem furstendome vorbenomet scholben dusse vorschreven  
munte slan, unde dar moesten se oren pennig na ordineren, der eyn, den  
olde este den nigen'. Also wart dar endrechtliken gesloten, dat de olde  
nige pennig scholde ave sin, de nige pennig niltest geslagen de scholde 25  
eyn pennig bliven. wat se vor dicke muntekrossen dar benevenher mit  
den steden slogen, dar scholde one an genogen, unde de scholde helpen  
vorderen unde des Rades uplome unde plicht verbetereren, nademe dat  
dusse nige pennig ringer worde wan alse de olde nige pennig were van  
werde. 30

Vorber worden se des ock eyus alse umme de tynse, dar de groteste 31. 144.  
wringt ane was unde dat mehste uppe stod. De ghldemester de boden  
twey gulden vor de marc to tynse, unde beben den Rab umme alles  
besten willen unde uppe dat de arringe, unwille unde vordreht mochte

4. 'genante' : 'genat'. 7. 'nige geordente' : 'nigen ordenten'. 9. 'na lengerem' : 'na lenger'.  
(Bl. 'n i c h t l e n g e r'). 'der' fehlt. 10. 'de also' : 'den also'. 11. 'unde stede' : 'steden'; dann,  
unverständlich, 'unde vormeynten' ('wu vorgeant'?). 14. 'late' : 'laten'. 19. 'wolben' fehlt.  
27. 'de scholde' fehlt. 29. 'dusse' : 'de dusse'. 31. 'Boder' : 'Borden'. 34. 'uppe dar'  
fehlt. 'arringe' : 'aringe'. 'unde' vor 'unwille'.



gestillet werden de manget den borgeren unde den thynßheren were. So wart de Rad des myt one tofreden, dat twey gulden scholben ehne marck to thynße wesen, unde achte pennig! eyn nige schilling, unde ses pennig! eyn olde schilling: dat scholbe eyn iderman upnemen unde utgeben, unde  
 5 dar scholbe neymet este jemet tigen spreken este wegeren: dat scholbe de Rad straffen, unde yd scholbe stan eyn tiit lang!, alse yd der stad unde deme Rade bequeme were unde de munte bet ganghastich worde. Unde de Rad erlangebe dat an den prelaten unde papen bede ock thynße hebben, dat se de twey gulden to thynße nemen ock ehne tiit lang!, bet so lange dat  
 10 yd one ock bequeme were. Darup so wart de nige munte ingeghan, so bevoren beroret is.

So nu dusse nige ordinancien was angeslagen, van stunt begunde Satenas to ringeneren. To Gosseler dar begunden sich de deve to wro-  
 Bl. 145. gen: dat || unse hergot so schidebe, uppe dat de valschen muntemester wor-  
 15 den gestraffet. Also de oversten worden unwillich under malkander, so dat de borgermester mester Johan Pape dat vermyn spelbe unde hengebe des orer veeren de weden in den hals. de weren to der tiit tavelheren, dat weren de de de munte leten slan. Unde me vant se valsch in dem matiestkrossen, so bevoren beroret is, dar de erlifen stede umme weren to  
 20 Gosseler: se scholben slan unde uthgeben veerunbedrittich krossen vor den gulden, unde slozen tweunbevertich, unde geven dersulsten krossen denne vor den gulden veerunbedrittich. So dat der tavelheren worden dre gegreppen unde de koppe one affgeslagen, by namen Henig! Thling, Ernest Barbisake unde Lubese Yde. unde yd schach in sunte Margreten avende. Juli 11.  
 25 Unde was sunder twivel, dat itlike der oversten dat wol mede wusten, dat desulsten krossen so ringe gebellet worden. sunder wu twey willen tempen, dar mod de franfeste vorlesen unde underliggen<sup>1</sup>.

Dusse vorschreven ordinancien der nigen munte to sunte Jacobes  
 dage begunde gandhastich to werden to Brunswick, to Gotting, Embese, Juli 25.

1. 'werden': 'werde'. 'So wart de Rad': 'so de Rad wart'. 4. 'eyn olde schilling': 'eynen olden schilling' (!). 8. 'unde' fehlt. 13. 'ringeneren': Bl. 'regeren'. 14. 'dat unse hergot so schidebe': 'dat schidebe unse hergot so schidebe'. 'uppe' fehlt. 16. 'vermyn': Bl. 'vornam'. 17. 'des orer veeren': 'dat orer veer'. 19. 'erlifen': 'erlife'. 21. 'denne': 'den'. 23. 'one' fehlt. 'Henig!': 'Heng!'. 24. Das erste 'unde' fehlt. 25. 'wusten': 'wuste'. 26. 'dat' fehlt. 'sunder': 'sunte'. 29. 'Gotting': 'Gottig'.

1. 'In diesem jare was de handel mit den van Gosler unde oren munteren, der se itlike unbilliger wyse unerlanter sake de koppe affhaweden. Des se herna, [ane] dat idt one sunsten kostede, in groten merkliken schaden kenen. of ging! dat gemeynliken allen personen de

dat gebreuen hebben, nicht wol': berichtet über diese Vorgänge Tile Brandis. Eine jüngere Braunschw. Chronik fügt bei Erwähnung des Ereignisses hinzu: 'wumol de heren sich bemoyden de loß to frigen, konden se ydt doch nicht'.

Hanover, beyde, krossen unde pennig<sup>1</sup>. Do erhofft sich to Hilbessem ein uplop van oren || borgeren, so dat de gulde unde meynheit sich struoben <sup>21. 14</sup> tighen den Rab, unde handelben van duffer vorschreiben munte. Unde or grass unde schehl was butte, dat de Rab one des nicht verwilliget hebben vor der tiit ere se de vorbracht gemaket mit den fursten unde steden. doch <sup>5</sup> boven alle so weren se des echt tofreden, dat soden munte gulde, over se wolben umbelaßt unde nicht beswaret sin de tynse to gebende na der nigen orbinancien. over mochte one dat vormynnert werden na der wise alle de van Brunswid oren borgeren hebben geban, so wolben se de munte gerne nemen unde geben. Unde des en konde de Rab one nicht toseggen, <sup>10</sup> wente de meysten tynse de nemen up de prelaten unde domheren, clostere unde andere papen: dar so konde dat de Rab nicht ane vorlangen. Also ginghen se hirover to radhuse twey mante langt, unde bewoghen vorbarff unde schaden de darvan entstan mochte. hir en half neyn seggent, neyn underrichtent to: se wolben de tynse nicht geben na der nigen munte, de <sup>15</sup> Rab konde one od dat nicht aff- este toseggen, wer one effte jemet de tynse to vormynneren. Also gingt de nige munte dar to Hilbessem aff, unde bleven by orem korting, by orem olben lubschen na alle tovoeren <sup>1</sup>.

Also do but de anderen stede vornemen, also to Gottingt unde to <sup>21. 14</sup> Embese, do lehten de od den slach unde bleven od by orem korting unde <sup>20</sup> by orem gelde<sup>2</sup>. sunder to Hanover, de bleven by dem slage der krossen der sesundebrittich eynen gulben scholben gelben, unde desulsten krossen gulben gelid dem mattier. unde hir to Brunswid leten se de annen- unde krostofferkrossen od berauwen: we de krech, de hubde se by, unde wolben der nicht utgeben. Also kam de munte nicht vele vor de lude, <sup>25</sup> unde de van Brunswid bleven by orem helen pennig<sup>1</sup>: den geben unde nemen se na aller dichten munte der krossen gewerd.

1503. Anno domini m<sup>o</sup> v<sup>c</sup> unde iij jar do slogen de van Gosseler krossen, de worden geheten tumeler, unde gulben orer stad eynen halben matier, iij <sup>30</sup> der gosselerschen, unde hir gulben se dre scherff. unde weren so rot <sup>30</sup> also dat lopper: so schen one dat himmet dorch den rodt<sup>3</sup>.

1506. Int jar unses heren m<sup>o</sup> v<sup>c</sup> unde vj jar slogen de van Osterrobe od

3. 'handelben': 'handelen'. 11. 'clostere': 'closter'. 12. 'andere': 'ander'. 14. 19. 'unde' fehlt. 'schaden': 'schade'. 17. 'vormynneren': 'vormynneren'. 20. 'do lehten de': 'de lehten do'. 21. 'der krossen' fehlt. 24. 'beraunen': 'berauben'. 26. 'pennig': 'pengl'. 27. 'se' vor 'unde'. 'aller' in Bl. corrigiert 'orer'. 'dichten': 'dichte'. 28. Ueber dem Absage das Bild des 'Tumeler': ein Kreuz mit der Umschrift MONETA NOVA . . . . (7). 32. Ueber dem Absage das Bild der MONETA NOVA OST. mit einem unkenntlichen Wappen.

1. S. Anhang Nr. 12.  
2. Ebb.

3. Bgl. Schichtspiel B. 4832.

krossen uppe den matierslach. de worden hir bynnen utert nicht men vor  
 dre brunswicksche pennigt, unde se weren noch ringer. over buten gulden  
 se dem matier gelick. Dc slogen de Halverstedeschen oc nige munte,  
 twintich up den gulden, dar so stunt inne sunte Steffen. over der wart  
 5 nicht vele gandhestich. Dc leyt hertoge Hinric to Helmestibde muntten  
 uppe den myssenschen slach, dat der neyn to Brunswick gandhaftich wart,  
 noch hol ebder dicht<sup>1</sup>.

Dc in dusssem sulven jare to mytvaften worden de mattiestkrossen <sup>1506</sup>  
 geutert unde broberet, so dat se worden vorboden unde gesat in itlifen <sup>März 22.</sup>  
 10 enden vertich uppe den gulden, unde in itlifen enden sesundebrittich uppe  
 den gulden, unde in itlifen enden, jo hir to Brunswick, worden gesat  
 sevenundebrittich uppe den gulden: dat was de matier dre brunswicksche  
 unde i ferling<sup>2</sup>.

Bl. 147. To Gosseler leten se de burkrossen in orem ghang. over der weren  
 15 vele versmiltten, unde so wart or schilling doch gebellet. unde slogen nige  
 munte dicht na bußer wise unde formen up oren schilling: uppe ehner  
 siden stunt unse leve frume in der sunnen, unde wart gebeten eyn ma-  
 rientkrossen, unde uppe der anderen siden eyn arne in dem rundele<sup>3</sup>. unde  
 galt twey matiestkrossen, sevendehalven brunswickschen pennigt, neggen-  
 20 tehndehalven uppe den gulden, anno int jar unses heren m<sup>o</sup> v<sup>e</sup> unde neg- 1509.  
 gen jar.

De brunswicksche pennigt wart sere ganghaftich in dem stichte, in  
 Westfalen, an dem Rine, jo na der formen twey ehnen fortling unde dre  
 ehnen matiestkrossen. Unde de mattiestkrossen unde fortling galt hir to  
 25 Brunswick ehnen ferling: parto unde darover wart he so vorvort. unde  
 dat leyt de Rab geschehn, wente se konden myt deme slage inlangen, alse  
 de sevenundebrittich matiestkrossen de weren der brunswickschen pennigt  
 teyn nige schilliger wert. desgelike de fortlinge in orem gange oc.

Bl. 147. De Rab to Brunswick de was bußer utwart tofreen, dat or pen-

1. 'bynnen': 'bynen'. 2. 22. 'pennigt': 'pengt'. 2. 7. 'noch': 'nach'. 2. 'buten': 'butten'.  
 14. Ueber dem Absaß in starker Vergrößerung ein Bild des Mariengroschens mit der Umschrift  
 MOTA (I) NOVA GOSSELERENSIS (!). 14. 'weren': 'was'. 15. 'so wart' erst nach 'ge-  
 bellet'. 16. 'eyner': 'eyne'. 17. 'frume': 'frue'. 19. 'sevendehalven': 'seven halven'.  
 'neggentehndehalven': 'neggentehn halven'. 26. 'myt': 'mit'. 28. 'fortlinge': 'fortling'.  
 29. Ueber dem Absaß ein Bild der MONETA NOVA BRVNSVIK: die Löwenfalte.

1. Eine Verordnung Herzog Hein-  
 richs über den Helmstedter Münzschlag  
 vom J. 1510 bei Bode a. a. O. S. 201 f.

2. Das am 27. Jannar von Herzog  
 Heinrich fernerweit erlangte Münzprivi-  
 legium s. Urkb. S. 275. 'ij gulden gege-  
 ven in de canzelie to Wulselbutle vor de

munthiebrede von unserm gnebigen heren  
 erlanget, Oculi', (März 15: Datum der  
 Zahlung) sind in der Rammereirechnung  
 unter 'Geschenke' angesetzt.

3. Abgebildet bei Bode a. a. O. Ta-  
 fel VII Nr. 12. Vgl. ebd. S. 128.

nigt also ginghe wart. D were dat ere gescheyn, so were vele grals unde  
 vordretes unde grot schade vorbleven, so dusse artilele unde schrifte uth-  
 1510. wiset in dussen boke hir bevoren. Unde worden ehns anno m<sup>o</sup> v<sup>c</sup> unde  
 teyn jar, unde leten ock marienkrossen slan gelick den gosselerischen marien-  
 krossen, alse de uppe ehner siden gestalt weren: unse leve frume in der  
 sunnen, dem krossen gelick, over uppe der anderen halve stobt eyn lauwe  
 in dem runbele<sup>1</sup>. unde galt ock sevenbehalven brunswickschen pennigt, neg-  
 genteynbehalven uppe den gulden. Ock lepton se darby slan ehnen kleinen  
 krossen, darinne stont uppe ehner siden sunte Peter, uppe der anderen  
 siden eyn lauwe in dem runbele, de galt dem matieskrossen gelick, alse 10  
 sevenunbedrittich uppe den gulden, dat was dre pennigt unde i ferling.

1510  
Juli 3.

Des myddewelens na visitacionis Marie wart de kortling gesat  
 uppe twe brunswicksche pennigt, unde de osterodesche uppe dribbehalven  
 pennigt, de cleyne osterodesche uppe anderhalven pennigt. ock de hertes-  
 berger este grubenhegener, dar sunte Andres || unde twey schilde inne stan, 15  
 ock vor dribbehalven pennigt. anno xv<sup>c</sup> unde teyn jar.

5. 'leve frume' : 'leben fruuen'. 7. 'sevenbehalven' : 'seven halven'. 'neggenteynbehalven' :  
 'neggenteyn halven'. 8. 'ehnen' : 'ehne'. 11. 13. 'pennigt' : 'pengt'. 12. 'visitacionis  
 Marie' : 'vicitationis Maria'. 13. Das zweite 'uppe' fehlt. Dergl. 14. 14. 'osterodesche' :  
 'osteroffche'. 15. 'grubenhegener' : 'grubehegener'.

1. Abgebildet bei Bode a. a. O. Taf. VI Nr. 9. Bgl. ebb. S. 100.

## Uplonp van twen schoten.

Brunswick, ic gelife di to eynem perde. wente eyn pert dat weht syne starcke nicht, unde leth sich van eynem cleynen junghe thomen, unde de ryt darmhude in wat stibde dar ome dat even is. Also is de stad to Brunswick: de is so from unde so ghut, dat se vele der lude to sich  
 5 innemen, unde werden ore borgher, bede arbeiden, ghraven, haden, roden unde leme slan, unde don in der stat wat se willen, alse de cleyne junge mit dem perde. Aber wan dat pert vortornet wart, so sleht dat unde hvt umme sich her, dat yd nehmet kan holben noch ome nalen, unde  
 1. 148'. alleman ensettet sich darvor. || Also wan de to Brunswick od vortornet  
 10 werden, so straffen se umbarmhertliken, dat sich eyn iderman darvore ensettet. Doch so kan de vorreder nehen frede hebben, he fryghe sin vordende lon. Also geschach dat in dussen uplope, dat sich vele armer stumper bunden lethten, dat se soden walt unde macht van sich sulven hebben, soden pral unde storm unde angeft to brhvende. Aber eyn arme  
 15 man de kan in den steden neyn uplopp maken, yd en sy dat yd ome van den oversten togelaten wart. unde wan yd denne offel gedan is, so wart dar den armen stummers dat sel in den hals gehenghet: de motet de bote darvore entfanghen. Unde dat kumpt denne, wan de torne des perdes kumpt, so sleht unde hvt dat: we wat fricht, de hattet, unde we de wech-  
 20 komen kan, de wart vor de schenen nichte slagen.

Int jar unses heren m<sup>o</sup> v<sup>o</sup> unde zij jar to sunte Xosten daghe worden Rad unde radsworen, ghyldemester unde hovetlude enich uppe deme <sup>1512</sup> <sup>Dec. 12.</sup> Rigenstabhuse<sup>1</sup>, dat de molenpennige in der tollenhode worden vorhoghet

Unter dem Titel das Bild eines Pferdes. 2. 'van eynem' (Bl.) : 'eynen'. 3. 'de' (Bl.) fehlt. 5. 'unde werden ore borger' : Bl. 'unde borger laten werden'. 5 f. 'bede — leme slan' : Bl. 'bede nur daglohnner sin unde sich ernehren van allerhant arbeide, van graven, haden, roden, b o d e w i s l o p e n unde lemen slan'. 8. 'noch' : 'nach'. 'ome' fehlt (Bl. 'noch ohme darf nalen'). Das zweite 'unde' : 'dor' (Bl. 'den'). 10. 'straffen' : 'straffet'. 16. Nach 'wart' folgt Bl. hinzu : 'unde de oversten midde im spele sin'. 17. 'dat sel' : Bl. 'de schelle allene'. 18 f. 'wan — kumpt' : Bl. 'van dem torne des perdes'. 19. 'dat' fehlt. 21. 'worden' : 'wart de'. 23. 'molenpennige' : 'molenpenig'.

1. Die offizielle Aufzeichnung über diesen Beschluß s. im Urfb. S. 278. Sie führt mehrere Punkte auf, deren unser

Bericht an dieser Stelle nicht gedenkt, darunter namentlich auch schon die Bestellung des Finanzausschusses der Zehn-

unde ocf uppegesat: vor den scheppel moltes to bruwen xxx pennigt, vor den scheppel molteslovent to bruwen xxi pennigt, vor den scheppel weetes xv pennigt, vor den scheppel rogghe xij pennigt, vor den scheppel ghersten<sup>1</sup> ix pennigt, unde in sunte Egibien molen<sup>2</sup> vor den scheppel moltes to || lovente dem Rade xvij pennigt, den moneten iiij pennigt, vor den scheppel weetes dem Rade x pennigt unde den moneten v pennigt, vor den scheppel rogghe dem Rade viij pennigt, den moneten iiij pennigt, vor den scheppel gersten dem Rade vi pennigt, den moneten iij pennigt. desgeliken we de buthen in fromeden molen wolde malen, de gaff datfulste alse in sunte Egibien molen, unde de moeste eyn telen darvan halen uth<sup>16</sup> der tollerbode. Unde darto scholde des jars twyge schoten, alse eyns to middensomer des mandages vor sunte Johannes daghe, unde dat ander schot to Martens daghe, so van olber gewesen is<sup>3</sup>. unde me scholde gheven iij nige schilling to vorschote unde iij pennigt van der mark. Unde dat scholde stan ses jar langt. 15

1513  
Juni 24.

O du vormalbiede schot, vormenghet myt olbem hate! Dusse sware sife wart gebracht in de tollerbode van dem eynen myt ghude, van dem anderen myt quade. doch weren se darmidde tofrede. Besunderen do yt lam to myddensomer, dat sic dat erste schot beghunde to nalen, int jar unses heren m<sup>o</sup> v<sup>o</sup> unde xiiij jar, dat me de borgher effche unde vorbo-<sup>20</sup> den leth by den burmesteren, dat schot to schriuen unde to deme schote to sweren, dar weren de borgher ghans sware inne, unde spreken verlise worde. des en achteden de heren nicht, unde menden, de borgher wolben sic dar willichlifen to gheven. unde dar was bedregerie midde.

Juni 5.

Alse dat nu lam uppe den sondach in sunte Bonifacius daghe, dat<sup>25</sup> was do verteyn daghe vor dem mandage vor sunte Johannes daghe, so me scholde tosworen hebben to dem schote, unde de Oldesteder de hadden tosworen, behde myt willen unde myt unwillen, wente me moeste de darto bringhen by den eeden, so menden de anderen wißselbe desgeliken ocf to bonde des mandages unde de navolgenbe welen. Over yd wart eyn he-<sup>30</sup>

1. 'vor den': 'de'. 1—4. 'xxx pennigt', 'xxi pennigt' 2c.: 'vor xxx (2c.) penigt'. 2ff. 'vor' fehlt. 6. 'weetes': 'weete'. 12. 26. 'Johannes': 'Johaned'. 14. 'pennigt': 'penigt'. 17f. 'van dem eynen — van dem anderen' (Bl.): 'de eyne — de ander'. 23. 'achteden': 'achten'. 24. 'willichlifen': 'willichlife'. 25. 'in': Bl. 'na'. 27. 'Oldesteder': 'oldesteder'. 29. 'desgeliken' fehlt. 30. 'bonde': 'bonden'.

männer (§ 1: s. auch deren Instruction vom 13. Januar 1513 a. a. O. und den Eid, welchen sie am 15. Februar leisteten ebd. S. 287 § 1); bei den Punkten welche beiden Ueberlieferungen gemeinsam sind, ergeben sich einige Abweichungen.

1. Die offizielle Aufzeichnung spricht statt dessen von Grütze.

2. Dieser Ansatz fehlt in der offiziellen Aufzeichnung.

3. § 2 der offiziellen Aufzeichnung.

melick runent, dat wybe unde truggeler tofamebe brochten, unde sameben  
 sich den sunavent, den sondag unde des mandaghenachtes, dat se weren  
 dun unde vul, unde sopen sich rasebe dul, al uppe der Murenstrate, uppe  
 der Scheppensstibdestrate, uppe der Fresenstrate, uppe dem Klinte, uppe  
 5 dem Nydestulle<sup>1</sup>. Unde alse de armen ungenanten van anschundinge dat  
 rumor anhoven, besulften treden do by se in dem uplope unde vorderben  
 se in der bosen meninghe<sup>2</sup>.

So weren dusse anhevers, alse de lemclickers, thimmerlube, stehn-  
 deckers, swindrivers, hoppengrevers, scholeppers, schleeters, stover, alle  
 10 dachloner unde vele ungenante, de armesten uth velen ghylben, unde le-  
 then to sunte Katerinen an de kloken slan unde temen des mandages to  
 elven slegghen myt eynem huge tofamebe, unde lepen myt grotem ropen  
 vor dat radhus in dem Haghen. Dar weren eyn part der radespersonen  
 uppe, dede den eht to dem schote staven wolden. also ghingt eyn radman,  
 15 Henig Gronhaghen, to one aff || by de stupe unde wolde se underrichten,  
 1. 150. over se wolden sich nicht berichten laten, unde hauweden beme den top  
 entwey, unde bleyff dot. Do sloghen se dat radhus vor one to: dar  
 hauweden de thimmerlube myt den binterfen in unde tohauweden de bore  
 up unde tobreken dat jamerliken entwey, so dat de heren achter afftemen  
 20 na dem wanthuse. Unde dar hauweden se dem borgermester Hinric

1. 'sameben sich': 'sich sameben'. 2. 'mandaghenachtes': 'mandaghe nacht'. 5. 'Unde' (Bl.)  
 fehlt. 'ungenanten': 'ungenat'. 6. 'besulften treden do by se' ('see'): Bl. 'so treden andere by se'.  
 'vorderben': 'vorderen'. 8. 'lemclickers': 'lemelick-lers'. 10. 'velen': Bl. 'allen'. Das zweite  
 'unde': Bl. 'de'. 12. 'huge': Bl. 'hu'. 17. 'bleyff dot': Bl. 'dat he dar up der stidde dott  
 bleiff. unde dat dede' zc. wie der Glossator (s. die f. Note). Nach 'dot' von einer spätern Hand des  
 16. Jahrh. am Rande eingeschaltet: 'dede ein loch mit namen Hinric Piper mit einem knollen]bile'.  
 2. 'dem': 'den'.

1. Friesenstraße und Klint in der Al-  
 tenwil, Nidderkull in der Neustadt, die  
 übrigen Straßen im Hagen.

2. Eine jüngere Stadtchronik, welche  
 diese Vorgänge dem Schichtbuch nacher-  
 zählt, führt vorstehende Stelle selbständig  
 folgendermaßen aus: 'Vor der Zeit eht  
 die Segeners, Newstetters, Altenwiler und  
 Seders geschworen hatten, sand sich bald  
 Hans hinter der meuren herfur und ge-  
 dachte nun, er wurde burgmeister wer-  
 den. Derwegen suchte er auch diener und  
 knechte die ihme zu solchen wurden behulfs-  
 lich weren, welcher er dann genugsamb  
 bekam von der Meurenstraßen, Friesen-  
 straßen, Nidderkulle, Rabenklint (s. Rabe-  
 klint), Ritterstraßen, und der ehrlichen,  
 reblichen, aufrichtigen frommen Deutschen  
 mehr; auch dienete ihnen sonderlichen  
 der ersame und wolweise Rath vor dem

Klinte in der Altenwil. Diese spuelbäcken  
 („Spühlbäcken“, Gaußbrüder) waren alle  
 tage bei einander, berathschlageten sich,  
 wie sie doch den Hans hinter der meuren  
 mochten zum regiment brengen, denn er  
 wurde der beste haen so im lorbe were.  
 Ihre weiber wollten auch die schlimmsten  
 (= geringsten) nicht sein; denn weil ihre  
 menner zu solchen wurden nun wurden  
 kommen, gebachten sie nun gulbene span-  
 gen und gurtel zu tragen. Derwegen  
 trugen sie stüdes zu hause, bucken  
 (bücken) schlyerkuchen, arme ritter, soten  
 und brieten frey ins gelag hinein, dar-  
 mit sie die menner lustig darzu machen  
 [mochten]. Wie sie nun so oft waren bey  
 einander gewesen, toll und voll sich ge-  
 sossen und gefressen hetten, liesen sie alle  
 uf eine zeit' zc.



Elers ghrote wunden in de schulderen, dat de vor dot beligghe bleyff. over he dat barna wedder vorman unde wart gesunt. Unde twey borgermester de nemen den wele na der Olbenstat, alse Henigt Ralmes unde Hermen Horneborch.

Na dussen rochte jagebe alleman, en deel myt groter frauwebe, de 5 de pylstiders weren, unde en deel myt grottem frochten unde angefte, so dat de angst unde de frauwebe kemen tofamede. De ungenanten fregghen dat reghemente, de borgermester worden vorstelen. eyn lemclicher, geheten Knufflophd, de broch de banren vor se here<sup>1</sup>, so dat se ut den veer wickelben tofamede kemen vor dat Olbestabrathus, unde repen unde schre- 10 den. Unde dar weren de borgermester myt oren heren uppe, unde ij borgermester uth dem Hagen, rede benomet, unde Henigt Koyger, eyn borgermester ut der Nigenstad. Also treden ittise borger uth der Olbenstad by den unruten hop, unde ittise part bleven uppe deme radhuse, ore heren to vorbedingende. unde se sprekten unde repen: 'dat se sich berichten 15 lethten, ore wille de scholde vulghan, alle wes se begerende weren'.

In dussen worden worden se venden uppe Boden Glumer. den 21. 20 hadde de Rad ingelecht<sup>2</sup>, unde hadde od boven dat jar ingelegghen. Van stunt stormeden se myt haste myt deme hupen in de Breidenstrate unde halden Boden Glumer uth deme huse unde geven one der vendenisse los, unde vorden one myt sich uppe den markt unde lorden one dar vor eynen vorespreken unde wortholder. Also halp he darto raden<sup>3</sup> myt dem besten,

1. Nach 'schulderen' von einer spätern Hand des 16. Jahrh. am Rande eingeschaltet: 'dede ein brucknecht, Tile Drellin', was Bl. ('und dat dede' 2c.) in den Text aufgenommen hat. 7. 'ungenanten': 'ungenaten'. 9. 'wickelben': 'wickelbe'. 10. 'schreden': 'schrende' (Bl. 'schrienden'). Eine spätere Hand des 16. Jahrh. hat hier am Rande eingeschaltet: 'Ela dot, sla dot', was Bl. wiederum in den Text aufgenommen hat. 14. 'unruten': Bl. 'unnuten'. 14 f. 'ore heren to vorbedingende' (Bl.): 'un de ore heren to vorbedinge'. 17. 20. 'Boden': 'Bode'. 19. 'hermeden' (Bl. 'lepen') fehlt. 'myt haste myt deme hupen': Bl. 'hupenwick'. 20. 'halden Boden Glumer': Bl. 'haleiden mit haste genoemenen B. Gl.'. 'der': 'de'. 21. 'lorden': 'loren'.

1. . . . 'gab sich für einen burgermeister aus: dieser trug auch die fahnen, ging für ihnen her und sagte zu ihnen: "Lieben hern und gute freunde, stehet mir getrewlichen bei, wir wollen nun große Hanse werden, wir seind diejenigien die da Israel erlosen solten, unter welchen ich der furnembste bin": so malt diese Scene der gedachte jüngere Chronikant aus.

2. 'Darumb daß er eczliche diener der stadt Silbesheimb, denen der Rath mit ihren stadtdieneren nachtrachteten und [sie] gefenglich angreifen wolten, weil sie sich auf freier straßen ungebührlich gehalten, haet helfen aus dem thoer bringen': be-

richtet Andreas Pawel (s. S. 99 Note 15). Bode Glumer wohnte in der Altstadt auf der Breitenstraße in dem nördlichen Eckhause an der 'Glumere twegeten' (heute „Kassettwete"). Sein Geschlecht war seit 1405 in Braunschweig ansässig und seit 1428 ziemlich ununterbrochen in der Altstadt mit zu Rathe gegangen.

3. Nach Andreas Pawels Bericht nicht ohne anfängliches Widerstreben. 'Diesen Bodo Glumern', heißt es bei ihm, 'haben die aufrührer für ihren obrigen wollen aufwerfen; aber dieser haet sich entschuldiget und gesaget: "er wolle ihnen darin nicht gehorchen und wilfertigen, bann er wol wuste, was die für einen



dat se gestylt worden unde worden fretlic: anders hebbe eyn blotstorting  
gekomen, hebbe dat albus ghot nicht avekert vormybbelst dussen Boden  
Glumer unde vele der rebeliken unde fromen lude. so dat eyn frede ge-  
sproken wart, dat eyn part deme anderen lovebe.

5 Also toghen se eynen solbregger up, unde den borden se uppe ehne  
band. dem runben se to, wu dat se den borgermester Diderick Schacht  
unde den abbeteker Marthys Oman<sup>1</sup>, Hans Kramer<sup>2</sup> unde Hermen Vo-  
ten in der tollenhode neynerleyge wiis liben wolben: de scholben by  
schynender sunnen uth der stad. unde dat schot scholbe ave sin, unde de  
10 sware syse in der tollenhode de scholbe webber komen uppe de olben punte,  
so se over langen jaren gewesen were. unde wolben des van dem Rade  
seggel unde breve hebben, dar neymet umme to bonde. Dar one wart  
dat jawort to gegheven.

So wart de borgermester Diderick Schacht hemeliken van dem rad-  
15 huse bracht, unde lam uth der stad<sup>3</sup> bet to Hanover. unde Marthys de  
Bl. 151. wart || hemeliken behut. Hans Kramer ghingf to unser leven frumen,  
de was dar homester. Hermen Vote de ghingf to den hervoten in dat clo-  
ster. Unde dat ehne schot wart affgesacht, unde de scheppel rogghe unde  
moltes uppe iiij pennigf to melen, de wete uppe v pennigf unde de gherste  
20 uppe iiij pennigf ghesat. unde to Martens daghe scholbe me schoten ij pennigf  
van der marf unde ij nyge schilling to vorschote. unde des Rades schriver  
scholbe de breve maken. Uppe dussen frede<sup>4</sup> nemen de Hegeners ore bor-  
germester mybde in den Haghen, Henigf Ralmes unde Hermen Horne-

1. 'blotstorting': 'blotstorting'. 3. 'lude': 'luden'. Zu B. 5 ff. am Rande von einer Hand  
des 18. Jahrh.: 'Ebelind Wie ohr wortholder'. 5. Nach 'up' fügt Bl. hinzu: 'de heit Ebe-  
ling Wie' (vgl. die vorige Note). 6. 'wu dat se den — liben wolben' (B. 8): 'wu dat de — de  
wolben se neynerleyge wiis liben'. 9. 'schynender': 'schynen'. 10. 'sware': 'swaren'. 'olben':  
'olde'. 11. 'unde wolben' ('wolben' fehlt) — hebben': Bl. 'unde se des van dem Rade seggel unde  
breve hebben'. 12. 'bonde': 'bonden'. 16. 'wart' von späterer Hand nachgetragen.  
18. 'rogghe': 'rogghe'. 19. 20. 'uppe' fehlt. 19. 'pennigf': 'penigf'. 20. 'ghesat' fehlt.  
'scholbe me' fehlt.

lohn bei got und menschen bekemen, so  
sich wieder ihre obrigkeit anlehneten. er  
wolte auch seine sachen so er mit dem Rade  
hette, ohne tumult und aufruhr wol  
vertragen, wie sie dann auch wol thun  
konten, wenn sie nur zu friede und einig-  
keit lust hetten". Doch da die aufrührer  
nicht abließen, haet er endlich verwilliget  
auf ihre pitte zum Ræthe . . . zu reden  
und der gemeine klage furzutragen'. Na-  
türlich legt ihm Andreas Pawel hier aus  
eigener Erfindung Worte in den Mund,  
die nach seinem Gefühl ein Rathsgenosß in  
solcher Lage schicklicher Maßen zu sprechen  
hatte; daß aber Bode Glumer sich in der

Hauptsache wirklich so verhalten hat, ist  
sehr wahrscheinlich.

1. Rathmann der Kramergilde in der  
Altstadt.

2. S. unten B. 16 f.

3. 'in einem mummensaß', fügt der  
S. 453 Note 2 erwähnte Chronikant hin-  
zu; 'in eynem kramfate' nach Henning  
Brandis: s. dessen Bericht im Anhange  
unter Nr. 12.

4. Den Vertrag vom 7. Juni, wel-  
cher in unserer Hs. am Ende des Ab-  
schnitts von späterer Hand hinzugefügt  
ist, findet man nach dieser Uebersetzung  
im Urkb. S. 279 abgedruckt.

borch, unde de Nijgensteder oren borgermester Henigf Kogger. de anderen borgermester, dede sich vorhut hadden, de semen ock wedder darvore. desgeliken de ut der Oldenwid unde dem Sade. Sunder de borgermester Gherde Pauwel, do he sach van synen borgeren or beplicheyt, ghingf he na dem brouke unde vor over myt eynem schepe unde lam to Hilbessem <sup>1</sup>.

Dusse dullen partiebroder de sonden dat nicht vorbeiden dat de breere schreven worden <sup>2</sup>. wente der breve weren vele, alle meynheide unde alle ghylde eyne juwelck eynen to hebben: so sonden de schryvers de breve in Juni 7. dem halven daghe nichte schryven, dat yt sich vortoch bet uppe den dingsdach. Do lepen de partie wedder tosamede uth allen wickelben, de na-  
leden unsaligen, uppe den Hagenmardet unde repen: 'se wolden de huse puchgen unde solen den borgermester Schachte unde de anderen ock'. unde or meninge was to stelen unde to roven.

Alse ius de rotebroder tosamede stoden uppe dem Hagenmarke, so wart one vorkunt van eynem truggelere, de one vormelbede unde vor-  
reth, dat Hermen Voten in dem closter was. Dar lepen se hen myt wa-  
pender hant, unde bunden dar Hermen Voten unde greppen one harde an myt hartoghe unde under ogen to spygen unde badenslegen. de doch van der sake ghar unschuldich was, men alse eyn denstnecht. Unde dusse monele mosten alle bande, slote, kamere unde festen upsluten, alderbeggher  
dat achter deme altar, dar de hilige lyham inne stod: dar sochten se den borgermester Schachte inne. Se bunden nehmende men Hermen Voten: myt deme toghen se na deme Haghen. de eyne wolde, me scholde one kop-  
pen, de ander wolde one in stucken hawwen. Also satten, se one in den Hagenfelre, in dem staten vast besloten.

Van stunt lepen dusse dullen stumper na der Oldenwid unde halden Hans Kramer van unser leven fruwen hove, unde toghen bene ock myt hartoghe by synem barde, unde brochten on ock in den Haghenfelre by Hermen Voten to sitten. Dewile makede sich eyn part dar duffer rote-  
broder up unde lepen in Schachtes hus uppe deme Ghermerke, unde be-  
ghunden dat hus to puchgen, so dat de Oldensteder dat werden unde vor-  
jageden se van dar. Also vordrot duth alle erbaren fromen lude uth gyl-

3. 'ut der' fehlt. 'Oldenwid': 'Oldemid'. 'dem Sade': 'de Sad'. 6. 26. 'dullen': 'dulle'.  
7. 'weren': 'was'. 'meynheide': 'meynheyt'. 10. 'de nalden': 'nalden'. 15. 'truggeleren':  
'truggelaren'. Nach 'truggeler' im Rande von einer Hand des 18. Jahrb. eingeschaltet: 'mit namen  
Pauwel', was Bl. in den Text aufgenommen hat. 'vormelbede': 'vormelbe'. 18. 'badenslegen':  
'badenslege'. 19. 'men': Bl. 'unde men'. 20. 'kamere': 'kamer'. 23. 'me' fehlt. 'me  
scholde' fehlt Bl. 27. 'myt hartoghe': Bl. 'by den haren'. 29. 'dar': 'dat'. 'duffer': 'duffen'.  
30. 'up' fehlt. 32. 'fromen': 'from-men'. 'lude': 'luden'.

1. Vgl. Nr. 12 des Anhangs.

2. 'Dann sie meineten, man konte sie

uf einer worffschuffelen baden': fügt der  
jüngere Chronikant hinzu.

den unde meynheyt, dat se wolten de huse puchghen, unde duffe twey  
vorbenomet also unschuldigen to stode unde to blocke vorden. wente dat  
Bl. 152. wusten ock alle fro- || me lude wol, dat de beyde dar neyn schult an had-  
den, soden sware spye in der tollerbode unde des jars twey to schoten up-  
s tosetten.

Do nu or wille vulghan was, do wolten duffe vullen dullen broder  
jo, me scholde de twey vangen en koppen. Over mald wart geesschet uppe  
sin radhus, unde besunderen de Oldensteder besloten, dat soden blote  
vogghel<sup>1</sup> soden walt scholde affstellen. Unde makeden de nacht de ghrote  
10 wachte<sup>2</sup>, unde wart besloten, dat me Hans Kramer unde Herman Voten  
scholde laten to antworde komen: 'sonde se jennich beschuldighen unde  
van dem levende to deme dode bringhen, de Rab wolde se straffen laten.  
sonde over des neymet nicht, dat me denne se lete komen in borghen  
hende. edder de Oldensteder wolde se myt gewalt dar uthhalen'.

15 Duffe artikel vorlangeden de Oldensteder. unde se ghinghen in der  
nacht van husen to husen, by vyffhundert wapende mans. unde dewile  
worden de breve rede unde gelesen, dar dat artikel inne stod, dat alle  
dingt dat gescheyn were, scholde gensliken vorgheven wesen unde plat dot  
sin, alse dat were de dotslach, wunden to hauen unde radhuse uptobre-  
20 len unde to bestelende unde to puchgen andere huse. Dat bevel duffen ar-  
men boven wol, dat se dar ore bosheyt mochten midde dilen. also gheven  
se dat vulbort, de vanghenen lostolaten unde in ore huse to sweren.

Des middewefens wart dat besloten, so dat Hans Kramer unde Juni 8.  
Bl. 152. Herman Voten kemen in borghen hende unde sworen in ore huse. || unde  
25 Gherke Pauwel scholde wedder komen in sine sthede vor eynen borgher-  
mester, unde Diderick Schacht unde Martyns Oman scholde komen in  
de stad vor meyne borghere. Hirmidde sabigede sich eyn iderman unde  
was tofreen, unde mald ghingt in sin hus uppe sin arbeht. unde was  
des middewefens vor dem myddaghe to teyn slegghen. Sunder de Rab  
30 leth holden alle nacht de wachte, unde leth vorwarden duffer boven ore

6. 'wille': Bl. 'unwille'. 'vullen dullen': 'vulle dulle'. 7. 22. 'vangen en': 'vangen'. 8. 'unde'  
zweimal. 'dat — affstellen': Bl. 'dat men sodan blotevoggel unde sodan gewalt scholde affstellen'.  
10. 'dat me . . . scholde': 'dat . . . scholde'. 'Hermen': Bl. 'Barner'. 'Voten': 'Vote'.  
11. 'unde' fehlt; Bl. 'dat se mehr van . . . to bringen'. 13. 'lete': 'leten'. 14. 24. 'hen-  
de': 'henden'. Zu 3. 14 am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Oldensteder holden sich also  
erlike lude'. 16. 'vyffhundert': 'vyffhunder'. 'wapende': 'wapede'. 19. 'dat': Bl. 'dar'.  
20. Das zweite 'to' fehlt. 'andere': 'ander'. 21. 'mochten': 'mochte'. 22. 'de': 'myt den'.  
'ore': 'or'. 27. 'eyn iderman' fehlt. 28. Das erste 'unde' fehlt. 30. 'leth vorwarden': Bl.  
'let vorwaren und flitige achtunge geven up' etc. 'duffer': 'duffe'.

1. 'Bloße vögel' übersetzt, unzweifel-  
haft richtig, der jüngere Chronist. Als  
'fahle finfen' bezeichnet er sie an einer  
andern Stelle.

2. 'und ließ wol achtung uf Ganzen  
[hinter der meuren] thun, ob er sich sei-  
nes amts auch erheben wolte', fügt der-  
selbe hinzu.

ansleghe. So kam Gerle Pauwel wedder in syne stibbe van Hilbessem<sup>1</sup>, unde Marthyns blehff in syner stibbe od. over de borgermester Diberid Schacht de blehff ute unde blehff to Hanover.

So wart eyn iderman hirmibbe gesadighet. Over de schelde ringhenerden na orem lone. wente se maleden sîd schald mît den worden, 5 jo tovooren der nygen hovetlude en part, bede in dem uplop upgerudet worden van den boven. Alse eyn hovetman in deme Haghen, dat was eyn vuller by dem ghraven, de heyt Fricke: den wolben de anderen hovetlude nicht liben, so dat de wart affgesat unde eyn ander fromman in syne stibbe gesat. Dat was de erste bede gehonet wart: markt de anderen, wu 10 de got schinbarlifen straffebe! Unde Hans Kramer unde Hermen Voten  
Juli 29. fregen dach in sunte Peters avende uthtoghande.

Dut stod alsus hen mît frochten unde od mît angeste van beyden  
Dec. 4. parten bet des dingsedages in der meynnewelen || na sunte Mychaelis Bl. 153. dage. Do satten de Rade unde radesworen, ghylbemestere unde hovetlude 15 aff ore upname de de radespersonen plegghen to hebben van orer herschop, alse vissche, thenen schottelen, borgherpennige<sup>2</sup>. darto scholdem de tynse

6. 'der': 'de'. 10. 'gehonet': 'gehon-net'. 12. 'fregen': 'frecf'. 'dach': Bl. 'de mach'.  
'uthtogande': 'uthtoganden'. 14. 'na': Bl. 'van'. Zu 3. 15 am Rande von einer Hand des  
16. Jahrb.: 'Dat gewenliche deputat werdt den herren affgesnedden'. 15. 'satten': 'sätte'.  
16. 'radespersonen': 'radespersone'. 17. 'thenen': 'thene'.

1. Bgl. Heuning Brandis' Bericht, im Anhang Nr. 12.

2. Die offizielle Aufzeichnung dieser Beschlüsse s. Urkb. I S. 280f. Deutlich wird die Schwüle der vorausgegangenen Verhandlungen durch nachfolgende Proposition gekennzeichnet, welche am 21. September an die Stände erging und in einer gleichzeitigen Aufzeichnung erst neuerdings wieder aufgefunden ist. 'Erfamen, gunstigen guden frunde, so alse juw ehemaalß vorwitliet is, dat de erbar stadt Brunschwig in schaden is, so alsedenne Rade, radesworen, gylbemestere unde hovetlude foren unde setteden vor dem jare tyn manne, de der stadt gudt upnemen [und] entfangen scholden unde geven to den enden dar idt de Rade schuldich were, so denne der stadt gudt geringert is, kan men nicht van sodaner uplome der stadt sliete holden und schulde und jarlike tynse betalen. Darborch de erbenanten tynmanne mytsampt den geschickeden gutliken oreß ambachtes halven dem Rade, radesworen, gylbemestere und hovetluden bedandet hebben und umbe vorlatinge gebeden. wente se besrochten sed:

wen men sodane jarlike tynse maldem dem de Rade schuldich is, nicht betalen konde, darover wolben de clagen, manen, laden, bannen, hinderen, summeren up unse borgere, od vigenbe werden und de stad mît beyden besweren, dar uns alle godt vor behoide, dat denne dar unwillen van up besulften tynmanne unde geschickeden komen mochte, wuwol se bes van unmacht der stadt gude nicht vormochten. Darumbe is ore fruntlike bede, dat men se vorlaten wille unde late se gemeine lude wesen. — Wuwol dat itlike gilbe und gemeine sed hebben horen laten, dat eyn Rade mytsampt den tynmanne und geschickeden wat vornemen unde bereden, weß to settenbe to der stadt redding und schaden mede vortolomende, und one dat vorgeven und bes eyne frige ruggesprake gunneden, willen de gutlike antworde darup geven: bes besweret sed eyn erbar Rade, de tynmanne und geschickeden, unde born dorch angest, frochten und unwillen de one darvan komen mochte, nichtß vornemen effte upsetten, und synbt bes ganz besweret. — Darumbe is van noden, dat juwe erfamichede alle

unde brole, alle or uplome, nemen unde bringen uppe de muntfmede uth  
 allen vyff wißbelben<sup>1</sup>, darto ore dicke unde ore stabgraven uthdon umme  
 ghelt<sup>2</sup>, der stab oð to ghube, dem meynen Rade up de muntfmede, unde  
 alle ghelt uth oren temerien, des se neyn bedarff en hebben in orem  
 5 wißbelbe to buwenbe. unde satten dar iij bumestere to, bede buwen schol-  
 den in allen viß wißbelben, alse Gorb Hartwich in der Oldenstab, Her-  
 men Reynbolt in dem Haghen, Hans Schorlop in der Nigenstat<sup>3</sup>.

Unde to dersulven tiit wart eyn vorbracht gemaket, so dat de Rad  
 unde radsworen, ghylbemestere unde hovetlude sunderliken eynen nygen  
 10 eyd sworn<sup>4</sup>, eyn dem anderen unde dem Rade bibestand to don. desge-  
 lifen de gansen meynen borgher, de eyn iderman uppe synem radhuse, so  
 so eyn na deme anderen, teyne unde teyne, oð den nygen eyd sworn  
 deme Rade bybestand to don: we hirboven eyn uplop makebe, dat me bene  
 straffebe, unde sin lyff unde gud scholbe stan in des Rades gewalt. unde  
 15 neyne nige upfate to makenbe, yt en scheghe myt orer aller willen, myt  
 eyner rugghesprake der ghylbe unde der meynheide. Des weren de fro-  
 men lude albus tofreden, unde frauweben sið der ghuden meninge. Be-  
 sonderen de armen unsaligen, bede menden yd were van orer gewalt, de  
 lettelden dat starcke pert, bet dat sið vortornbe unde sloch se vor de sche-  
 20 nen, dat yd on wee bede.

Bl. 153'. Unde de Rad moeste dusses tofreden sin myt deme slymen schote unde  
 deme siben tollen in der tollenhode. Wuwol yd doch ghans slym unde rin-  
 ghe was, so weren se des tofreden unde gheven orer thynghe, orer lyffgedinge  
 unde memorien van der muntfmede de helffte eynem idermanne. wuwol

2. 'unde' fehlt. 4. 'temerien': 'temerie'. 'orem': 'synem'. 5. 'bumestere': Bl. 'general  
 buwmeester'. 10. 13. 'to' fehlt. 12. 'anderen': 'andere'. 'oð': 'de oð'. Nach 'teyne' fügt  
 Bl. nochmals (vgl. die Note zu 3. 13) hinzu: 'we darboven bede, de scholde oð siens lides unde gudes  
 vorfallen sien'. 13. 'bybestand': 'by bestan'. 'we ('we sið') — gewalt' (3. 14) in Bl. vor dem  
 Sage: 'desgelifen' etc. (3. 10). 14. Das erste 'unde' fehlt. 'unde neyne' etc.: Bl. 'unde neimet  
 icholde nige upfette maken wedder de[n] Rat h noch radesgeschworene'. 15. 'orer aller  
 willen': 'alle orer wille'. 16. Das erste 'der' fehlt. 'meynheide': 'meynheyt'. 'fromen':  
 'frome'. 19. 'lettelden': 'lettelde'. 22. 'deme': 'de'. 23. 'orer' (Bl.): beidemal 'or'.  
 24. 'van der muntfmede' fehlt Bl.

samt und besonders willen darto trach-  
 ten, beraten und denken, wu de erbare  
 stadt Brunschwigl mochte gerebdet und ge-  
 regeret werden, so dat wy alle frige lude  
 mochten blyven, und de erlike stadt by  
 eren und werden. wente nemandt is de  
 upfate maken born'. Eine andere gleich-  
 zeitige Hand hat am Fuße des Blattes  
 hinzugefügt: 'Actum Matei (Sept. 21)  
 anno riiij'.

1. S. Urkb. I S. 280 §§ 3 und 7.  
 Auch die Rathsgelage sollten abgeschafft  
 sein: ebb. S. 281 § 6.

2. Ebb. S. 280 f. § 4 und 5.

3. Ebb. § 2. Eine Reihe anderwei-  
 tiger Bestimmungen, die das Schlichtbuch  
 mit Stillschweigen übergeht, ergeben die  
 §§ 7 ff. der officiellen Aufzeichnung: ebb.  
 S. 281.

4. Ebb. § 14. Indesß wurden diese  
 Eide nicht erst, wie es oben dargestellt  
 wird, in Folge der angegebenen Beschlüsse,  
 sondern schon einige Monat vorher, im  
 Sommer des Jahres 1513, geleistet: s.  
 ebb. S. 287 §§ 2 ff.

dat dar welcke midde weren bede furden unde vorachteten duffe bullen  
 boven, bede also dat beste hadden avefert, dat on oer renthe nicht mochte  
 werden men de helfte. Doch so weren de closter, cappittel, eddellude, de  
 borger uth anderen steden<sup>1</sup> unde ock duffe borgher hir in der stad Brun-  
 swick mht oren presteren des tofreden umme al des besten willen, uppe dat  
 de stad by ere unde werdicheit blebe, wuwol dat se so des nicht tofreden  
 hebben mocht wesen, unde hebben ore renthe langhet mht banne, mht fre  
 unde frete. unde leten dat umme der fromen lude willen de bynnen der  
 stad Brunswick weren.

Ock so was de Stad so buldich, dat se one alle dat vorgheben, dat de  
 hosen schelcke der stad gbut also getrencket hadden, alse an dem schote unde  
 in der tollenhode vormynert was, unde Henigk Gronhagen dot geslagen  
 was, de borgermester Hinrick Elers darnedbergehaumen, ore radhuse to-  
 slagen unde tohaumen, ore knechte to stocke unde to blocke in de devetelre  
 gevoret. Dat alle halp nicht: se makeden hemelike vorrederie, dat se wol-  
 den dotflan vob vor vob, or lyff unde ghud to nemende.

So was eyn nyge hovetman in dem Hagen uppe der Wendestrade  
 upgehaben in duffem uplope, de heyt Ludeke Kefeling, dat was eyn kof  
 unde eyn brumer midbeto. Duffe was drifte mht synen worden in beer-  
 laghen unde ock wan he to Rade kam, unde ock vorghtich in synen sa-  
 ghen, so dat he ghans sere besochtet wart. Doch he wart vaken ge-  
 warnet: dat sloch he vor nictes unde was lile frevel. Duffe de gheyt  
 mangl de anhevers duffes uplopes uppe der Murenstrate, unde bringt  
 de armen unsaligen darby mht duffen worden: 'yd were one ere geluffi-  
 fen so vortgeghan, unde ewich rife to werden'. Mht velen worden ma-  
 feden se eyn vorbunt mht eeden, soden grote bosheit to vulbringhen.

1. 'unde vorachteten' ('vorachten'): Bl. 'und wurden und leben up' 2c. 2. Nach 'avefert' fñgt  
 Bl. hinzu: 'unde vororsaket'. 'on oer': 'ore'. 3. 'eddellude': 'eddelude'. 5. 'mht': 'und e  
 mht'. 6f. 'uwol — wesen': Bl. 'uwol se des wol hebben nich nageven dorffen'. 8. 'der  
 fromen': 'frome'. 'bynnen': 'bynen'. 11. 'gbut': Bl. 'rente'. 11f. 'alse — vormynert  
 was': Bl. 'und desulvigen ('rente': vgl. die vorige Note) an dem schote und in der tollenhode ver-  
 mindert'. 13. 'ore': 'or'. 15. 'nicht': Bl. 'lifel (!) nich'. 16. 'dotflan' ('doslan') 2c.: Bl.  
 'gude lude dotflan unde fort und fort ohnen br liej und gut nemehn' (!). Zu 3. 18 am  
 Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Kefeling de nie schellm'. 19. 'beerlaghen': 'beerlaghe'.  
 22. 'nichts' (Bl. 'nichts'): 'nicht'. 23. 'bringt': 'brachte'. 24f. 'yd were — to werden': Bl.  
 'it were wol ehret velmehr gelucklichen vort gegahn, unde se lenden ewig rife werden'. 26. 'soden':  
 'unde soden'. 'to' fehlt.

1. 'iiij mark v ß ix  $\mathcal{L}$  Gerle Pauwel  
 [unde] de official vortert to Hilbessum,  
 alse [se] mht den cappittelen unde borge-  
 ren spreken umme ore renthe halff to ne-  
 mende. xx ß minus  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$  de official vor-  
 tert na Stendal Cecilie' (Nov. 22): setzt  
 die Rämmercirechnung von 1513 unter  
 'Teringhe buten' an; 'x gulden: hadde

Hans Beere vorlecht to Selle (Selle), alse  
 he dar was ersten na mynachten umme  
 der tynse willen de[r] me dar plychtich  
 was de helfte uththogeben', unter 'Ge-  
 mene'. Mehrfache andere Sendungen,  
 die aller Wahrscheinlichkeit nach denselben  
 Zweck hatten, sind als solche wenigstens  
 nicht ausdrücklich bezeichnet.



wente one was dat alle tiit leyb, dat se in dem uplope nicht hebben hundert este tweehundert dotgeslagen: so hebben se de overste hant beholben. unde datfulste was one noch in dem synne.

Unde dusse vorrederie scholde albus toghen, dat se wolben by nacht  
 5 eynen nygen uplop maken myt eynem huge, alse in dem somer tovoeren  
 schach. So wolben se eynen man schalckfrangt leggen, denne wolben se  
 ghen to dem oppermanne to sunte Katerinen unde den perner upwecken,  
 dat se den franden olighen scholben. dat scholde schen des avendes na  
 achten. Unde wan se denne de kercken open kregen, so wolben se den torne  
 10 belopen unde an de kloken slan, unde denne na der borgermester huse  
 unde der riken lude huse stormen unde puchgen unde morden, unde un-  
 derweghen vob vor vob dotslan, bet so lange dat se de overste hant fre-  
 ghen, unde setten denne nyge borgermester, so me hirna beschreven vint.  
 Unde dut wart albus gestempet in Hans Helmken huse uppe der Muren-  
 15 strate, oc in Kefelinges huse, dar ore partiebroder tolemen. unde helben  
 dat stilliken.

Bl. 154'. Also schicket dat got, dat alle ding dat ghut is nicht umbelonet blift  
 unde leth dat quade nicht ungephnighet. So seten lachbroder vor sunte  
 Michaelis dore in Henig Walstockes huse. dar so worden se segghen van  
 20 dussem uplope bede gewesen hadde, unde myt velen anderen worden wart  
 gesacht, dat de Murenstreter unde oc Kefeling des noch nicht tofreden  
 weren. oc spreken dat desulften sulven in anderen laghen unde by deme  
 markebe: 'dat were noch in deme vate nicht dar dat inne gheren wolde'.  
 Also was eyn mangt deme laghe in Walstockes huse, de sprak: 'dar were  
 25 eyn vordracht gemaket myt breven unde oc myt eeden, unde alle ding  
 scholde vorgheven wesen, unde by deme Rade to blyvende: we des nicht  
 en helbe unde dat breke, de were des wert dat me dene in den sack stele  
 unde worppe on in den molentulck'. Unde de dut sebe, de heyt Hermen  
 Cruceberch, unde de dachte do dar nicht vorder meer up.

30 So was eyn partiebroder midde in dem laghe, de heyt Otte Wit-  
 mersghagen. de leyp to Rubeken Kefeling unde wendede de worde umme  
 unde sebe: 'he hebbe sacht, me scholde der hovetlude eyner halven stighe

2. 'tweehundert': 'twe'. 2. 12. 'overste': 'oversten'. 3. 21. 23. 'noch': 'nach'. 4. 'scholde':  
 'schol'. Am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'D boese schelme'. 5. 'huge': Bl. 'hui'.  
 6. 'denne': 'den'. 'wolben': 'wolde'. 7. 'den': 'dem'. Zu 3. 9 am Rande von einer Hand  
 des 16. Jahrh.: 'Gott sture dem morderischen geiste'. 11 ff. 'stormen — beschreven vint' (3. 13):  
 Bl. 'sich maken, desulven stormen unde uthpuchen unde de riken ermorden, oc underwe-  
 gens fort und fort dotschlan alle de ohne begegnen, bet so lange dat se de overste handt  
 kregen, unde setteden den nige borgemester'. 13. 'me' fehlt. 15. 'ore': 'or'. 17. 'umbe-  
 lonet': 'umebeloner'. 18. 'leth' a. G. des Sages. 24. 'de sprak' fehlt. 25. Das erste  
 'unde' fehlt. 27. 'stele': 'stelen'. 28. 'worppe on': 'worppen'. 'molentulck': 'molentulid'.  
 29. 'do' erst nach 'vorder'. 31. 'Rubeken': 'Rubek'. 'wendede': 'wende'. 32. 'eyner halven':  
 'eyn halve'.

de koppe affhauwen, anders worde dat to Brunswick nicht ghut'. To  
 bussen worden geberde Kefeling bose unde quat, unde vorclagebe bussen  
 Gruceberch vor deme Rade. Hir worden to vorbodem Rad unde radswo-  
 ren, gylbemester unde hovetlude uppe dat Rygestathus, unde was in junte  
 Nov. 29. Andreas avende uppe eyenen mandach<sup>1</sup>. Dar wart Balsstodt geesschet mit  
 synen gesten. Also spreken de wert mit den ghesten alle, uth eynem  
 munde alle, dat || Gruceberch gesacht hadde: in den molentulck to werppen Bl. 133  
 we de soden nicht en helde, so bevoren beroret is. Des dem Rade unde  
 alle der samelinge nicht umbillid duchte wesen, unde vellen Gruceberch by  
 unde Kefeling aff. Also vorde Kefeling vele freveler unde drifter worde, 10  
 alse sin jede was, so dat de Rad se affwysede, unde se wolben daromme  
 spreken. Unde de Rad unde de gesamelinge weren in der meninge, se  
 wolben dat dalslan unde eyn iber part scholde des darmidde tofreden sin.

Dewile de Rad unde de heren hirusse spreken, so lepp Kefeling  
 hoeses modes achter van deme radhuse aff, unde lepp in sin hus in den 15  
 Haghen unde halde eyn armborst, unde lepp na der Oldenwick. unde yt  
 was hoch mitdach to twolff slegghen. Unde so schiededen se ome na, unde  
 de Rad menbe anders nicht, men he wolde mit den Oldenwilers eyn up-  
 lop maken. Also gingt eyn iberman na synem radhuse, unde leten de  
 borgher uppe der stibbe hastighen tohope vorboden mit orem hernesche, 20  
 malck uppe sin hus. Alse dat Kefeling vornam, so lepp he to deme dore  
 uth. unde alse de borgher albus tofamede kemen, unde de Rad den bor-  
 gheren dusse dingt seiden, wu dat uppe dem Rigenstadhuse vorhandelt was,  
 unde Kefeling sus fluchtich wart, do wart dat gesloten uppe allen viff  
 radhusen mit vulbort der borgher alle, dat me Kefelinges wol sonde en- 25  
 beren, unde me wolde syner ock enberen. Unde uppe dem Haghenhuse dar  
 wolben se one so nicht liben, unde forden eyenen nygen hovetman van  
 stunt in syne stibbe. Also ghingen de borgher webber van den husen,  
 malck in sin hus. sunder de Rad leth holben de grote wachte.

In dersulven nacht cam eyn parson unde vormelbede deme Rad de 30  
 hemelike vorreberie, unde sprach, dat se ome de neyn twe daghe bevoren Bl. 133.

2. 'vorclagebe': 'vorclageden'. 3. 'worden': 'wart'. 6. 19. 'Also': 'alse'. 8 f. 'unde alle  
 der samelinge': 'alle samelinge'; Bl. 'alle samptliken'. 10. 'drifter': 'drifte'. 12. 14. Das  
 zweite 'de' fehlt. 13. 19. 'eyn': 'eyne'. 17. 'schiededen': 'schiededen'. 18. 'men' fehlt.  
 'Oldenwilers': 'Oldenwiler'. 22. Das erste 'unde' fehlt. 'den borgheren': 'den borgher'.  
 23. 'Rigenstadhuse': 'Rigenstad'. 24. 'Kefeling' fehlt. 'allen': 'alle'. 27. 'forden': 'forren'.  
 'eynen': 'eyn-nen'. 29. 'grote': 'groten'. 30. 'dersulven': 'dersulve'. 'vormelbede': 'vor-  
 melde'. 31. 'dat se ome ('de' fehlt) — angesat': Bl. 'dat se ohme (!) ock dar midde by hebben wil-  
 len unde ohme even vor 2 dagen, darumb dat he it mit ohne holden schullen (!), den ganczen handel  
 openbahret'.

1. Andrea fiel auf den Mittwoch. Daß die erste Tagesbezeichnung die richtige  
 ist, ergibt S. 463<sup>2</sup>.



hebben angesat. unde melbede welcke de he wuste to nomen. Van stunt  
 des morghe[n]s in sunte Andreas dage to vhyen worden de borgher wedder Nov. 30.  
 hastighen vorbodemt uppe alle vyff radhuse, unde dar wart den borgeren  
 de vorrederie vorgelesen, so dat der schelde worden teyne vormeldet. so  
 5 dat de borgher dar ghans unrute up worden, in sodem angeste to wonen,  
 unde loveden des by dem Rade to bliven, lebendich unde dot, so dat de  
 Olbensteder, Nigensteder, de Sack unde Haghen eyn by dem anderen  
 wolben blyven. besunderen de Olbenwider, de meynen borgher, nicht ore  
 heren, de wolben des eyn seckerheyt hebben, dar neymet ut to halende.  
 10 Also ginghen de Olbensteder aff myt wapender hant vor dat Sack-  
 hus: de treden by se. unde ghinghen do vor dat Nigestadhus: de deden  
 dessulven geliken ock. unde ghinghen do vor dat Haghenhus: de lemen ock  
 unde treden by de anderen, over itlike myt beveden knoen. Also treden  
 dusse veer wielselbe vor dat Olbewidesshus, dat de markt alle vul der  
 15 borgher stunt, unde hebben dat Olbewidesshus myt den borgeren wol  
 wechgebraghen: also gheven se sich ock. unde treden aff unde ghinghen  
 wedder vor dat Sackhus, unde fanden welcke in den Haghen unde halben  
 dar oer dre van dem huse, unde brochten se uppe dat Sackhus. Unde  
 dre de lepen in sunte Egidien closter: dar ghingen de borgher hen unde ||  
 20 <sup>20</sup> halben se dar uth unde brachten se ock uppe dat Sackhus <sup>1</sup>. Dar worden  
 se beschuldiget umme dusse vorrederie, dar se nicht ja to seden unde ock  
 nicht neyn. Also worden se des abendes gebracht in den Olbenstadelre.  
 dar betanden se alle vorrederie de se don wolben, unde wu Kefeling dar  
 hovetman over wesen wolde unde neymet leven laten, beyde wybe unde  
 25 kinder, unde papen botslan, unde sich sulven wedder in de stibben setten,  
 in der rilen lube huse. unde wolben borgermester werden, also ehnen ny-  
 gen Rad to lesen, unde neyn borgermester mer to wesenbe men teyne, in  
 ehnem juwelcken wielselbe twe borgermester, also eyn brumer unde fischer  
 in der Olbenstad, dusse sulste Kefeling unde eyn brumer in dem Haghen,  
 30 unde eyn rademester unde mullenwever uppe dem Rickesfulcke in der Nigen-  
 stad, unde twey brumer in der Olbenwid, eyn becker unde eyn hantsche-  
 meter in dem Sacke. Got weyt ore namen wol.

1. 'melbede': 'melde'. 5. 'unrute': Bl. 'unnutte'. Nach 'worden' schaltet Bl. ein: 'dewiele se  
 gar moede'. 6. 'unde loveden' fehlt; Bl. 'vorsproken'. 7 f. 'eyn — wolben blyven': Bl. 'ein dem  
 anderen loveden, dat se wolben tosamende faste by oren heren stahn'. 9. 'dar' 2c.: Bl. 'dat me  
 nelmande ute orem wielselbe scholde halen'. Zu Ende des Absages am Rande von einer Hand des  
 16. Jahrh.: 'Beer wielselbe heiden thosamen'. 10. 'wapender': 'wapener'. 13. 'beveden':  
 'beven'. 16. 'also': 'also'. 24. Nach 'wolde' fügt Bl. ein: 'dat se unter sich beschloten'. 'la-  
 ten': Bl. 'to laten'. 28. 'rilen': 'rile'. 27. 'in' fehlt. Zu B. 28 ff. am Rande von einer  
 spätern Hand des 16. Jahrh.: 'Watt borgermester Kefeling in der stad heffen wolde'. 32. 'Sacke':  
 'Sack'. 'ore': 'or'.

1. 'ix h den deneren vor beer, also de heren worden up dem Sackhuse Andree',  
 verrechnet die R. unter 'Gemeine'.

Dec. 1.

Des anderen daghes na sunte Andreas daghe, uppe eyenen doner-  
dach<sup>1</sup>, weren welcke vormelbet van dussen sessen, jo eyn van den nygen  
hovetluden, eyn rademaker in der Nigenstad. unde dat warde den dach  
byna uth. Unde wart by dusse sesse gebracht, so dat he bekende: 'wan se  
in dem Daghen hebben an de kloeken slaghen, so wolde he van deme Ra-  
deklinte uth der Nigenstad myt twenhundert one to hulpe komen, unde  
he scholde borgermester in der Nigenstat werden'. Also ginghen de Rad  
unde gylbemester unde hovetlude malk uppe sin radhus, unde lesen den  
borgeren vore dusse grote vorrederie de se bekant hadden, dat nicht nutte  
altomalen to schribende is.

19

De borgher worden ghans undullich unde quat uppe dusse boven,  
dat se soden offelbad wolben don. Doch de Rad wolde barmhertich we-  
sen, unde gheven den borgeren vore umme alles besten willen, dat me se  
de stad lete vorsweren uppe teyn myle este twintich. Dar de borger alle  
uppe allen radhusen uth eynem munde spreken, unde worden undullich<sup>15</sup>  
unde repen unde spreken: 'me scholde den vorreders or recht don, wente  
se weren alrede, de seven de dar seten, meyneede: vorsworen se de stad,  
se en helben de eede od' nicht unde numermere'. Unde dat was one eyn  
hart ernst: 'me scholde se richten, sunder wolde se de Rad begnaden, dat  
wolben se scheyn laten'.

20

Dewile se hi rover to schiden hadden, wart one to wetten, wu dat  
Kefeling were geghan to Semete vor dem Werder<sup>2</sup>: dar hadde he eyenen  
frogher. Wan stunt schidebe de Rad dar hen bet to der Wulffesborch an  
de van Bertenslebe. Unde desulften junkeren de gheppen Kefeling unde  
vorden one to der Wulffesborch in den torne. over se en wolben one dem<sup>25</sup>  
Rade nicht volghen laten, sunder hebbe he wes offels dan, so wolben se  
recht staden. Also besat he dar wente hart vor der vasten<sup>3</sup>.

1. 'donnerdach': 'donnerdage'. 2. 'jo eyn': Bl. 'dat se to oer partij hordenn, unter andern  
averst ein'. 3 f. 'unde — uth' fehlt Bl. 7. 'borgermester': 'borgermest-ter'. 9. 'grote': 'gro-  
ten'. 'hadden': 'hadde'. 15. 'allen': 'alle'. 17. 'de dar' (Bl.): 'dar se'. 18. 'eyn hart':  
Bl. 'grot'. 24. 'junkeren': 'jungeren'. 25. Das zweite 'one' fehlt.

1. Der „andre“ Tag nach Andread wäre  
der Freitag (Dec. 2) gewesen.

2. Semete im Amte Fallersleben,  
2 Meilen von Gifhorn.

3. Von den Verhandlungen des Ra-  
thes mit den van Bertenslebe in Sachen  
Kefelings sind wir anderweitig nur noch  
durch folgende Ansätze in den Rammerei-  
rechnungen von 1513 u. 14 unterrichtet.  
'xiiij s ij den. Hennind Ralm [unde]  
Gerke Paumel vortert to Vere tighen de

van Bertenslebe Lucie (Dec. 13). iij marf  
ij s iij l. Hans Scrader unde Hans Bal-  
berd vortert na der Wulvesborch an de  
van Bertenslebe, Kefelings halben, in  
der kinder daghe (Dec. 27). xxiij s iij l.  
Hans Kramer vortert na Wulvesborch Ke-  
felings halben, unsen heren bewust. iij s  
iij l. Hans Kramer noch vortert in der-  
sulven sake. i gulden Hans Kramer uthe-  
geben vor den vanghengulden. v s had-  
den de fronen myt dem vormanne vortert

Des fridages na sunte Andreas daghe do worden de borger wedder Dec. 2.  
 vorbodem, mald' uppe sin hus, ane herneſch. unde hegeden dar eyn richte,  
 unde toggen ſeſſe uth dem dore unde richteden de ſeſſe myt dem ſwerde  
 11. 157. by dem Oldenſtadgchalghen. Alſe de nyge hoveſman was || de erſte uth  
 5 der Nigenſtad, eyn rademaſter uppe dem Radeſlinte, unde heyt Hans  
 Anneman. de anderen vyve wonden uppe der Murenſtrate: alſe de ander  
 de enthovet wart, de heyt Hans Sporledder, eyn dachloner, de dritte  
 heyt Hans Helmken, eyn forſſmeſter, de was de overſte hirvan, de verde  
 heyt Lauwerens, eyn dickeſter, de veſte heyt Hinrick Swen, eyn wul-  
 10 ſlegger, de ſeſte de heyt Tile Rodt, eyn olt boſe hove, unde was eyn  
 thymmerman. unde worden dar under den ghalgen begraven. Unde hir  
 worden uth allen wickeliden by geſchicket myt herneſche vele borghere<sup>1</sup>.

So bleff de ſevende beſitten, de heyt Lubbert, ock eyn thymmerman,  
 wente de moſte to eyner thughen beſitten bliven: ſe menden Keſeling  
 15 darby to bringende, ock welcke de vorlepen unde ock vormeldet worden.  
 beſunderen lepp eyn entwach, de was de hove to duſſen boven, de heyt  
 Steffen Horne unde was eyn lemkicker. Alſe dat geſcheyn was, do wart  
 dat ghans ſtille, dat neymet ſpreken dorſte, unde worden ſo bequeme alſe  
 lammere, dede tovooren weren alſe ghyppende wulffe.

20 Duth ſtod eyn lutting vordan. Keſeling de wart vorhoret to der  
 Wulffesborch, ſo dat he belande unde ock welcke melbede. Dat vertoch  
 ſick bet uppe den mandach vor ſunte Tomas dage vor wynnachten. do wor- Dec. 19.  
 21. 157. den vyve vorbodem uppe dat Nygeſtadhus: dar weren toſamede || de Rad  
 myt den ghydemesteren unde hoveſluden. dar ſcholden ſe ſomen unde vor-

3. 'richteden': 'richteden'. 6. Das zweite 'de': 'dede'. 8. 'Helmken': 'Helm-meken'.  
 9. Nach 'Lauwerens' ('Lauweren': Bl. 'Lambert') von einer spätern Hand des 16. Jahrh. am Rande  
 eingeschaltet 'Wever'. 12. 'wickeliden': 'wickelde'. 14. 'de' fehlt. 'eyner': 'eyn-ner'. 'men-  
 den': 'mende'. 15. 'de': 'dat'. 16. 'lepp': 'lepr'. 17. 'Alſe': 'also'. 21. 'melbede':  
 'melde'. 24. 'ghydemesteren': 'ghydemestere'.

na der Wulvesborch in der kinder daghe  
 Keſelinges halven. xix ß hadde Hans  
 Walberd vorlecht tho der Wulvesborch,  
 alſe ſe tho dem erſten male weren darhen  
 in der kinder daghe. xv ß iiij A Bertol-  
 dus vorlecht in veer reysen na der Wul-  
 vesborch, Keſelinges halven. i mark iiij ß  
 Bertoldus Moller noch vorlecht to der  
 Wulvesborch, Keſelinges halven, in die  
 puerorum. i gulden ij ß ij A Hinrick  
 Nyppen darvore dat he de fronen unde  
 ſcherpenrichter vorde to der Wulffesborch  
 in die puerorum'.

1. 'Hans Anemahn eyn hoveſman  
 in der Nienſtad, Hans Helmken, Hinrick

Swen, Tile Rodt, Laurens de dickeſter,  
 Hans Sporledder — alle viſſe wonden in  
 dem Hagen — worden gericht mit dem  
 ſwerde, dath ſe wolten den Rad boſſiken  
 hebben to boede gebracht myt eyner vor-  
 ſammynge, anno xc xiiij des frydages na  
 Andree apoſtoli. 'Des gerichtes boyd in  
 der Oldenſtad'. Ein zweites Mal iſt da-  
 von, etwas abweichend, ebd. zum J. 1514  
 geſchrieben: . . . 'worden gekoppet in  
 dem uplope, dath ſe wolten de[n] ganzen  
 Rad hebben ummebracht, dat god ſerbe.  
 men alleynne Hennig Gronenhagen zelliger  
 warth doithgeſlagen'.

antworten sich dar se schuldich ane weren: weren se unschuldich, so mochten se des secker wesen. Over se vorsmaden dat antworde unde vorhuden sich uth dem weghe. unde de stover in dem Nygenstadstoven, de heyt mester Hans Trumper, de weck uth der stad, unde deme schickede de Rat de deners na: de vunden one by dem steyne in des hiligen cruces hove, unde se brochten one fenglich in den Oldenstadtele<sup>1</sup>. unde dusse anderen worden ock gesocht myt den hoddelen, so dat se de stad ock rumeden unde ghinghen wach: de ehne heyt Goryges Achgem, de ander Otte Witmershaghen uth der Oldenstad, de dridde de heyt Jurgen, eyn timmerman, de verde Gerd Brandes eyn lakemater ut der Nygenstat.<sup>10</sup>

So nu de fronen so ummeghinghen unde sochten, do vorverde sich eyn horetman des uplopes, de heyt Radeke, eyn hofe in der Oldenwik. de ramede ock dat hol dar de so dat horne utsticht. Desgeliken eyn vorghtich schalck, eyn becker unde radespersone, de heyt Hans Brandes in deme Hagen: de vorschreckede sich ock unde gingt to Olber in de molen,<sup>15</sup> unde schal noch wedderkomen.

<sup>1514</sup>  
Febr. 23. Myt Kefeling wart dat vortockert bet to dem luffen vastelavende, in sunte Matias avende<sup>2</sup>, de was do in luffen vastelavendes daghe. Do tock de Rad to der Wulffesborch, unde || leten dar Kefeling dat horet aff-  
flan<sup>3</sup>. unde wart uppe dem torppe to Helsing<sup>4</sup> begraven. Unde mester  
Febr. 26. Hans Trumper de sterff des sonbages darna<sup>5</sup>, unde lach so dot bet des  
März 2. donnerdages, dat was de erste donuerdach in der vasten: do wart he in

1. Das zweite ' weren': 'were'. 2. 'secker': 'secker'. 3. 'anderen': 'andere'. 10. 'lakemater': Bl. 'lemerflicker'. 'Nygenstat': 'mygestat'. 11. 'sochten': 'socht-ten'. 16. 'noch': 'nach'. 17. 'vortockert': 'vortockert'. 'luffen': 'leffen' (vgl. Note 2). 17. 21. 'bet': 'be'. 22. 'donnerdages': 'donerdages'. 'do wart he — sach' (S. 467<sup>1</sup>): Bl. 'do wart Lubbert de timmerman henut gebracht unde gekoppert, unde dussen mester Hans soerde de schaprichter in einem sach ock henuth und tock öme den lop dorch den sach'.

1. 'I gulden Michel Tetelborne unde luffen Henning darvor dat se mester Hanse den stover grepen fridages na Mercii' (? wohl das Datum der Zahlung): verrechnet die Kammereirechnung von 1514 unter 'Gemene'.

2. Der kleine Fastelabend war 1514 in der That die Matthiasvigilie; der letzte Fastelabend, wie die Ps. 3. 18 lautete, bekanntlich der Dienstag vor Aschermittwoch, dem Mittwoch vor Invocabit, wäre der 28. Februar.

3. 'Radeke Kefeling, ore horetman im Hagen vorbenant' (S. 465 Note 1), warth myt dem swerde richtet thor Wulffesborch: was orer bosen upsate eyn anbever, nu vorbenant'. 'Des gerichtes boyck' etc.

'iij mark viij ß Hans Scraber [unde] Hans Balberd vortert to der Wulffesborch unde Borsfelde, also Kefeling gerichtet wart. i mark iij ß iij l. Hinricke Wyttecoppe vor ij vate beers myt dem vorlon: lam tho der Wulffesborch, also Kefeling gerichtet wart. ix ß ij l. Bertolbus Moller vortert in dren reysen to der Wulffesborch, Kefelinges halven'. Kammereirechnung von 1514 unter 'Terlinghe buten' und 'Gemene'.

4. Helsing eine Viertelfunde südlich von der Wolfsburg.

5. Natürlichen Todes im Gefängniß, wie der jüngere Chronikant ausdrücklich hinzufügt.

eynem sacle utevoret. unde do Lubbert de thymmerman unde wart enthovet. unde meester Hans ock: dem toch he den lop dorch den sack unde hawede ome also dat horet aff. Unde worden dar beyde under dem ghalghen begraven<sup>1</sup>.

5 Do yd kam to mytvaften, do worden vorbodem Rad unde radswoeren, ghyldemestere unde hovetlube, unde dar vorgegheven: 'wer de stad scholde genslifen vorderven unde se myt one, este dat me se wolde redden, alssem myt goddes hulpe wol konde'<sup>2</sup>? Hirup wart eyn rugghesprake gheven, mallem myt den synen, so dat de vyff meynheyde unde de xij ghylde over-  
10 eyn concorderden: 'me scholde de tollenhode wedder vorhogen, unde de borger van orer lopenschop wegghen ock gheven, unde dat vorderen'<sup>3</sup>.

So wart gesat dat schot to sunte Martens daghe twey nige schilling to vorechote, unde twolff pennig vor den scheppel wetes unde teyn pennig vor den scheppel roggghen, viij pennig vor den scheppel gersten  
15 unde xxiiij  $\mathcal{L}$  vor den scheppelen moltes. we de korent wolde bruen, de gaff xxi pennig, unde deune to sunte Egidien molen na antale der olden syke. iiij  $\mathcal{L}$  van der markt to schote.

Bl. 155'. Ock wart gesat den kopluden uppe or ghut dat se handelen. unde dat wart gelacht uppe den marstal<sup>4</sup> unde dar eyn sunderlick tollener to  
20 gesat. Unde darto worden teyne gesat<sup>5</sup>, dede scholben helppen raden der

1. 'sacle': 'sacke'. 'do': 'de'. 3. 'worden' fehlt. 6. 'wer': 'were'. 7. 'wolde': 'wolden'.  
8. 'rugghesprake': 'rugglesprake'. 'gheven': Bl. 'genomen'. 9. 'mallem': 'malf'. 'meyn-  
heyde': 'meynheit'. 10. 'concordeerden': 'concurdeerden'. 11. 'vorderen': 'voredereen'; Bl.  
'voreiden'. 13. 14. 16. 'pennig': 'penig', 'pen-nig'.

1. Nach der Aufzeichnung in 'des gerichtes boec' 2c und dem Ansage der RR. vielmehr am Freitag: 'Hans Trumper de stover vor dem Nienstadtore unde Lubbert van Ensen worden gerichtet mit dem swerde — Hans Trumper was Anemans kumpen unde Lubbert Mellesinges kumpen — des frydages vor Invocavit' (März 3). Auch dieser Vermerk ist ebd. in anderer Form wiederholt: 'Meister Hans de stover unde Lubberth Emß (!) worden hirma (nach der Hinrichtung Anemans und der anderen Fünf: S. 465 Note 1) mit dem swerde richtet. were[n] in dersulven orer selscop, sobane quath wo vorseven to doynbe. Aber de rechte hovetman darvan kam enwech, Redling genant: warth tor Wulffesborch mit dem swerde richtet'. — 'xxviii  $\mathcal{L}$  Hans Broteter dem fronen in der Oldenstat vor xv welen unde vor stroe vor Lubberde de gerichtet wart des ersten frydages in der

fasten, unde vor kostgelt, in vigilia Jubica' (April 1: Datum der Zahlung). RR. unter 'Gemene', der erste Posten schon in der von 1513, wonach dieselbe erst im folgenden Jahre kann aufgestellt sein.

2. Die bezügliche Proposition des Rathes an die Stände s. im Urkb. S. 282 unter A.

3. Nach der officiellen Aufzeichnung (ebd. unter B) war die zustimmende Erklärung der Stände Dienstag vor Mittfasten (März 21) erfolgt, worauf denn am 18. April die Vorschläge des Rathes zur Berathung gebracht wurden. Dieselben umfassen ungleich mehr als Boten hier anedeutet; hinzu kam später noch die „freiwillige Zulage“, unverzinsliche Anleihen bei der Bürgerschaft: ebd. S. 284 unter C.

4. Als „Pachhoff“ dient der vormalige Marstall bis auf den heutigen Tag.

5. Vgl. S. 451 Note 1.

antworten sich dar se schuldich ane weren: weren se unschuldich, so mochten se des secker wesen. Over se vorsmaben dat antworde unde vorhuden sich uth dem weghe. unde de stover in dem Nygenstadstoven, de hept mester Hans Trumper, de weck uth der stad, unde deme schickede de Rat de deners na: de bunden one by dem stepne in des hiligen cruces hove, unde se brochten one fenglich in den Oldenstadtele<sup>1</sup>. unde dusse anderen worden ock gesocht myt den hoddelen, so dat se de stad ock rumeden unde ghinghen wach: de eyne hept Goryges Achgem, de ander Otte Witmershaghen uth der Oldenstad, de dridde de hept Surgen, eyn timmerman, de verbe Gorb Brandes eyn lakemaler ut der Nygenstat.<sup>10</sup>

So nu de fronen so ummeghinghen unde sochten, do vorherde sich eyn hovetman des uplopes, de hept Kadeke, eyn hofe in der Oldenwik. de ramede ock dat hol dar de lo dat horne utsticht. Desgeliken eyn vorghtich schalck, eyn becker unde radespersone, de hept Hans Brandes in deme Hagen: de vorschreckede sich ock unde gingt to Olber in de molen,<sup>15</sup> unde schal noch wedderkomen.

<sup>1514</sup>  
Febr. 23. Myt Kefeling wart dat vortockert bet to dem luten vastelavende, in sunte Matias avende<sup>2</sup>, de was do in luten vastelavendes daghe. Do tock de Rad to der Wulffesborch, unde || leten dar Kefeling dat hovet aff-<sup>21</sup> slan<sup>3</sup>. unde wart uppe dem torppe to Hesselinge<sup>4</sup> begraven. Unde mester<sup>20</sup>  
Febr. 26. Hans Trumper de sterff des sondages darna<sup>5</sup>, unde lach so dot bet des  
März 2. donnerdages, dat was de erste donuerdach in der vasten: do wart he in

1. Das zweite 'weren': 'were'. 2. 'secker': 'secker'. 6. 'anderen': 'andere'. 10. 'lakemaler': Bl. 'leimenflicker'. 'Nygenstat': 'mygestat'. 11. 'sochten': 'socht-ten'. 16. 'nach': 'nach'. 17. 'vortockert': 'vortockert'. 'luten': 'leuten' (vgl. Note 2). 17. 21. 'bet': 'be'. 22. 'donnerdages': 'donerdays'. 'do wart he — sach' (S. 467<sup>1</sup>): Bl. 'do wart Pubbert de timmerman henut gebracht unde gekoppelt. unde dusse mester Hans soerde de schaprichter in einem sach ock henuth und tock öme den lop dorch den sach'.

1. 'I gulden Michel Tetelborne unde luten Henning darvor dat se mester Hanse den stover grepen fridages na Mercii' (? wohl das Datum der Zahlung): verrechnet die Kammereirechnung von 1514 unter 'Gemene'.

2. Der kleine Fastelabend war 1514 in der That die Matthiasvigilie; der letzte Fastelabend, wie die Hs. 3. 18 lautete, bekanntlich der Dienstag vor Aschermittwoch, dem Mittwoch vor Invocavit, wäre der 28. Februar.

3. 'Kadeke Kefeling, ore hovetman im Hagen vorbenant' (S. 465 Note 1), warth myt dem swerde richtet thor Wulffesborch: waß orer bosen upsate eyn anheber, wu vorbenant'. 'Des gerichtes boyd' 2c.

'iij mark viij ß Hans Scraber [unde] Hans Balberd vortert to der Wulvesborch unde Borsfelde, also Kefeling gerichtet wart. i mark iij ß iij A Hinricke Wyttcoppe vor ij vate beers myt dem vorlon: lam tho der Wulvesborch, also Kefeling gerichtet wart. ix ß ij A Bertoldus Moller vortert in dren repen to der Wulvesborch, Kefelinges halven'. Kammereirechnung von 1514 unter 'Terlinghe buten' und 'Gemene'.

4. Hesselingen eine Viertelstunde südlich von der Wolfsburg.

5. Natürlichen Todes im Gefängniß, wie der jüngere Chronikant ausdrücklich hinzufügt.



ehnem sacle utevoret. unde do Lubbert de thimmerman unde wart enthovet. unde mester Hans ock: dem toch he den kop dorch den sack unde hauwebe ome also dat horet aff. Unde worden dar beyde under dem ghalghen begraven<sup>1</sup>.

5 Do yd lam to mytvaften, do worden vorboret Rad unde radsworen, gylbemestere unde hovetlude, unde dar vorgegheven: 'wer de stad scholde gensliken vorderen unde se myt one, este dat me se wolde redden, alssem myt goddes hulpe wol sonde'<sup>2</sup>? Hirup wart eyn rugghesprake gheven, maltem myt den synen, so dat de vyff meynheyde unde de xij ghilde over-  
10 eyn concorderden: 'me scholde de tollenhode wedder vorhogen, unde de borger van orer ropenschop wegghen ock gheven, unde dat vorderen'<sup>3</sup>.

So wart gesat dat schot to sunte Martens daghe twey nige schilling to vorechte, unde twolff pennig vor den scheppel wetes unde teyn pennig vor den scheppel rogghe, viij pennig vor den scheppel gersten  
15 unde xiiij  $\lambda$  vor den scheppelen moltes. we de fivent wolde bruwen, de gaff xrij pennig, unde denne to sunte Egidien molen na antale der olben syke. iiij  $\lambda$  van der markt to schote.

Bl. 155'. Ock wart gesat den ropeluden uppe or ghut dat se handelen. unde dat wart gelacht uppe den marstal<sup>4</sup> unde dar eyn sunderlick tollener to  
20 gesat. Unde darto worden teyne gesat<sup>5</sup>, bede scholten helppen raden der

1. 'sacle': 'sacke'. 'do': 'de'. 3. 'worden' fehlt. 6. 'wer': 'were'. 7. 'wolde': 'wolden'.  
8. 'rugghesprake': 'ruggesprake'. 'gheven': Bl. 'genomen'. 9. 'maltem': 'malf'. 'meyn-  
heyde': 'meynheit'. 10. 'concordeerden': 'concurdeerden'. 11. 'vorderen': 'voredereen'; Bl.  
'voreden'. 13. 14. 16. 'pennig': 'penig', 'pen-nig'.

1. Nach der Aufzeichnung in 'des gerichtes boeck' 2c und dem Ansage der RR. vielmehr am Freitag: 'Hans Trumper de stover vor dem Nienstadtore unde Lubbert van Eusen worden gericht mit dem swerbe — Hans Trumper was Anemans lumpen unde Lubbert Melinges lumpen — des frydages vor Invocavit' (März 3). Auch dieser Vermerk ist ebd. in anderer Form wiederholt: 'Mester Hans de stover unde Lubberth Emß (!) worden hirna (nach der Hinrichtung Anemans und der anderen Fünf: S. 465 Note 1) mit dem swerbe richtet. were[n] in dersulven orer selscop, sodane quath wo vorseben to doynbe. Aber de rechte hovetman darvan lam entwech, Redling genant: warth tor Wulfesborch mit dem swerbe richtet'. — 'xxviij  $\beta$  x  $\lambda$  Hans Broteter dem fronen in der Olbenstat vor xv welen unde vor stroe vor Lubberde de gericht wart des ersten frydages in der

fasten, unde vor kostgelt, in vigilia Judica' (April 1: Datum der Zahlung). RR. unter 'Gemene', der erste Posten schon in der von 1513, wonach dieselbe erst im folgenden Jahre kann aufgestellt sein.

2. Die bezügliche Proposition des Rathes an die Stände s. im Urkb. S. 282 unter A.

3. Nach der officiellen Aufzeichnung (ebd. unter B) war die zustimmende Erklärung der Stände Dienstag vor Mittfasten (März 21) erfolgt, worauf denn am 18. April die Vorschläge des Rathes zur Verathung gebracht wurden. Dieselben umfassen ungleich mehr als Voten hier anedeutet; hinzu kam später noch die „freiwillige Zulage“, unverzinsliche Anleihen bei der Bürgerschaft: ebd. S. 284 unter C.

4. Als „Pachhoff“ dient der vormalige Marstall bis auf den heutigen Tag.

5. Vgl. S. 451 Note 1.

stad to dem besten, dat se mochte komen uth deme groten schaden: also in der Oldenstad Hans Kulssteyn eyn bruer, Hans Feggheyt van den slechten, Wilken Bode eyn schomaker. in dem Haghen Arent Plaggemeijger eyn wantshyder, Kersten Dickman eyn smet, Hans Schrader eyn kopman. in der Nigenstad Cord Schorlop eyn knolenhauer, Henigk Bralle eyn bruer. in der Oldenwicke Hans Brostidde eyn bruer. in dem Sacke Hinrick Glachman eyn smet.

Zu 3. 1 f. am Rande von einer spätern Hand des 16. Jahrh.: 'Primi decemviri'. 7. 'Sacke': 'Sacke'. 'Hinrick': *Hl.* 'Hans'. Weiter folgt hier in dem Originalcodex, von einer spätern Hand des 16. Jahrhunderts eingetragen, der Sühnebrief vom 5. Juni 1513.



Bl. 177. Godde to love unde to eren unde Marien der himeltonighenne is de stad Brunswick begyfftiget myt dem werdigen hiligen bisschoppe sunte Autor, de eyn bischop is gewesen to Trere. unde de fursten unde heren to Brunswick de hebben one hir to Brunswick gebracht unde ome eyn ||  
 Bl. 177'.<sup>5</sup> schone clostere unde munstere gebuwet laten. dar sind monike myt eynem abbete der regelen sunte Benedictus ordens<sup>1</sup>. Unde dusse leve sunte Autor hefft dusse stad vaken unde vele beschuttet unde beschermet vor overvalle, de der stad weddervaren is in feyde dar de stad inne belacht is unde in node gekomen is unde ganz beswaet, darto oc in twidracht, dede oc  
 10 ganz swar is darbinnen gewesen myt eynes blotstorting, so dat de stad darvan schere under der fursten gewalt gekomen was. so dat de stad bewaret is myt der gnade des hiligen vaders sunte Autoris, unde wart vor eynen patronen geholden over de ganze stad Brunswick.

Sunte Autors dach de is viff dage na unser leven fruwen dage (Aug. 20.)  
 15 frutwyginge. unde uppe densulften dach so oppert eyn jumelck wicbelde eyn schone lecht van hundred punt wasses, unde comet tosamede by sunte Olrike papen, moneke, scholre, de gylbelechte, unde ghat myt eynes herli-  
 Bl. 178. ken processien to sunte Egidien: de viff lechte volghet || achterna, eyn na dem anderen, alse vorhere de Sac, barnegeft de Olbewick, de Nigestad, de  
 20 Haghen, unde uppe dat leste de Olbestad. unde eyn islick lecht hefft sine besunderen spellude, pyppen unde besunen, unde ghad dar denne to dem closter sampliken umme hoff myt den sarken dar sunte Autor inne licht, unde singhet dar eyne herlike homissen. Unde den dach mod me viren over de ganze stad<sup>2</sup>.

1 ff. Der hier zunächst folgende Abschnitt ist in der Bl. in mitten des Wappenbuchs eingefügt (s. S. 21). Zu Anfang 'SANTVS AVTOR', den Bischofsstab in der Rechten, ein Münster in der Linken tragend, über eine einspringende, von zwei Thürmen flankierte Stadtmauer hervorschauend, deren Thor durch das weiße Schild mit dem roten Löwen größtentheils verdeckt ist. In Bl. ist die Ueberschrift hinzugefügt: 'Verzeignus aller closter, parrkerden, hospitalen, clüß und capellen so in und vor der Stadt Brunswick im babstthumb in esse gewesen, und in was (!) ehre sie seindt gewiehet worden'.

1. 'de': 'der'. 4. 'eyn': 'eyne'. 6. 'ordens': 'orden'. 7. 'beschuttet': 'beschutten'. 9. 'node': 'noden'. 10. 'darbinnen': 'darbinnen'. 11. 'so dat — myt der': Bl. 'wan se nicht bewaret dorch de'. 12. 'vor eynen patronen': 'eyn patrone'. 13. 24. 'ganc': 'gansen'. 19. 'alfe': 'also'. Das erste 'de': 'des'. 21. 'spellude': 'spelude'. 22. 'den sarken' ('sark-len'): Bl. 'dem jarden'.

1. Bgl. Dürre S. 54 ff. 502 ff.

2. Bgl. S. 44 u. 54 Art. xi. Wegen

der Entstehung und des Apparats dieser Feier s. Dürre S. 377 f.

Ock so drecht me sunte Autor des jars ehns umme de stad mht sinen  
(Juni 24.) sarden. dat schut des fridages vor sunte Johannes dage baptiste to myd-  
densomer mht allen papen, moniken unde scholren mht den gildelechten,  
unde holden denne in deme closter in der inbringinge ehne herlike stacien  
mht lovesanghe. unde dar is de processien medde gedan<sup>1</sup>. 5

So is dut closter gebuwet in de ere sunte Autoris, und wert dar in  
groter werdicheyt gehalten. Unde de kerchwinge de is an dem daghe  
(Sept. 1.) sancti Egidii van orem orden. so fermt dar de bischop van Halverstad,  
unde was eyn jarmardet. Unde is de erste hovetterden.

De fursten to Brunswick buweden ehne feste, dat wart genomet<sup>10</sup>  
Dandwerderode. darup buweden se ehne cappellen in de ere sunte Peter  
unde Baumels<sup>2</sup>. Na der vorlophenen tiit kam eyn furste, de heyt hertoge  
Hinrick de lauwe, de den laumensteyn leyt setten in de borch. de tobrack  
dusse cappellen unde leyt uppe dersulften stidde buwen de domkerden in de  
ere sunte Blasius, in medepatrone sunte Johannes baptiste<sup>3</sup>, unde de 15  
(Juli 7.) kerchwinge de is an deme avende sancti Kyliani<sup>4</sup>. unde bestedigede dar  
mht gulde unde renthe || de kerden unde mht desen, kanoniken unde vica- 21. 17.  
riis. Unde is de andere hovetterden.

Buten der stad is noch eyn canonige, de hebben ock de fursten gebu-  
wet geheten, de margraven to Sassen. Unde de kerche is gebuwet in de 20  
ere sunte Cyriaci des hiligen martelers, in medepatrone sunte Quyrinus  
(Juni 28.) unde dat hilige cruce<sup>5</sup>. Unde de kerchwinge is an dem dage sante Jo-  
hannis et Pauli. Unde holden sich an de canonige to sunte Blasius,  
unde se an se wedder, unde ghan in itliken festen tofamede umme hoff  
eyn to dem anderen. 25

Sunte Blasius heft in sich an dem ummeghanghe, unde is by sedt,  
ehne kappellen, dat is de parkappelle. dar ghat in de lude dede in den  
dom to der par horen. unde desulste kappelle is gewighet in de ere sunte  
(Juli 8.) Johannes ewangeliste unde apostel<sup>6</sup>. Unde is kerchwinge des sondages  
na sunte Kyliane. 30

2. 29. 'Johannes': 'Johanes'. 2. 'baptiste': 'babetiste'. 3. 'moniken', 'scholren': 'monike',  
'scholre'. 'gildelechten': 'gilden lechten'. 4. 'inbringinge': 'inbringhe'. 5. 'processien': 'pro-  
cessien'. 6. 'wert': 'wart'. 8. 'sancti': 'santi'. 'fermt dar': 'fermt'. 10 ff. Ueber diesem  
Abschnitt 'SANTVS BLASIVS', mit Horn und Bischofsstab, zu seiner Linken der Löwenstein. 12. 'Bau-  
mels': 'Baumel'. 'vorlophenen': 'vorlophen'. 14. 'dersulften': 'desulften'. 15. 'in medepa-  
trone': *Bl.* hier und weiterhin 'und is dar ein m'. 'Johannes baptiste': 'Johanes kaptiste'.  
16. 'sancti Kyliani': 'santi Kylianii'. 17. 'gulde': 'hulde' (auch *Bl.*). Das zweite 'unde' fehlt.  
'kanoniken': 'konosen', 'vicariis': 'vicarii-es'. 19. Hinter 'stad' in *Bl.* nachträglich einge-  
schaltet 'vor s. Michaelis thore'. 'noch': 'nach'. 19. 23. 'canonige': 'cononige'. Am  
Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: '1545 affgebrofen'. 20. 'margraven': 'margrave'.  
21. 'Cyriaci': 'Cyriacii'. 23. 'Johannis': 'Johanis'. 'Pauli': 'Paulii'. 'holden': 'helden'.  
'sunte': 'sunten'. 26. 'unde is by sedt' fehlt *Bl.* 28. 'kappelle': 'kappele'.

1. Vgl. S. 28 Note 3.

2. Vgl. Dürre S. 380 f.

3. Ebd. S. 383 ff.

4. Ebd. S. 401.

5. Ebd. S. 419 f.

6. Oratorium quod est in australi

Vorder is under dussen dome<sup>1</sup> noch ehne kappellen, de is gebuwet in de ere sunte Marien Magbalenen, in medepatrone sunte Elawes. unde dar is alle tiit de kerchwyginge des anderen dages na sunte Maria Magbalene, eyns dages de patrone, des anderen dages Terribilis<sup>2</sup>.

179.<sup>5</sup> Ock in dem beholde duffer domheren is ock eyn kapelle gebuwet van den fursten to Brunswick. unde der kappellen is twey, eyn boven der anderen gebuwet. Unde in der oversten kappellen dar is de ridder sunte Jurgen patrone. unde in demsulfften dage sunte Jurgen so holden se de kerchwyginge, unde des anderen dages singen se ehne myssen in de ere des patronen sunte Jurgen. De underste kappellen dar is patrone de hilige juncfrume sunte Gerdrut. Unde is de kerchwyginge des sondages na sunte Jacobs dage. unde is ock eyn vicaries in dem dome to sunte Blasies<sup>3</sup>. (Juli 25.)

### Oldestad.

31. 180. In der Oldenstad is de dritte hovettercke, unde is or par. unde is gebuwet in de ere sunte Martens des hilligen bischoppes, in medepatrone sunte Laurens. unde is de hogeste par to Brunswick. Unde is kerchwyginge des sondages na des werdigen hiligen goddes lichamen daghe<sup>4</sup>.

Eyn hervotencloster licht ock in der Oldenstad, dar de hervoten broder wonen. unde is de verde hovettercke, unde is gebuwet in de ere unser leben frumen unde sunte Franciscus unde sunte Berwerdes unde vele mere der bipatronen<sup>5</sup>. Unde de kerchwyginge is des vesten sondages na passchen, alse des sondages vor der hiligen dracht<sup>6</sup>.

Vorder is in der Oldenstad noch eyn partercke. desulste kercke is gebuwet vor de kapellen de uppe der borch gebroten wart, dar sunte Blasius

1. 'dome' : 'done'. 1. 22. 'noch' : 'nach'. 2. 'Marien Magbalenen' : 'Maria Magdalene'. 4. 'Terribilis' : 'teriblis'. 10. 'patronen' : 'patron-nen'. Bei 'De' in der Hs. ein Absatz. 13 ff. Ueber diesem Abschnitt 'SANTVS MARTINVS', mit dem Schwerte den Schoß seines Gewandes abtrennend; zu seinen Füßen ein Krüppel auf Eitelstacheln. 16. Das erste 'des' : 'de'. 17—21 unter der Ueberschrift 'Closter'; am Rande von zwei Händen des 16. Jahrh. : 'Anno 42 to einer partercke lecht. Anno 62 dem fursten van Brunswick die gerechticheit so an der kirchen Ulrici geweien, bie an zugefelt na lut der vordracht'. 19. 'Berwerdes' : 'Berwerd'. 22 ff. unter der Ueberschrift 'Par'. 23. 'sunte' : 'sunten'.

parte ecclesie nostre in honore beati Johannis evangeliste 1203; capella s. Johannis evangeliste, que in ecclesia nostra sita est 1206: eigentlich nur ein Altar im untern Geschoß des südlichen Kreuzflügels. Dürre S. 386 Note 19.

1. d. h. im Besitz des Stiftes. Diese Kapelle ist — westlich vom Dome, außerhalb des Stiftes in der „Kleinen Burg“ — noch heute vorhanden. Dürre S. 415f. u. 680.

2. Terribilis est iste locus beginnt nach Genes. 28, 17 (im Texte des Hieronymus: die Vulgata lautet etwas anders)

die Missa de dedicatione ecclesiae, welche mit der Missa de patrono zur Kirchweih, entweder am zweiten Tage oder an einem zweiten Altare, gesungen ward. Mittheilung Grotens.

3. Vgl. Dürre S. 416.

4. Ebb. S. 445 ff.

5. Ebb. S. 523 ff.

6. Bittgänge mit dem Kreuz (litaniae minores) in der Bet- oder Kreuzwoche, den drei Tagen vor Himmelfahrt. S. Weidenbachs Calendarium unter 'gottsdracht', und Jahrb. d. B. f. niederdeutsche Sprachforschung 1877 S. 75 ff.

dom steyt, unde is patrone de apostel sunte Peter, in medepatrone sunte Offemya<sup>1</sup>. De kerchwinge is veer welen na passchen an dem sonbage Cantate.

Noch eyn parkerck licht in der Oldenstad, unde is de ringeste par in  
(Aug. 10.) der stad. unde is patrone sunte Mychael unde sunte Laurens<sup>2</sup>. Unde in  
sunte Laurens dage so holden se myt dem patrone de kerchwinge, || unde  
so straumen de gardener den kerckhoff myt groningen pettersilien<sup>3</sup>.

Eyn closter is gefunderet van den knapen, geheten de van dem Rampe, unde is eyn juncfruwencloster sunte Berndes reggele. unde is gebuwet in ere des hilligen cruces<sup>4</sup>. Unde de kerchwinge is jo des son-  
dages vor pinxten.

In der Oldenstad licht eyn kercke, de is gebuwet in de ere sunte Johanses baptiste unde sunte Johanses des apostels. unde dar sunt de heren des ordens sunte Johanses van Robiis over. Dat is eyn closter, dat ho-  
ret in under den kunter to Suppelingborch<sup>5</sup>. Unde is kerchwinge des  
anderen sondaghes na passchen, Mysericordias domini.

Eyn kappelle is buten dem dore, de is gebuwet in de ere des hillighen gehstes. dar is eyn perner unde operman, unde is eyn kercke by sich<sup>6</sup>. Unde de kerchwinge is des sondaghes na pinxten.

Eyne kappelle is gebuwet in de ere sunte Bertolmeus des hilligen  
apostels. dar is eyn egen perner, unde is eyn par<sup>7</sup>. Unde dar is ker-  
(Oct. 27.) winge an dem dage sunte Symonis et Jude, unde is ock dar medepa-  
trone over. Se holden eyne myssen umme de anderen: eyn patronen-  
myssen, de andere Terribilis.

Sunte Jacob de kappelle is gebuwet in de ere sunte Policarpus. To der tiit do was dat de parkercke to Brunswick, unde was de erste kercke: dat bewiset de torne noch uth. Unde darna do sunte Marten wart gebuwet, do wart dusse kercke tobroken unde daruth gemaket eyne kap-

4—7 unter der Ueberschrift 'Par'. 4. 'Noch': 'Nach'. 6. Nach 'kerchwinge' Bl. 181 wiederholt 'se de kerchwinge'. 7. 'straumen': 'strauben'. 8—11 unter der Ueberschrift 'Closter'. Dazu am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Anno 1540 affgebrosen'. 8. Nach 'gefunderet' schaltet Bl. ein: 'vorn Petersthore'. 12. 14. 'Johanses': 'Johanse'. 13. 'baptiste': 'baptiste'. 'Johanses des apostels': 'Johanse de apostel'. 'sunt de': 'sunte'. 14. 'ordens': 'orden'. 15. 'den': 'dem'. 15 f. 'des anderen sondaghes': 'de ander sondach'. 'Mysericordias domini': 'mysericordia domi'. Zu 3. 17 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Anno 1538 affgebrosen'. Bl. fügt hinzu: 'und anno 1567 in der pestilenzie wedder darhen gebawet'. 17. 'buten ('buten') dem dore': Bl. 'buten dem hohen dore up dem Steinwege'. 18. 'eyn perner ['unde' fehlt] operman': Bl. 'neyn perner unde opperman'. 20. 'kappelle': 'kappellen'. 21. 'par': Bl. 'pater'. 22. 'Symonis': 'Symon'. 24. 'andere': 'anderen'. 'Terribilis': 'teribilis'. 27. 'de torne noch ('nach') uth': Bl. 'de kercke noch uth unde sunderlied de thorne'.

1. Vgl. Dürre S. 491 ff.

2. Ebd. S. 495 ff.

3. Bornehmlich aus Gärtnern bestand die 1394 von dem Pfarrer Egge-  
ling Steinweg gestiftete Michaelisbrüder-

schaft: ebd. S. 501.

4. Ebd. S. 515 ff.

5. Ebd. S. 532 ff.

6. Ebd. S. 546 ff.

7. Ebd. S. 541 ff.

peffen. funder de torne beftod. unde wart gewyget in de ere des groten  
funte Jacobes<sup>1</sup>. Unde darumme is uppe densulften dach de ferdwigung, (Juli 25.)  
an funte Jacobes daag.

Noch eyn lappelle is under der par sunte Petereſ, dar ſint prove-  
5 ners, unde me ſpiſet dar be adreſchen brodere, bede to der tiit van Allen  
Iomen<sup>2</sup>. Unde is patrone be apoſtel ſunte Tomas, unde is ferdwighuge  
des ſondages vor pinxten.

82 Eyne cleyne kappellen de is gebuwet in de ere sunte Paulus des  
apostels uppe sunte Martens kerckhove<sup>3</sup>. unde de kerckwynginge is veer  
10 weelen na passchen uppe den sondach Cantate.

An dem radhuse is gebuwet ehne cappellen dem olden Rade van der  
schicht halven do de Rad enhobet wart, in de ere sunte Autoris<sup>4</sup>. Uppe  
densulften dach do de schicht geschach, vertiehn dage na passchen, uppe eh-  
nen mandach na dem sonbage Misericordias domini, is ferdwunginge in  
15 buffer cappellen, vormytbages unde namytbages. so singen se dar vigil-  
lige unde des anberen dages selmissen vor der boden selen de in der schicht  
dot bleven.

Uppe der par to sunte Marten is eyne cleyne cappellen van holte  
in de ere sunte Sebestianes<sup>5</sup>. Terribilis des anderen dages na sunte  
20 Martens dage.

(附註. 11.)

Erullebrodere de hebben oec eyne woninghe in der par funte Dri-  
les unde eyne cappellen in de ere funte Alexii<sup>6</sup>. Unde is kerchwynginge  
des ersten sonbages na passchen.

Zu 3. 4 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Anno 1545 i Tomas hoff, anno 1566 f. To-  
mas lorde affgebroten'. *Bl.* fügt hinzu: 'und i. Thomas hoff vor dat hofe doer up den Steynweg  
wedder gekumet worden'. 4. 'Nod': 'Nod'. 'under — Peters' ('Peter'): in *Bl.* als Correctur:  
'neven einem hofe gekumet vor dem Petersthore in ehte des apostels f. Thome'. 5. 'spiset dar':  
'spijeter'. 8. 'Dauwelß des apostels': 'Dauwel de apostel'. 11. 'elden': 'elde'. 'van': 'na'.  
14. 'Mysericordias': 'mysericordia'. 15. 'vornytbages': 'namytbages': 'vornytbage', 'namyt-  
bage'. 'singen': 'singes'. 'vliggige': 'vllinge'. 16. 'felen': 'fiele'. 18. 'Sebastians': 'Se-  
bestiane'. 'Terribilis': 'teribilis', *Bl.* 'Sebastiani terribilis', wonach denn a. Q. des Sages hinzu-  
gefügt wird: 'iſ̄ dar ſerwinge'. 21. 'woninghe': 'wonighe'. 'Oliet': 'Oliſe'. 22. 'Alexi':  
'Allexius'.

1. Bgl. Dürre S. 538 ff.
2. Ebb. S. 591 ff.
3. Ebb. S. 543 ff.
4. Bgl. Chron. VI, 38625ff, 39822ff.  
und Dürre S. 544 ff.
5. Ebb. S. 544.
6. Ebb. S. 601 f. Eodem anno —  
1472. viguit pestilentia in Brunswig  
tota aestate — fratres collite, alias dicti  
fratres voluntate pauperes, maximam  
penuriam patiebantur, non habentes qui  
custodirent aut vigilarent super infirmos  
suos, quod quidem officium respicit dic-  
tos fratres. dataque eis fuit habitatio in

Demmone, ut hodie conrinitur: so berichtet  
daß Chron. s. Aegidii bei Leibnitz, Script.  
III S. 599. Daß erst damals „in der  
größten Noth ein Schwarm Fratricellen  
oder A  
Vater i  
S. 62  
einzige  
scheinl  
schen h  
diese I  
der Ri  
Schwierigkeiten mit Anweisung einer  
festen Wohnung zu Hilfe kam.

Uppe sunte Johaunes kerchhove is eyn cleyne kappellen gebuwet in de ere der hiligen juncfrunnen sunte Cristine<sup>1</sup>, in medepatrone de vesten nothelpere. Unde is kerchwinge des sondages na sunte Michaelis dage.

Eyn nige kappelle uppe dem broke is gebuwet in de ere sunte Volentinus<sup>2</sup>. Unde is kerchwinge vertehn dage na den passchen uppe den sondach Myhericordias domini.

#### Hagen.

De Hagen is dat ander wickelbe negest der Oldenstat, unde dar is inne de veste hovetkercken, unde is gebuwet in de ere sunte Katerinen unde in medepatronen sunte Wolborch || unde sunte Phylippus unde Jacop<sup>3</sup>: so is Terribilis vor dem fromissenaltar, unde was in vortiden uppe densulften dach eyn grot jarmarket. over de rechte kerchwinge is (Oct. 16.) up den sondach na sunte Gallen dage.

In dersulften par sunte Katerinen licht eyn closter, dar sunt monne der predeger ordens, unde is de seste hovetkercke. unde is gewiget in de ere sunte Pauwels unde in bipatronen sunte Tomas van Aquina unde van orem orden der hiligen mere<sup>4</sup>. Unde is kerchwinge dre welen na passchen uppe den sondach Jubilate.

Ock licht eyn kappelle darsulvest in dem Hagen, dat het de tempelhoff. Dar sunt in vortiden tempelheren gewesen. alse de vorstoret worden, do wart dusse kercke beschuret unde warlike prestere dar gesat. unde hetet nu kalandesheren, wente de borger holden dar den kalant<sup>5</sup>. Unde dusse kappellen is gewiget in de ere sunte Matteus des ewangelisten. unde des anderen dages barna, in sunte Mauricius dage, so is dar de kerchwinge.

De graue hoff de hort den monnen to Ribbershusen, unde is ock in dem Hagen. Dar is eyn kappelle gewiget in de ere sunte Tomas des apostels unde sunte Steffens<sup>6</sup>. Unde is kerchwinge in sunte Steffens (Aug. 2.) dage, twey dage na Petri de vinculis. (Aug. 1.)

Sunte Jostes is buten dem dore. dar sunt beghnen, unde is gewiget

1. 'Johannes': 'Johanes'. 3. 'nothelpere': 'nothelperen'. 4. 'kappelle': 'kappele'. 6. 'Myhericordias': 'myhericordia'. 7 ff. Ueber diesem Abschnitt 'SANTA KATERINA' mit dem Schwerte und dem halben Radenrade. 9. 'Phylippus': 'Philippus'. 10. 'Terribilis': 'teribilis'. 13—17 unter der Ueberschrift 'Closter'. 14. 'ordens': 'orden'. 15. 'Pauwels': 'Pauwel'. 20. 'wart — unde': Bl. 'do worden in dusse kercken'. 'dar' fehlt. 22. 'kappellen': 'kappelen'. 23. 'Mauricius': 'Mauriis'. 27. Das erste 'Steffens': 'Steffen'; das zweite: 'Steff-sen'. 28. 'Petri de vinculis': 'Petrii de vincula'. 29. 'Jostes': 'Joste'. 'buten': 'butem'.

1. Bgl. Dürre S. 535.

2. Ebb. S. 546.

3. Ebb. S. 456 ff.

4. Ebb. S. 528 ff. Ueber die Gründung dieses Klosters findet man einige

neue Thatsachen in der Einleitung zu diesem Bande.

5. Bgl. Dürre S. 535 ff.

6. Ebb. S. 550 f.

in de ere sunte Jostes, in medepatronen sunte Margreten unde sunte  
Barnabe<sup>1</sup>. Unde sunte Jostes vest holtem des dingsedages in den ping-  
ten, unde is kerchwinge des sonbages vor sunte Margreten dage. (Juli 12.)

Vor demsulfften dore by sunte Joste is gebuwet eyne kappellen,  
5 den armen luden uppe dem bedde dat sacramente to sendende. unde is  
patrone sunte Longhynus<sup>2</sup>. Unde is kerchwinge des sonbages na sunte  
Wolborgen dage. (Mai 1.)

Eyn spetal is vor eynem anderen dore gebuwet den pelgrimen in de  
ere sunte Ilsebeen<sup>3</sup>. unde dar is kerchwinge des sonbages na unser le-  
10 ven frumen dage lateren. (Sept. 8.)

184'.

### Niggestad.

De Nigestad is dat dritte wicbelde na der Oldenstad unde dem  
Hagen. Unde dat wicbelde heft men eyne kercken, unde is de sevede ho-  
vetkercke. Unde de kercken in orem anhevende hebben begunt to buwende  
1. 185. de koplude. dat sind koppel gewesen: || so alse de uppe stelten unde  
15 kucken ghan, so ginghen dusse koplude ock, unde weren van orer kopen-  
schop rife lude<sup>4</sup>. Unde dusse kercke is de par in der Nigenstad, unde is  
gebuwet in de ere sunte Andreas des hiligen apostels unde in medepa-  
trone sunte Wiit<sup>5</sup>. unde is kerchwinge des sonbages na sunte Vertol-  
meus dage. (Aug. 24.)

20 Border is noch eyn vest des niidbewekens in den passchen. So geht  
me dar umme hoff gelick in goddes lichamen daghe. unde dat is gelovet  
van wegen eynem personen de dat sacramente in dem passchedage unent-  
lifen entfengt.

1. 185'.

### Oldewick.

In der Oldenwick dar is sunte Autors munster, so bevoren beroret  
25 is<sup>6</sup>. Unde is dat verbe wickbelde negest der Oldenstad, unde hefft eyne  
parkercken, de is gebuwet in de ere des hiligen bisschoppes sunte Magens,

1. 2. 'Jostes': 'Joste'. 1. 'medepatronen': 'medepatrone'. 'Margreten': 'Margrete'. 5. 'sen-  
dende': 'sendende'. 6. 'Longhynus': 'Longhynus'. 8. 'pelgrimen': 'pelgrinen'. 9. 'des':  
'de'. 11 ff. Ueber diesem Abschnitt 'SANTVS ANDREAS' mit dem Kreuz. 11. 'dem' fehlt.  
13. 'begunt': 'se begunt'. 20. 'noch': 'nach'. 21. 'in' fehlt. 22. 'sacramente': 'sacra-  
mente'. 'unentlifen': 'Bl. 'unnutlifen'. Ueber 24 ff. 'SANTVS MAGNVS' mit Stab und Buch.

1. Vgl. Dürre S. 596 ff.  
2. Ebd. S. 551.  
3. Ebd. S. 598.  
4. Diese Sage scheint sich um die ro-  
hen Reliefbildnereien in einem der Gie-  
belfelder des südlichen Seitenschiffes der

Andreaskirche (s. Schiller, Mittelalterl.  
Architektur Br. 8 S. 87) angesponnen zu  
haben, die auch der anliegenden „Kröppel-  
straße“ den Namen gegeben.

5. Vgl. Dürre S. 466 ff.  
6. S. 469 f.



in medepatrone sunte Mattias de apostel<sup>1</sup>. Unde is kerdwinginge des son-  
(Juli 25.) daghes vor sunte Jacobes daghe.

Eyn proven is gestiffet, unde dar is eyn homester. unde de kerde is a-  
gewyget in de ere unser leven frumen der hymelkonighne Maria, unde  
licht in deme ende der Oldenwid<sup>2</sup>. Unde is kerdwinginge des sondages na  
(Sept. 1.) sunte Egidien dage.

Eyn kappelle is ock in der Oldenwid, de is gebuwet in de ere sunte  
Clawes<sup>3</sup>. dar is ock eyn egen perner. Unde de kerdwinginge is in sunte  
(Juni 5.) Bonifacius dage, wan dat Melverodesche aflat is<sup>4</sup>.

Altes buten licht eyn kastle vor duffer Oldenwid, unde dar sunt  
over proveners, besunderen de ungesunden lude unde de selen. Unde dar  
is eyn kerde in de ere gebuwet sunte Venerdes, in medepatrone sunte  
Servacius<sup>5</sup>. Unde dat vest sunte Venerdes vor patronen is des anderen  
(Aug. 11.) dages na sancti Laurencii, unde de kerdwinginge is in sunte Venerdes da-  
ge: de kumpt viff dage vor sunte Martens dage. unde denne singet men  
(Nov. 6.) ehne myssen van deme patronen sunte Venerde. de anderen myssen de  
sunt Terribilis.

To duffem sulsten sunte Venerde dar licht noch eyn wesent, geheten a-  
in der flus, unde dar sint begynnen flusenersche. Unde dar is eyn kap-  
pelle in de ere aller goddes hiligen. unde is afflat an dem daghe visita-  
cionis Marie in der vasten<sup>6</sup>, unde des sondages is dar kerdwinginge na  
(Juli 2.) unser leven frumen daghe, alse se int geberchte ghingf.

Ock is eyn grot afflat to duffem sulven sunte Venerde, alse des man-  
dages in den passchen: so geht vele volkes uth der stad darhen.

#### Sack.

Bl. 157.

Dat ringeste wickelbe het de Sack. unde is dat veste wickelbe unde  
licht mydden ynne twisschen den anderen veer wickelben, unde sluten wer  
singelen effte slaghe noch leden, unde nicht eyn dor. Unde hefft in synem  
gebede neyne kerden: de dom licht an eynem ende. sunder in der Olden-

1. 'apostel': 'apost-tel'. 10. 'kastle': Bl. 'kappelle'. 12. 'Venerdes': 'Venerde'. 14. 'sancti  
Laurencii': 'santi Laurenci'. 15. 'denne singet': 'singet denne'. 17. 'Terribilis': 'teribilis'.  
Bl. fügt hinzu: 'aller gottes hilligen'. 18. 27. 'noch': 'nach'. 19. 'begynnen': 'begenen'. 'flu-  
senersche': 'flusenerschen'. 20. 'aller': 'alle'. 21. 'Marie': 'mare'. 'is dar' ic. von Boten  
ipäter hinzugefügt statt des ausgestrichenen 'darna alse unse leve frume in der vasten kumpt'. Ueber  
25 ff. 'SANTVS OLIVVS' mit Stab und Fisch. Am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Anno  
1544 affgebroken, de par to den hervoten geleit', was sich natürlich auf die Ulrichskirche bezieht (vgl.  
S. 14 Note 1). 27. 'slaghe': 'slaghen'. 'synem': 'orem'.

1. Vgl. Dürre S. 477 ff.  
2. Ebb. S. 580 ff.  
3. Ebb. S. 540.  
4. Melverode 1/2 St. südlich von  
Braunschweig an der Straße nach Wol-

senbüttel.

5. Vgl. Dürre S. 589 f.

6. Mariae visitatio wäre der 2. Juli:  
es wird Mariae purificatio (Febr. 2) ge-  
meint sein.



stad is noch eyn parkercke, dar horen ock lude in uth der Oldenstad, unde ||  
 87'. de borger uth dem Sacke sunt duffer parkercken togelacht, so dat se uth  
 dem Sacke uth orem wißbelde ghan in de Oldenstat to der kercken. Dusse  
 kercke is gebuwet in de ere sunte Olricdes, in medepatronen sunte Cosme (Ept. 27.)  
 5 et Damiani<sup>1</sup>. unde uppe densulften dach plach dar Terribilis to wesende,  
 unde dat schach bet dat de lardenall Rodericus hir to Brunswick kam<sup>2</sup>:  
 do wart de kerckwinge ummegelacht, so dat se upp den achten dach na  
 passchen is, alse des sondages na passchen.

Eyn nige kappelle is gebuwet hart an dem Sacke, dat deden de  
 10 monneke to Marienbale<sup>3</sup>: de hebueden den hoff in dem beholde des do-  
 mes sunte Blasius, over se worden des draden möde unde vorlofften den  
 hoff, so de ehne vor, de ander na, unde dejenne de den hoff koffte, de  
 dorste de kappellen nicht breken de de monneke dar hadden gebuwet laten.  
 Also bleff de kappelle: de den hoff hadde, de regherde se. Unde in der  
 15 kappellen is patrone sunte Anna, unde is kerckwinge des sondages vor  
 sunte Symonis et Jude dage. \*

1. 'noch': 'nach'. 4. 'Olricdes': 'Olricke'. 'Cosme et Damiani': 'Cosmadominianus' (auch Bl.).  
 5. 'Terribilis': 'teribilis'. 9. 'gebuwet': 'gebouwet'. 10. 'monneke': 'monnke'. 13. 'had-  
 den gebuwet laten': 'laten gebuwet hadden'. 15. 'Anna': 'Annen'. 16. 'Symonis et Jude':  
 'Symon Jude'.

1. Bgl. Dürre S. 483 ff.

2. Wann das war, ist unbekannt.

3. Cisterzienserkloster bei Helmstedt,

1138 von Graf Friderich v. Somerschen-  
 burg gestiftet. Bgl. Dürre S. 600; an-  
 dere Nachrichten über die Kapelle fehlen.

De veer kunter.

Bruggen in Flanderen. Lunden in Engelant. Berghen in Norwegen. Nooyren in Ruffen.

Korforcken.

Bemen. Bebern. Sassen. Brandenburg. Menke. Trere. Rollen.

Biffchoppe.

Bremen. Megdeborch. || Dsenbrugte. Munster. Halverstat. <sup>10</sup>  
Verden. Mynden. Babelborne. Rosseborghe<sup>1</sup>. Hilbessem. Mers- <sup>5</sup>  
borch. || Lebus. Babenberge. Lubke. Zitze. Havelberge. Gneke . . .  
. . . . . Brandenburg. Porene<sup>2</sup>. Utrecht. Rypen. Slesewick. Swe-  
rin. Nuwenborch<sup>3</sup>. Ryge. Ramin. || Regensborch. Basel. Aultborch.  
Spire. Costenix. Werzborch. Strasborch. Wormesse. Rudete<sup>4</sup>.

De wapen der biffchoppe hebben hir eyn ende. So volghen hirna <sup>10</sup>  
de erbaren stede, geheten de hengstede. over dersulften stede is vele van <sup>15</sup>  
dem henghe vallen, so is der ock noch vele de dussen hengt noch vaste hol-  
den umme wolstandes willen. So sunt se doch hir tosamede tohope ge-  
sat, so se in olden tiden hebben sich tosamede geholden, eyn by der anderen  
stad, to donde alse eyn van der anderen wolde gerne nemen. Och gh er-  
liken stede, de henge de ju uth der leden entvallen sin, henge ju jud  
wedder tosamede: gh maket wol eyn vaste leden wedder myt densulven  
de noch tosamede sin, unde friget de anderen lede wedder, alse gii besten

1ff. Verber, Bl. 165, der Kaiser mit dem Reichswappen (f. S. 291). 1. Die Ueberschrift zwischen den vier Wappen (vgl. ebd.) inmitten der Seite. Die zweite und dritte Ueberschrift fehlen. 6. Zu 'Havelberge' ein leeres Schild. Nach 'Gneke' zunächst ein unbenanntes Schild: weiß und roth brockgetheilt, darin zwei Bischofsmitteln: nach dem Chron. piet. zum J. 963 das von 'Porene', während dasjenige welches unsere Hs. diesem beilegt, dort 'Etagnen' zugeeignet erscheint; dann zwei leere Schilder, ebenfalls ohne Bezeichnung. 10. Von hier ab fehlen die Initialen. 'De — ende' fehlt Bl. 11. 'hengstede': Bl. 'hänsestede'. 12. 'henghe': Bl. 'henslichem bunde'. 12. 18. 'noch': 'nach'. 13. 'doch': 'dach'. 13. 17. 'tosamede': 'tosam-mede'. 15. 'donde': 'donden'. 'nemen': 'nomen'. 'Och ('ock') — kunnen', roth unterzogen: Bl. 'Och gh ehrliken stede der hense, de gh uth der leden gefallen sien, henge ju jud mit den andern, de noch faste bi malsander holden, wedder tosamende. und gh andern, de gh van andern nicht gewesen sin und alletiedt stift tohope gebleven, friget de entfallene lede wedder, alse best gh sonnen, unde nemet se wedder to jud: gh maket woll eine faste leden, wan gh des nurt gelöven unde trumen möchten'.

1. Rakeburg.

2. Posen: f. Chron. VII S. 60 Note 1.

3. Raumburg.

4. Rüttich.

kunnen. So stan der stede wapen hırna, eyn na deme anderen, na orem grade so se in de hense sin gekomen, unde nicht na orem state effte eddelheyt edder grote.

11. 173. Rollen. Bremen. Rostocke. Stralsunt. Wismar. Megdeborch.  
 5 Brunswick. Coleme<sup>1</sup>. Torne. || Delborch este Elborch<sup>2</sup>. Dantzke. Konigesberge. Brunsberge. Wyszbu. Breslaw. Krakau. Ryghe. Darppte<sup>3</sup>. || Revel. Stettin. Halle. Stade. Bodestehude. Stendel. Soltweddel. Franckenvorbe<sup>4</sup>. Berlin. || Gotting. Osenbrugge. Ulffen. Halverstad. Hildessum. Gosseler. Embek. Söste. Stergerde. || Ande-  
 10 lem. Gollnawe. Honover. Hamelen. Mynden. Herverde. Pabelborne. Lemghaw. Ryll. || Quellingborch. Asschersleve. Helmeftidde. Hamborch. Torpmunde<sup>5</sup>. Lüneborch. Griepeswolde. Munster. Rolleberge. || Rubke. Nymwege. Demeter<sup>6</sup>. Sutvelde<sup>7</sup>. Dusborch. Wesele. Swulle<sup>8</sup>. Herdewick. Gronigk. || . . . este Elenborch<sup>9</sup>. Staveren. Remunde.  
 15 Arnem. Kampen. Angermunde. Brandenburg. Seehusen. Gardeleve. || Osterborch. Werben. Grabowe.

Twey like stard de fechtet gar ungeliken:  
 noch mod jo eyn dem anderen wiken<sup>10</sup>.

31. 173'. Hırna volghen nu itlike ander wapen der stede dede nicht in der  
 20 hense sin, beyde grote stede unde ock der kleynen. Unde dusse vorschrevenen stede unde ock dusse navolgenden stede de hebben or wapen nicht van sich sulven, besunderen sunt se darmede begyftiget van deme rike, alse vele stede, dat schınbar is, en del des arnes voren, ock ander vele, so de schilde uthwiset, dar se de leysen mede begyftiget heft. Ock hebben vele stede or  
 25 wapen van oren lantfursten, geloren este geboren, dede eyn islick sine stat myt deme wapen begyftiget hebben. Ock vint me wol stede dede or

2. 'nicht': 'nich'. 'state': 'stade'. 5. Zu 'Coleme' ein leeres Schild. 'Dantzke', über dem Schilde und theilweis weggeschnitten; darunter 'Dantsche'. 6. Zu 'Brunsberge' und zu 'Krakau' leere Schilder. 8. 'Gotting': 'Gottug'. 'Osenbrugge' über dem Schilde und theilweis weggeschnitten; darunter 'Osenbrud'. 12. Zu 'Griepeswolde' ('Griepswolde') ein leeres Schild. Deegl. 15. zu 'Gardeleve' und 16. zu 'Werben' und 'Grabowe'. 14. Der andere Name für 'Elenborch' ist beim Beschneiden des Buches verloren gegangen. Unter dem — leeren — Schilde hat Boten nachgetragen, aber wieder ausgestrichen: 'este Elborch'. 15. 'Angermunde': 'Angermuide'. 16. 'Werben': 'Verbem'. 'Grabowe' unsicher, Correctur für 'Gardeleve', was ebenso wie die erste Correctur 'Sehusen' durchstrichen ist. 18. 'noch': 'nach'. Unter den Verzeilen das E. 291 beschriebene Bild: Löwe und Bär. 20. 'vorschrevenen': 'vorschreven'. 21. 'navolgenden': 'navolgende'. 22. 'begyftiget': 'begyft-tiget'. 25. 'oren': 'orem'. 'eyn islick sine stat': 'sine stat eyn islick'.

1. Kulm.

2. Elbing.

3. Dorpat.

4. Frankfurt a. d. Ober.

5. Dortmund.

6. Deventer.

7. Zütphen.

8. Zwolle.

9. Elburg in Gelberland?

10. Spruch und Bild (s. die Recensionsnote) deuten auf Heinrich den Löwen und Albrecht den Bären.

wapen hebben vortworven mit der manheyt in stride, in blotstorting, in anderen gubicheyden de se by oren fursten gedan hebben. Dat sy nu wu it sy: de stede kunnen ane wapen nichte sin, wente yd is eyn onderscheyt unde eyn kenneunge eynes islicken oer lude.

Amersterdam. . . . . || . . . . .  
 . . . . . || Lubek. Albede.  
 Osterwid. Massrecht. Wernichrobe. . . . . Prenslaw. . . . .  
 Erfforde. Frandvort. Nurenberge. Northusen. Molhusen. Gente.  
 Spyre. Prage. Hochser<sup>1</sup>. || Basel.

Konigt Karle de beldede den Konigt Wedefinde to Sassen to dem<sup>19</sup> kristenloven. De vorde in synem wapen eyn swart pert, unde to vorluchtinge gaff Konigt Karle dem Konigt Wedefinde eyn wiit pert<sup>2</sup>, unde makede uth ome ehnen hertogen to Sassen<sup>3</sup>, so dat sine kindere unde ore kindere dat witte pert lange tit vorden vor eyn wapen, bet an den hertogen Hinricke den lauwen: dem worden ghegeven van synem swager dem<sup>15</sup> konige van Engellande twey gulden lebaren. wente de konige to Engellant de vorden in orem wapen vor der tiit viff gulden lebaren: des beheylt de konigt dre lebaren unde gaff synem swager hertogen Hinricke dem lauwen twey lebaren. wente desulffte hertoge hadde des koniges

1. 'blotstorting': 'blotstorting'. 2. 'gubicheyden': 'gubicheyt'. 3. 'it': 'it dat'. 4. 'kenninge': 'kenuge'. 'eynes islicken oer': 'eyn islick syner'. 5. Folgen siebenzehn leere Schilder. Dögl. 7. deren drei. 9. Bl. 177—187 die vorhin S. 469 ff. abgedruckten Nachrichten; Bl. 188 'HINRICVS DE LAVWE' in ganzer Figur, mit blauem, pelzverbrämten Obergewande, Hosen und Hut von gleicher Farbe und rothen Schuhen angethan, in der Rechten das Schwert haltend; zu seinen Füßen rechts das rothe Schild mit dem gelben Leoparden, links das gelbe Schild mit dem blauen Löwen zwischen rothen Herzen. Unten, außerhalb des Bildrahmens, das rothe Schild mit dem weissen Pferde. 10 ff. 'Konigt Karle' zc.: Bl. 'Konig Carl de grote, sonst Carolus Magnus genomet, ein konig in Frankreich und hernamals Römischer kaiser, overwan anno Christi 786 Wedefindum, den de Sassen tho dreime konige upgeworpen, unde belderde ohne tho dem christengeloven, dat he sich von Bonifacio, erzbischoffen to Meincze unde abten to Fulda, döpen leit. Unde konig Caroli bestedigde obn tho einem hertogen to Sassen und Engeren. Und dewil he ein schwarz pert in sinem wapen und fahnen geforet, moeste he dat tor gedechtnisse, dat he uth der heidnischen finsternuß tom lichte des christlichen gelovens gelomen, in ein wiit pert verwandelen, so dat' zc. (3. 13). 13. 'ore ('or') kindere': Bl. 'kindestinder'. 15. 'worden': 'wart'. 'dem konige': 'den konig'. 16. 'de konige': 'de konig'. 18. 'lebaren': 'lebar'. 19. 'dem': 'den'.

#### 1. Hörter.

2. Dieser heraldische Mythos, welcher in Herman Botens Chronik (bei Abel) nicht eingeflochten ist, findet sich auch im Chron. pict. zum J. 786 (bei Leibniz Script. III S. 289): 'Unde Wedefint vorde alle tyt eyn swart perdt in synem schilde. Konigh Karl gaff om barna eyn wyt perdt to eynem telen, dat he sich vorluchtet hadde in dem geloven'. Uebereinstimmend demnachst in Albert Kranz' Saxonia II Cap. 2: Nam Saxonum principes pro insigni armorum in militari-

bus signis pullum equinum habuere, atrum ante baptismum, post vero candidum; und fast wörtlich wie im Chron. pict. Cap. 24: Armorum insignia (Wedekindi) . . . pullum equinum habebant atrum. sed placuit regi, postquam de tenebris gentilium errorum pervenit in lucem veritatis, ut candidum acceperet. Eine ältere Quelle der Sage kenne ich nicht.

3. Vgl. Herman Boten zum J. 750 (bei Abel S. 57) und Chron. pict. zum J. 810 (bei Leibniz Script. III 292).

fuster<sup>1</sup>. Also kregen de fursten to Sassen de gulden lebaren in orem wapen, unde satten do dat witte pert to eynem helmtelen<sup>2</sup>.

Ma der tiit kam do eyn hertoge to Sassen, Otto genomet. de wan Brunswick, des ome gegont wart<sup>3</sup>, unde stad sin wapen mit eynem schilde  
 5 boven de muren, so dat he daromme kam in des kysers Fredericks des anderen unhulbe, bet dat dorch bede willen der anderen fursten unde heren de kysers dussen hertogen || Otten to gnaden nam, indeme dar alle  
 11. 189. gral unde unwillle mede broten wart unde des kysers torne mede stilt. so dat he dussen hertogen Otten dat hertogedom to Sassen nam unde  
 10 gaff dat den fursten dat nu Lobenborger heren sin, unde malebe uth dussen Otten eynen hertogen to Brunswick unde Lüneborch, dat tovooren eyn slicht herschop was<sup>4</sup>.

5. 'boven': 'bove'. 6. 'bet dat' (Bl.): 'so dat'. 'der' fehlt. 7. 'de': 'dat de'. Bl. 189, den Text unterbrechend, ein Bild: eine von zwei Thürmen flankierte Stadtmauer mit Gatterthor, über die zwischen Häuserdächern ein Geharnischter hervorschaut, der in der Linken ein Schwert, mit der Rechten ein getheiltes Schild mit den zwei gelben Leoparden im rothen, dem blauen Löwen im gelben Felde vor sich hält. Im Vordergrund auf grünem Rain ein schreitender Löwe mit lechzender Zunge. Ueber dem Ganzen: 'BRUNSWIK LUNEBORCH'. 10. 'Lobenborger': Bl. 'Lüneborger'.

1. Grote a. a. O. S. 38 ff. führt diese Sage auf Dietrich von Nieheim zurück, der um 1410 in seiner Historia berichtet: Rex Angliae ipsius temporis insignia sua secum (cum Henrico Leone) divisit; wonach denn Heinrich Bolter 1463 in seinem Chron. Bremense (bei Meibom Script. II S. 54), das divisit substantiell fassend, die ursprünglichen fünf Leoparden des englischen Wappens herausrechnete: Rex Angliae, qui solitus erat in clypeo militari ferre quinque aureos leones vel leopardos, tres retinuit sibi, dans duoi Henrico duos. Dieser Auffassung begegnet man denn auch im Chronic. picturatum, wo zum J. 810 schon der angeblich englischen Judith, Gemahlin des Welfen Eticho, fünf Leoparden ins Wappen gesetzt sind. Ueber den Ursprung der braunschweigischen Leoparden, die allerdings in Folge der Verschwägerung Heinrichs mit den Plantagenets, aber erst auf dessen Söhne, Pfalzgraf Heinrich und Kaiser Otto IV, als brisure des englischen Wappens übergegangen sind, s. Grote, Gesch. der Welfischen Stammwappen S. 40 ff.

2. Grote a. a. O. S. 49 ff. weist nach, daß das Pferd erst um die Mitte des 14. Jahrhunderts, kurz vor dem Erlöschen des alten Hauses Lüneburg, von allen Linien des alten Hauses Braunschweig als Helmzeichen statt des bis dahin geführten dänischen (vgl. S. 482 Note 1) angenommen, der

Versuch einiger Fürsten und Fürstinnen aber, dasselbe auch in ihr Schild zu setzen, bald wieder aufgegeben wurde. Gr.'s Vermuthung nach warb diese Aenderung dadurch veranlaßt, daß mit dem Aussterben des Lüneburger Hauses dessen Besitz und Wappen zunächst auf die sächsischen Herzöge überging, die Fürsten des ältern Hauses diese Succession ursprünglich nicht anzufechten gemeint waren, demgemäß das gemeinsame Helmzeichen beider Häuser, als der dänischen Schildfigur der Lüneburger zugehörig, ihrerseits ablegten und dafür dasjenige wählten, welches ihrer, allerdings irrthümlichen, Meinung nach zu den von ihnen geführten englischen Leoparden (vgl. Note 1) gehörte.

3. S. German Boten zum J. 1227 bei Abel S. 158 u. Chron. pict. zu demselben Jahre (bei Leibniz III S. 361). Wesentlich übereinstimmend die Braunschweiger Heimchronik B. 7479—7523 (Mon. Germ.: Deutsche Chron. II S. 552). Vgl. Städtechron. VI Einl. S. xxix.

4. Es geschah dies bekanntlich auf dem großen Postage zu Mainz 1235 August 21 (Böhmer Regesta Frid. II, S. 162). Zum J. 1238 berichten davon German Boten selbst und das Chron. pict. (Abel S. 161, Leibniz Script. III 362). Vgl. die Brschw. Heimchron. B. 7564—7589 a. a. O. S. 553 und die Sächs. Weltchron. ebd. S. 251.

Do lam dusse hertoge Otte, de erste hertoge to Brunswick unde Luneborch, unde nam de twey lebaren unde den blawen lauwen tosamende in eynen schilt, na dem dat he eyn hertoge was, van dem keyser gesalvet, to Brunswick unde Luneborch. Unde dat wapen vorden sine kinder unde sin slechte na der tiit vordan<sup>1</sup>, bet an den hertoghen Wilhelm, de olde genommet, gebeten de goddeste. Dusse hertoge Wilhelm trech to dem lande Brunswick viff graveschop, unde uth den viff wapen nam he twey wapen unde satte se in der fursten wapen to Brunswick unde Luneborch, alse dat wapen der herschop to Everstepne unde dat wapen der herschop to Homborch. unde was gestalt na der formen so hir<sup>10</sup> getekent is<sup>2</sup>.

Dusse hertoge Wilhelm trech to dem lande de graveschop to Everstepne, de graveschop to der Wolppe<sup>3</sup>, de graveschop to Hallermunt<sup>4</sup>, de graveschop to Wunstorpp<sup>5</sup>, de herschop to Homborch<sup>6</sup>. Unde wan seven hovetstriben so hirna getekent sint<sup>7</sup>.

15

6. 'gebeten de goddeste' fehlt Bl. 12 ff. Barber, Bl. 190, eine Herzogsgehalt in rothem pelzverbrämten Gewande, in der Linken ein Schwert haltend, die Rechte auf ein viertheiliges Schild gelehnt, das oben rechts die zwei gelben Leoparden im rothen, links den blauen Löwen im gelben Felde, unten rechts den gekrönten weißen Löwen im blauen, links den gekrönten gelben Löwen im rothen Felde mit blau und weiß gestücktem Rande zeigt; zu Füßen der Gestalt in zwei Reihen, kleiner, die Wappen der fünf Herrschaften. Zu jedem der folgenden sieben Absätze die Wappensahne des Besiegten rechts von der Randlinie am wagerechten Stangenende aufhängend.

1. Die blauen Löwen im goldnen Felde, nach der hier S. 485<sup>8</sup>ff. und im Chron. pict. zum J. 968 (bei Leibniz Script. III S. 311) vorgetragenen Fabel von Kaiser Otto dem German Billung bei dessen Erhebung zur Herzogsgewalt verliehen, ist eine brisure des dänischen Wappens und war auf das Lüneburger Haus durch die Vermählung von Otto's Vater Wilhelm mit Helene, der Schwester König Waldemars II, übergegangen. S. Grote a. a. O. S. 28 ff. Wappensiegel von Otto dem Kinde sind nicht bekannt; zur Vereinigung der englischen Leoparden und dänischen Löwen schritten, wohl zum Zeichen ihres Anspruchs auf die altlüneburgische Erbschaft, erst die Söhne Magnus I, Ludwig und Magnus II. Grote a. a. O. S. 47, 71 ff.

2. Beide waren vielmehr schon von Herzog Bernt herzugebracht: Everstein 1408 durch Vermählung seines Sohnes Otto mit der Erbtöchter des letzten Grafen, Homburg 1409 durch anderweitige gütliche Vereinbarung mit dem letzten Herrn von Homburg. S. Havemann, Gesch. der Lande Br. u. Lüneb. I S. 654ff. Schon Otto von Lüneburg (clau-

aus) nahm auch, den Siegeln nach seit 1419, zu den Löwen und Leoparden den eversteinschen und den homburger Löwen in sein Wappen. Grote a. a. O. S. 74f.

3. Die Grafschaft Welppe war schon zu Anfang des 14. Jahrh. von Otto dem Strengen durch Kauf erworben. Havemann I S. 348 f., 461.

4. Ebenfalls von Herzog Bernt schon 1411 durch Kauf erworben. Ebb. S. 672 f. Der Irrthum unseres Chronisten wird auf die Eroberung des Schlosses Hallermund 1434 zurückzuführen sein, die diese Erwerbung gegen den Widerstand der Grafen von Spiegelberg erst sicher stellte.

5. 1446 von Herzog Wilhelm gekauft: a. a. O. S. 673.

6. S. Note 2; vgl. auch das Chron. pict. zum J. 1435 (bei Leibniz Script. III S. 403). In der bei Abel gedruckten Chronik berührt Herman Voten diese Verhältnisse so wenig wie die im Folgenden erwähnten Vorgänge.

7. Sieben Hauptstreite Herzog Wilhelms führt das Chron. pict. zum J. 1483 bei Leibniz Script. III S. 419f.) ebenfalls auf, wenn auch in andrer Reihenfolge: 'De heeft gewonnen seven hovetstriben, so



Vor Brice wan he den striit aff dem konig to-Bemen mit grotene morde de dar geschach<sup>1</sup>.

In Galligen wan he den anderen strit, unde den sloch he van des kaysers weggen, de one dar hensende, unde affwan den deme konig to  
5 Cecilien<sup>2</sup>.

Vor Gronde wan he den dridden striit, unde dar wart he ersten ribber. unde affwan den den stichtenoten, de he gemenliten alle fendlic nam. Unde do was bischop to Hilbessem eyn grave van der Hope<sup>3</sup>.

Bl. 191. Den verben strit den affwan he deme bisschoppe to Menze, unde dat  
10 schach in der herschop hart van Homborch<sup>4</sup>.

1. 'Brice': Bl. 'Brice'. 2. Bl. fügt hinzu: 'und eröverde de stadt Brux anno 1421'. 3 ff. in Bl.: 'In Galligen schlouch he wegen kaysers Sigismundi, de ohne darhen schickete, den konig to C. unde affwan ome den striedt'. 3. 'Galligen' Correctur für 'Cecilien'. 4. 'den' fehlt. 6. 'wan': Bl. 'erhielt'. 7. Das erste 'den' fehlt, auch Bl., wo es dann weiter heißt: 'den douhmpayen to Hilbessheim unde anderen stieftigenoten, unde nam örer veel gefangen anno 1422'. 8. 'bischop': 'eyn bischop'. 9. Nach 'M.' fügt Bl. hinzu: 'den schloug he uth dem selbe'.

hervor gemalt ist mit den sieben barren. Den ersten den affwan he den Behem vor Brux, eynen groten stryd. den anderen affwan he den stichtenoten, so hvrbevoren rede beröret ist, also vor Gronde. den dridden affwan he dem konig van Denemarcke in aller goddes hilligen dage in der morgenstunde vor Hlenseborch. den veerden stryd dene wan he in Galigen: dene sloch he van kaysers Sigismundes wegen. den vefsten stryd den affwan he deme bischoppe to Menze, eynen rebelskyd vor Homborch. den seften stryd den affwan he den greven van der Hope uppe der Furssen hinter der Wolp. den seveden stryd den affwan he junder Mauris to Oldenborch unde den van Bremen, so hvrbevoren rede beröret ist. Unde in dem achten stryde do effschebe on got, so dat he in duffem jare (1483) upgaff synen geist, unde starff to Wulffenbuttel' etc.

1. Nicht dem Könige von Böhmen, sondern — wie den Sachverhalt richtiger das Chron. pict. zum J. 1421 (bei Leibniz III S. 398) darstellt — den Hussiten, die das Schloß Brütz (im böhmischen Kreise Saaz) belagerten und hier von dem unter Friderich dem Streitbaren von Meissen zum Entsatz herbeieilenden deutschen Kreuzheere unter schweren Verlusten geschlagen wurden. Palacky, Gesch. von Böhmen III,<sup>2</sup> S. 248. Havemann a. a. O. S. 663 setzt diese Begebenheit irrtümlich ins J. 1423; auch der von ihm behauptete Antheil Markgraf Albrechts von Brandenburg ist unhistorisch: vgl.

Dropsen, Gesch. der Preuß. Politik I S. 436.

2. Den historischen Gehalt dieser Angabe, die sich nur noch im Chron. pict. (S. 482 Note 6) findet, weiß ich nicht festzustellen. Pfeffinger (Hist. des Br.-L. Hauses I S. 460f.), der seine Kunde in letzter Instanz auf Bünting zurückführt, setzt das Factum, angeblich „eine Victorie gegen die Türken, Kayser Sigismundo zu gut“, ins J. 1424; von einer Türken Schlacht weiß, ohne jede Quellenangabe, auch Reithmeier (Br.-Lüneb. Chron. II S. 739); nach ihm aber hätte der Herzog diese Schlacht 1448 „von wegen und anstatt Kaiser Friederichs des III.“ geschlagen. Die in der Hs. beigefügte Fahne zeigt im blauen Felde mit roth und weiß gestülchten Rändern drei gelbne Lilien.

3. 'Anno mo iiii<sup>o</sup> xxi<sup>o</sup>' in dem goldenen donnersbade wunnen de vorsten van Brunswid den stryd vor Grone', besagt die gleichzeitige Inschrift an einem der westlichen Pfeiler der Bräderkirche hieselbst. Dasselbe Jahr geben Korner und das Chron. pict. (bei Leibniz Script. III S. 201 und 399) an; das Chron. s. Aegidii (ebd. S. 595) und nach Havemanns Mittheilung (a. a. O. S. 660 Note 5) der Denkstein in Gronde 1421. Wegen der Zusammenhänge dieses Kriegszuges vgl. Lünzel, Gesch. der Diöc. u. St. Hilbesh. II S. 394 ff.

4. Von diesem Streit liegen ebenfalls keine Nachrichten vor als diese und die im Chron. pict.

Uppe der Borstelhepde in dem Syverdesvorde affwan he den striit den graben to Loenborch, dat den Bremeren galt<sup>1</sup>.

Noch eynen striit wan he aff dem graben van der Hope, unde dat geschach uppe der Forsse<sup>2</sup>.

In Denemarke wan he den striit deme konigt van Denemarke aff, unde dat geschach vor Flensborch in aller gobbess hiligen nacht, des morgens er upgand der sunnen<sup>3</sup>.

In den tiden do de Sassen noch nicht in dem cristenloven weren, do vorde eyn islid furste sin wapen by sich, so noch vele graben in Sassen sin de uth den fursten der twolff eddelinge gesproten sin. Also Westsassen unde Ostsassen eyn juwel hadde der eddelinge twolffe, also veerundetwintich tofamede, der noch van dem blode is. over wan se rich unde sehpde hadden este striden wolben, so hadden se eyn sunderlike banren, darinne stunt vor eyn wapen eyn arne, eyn lauwe unde eyn dracke: dat is dat erste unde eddelste wapen dat ju in Sassen is gewesen<sup>4</sup>. Unde dut sulste wapen, do eyn iderman by synem wapen bleff unde gedehlt eyn islid by synem rehgemente, dat behelden de graben to Ringelem, wente se dem hertogen to Sassen de negesten befrundet weren. Also sunt dusse graben to Ringelem vorstorven, unde dut wapen is by one vorstorven.

Dat wapen des hertogedomes to Sassen is vaken vormandelt, or- sate halben, dat hertoghedom to Sassen is od vaken gekomen an andere fursten unde heren, od de leysers dat vormandelt hebben. Sunder dut wapen des hertogedomes to Sassen was dat erste, dat forde de bede forfurste was, dat witte pert dat one konigt Karle gaff<sup>5</sup>, unde de dre

2. 'Loenborch': Bl. 'Olbenborch'. 3. 'Noch': 'Nach'. 4. 'uppe der Forsse': Bl. 'bie der Wolpe uppe der Forsse'. 6. 'aller': 'alle'. 8. 9. 12. 'noch': 'nach'. 10 ff. 'Also — blode is': Bl. 'Wente dersulven in alle veerundtwintig weren, also twolfe in Westsassen und twolfe in Ostsassen, von deren gebloete noch welcke vorhanden'. 12. 'over wan': Bl. 'Dusse eddelinge, wen de'. 15. 'ju': Bl. 'juwarle'. 16. 'gedehlt': Bl. 'so gedehlt'. 17. 'rehgemente': 'regimente'. Nach 'Ringelem' wiederholt 'dut wapen'. 19. Unter diesem Absatz ein rechts gelehntes Schild, darin unten der gelbe Drache in blauem, oben rechts der schwarze Adler im gelben, links der gelbe gekrönte Löwe im rothen Felde. Zu Anfang des folgenden Absatzes seitwärts ein Schild mit dem weissen Pferde im rothen Felde oben, den drei rothen Seeblättern im weissen Felde unten. 21. 'andere': 'ander'. 23. 'dat forde de' (Bl.) fehlt.

1. Statt 'Loenborch' l. 'Olbenborch'; statt 'Syverdesvorde' im Chron. plot. zum J. 1462 (bei Leibniz Script. III S. 410) 'Siborch'. Die Localität läßt sich näher nicht bestimmen.

2. Auch hiervon gilt S. 483 Note 4.

3. S. Havemann S. 663 f. Außer Kerner und Rufus berichtet von diesem Kriege auch Truhner (Chronik der St. Hamburg, herausgegeben von Lappenberg, S. 163).

4. 'Eyn flegende arne, eyn rot dracke unde eyn wyt lanve' standen auch nach dem Chron. plot. (bei Leibniz Script. III S. 281) in 'der Sassen baner', das Hathagato ('Hathagat' bei Widukind von Corvey, der hier Quelle ist: Mon. Germ. Script. III S. 42245ff.) führte, der Hauptmann jener fabelhaften Heerfahrt, mit der die Sachsen dem Frankenkönig Dietrich gegen die Thüringer zuzogen.

5. S. 48010ff.



roden seeblede. unde desulften seeblede voren noch de hertogen to Sassen in orem wapen<sup>1</sup>. Hirna, do de leysen Otten, alse de dre Otten, de grote, de robe Otte unde Otte dat sint, regherden, de nemen dat hertogebom to Sassen oren vedderen, unde maleden uth dene margraven to Sassen<sup>2</sup>.  
 5 De vorden do in orem wapen twey upgerichtede robe lauwen<sup>3</sup>. Dat schlechte warde bet an den margraven Eggebrechte, de sunte Cyriacus berch stiftede vor Brunswick<sup>4</sup>.

11. 192. Alse dusse sulften leysers, de dre Otten, nemen dat hertogebom to Sassen oren vedderen, do geven se dat orem wepener, geheten Hermen  
 10 Biling van Stubelesshorne, unde geven ome dat lant bi der Elbe, alse Stade, Bremen, Bockstehude, Luneborch, Lobenborch, Wittenberge<sup>5</sup>. unde geven ome dut wapen, dat scholde dat sassesche wapen wesen<sup>6</sup>. Darto nam dusse hertoge Hermen in sin wapen den blawen lauwen in dem gulden velde<sup>7</sup>, dat noch dat hertogebom to Luneborch voret. Unde de leysen  
 15 maleden ock, de furste dede dat lant to Wittenberge inne hebbe, de scholde forfurste sin unde hertoge to Sassen<sup>8</sup>. Dut schlechte warde in dat veste knii an eynen hertogen Ortbolffus, de starff by Hinrick des lauwen tiden<sup>9</sup>. de nam do dat lant by der Elbe unde Luneborch in unde wart hertoge to Sassen. Also let dusse hertoge Hinrick de lauwe sinen titulum  
 20 schriben: eyn hertoge to Sassen unde Beveren, eyn here to Brunswick

1. 'roden': 'robe'. 1. 14. 'noch': 'nach'. 5. 'upgerichtede': 'upgerichte'. 6. 'margraven': 'margrave'. 'stiftede': 'stifte'. 7. Unter diesem Absatze die zwei aufgerichteten Löwen, Rücken gegen Rücken, im weißen Felde. Zu Anfang des nächsten Absatzes, seitwärts, ein schwarz und weiß getheiltes Schild mit zwei gekreuzten rothen Schwertern. 8. 'Alse — Otten': 'Dusse sulften leysers, alse de dre Otten'. 9. 'geheden': 'ge' a. G. der Zeile. 13. 'in sin wapen': 'dat in s. w.'. 'blawen lauwen': 'blauen lauven'. 19. 'Also': 'also'. 'let' erst nach 'lauwe'. 'titulum': 'titulum'.

1. Sie rühren in Wahrheit aus dem Wappen der Grafen von Brene her: s. Grote, Münzstudien II S. 653 ff.

2. Botens Wissen von diesen Vorgängen ergibt das genauere die Chronik bei Abel (S. 87 ff.) zu den J. 939, 941, 942 und 961.

3. Natürlich nur in der Phantasie der Heraldiker des ausgehenden Mittelalters, der in diesem Falle wohl der Löwe in den Schildern mancher welfischen Städte und die Beobachtung einen Anhalt boten, daß in den meisten Städtewappen, vermehrt oder vermindert, das des Landesherrn wiederkehrte: vgl. S. 47924f.

4. Nach der Chronik bei Abel (S. 108) zum J. 1044 wäre das Cyriakusstift schon von Albert I., dem Vater des gleichnamigen letzten Brunonen, gestiftet worden. Vgl. Dürre S. 51.

5. Vgl. die Chronik bei Abel (S. 92) zum J. 961, wo u. a. wiederholt wird

was Adam von Bremen über Hermann Billings niedere Herkunft und geringe Mittel jabelt.

6. Die gekreuzten Rurschwerter (s. die Recensionsnote) nahm erst der Ascanier Benzlau 1371 ins Wappen. S. Grote, Münzstudien II S. 666.

7. Vgl. S. 482 Note 1.

8. Davon sagt die Chronik bei Abel nichts. Bekanntlich wurde diese Bestimmung erst durch die goldne Bulle getroffen. S. Zöpfl, Deutsche Rechtsgesch. II S. 317 Note 6.

9. Herzog Orbulf starb vielmehr schon 1071, und erst sein Sohn Magnus, gest. 1106, der Vater von Heinrichs d. L. Großmutter, war der letzte Billung. Die Chronik bei Abel (S. 119) zum J. 1081 weiß, daß D. nicht ohne männliche Descendenz verstarb: sie legt ihm gar zwei Söhne bei, Otto und Magnus, welche letztern sie als Rursfürsten bezeichnet.

unde Lüneborch, to Engeren, Westfalen, twiſſchen der Elbe unde dem Rine.

In dem ſtichte to Halverſtab dar licht eyn bled, gebeten Ballenſtibde. dat was oldinges eyn graveschop, unde de leste grave de heyt grave Otte<sup>1</sup>. De hadde eyenen ſonen, de heyt grave Albrecht, gebeten de bar. deme wart gegeben de Oldemarcke<sup>2</sup>, unde de buwede do dar de ſtere in der Oldemarcke, alse Stendel, Oſterborch, Seehufen, Angermunde, Gardeleve unde Werben, unde wan de Rigemarck, alse de ſtab Brandenborch, unde wart eyn margrave || to Brandenborch, unde ſloch de furſten der Wende alle dot, de heten de margraven der Wende<sup>3</sup>. Unde buſſe vorwandelde den namen unde leyt ſich nomen de margrave to Brandenborch<sup>4</sup>, unde nam der furſten der Wende wapen. Duſſe graven to Ballenſtibde de vorden in orem wapen teyn bolen, vyff ſwarte unde viſſ gele<sup>5</sup>. dat vorleht buſſe margrave Albrecht unde nam der furſten der Wende wapen, dat was eyn rot arne mht gulden voten<sup>6</sup>. 15

Van buſſem margraven Albrecht ſemen twey ſone<sup>7</sup>. de eyne<sup>8</sup> bleſſ margrave to Brandenborch: dat warde van ſynem ſlechte bet an den margreven Woldemar, dar de molre na rehgerde unde vorhoget wart vor eyenen margraven. unde na dem ſemen de borchgraven to Nurenberge, dede nu noch margraven ſin. Unde van dem anderen ſonen makede he eyenen graven to Anhalt<sup>9</sup>, unde de nam ock toſamende in ſin wapen ſynes grotenvaders wapen van Ballenſtibde unde ſynes vaders wapen van Brandenborch, den halven roten arnen unde de teyn bolen<sup>10</sup>.

3. Ueber dieſem Abſahe in zwei Reihen vier Wappen: 1) fünf ſchwarze Balken im gelben Felde, 2) der rothe Adler im weiſſen Felde, 3) hochgetheiltes Schild, rechts mit dem halben rothen Adler im weiſſen, links mit den fünf ſchwarzen Querbalken im gelben Felde, 4) das Schild unter 1) mit dem grünen Rautenfranze belegt. 5. 'geheten': Bl. 'mit dem tonamen'. 13. 'gele': 'gelen'. 16. 'margraven': 'margrave'. 18. 'de molre': Bl. 'de Mainete molre'. 19 f. 'unde — margraven': Bl. 'welcher unwirbig vor einen margraven verhoget wart'. 20. 'noch': 'nach'. 'he': 'he uſſ'.

1. Otto der Reiche, vermählt mit Elſica, der Tochter Herzog Magnus' des Billung.

2. 1134: ſ. v. Heinemann, Albrecht der Bär S. 92 f. In der Chronik bei Abel (S. 125) zum J. 1113 heißt es, die Altmark ſei von Herzog Lothar ſchon dem Grafen verliehen worden.

3. Vgl. ebd. a. a. O. und zu den J. 1148 u. 1152 (S. 135 u. 137).

4. Dauernb ſeit 1144.

5. Noch ohne heraldiſche Bedeutung, lediglich als Abbildung eiſerner Bänder und Beſchläge kommen ſie in dem Ritterschild auf einem vor 1180 geſchlagenen Bracteaten vor. Grote, Münzſtudien II S. 942 u. 1005.

6. Dieſe Ableitung des brandenburg-Adlers iſt eine Fabel. Derſelbe war viel-

mehr ein Nachkömmling des Reichsadlers. Grote a. a. O. S. 549.

7. Bekanntlich hinterließ Albrecht ſieben Söhne. Was die Chronik bei Abel (S. 139) zum J. 1158, Albrechts angeblichem Todesjahre, über deſſen Nachkommenſchaft vorträgt, iſt ganz wirr.

8. Otto.

9. Vgl. die Chronik bei Abel (S. 138) zum J. 1155. Bernhard, dem in der Erbtheilung die altballenſtedter Beſitzungen zuſielen, nannte ſich gelegentlich allerdings ſchon Graf von Anhalt, wurde demnachſt aber mit dem ſächſiſchen Herzogthume belehnt. S. v. Heinemann a. a. O. S. 287 f. Stammvater der Fürſten von Anhalt war erſt Bernhards Sohn Heinrich.

10. Vgl. Grote a. a. O. S. 550.

Bl. 184. Na deme temen ock twey sone. de ehne<sup>1</sup> bleff vort eyn grave to Anhalt, unde sin noch de anhalbeschen fursten. unde deme anderen sonen<sup>2</sup> wart gegeben dat lant to Wittenberge unde Lobenborch unde so vort by der Elbe up, unde dat hertogedom to Sassen, Engeren unde  
5 Westwalen to der tiit alse dat den brunswickschen heren genomen wart. Unde dusse hertoge heyt Albrecht. de nam do dat ballenstibbesche wapen, de teyn bolen. darover gaff ome de keyserine den gronen rudenkranz<sup>3</sup> unde bestedigebe, dat soden wapen scholde sin des hertogen to Sassen, unde de roden swerde scholben voren dede forfursten weren<sup>4</sup>.

10 Darna kam de keyser Hinrich dede to Babenberge is<sup>5</sup>. de ordinerde do de forfursten, alse den konig to Bemen, den bischop to Menze, to Trere unde Rollen unde den palsgraven des Rines: de scholde to synem wapen voren den roden appel, de hertoge to Sassen de roden swerde, de margrave den gulden septer. Unde ordenerde ock vorder, weld<sup>6</sup> furste  
15 na synem eddelbome deme rike scholde negest sin, alse de hertogen, de margraven, de borchgraven, de graven, de banreheren, de stede, de torppe, de bur, so se hirna getekent sint<sup>6</sup>.

2. 'noch': 'nach'. 4. Nach 'unde' wiederholt 'wart gegeben'. 9. 'scholben': 'scholde'. 'forfursten': 'forfurste'. 13 f. 'de hertoge — septer': Bl. 'item den hertogen to Sassen: de scholde soeren de roden schwerder, unde den marggraven to Brandenborch: de scholde in sinem wapen den gulden septer hebben'. 14. 'weld furste': 'weld furste dede'.

1. Heinrich.

2. Albrecht: vgl. S. 486 Note 9 citierte Stelle der Chronik bei Abel.

3. 'unde was de erste hertoghe to Sassen van dem rudenkranze', heist es a. a. D. Der Rautenkranz wurde ursprünglich über den halben Adler und die Ballen des zweitheiligen Schildes gelegt; erst zu Anfang des 14. Jahrh. ließ die aslanisch-sächsische Linie die vordere Hälfte weg, indem sie bloß die Ballen mit dem Rautenkranz beibehielt. Grote a. a. D. S. 550. Die Verleihung des Rautenkranzes führt Kranz, Saxonia V Cap. 25 u. VIII Cap. 28 auf Kaiser Friedrich I zurück. In einer Ausgestaltung die an dessen Stelle die Kaiserin setzt, vermag ich die Sage nicht nachzuweisen.

4. Vgl. S. 485 Note 6.

5. So wirr die Chronologie, ebenso unhistorisch die folgenden Angaben. Was hier bis J. 14 Heinrich II zugeschrieben wird, kann in Wahrheit allenfalls auf Cap. XXII der goldnen Bulle zurückgeführt werden. Das Fernere ist lediglich ein Phantasma der Chronikanten.

6. Die hier folgenden Quaternionen des deutschen Reichs stimmen mit dem ähnlichen Schema der Chronik bei Abel (S. 101 zum J. 1003) nicht völlig überein. Auf die Abweichungen der Reihenfolge in jeder einzelnen Gruppe wird kein Gewicht zu legen sein: auch in unserer Hs. selbst sind die Wappen mehrfach anders geordnet als die Namen im Texte. Bemerkenswerther ist, daß die Chronik bei Abel als 'bure' die Städte auführt, welche hier 'torppe' genannt werden, und umgekehrt, und daß vier Namen hier anders lauten als dort, eine Differenz die in zwei Fällen allerdings nur formaler Art, in den anderen beiden aber wesentlich ist. In einer dieser Varianten (S. 488 Note 6) kommt die Chron. bei Abel mit der Roelhoffschen überein (Städtechron. XIII S. 447, wo auch die bezügliche Literatur angemerkt ist); in zwei andern Namen dagegen (S. 488 Note 2 u. 8) steht sie mit beiden hier zunächst in Betracht kommenden Texten im Widerspruch, und außerdem stellt sie die Landgrafen den Burggrafen voran.

So schullen dusse veer fursten sin de veer hertogen des keysers, Bl. 14  
unde heten de veer pylre: de hertoge to Swaben unde de hertoge to  
Brunswid<sup>1</sup>, de hertoge to Beveren unde de hertoge to Lotringe.

So schullen dusse veer fursten sin de margraven des keysers: de Bl. 15  
margrave to Myßen, de margrave to Morinen, de margrave to Baden, 5  
de margrave to Brandenborch.

Borchgraven des Romeschen ryles na der ordinge sunt dusse veer Bl. 16  
fursten, de veer borchgraven des keysers: alse de borchgrave to Megde-  
borch, de borchgrave to Rinede, de borchgrave to Nurenberge, de borch-  
grave to Sterneberge<sup>2</sup>. 10

Lantgraven des Romeschen riles na der ordinge sunt dusse veer Bl. 16  
fursten, de veer lantgraven des keysers: de lantgrave to Richtenberge<sup>3</sup>, de  
lantgrave to Hessen, de lantgrave to Doring, de lantgrave to Alfacien.

Graven des Romeschen riles na der ordinge sunt dusse veer fursten, Bl. 17  
graven des keysers: de grave to Swarteborch, de grave to Kleve, de 15  
grave to Ehlh, de grave to Soffoyen.

Banreheren des Romeschen riles na der ordinge sunt dusse veer Bl. 17  
banreheren des keysers: de jungher van Lymberge<sup>4</sup>, de jungher van  
Luffhs<sup>5</sup>, de jungher van Osterborch<sup>6</sup>, de jungher van Aldenwalden.

Rydder des Romeschen riles na der ordinge sunt dusse veer parso- Bl. 17  
nen, ribbers des keysers, alse de van Albelau, de van Melbinge, de van  
Struede<sup>7</sup>, de van Frauenberge.

Stede des Romeschen riles na der ordinge sunt dusse veer stede, des Bl. 18  
keysers stede, alse Aufsborch unde Meze<sup>8</sup>, Aken unde Lubke.

1. Vorher die Wappen von 'Swaben. Brunswid. Beveren. Lotringe'. Dann im Texte, zu Beginn des nächsten Absatzes: 'Hertogen des Romeschen ryles na der ordinge'. Bl. 'Hertogen des Romeschen riles schullen na ordeninge keiser Hinrichs dusse veer fursten sin, und heten de veer pylre, alse' 2c. Ähnlich im Folgenden. Nach 3. 3 die Wappen von 'Myßen. Morinen. Baden. Brandenborch', neben 'Morinen' von Botens Hand 'Maravie'. Dann wieder im Texte, zu Anfang des nächsten Absatzes: 'Margraven des Romeschen riles na der ordinering'. 5. Das zweite 'margrave': 'margra- ven'. Nach 3. 6 die Wappen von 'Megdeborch. Rinede. Eterneberch (darüber von Botens Hand 'Strumberge'). Nurenberge'. 8. 12. 15. 18. 'de [dusse] — keysers' fehlt Bl. 8. 'borchgrave': 'borch- graven'. Desgl. das erste und dritte Mal 3. 9. 9. 'to' fehlt. Nach 3. 10 die Wappen von 'Richten- berge. Hessen. Doring. Alfacien'; zum vorletzten, dem roth und weißen Löwen, dessen Kopf hier roth ist, von einer Hand des 16. Jahrh. am Rande: 'Die löpp modt witt wesen'. Nach 3. 13 die Wappen von 'Swarteborch. Kleve. Ehlh. Soffoyen'. 16. 'Ehlh': 'Ehlii'. Nach 3. 16 die Wap- pen von 'Lymberge. Luffhs. Osterborch. Aldenwalden'. 18f. 'jungher': 'junger'. Nach 3. 19 die Wappen von 'Albelau. Melbinge. Struede. Frauenberch'. 21. 'ribbers des keysers' fehlt Bl. Nach 3. 22 die Wappen von 'Aufsborch. Meze. Aken. Lubke'. 23. 'des keysers stede' fehlt Bl. Nach 3. 24 die Wappen von 'Badenberge. Elsfestat. Hagenaw. Ulm'.

1. 'Sassen' bei Koelhoff.  
2. 'Sterneberg' bei Abel, 'Strom- burch' bei Koelhoff (Stromberg im Re- gierungsbez. Münster).  
3. Gemeint ist Leuchtenburg.  
4. Limburg in Schwaben; bei Abel 'Lynthberge'.  
5. Luffis im Hinterrheinthal.

6. 'Westerborge' b. Abel, 'Westerburch' b. Koelhoff (Westerburg im Westerwalde).  
7. 'Struede' bei Abel.  
8. So auch Koelhoff, und das Wap- pen in unserer Hs. zeigt in der That den schwarzweißen Schild von Metz vor einer befestigten Stadtmauer; bei Abel 'Mentse'.

- 198'. Torppe<sup>1</sup> des Romeschen rikes na der ordinge sunt dusse veer stede, torppe des kysers: Babenberge, Glesestat, Hagenaw, Ulm.
- 199'. Bur<sup>2</sup> des Romeschen rikes na der ordinge sunt dusse veer stede, bur des kysers, alse Regensborch, Rollen, Costeniz unde Salzborch.
- 199<sup>5</sup>'. Des kysers hovetborge unde overste stede. alse van der stad Rome hefft he den titulum, syne konigliche majestate, unde van der stad Venedige heft he sine herschop. So sunt dusse twey stede in dem rike na des kysers werbicheyt.
- 200'. Syrna folgen de wapen der twolff genoten der edbelinge der Sassen, 10 der was veerundetwintich tosamede, alse twolffe in Westsassen, dat nu Westvalen is, unde twolffe in Ostsassen, dat twisschen dem Harte unde der Elbe unde der Weser is. De kenen alle welen ehns tosamede. Unde dusse veerundetwintich edelinge de worden alle graven, do konigt Karle se belarbe. unde makede uth orer eynem van den veerundetwintich eynen 15 hertogen, dat was Wedekint, de eyn here van Engeren was<sup>3</sup>. Dusse graven der is noch lebendich van dem slechte. over der is vele vorstorven, so dat or greveschop, lant unde lude sint gekomen an andere fursten, hertogen unde graven, od' sunderliken an de stifte der bischopdome, so des vele openbar is, de darto geven syn, unde od' itliche darto lost, od' itliche 20 darto gewonnen mit herschilde. De ersten wapen dat sunt de twolffe in Ostsassen, de anderen wapen darna dat sint de twolffe in Westsassen, so wii vorbaren unde in den kronelen gelesen hebben unde uth der schrift konden naproven unde ghyssen.
- Bl. 201'. Stade. Somerscheborch. Dwerverde. Hohe. Hammersleve. Wolbenbarga, || Dassele. Danenberge. Supelingborch. Regenstein. Wolpe. Egelen. || Engeren. Lyppe. Arnesberge. Ballenstein. Oldenborch. Des-

2. 'torppe des kysers' fehlt Bl. Nach 3. 2 die Wappen von 'Regensborch. Rollen. Costeniz. Salzborch'. 3. 'bur des kysers' fehlt Bl. 4. 'unde' vor 'Costeniz'. Dann die Wappen von 'Rome. Venedien' (ersteres SPQR gelb im rothen Schilde, letzteres der Löwe von S. Marco, roth mit gelber Gloriole und gelben Flügeln im weissen Schilde, über beiden eine Krone). 5—8 fehlt Bl., wo nur die beiden Wappen hingeseht sind. 6. 'titulum': 'titulum'. 'majestate': 'majestate'. 9. 'Syrna': '[S]yrna'. 10. 'nu': Bl. 'in'. 11. 'konigt Karle': Bl. 'Carolus Magnus'. 12. 'eynem': 'eynen'. 13. 'Dusse — slechte': Bl. 'Van dieser graven geschlechte sunt noch etlike im lebende'. 14. 'noch': 'nach'. 'vele': Bl. 'of vele'. 15. 'andere': 'anderen'. 16. 'so des vele ic': Bl. 'also openbar is dat itlike darto gegeben, etlike darto gekoft und itlike darto gewonnen sunt mit heerschilde'. 17. 'syn': 'is'. 18. 'heerschilde': 'heerschille'. 19. 'naproven': 'na prove'. 20. 'Dwerverde': 'Dwerberde' (auch Bl.). Auf Bl. 200' und 201 unten 'Ostsassen'. 21. Zu Regenstein am Rande von gleichzeitiger Hand: 'Der letzte grave mit namen Hans Ernst, graff Mertens son, ein linte von . . . jaren (Bl. 'gar jung'), ist by sinem grosvatter, dem graven von Solmis, gestorben anno 1599'; eine spätere Hand hat hinzugesügt 'den 4ten Julii'. Bl. hat, bis auf den spätern Zusatz und mit der angegebenen Variante diese Bemerkung aufgenommen und fügt dann selbständig hinzu: 'und hat der hertzog von Braunschweig die grafschaft eingenommen'.

1. 'bure' }  
2. 'torppe' } bei Abel.

3. Vgl. die Chronik bei Abel (S. 63) zum J. 782.

wapen hebben vortworven mit der manheyt in stride, in blotstorting, in anderen gubicheyden de se by oren fursten gedan hebben. Dat sy nu wu it sy: de stede kunnen ane wapen nichte sin, wente yd is eyn onderscheyt unde eyn kenninge eyner islicken oer lude.

Amersterdam. . . . . || . . . . .<sup>5</sup>  
 . . . . . || Lubek. Alvelde. 174—17  
 Osterwid. Massrecht. Wernichrode. . . . . Prenslaw. . . . .  
 Erfforde. Frauchvort. Nurenberge. Northusen. Molhusen. Gente.  
 Spyre. Prage. Hochser<sup>1</sup>. || Basel.

Konigt Karle de bekarde den konigt Wedekinde to Sassen to dem<sup>10</sup>  
 kristenloven. De vorde in synem wapen eyn swart pert, unde to vorluch-  
 tinge gaff konigt Karle dem konigt Wedekinde eyn wiit pert<sup>2</sup>, unde ma-  
 kede uth ome eyenen hertogen to Sassen<sup>3</sup>, so dat sine kindere unde ore  
 kindere dat witte pert lange tit vorden vor eyn wapen, bet an den herto-  
 gen Hinricke den lauwen: dem worden ghegeven van synem swager dem<sup>15</sup>  
 konige van Engellande twey gulden lebaren. wente de konige to Engel-  
 lant de vorden in orem wapen vor der tiit viif gulden lebaren: des be-  
 heylt de konigt dre lebaren unde gaff synem swager hertogen Hinricke  
 dem lauwen twey lebaren. wente desulffte hertoge hadde des koniges

1. 'blotstorting': 'blotstorting'. 2. 'gubicheyden': 'gubicheyt'. 3. 'it': 'it dat'. 4. 'ken-  
 ninge': 'kenuge'. 'eyner islicken oer': 'eyn islick syner'. 5. Folgen siebenzehn leere Schilder.  
 Dögl. 7. deren drei. 9. Bl. 177—187 die vorhin S. 469 ff. abgedruckten Nachrichten; Bl. 168  
 'HINRICVS DE LAVWE' in ganzer Figur, mit blauem, pelzverbrämten Obergewande, Hosen und  
 Hut von gleicher Farbe und rothen Schuhen angethan, in der Rechten das Schwert haltend; zu seinen  
 Füßen rechts das rothe Schild mit dem gelben Leoparden, links das gelbe Schild mit dem blauen Lö-  
 wen zwischen rothen Herzen. Unten, außerhalb des Bildrahmens, das rothe Schild mit dem weißen  
 Pferde. 10 ff. 'Konigt Karle' 2c. : Bl. 'Konig Carl de grote, sonst Carolus Magnus genomet, ein  
 konig in Frankreich und hernamals Romischer kaiser, overman anno Christi 798 Wedekindum, den  
 de Sassen tho dreime konige upgeworpen, unde belerde ohne tho dem Christengeloven, dat he sich von  
 Bonifacio, erzbischoffen to Meinge unde abten to Fulda, döpen leit. Unde konig Caroli bestedigede  
 obn tho einem hertogen to Sassen und Engeren. Und dewil he ein schwarz pert in sinem wapen und  
 sabnen geforet, moeste he dat tor gedechnisse, dat he uth der heidnischen finsternuß tom lichte des christ-  
 lichen gelovens gelomen, in ein wiit pertt verwandelen, so dat' 2c. (3. 13). 13. 'ore ('or') kindere':  
 Bl. 'kindestinder'. 15. 'worden': 'wart'. 'dem konige': 'den konigt'. 16. 'de konige': 'de  
 konigt'. 18. 'lebaren': 'lebar'. 19. 'dem': 'den'.

#### 1. Hörter.

2. Dieser heraldische Mythos, wel-  
 cher in German Botens Chronik (bei  
 Abel) nicht eingeflochten ist, findet sich  
 auch im Chron. pict. zum J. 786 (bei  
 Leibniz Script. III S. 289): 'Unde Webe-  
 kind vorde alle tyt eyn swart perdt in sy-  
 nem schilde. Konigh Karl gaff om barna  
 eyn wyt perdt to eynem telen, dat he sich  
 vorluchtet hadde in dem geloven'. Ueber-  
 einstimmend demnächst in Albert Kranz'  
 Saxonia II Cap. 2: Nam Saxonum prin-  
 cipes pro insigni armorum in militari-

bus signis pullum equinum habuere,  
 atrum ante baptismum, post vero can-  
 didum; und fast wörtlich wie im Chron.  
 pict. Cap. 24: Armorum insignia (We-  
 dekindi) . . . pullum equinum habe-  
 bant atrum. sed placuit regi, postquam  
 de tenebris gentilium errorum pervenit  
 in lucem veritatis, ut candidum acci-  
 peret. Eine ältere Quelle der Sage kenne  
 ich nicht.

3. Bgl. German Boten zum J. 750  
 (bei Abel S. 57) und Chron. pict. zum  
 J. 810 (bei Leibniz Script. III 292).



juster<sup>1</sup>. Also fregen de fursten to Sassen de gulden lebaren in orem wapen, unde satten do dat witte pert to eynem helmtelen<sup>2</sup>.

Ma der tiit kam do eyn hertoge to Sassen, Otto genomet. de wan Brunswick, des ome gegont wart<sup>3</sup>, unde stadt sin wapen mit eynem schilde  
 5 boven de muren, so dat he daromme kam in des keyser Fredericks des anderen unhulde, bet dat dorch bede willen der anderen fursten unde heren de keyser dussen hertogen || Otten to gnaden nam, indeme dar alle  
 10 gaff dat den fursten dat nu Lovenborger heren sin, unde malede uth dussen Otten eynen hertogen to Brunswick unde Lüneborch, dat toboven eyn slicht herschop was<sup>4</sup>.

5. 'boven': 'bove'. 6. 'bet dat' (Bl.): 'so dat'. 'der' fehlt. 7. 'de': 'dat de'. Bl. 189, den Text unterbrechend, ein Bild: eine von zwei Thürmen flankierte Stadtmauer mit Gatterthor, über die zwischen Häuserdächern ein Geharnischter hervorschaut, der in der Linken ein Schwert, mit der Rechten ein getheiltes Schild mit den zwei gelben Leoparden im rothen, dem blauen Löwen im gelben Felde vor sich hält. Im Vordergrund auf grünem Rain ein schreitender Löwe mit lechzender Zunge. Ueber dem Ganzen: 'BRUNSWIK LVNEBORCH'. 10. 'Lovenborger': Bl. 'Lüneborger'.

1. Grote a. a. O. S. 38 ff. führt diese Sage auf Dietrich von Nebra zurück, der um 1410 in seiner Historia berichtet: Rex Angliae ipsius temporis insignia sua secum (cum Henrico Leone) divisit; wonach denn Heinrich Bolter 1463 in seinem Chron. Bremense (bei Meibom Script. II S. 54), das divisit substantiell fassend, die ursprünglichen fünf Leoparden des englischen Wappens herausrechnete: Rex Angliae, qui solitus erat in clypeo militari ferre quinque aureos leones vel leopardos, tres retinuit sibi, dans ducl Henrico duos. Dieser Auffassung begegnet man denn auch im Chronic. picturatum, wo zum J. 810 schon der angeblich englischen Judith, Gemahlin des Welfen Eticho, fünf Leoparden ins Wappen gesetzt sind. Ueber den Ursprung der braunschweigischen Leoparden, die allerdings in Folge der Verschwägerung Heinrichs mit den Plantagenets, aber erst auf dessen Söhne, Pfalzgraf Heinrich und Kaiser Otto IV, als brisure des englischen Wappens übergegangen sind, s. Grote, Gesch. der Welfischen Stammwappen S. 40 ff.

2. Grote a. a. O. S. 49 ff. weist nach, daß das Pferd erst um die Mitte des 14. Jahrhunderts, kurz vor dem Erlöschen des alten Hauses Lüneburg, von allen Linien des alten Hauses Braunschweig als Helmzeichen statt des bis dahin geführten bänischen (vgl. S. 482 Note 1) angenommen, der

Versuch einiger Fürsten und Fürstinnen aber, dasselbe auch in ihr Schild zu setzen, bald wieder aufgegeben wurde. Gr.'s Vermuthung nach ward diese Neuerung dadurch veranlaßt, daß mit dem Aussterben des Lüneburger Hauses dessen Besitz und Wappen zunächst auf die sächsischen Herzöge überging, die Fürsten des ältern Hauses diese Succession ursprünglich nicht anzusehen gemeint waren, demgemäß das gemeinsame Helmzeichen beider Häuser, als der bänischen Schildfigur der Lüneburger zugehörig, ihrerseits ablegten und dafür dasjenige wählten, welches ihrer, allerdings irrthümlichen, Meinung nach zu den von ihnen geführten englischen Leoparden (vgl. Note 1) gehörte.

3. S. German Boten zum J. 1227 bei Abel S. 158 u. Chron. pict. zu demselben Jahre (bei Leibniz III S. 361). Wesentlich übereinstimmend die Braunschweiger Reimchronik B. 7479—7523 (Mon. Germ.: Deutsche Chron. II S. 552). Vgl. Städtechron. VI Einl. S. xxix.

4. Es geschah dies bekanntlich auf dem großen Hoftage zu Mainz 1235 August 21 (Böhmer Regesta Frid. II, S. 162). Zum J. 1238 berichten davon German Boten selbst und das Chron. pict. (Abel S. 161, Leibniz Script. III 362). Vgl. die Brschw. Reimchron. B. 7564—7589 a. a. O. S. 553 und die Sächs. Weltchron. ebb. S. 251.

Do kam dusse hertoge Otte, de erste hertoge to Brunswid unde Luneborch, unde nam de twey lebaren unde den blawen lawen tosamende in ehnen schilt, na dem dat he eyn hertoge was, van dem kaiser gesalvet, to Brunswid unde Luneborch. Unde dat wapen vorden sine kinder unde sin slechte na der tiit vordan<sup>1</sup>, bet an den hertoghen Wilhelm, de olde genommet, geheten de goddest. Dusse hertoge Wilhelm trech to dem lande Brunswid viff graveschop, unde uth den viff wapen nam he twey wapen unde satte se in der fursten wapen to Brunswid unde Luneborch, alse dat wapen der herschop to Everstepne unde dat wapen der herschop to Homborch. unde was gestalt na der formen so hir<sup>10</sup> getekent is<sup>2</sup>.

Dusse hertoge Wilhelm trech to dem lande de graveschop to Everstepne, de graveschop to der Wolppe<sup>3</sup>, de graveschop to Hallermunt<sup>4</sup>, de graveschop to Wunstorpe<sup>5</sup>, de herschop to Homborch<sup>6</sup>. Unde wan seven hovetstriben so hirna getekent sint<sup>7</sup>. Bl. 12<sup>v</sup>  
15

6. 'geheten de goddest' fehlt Bl. 12 ff. Vorher, Bl. 120, eine Herzogsgestalt in rothem pelzverbrämten Gewande, in der Linken ein Schwert haltend, die Rechte auf ein viertheiliges Schild gelehnt, das oben rechts die zwei gelben Leoparden im rothen, links den blauen Löwen im gelben Felde, unten rechts den gekrönten weißen Löwen im blauen, links den gekrönten gelben Löwen im rothen Felde mit blau und weiß gestücktem Rande zeigt; zu Füßen der Gestalt in zwei Reihen, kleiner, die Wappen der fünf Herrschaften. Zu jedem der folgenden sieben Absätze die Wappensahne des Besiegten rechts von der Randlinie am wagerechten Stangenende aushängend.

1. Die blauen Löwen im goldnen Felde, nach der hier S. 485<sup>ff</sup>. und im Chron. pict. zum J. 968 (bei Leibniz Script. III S. 311) vorgetragenen Fabel von Kaiser Otto dem German Willung bei dessen Erhebung zur Herzogsgewalt verliehen, ist eine drasure des dänischen Wappens und war auf das Lüneburger Haus durch die Vermählung von Otto's Vater Wilhelm mit Helene, der Schwester Königin Walbemar's II, übergegangen. S. Grote a. a. O. S. 28 ff. Wappenfiegel von Otto dem Kinde sind nicht bekannt; zur Vereinigung der englischen Leoparden und dänischen Löwen schritten, wohl zum Zeichen ihres Anspruchs auf die altlüneburgische Erbschaft, erst die Söhne Magnus I, Ludwig und Magnus II. Grote a. a. O. S. 47, 71 ff.

2. Beide waren vielmehr schon von Herzog Bernt herzugebracht: Everstein 1408 durch Vermählung seines Sohnes Otto mit der Erbtochter des letzten Grafen, Homburg 1409 durch anderweitige glückliche Vereinbarung mit dem letzten Herrn von Homburg. S. Havemann, Gesch. der Lande Br. u. Lüneb. I S. 654 ff. Schon Otto von Lüneburg (clau-

das) nahm auch, den Siegeln nach seit 1419, zu den Löwen und Leoparden den eversteinschen und den homburger Löwen in sein Wappen. Grote a. a. O. S. 74 f.

3. Die Grafschaft Welppe war schon zu Anfang des 14. Jahrh. von Otto dem Strengen durch Kauf erworben. Havemann I S. 348 f., 461.

4. Ebenfalls von Herzog Bernt schon 1411 durch Kauf erworben. Ebb. S. 672 f. Der Irrthum unseres Chronisten wird auf die Eroberung des Schlosses Hallermund 1434 zurückzuführen sein, die diese Erwerbung gegen den Widerstand der Grafen von Spiegelberg erst sicher stellte.

5. 1446 von Herzog Wilhelm gekauft: a. a. O. S. 673.

6. S. Note 2; vgl. auch das Chron. pict. zum J. 1435 (bei Leibniz Script. III S. 403). In der bei Abel gedruckten Chronik berührt German Voten diese Verhältnisse so wenig wie die im Folgenden erwähnten Vorgänge.

7. Sieben Hauptstreite Herzog Wilhelms führt das Chron. pict. zum J. 1483 bei Leibniz Script. III S. 419 f.) ebenfalls auf, wenn auch in andrer Reihenfolge: 'De heeft gewonnen seven hovetstriben, so



Vor Briex wan he den striit aff dem konigt to-Bemen myt grotene morde de dar geschach<sup>1</sup>.

In Galligen wan he den anderen strit, unde den sloch he van des kysers wegghen, de one dar hensende, unde affwan den deme konigt to  
5 Cecilien<sup>2</sup>.

Vor Gronde wan he den dridden striit, unde dar wart he ersten ridder. unde affwan den den stichtenoten, de he gemenliten alle fendlic nam. Unde do was bischop to Hilbessem eyn grave van der Hope<sup>3</sup>.

Bl. 191. Den verden strit den affwan he deme bisschoppe to Menke, unde dat  
10 schach in der herschop hart van Homborch<sup>4</sup>.

1. 'Briex': Bl. 'Briax'. 2. Bl. fügt hinzu: 'und eröverde de stadt Brux anno 1421'. 3 ff. in Bl.: 'In Galligen schlouch he wegen kaisers Sigismundi, de ohne darhen schidete, den konig to C. unde affwan ome den striedt'. 3. 'Galligen' Correctur für 'Cecilien'. 4. 'den' fehlt. 5. 'wan': Bl. 'erhielt'. 7. Das erste 'den' fehlt, auch Bl., wo es dann weiter heißt: 'den douhmparen to Hilbesshem unde anderen stieftigenoten, unde nam örer veel gefangen anno 1422'. 8. 'bischop': 'eyn bischop'. 9. Nach 'M.' fügt Bl. hinzu: 'den schloug he uth dem selde'.

hervor gemalt ist mit den sieben bannern. Den ersten den affwan he den Behem vor Brux, eynen groten stryde. den anderen affwan he den stichtenoten, so hvrbevoren rede beröret ist, also vor Gronde. den dridden affwan he dem konig van Denemarcke in aller goddes hilligen dage in der morgenstunde vor Hlenseborch. den veerden stryde bene wan he in Galigen: dene sloch he van kysers Sigismundes wegen. den veyften stryde den affwan he deme bischoppe to Menke, eynen revelstryde vor Homborch. den seften stryde den affwan he den greven van der Hope uppe der Furssen hinter der Wolp. den seveden strid den affwan he junder Mauris to Oidenborch unde den van Bremen, so hvrbevoren rede beröret ist. Unde in dem achten stryde do effscheide on got, so dat he in duffem jare (1483) upgaff synen geyst, unde starff to Wulffenbuttel etc.

1. Nicht dem Könige von Böhmen, sondern — wie den Sachverhalt richtiger das Chron. pict. zum J. 1421 (bei Leibniz III S. 398) darstellt — den Hussiten, die das Schloß Brülz (im böhmischen Kreise Saaz) belagerten und hier von dem unter Friderich dem Streitbaren von Meissen zum Entsatz herbeieilenden deutschen Kreuzheere unter schweren Verlusten geschlagen wurden. Palachy, Gesch. von Böhmen III,<sup>2</sup> S. 248. Havemann a. a. D. S. 663 setzt diese Begebenheit irrtümlich ins J. 1423; auch der von ihm behauptete Antheil Markgraf Albrechts von Brandenburg ist unhistorisch: vgl.

Dropsen, Gesch. der Preuss. Politik I S. 436.

2. Den historischen Gehalt dieser Angabe, die sich nur noch im Chron. pict. (S. 482 Note 6) findet, weiß ich nicht festzustellen. Pfeffinger (Hist. des Br.-L. Hauses I S. 460f.), der seine Kunde in letzter Instanz auf Blüting zurückführt, setzt das Factum, angeblich „eine Victorie gegen die Türken, Kayser Sigismundo zu gut“, ins J. 1424; von einer Türken Schlacht weiß, ohne jede Quellenangabe, auch Reithmeier (Br.-Lüneb. Chron. II S. 739); nach ihm aber hätte der Herzog diese Schlacht 1448 „von wegen und anstatt Kaiser Friederichs des III.“ geschlagen. Die in der Hs. beigefügte Fahne zeigt im blauen Felde mit roth und weiß gestülkten Rändern drei gelbne Lilien.

3. 'Anno mo iiii<sup>e</sup> xxi<sup>o</sup>' in dem goldenen donnersdage wunnen de vorsten van Brunswick den strid vor Grone, besagt die gleichzeitige Inschrift an einem der westlichen Pfeiler der Bräderkirche hieselbst. Dasselbe Jahr geben Körner und das Chron. pict. (bei Leibniz Script. III S. 201 und 399) an; das Chron. s. Aegidii (ebb. S. 595) und nach Havemanns Mittheilung (a. a. D. S. 660 Note 5) der Denkstein in Gronde 1421. Wegen der Zusammenhänge dieses Kriegszuges vgl. Lünzel, Gesch. der Diöc. u. St. Hilbesh. II S. 394 ff.

4. Von diesem Streit liegen ebenfalls keine Nachrichten vor als diese und die im Chron. pict.

Uppe der Vorstelheide in dem Syverdesvorde affwan he den striit den graben to Loenborch, dat den Bremeren galt<sup>1</sup>.

Noch ehnen striit wan he aff dem graben van der Hope, unde dat geschach uppe der Forste<sup>2</sup>.

In Denemarke wan he den strit deme konigl van Denemarke aff, unde dat geschach vor Flensborch in aller gobbes hiligen nacht, des morgens er upgand der sunnen<sup>3</sup>.

In den tiden do de Sassen noch nicht in dem cristenloven weren, do vorde eyn islid furste sin wapen by sich, so noch vele graben in Sassen sin de uth den fursten der twolff edbelinge gesproten sin. Alse Westsassen unde Ostsassen eyn juwell hadde der edbelinge twolffe, alse veerundetwintich tofamebe, der noch van dem blode is. over wan se rich unde sepe hadde este striden wolten, so hadden se eyn sunderlike banren, darinne stunt vor eyn wapen eyn arne, eyn lauwe unde eyn brade: dat is dat erste unde eddelste wapen dat ju in Sassen is gewesen<sup>4</sup>. Unde but sulste wapen, do eyn iderman by synem wapen bleff unde geheylt eyn islid by synem rehgemente, dat behelben de graben to Ringelem, wente se dem hertogen to Sassen de negesten befrundet weren. Also sunt dusse graben to Ringelem vorstorven, unde but wapen is by one vorstorven.

Dat wapen des hertogedomes to Sassen is vaten vorwandelt, orsake halven, dat hertoghedom to Sassen is oc vaten gekomen an andere fursten unde heren, oc de keysers dat vorwandelt hebben. Sunder but wapen des hertogedomes to Sassen was dat erste, dat forde de bede korfurste was, dat witte pert dat one konigl Karle gaff<sup>5</sup>, unde de dre

2. 'Loenborch': Bl. 'Olbenborch'. 3. 'Noch': 'Nach'. 4. 'uppe der Forste': Bl. 'bie der Wolpe uppe der Forste'. 6. 'aller': 'alle'. 8. 9. 12. 'noch': 'nach'. 10 ff. 'Alse — blode is': Bl. 'Wente versulven in alle veerundtwintig weren, alse twolfe in Westsassen und twolfe in Ostsassen, von deren gebloete noch welde vorhanden'. 12. 'over wan': Bl. 'Dusse edbelinge, wen de'. 15. 'ju': Bl. 'juwarle'. 16. 'geheylt': Bl. 'so geheylt'. 17. 'rehgemente': 'rehmente'. Nach 'Ringelem' wiederholt 'but wapen'. 19. Unter diesem Absatz ein rechts gelehntes Schild, darin unten der gelbe Drache in blauem, oben rechts der schwarze Adler im gelben, links der gelbe gekrönte Löwe im rothen Felde. Zu Anfang des folgenden Absatzes seitwärts ein Schild mit dem weissen Pferde im rothen Felde oben, den drei rothen Seeblättern im weissen Felde unten. 21. 'andere': 'ander'. 23. 'dat forde de' (Bl.) fehlt.

1. Statt 'Loenborch' l. 'Olbenborch'; statt 'Syverdesvorde' im Chron. plot. zum J. 1462 (bei Leibniz Script. III S. 410) 'Siborch'. Die Localität läßt sich näher nicht bestimmen.

2. Auch hiervon gilt S. 483 Note 4.

3. S. Havemann S. 663 f. Außer Rorner und Rufus berichtet von diesem Kriege auch Trutziger (Chronik der St. Hamburg, herausgegeben von Lappenberg, S. 163).

4. 'Eyn flegende arne, eyn rot brade unde eyn wpt lauwe' standen auch nach dem Chron. pict. (bei Leibniz Script. III S. 281) in 'der Sassen baner', das Hathagato ('Hathagat' bei Wibulint von Corvey, der hier Quelle ist: Mon. Germ. Script. III S. 42245 ff.) führte, der Hauptmann jener fabelhaften Heerfahrt, mit der die Sachsen dem Frankenkönig Dietrich gegen die Thüringer zuzogen.

5. S. 480<sup>10</sup> ff.

roden seeblede. unde desulften seeblede voren noch de hertogen to Sassen in orem wapen<sup>1</sup>. Hirna, do de kēyser Otten, alse de dre Otten, de grote, de robe Otte unde Otte dat kint, regherden, de nemen dat hertogedom to Sassen oren vedderen, unde makeden uth bene margraven to Sassen<sup>2</sup>.  
 5 De vorden do in orem wapen twey upgerichtede robe lauwen<sup>3</sup>. Dat slechte warde bet an den margraven Eggebrechte, de sunte Cyriacus berch stiftede vor Brunswid<sup>4</sup>.

Bl. 192'. Alse dusse sulften kēysers, de dre Otten, nemen dat hertogedom to Sassen oren vedderen, do geven se dat orem wepener, geheten Hermen  
 10 Biling van Stubekeshorne, unde geven ome dat lant bi der Elbe, alse Stade, Bremen, Bockstehude, Luneborch, Lovenborch, Wittenberge<sup>5</sup>. unde geven ome dat wapen, dat scholde dat sassesche wapen wesen<sup>6</sup>. Darto nam dusse hertoge Hermen in sin wapen den blawen lauwen in dem gulden velde<sup>7</sup>, dat noch dat hertogedom to Luneborch voret. Unde de kēyser  
 15 makeden oc, de furste dede dat lant to Wittenberge inne hebbe, de scholde korfurste sin unde hertoge to Sassen<sup>8</sup>. Dat slechte warde in dat veste knii an ehnen hertogen Ortdolffus, de starff by Hinric des lauwen tinden<sup>9</sup>. de nam do dat lant by der Elbe unde Luneborch in unde wart hertoge to Sassen. Also let dusse hertoge Hinric de lauwe sinen titulum  
 20 schriben: eyn hertoge to Sassen unde Beheren, eyn here to Brunswid

1. 'roden': 'rode'. 1. 14. 'noch': 'nach'. 5. 'upgerichtede': 'upgerichte'. 6. 'margraven': 'margrave'. 'stiftede': 'stifte'. 7. Unter diesem Absätze die zwei aufgerichteten Löwen, Rücken gegen Rücken, im weißen Felde. Zu Anfang des nächsten Absätze, seitwärts, ein schwarz und weiß getheiltes Schild mit zwei gekreuzten rothen Schwertern. 8. 'Alse — Otten': 'Dusse sulften kēysers, alse de dre Otten'. 9. 'geheten': 'ge' a. G. der Zeile. 13. 'in sin wapen': 'dat in s. w.'. 'blawen lauwen': 'blauen lauwen'. 19. 'Also': 'also'. 'let' erst nach 'lauwe'. 'titulum': 'titulum'.

1. Sie rühren in Wahrheit aus dem Wappen der Grafen von Brene her: s. Grote, Münzstudien II S. 653 ff.

2. Botens Wissen von diesen Vorgängen ergiebt des genauern die Chronik bei Abel (S. 87 ff.) zu den J. 939, 941, 942 und 961.

3. Natürlich nur in der Phantasie der Heraldiker des ausgehenden Mittelalters, der in diesem Falle wohl der Löwe in den Schildern mancher welfischen Städte und die Beobachtung einen Anhalt boten, daß in den meisten Städtewappen, vermehrt oder vermindert, das des Landesherrn wiederkehrte: vgl. S. 47924f.

4. Nach der Chronik bei Abel (S. 108) zum J. 1044 wäre das Cyriakstift schon von Ekbert I., dem Vater des gleichnamigen letzten Brunonen, gestiftet worden. Vgl. Dörre S. 51.

5. Vgl. die Chronik bei Abel (S. 92) zum J. 961, wo u. a. wiederholt wird

was Adam von Bremen über Hermann Billings niedere Herkunft und geringe Mittel fabelt.

6. Die gekreuzten Rurschwerter (s. die Recensionsnote) nahm erst der Ascanier Wenzlaus 1371 ins Wappen. S. Grote, Münzstudien II S. 666.

7. Vgl. S. 482 Note 1.

8. Davon sagt die Chronik bei Abel nichts. Bekanntlich wurde diese Bestimmung erst durch die goldne Bulle getroffen. S. Zöpfl, Deutsche Rechtsgesch. II S. 317 Note 6.

9. Herzog Ordbulf starb vielmehr schon 1071, und erst sein Sohn Magnus, gest. 1106, der Vater von Heinrichs d. 2. Großmutter, war der letzte Biling. Die Chronik bei Abel (S. 119) zum J. 1081 weiß, daß D. nicht ohne männliche Descendenz verstarb: sie legt ihm gar zwei Söhne bei, Otto und Magnus, welche letztern sie als Kurfürsten bezeichnet.

unde Lüneborch, to Engeren, Westvalen, twiſſchen der Elbe unde dem Rine.

In dem ſtichte to Halverſtab dar licht eyn bled, gebeten Ballenſtibbe. dat was oldinges eyn graveschop, unde de leſte grave de heyt grave Otte<sup>1</sup>. De hadde eynen ſonen, de heyt grave Albrecht, gebeten de bar. deme wart gegeben de Oldemarcke<sup>2</sup>, unde de buwede do dar de ſtede in der Oldemarcke, alſe Stendel, Oſterborch, Seehuſen, Angermunde, Gardeleve unde Werben, unde wan de Rigemard, alſe de ſtab Brandenborch, unde wart eyn margrave || to Brandenborch, unde ſloch de furſten der Wende alle dot, de heten de margraven der Wende<sup>3</sup>. Unde buſſe vorwandelbe den namen unde leyt ſich nomen de margrave to Brandenborch<sup>4</sup>, unde nam der furſten der Wende wapen. Duſſe graven to Ballenſtibbe de vorden in orem wapen teyn bolen, vyff ſwarte unde viſſ gele<sup>5</sup>. dat vorleyt buſſe margrave Albrecht unde nam der furſten der Wende wapen, dat was eyn rot arne myt gulden voten<sup>6</sup>. 15

Van buſſem margraven Albrecht ſemen twey ſone<sup>7</sup>. de ehne<sup>8</sup> bleſſ margrave to Brandenborch: dat warde van ſynem ſlechte bet an den margreven Woldemar, dar de molre na rehgerbe unde vorhoget wart vor eynen margraven. unde na dem ſemen de borchgraven to Nurenberge, bede nu noch margraven ſin. Unde van dem anderen ſonen malebe he eynen graven to Anhalt<sup>9</sup>, unde de nam ock toſamenbe in ſin wapen ſynes grotenvaders wapen van Ballenſtibbe unde ſynes vaders wapen van Brandenborch, den halben roden arnen unde de teyn bolen<sup>10</sup>.

3. Ueber dieſem Abſahe in zwei Reihen vier Wappen: 1) fünf ſchwarze Ballen im gelben Felde, 2) der rothe Adler im weißen Felde, 3) hochgetheiltes Schild, rechts mit dem halben rothen Adler im weißen, links mit den fünf ſchwarzen Querbalken im gelben Felde, 4) das Schild unter 1) mit dem grünen Kautenfranze belegt. 5. 'geheten': Bl. 'mit dem tonamen'. 13. 'gele': 'gelen'. 16. 'margraven': 'margrave'. 18. 'de molre': Bl. 'de Raineke molre'. 18 f. 'unde — margraven': Bl. 'welcher unwirldig vor einen marggraven verhoget wart'. 20. 'noch': 'nach'. 'he': 'he uih'.

1. Otto der Reiche, vermählt mit Elica, der Tochter Herzog Magnus' des Billung.

2. 1134: ſ. v. Heinemann, Albrecht der Bär S. 92 f. In der Chronik bei Abel (S. 125) zum J. 1113 heißt es, die Altmark ſei von Herzog Lothar ſchon dem Grafen verliehen worden.

3. Vgl. ebd. a. a. O. und zu den J. 1148 u. 1152 (S. 135 u. 137).

4. Dauernb ſeit 1144.

5. Noch ohne heraldiſche Bedeutung, lediglich als Abbildung eiſerner Bänder und Beſchläge kommen ſie in dem Ritterschild auf einem vor 1180 geſchlagenen Bracteaten vor. Grote, Münzſtudien II S. 942 u. 1005.

6. Dieſe Ableitung des brandenburg-Ablers iſt eine Fabel. Derſelbe war viel-

mehr ein Nachkömmling des Reichsadlers. Grote a. a. O. S. 549.

7. Bekanntlich hinterließ Albrecht ſieben Söhne. Was die Chronik bei Abel (S. 139) zum J. 1158, Albrechts angeblichem Todesjahre, über deſſen Nachkommenschaft vorträgt, iſt ganz wirt.

8. Otto.

9. Vgl. die Chronik bei Abel (S. 138) zum J. 1155. Bernhard, dem in der Erbtheilung die altballenſtebter Beſitzungen zuſielen, nannte ſich gelegentlich allerdings ſchon Graf von Anhalt, wurde demnächſt aber mit dem ſächſiſchen Herzogthume belehnt. S. v. Heinemann a. a. O. S. 287 f. Stammvater der Fürſten von Anhalt war erſt Bernhards Sohn Heinrich.

10. Vgl. Grote a. a. O. S. 550.

Bl. 194. Na deme lemen oð twey sone. de eyne<sup>1</sup> bleff vort eyn grave to Anhalt, unde sin noch de anhalbeschen fursten. unde deme anderen sonen<sup>2</sup> wart gegeben dat lant to Wittenberge unde Lobenborch unde so vort by der Elbe up, unde dat hertogedom to Sassen, Engeren unde  
 5 Westwalen to der tiit alse dat den brunswickschen heren genomen wart. Unde dusse hertoge heyt Albrecht. de nam do dat ballenstibbesche wapen, de teyn holen. darover gaff ome de keyserine den gronen rudenkranz<sup>3</sup> unde bestedigebe, dat soben wapen scholde sin des hertogen to Sassen, unde de roben swerde scholben voren dede forfursten weren<sup>4</sup>.

10 Darna kam de keyser Hinrich dede to Babenberge is<sup>5</sup>. de ordinerde do de forfursten, alse den konigt to Bemen, den bischop to Menge, to Trere unde Rollen unde den palsgraven des Rines: de scholde to synem wapen voren den roben appel, de hertoge to Sassen de roben swerde, de margrave den gulden septer. Unde ordenerde oð vorder, weld furste  
 15 na synem ebbel dome deme rife scholde negest sin, alse de hertogen, de margraven, de borchgraven, de graven, de banreheren, de stede, de torppe, de bur, so se hirna getelent sint<sup>6</sup>.

2. 'noch': 'nach'. 4. Nach 'unde' wiederholt 'wart gegeben'. 9. 'scholben': 'scholde'. 'forfursten': 'forfurste'. 13 f. 'de hertoge — septer': Bl. 'item den hertogen to Sassen: de scholde soeren de roben schwerder, unde den margraven to Brandenborch: de scholde in sinem wapen den gulden septer hebben'. 14. 'weld furste': 'weld furste dede'.

1. Heinrich.

2. Albrecht: vgl. S. 486 Note 9 citierte Stelle der Chronik bei Abel.

3. 'unde was de erste hertoghe to Sassen van dem rudenkranze', heist es a. a. D. Der Rautenkranz wurde ursprünglich über den halben Adler und die Ballen des zweitheiligen Schildes gelegt; erst zu Anfang des 14. Jahrh. ließ die askanisch-sächsische Linie die vordere Hälfte weg, indem sie bloß die Ballen mit dem Rautenkranz beibehielt. Grote a. a. D. S. 550. Die Verleihung des Rautenkranzes führt Kranz, Saxonia V Cap. 25 u. VIII Cap. 28 auf Kaiser Friedrich I zurück. In einer Ausgestaltung die an dessen Stelle die Kaiserin setzt, vermag ich die Sage nicht nachzuweisen.

4. Vgl. S. 485 Note 6.

5. So wirt die Chronologie, ebenso unhistorisch die folgenden Angaben. Was hier bis J. 14 Heinrich II zugeschrieben wird, kann in Wahrheit allenfalls auf Cap. XXII der goldnen Bulle zurückgeführt werden. Das Fernere ist lediglich ein Phantasma der Chronikanten.

6. Die hier folgenden Quaternionen des deutschen Reichs stimmen mit dem ähnlichen Schema der Chronik bei Abel (S. 101 zum J. 1003) nicht völlig überein. Auf die Abweichungen der Reihenfolge in jeder einzelnen Gruppe wird kein Gewicht zu legen sein: auch in unserer Hs. selbst sind die Wappen mehrfach anders geordnet als die Namen im Texte. Bemerkenswerther ist, daß die Chronik bei Abel als 'bure' die Städte auführt, welche hier 'torppe' genannt werden, und umgekehrt, und daß vier Namen hier anders lauten als dort, eine Differenz die in zwei Fällen allerdings nur formaler Art, in den anderen beiden aber wesentlich ist. In einer dieser Varianten (S. 488 Note 6) kommt die Chron. bei Abel mit der Roelhoffschen überein (Städtechron. XIII S. 447, wo auch die bezügliche Literatur angemerkt ist); in zwei andern Namen dagegen (S. 488 Note 2 u. 8) steht sie mit beiden hier zunächst in Betracht kommenden Texten im Widerspruch, und außerdem stellt sie die Landgrafen den Burggrafen voran.



So schullen dusse veer fursten sin de veer hertogen des keysers, Bl. 14  
unde heten de veer pylre: de hertoge to Swaben unde de hertoge to  
Brunswid<sup>1</sup>, de hertoge to Beheren unde de hertoge to Lotringe.

So schullen dusse veer fursten sin de margraven des keysers: de Bl. 15  
margrave to Myßen, de margrave to Morinen, de margrave to Baden, 5  
de margrave to Brandenborch.

Borchgraven des Romeschen riles na der ordinge sunt dusse veer Bl. 16  
fursten, de veer borchgraven des keysers: alse de borchgrave to Megde-  
borch, de borchgrave to Rinede, de borchgrave to Nurenberge, de borch-  
grave to Sterneberge<sup>2</sup>. 10

Lantgraven des Romeschen riles na der ordinge sunt dusse veer Bl. 17  
fursten, de veer lantgraven des keysers: de lantgrave to Richtenberge<sup>3</sup>, de  
lantgrave to Hessen, de lantgrave to Doring, de lantgrave to Alsacien.

Graven des Romeschen riles na der ordinge sunt dusse veer fursten, Bl. 18  
graven des keysers: de grave to Swartesborch, de grave to Kleve, de 15  
grave to Eyll, de grave to Soffohen.

Banreheren des Romeschen riles na der ordinge sunt dusse veer Bl. 19  
banreheren des keysers: de jungher van Rymberge<sup>4</sup>, de jungher van  
Luffhs<sup>5</sup>, de jungher van Osterborch<sup>6</sup>, de jungher van Aldenwalden.

Rydder des Romeschen riles na der ordinge sunt dusse veer parso- 20  
nen, ridder des keysers, alse de van Aldelau, de van Meldinge, de van Bl. 197  
Struede<sup>7</sup>, de van Frauenberge.

Stede des Romeschen riles na der ordinge sunt dusse veer stede, des Bl. 19  
keysers stede, alse Austborch unde Meze<sup>8</sup>, Aken unde Lubke.

1. Vorher die Wappen von 'Swaben. Brunswid. Beheren. Lotringe'. Dann im Texte, zu Beginn des nächsten Absatzes: 'Hertogen des Romeschen riles na der ordinge'. Bl. 'Hertogen des Romeschen riles schullen na ordeninge keiser Hinrich dusse veier forsten sin, und heten de veier pylre, alse' 2c. Ähnlich im Folgenden. Nach 3. 3 die Wappen von 'Myßen. Morinen. Baden. Brandenborch', neben 'Morinen' von Botens Hand 'Maravie'. Dann wieder im Texte, zu Anfang des nächsten Absatzes: 'Margraven des Romeschen riles na der ordinerung'. 5. Das zweite 'margrave': 'margra-ven'. Nach 3. 6 die Wappen von 'Megdeborch. Rinede. Eterneberch (darüber von Botens Hand 'Strumberge'). Nurenberge'. 8. 12. 15. 18. 'de [dusse] — keysers' fehlt Bl. 8. 'borchgrave': 'borch-graven'. Desgl. das erste und dritte Mal 3. 9. 9. 'to' fehlt. Nach 3. 10 die Wappen von 'Richten-berge. Hessen. Doring. Alsacien'; zum vorletzten, dem roth und weißen Löwen, dessen Kopf hier roth ist, von einer Hand des 16. Jahrh. am Rande: 'Die kopp modt witt wesen'. Nach 3. 13 die Wappen von 'Swartesborch. Kleve. Eyll. Soffohen'. 16. 'Eyll': 'Eylli'. Nach 3. 16 die Wap-pen von 'Rymberge. Luffhs. Osterborch. Aldenwalden'. 18 f. 'jungher': 'junger'. Nach 3. 19 die Wappen von 'Aldelau. Meldinge. Struede. Frauenberch'. 21. 'ridder des keysers' fehlt Bl. Nach 3. 22 die Wappen von 'Austborch. Meze. Aken. Lubke'. 23. 'des keysers stede' fehlt Bl. Nach 3. 24 die Wappen von 'Badenberge. Elesestat. Hagenaw. Ulm'.

1. 'Sassen' bei Roelhoff.  
2. 'Sterneberg' bei Abel, 'Strom-burch' bei Roelhoff (Stromberg im Re-gierungsbez. Münster).  
3. Gemeint ist Leuchtenburg.  
4. Limburg in Schwaben; bei Abel 'Lynthberge'.  
5. Luffz im Hinterrheinthal.

6. 'Westerborge' b. Abel, 'Westerburch' b. Roelhoff (Westerburg im Westerwalde).  
7. 'Strunede' bei Abel.  
8. So auch Roelhoff, und das Wap-pen in unserer Hs. zeigt in der That den schwarzweißen Schild von Metz vor einer befestigten Stadtmauer; bei Abel 'Mentse'.

- Bl. 198'. Torppe<sup>1</sup> des Romeschen riles na der ordinge sunt busse veer stede, torppe des kysers: Babenberge, Glesestat, Hagenaw, Ulm.
- Bl. 199. Bur<sup>2</sup> des Romeschen riles na der ordinge sunt busse veer stede, bur des kysers, alse Regensborch, Rollen, Costenix unde Salzborch.
- Bl. 199<sup>5</sup>. Des kysers hovetborge unde overste stede. alse van der stad Rome hefft he den titulum, syne konigliche majestate, unde van der stad Venedige heft he sine herschop. So sunt busse twey stede in dem ryle na des kysers werbicheyt.
- Bl. 200. Hyrna folgen de wapen der twolff genoten der eddelinge der Sassen, 10 der was veerundetwintich tosamebe, alse twolffe in Westsassen, dat nu Westvalen is, unde twolffe in Ostsassen, dat twisschen dem Harte unde der Elbe unde der Weser is. De kenen alle welen eyns tosamebe. Unde busse veerundetwintich edelinge de worden alle graven, do konigl Karle se belarde. unde makede uth orer eynem van den veerundetwintich eynen 15 hertogen, dat was Wedekint, de eyn here van Engeren was<sup>3</sup>. Dusse graven der is noch lebendich van dem slechte. over der is vele vorstorven, so dat or greveschop, lant unde lude sint gelomen an andere fursten, hertogen unde graven, od sunderlifen an de stifte der bischopdome, so des vele openbar is, de darto geven syn, unde od itlicke darto loft, od itlicke 20 darto gewinnen mit herschilde. De ersten wapen dat sunt de twolffe in Ostsassen, de anderen wapen barna dat sint de twolffe in Westsassen, so wii vorbaren unde in den kronelen gelesen hebben unde uth der schrift konden naproven unde gysen.
- Bl. 200'. 201. Stabe. Somerscheborch. Dwerverbe. Hohe. Hammersleve. Wolbenbarge, || Dassele. Danenberge. Supelingborch. Regenstein. Wolpe. Egelen. || Engeren. Pyppe. Arnesberge. Valkenstein. Oldenborch. Des-

2. 'torppe des kysers' fehlt Bl. Nach 3. 2 die Wappen von 'Regensborch. Rollen. Costenix. Salzborch'. 3. 'bur des kysers' fehlt Bl. 4. 'unde' vor 'Costenix'. Dann die Wappen von 'Rome. Benedien' (erstes spqr gelb im rothen Schilde, letztes der Löwe von S. Marco, roth mit gelber Gloriole und gelben Flügeln im weissen Schilde, über beiden eine Krone). 5—8 fehlt Bl., wo nur die beiden Wappen hingeseht sind. 6. 'titulum': 'titulum'. 'majestate': 'majestate'. 9. 'Hyrna': '[H]uhr na'. 10. 'nu': Bl. 'in'. 11. 'konigl Karle': Bl. 'Carolus Magnus'. 12. 'eynem': 'eynen'. 13. 'Dusse — slechte': Bl. 'Van dieser graven geschlechte sunt noch etlike im lebende'. 14. 'noch': 'nach'. 'vele': Bl. 'ol vele'. 15. 'andere': 'anderen'. 16. 'so des vele 2c': Bl. 'alse openbar is dat itlike darto gegeben, etlike darto gekofft und itlike darto gewonnen sunt mit heerschilde'. 17. 'syn': 'is'. 18. 'herschilde': 'herschille'. 19. 'naproven': 'na prove'. 20. 'Dwerverbe': 'Dwerberbe' (auch Bl.). Auf Bl. 200' und 201 unten 'Ostsassen'. 21. Zu Regenstein am Rande von gleichzeitiger Hand: 'Der letzte grave mit namen Hans Ernst, graff Mertens son, ein lindt von . . . jaren (Bl. 'gar jung'), ist by sinem grosvatter, dem graven von Solmis, gestorben anno 1599'; eine spätere Hand hat hinzugefügt 'den 4ten Julii'. Bl. hat, bis auf den spätern Zusatz und mit der angegebenen Variante diese Bemerkung aufgenommen und fügt dann selbständig hinzu: 'und hat der hertzog von Braunschweig die graffschaft eingenommen'.

1. 'bure' }  
2. 'torppe' } bei Abel.

3. Bgl. die Chronik bei Abel (S. 63) zum 3. 782.



folgt. || Brodhusen. Ketberge. Swalenberge. Ravensberge. Telelenborch. 2. 2. Brundthorst.

Hyrna volgen nu vele der wapen meniger fursten, heren, graben, 2. 2. ribber unde knapen, borger unde bur. Wat eddelbom desulften wapen hebben, dat sette ic uppe den herolt: de weyt dat vorder to duben unde 5 uttoleggende na deme adelbome. Ane twivel is dar menigh eddel wapen manget.

Babenberge. Meynerke. Woltecke. Rhynede. Stehrneberge. Schom- 2. 2. borch. || Swerin. Landesberge. Schrapelau. Desenberge. Mansvelt. Verby. || Homborch. Marcke. Bermunt. Serwerden. Berge. Bepfing- 10 borch. || Bichlinge. Honsteyn. Lichgen. Blandenborch. Wernichrode. Stalberge. || Wenden. Luchgau. Roten. Alsleve. Eversteyne. Speygel- berge. || Wunstorpe. Peyne. Katelenborch. Hoefser. Ringelem. Rusten- berge. || Sladem. Wansleve. Gatersleve. Winsenborch. Poppenborch. Hallermunt. || Kransvelde. Frankelerve. Domsleve. Heymborch. Helde- 15 runge. Widensteyn. || Lar. Segenheym. Henneberge. Henneberge. Morffe. Holte. || Nassau. Elffensteyn. Hollant. Erbach. Varenberge. Henegaw. || Isenborch. Isenborch. Risterbant. Ruden. Horne. Blan- denheym. || Freslant. Seelant. Kulenborch. Kerberge. Lauwenrode. Halebornen. || Flanderen. Brebenrode. Freslant. Wynsberge. Swar- 20 tesborch. . . . || . . . . .

Hyr hebben ende de wapen der graben, unde volgen na de wapen 2. 2. der banreheren, ribber, knapen unde gudemans. So stan se hir eyn na deme anderen: wu syt, wu hoch, wu eddel, wu uneddel eyn vor deme an- deren is, dat stelle ic alle an den herolt. Oc fin hir vele wapen manget 2. bede vorstorven sin unde dat slechte vorghen van dodes halven, so dat ore godere de fursten unde heren, oc kercken, closter unde andere gudemans under handen hebben, unde de schilt myt den wapen is one na in de fu- len geworppen. Doch sunt ore wapen hir getesent to eyner bechtenisse der vervallenen slechte. 30

Werberge. Dorstat. || Olbershusen. Assenborch. Belthem. Bulaw. 2. 2. Plote. Salder. || Steynberge. Bertensleve. Hansteyn. Swichgelde. 210. 211.

Ueber 3. 3 ff. 'Eyn herolt' in olivengrünem Rode mit gelb aufgeschlagenem Hute, in der Linken den Stab haltend, auf der Brust drei Schilder: roth mit weißem Querbalken, blau mit weißem Schräg- balken, schwarz und weiß geviert. 3. 'meniger': 'menigem'. 10. 'Verby': 'Verbii'. 15. Zu 'Kransvelde' und 'Frankelerve' leere Schilder. 16. 'Henneberge' zwei verschiedene Wappen. Ddgl. 18 zu 'Isenborch'. 20. Das Wappen von 'Swarteborch' nicht ausgemalt, sondern nur in Contur gegeben, in Bl. ein leeres Schild. Dann folgen sieben leere und unbezeichnete Schilder; in Bl. nur eins. 22. 'Hyrna — ende' fehlt Bl. 'unde volgen na': Bl. 'Hyrna volgen'. 26. 29. 'ore': 'or'. 27. 'godere': 'goderen'. 'andere': 'ander'. 30. 'der vervallenen ('vor- vallen') slechte': Bl. 'dat ohr geslechte vorfallen unde vorstorven'. 31. Zu 'Dorstat' am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Der letzte herr von Dorstede is gestorven anno 1464'. So auch in Bl.

- Pa. 221. Schulenborch. Uke. || Honlage. Oberge. Vortvelde. Velt hem. Gobben-  
 stibbe. Abelevesse. || Neyntorppe. Neyntorppe. Gowiſche. Sampeleve.  
 Uffeler. Kramme. || Dervelde. Alvensleve. Stemele. Rottorppe. Wo-  
 peke. Ryſſleve. || Walme. Dohem. Vorchtorppe. Kneſepete. Bodendick.  
 5 Rutenberge. || Golderen. Weberlinge. Lebderinge. Ardenhuſen. Dorem.  
 Eſſcherbe. || Flechtinge. Potensleve. Pleſſe. Kerſtingrode. Knüggen. Kla-  
 wenberge. || Marenholte. Dalem. Ererhuſen. Hobenberge. Verſſem.  
 Dreyleve. || Alten. Alten. Wenden. Heſſem. Ranenſleger. Dagevorde. ||  
 Landeſberge. Roſſingl. Linde. Linde. Reden. Guſthne. || Eliſtibbe. Wei-  
 10 beſſem. Lauwinge. Kemme. Warlle. Zerckem. || Mandelſe. Dyke. Gu-  
 ſtibbe. Eſtorppe. Holdenſtibbe. Penze. || Grote. Kluer. Stodem. Sto-  
 dem. Oppershüſen. Reden. || Loſmes. Kampe. Warppete. Sawinge.  
 Elſen. Velm. || Hardenberge. Bode. Bergen. Stehnborde. Huſ. Ver-  
 nerderhuſen. || Gledinge. Guſtram. Gropelinge. Lutterſſe. Harling.  
 15 Gleme. || Luttere. Bledenſtibbe. Berner. Cloute. Horne. Monichhuſen. ||  
 Roſginge. Werber. Ruyſtibbe. Garſtenbuttel. Wendome. Ruſtorppe. ||  
 Klende. Koſbiſe. Kette. Verenrote. Kledere. Guldenbode. || Bornevelde.  
 Danrode. Volelem. Geke. Ruſſcheplate. Wetberge. || Schelre. Wedingl.  
 Rubbuttel. Heyme. Holdinge. Freſen. || Bulſleve. Dytfforde. Schir-  
 20 ſtibbe. Stederen. Voſvelde. Nahuſ. || Schencke. Botmer. Rangleve.  
 Wehge. Stodhuſen. Wirtte. || Verdenhuſen. Ryſſchaw. Melſinge. Spo-  
 reken. Nette. Spade. || Bökel . . . . . Brandenſtein. Balckenberch.  
 Stodem. . . . . || . . . . .  
 . . . . .

25  
 Fi 224. Ihr volghen na de wapen der borger hir uth der ſtab Brunſwid  
 unde van den ſlechten. Der is vele vorſtorven, ſo dat or wapen is byge-  
 lecht. unde itlike wapen de ſin entholven unde webber upgehaven vor eyn  
 wapen van fromeden ſlechten, ock wol van den frunden der ſpyſhalven.  
 Wat eddeloom de wapen hebben, dat ſtelle id an den herolt.

2. 'Neyntorppe' zu  
 hundert: 'Die ſi  
 Guſch. 5. Zu  
 dieſes geſlechtes, ſi  
 nuarii anno 1610'  
 10. 'Zerckem': 'G  
 doch fehlt dort 'hol  
 ſchiedene Wappen.  
 urſprünglich nur 'H  
 huſen'. 15. 'E  
 bieter'. Zu 'Da  
 ſtenrobbe reſidiret  
 auch Bl. 'Nahuſ'  
 ſinge' und 'Epre  
 unbezeichnete Schil  
 neben einander, bei  
 über leeren Schild  
 den unſertigen ſowie die leeren fehlen Bl. 25 ff. fehlt Bl.

Oc sunt wapen de me vint in den seggelen, oc in den ferdten an  
pylren unde venstere, bede namenlos sin, unde de tiit vorlopen is, dat  
nehmet de wapen besent, der namen bede se gevoret hebben: de stan alle  
na dussen wapen bede namen hebben. Is we de den namen vint to den  
wapen de dar tohore, de mach se unde ore namen boven schriben 2c.

Holtnidel. Holtnidel. Stapele. Stapele. Wansleve. Kerckhove. <sup>21</sup>  
Turrike. Sucker. Honlage. Fyschbele. Sunnenberch. Witte. || Grube.  
Semenstibde. Remelinge. Ursleve. Remede. Schanlage. || Hymstibde.  
Lusten. Wansleve. rife Claves. Gotting. Netwege. || Veltstibde. Stropf.  
Stropf. Elers. Evensen. Engelenstibde. || Broststibde. Spangen. Rubbe- 10  
ling. Dandworde. Saligen. Balberge. || Krulle. Damme. Damme.  
Damme. Doringl. Parsevale. || Pauwel. Pauwel. Heyde. Gurstibde.  
Gurstibde. Beygerstibde. || Feggelt. Kalen. Glumer. Valenhauwer. Echte.  
Brakel. || Borchhusen. Breyger. Huddessem. Wibbjane. Paven. Dendte. ||  
Notberch. Wansleve. Schilbere. Roboyd. Roboyd. Brokelde. || Saut- 15  
bele. Bornere. Brouke. Kellerhove. Volkemrot. Hasentane. || Brotssem.  
Brotssem. Velhauwer. Smalheynen. Schulenrot. Roggel. || Abenstibde.  
Reber. Freben. Botstodt. Scheppenstibde. Kalve. || Alman. Flugere.  
Heyde. Rotman. Holle. Walpfe. || Ulenhob. Oman. Meynarbes. Gri-  
petan. Schonhelfe. Detten. || Kulen. Lafferde. Pantelman. Atse. Nhas. 20  
Hatenfnee. || Ufinge. Leyderde. Fritse. Hus. Wenthusen. Deterode. ||  
Thmeren. Eltse. Nyding. Meggenborne. Pennen. Steynen. || Rosenaw.  
Huneman. Vanenborch. Ruscher. Anpstibde. Ganderfsem. || Waggen.  
Blochhorst. Peters. Ingeleve. Warle. Bregghen. || Spyrringer. Bunge-  
leve. Schallinge. Elerman. Witinge. Ydome. || Grotehan. Godelen. 25  
Hartman. Achgem. Gerden. Molen. || Rodt. Swalenberch. Horneborch.  
Horneborch. Ertmer. Luden. || Kalm. Kalm. Peyne. Slachman. Slach-  
man. Roggelant. || Borcholte. Eysenbattel. Gronhagen. Borchtorp.

2. 'pylren unde venstere': 'pylre unde venster'. 5. 'ore': 'or'. 6. 'Holtnidel' (Bl. 'Holt-  
nider') und 'Stapele' je zwei verschiedene Wappen. 7. Zu 'Grube' am Rande von einer Hand des  
16. oder 17. Jahrh.: 'Der lehte Grube ist gestorven anno 1473, wie solches up dem liifsteine die up  
dem coer tho f. Marten licht, tho finden ist'. Fehlt Bl. 9. 10. 'Stropf' (das erste Mal geschrieben  
'Storpl') zwei verschiedene Wappen. 10. 'Rubbelinge' Bl. erst nach 'Balberge' (3. 11). 11.  
12. 'Damme' dreierlei Wappen. 12. 'Pauwel' zwei verschiedene Wappen. Desgl. 'Gurstibde':  
beidemale zwar drei Kesselhafen, diese aber zuerst in zwei Feldern, einem weissen und einem rothen,  
dann in schlicht weissem Schilde. 14. 'Paven': 'Panen'? (so Bl.). 15. 'Roboyd' zweierlei  
Wappen. Desgl. 16. 17. 'Brotssem'. 17. Zu 'Roggel' am Rande von der bewussten Hand des  
15. oder 16. Jahrh.: 'Der lehte dieses geslechts mit namen Jost, ein junger gesell, ist gestorven ('von  
dieser welt abgefodert' Bl.) anno . . . ('1600' Bl.). 18. Zu 'Scheppenstibde' in Bl. noch ein  
zweites Wappen mit dem Vermerk: 'Dies wapen haben die Schepensredte in anno 1300 bis anno  
1403 gefuehret'. 19. Zu 'Heyde' am Rande von derselben Hand: 'Der lehte dieses geslechts mit  
namen Johan, ist gestorven den 30. Martii anno 1562, wie solches ein rundt schildt, so tho f. Marten  
an einem piler in dat suden henget, wiset'. Fehlt Bl. 'Meynarbes': 'Meynarndes'. 'Gripetan' in  
Bl. nach 'Ulenhob', 'Oman' und 'Meynarbes' dort in umgekehrter Folge. 21. 'Ufinge': Bl.  
'Utinge'. 23. 'Vanenborch': Bl. 'Bauenborch'. 26. 27. 'Horneborch' zweierlei Wappen;  
desgl. 27. 'Kalm' und 'Slachman'. 27. Zu 'Luden' am Rande von der bewussten Hand: 'Der lehte  
dieses geslechts ist gestorven anno 15' ('15..?' '1515?' '1615?'). Fehlt Bl. 'Kalm' und 'Slachman'  
je zweierlei Wappen.

- 3-253. Wittelkop. Boden. || Sunnen. Schulte. Holtusen. Bloch. Dührre.  
 Rehnerdes. || Lutman. Segemeberger. Plaggemeberger. Watenstidde.  
 Lutter. Lutterdes. || Leyne. Twetorp. Becker. Bortvelde. Bruggem.  
 Olber. || Smulber. Hotop. Hagen. Elers. Melverot. Woltman. ||  
 5 Brandes. Hune. Gylffem. Lune. Repener. Rytusen. || Leyfferde. Bar-  
 bele. Helde. Heyßen. Hartesborch. Welfse. || Lesse. Kethen. Hamelen.  
 Honrot. Krammer. Freben. || Voling. Schorlop. Pantelman. Eplenrot.  
 Griis. Varddenwarpper. || Kober. Lynde. Hogerstorpe. Ernestes. Krage.  
 Gustidde. || Kluchward. Seende. Sterneberch. Unvorhauwen. Volffem.  
 10 Vansleve. || Syman Lesse. Brostidde. Selleman. Smalhan. Bruggen.  
 Helmolt. || Sesen. Wunder. . . . . || . . . . .  
 . . . . . || . . . . . Mull. Schacht. ||  
 Westval. Elffe. Daman. Frige. . . . . || . . . Ryle. Algermissen.  
 Suringh. . . . . || . . . Gelren. . . . . || . . .  
 15 Memeringe. . . . . Eyke. . . . . || . . . . .  
 . . . || Blomenhagen. . . . . Dührre. . . . . || . . . . .  
 . . . . . || . . . . . Kote. Spehtiseren. . . . . ||  
 . . . Helmoldes. . . . . Wulffhagen. || . . . . .  
 . . . . . || . . . . . Lofferinge. || . . .  
 20 . . . . . || Honen. Brandes. Wiringh. Griis. Flo-  
 ten. Urde. || Glynbe. . . . . Gosat. Metelen. . . . . || . . . . .  
 Krammer. . . . . || . . . . . || Bal-  
 berch. Leddinghusen. Hartwich. Osterholt. Uthwech. Deneke. || . . .  
 . . . . .

1. Zum Wappen der 'Dührre' fehlt Bl. der Name. 2. Zu 'Rehnerdes' am Rande von der bewußten Hand: 'Die letzte dieses geschlechtes mit namen Reinerdt Rehnerdes ('ein alter man' Bl.) ist gestorben anno 1594 den . . . , seines olders im . . . jare': 'den' 2c. fehlt Bl. 3. Von derselben Hand zu 'Leyne': 'Der letzte dieses geschlechtes, mit namen Dietrich, ist gestorben den 21. Decembris anno 1591'. Zusatz derselben Hand: 'Dieser ist nicht der letzte gewesen, sondern sein vetter zu Hannover, . . . Berendes sone, der anno' . . . Bl. 'Dieterich von der Leine obiit 21. Decembris 1591. der letzte aber ist gewesen Berendts son zu Hannover, der ist gestorben anno Christi' . . . 5. Unter 'Gylffem' von einer andern Hand des 16. Jahrh.: 'uproeters'. 'Rytusen': Bl. 'Ridusen'. 8. 'Hogerstorpe': Bl. 'Hegerstorpe'. 9. 'Gustidde': Bl. 'Gustidde'. 'Unvorhauwen': 'Unvorhauwen'. 11. Von hier ab an den punctierten Stellen je die angedeutete Zahl vollständig — auch in Farben — ausgeführt, aber unbenannter Wappen. 13. Zu 'Westval' am Rande von der bewußten Hand: 'Anno 1579 den 2. Aprilis ist der Cam. Hans Westvael ('ein alter man' fehlt Bl.), der letzte dieses geschlechtes, gestorben' ('wie er alt und wolbedaget' Bl.). Zu 'Algermissen' in Bl. 'jehunder Rehmerdes genandt'. 20. Zu dem letzten unbenannten Wappen hat Scheller unter Berufung auf Büttner, Geneal. patric. Lun. p. H h h beigezeichnet 'Echellepeper'. 22. 'Krammer' von jüngerer Hand des 16. Jahrh. Dann, 23 ff. nach 'Deneke' Bl. 254 u. 254' sechs leere Schilder, anscheinend von einer spätern Hand gezeichnet, wie solche auch über deren ersten den Namen 'Reyndes', daneben den Vermerk: '3 mesen up einem asse', über das zweite den Namen 'Doetel', darcin eine Hausmarke und daneben den Vermerk 'mitt swartt' gesetzt hat. Der Rest von Bl. 254' sowie Bl. 255—270' sind leer; Bl. 271 enthält das S. 282 beschriebene Schlußwappen.

# U n h a n g.

## 1.

### Bericht über den Aufruhr von 1374.

(S. 295 Note 37.)

Der nachfolgende Bericht bietet keinerlei neuen Aufschluß über die Vorgänge von 1374; einigen Werth verleiht ihm nur seine nahe Verwandtschaft mit der betreffenden Darstellung im Schichtbuch. Sie legt die Frage nah: ist jene Aufzeichnung aus dieser oder aus einer andern Quelle abgeleitet? und falls letzteres sich als das wahrscheinlichere herausstellen sollte, wäre die Spur einer der Ueberlieferungen entdeckt auf denen unzweifelhaft beruht was Hermann Voten in den ersten drei Abschnitten des Schichtbuchs erzählt.

Geschrieben von der Hand Conradus Regels, der 1491 ein neues Degebüch des hagen begonnen und selbiges bis zu Ende des J. 1515 fortgeführt hat, als 'scrivet im hagen' auch von Pfingsten 1491 bis Pfingsten 1516 in den gemeinen Kammereirechnungen figurirt — die lehrfrüheren Jahrgänge sowohl der R. als auch des hagen Degebüches liegen nicht vor — füllt unser Bericht die eine Seite eines Papiers von cm 32 Breite, 37 Höhe, welches gegenwärtig dem Stadlarchiv zu Hildesheim angehört. Das Blatt war vormalig achtfach zusammengelegt, die so gebildete Quaterne an ihrer offenen Schmalseite wahrscheinlich durch einen Verschlussstreifen zusammengehalten, dessen Enden, je vier, an den beiden Seitenrändern des entfalteten Blattes augensichtlich sind, während Ueberbleibsel eines Siegels sich allerdings nirgend zeigen.

Dieser Zurichtung entspricht denn auch die Aufschrift 'Hern Johan Doring | Rei vora Narratio', welche von zweiter Hand auf eine Außenseite der ehemaligen Quaterne, jetzt das untere Achteck rechts der Rückseite des Blattes, gesetzt ist. Eine dritte Hand hat längs des Fußrandes der Schriftseite vermerkt: 'Alse men schreff xij (1516), was id vogaen xliij (l. 'xliij') jar'; eine vierte unter jener Aufschrift: 'Dieser bettel ist zu Lüneburg unter anderen meiner vetteren brieffen gefunden worden'.

Mit einiger Sicherheit läßt hiernach sich über Entstehung, Zweck und Schicksal des Schriftstücks Folgendes muthmaßen. Auf Veranlassung eines Andern, vielleicht eines der Doringe in Braunschweig, für welche begreiflicher Weise die geschilderten Ereignisse wegen der damit verknüpften Tragödie ihres Vorfahrs von besonderm Interesse waren, hat Konrad Regel, anscheinend nicht gar lange vor seinem Abgange, dasselbe aufgesetzt; dann ist es unter der von dem Auftraggeber hinzugefügten Adresse nach Lüneburg verschickt und von dort später in Folge eines Uebfalls nach Hildesheim gelangt, wo ein Zweig der Doringe seit 1409 zu verfolgen ist. Der lüneburger Empfänger, Herr Johann Doring, von dem jener Vermerk 'Alse men schreff' etc. herrühren mag, läßt sich zur Zeit sonst nicht nachweisen.

Dem hier gebotenen Abdrucke sind von Cap zu Cap die entsprechenden Stellen des Schichtbuchs in den Notizen beigelegt. Eine Vergleichung setzt außer Zweifel, daß der vorliegende Bericht größtentheils nichts als ein wörtlicher oder fast wörtlicher Auszug, wenn nicht der 'Schicht der menneheit' im Schichtbuch selbst, so doch einer wesentlich gleichlautenden Erzählung ist. Fehlt ihm einerseits vieles was wir im Schichtbuch lesen, und ist er andererseits an einer Stelle ('dede' etc. S. 498) wortreicher als dieses, so spricht beides an sich weder für die Existenz einer anderweitigen Vorlage, noch auch, falls solche aus anderen Gründen anzunehmen wäre, für eine wesentliche Verschiedenheit zwischen dieser und der Darstellung im Schichtbuch. Denn dieser Zusatz enthält nichts als Unbekanntes; jene Ausfälle aber erklären sich genügend aus dem, — allerdings nicht immer glücklichen — Bestreben, den Gegenstand nur in großen Umrissen vorzuführen, einmal auch (S. 496 Note 1) aus einer naheliegenden Rücksicht auf die Bestimmung der Schrift.

Aller Wahrscheinlichkeit nach lag das Schichtbuch in seinem ganzen Umfange 1514, in seinen fünf ersten Abschnitten bereits 1510 vor (S. 278 f.). Chronologische Bedenken also erheben sich nicht wider die Annahme, Konrad Regel habe Herman Voten nachgezählt, und auch die persönlichen Beziehungen zwischen beiden, welche diese Annahme voraussetzt, sind im mindesten nicht unwahrscheinlich. Wohl aber sprechen dagegen gewisse Eigentümlichkeiten des Regelschen Textes.

Zwar wenn Regel 'Kippele', 'Engelmannslibde', 'Oylhem', 'Rusken', 'Goyntinge' schreibt (S. 495) wo Voten 'Khyppelde', 'Engelmannslibde', 'Oylhem', 'Rusken', 'Gottinge' hat, so sind dies Abweichungen wie sie in allen Abschriften jener Zeit an der Tagesordnung waren. Auch die Sinnverschiedenheit zwischen den Worten 'de se na sulven satten' (S. 496 f.) und der entsprechenden Stelle des Schichtbuchs nöthigt wenigstens nicht grade unabwieslich zu dem Schlusse, Regels Bericht sei aus

einer andern Quelle geflossen. Denn aus dieser Stelle herauszulesen was jene Worte besagen, bedurfte es in der That nur einiger Glückseligkeit und etwa der unbewußten Reminiscenz an das stark anklingende 'se moesten upjetten sware sijn' etc. (S. 317). Allein noch eine andere Erklärung bietet sich dar.

Uebenso möglich doch, ja wohl noch einen Grad wahrscheinlicher, daß das Mißverständniß auf Botens Seite war. Sein 'unde se satten' etc. (S. 496 Note 7) vermischt den Haden der Erzählung; in der zweiten Hälfte: 'unde clageden de borgermeester darmede an' wiederholt es überdies tautologisch das eben erst vorausgegangene 'unde klageden over se'. Ungleich besser gestaltete sich die Periode, wenn parenthetisch ungefähr das, und nur eben das eingeschoben wäre was wir bei Regel lesen. Lautete so etwa die schriftliche Uebersetzung welche Boten benutzt hat, hieß es dort vielleicht: 'unde besuften artzelen satten se na suften up', so brauchte er nur das entscheidende 'na' zu übersehen, um diesen Hinweis auf eine künftige Wendung der Dinge als Angabe eines Umstandes der zunächst berichteten Handlung zu fassen; und in dem Maße wie die fraglichen Worte dann allerdings an Bestimmtheit verloren, konnte er sich veranlaßt finden, diesen

Kann hier immerhin aber die Entscheidung ausschlag. Daß Herman v. Guesclde Boten Eade gewesen (S. 497 f.), weiß Regel, nicht nennt Boten Tile, bei Regel heißt derselbe vid er diesen Fehler in seiner Vorlage fand, ihn mieden habe, starke Wahrscheinlichkeit aber laus werden, und jenes Mehrwissen bei ihm entziele sich sonst von einer nachweislichen Uebersetzung, die Anschauung von den Dingen verräth, ist Nebenpunkte wie diese nicht wohl zuzutrauen, u gedrungen fühlen konnte, sie im Widerstreit n blindlings folgt, zur Geltung zu bringen.

Dieses zugestanden, wird man kaum sich der Annahme entziehen können, daß dem hier vortiegenden Bericht nicht die Erzählung des Schichtbuchs, sondern eine andere Tradition zu Grunde lag, welche von jenem Irrthum frei war, vieles andre jedoch mit jener gemein hatte und zwar nicht selbst als diejenige kann in Anspruch genommen werden, aus der auch Hermann Boten geschöpft hat, wohl aber in legendweicher Gittation desselben Ursprungs war.

Syx moghe gij horen nu de schicht schach to Brungwigl in dem jare  
 derteinhundert lxxiiij verthein nacht na passchen des mandages to middage<sup>1</sup>,  
 unde we de hoveislude der schicht weren: Eklerman, Clawes van Urde, Rip-  
 pele, Tile van Odelum, Brandenborch, riken Clawes, Engelmanstidde, Gyl-  
 sym<sup>2</sup>; dusse. Also de gemeyne Rad was to den broderen tohope, unde  
 hadden dar vorbod de gildemeistere, unde spreken umme der stad ding<sup>3</sup>, do  
 fanden de gildemeisters in den Haghen unde leten eyn rochte maken, dat de  
 Rad de gildemeistere hebbe dar beholden<sup>4</sup>. Diit vornemen des Rades  
 knechte, de burmeistere, unde repen in den rempter dar de Rad satt: 'de  
 meynheyt leme lopen unde wolde den Rad slan'<sup>5</sup>. Des stunt de Rad up  
 unde ghingl enwech, malk in syn huse unde wolde eten ghan<sup>6</sup>. Also  
 quam de meynheyt lopen to Tilen huse van deme Damme to, dat huse to  
 den seven thornen, dat uppe deme markele steyt in der Oldenstadt, unde

2. Eine spätere Hand hat aus dem anlautenden 'v' in 'derteinhundert' ein 'o' gemacht.

1. S. 3112f.: 'Uppe eynen mandach  
 verteyn dage na passchen . . . to achten'.

2. S. 31519f.: 'asse dut weren de  
 hoveislude der schicht: de Eklermanne, de  
 Rypelbe, de Brandeborge, de Engelman-  
 stidde, de Clawes van Urde, de riken  
 Clawese unde de Gylsym . . . unde Tile  
 van Odelem'.

3. S. 31113f.: 'was de Rad tosa-  
 mede in dem remeter to den broderen myt  
 den gildemeistren umme des handelinge  
 willen dat' etc.

4. S. 31117f.: 'Also begunnen de

gylbemeistere myt dem Rade dar to sy-  
 vende, unde schieden hemeliken in den  
 Haghen unde lethen eyn rochte maken . . .  
 unde dat rochte wart myt busen worden:  
 nu dat de Rad de gylbemeistere hebbe to  
 den broderen unde wolde se dar hemeliken  
 entsipven'.

5. S. 31121f.: 'So vornemen de  
 burmeistere dut rochte, de repen to dem  
 Rade in den remeter' etc wie hier.

6. S. 31123f.: 'Wylt des stunt malk  
 up unde gingl in syn huse unde wolde  
 eten'.



stotten dat hus up unde nemen dar uth wat dar was. unde Tile leet sef en-  
 wech bringen to der neybere hus, wente he was ein lām man in den vōten.  
 Unde se branden dat hus<sup>1</sup>. Unde toghen do vor sunte Michaelis doere, dar  
 was uppe of eyn borgermeistere sulffverde uth deme Rade, de hett Gort  
 Doringk. Den velegheden se unde syne kumpanen aff deme dore līves unde  
 gudes velich<sup>2</sup>. unde toghen mit ome in den Haghen in Clawes' hus van  
 Urde, dat by deme graven steht over dem watere to der vorderen handt,  
 also me geht to dem Ballersleveschen dore, unde spennen se dare<sup>3</sup>. Aff  
 ruffe sitt des graven to der lichterē hand, dat was Effermannes hus<sup>4</sup>.  
 Unde grepen do de rīten lude unde spennen se<sup>5</sup>. Des also diit up den man-  
 dach schach, also houweden se do des middewekens darna deme borgermeistere  
 Tilen van deme Damme unde Hansse van Hemestidde dat hovet aff uppe  
 deme Haghenmarkede up eynem witten lakene mit grotē homode, dat se  
 doch nicht vorschuldt hadden<sup>6</sup>. Des negesten fridages darna do toghen se  
 den borgermester Gorte Doringhe unde Broijce van Sunnenberge vor ge-  
 richte, unde clageden over se: 'se hedden nyge vunde vunden', de se na sul-  
 ven fatten, unde vorordelden se also, unde leten one de hovede affhouwen  
 uppe dem markede in der Oldenstad<sup>7</sup>. Unde Gort Doring lerde se also su-  
 verliken, dat se scolden eynich wegen unde scholden si hoden vor den heren  
 unde vor der mansschop, unde dat se neymande mere en dodeden. unde  
 vragede: 'wat se ome weten'? Dar swegen se altomale stille to. Unde bad

15. 'Broijce': 'Broijce'?

1. S. 3123ff.: 'So wonde to den se-  
 ven tornen by dem schohove de borger-  
 meester Tile van dem Damme . . . . dar  
 lepp van der meynheyt des volkes to, unde  
 furden dat hus. So leyt he siel bringen  
 in der naber hus, wente he was puda-  
 belsch in den vōten'. Was das Schicht-  
 buch sonst noch von den Vorgängen in  
 den Sieben Thürmen und von der zwei-  
 deutigen Haltung Gort Doringes sowie  
 von dessen Flucht auf den Thurm über  
 dem Michaelis Thore hinzusügt, übergeht  
 unser Bericht: das Unrühmliche wohl mit  
 Rücksicht auf Die für welche er geschrieben  
 warb.

2. S. 3135ff.: 'Unde dar lepen de  
 gilbemenne unde de meynheyt vor dat  
 dore unde esscheden den borgermester dar  
 aff. unde he wolde dar nicht aff, se mosten  
 ome toseggen vor lyff unde vor gesunt.  
 dat wart ome togesecht' 2c.

3. S. 31313ff.: 'unde trededen myt  
 one in den Haghen in Clawes' van Urde  
 hus, de wonde an dem graven to der vor-  
 deren hant, wanem geht na dem Bals-  
 leveschen dore. unde sloten unde spennen  
 se dar' 2c.

4. Das Schichtbuch giebt die Lage des  
 Effermannschen Hauses S. 31224f. an,

indem es erzählt, daß dorthin Tile van  
 Damme gebracht ward.

5. S. 31226f.: 'unde so worden me-  
 re borgermeistere greppen unde der rīten  
 lude van den slechten'.

6. S. 31319ff.: 'Alse dut uppe den  
 mandach schach, des myddewekens darna  
 do lemen se myt grotē homode unde  
 prale myt twen borgermeistren, Tilen van  
 deme Damme und Hansse van Hemstidde,  
 unde toghen myt one uppe den Hagen-  
 markt unde lethē one de hovede afflan  
 uppe witte brunswidiche laken, des se  
 doch nicht vorschult en hadden, [men] myt  
 gewalt on dat geschach'.

7. S. 3143ff.: 'Des negesten frida-  
 ges darna do togen se echt myt twen bor-  
 germestren in de Oldenstad vor dat ge-  
 richte, unde clageden over se, alse Tilen  
 Doringk unde Brufelen van Sunnen-  
 berge, dat se nyge sunde gestyftet hebben.  
 unde se fatten besulfften arty-  
 kele sulven upp unde clageden  
 de borgermester darmede an, unde  
 worden vorordelt to dem dode. So to-  
 ghen se myt one uppe densulven merket  
 . . . unde Brufelen van Sunnenberge  
 de was was de erste den se enthoveden'.



se, dat se ome vorgheven, icht he se jergen wurmede vortornet hedde in  
 reghen, in spele, in schoduwelen, wu dat tofomen were<sup>1</sup>. Do mochte der  
 meynheit dusent weinen<sup>2</sup>. Unde sprac do to deme richtere, dat he dede, wat  
 ome bevolen were, unde knede dale unde let si dat horet affhauwen<sup>3</sup>.  
 5 Unde Hermen van Gustinghe unde Henning Lufelen, borgermester in deme  
 Haghen, unde Henning Lufelen uth deme Sade, hauweden se of aff in der  
 Nigenstad vor deme winkeller, Brun van Gustinghe unde Goyntinge sloegen  
 se dot<sup>4</sup>. Unde vordreven do de anderen riken lude van den slechten unde  
 leten se de stad vorsewen teyn milen veren: van den eden losede se doch  
 10 de paves, dat se dat in liden nott gesworen hadden. De anderen de enwege  
 komien weren, de vortwisten se, unde vordreven de riken. de se in der stad  
 leten, de schatten se<sup>5</sup>. Unde geven hertogen Otten over wolt gelt, dat he  
 den vordreven luden or gud nam<sup>6</sup>. Do clageden de vordreven weren over  
 de van Brunswig den hensesteden, alse den van Lubek unde Hamborch  
 15 unde Lüneborch unde anderen steden de in der hense weren, over wolt unde  
 over unrecht, dat one de van Brunswig gedan hadden. Do wiseden se de  
 stede ute der hense, unde nemen or gud wur se dat betreden, unde wiseden  
 se ute des kopmannes mechticheit<sup>7</sup>. Dat stunt in dat sevede jare<sup>8</sup>, do  
 Twisselinghe gebroten unde Dalen wunnen wart. unde Vanslebe vorbran-  
 20 den se unde eynen van Weverlinge daruppe<sup>9</sup>. Do seven jar vorgan we-  
 ren, do wart dat aldus bericht, also dat de von Lubek unde van Ham-

8. 'riken' : 'rite'. 12. 'de' : 'unde de'. 20. 'wart' fehlt.

1. S. 314<sup>10ff.</sup>: 'Unde Tile Dor-  
 ringt . . . . . lerde se so suverliden . . . ,  
 so tofomen dat se scholben endrechtich we-  
 sen . . . . . unde darto scholben se si  
 hoden unde bewaren vor der herschop unde  
 vor der manschop . . . . . unde bat so . . .  
 dat se neymende mer hoden scholben . . . .  
 Toleten fragebe he de plasmelers . . . :  
 . . . wat se ome wethen . . . . dar swe-  
 ghen de overbadigen schelde alle stille to  
 . . . . . unde bat se . . . yft he jenni-  
 gen vortornet hedde in torney, in stete-  
 spele, in schoduwelen, in dansen, wu dat  
 gescheyn were, dat se ome dat wolben  
 vorgeben'.

2. S. 314<sup>27</sup>: 'Do stunden wol du-  
 sent mynschen, menne, wyve unde kin-  
 dere, unde weneden'.

3. S. 314<sup>28ff.</sup>: 'Do repen de wolt-  
 brekers: hau aff, hau aff! So sprac he  
 to dem scherphenrichtere: wat ome bevo-  
 len were, dat he dat dede, unde knygebe  
 si unde leyt si syn horet affslan'.

4. S. 313<sup>24ff.</sup>: 'Unde van stunt do  
 togen se myt twen borgermestren in de  
 Nigenstad vor den winklere, Hermen Gu-  
 stibbe unde Henig Lufele, unde leten one  
 dar beyden affhauwen ore horede. Unde  
 twey borgermester leten se hoden vor oren

egen husen, Hans van Gotinge unde  
 Brune van Gustinghe'. Von dem Tode  
 des Sader Burgemeisters (S. 313<sup>28f.</sup>)  
 sagt der vorliegende Bericht nichts.

5. S. 315<sup>2ff.</sup>: 'Bele der riken lude  
 lemen enwach over de muren: de vor-  
 vsteden se. unde de se noch sitten hadden  
 gebangen, der itlike leten se de stad vor-  
 sweren teyn mile verne. unde van den-  
 sulsten eden losede se de paves, wente se  
 dat in liden nott gesworen hadden. unde  
 etlike de begnadeden se, unde worden in-  
 gelecht unde mosten in ore huse sweren,  
 unde ore ghut wart one achterna affge-  
 schattet'.

6. S. 315<sup>22ff.</sup>: 'Unde se geven her-  
 togen Otten over wolt eyne summen gel-  
 ges, dat he den vordreven unde denjen-  
 nen dede entlyvet weren ore gobere nam'.

7. S. 316<sup>4ff.</sup>: 'De (die vorher ge-  
 nannten Städte) one des gonden na orer  
 klage unde gewalt de one gescheyn was,  
 dat se antasteden der van Brunswid ghut.  
 . . . . de stede wiseden se uth der hense  
 unde des kopmans rechticheit'.

8. S. 317<sup>4f.</sup>: 'Unde dat stod so hen  
 in dat sevede jar'.

9. S. 316<sup>21ff.</sup>: 'Doch wart one be-  
 gont, dat de van Brunswid uthtoghen

borch unde van Lüneborch van der meynen stede wegen<sup>1</sup> de dwungen, dat de von Brunswigk mosten godde to eren unde der doden selen to troste unde to gnaden buwen de capellen to sunte Auctor, dede uppe der Breiden straten steht, unde dar twene altare in, unde twene prestere, vo dem prester vij merck geldes, de dar godde to eren unde der lude selen to troste unde to gnaden alle dage missen holden unde bidden vor der lude selen<sup>2</sup>. Unde mosten dem hertogen Otten, de dar was vormunder hertogen Maguns kinderen, deme mosten se geven cccc<sup>o</sup> mark, dat he den vordreven or gut wedder lete<sup>3</sup>. Unde de stad was so arm worden, dat me vo des jares moeste twe achte pennige von der mark geven to schote, unde wan de Stad<sup>14</sup> scholde gelt hebben, so moeste de radtman vo eyne mark leggen<sup>4</sup>. Sirumme rade if allen berben luden, dat se der meynheit neyne eide loven. wente de Stad vorleiten si up de eide so sere, dat se darumme liffloß worden, wente dat wart deme Rade noech tovoeren gesecht: se en wolten des nicht loven. Aldus untruweliken worden se vorraden in gudem loven: dat mach wol<sup>15</sup> godde untbarmen<sup>5</sup>. Amen.

## 2.

**Urkunden, die Händel mit den Verwiesenen von 1446  
und deren Sühne betreffend. 1449—1460.**

(S. 348 Note 2.)

## 1.

König Friderich III setzt Herzog Adolf von Schleswig und Landgraf Ludwig von Hessen zu Richtern über die zwischen Rath und Stadt Braunschweig einer-, deren benannten Verwiesenen andererseits obschwebenden Streithändel<sup>6</sup>.

Wien 1448 Jan. 25.

Orig. im Stadtarchiv, Berg., das rothe Wachsflegel auf der Rückseite abgefallen.

Wir Fridrich von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen zeiten merer des richs, herczog zu Osterreich, zu Steir, zu Kernden und zu Krain,

5. 'der lude': 'de luden'. 12. 'eide': 'eiden'. 15. 'gudem': 'guden'.

unde breken dat slot Twifflinge unde Bogedesbalem, unde dat slot Bansleve: dar brennen se eyne v. Beverlinge uppe dot'.

1. S. 317<sup>8ff.</sup>: 'Na dusser vorlopen tuit kenen de van Luble, Hamborch unde Lüneborch, den dat bevolen was van allen hensesteden' . . . . .

2. S. 317<sup>28ff.</sup>: 'Unde darto scholde buwen eyne cappellen myt twen altaren vor der doden sele, one to hulpe unde to troste, dede unborschuldes gestorven weren'.

3. S. 317<sup>23ff.</sup>: 'Unde se geven hertogen Otten ('wente desulste hertoge Otte to der tuit hertogen Magens kindere vormundere was': S. 315<sup>24ff.</sup>) iiij<sup>e</sup> mark, dat he den vordreven ore gopdere webbergaff'.

4. S. 316<sup>25f.</sup>: 'De stad wart swach,

de Stad unde borgere worden arm . . . . . dat se van der mark mosten geven twige achte pennige . . . . . unde barenboven, wan de Stad geldes bedarff hadde, so moeste eyne islid radespersone eyne mark uthleggen'.

5. S. 318<sup>15ff.</sup>: 'Unde wille allen berben luden rade, dat se der meynheit neyne eede en loven, wente dusse unde de anderen vorleten si alto sere uppe de eede der meynheit, dar se or luff unde ghut over vorloren. wente dat wart deme Rade tovoeren ennoch gesecht: se en wolten des nicht loven, unde so worden se in ghubem geloven vorretliken entliptet. unde dat mach godde wol erbermen'.

6. In der gemeinen Rammereirechnung von 1449 (die von 1447 und

grave zu Tyrol ꝛ, embieten den hochgebornen fursten Adolffen herczogen zu Sleßwig und Ludwigen lantgraven zu Hessen, unsern und des richs fursten und lieben oheimen, unser gnad und alles gut, und tun euch kunt mit diesem briebe, daz die burgermeister, Rat, gildenmeister und haubtleut  
5 der gemeinde der statt zu Brunswig, unser und des richs lieb getruen, uns haben durch ir erber bottschaft furbrengen lassen, wie newlich in vergangen zeiten grosse zwenytracht und irruuß under dem volke in der vorgenanten statt Brunswig sich erhaben, erstanden und vor augen were, davon die vor-  
10 genanten statt und burger darinne zu unverwintlichen verderben und grossen schaden mochten kumen sein. mit solichen dingen ettlich burger in derselben statt von der gemeine beruchiget, verwent und verdacht weren, das sye solicher zwenytrecht ursach, anheber und beileger weren, die dann bey dem obgenan-  
15 ten Räte, gildemeistern und hauptleuten gemeldet worden, als mit namen Heinrich Brißen, Heinrich vom Pein, Eler Borcholt, Aschwyn Holthusen, Heinrich Beyerman, Hanns Berman, Heinrich Dorwerder, Herman Bor-  
hawer<sup>1</sup>, Hennig Gluter, Bertold von Schapen, Gort Balen<sup>2</sup>, Hennig Stofman, Henning Langlop<sup>3</sup>, Heinrich Hofner<sup>4</sup>, Bollmer von Neten, Elhas Goldsmid, Balhorn, Hanns Gerstelingerrott<sup>5</sup>, Herman Gettelt,  
Hanns Wisenhusen<sup>6</sup>, Heinrich Gognigt<sup>7</sup>, Hanns Nuremberg, Heinrich  
20 Rudman<sup>8</sup>, Bertold und Hanns Grobe<sup>9</sup>. Und als nu die vorgenanten vom Rat, gildemeister und hauptleut der gemeinde die heßgenanten burger umb solich zwenytracht und ufflaufft fur sich geheischt und geladen hetten, den vor-  
benannten schaden zu behuten und zu bewarn, durch des allerbestens willen gaben in zwen wege zu einer wale: der erst, das die alle und jr heder sicher  
25 wieder in sein haus gieng, so wolten darnach die vorgenanten Rat, gilden-  
meister und der gemein hauptleut den vorgenanten stellen nach jrem leib und, gut nach außweisung derselben statt gesetzt willur und rechte. der an-  
der: oder das sye die vorgenanten statt versweren wollten und sollten auf zehen meil wegs weyt und der statt on des Rats, gildenmeister und haupt-  
30 leut volmacht nicht neher zu komen. Also haben die vorgemelten persone

30. 'volmacht' fehlt.

48 sowie die von 1450—59 fehlen) ist unter 'Leringe buten' vermerkt: 'lxxxviii gulden Bernardus Wunstorp (reitender Schreiber) in des Romschen konniges hove, dar was he 7 welen. He hadde dit albus utgeven: 2 gulden hern Ghiselere. item 2 gulden hern Caspar Glif. item 2 gulden Hermannno Eddeleramero (?). item ij gulden in de cancellarie. dat ander sulf-  
ander vortert unde to geleide geven'. Ob Wunstorps Werbung die Sache der Verwiesenen betraf, bleibt freilich zweifelhaft, da derzeit laut eines andern Eintrags unter 'Gemeyne' ('i fert. vor ij instrumenta in Rabegastes sale') schon auch ein Rechts-  
handel anhängig war, der dem Regest einer verloren gegangenen Urkunde zufolge 1454 Febr. 18 vor dem l. Kammer-

gerichte entschieden wurde.

1. 'Hinrich Borehauwer' heisst er Schichtbuch S. 346<sup>20</sup>.

2. 'Gorbt tom Berlins' ebb. 26?

3. 'Hinrich Langlop' ebb. 16.

4. 'Bosing in der waghe' ebb. 22?

5. 'Hans Kerfingerrode' ebb. 24.

6. 'Tilc Wisenhusen' ebb. 22.

7. 'Hinrich Corbes' ebb. 26?

8. Die letzten beiden Namen werden im Schichtbuch nicht mit aufgeführt, falls nicht etwa Heinrich Rudeman identisch mit Hinrich Hanover (ebb. 21).

9. Das Schichtbuch nennt außer den 23, welche wir in diesem Verzeichniß wiederfinden, noch Dyderick Grave, Hinrich Bollene, Gerken Groben, Hinrich Hanover und Herman Friden.

des andern wegs sich verwilligt, nachdem und (!) sie solich eyde und recht getan, und sich verwilligt dem also zu tun und nachzukomen. So sind doch, als uns furkomen ist, ettlich under den vorgenanten personen solicher zucht und gnad undanknem, und die understeen, der burger von Brunswig hab und gut zu bekummern und uffzuhalten wider jr eyde. und zu besorgen ist, das ettliche under in villicht solichs auch noch tun und verbrechen mochten. Darumb, solichs ubel zu verkumen, haben uns die vorgenanten Räte, gildemeister und haubtleut der gemeinheit demutiglich angeruffen und gebetten, sye hirinne gnediglich zu versorgen und zu beschirmen und in gelegne richter zu geben, so daz sie den vorbenanten oder andern die sich von iren wegen irer sachen annemen, damit sie irer eyde und glubde vergessen wollten, widersteen und ire recht nach billichen dingen vor in erlangen und auftragen mochten, damit die vorgenanten statt Brunswig nicht wider rechte furgenomen, sunder auch baide tail vor grosser kost, mue und arbeit behut wurde. Und wann wir nu von Romischer kuniglicher wirdikeit schuldig sein, einem yglichen gleich und recht zu widerfarn lassen, wer des notturtstig ist und das erfordert, darumb von Romischer kuniglicher macht bevelhen wir ewer lieb und ewerm yglichem besunder, solich sach in krafft diß brieves mit der beschaidenheit, wenn die egenanten von Brunswig euch anruffen und rechts begern werden, das jr alsdann als unser commissari und richter baide teil, hayd, die von Brunswig, auch die obgenanten person, samentlich oder sunderlich in unserm namen fur euch heischet und ladet, jr yglichen in seinen notturtstten, klagen, antwurten, reden und widerreden, schriftten, kuntschaftten, zeugnussen und allen andern handlungen abgentlich verhoret, und versuchet, ob jr solich sach mit der minne hingelegen mocht. ob aber des nit gesein mocht, so entschaidet das mit ewer rechtlichen urtail. Wer nu sach, das die obgemelten person in solichen ayden und stuten mit recht bruchig gefunden wurden und daruber die von Brunswig aufhielten oder bekummerten an leib oder an gut, das jr dann das an unser und des richs stat understet und weret, und ob ichz bekummert wer oder hinfur bekummert wird, das abtut und widerrufft und gepietet, den uberfarern kaynen beystand noch hilff zu tun, bey solichen penen, die jr dann darauff setzen moget und werdet. Und was jr also in den sachen richtet und handelt, das sol krafft und macht haben gleicherweise als wir das selbs getan hetten. Geben zu Wienn mit unserm kuniglichen aufgedruckten insigel besigelt nach Cristis geburt vierczehenhundert und im achtundvierczigisten jare an sant Pauls tag conversionis, unsers richs im achten jare.

Ad mandatum domini Regis,  
d. Caspare Cancellario referente.

2.

Rort Pollene d. j. an Hinrik Twedorp: erklärt sich einverstanden mit dem vom Rathe vorgeschlagenen Abkommen wegen der ihm, dem Schreiber, zuständigen 28 Mark.  
1448 Juni 18.

Orig. im Stadtarchive, Pap.; das am Fuße der Schrift in grünem Wachs aufgedrückte runde Siegel läßt im Schilde zwei gekreuzte Lilien scepter und die Umschrift . . . cord pollene . . . (?) erkennen.

Dem ersamen wisen manne Hinrik Twedorpe, mynem guiden frunde  
gescreben.

Minen fruntliken deynst toborn. Guide frunt, myn husfruwe hefft mi berichtet, wu de Rad van Brunswil wolde to sit nemen sodan gelt also bii deme Rade vorbenant liit, also achteundetwintich marl, unde wolden or unde oren linderen, de se van Tilen Wolhusen hefft, twe marl geldes brunswilcher weringe alle jar geven, dewile de dre liiff leveden. Doch so en wolde de genante Rad des nicht doin, el en screve, dat dat myn wille were. Des scrivet nu dat so to in krafft dusses breves: dat me sodan gelt so belecht also vorgeschreven steyt, myn guide wille schal sin, unde bidde ju gutliken, dat gii dat so laten bewaren, dat se des vorwart sin. Dusses to eyner openbaren  
 10 bekantnisse heffe el dussen breff geschreven met myner eygen hand unde vorder vorsegelt met mynem ingesegel. Datum anno domini m<sup>o</sup> cccc<sup>o</sup> xlvij<sup>o</sup> in sunte Elizabeten dage der hilgen jungffruwen. Wes el ju deynen londe, deyde el gerne. El bidde umme juwe bescreven antworde.

Eord Pollene de jungere.

3.

Herzog Bernt von Sachsen an den Rath von Braunschweig: gelobt, sich der Sache Hinriks und Cordes van Peyne zu entschlagen und die von Braunschweig in seinem Lande zu schliessen<sup>1</sup>.

1449 Juni 27.

Orig. im Stadtarchive, Perg.; das grüne Siegel in einer Wachskapsel an Pergamentstreifen.

Wy Bernd van godes gnaden hertoge to Sassen, Engeren unde Westfalen, entbeden ju, ersamen borgermestere unde Rade to Brunswig unsen gunstigen gruth. So also de erwerdige here Magnus bisschopp to Hildensem, unse leve bruder, uns gebeden unde geschreven hefft, dat wy umme synen willen uns wolden entslan Hinrikes van Peyne, der sake de he myt ju to donde hefft 10, beghere wy ju wetten, dat wy umme des obgenanten unses  
 20 leven broders leve willen willen uns des genanten Hinrikes van Peyne unde Cordes synes broderes degher in der sake entslan. Unde of umme eren willen wille wy bynnen unsen landen nemande uthe juwer stad noch lyff noch gud bekummern, uppholden effte toven laten. Sunder alle de wyle dat gy myt dem mergedachten unsen leven heren unde brodere van Hildensem  
 25 dar so anne sytten also gii nu tor tiid myt eme daranne sytten, wille wi ju, juwe borghere unde alle dejenne de ju togedan syn, umme synen willen truwellen ere, lyff unde gud beschutten, beschermen unde vordegedin-

18. 'uns' fehlt. 22. Nach 'stad' auf Rasur ein unverständliches 'erf'.

1. 'ij gulden Wolholte des bisscuppes to Hildensem benere vor sunderit denst. I gulden dem bisscuppe to Hildensem vor sunderit denst. x gulden Sigero des bisscuppes scribere vor sunderit denst. vij sol. ij den. pantquitinge vor Sigerus Grassaw. I gulden dem bisscuppe to Hildensem, dat sin broder de hertoge van Sassen, unse borgere nicht hindern schal. j marl xliij den. pantquitinge vor Si-

gerus Grassaw to twen tiben. vj gulden hertogen Berndes van Sassen scribere. x gulden Sigero Grassaw vor denst. iiij gulden pantquitinge vor Sigerus. j marl iiij sol. vor ij tunnen embedesch beir dem bisscuppe to Hildensem. j marl v den. Helmersen pantquitinge vor Sigerum Grassaw': dies die Kosten des Vertrags unter 'Geschenke' in der gemeinen Rämmerrechnung von 1449.



gen na alle unsem vormoghe. To belantnisse hebbe wy unse ingesegel hangen beten an dessen breff na godes bort verteynhundert darna in dem negen- undvertigesten jare am fridage negeft na sunte Johannes baptisten dage.

## 4.

Margraf Friberich der jüngerer von Brandenburg verheißt nicht dulden zu wollen, daß die aus Braunschweig Vertriebenen der Stadt Angehörige in seinen Landen belümmern oder aufhalten, vorausgesetzt daß die von Braunschweig ihnen vor Herzog Heinrich Rede und Antwort zu stehen bereit sind<sup>1</sup>.

Salzwehel 1449 August 15.

Orig. im Stadtarchiv, das rothe Siegel in einer Wachskapsel an Pergamentstreifen; unter der Falte 'R. dominus Andreas Hasselman | prepositus in Soltwedell'.

Wii Frederik de junger, van got's gnaden marcgrave to Brandenborch und borchgrave to Nuremberge, bekennen opembare mit duffem brive vor alzweme: So sið denne van sake wegene vorlopen und gemaket hefft, dat etlike borger ute Brunswigt, mit namen Hinric van Beyne, Eler Borcholte, Aschwin Holthusen, Hinric Beirmanne, Hanns Beirmanne, Hinric Dorwerder, Hermen Borhouwer, Henning Sluter, Bertold van Schapen, Gurd Bollene, Henning Stodemanne, Henning Lantop, Hinric Honover, 10 Boltman van Ketten, Ilias Goltzmed, Balhorne, Hinric Frike, Hanns Kerstingerod, Hermen Getelde, Hanns Wizenhusen, Hinric Bosing, Hanns Nurembergh, Hinric Rudemanne, Hinric Dedeken, Bertold Grave, Hanns Grave, Werner van Neden, Dremes Smed, Hanns Wulff x, dii statt Brunswigt vorloren und vorsworen hebben, dat wii dem hochgebornen fursten, unsem liben ohme, hernn Hinricke to Brunswigt und Luneborch hertogen, und den ersamen borgermeistren, ratmannen und gemeynen der erbenomden statt Brunswigt towillen, dat de vorbenomden borgere insamt edder besunderen edder ymand van orer wegen in unnsern landen, gebeyden, gerichtten und getwengen de erbenomden borgermeistere, radmanne und gemeynen 20 borgere uth Brunswigt edder ore gudere mit gerichte edder ane gerichte nicht bekummeren edder upholden scholen. sunderen meynen de genanten Hinric van Beyne x, sii alle edder orer igwell, den genanten Ratt edder inwonere to Brunswigt edder ymande van orer wegen to beschuldigen edder to beclagende, sodanne schulde und clage sii vor deme genanten unnsem liben ohmen hertogen Hinricke und synem gerichte, darto sið dii van Brunswigt im rechten sulmedchtlichen vorboden hebben laten, forderen und clagen scholen und mogen. Weret denne, dat densulven vorloren und vorsworen borgeren ute Brunswigt van dem erbenomden unnsem liben ohmen hertogen Hinricke edder sinen rich-

28. 'densulven — borgeren': 'dii sulven — borgere'.

1. 'ix marl vor i sulberne schautwer dem marggraven to Brandeborch vor i privilegium. I gulden dem marggrave[n] darinne. iiij gulden sinem scriber vor den breff werden in der gem. RR. von 1449 unter 'Geschenke' verrecknet. 'viiij fert. v

sol. her Arnd Hobein die Stephani in ber erne (Aug. 2). xliij gulden minns ij den. Okerle Pawel to Soltweddel assumptionis Marie' (Aug. 16) ebb. unter 'Leringe buten'.

teren neyn endelich recht, wanne sli dat also recht is geforderet hebben, wedder-  
 saren mochte, alsedenne, willen diijenne dii in unnsen landen sin, den Ratt  
 edder ymand uth der statt Brunswigk edder ore gudere in unnsen landen mit  
 gerichte, also recht edder gewontlich is, umme ores rechtes willen bekummenen,  
 5 anlangen und upholden, mogen wii one ores rechten nicht weren, sunderen  
 one gunnen also vele also recht is. Dat wii denne deme erbenomden unnsen  
 sem liben ohmen hertogen Hinricke und den van Brunswigk tovooren vorfunden  
 und witlich dun schullen und willen, und uppe sodanne vorbott, als de  
 Ratt und de gemeynen van Brunswigk uppe den erbenomden unnsen liben  
 10 ohmen hertogen Hinricke und sin gerichte gedan hebben laten, als oben be-  
 rurt is, scholen und willen wii rufen to bestellende, dat sodanne besate und  
 bekummernisse, als etlike van den vorbenomden vorfwoeren ute Brunswigk  
 an der van Brunswigk gudere in unnsen statt Stendall bekummerd und  
 besatet hebben, schall affgedan werden sunder alles geverde. To ortunde  
 15 mit unnsen angehengen ingesegelle vorsegelt unde geven to Soltwedell  
 amme fridage assumptionis Marie nah Cristli gebord veertighundert jar  
 darnah in dem negenundvertigsten jare.

5.

Papst Nicolans v beauftragt den Abt des Schottenklosters zu Erfurt und die Deane  
 der Stifter zu Bremen und Stendal, nach Gebühr gegen die aus Braunschweig Ver-  
 wiesenen zu verfahren, die ihren Eiden zuwider in verbotener Nähe der Stadt sich  
 umtreiben und deren Angehörigen bedrohlich nachstellen.

Rom 1450 Juni 18.

Orig. im Stadtarchiv, die bleierne Bulle an Hanffschnüren; auf der Rückseite: R. de . . . . . (verwischt),  
 darunter in den Ecken links Jo. de Millinis. Jo. de Legendorff, rechts W. Gregorii, und an verschie-  
 denen Stellen die Vermerke: (1.) Presentatum feria quarta post Oculi presentibus Conrado Holle-  
 man et Ludolfo Bunkenborch, Hildesemensis et Verdensis dyoc. hora completorii in estivario  
 domini decani Bremensis. (2.) mcccclij die Martis xvlij Julii hora vesperorum presentata re-  
 verendo patri domino abbati Scotorum Erfordensium etc. per magistrum Bernhardum Wansdorff,  
 sindicum opidi Brunswicensis, et cum qua decuit reverentia recepta. Qui vigore contentorum  
 in commissione hujusmodi processus citatorios et inhibitorios adversus Henningum Stogke-  
 [man], Bertolt von Scapen, Herman Getelde, Johannem Kerstingerod, Jo. Wiczenhusen, in so-  
 lita forma . . . eterni obtinuit, necnon contra alios qui non sunt conventi coram decano Bre-  
 mensi in executorium incurrendum, presentibus ibidem Hermannno Knorre, Udalrico Kuborgen  
 et Jo. Lolber, clericali Moguntinensis, Frisingensis et Ratisburgensis diocesium. Hermannus  
 Buschenborg notarius.

Nicolaus episcopus, servus servorum dei, dilectis filiis abbati  
 monasterii sancti Jacobi Scotorum Erfordensis, Maguntinensis dioce-  
 20 seos, et Bremensis ac sancti Nicolai Stendaliensis, Halberstadensis  
 dioceseos, ecclesiarum decanis salutem et apostolicam benedictionem.  
 Humilibus supplicum votis libenter annuimus eaque favoribus prose-  
 quimur oportunis. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte dilecto-  
 rum filiorum proconsulum, consulum et communitatis Brunswicensis,  
 25 Hildesemensis et Halberstadensis dioc., petitio continebat, quod, licet  
 dudum ad conspirationes et seditiones in populo evitandas statutum  
 fuerit, ut, si quis discordiam vel adversitatem inter dilectos filios,  
 nobiles viros duces de Brunßwigk, et dictam communitatem, aut inter  
 magistros artifices officiorum manualium et communitatem eandem ex  
 30 una ac consulum ejusdem communitatis partibus ex altera sollicita-



verit, procuraverit vel seminaverit, aut conspirationes vel nocturnas  
 congregationes populi absque scitu ipsius consulatus fecerit, quoc  
 illius corpus ad voluntatem dicti consulatus plecti et puniri debeat ac  
 bona sua omnia confiscari: tamen dilecti filii Hinrik van Payne, Eiler  
 Borcholte, Aschwin Holthusen, Hinrik Beyrman, Hinrik Dorwerder, 5  
 Hermen Vorhauwer, Henning Sluter, Bertelt van Schapen, Cord  
 Pollene, Henning Storkeman, Bertolt Gran, Hans Grove, Hans Wir-  
 man, Henning Langkop, Hinrik Honover, Volkmer van Reten, Elyas  
 Goltsemed, Hans Kerstingrot, Hermen Getelde, Hans Witzzenhusen,  
 Buzing de wackmester, laici communitatis predictae, cum, nonnullis 10  
 dicte communitatis viris bone fame eos denuntiantibus et accusanti-  
 bus coram consulatu communitatis ejusdem, quod temporibus retro-  
 actis quamplures populi congregationes nocturnas et conspirationes  
 contra consulatum hujusmodi procurarant, tractaverant atque fecerant,  
 quarum occasione prefata communitas, nisi illis fuisset occursum, 15  
 damna irreparabilia verisimiliter incidisset, ac ipsi laici forent de pre-  
 missis inter homines dicte communitatis publice infamati, consulatus  
 ipse ac dilecti filii magistri collegiorum artificum et capitanei commu-  
 nitatis predictae, volentes cum eisdem laicis mitius agere quam forma  
 statutorum dicte communitatis exigeret, laicis predictis ad se vocatis 20  
 proposuerunt, ut alterum duorum eligerent: ut vel ad loca habitatio-  
 nis eorum redirent, accepturi juxta formam statutorum hujusmodi  
 justitiae complementum, aut inde recedentes per decem miliaria illius  
 patrie ab opido predicto distarent, nunquam propius reversuri absque  
 consulatus, magistrorum civium et capitaneorum dicte communitatis 25  
 consensu, quo ultimo casu eis eorum bona et corpora salva forent.  
 Dicti vero laici, licet hoc ultimum elegissent et ultimo oblatum ser-  
 vare corporali juramento prestito promisissent et ad distantiam decem  
 miliarium hujusmodi recessissent, quidam tamen ex eis contra jura-  
 mentum hujusmodi temere venientes ac per diversa loca diocesesque 30  
 vagantes, nonnullis sibi associatis complicibus, dictum opidum pro-  
 prius accesserunt, quidam vero premissorum occasione proconsules,  
 consules et communitatem hujusmodi tam conjunctim quam divisim  
 vexando, bona incolarum et personas dicti opidi in alienis terris ar-  
 restari et detineri procurarunt atque fecerunt, vexarunt et multipli- 35  
 citer perturbarunt, prout vexant et perturbant de presenti, aliis vero  
 deteriora minantur, reatum perjurii damnabiliter incurrendo. Quare  
 pro parte proconsulum, consulum et consilii predictorum nobis fuit  
 humiliter supplicatum, ut providere eis et dicte communitati super hoc  
 de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur, hujusmodi suppli- 40  
 cationibus inclinati, discretioni vestre per apostolica scripta manda-  
 mus, quatinus vos vel duo aut unus vestrum, vocatis contravenientibus  
 et complicibus supradictis ac aliis qui fuerint evocandi, eos ad hujus-  
 modi juramenti observantiam, prout justum fuerit, compellatis, super  
 aliis vero, auditis hinc inde propositis, quod justum fuerit, appella- 45  
 tione remota, decernatis, facientes quod decreveritis per censuram  
 ecclesiasticam firmiter observari. Testes autem qui fuerint nominati,

si se gratia, odio vel timore subtraxerint, censura simili, appellatione cessante, compellatis veritati testimonium perhibere. Ceterum si priuerantium vagantiumque huiusmodi pro monitionibus, citationibus et requisitionibus per vos de ipsis faciendis tute, secure vel commode  
 5 haberi nequeat accessus tempore procedente, nos vobis citationes, monitiones et requisitiones huiusmodi per edicta publica locis affigenda publicis partibus illis vicinis, de quibus sit verisimilis conjectura quod ad notitiam citatorum et monitorum huiusmodi pervenire valeant, faciendi plenam et liberam concedimus tenore presentium potestatem, volentes, quod citationes, monitiones et requisitiones huiusmodi perinde ipsos monitos, citatos et requisitos, ut premittitur, arctent, ac si eis facte et insinuate presentialiter et personaliter extitissent, non obstantibus felicis recordationis Bonifacii pape viij predecessoris nostri illis presertim quibus cavetur, ne quis extra suam  
 15 civitatem vel diocesin nisi in certis exceptis casibus et in illis ultra unam dietam a fine sue dioceseos ad iudicium evocetur, seu ne iudices a sede apostolica deputati extra civitatem et diocesin in quibus deputati fuerint contra quoscumque procedere aut alii vel aliis vices suas committere, seu aliquos ultra unam dietam a fine dioceseos eorundem trahere presumant, dummodo ultra duas dietas aliquis auctoritate presentium non trahatur, ac aliis constitutionibus apostolicis contrariis quibuscumque, aut si predictis complicibus vel contravenientibus vel quibusvis aliis communiter vel divisim a dicta sede indultum existat, quod interdicti, suspendi vel excommunicari  
 20 non possint per litteras apostolicas non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi mentionem. Datum Rome apud sanctum Petrum anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo quinquagesimo, quartodecimo kal. Julii, pontificatus nostri anno quarto.

D. de Luca.

6.

Markgraf Friderich der jüngerer von Brandenburg gelobt, in seinen Landen die benannten Verwiesenen und Verfesteten der Stadt Braunschweig nicht haufen noch hegen, die von Braunschweig dagegen vor Ueberfahung schützen und gegen ihre Schädiger zu Recht lassen zu wollen.

Garbelegen 1455 Juli 15.

Original im Stadtarchive, Berg., das Siegel fehlt; unter der Falte von der Hand [des markgräflichen Schreibers 'N. d. per se'. — Eine im Dialect abweichende Copie im 'Liber G' (Gedenk- und Copialbuch 1420—1482 mit der Aufschrift 'Anno xx. Degebdinge').

30 Wy Frederik dy junger, von got's gnaden marggrave to Brandemborg und borggrave to Noremberg, bekennen opembar mit dessem brive vor allen denjennen de on sehn edder horen lesen, dat wy dem almechtigen gode to love und dem hilligen Romischen riike to eren, und upp dat de kopman und ander wanderende lude unse lande und gebede beste selerliker suten mogen,  
 35 unns mit dem ersamen Rade der stad to Brunschwig gutliken voreyniget und vorbringen hebben in besser nageschreven wise: so dat wy Hinricke von

Beyne, Alschwyn Holtusen, Hinride Bermanne, Hanse Bermanne, Hin-  
 ride Dorwerder, Hermen Borhomer, Henninge Sluter, Curde Bollene,  
 Henninge Stotemanne, Henning Langloppe, Hinride Honover, Bollman  
 von Ketten, Hanse Kersteningerde, Hermen Getelde, Hanse Wizenhusen,  
 Hinride Vosinge, Hanse Nuremberge, Hinride Rudemanne, Bertelde Gro- 5  
 ven, Hanse Groven, de in vortiden umme merglike saten willen ere statt  
 Brunswigk uppe teyn mile ferne und nicht neger to komen sunder willen  
 und sulbort des rades, ghildemeister und hovetlude der meynheyt versulven  
 statt Brunswigk vorloren und vorsworen hebben, Hinride Debelen unde  
 Dremese Smed, de ol in vortiden to Brunswigk gewonet hadden und dar- 10  
 inne vorfestet sin, in unsen landen, steden, sloten und gebeden uppe der von  
 Brunswigk und der eren schaden nicht husen edder hegen noch husen und  
 hegen laten en willen. Wii en willen ol den vorkoren und vorsworen und  
 vorvesteden luden und den eren nicht guunen edder tofaden, dat sy de bor-  
 ger effte inwoner der stad to Brunswigk, gheistlik und werlik, und de ore 15  
 uth unsen landen und gebeden noch darinne veyden, roven, beschedigen, be-  
 hinderen noch bekummeren, se effte ere gudere, in jennigerley wiis. Of en  
 schullen wy noch en willen ander ere vigende und beschedigers, de nicht  
 rechtes plegen edder sit an rechte nicht genogen laten en willen, in unsen  
 landen und gebeden nicht husen edder hegen. Of weret, dat se yemande 20  
 von eren beschedigers in unsen landen, steden, sloten, dorpperen, gericht  
 effte gebeden jergenwur anquemen, de mochten se mit gerichte anfallen, und  
 dar scholten wy und wolden one rechtes over staden und one to erem rechten  
 behulpen wesen. Und wii schullen und willen den vorbenomeden Stad to  
 Brunswigk, ere borger und inwonere und de ere in unsen landen, steden, 25  
 sloten, dorpperen und gebeden, wan se dar infomen, truweliken vorbedin-  
 gen, beschutten und beschermen, so dat men se nicht schall overfaren mit  
 worden noch mit werken. Und dat wii alle desse vorgeschreven stude und  
 artifel stede und vaste holden schullen und willen sunder jennigerley list ed-  
 der hulperede, loven wy in krafft disses brives in guden truwen. Und des 30  
 to bekennnisse und opembarer bewisinge hebben wy unse ingesegill wilken  
 heten hengen an dessen breff, gegeben to Gardelege na Cristi unses hern  
 gebortt verteynhundert jar und darna im viffundvefftigisten jare am dingis-  
 tage diviflonis apostolorum.

## 7.

Gegengeldbrieff des Rathes für den Markgrafen.

Gardelegen 1455 Juli 15.

Copie im 'Liber C' Bl. 94'.

Wii de Stad der stad to Brunswigk bekennen openbare in dusssem breve 35  
 vor alle denjennen de one seen edder horen lesen, dat wii dem almechtigen  
 gode to love unde dem hilligen Romschen ryke to eren unde uppe dat de kop-  
 man unde andere wanderende lude unse stad duffte zeterliker soken mogen,  
 uns mit dem irluchtigen hochbornen fursten unde heren hern Frederike dem

20. 'se yemande': 'yemande se'.

33. 'viffundvefftigisten': 'viffundvefftigstem'.

jungern, marggraven to Brandenburg unde borchgraven to Nurenberge,  
 unsem gnedigen heren gutliken voreyniget unde vordragen hebben in duffer  
 nabescrevenen wise: also dat wii des obgenanten unses gnedigen heren,  
 siner lande unde lude unde undersaten vigende unde beschedigers, de nicht  
 5 rechtes plegen edder stit am rechte nicht genogen laten en willen, in unser  
 stad, in unsen sloten, gerichtten unde gebeden, de wii van unsen gnedigen  
 fursten van Brunswigk unde Luneborch innehebben, vorsettliken unde wittli-  
 ken nicht husen edder hegen schullen noch en willen. Unde weret, dat de ob-  
 genante unse gnedige here in unser stad, in unsen sloten, gerichtten ofte ge-  
 10 beden syne, syner lande, lude unde undersaten beschedigers jergewur  
 ankemen, he ofte de syne, de mochten se mit gerichte anvalen, unde dar  
 scholden wii unde wolden rechtes over staden. Unde wii schullen unde willen  
 des obgenanten unses gnedigen heren lude unde undersaten, wan se in unse  
 stad, slote, gerichte ofte gebede komen, truweliken beschutten unde beschermen  
 15 so wii vorderst mogen, utgesecht Hinrike van Beyne, Elre Borcholten, Asch-  
 win Holtusen, Hinrike Beirmanne, Hanse Beirmanne, Hinrike Dormer-  
 dere, Hermen Borhawere, Henninge Slutere, Bertelde van Schapen,  
 Corde Bollene, Henninge Stodemanne, Henninge Langloppe, Hinrike Ho-  
 novere, Volkmanne van Ketten, Hanse Kersteningerde, Hermen Geteldes,  
 20 Hanse Wigenhusen, Hinrike Bosinge, Hanse Nurenberge, Hinrike Rude-  
 manne, Hinrike Debelen, Bertelde Groven, Hanse Groven, de in vortiden  
 unse stad uppe 2 mile verne unde nicht neger to komende vorkoren unde vor-  
 sworn hebben, de ore eyde holden schullen. Unde dejenne de in unser stad  
 vorvestet sin, stratenrovere, mordere, mortbernere, unde dejenne de in des  
 25 hilgen riids achte edder jemande schuldich weren, unde dejenne de uns edder  
 de unse beschediget hebben edder noch beschedigeden in tokomenden tyden, de  
 mochten unse stad, slote, gerichte unde gebede solen uppe ore recht, der wii to  
 unrechte nicht en mogen noch en willen beschutten edder beschermen. Unde  
 dusses to bekantnisse unde openbarer bewysinge hebben wii unser stad secre-  
 30 tum gehenget laten an dussen breff, gegeben na der gebord Cristi unses he-  
 ren xiiij<sup>e</sup> in dem viffundevefftigesten jare amme dingsdage divisonis aposto-  
 lorum.

## 8.

Markgraf Friderich von Brandenburg urkundet über die von ihm zu Stande ge-  
 brachte Ehhe zwischen Eler Borcholten und dessen Ehnen einer, dem Rathe von  
 Braunschweig andrerseits.

Garbelegen 1455 Juli 15.

Copie im Liber C. Bl. 95.]

Wii Frederich de junger, van got's gnaden marggrave to Brandenburg  
 unde borchgrave to Nurenberge, bekennen openbare mit dusssem breve vor alle  
 35 denjennen de one seen edder horen lesen: Alz umme sodannen schel unde  
 twidracht dede weren twisschen dem ersamen Rade, ghildemestern unde hovet-  
 luden unde gemeynen borgern unde inwoneren der stad Brunswigk up eyne  
 unde Elre Borcholten, Hinrike, Otten unde Holtberge sinen sonen up der  
 anderen syden, alz van des wegen dat de genante Eler Borcholte de stad

Beyne, Alschwyn Holtusen, Hinricke Bermanne, Hanse Bermanne, Hin-  
 ricke Dorwerder, Hermen Borhomer, Henninge Gluter, Curde Bollene,  
 Henninge Stolemanne, Henning Langloppe, Hinricke Honover, Volkman  
 von Ketten, Hanse Kersteningerde, Hermen Getelde, Hanse Wizenhusen,  
 Hinricke Bosinge, Hanse Nuremberge, Hinricke Rudemanne, Bertelde Gro- 5  
 ven, Hanse Groven, de in vortiden umme merglike saken willen ere statt  
 Brunswigk uppe teyn mile ferne und nicht neger to komen sunder willen  
 und sulbort des rades, ghildemeister und hovetlude der meynheyt dersulven  
 statt Brunswigk verloren und vorsworen hebben, Hinricke Debelen unde  
 Dremese Smed, de of in vortiden to Brunswigk gewonet hadden und dar- 10  
 inne vorfsetet sin, in unsen landen, steden, sloten und gebeden uppe der von  
 Brunswigk und der eren schaden nicht husen edder hegen noch husen und  
 hegen laten en willen. Wii en willen of den vorkoren und vorsworen und  
 vorvesteden luden und den eren nicht gunnen edder tofaden, dat sy de bor-  
 ger effte inwoner der stad to Brunswigk, gheistlik und werlik, und de ore 15  
 uth unsen landen und gebeden noch darinne veyden, roven, beschedigen, be-  
 hinderen noch bekummeren, se effte ere gudere, in jennigerley wiis. Of en  
 schullen wy noch en willen ander ere vigende und beschedigers, de nicht  
 rechtes plegen edder sit an rechte nicht genogen laten en willen, in unsen  
 landen und gebeden nicht husen edder hegen. Of weret, dat se yemande 20  
 von eren beschedigers in unsen landen, steden, sloten, dorpperen, gericht  
 effte gebeden jergentwur anquemen, de mochten se mit gerichte anfallen, und  
 dar scholden wy und wolden one rechtes over staden und one to erem rechten  
 behulpen wesen. Und wii schullen und willen den vorbenomeden Stad to  
 Brunswigk, ere borger und inwonere und de ere in unsen landen, steden, 25  
 sloten, dorpperen und gebeden, wan se dar infomen, truweliken vordedin-  
 gen, beschutten und beschermen, so dat men se nicht schall overfaren mit  
 worden noch mit werken. Und dat wii alle desse vorgeschreven stude und  
 artikel stede und vaste holden schullen und willen sunder jennigerley list ed-  
 der hulperede, loven wy in krafft disses brives in guden truwen. Und des 30  
 to bekennnisse und opembarer bewisinge hebben wy unse ingesegill witlifen  
 heten hengen an dessen breff, gegeben to Gardelege na Criste unses hern  
 gebortt verteynhundert jar und darna im viffundvefftigsten jare am dingis-  
 tage divisionis apostolorum.

## 7.

Gegengelöbniß des Rathes für den Markgrafen.

Gardelegen 1455 Juli 15.

Copie im 'Liber C' Bl. 94'.

Wii de Stad der stad to Brunswigk bekennen openbare in dusssem breve 35  
 vor alle denjennen de one seen edder horen lesen, dat wii dem almechtigen  
 gode to love unde dem hilligen Romschen rye to eren unde uppe dat de kop-  
 man unde andere wanderende lude unse stad duffte zeterliker saken mogen,  
 uns mit dem irluchtigen hochebornen fursten unde heren hern Frederike dem

20. 'se yemande': 'yemande se'. 33. 'viffundvefftigsten': 'viffundvefftigstem'.

jungern, marggraven to Brandenborch unde borchgraven to Nurenberge,  
 unsem gnedigen heren gutliken voreyniget unde vordragen hebben in duffer  
 nabescrevenen wise: also dat wii des obgenanten unses gnedigen heren,  
 siner lande unde lude unde undersaten vigende unde beschedigers, de nicht  
 5 reches plegen edder sliit am rechte nicht genogen laten en willen, in unser  
 stad, in unsen sloten, gerichtten unde gebeden, de wii van unsen gnedigen  
 fursten van Brunswigk unde Luneborch innehebben, vorsettliken unde witli-  
 ken nicht husen edder hegen schullen noch en willen. Unde weret, dat de ob-  
 genante unse gnedige here in unser stad, in unsen sloten, gerichtten ofte ge-  
 10 beden syne, syner lande, lude unde undersaten beschedigers jergenwur  
 ankemen, he ofte de syne, de mochten se mit gerichte anvallen, unde dar  
 scholden wii unde wolden reches over staden. Unde wii schullen unde willen  
 des obgenanten unses gnedigen heren lude unde undersaten, wan se in unse  
 stad, slote, gerichte ofte gebede komen, truweliken beschutten unde beschermen  
 15 so wii vorderst mogen, utgesecht Hinrike van Bepue, Elre Borcholten, Asch-  
 win Holtusen, Hinrike Weirmanne, Hanse Weirmanne, Hinrike Dorwer-  
 dere, Hermen Vorhauwere, Henninge Slutere, Bertelde van Schapen,  
 Corde Bollene, Henninge Stodemanne, Henninge Langloppe, Hinrike Ho-  
 novere, Volkmanne van Ketten, Hanse Kersteningerode, Hermen Geteldes,  
 20 Hanse Wizenhusen, Hinrike Bosinge, Hanse Nurenberge, Hinrike Kude-  
 manne, Hinrike Debelen, Bertelde Groven, Hanse Groven, de in vortiden  
 unse stad uppe x mile verne unde nicht neger to komende vorkoren unde vor-  
 sworn hebben, de ore eyde holden schullen. Unde dejenne de in unser stad  
 vorvestet sin, stratenrovere, mordere, mortbernere, unde dejenne de in des  
 25 hilgen riids achte edder jemande schuldich weren, unde dejenne de uns edder  
 de unse beschediget hedden edder noch beschedigeden in tokomenden tyden, de  
 mochten unse stad, slote, gerichte unde gebede soken uppe ore recht, der wii to  
 unrechte nicht en mogen noch en willen beschutten edder beschermen. Unde  
 dusses to bekantnisse unde openbarer bewysinge hebben wii unser stad secre-  
 30 tum gehenget laten an dussen breff, gegeben na der gebord Cristi unses he-  
 ren xiiij<sup>e</sup> in dem viffundevestigsten jare amme dingsdage divisionis aposto-  
 lorum.

8.

Markgraf Friderich von Brandenburg urkundet über die von ihm zu Stande ge-  
 brachte Sühne zwischen Eler Borcholten und dessen Söhnen einer-, dem Rathe von  
 Braunschweig andererseits.

Garbelegen 1455 Juli 15.

Copie im 'Liber C' Bl. 95.

Wii Frederich de junger, van gots gnaden marggrave to Brandenborch  
 unde borchgrave to Nurenberge, bekennen openbare mit dusssem breve vor alle  
 35 denjennen de one seen edder horen lesen: Alz umme sodannen schel unde  
 twidracht bede weren twisschen dem ersamen Rade, ghildemestern unde hovet-  
 luden unde gemeynen borgern unde inwoneren der stad Brunswigk up eyne  
 unde Elre Borcholten, Hinrike, Otten unde Holtberge sinen sonen up der  
 anderen syden, alz van des wegen dat de genante Eler Borcholte de stad



Brunswigk verloren unde up 2 mile verne unde nicht neger to komende sun-  
 der willen unde vulbort des Rades, ghildemestere unde hovetlude der stad  
 Brunswigk vorsworen hefft, unde van anderen salen de van der wegen  
 twisschen on entstan weren: sodanne salen hebben se up uns gesath, unde  
 wii hebben se huden, datum dusses breves, darover mit beyder parte willen, 5  
 witschupp unde vulborde entwep gesath unde utgesproken in nagescrevener  
 wise. Also dat de genante Eler Borcholte unde Hinrik sin sone de veyde de  
 se tegen den Rad unde de stad to Brunswigk gedan hadden, vor uns mit  
 gudem willen, fry unde mit wolbedachtem mode afgedan unde gensliten afge-  
 secht hebben. Of hebben de genante Eler Borcholte, Hinrik, Otte unde 10  
 Holtberch sine sone vor uns unde unsen mannen afgesecht alle de rechticheit  
 unde tofage de se jennigerleyewiis tegen den Rad, borgere unde inwonere  
 der stad to Brunswigk unde de ore mochten hebben sampt edder bisundern,  
 unde hebben mit gudem vrigen willen unde wolbedachten mode den Rad, bor-  
 gere unde inwonere der vorgescreven stad Brunswigk unde de oren sampt 15  
 unde besunderen mit upgerichteden vingern, flavedes eydes liffliten to den  
 hilligen swerende vororbeidet, so dat se noch nemant van orer wegen den  
 eirbenanten Rad, borger ofte inwoner to Brunswigk, gheystliik unde werlt-  
 liik, unde de ore nummernere bededingen, anspreken, veyden, beschedigen,  
 bekummeren ofte behinderen, mit gerichte ofte ane gerichte, se ofte ore gu- 20  
 dere, en schullen noch en willen to ewigen tyden. utgesecht oft jennich borger  
 ofte inwoner der stad to Brunswigk ofte de oren dem ergenanten Eler Borch-  
 olten ofte sinen sonen wes schuldich weren, edder oft on wes angevallen  
 were edder noch anvelle van ervetales edder testamentes wegen: dar schol-  
 den se wene vulmechtich umme schiden in de stad to Brunswigk ofte vor der 25  
 stad gerichte darsulves, unde dat vorderen laten na der stad rechte unde won-  
 heit, doch so dat de genante Rad den vorseven Borcholten wes on van  
 angevelles edder testamentes wegen ankomen mochte, of den dritden deil den  
 se sulves na orer stad wonheit darvan plegen to nemende, ungehindert genz-  
 liten schullen laten volgen. Of hefft de genante Borcholte vor uns unde 30  
 unsen reden gelovet, dat he sine eyde, in der tiit synes utkomendes dem  
 Rade, ghildemestern unde hovetluden der stad to Brunswigk gedan, alz dat  
 he sunder oren willen unde vulbort der stad to Brunswigk nicht neger wanne  
 teyn mile weges komen en wille, stede unde vast holden wille. So doch  
 mede inbescheden: est de genante Rad to Brunswigk ymande anders van 35  
 denjennen de to dersulven tiid van der vorseven sale wegen uth der stad  
 to Brunswigk quemen, ennige gnade don worde, dat se in ore stad edder  
 neger wan teyn mile komen mochten, so schal de genante Eler Borcholte  
 umme unser bede willen fuller gnade of ho geneten. Unde hirup hefft de  
 vorseven Rad to Brunswigk vor sil unde alle ore borgere unde inwonere 40  
 dem vorgenanten Borcholten unde sinen sonen aller duffer vorgescreven sa-  
 len eyne ewige sone unde frede toegesecht unde gelovet. unde schullen unde  
 willen of dem eirgenanten Borcholten eyne absolucien unde losebrive sodan-  
 ner banne unde overachte dar se sy inne hebben, bii orer eygenen losse  
 twisschen duffer tiid unde sunte Michaelis dage negestkomende vorwerven, 45

15. Das zweite 'unde' fehlt.

28. 'angevelles': 'angevelle'.

41. 'dem': 'den'.



de van on to Brunswigk desulven Borcholten schullen unde mogen laten ha-  
len. Of mogen des genanten Eler Borcholten sone zeter unde velich vor  
de van Brunswigk unde alle de oren in dat lant to Brunswigk komen,  
unde umme de stad her unde dar dorch, wan se willen, wanderen, unde of  
5 bynnen der stad to Brunswigk eyne nacht edder twe wesen unde bliven,  
wur unde wan on dat bequeme is. Dusses to belantnisse unde open-  
barer bewisunge hebben wii unse ingesegel heten an dussen breff hengen.  
Unde wii Er Johan Verdemann provest to Dambede, Frederik van Zege de  
elder unde Arnd van Ludrige bekennen openbare in dusssem sulven breve,  
10 dat uns alle dusse vorsecreven stude unde ding witsliit sin, unde hebben dar  
mede an unde over gewesen unde de also geseen unde gehord handelen alz  
voreroret is. Unde dusses to tuchnisse hebben wii Frederik unde Arnd  
vorgenant eyn jowell syn ingesegel by des obgenanten unses gnedigen he-  
ren ingesegel mede laten hengen an dussen breff, der el Er Johann pro-  
15 vest eirgenant van gebrekes wegen myns eygen uppe dit mal hirmede to  
gebruke. Gegeven to Gardelege na Cristi unses heren gebord veirteyn-  
hundert jar unde darna in dem viffundevestigsten jare amme dincsdage  
divisionis apostolorum.

9.

Margraf Friderich von Brandenburg urkundet über die von seinen Rätthen gethei-  
dingte Sühne zwischen Volkman van Ketten, Henning Sluter und Hans Weirman  
einer-, dem Rathe von Braunschweig andrerseits.

Gardelegen 1455 Juli 15.

Kopie im 'Liber G' Bl. 95'.

Wii Frederik de jongere, van gots gnaden marggrave to Branden-  
20 borch x, bekennen openbare mit dusssem breve vor als weme, dat Volkman  
van Ketten, Henning Sluter unde Hans Weirman dem Rade to Bruns-  
wigk aller sale unde tosprake de se jegen sy meynden to hebben, vor unsen  
reden unde leven getruwen Ern Johan Verdemanne proveste to Dam-  
bede, unsem lenzler, Arnde van Ludrig unsem hovetmanne unde Frederi-  
25 riike van Zege dem eldern, den wii dat bevolen hadden, eyne sone unde  
vrede toegesecht unde eyne rechte orvende gedan, gelovet unde gesworen heb-  
ben. Desgeliken on de Rad der genanten stad Brunswigk vor stit unde  
alle ore borger unde de oren of eyne ewige sone unde vrede geredet unde  
gelovet hebben, on of in aller maten unde se on wedderumme eyn dem an-  
30 dern to holdende, alz de vordracht unde recessus mit Borcholten inneholdet  
unde utwiset. To orkunde mit unsem upgedruckten ingesegel vorsegelt unde  
geven to Gardelege amme mitwelene na divisionis apostolorum anno x lvo°.

10.

Bemerk über die Sühne mit den märkischen Helfern der aus Braunschweig  
Verwiesenen.

(1455.)

'Liber G' Bl. 96.

Dusse hir nabescrevene heft myn gnedige here marggrave Frederik  
mede in Borcholten sone getogen unde berede gestraffet:

6. 'openbarer' : 'openbaren'.  
hovetman'.

15. 'gebrekes' : 'gebreke'.  
25. 'dem eldern' : 'den elder'.

24. 'unsem hovetmanne' : 'unsen

Gevert van Borstal. Hans van Nothowe. Gerd Sutenhynne. olde Hans. Curt Voget. Grellehengst. Ghise Kuter. vette Hinrik.

Konstede hefft darvor gesworen.

Dusse hir nagescreven hefft syne gnade nicht gestraffet unde of nicht mede in de sone getogen:

Diderik van Eldinge. Immelote. Kradde. Hermen Benhngk. Hermen Jeger. Remerer.

Dusser scrifte sind twe all ens ludende, beyde upp eynem ende geliif utgesnedden, der myn gnedige here vorgeant de eyne unde de ersame Stad der stad Brunswik de andere bii siif hebben.

Nota. Alle besloteden manne in der Marke de den unsen or perde hebben hulpen genomen, sind of buten der sone besloten: de heft de marggrave dem Rade overgeben, de perde van on to manende.

## 11.

Markgraf Friderich von Brandenburg an den Rath zu Braunschweig: meldet, daß vor ihm Asschen Holthusen sammt seinem Anhang in gleicher Form wie Eler Borcholten und dessen Genossen sich mit den von Braunschweig berichtet und Urfehde geleistet hat; bittet demnach, ihm zugesagter Maßen ebenso wie jenen Anderen Frieden zu halten.

Salzwebel 1455 Sept. 11.

Copie in 'Liber G' Bl. 97.

Frederik de jongere, van gots gnaden marggrave to Brandenburg ꝛ, den ersamen unde wisen unsen leven bisunderen, borgermeestern unde radmannen der stad to Brunswig.

Unsen gunstigen grut tovooren. Ersamen unde wisen leven bisunderen. So denne latest, do de juven juwes Rades bii uns to Ghardelege weren umme Asschen Holthusen, of eyn der de juwe stad vorkoren hebben, de do van ummacht wegen dar nicht komen kunde, bededinget unde besproken wart: wann he sodanne berichdinge, vrede unde zöne mit dem Rade van Brunswig unde den oren to holdende vor uns anneme, vororvredede unde vorvredede, alz Eylerd Borcholten mit synen sonen unde itlifen andern darsulves to Ghardelege do vor uns dede, so wolde gii of wedderumme sodanne vrede, sone unde vordracht om holden unde in aller mate giif jegen one hebben so dem genanten Eylerd Borcholten unde itlifen anderen synen kumpannen darsulves vor uns van den juven togesecht wart ꝛ. Des do wii ju nu fruntlifen wetten, dat de genante Asschen Holthusen alz daling dato dusses breves sodanne vorsecreven berichdinge, vrede unde sone vor uns unde unsen reden mit gudem willen vor siif unde alle de des van syner wegen to donde hebben, hefft bewillet, bevolbordet unde angenommen, vororvredet unde to den hilligen gesworn in aller mate unde formen alz Eylerd Borcholten unde of itlile andere sine medekumpen gedan hebben ꝛ. Wurumme begere wii mit sunderlikem sliite, gii willen den genanten Asschen Holthusen in so-

danne berichthinge, þone unde vrede nû of nemen unde giit jegen on so heben unde holden alz mit Eplerd Borcholten unde anderen itlifen synen medekumpanen vor uns besproken unde bededinget is worden, unde willen uns des jume bescreven antworde biï dussen jegenwardigen boden wedder senden, 5 dar de genante Affschen Holtusen zit na richten moge. Gegeben to Soltwedel amme donnerdage na unser fruwen dage nativitatis anno domini 12 l quinto 12.

## 12.

Hinrik Borcholtens, Hanses Weirmannes und Volkman's van Ketten Absolution.

1455 Sept. 19.

'Liber C' Bl. 95' von der Hand Gerwins van Samelen.

Anno rliij<sup>o</sup> lv des fridages na Lamberti to tercien tiid vor der token dede de Rad Hinrike Borcholten de absolucien fines vaders<sup>1</sup> unde twen an- 10 dern, nemlifen Hans Weirmanne unde Volkmanne van Ketten. Hir weren by Gherle Pawel, Henning Calm, Hans Rithusen unde Gerwinus. Unde Hinrik lovede de to rechte to schidende vor Michaelis.

## 13.

Der Rath zu Gardelegen urkundet, daß vor ihm Hinrik Berman seine Fehde gegen die von Braunschweig abgelobt, den Frieden mit einem körperlichen Eide — in gleicher Form wie am 15. Juli Eler Borcholte — bekräftigt und sich zu strenger Beobachtung des bei seiner Verweisung aus Braunschweig geschwornen Eides verpflichtet hat.

1455 Sept. 26.

Copie im 'Liber C' Bl. 96'.

Allen den dusse breff vorkomende wert, unde sunderlifen giit ersamen borgermestere unde radmannen to Brunswig, embeden wii borgermestere 15 unde radmanne to Gardelege unse fruntlike denste vor, unde doen witlifen, openbare bekennende in dussen breve, dat vor uns is gewesen Hinrik Weirman, unde hefft vor uns mit gudem vrigen willen unde wolbedachtem mode afgesecht unde afgedan sodanne veyde de he in vortiden an den ersamen Rad, borgere unde inwonere der stad to Brunswig unde de oren gedan hefft, unde 20 on der veyde ehne ewige sone gegeben. Of hefft he vor uns mit upgerichteden vingern, stavedes eydes, liflifen to den hilligen gesworn, dat he den erbenanten Rad, borgere unde inwonere der stad to Brunswig unde de oren, gheystliik unde wertliik, nummermer bededingen, anspreken, veyden, beschedigen, bekummeren oft behinderen en wille, mit gerichte ofte ane gerichte, se 25 ofte ore gudere, to ewigen tyden. unde hefft se so vor uns alle vororveydet, utgesecht est jennich borger ofte inwoner der stad to Brunswig ofte de oren ome wes schuldich weren: dar scholde he wene vulmechtich umme schiden in de stad to Brunswig vor den Rad ofte vor der stad gerichte darsulves, unde

12. 'lovede' : 'love'. 15. 'vor' : 'var'. 19. 22. 26. 'oren' : 'ore'.

1. Bgl. S. 50840ff.

de schult dar laten vordern na der stad rechte unde wonheit, unde wes ume dar togedelet worde, dar wolde he siif ane genogen laten. Of hefft he vor uns geredet unde gelovet, dat he syne eyde, de he dem Rade, ghildemeestern unde hovetluden der meynheit der stad to Brunswig! gedan hefft in der tiid synes utkomendes uth der vorseven stad, stede unde vast holden unde ane 3 oren willen unde vulbord der stad to Brunswig! nicht neger wanne teyn mile weges komen en wille. unde hefft alle dusse vorseven eyde unde artifele vor uns dem Rade to Ghardelege geredet unde gelovet stede unde vast to holdende sunder jennigerlehe list ofte hulperede unde sunder behelplinge ghepstilltes unde wertlikes rechtes. Unde duffer ding! to bekantnisse unde 10 openbarer bewisunge, dat de vor uns so gehandelet sin alz vorberoret is, hebbe wii unser stad ingesegel gebenget laten an dusen breff, gegeben na der gebord Cristli unses heren verteynhundert jar darna in dem viffunderestigesten jare, amme frydage vor sunte Michaelis dage.

## 14.

Fünf benannte Bürger von Stendal bekennen sich wegen des Schadens befriedigt, den sie unschuldig erlitten, indem der Rath zu Braunschweig sie auf den Verdacht einer Gemeinschaft mit gewissen Verwiesenen vor den geistlichen Richter zu Lüneburg geladen.

1456 Nov. 8.

Orig. im Stadtarchive, Pap., an mehreren Stellen durch Feuchtigkeit zerstört. Das jetzt heiliegende Papier-  
siegel zeigt einen Hammer und zwei Rosetten nebst der Umschrift s' arnoldi smed.

Wy Hans Schotteler, Arnoldus Smed, Hinrid Schernekow, Mathys 15  
Küntorpe unde Claus Kantelberge, borger to Stendal, bekennen unde betu-  
gen mit disseme open brive vor alsweme dar hii vorkomt: Alse dy ersamen  
Rad van Brunswyck hadden uns vorgeanten laten laden med geistlike  
gerichte to Lunenborch daromme dat wy meynschap scholten gehabt hebben  
med Hermen Dorwerder unde Hinrid Vorhouwer ore medeborgere, dar sy 20  
uns ungtlifen an deden, des wy alle up drii rinsche ghulden van des wegen  
in schaden quemen, dat eynem islifen andrepande was iij penninghe unde  
elff schillinghe stendalscher weringhe, den genanten schaden wy samptlifen  
wolden met rechte gefordert hebben uppe dy inwonere to Brunswyck war wy  
dy in der Markten anghelamen hebben: also is nu fortlifen eyn borger 25  
unde inwoner to Brunswick, E[ord] Smedenstede gnant, to uns ghelamen,  
unde hefft si ra . . . . . [mit vu]lborde someller siner medeborger, de  
des met em to donde hadden, in rechter wittlicher fruntschap med uns gengtli-  
ken vordragen unde berichtet, unde hefft eyneme islifen vor sinen schaden  
weddergeghewen achte stendalsche schillinghe. Darup denne de sale unde 30  
rechticheit de wy to den van Brunswich van des schaden wegen hadden, is  
gengtliken unde all bygelecht unde berichtet, unde dar wy vorder neynerleie  
wyß mer up salen willen. Tho vorder tuchnisse dat wy ergnanten alle so-  
danne berichtede sale stede unde vaste holden willen, hebbe wy Arnoldus  
Smedes inghesegel vor uns allen wittelen laten drucken [uppe dat] spacium 35  
dessa brives, des wy uns alle samptlifen hirtto gebruten. Ghegheven unde

11. 'openbarer' : 'openbaren'.

31. 'hadden' fehlt.

36. 'alle' : 'allen'.

gescreven na gades bort virethnhundert jar dar[na in] dem sesundevestigsten  
am mandage na aller gades [hilligen dage].

15.

Cort Pollenens Söhne.

1460 Sept. 17.

'Riber G' Bl. 96'.

Cort Pollenens sone.

Alheit Pollenen, Cordes husfrume, vulmechtich van ores mannes we-  
gen, alz se des sine hantscrift unde openen vorsegelben bref brachte, hefft den  
5 Rad losgesecht van orer unde ores mannes wegen alle der rechticheit unde  
tosprake de se tigen den Rad mochten hebben van des wegen dat se uth der  
stad mit den anderen oren kumpanen gekomen weren. unde lovebe van orer  
unde ores mannes wegen, dat se unde nemant van orer wegen den Rad van  
des wegen bededingen willen to ewigen tiden. Of heft se gelobet van orer  
10 unde ores mannes wegen, van unsen borgeren unde den oren hir vor dem  
Rade ofte der stad gerichte recht to nemende unde siif darane laten benogen  
wes hir vor recht erkant unde gedelet wert, in meliori forma.

Hir weren bii van des Rades wegen Gherle Pabel, Henning Horne-  
borch, Hans Rithusen, Simon Lesse, Hinrik Munder borgermestere. unde  
15 to tuge worden hirtog geesschet her Hinrik Embete, her Cort Hanaw, Conra-  
dus Helmsleger, Dannel Borcholte. Unde schach in der tolen in dem rad-  
huse in der Rigenstat anno domini xiiij<sup>e</sup> lx die Mercurii, decima septima  
mensis Septembris, hora nonarum vel quasi, pontificatus domini Pii pape  
secundi anno tercio.

Gherwinus de Samelen notarius  
de manu sua propria.

3.

Bertolt Meyers, Abtes von St. Aegidien,  
Bericht über die Unruhen von 1446 und die Stiftung und Dedica-  
tion des neuen Autorsfarges.

c. 1460.

(S. 348 Note 3.)

'Up dat nu de herte juwer ersamen leve in der ere unde werdicheit sunte Autors, unses unde  
juwes werdighen patronen, jo de mer unde meer van tiden to tiden, van slechten to slechten entfundet  
werden, unde up dat gii unde juwe nakomelinghe jo moghen wetten, wat gnade unde barmherticheit  
god bewiset het deffer stad unde deffeme lande dorch dat vordeens sancti Autoris' — das die Absch<sup>t</sup>  
in der Bertolt Meyer, Abt von St. Aegidien, und mit ihm Prior Konrad und ganze Sammlung des  
Klosters den Burgemeistern, Rathmannen und allen Bürgern von Braunschweig das Buch gewidmet

2. 'aller' : 'alle'. 16. 'radhuse' : 'ridderhuse'. 18. 'Pli' : 'ppij'.

haben, aus welchem nachstehend ein Abschnitt mitgetheilt wird. Den Anlaß zu dieser Dedication gab die 1457 vollzogene Umlegung der Gebeine des Heiligen in den neuen Sarg den der Rath in Folge seines Gelübdes während der Heiligkeits des J. 1446 dem Kloster stiftete, und nicht allzulange nachher wird die Schrift auch entstanden sein.

Rehtmeyer, dem vielleicht noch eine jetzt verschollene andere Hs. vorlag, führt selbige in seiner Kirchenhistorie an einer Stelle (I E. 253 Note 9) unter dem Titel 'Van dem levent und der overhalinge des heil. Autors' (!), sonst als MS. Aegid. do s. Autors auf. Der hier benutzten Hs. fehlt äußerlich ein Titel überhaupt; in der Vorrede bezeichnet sie sich ebenfalls als eine Verdeutschung der vita und translatio des Heiligen: 'hebbe wii vordudegheschet sin levent unde de wise der overhalinge sines hilghen ghebeentes'. Eine Angabe die den ganzen Inhalt des Buches keinesweges deckt; und daß auch das von Rehtmeyer ausgeschriebene Ms., wenn es ein anderes war als unseres, gleich diesem mehr enthielt als dort im Titel, hier in der Vorrede besagt wird, stellen seine Ausführungen außer allen Zweifel.

Von dem Leben des Heiligen handelt in neun Capiteln der erste Theil des Buches; der fromme Raub seines Gebeins durch die Brunonin Gertrut und seine Ueberführung nach Braunschweig wird in den ersten elf Capiteln des zweiten Theiles erzählt. Fernere zehn Capitel aber berichten dann noch vom Bau des Münsters zu St. Aegidien, von den Schutzbrieffen des Klosters, von der Einlegung des Heiligthums in einen goldnen Sarg, vom Tode der Gründerin, von der Ordination des ersten Abtes, von dem Patronat der jüngern Gertrut, des Kaisers Lothar, der Fürsten und des Rathes von Braunschweig, von St. Autors großen Thaten für seine Getreuen, von den Vorgängen endlich die den Rath von Braunschweig zu jenem Gelübde bewogen. Dieses, das Schlußcapitel des zweiten Theiles, und — mit einigen Kürzungen — den dritten Theil, welcher das Weitere bis zur endlichen Erfüllung des Gelübdes darstellt, findet man hier abgedruckt. In der Hs. folgt alsdann noch in einem weder gezählten noch in sich gegliederten Abschnitte die Legende von der Ueberführung des h. Aegidius nach Braunschweig und seinen Mirakeln und zum Schluß ein ebenfalls ungezählter fünfter Abschnitt 'van der bord der vorsten van Brundwig, wo se van anbeginne slitich sin ghewesen goddeshuse to bawende et reliqua'.

Dies alles in der vorliegenden Hs., welche gegenwärtig Eigenthum des Herrn Senators Culemann zu Hannover ist, auf 66 Bl. und 3 Zeilen eines 67. von em 15 1/2 Breite, 24 1/4 Höhe. Vorauf ein leeres Vorsehblatt und das weiterhin zu beschreibende Miniaturbild; am Ende 9 unbeschriebene aber mit dem Linkenneß bezogene Bl. und noch ein wiederum gänzlich leeres — zwei dergleichen vor diesem sind ausgeschnitten. Das Ganze in einem Holzbande mit rothem Lederbezug und zwei Schließhaken an Riemen. Auf dem Vorderdeckel sind in jeder der vier Ecken ein aus Messingblech geschlagener Löwenkopf in facio, das Wappenbild der Altenwöl, in der Mitte ein gelehntes dreieckiges Messingschild von om 12 1/2 Höhe, 10 1/2 oberer Breite mit dem anspringenden Stadtlöwen aufgesetzt — letzterer, ein trefflich modelliertes Hochrelief in Bronzeuß, mit Nieten an der Schildplatte befestigt; vier Löwenköpfe gleiches Schlages wie die auf dem vordern auch in den vier Ecken des rückseitigen Deckels: ein fünfter, der hier in der Mitte angebracht war, fehlt jetzt. Die Schrift — auf jeder Seite zwei schmale Columnen zu je 29 Zeilen, von zwei Händen, deren erste mit Bl. 58' mitten im Sage abbricht — ist von Anfang bis zu Ende sehr zierlich. Goldne Initialen in blauen Feldern mit vielfarbenen Randornamenten eröffnen die Vorrede und die drei Haupttheile des Buches; der des ersten, einem B von ungewöhnlicher Größe, ist ein blauer Schild mit goldnem M eingefügt: Bertolt Meyers Wappen, wie solches auch in seinem Abtsiegel eine Stelle gefunden hat. Abwechselnd roth und blau und in verschiedener Größe sind die Initialen der Capitel und der beiden letzten Abschnitte ausgeführt, durchweg roth auch die Uberschriften und Schlußvermerke.

Von nicht alltäglichem Kunstwerth die große Miniatur auf der Rückseite des zweiten Blattes, die, durch einen Florschleier geschützt, fast ohne jegliche Einbuße in voller Farbenfrische erhalten ist. Unter einem Spruchbande mit der Legende: *Hajus. As. fantor. arbis. Branswic. pater. Autor.* schwebt auf Goldgrund, übermenschlich groß, im bischöflichen Ornat, aber als freitbarer Heiliger zugleich mit dem Schwerte bewehrt, St. Autor über zwei Gruppen seiner Verehrer, die mit gefalteten Händen knieend zu ihm aufblicken: links Laien in bunten Gewändern, rechts Mönche im schwarzen Habit, an ihrer Spitze, kenntlich durch seinen Stab, der Abt; jede Gruppe überdies durch kleine Wappenschilder am Boden vor ihnen — eine Mitra im goldnen und den rothen Löwen im schwarzen (!) Felde — gekennzeichnet. Zwischen ihnen schlängelt sich durch die grüne Aue ein Pfad zum Thore der Stadt, deren zahlreiche Thürme und Hausdächer über den Mauerzinnen aufragen: wohl der erste Versuch einer realistischen Darstellung Braunschweigs. Das Ganze umschließt ein abwechselnd aus Gold, Blau und Rosa gestüchter Rahmen, von dessen goldenen Ecken- und Mittelstücken acht Blumensträuße nach allen Seiten hervorspringen.



Auf das Verhältniß des letzten Textes zu ähnlichen Fürstendchroniken, der Uebersetzungen im ersten, zweiten und vorletzten Theile — denn auch die Regidiuslegende ist nichts weiter — zu den lateinischen Originalen, der Mittheilungen aus der ältern Klostergeschichte im zweiten und dritten zu ihren Quellen ist hier nicht einzugehen. Völlig auf eigenen Füßen steht Bertolt Meyer in den nachstehenden Abschnitten seiner Arbeit. Ein gleichzeitiger, wennschon vorwiegend erbaulich gefärbter und sachlich wenig ergiebiger Bericht über die bürgerlichen Unruhen von 1446 und eine authentische Darstellung des Ursprungs eines der Hauptkirchenfeste des spätern Mittelalters unserer Stadt, werden sie diesen Platz immerhin mit einigem Rechte beanspruchen dürfen.

Bl. 33'.

In den tiiden do man screef na Cristi bort veerteinhundert darna amme 1446.

sesundevertigesten jare stod up in Brunswiif eyn twidracht twisschen dem Rade unde deme ghemeynen volke van ehner neyghen gise, de dorch der stad beste de Rad upghesad hadde. Enghestlick was dut, wente de meister deffer  
5 twidracht weren undermenghet: ichteswelle weren mangt dem Rade, ichteswelle in den ghilden, ichteswelle mand den ghemeynen, so dat nemant en wuste weme he rechte truwen mochte. Doch mit wandelinghe der gise unde anderer ordina- cien de do schuden van deme Rade, wart desse twidracht wes ghesatighet. doch weren desse plengers hiir nicht midde tofrede. Do na tiiden schach id, dat eyn  
10 miædeder umme syne overtredinghe scholde ghestraffet werden. deffer straffin- ghe satten siif entighen desse plengers unde wolden nicht staden dat desse na borgherlikem gherechte tuchtighet worde<sup>1</sup>. Wol dat nu de eldesten van deme Rade valene beschedellen loseden unde bileiden ore wedderbellinghe de se vorbrochten, doch en halp dut nicht. Wurumme de ghemeyne Rad beschededen eyne be-  
15 nomliken dach, up den se alle tosamende komen wolden in der tolen unde dar, alse se meneden, mit gudem berade desse sale endighen unde to frede  
Bl. 34. setten. Desses || worden vro de makers deffer twidracht, unde effcheden he- meliken ore ghesellen unde maleden sammeninghe in husen unde beerbenken mannygherlehe wis, unde schideden ore hovetlude unde oren bannerenborer,  
20 up dat se de borgermeister unde radmanne in der tolen up de beramede tiit unghewernet mochten overvallen unde ermorden. Desser plengers bose Rad unde andacht wart vormeldet itliken van den oversten des Rades. wurumme kenen se nicht tohope up de beschedede tiit in der tolen sunder up eyne ander stidde, dar se mid merer seckerheit mochten overraden, wudennewiis se moch-  
25 ten wedderstan den de one mid alsodaner vorretnisse naginghen. Ach sorghe, ach anghest! mennichvalt bedrovet weren se alle desse erbaren radheren, wente se neyner mynshliken entsettinghe van bynnen noch van buten sonden besom- men<sup>2</sup>. Wurumme van gantsme herten mid gantser hopenisse gheven siif de borgermeister unde radmanne to oreme hilghen hovetheren sancto Autori.  
30 Nachdeme nu dat se in der stad weren de den unfrede maleden, so en wolde de Rad to versulven tiit buthen umme der stad muren den sark sancti Au- toris nicht draghen, alse doch valen ghescheen is, alse me leset in cronica Glavorum, dat, wanneer de stad Brunswiif myd viantliker walt van buthen werd anghesochten, so vro alsedenne sunte Autoris ghebgente wert umme ||

12. 'borgherlikem': 'borgbellikem'. 16. 'alse se': 'alse'. 19. 'ore': 'or'. 20. 'beramede': 'berameden'. 23. 'beschedede': 'beschededen'. 27. 'noch': 'nach'.

1. Bgl. S. 339<sup>9f.</sup>

2. Bgl. S. 337<sup>28ff.</sup>



de stad gedraghen, syn de inwoners seker van oren vianden<sup>1</sup>. Up dat se mi 2. 24  
 also vorder mochten hebben de sekerheit unde toslucht to der beschermynghen  
 sancti Autoris in der nod, unde up dat se ome jo ere boden, so loveden se  
 mid endrechtliker vultort myt groter innicheit samptliken deme alwoldighen  
 godde, dat se to der ere sancti Autoris oes werdighen patronen wolden  
 laten maken eynen sulveren sart<sup>2</sup> unde den hiren durbarliken mid golde unde  
 eddelen steynen, dar me denne vorder to ewighen tiiden syn hilghe ghebeente  
 inne bewaren scholde, up dat sunte Autor in der enghestliken nod one wolde  
 hulpe ertwerven van godde unde se beschermen, dat syn uterforen stad also  
 degheer vorretliken van den hosen nicht vorstoret en worde. Ach milde barm- 10  
 hertighe god, de du wonderlik bist in dynen hillighen, dy sy danc unde lof  
 vor dyne gode! Su, van stunt do dut losse ghescheen was, kregghen se an  
 oren herten sodane hopene unde alsodanne sekerheit to sunte Autor, isst he  
 by one tegenwardich stode. Aldus worden ghetrostet de bedroeden herte,  
 aldus wart seker ghemaet dat sakaftighe ghemote der borghermester unde 15  
 radmanne: van stunt leet de Stad bewaren de dor unde schieden id klofken,  
 dat neyn uplop werden sonde mangl den borgheren. Dat nu belant worden  
 desse || meester der twidracht mit oren ghesellen, ghynghen an de borghermester 20  
 unde radmanne eyn scrutinium, dat is eyne horende vorvaringhe der war-  
 heit<sup>3</sup>. dar do worden deme Rade vormeldet unde alleme volse veerunde- 25  
 twyntich manne, de in vortiden hadden hemelken stichtet alsodanne upstate  
 unde twidracht, dede dachten alsodan arch jegghen de ersammen borgemester  
 unde radmanne to donde. Dusse worden alle an dersulven tiid gheesschet  
 uth den stidden dar se weren, unde worden ghewiset ute der stad, de se vor-  
 sworn<sup>4</sup>.

Uth desseme gheschichte is of wol openbar worden de truwelike bescher-  
 minghe sancti Autoris. wente we sonde myt wapener hand dut hebben to  
 weghe brocht, dat umme der stad beste willen unde umme fredes willen der  
 inwoners de inwendighen viande sunder strid, sunder schedeliken storm so  
 draden hedden vormeldet worden unde overwunnen, hedde id nicht ghewesen 30  
 unde scheen van deme vordeenste sancti Autoris? Dat wii nu myd eynder  
 under der beschermynghen sancti Autoris unses werdighen patronen moghen  
 militeren unde sweven, dat wii befredet werden nu unde an unser lesten  
 hennervart vor alle unsen vanden, wille wii to der ere goddes dat loff  
 sunte Autoris van allen unsen fresten stedes vormeren. . . . . 35

1455.

Innt jar do me screff veertheinhundert viifundevestich jar, by den tiiden 31. 39.  
 des werdighen in god vaders heren Bartoldes Meygers abbates, en wiste

2. 'de' schon vor 'vorder'. 4. 'vultort': 'wiltort'. 27. 'we': 'wii'. 36. Die Hs. fährt fort:  
 'unde spreken to ome van grund unses herten aldus': || (Bl. 35') 'O Autor, werde patrone unde  
 billighe here' x.: Lobgedicht von 107 Zeilen, womit der zweite Theil des Buches (Bl. 37) schließt.  
 Der dritte Theil beginnt mit einer Vorrede (Bl. 37' u. 38): 'Durumme dat god leed hiir up erden  
 dat ghebeente sner hilligen'; dann folgt Bl. 38' ff. 'Dat erste capitel: wudannewiis dat hillichdom,  
 so langhe vorholen, is ghesunden unde openbar worden'. Diesem Capitel gehört der oben 3. 37ff. mit-  
 getheilte Bericht an.

1. Arnolt von Lübeck VI Cap. 4 (Leib-  
 nitz, Script. II S. 712; Geschichtsschr. der  
 deutschen Vorzeit, 13. Jahrb. III S. 231).

2. Bgl. S. 348 15ff..  
 3. Bgl. S. 343 10ff..  
 4. Bgl. S. 344 9ff..

nement, wat hillighedomes by namen were an deme sulven olben schrine  
vorschreven. Na deme denne dat god wil ghelovet wesen in sinen hillighen,  
unde dat ghebeente syner uterwelden, de he alrede cronet nach der zele am  
ewighen levende, nicht schal vorholen bliven up erden: hiirumme de erwer-  
5 dighe here abbet Bertold was vaken overtrachtende, wat in deme sarte were.  
To deme lesten hadde he sprake darumme myt den oldesten heren des closters.  
Se worden myt ome samptliken beweghen van goddes inghevinghe unde  
meneden: 'weret sate, dat hillighedom an demesulven sarte were besloten,  
mogheliken scholde id stan mand deme anderen hilligedome in der kerken, dar  
Bl. 40. 10 ome meer ere boden worde'. unde worden || des beraden, dat se upbreken  
wolben datfulve schriin. Diit to donde, satten se alle ore hopen unde trost  
to deme almechtighen godde unde to synen hillighen, unde treden do to in  
goddes frochten myt andechtigher innicheit, unde breken up datfulve schrin.  
O alweldighe god, de du wonderlik bist in dynen hilligen, du en hefst nu-  
15 werlde unde nemult vorlaten alle de ju in dy truweliken hopen, sunder du  
vulbringhest alle tiit de milden begheringhe dyner ghelovighen. denne aller-  
meist, wanneer or andechtigher oetmodicheit wert ghesat up dat vordeenst unde  
vorbidden diner hillighen. Aldus schude to dersulven tiit. Do de sark opent  
was, wart darinne vunden also grot unmontlik durbare schat des ghebeentes  
20 veler hillighen, dat siik darvor ontfetteden de heren allentsamede. . . . .

Bl. 40. . . . . || . . . . .  
Alse dit hillighedom in sulker vorsevenen wise ghesunden was unde de  
scrisse alle ghelesen, worden des sere alle in god ghevroutwet, de abbet myt  
Bl. 41. den anderen synen broderen, unde || dandeden godde van gantsen herten  
25 myt uthgetinghe orer tranen vor syne goede unde mildicheit. Unde nemen  
do dat werdighe hillighedom uthe demesulven olben schrine, unde leiden dat  
an eyne ander kisten, dar se dat kosteliken myt groterem siite unde andechti-  
cheit inne bewarden meer wan se toboren ghedan hadden.

Do alsullen vorschreven schat ghesunden hadden de heren, den se effte  
30 ore vadere nicht besehen hadden edder weten, leten se dat vorkundighen amme  
sulven clostere deme ghemenen volke, one to eyner medebraude. Unde dach-  
ten do van daghe to daghe, in watte wyse se dat hillighedom synen unde be-  
werlen wolben edder mochten. Unde bewoghen by siik: scholben se eynen  
neynghen sark to deme hilligedome maken laten, de wolde grot gheld unde  
35 gud kosten, des se nicht en hedden, na deme dat se rede grot ghest vorkunwet  
hadden in korten tiiden amme dale des ummeganghes umme den chore, an  
den orghelen, an monstrancien, amme hovebe sancti Autoris<sup>1</sup> unde anderen  
clynaden tor kiringhe unde to deinste dem alwoldighen godde. Na deme  
Bl. 41'. denne dat to dersulven tiit de nygge sark, den de Stad to Brunswiik || ghe-  
40 lovet hadde unde gheoppert sancto Autori, noch nicht vullenkomen was unde  
ol mit neneme hilligedome beleit, anmodeden unde beden de abbet unde de

5. 'overtrachtende': 'overtrachten'. 20. Folgt hier Bl. 40' die Aufzählung der gefundenen Partikel.  
22. 'vorsevenen': 'vorsevene'. 29 ff. 'dat ander capitel: nu de vindinghe deses vorseven  
hillighedomes vorkundighet wart allem volke unde dorch itliker sate willen ghebracht an den Stad'.

1. Diese Nachricht widerlegt Reht- meyers Angabe (Kirchenhist. I S. 77), daß der Rath dem Haupte des S. einen neuen silbernen Kopf habe machen lassen.

broder des closters den ersammen Rade, dat se siif wolden tauwen unde vorderen miht deme nyghen sarte to maende, up dat se one belegghen mochten miht deme hillighen ghebeente sancti Autoris unde siner medeghesellen, unde denne wedderumme wolden se belegghen den olden sark dar sanctus Autor ane raumet hedde beth to besser tiit, mit deme werden hillighedome dat se funden hadden in deme olden schrine. Rademe desse bede moghelik was unde milde to godde, wart de ersame Rade desse ho ghesraumet unde leet siif gudwillich vinden in dessen saken.

Do alsodans de heren des closters den oversten van Rade anemodet hadden, unde de ersamme Rade wedderumme one gotliken antworde, wart 10  
 1456  
 Febr. 29. gheopent de sark sancti Autoris na Cristi bort vertieinhundert amme sesund-  
 vestichsten jare amme lesten daghe des manden Februarii, by den tiiden des  
 ernwerdighen in god vaders heren Bertoldes abbetes, de dut alle mit gantsen  
 flite vortsettebe unde promoverede. || Unde schach in besser naschrevenen an- 11. 12.  
 dechtighen herlicheit. Dat schrin sancti Autoris wart ghesat up dat hoghe 15  
 altaer, unde vor deme altaer wart beredet eyn tasele, mit sideme wande  
 schone vordedet, unde daer ummelang worden entfenghet kerzen unde lichte.  
 Als dut sus ordineret was, ginghen de abbet unde de brodere samptliken eyn  
 jowelik in sinen stol, unde up oren knen sunghen se tor ere goddes unde  
 sunte Autoris dat responsorium: 'Sancte Autor, Cristi confessor' x, up du- 20  
 besch aldus: 'O du hillighe bichtigher Cristi, sunte Autor, hore dyne de-  
 nere de dy anroep, unde bring uns hiir neder de gnade der vorghevinghe  
 de du uns hefst vortworpen'. Versus: 'O hilleghe Autor, de du bist eyn  
 guldene sterne van der gnade goddes, nym to dy dat beth diner denere miht  
 pleggheliker vorghevinghe'. Kyrieleison, Cristeleison. Vater noster. Ave 25  
 Maria. 'O hillighe vader unde patrone Autor, bidde den milden god un-  
 sen heren Ihesum Cristum vor unse ummildicheit unde sunde'. Collecta:  
 'Almechtighe ewighe god, de du den hillegghen bischop Autorem hefst ghegeven  
 dyneme volke in eyenen hulper, to vortwervende de ewighe salicheit, vorlene  
 uns, dat wii densulven werdigen bischop unde patronen, den wii hiir up er- 30  
 den || hebben ghehat to eynem belerer, moghen nu unde alle tiid by dy in 31. 17  
 deme ewighen levende hebben to eynem steden vorbidder. amen'. Darneghest  
 ginghen de abbet unde de broder wedder in dat sanctuarium to eyner syden  
 des altares, unde de Rade to der anderen siit. Do se alle aldus stunden in  
 ganger otmodicheit, trat to de prior des closters unde nam de benedictien 35  
 van abbete, unde gind do in dat middel vor dat altare, to donde eyne korte  
 predinghe tor ere sancti Autoris unde der anderen hillegghen der me ore ghe-  
 beente dar entdecken wolde, up dat so de mer de herte der de dar jeghenwor-  
 dich weren, to innicheit ghereiket worden. unde tor vorrede sprac he de wort  
 sancti Petri to latine: 'In revelacione glorie ejus gaudium', 'in der en- 40  
 dedinghe syner ere sy ju froude'. Do he concludert hadde desse rede, sette-  
 den siif samptliken an ore knee de abbet unde de brodere des closters unde  
 beden andechliken den alwoldighen god, dat he se nicht wolde entgelten laten

9 ff. 'dat dritte capitel: mit wille andacht unde herlicheit gheopent wart de sark sancti Autoris, unde  
 syn ghebeente erstmals ghewiset is deme Rade'. 10. 'antworde': 'antworde'. 13. 'abbete':  
 'abbete'. 14. 'naschrevenen': 'naschrevene'. 20. 'Autoris': 'Autori'. 29. 'ewighe': 'ewi-  
 ghen'. 36. 'abbete': 'abbte'.

orer funde, sunder vele meer anseen den gheloven unde de ere syner hillighen, de se allene sochten in dessene werke der openynghe desses sarkes. Darna gind here de senior des closters, vordedet an synen schulderen myt  
 1. 43. ehner stoken, desgheliit of de prior, unde myt grotene frochten || opeden se  
 5 dar den sark unde funden dar veer grote bunt vul des eddelen durbaren balsames, dat is des allerwerdighesten ghebeentes der hillegghen goddes. To deme ersten nemen se uthe deme schrine ehnt bunt mit bruner syden bewunden unde myt starken remen verbunden, unde boven dut alle was id vorseghelt myt groten breiden inghesegghelen. uppe dut was ghebunden eyn breff  
 10 van older scrift, aldus ludende: 'Reliquie sancti Autoris archiepiscopi', 'dut is dat ghebeente sunte Autoris des archebisops'. Do se desse scrift overlud ghelesen hadden, droghen se dut bunt myt groter ere unde leten dat kussen ehnen juwellen dar gesammet, unde leyden dat do up de taffelen, vor deme altaer beredet. Tome anderen nemen se daruth eyn ander bunt myt  
 15 gheler syden bewunden<sup>1</sup>. . . . . || . . . . .  
 20 Do treden negher to de ersamen heren vammie Rade. unde upp dat se warastighe tuchnisse gheven mochten alle desser ding, besegghen se clarlifen unde lesen alle scrifte sulven, wente se was noch gar lesli in allen breven. Tome lesten, do dut altomale ghescheen was, sprac de ernwerdighe in god vader  
 20 unde here abbet Bartold to deme Rade: 'Ersamen leven heren unde guden  
 21. 44. frunde, nademe gy nu alle wol gheseen hebben || dut hilgedom, unde denjennen de ju unde juwe stad sulven uterloren heft unde uns alle valen vor grotene angheste beschermet heft, myd enander hebben ghesuffet, bidden wii andechtilifen, gy willen myt flite bearbeiden unde vortsetten, dat de begunde  
 25 nye sark vullentomen werde unde mit alsodanem durbaren schatte moghe werden belecht to der ere goddes unde unses allerhilligesten hovetheren sancti Autoris, alse of rede an juwe ersamicheit bracht is'<sup>2</sup>. Unde vorder to deme lesten leet vornegghen desulve here abbet Bertolt de olden scrifte myt grotene herlifen terte, unde beyde, nye unde olt, wedder binden eyn juwelil wedder  
 30 by syn part, unde heet do wedder bewerken in densulven olden sark alle diit werde hillichdom to love unde ere demjennen de dar wonderli wert vorkundighet in allen sinen hillighen unde is benediet to ewighen tiden. amen.  
 Id schach na tiden, do de abbet to sunte Egibien myt alle sinen broderen des weren eyn gheworden myt deme ersammen Rade van Brunswil,  
 35 dat se alsodan werdich hillichdom ummelegghen wolden unde transfereren up den  
 21. 44'. sondach to mitfasten, wanne men singhet in der hilghen kerken Vetare || Iheru-

33 ff. 'dat veerde capitel: nu dat hillichdom sancti Autoris unde der anderen hilligen wart gewiset alleme volle unde transfereret in den nye sark'.

1. Mit denselben Ceremonieen wurden die übrigen Bündel hervorgenommen. S. Rehtmeyer a. a. O. S. 255, wo das Weitere in hochdeutscher Uebersetzung mitgetheilt ist.

2. So geschah es denn auch noch im Laufe des Jahres. Galli (Oct. 16) urkunden Abt, Prior und Convent, daß der Rath zu Ehren St. Autors einen neuen herrlichen Sarg geopfert habe; sie geloben

das Heiligengebein sammt allen mit diesem im alten Sarge verwahrt gewesenen Reliquien benannter anderer Heiligen daz ein zu legen, und verpflichten sich ferner, das Kleinod in treuer Gut zu halten, es in keiner Noth zu verpfänden, zu verkaufen oder sonst zu alienieren, nichts daran zu verwandeln, entstehende Schäden auf ihre Kosten bessern zu lassen u. s. w. Orig. im StA. mit zwei Siegeln.

salem, up dat de simpelen herte der lude dede allemeghe trach syn to lovende de dind der se myt oghe nicht beseen en hebben, unde of nement dorste denken edder seggen, id were droch, id were gedichte edder eyn saghe, edder lichte unmoghelik dat so grot hillighedom wesen scholde in deme closter to sunte Egidien: hiirumme nemen to synne de abbet myt sinen broderen de wort de Cristus sulven ghesproken hefft in ewangelio: 'Nemo accendit lucernam' 1c, 'Nement entfenghet dat licht unde settet id vorborghen noch under den himpten, sonder he schal dat setten up den lichter, dat id schyne over dat ganze hus'. Of vorder nemen se to herten, dat mank deme werden hillichdome is van deme lichamme unde van deme ghebeente der hillighen apostele Bartholomei unde Thadei, to den dat Cristus sulves jo ghesproken heft: 'Vos estis lux mundi, sic luceat lux vestra' 1c, 'Gy sin dat licht der werlde, unde albus schal schinen jume licht vor den mynschen, dat se seen jume guden werlt unde eren jumen vader, dede is amme himmele'. unde wolde eyns endeden unde wisen vor alleme volke dat werde hillichdom mit enander. Diit wart vorfundighet in allen lerten, in allen closteren, dat up den sondach Letare alsodane oftensio scheen || scholde. 15  
 Hiirto worden gheeschet de erwerdigen in god vaders her Helbold abbet to sunte Godehardi to Hilbenshem unde her Hinrik abbet to Koningesluter. Alse nu quam desulve sondach Letare, unde was na Cristu hort veerteinhundert 1457  
 März 27. in deme sevenundevestichsten jare, to terciëntiid wart dar ghesammet in deme munster sancti Egidii de ersame meyne Stad, alle voll, jung unde olt, gheistlik unde werlik, unde ginghen dar eyne herlike processien. Wente de heren des closters weren gheclebet mit orenie besten ornate, unde dar worden ghe- draghen de gilbelecht uthe allen viif wicbeliden, ordeliker wise, eyn jowelik gheschidet na sinem state. De stacie wart gheholden buten deme munster up 20 eynem nyen ghebunete darto ghemalet: dar schach de oftensio desses werden durbaren schattes in deffer wise. Als dar up deme sulven bunete ghesammet weren de heren unde ebbete vorschreven, unde de olde sark sancti Autoris mit anderen velen monstrancien des goddeshuses upgedraghen weren, leet don de erwerdighe here abbet Bartelt to der ere goddes unde siner hilligen, 30 der me ore ghebeente dar wisen wolde, eynen sermon, des vorrede was disse: 'Locutus es in manibus puerorum tuorum prophetarum, ut transferrentur ossa regum nostrorum et ossa patrum || nostrorum'. Baruch ijº capitulo. 31. 45.  
 'Dere, du hefft dat ghesproken in den handen diner kinder der propheten — glosa: 'dat is in oren werken heffstu ons bewiset' — dat dar schulden 35 transferert werden unde ummelecht de ghebeente unser koninghe unde de ghebeente unser vedere' 1c. In deme middel des sermonis, do de wort gheslegghen worden to den hillighen goddes unde to deme hillighedom dat me dar wisen wolde unde ummelegghen scholde, worden andechtliken draghen van den heren des closters vele monstrancien, vorguldede schrine, gulbene arme 40 unde ander cleynade dar hillighedom inne bewerket was. unde altomale wart diit gheantwordet in de hende des ernwerdighen in god vaders heren Helboldes abbates to sunte Godeberde, de darmede gaf de benedictien over alle voll<sup>1</sup>. To deme ersten wart dar ghewiset de eddele schat des hilleghen blo-

33. 'Baruch': 'Baruth'. 37. 'wort': 'wart'.

1. Eine hochdeutsche Uebersetzung des Folgenden bei Rehtmeyer a. a. O. S. 257ff.



des unſes heren Iheſu Criſti, dat he vorſtortede amme galgen des cruceſ, bo-  
 ven wellen ſchat ueyn durbarer iſ up erden. Item ſo wart dar ghewiſet in  
 mennighen monſtrancien dat ghebeente der hillighen apoſtole, by namen hiir  
 naſchreven: alſe ſancti Petri, ſancti Pauli, ſancti Andree, ſancti Mathei,  
 5 ſancti Thome, ſancti Matheie, ſanctorum Symonis et Jude, item Bartho-  
 lomei: dit iſ beſunderen in ſyneme arme, unde ſint grote langhe ſtude.  
 21. 46. Item wart dar ghewiſet dat hillighedom van || deſſen naſchrevenen hillegghen  
 mertilers: alſe Stephani, Vincencii, Viti, Martini, Secundi, Ypoliti, Lau-  
 rencii, Iohannis et Pauli, Gereonis, Gaudencii, Feliciſ et Adaucti, Criſto-  
 10 fori, ſanctorum innocentum, Viperti, Alinachi, Juniani, Sergii, Graſmi,  
 Trani regis, Biati, Gregorii van Spoletana, Honorati, oſſa unius Mau-  
 rorum, Sebaſtiani, Vitalis, Valerii, Fortunati, Iohannis, Dionifiſi, Ci-  
 riaci, Vargi, Feliciſ, Juſtini, Pancracii, Caſſii, Palmathii, item van deme  
 arme ſancti Blaſii, item van den teynduſent ridderen. Item dar wart ghe-  
 15 wiſet dat ghebeente van den hillighen bichtegeeren unde lereren hiir beſchre-  
 ven: alſe Gregorii pape, Leonis pape, Auguſtini, Laurencii, Materni, Ni-  
 colai, Martini, Hilarii, Valerii, Benedicti. item van deme arme ſancti Ber-  
 wardi. Item dar iſ ghewiſet in eynem ſchrine unde in eynem guldene arme  
 dat werde hillichdom ſancti Egidii, unde dat ander van deme iſ bewercht in  
 20 deme hogen altare: deſſes hillighedomes van ſunte Egidien loſſte Ghertrud  
 margrevinne vorbenant in Frandriil ſovele alſe ſe mit eynen hant beklemmen  
 ſonde, vor hundred punt fines ſulvers, unde na openbaringhe de or ſanctus  
 Egidius ſulven dede, brachte ſe dat to Brunswiil an ſunte Egidien cloſter.  
 Item dar wart ghewiſet hillichdom deſſer hillegghen juncvrouwen hir naghe-  
 25 ſcreven: || Tome erſten eyn gans vingher ſancte Lucie. item dat hillichdom  
 21. 46'. Barbare, Urſule, Glunarie, Agnetis, Euſemie, Conſtancie, Pynnoſe, Ro-  
 negundiſ, Berene, Sabine, Lintrudiſ, Cecilie. item van den xj duſent junc-  
 vrouwen. item van deme olie ſancte Katherine. Item ſo wart dar ghewiſet  
 hillichdom van duſſen hillighen weddeweſchen: alſe Marie Magdalene, van deme  
 30 vleiſche ſunte Eliſabeth. item van den gebeenten ſunt Eliſabeth, item van dem  
 cleide ſancte Eliſabeth. item Hedwigis. item Sophie. Item dar iſ ghewiſet van  
 dem holte des hillighen crucis. item van deme ſuore unſes heren. Item dar  
 worden ghewiſet veer bunt de me transfererde unde leide in den olden ſart ſancti  
 Autoris. In deme erſten was hilgedom van deme ghebeente ſancti Gorgonii  
 35 des mertilers unde anderer veler hillighen in groten parten ſunder ſcriſt. In  
 deme anderen was dat ghebeente deſſer hillighen, alſe Achillei martiris, Salvi  
 diaconi et martiris, van deme arme ſancti Florencii uth Italien: deſſe was  
 biſchop unde martir. item Baſſani martiris, Sambucſte virginis, Maraomie  
 virginis, Rathilene virginis. In deme dridden bunde was ein half licham  
 40 ſunte Columbane: deſſe was juncvrouwe unde martir. item eyn grot part  
 van deme ghebeente Terrencie der juncvrouwen unde martilerynnen: deſſe  
 21. 47. weren alle beide uth der ſelſchop der xj duſent || juncvrouwen. In deme  
 veerden was eyn gans licham unde eyn half corpus der martiler Thebeorii  
 uth der ſelſchop ſancti Mauricii. Deſſe veer bunt albus ghewiſet deme mey-  
 45 nen volke, worden gheleit in den olden ſart ſancti Autoris tor ere goddes

1. 'Criſti': 'Criſte'. 'vorſtortede': 'vorſtorte'. 7. 'naſchrevenen': 'naſchreven'. 30. 'dem': 'den'.

unde der leven hilligen. Darneghest wart ghewiset besunder in eyner mon-  
strancien de vinger sancti Autoris. Item of besunder in deme nighen arme  
wart ghewiset de arm sancti Autoris. Darneghest is ghewiset dat hooet  
sunte Autoris in deme nyen sulveren hooede durbarlilen darto ghemalet.  
Unde dusse dre partes bleven aldus gescheden van deme anderen gebeente 3  
sancti Autoris buten deme sark, wente van anbegynne iset so ghesunden,  
unde Gertrud heft dit erstmals aldus ordineret. To deme lesten wart dar  
ghewiset dat hillighedom uth sunte Autoris sark. Diit weren veer grote  
bunt, wol bewaret unde bevestet, alse vorschreven is. In deme ersten bunde  
was dat ghebeente sancti Mauricii unde finer medeghesellen van Thebea. in 10  
deme anderen bunde was van deme lichamme sancti Bartholomei unde sancti  
Cosme martiris unde anderer veler hilligen. in deme dridden bunde was dat  
halve corpus sancte Florine virginis et martiris, unde van deme lichamme  
sancti || Thadei des apostels unde van deme ghebeente der mertiler The- 21. 17  
beorum. in deme lesten was dat ghebeente sancti Autoris archiepiscopi. Desse 15  
is warlifen de van deme schreven steit: 'Sic est qui multum orat pro populo  
et pro civitate ista', 'dit is de dar vele biddet vor dat volk unde vor desse  
stad', der he of nummer verlaten wil, dewile ome borliif deenst bewiset wert.

Do dut werde hillichdom alle aldus ghewiset was, wart id wedder ghe-  
draghen wente up den homissenaltar van den prelatten unde do ghetrans- 20  
ferert unde ghelecht in den nehen sark, de do darto wart ghewighet up deme  
altar<sup>1</sup>. Hiirumme up dessen sondach is rechte war gheworden de sprake des  
propheten amme salmeboke, unde eyn isliet mynsche to densulven tiiden wol  
sprelen mochte dut wort: 'Sicut audivimus sic vidimus in civitate dei nostri  
in monte sancto ejus', 'alse wii dat hebben ghehort, so hebben wii dat of 25  
gheseen in der stad goddes unses heren an synem hillegen berghe', dut is de  
berch dar dat closter sancti Egidii bynnen Brunswiik up ghebuet is, den  
god de here sulven heft uterloren to eyner rouwe finer hillegghen unser leven  
patronen unde hovetheren, de altomale up den sondach Letare syneme volke  
opembaerlifen, alse vorschreven is, ghewiset syn. den alle lof unde vraude sy 30  
in ewicheit, amen.

Bele leset me in deme olden testamente: wanneer god de here eyn grot 31. 15  
wunderwerk edder eynen groten striit ghedan hadde vor de kinder van Is-  
rahel, van synes ghebodes wegen sungen se godde eynen sunderlifen nyen  
lovesang unde opperden ome grot opper. darto maleden se grote fest mit 35  
herpen unde seidenspele, alse me leset van David, Salomon unde anderen  
velen koninghen amme boke Regum unde Paralipomenon, unde merdliken  
amme boke Hester van Mardocheo. Hiirumme worden of to rade de ern-  
werdighe in god vader her Bertoldus Meier abbet mit alle synen broderen  
des closters, unde wolden godde to dande unde sancto Autori mid alle finer 40  
medeselschop, of maken eyn nye lovelik fest umme drierlehe sake willen. De

21. 'do darto': 'dar do to'. 26. 'synem': 'synen'. 32 ff. 'dat veste capitel: dat II (Bl. 48) me-  
gheliken de heren van sunte Egidien clostere umme besser vorschrevenes] schichte willen unde of umme  
drierlehe sake willen holden eyn nye fest. 32. 'wanneer': 'vanneer'. 39. 'abbet': 'abbt'.

1. Ein urkundliches Protokoll dieser  
Sollemnitäten wurde in dem goldenen  
Sarge niedergelegt, eine Copie desselben

in das Statutenbuch des Klosters einge-  
tragen. Mittheilung aus dem Landes-  
archive zu Wolfenbüttel.



erfte sake de se hiirto beweghen heft is de schinbarlike beschermynge de god  
 dede umme dat vordeenst sancti Autoris der stad Brunswil, als me screff  
 na Cristi bort m<sup>o</sup> cccc<sup>o</sup> xlvj jar. Uthe wat angeste to den tiiden de stad vorloset  
 wart vormiddelst deme vordeinste des hillighen heren sancti Autoris, is hiir  
 5 vorghescreven, in welken noeden id sancto Autori of ghelobet wart, de nige||  
 81. 48. sark. Desses ne was godde unde deme hillighen heren sancto Autori noch  
 neyn sunderli<sup>ch</sup> loff, ere unde sollemnitate gheboden. hiirumme wolden se  
 to ewighen tiiden holden festum patronorum in aller gheistliker herlicheit up  
 den sondach Letare Jerusalem to eyner dankseginge godde unde deme hilli-  
 10 gen patronen Autori. De ander sake is diit: se nemen to herten dat les  
 dat me vint in der cronelen der van Trere. To eyner tiit was eyn bischop  
 darfulves. dusse dede unwertliken up dat schrin effte sark daranne raumede  
 syn vorware sanctus Valerius, unde van stunt starf he — god sy uns gne-  
 dich! — des goggen dodes, darumme dat he nicht werdighen ghehandelt  
 15 hadde dat werde hillichdom unde ghebeente synes vorwaren. Desgeliik we-  
 ren de abbet unde sine brodere siik sere besorgende, nademe se arme sundere  
 sin, dat se dat hillighe werde ghebeente sancti Autoris unde of der anderen  
 hillighen, der vele in deme upghenanten closter rouwet, ghehandelt unde  
 begrepen hedden mit oren sundighen henden, unde des nicht werdich weren.  
 20 Icht se nu wedder den alwoldighen god unde sine hillegghen, ore leven pa-  
 tronen, darane ghesundighet hedden, alse wol to besorghende is, nachdeme  
 dat sollet hillechdom mennighe tiit, wol drehundert jar, gelegen hadde unde  
 31. 49. nicht begrepen was van minschenhenden, wolden se van || der tiit an unde  
 vort to ewighen tiiden hochliken eren mht sange unde mht love godde unde  
 25 sine hillighen, ore patronen: dit is de ander sake. De dridde sake is: in  
 beiden sarken, so rede vorsecreven is, wart also vele unwontlikes hillighe-  
 domes ghesunden, des me siik nicht vormodet en hedde. veele van dessem  
 hillechdome was ghetekent unde wol bewaret mit scriften, unde of vele ghe-  
 beentes anderer hillighen was unghetekent unde ane scrifte. Vortmeer we-  
 30 ren dar of mede vele hillegen, dar me in deme ganzen jare in deme closter  
 to sunte Egidien neyn fest van en helt, wer besunderen edder int gemeyne,  
 ane in aller hillegghen dage. Dat nu dessen hillighen goddes of sunderli<sup>ch</sup>  
 deinst geboden worde, hiirumme wolden se up den erbenompten sondach Le-  
 tare begaen in aller herlicheit festum patronorum unde festum der transla-  
 35 cien sancti Autoris, glosa: dat is eyn fest der ummelegginghe fines hille-  
 gghen ghebeentes uthe deme olden sarken in den nyen. unde in deme sulven  
 feste wolden se mede inbesluten den advent des hillechdomes van Helmstad,  
 den me in vorttiiden plach to holdene quarto Idus Julii, dat is amme  
 twelften dage desfulven mandes<sup>1</sup>.

40  
 31. 49. Uppe dat alsuller translacien sancti Autoris unde des hillichdomes

6. 'noch': 'nach'. 27. 'dessem': 'dessen'. 30. 'ganzen': 'ganze'. 31. 'wer': 'veer'. 40ff. 'dat  
 sefte capitel: nu de bischop van Halverstad heft bestedighet datfulve fest van den patronen'.

1. Ut dictum monasterium (b. Aegi-  
 dii) in adventu reliquiarum beati Ste-  
 phani, patroni nostri, a Christi fidelibus  
 dignis honoribus frequentetur, hatte Bi-

schof Bolrad von Halberstadt 1282 den  
 Theilnehmern dieses Festes einen vier-  
 zehntägigen Ablass verheissen. Urf. bei  
 Rehtmeyer a. a. O. II S. 194 f.

van den anderen hillegghen, beide der me ore namen beschreven vint unde of der me or namen nicht en weet, bliven mochte in ewigher dedhtnisse der mynshen, unde darto dat cleine fest vamme advente des hillichdomes van Helmstad ghewandelt worde in eyn herlik fest, hebben de abbet unde de brodere des closters sancti Egidii desse drierleye sate vorsecreven vorstan laten dem ernwerdighen in god vadere unde heren heren Borcharde deme eddelen van Werberge, biscope to Halberstad. de des tomalen ho gefrouwet wart, unde benediede unde lovede god den heren, dat he alsodane werdich hillichdom wunderliker wise gheschidet hadde an sin stichte unde in sin bischopdom, unde sprak: 'Schulle wy int ghemeine eren godde in sinen hillegghen, vele 10 meer boret sif dut, dat wi de sunderliken hillegghen unde patronen, de dar lifliken rouwen in der kerken unses bischopdomes, myt eren unde lovesanghe innichliken erheven' 2c. unde van luterer begheringhe fines herten unde van vederliker leve wegghen de he droch tome closter sancti Egidii, uppe dat godde unde den hillighen der ore ghebeente dar rouwede, unde of den hillighen 15 dere me oren namen nicht en wuste, werdigheit boden worde unde borlik loff an- || gheleit to der salicheit der selen aller siner undersaten, de dar 21. 24. gnade erwerben mochten, instituerede he unde hoff an eyn grotheerlik fest unde eyuen nyen lovesang deme almechtighen godde unde sinen hillighen, unde bestedegghede este confirmerede, dat de abbet van sunte Egidien unde 25 sine brodere to ewighen tiiden up den sondach to mitfasten, wen me singhet in der hillighen kerken Letare Jerusalem, scholben sodanne fest beggan unde holden umme der vorsecreven sate willen mit groter sollempniteten gheliif deme fest orer kerthwiginghe. Hiirto gaf he in groter innicheit unde leve alle sinen undersaten de up den dach dar quemen unde vort to ewighen tiiden dar 25 komen moghen, vertich daghe aflates<sup>1</sup> . . . . . || . . . . . 21. 27.

So denne do dut fest van deme ernwerdighen in god vadere unde heren heren Borcharde biscope to Halberstad vorbenomet so gheschidet, instituert unde bestedegghet was up den sondach Letare, brochten de abbet unde sine brodere eyn sodannes an den Stad to Brunswil. De worden des jere 30 irvrauwet, unde in gotliker leve unde van gangher innicheit de se hadden to godde unde vreme leven patronen, deme hillighen heren Autori, annameden se of, solet fest helpen || to holdene in aller geistliker herlicheit uppe den son- 21. 32. dach vorsecreven to ewighen tiiden, godde to love unde deme leven patronen sancto Autori. Unde to dersulven tiid boden se den gildemeesteren in allen 35 viiff wicilden, dat de to deme sulven feste scholben draghen laten de gildelechte ewichliken<sup>2</sup>. Vortmeer tor sulven tiid behagghede ed samptliken deme

27 ff. 'dat sevede capitel: wurumme dat mogheliken dut fest vorsecreven is ghelecht up den sondach Letare' (Rehtmeyer, Kirchenhist. I S. 262 ff.).

1. Die betreffenden Urkunden fehlen im Landesarchive zu Wolfenbittel, wo die des Aegidienklosters gegenwärtig verwahrt werden.

2. 'Nota umme sunte Autoris sark to dragende. Den nigen sark sancti Autoris unses hovetheren schullen draghen uth

dem Stabe unde radswoeren von allen wicbelben rij personen, als iiii uth der Oldenstad, iij ut dem Hagen, iij ut der Rigenstad, j ut der Oldenwid unde j ut dem Sade. Unde dussen sark schal me draghen in der processen alle jarlikes vortben heren van sunte Egidien. Dusses

ernwerdighen in god vadere heren Bartolde abbete, synen closterbroderen unde deme ersamen ghemenen Rade, up dat so vele deste starcker hopene to godde unde to synen hillighen entstunde in den herten des ghemenen volles bynnen Brunswiif, wu vele meer hillichdomes umme de stad ghedraghen  
 5 worde, dat me albeide sarte draghen scholde umme de stad Brunswiif na loveliker older wonheit alle jar des fridaghes vor sunte Johannis baptisten dage unde of up densulven sondach to mitfasten to der processien des vorsecreven festes, godde to love unde sancto Autori mit alle siner medeselschap.

Hiirumme, du stad Brunswiif, de du nomet bist billiken urbs fidelis,  
 10 dat is eyn trume lovelik borch, frauwe dy, nademe du mit so edelen blomen des vordenstes sancti Autoris unde der anderen patronen an dyner oversten hovetkerden sancti Egidii<sup>1</sup> so erbarliken bist wolbeplantet. Brauwet ju!,  
 31. 52'. mene if, gy inwoners unde borghere van Brunswiif, || wente also grote erbar ding! sin ghesproken unde noch valener in warheit befunden van jumen  
 15 werden patronen sancto Autori. Brouwet ju! of int ghemeine, alle gy lovighen cristenen mynschen, de gy sin van buten, nicht allene in deme brunswiifschē ghebede, sunder of in allen landen, wente to Brunswiif hebbe gy eyne setere toslucht: dar so vinde gy suntheit, sin gy krank edder in suledagen, gy vinden dar beschermynghē, sy gy in angheste unde vrentliker noet. trost, vor-  
 20 losinghe unde frolicheit vinde gy dar van mistroste unde van aller moellicheit. boven dut alle vinde gy dar gnade unde vorghevinghe der funde, alle de gy der begheren unde werdighen selen. Billiken hiirumme komet alle van dem lesten des ertrikes, an besser stidde godde antobedende, ere to bewisende sunte Autori unde den anderen hillegghen goddes, jumen hovetheren. komet, spreke ef,  
 25 unde nalet ju stedelesen, de gy na bywonen unde of sin van verne, wente hir bejdet jumer juwe salicheit. komet, spreke if aver van godlikes bodes weghen, nicht mit ledegher hant in goddes jeghenwardicheit, up dat gy wedder dorch dat vordeenst jumer hovetheren belastet werden myt der borden, darvan  
 31. 53. Matheus || schrivet: 'Jugum enim meum suave est &c', 'myn joel ist soete,  
 30 licht is myn borden, an der so schole gy rauwe vinden jumer sele'. Hiirumme segghet alle, segghet int ghemeine, segghet sunderliken, ed segge eyn islik in vrande fines gheystes unde spreke desse nascrevene conclusien tor beslutinghe dusses bodes<sup>2</sup>:

35 Brau di, edele stad Brunswiif,  
 durbares hillichdomes riif  
 veler hillegghen patronen,  
 de got di sulven heft gesant:  
 he wil dorch se mit siner hant  
 bewaren unde vorschonen.

Des de cristen sin gebrawet,  
 over al de werlt gestrauwet  
 in dorpen unde steden:  
 to Brunswiif is or seder trost,  
 van noeden se jo werden lost,  
 dar wert vor se ghebeden.

wart de Rad enich des fridages in den pinxsten anno domini xliij. lvij' (1457 Mai 31). Außer diesem Eintrage im 'Liber C' Bl. 101 verlautet nichts von den betreffenden Anordnungen des Rathes.

1. Als solche bezeichnet sie auch Germ. Boten: f. S. 470<sup>o</sup>.

2. Bei Rehtmeyer, a. a. O. I S. 265 f., das Recht vorhergehende in hochdeutscher Uebersetzung, das folgende Gedicht in der Urform, aber nicht ganz correct. Neuerdings ist letzteres auch durch Eulemann im Jahrbuche des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung, Jahrgang 1875 S. 56 f. zum Abdruck gebracht.

Se sin krank effte gheseret —  
 suntheit der se hiir begeret  
 on allen wert ghegeven :  
 de spettelschen werden reyne,  
 de vrochtighen alghemeine  
 in sekerheit hiir streven.

Gevanghen unde ghebunden,  
 beseten hiir hebben funden  
 losinghe unde gnade.  
 Trostinghe is den vorlaten,  
 vortwivelde hopen vaten  
 snelliken unde drade.

Den bedroeden vrolicheit,  
 den armen des on behof deit  
 van godde wert ghegeven.  
 De sunder gnade irwerben,  
 brocsamighe nicht vorderven,  
 unheil wert hiir vordreven.

Dut alle de patronen saken  
 de so dicke, de so vaken  
 uns allen trost bewisen,  
 wen wy or hulpe begheren,  
 hiir se loven unde eren,  
 in oreme denste uns prisen.

Hiirumme soytet hiir gerne,  
 gy sin naby effte verne,  
 de werdighe patronen.  
 Godde in on stedes eret,  
 de iust se hiir heft bescheret :  
 he kan dat wol vorlonen.

Van ome nicht unvorlonet bliift  
 dat me dorch one den sinen giff  
 in Ihesu Cristi namen,  
 de mit dem vader levet wis,  
 ein mit dem hilligen geiste is,  
 ewich regnernde. Amen.

## 4.

**Wolter Holthufens Urgicht.**

1502 Sept. 20.

(G. 397 Note 2.)

Protocoll auf einem Doppelblatt in halb-2°.

**Dut is Wolters bekenntnisse.**

Item Wolter Holthusen heft bekant, dat Ludeke Erides tom Witten  
 perde ome hebbe gesacht, dat Hollant in sunte Auctors dage wille breve an-  
 slan an dat Oldewideshuß, darvan sið vorheven schal eyn uplop mangl den  
 borgeren, in der meninge dat Hollant bival frige unde Ludeke Erides mit  
 Hollande borgermester werde.

Item Wolter heft bekant, dat he dussen handel van Ludeken Erides  
 hebbe angenommen unde darup ome eynen eed gedan dat he dat nicht melden  
 wille deme Rade edder des Rades frunden.

Item Wolter heft bekant, dat her Clawes de stadvorreder iij mal to  
 ome in sin huß gekomen sy, unde one angeholben dat he vele borger to sið  
 frige. he wil of vlit don, dat or vorrederige deste mere unde bedt gestardet  
 werde.

Item Wolter heft bekant, dat de meninge van hern Clawes unde Lu-  
 deken Erides was, dat se den Rad straffen wolben unde eynen nigen Rad  
 setten unde wedderlesen.

17. 'brocsamighe': 'brocsaminghe'

Item Wolter heft bekant, dat se wolden in jurellem wiðbelde ij borgermeesters unde iiij radeßpersonen setten.

Item Wolter heft bekant, dat he sy gan to itliken borgeren unde one dussen handel vorgelagen. dar summige inne gewilt hebben, unde summige  
5 nicht, de den ende bedacht hebben, weß darna komen mochte.

Item Wolter heft bekant, dat de utweßers, hir vordreven, willen of Hollande bistan.

Item Wolter heft bekant, dat Ludeke Erides wolde den Stad wernen, na der processien in dem crucegange to blivende, umme den willen dat  
10 Hollant sinen willen deste mere schaffen konde.

Item Wolter heft bekant, dat her Clawes unde Ludeke Erides gelobet hebben maik j' guldene to lenende, dar he ut sineme schaden mede keme, hir- umme dat he vele borgere to sit teyn scholde. deme he so gedan heft.

5.

**Herzog Heinrichs d. ä. Proceß wider Ludeken Hollant.  
1503.**

(S. 401 Note 1.)

Proclamation des im herzoglichen Hofgerichte zu Wolfenbüttel ergangenen Verfahrens  
und Erkenntnisses<sup>1</sup>.

1503 Februar 15.

Orig. im Stadtarchive, Berg., das Siegel an Pergamentstreifen.

Allen und itliken geistliken und wertliken churfursten, forsten, prela-  
15 ten, graven, hern, ridders, knapen, hovetluden, vogeden, amptluden, bor-  
germeestern, reden, schultheßen, richteren, vorstendern der stede, bleke unnd  
dorpere und suß eynem yederman dem dusse unse breff unnd proceß vorkum-  
met und darmitte ersocht werden, entpeden wy Hinrik de eldere vonn god-  
des gnaden hertoge to Brunswig und Luneborg 2c eynem howellen na synes  
20 states werldheit unse fruntlike denste und wat wy lewes und gudes vermo-  
gen, groit, gunst und guten willen toorn. Erwerdigesten, erwerdigen in got,  
hochgebornen forsten, werdigen, wolgebornen, edlen, gestrengen, erbaren,  
duchtigen, ersamen und vorsichtigen leven heren, ohmen, swäger, vedderen,

12. 'dar': 'dat'. 'schaden': 'schade'.

1. 'iiij gulden Nicolao up dem Sa-  
genmarke vor eyn processus to scribende  
unde to settenbe in pergamente tigen Hol-  
lande unde de utweßers von wegen un-  
ses gnedigen heren, de sodan processus  
uthgaff, unde andere denste dem Rade  
bewiset', sind in der gemeinen Kämmerer-  
rechnung von 1503 unter 'Geschenke' an-  
gesetzt, und zwar zwischen zwei Posten

vom Freitag nach Jubica und Palmabend  
(Apr. 7—15). Die Zeitbestimmung mag  
nicht sowohl für die Schreibung selbst wie  
für die Zahlung in Anspruch zu nehmen  
sein; da aber der hier folgende Processus  
Hollant allein, nicht auch die übrigen  
Verwiesenen anging, muß in jenem ein  
anderer erkannt werden, der nicht auf uns  
gebracht ist.

brodere, rede, besundern und getruwen, wy geven juw to erkennen, dat ungeverliſ up den ſonnavend na aſſumptionis Marie virginis, do was ſanc-  
 tuctors dagh, im jare veſſteinhundert und twe neſtvoſſchenen, als wy nicht  
 bynnen lands ſundern by Romiſcher koniglicher majeſtat to Inſprug geweſt,  
 eyner gnant Ludete Holland mit ſynem anhang dorch ſyn moitwillige vor-  
 retlike unnd boſe vornement in unſer ſtadt Brunſwig twydrachte, wplow und  
 ſorchvoldige vergaderinge malen und to weghe bringen wolde, inmaten denne  
 ichtegwelke de derhalven begrepen, uthgeſecht und beſent heben, dat dardorch  
 mort, doetſlagh und verdarff gnanter unſer ſtad und unſen landen und lu-  
 den erwaſſen und geſcheen, als dat ſchynbarliſ vor ogen was, wu enſodans 10  
 vermiddelt gnade des almechtigen goddes und des gnanten patronen ſancti  
 tuctoris vorbede nicht aſſgewand worden were. Und als wy darnach wed-  
 der in unſe forſtendom komen, heben de erſamen unſe leven getruwen, de  
 Rat gemelter unſer ſtad Brunſwig uns als 6ren landſforſten umb hulpe  
 unnd raed angeropen, ſit of dat wy orer in der ſale to rechte und allem 15  
 beſchede gang mechtigh ſyn ſcholden erboden, weſt wy van ohne ſo angenc-  
 men. Und nadem wy orer to rechte mechtigh, und darmidde dat nemandes  
 verfortinge abder aſſbroſ des rechten ſit beclagen mochte, heben wy up des  
 gnanten Rades von Brunſwig erſolen eyne citation decernirt und erkant  
 und gnanten Ludeten Hollande up eynen beſtimpten dagh vor uns ader unſe 20  
 rede, ſo wy darto verordnen worden, to rechter richtes tyt dages rechtlichen  
 eſchen und laden laten, inhalds hirit inſererden citation, de van worden  
 to worden alſo ludet:

(1502)  
Nov. 22.

1502  
Nov. 4.

Wy Hinrik von gots gnaden de elder, to Brunſwig und Luneborgh  
 hertoge, eſchen und fordern dy, Ludeten Hollande, up dat geloffte und ede 25  
 ſo du unſem leven getruwen und rade Lodwige van Belten to unſer hand  
 gedaen heſſt, dat du vor uns ader eynem ader mehren unſen reden darto  
 volmechtigh verordent up diſtagh na Elizabet to Wulffenbittel to negen  
 ſlegen vormiddage erſchynest, dar wy den erſamen Rat to Brunſwig of ge-  
 eſchet heben, der gebreke halven under juw ſwebende dorch uns offte gnante 30  
 unſe geordente rede to vorhoren. Du komest icht ader nicht, nicht de myn-  
 wille wy uns to rechte der gebor holden: darna wete deſ to richtende. Ge-  
 geven mit unſem unden upgedruckten ingeſegel am fridage na omnium ſanc-  
 torum anno quingenteſimo ſecundo.

Up obgnanten diſtagh na Elizabet heben wy unſe rede verordent de 35  
 ſale rechtlich to vorhorende. und als dann de Rat dorch 6re geſchickten als  
 gehorſamen erſchienen, und Hollant, de tor overflodicheit vor allen porten  
 unde in allen huſen up dem damme to Wulffenbittel dorch unſen ſwornen  
 boden geſocht, tor antworde unde vor unſe rede geſordert, der von Bruns-  
 wig ſchulde unde clage to horende 2c, nicht gefunden noch nemands von ſy- 40  
 nen wegen volmechtich, ſunder alſe ungehorſamer uthgebleven, heben de  
 gedachten unſe rede one des beſentliſ geſtaen, of forder an uns to bringende,  
 dat ſe ſlitigh und alſe gehorſamen des termyns gewarbet, und dat Holland  
 nicht tor ſtibde geweſt noch nemand van ſynen wegen, darmidde de termyn  
 und gerichtsdagh ſynen aſſcheit genomen 2c. Nadem dann uns als dem 45



landfforsten recht, frede und eindracht to hanthaven und unse undersaten na all unsem vermoge vor unfreden, twydracht, unsoge und schaden to verwarren, of unrecht und ovelbaet to straffende gebört, wy mit thdigem rade und wolbedacht velgemelten Hollande tom andern male to eynes overflodicheit und  
 5 peremptorie durch unsen swornen boden, de ehne to Beegendorp angedropen<sup>1</sup>, mit unser openen versiegelten citation up midwelen na Valentini to negen  
 flegen vor middage und to richtes dagetid vor uns to Wulffenbuttel to erschnen, dem Raede von Brunswig to oren anclagen to antworten rechtli  
 eschen unde laden laten, inmaten hirna folget:

(1503)  
 Febr. 15.

10 Wy Hinrik de elder von goddes gnaden hertoge to Brunswig unde Lu-  
 neborch 2c laten des, Luden Hollande weten: So wy des hirbevoren ge-  
 eschet und gefordert heben up geloffte und ebe, so du unsem leben getruwen  
 und raede Lodwige von Beltem to unser hand gedaen hefft, derhalven vor  
 uns edder eynem effte mehren unser rede, darto volmechtig verordent, up  
 15 dinstagh na Elizabet vorleden na lude unser citation scholdest erschenen he-  
 ben, und als du uthegebleven, so eschen und fordern wy des overflodigh up  
 obgamelte dyne geloffte up nehsilomenden midwelen na Valentini to negen  
 flegen vor middage hir to Wulffenbuttel vor uns ader eynem offte mehren  
 unsen reden, dar volmechtig to verordent, erschnest, dar wy den ersamen  
 20 Rat to Brunswig of geeschet heben, der gebreken under juw swevende dorch  
 uns offte unse vorordenten rede to verhoren. Du komest icht ader nicht,  
 nicht deste mynn willen wy uns to rechte na der gebore halden: darna wete  
 did to richten. To urkunde versiegelt mit unsem upgedruckten ingesegil am  
 mandage nach der octaven epiphanie.

Jan. 15.

25 — und dessulven midwelens to rechter gerichtstyt personliken presidert.  
 Do heben tom ersten de geschichten des Rades gebeden, dne ein gerichte to open  
 und to bestellen. dat wy up dr flitigh ersoken to stercke des rechten und to  
 verkrendung und straff des unrichten und ovelbaet vergunt und togelaten,  
 und ein open gerichte durch unsen marschall Clawse van Warpe an richters  
 30 stat mit nottorfftigen und genochsamen bysitteren und gerichtesschribern be-  
 stalt und dne mit ordel und rechte vorspreken mit beholdinge aller fryheit und  
 gerechticheit, und alles wat sik derhalven to richte und rechte egent und ge-  
 hört, erlovet. Darup und vor gehegedem open gerichte heben de geschichten  
 des Rades dre clage to Luden Hollande in der besten wyse und forme ge-  
 35 daen, der meyninge: na dem mal dat he und syne medevorwandten vermid-  
 delft orem eigenem bosem moetwillen ein mortlik und vorretlik vornehmen  
 upgesatt tigen uns, unse forstendom und stad to Brunswig und in gemel-  
 ter stad in sunte Auctors dage eynen uplop und sorghvoldigheit to maken,  
 dardurch mort, dothslag, schade und ewigh verdarff unsem forstendome und

28. 'vergunt': 'vergunst'.

1. Beegendorp bei Salzwehel, Schulenburgsches Besitz. 'ij gulden den Rades (!?) up bere Hagenbrugge vor eyn sulvern wapent: wart geschenkt unses gnebigen heren boden Hinrike, de in Hollandes saken vaken reyt, mitwelen na vin-

cula Petri' (Aug. 2). RR. unter 'Geschenke'. 'ij gulden Belegen Belsche achtere sunte Jacoppe gegeben vor koste unde beiere: hadde unses gnebigen heren bode Hinrik vortert in synem huse'. Ebd. unter 'Leringe buthen'.



stad Brunswig hedde entstaen, darumb he von syner boßen upfate weggen vor eynen morder und vorredere geachtet und erlant werden scholde x. und gebeden forder, mit ordel und rechte to erkennen, wu man dem forder nachhan, darmidde dat recht geschege und man rechts an öne bekommen moghe. Ist gefunden, ohne tor antwort to eschende. dem also tom drudden male gescheen. Aber Holland ist nicht noch nement von synentwegen up sodan eschinge erschenen. Ist noch to eyner overmate gnante Holland durch unsen gesworen boden vor und in allen porthusen und herbergen up dem damme vor unser borgh Wulffenbittel gesocht, aber nicht gefunden wordenn noch nemandt von synentwegen. Dewyle he denne also sodanne unse citation und gerichte vermaßet, verachtet und ungehorsam uthegebleven, ist he forder up sodan verachtunge und ungehorsam utheblivent mit gerichte, ordel und rechte verfolget, overwunnen, beschregen, to borge geboden, to rechte geborget, unfredlik gelecht und just allet over öne ergangen und erlant mit hulpe, nachfolge und anderem, als man mit rechte eynen morder und vorreder over-<sup>15</sup> whynnen und verfolgen schall und magh, of tigen deihen so ohne huseden, hegheden und forderden als to öm sulvest to gedendende, wanne unde wur uns dat to rechte gebort, inmaten dat alle, wu ovengeschreven, mit ordel und rechte ingebracht und gefunden, alße dat denne de gerichteshandel clärliken vermagh und uthwysset. Und ist sodanne gerichte mit fredewerdinge den<sup>20</sup> dingluden und affredens erlöfinge upgegeben. Hirumb und na dem mal Holland, wu obgemelt, uth angetekenden orsaken mit gerichte und rechte verfolget und overwunnen, bidden wy juwe lessden fruntlik, von den andern gutliken begerende und den unsen ernstlik gebedende, gnanten Enden Hollande in juwen und unsen forstendomen, herschopen, steden und gebeden<sup>25</sup> nicht husen, heghen noch jennigerlei hulpe, forderinge ader bybestand doin noch to doinde gestaden, sundern vor eynen overwunnen man upholden und thoven, in gefengnisse annehmen, setten und wol verwahren laten, den unsen up ör ansoiken over öhne rechts to vorhelfen und to vorhelfende gestaden. Dat willen wy in sollem valle na gebore wedderumb fruntliken ver-<sup>30</sup> denen, verliken, verschulden, erkennen, und kumpt uns von den unsen ernstliker meyninge to dancke. Dusse ding und gerichtshandlinge sind geschein to Wulffenbittel des obgemelten midwelenns na Valentini<sup>1</sup>. Gegeben na Cristi gebort veffteinhundert und im drudden jaren. To urkunde versegelt mit unnsen anhangenden ingesegil.

33

8. 'herbergen' : 'häbergen'.

1. Daß damit jedoch das gerichtliche Verfahren wider Holland noch keineswegs zum Abschluß gedieh, ergeben auch (vgl. S. 528 Note 1) folgende Ansätze der Rk. unter 'Leringe buthen': 'ij gulden eyn perth vorteret to Lynben, dar de bode (vgl. S. 529 Note 1) up rept bede Hol-lande de citation brachte [am] manbage

na Inbocabit (März 6). hadde Diderid Schacht utegeven'. Unter 'Gemeine', dicht hinter einem Posten vom Freitag n. Reminiscere (März 17): 'iiiij s minus ij A gegeben Hanse Cordes: hadde Cord Scra-der syn broder vortert in synem huse, do he to Wulfelbutle scholde myt unsen he- ren in Hollandes sale'.

## 6.

## Kardinal Raymund von Gurt in Braunschweig.

1503.

(S. 403 Note 4.)

## 1.

Anordnungen zu Behuf seines Empfangs.

1503 Jan. 18.

Aus dem 'Liber D' (Gedenkbuch der Jahre 1485—1521) S. 350 ff.

Düsse nabemonden article unde puncte schal men vor ogen hebben in der insoringe des legaten und in der inkominge der fursten unde furstynnen.

Int erste dat de dore alle to syn und vorwaret werden, uthbescheden dar de legatus infomende wart, van denjennen dede achtinge hebben in dem inrehsende des legaten uppe de uthweisers und ander vorvesteden, so dat de dardorch buten mogen gehalten werden. Und dat vor dem dore lxx borgere  
 5 syn geharnschet, also xxx in der Oldenstad: darover schullen regherslude syn Ludese Elke und Harmen Englemstede, xx im Hagen: de schullen sit holden na Hinricke Brandes und Carsten dem smede, x in der Nigenstad, de na Henninge Gramere horen schullen, v in der Oldenwigk: darmede Hinrik van Horn, v im Sade: darmangl Heneman Sagl.

10 Item veere up joweld dore myt orer were, dach und nacht dar to wesende. und des dages of veere vor den doren.

Item de tornemenne dach und nacht sulfander up den tornen to wesende. dergelil of schullen de Nigenstedere up oren tornen bestellenn.

Item dat de slage und leden in den wicbelden to oren tiden togedaen  
 15 und ingehenget werden. duth schal und wel in synem wicbelde de borgermester bestellen.

Item dat de wachte in den wicbelden ernstliken to holdende bestellet und vorwaret werdenn.

Item dat geschidet werden schullen welcke to perde, de den cardinal ent-  
 20 fangen. dar sin welcke to vorordent.

Item de den pauwelun dragen schullen to schidende. darto sin achte vorordent: in der Oldenstadt Gereke Pauwel, Bode Kaele und Tyle van dem Broigle, in dem Hagen Cord Plaggemeiger, Hinrik Elers, in der Nigenstat Arnt Eleres, in der Oldenwigk Fride Gryß, im Sagle Arnd  
 25 Sprangle.

S. 351. Item dat de im harnsche wesen schullen to vote, geschidet werden, und wu vele, of wu verne. darup is besloten, dat se willen de borgere in der stad beholden und de schiden myt harnsche beneven der processien.

Item dat de andern lude alle bynnen Brunswigk bliven schullenn.

30 Item dat men hundred par juncfrumen, swart gecledet, in ungeflochten haren, wolgeschidet, in beqweme stede der processien ordinere myt barnden larchen, und vor den juncfrumen eyne bannere: de willen de im Hagen be-

2. 'van denjennen' fehlt. 'werne'.

3. 'vorvesteden': 'vorvestedere'.

4. 'dat' fehlt.

27. 'verne':

stellen. Und dusse juncfrumen van dussen nagescreven frumen schullen geregert werden, nomlet dere Schepenstedessen, der weddewessen, und der Walbeschen in der Oldenstadt, Cord Calmes und Ludeleff Meynerdes frumen in dem Hagen, Henning Heyßen und Hans Barbelen frumen in der Nigenstadt, Hans Bardenwarpers frumen unde der Dammenschen in dere Oldenwigl. de im Sagle willen dar of to schickenn.

Item dat de strate dar de cardinal intomende wart, gereyniget werden, und dat de lude in den straten der procession neyne vorhinderinge don to bestellende.

Item dat de lude in und vore den husen na gelegenheit des weders 10 bernende lichte hebben. dartho dat me vor de huse henge bangklafen und andere stude de for giringe denen, dar de cardinal herkomende wart.

Item dat de Radt of fuere malen late in beqwemen steden der inforringe, so men des afgescheden is: alse twe fuere up den wellen up joweller 15 giden des doreß dar de legate inridende wart.

Item dat up der stidde dem Rade beqweme welle syn de in demselven infornde de busen scheten. und is besalen Corde Broixem caemerere sampt Hanse Ifure.

Item dat me welcke hebbe des dages vor den doren, de vortwaren schullen de ut- und inreysinge. 20

Item, ofte vele hovewargles hir inteme, schal me de delen in de wigbelde to harbargende.

Item is to ratslagende, ist fure offte uplop upstunde, dare godt vor sy, wu men sit des hebben schulle tho reddende edder to vortwarende, eyn edder mere. Darup besloten so de scrifte an den rathusen vormelden. 25

Item schal men of beradtslagen de geschengle dem cardinale to gebende. Is by de eldesten des Rades gelecht.

Item dergeliken of de geschengle der fursten unde furstynnen. Is of by den eldesten des Rades.

Item dat de of geordinert sin de de ffursten unde furstynnen entfangen 30 und willekomen heten schullen bynnen Brunswigl komende. Dar is of to geschicket.

1503  
Jan. 17. Geschen nach Cristli unses heren geborth ic der mynretale vesteinhundert und dre jare am dinsedage que suit vigilia sancti Petri ad cathedram.

## 2.

Ehren- und andere Ausgaben<sup>1</sup>.

Aus der gemeinen Kammereirechnung.

## Gemeine.

20 den. Meynen Beynen gegeben vor hemelil bodescop, de he utegeven hadde do de cardinal hir wolde intomen. 35

5. 'der Dammenschen': 'de Dammensche'. 11. 'bangklafen': 'banglaffen'. 14. 'wellen': 'willen'. 19. 'me' fehlt. 34. 'que suit vigilia' von anderer Hand nachgetragen.

1. Ein eigenes Capitel 'Cardinalis' war in der R.R. ausgemacht; wirklich eingetragen ist darunter nicht ein ein-

ziger Posten. Einiges was dahin gehört hätte, aber an anderer Stelle sich eingetragen findet, ist nachstehend zusammen-

vj gulden vor hanen, hede, botteren, carpen, meld, honnich, spel, eyere, herben, roffin, mandeln, crude, wyn, clareth, alse hertoge Cristoffer biscop to Bremen, unde de grave van Kercherch unde des cardinalis canglere kenen up dat Oldestadthuf im groten vastelabendess dage unde foereden mit  
5 one frolicheit, so do de tiid was.

v f Ludelen Eggerdes vor xxx gulden to lodende unde de varse to ge-  
vende in die Ciriaci.

Jan. 29 (?)  
(31 ?).

j gulden Dideride Schacht: hadde he dem doctore gedan, wart in de  
canglie des cardinalis gegeben vor itliffe breve mandages na Dculi.

März 20.

10 iij f Henninge Suringe vor j leddige embedesche lopen: wart dem  
cardinal geschenket.

### Geschenke.

v f Ludelen Egerdes gegeben vor dre schilde unde den tynappel wed-  
dertomafende up den sulveren becker dede geschenket wart unses gnedigen he-  
ren dochtere to Stidderborch, do men de dar inledede, unde of vor den  
15 schawer reyne to wyschende unde vor j loff sulverß dar wedder uptolodende,  
de dem cardinal geschenket wart sonabendess na Mathie.

Febr. 25.

xj gulden Johanni dem apoteker vor x stovelen malmesie, unde vor xix  
stovelen claretess unde vor x lib. confectess unde viij lib. regales: iß geschen-  
ket den heren van Wissen unde Melelnborch, dem cardinal, den reden un-

2. 'eyere': 'eere'.  
19. 'dem' fehlt.

3. 'de' fehlt.

12. 'tynappel': 'tynnapel'.

15. 'wyschende': 'wyschede'.

gestellt. Die Dauer der Anwesenheit des  
Cardinals wird nicht gemeldet; daß er  
noch zu Ende des März hier weilte, er-  
giebt d. Raymundi Tituli Sancte Marie  
noue Sancte Romane ecclesie Presbiteri  
Cardinalis Curcen. apostolice sedis ad |  
Germaniam Daclamq; 12 Legati Epistola  
nouissime in Brunswig edita | Ad omnes  
Principes. Prelatos. Comites. Nobiles. ac  
Cittates Imperii. | ut scilicet q. quicquid  
nulla Cruciate spem inueniret, cum bona  
illoru venia lega | tioni cedere possit.  
cuius rei gratia Pontificem etiam antea ex  
Erfordia per ex | pressum nuntium et lit-  
teras pro legationis sue absolutione in-  
stantissime ro- | gant. Quā horatim af-  
futuram expectat. Druck von 4 Bl. in 4<sup>o</sup>  
ohne Signatur, Custoden und Blattzäh-  
ler, im Besitze des Herrn Senators Cule-  
mann in Hannover. Bl. 4<sup>a</sup> 3. 14:  
Brunswig penultima Marci (März 30)  
Anno Millefimo quingentesimo Tercio. —  
Auf Bitten des Rathes hatte er am 23.  
Febr. (sexto kal. Marci) die beiden Pro-  
cessionen am Autorstage und am Frei-  
tag vor Johannis Baptista (f. S. 44<sup>20</sup> ff.  
und S. 28 Note 3) confirmiert, appro-

biert und bestätigt und hundert Tage Ab-  
laß den Gläubigen verheissen die an die-  
sen Processionen oder tags vor Valentini  
zu St. Agibien an der Messe und dem  
Officium von der Dreieinigkeit theilneh-  
men würden; auch am 3. März (tercio  
Nonas Marci) — in Erwägung, daß die  
Heerstraßen bei Hesse, Stöckheim, Schöp-  
penstedt, Broiken, Glismarode, Delper  
und Bechelze zu Winters- und Wetterzei-  
ten durch Schnee und Ueberschwemmung  
häufig in Verfall gerathen, so daß Kauf-  
leute und Wanderer zu Fuß oder zu  
Pferde sowie Fuhrwerk aller Art nur mit  
Schwierigkeit nach Braunschweig kommen  
können, nicht selten über Nacht draußen  
herbergen und so ihre Geschäfte versäu-  
men, oft gar ihre Waaren andertweitig  
verfahen müssen — allen Gläubigen die  
zur Unterhaltung, Herstellung und Besser-  
ung dieser Straßen lehtwillig Gold, Sil-  
ber oder andere Liebesgaben vermachen  
oder sonst irgendwie hilfsreiche Hand dazu  
leisten, für jede solcher Gutthaten eben-  
falls einen hunderttägigen Ablass zuge-  
sprochen. Zwei Orig. im StA., die großen  
parabolischen Siegel in Blechklapseln.

seß gnedigen heren, dem abbe van Rodem<sup>1</sup> unde dem Rade van Magde-  
borch, of vorteret up dem Rienstadthuse unde der muntfmede, do de stede hit  
März 27. weren in dere welen na Letare.

## 7.

## Hermann Lettaus Söhne.

1504—1506.

(S. 403 Note 2.)

Aus dem 'Liber D' S. 212f.

De ersame meister Ulrich van Brakel unde Harmen Kale, ledematen  
des Rades, weren geschicket to Harmen Lettaumen van Rades wegen, unde<sup>5</sup>  
hebben ome eyne orseyde vorgeholden unde lesen laten in jegenwoordicheit  
Katerinen siner husfrumen unde duffer nabescreven. darby gefraget, oft sine  
nabere vor one loben wolden, wer he sodane orseyde of holden wolde. Darup  
he antworde unde seide ya. Unde so heft Harmen duffe nabescreven gebeden  
unde vor borgen gesat, alze mit namen meister Everde Roke den wantfcherere,<sup>10</sup>  
Andreas Bruwer, Ebelinge Gustidde, Thesmere de Bonde, Bernde sallun-  
meler, Ulrich Holzmyne. Border heft Harmen Lettaum de gedachten sine  
husfrumen vor den vorgeanten radespersonen alze vor dem Rade fulmech-  
tich gemalet sine schulde to vormanende bynnen unde buten Brunswig, wur-  
de sin, nicht utbescheiden. Of hebben gedachte Harmen Lettaum unde Kate-<sup>15</sup>  
rine sin husfruwe duffen vorbenanten borgen ingesat alle ore gud bynnen  
unde buten Brunswig, bewechlich unde unbewechlich, nichs darvan uthbe-  
scheiden, so lange Harmen Lettaum unde Katerine sin husfruwe dem ersamen  
Rade viffhundert rinsche gulden, de Harmen Lettaum unde Katerine sin hus-  
fruwe dem Rade in nabescreven tiden to gevende hebben togesacht, alle vor-<sup>20</sup>  
noiget hebben, alze iij<sup>c</sup> rinsche gulden uppe de paschen erstkomende na giste  
dusses breves over eyn jare, unde de lesten iij<sup>c</sup> rinsche gulden uppe de paschen  
darna, so men scrift sesse am mynretale der hert Cristi. Of temet, dat de  
ergebachte fruwe Katerina edder Harmen Lettaum bynnen der tiit eere dat  
sodane v<sup>c</sup> rinsche gulden dem Rade vornoget weren, dodes halven vorvellen,<sup>25</sup>  
heft de genante Harmen Lettaum unde Katerina sin husfruwe duffe vorge-  
screven sine borgen vor den gemelten radespersonen alze vor dem Rade ful-  
mechtich gemalet, sodane sine schulde to vormanende unde sodan gelt wi  
vorbenant dem Rade to vornoigende. unde darto huß unde hoff unde alle  
dat gud so Harmen Lettaum unde sin husfruwe hebben unde nalatende wor-<sup>30</sup>  
den, scullen se to hulpe nehmen. Des to orfunde unde merer wissenheit heb-

2. 'vorteret' fehlt.

23. 'der' : 'de'.

'muntfmede' : 'muntstede'.

6. 'hebben' fehlt.

8. 'wer' : 'wer'.

1. Loccum.

ben Hermen Lettauw unde Katerine sin husfrume dussen vorbenanten borgen dussen breff bewilliget to vorteken laten in der stad boef. Unde wan Hermen Lettauw unde Katerine sin husfrume dem ersamen Rade de vorgeschreven v' rinsche gulden alle vornoiget hebben, scullen unde willen de vilgedachten borgen ohne dussen breff wedder laten delgen. Unde dut also vorwilt unde geschein na Cristi unses heren gebort xv' darna im verden jare am sonnavende na Innocavit in der hilligen vasten.

1504  
März 2.

Hermen Lettauw eyt.

So also gid de Rad der stad to Brunswig fenglid' heft angenommen sunderlider overtredinge, dat gh juw wedderwillich unde nicht gehorsam na  
10 juwen eden gehath unde na stadrechte gehalten hebben, dat gh derhalven de herscop to Brunswig unde Luneborg, inwonere der lande, geistlid' edder wertlid', of den Rad to Brunswig, ore borgere unde borgerischen, inwoner, geistlid' unde wertlid', of ore undersaten unde vorwanten buten Brunswig daromme nicht willen anlangen, noch mit geistlichem edder wertlichem gericht  
15 richtes ummenhemende, edder jenigerleie wiis beclagen, beseiden, unde of dorch andere buten juw, darvan deme besell to gevende, nicht geschein laten, mit watte listen sodans mochte mit gewalt edder sust irdacht unde gefunden werden, unde juw of darvon geistliches edder wartliches gerichtes neyne wiis absolveren laten, of besunderen oft eyn jumer frunde edder fromde eyne  
20 absolutien irlangeden, dat gh juw der nicht willen gebrufen edder eynen anderen gebrufen laten, unde darto des Rades gefangen bliven so lange dat gh myt willen darup vamme Rade gescheiden weren: dat gh dut alle ane jennige liste, nige funde unde behelp de me hirtigen uptheen mochte, stede unde vaste by juwen eden, eren unde truwen to beholdende holden willen: dat gid  
25 dar so got helpe unde alle sine hilligen.

Dusse nabeschreven hebben dusse orseide vorborget: sin husfrume, mester Evert Kof de wantscherere, Andreas Bruwer, Ebeling Gustidde, Tesmere de Bunde, Bernt sallunmeler unde Olrid' Holtesmyn. Actum feria ij post Reminiscere xv' iiij.

1504  
März 6.

Nota: Ebeling Gustidde, Olrid' Holtesmyn unde Tesmere de Bunde hebben gelobet unde gudgesecht dem Rade vor Hermen Lettauw. darup vorbenante Hermen wente up pasten negestfolgende erlovet is to wantende unde syne schulde intomanende. Actum sexta feria post Vincencii anno xc. vj<sup>o</sup>.

1506  
Jan. 23.

24. 'holden willen' fehlt.

26. 'hebben': 'heben'.

30 ff. von anderer Hand eingetragen.

## 8.

**Der Raub auf der Brutlags-Heide und die Markgrafen  
von Brandenburg. 1503—1505.**

(S. 404 Note 3.)

## .1

**Kosten der Verhandlungen.**

Aus den Kammereirechnungen.

1503.

**Ueringe buthen.**

- vij ſ Henning Pauwel vortert in hemeliken warven, alse unse borgere greppen worden van Alberde van der Schulenborge unde Ludelen Hollande.
- i ſ Johannes Cordes<sup>1</sup> vortert up dem damme to Wulfelbutle, alse
- Mai 10. unse borgere greppen worden, am Mitweten vor Servacii.
- i gulden twen broidermonneken de na heymeliker bodescop gingen up<sup>3</sup> densulven dach alse unse borgere van Hollande gegreppen worden.
- ix gulden iiij ſ iiij A Hans Cramer vortert sulffdridde na dem mar-
- April 23. grafen in heymeliken warven, bedrepande Hollande, in die Georii.
- xij gulden i ort ij A Johannes Cordes vortert na der Marke sulff-  
dridde an den marggraven umme dat genomen golt van Alberde van der<sup>10</sup>  
Schulenborge, of Hollande, unde dat unsen borgern genomen was, fridages
- Mai 19. vor Urbani.
- vj ſ minus ij A Godeke vortert na der Marke, alse he de wagen darhen brachte myt den i vaten brunſwidſch beierſ dar de marggrave ward mede geeret<sup>2</sup>.
- i gulden xiiij A Godeken noch gegeben, dat beere to vortollende to Ovesfelde.
- xvij gulden Tile van Kethen unde Hans Cramer: vorteret na der Marke, alse de dar myt unsen heren van Brunſwigt darhen reddden in die
- Juli 4. Olrici.
- ij mark viij ſ Henninge Groinehagen gegeben: hadden des marggra-  
ven geynde vorteret in synem huse, dede unse borgere wedder frii hir ant-  
wordeden de van Alberde van der Schulenborch unde Hollande gegreppen worden<sup>3</sup>.
- xij gulden iij ſ ij A Johannes Cordes vortert na der Marke umme<sup>25</sup>
- Oct. 4. dat genomen golt wedder to erlangende, in die Francisci.
- Dec. 20. ij gulden Hans Stracht vortert na der Marke in vigilia Thome: clage-  
ſcrist an den marggraven.

**Geschenke.**

- ij gulden des marggraven van Brandenburg spelluden sondages na
- Aug. 26. Bartolomei.

1. ſ. S. 541 Nr. 3.

2. Bgl. S. 537ff.

3. Bgl. ebb. 3ff.



i gulden des marggraven van Brandenburg boden dinsdages nach  
nativitatis Marie.

Sept. 12.

iiij gulden geschenket des marggraven gesynde, dede unse fangen wed-  
der frii antwordeden, van Alberde van der Schulenborch unde Hollande ge-  
5 fangen.

xc gulden Gerwin Wittelkoppe, Gerlen Baumel unde Jorden Hollen,  
Meynen Beynen unde Johannes Cordes vor l vathe merzberes: worden  
geschenket dem marggraven.

#### Gemeine.

ij ß Meynen Beynen: hadde he uthegeben na hemeliker bodescop, do  
10 unse borgere van Alberde van der Schulenborch gefangen worden unde Hol-  
lande.

iiij ß v A Wedegen Belstede: hadde he knuste dem boden gegeben, de  
na der Marke ging do unse borgere gefangen weren, na passchen.

April 16.

ij ß Antonii sone up dem Hagenmarkede vor eynen processus to scri-  
15 vende, Hollande andrepende, do Tile van Kethen unde Hans Cramer red-  
den an den marggraven.

iiij gulden Jorden Hollen geven: hadde he uthegeben des marggraven  
gesynde, unde unse fangen vordrunken, alse de wedder to huß lemen.

i gulden gegeben eynem boden uthe der Marke, hadde Johannes  
20 Schrage<sup>1</sup> hergesant: heten de heren in die Elisabeth.

Nov. 19.

v marl x ß iiij A her Kemmert Salder<sup>2</sup> gegeben vor syn verloren  
tuch, dat ome genomen wart van Alberde van der Schulenborch unde Hol-  
lande, unde vor arstelon unde vor was unde vorteret in der francheit.

#### Bodenlon.

ix ß v A Olricke Santelmanne gegeben: hadde he dem boden gegeben  
25 den Schrage hersande uthe der Marke von der fangen wegen. heit Jorden  
Holle mandages na Urbani.

Mai 29.

ij ß Harmen Hannen gegeben, dat he itlike breve hadde gedragen an  
Schragen, fridages na Laurencii.

Aug. 11.

xj ß iij A eynem boden, den Schrage hersande uthe der Marke an  
30 use heren in der meynewelen.

Oct. 1—7.

xiiij ß olt Henninge Hefsen borgermestere: hadde he twen boden ge-  
ven na der Marke in heymeliken warven des dinsdages na Severini.

Oct. 24.

1504.

#### Eeringe buthen.

xj gulden minus v A Johannes Cordes vortert na der Marke, alse  
he dem marggraven den vorguldeden kop schenkede von des Radeß wegen,  
35 mandages na Reminiscere<sup>3</sup>.

März 4.

1. f. S. 543 Nr. 5.

2. f. S. 541<sup>9ff.</sup>.3. Bgl. S. 538<sup>1ff.</sup>.

## Geschenke.

xciiij gulden ij ſ ij ʒ ſteit de vorguldene lop, ſulver, goldt, dat ma-  
kelon unde dat fodere: wecht vij marck vij lot ſulvers, unde dar ſyn ʒ un-  
gerſche gulden up vorguldet. xiiij gulden vor dat makelon, j gulden vor  
dat fodere. unde wart dem marggraven Joachim van Brandenburg ge-  
März 4. ſchenktet am mandage na Reminiſcere. 5

lv gulden Johan Scragen, de he voreret unde vorſchenktet hadde itli-  
ken Neben des marggraven von Brandenburg umme des verloren goldes  
willen wedder to erlangende.

## Gemeine.

xj ſ minus j ʒ eynem boden gegeben uthe der Marke: hadde Scrage  
April 24. hergeſant altera die Georii. heten unſe heren. 10

j gulden eynem boden gegeben uthe der Marke von Johan Scragen  
Mai 11. uthgeſant des ſonnavendes na Johannis ante portam latinam.

viiij ſ iiij ʒ eynem boden uthe der Marke gegeben, de dat gramme  
perth wedderbrachte unde j pach dar der borgere verloren tuch inne waſ.  
Juni 1. in profeſto trinitatis. 15

viiij ſ iiij ʒ eynem boden uthe der Marke gegeben, den Hans Scrage  
herſande unde eynen bref medebrachte Hollande bedrepende.

j ort des marggraven boden in die Eliſabeth: heit Weddege Beſtede.  
Nov. 19. vij gulden der Hagenschen unde dem voermanne gegeben de ſe in de  
Marke forede, do de marggrave umme ſe bidden leth ſyner furſtynnen be- 20

Dec. 6. houff in den noeden Nicolai<sup>1</sup>.

iiiij ſ eynem boden gegeben na der Marke in hemeliter bodescop: heit  
Beſtede.

ij ſ iiij ʒ eynem boden gegeben uthe der Marke, den Scrage her-  
ſande: heit Beſtede. 25

x ſ Hinrike van Harte gegeben vor eynen ſabel den he nicht wedder-  
treich, alſe he dem marggraven den hengeſt brachte, do ſyne ſ. g. bylach:  
heten unſe heren.

1505.

## Geschenke.

liij gulden Hanſe Snere vor eynen brunen hengeſt: wart geſchenktet  
Febr. 26. hern Joachim marggraven to Brandenburg donnersdages na Oculi. 30

2. 'fodere' : 'foere'. 26. 'he' ſchli.

1. Joachim hatte ſich am 23. April  
1502 mit Eliſabeth, der Tochter König  
Johanns I von Dänemark vermählt —  
nur hierauf kann der Eintrag J. 26ff.

bezogen werden. Erſt einen Monat nach  
dieſer Reiſe der braunſchweigſchen Beh-  
mutter, am 9. Januar 1505, wurde ſein  
älteſter Sohn, Joachim II geboren.

ij gulden Hennige Ralm dem bormestere geven : gaff he den spelluden  
Des marggraven van Brandenburg Joachim, do syn gnade hir was Laurencii. Aug. 10.

## Gemeine.

iiij ſ Jordan Sollen : hadde he gegeven to drangfelde des marg-  
5 graven boden van Brandenburg.

iiij ſ minus i R Wedegen Belstede : hadde he eynem boden gegeven  
uthe der Marle, den Johan Scrage hir gesant hadde.

xij marſ xv ſ i R gegeven Meynen Beynen, dat de marggrave van  
Brandenburg in synem huse vorteret hadde, do syn ff. g. kam van dem  
10 Romischen konnige donnersdages na Laurencii. Aug. 14.

xvi ſ Laurencius Flumerſ gegeven : hadden des marggraven denere in  
synem huse vorteret.

iiij ſ eynem boden uthen Marle vor sunderliſ denſt dem Rade bewuſt :  
heten Dideriſ Schacht.

15 xv marſ ij ſ kostede de aventdang den men heilt dem marggraven  
Joachim van Brandenburg, do syn g. kam van dem Romischen konnige  
van Collen<sup>1</sup>, fridages na Laurencii. unde hadden vj tunnen eymbelesches Aug. 15.  
beres, ij stovelen claretis, ij stovelen ypcras, iiij stovelen wines, xiiij lib.  
crudes, lechte x.

20 i marſ ij ſ iiij R Johanni dem apoteker vor vj stovelen claretis unde  
iiij stovelen bastert unde i stovelen wines : wart geschenket dem vorbenanten  
marggraven unde den reden der mekelnborgschen ffursten<sup>2</sup> dosulves.

ix ſ Henninge Schulten : hadde des vorbenanten marggraven gesynde  
in synem huse vorteret.

25 xxi ſ iij R Rudelen Thymmeren : hadde des marggraven gesynde in  
synem huse vortert Laurencii.

v ſ v R Marten Lutter : hadde des marggraven gesynde of in synem  
huse vortert dosulves.

ix gulden Jacoppe in dem Hagenkellere gegeben vor twe vate eymbe-  
30 lesches beierſ : worden geschenket dem marggraven von Brandenburg Lau-  
rencii.

15. 'aventdang' : 'avenbang'. 17. 'na' (vgl. 3. 10) : 'vor'.

1. Dort war der Reichstag am 20. Juni auf dem Gürzenich eröffnet. S. Ennen, Gesch. der St. Köln III S. 652f.

2. vij ſ Kersten Surbere vor xiiij stovelen embelesches beres : wart gehalet ute

dem Hagenkeller, do unse here mit dem heren van Mekelnborch hir vor der stad over reit', verrechnet die R. unmittelbar nach einem Posten von 'profesto Auctoris' (Aug. 19).

## 2.

Der Rath zu Braunschweig an Kurfürst Joachim und Markgraf Albrecht von Brandenburg: specificiert die den Seinen genommenen Waaren, Geräthe und Selber.

1504 März 2.

Concept im Briefbuch der Jahre 1494—1530 S. 165 f.

**Vorrechte unser borgere an den marggraven to Brandenburg.**

Jum irluchtedesten, irluchteden, hochebornen ffursten unde heren, hern Joachim, des hilligen Romeschen riles erklamerere, curffursten, unde hern Albrechte, gebroideren, marggraven to Brandenburg, to Stettin, Pomeran, Cassuben unde Wende hertogen, burggraven to Nurenberge unde ffursten to Rugen, unsen gnedigesten unde gnedigen heren, syn unse, des Rades der stad Brunßwig willige denste alletiid vor berede. Unde von jwen ffurstliken gnaden vormiddelt duffem unsem openen breve witlid, openbar bekennende unde betugende, dat wii unse borgere, de von Albrechte van der Schulenborch unde synem anhangen in dem nillsten vorschenen sommere ummelecht unde des oren berobet worden, nomlid Dideride Frigenhagen,<sup>10</sup> Gorde Stolmaker, Hinride Wellendorp, Hinride Dethardes, Claumes Boesß, Tilen Kulman, Henninge Smedenstede, Hans Rod, Alberde Braethering, Bartolde Westfael unde Bernde Beselen, vor uns hebben vorbodescoppet lathen, van one oren vorlust berichtinge to erlangende. Dar se vor uns myt oren uthgeredeiden armen, upgerichteden vingeren, staveder eyde<sup>15</sup> lifliken to gode unde synen hilligen beholden, nochastigen betuget unde vorrechtiget, dat one duth nabescreven gudit dosulves von Albrechte van der Schulenborch unde synem anhangen entfromdet worden sii. Also Dideride Frigenhagen dre orde goldes, eyn busse myt dren schoeten, eyn pulvertasche von twen gulden, eyn tiliger von i gulden, eyn nige brun leydesch kogel,<sup>20</sup> eyn wullen hymmet gesodert myt elern von eynem gulden, eyn rosenfranz von corallen, darinne eyn sulveren Cristoffesbelde von eynem lode, geachtet up eynen gulden. Gorde Stolmaker seß gulden, eyn swertstaff von i gulden, eyn lorde von i gulden, eyn budel vor iij orde goldes, eyn heple von eynem gulden, eyn dagge vor eynen orthgulden geachtet. Hinride Wellen-<sup>25</sup> dorp eyn hoyle von driddehalven gulden, dre gulden an golde, eyn armborst myt allem tuge, eyn lorde up anderthalven gulden gewerbert. Hinrid Dethardes vertich gulden, eyn speyt unde eyn lorde von eynem gulden. Claumes Boesß elven gulden, eyn par niger leydescher hosen, eyn hoyle, eyn koge-<sup>30</sup> gele vor anderthalven gulden. Tilen Kulman xxii gulden, eyn nige hoyle vor anderthalven gulden, eyn mest, eyn speyt, tohope vor eynen halven gulden. Henninge Smedenstede eyn gulde, eyn perth, sadel, thoem, stevele, sporen, lorde, tasche, dagge, tohope vor twolff gulden. Hans Rod eyn gulde, eyn hoyle, eyn breff, gele knope, eyn schorlitze unde eynen speyt, tohope vor anderthalven gulden. Alberde Braethering eyn busse, eyn mest, eyn<sup>35</sup> pulvertasche, viff burgrossen an gelde, eyn lorde, tohope vor eynen gulden, eyn korallen paternoster vor eynen orth goldes, eyn halff doffin cleyner bu-

dele vor twe burgrossen, sesundetwintich budele vor seven orth golde, negen par hantsden, rot, vor eynen gulden, vessehalff doffyn swangremmen vor eynen halven gulden. Bartolde Westfael xv gulden minus eynen ort an golde unde gelde, twe gulden ringe vor negen gulden, eyn sulveren pater-  
5 noster von dren gulden, eyn perth mht allem tuge, sabel, thom xc, sesundetwintich gulden, eyn waeschen darinne eyn bonit vor eynen gulden. Bernde Beselen eyn halff guldewert gelde, eyn tasche, eyn speyt, eyn hymmet vor eynen halven gulden, twe punt massien vor eynen orth. Of darbeneven de erhaftige her Kemmert Salder, unse belegene cappelaen, warhaftigen by  
10 syner prestliken werdicheyt unß to erkennende gegeben, dat ome desulves von dem gedachten Albrechte van der Schulenborch sampt synem anhangen entfrondet worden dre gulden an gottingeschen groschen unde olden schilligeren unde eyn halff gulde an brunswideschen pennigen, eyn nige swart bereyt von seß schillingen nige, eyn swart leydesch tympe von eyner halven ellen  
15 wandes vor driddehalven nigen schilling, twe cleyne tideboyle up parmynt gescreven: wolde he gerne vor twey gulden wedderlosen, eyn swert vor dre orde golde, eyn togesloten waeschen vor achte grote burgrossen, eyn swart leydesch boyle von viff ellen vor driddehalven gulden, daretto eyn grauw perth, sabel, thom, hellsyngh vor twolff gulden, unde noch negedehalfshundert sevenundedrittich gulden an golde unde seß schillinge lübesch, of drittich  
20 gulden an olden lübeschen schilligern, unß tokomende, darmede wy one uthgeferdiget hadden unse schulde mede to betalende. Dat sel also in der warde unde nicht anderß begift, des juwe ffurstlike gnade to uns genzliken geloven dragen mogen. unde de genanten unse borgere sel hirbeneven hebben gehoret  
25 lathen, dat se ungerne sodane ore vorberorden gudere vor dat geldt darvore se de gewerdert hebben, geven unde entberen wolden. Gar denstlid bidende, juwe ffurstliken gnade willen gnedichlid vorschaffen, dat unß unde den unsen sodan gudt moge weddergefart edder inmaten wu boven geachtet, gegulden werden. Des unde aller gnaden vorhopen wy unß to juwen ffurst-  
30 liken gnaden genzlid, unde vordenent umme desulven juwe ffurstliken gnade alletidt ungespardeß flites unses vormogendes in ganzer beredicheyt gerne. Dusses to forderer ortunde hebben wy unser stad secretum nedden an dussen breff witliken don hangen nach Cristi unses heren gebort xv<sup>e</sup> unde veer jare am sonnavende na dem sondage Invocavit in der hilligen vasten.

3.

Der Rath zu Braunschweig an Kurfürst Joachim und Markgraf Albrecht von Brandenburg: bekennet sich zum Empfange eines Theils der geraubten Selber und bevollmächtigt seinen Secretarius Johannes Corbes zur Aufnahme der noch rückständigen Summe.

1504 März 2.

Concept im Briefbuch der Jahre 1494—1530 E. 165.

35 Juw irluchtedesten, irluchteden, hochbornen ffursten unde heren, hern Joachim des hilligen Romeschen riles erpcaemerere, curffursten, unde hern Albrechte, gebroideren, margraven to Brandenburg, to Stettin, Pomeran,

12. Nach 'schilligeren', nochmals 'genommen worden'.

22. Nach 'betalende' nochmals 'genommen'.

Cassuben unde Wende hertogen, burggraven to Nurenberge unde ffursten to Rugen, unsen gnedigesten unde gnedigen heren, don wy de Stad der stad Brunswigt nach unser willigen, bereden denste erbedynge witlid, openbar bekennende unde betugende in unde myt crafft dusses breves, dat wy dorch den erhaftigen Johannem Cordes, unsen lofwerdigen secretarium, veerhundert negenundeventich rinsche gulden, eynen ungerschen, eynen postulateischen gulden unde achteyn olde lubesche schilliger unde daretto sechundeventich gulden an brandenborgeschen grossen, vo tweundedrittich deresulven grossen vorden gulden to relende, hebben upgeboeret unde entfangen, de ume up syn berichtent von juwer ffurstliken gnaden wegen von dem erhaftigen Johanne Schragen, juwer ffurstliken gnaden secretario, overgeantwortet syn, sel von des unsen vorlust in der ummelage unser medeborgere, dorch Albrechte van der Schulenborch unde synem anhangen vorhenget, hersakende. Wii juwen ffurstliken gnaden vore allen gar demodich bedanken. Also quiteren wy juwe ffurstliken gnade sodaner vorberorden entfangeden summen goldes unde geldes to derjennen hant de den up de wedderclaringe uthgegeven hebben, so dat derhalven von unser noch von unser medeborgere wegen, de des to dunde hebben, to ewigen tiden forder neyn namaninge schein schall. Schiden et den upgenanten Johannem Cordes izunt to juwen ffurstliken gnaden myt befele, so juwe ffurstliche gnade unß hirbevoren scriftlid, of up unse be-soilent muntlid, vorbescheyt gegeben, dat nastendige in der ummelage alle schulle betalet werden ic. Des gnedigen willen wy juwen ffurstliken gnaden denstlid bedanken, gar demodich biddende, juwe ffurstliche gnade unß fort des willen gnedichlid ansein unde dat nastellige dem upgenanten Johanni Cordes to unser hant entrichten laten. Unde wess he also entfanget, des maken wy one fulmechtich in crafft dusses sulven breves, quitantien darvan to gevende, gelid wy sulves, est wy gegenwordich weren, don mochten, de wy of in alle oren puncten creftich holden willen. Juwe ffurstliken gnade sel hirinne gutwillich finden lathen, dem unsen vorbenomet of hirup geloven to gevende. Dat willen wy umme juwe ffurstliken gnaden alletiidt unses vormogendes willich syn to vordenende. To forderer ortunde hebben wy unse secretum benedden an dussen breff don hangen nach Cristi unses heren gebort xv<sup>e</sup> unde veer jare am sonnavende nach dem sondage Invocavit in der hilligen vasten.

## 4.

Beglaubigungsschreiben für den Secretarius Johannes Cordes.

1504 März 2.

Concept im Briefbuch der Jahre 1494—1530 S. 165.

*Credentia Johannis Cordes in eadem causa.*

Irluchtedeste, irluchtede, hochbornen ffursten unde heren, juwen ffurstliken gnaden syn unse willigen denste alletiidt vornan bereide. Gnedigeste unde gnedige heren, to juwen ffurstliken gnaden vorferdigen wii den erhaftigen Johannem Cordes, unsen secretarium gegenwordich, in saken de

18. Nach 'forder' wiederholt 'derhalven'.

vorlust in der ummelage den unsen, of unsen borgeren dorch Alberde van  
 der Schulenborch unde synem anhangen bejegende belangende, gar demo-  
 dich biddende, juwe ffurstliken gnaden ome der befele up duthmal gelif unß  
 willen geloven geben, one of gnedichliß to horende, unde darinne gutwillich  
 5 erscheinen. Des unde aller gnaden vorhopen wii unß to juwen ffurstliken  
 gnaden gentliß unde vordenent myt flite umme desulven juwe ffurstliken  
 gnaden allethit unses vormogendes gerne. Gescreven under unsem se-  
 creto 2c ut supra.

## 5.

Der Rath zu Braunschweig quittiert über die durch den markgräflichen Secretarius  
 Johann Schragen ihm erstatteten Gelder.

1504 Sept. 6.

Copie im 'Liber D' S. 211.

Quittancia Johan Schragen 2c xxiij gulden xiiij mathießgrossen unde  
 viß stendalsche pennige.

Wy borgermestere unde radmanne der stad Brunswig bekennen open-  
 10 bar in duffem breve vor unß, unse natomen unde als weme, dat wy von  
 dem erhaltigen Johan Schragen, der irluchtedesten hochbornen ffursten  
 unde heren hern Joachimes, des hilligen Romeschen riles erblaemerer,  
 curffursten, und hern Albrechtes, gebroidern, marggraven to Brandenburg,  
 burggraven to Nurenberge unde ffursten to Rugen, unser gnedigesten unde  
 15 gnedigen heren secretario, der ummelage unde vorlust halben de hern  
 Kemmerde Salvere prestere, unsem lofwerdigen cappellane, unde itlichen  
 unsen borgeren in dem lande to Luneborch dorch Alberde von der Schulen-  
 borch, Hollande unde oren anhangeren bejegende, achtehalffhundert achte-  
 undedrittich gulden dritteyn mathießgrossen unde viß stendalsche pennige by  
 20 Johan Cordes saliger, unsem secretario, entfangen hebben. Darto dem  
 genanten Johan Schragen von dersulven vorlust halben overgewiset hun-  
 dertvißfundeachtentich gulden, sel darmede to betalende de schulde der ome  
 de hochborne ffurste unde here her Hinrick de elder, to Brunswig unde  
 Luneborch hertoge, unse gnedige here, vorpflichtiget iß. so dat sel de summa  
 25 von unß upgehaven unde dem vorbenanten Johan Schragen overgewiset in  
 alle up teindehalffhundert veerundetwintich gulden drittein mathießgrossen  
 unde viß stendalsche pennige vorlopt. Darvon wii den genanten Johan  
 Schragen to behouff der vorbenanten marggraven von Brandenburg, un-  
 ser gnedigesten unde gnedigen heren, in craft dusses sulven breves quiet,  
 30 leddich unde loß seggen, myt denstbariger bedankinge orer ffurstliken gna-  
 den gnedigen willen unde toneginge. So bliven unß noch unde den ge-  
 nanten unsen borgern nachstendich hundert unde negenundevertigste halben  
 gulden xi mathießgrossen unde dre stendalsche pennige. To forderer or-  
 lunde unde merer wissenheit hebben wij gedachten borgermestere unde rad-

1. 'den': 'dem'. 12. 'Joachimes': 'Joachim'. 13. 'Albrechtes': 'Albrechte'. 15. 'de' fehlt.



manne to Brunswigk unse secretum vor uns unde unse nakoemen benedden  
upt spacium dusses breves mitliden von drucken nach Cristli unses heren ge-  
bort xv<sup>e</sup> unde vere jare am fridage na Egidii abbatis.

## 9.

## Die Händel mit dem Hegibienkloster 1510.

(S. 407 Note 1.)

Herzog Heinrichs des Ältern Schiedsspruch über die zwischen dem Rathe und dem  
Hegibienkloster obschwebenden Streitpuncte.

1510 Febr. 27.

Kopie im Schichtbuch Bl. 110<sup>r</sup> ff. (vgl. S. 290). Eine Originalausfertigung findet sich weder im Stadt-  
archive noch im Landesarchive zu Wolfenbüttel; ebensowenig sonst eine anderweitige Ueberlieferung.

Von gotis gnaden wi Hinrick de elder, hertoge tho Brunswich und  
Luneborch, bekennen openbar in und mit dusssem breve vor alsweme: Nach- 3  
dem twisden dem werdigen hern Arnde abte to sunthe Egidien tho Brun-  
swid und siner samminge eins- und dem ersamen Rade darsulvest anderdeils,  
unsen leven andechtigen und getrumen, etliche unwillige sache unde gebreken  
entstanden, dat wi in densulvigen gutliken handel mit veler moige und  
fflite vorgewant hebben, se mit orer beider wetten und ffultort in der goide 10  
tho vorglichenn. Dewile uns aver datsulvige bi beiden parthen entstanden,  
unde darbi beffunden, wu de gebreken unentscheiden lenger gestanden, edder  
of mit scherpe des rechtes scholden vorgenommen sin worden, dat dardorch vor-  
darfflich schade und ewich vordarff unde hadt komen mochte, dem vortoko-  
mende wi also de landesfforste schuldich. Und hebben darumme na gele- 15  
genheit unde begeben hendelen, of na gruntliker vorhoringe der sache einen  
utsproke gedan in mathen also hir nassolget, also wi des vor godde, einem  
ideren unde sunderliken vor prelaten, ridderichop unde steden unses fforsten-  
dohms bekant sin willen. Nemlich so schal de vorschrijvinge und vordracht  
up de dammolen, dorch unse vorelderen gemaket, bi macht bliven. und also 20  
dem abte van insettinge wegen eines molenheren noch wes nastendich is,  
darvor schullen omhe de Radt dre brunswidsche mard geven unde omhe nu  
alsovort einen namastich malen to einem molenheren: den schal he beste-  
digen, unde darvan schullen se omhe of iij dersulvigen mard geven. Of  
schullen de Radt to Brunswid de wische de se im richte tor Assenborch ein 25  
tidt land van dem closter gehat hebben, dem abbete unde siner samminge  
unvortogert volgen laten, or beste darmit tho doinde, und onhe de tinse so  
darvan nastendich sin, nemlich sodder der veide, von den jaren also de Radt  
der wische gebruket hefft, betalen, van itlikem jare eine mard, wat se der  
nicht bibringen konden, dede rede betalet weren. Unde also ein sunderlich 30  
vordracht gemaket is der porten halven de dorch de stadtmuren in des ab-  
bates garden geit, desulvigen vordracht schullen beide part halven. und von

6. 7. 'dem': 'den'. 13. 'scholden': 'scholde'. 15. 'de': 'der'. 22. 'brunswidsche': 'Brunswische'.  
24. 'unde' fehlt.

beiden parthen mit der clus to sunthe Leonhardi under sich sulven handelen,  
 dat sodanes des Rades privilegien nicht tho na noch vorffenglich si. Od  
 schullen de Radt ore borger de up der ffrieheit to sunthe Egidien wonen, bi  
 older ffrieheit latenn. sunder des schotes unde anderer overicheit sullen se  
 5 sich na dem Rade richten unde darmidde wu van older hergebracht, gewer-  
 dich sin. Und wi hebben de hermede up dersulven ffrieheit dem Rade to  
 fforderende tho unde dem abte assertant. Got schullen od de Radt to  
 Brunswid oren borger, den timmerman, de van dem abte etlich gelt up  
 arbeit entffangen, bestellen und anholden, dem abte up sin ansofen sodan  
 10 gelt to betalen, wes darvan de timmerman nicht bewislich vordeint hedde.  
 wu aber de Radt sodan hulpe over den timmerman nicht deden, so mach  
 onhe de abt geistlichen fforderen, des Rades privilegien unschettlich. Umme  
 den tins an einem huse in dem Hagen und an etlichen husen in anderen  
 wickbelden, de dem abte und etlichen sinen gehorsamen van oren ffrunden  
 15 gegeben sin, ist unse menund, dat de Radt solde tins dem abte ungehin-  
 dert schullen volgen laten, unde de abt one wedderumme betalinge des  
 schotes, alse dem Rade van den tinsen is schuldich unde hinderstellig ge-  
 bliven soder der tidt dat sodane tins tho des abtes handen gelomen sin.  
 sunder de abet schal in duffem izunt anganden jar und dage solche tins  
 20 vorkopen unde in wertlike hande bringen, alse des Rades gesette und won-  
 heit vormogen. Und nadem alle jar ut den viff wickbelden unser stadt  
 Brunswid viff lechte to sunthe Egidien gebracht werden, oft de Radt so-  
 dane stude de tho utgange eines jares von den lechten overbliven, bi dem  
 closter laten edder wedderhalen willen, dat schal genslich up or gewetten  
 25 unde in orem willen stan. Den deinst van dem dorpe tho Balberge er-  
 lenne wi bi dem Rade tho bliven, von wegen der Assenborch tho doinde alse  
 ander dorper dessulven richtes. sunder des abbetes eigen hoff unde de par-  
 hoff mit den ackeren unde hoiven, de van older her deinstffri gewesen,  
 schullen des deinstes unvorpflicht wesenn. Dergeliken schal dat gericht to  
 30 Balberge buthen dorpes bi dem Rade bliven. Went od mit eindracht des  
 Rades und der borger to redding und stur gemeiner stadt Brunswid ein  
 sunderlich molengelt uttogeven upgeset, und ahn sodan bewilligund de abt  
 to sunthe Egidien sin molengelt nicht hedde erlangen noch vorhogen mo-  
 gen, unde doch sodane vorhoginge, de in den gemeinen nut komen scholde,  
 35 upgenomhen hefft, so schal de abbet sodan gelt, wes he soder der tidt alse  
 de upsathe gescheen, van der vorhoginge entffangen, dem Rade tho Bruns-  
 wid overantworten unde negestffolgende seven jar edder so lange de borger  
 bewilliget, od ffolgen laten. worde darna van den borgeren wes mher be-  
 williget, des mochte sich de abbet unde Radt gutlifen edder dorch uns mit  
 40 dem besten vorenigen. Wat hir oben duffe vorgeschreven stude vorbroken  
 sin, de sich mit worden, werden, schattingen, broken, geboden unde vorbo-  
 den twisden one van der molen unde des dorpes to Balberge wegen edder  
 suft begeben hebben, nichts utbescheiden, de hebbe wi togelich upgehavenn,  
 orer ein den anderen neine wis to belangende, unde schullen hirmidde al-

12. 'privilegien': 'privilegion'.  
 'angande'.

15. 'dat' fehlt.

16. 'schullen' fehlt.

19. 'anganden':

22. 'Egidien': 'Egidien'.

23. 'eines jares': 'einem jare'.

ler gebreke gescheiden unde vordragen sin, utbescheiden de gebreke de sich hebben umme dat gerichte binnen dem dorpe Balberge, od' de wisscherie unde der Oldenwiler meinheit, der gebew an husen und wegen bi dem closter: de schullen einen gutlichen anstant hebben twisten hir unde dem sondage Cantate negeftomende, ungeverlid unde einem itlifen an sinen rechten unschedtlich: middeler tidt willen wi sodane gebreken besein unde up gutlike drechleke wege bringen. Dussen unsen utsproke, scheidt und anstant willen wi von beiden partenn gehalten hebben. unde we des ffellich worde unde nicht en heilde, dem wille wi entigen unde dem gehorsamen parte bissellich sin sunder alle gefferde. Tho urtunt hebbe wi dusses recesses 10  
zwei gelikes ludes mit unserm ingesegel vorsegelt unde itlitem parte einen, sich darnha tho richten, overgegevenn, am dinstage na dem sondage Reminissere anno domini xv<sup>o</sup> decimo.

## 10.

**Zur Niedersächsischen Münzgeschichte.**

1460 n. 61. 1501.

(S. 414 Note 3, S. 442 Note 1.)

## 1.

**Magdeburgsche Münzwarbierung.**

1460 Nobbr. 11.

'Liber C' Bl. 112.

Dit is de ordeninge unde proberinge der munte van den van  
Magdeborch overgeven.

Primo xlviii schilling penninge schullen wegen i magdeborgesche marf unde holden viij lot fyns sulvers. Dusser penninge schullen xliij schilling 15  
gelden i magdeborgesche marf. xxi schilling der penninge schullen gelden i marf magdeborgesch. xi schilling der penninge schullen gelden i ferding magdeborgesch. v schilling iij s. gelden i ferding. iij sol. ij s. i lot. xij s. gelden i sol. unde ij scherf i s. unde iiij heller i s. xij schilling penninge gelden i rinschen gulden. 20

Dusse negeftomende iij jar, van sunte Martens dage antohende wente uppe sunte Martens dach in dem lxiiij jare, schal me alle rente unde tinse betalen de marf myt xxxij sol. penninge edder myt anderer munte nach orer weringe.

Id en schal nemant kopen in dem magdeborgeschen lande wen na 25 magdeborgescher munte.

De nigen schildegrossen de men itsunt sleit in dem lande to Witten unde Doringen, der wegen lxxviii grossen eyne marf unde holden v lot sulvers.

10. 'dusses recesses': 'diser recess'.

De nigen menschen groffen de men to Hilgenstad sleht, der wegen  
lxxxix eyne marck unde holden v lot unde i quentin sulvers.

De nigen hessischen groffen der wegen lxxxix eyne marck unde holden  
v lot sulvers.

5 Duffer drher groffen der holden xxxv ij lot sulvers unde sind xij sol.  
magdeborgesch penninge wert. unde duffer groffen der sind iij nige groffen  
eines magdeborgesch sol. penninge wert. unde der nigen groffen der is  
eyn iij magdeborgesche penninge wert.

10 Olde missische unde doringesche groffen, de me drilinge nomet, der  
wegen ciij eyne marck unde holden ix quentin sulvers.

Olde hessische unde mensche groffen der wegen ciij eyne marck unde  
holden ix quentin sulvers.

Duffer vorberorden olden groffen der holden ij schol unde ij groffen  
ij lot sulvers unde sind xij sol. magdeborgesch penninge wert. unde viij  
15 groffen der vorbenomden groffen de sind i sol. magdeborgesch penninge  
wert. unde i olt groffe de is ij penninge wert.

Dit is de werderinge frommeder munte nach der magdeborgesch  
munte so rekende.

Islevesche olde groffen der wegen cx eyne marck unde holden ix quen-  
tin sulvers. der holden ij schol unde xiiij groffen ij lot sulvers, unde sind  
xij sol. magdeborgesch penninge wert. Duffer groffen sind ix eynes mag-  
20 deborgesch sol. penninge wert. unde iij islevesche groffen sind iij pen-  
ninge wert.

Brandenborgesche groffen der wegen lxxviii eyne marck unde holden  
vj lot unde i quentin. der holden xxxij ij lot sulvers, unde sind xij sol.  
penninge wert.

25 Havelbergesche groffen der wegen xcij eyne marck unde holden v lot  
unde i quentin sulvers. der holden xxxv ij lot sulvers unde sind xij sol.  
magdeborgesch penninge wert.

Stendelsche penninge der wegen lx sol. eyne marck unde holden vj lot  
ij quentin. der holden xvij sol. x penninge ij lot sulvers unde sind xij  
30 magdeborgesche sol. wert.

Berlinsche penninge der wegen lx sol. i marck unde holden vj lot ij  
quentin. der holden xviii sol. x penninge ij lot sulvers unde sind xij sol.  
magdeborgesch wert.

Havelbergesche penninge der wegen lxxiiij sol. i marck unde holden v  
35 lot iij quentin sulvers. der holden xxiij sol. unde iij penninge ij lot sulvers  
unde sind xij sol. magdeborgesch penninge wert.

Nige brunswisesche penninge der wegen xxij sol. viij penninge i marck  
unde holden viij lot sulvers. der holden viij sol. ij l ij lot sulvers unde  
sind xij sol. magdeborgesch penninge wert.

40 Goslersche penninge der wegen xxiiij sol. i marck unde holden viij lot  
an i quentin. der holden viij sol. ix penninge ij lot sulvers.

1. 'menschen' : 'menschen'.

11. 'mensche' : 'mensche'.

39. 'der' : 'de'.

Hildensemsche penninge der wegen li sol. i marck unde holden vj let an i quentin. der holden xvij sol. iiij penninge ij lot sulvers.

Halberstedesche penninge der wegen lx sol. i marck unde holden v lot sulvers. der holden xxiiij sol. ij lot sulvers unde sind xij magdeborgesche sol. wert, unde ij halberstedesche penninge gelben i magdeborgeschen penning.

Doringesche penninge, de men to Isleve sleit, der wegen liiiij sol. i marck unde holden v lot an i quentin. der holden xxiij sol. an iiij penninge ij lot sulvers.

Doringesche penninge, de men to Isenad sleit, der wegen lviij sol. i marck unde holden v lot sulvers. der holden xxvj sol. an ij penninge ij lot sulvers.

Islevesche penninge, de men itsunt sleit, der wegen lv sol. i marck unde holden v lot sulvers. der holden xxiiij sol. unde v penninge ij lot sulvers.

Egerster penninge der sind xij eyne magdeborgeschen sol. wert.

Of schal nement anders den gulden geven edder nemen denne vor xij sol. penninge edder anderer munte nach orer werderinge, by der pyne eyner finen marck.

Actum anno domini xiiij<sup>e</sup> lx Martini.

## 2.

Münzvertrag der Städte Goslar, Braunschweig, Hilbesheim, Göttingen, Hannover, Embeck und Northem.

1461 März 13.

'Liber C' Bl. 113.

Umme dat golt unde pagiment proberinge unde sate.

Na goddes bort verteynhundert in dem eynundesestigsten jare des fridages vor Letare Iherusalem sint tohope gewesen uppe deme radhuse to Hilbensem de ersamen Rede der stede Gosler, Brunswig, Hilbensem, Göttinge, Honover, Embeck unde Northem, unde sin enich geworden uppe de rissinge des goldes unde vorargeringe des pagimentes, wodanne wiis dat men deme wedderstan unde des to eyner bestentliken wise komen mochte, so hir nabescreven is.

Tome ersten: so alz de van Gosler unde Brunswig slan xxij schillinge uppe eyne gewegene marck, de denne an siif heft achte lod fines sulvers, unde de van Hilbensem unde Göttinge slan xlvij schillinge uppe eyne wegene marck, de denne an sel heft sees lot fines sulvers: bi solter vorscrebenen wichte unde witte willen desulven stede bliven upper zaygen to holdende, sel sulves unde oren frunden to gude, icht der well vort slan wil. Unde der vorbenomden stede pagiment schal me nemen in densulven steden geliif orem werde. also twene hildensemsche edder twene göttingesche penninge vor eynen goslerschen edder brunswigschen penning to relende.

16. 'sol': 'penninges'.

18. 'anderer': 'ander'.

31. Nach 'sulvers' ist nachgetragen 'de van Honover', die beabsichtigten Angaben aber nicht hinzugefügt.

Dat fromde pagiment dat in de vorsevenen stede queme, indrunge  
 edder toegestadet worde, dat scholde me werden unde geliit proben, so dat  
 me dat neme na liker wichte unde mitte duffer vorbenomden stede pagi-  
 mente to rekende, so dat me inlangen konde unde dat jo myt nemem scha-  
 5 den neme.

Vorder umme den rinschen gulden sint se enich geworden, alse dat  
 men den in dussen vorsevenen steden nicht durer geven edder nemen schal  
 wen vor negen goslersche edder brunswische schillinge edder vor achteyn  
 hildensemsche edder gottingesche schillinge.

10 Unde dusse vorbenomden stede schullen by den oren vorsorgen unde  
 vortsetzen, also wannee de oren sweren tome schote, dat se denne ol in ore  
 eyde nemen, dat se den gulden so genomen unde gegeben hebben na duffer  
 eninge unde vorkundinge so vorberort is. unde weller borger hirane ge-  
 broken hedde, de scholde jo vor den gulden geven twey nige brunswische  
 15 schillinge to brote.

Konde aver duffer vorsevenen stede welf eyne andere wise vinden in  
 orer stad, darmede se beth bestellen unde dwingen konden ore borgere so-  
 danne vorsevene gesette to holdende by solter vorsevenen pine, dat  
 mochte eyn jowelf stad don unde bestellen, so dat dat jo gehalten worde.

20 Unde dusse vorsevene eninge unde gesette van des pagimentes unde  
 gulden wegen schal anstan to pinxten tokomende in dem eynundesfestigsten  
 jare unde waren de negesten anstanden dre jar umme nach eynander vol-  
 gende. Unde were denne der vorsevenen stede jennich, der nicht were  
 gedelit edder bequeme in duffer eninge to blivende, de mochte dat den an-  
 25 deren affcriven. dar dat denne scholde by bliven.

## 3.

Bischof Bertolt von Hilbesheim und die Herzöge Heinrich und Erich von Braun-  
 schweig urkunden über die Münzeinung ihrer Städte.

1501 Mai 14.

Orig. im Stadtarchive mit 9 anhängenden Siegeln.

Wy Bertold, van gots gnaden bisschop tho Hildensem unde admi-  
 nistrator der lerden to Berden, unde wy Hinrid unde Erid gebroder, van  
 dersulstighen gnaden tho Brunswyck unde Lüneborck hertoghe, bekennen  
 vor uns, unßern nahesolgeren, erven unde allen sichtigeren dusses breves  
 30 opentlid:

So unde alse wy gode to love, dem hillighen Romsschen rike tho eren,  
 uns unde unßeren stift unde landen, dem ghemenen kopmanne unde nutthe  
 tom besten, uth rebeliken orsake unde tytliken radslaghe den groten der lande  
 unde aller neringe verdarff, de uth dem valle der munthe uns unde den  
 35 unßern, od dem ghemenen nutthe, tho vorlortinghe, vorclenpinghe unde  
 vordarff ene tyd her erwossenn unde entstan, uth unßer eyghenn plicht,  
 darmede wy dem hillighen Romsschen rike verwant, od unßers sulves unde  
 der unßern beste tho donde vorhaft unde schuldich syn, nottorstighen ent-

11. 'oren' : 'ore'. 22. 'anstanden' : 'anstande'. 29. 'unßern' : 'unßer'. 33. 'besten' : 'beste'.



sunnen unde unſer merdeliken unde hochvorſtendighen gheſteylen unde wert-  
 liken rede am jar alß men ſchreff vaſteynhundert unde eyn, des frydages  
 März 19. na dem ſondaghe Oculi in der ſtad Hildenſem in unde myt kraft unſer  
 gantzer ſolmacht geverdighet, nesen denſulſtighen unſern redenn darſulveſt  
 tho der ſtede wy od' de erſamen unſer leven ghetruwen borghermeſter unde  
 radesperſonen unſer ſtede Brunſwyl, Hildenſem, Göttingen, Honover,  
 Emke unde Northem nha unſern begher unde bevel, wo men den vordarf-  
 liken ſchaden vorkomen, vorder vorhoden unde de gefallen munthe uns und  
 dem ghemenen nutthe tom beſten in enen redeliken, uprichtigen, frucht-  
 baren lop unde ſtanthaftighen gant wedderumme bringhen unde veren 10  
 mochte, ſid tho underreden unde underland tho beratſlaghen tho erſchi-  
 nende vorbeſcheden unde gefordert: hebben ſid alldar tho der ſtede unſe  
 verordente rede unde de geſchieden der upgenanten ſtede ener endrecht-  
 liken, redeliken unde woldrechtliken ordinancien ener nyen ghemenen  
 munthe vorgeliket unde vorent. de wy, ſo de van unſern geſchieden re- 15  
 den an uns ghelanghet, in all oren punten unde artikelen fruchtbarich ir-  
 kant unde befunden, darumme angenomen unde bewillet hebben, ſo wy  
 biſchop unde harthoghen vorgenant denſulſtighen ordinancien in all oren  
 punten nha orem inholde jegenwordighen in unde myt kraft duſſes unſes  
 vorſegelden breves bewillen unde annemen. De ordinancie de ludet van 20  
 worde tho worden ſo hyr nha irſolghet.

1501  
 März 18.

To gedenden, dat up huten, frydach na dem ſondach Oculi des jars  
 als men ſchreff vaſteynhundert unde eyn, in der ſtad Hildenſem up deme  
 rathuſe darſulveſt der erwerdighen in god vaders, irlychtighen hochgeboren  
 furſten unde heren heren Bartold biſchopes tho Hildenſem unde der ſerden 25  
 tho Berden administratoris, heren Hinrides des elderen unde heren Erides  
 gebroderen, beyde tho Brunſwid unde Luneborch hartoghen, unde of der  
 erliken ſtede Brunſwyl, Hildenſem, Göttingen, Honover, Emke unde  
 Northem ſulmechtighe rede dorch vorſchaffent der upgenanten furſten unde  
 heren erſchenen unde thoſamende geweſt, de den ſchedeliken vall unde ver- 30  
 cleninghe der ghemenen golt- unde ſilvermunth myt tytlikem raetſlaghe  
 der ghemenen nutbaricheit tom beſten betrachtet, bewaghen, ſid tom leſten  
 na dem tytliken ratſlage up de nachſolgende menynge, geſtalt, forme unde  
 wyße van oren herſchoppen ganz ghemechtichliſ vorenighet unde verdragen  
 hebben alſo: dat de ſtede, nachdeme ſe van den furſten unde heren munth 35  
 tho ſlande gnedichliſ vorſorget, van ſtunt an to reſen ene nye ſilveren  
 munthe dem ghemenen nutthe unde frome tom beſten to ſlande myt notorſ-  
 tiger beſorginge vlitighen ſchullen verdacht weſen. Doch tom erſten anſanghe  
 der nyen munthe ſchullen de ſtede aneſenclid under ſid twe der geſchieden  
 ſtede de nye munthe to ſlande irwelen, de de nye munthe tom erſten dorch 40  
 vorſtendighe munthemestere, de by oren eden vorſtridet de wichte unde  
 witte tho holden, ſlan ſchullen. Belefde aver den ſteden alle dicke mun-  
 the to ſlande na vorbenomder ordeninge, ſchal tho orem for ſtan, ſo ſe de

1. Das erste 'unde' fehlt. 2. 'rede': 'reden'. 3. 'myt': 'my'. 7. 'vordarſſiken': 'vordarſſiken'.  
 9. 'beſten': 'beſte'. 12 f. 'unſe verordente rede': 'unſer verordenter reden'. 19. 'jegenwordi-  
 ghen': 'jegenwordighen'. 23. 'vaſteynhundert': 'vaſteynhundert'. 26. 'Hinrides': 'Hinrid'.  
 28. 39. 'ſtede': 'ſteden'. 39. 'nyen': 'nye'. 43. 'vordenomder': 'vordenomde'.



munthegeghe hebben. Oð mach eyn ymwelt van dussen steden hōle munthe slan up dusse vorgenante nye ordeninghe na orer stad unde des landes gelegenheyt, so dat de na werderinghe vorbenompter munthe sīd darmede vorenichde.

5 Int erste twolf kroschen up enen guden vulwichtigen rinschen der corfursten gulden, der twolf kroschen de ghemengde marck holden schal twolf lot synes sulvers. und der stude der kroschen schullen wesen sevenunde-seventich der mengunge: so kumpt de syne marck sulvers up negendehalven rinschen gulden unde twen kroschen, de up sesundedertich schillinghe, so  
10 hyrna irfolgen wert, erslaghen schullen werden.

Tom anderen unde alsofort schullen de twe stede van den anderen vorordent slan laten veerundetwintich kroschen up enen rinschen gulden corfurstenslages, de am golde unde der gewichte guth unde vulstendich syn. Der kroschen schal de ghemengede marck holden achte lot syns sulvers unde  
15 eyn quentyn, unde der stude schullen up de marck hundert unde achte geslagen werden: alsodenne so kumpt de marck synes sulvers aber up negendenhalven rinschen gulden unde viff kroschen desulstigen geldes, unde dreundetwintigestehalf dele der vestigestehalf dele eynen kroschen maken des-sulven geldes.

20 Tom derdenn schullen van den twen steden oð sesundedertich kroschen vor enen rinschen gulden corfurstenslages gemunthet werden. Dersulven kroschen schal de gemengede marck holden ses lot unde eyn quentyn synes sulvers, unde der stude schal wesen up ene marck hundert unde sesundetwintich: so kumpt de marck syns sulvers up negendehalven rinschen gulden unde sessteyn kroschen dersulven munthe, unde eynundetwintigeste dele  
25 der achtehalfundedertich dele enen kroschen maken na der nyen sulveren munthe.

De up Jacobi scherst erfolgende oren utgand gewynnen unde entfangen, schal alsedenne sobort in allen steden unde also bynnen unde buten  
30 allerleye handel unde kopenschip, wormede de vorbenomde geendighet unde vullentoghen schullen werden.

Doch darmede unde darby is beredet, dat de upgenanten fursten unde heren sampt den steden ho er ho lever den van Goslar dussen anslach unde menynghe der nyen munthe, darumme se vaste merckelich myt orer munthe  
35 dusse lande vervullet, dorch merckelike ore bodeschip vorwitlifen, unde myt one up dusse unse nye munthe, est se uns ghelich slan wolden, handelen laten schullen. unde wo de gheschieden der fursten unde stede des by den van Goslar nicht erlanghen worden, alsedenne schullen de stede sic na aller mogelikeit by den vorstendigen des handels bevlhtigen unde oð vorschaffen,  
40 dat der van Goslar unde alle ander fromde gulden unde sulvern geslaghen munthe, unde de oð totumstich geslagen wert, sampt der byghen gandschaf-tighen olden munthe na der nyen munthe na billicheit by eden gewerbert unde geachtet, na orer rechten werberunge in den upgenanten steden unde

34. 42. 'nyen' : 'nye'. 35. 'unde' fehlt. 36. 'est' fehlt. 37. 'stede' : 'steden'. 38. 'schullen' : 'schulle'. 40. 'dat' fehlt. 42. 'nyen' : 'nye'.

landen der fursten unde heren ghenomen werden, unde darmede nichts vorborgen gehandelt.

So schullen de fursten, heren unde stede or rede, des mandages na  
 Mai 10. Cantate jegen Hildensem wederumme to synde in der herberghe, unde des  
 dynsdages van stunt darna vromorghen umme des zehghers achte up dem  
 rathuse to Hildensem de werderinge aller fromder unde gandhastiger iziger  
 gulden unde sulvern munthe van den steden to vornemende, uthferdighen.  
 Unde wo de werderinge der utlendeschen unde gandhastigen munthe afge-  
 denne van den geschiededen geborlid, billid unde unstraflik befunden, so schal  
 de van den fursten unde heren gebillidet, togelaten, der nhen munthe up  
 orer dagesetthnghe de frhe utgand gestadet, od in der heren landen ge-  
 hanthavet unde by macht beholden werden, ane insage unde vorhinde-  
 ringhe.

Unde de stede schullen by den oren ernstliken don verschaffen, dat  
 na der nhen munthe dat broth gebaden, dat beer gebruen unde van  
 allen anderen hantwercken, alse smeden, schomelern, fleyschawern, ore  
 ware verlost, de dageloner od vor or arbeit mht der nhen munthe na  
 werderinghe der olden, alles na redelicheit, belonet unde gehandelt, dar-  
 mede de armen unde ryken jegen billicheit nicht beswert werden.

Wert od, dat sid de sulverkop voranderde, afgedenne schullen de ge-  
 nanten stede sodane lorne to slande unvorplichtecht syn. sunder de upge-  
 nanten rede der fursten unde stede schullen unde moghen denne up belech-  
 lile stede by eyn komen unde na nothorst darover to raden macht hebben.

Unde up dat de nye munthe statthastighen by orer werde unde gude  
 unde unvordrudet by orer upfate beholden werde, so schal men de nye  
 munthe alle jar twe, alse erst am mandage na Quasimodogeniti, unde  
 eyns des mandages na Galli confessoris besichtigen unde by eden pro-  
 heren laten.

Unde mht duffer berebinge schal den fursten an orer overicheit der  
 munthe, of den anderen steden an der gerechticheit munthe to slande na  
 duffer menynge neyn affbrod edder vorfortynghe geschen, sundern enes  
 iberen gerechticheit sampt duffer vereninge gesunt vorbeholden syn.

To orkunde ic.

Unde alß wy bischop unde hartoghen vorgenant desulftighen ordinan-  
 tien, van uns unde den steden bewillet unde angenommen, na orem inhouden  
 to vervolgen unde der oren begherliken ende to geven geneget unde gewillet,  
 hebben wy darna overmals unßer drepeliken unde hochvorstendigen gheyst-  
 liken unde wertliken rede im sulven jar jegen Hildensem des mandages na  
 Mai 10. dem sondage Cantate uthgeferdighet. Darsulves unßer stede ergenant ore  
 merdeliken radespersonen nesen unßern reden od erschenen unde gewest, de  
 vorsichtigen unde vorstendigen mester Hermen Roter unde mester Hermen to  
 Brunswhd, mester Dirid Brall to Luneborch, mester Cort to Emke unde  
 mester Cunze Mengel to Hildensem, alle munthemester, de izighen olden

7. 'uthferdighen': 'uthgeferdighet werde'. 8. 'gandhastigen': 'gandhastiger'. 10. 15. 'nhen':  
 'nye'. 15. Das erste 'dat' fehlt. 16. 'hantwercken': 'hantwercke'. 20. 'voranderde': 'vor-  
 anderden'. 21. 'stede': 'steden'. 25. 'gude': 'guden'. 29. 'berebinge': 'berebingen'.

in den steden, oð utlendeschen gandhaftighen munthe na orer rechten werden to proberen, to vorsoken unde na orer inwendigen gude na der nyen munthe de unger stede slan werden, to werden unde to setten, alse sodans in der vorertalben ordinantien der nyen munthe verordent, by sich gehat.  
 5 Und als de munthemester sich der olden unde utlendeschen gandhaftigen munthe na nothorft ervaren unde irkundet, hebben se ungeren reden unde steden vorgeant, wo se de olden unde utlendisken gandhaftigen munthe inwendiger gude gefunden, oð wo se besulftigen myt der tosumpftigen nyen munthe vorgeliset, in ener vornottelden cedelen vorclart, overgeantwortet.  
 10 Unde alse de probe unde irfaringe der olden unde utlendeschen munthe, van denn munthemesters geschen, van ungeren unde der stede geschieden na anwysinge der nottelen beraetslaget, na orem vorstande nicht anders wan billic unde vullstendich irkant unde befunden, hebben unse rede mytsamt der stede geschieden de werderinge unde sate der olden unde utlendeschen munthe na  
 15 anwysinge der vernottelden cedelen oð bewilliget unde angenommen. De vernottelde cedele der munthemester ludet van worde to worden, alse de overgeantwortet unde entsagen, alse hyrna irfolget.

Am jar als men screeff vestehnhundert unde eyn, des dinstages na Mai 11. dem sondage Cantate, hebben wy mester Hermen Roter unde mester Hermen to Brunswyck, mester Dirich Brall to Lunenborch, mester Cord to Emke unde mester Cunze Wengel to Hildensem, alle munthemesters, uth bebele der geschieden rede des erwerdigen in got vaders unde hochgeboren fursten unger gnedigen heren des bisschops van Hildensem ꝛ, unde heren heren Hinrichs unde Ertzes gebrodere tho Brunswyck unde Luneborch hartoghen  
 25 sampt den geschieden radespersonen uth den steden der stede Brunswyck, Hildensem, Gottingen, Honover, Emke unde Northem de olden izunt inlendeschen, oð utlendeschen fromden gandhaftigen munthe de hyrna irfolget, samptli na loften der kunst des proberendes besichtiget unde vorsocht. de wy myt der tosumftigern nyen munthe, de de stede vorgeant na anwysinge ener  
 30 ordinantien uns entoget to slan beraden, vorgeliset in gestalt, formen, mathe unde wyse hyrna irfolgende.

Der penninghe der twolf schullen gelden der kroschen enen der veerundetwintich schullen gelden enen gulden, schal holden de gemengehe mard vestehalf lot synsulvers. schal up eyn lot gan sevenundevertich: so kumpt  
 35 de mard syns sulvers up negen gulden unde ses dersulven kroschen unde neghen penninge unde elstehalf dele der verteyndehalf enen penningt maken.

Hildensemische, Gottingesche, Emische unde Goslersche achtelinge ader cortelinghe, de izunt gandhaftich syn, enen vor festehalf nye penningt de men izunt makende wert. So kumpt dersulven achtelinge tweundevestich unde  
 40 twe nye penninge vor enen rinschen gulden. so kumpt de syne mard up achte gulden unde dreundevertich schillinge der sesundevertich enen gulden gelden, unde dre nye penninge unde vestehalf del der vyfundevertichstehalf enen penningt maken.

8. 'tosumpftigen nyen' : 'tosumftige nye'. 23. 'gnedigen' : 'gnedigern'. 24. 'hartoghen' : 'hartoghe'. 25. Das erste 'den' : 'der'. 'stede' : 'steden'. 28. 'unde' fehlt. 29. 'nyen' : 'nye'. 32. 'enen' : 'ene'.

Matthieskroschen enen vor seven penninge. so komen eynundervertich vor enen gulden unde eyn pennind: so kumpt de mard syns up achte gulden unde en ort unde veer penninge.

Burkroschen eyn vor negenteyn penninge. so komen vesteyn unde dre penninge vor enen gulden: so kumpt de mard syns up achte gulden unde enen burkroschen unde itlike dele dersulven burgroschen. eyn vor achte brunswidsche penninge: so komen vesteyn vor eyenen gulden.

Der Matthieskroschen eyn vor dre brunswidsche penninge: so komen vertich vor enen gulden.

Der brunswidschen penninge tepne vor den nygen kroschen der twolffe enen gulden gelden schullen, edder veerundetwintich penninge na den kroschen gemalet. Unde viss brunswidsche penninge vor der kroschen enen der veerundetwintich enen gulden gelden schullen, edder vor twolffe der nygen geordneten penninge. Dre brunswidsche pennind unde eyn verlind vor der kroschen enen der sesundedertich enen gulden gelden schullen, edder achte der nygen geordneten penninge.

Sildensemsche, gottingesche, emsche unde goslersche cortelinge eyn jaewel vor twe brunswidsche penninge unde enen verlind: so komen vor enen gulden dreundervestich unde dre verlindh.

Marksche kroschen eyn vor dre brunswidsche penninge.

Bremer grote eyn vor dre brunswidsche penninge unde en verlind.

De olde lubesche schillinger enen vor verteyn nyge penninge.

De raderwit penninge vor elve nyge penninge.

De olden brandenborger unde berlynsche schullen gelden gelyck de men slande wert up de kroschen der verundetwintich schullen enen gulden gelden.

Unde hebben unse probatien gedan uppe de gulden de hyrna beschreven stan, alse der kurfursten. gheysteliken unde wereliken, unde der gefunden der nygen kroschen twolff, der myddeleren veerundetwintich unde der kleynsten sesundedertich mochte gewert syn.

Nemelic der archebisshuppe van Collen, Trer unde Menz, des palsgreven unde beherische gulden, des mardgreven, der heren van Sassen, bremer gulden de de van Swarzenborch slan let, nyge geslagen gulden des hertogen van Pomeran, der stede Nurenberch, Collen, Francfford, Nordelinge, Bazel, Hamborch unde Luneborch. Unde dusse hyr nabeschreven gulden, alse emder unde ffroniter gulden, syn gheringher itliken under den kurfursten eyn ort des goldes. Dan de anderen gulden befunden wy nicht van den werden, darup wy irfaringe gehat hebben. darumme moeste men de alle in den landen der fursten verbeden unde de vortekenden gulden alene gan laten.

Sodane sate, beyde des goldes unde der munthe, wo de van den munthemestern, wu irtalt, geschen, wy opgenante bischup, hertoghen unde stede in allen punten unde artifelen angenomet unde bewillet, annemen unde bewillen de cedelen od jegenwordigen in unde myt kraft dusses ungers vorsegelden breves. Unde nachdeme uth redeliken beweghe unde fulstendighen orsaken, so he nicht anders to geloven, de rechticheit munthe to slan an de

12. 15. 'enen': 'ene'. 13. 'geordneten': 'geordenter'. 30. 'archebisshuppe': 'archebisshup'.  
'van' fehlt. 33. 'stede': 'steden'. 37. 'moeste men': 'moestmen'. 39. 'dei' fehlt. 42. 'jegenwordigen': 'jegewordigen'.

stede vorgeant van unßern, bißchopes unde hartogen vorgeant, zeligern  
unde gelosliken vorßaren, olden unde voreldern gekomen unde doch van den  
steden ane unßern, des bißchopes unde hartogen, trostliken bybestant, hulpe  
unde gewalt nutzbarlich nicht mach edder kan sulendet werden, angeseen de  
5 steder in unßern stifte unde landen nichts to gebeden hebben: darumme so  
schullen unde willen wy upgenante bißchop unde unßer navolgher, od wy har-  
togen unde unßer erben, unße stede in der nygen munthe trumeliken beschut-  
ten, beschermen, hanthaven unde verbedingen vor allesweme, unde od in  
unßerem stifte unde landen by allen den unßeren den wy to gebeden hebben,  
10 ernstliken unde vesliken dñ verschaffen unde by ener utgesatden bote gebe-  
den laten, dusse ordinantie der nyen munthe vesliß, statthastigen unde un-  
vorrudet to holden, unde wo jeniger nederfelliß befunden, ernstliß na uth-  
gesatter bothe gebetert unde gestraffet werde. Unde wy borgermester unde  
Stede der stede vorgeant schullen unde willen od de nyge munthe, wo de in  
15 der ordinantien hyre vorgesat verordent, statthastich, trumelich, vast unde un-  
verrudet dem ghemenen nuth tom besten in unde an der inwendigen ghyde  
unde od der uthgesatten schrodinge holden, doch ungeferlich enes edder enes  
halben troschen weyniger, unde nicht hoger, vorclenen. unde wu darentgegen  
van unßern muntthemestern an unßer bewusst gehandelt, darmede de ordinan-  
20 tie der munthe verrudet unde nicht gehalten, willen unde schullen wy sodans  
unbillich vornemen wo geborlich in straff nemen. Wy schullen unde willen  
myt hulpe unde rade unßer gnedigen heren de nygen unde ander uthlendeschen  
golt- unde sulvern munthe buthen den uthgesatten twenen termynen, in der  
ordinantien na Oculi bewillet uthgesath, so vaten des van noden syn wil,  
25 versolen, besichtigen unde proberen laten, up dat dusse gude wolmeninghe  
der nygen munthe by macht unde kraft beholden moge werden. Wy bißchop,  
hartogen unde stede sampt unde bysunderen willen unde schullen od eyn  
vlytich upseer hebben, dat de nyge unde ander munthe deme gemenen nuthe  
to vorfange unde scaden, alße vele jar land hemelich unde openbar geschen,  
30 nicht besneden noch vorbrant ader anderst wen alße dorch de rechte togelathen,  
vorforth unde sust mytter munthe gehandelt werde. unde este befunden, dat  
de nygen munthe oren begherliken, statthastigen unde vruchtbarliken ende, so  
wy nicht anders uns verhopē dñ, werden irlangen unde der fromden mun-  
the thofumstigen entberen mochten, ader od dat de uthlendesche munthe, de  
35 alrede, wu hyrbevoren anetogen, besichtiget, proberet unde myt der nygen  
munthe vorgeliket, an deme forne unde schrodinge vorclenet unde vornedert  
wer worden thofumstigen gefunden, so mogen unde schullen wy bißchop, har-  
togen unde stede ader unßer der meyste del dersulstigen vorclenden munthe  
ganß vorbeden, unde sodan verboth schal dem clensten dele nicht entjeghen  
40 sin. Wy bißchop unde hartogen schullen unde willen de stede darto beschutten  
unde beschermen, so wy den steden alße den unßern sodanes plichtich unde  
schuldich syn. Alle artikel unde puncte sampt unde bysunderen, wu de hyr-  
vor irtalt, so de uns bißchop, hartogen unde steden intsampt unde enen juwel-

1. 'unßern': 'unser'. 7. Das zweite 'unße': 'unßern'. 7. 27. 40. 'stede': 'steden'. 7. 28. 'ny-  
gen': 'nyge'. 11. 'nyen': 'nye'. 14. 'nyge': 'nygen'. 16. 'dem': 'den'. 'gohde': 'goh-  
den'. 21. 'nemen': 'nomen'. 22. 'unßer': 'unßern'. 23. 'den . . twenen': 'de . . twene'.  
26. 'moge': 'mogen'. 28. 31. 'dat' fehlt. 39. 'dem': 'denn'.

len belangen, gereden wy unſer eyn deme anderen unvorruet ſtettich, waſt unde getruwelit wol to holden ane alle argeliſt, behelp unde geferde. Tho orkunde aller vorgeſchreven puncten unde artifele, unde dat de alle, wu de hyrvoor irtalt, alſo beredet unde vullentogen, iſ duſſe jegenwordige notele darover begrepen viſvachtet, de myt unſer, biſchop, hartogen unde ſtede vor-<sup>5</sup> genant, ingeſegel im jar veſteynhundert unde eyn des frydages na Cantate beveſtet, der den upgemelten heren unde furſten eynem juwellen eyn, unde gedachten ſteden Brunſwid unde Hildenssem eynen juwellen eyn vorſegelt ge- antwordet iſ worden. Unde hyr an unde over ſyn geweſt unſer vorertal- den biſchop, hartoghen unde ſtede vorordente rede unde geſchideſe radesper-<sup>10</sup> ſonen. alſe van unſer, Bartold biſchopes wegen de werdigen unde hochge- larden unſer leven andechtigen Tylo Brandis probeſt tome hilgen cruce, Henningh Jarmerdet, beyde doctores, unſer lerden tho Hildenssem dom- heren, de duchtige Bartold van Huttenberch unſer voget unde leve getruwe. van unſer, hartoghe Hinrids wegen de erwerdigen, erhaſtighen unde ducht-<sup>15</sup> tigen unſe leven andechtigen unde getruwen Borchard abbet tho Ryddages- huſen, Johannes Myſner canonik ſunte Blaſii bynnen Brunſwid, Humer van Sampleven unde Borchart van Steynberghe. van unſer, hartoch Eriſes wegen de eerhaſtige Johannes Hovet canceler, de duchtigen Erasmus van Venneleſen unde Hinrid van Ilten, unſer leven ghetruwen. van wegen<sup>20</sup> unſer, der ſtad to Brunſwid, de erſamen Henningh Calms, Garmyn Wytte- lop, Dirid Schacht, alle borgermeſter, unde meſter Hinrid Wunſtorp ſecreta- rius. van unſer, der ſtad van Hildenssem wegen de erſamen Henningh Bran- dis, Henning van Hari, Hinrid Galle, Hinrid van Kemme, alle borgermeſters, Herman Lodewichs, Hans Volkolt, Hinrid Kettelrant unde Werner Windel-<sup>25</sup> man radesperſonen. van unſer, der ſtad van Gottinge wegen de erſamenn Hans Keſen unde Hinrid Giſler, rydemefter. van unſer, der ſtad vann Honover wegen de erſamen Hans Blom unde Volkmar van Anderten, bor- germefters. van unſer, der ſtad vann Emke wegeenn de erſame Hinrid Ernſtes ridemefter, unde van unſer, der ſtad van Northem wegen de erſame Hinrid<sup>30</sup> Rygenſtede borgermeſter.

## 11.

## Hennig Brandis über die Münzwirren in Hildesheim 1501.

(S. 443 Note 1.)

Aus dem Diarium Brandisianum (vgl. S. 259).

In der nyen munte ſchach vele arbeides van eynem jare int ander. Eyn juwel ſtadt ſpraſ mit orem hern, alleman ſede: 'dat nutte wore dat  
1500. me dem ſtigende des goldes vorſeme'. So erſandt ſid in dem x<sup>o</sup> jare. ſo  
hertoge Eriſ van Brunſwid mit der ſtadt Gottinge wes errich ſtunt, des<sup>35</sup>  
myn here van Hildenssem eynen dach malede, dar ſemen des frydages na

10. 'ſede': 'ſeden'. 'geſchideſe': 'geſchideden'. 15. 'erwerdigen, erhaſtighen'; 'erwerdige, er-  
haſtighen'. 33. 'orem': 'finem'. 34. 'x<sup>o</sup> jare': '1500'.



concepcionis Marie to dem dage to Hildensem de van Gottinge, unde had- Dec. 11.  
den by sîc gebeden den Rade van Brunswîl<sup>1</sup>. des sunnavendes kam hertoge Dec. 12.  
Erik unde de Rade van Hannover, Embele unde Northem. Myn gnedige  
here bischop Bartold van Hildensem hadde by sîc vij doimheren, unde de  
5 Rade to Hildensem handelden. Sloch valen umme unde umme. Jarmerket,  
Salder, Haring, el, Blome, Ernstes, eyn van Northem undergingent. Des  
Donnerdages na Lucie schach de utsprake: vordragen. Dec. 17.

Do treden de Rade der stede to Hildensem unde Gottinge, Hannover,  
Embele unde Northem vor beyde vorsten, bischop unde hertogen, unde be-  
10 den, dat ore gnaden in dem falle der munte wolben raden unde daden. Se  
spreken mit oren reden kort unde fulbordeden darin unde wolben darinne  
doin all wat nutte wore. Anno j<sup>o</sup> im dage Scholastice erklerden sîc de van  
Brunswîl, se wolben mit uns eins syn. 1501 Febr. 10.

Donnerdach unde frydach na Oculi wort besloten to Hildensem up dem März  
15 radhuse dorch de rede mynes gnedigen heren van Hildensem, hertogen Hin-  
riles unde hertogen Eriks van Brunswîl unde Luneborch brodere, den steden  
Brunswîl, Hildensem, Gottinge, Hannover, Embele unde Northem, nye  
munte to slande, rij, xxiiij, xxxvj krossen eyn rinsche gulden to geldende,  
unde up mandach na Cantate in Hildensem wedder tohope to komen unde Mai 10.  
20 alle ganghaftige munte na orem werde darin to setten, vort up Jacobi an-  
unde uthogande.

Dem vorlate na temen se up mandach na Cantate in Hildensem. Des  
dinsdages seden de van Gosler aff, in der vordracht nicht midde to synde. Mai 11.  
Des frydages wort besloten van allen parten der forsten unde stede, de dat Mai 14.  
25 vorseggelen schullen unde willen, des dar dat concept bewilt wort, na rade  
der vij muntthemester van Brunswîl, Luneborch, Bremen, Hildessum, Em-  
bele, up de werde goldes unde sulvers. unde de de munte heilde, scholde  
nicht vordenen: is so scharp ingesettet, dat me kume den flete ane schaden  
stan kan.

30 Dat muntent mach doin van den steden we dar wil. Aber dat wolde  
nemand annemen vorpflichtiget to synde sunder de van Brunswîl unde Hil-  
dessum. De van Gottinge seden: 'se wolben mede muntten unde nicht vor-  
pflichtet syn'.

Unde dat yd vestlik scholde gehalten werden, scholden de forsten unde  
35 stede alle jar twe tohope ryden unde de munte beseyn.

Of worden de van Gosler noch einmal beschidet: id halp nicht, se ble-  
ven by orer wyse.

Am avende Viti temen de olberluide van meynheyt, ampt unde gilde. Juni 14.  
worven tom Rade unde den xxiiij mannen umme vortop, of dat dat hil-

1. 'Gottinge' immer 'Gottinck'. 3. 'Embele' immer 'Eimle'. 5. 'handelden': 'handelen'.  
11. 'fulbordeden': 'fulborden'. 12. 'Scholastice': 'Scholastica'. 15 f. 'Hinriles' .. 'Eriks' ..  
brodere': 'Hinrike' .. 'Erike' .. broderen'. 19. 20. 'to' fehlt. 23. 'midde': 'midt'. 26. 'der  
vij muntthemester': '5 muntbe mestern'. 35. 'twe': '2'. 39. 'den' fehlt.

1. 'xxxv gulden Diberid Schacht  
[unde] Tise van Meten: hadden se vor-  
teret to Hildensem, bedrepande de van

Gottinge, do se myt hertogen Erike  
voreniget worden vor winachten'. Gem.  
Kammereirechnung, 'Teringe buten'.



dessemſche beer buten worde vorhindert, unde umme der nyen munte beſweringe, den nyen vormilden handel mit dem ſchote der v jar.

De twe werff hadden nicht harde up ſid. Van der munte ſede me one alle dingſt, wu des iderman begert hedde unde wat ſlytes daranne geſchein wore. Se ſeden: 'ſe wolden dar nicht inne fulborden, ſunderlid dat be- 5 nompt ſhot unde ol de tinſe'. Men ſede one: 'alſe dat de Stad neme, ſo welden ſe dat ol geven'. Se antworbeden: 'ſe wolden ane vorwit ſyn'. De Stad unde de xxiij ſeden darup: 'wy hebben na der ſtadt Hildeſſem re- ceſſe gehandelt, de upſate van den forſten vorſegelt, dar der ſtadt Hildeſſem ſegel mede anhangede: wolde men dat nicht holden, wolde ſchentlid ſtan, ſo 10 weren de Stad unde de xxiij man dar neyn nutte mer'. Do ſeden ſe: 'dat men ſe entſchuldigen wolde, unde dat idt mit der munteſate jo mochte geholden werden, dat dat nicht twey edder drey jar ſtunde unde nicht lengſt'. Ser got! Idt was to elven im middage.

Juli 1. Am avende viſitacionis Marie leten de Stad unde xxiij unneſeggen 15 dat bot der nyen munte, up ſunte Jacobes dach antogande. Got woldes!

Juli 6. Dinsdach na Olderici lemen tom Stade de olderlude van meynheyt, ampte unde gilbe up ore huſe, unde wolden, dat ſe dar de Stad unde de xxiij man berichteden, ſo de borger errich waren. Na twen ſpraken ſeten

Juli 8. de Stad unde de xxiij: 'dat ſe up tofomenden donnerdach wolden wedder- 2 ſomen, denne wolde men one laten leſen de vorſeggelden breyffe up de munte': de waren do to Hannover. Se lemen, de Stad unde de xxiij man leten one leſen der breyffe eynen. Se bleven by oren ſinnen. De Stad unde de xxiij ſeden: 'dat wore nicht to doinde, unde men moſte jo ſetten alle veylinge in de munte. Dat de ampte unde gilbe wolden mit den oren 2 ſpreken, wo me deme limpliken dede'. De horden des nicht gerne: ſo gingſt dat wat unendich aff. Got woldes vort!

Juli 12. De Stad unde de xxiij man vorboden overnachlich up mandach de ol- derlude van der meynheyt, ampte unde gilbe, unde beden de ampte unde gilbe upſeynt to hebbende mit den oren, penniges wert na der nyen munte to ge- 3 vende. De oldermenne der meynheyt togen ſid wat aff. darna lemen ſe ſampt tom Stade unde den xxiij mannen, ſeden: 'ſe wolden nicht lyden beſweringe noch ſetten edder entſetten. ſe wolden ol nicht raden. vortydes hebben ſe begert de borger to vorboden'. Ser nyſchen unde treſſliken. De Stad unde de xxiij man geven alle dingſt in ore hande mit dem Stade 35 unde den xxiij, or ſeggel, breyffe, ere unde munte. Do begerden ſe, dat de Stad unde de xxiij de oren ſcholden vorboden, de mogeſten meynen bor- ger upt wanthuſ, de ampte up den ſchohoff, de gilbe upt radhuſ. So ſchach yd: de meynheyt to v, de anderen to vj de Klocke.

De Stad unde de xxiij man gingen erſt upt wanthuſ. ed ſede: 'wo 40 men begert hedde dem valle der munte vortofomende eyer de ſtadt Hannover darumme vel, unde nu upt veſtliſeſte mit den forſten unde ſteden vorſegelt'.

3. 'nicht' : 'nich'. 4. 'hedde' fehlt. 6. 8. 11. 18. 20. 22. 30. 33. 36. 39. 'de' fehlt.  
7. 'antworbeden' : 'antworten'. 18. 'wolden' fehlt. 19. 'berichteden' : 'berichte'. 'waren' :  
'ijn'. 21. 'vorſeggelden' : 'vorſeggelde'. 24. 'unde de' fehlt. 30. 'penniges' : 'pennies'.  
32. 'den xxiij mannen' : '24 man'. 35. 'den' fehlt. 36. 'ſcholden' : 'ſcholde'. 38. 'yd'  
fehlt.

unde leten den vorsegelben breyff lesen unde beden se to radende, dat ydt der stadt erliß unde vor unser alle kinder sy: 'wy hedden eyn gud gerochte wenteher gehat'.

De meynheyt wolden ore naber by sich hebben, of ore Rades- unde 5 xxiijmanfrunde nicht to radende by sich lyden. Dat leyt de Stad unde de xxiij man den ampten unde gilden seggen. De vellen des by de meynheyt, naber by naber to vorbodende, wan dem Rade unde den xxiij mannen beduchte.

Freydages im dage Apollinaris leyten de Stad unde de xxiij man vor- Juli 23.  
10 boden de olderlude der meynheyt, ampte unde gilde mit den oren up oren husen des namiddages. wolden spreken, up dat se tom besten wolden raden des tofomenden dages mangl der meynheyt. Sunnavent am avende Jacobi Juli 24.  
femen de meynen borger, naber by naber overnachtich vorbodet, upt want- hus to vij slegen. Alse idt by achten was, gaff id one vor de muntfate  
15 over xij jaren, dat Hannover to schaden lam: 'sunt hebbeme alle tyt gera- den unde darna gestan, sunderliß over dren jaren eyndrechtliken besloten de Stad unde de xxiij, dat borgermeister Haringt unde Volkolt mit den steden to Brunswyl fulle macht hedden to settende den gulden up xxxvj schillinge. do wolden de van Brunswyl dat hebben up xxxj, so do vorbleven sy. unde  
20 leyt vor wynachten Haringt gehandelt mit unserm gnedigen heren van Hil- dessen, unde so vort na Brunswyl gereden, unde were nu sunt in der vasten bearbeydet unde umme des gemeynen besten willen besloten alse de breyff ludde, den men dar las, van den fursten unde steden up dat muntent vor- segelt'. Darto las men one de copien der stadt Hilbessens receß: der gelo-  
25 voden se nicht. Men brochte der olderlude der meynheyt copien darby: noch mudeden se — moder goddes! — iff se wene bewaneden dat de vorsalschet wore. Do dat scheyn was, bat ed: 'dat se so wolden raden dat idt vor Hilbessens wore'. Alse de borger affweten, tosprake de mahl in syner buir- schop. tohant darna kam Werner Engerten unde seide: 'dat voll wolde  
30 Hanse Swertfeger, de des Rades bussenschutte was unde in der stadt Kley- dinge by den schryveren stunt, nicht lyden'. Ed schiedede ij edder iij, de mit ome affgingen. wol dat Engerten seide: 'he ginge an var aff', lilewol repen one vele an: 'He, he, he, he'! Klegelik genoid.

In dem bespreke schiededen se ut allen buirschoppen jo iij to den older-  
35 luden der meynheyt. de seden: 'dat de Stad unde de xxiij man wolden upt radhus gan, dar wolden se mit one handelen'. Dat schach: do was de flode by xij.

Ed vorbot den borgeren, dat se nicht van hus gan scholden edder drinken, by den eden so se dem Rade gedan hedden. De geschiededen geven  
40 vor de besweringe des schotes, der tinse unde schulde. De Stad unde de xxiij leten to dat vorschot by der weringe de nu is de ver jar langt, de tinse eyn jar lyl dem termine des hovesgeldes mit den steden vorlaten: sonde idt

5. 9. Das zweite 'de' fehlt.

9. 'leyten': 'leyt'.

25. Das zweite 'der' fehlt.

33. 'Klegelik': 'Kleilich'.

42. 'lyt': 'lich'.

7. 'vorbodende': 'vorboden'.

10. 'olderlude der': 'old'.

29. 'tosprake de': 'tosprachende'.

35. 40. Das dritte 'de' fehlt.

39. 'geschiededen': 'geschichten'.

'den xxiij mannen': '24 man'.

17. 'de' fehlt. 'borgermeister': 'borm'.

'ijner': 'ijn'.

30. 'was' fehlt.

by iiij blyven, ruimede men in. Dat brochten se an. De borger wolden orer edder den Stad nicht lyden. leten, isst se dul woren. Alse de flode by ij was, lepen dovendiger wyse van wanthuse by iij<sup>c</sup> edder iij<sup>c</sup> borger, eyn dehl na der kerken, de stormflode to slande, de anderen na oren husen, harnsch unde were to halende. Alse wy dat up der raddorusen segen, de 5 sede ed: 'dat de Stad unde de xiiij wolden daruppe blyven, de borgermester Haringt unde ed wolden darvor upt radhus unde bemannen de treppen, dore unde wes wy konden, uns uptoholdende'. so dat antoseynde leyt, isst idt unsem levende galt. Van stunt folgeden se alle, unde was sodan storm, dat nement horen konde. unser eyn hinderde den anderen, dat it 10 jamerliken togingt, wan wy scholden tor were grepen hebben. dat ummogelich is, wene so to underrichtende de desgelyken nicht geseen hefft.

Do de brusinge over was, gingen de geschiededen wedder to dene de noch up dem wanthuse woren, unde seden one van des Stades unde der xiiij wegen: 'dat de Stad unde de xiiij man in der sake nicht mer hande- 15 len willen ane or wettent unde fulbort, so men doch nu umme der willen de affgegan syn, nicht endelikes maken kunne'. Darmede gingen de aff: de flode was to iij. Alset to iij was, gingen de Stad unde de xiiij aff.

Jul 26. In sunte Annen dage lepen orer vj rubunten, unde was vele unstuirs binnen Hildessem. Dat volk gingt to bere: wor se den Stad edder de xiiij 20 man gan segen, den freyherden se an. Leip ser wilde: mass jede unde bere wat he wolde.

Eyn Stad klagedes den olderluden samptlik, dat neyn gehorsam more. Ilise sid tohope lobeden unde sworn. De olderlude antworbeden dem Stade unde den xiiij mannen, by macht to beholdende. De Stad be- 25 gerde de meynheyt up vj stidde to vorbode unde de ampte unde gilbe up oren husen to blyvende, by oren eden unde in der Stadt Hildessem to wonende. Dat fulborbeden se, aver eyn Stad begerde, soltes an ampt unde gilbe to bringende. Darna brochten se in fulbort aller ampte, men de scho- maker wolden nicht anders wen by vorlust des amptes. unde wolden dem 30 Stade alle helpen raden, unde escheden: 'wer de buirschop tohope kenen?'

Aug. 5. Im dage Oswaldi, morgens to v, was dat ganze regemente tohope. worden eyns de buirschoppe to vorboden: dat grote upt wanthus, dat Ja- cokes up oren kerchoff, dat Jurgeus up den marstal, dat Scho up sunte Pauwels kerchoff, dat Steyn up der bervoten kerchoff, dat Hagen up sunte 35 Michaelis kerchoff, unde dat de ampte unde gilbe mit dem Stade unde den xiiij mannen scholben schiden, dar wolden se mit den oren umme spreken van stunt. Umme x de flode woren de beder, knokenhamwer unde alle v gilbe antwordes beraden. de schomaker heilden harde, de kramer leten de ore wedderhalen. Alse idt j was, kam de antwort, dat se alle mit dem 40 Stade unde den xiiij mannen schiden wolden. sunder de kramer wolden by den eden up orem hus nicht blyven. Dar wort one van allen parten nerlik ingesecht.

2. 'orer': 'mer'? 9. 'isst idt' fehlt. 12. 'wene': 'wembe'. 14. 'der' fehlt. 15. 18.  
20. Das zweite 'de' fehlt. 16. 'or': 'orhen'. 25. 36. 41. 'den xiiij mannen': 'xiiij man'.  
28. 'fulborbeden': 'fulborden'. 29. 'men' fehlt. 32. 'morgens': 'morgen'. 34. 'oren':  
'den orhen'.

Frydages na Oswaldi worden alle vij buirschop by den eden verbodet Aug. 6.  
 up de stidde wu genant. De Rad schideben, of de xxiij man, to itlifem  
 part iij olberlude der meynheyt, xvi van den ampten unde xv van den  
 gilden. Dusse geschideben hadden in bevehle, to begerende in allen buir-  
 5 schoppen, dat se of wolden schiden, unde de anderen by den eden dar tor  
 stidde blyven. De Scho, Jurgen unde Stein<sup>1</sup> schideben, dat grote of,  
 aver swerlik, dat Jacob unde Hagen wehgerden. dar schidebe me noch eyns  
 hen: do schideben se. unde de flode was to j.

De Rad unde de xxiij geven vor: 'idt more namiddach, so ungegetten  
 10 more nicht gut radent unde handelent'. unde begerden mit den geschideben  
 eynen dach to leggende unde den buirschoppen orlof to gevende. Do seden  
 gemeynliken alle: 'se wolden overnachtich verbodet syn upt wanthus unde  
 dar des handels warden. dat leipe to dwere'. De Rad unde de xxiij seden  
 allen geschideben: 'wan men se mer wolde tohope hebben, scholden se over-  
 15 nachtich verbodet werden'. desgelik jede me den buirschoppen. Darmede  
 wort de dach geendet: de flode was by iij. Domer was dat hopen up de  
 munte to Hilbessem ave.

Im dage Laurencii leten de van Gottinge dat muntent affseggen. Aug. 10.

In der nacht wart Penny mit der Marien up dem kerchove sunte An-  
 20 dres, dar he openbar mit der luten spelde, jamerliken darnedderhaumen  
 unde stelen van deme den he villichte numerlde geseyn hadde. Des anderen  
 dages tygen den avent stelen si truggeler up sunte Andres kerchove. Der Aug. 11.  
 eynen, de den stele dan hadde, leyt ed vor dat radhus in dat halsiferen span-  
 nen unde allenthant den sittenden Rad up de loven forderen. Dar stunt  
 25 he lange tyt, unde vele volles leip aff unde an. tolesten gesettet in den  
 keller.

Im dage Spoliti seden de olberluide dem Rade to mede to wafende, Aug. 13.  
 dem unstuir vortokomende.

Im dage Barwardi rede wy mit unsem gnedegen heren to Aldeſe<sup>2</sup> Aug. 20.  
 30 tygen hertogen Hinric van Luneborch, unde deden do vort wat wy konden.  
 sunder van der munte to radende wort do nicht mehr gesecht. Unde is dat  
 alle anno j geschehn.

Anno ij wort van Rade unde xxiij mannen den olberluiden vorge-  
 geven der munte halven. De wolden mit den oren spreken up oren husen.  
 35 unde wort so upgeschoten, dat de Rad lange ane antwort blehff. Endich  
 seden de olberluide: 'dat dar idt up stunde, beduchte one nicht gut werden',  
 unde wolden dat vallen laten. Ed jede one: 'neyn, wan me se darumme  
 verboden lehte, mosten se wedder komen'. De Rad unde de xxiij man stel-  
 dent mit der munte aff, dar eyn wyle nicht mer van to seggende.

2. 'wu': 'wy'. 'to itlifem': 'ihom idelichen'. 5. 'tor stidde': 'tho stede'. 9. 38. Das zweite  
 'de' fehlt. 9. 'ungegetten': 'ungetten'. 11. 'to gevende': 'geven'. 13. 'leipe': 'leip'.  
 16. 'wort' fehlt. 'Domer': 'Domher'. 19. 'dem': 'den'. 23. 'eynen': 'eyn'. 27. Das  
 erste 'to' fehlt. 33. 'xxiiij mannen': 'xxiiij man'. 'vorgegeben': 'vorgeben'. 37. 'wol-  
 den': 'wollen'.

1. nämlich -'buirschop': s. S. 56033ff.

2. Ruthmaßlich Schreib- oder Lese-

Städtechroniken. XVI.

fehler der Hs.: etwa für 'Aldeſe', 3  
 Stunden südwestl. von Braunschweig.

1504  
Febr. 27.

Anno iij des dinsdages na Invocavit reden de Rad unde de xiiij man sampt den olderliden up de munte, dat men se mach utgeven na oer werde, anderer munte gelik.

## 12.

## Hennig Brandis über die braunschweiger Unruhen im Jahre 1513.

(S. 455 Note 3.)

Aus dem Diarium Brandisianum (vgl. S. 259).

1513  
Juni 6.

xv<sup>e</sup> xiiij mandages, andern dages Bonifacii, na vorlate, scholden de borger to Brunswil im Hagen dat nye schot sweren, so de Oldensteder al rede geban hadden. Do gingen se to harnsche unde slogen itlike liden up, dat men de kloten sloich to sunte Katrinen, villichte mer, unde stormden dat Hagenradhus. Itlike geschickede des Rades gingen to one, se gotliken to underrichtende. Dar slogen se eynen, Hennig Gronhagen, dot, de was lemerer. Hinrik Kredes, borgermester, ser vorwundet. unde dar na treden se dem Oldenstaderadhus to. In dem wege hadden se van den de ut den husen segen, xij, xiiij edder noch mer vorwundet. De Rad unde alle de deme Rade tohangeden, mosten seggen wat se begerden: alle nye schot, zise unde dingl aff. Se halben Boden Gluimer ut dem swerliden inleger. se halben Boten den ziseschryver ut der barboten liden unde setteden ene fenglied. Borgermester Gereke Pantwel kam to Hilbessum, borgermester Wyderik Schacht vor dar ut in eynem kramfate na Hannover. Ralm unde Schrader, borgermester, villichte mer, laten insweren, unde mannigerlede des dinges gedreven, wowol dat de Oldensteder tohope woren unde hadden by sich den hovetman unde de dener. aver do se in harnsche hertreden, halt se nemant up.

Juni 7.

Dinsdages namiddages kam Pantwel int kloster to sunte Michael, don-

Juni 9.

nerdages morgens kam Schacht gande allene in Hanover. Des namiddages kam hyr de Rad van Hanover. se schreven an de van Brunswil: se schreven dat aff<sup>1</sup>. So reden de Hannoverschen wedder na hus.

Juni 16.

Donnerdages na Viti lechten de Rad unde de xiiij man Clauwes Borchers in syn hus sweren, daromme dat he borgermester Pantwel vor syner dore honlik gesecht hadde: 'En, beerman, bistu hyr?'

Juni 26.

Mandages na Johannis to lechten reden na Brunswil ut Hilbessum de rede van Hilbessum, Gottinge, Hanover, Embese, Northem. de Rad van Goslar woren dar od<sup>2</sup>. unde mangelben iij edder iij dage, so dat idt jo

1. Das zweite 'de' fehlt.

3. 'anderer': 'ander'.

17. 'unde' fehlt.

21. 'se': 'ist'.

1. 'v ß v A Johannes Reymbolt vortert na Hilbessum sondages vor Viti' (Juni 12), verrecknet die gemeine Rammereirechnung von 1513.

2. Die Rammereirechnung, welche nur im Concept vorliegt, ergiebt nichts über diese Tagesfahrt.

ichtesmes simpliken gelopen hedde. Se willen reken unde drechliſ wyſe vor-  
nemen. de borgermeſter van Hildeſſem ſholde ſeggen Gerken Pauwel unde  
de borgermeſter van Hanover Dyderik Schachte, dat ſe wedderkomen: ſe  
holden ſe alle vor uprichtige frome menne.

5 Donnerdages, andern dages Peters unde Pauwels, reht borgermeſter Juni 30.  
Gerke Pawel wedder in Brunſwiſ. hadde veer perde, des j knecht dort  
heresendt.

Standages na Kiliani hoven de Stad to Brunſwiſ an to relende den Juli 10.  
hovetluden unde gildemeſteren.

## Nachträge.

1. Zu S. 288 Abs. 2.

### German Botens Weltchronik.

Die durch Meyboms Anführung hervorgerufene Frage nach German  
Botens Weltchronik hat inzwischen ihre Lösung gefunden.

Was schon die Beschreibung S. 3 des Vorberichts zu dem von  
Caspar Abel veröffentlichten Auszuge einer „uralten Sachsenchronik“<sup>1</sup> myth-  
maßen ließ, bestätigte der erste Blick auf dessen Vorlage, die sogenannte  
Pettingsche Handschrift, welche im Juli 1879 durch die Freundlichkeit  
ihres gegenwärtigen Eigentümers, Herrn Referendars Heine in Halber-  
stadt, mir zugänglich wurde<sup>2</sup>. Der Charakter ihrer Schriftzüge, gewisse  
Eigenheiten ihrer Wortschreibung<sup>3</sup>, Stil und Technik der eingestreuten  
Bilder — alles stellt außer Zweifel, daß diese Handschrift und das Ori-  
ginal des Schichtbuchs eines und desselben Ursprungs sind. Soll German  
Boten nicht etwa noch eine zweite Weltchronik zugeschrieben werden, so  
wird diejenige welche Meybom anzieht, nunmehr für ermittelt gelten  
dürfen.

1. Bgl. S. 295 Note 35.

2. Ihrer Beschreibung überhebt mich  
Dr. Schaers Dissertation: „Conrad Bo-  
tes niedersächsische Silberchronik, ihre

Quellen und ihr historischer Werth“  
(Hannover 1880), wo S. 12ff. alles Er-  
forderliche mitgeteilt ist.

3. Bgl. S. 293 Note 15.



Allerdings, die von ihm ausgeschriebene Stelle weicht von dem entsprechenden Passus bei Abel in Wortlaut nicht unerheblich ab. Es heißt nämlich

bei Abel S. 98:

So hadde de keyser eynen eddelen man by sich, de heyt Lutherus, dem gaff he Meydeborch unde makede uth öme eynen borchgraven to Meydeborch, unde gaff öme dat lant an der Elve upwort unde dat lant by der Sale, dat nu Myssen is.

Do lam borchgrave Lutherus, de nam hertog Runsams dochter to Beygeren. de gewan öme seven söne:

Syfridus wart eyn abbet to dem Berghe, Marcus wart ein abbet to Corvey, Bruno wart eyn bischop to Mersborch, Meynardus wart eyn grave to Gerentrode, Sinricus wart eyn grave to Gerstorppe effte Walpke, Fridericus wart eyn borchgrave na öme to Meydeborch, unde de sewende heyth Cunradus: de wart eyn margrave to Myssen.

•

So dat van sinem slechte sind gekomen vele fursten und graben: de graben to Blöke, de graben to Frankteleve, de grabento Schippelike. He regherde dreundetwintich jar, unde wart begraven to Meydeborch in den dom.

bei Meybom S. 38 (85):

In den tyden do de drey kaiser Otten regeerden, ward ein ridder geeddelst und gefuget (gefriget?) vor-middelst siner ridderschop und manheit, so dat int jar 955 de kaiser Otte densulven eddelen ridder makede to einem borggrafen to Meyborg, darumme dat de christen in dem Lande to Sassen vele noth leden van den Wenden ut dem Osterlande, dat nu Brandenburg und Anhalt ist, dat de christen von der side möchten beschermet werden. Düsse borggraf Luther to Meyborg nahm Heidewig, hertogen Heinrichs dochter to Beygern. van der gewan he seven söhne: de eine, Siverd, ward ein abt to dem Berge vor Meyborg, de ander, Detmarus, ward ein abbet to Corvey, de dritte, Bruno, ward ein b[is]chop to Mersborg, de verde, Fridericus, ward na öhm ein borggraf to Meyborg, de fefste, Heinrichus, ward ein g[raf] to Walpke, de fefte, Conradus, van dem komen de marggrafen van Myssen. Und regeerde wol mit den söhnen, und hadde to sechten sine levdagen mit den bosentyrannen in Ostwendlande, dat do noch bese christen weren. Alle heren van öhnen ntesproten, sänderliden de borggrafen to Meyborg, de marggrafen to Myssen, de grafen to Walpke, grafen to Blöke, grafen to Frankteleve, hern von Schipelike, hern von Gerentrode ic.



Wie ist nun dieser Befund mit jenem Ergebnis der Handschriftenvergleichung in Einklang zu setzen?

Die Hetlingsche Handschrift kann Meybom natürlich nicht benutzt haben. Allein erinnere man sich, wie die Abschreiber des 16. und 17. Jahrhunderts ältere Vorlagen gelegentlich nicht nur der Ausdrucksweise ihrer Zeit mundgerecht zu machen, sondern aus eigener Auffassung und Wissenschaft auch mit allerhand Zusätzen zu versehen liebten. Proben dieses Verfahrens liegen u. a. an mehr als einer Stelle der jüngern Copie des Schichtbuchs nahe zur Hand. Man wird nicht finden, daß die Abweichungen obiger beiden Texte über das Maß derjenigen Umschreibungen und Erweiterungen hinausgehen denen im Schichtbuch z. B. die Apostrophe an die Hansestädte oder die Erzählung von Karls Sachsenkriegen<sup>1</sup> unterzogen sind. Eine derartige Überarbeitung also wird Meybom vorgelegen<sup>2</sup>, sie selbst oder eine andere Tradition Herman Botens Namen aufbewahrt haben, welcher der Originalhandschrift schon zu Abels Zeit verloren gegangen war.

Auf Herman Boten bezieht sich Meybom noch an einer andern Stelle. In seiner verbesserten Ausgabe von Blütings Braunschw.-Lüneb. Chronica (Magdeburg 1620) lesen wir S. 229: „Im Jahre 1292 starb Herzog Wilhelm . . . . als er eilff Jahr . . . geherschet. Hermannus Bothe in seiner geschriebenen Chronica sagt, er sey damals nur vierzehn Jahr alt gewesen, welches ich an seinen Ort stelle“. Eine Aussage von diesem oder ähnlichem Wortlaut sucht man in der Chronik bei Abel nun zwar vergebens. Wohl aber berichtet sie zum J. 1281 im Anschluß an die Meldung vom Tode Herzog Albrechts, des Vaters, (S. 173): 'Albertus und Wilhelmus de woren noch jungt, so tovoeren Wilhelm: de was van veer jaren . . . . Wilhelm de sterff jungt'; und weiterhin dann (S. 176) merkt sie zum J. 1292 Wilhelms Tod an. Brachte demnach dieser sein Alter auf fünfzehn Jahr, so ist deswegen doch nicht grade notwendig die Annahme ausgeschlossen, Meyboms Berufung gelte eben nur diesen Angaben; denn ein Rechenfehler wie er ihm dann zugestoßen wäre, ist ebenso leicht verschuldet wie zu vermeiden. Wenn gleichwohl aber dieser

1. S. 478<sup>15 ff.</sup>, 480<sup>10 ff.</sup>

2. Möglich immerhin, daß einiges von dem was den Text bei Meybom von dem bei Abel unterscheidet, auf eine zweite Bearbeitung Botens selbst zurückzuführen wäre. Die Bezeichnung der Wenden als 'hose tyrannen' scheint zwar auf eine spätere, schulmäßige Bildung zu weisen; dagegen klingt die Zu-

sammenfassung der 'drei kaiser Otten' wieder an Botens eigene Ausdrucksweise S. 485<sup>2-8</sup> an. Wenn Lubers Schwiegervater in dem Texte bei Abel 'Kunsam', in dem bei Meybom Heinrich genannt wird, so ist darauf hinzuweisen, daß derartige Schwankungen bei Boten auch sonst vorkommen: vgl. S. 485 Note 9, S. 487 Note 6.

Differenz eine negative Beweiskraft beigelegt und außerdem etwa der Ausdruck „Bothe sagt“ mit aller Strenge auf seine nächste Bedeutung angesehen werden soll, dann bleibt wiederum doch die Auskunft, daß Meybom jene Nachricht gerade so wie er sie giebt eben in der von ihm benutzten jüngern Abschrift gefunden<sup>1</sup>.

Unberührt von all diesen Zweifeln steht die Thatsache da, daß der Hetlingsche Codex von Hermann Botens Hand geschrieben ist. Boten mehr als Copistenantheil an diesem Werke zuzugestehen, zwingt jenes Zeugniß Heinrich Meyboms<sup>2</sup>. Hat Boten aber die von ihm geschriebene Weltchronik selber auch compiliert, so wird man um so leichter nun wohl den letzten Zweifel daran geben dürfen, ob er nicht doch etwa nur als der Abschreiber des Schichtbuchs anzusehen sei<sup>3</sup>.

## 2) Zu S. 263<sup>20</sup>.

Daß die Güter der Verwiesenen unangetastet blieben, bezeugt zum Überflus folgender Eintrag im sechsten Degebingsbuche der Altstadt: 'Deme Rade is witlic, dat forsverschenen tiden up den fritach na der dominiken Oculi in der hiltigen vasten (März 11), so Peter Everstein dar hart bevoren ute der stat to Brunswigk vorwiel wardt, Hannele gebachten Peters elide husfruwe in unser segetwardichet des Rades, dar to geordnet unde geschicket wart Vosso Swartzel unde Cordt Pantekman von Rades wegen, vulmechtich malede und malet haßt Ludelen Schen, Ludese Lüssen, Brun Lüssen sinen sone unde Luder Witwenden, van gebachten Peter Eversteins unde orer wegene, to vorlopende or hūs unde hoff, belegen an der Heiden strate, dat ander hūs vomme orde, so me na deme hogen bore geit tor forderen hant, unde boranne dem jennen dem se dat vorlopende warben, den frede und den hān to vorlatende, dat se so vulmechtich, wes dar so an geban und gelaten worde, gelid se personlic gegenwardich woren, to ewigen tiden holden wolben. Actum up deme Oldenstadtrathuse anno x<sup>o</sup> re primo'.

1. Schaers Hypothese a. a. D. S. 32, daß auch Meybom die angenommene gemeinsame Vorlage Konrads und Hermanns Boten benutzt habe, scheint mir schon durch den Charakter der Erweiterungen in dem Meybomschen Texte ausgeschlossen.

2. Auf eine Erwähnung Herman Botens als Autor in Lehnerts Dasselcher Chronik macht Schaer a. a. D. S. 31 aufmerksam.

3. Irrelevant für die hier zum Beweise stehende Meinung ist eine Anzahl einzelner Wendungen mit denen die Weltchronik bei Erwähnung der im Schichtbuch geschilderten Ereignisse an dieses anknüpft. So zum J. 1292 (bei Abel S. 176): 'de junge hertog Wilhelm sterff to Brunswid: do nam be olde hertogh Henric dat lant to Brunswid gensliken in unde wolde to dem Gruben hagen nicht': vgl. Schichtbuch

S. 301<sup>10</sup>; 'dat de gildemeester sich hertiken uphelen thigen den Rade' (bei A. S. 177): vgl. Schichtb. S. 301<sup>12</sup> f.; 'unde nemen in den torn by j. Olrid vor einen pallas unde geven hertoghen Hinric beseggelde breve, dat he hertog to Br. syn scholde unde syn broder Albertus nicht' (bei A. S. 177): Schichtb. S. 302<sup>12</sup> ff., S. 305<sup>2</sup> ff.; 'der gildemeester deertich over de mur vellen .... 'lam enwach' (bei A. S. 177): Schichtb. S. 308<sup>28</sup> f.; 'brummers' (bei A. S. 177). Schichtb. S. 309<sup>2</sup>. Zum J. 1375 (bei Abel S. 195): 'henbe unde vopte avehamwen, .... so dat se lanne dorsten nū den boren liden': Schichtb. S. 316<sup>10</sup> f.<sup>24</sup>. Mit den gesperrten Worten weicht die Weltchronik vom Schichtbuch ab. An sich könnte die Übereinstimmung dieser Stellen nur etwa beweisen, daß Boten bei Compilation der Weltchronik auch das Schichtbuch vor sich gehabt hat.

# Glossar.

Die drei- und vierziffrigen Berszähler des Schichtspieles sind von Seite zu Seite nur nach den beiden Rindergahlen citiert.

- Achte acht:** in den achten daghen des hilghen lychammes, also des mydwekens na d. h. l. daghe 30<sup>23</sup>; **achtode achter:** in dem achteden daghe (des achteden daghes) d. h. l. 30<sup>10</sup>, 44<sup>2</sup>, 46<sup>17</sup>.
- achte Acht, Aufmerken:** sloch he dar neyn a. up hatte er barauf sein Acht 390<sup>12</sup>. **Art, Stanb:** geißlik edder wartliker a. 262<sup>21</sup>; we aver wat to donde hedde in gheistliker a. 38<sup>4</sup>. **Veratbung:** hirundir nemen se twey achte er wenne se van der heren weghe jennich ghebrek wolden vorluden laten 73<sup>12</sup>.
- achteling ader corteling** f. corteling.
- achten up schätzen, anschlagen auf** 105<sup>113</sup>.
- achterna hinterher, hernach** 315<sup>7</sup>.
- ackesche broder Nachen-Pilger** 473<sup>5</sup>.
- adde Adieu** 200<sup>42</sup>.
- adder Matter** 179<sup>24</sup>.
- adder, ader ober** 528<sup>13 ff.</sup>
- adeldom = eddeldom** 490<sup>6</sup>.
- adhereren abhüreren, in geistlichen Processen beitreten** 22<sup>18</sup> u. 8.
- adhesie Beitritt im Prozesse** 60<sup>16</sup>.
- aff ab, von:** dat dar nicht aff en ward daß nichts baraus wurde; von — herab 313<sup>11</sup>; **aff dusse sitt diesseits** 496<sup>8</sup>.
- affbaden verlieren, einbüßen:** to baden aff der voghedye herschop 223<sup>9</sup>; **aufgeben:** badeden or herschop aff 362<sup>9</sup>.
- affbehalden, affbeholden abgewinnen, im Wege Nechtens** 15 R. 3, 49<sup>27</sup>, 323<sup>16</sup>.
- affbeyden abwarten** 379<sup>25</sup>.
- affbreken abwachen:** sin ghelt 53<sup>5</sup>.
- affbringhen abschaffen** 116<sup>70</sup>; **abstellen:** den gral 183<sup>74</sup>.
- affbrok, avebrok Abbruch, Schaben** 430<sup>14</sup>, 431<sup>15</sup>; **verkortinge adder** a. 528<sup>18</sup>.
- affdantzen „abtanzen“, „springen“, vom Plaze weichen, abgesetzt werden:** se mosten na syner lyren . . a. do 121<sup>16</sup>.
- affdon abthun, abstellen, widerrufen; cassieren** 24<sup>10</sup>, 40<sup>15</sup>, 52<sup>13</sup>, 106<sup>144</sup>.
- affdryven vertreiben, verjagen** 21<sup>3</sup>.
- affesschen auffordern herunter zu kommen** 19<sup>19</sup>, 313<sup>6</sup>.
- affgan abgehen:** van dodes weghe 35 R. 3; **von etwas abstecken** 186<sup>48</sup>.
- affghewinnen:** mit rechte 41<sup>2</sup> = affbehalden.
- affhauwen abhauen:** den kop 462<sup>1</sup>; auch *absol.* enthaupten 403<sup>6</sup>.
- affhoren erhorden** 191<sup>24</sup>, 201<sup>65</sup>.
- affirmanen abnöthigen** 66<sup>24</sup>.
- affkyven abstreiten** 199<sup>88</sup>.
- affkomen davon kommen** 453<sup>10</sup>; *c. gen.* verlustig gehen 27<sup>4</sup>.
- afflad, -lat, -lath Ablaß:** de Luttersche 395<sup>5</sup>, de Meverodessche 476<sup>9</sup>, to s. Lenerde 476<sup>20. 23</sup>.
- afflangen ablangen, ergreifen** 322<sup>28</sup>.
- affleggen, partic. -geleyt, -gelecht, ablaben (zu arrestierenden Kaufmannsgut)** 316<sup>6</sup>; **abfertigen** 309<sup>1</sup>: mit lystigen worden 442<sup>22</sup>.
- afflosinge Ablösung, Zinswiederlauf** 424<sup>2</sup>.
- affluren abwarten** 338<sup>24</sup>.
- affmorden durch Mord entreißen:** den de oren affgemordet weren 316<sup>1</sup>.
- affscheden, affschoeyden, ave-scheden „verabschieden“, übereinstimmlich beschließen** 37<sup>20</sup>, 74<sup>16</sup>, 420<sup>14</sup>; **gerichtlich absprechen** 342<sup>4</sup>.
- affschoeyd, -schoet Bescheid** 150<sup>503</sup>; „Abschied“, **Beschluß, Verabredung** 236<sup>80</sup>, 267<sup>7</sup>, 396<sup>20</sup>; **darmyde de termyn synen a. genomen** 528<sup>45</sup>.
- affschulen lauern herunterbliden:** kan dar a. under dem hanebende 349<sup>12</sup>.

- affseggen, aveseggen** absprechen 341<sup>14</sup>; **abthun**, ungültig erklären 264<sup>31</sup>.  
**affsetten** herabschicken 318<sup>28</sup>.  
**affsengen** niederbrennen 232 N. 1.  
**affsichten** absondern, beiseit schaffen, aus dem Wege räumen 178<sup>28</sup>.  
**affslaghen** vertreiben 21<sup>3</sup>.  
**affstan** abfliehen, zurücktreten 200<sup>10</sup>.  
**affsteken**, *praet.* -stak, abschneiden: de kelen 398<sup>1</sup>.  
**afstellen** abstellen 352<sup>1</sup>.  
**affstellinge** Abschaffung 427<sup>3</sup>.  
**affstichting** Schaden, Verfang: eyn dem anderen neyn a. to don 302<sup>4</sup>.  
**Schiller-Lübben I** 39<sup>42</sup> erklären „einander nicht zu verlassen“.  
**affteyken** Abzeichen 238<sup>29</sup>.  
**afftheyn**, 3. *praes.* thüt aff, abziehen 252<sup>28</sup>; abreißen: de koppe 265<sup>2</sup>; *refl.* sich zurückziehen: togen sick wat aff 558<sup>31</sup>.  
**afftreden**, *praet.* -trad, -treden, herunterkommen 313<sup>12</sup>.  
**affvallen** abfallen, Unrechtgeben 462<sup>10</sup>.  
**affvinden** gerichtlich aberkennen 341<sup>12</sup>.  
**affvlegghen**, *part.* -vlogghen, abfallen, abtrünnig werden 102<sup>27</sup>.  
**affvlighen**, *part.* -vlegghen, beiseit schieben: dat se dar aff worden vlogghen 158<sup>28</sup>.  
**affwachen**, -wachghen, -wachten, -warden abwarten 354<sup>29</sup>, 383<sup>26</sup>, 402<sup>5</sup>: **afftowardende** wonder-speel 237<sup>20</sup>.  
**affwenden** *refl.* abtreten: myt den anderen sik affwant 220<sup>29</sup> dankte mit den Andern ab.  
**affwerpen**, *praet.* -worp, abwerfen (eine Brücke) 315<sup>11</sup>.  
**affwesen** c. *gen.* einer Sache quit, verlustig gehen: des moste de R. wesen aff 142<sup>28</sup>.  
**affwiken**, *praet.* -wek, ab-, zurücktreten 559<sup>28</sup>.  
**affwinnen** abgewinnen 32<sup>22</sup>.  
**affwysen** ab-, an-, zurückweisen 123<sup>29</sup>, 264<sup>6</sup>, 462<sup>11</sup>.  
**al** all, ganz 162<sup>79</sup>; schon 119<sup>40</sup>; myt alle überall 66<sup>15</sup>, myt a. nicht überhaupt, ganz und garnicht 419 N. zu 3. 6, 420<sup>26</sup>.  
**aldeggher, alderdeggher** gänzlich, völlig 456<sup>20</sup>; über und über 189<sup>28</sup>.  
**alderdickeste** am dichtesten gebrängt 397<sup>4</sup>.  
**alderlude** Älteste, Kirchälteste LXII N. 78 u. 8.  
**alderneghest** allernächst (aller- ober al darneghest?) 128<sup>10</sup>.  
**aldraden** allsofort 175<sup>28</sup>.  
**aldus, alsus, also.**  
**alenen** allein 121<sup>20</sup>; **allene** dat ant- genommen 39<sup>22</sup>.  
**alharde** ganz hart 187<sup>79</sup>.  
**alleswe** männiglich: vor **alleswene** 36<sup>22</sup>.  
**alghelick** ganz gleich 128<sup>28</sup>.  
**alghenoch** über und über genug 116<sup>29</sup>.  
**alleman** Jedermann 306<sup>22</sup>, 423<sup>4</sup>.  
**allent, allet** alles 107<sup>71</sup>, 530<sup>14</sup>.  
**allenthant** allzumal 261<sup>14</sup>, 561<sup>24</sup>.  
**allentsamede** insgesamt 517<sup>20</sup>.  
**alleweghe** schlechthin 23<sup>4</sup>.  
**almanach** 256<sup>1</sup>, 257<sup>25</sup>.  
**almeystich** meist 20<sup>13</sup>.  
**almisse** Almosen 138<sup>28</sup>.  
**alrede** bereits; fertig 133<sup>70</sup>.  
**alsdar** allda 197<sup>19</sup>.  
**alstedes** überall, immer 195<sup>52</sup>.  
**alsulk** eben solcher 59<sup>12</sup>, 517<sup>29</sup>.  
**alsus** f. aldus.  
**alswar** sehr schwer 189<sup>70</sup>.  
**alterwyginge** Altarweihe 48<sup>12</sup>.  
**altohandes**, -hant allsogleich, unverzüglich.  
**altomale** allzumal.  
**alumme** ringsher 37<sup>18</sup>.  
**alwoldich** allmächtig 516<sup>4</sup>.  
**alzedo** alsdann 267<sup>21</sup>.  
**ambacht, ambecht, ammecht, ampt** (358<sup>16</sup>) Amt: Amtsbezugniß 24<sup>22</sup>, priesterliche Dienstverrichtung 41<sup>18</sup>, Rathsammt, Verwaltungsstelle des Rathes 132<sup>42</sup>, 156<sup>26</sup>, 358<sup>16</sup>, 458 N. 2; **ambechtesknechte** Handwerksge- sellen 338<sup>24</sup>.  
**anbeden** anbeten: godde a. 525<sup>22</sup>.  
**anbrighen** Hagenb vorbringen, zur Kunde bringen N. 39, 107<sup>28</sup>, 208<sup>25</sup>.  
**andacht** Absicht 15 N. 3, 54<sup>28</sup>, 267<sup>2</sup>.  
**andechtheit** Andacht 517<sup>28</sup>.  
**andegedinge** Ansprache, Anfechtung 67<sup>20</sup>.  
**andegedingen** gerichtlich ansprechen 79<sup>9</sup>.  
**anderswur** anderswo 130<sup>20</sup>.  
**anderweyde** anderweit 62<sup>21</sup>.  
**anderwerff**, -werve abermals, zum andern Mal 67<sup>9</sup>; zweitens 253<sup>29</sup>.  
**andraghen? we one** (den 24) scholde wes saghen, moste se gar grot a. 238<sup>12</sup>.  
**andrepn** antreffen, vorfinden: he ok dat so even andrâp also de wulff manget de schâp 103<sup>56</sup>; anlangen, angehen: dat eynem isliken andre- pende was iij penninghe 512<sup>22</sup>.

**ane subst.?**: van des weddeschattes anen 130<sup>77</sup>.  
**anefencliek** anfänglich 550<sup>19</sup>.  
**anghan** anfangen 444<sup>18</sup>; anstellen: ein scrutinium 516<sup>18</sup>; feindlich anfallen, anlassen 149<sup>57</sup>, 162<sup>79</sup>, 183<sup>50</sup>; überfallen 312<sup>4</sup>; mit Krieg überziehen 192<sup>63</sup>; dat was swar oynem idermanne antoghande 350<sup>31</sup> war für Jeben ein schweres Angehen.  
**angest, anxt m.** Angst, Noth 310<sup>14</sup>, *acc.* den angesten 105<sup>08</sup>; angespyn 194<sup>4</sup>, anxtespyn 175<sup>08</sup>; anxstidde Stichtstätte 398<sup>15</sup>.  
**angeval** Vorkommniß 332<sup>18</sup>.  
**angripen** angreifen, anstellen, in Angriff nehmen 128<sup>08</sup>, 158<sup>51</sup>.  
**anhalden** ausbauern: de wantsnyder helden myd an machten mit, waren von der Partie 110<sup>62</sup>.  
**anhangen**: de twydracht is mede angehanget van dem muntepennigk hat sich angesponnen 408<sup>4</sup>.  
**anheven, praet.** höven an, *part.* anhaven, anheben 394<sup>8</sup>, 42<sup>9</sup>, 71<sup>16</sup>.  
**anhevent n.** Beginn, Anfang 475<sup>13</sup>; Unterfangen 337<sup>18</sup>.  
**anhevingk** Beginn 378<sup>4</sup>; Anstiftung 426<sup>8</sup>.  
**anherden** anreizen, anstiften 225<sup>5</sup>, 236<sup>42</sup>, 395<sup>22</sup>; anherdet u. togeschundet 351<sup>13</sup>.  
**anherdinge** Anstiftung, Aufreizung 42<sup>17</sup>, 48<sup>25</sup>.  
**ankapen** anstarren 183<sup>69</sup>.  
**ankeren** anwenden: wes flytes 260<sup>15</sup>.  
**ankomen** betreffen, ertappen 401<sup>15</sup>, 506<sup>22</sup>.  
**ankroyeren** anschreien 560<sup>21</sup>.  
**anlangen** belangen: mit gerichte 503<sup>5</sup>, myt benne 322<sup>3</sup>, vraghen u. sust a. 149<sup>71</sup>.  
**anlegghen** anstellen, veranstalten 103<sup>68</sup>, 196<sup>97</sup>, 207<sup>97</sup>; ere a., borlik loff den hilligen Ehre, Lob erweisen 229<sup>26</sup>, 524<sup>17</sup>.  
**anliggen, praet.** -lach, anliegen, ersuchen, anhalten, nöthigen 39<sup>21</sup>, 226<sup>30</sup>.  
**anmoden** anfragen, ersuchen 517<sup>41</sup>.  
**annamen** annehmen, genehmigen 37<sup>19</sup>, 524<sup>32</sup>.  
**annēme** angenehm, beliebt 115<sup>35</sup>.  
**annemen refl. c. acc.** sich etwas zu Herzen nehmen 143<sup>62</sup>; *c. gen.* sich einer Sache annehmen 166<sup>81</sup>.  
**annenkrosse** Grofschen mit dem Silbe der h. Anna 448<sup>23</sup>.  
**anraken** treffen, erreichen, erlangen,

zu etwas gerathen 103<sup>55</sup>, 111<sup>95</sup>; anbetreffen 182<sup>37</sup>; anstiften 227<sup>55</sup>.  
**anreghen** veranlassen, anordnen, vorbereiten 236<sup>29</sup>, 244<sup>01</sup>; zur Rede stellen 196<sup>87</sup>; antasten: mit aeghen 187<sup>79</sup>.  
**anreying** Aufreizung 264<sup>9</sup>.  
**anrichten** berichten, unterrichten, unterweisen 21<sup>6</sup>, 49<sup>12</sup>.  
**anrichting** Veranstaltung 267<sup>13</sup>.  
**anroren** berühren, angehen 57<sup>1</sup>; anrorende wesen 16 *N.* 9, 25<sup>12</sup>, 26<sup>6</sup>, 53<sup>29</sup>, 57<sup>1</sup>, 64<sup>17</sup>.  
**ansaghe** Anspruch 75<sup>20</sup>.  
**anschunden** einflüstern: dat wart den luden angeschundet 368<sup>23</sup>.  
**anschunding** Einflüsterung, Verheßung 310<sup>20</sup>, 370<sup>17</sup>.  
**anseen, -seyn** in Betracht ziehen, erwägen 188 *N.* 1, 394<sup>10</sup>.  
**ansetten** aufstellen, antragen 397<sup>30</sup>, 463<sup>1</sup>.  
**ansetter** Anstifter 349<sup>19</sup>.  
**ansynnen** anstinnen, zumuthen 54<sup>23</sup>.  
**anslach** Anschlag, Plan 340<sup>1</sup>; a. u. meninghe der nyen munthe Plan u. Absicht 651<sup>33</sup>.  
**anslagen, -slan** anfangen, anstellen 16 *N.* 9, 123<sup>63</sup>, 347<sup>18</sup>, 356<sup>19</sup>; einen Anschlag machen 108<sup>12</sup>.  
**ansoiken, -soken n.** Ansuchung, Erforbern 530<sup>29</sup>, 545<sup>9</sup>.  
**anspygen c. dat.** anspeien (bisl.)?: spigeden malkem hemeliken an 405<sup>3</sup>.  
**anprake** Anspruch 35<sup>9</sup>; a. don anreben 377<sup>12</sup>.  
**anstan** anfangen 549<sup>31</sup>; noch moste he mydde anstan dennoch mußte er mit den Auberu heran, vors Brett 116<sup>53</sup>.  
**anstellen** vornehmen 266<sup>3</sup>: in lyken dyngghen anghostalt 253<sup>30</sup>.  
**anstryken** bestreichen, bei zauberischer Besprechung 142<sup>44</sup>.  
**antal** Anzahl: na antale nach Verhältniß 432<sup>19</sup>.  
**antasten** an-, ergreifen, anhalten, arrestieren 316<sup>4</sup>, 397<sup>3</sup>.  
**antheon, -teyn** anziehen, anlegen: syn hernesch 343<sup>22</sup>; veranlassen, bewegen: noch neymende darumbe antheon juwenhalven des wes antostellende (eine Rechtsverfolgung) 266<sup>2</sup>.  
**antlat** Antlitz 369<sup>2</sup>.  
**antreden c. acc.** an Jemand heran treten, Jem. anlassen: wen Hollant harde antradt 142<sup>40</sup>; anbetreffen, anlangen 40<sup>18</sup>.

antwerde Verantwortung: a. unde wandel don 74<sup>8</sup>.  
 antworden antworten 40<sup>18</sup>; überantworten, ausliefern 40<sup>35</sup>.  
 anvallen um Hilfe anliegen: 152<sup>60</sup>, 333<sup>8</sup>, 344<sup>18</sup>, 376<sup>22</sup>; angreifen, in Anspruch nehmen: mit gerichte anfallen 506<sup>22</sup>.  
 anvechtinghe Anfechtung 15 N. 3.  
 anwarde antwärtig, zu erwarten: van anwardem groten gude 238 N. 1.  
 anwardinghe Antwortschafft N. 75.  
 anwysen unterweisen, belehren N. 49.  
 anwisinghe Anleitung, -stiftung 39<sup>25</sup>.  
 anxt, anxtespyn, anxtidde [. angest.  
 apostoli litterae dimissoriales 71 N. 1.  
 appellacie, appelleren, Appellation, appellieren 21<sup>8</sup>, 25<sup>29</sup> u. 8.  
 appulle ampulla 41<sup>20</sup>.  
 arbeyden *verf.* sich bemühen: sek truweliken darunder a. 78<sup>14</sup>.  
 arbeyt m. Mühe 23<sup>18</sup> u. 8.  
 arch arg, böse 241<sup>98</sup>; *subst.* Bosheit, Unrecht 516<sup>22</sup>; böser Wille: dat gy dat nicht nemen vor a. 82<sup>3</sup>.  
 archidiaken Erzpriester 23<sup>18</sup>.  
 archliken 76<sup>17</sup> =  
 archwillich böswillig 401<sup>16</sup>.  
 ardom Irrung, Wirrnis 320<sup>10</sup>, 429<sup>1</sup>.  
 armode n. armes Volk 368<sup>21</sup>.  
 arn Adler 419<sup>22</sup> u. 8.  
 arme ritter hb. „arme Ritter“, ein Ge-  
 böß 453 N. 2.  
 arring, arringe Irrung, Zwietracht 359<sup>17</sup>, 434<sup>8</sup>.  
 arste Arzt 165<sup>45</sup>; arstelom Arztlohn 537<sup>23</sup>.  
 arstedige, artzedye Arzneikunst: megister in der a. 394<sup>21</sup>; Arznei 338<sup>01</sup>.  
 artzedyen mit Arznei behandeln, heilen 107<sup>07</sup>.  
 artzebiscop Erzbischof 519<sup>11</sup>.  
 aßkule Aßgrube 175<sup>07</sup>.  
 ave ab: a. syn abgethan, widerrufen sein 52<sup>9</sup>, 171<sup>64</sup> (vgl. affseggen); c. dat. entlebigt sein: dat se deme angeste u. homöd a. weren 310<sup>14</sup>.  
 avejacht Abtreiben, Auslauf in welchem dem Gegner die Seinen abgejagt werden 211<sup>18</sup>.  
 avekeren abwenden, vereiteln 460<sup>2</sup>.  
 aventdantz Tanz am Abend 535<sup>15</sup>.  
 aventure Abenteuer, Gefahr: dat unsighekostet hefft boven a. u. arbeyt 52<sup>9</sup>.  
 aver abermals.

avescheden, avescheit [. affscheiden, affscheit.  
 aveseggen [. affseggen.

Bach m. lautes Prahlen, Geschwätz: dyt leep do in grotem baghe 140<sup>78</sup>.  
 backen, *praest.* bök 359<sup>2</sup>, bok 434<sup>14</sup>, baden.

bad (= bet) besser 61<sup>21</sup>.

bake Sinterbade 127<sup>87</sup>.

ballion (frz. billon) Silber welches nicht den gesetzlichen Feingehalt hat 412<sup>19</sup> u. 8.

ban Kirchenbann: to banne kundoghen c. acc. den Bann über Jemand aussprechen 28<sup>6</sup>, 41<sup>28</sup>; Gerichtsban: frede u. bän 566 Nachtr. 2.

bangklaken Bannbade 532<sup>11</sup>.

bannen, *praest.* ben, in den Bann thun 322<sup>18</sup>; wegbannen, beschwören: den duvel 108<sup>20</sup>.

banre, bennere Banner 140<sup>70</sup>: des hasen b. nemen das Fasnachtsbanner ergreifen 340<sup>3</sup>.

banrekop? we holden myt den gilden tho, so de wulff mit der b. 206<sup>22</sup>.

bant Verschluß? dusse monneke mosten alle bande, slote, kamere u. kesten upsloten 456<sup>20</sup>.

barde Barre, breites Beil 338<sup>4</sup>.

barmen erbarmen 138<sup>07</sup>.

barnen brennen: myt barnden (barnenden) kartzen 551<sup>81</sup>.

barsten bersten: dat de love mochte b. daß Tren u. Glauben in die Bruch gehe! 192<sup>61</sup>.

barvete Barfüßer, Franciscaner.

bastert spanischer Süsswein 429 N. 1, 539<sup>21</sup>.

bastreyyge (best-reyyge?): se seghen an synen reyyen mit latten vor den bastreygen 201<sup>50</sup> für den Best-, besten Reigen?

bat Bab: to bade komen zu Unheil gerathen, auszubaden haben 129<sup>53</sup>, 221<sup>67</sup>, 222<sup>87</sup>, 231<sup>98</sup>, 242<sup>25</sup>.

bate Besserung, Vortheil, Nutz und Frommen 130<sup>71</sup>, 209<sup>48</sup>, 251<sup>18</sup>.

baten nützen, frommen, zu Statten kommen 111<sup>07</sup>, 168<sup>75</sup>, 206<sup>28</sup>: also batede dem dat syn lyff rettete ihm daß sein Leben 339<sup>14</sup>.

b'atlik von Erfolg 260<sup>22</sup>; vortheilhaft 299<sup>22</sup>.

bearbeyden answirken 23<sup>11-20</sup>; zu bewirken suchen 24<sup>10</sup>, 69<sup>12</sup>, 434<sup>30</sup>, 519<sup>24</sup>; Jemand bearbeiten 61<sup>11</sup>; sek



- darmede b. sich Mühe darum geben 38<sup>10</sup>.  
 beboden<sup>ent</sup>bieten, zusammenberufen 23<sup>21</sup>.  
 beckensleger 332<sup>22</sup>, beckenwerchte 203<sup>43</sup>, Bedenschläger.  
 bedagen befristen, einer Strafe zeitweilig entbinden 257<sup>21</sup>; auf einen bestimmten Tag ansehen 119<sup>41</sup>; bedaget<sup>fähig</sup>, zahlbar: 326<sup>17</sup>, 437<sup>5</sup>.  
 bedancken danken; hebben oreß ambachtes halven dem Rade bedancket haben abgedankt 458 N. 2.  
 bedarf, bederf biberb 203<sup>42</sup>, 232<sup>33</sup>.  
 bedarff hebben c. gen. nöthig haben 317<sup>3</sup>, 459<sup>4</sup>.  
 bedden betten, bißl.: we scholde on anders b. 149<sup>61</sup>, de scholdem noch weker b. 197<sup>35</sup>.  
 bede Bitte: unde was alle syn bede 314<sup>18</sup>.  
 bedecken verhüllen: so he de (bosheyte) wenther . . mit listen bedeket heft 400<sup>19</sup>.  
 bededingen gerichtl. belangen 508<sup>19</sup>.  
 beden, *praet.* bod, bot, bieten: dyt meynden se om to b. 116<sup>43</sup>; anbieten LXIII N. 80, 22<sup>10</sup>, 33<sup>13</sup>, 36<sup>17</sup>, 70<sup>16</sup>: syn recht darvore LX N. 49; toborge b.: unde wolden HansDedeken borgen, also he in dem richte to borge boden wart als der Richter gefragt, ob Jemand Bürgschaft für ihn leisten wollte 343<sup>4</sup>; *rest.* sich erbieten: to rechten 174<sup>60</sup>; entbieten, erwidern 260<sup>15</sup>; vorladen 303<sup>12</sup>; gebieten 24<sup>16</sup>, 48<sup>16</sup>, 404<sup>22</sup>.  
 bedencken erdenken, ausfinden 165<sup>74</sup>, 191<sup>9</sup>; *rest.* sich bedenken, für sich sorgen.  
 bedensthafflich dienstwillig 347<sup>21</sup>.  
 bederven, *praet.* bedorffte, bedürfen 248<sup>17</sup>.  
 bedevart Befahrt 219<sup>01</sup>.  
 bedichten verleumben 178<sup>92</sup>.  
 bedighen, bedyen, *praet.* bedēch, *part.* bedeghen, gebeden: wohl bekommen 177<sup>04</sup>, 228<sup>10</sup>; wohl fahren 114<sup>02</sup>, 162<sup>73</sup>, 189<sup>55</sup>, 250<sup>97</sup>, 253<sup>61</sup>.  
 bedye m. Gebeihen, Frommen: to des volkes! gud bedyen 189<sup>41</sup>, krycht selden eyn gud bedyes 162<sup>71</sup>.  
 bedraghen überführen 416<sup>6</sup> u. 8.  
 bedrawen bröhen: Wolters fruwe bedrawede van der halven 405<sup>17</sup>.  
 bedregerie Betrügerei 358<sup>7</sup>.  
 bedrepli'ck triftig 444<sup>13</sup>.  
 bedryf Thätigkeit, Umtrieb: hadden vele bedryves waren sehr geschäftig.  
 bedryve betriebsam, eifrig 390<sup>20</sup>.  
 bedrovet betrübt 355<sup>20</sup>.  
 beduden bedeuten 219<sup>87</sup>.  
 bedudinck, bedudinge Beben-  
 tung 215<sup>5</sup>, 354<sup>12</sup>.  
 bedwinghen, *praet.* bedwanck, be-  
 zwingen 101<sup>14</sup>.  
 beer Bier: dyt b. wart togheslagen dies Faß ward zugeschlagen, die Sache sollte abgethan sein (s. n. lesen). beer-  
 bank Bierbank 515<sup>18</sup>, -lach Bierge-  
 lage 460<sup>19</sup>, -man (als Schelte) 561<sup>28</sup>; -pappen 157<sup>07</sup> (wohl zu trennen: in dem beere pappen in Bier schleimen: s. pappen); -quester Biervertilger (von quisten vergeuben, verthun) 149<sup>51</sup>, 161<sup>55</sup>; -seller Bierverkäufer 413<sup>5</sup>.  
 beghan Verstorbene durch Memorialien feiern 325<sup>11</sup>; c. gen. sich womit abgeben, beschäftigen 145<sup>31</sup>.  
 beghen sich biegen: dat om gar seer syn rugge boch 212<sup>61</sup>.  
 begheren wünschen: we b. juw wetten wollen daß Ihr wißet 31<sup>23</sup>.  
 begheringhe Begehrung, Absicht, 15 N. 3; Anliegen 517<sup>18</sup>.  
 begherlick to begehrlisch, begierig nach 420<sup>27</sup>; wünschenswerth 552<sup>36</sup>.  
 begheven *rest.* sich hingeben: in de walt u. macht des rades 383<sup>19</sup>; c. gen. sich losagen von, verzichten auf etwas 168<sup>62</sup>; sich verhalten: dat sek also in der warde unde nicht anderß begift 541<sup>22</sup>.  
 begripen anfassē, anrühren: mit oren sundighen henden 523<sup>19</sup>; antaßē, ergreifen, gefänglich annehmen 528<sup>8</sup>; anorbnen 53<sup>12-31</sup>, 61<sup>4</sup>, 172<sup>87</sup>.  
 begriping e gesetzliche Geltung, Übung 384<sup>23</sup>.  
 begunnen, *part.* begont, vergönnen, gestatten 316<sup>21</sup>.  
 behach, in scurriler Latinisierung behagus, behages, Behagen: was do one eyn quad behagus 180<sup>45</sup>, krech eyn quad behages 217<sup>37</sup>; Gefallen, Belieben 437<sup>25</sup>.  
 behalden, beholden behalten: erhalten 522<sup>24</sup>, bei Geltung erhalten 420<sup>31</sup>; in Schutz nehmen 262<sup>4</sup>; vor-  
 behalten: de macht die Befugniß 49<sup>1</sup>; im Rechtswege erstreiten 39<sup>17</sup>, 324<sup>26</sup>; wahrmachen, beweisen: staveder eyde lifliken to gode u. synen hilligen 540<sup>16</sup>.  
 behalver ausgenommen, abgesehen von 58<sup>31</sup>.  
 behchlick genehm, lieblich 389<sup>26</sup>.



- behelp Behelf, Bortwand, Ausflucht 266<sup>4</sup>.  
 behelpen *rest.* sich vertheibigen: myt dem rechten 73<sup>16</sup>.  
 behendicheyt List 319<sup>1</sup>, 394<sup>24</sup>.  
 behold Bereich, Bezirk 470<sup>5</sup>, 477<sup>10</sup>.  
 beholdinge Vorbehalt 529<sup>31</sup>.  
 behorsam, -sem, -asem gehorsam 50<sup>19</sup>, 300<sup>1</sup>, 339<sup>7</sup>.  
 behoff Behuf, Nothdurft 16 R. 9; b. don noththun 164<sup>32</sup>; wenne des b. werd 39<sup>32</sup>; des en hedde one neyn b. ghewesen 33<sup>7</sup>.  
 behoven bedürfen, nöthig haben 153<sup>87</sup>, 227<sup>44</sup>.  
 behuden, *part.* behut (behudet), verheimlichen, unterdrücken 170<sup>20</sup>; verstellen 455<sup>18</sup>; ? : juwe unmoth mek nicht behude 209<sup>73</sup>.  
 behusen sich im Hause (in Haushalt) halten 216<sup>98</sup>.  
 beydelwant 205<sup>85</sup>, beygelwant 358<sup>30</sup> Zeug, halb Leinen halb Wolle.  
 beyden warten: sich aufhalten 284<sup>85</sup>, 396<sup>13</sup>; *c. gen.* erwarten 212<sup>45</sup>; obliegen 383<sup>4</sup>, 525<sup>28</sup>; b. na mit Verlangen auf etwas w. 343<sup>28</sup>.  
 beydentsyden: an b. beiderseits.  
 beyn: to beyne komen auf die Beine kommen 198<sup>50</sup>.  
 beysune Bossaune 469<sup>21</sup>.  
 bejegenen, *part. praes.* bejegende, widerfahren 543<sup>2</sup>.  
 bekant stan *c. gen.* eingestehen 228<sup>88</sup>.  
 bekaren belehren 119<sup>66</sup>, 489<sup>14</sup>.  
 bekennen erkennen, beurtheilen 29<sup>23</sup>; *c. gen.* zugestehen, einräumen 64<sup>3</sup>.  
 bekentlik stan zuerkennen 528<sup>42</sup>.  
 bekyken beschauen, prüfen 204<sup>85</sup>.  
 beklemmen umspannen: so vele also se mit eyner hant b. konde 521<sup>21</sup>.  
 beklicken beflecken, beschmizen 351<sup>19</sup>.  
 becluwen beklauben, bedenken 359<sup>28</sup>.  
 bekomen *c. gen.* zu etwas gerathen 515<sup>27</sup>; *c. dat.*: synem rechten 302<sup>6</sup>, oder wäre hier zu emendieren synes r.?  
 bekrechten erlangen, durchsetzen: konden se myt rechte, myt breven de recht weren, vele daran b. 22<sup>24</sup>.  
 bekummeren arrestieren, mit Beschlag belegen 357<sup>25</sup>.  
 bekuren (= bekurren) bekurren, bemurren 220<sup>30</sup>.  
 belanghen an sich bringen 181<sup>78</sup>; belangen, zur Verantwortung ziehen 266<sup>1</sup>.  
 belaren unterrichten: se sik darinne belarden: ließen sich weisen 197<sup>24</sup>.  
 belasten belaben: myt der borden 525<sup>28</sup>.  
 belaten belassen: myt gude werstu b. Gutes läßt man dir zu Theil werden, an dir 149<sup>45</sup>.  
 belderen „ballern“, laut und hart schallen 336<sup>23</sup>.  
 belechlik gelegen, bequem 552<sup>22</sup>.  
 belegghen zur Hand, nahe, bequem 26<sup>19</sup>, 107<sup>63</sup>, 411<sup>14</sup>.  
 belegen belehnt 541<sup>9</sup>.  
 belegghen, *praet.* belejde, *part.* belacht, besetzen, belagern 349<sup>24</sup>, 390<sup>13</sup>, 469<sup>8</sup>.  
 belerer Lehrer 518<sup>31</sup>.  
 beleven, *praet.* belejde, belieben 196<sup>73</sup>, 436<sup>10</sup>, 550<sup>42</sup>.  
 belifftuchteghen mit Leibzucht begaben LXII R. 75.  
 beligghen, 3. *praes.* belydt, liegen 180<sup>51</sup>, 250<sup>66</sup>; bleyff b. 454<sup>1</sup>; darniederliegen: na durer tiit mannich belydt 253<sup>71</sup>.  
 belistinge Überlistung 169<sup>83</sup>.  
 belonen bezahlen 421<sup>28</sup>.  
 belopen berennen 461<sup>10</sup>.  
 bemannen bemannen, besetzen 308<sup>10</sup>, 382<sup>23</sup>.  
 bemesch böhmisch: bemesche krossen böhmische Groschen 416<sup>14</sup> ff.  
 benalen nahe kommen: (*c. acc.?*) ore wonheyt to b. ihrer Gewohnheit zu pflegen; *rest.* sich wohin begeben 140<sup>64</sup>; *c. dat.* sich Einem nahen 178<sup>04</sup>, 234<sup>72</sup>; sik b. to einnehmen: to den hospitalen nye vorstender sik b. 243<sup>65</sup>; to harnsche zu Harnisch gehen, sich wapnen 197<sup>7</sup>.  
 benauwen in die Klemme bringen, ängstigen 181<sup>83</sup>, 201<sup>46</sup>.  
 benedden *c. dat.* unter, weniger als 411<sup>7</sup>, 412<sup>15</sup>.  
 benedictie Segenspredung 515<sup>35</sup>, 520<sup>43</sup>.  
 benemen entziehen 101<sup>6</sup>; unmöglich machen 265<sup>35</sup>.  
 benesten sich einnisten 197<sup>30</sup>, 390<sup>5-28</sup>.  
 benoven *c. dat.* neben 531<sup>28</sup>; -her nebenher 446<sup>26</sup>.  
 bennich im Banne bestublich: b. holden für gebannt halten 39<sup>10</sup>, 57<sup>2</sup>, 75<sup>21</sup>.  
 benoginge Genüge 385<sup>19</sup>.  
 benomeliken namentlich 359<sup>25</sup>.  
 benomlik bestimmt: beschededen eynen benomliken dach 515<sup>14</sup>.

**benomen** benennen, namhaft machen, anführen 36<sup>8</sup>, 39<sup>32</sup>, 61<sup>27</sup>, 72<sup>4</sup>.  
**bepplanten** bepflanzen 525<sup>12</sup>.  
**bepribeleygen** mit. Privilegien begaben 299<sup>2</sup>.  
**bequeme** bequem, annehmlich 34<sup>3</sup>; leussam: so b. also lammere 465<sup>18</sup>.  
**bequemicheyt** 30<sup>15</sup>, 47<sup>19</sup>.  
**berad** Rath, Rathschlag 515<sup>16</sup>; **Bedenckheit** 359<sup>28</sup>.  
**beraden** berathen: worden des b. fanden den Rath 517<sup>10</sup>; up 'god beradt' (beradeit) 293<sup>22</sup> auf „Gottwalt's“, auf gut Willk., auf Gerathewohl 203<sup>22</sup>.  
**beraken** = raken treffen, bergestalt einrichten, daß der Zweck damit erreicht wird: in scriften dat so b. 108<sup>14</sup>.  
**beramen** festsetzen: eyndracht 184<sup>33</sup>; **beramede** tiit 515<sup>20</sup>; **auffsetzen**: eyn reces 355<sup>16</sup>, eyne scrift 229<sup>32</sup>, claghen 113<sup>67</sup>.  
**berauwen** laten auf sich beruhen lassen 406<sup>9</sup>.  
**berchvrede** Bergfrit 46<sup>33</sup>, 76<sup>32</sup>.  
**bere** Bär (Eber?): he hadde den beren wecket 202<sup>69</sup>; dar wolde he den beren jaghen 209<sup>63</sup>.  
**berede** bereit: wy alle tiit hebben bereden wesen 81<sup>87</sup>.  
**bereden**, **bereyden**, *part.* bereth, bereyt, bereiten, fertig machen 186<sup>52</sup>, 190<sup>92</sup>; *rofl.* sich vorsehen 224<sup>56</sup> (oder wäre hier zu lesen beraden?).  
**beredicheyt** Bereitwilligkeit 541<sup>31</sup>.  
**bereyt** Bereit 541<sup>12</sup>.  
**berichten** weisen, zurechtweisen 453<sup>16</sup>; ovel b. übel anlassen 264<sup>24</sup>; beilegen, zum Austrag bringen 119<sup>45</sup>; verſehen: myt den sacramenten 26<sup>14</sup>; *rofl.* sich vertragen 16 R. 9.  
**bernen** ſchmelzen 130<sup>60</sup>; munte, den pennigk 356<sup>17</sup>, 425<sup>20</sup>.  
**beropen** beſchreien, ins Gerede bringen 116<sup>28</sup>, 364<sup>28</sup>; *rofl.* c. gen. Berufung einlegen gegen etwas: des unrechtes . . . hefft he sek beropen u. darvan appelleret 66<sup>7</sup>.  
**berömen** *rofl.* sich berömen 122<sup>35</sup>.  
**berören** berühren, anregen: do he den duvel berörde 141<sup>21</sup>; antaſten, anſlagen: yft se wene darinne (in den Briefen) berorden u. bewanden 347<sup>4</sup>; in Anregung bringen 374<sup>1</sup>.  
**beroven** berauben 33<sup>22</sup>, 39<sup>2</sup>.  
**berovinge** Beraubung 39<sup>15</sup>.  
**berume** geräumig 164<sup>16</sup>.  
**beruwen** berenen: also de sunde b. was 315<sup>15</sup>; *part.* beruwen gerent:

idt is uns noch nicht b. 199<sup>76</sup>; deme R. was b. 397<sup>15</sup>, 523<sup>12</sup>.  
**berven?** spek, eyere, b., rossin ic. 533<sup>2</sup>.  
**besate** Beſchlagnahme 503<sup>11</sup>.  
**beschaden**, *part.* beschedet, ſchädigen, benachtheiligen 353<sup>5</sup>, 411<sup>1</sup>.  
**beschaffen** durchſehen: ſinen willen 390<sup>22</sup>.  
**besched**, **beschet** Beſcheid, Ausſunft 370<sup>22</sup>; de wuste dar neyn b. van 390<sup>11</sup>; Entſcheidung 528<sup>16</sup>.  
**beschedelken** klüglich, weiſlich: wol dat nu de eldesten van deme R. vakene beschedelken loseden u. bileiden ore wedderbellinghe 515<sup>12</sup>.  
**bescheden**, **bescheyden** beſcheiden, Beſcheid geben: he wolde se recht b. 201<sup>53</sup>; anſehen, beſtimmen: tyde u. daghe 55<sup>1</sup>, eynen dach 35<sup>7</sup>, eynen benomelken d. 515<sup>14</sup>; lechtwillig vermaſchen LXII R. 77.  
**beschedinge** Beſtimmung, Anordnung 15 R. 3.  
**beschefftich** geſchäftig, emſig 200<sup>31</sup>.  
**bescheydenheyt** Weiſheit, Einſicht 33<sup>12</sup>.  
**beschermen** beſchirmen: beſchuttet u. beſchermet 469<sup>7</sup>.  
**bescermer** Beſchirmer 44 R. 3.  
**beschermynge**, **bescermynghe** Beſchirmung, Schutz 20<sup>9</sup>, 61<sup>7</sup>, 372<sup>6</sup>.  
**beschymmelen** Schimmel anſehen: den dat ghelt wolde b. 146<sup>60</sup>.  
**beschonen** *rofl.* sich gebedt fühlen durch, verlaſſen auf etwas: oft he sek myt unſer beſcherminghe wolde beſchonet hebben 61<sup>7</sup>.  
**beschrygen**, **bescrigen**, *part.* beſchregen, beſchreien, in ſüßeln Reumund bringen: beſeggen, bewanen, b. 384<sup>19</sup>; daß gerichtliche Gerüſt über Jemand erheben: verſolget, overwunnen, beſchregen, to borge geboden 530<sup>12</sup>.  
**beschryven**, **bescriven** aufzeichnen LXII R. 78, 37<sup>23</sup>.  
**beschuldigen** anſlagen 418<sup>5</sup>.  
**beschunden** = anschunden: dat beſchundeden se anderen luden an 427<sup>24</sup>.  
**beschuren** beſchirmen 395<sup>31</sup>, 474<sup>20</sup>.  
**beschutten** beſchützen 469<sup>7</sup>.  
**beseen**, **besein**, *part.* beſeyn, beſehen, ſehen 257<sup>2</sup>, 517<sup>20</sup>; erkennen 72<sup>6</sup>; betrachten, in Erwägung nehmen 546<sup>6</sup>.  
**beseggen** in ſüßeln Reumund bringen 394<sup>19</sup>.

beseyen ansehn 256<sup>21</sup>.

besender Beschider, der zu etwas auf-  
bietet: dussertwydracht eyn b. 134<sup>98</sup>.

beseten besessen, vom Teufel 526<sup>8</sup>.

besitten im Besitz (des Rathsamtes)  
bleiben: Ludeke S. nicht besath  
246<sup>60</sup>, Umschreibung des unmittelbar  
folgenden afftradt.

besitter Besitzer, Inhaber LVI R. 16.

besluten in Raube schließen: dar he  
harde besloten sat 175<sup>96</sup>; einschlie-  
ßen: in demselven hospitale synt be-  
sloten de . . . . beghynen 161<sup>51</sup>; de  
sik laten hiir (in der Stadt) besluten  
230<sup>51</sup> die hier Wohnung nehmen; ver-  
binden: Hollant . . . . saamt syner  
selschop . . . . ook myt den de un-  
vormeldet besloten by on sin 400<sup>25</sup>.

beslutinghe Schluß, conclusie  
525<sup>32</sup>.

besmyt = besmydet part. von be-  
smyden mit Geschnide behängen? ober  
besmittet von besmitten beschmützen,  
besubeln? de pertyebroder . . . had-  
den sick endels b. endels hadden  
sick utetekent myt ringen uppe den  
wanghen 343<sup>2</sup>.

besmoyken verändern; unklar die  
übertragene Bedeutung 197<sup>92</sup>: dar wol-  
den se sek b. unde dar vordan up  
raden.

besoykent Ansuchung 542<sup>20</sup>.

besoken besuchen, aufsuchen 104<sup>98</sup>,  
267<sup>18</sup>; untersuchen, prüfen 105<sup>28</sup>;  
versuchen 73<sup>9</sup>, 155<sup>58</sup>; nachsuchen,  
bitten 227<sup>68</sup> (267<sup>18</sup>?).

besolen beschmutzen: ok to O. in  
der molen mosten sik twene b. ein-  
sträuben lassen 141<sup>69</sup>.

besolten salzen, „versalzen“, „pfeffern“,  
„eintränken“: dyt wart ons b. 180<sup>54</sup>.

besonen sühnen 263<sup>26</sup>.

besprek Besprechung 559<sup>34</sup>.

bestan Bestand haben, stehen bleiben:  
de torne bestod 473<sup>1</sup>; eine Abschä-  
tung, Prüfung bestehen: dyt mochte  
alle nicht bestan ward alles ungenü-  
gend befunden 127<sup>20</sup>; bestan blyven  
an Ort u. Stelle bleiben; bestan laten  
auf sich beruhen lassen 258<sup>7</sup>; c. gen.  
beweisen: des bestunden wy 261<sup>11</sup>;  
c. dat. Widerstand leisten: to bestande  
dussem dinge 197<sup>11</sup>; ankommen, be-  
treffen: wan on bestunde ander noth  
111<sup>65</sup>; b. wesen na auf etwas bedacht  
sein 195<sup>44</sup>: na der warheit, na vrunt-  
schop 108<sup>13</sup>, 201<sup>55</sup>; auf etwas aus-  
gehen 120<sup>79</sup>, 168<sup>52</sup>.

beste: ydt were in dem besten dan  
zum Besten, in besser Absicht 168<sup>51</sup>;  
myt dem besten nach besten Kräften  
438<sup>22</sup>; umme alles besten willen, um  
alles in der Welt 446<sup>34</sup>.

bestand, bestant Zustand: gut b.  
124<sup>78</sup>, 189<sup>53</sup>; Zustand, Friedensstand:  
vruntlik b. 38<sup>11</sup>, 67<sup>28</sup>.

bestellen anordnen, verfügen LXIII  
R. 81, 20<sup>18</sup>, 30<sup>15</sup>, 168<sup>60</sup>, 327<sup>7</sup>; ver-  
anstalten, zuwege bringen 41<sup>22</sup>, 103<sup>45</sup>;  
versetzen: de molen jowelok wiebelde  
myt truer hode bestelde 139<sup>44</sup>.

bestempen stempeln, aufsetzen 140<sup>20</sup>.

bestendich bei Bestand: wer de god-  
deshuse an orem gude b. blyven  
LXII R. 78; wohlbegründet: under-  
richteden H. . . . myt velen besten-  
digen worden 374<sup>5</sup>.

besticken festsetzen 120<sup>68</sup>.

bestillen stillen, beilegen 120<sup>91</sup>.

bestokelen betreiben 441<sup>5</sup>.

bestriden bestreiten, bändigen: hoghe  
perde he do bestredt 134<sup>96</sup>.

bestulpen? der sake veel to b.  
113<sup>78</sup>, mosten dussen gral b. 185<sup>25</sup>.

besturen steuern, Einhalt thun, ab-  
wehren, abstellen 110<sup>60</sup>, 192<sup>49</sup>, 193<sup>54</sup>,  
211<sup>26</sup>, 410<sup>19</sup>.

besonderen insbesondere 39<sup>28</sup>.

beswacken schwächen 469<sup>9</sup>.

beswaren beschweren 22<sup>12</sup>.

besweringe, beswernisse Be-  
schwörung, Belastung LXIII R. 80,  
39<sup>16</sup>.

bet, bed, bedt, beth besser 108<sup>19</sup>,  
161<sup>28</sup>, 433<sup>24</sup>; desto mere unde bedt  
526<sup>29</sup>.

beth n. Gebet 518<sup>24</sup>.

betalen bezahlen.

betalinghe Bezahlung 35 R. 3.

beteyn umspinnen, bestriden: myt dem  
stricke betoghen 396<sup>17</sup>.

betemen laten Jemand thun lassen  
was er für geziemend hält, gewähren  
lassen 34<sup>6</sup>, 312<sup>18</sup>, 390<sup>26</sup>; bleiben  
lassen: de leten dat (die Herabsetzung  
des Bierpreises) b. 367<sup>11</sup>.

betenghen beginnen, anfangen 104<sup>70</sup>,  
119<sup>47</sup>, 142<sup>43</sup>.

beteren bessern, verbessern 16 R. 9;  
büssen: dat godde to eyner tiit to  
beterende 48<sup>16</sup>, de fasting b. 404<sup>5</sup>.

beteringhe Verbesserung 15 R. 2;  
Überschuß des Wertes eines Grund-  
stücks nach Abzug der Zinsbeschwerung  
63<sup>16</sup>, 402<sup>22</sup> R. 1.

betichtigen beichtigen 75<sup>21</sup>.

**betrachten** ansehen, in Betracht ziehen 81<sup>21</sup>.  
**betreden**, *praet.* betrad, antreffen, betreffen: wur se dat (ghut) betreden u. overkemen 316<sup>6</sup>.  
**betrepelik** = bedreplik 316<sup>10</sup>.  
**betunen** umändern 62 N. 4.  
**bevallen** gefallen: mochte ghan u. stan wur ome dat bevel: 371<sup>18</sup>, dat bevel dussen armen boven wol 457<sup>2</sup>, wu ome dat wol bevelle 376<sup>15</sup>; fallen, antommen: dat yt ome swar b. schal 446<sup>6</sup>; *rest.* sich treffen, fügen: efft sich so bevelle, dat me welken perner to banne kundygede 324<sup>19</sup>.  
**beveyl** Befehl 432<sup>12</sup>, 561<sup>4</sup>.  
**bevelen** anbefehlen 135<sup>21</sup>; in Auftrag geben LXVI N. 99; übergeben, anvertrauen 105<sup>21</sup>.  
**bevelinge** amtlicher Auftrag, Commissorium LXVI N. 99, 68 N. 2.  
**beven** beben 105<sup>08</sup>, 176<sup>37</sup>, 463<sup>13</sup>.  
**bevesten** bestärken, erhärten: myt eynem eede 418<sup>17</sup>.  
**bevester** Bewahrer, Verwalter? der molen mester, orer rasschop eyn b. 243<sup>08</sup>.  
**bevynden** finden: or lön moghen se b. 252<sup>55</sup>; erfahren 394<sup>11</sup>.  
**bevecken** bebeden: myt dickem nevel bevecket 213<sup>05</sup>.  
**beforn** zuvor 176<sup>38</sup>.  
**befragen** *rest.* sich Rathes erholen 342<sup>28</sup>.  
**befrochten** *rest.* vermuthen 299<sup>7</sup>; *c. gen.* sich vor etwas fürchten 303<sup>30</sup>.  
**befrundet** von vornehmer Verwandtschaft 115<sup>16</sup>.  
**bewachten** *c. gen.* eines Dinges warten: des daghes strydes b. 179<sup>31</sup> tota die constituebant prelia ebb. N. 2.  
**bewanen** beschulbigen 347<sup>5</sup>, 384<sup>19</sup>; beargwöhnen 559<sup>26</sup>.  
**bewaren** verhalten LX N. 53.  
**bewarppen** bewerfen: der stad muren myt kalke 373<sup>19</sup>.  
**bewedemen** bewibmen, ausstatten 64 N. 1.  
**bewech** Beweggrund 554<sup>43</sup>.  
**bewegen**, *praet.* bewoch, *part.* bewaghen, beweghen, bewogen, erwägen, überdenken 261<sup>15</sup>, 448<sup>13</sup>, 517<sup>33</sup>, 550<sup>32</sup>; veranlassen 517<sup>7</sup>, 523<sup>1</sup>.  
**beweginghe** Erwägung: hebben eyne bedreplike b. u. radalagen geholden 444<sup>18</sup>; nach nottorftiger b. 188 N. 1.  
**bewenden** versehen, ausrüsten?: se

bewanden dehūs' (die Rathhäuser) myt schote, pulver, bussen 199<sup>08</sup>. Ober wäre hier, da b. sonst nur als schw. B. bezeugt ist, auf bewinden zurückzugehen? *part.* bewent gewandt: in klöckheyt aldeghe b. 135<sup>25</sup>.  
**bewender** der etwas an-, anwenbet: grotes flytes b. 146<sup>57</sup>.  
**beweren** beweisen, erhärten 168<sup>20</sup>.  
**beweren** = bewaren in Aussicht nehmen: den teygelhoff 131<sup>05</sup>.  
**beweren, bewerren**, *praet.* bewor, *part.* beworen, beworn, *rest.* sich um etwas kümmern 16 N. 9; beworn wesen, werden eifrig, thätig sein 213<sup>09</sup>; darna hirumme, b. wesen danach trachten, darum bemüht, darauf beobacht sein 116<sup>59</sup>, 391<sup>8</sup>.  
**bewerken** einschließen: bewercht in deme hogen altare 521<sup>19</sup>, in den sulven olden sark 519<sup>30</sup>; oleynade dar hillichdom inne bewerket is 520<sup>41</sup>; mit Zierrath besetzen: in watte wyse se dat hillighedom syren u. b. wolden 517<sup>32</sup>.  
**bewylen, bewilen** zuweisen.  
**bewinden**, *part.* bewunden, umwinden 519<sup>7</sup>.  
**bewiis** Zuweisung, Vorschrift 131<sup>17</sup>, 132<sup>27</sup>.  
**bewysen** überweisen 46<sup>28</sup>.  
**bewisinge** Nachweis, Beweismittel 62<sup>7</sup>.  
**bewislik** erweislich 545<sup>10</sup>.  
**bewusst** Wissen 555<sup>19</sup>.  
**by** (bei) von, durch 103<sup>45</sup>; by seek für sich 470<sup>25</sup>; by namen namentlich; is dat yuw by ist das ener Nummer? 168<sup>05</sup>.  
**bybestant** Beistand 41<sup>26</sup>.  
**bibestendich** beiständig 58<sup>28</sup>; eres rechten b. abhärenb 325<sup>27</sup>.  
**bybestendicheit** = adhesie 40<sup>11</sup>.  
**bybringen** herbeischaffen 317<sup>25</sup>; beweislich erhärten 544<sup>31</sup>.  
**bichtbref** 155<sup>55</sup>: s. unter den Zusätzen und Berichtigungen a. G.  
**bichtiger** Bekenner, Wahrheitszeuge, confessor 518<sup>21</sup>.  
**bidden**, *praet.* bad, bitten 24<sup>21</sup>.  
**bydon** beilegen 323<sup>28</sup>; abstellen: dat (die erlangte Gnade) heft he upgeropen u. wedder bydan 327<sup>16</sup>.  
**byhuden**, *part.* bygehut, verstellen 420<sup>30</sup>.  
**bylach** Bintelgelage, ungemöhnliches Gelage 326<sup>30</sup>.  
**bilck, bilken** billigerweise, von Rechts wegen 27<sup>0</sup>, 45<sup>19</sup>, 110<sup>04</sup>.

- bymarke Bei-, Nebenzeichen im Münz-  
gepräge 409<sup>6</sup> u. 8.
- bylegghe, *praet.* byleyde, *part.*  
bygelacht, beilegen 335<sup>14</sup>; abstellen  
107<sup>21</sup>; abschaffen, außer Gebrauch, au-  
ßer Geltung setzen: or wapen is by-  
gelacht 491<sup>26</sup>; den Rad ummechtich  
maken (vordrucken) unde byleggen  
302<sup>22</sup>, 303<sup>25</sup>; ablegen, aufgeben: were  
dar jennigh hat mede, dat eyn ider-  
man dat nu byleyde 314<sup>13</sup>.
- byna beinahe 54<sup>20</sup>.
- bynden binden: wolden b. dat vöder  
186<sup>67</sup> (?)
- bintexse Bund-, Stich-, Stoßart der  
Zimmerleute 453<sup>18</sup>.
- byropen herbeirufen 132<sup>26</sup>.
- bischopdom Bisthum 489<sup>18</sup>.
- bischofesrichte Bisthum, Bischofs-  
gericht 24<sup>14</sup>.
- bysschuw Beschau? Verathung?: de  
mester ... kenen insampt in den  
b. tor Nyenstadt in de koyken 196<sup>20</sup>.
- bysetten einkerkern 222<sup>25</sup>.
- bysitter Gerichtsbeisitzer 529<sup>20</sup>.
- bysolt? to troste unde bysolde der  
selen 43 N. 2.
- byspeel Beispiel, Beweis 191<sup>21</sup>.
- bystendich beiständig, abhärenent  
39<sup>20-31</sup>, 48<sup>18</sup>, 66<sup>9</sup>.
- bystender Abhärenent 323<sup>11</sup>.
- bister werden c. *gen.* verlustig gehen,  
einbüßen 306<sup>27</sup>, 421<sup>1</sup>.
- byteken, bytoeyken Bei-, Abzeichen  
116<sup>28</sup>, 142<sup>25</sup>; Wahrzeichen? 192<sup>42</sup>.  
Wäre an dieser letzten Stelle der Sinn:  
man fand vor der Mauer Lampen und  
Feitern als Wahrzeichen des versuchten  
Überfalls?
- byten, *praet.* beth, beißen 224<sup>28</sup>, 373<sup>20</sup>.
- biifal Beifall; b. doyn c. *dat.* für  
Jem. Partei nehmen 267<sup>2</sup> =
- byvallen c. *dat.* Jem. zufallen, für  
Jem. Partei nehmen 242<sup>24</sup>; Jem. recht  
geben 462<sup>9</sup>.
- bifellich ein 546<sup>10</sup> = bifal don.
- bywesent Besein, Anwesenheit 358<sup>1</sup>.
- bywonen in der Nähe wohnen 525<sup>25</sup>.
- bladen die Blätter abstreifen. Unklar  
die übertragene Bedeutung 153<sup>22</sup>; or  
vorsprake moste bl. wurum dat he  
weer geladen.
- blaffert Blaffert, schlichte Münze ohne  
Bild und Zeichen 420<sup>10</sup> u. 8.
- blasen schnauben: do bleß he vür als  
eyn drake 202<sup>20</sup>; blasende homod  
380<sup>9</sup>.
- blek Ort, Platz 527<sup>16</sup>.
- blesse erbittert? dar se noch weren  
gar b. 143<sup>20</sup>; weren up se; deghe  
bl. 150<sup>25</sup>, 207<sup>73</sup>.
- blickspel? vele toghen up vel ghe-  
schel, to makende yo eyn b. 237<sup>23</sup>.
- blyven bleiben, Stand halten: he  
wuste ock noch hulpe u. dechte vor  
dem R. to blyvende 342<sup>20</sup>; blyven  
by weme c. *gen.* sich Jemandes Ent-  
scheidung in diesem oder jenem un-  
terwerfen: des wolde de R. by ome  
bl. 36<sup>11</sup>, dat we... rechtes u. red-  
delicheyt bygik gebleven weren 80<sup>2</sup>.
- blode furchsam: b. hase 339<sup>1</sup>.
- blot Blut 203<sup>54</sup>; blotgirich blut-  
gierig 377<sup>26</sup>; blotstortinge Blut-  
vergiesen 338<sup>6</sup>, 455<sup>1</sup>.
- blot bloß, nackt: blote vogghel „fahle  
Finken“ 457<sup>5</sup> u. N. 1.
- bockstave Buchstabe 415<sup>9</sup>.
- bot Geheiß, Befehl 57<sup>5</sup>.
- boddel Büttel 397<sup>2</sup>.
- bodeschop Botschaft 32<sup>11</sup>, 118<sup>25</sup>.
- bogen beugen: wert van state wedder  
böget aus dem angemessenen Ehren-  
stande wieder herabgesetzt 238<sup>23</sup>.
- boyghe biegsam, zu Willen? vorsam-  
met in guder hoghe weren se om  
deghe b. 164<sup>27</sup>.
- bole Bohle (Ballen im anhaltischen  
Wappen) 487<sup>7</sup>.
- bolken böllen, brüllen: vom Rinbich  
211<sup>20</sup>.
- bolte Bolze 136<sup>28</sup>.
- bone m. Bühne, Dachboden 349<sup>11</sup>;  
Kornboden 376<sup>4</sup>.
- bonit (frz. bonnet) Hut 541<sup>6</sup>.
- borch Borg 411<sup>5</sup>; to borge don bar-  
leihen: gelenet u. to b. dan 35 N.  
3; Bürgschaft: to borge beden die  
Freilassung des Angeklagten gegen Bürg-  
schaft anbieten 343<sup>4</sup>, 530<sup>13</sup>.
- borchhere Burgherr, Vorsteher des  
Burgamtes 358<sup>28</sup>.
- borde Bürde, Last 157<sup>20</sup>; Beschwerung  
104<sup>20</sup>: to draghen der meynheit bor-  
den auf sich zu nehmen was die Ge-  
meinde auf sich genommen hatte 200<sup>13</sup>;  
Menge 250<sup>81</sup>.
- bore Tragbahre 368<sup>26</sup>.
- bören ertragen: mosten dat regiment  
b. 165<sup>28</sup>.
- boren heben 349<sup>2</sup>.
- boren, bören gebühren, zukommen  
29<sup>26</sup>, 44 N. 3, 45<sup>17</sup>.
- borge Bürge; in borgen hende komen  
auf Bürgschaft vorläufig der Last ent-  
bunden werden 371<sup>12</sup>, 378<sup>2</sup>.



- borgen c. acc.** für Jemand Bürgschaft leisten: to rechte geborget 530<sup>13</sup>.  
**borgherpennige** Gebühr für Ertheilung des Bürgerrechts 458<sup>17</sup>.  
**borgherslach** Bürgerart, Qualität Derjenigen die zu Bürgerrecht dürfen angenommen werden 132<sup>26</sup>: vgl. den *Receß* von 1488 § 71, *Urth.* I 256.  
**borlik** gebührlich 522<sup>18</sup>, 524<sup>16</sup>.  
**bose jornig**: boses modes 462<sup>15</sup>.  
**boslik** boshaft 359<sup>21</sup>.  
**both** Gebot, Gesetz 105<sup>28</sup>, 106<sup>44</sup>, 238<sup>18</sup>, 415<sup>26</sup>.  
**bote** Buße 108 *N.* 1, 170<sup>31</sup>.  
**bothen** ausbessern: na den perden both me den stal wenn die Pferde weg sind, bessert man den Stall aus 190<sup>73</sup>.  
**botlingh** Sammel 186<sup>56</sup>.  
**bove** Unbe 221<sup>67</sup>.  
**boven** über; doch sedede R. b. de unschult abgesehen davon daß er seine Unschuld behauptete 33<sup>8</sup>.  
**boverige** Vöberei 321<sup>2</sup>.  
**brechten** laut rufen 123<sup>73</sup>. „Wahrscheinlich zu mhd. u. mnd. brehen, plötzlich und stark leuchten, mhd. auch „schallen“, mit bekannter Verwendung der den einen Sinn berührenden Vorgänge auf die einen andern Sinn angehenden.“ *Walther*.  
**brek, brock n.** Gebrechen, Klage: br. unde schel de se undernanderen hebben 67<sup>6</sup>; se hedden veler neghel brock 112<sup>31</sup>.  
**breken, praet. brack, gebrechen, mangeln** 213<sup>53</sup>.  
**bremertoch** „Bremerstüdchen“, Winklung, Ecke: sunder lyst efft bremertoghe 160<sup>99</sup>. Wie die Oldenborger toghe in den Füh. *Chron.*: f. Schiller-Fühben unter toch.  
**bringhen, part. ghebrocht, brocht, bringen** 201<sup>60</sup>, 227<sup>69</sup>; zur Welt bringen, gebären 241<sup>91</sup>.  
**broberen** probieren (die Münze) 413<sup>3</sup> u. 8.  
**broder, broydermonnek** (536<sup>5</sup>) Minderbruder, Barfüßer, Franziskaner.  
**brodet, part. von broden** mit Brot versehen, speisen: brodede ghesinde, Gesinde das dauernd im Brote eines Herrn steht 41<sup>17</sup>.  
**brock f. brek.**  
**brok, brouck n.** der Bruch, eine sumpfige Fölzung dicht vor der Altstadt 123<sup>71</sup>, 361<sup>26</sup>.  
**broke m.** Verschuldung: der br. he-  
 kennen, vorsaken LX *N.* 49; Brüche, Geldstrafe 411<sup>10</sup>.  
**brocsamich** gebrechlich, schwach, elend 516<sup>17</sup>.  
**brummen** murren, knurren 379<sup>3</sup>.  
**brummer** Schreier 309<sup>22</sup>.  
**brunß** Brunst? we leven vaken in dem br. 203<sup>45</sup>.  
**brusen** brausen: latet gerne wynde br. 159<sup>75</sup>.  
**brusinge** Sturm, Ungeflüm 560<sup>18</sup>.  
**bruthbal?** de gilden drogen den b. 110<sup>84</sup>.  
**bruwen, praet. braw, brauen** 132<sup>25</sup>; bibl. „einführen“, Unheil brauen: Hans Lyndenborch (*dat.*) laten br. 180<sup>49</sup>; up wen se hadden ghebr. 166<sup>82</sup>.  
**buck** Bauch 235<sup>21</sup>.  
**buddeker** Böttcher 218<sup>75</sup>.  
**budel** Geldbeutel 198<sup>44</sup>.  
**bunghe** Trommel 159<sup>87</sup>.  
**bunteed, -eyd** Buntheit 85<sup>96</sup>, 105<sup>98</sup>.  
**buntwerk** Pelzwerk 359<sup>7</sup>.  
**burkerkmisse** Bauernfirmes 222 *N.* 1.  
**burkrosse** „Bauergroschen“, goslar-scher Gr. mit dem Bilde der heiligen Simon u. Judas 422<sup>28</sup> (f. ebb. *N.* 4) u. 8.  
**burmester** Bauermeister 169<sup>96</sup>.  
**burscop, burschop, buirschop** (559<sup>28</sup>) Bauerschaft.  
**busse** Bombe, Kanone 344<sup>12</sup>.  
**bussenkrud** Schießpulver 139<sup>87</sup>.  
**buten** Beute vertheilen: se buteden eyr se roveden 202<sup>19</sup>; vgl. to deylen eyr se roveden 238<sup>04</sup>.  
**büter** Beutemacher: weren der scho-maker b. 230<sup>73</sup>; dyne büters mēnik mede, de dat mēne beste schynden 252<sup>53</sup>.  
**buwen** bauen: hedden vaster (auf festem Grunde) buwet wan se 392<sup>18</sup>; bebauen, anbauen LXII *N.* 71, 48<sup>1</sup>.  
**buwete, ghebuwete** Gebäude, 520<sup>27</sup>.  
**Dach** Tagesfahrt 34<sup>11ff.</sup>; Frist: vertheyn dage d. 373<sup>1</sup>.  
**dachlestingh, dagelesting** Tagesleistung, Tagesfahrt 132<sup>50</sup>, 262<sup>7</sup>.  
**daden** thaten: vornehmen, ausführen 197<sup>3</sup>; darna d. darauf hinwirken 190<sup>00</sup>; raden u. d. 304<sup>5</sup>.  
**dageliken** täglich 404<sup>10</sup>.  
**dageringe f.** Tagesanbruch 396<sup>14</sup>.  
**dagesettynghe** Tagsetzung 552<sup>11</sup>.  
**dagge** Degen 380<sup>12</sup>, 540<sup>25</sup>.

- dāl, dale hernieder, herunter 111<sup>12</sup>, 187<sup>92</sup>.  
 dalen *refl.* sich niederlassen 177<sup>76</sup>.  
 daling heute: als d. dato dusses breves 510<sup>28</sup>.  
 dālslagen, dalslan zu Boden schlagen 161<sup>47</sup>; nieder schlagen, unterbrücken, auf sich beruhen lassen 404<sup>3</sup>, 462<sup>13</sup>.  
 dan denn, als 257<sup>11</sup>, 418<sup>15</sup>.  
 danck, dangk Absicht, Wille: an oren d. wider ihren Willen 353<sup>25</sup>, 393<sup>27</sup>; Dank beim Rücktritt aus einem Amte, Abbanlung: de d. van dussen de wart van stunt angenommen 386<sup>11</sup>; den d. don von einem Amte abbancken 195<sup>37</sup>.  
 danken abbancken: den Abschied geben ober nehmen: den was dancket wurden ihres Amtes entlassen 242<sup>48</sup>, one wart gotliken dancket 364<sup>17</sup>; de .. ghe-dancket hedden u. van Rades stidde treden 220<sup>16</sup>, dankeden orer borgermeisterschop 386<sup>7</sup>.  
 dankseginghe Dankagung 523<sup>9</sup>.  
 dans, dantz Tanz 141<sup>19</sup>; wat se one bevelden moste na orer pypen ghan edder [se mosten] oren d. laten stan anstehen lassen, unterlassen 196<sup>28</sup>.  
 dantzen tanzen 159<sup>95</sup>; „springen“, b. b. vom Platze, aus dem Amte weichen: most interste d. mydde 122<sup>49</sup> = most he rumen van der danck ebb. 45.  
 dar benedden darunter, weniger als der vorhergehende Ansat 414<sup>12</sup>.  
 dare bort: do dare damals dort 213<sup>80</sup>.  
 daren boven überbies 561, 416<sup>9</sup>; dar-über 411<sup>7</sup>; beffemungeachtet, trotzdem 31<sup>10</sup>, 36<sup>9</sup>.  
 darentyghen, darentjegen (555<sup>18</sup>) dahingegen, dagegen.  
 darentwischen dazwischen 306<sup>22</sup>.  
 darn 3. *praes.* von doren.  
 darneyst demüchft 73<sup>7</sup>.  
 darvor dāfir: darvore wesen Sorge tragen 42<sup>24</sup>.  
 dēch Zeit 205<sup>12</sup>.  
 dechnisse Gedächtniß: d. don gedenken, erwähnen 33<sup>16</sup>; Andenken: zeliger d. 81<sup>31</sup>.  
 deffhenger Diebsheuter 371<sup>33</sup>.  
 dedigen theibingen, verhandeln 371<sup>15</sup>.  
 dedinge, degedinge Theibung, gütliche Verhandlung: 36<sup>17</sup>, 55<sup>6</sup>, 68<sup>1</sup>, in d. vallen in Verhandlung eintreten 308<sup>2</sup>.  
 dedinghes lude Unterhändler 71<sup>16</sup>.  
 deghe Gebeiß: to d. unde to ghude komen 446<sup>15</sup>.  
 degher, degger vōllig, gānzlich 15<sup>9</sup>. 3; al d. 106<sup>150</sup>; d. al 130<sup>59</sup>; d. sere 333<sup>9</sup>. 1.  
 deyl, del, dell Theil: de merer d. die Mehrheit 48<sup>19</sup>; wart do geraden uppe liken d. 368<sup>29</sup>; mede to d. ghan theilhaben 128<sup>91</sup>.  
 dele Hausdiebe 413<sup>6</sup>.  
 delen, deylen theilen: to d. eyr se roveden 238<sup>04</sup>; den se vor den lauwen dēlden dem Löwenpfennig gleichgetren 250<sup>85</sup>; trennen, uneinig machen 43<sup>12</sup>; zuertheilen, zusprechen: vor recht erkant u. gedelet 513<sup>12</sup>.  
 delgen tilgen, löschen (in der Stadt Buch) 535<sup>5</sup>.  
 dempen unterbrücken, nieder schlagen 191<sup>10</sup>, 347<sup>8</sup>.  
 dencken denken, gebenten: nicht vorder was syn wech gedacht gebachte nicht weiter zu ziehen 239<sup>47</sup>; dachte tom voghede gebachte Bogt zu werden 156<sup>87</sup>; dachte dar nicht vorder meer up dachte nicht mehr daran 461<sup>29</sup>; dat se darto dechten sich die Sache überlegten 376<sup>30</sup>; se wolden darto d. Mittel und Wege finden 372<sup>15</sup>; ney-met daromme .... to denckende es Niemand nachzutragen 318<sup>2</sup>.  
 dencklick zu Dank: d. don 145<sup>06</sup>.  
 denkedel Denktettel 261<sup>4</sup>.  
 dienst n. Dienst, Leistung, Abgabe: neyst dem denste dat he don schal van der prūnde weghene 35<sup>9</sup>. 3 (S. 36).  
 dienstbarich 534<sup>80</sup>, denstlik 401<sup>9</sup>, denstliken 80<sup>18</sup> dienstwillig.  
 dep tief, tief liegend: depe oghen 121<sup>23</sup>.  
 derde dritter 551<sup>20</sup>.  
 deste besto: so vele deste starker, wu vele um soviel stärker als 525<sup>2</sup>.  
 devekeller, *pl.* devekelle, Diebskeller, Gefängniß der Diebe 312<sup>28</sup>.  
 dewile berweil, inzwischen.  
 dicht: dicke munte Did-, Hartgeld im Gegensatz zu hole munte Blechmünzen 417<sup>3</sup> u. ö.  
 dicke Erdichtung, Schwanf: hadden na der katten schoten myt dichten in eynem ryme 129<sup>40</sup>.  
 dichten erdichten, erfinden: dat se over uns ghedichtet hebben 66<sup>16</sup>; nicht ghedichtet, men geachen veel 254<sup>16</sup>; sinuen, mutmaßen: ydt wart up mannighen dichtet de dyt scholde hebben stichtet 166<sup>03</sup>.



- dichten bicht machen, füllen: juwe  
spysen helpen d. 206<sup>38</sup>.
- dye n gebeden, zu gutem Ende gerathen:  
ys bewylen nicht wol deggen 204<sup>88</sup>;  
wolden dyt nicht laten d. 209<sup>59</sup>; dar  
he nicht veel over en dech 222<sup>84</sup>.
- dyck Reich 163<sup>08</sup>.
- dicke häufig: dicke u. vaken 423<sup>11</sup>.
- dickmester Reichmeister 465<sup>9</sup>.
- diken büßen, wieder gut machen: dat  
se dar ore bosheyt mochten d. 457<sup>21</sup>.
- ding, dynck Sache, Ding; alles was  
man nicht näher bezeichnen kann ober  
mag: so vore se one an myt unge-  
vogen dingen u. unnutzen worden  
405<sup>6</sup>; vele dynges is to schuwen x  
241<sup>92</sup>; alles dynges gänzlich 133<sup>71</sup>;  
Geschäft, Obliegenheit: oren dynghen  
rechte deden thaten was ihre Schul-  
digkeit war 199<sup>03</sup>: Versammlung: de  
R. gaff orloff dat se ör dynck helden  
so 107<sup>61</sup>; Gerichtsitzung: to rechter  
dingküttdages 402 R. 1.
- discipul Lehrling? 379<sup>7</sup>.
- doblen mit Würfeln spielen 171<sup>54</sup>.
- dochte f. doghen u. dorven.
- doghen, *praet.* dochte (auch doch?  
dat ynt leste doch nicht en d. 106<sup>32</sup>)  
taugen, tüchtig sein 107<sup>87</sup>, 148<sup>38</sup>, 212<sup>54</sup>.
- doghet (Tugend), Freublichkeit, gute  
Dienste 178<sup>83</sup>.
- doctor des Rathes Syndicus 355<sup>28</sup>;  
eyn d. van Pariis 236<sup>34</sup>, 258 Nachtr.
- dol, dole vermessen, übermüthig, aus-  
gelassen 159<sup>85</sup>, 238<sup>07</sup>.
- domer, domër nunmehr 164<sup>40</sup>; von  
da ab 561<sup>16</sup>.
- don, *pl.* doyne, Ton, Schall: se hulpen  
to dem done wegen de groten  
schichtklocken 140<sup>67</sup>; Weise, Me-  
lobie: mosten spreken soyte doyne  
208<sup>08</sup>; bleven by orem done 359<sup>33</sup>.
- don thun: des en wolden de heren  
in der borch aver nicht d. 30<sup>21</sup>; wu  
se deme don mochten wie sie sich da-  
rin verhalten möchten 28<sup>19</sup>; also deyt  
deme de bisschop also verfährt hierin  
der B. 25<sup>16</sup>; dar neymet umme to  
donde Niemand etwas darum zu thun,  
Niemand zu strafen 455<sup>12</sup>; weme des  
to donde were wem darum zu thun  
wäre, daran läge 27<sup>1</sup>; was byna to  
donde war nahe daran 333<sup>5</sup>; leisten:  
de cost d. die Kosten tragen LX R.  
53; lichte d. die Lichter bestreiten 16  
R. 9; hingeben, ausliefern: wy en wol-  
den der (slotete) nemende d. 41<sup>1</sup>.
- dönre Donner: eyr de d. darna slöch  
224<sup>67</sup>.
- dont Anliegen: hemelik d. 32 R. 8.
- dorch, dor (192<sup>55</sup>) durch; dorch —  
willen um — willen 325<sup>6</sup>.
- dorchghan durchgehen: de schade  
was dar dorchgeghan (?) 144<sup>07</sup>.
- dorchwundern mit Vermunderung  
über das Gesehene hinburchgehen: alle  
vyff rychte dorchghewundert 201<sup>81</sup>.
- dordryven durchsetzen: wu malk dor-  
dryfft synen handel 230<sup>58</sup>.
- doren, 3. *praes.* darn 48<sup>2</sup>, dorn 458  
R. 2 (S. 459), *praet.* dorste, dörste,  
wagen, sich getrauen: wurhen he sick  
dorste wagen 114<sup>88</sup>.
- dorledach Karrentag am Fastelabend  
369<sup>3</sup>.
- dornse heizbares Gemach 342<sup>10</sup>; dorn-  
schendör 108<sup>94</sup>.
- dorp, torp Dorf.
- dort dort 563<sup>6</sup>.
- dorven, *praet.* dochte, büßen.
- dossin Dugend 540<sup>87</sup>.
- dot, döt wesen abgethan, vergeben und  
vergesen sein 217<sup>20</sup>, 303<sup>86</sup>, 318<sup>1</sup>.
- dotomalen bazumal 178<sup>81</sup>.
- dovendich tobend, von Sinnen: dul  
u. d. 407<sup>15</sup>, dovendiger wyse 560<sup>3</sup>.
- dracht Zug. Procession: de hilige d.  
471<sup>21</sup> (f. ebb. R. 6).
- drade, draden schnell, rasch, bald:  
worden des d. möde 477<sup>11</sup>.
- dragen, dregen, *part.* dregen,  
tragen 312<sup>8</sup>; betragen, sich belaufen 333  
R. 1 (S. 334).
- drake Drache 198<sup>55</sup>.
- dram Getümmel, Lärm 111<sup>20</sup>, 135<sup>29</sup>,  
139<sup>58</sup>, 157<sup>13</sup>, 207<sup>87</sup>, 208<sup>3</sup>.
- drammen lärmen 191<sup>15</sup>.
- drammet = dram, drammynghe?  
ör dynck vel do uppe d. 109<sup>58</sup>.
- drammynghe 185<sup>31</sup> = dram.
- drang m. Bebrängniß, Nöthigung: d.  
u. drauw 16 R. 9.
- drauwen brohen 116<sup>64</sup>: gedrouwet  
an unse liff unser Leben bedroht 456<sup>15</sup>.
- draven traben, laufen 194<sup>11</sup>.
- dravent Gelauf, Auf Lauf 197<sup>17</sup>, 221<sup>51</sup>.
- draw f. Drohung, Bedrohung, bedroh-  
liche Lage 16 R. 9, 186<sup>75</sup>, 254<sup>01</sup>.
- drechlek, -lik zuträglich 546<sup>7</sup>, 563<sup>1</sup>.
- drede = drade? we synt hiir tomalen  
d. rasch bei der Hand? 206<sup>53</sup>.
- dregen, *praet.* droch, betrügen: mek  
drege deggher al myn wän wenn  
mich nicht alles täuscht 253<sup>64</sup>; *refl.*

- sick d. uppe sich auf etwas trügen, irrthümlich verlassen 303<sup>28</sup>.
- dreygen, dregen brehen: de konden den hanen d. so alse de winde weygen 103<sup>66</sup>; auf der Töpferstube brehen: myt soden ungeliken schellen ogen dregeden se de scheven schottelen 440<sup>28</sup>.
- dreck Dreck: in den d. vallen sehl-schlagen 376<sup>5</sup>.
- drengge, drengnisse Bebrängniß 748<sup>9</sup>.
- drengen, *praet.* drang, bebrängen: itliken den schyter d. podices comprimere 104<sup>71</sup>; *refl.* sich brängen.
- drepelik trefflich 552<sup>37</sup>.
- drepen treffen: vormald drap he se myt worden 202<sup>97</sup>; so langhe dat on drypt de wan bis er glaubt, argwöhnt 229<sup>43</sup>; *c. dat.* betreffen, angehen: der meynheit dat al drepe 194<sup>30</sup>; en drap sek ok to den deghedingen nicht gehörte nicht dahin 55<sup>13</sup>.
- drevold dreifältig 439<sup>1</sup>.
- drifft Blechtrift 48<sup>2</sup>.
- dringhen brängen, gewaltsam nöthigen: also drunghen de heren in der borchde papheyt unde den R. darto 26<sup>7</sup>; dar he se to drungen hadde 382<sup>13</sup>; abbringen: dat he myt rechte van one gedrunge worde 262<sup>5</sup>; sich jubringen: malck moste ... na herschop do d. 428<sup>2</sup>.
- driling: missensche u. doringesche grossen de me drilinge nomet 547<sup>9</sup>.
- driste, drystich, drystighen breift, frech 185<sup>35</sup>, 260<sup>12</sup>; driste in dem munde, myt synen worden 341<sup>13</sup>, 460<sup>19</sup>.
- dryven, *praet.* dref, *part.* gedreven, treiben, betreiben: up de dreven se oren hadt 237<sup>89</sup>; dagelestinge u. handel 262<sup>8</sup>; hōmōd 309<sup>28</sup>.
- dryver Treiber, promotor: na nyen synt vele d. 163<sup>88</sup>.
- droch Trug 520<sup>3</sup>; Betrüger 264<sup>41</sup>.
- droge troden 413<sup>24</sup>.
- dromen träumen 373<sup>8</sup>.
- drovich trübselig 369<sup>4</sup>.
- drunckenbolt, *pl.* -bölde, Trunckenbolt 166<sup>97</sup>.
- Drunten Drontheim: na D. glyden 257<sup>6</sup> sprüchwörtlich?
- druppe Traufe: kam uth der druppen in den slachreghen 364<sup>6</sup>.
- druppen, *praet.* drōp, triesen: vor gudem ghelde drōp dr swedt 108<sup>20</sup>.
- duchtich tüchtig 527<sup>23</sup>.
- dud dem = dudede me f. duden.
- duden beuten, auslegen: do wart om harde gheduth 177<sup>66</sup>; dat dudden se ome to allem quaden 369<sup>28</sup>; darna dat se de varlicheyt dudden aufstungen 370<sup>10</sup>.
- dul, dulle unfinnig, rasend: worden halff de wysen dulle 204<sup>84</sup>; se lepen duller wys up den straten in de huse; bumm, einfältig: darmede wart de wyseste myt dem dullen bedrogen 415<sup>13</sup>.
- dulden zulassen: xxiiij [schillingher] vor den gulden kondem in kopen-schōp d. 188<sup>20</sup>.
- duldich gebulbig 177<sup>72</sup>; nachsichtig 460<sup>10</sup>.
- dult Gebuld, Nachsicht 234<sup>76</sup>; able Sage: dat he belydt in solker d. 250<sup>53</sup>.
- dum kōyn dummbreift 116<sup>47</sup>.
- dun trunten: dun u. vul 453<sup>3</sup>.
- dunken, *praet.* duchte, bünken.
- duns Schwellung?: de kunnen slan den doven d. 206<sup>40</sup> können solchen duntslach vollführen, daß der Geschlagene taub davon wird?
- durbar, -barliken theuer, köstlich 516<sup>6</sup>, 517<sup>19</sup>, 521<sup>2</sup>.
- duve Taube 210<sup>80</sup>.
- duvel, dūvel Teufel: de d. wert on beraden 252<sup>45</sup>; yft yd hedde de d. vanander kleyt 373<sup>16</sup>; de d. heft om boden sant 250<sup>95</sup>; dat on de d. strake 308<sup>17</sup>; do de dūvel wart ghevellet 225<sup>78</sup>; de d. vor in dusse twolffe 304<sup>31</sup>; do he den d. berorde 141<sup>21</sup>; de den d. hadden jaghet 225<sup>82</sup>; kro den d. frau Du den T. 375<sup>15</sup>; se mosten den d. wecken 224<sup>72</sup>; in durent d. namen 264<sup>17</sup>, 352 R. 1.
- dwalen irren 108<sup>68</sup>; thōricht, unfinnig sein, sich geberden 210<sup>86</sup>, 214<sup>26</sup>, 250<sup>90</sup>.
- dwangh, dwanck, dwangkete Zwang, Zucht: 300<sup>1</sup>; Strafe: dat he moste wesen in dwanck des Rades 177<sup>70</sup>; Gewalt: so schadet on neyn verlick d. 300<sup>01</sup>; gewaltsame Nöthigung: de R. moste dar komen van d. der xxiiij man 376<sup>12</sup>.
- dwas quer, verkehrt, thōricht 206<sup>60</sup>; *subst.* Thor, Narr 105<sup>16</sup>.
- dwengen in Bebrängniß bringen: dar-mydde dik sulvest dwengest 148<sup>43</sup>.
- dwer f. ober m.? Wirbelwind Sturm: bißbl. eer bestillet wart dusse d. 120<sup>91</sup>.
- dwere quer, verkehrt: d. lopen verkehrt gehen 561<sup>13</sup>.
- dweren sich sperren? als eyn rynt ..

up den straten lopen, bolken unde d. 211<sup>20</sup>.

dwingen, dwynghen bezwingen, überwinden: sik sulvest 170<sup>45</sup>; zwingen 549<sup>17</sup>.

Ebbedesche Äbtissin 43 N. 2.

ebbedige Abtei 82<sup>19</sup>.

echgelinghe Verbruß 384<sup>2</sup>, 393<sup>21</sup>.

echt abermals.

echteding Echteding, Versammlung der Bürger zur Verurkundung des „Echtedings“, der polizeilichen Statute. S. Orbinarius Art. cxi, Urfb. I S. 176.

eddeldom, -heyt, adeldom Adel, Trefflichkeit 349<sup>6</sup>, 479<sup>2</sup>, 487<sup>15</sup>.

eddelen abeln 564.

eddeling Edelung 484<sup>10</sup>.

eedt, eydt Eid; eydtbunt 102<sup>24</sup>.

eedhever? dertwyertwolve e. 132<sup>20</sup>.

Ist damit auf den im Reccesse (§ 89, Urfb. I S. 257) enthaltenen Eid der Vierundzwanzig hingedeutet? Vgl. hever.

eer, ere, eger, eyreher, vorher 30<sup>20</sup>, 32<sup>25</sup>, 73<sup>12</sup>; jo eger jo lever 385<sup>13</sup>;

ehe denn, bevor 238<sup>04</sup>; c. dat. vor 35 N. 3 (S. 36), 364<sup>9</sup>.

eerhan? = erheven? do wolde he noch mer e. 164<sup>21</sup>.

eft ob.

egeleren = echelern, zum Edel, Widerwillen geneigt, widerspänstig: dat hetesche herte dat hedde neyne dult, dat was so e. dat se den wulff heden gerne lopen laten mangk de schape 336<sup>26</sup>.

egen verdienen 157<sup>04</sup>, 263<sup>2</sup>, 400<sup>24</sup>.

egenen, eygenen *ress.* sich schiden, gebühren 401<sup>17</sup>, 529<sup>22</sup>.

eggel, egghel Sgel 204<sup>60</sup>, 362<sup>14</sup>.

ehafftich geschlich: ehafftige noedt Hinderung die das Ausbleiben vor Gericht entschuldiget 435 N. 4.

eyndracht Eintracht 29<sup>16</sup>.

eynich allein: myt ores eyniges hant LX N. 49.

eynicheit Eintracht 155<sup>41</sup>.

eyns einmal 520<sup>14</sup>.

eynzedele Einsiedler: toneynzedelen was ghewant 239<sup>43</sup> (nach Einsiedeln? to unser vrowen den ensedelen?)

eyre Ehre 44<sup>6</sup>.

eysen grausen, schaubern 109<sup>24</sup>, 161<sup>45</sup>.

eyslik, eysk schrecklich, fürchtbar: myt eyskem seynde (Aussehen) se to vorveren 202<sup>01</sup>; eysliken seyn sauer sehen 127<sup>65</sup>, 341<sup>26</sup>, 405<sup>4</sup>, 440<sup>26</sup>.

ekern Eichhornpelz 540<sup>21</sup>.

elik ehelich: elike husfruwe 389<sup>19</sup>; elle Elle 541<sup>14</sup>.

enbeden entbieten 73<sup>22</sup>, 80<sup>2</sup>.

enberen entbehren, formelhaft bei ergehenden Verbannungsbeschlüssen: so wil me orer uthe der stadt e. 265<sup>16</sup>, dat me syner wol konde (wolde) e. 462<sup>25</sup>.

enbreken gebrechen, fehlen 145<sup>48</sup>.

ende m. u. n. Ende, Ausgang: de e. drecht des dynges last 207<sup>65</sup>; al na frede is de e. 230<sup>64</sup>; so leyp or ende mit hasen uth 340<sup>2</sup>; affwachgeden den e. 383<sup>26</sup>; wu sick de feyde wolde eyn e. nemen 425<sup>29</sup>; Erfolg: der ordinantien oren begherliken e. geven 552<sup>26</sup>; Ziel: do leep om dat holtken krumme weddersynnich na dem e. 223<sup>16</sup>; Stätte, Ort: in itliken enden 449<sup>9</sup>; to den e. dar idt de R. schuldich were 458 N. 2; licht in deme e. der Oldenwick 476<sup>5</sup>.

endecken, entdecken aufdecken enthüllen 520<sup>14</sup>, 548<sup>18</sup>.

endeckinge revelatio 518<sup>41</sup>.

endelik endgültig: e. antworde 39<sup>10</sup>; nicht endelikes maken 560<sup>17</sup>.

endeliken, entliken endlich, zuletzt 262<sup>8</sup>; entl. vorgesat als Ziel gesetzt 430<sup>19</sup>.

endels, endels c. *gen.* zum Theil 43<sup>11</sup> u. 3.

enden zum Ziel gelangen: konde we daran myt breven wes enden 40<sup>25</sup>; *ress.* sich fortmachen 345<sup>2</sup>.

endich zum Abschluß gebracht 261<sup>4</sup>; zuletzt 561<sup>25</sup>.

endichliken sachgemäß 80<sup>18</sup>.

endigen rasch 404<sup>15</sup>.

endigen zum Abschluß bringen 515<sup>16</sup>.

endrechtlik einträchtig 516<sup>4</sup>.

enersten erst: do enersten ba erst recht 421<sup>11</sup>.

enghestlik beängstigend 515<sup>4</sup>.

engever Engwer 359<sup>11</sup>.

engkede offentundig, zweifellos, genau.

enhoven enthaupten 473<sup>12</sup>.

enych enig 29<sup>26</sup>.

eninghe Einung 42<sup>21</sup>.

en-, entliven entleben 315<sup>24</sup>, 377<sup>21</sup>.

ennoch genug 312<sup>18</sup>.

ensodans ein sothanes, solches 528<sup>10</sup>.

entdragen davon tragen, verschleppen, entwenden 317<sup>26</sup>.

entekerst Antichrist 211<sup>40</sup>, 224<sup>65</sup>.

entelen, enteln einzeln, bei kleinem, en détail 71 N. 1, 413<sup>5</sup>; in den

- Rämmereirechnungen e. ding Verschie-  
 benes 71 N. 3.  
 entf. f. entv.  
 entgelden entgelten: e. laten orer  
 unde 518<sup>42</sup>.  
 entgisten *refl.* sich fremd machen, da-  
 von gehen 129<sup>33</sup>.  
 enthouden, -holden erhalten, auf-  
 recht halten: itlike wapen de sin ent-  
 houden unde wedder upgehaven vor  
 eyn w<sub>4</sub> van fromeden slechten 491<sup>27</sup>;  
 herbergen, hausen und hegen 266<sup>40</sup>;  
*refl.* sich aufhalten 401<sup>4</sup>; an sich halten,  
 sich gedulden 354<sup>26</sup>, 383<sup>15</sup>.  
 entyghen entgegen.  
 entlasten entleiden 104 N. 1.  
 entledigen, -leddigen *refl. c. gen.*  
 sich von einer Ansprache, Anklage reini-  
 gen LX N. 49, 77<sup>3</sup>, 418<sup>6</sup>.  
 entliken f. endeliken.  
 entogen vor Augen bringen, vorzeigen  
 553<sup>30</sup>.  
 entrichten schlichten, auseinanderse-  
 zen 323<sup>7</sup>.  
 entrechtighen um den guten Ruf,  
 in übeln Reumund bringen 43<sup>2</sup>, 45<sup>32</sup>.  
 ent-, untsetzen abschaffen: setten  
 eddere 558<sup>38</sup>; *refl.* sich entsetzen 451<sup>9</sup>.  
 entsettinghe Entsatz, Rettung 515<sup>27</sup>.  
 entslan *refl. c. gen.* sich einer Sache  
 entschlagen, etwas aufgeben 501<sup>18</sup>.  
 entslyken, *praet.* -slek, davon schlei-  
 chen 224<sup>60</sup>.  
 entspreten, *praet.* -sprot, -spröt,  
 entspriessen 190<sup>99</sup>, 193<sup>75</sup>.  
 entspringen, *praet.* -spranck, ent-  
 springen, entkommen 224<sup>55</sup>.  
 entstan, *praet.* -stunt, *part.* -stan,  
 -standen, entstehen 181<sup>69</sup>; mißgücken,  
 schickschlagen 351<sup>3</sup>, 544<sup>11</sup>; entgegen,  
 zuwider sein: in dem schine, yft one  
 wes entstunde 355<sup>4</sup>.  
 entvallen abfallen: dat om de kop  
 e. schal 369<sup>14</sup>.  
 entfan, *praet.* -fengk, empfangen,  
 hinnehmen 170<sup>31</sup>, 475<sup>23</sup>.  
 entfanginge Einnahme 333 N. 2  
 (334).  
 entfengen anzünden: kersen ent-  
 fenghet 518<sup>17</sup>; entzünden, begeistern:  
 also he (de hilghe gheyst) de apostel  
 entfencck 108<sup>04</sup>.  
 entflēn entfliehen, abhanden kommen  
 200<sup>43</sup>.  
 entfleten, *praet.* -vlot, wegfließen  
 305<sup>11</sup>.  
 entfromden entfremden, abhanden  
 bringen 173 N. 1.  
 entfuncken entfachen, entzünden 513  
 Vorbem. zu Anh. 3.  
 entwarpen entwerfen, zeichnen 435  
 N. 1.  
 entwey entwei.  
 ent-(un-)woldighen *c. gen.* ent-  
 wältigen, berauben 38<sup>24</sup>, 39<sup>13</sup>, 56<sup>12</sup>,  
 313<sup>2</sup>.  
 enwach (308<sup>24</sup>), -wech, -wege  
 hinweg.  
 enwar gewahr: worden se wol e. wär-  
 ben sie wohl erfahren 71<sup>3</sup>.  
 erbarheyt Ehre, Bürgigkeit: dorch  
 e. willen dusser kercken 325<sup>6</sup>.  
 erbermen erbarmen: dat mach godde  
 wol e. 318<sup>20</sup>. S. auch irbarmen.  
 erbenompt vorbenannt.  
 erde: to der e. bracht nidergetworfen  
 211<sup>19</sup>.  
 erghe 245<sup>23</sup> = arch.  
 erghenant vorbenannt.  
 ergheren schädigen 66<sup>16</sup>.  
 erheven erheben, preisen 524<sup>12</sup>.  
 erkennynge Ermessen, Gutbitten  
 247<sup>80</sup>.  
 erlangen erwirken, durchsetzen 311<sup>15</sup>.  
 erlik ehrenhaft, ehrenvoll 559<sup>2</sup>.  
 erlöfinge Erlaubniß 530<sup>21</sup>.  
 erloven einräumen, übergeben: den  
 altar LXVI N. 101.  
 ere, *dat.* erne, Ehre 264<sup>34</sup>, 265<sup>3</sup>.  
 erne Ernte: s. Peters dach in der e.  
 309<sup>12</sup>.  
 ernest Ernst: was one eyn hart e.  
 war ihuen bitterer Ernst 464<sup>13</sup>.  
 ernwerdich ehrwürdig 519<sup>19</sup>.  
 errich irrig, streitig: e. stan 556<sup>36</sup>, e.  
 wesen 558<sup>19</sup>.  
 erringhe Irrung, Streit: dat ydghan  
 wolde in e. 30<sup>12</sup>, in erringe lepe 260<sup>37</sup>.  
 ers = ars: in den e. getomet hinten  
 gedäunt, bibl. betrogen, in Verlegen-  
 heit 307<sup>20</sup>; vor den e. smyten prügeln  
 311<sup>6</sup>.  
 ersam ehrensam, ehrenwerth 31<sup>24</sup>.  
 ersamicheit Ehrsamkeit, als Anrede  
 des Rathes: juwe e. 519<sup>27</sup>.  
 ersceyden richterlich vergleichen LX  
 N. 53. S. auch irscheden.  
 erscreven = vorsecreven vorerwähnt  
 14 N. 2.  
 erslaghe ausprägen, münzen 551<sup>10</sup>.  
 ersoiken Ansuchen, Ersuchen 529<sup>27</sup>.  
 erst: myt dem ersten vorerst 129<sup>44</sup>;  
 int erst erslich, zum ersten 139<sup>53</sup>.  
 ertrick Erbreich 525<sup>23</sup>.  
 ertze Erz 358<sup>3</sup>.  
 erfaren, ervaren-ersehen, abnehmen

253<sup>78</sup>; *refl. c. gen.* sich über etwas unterrichten 553<sup>6</sup>. *S.* auch irvaren.  
**ervetal** Erbschaft 508<sup>24</sup>.  
**erveworttins** Erbwortzins, unablässlicher Grundzins 44 *N.* 3.  
**erwassen**, *part.* erwassen, erwossen, erwachsen 528<sup>10</sup>, 549<sup>36</sup>. *S.* auch irwassen.  
**erwerven** erwerben. *S.* auch irwerven.  
**esschen** heißen, fordern, auffordern 29<sup>11</sup>, 47<sup>28</sup>, 200<sup>30</sup>, 305<sup>22</sup>; vor Gericht laden 21<sup>19</sup>, 55<sup>11</sup>, 462<sup>5</sup>.  
**eschinge** Vorladung 530<sup>7</sup>.  
**etelkoste** die tägliche Speisung 237 *N.* 2.  
**even** bequem 103<sup>56</sup>, 238<sup>27</sup>; passend, angemessen, gehörig: eyn schone man van evener linge 258 *Nachtr.*; gerade, genau (*so*): gare. ganz ebenso, beglichen 220<sup>42</sup>; e. also gerade so wie 376<sup>28</sup>.  
**evenmynsche** Nebenmenschen 396<sup>8</sup>.  
**eventur**, *eventür* Abenteuer, seltsames Ereignis 340<sup>5</sup>; Zufall, Gerathewohl: up e. leep ore kantze 181<sup>90</sup>, up e. tom ende brocht 201<sup>80</sup>; wolde up e. .... by den synen wesen 174<sup>65</sup>; uppe syn e. auf seine Gefahr 376<sup>28</sup>, wer he wolde in syn hus ghan u. wolde des Rades e. stan, edder dat he wolde de stad vorsewen ob er auf seine Gefahr abwarten wolte was der *N.* gegen ihn beschließen möchte 342<sup>17</sup>.  
**eventurlick** abenteuerlich, zu seltsamen Dingen aufgelegt 340<sup>6</sup>.  
**ewelken** ewiglich.  
**exempcie** Exemption 51<sup>20</sup> u. ö.

## F. s. V.

**Gagel** Gaukelei? dyt spel was om ydel g. 148<sup>30</sup>.  
**galge** Galgen: amme galgen des crucis 521<sup>1</sup>.  
**gammelspeel** „pleonastische Bildung, weil das erste Wort — *ahd.*, *af.*, *altn.*, *agf.*, *mhb.* gamen (*mhb.* auch gamel *n.*, *gamestat* *amphitheatrum*) *frf.* *gama n.* Spiel, Spaß, *dän.* gammen, *engl.* game — unverständlich zu werden anfang“. Walthers.  
**ghan** gehen: *c. infn.* ging int gericht sitten 309<sup>70</sup>, 342<sup>30</sup>, dar ginghen se stan 338<sup>7</sup>; *c. part.* most villichte vorwyset g. 254<sup>15</sup>; g. laten hingehen lassen 116<sup>52</sup>, 128<sup>13</sup>; ergehen, seinen Lauf nehmen: de sentencien moste g. 369<sup>10</sup>; leten de vestingh g. 343<sup>9</sup>; gereichen: to uneren g. 246<sup>49</sup>.

**gang**, **gangh**, **gangk**, **ghangk** Gang, Weise, Gewohnheit 264<sup>40</sup>, 376<sup>3</sup>, 416<sup>24</sup>, 434<sup>19</sup>: satten dussen olden ß up xij lub penn. dat leyp sick na demsulften gange na dussem lande u. stede ock xxj uppe den gulden 317<sup>11</sup>; Gangbarkeit: dusse pennigk scholde stede unde jummer blyven by synem ganghe 310<sup>15</sup>.  
**ganckhafftich** gangbar, gäng und gäbe 408<sup>12</sup>, 423<sup>1</sup>, 447<sup>7</sup>.  
**ghans** ganz, völlig, durchaus 452<sup>22</sup>.  
**gar** gar, sehr 151<sup>33</sup> u. ö.  
**garwer** Gerber.  
**gasteswise** als Fremder 401<sup>7</sup>.  
**gebede** Herrschaft, Machtbefugnis: dar hadden se neyn g. over to straffende 370<sup>4</sup>.  
**gebeden** *refl.* sich erbiehen: gebot sick jegen den *R.* 429<sup>10</sup>.  
**ghebeente** Gebein 514 *Abf.* 2, 515<sup>24</sup>.  
**geberchte** Gebirge: unser leven fruwen dach also se int g. ghingk *Maria* Heimführung (*Juli* 2) 476<sup>22</sup>.  
**geberen** gebären 389<sup>19</sup>.  
**geberen** sich gebeten 462<sup>2</sup>; sich stellen 376<sup>15</sup>.  
**gheboren** gebühren, zukommen.  
**gebrecht(e)**, **ghebr.** Lärm, Geschrei 105<sup>22</sup>, 106<sup>37</sup>, 180<sup>42</sup>, 187<sup>84</sup>.  
**ghebrek** (*pl.* -en 544<sup>12</sup>) Beschwerde, Klagegrund 49<sup>12</sup>: schelinge edder g. 37<sup>21</sup>.  
**ghebrodet** = brodet: ghebrodede ghesinde 58<sup>28</sup>.  
**ghebuwete** 520<sup>26</sup> = buwete.  
**gedeket** bedeckt, vom Himmel 213<sup>34</sup>.  
**gedelik** passend, bequem 549<sup>24</sup>.  
**gedencken** feindlich gedenken: ok tigen de jhenne so ohne huseden ... als to om sulvest to gedenckende 530<sup>17</sup>.  
**gedichte** Gedicht 254<sup>24</sup>; Erbüchtung 520<sup>8</sup>.  
**ghedye** Gebehen, Frommen 194<sup>18</sup>.  
**ghedyen** gebehen, zu gutem Ende gerathen; des synt se noch nicht gedeghen 102<sup>20</sup>.  
**ghedrenge** Bebrängnis 72<sup>1</sup>.  
**gedruncken** betrunken 116<sup>40</sup>.  
**ghedult** = dult Geduld, Nachsicht 169<sup>04</sup>, 176<sup>40</sup>.  
**geerde** Gerte 215 *N.* 1.  
**ghehet** Geheiß: van ghehetes wegen auf *G.* 41<sup>30</sup>, 48<sup>29</sup>.  
**gehorsame** Untergebener 545<sup>14</sup>.  
**geistlick**, **geyslick** geistlich.  
**ghelat** Aussehen, Geberde, insbes. Zorn-



- geberbe: myt unlust u. ghelate 128<sup>18</sup>; auch auf die Person übertragen die sich so ober so geberbet? hordem sagen van oren wilden ghelaten 135<sup>34</sup>.
- gelden, *part.* gegulden, entgelten, erscheyen 357<sup>23</sup>; *c. dat.* gelten, angehen: dat den anderen mydde gheldet 181<sup>99</sup>; wem de yacht gilt 203<sup>32</sup>; den ok der stadt (dr) rychte gheldet 227<sup>49</sup> · 63.
- gelden, geldent n. Rurswerth 410<sup>18</sup>, 416<sup>29</sup>, 422<sup>2</sup>.
- gheleg hen wesen seine Beschaffenheit, Bewandtniß haben 172<sup>99</sup>, 241<sup>08</sup>.
- gelechlik gelegen, bequem 352 R. 1.
- gelechlicheyt Bewandtniß: na g. nach Beschaffenheit der Umstände.
- gelik, ghelik, gelyck gleich: de wolden hebben neynen g. wollten Ihresgleichen nicht haben 155<sup>53</sup>; g. ist als ob 258 Nachtr.; g. wy sulves gleichwie wir selbst 542<sup>27</sup>; billig, verständig: gelicke worde 177<sup>05</sup>; angenehm: ghelike saghe 216<sup>01</sup>. Substantivisch „was recht und billig ist“: dar g. vor to donde 406<sup>4</sup>; wur he dat myt ghelike don mach 78<sup>11</sup>; Bequemlichkeit, Leichtigkeit: wen se dat men hedden myt geliken bekomen kond 333<sup>2</sup>.
- geliken vergleichen: Brunsw. ick gelike dick to eynem perde 451<sup>1</sup>.
- gelickermate gleichermaßen 264<sup>27</sup>.
- gheloven glauben 33<sup>2</sup>.
- geloflik glaublich, zuverlässig 260<sup>24</sup>.
- geloffte Gelübde 529<sup>17</sup>.
- ghelovich gläubig 517<sup>16</sup>.
- ghelt Zins 54<sup>25</sup>.
- gelt = gelden Geltung: de munte to blivende by orem gelde 427<sup>31</sup>.
- geluchte Lichtwerl, Beleuchtung 16 R. 9, 43 R. 2.
- geluklik, -liken glücklich 460<sup>24</sup>.
- ghelusten belieben LXI R. 70.
- gemblicheit Scherz, Spaß 372 R. 3.
- ghemeynliken insgemein.
- gemeyt fröhlich: wol g. wohlgemuth 186<sup>61</sup>.
- ghemengde mark gemischte Markt 551<sup>6</sup>.
- ghemote, gemôte Gemüth, Sinn: in grymmychlikem g. 172<sup>18</sup>; sakaf-tighe g. 516<sup>15</sup>; me secht, eyn hase sy eyn quat g. 340<sup>4</sup>.
- gemoyghe = moyghellumuth, Rummert 156<sup>83</sup>.
- ghemunte = munte Münze 104<sup>87</sup>.
- geneget geneigt: 418<sup>15</sup>; *c. gen.* zu etwas: woren nicht g. 260<sup>23</sup>.
- ghenesen gesund und unversehrt bleiben, gut davon kommen: darup wolden se g. das sollte ihnen zum Besten dienen 103<sup>64</sup>; des konden se best g. das bekam ihnen am besten 238<sup>00</sup>; des he nicht mochte g. darum kam er nicht hinweg 111<sup>02</sup>; konden se kretes g. konnten sie allen Fader überwinden 114<sup>89</sup>; des nyen synt we g. glücklich entlebigt 242<sup>27</sup>; *c. acc.?* we de in den ghilden was, syn ongeval ganz wol genas 170<sup>23</sup>.
- ghenete Genieß: to g. gheven zum Besten geben 197<sup>26</sup>.
- gheneten *c. gen.* genießen, Förderung und Vortheil von etwas oder von Jemand haben: dat gy uns unser frunde g. laten also juwe kindere juwer genetet, nu wy goddes unde unser hilgen patronen nicht g. moghen 81<sup>7</sup>.
- ghenge u. gheve gäng u. gäbe 446<sup>2</sup>.
- genoch hafftich genügend, vollwerthig 431<sup>14</sup>.
- ghenoghen genügen 77<sup>26</sup>.
- genote, ghenote Genosse 123<sup>25</sup>, 489<sup>9</sup>.
- genut, genuth Genuß, Vortheil, Nutzen 299<sup>17</sup>, 434<sup>6</sup>.
- gherede Geräth 19<sup>19</sup>.
- gereden zusagen 556<sup>1</sup>.
- gheren gerben 111<sup>40</sup>, 223<sup>19</sup>.
- gheren begehren 230<sup>77</sup>.
- gheren gähren: dat were noch in deme vate nicht dar dat inne g. wolde sei noch nicht auf die rechte Bahn gebracht 461<sup>23</sup>.
- gherhof Gerbhof 157<sup>11</sup>.
- gherhus „das Haus in welchem sich der Priester zur Messe bereitet, 'gerbet': Sacristei“ (Sch. R.) 41<sup>23</sup>.
- gherochte Gerüst, Alarm; Gerücht 129<sup>27</sup>, Nachrede 191<sup>2</sup>.
- gerstenkaff Gerstenspren 135<sup>09</sup>.
- gesacht = gesecht von seggen.
- gesamelinge 462<sup>12</sup> = samelinge Versammlung.
- gesammet versammelt 519<sup>13</sup>.
- gheschel Streitigkeit: toghen up vel g. 237<sup>82</sup>.
- geschickede Abgeordneter 195 R. 1 u. 3.
- geschicht = schicht schlimmes Ereigniß 339<sup>5</sup>.
- gesatte Satzung 351<sup>4</sup>.
- gesetten = setten einsetzen: dewile se dusse ampten gesatten 368<sup>18</sup>.
- ghespan Genosse 231<sup>08</sup>.
- ghestalt = ghestaldet gestaltet 190<sup>94</sup>, 421<sup>18</sup>, 482<sup>10</sup>.

**ghesteken** = steken stechen 186<sup>71</sup>.  
**gesterie** Gastgebot 33<sup>6</sup>.  
**gestrauwet** verstreut: over al de werlt g. 525<sup>36</sup>.  
**gesunt** Gesundheit: toseggen vor lyff u. vor g. Sicherheit Leibes und Lebens zusagen 313<sup>8</sup>.  
**gheswenk** Schwanf, Scherzrede 254<sup>18</sup>.  
**ghesworen** f. sworn unter sweren.  
**geten** gießen 16 N. 9.  
**getruwen** zutruen 32<sup>1</sup>.  
**getwenge** Botmäßigkeit, untergebenes Gebiet 502<sup>20</sup>.  
**geval**, **ghevel** n. Zwischenfall, Ereigniß 237<sup>81</sup>; dat was .. eyn g. dat he nu vorwan 420<sup>38</sup>.  
**gefallen** = vallen fallen: up wen gevel de kore 125<sup>33</sup>.  
**ghenvân** = vâ n fangen? = vallen? aus konde he dar nicht g. so he gerne hedde gedan 209<sup>74</sup>.  
**gheve gâbe**: lieb, angenehm? de was dotomalen g. to W. eyn voget 178<sup>81</sup>.  
**gheven** geben: *refl.* sich begeben: wold sick doch vam Rade g. vom N. austreten 221<sup>43</sup>; sich ergeben: also g. se sick ock 463<sup>16</sup>; sich hingeben, in den Schutz ergeben: gheven siik do .... to orem hilghen hovetheren 515<sup>28</sup>.  
**gefengknesse** Haft, Einferklerung 262<sup>14</sup>.  
**gefeyl** = feyl Fehl, Mangel: an one were neyn g. an ihnen sollte es nicht fehlen 158<sup>57</sup>.  
**geverde**, **ghev.**, **ghef.**, **ghevêrde** Hinterlist, Betrug: dyt was des ruters g. 193<sup>66</sup>; (drohende) Absicht: also he horde dyt g. 111<sup>00</sup>; dyt g. in rochte quam 190<sup>88</sup>; dyt g. helpen dryven 206<sup>48</sup>; Gefahr, Gefährdung: des anderen beste don ane g. 77<sup>32</sup>, to holdende ane alle g. 266<sup>5</sup>; darup synnen myt rade unde geferden 176<sup>18</sup>; van vrochten unde g. 185<sup>00</sup>.  
**gheseerden?** van dren swerden to g. 222<sup>02</sup>.  
**ghevoghen** = voghen geziemen, zukommen 31<sup>23</sup>.  
**ghevrouwet** c. *gen.* über etwas erfreut 517<sup>22</sup>.  
**ghewan**, **ghewân** = wan Bedenken 106<sup>56</sup>; c. *gen.* Furcht vor etwas: vor schotes g. aus Furcht vor dem Geschloß 215<sup>78</sup>.  
**gewant** zugethan, geneigt: wesen g. to frede 155<sup>23</sup>.

**ghewerde** Berth 247<sup>82</sup>, 418<sup>14</sup>: van neynem g. syn ungültig sein 385<sup>12</sup>.  
**gewerdich** gewärtig 545<sup>5</sup>.  
**gewert werth**: wuwol se des nicht g. weren 418<sup>13</sup>.  
**gewetten** Gewissen 545<sup>24</sup>: dat schalgenslick up org. unde in orem willen stan 545<sup>24</sup>.  
**gewilde** = wilde wilb: wart dar ein g. dravent 197<sup>17</sup>.  
**gewolt** = wolt Macht, Geltung: scholde stan mydde in g. in Geltung, Kurs 188<sup>21</sup>; Gewaltthätigkeit: we rochte repe in gewolde 132<sup>51</sup>.  
**gewolte** Gemälz?: de bruwer myt orem molte hedden denne dar ör g. 139<sup>51</sup>.  
**gewontlik** gewöhnlich 261<sup>25</sup>.  
**gewunder** Bewunderung: myt gewunders late mit verwunderter Meene 172<sup>08</sup>.  
**gyghen** = jeghen, tighen gegen 104<sup>87</sup>.  
**gyl** Bettel: = Bettel, geringfügiges Ding? dyt is nu tor tydt uns neyn g. 198<sup>64</sup>.  
**ghyl**, von gillen laut schreien: „Alarm“? uthghevoret in dussem g. up eyner kare to Lere 232<sup>25</sup>. Allerdings reimt es hier auf myl Meile; auf einen unreinen Reim aber kommt es dem Dichter niemals an.  
**ghildelecht** Kerze deren sich eine Silbe bei Professionen bedient 44<sup>6</sup>.  
**giltgelt** Gültgeld, Zinsgeld 443<sup>12</sup>.  
**giricheyt** Sabgier 390<sup>13</sup>.  
**gissen**, **gyssen**, **ghyssen** muthmaßen 204<sup>60</sup>, 207<sup>82</sup>; erforschen 489<sup>28</sup>.  
**gyssinck** Muthmaßung, Verdacht, Argwohn 193<sup>75</sup>.  
**glasevenster** Glasfenster 41<sup>12</sup>, 588.  
**glat** vollständig, gänzlich 260<sup>6</sup>, 316<sup>8</sup>, 221<sup>6</sup>.  
**glyden** gleiten, fallen: den eedt den he gar draden g. leedt in den Wind schlug 249<sup>55</sup>; weichen: dat we nicht van ander g. 203<sup>50</sup>; se wilt na Drunten g. 257<sup>7</sup>; schwinben: oren torn doch laten g. 214<sup>35</sup>.  
**glypoghe** Schielaug (Schelte anfeinen Teufel): g. wultu wandern, willst du wohl von hinuen weichen 143<sup>85</sup>.  
**gnade** Ruhe: to troste u. to gnaden 42<sup>10</sup>; Gnade, Gunst, Privilegium 51<sup>2</sup>, 267<sup>2</sup>.  
**goddeloff** gottlob: ydt was nicht g. 161<sup>43</sup>, idt wart do nicht al g. 212<sup>65</sup> es war, wurde nicht so, daß man g. dazu sagen konnte.



- goddes hulpe: mit der g. mit Gottes Hilfe 312<sup>15</sup>.  
 goddes k d Gotteskuh: unerklärter Beinamen Herzog Wilhelms d. d. 482<sup>6</sup>.  
 goltal Goldwährung 404<sup>10</sup>.  
 g d s Gans 153<sup>81</sup>.  
 gh d te Goffe 311<sup>4</sup>.  
 goy jäh, jach: starb des goygen dodes 523<sup>14</sup>.  
 goyde Güte, innerer Gehalt 249<sup>50</sup>.  
 gose Gose, goslarisches Bier 393<sup>28</sup>.  
 gotliken götlich LXVI R. 102.  
 grad Reihenfolge? na orem grade so se in de hense sin gekomen u. nicht na orem state 479<sup>2</sup>.  
 gral jornig, böse 126<sup>40</sup>, 228<sup>07</sup>, 229<sup>23</sup>.  
 gral, grall Groß, Korn 129<sup>20</sup>, 185<sup>25</sup>, 426<sup>8</sup>; g. u. scheel 106<sup>51</sup>, 448<sup>4</sup>.  
 gralen, grolen lärmen 103<sup>00</sup>.  
 gram erbittert, böse.  
 gram Grimm; 110<sup>83</sup> scheint indeß die Bedeutung „Kummer, Leid“ angezeigt.  
 gramsalicheyt Jornmuth, Erbitterung 350<sup>18</sup>.  
 grekesch griechisch 228<sup>85</sup>: grekesche B. 415<sup>7</sup>.  
 griis n. ? keinesfalls „Riesland“: na state stunt doch al or priis, daromme worpen se eyn g. 238<sup>23</sup>.  
 grymmicheyt grimmiges Wesen 106<sup>43</sup>.  
 grypen, *praet.* grep, grêp, (gryp 218<sup>81</sup>), *part.* greppen (222<sup>86</sup>), greifen, ergreifen: to synne g. des Sinns werden, sich entschließen 196<sup>05</sup>; bedenken 202<sup>12</sup>; gryppende walffe reißende Wölfe 465<sup>19</sup>.  
 gryse ängstlich? jornig? do worden de borgher g. 227<sup>50</sup>.  
 grysen grausen: den begunde do to g. 199<sup>00</sup>.  
 grofflick gröblich 31<sup>32</sup>.  
 grolen = gralen 164<sup>24</sup>.  
 gron grün, frisch: grone vissche 413<sup>25</sup>.  
 grope Topf, Kessel 112<sup>36</sup>, 358<sup>4</sup>.  
 grotborgermester regierender Bürgermeister 127<sup>05</sup> (vgl. S. LX.).  
 grote grossus: bremer g. 425<sup>7</sup> u. ö.  
 groteleve erpicht: dat meyne volck was so g. u. begerlick to der lichten munte 420<sup>27</sup>.  
 grotspreken großsprechen, prahlen 155<sup>02</sup>.  
 grummen brummen, murren 103<sup>45</sup>, 173<sup>36</sup>.  
 grunt Grund, Ursach: na groter ere mannich stunt, de vaken gyfft des valles g. 155<sup>57</sup>.  
 gruntliken gründlich, ausführlich 400<sup>20</sup>.  
 gruntzer Grunter, Murrkopf 101<sup>9</sup>.  
 gruntzerspeel 166<sup>13</sup>.  
 gruwen granen 166<sup>33</sup>.  
 gut, *pl.* goydere, Gut, Fabe 317<sup>7</sup>.  
 Landgut 317<sup>24</sup>.  
 gudemans Edelente 404<sup>16</sup>.  
 gudicheyt Güte, Gutthat 480<sup>2</sup>.  
 gulde, ghulde Gült, Fehung, Zins 16 R. 9, 78<sup>18</sup>.  
 gulde Gulden; naguldentale, na dem gulden nach Verhältniß des Gulden 417<sup>14</sup>.  
 guldewert Werth eines Gulden: eyn halff guldewert geldes 541<sup>7</sup>.  
 gannen (c. *dat.* der Pers. u. *gen.* der Sache) gönnen: des wart om (one) gont 111<sup>97</sup>, 308<sup>25</sup>; des gonden se wol 34<sup>7</sup>, 40<sup>25</sup>; se gonden jewelken sines rechten wol 22<sup>24</sup>, 70<sup>5</sup>; malken by eren late der got om ghan u. de lude 254<sup>08</sup>; hingehen lassen: des wart gelagget unde one gegont 370<sup>14</sup>.  
 gunner Gönner 312<sup>22</sup>.  
 ghunst Gunst, guter Wille, Zustimmung: ane witschop, willen u. ghunsten 68 R. 1.  
 gutlick götlich, gnädig 107<sup>08</sup>: g. don 228<sup>04</sup>.  
 ghutlos arm: myn arch g. wen g. unde ere los 82<sup>15</sup>.  
 Haben, haft, hât = hebben, heft 262 ff.  
 had, hadt, hât Faß 110<sup>30-30</sup>, 175<sup>97</sup>, 299<sup>10</sup>.  
 hadt gehässig: de om weren h. die Faß gegen ihn begten 175<sup>77</sup>.  
 hagen behagen: wur dat haghede meyst, dar stilde sick de bosegheyst wo es ihm gefiel, ließ er ab von seinem Korn 143<sup>74</sup>.  
 hake Faden: also warp H. de haken umme machte kehrt, trat den Rückzug an 375<sup>5</sup>.  
 halden f. holden  
 halsrangen den Hals reden, begierig anschauen 396<sup>27</sup>.  
 halve Seite 117 R. 1; an beydent halven beiderseits 75<sup>6</sup>; gheven sich over de h. machten sich über die Seite, davon 380<sup>19</sup>.  
 han = hebben 169<sup>88</sup>.  
 handelen betreiben, ausführen 30<sup>19</sup>; unterhandeln 31<sup>6</sup>.  
 handlinghe m. Vorgang 310<sup>24</sup>; Verhandlung 311<sup>14</sup>.

h a n e b e n t Schwebellen, Dachstuhl 349<sup>12</sup>.  
h a n e k o p göslarischer Scherf 428<sup>17</sup>; übertragen: h. effte gosselersch beer 434<sup>23</sup>.  
h a n s c k e, h a n s c h e Sandschuh 406<sup>26</sup>, 541<sup>2</sup>.  
h a n t Sand: so wysetse na der rechten h. nach rechts 256<sup>19</sup>; to der h. schaffen herbeischaffen 381<sup>17</sup>; ore h. scholde boven blyven sie sollten die Oberhand — de overste h. 395<sup>2</sup> — behalten 370<sup>2</sup>; ghemeyne h. 27<sup>19</sup>.  
h a n t h e r e n (nach Jac. Grimm vom frz. hanter) hantieren 164<sup>42</sup>.  
h a n t h a v e n beschützen 267<sup>10</sup>; de munte h. aufrecht, bei Geltung erhalten 433 N.  
h a n t f e s t e, - v e s t e Sandschrift, Urkunde 151<sup>16</sup>, 308<sup>27</sup>.  
h a n t w e r c k e s k n e c h t Sandwerkesgeßell 351<sup>15</sup>.  
h a r b a r g e n = herbergen in Herberge nehmen 532<sup>22</sup>.  
h a r t, h a r d e heftig 111<sup>01</sup>; eifrig, nachdrücklich 128<sup>03</sup>, 166<sup>81</sup>, 240<sup>78</sup>; hartnädig 117<sup>03</sup>, 157<sup>25</sup>, 252<sup>27</sup>, 560<sup>39</sup>; streng: de R. de wachte harder nam 190<sup>89</sup>, 254<sup>09</sup>; stark, sehr 303<sup>23</sup>; harde sprake heftige Sprache, starke Worte 236<sup>45</sup>, 258 Nachtr.; hart ernst bitterer Ernst 464<sup>19</sup>; hadde nicht h. up sich hatte nicht viel auf sich 558<sup>3</sup>; zeitlich nahe: h. vor der vasten 464<sup>27</sup>.  
h a r S a a r 204<sup>61</sup>.  
h a r t o c h Saarraufen 456<sup>18</sup>.  
h a s e S a s e: des hasen bennere nemen das Hasenpanier ergreifen 340<sup>3</sup>.  
h a s t i c h unüberlegt, übereilt: in hastigem mode 129<sup>52</sup>, 317<sup>15</sup>; hastigen plötzlich 407<sup>19</sup>.  
h e b b e n, h a b b e n, h a n h a b e n; *refl.* sich verhalten: dat gy juw . . . nicht gehorsam na juwen eden gehath 535<sup>10</sup>; wu sek dat werk hedde wie sich die Sache verhielte 50<sup>10</sup>.  
h e c h t e S a s t 70<sup>12</sup>, 151<sup>20</sup>.  
h e c h t e n h e s t e n, a n e i n a n d e r r e i ß e n: dusse dynck to hope hechte 239<sup>37</sup>.  
h e c k e t S e c h t 533<sup>1</sup>.  
h e g h e n h e g e n: eyn richte 465<sup>2</sup>; schützen: husen unde h. ö.; in untucht h. 158<sup>33</sup>.  
h e y S i t z e: bibl. h. effte nodt 139<sup>48</sup>.  
h e y k e M a n t e l 388<sup>6</sup> u. B..  
h e l g a n z 407<sup>28</sup>.  
h e l d e F u ß e i s e n, F u ß f e s s e l 309<sup>6</sup>.  
h e y l e n g l ü c k w ü n s c h e n h e i ß e n, „be-

gehren“ schlechtthin: de na frede alletit heylet 230<sup>61</sup>.  
h e l e n h e i l e n 251<sup>23</sup>.  
h e l l e r, *pl.* helre: vor dre h. 222<sup>98</sup>.  
h e l m t e k e n Helmzeichen 481<sup>2</sup>.  
h e l p e = hulpe Hilfe 21<sup>6</sup>.  
h e l p e n, 3. *praes.* hilpet (68 N. 1), helfen; pandes h. zum Pfande verheßten 341<sup>2</sup>.  
h e l s i n g h Halsriemen des Pferdes 541<sup>19</sup>.  
h e l t S e l d: ironisch radeshelde 128<sup>93</sup>; tafehelde 140<sup>88</sup>; de dummen, dumkoynen h. 116<sup>47</sup>, 149<sup>65</sup>.  
h e m y c h l i k e n, h e m y l i k e n heimlich, verstoßen 185<sup>14</sup>, 190<sup>83</sup>, 193<sup>70</sup>.  
h e n d e l e r Handelsmann 430<sup>6</sup>.  
h e n g k S e n t e l; Zusammenhang 478<sup>12</sup>; hengstede = hensestede 478<sup>11 ff.</sup>  
h e n g h e r S e n t e r 158<sup>31</sup>.  
h e n n e v a r e n bahinfahren: al de nyen breve . . . scholden machtlos h. 200<sup>27</sup>.  
h e n n e f a r t, - v a r t S i n f a h r t, A b g a n g: dat B. krech de h. 147<sup>01</sup>; an unser lesten h. bei unserm Tode 516<sup>34</sup>.  
h e n s p a s s e r e n h i n s p a z i e r e n 245<sup>26</sup>.  
h e n u t e n h i n a u ß 339<sup>13</sup>.  
h e r b e r g h e r b e r J e m. Herberge, Unterschlupf gewährt 159<sup>77</sup>.  
h e r d e, h e e r d e S i r t 192<sup>48</sup>, 332<sup>1</sup>.  
h e r d e n a n h a l t e n, b a n e r n: wu de twydracht scholde h. 223<sup>3</sup>; aushalten: we willet dat noch wol h. myt den ryken 148<sup>25</sup>; he dechte nu ok wat werden u. myt de ryken h. (mit den Reichen gleichen Schritt zu halten) 149<sup>63</sup>; konde he orer mechtich werden, he wolde dyt myt on h. 207<sup>02</sup>; *c. gen.* unerlick scholde he werden u. des nicht lenger h. dabei nicht länger gebulbet werden 143<sup>73</sup>; konden des nicht lenger h. 189<sup>61</sup>.  
h e r c k e S a r k e 337<sup>5</sup>.  
h e r p e S a r k e: myt herpen unde seiden-spele 522<sup>36</sup>.  
h e r s a k e n h e r r l i c h e n 542<sup>13</sup>.  
h e r s c h e n h e r r e n m ä ß i g: ironisch deme ward so h. to (so herrenmäßig wohl bei) der herschop dat he ere dem achten daghe sterff 364<sup>9</sup>.  
h e r s c h i l d, - s c h i l t S e c r e s m a c h t: toghen myt eynem herschilde vor de stad 425<sup>28</sup>; gewonnen myt h. 489<sup>20</sup>.  
h e r s c h o p, h e r s c a p (35 N. 3), h e r s c h u p t (262<sup>17 ff.</sup>) Herrschaft.  
h e r t e S e r z: to h. nemen sich zu Herzen nehmen, bedenken 520<sup>9</sup>.

hertliken, *adv.* von hart, heftig 566  
N. 3.

hertho herzu: wente h. bisher 262<sup>17</sup>.

hertreden heranziehen, anrücken 562<sup>20</sup>.

hervartholdent Kriegsreise 130<sup>81</sup>.

heteler Sasser, Feind 177<sup>64</sup>, 299<sup>12</sup>.

heten, *praet.* heyt, heißen, gebieten 45<sup>1</sup>.

hetent Geheiß: van hetendes wegen  
auf S. 76<sup>14</sup>.

heth hitig 182<sup>23</sup>, 202<sup>91</sup>.

hetesch, hêtesch, hetsch ge-  
häßig, feindlich 190<sup>85</sup>, 334<sup>14</sup>, 336<sup>28</sup>.

heven anheben: de myt ome hoven  
den stryt 148<sup>18</sup>.

hever Heber? Inhaber? wo ok des  
bockes (Buches) h. wart, van dem  
weren de geyste kart 143<sup>82</sup>.

hilghedom, hillighedom Heilig-  
thum, Reliquien 44<sup>5</sup>, 517<sup>1</sup>.

hiligenbiter „Heiligenbeißer“,  
Frömmeler, wie „Eisenbeißer“, Kriegs-  
gurgel 394<sup>22</sup>.

hymmelen? duchte velen nicht we-  
sen quadt den dat ghelt wolde be-  
schymmelen in der kesten eer se h.  
146<sup>60</sup>.

hymmel slop Umlauf der Gestirne  
256<sup>4</sup>.

hymmet, hymmede Sembe: kyn-  
der ... de in hymmeden dantzen  
159<sup>85</sup>; bibl. dat h. schynt om dörch  
den rock 252<sup>22</sup>, 448<sup>31</sup>.

hinder hinter; h. uns hinter unserm  
Rücken 43<sup>8</sup>.

hynder Finberniss, Schaden: schaden  
u. h. 215<sup>57</sup>.

hinderen mit Beschlag belegen, arre-  
stieren 458 N. 2.

hindernisse Finberung 29<sup>86</sup>.

hinderstellig rückständig 545<sup>17</sup>.

hynken = hynkende lahm: eyn h.  
man 201<sup>66</sup>.

hynken hinten, lahmen: sus hynket  
me myt fromdem schel 143<sup>61</sup>.

hirenboven trotzdem 50<sup>20</sup>.

hirlendes ch inländisch 444<sup>11</sup>.

hissen heßen: do wart ghehisset:  
‘hu nu!’ 140<sup>86</sup>.

hittich hitig 248<sup>83</sup>.

hochliken höflich 523<sup>24</sup>.

hode, houde Gut, Aussicht, Acht: h.  
don die Aussicht führen 134<sup>87</sup>; scholde  
hebben orer h. sich vor ihnen in Acht  
nehmen 116<sup>37</sup>; Schutzsamkeit, Vor-  
sicht: to der dör war all syn h. 111<sup>17</sup>.

hodelos hut-, steuerlos, ohne Aussicht:  
dat volk ghinck do al h. 118<sup>68</sup>.

hoden, *praet.* hodde, *refl.* sich hüten  
370<sup>15</sup>.

hōge, hoghe m. u. f. Freude, Fröh-  
lichkeit: in symplikem h. in unisch-  
biger S. 160<sup>98</sup>; in guder h. 164<sup>28</sup>.

hoghen sich freuen, seine Freude haben:  
de gilde drogen den bruthal, da-  
ranse do hogheden al 110<sup>85</sup>; schunn-  
jeln? nigen den unde hogeden an dem  
breyvealse de jodden an dem spissen  
hōde 360<sup>17</sup>. Ober wār h. hier „erhö-  
ten“ (die im Reesse gewährleisteten For-  
derungen)? S. nigen.

hoyder Hüter 126<sup>51</sup>; Verwahrer: der  
slottel h. 135<sup>12</sup>.

hoyke Höter 437<sup>20</sup>.

hoynnerknoke Hühnerknochen: de  
h. lesen (?) 149<sup>55</sup>.

hoyt, hot heiß, hitig: dat jo de dants  
worde h. 104<sup>77</sup>; de greppen dyt spel  
hoyte an 140<sup>91</sup>; dat warde van dage  
to d. jo de hoyter 302<sup>20</sup>; ebenso 425<sup>27</sup>.

hol Loch: ramede dat h. dar de ko dat  
horne utstickt 466<sup>12</sup>.

hol höhl: hole munte Blechmünze, Bras-  
teat 417<sup>28</sup> u. S. Bgl. dichte m.

holden, halden, *praet.* helt, helth,  
heylt, abhalten, verrichten: missen h.  
31<sup>1</sup>; de in dren jaren helth den  
proth bas große Wort führte 223<sup>12</sup>;  
erhalten: nauwe reken .... holt de  
fruntschop 157<sup>18</sup>; anhalten, tragen:  
den sleete 458 N. 2; festhalten: darto  
helt he degher harde daran hielt er  
hartnädig fest 157<sup>25</sup>; im Hinterhalt  
liegen: de heylt buten vor dem Man-  
gensdore 396<sup>28</sup>; h. na auf etwas hin-  
zielen 191<sup>22</sup>; anhalten, veranlassen,  
anstellen: den h. dat capitel darto  
54<sup>30</sup>; *refl.* sich verhalten: de schullen  
sick h. na Hinricke B. sich richten  
nach S's. Anweisung 531<sup>6</sup>.

holt, holtken Holz, Stöckchen; Burs-  
scheibe? dem leep dat h. do wedder  
lyk 221<sup>66</sup>; do leep om dat h. krumme  
223<sup>15</sup>; dat h. lopt bewylen scheve  
254<sup>21</sup>.

homan = hoveman Edelmann, Vor-  
nehmer 191<sup>14</sup>, 377<sup>1</sup>.

homester Hofmeister 134<sup>80</sup>.

homisse Hofamt; homissenaltar  
522<sup>20</sup>.

homōd Hoch-, Übermuth, Überhebung  
303<sup>25</sup>; Greuel: h. dryven 309<sup>23</sup>.

homodeliken in hoch-, übermüthiger  
Weise 54<sup>15</sup>.

hon Sohn: h. unde smaheit 45<sup>5</sup>.

**honen** zu Unehren bringen, erniedrigen 458<sup>10</sup>.

**honnich** n. Sonig 104<sup>22</sup>.

**honspot** Verhöhnung 210<sup>28</sup>.

**honsprake** Schmeichelei 80<sup>24</sup>, 208<sup>20</sup>.

**hop** Saufen: de grote 213<sup>27</sup>, de unrute h. 454<sup>14</sup>.

**hōpelopent** Zusammenlaufen, Auf-  
lauf 340<sup>26</sup>.

**hopen** hoffen 40<sup>13</sup>.

**hopene** f. 516<sup>13</sup>, **hopennisse** 515<sup>28</sup>  
Hoffnung.

**hoperuninge** (nicht hoperninge, wie  
nach Schellers Lesung Schiller-Libben  
annehmen), „Ausfraunung“, Zusam-  
menflüstern, Kopfsammensteden 334<sup>9</sup>.

**hopinge**: dat stod also hen, dat se  
noch seten uppe der h. 405<sup>1</sup>. In der  
von Schiller-Libben angenommenen,  
allerdings besser bezeugten Bedeutung  
„Auslauf, Rottierung“ stimmt h. hier  
nicht in den Zusammenhang. An ein  
„Zusammenflüstern“ der Parteibrüder kann  
nach Lage der Verhältnisse nicht wohl  
gedacht werden; wohl aber mögen sie  
einstweilen noch, ehe sie starben und  
verdarben (S. 404<sup>28</sup>), „auf Hoffnung  
stillgesessen“ haben, und demnach h. =  
hopeninge zu verstehen sein.

**hoppenrancke** Hopfrebe 337<sup>6</sup>.

**hor** Dred, Mist 338<sup>23</sup>.

**horken** horken: horkede na dem  
klockenslage 396<sup>29</sup>; ein scrutinium,  
dat is eyne horkende vorvaringhe  
der warheit 516<sup>19</sup>.

**horcker** Horcher 370<sup>14</sup>.

**horen** hören: de was do nicht mēr  
annēme gehort man hörte, er sei nicht  
mehr genehm 115<sup>25</sup>; ebenso: he was  
do alderbest g. 122<sup>40</sup>; angehören 16  
N. 9, 29<sup>25</sup>, 478, 160<sup>04</sup>.

**horsam**, **horßam** gehorsam 24<sup>17</sup>;  
Gehorsam, Obedienz: na horsamme der  
hilghen kercken 31<sup>17</sup>; bot eme by  
horsamme 48<sup>15</sup>; den h. he nicht hol-  
den wolde 48<sup>17</sup>; dar we uns van  
horsammes weghene na richten mot-  
ten 57<sup>5</sup>; Gast, Gasthaft: in h. ghan  
163<sup>21</sup>.

**hot** f. hoyt.

**houde** f. hode.

**hof** Hof: h. to Rome die Curie 15 N.  
3 u. 8.; umme hof ghan Prozession  
um den Kirchhof halten 44<sup>14</sup>, 310<sup>8</sup>,  
383<sup>6</sup>, 469<sup>22</sup>; drogen de sarccke umme  
h. 396<sup>26</sup>.

**hove** Hufe 478.

**hoffel** Hovel 369<sup>27</sup>.

**hofferen** hofferen, festliche Gesellschaft  
pflegen 198<sup>43</sup>, 245<sup>27</sup>.

**hoffhēr** = homester Hofmeister 244<sup>21</sup>.

**hovelude** Kriegerleute.

**hovet** Haupt, Hauptmann, Anführer  
345<sup>6</sup>.

**hovethere** Hauptheiliger 519<sup>26</sup>.

**hovetschuer?** de becker u. bru-  
wer worden mydde h. 105<sup>25</sup>.

**hovetstryt** Hauptschlacht 482<sup>15</sup>.

**hovewargk** Kriegsvolk 532<sup>21</sup>.

**hu**, **hū**, **huw**, **Hui**! (Gegruss) 140<sup>28</sup>,  
252<sup>51</sup>; **huw** blaß 105<sup>17</sup>; **myt** eynem  
**huge** im Hui 453<sup>12</sup>, 461<sup>5</sup>.

**hude**, **hute** heute 176<sup>17</sup>; h. dusses  
dages noch heutigen Tages 265<sup>23</sup>; h.  
in den dach bis auf den heutigen Tag  
418<sup>15</sup>.

**huden**, *praet.* **hudde**, **hūdde**, ver-  
steden 183<sup>68</sup>; *refl.* sich v. 383<sup>6</sup>, 421<sup>10</sup>;  
in Gewahrjam bringen: dat me on  
nicht wedder hūde in de veste hart  
besloten 254<sup>09</sup>.

**huldeghe**t durch Hulbigung verwandt  
und verpflichtet: ore huldegheden swo-  
ren borgher 40<sup>20</sup>, 57<sup>19</sup>.

**hulden** don Hulbigung leisten, Gehor-  
sam geloben 240<sup>75</sup>.

**hulen** heulen: by nacht sik tohope h.  
175<sup>28</sup>; ähnl. 372 N. 3.

**hulperede** Einrede, Ausrede, Aus-  
flucht 330<sup>6</sup>, 368<sup>6</sup>.

**hulplik** dienlich 39<sup>4</sup>.

**hundertvalt** hundertfältig 120<sup>20</sup>.

**hupeken** Häuflein 256<sup>6</sup>.

**hus** Haus: in syn h. ghan = in hor-  
sam g. Gasthaft halten 342<sup>18</sup>.

**hut** Haut, Fell 112<sup>47</sup>.

**huw** = hu.

**Icht** ob 72<sup>15</sup>; falls 423<sup>20</sup>; etwa 74<sup>20</sup>.  
**ichte** ober 48<sup>5</sup>, 72<sup>7</sup>.

**ychtenswes** irgend etwas 124<sup>23</sup>.

**ichteswelke** etwelche, etliche 298 u. 8.  
515<sup>5</sup>.

**idel**, **ydel** eitel, durchaus 148<sup>20</sup>, 308<sup>18</sup>.

**ider** jeder 462<sup>13</sup>, 544<sup>18</sup>.

**idoch** jedoch 400<sup>16</sup>.

**ydt**, **yt**, **it** es; = dat 408<sup>8</sup>.

**ydsulve** dasselbe 416<sup>22</sup>.

**ift**, **ifft**, **yfft** ob 258 Nachtr.; als ob  
142<sup>20-37</sup>, 355<sup>4</sup>, 516<sup>13</sup>.

**igwelk** f. jowelk.

**inbescheden** einbedingen 508<sup>25</sup>.

**inbesluten** einschließen 423<sup>37</sup>.

**inbringhen** hereinbringen, einführen  
415<sup>1</sup> u. 8.

**inbringinge** Einholung 470<sup>4</sup>.

- indringen, *praes.* indrung, einbringen 549<sup>1</sup>.  
 ingan, -g han nach Hause gehen 54<sup>16</sup>.  
 Hauschaft halten 233<sup>45</sup>; vereinbaren 168<sup>53</sup>, 383<sup>20</sup>, 417<sup>10</sup>.  
 ingedöme Hausrath 312<sup>8</sup>.  
 ingheld, -gelt Hebung, Einkommen LXII R. 75, 68 R. 1.  
 inghevinghe Eingebung 517<sup>17</sup>.  
 ingresen einwurzeln 299<sup>10</sup>.  
 inheylen: scholde he wedder i. sich (aus der Verbannung in die Stadt) wieder hereinbitteln? 170<sup>38</sup>.  
 yn heymesch baheim 267<sup>21</sup>.  
 inholt Innehaltung, Befegung: van des Rades borgen (Bürgen) inholde 132<sup>34</sup>.  
 inleden zur Nonne einleiden 533<sup>14</sup>.  
 incorporacie Einverleibung einer Pfarrkirche zu einem Stift 323<sup>15</sup>.  
 incorporeren einverleiben 15 R. 2 u. 8.  
 inlangen ausreichen 367<sup>12</sup>, 449<sup>26</sup>, 549<sup>4</sup>.  
 inlaten einlassen 20<sup>8</sup>.  
 inlegghen einlegen, zur Hauschaft verurtheilen 232<sup>32</sup>.  
 inlegher Einlager, Hauschaft 232<sup>35</sup>, 240<sup>65</sup>: i. sweren sich eiblich zur Hauschaft verpflichten 373<sup>5</sup>.  
 inligghen Einlager, Hauschaft halten 149<sup>42</sup>.  
 inmanen einmahnen, einfordern 158<sup>44</sup>.  
 inmaten inmaßen, wie 401<sup>17</sup>, 528<sup>7</sup>.  
 ynne inne: dar weren do nicht al (schon) y. de mester damals waren sie noch nicht soweit 158<sup>54</sup>.  
 ynne-, innebecker Hausbäder ohne Stiberecht 111<sup>29</sup>, 205<sup>13</sup>, 359<sup>1</sup>.  
 innegraven einwurzeln, zur Gewohnheit werden: yd was hir van den slechten so sere innegegraven 335<sup>1</sup>.  
 innehalden 21<sup>22</sup>, innehebben 69<sup>15</sup> enthalten.  
 innemen, *part.* innomen, in Besitz nehmen 21<sup>5</sup>, 32<sup>23</sup>; vornehmen 104<sup>81</sup>; in Beobacht nehmen, festsetzen 228<sup>96</sup>.  
 innich fromm, andächtig: unseinnighe beed toorn 81<sup>1</sup>.  
 innicheit Frömmigkeit, Andächtigkeit 516<sup>4</sup>; mit andechtiger i. 517<sup>13</sup>.  
 inpetrante Ansuchen, Kläger 15 R. 3.  
 inreysent Einzug 531<sup>3</sup>.  
 inruimen einräumen 560<sup>1</sup>.  
 insaghe Einspruch: i. seggen & erheben 345<sup>26</sup>.  
 insampt insgesamt 226<sup>11</sup>.  
 inseggen einwenden, Einrede erheben 32<sup>15</sup>, 360<sup>1</sup>; in-unde utseggen hinzufügen und auslassen 49<sup>2</sup>.  
 insetten, *part.* ingesat, zum Pflanz setzen 534<sup>16</sup>.  
 instaden zulassen 321<sup>23</sup>.  
 inspichtisch werden gewahr werden 415<sup>17</sup>, 434<sup>8</sup>.  
 institueren einsetzen, anordnen 524<sup>28</sup>.  
 insweren = inlegher sweren 562<sup>13</sup>.  
 inthein einziehen, Einzug halten 403<sup>13</sup>.  
 invallen hindernd dazwischen treten 28<sup>21</sup>, 53<sup>13</sup>: de forsten hedden den dach daromme so kort upghenomen, uppe dat dar jo nicht i. scholde 72<sup>9</sup>.  
 invoren einführen, inmittieren 20<sup>6</sup>.  
 inforent, inforinge feierliche Einholung 532<sup>13</sup> · 17.  
 inwendich innerlich 384<sup>2</sup>, 553<sup>2</sup>.  
 ypocras Gewürzwein 539<sup>13</sup>.  
 irbarmen *refl.* sich erbarmen 138<sup>15</sup>.  
 irhalen *refl.* sich schablos halten: dat he sek daran der koste i. mochte 56<sup>3</sup>.  
 irkundighen anzeigen LXVI R. 102.  
 irluchtet erlaubt, durchlauchtig 31<sup>13</sup>, 49<sup>5</sup>, 54<sup>20</sup>.  
 irscheden auseinandersetzen 78<sup>6</sup>.  
 irtalen erzählen, erwähnen: wu irtalt 554<sup>40</sup>.  
 irvaren, yrfaren erfahren 21<sup>1</sup>, 161<sup>37</sup>; erfragen: leten i. wu sik dat hedde 19<sup>8</sup>.  
 irfaringe Untersuchung: de probe u. i. der ... munthe 553<sup>10</sup>.  
 irforderen einfordern 266<sup>32</sup>.  
 irvrauwen erfreuen: worden des sere irvrauwet 524<sup>31</sup>.  
 irwassen, *praes.* irwass, erwachsen 400<sup>12</sup>.  
 ir-, yrwerven erwerben 43<sup>24</sup>, 329<sup>10</sup>.  
 yseren eiseren 111<sup>36</sup>.  
 iserenkremer Eisenkramer 369<sup>27</sup>.  
 iserenwarek Eisenwerk 306<sup>11</sup>.  
 islick, yslick jeder.  
 it-, ytlick jeder 104<sup>89</sup>, 227<sup>67</sup>, 527<sup>14</sup>; itlike etliche 238<sup>28</sup>, 242<sup>35</sup>, 515<sup>22</sup>.  
 its unt 546<sup>27</sup>, itzund 405 R. 1, ytzundt 267<sup>13</sup>, itzdt 262<sup>17</sup> jetzt.  
 Ja: was dat van dem Rade al ya: warb im R. einstimmig bejaht 225<sup>87</sup>.  
 jacht, yacht Sagen, Auslauf 167<sup>19</sup>, 169<sup>99</sup>: van munte wegghen wart de y. 101<sup>5</sup>.  
 jaghen trachten, streben: na rechten dyngghen geyacht 171<sup>67</sup>.  
 jaghethorn Jagdhorn 202<sup>13</sup>.  
 jawort Jawort: dat j. gegheven 455<sup>13</sup>.

**ye** ie: van older ye von iher 43<sup>10</sup>.  
**gegenode** Gegenb, Landgebiet 411<sup>17</sup>.  
**gentrachten**, *part.* -getracht, entgegensein, widerwirken 400<sup>16</sup>.  
**ghehenwordich**, yegenwardich gegenwärtig 33<sup>3</sup>, 81<sup>33</sup>.  
**ghehenwordicheit**, yeginwordicheyt Gegenwart, Anwesenheit 41<sup>13</sup>, 76<sup>12</sup>, 80<sup>12</sup>.  
**jenich**, jennich irgenbwelcher.  
**jerghen** irgenbwo 31<sup>16</sup>.  
**iewerlde** von iher 47<sup>15</sup>.  
**jewelk** 70<sup>5</sup> = jowelk.  
**jo** ie, jebesmal: jo de drister 382<sup>16</sup>, de grotter 333<sup>1</sup>, de hoyter (hoter) 302<sup>30</sup>, 425<sup>27</sup>, de mere 312<sup>20</sup> immer breister x; jo sunderliken ganz besonders 391<sup>1</sup>.  
**jodde** Jude: nigeden u. hogeden an dem breyve also de jodden an dem spissen hode 360<sup>17</sup>.  
**jodoch** jedoch LVI M. 16 u. 8.  
**jodute**: to j.: (thiod ute: vgl. Schiller-Libben unter tiodute) Zeter- und Hilseschrei 375<sup>15</sup>, 398<sup>12</sup>.  
**joek** Joch 525<sup>29</sup>.  
**jowelk**, jowelik (518<sup>19</sup>), jowelk, igwelk (502<sup>23</sup>) jebweder.  
**ju** jemals 517<sup>15</sup>.  
**jummer** immer 410<sup>15</sup>.  
**Cabbuse** enges Gemach, Zelle 107<sup>83</sup>.  
**kaff** Spreu: dat achten se nicht up eyn k. 105<sup>13</sup>; dat nyge is myt om ave also dat stro van dem kave 171<sup>66</sup>.  
**kalant** Kalandsbrüderschaft und deren Versammlungen u. Gelage: hetet nu kalandesheren, wente de borger holden dar den k. 474<sup>21</sup>.  
**callander** Kalandsbruder: repen lude lyck c. 142<sup>35</sup> (da es bei den Schmausereien der Kalandsbrüder sehr lärmend herzugehen pflegte: vergl. bei Schiller-Libben unter kalant.)  
**kam** Kamm des Pferdes: holden dat pert by dem kamme 141<sup>01</sup>.  
**kamrenpene** poena camerae: by des paweses k. 151<sup>27</sup>.  
**canonige** Chorherrenstift 470<sup>19</sup>.  
**canonik** Kanoniker, Chorherr 43 M. 2.  
**kantze** Würfelstall, Chance: hedde or k. ghevallen wäre es nach ihrem Willen gegangen 186<sup>72</sup>; darna om de k. velle 234<sup>71</sup>; up eventür leep ore kantze 181<sup>60</sup>; vilna was de k. vorseyn die gute Gelegenheit verabsäumt 234<sup>71</sup>.  
**kappe** Kappe: den de k. snedden wart auf die es abgesehen war (nicht: „die

betrogen wurden“, wie Schiller-Libben annehmen) 354<sup>10</sup>.  
**karacter** Zauberzeichen: de karacteren on anstrek 142<sup>44</sup>.  
**karebusse**, karbusse Karrenbüchse, Kanone 213<sup>84</sup>, 383<sup>4</sup>.  
**karden** Karten spielen, die Karten mischen, bildl. ein intrigantes Spiel einführen 108<sup>24</sup>.  
**kardenslorkodes** an Kardinalshöfling 405<sup>20</sup>.  
**Karst**, de hilige, der h. Christ 343<sup>27</sup>.  
**kartze** f. kerse.  
**kastelle** ummauerter Hof 476<sup>10</sup>.  
**kattentoch**? so most du, arme slyme essele, dat k. holden 349<sup>13</sup>.  
**kede** Kette zur Straßensperre 167<sup>21</sup>.  
**kelk** Kelch 41<sup>19</sup>.  
**kelrelaw** „Kellerleu“, scherzhafte Bezeichnung eines gestrengen Kellerwirths 186<sup>74</sup>.  
**kemmenade** Steinhans (vgl. Hünzelmann, Feuerpolizei u. Feuerhilfe im alten Braunschweig, Braunschw. 1878, S. 8.) LXIII M. 81.  
**kemer**, kemmer, kemmere, kemener, kerner Rämmerer 124<sup>08</sup>, 126<sup>60</sup>, 127<sup>69</sup>, 137<sup>78</sup>, 344<sup>25</sup>, 358<sup>15</sup>.  
**kempen** kämpfen 349<sup>9</sup>.  
**kennen**, *praet.* kende, kennen 110<sup>71</sup>.  
**kenninge**, kennynck Erkenntniß, Gutbefinden 115<sup>24</sup>; Kennzeichen 480<sup>4</sup>.  
**kensener** Kanzler 134<sup>94</sup>, 203<sup>44</sup>.  
**keren** lehren, wenden: dat unse heren .. ore ungnade to uns ghekart hebben 50<sup>28</sup>; do he sus van hiir was gekart von hier vertrieben war 150<sup>96</sup>; ik byn ghekart in dat leste stehe am Ende 228<sup>02</sup>; eyn rynt .... eyr me dat kan to hūs k. nach Haus treiben 211<sup>31</sup>; abwenden: dat mochte do nemant k. 148<sup>19</sup>; verschenken: van dem weren de geyste kart 143<sup>83</sup>; *refl.* sich an etwas lehren: karde sich an oren ban nicht 322<sup>17</sup>; kerdon sich dar nicht an 348<sup>7</sup>; sich um etwas kümmern: se en kereden sek an de kercken nicht 34<sup>18</sup>.  
**kerke** Kirche.  
**kerkmisse** Kirchweih; kerkmissendach 44<sup>11</sup>.  
**kerse**, kartze Kerze 518<sup>17</sup>, 531<sup>32</sup>.  
**kesemarket** Käsemarkt 42<sup>12</sup>.  
**kosen** liesen, wählen 126<sup>58</sup>, 342<sup>18</sup>; de sik sulves dat levend kōs (indem ihm zwischen Todesstrafe u. Verbannung die Wahl gelassen war) 232<sup>28</sup>.  
**keeing** Wahl 364<sup>4</sup>.



Rämmereirechnungen e. ding Verschiederens 71 N. 3.  
 entf. f. entv.  
 entgelden entgelten: e. laten orerunde 518<sup>42</sup>.  
 entgosten *rest.* sich fremd machen, davon gehen 129<sup>28</sup>.  
 enthalden, -holden erhalten, aufrecht halten: itlike wapen de sin entholden unde wedder upgehaven vor eyn w<sub>4</sub> van fromeden slechten 491<sup>27</sup>; herbergen, hausen und begen 266<sup>40</sup>; *rest.* sich aufhalten 401<sup>4</sup>; an sich halten, sich gebulden 354<sup>26</sup>, 383<sup>15</sup>.  
 entyghen entgegen.  
 entlasten entledigen 104 N. 1.  
 entledigen, -ledrigen *rest. c. gen.* sich von einer Ansprache, Anklage reinigen LX N. 49, 77<sup>8</sup>, 418<sup>6</sup>.  
 entliken f. endeliken.  
 entogen vor Augen bringen, vorzeigen 553<sup>30</sup>.  
 entrichten schlichten, auseinandersetzen 323<sup>7</sup>.  
 entrochteghen um den guten Stuf, in übeln Reumund bringen 43<sup>2</sup>, 45<sup>32</sup>.  
 ent-, untsetzen abschaffen: setten eddere. 558<sup>28</sup>; *rest.* sich entsetzen 451<sup>9</sup>.  
 entsettinghe Entsatz, Rettung 515<sup>27</sup>.  
 entslan *rest. c. gen.* sich einer Sache entschlagen, etwas aufgeben 501<sup>18</sup>.  
 entslyken, *praet.* -slek, davon schleichen 224<sup>60</sup>.  
 entspreten, *praet.* -sprot, -spröt, entspreien 190<sup>60</sup>, 193<sup>75</sup>.  
 entspringen, *praet.* -spranck, entspringen, entkommen 224<sup>65</sup>.  
 entstan, *praet.* -stunt, *part.* -stan, -standen, entstehen 181<sup>60</sup>; mißglücken, schleschlagen 351<sup>3</sup>, 544<sup>11</sup>; entgegen, zuwider sein: in dem schine, yst one wes entstunde 355<sup>4</sup>.  
 entvallen abfallen: dat om de kop e. schal 369<sup>14</sup>.  
 entfan, *praet.* -fengck, empfangen, hinnehmen 170<sup>31</sup>, 475<sup>28</sup>.  
 entfanginge Einnahme 333 N. 2 (334).  
 entfengen anzünden: kersen entfenghet 518<sup>17</sup>; entzünden, begeistern: also he (de hilghe gheyst) de apostel entfencck 108<sup>64</sup>.  
 entflên entfliehen, abhanden kommen 200<sup>48</sup>.  
 entfleten, *praet.* -vlot, wegfließen 305<sup>11</sup>.  
 entfromden entfremden, abhanden bringen 173 N. 1.

entfuncken entfachen, entzünden 513 Vorbem. zu Anh. 3.  
 entwarpen entwerfen, zeichnen 435 N. 1.  
 entwey entwei.  
 ent-(un-)woldighen *c. gen.* entwältigen, berauben 38<sup>24</sup>, 39<sup>13</sup>, 56<sup>12</sup>, 313<sup>2</sup>.  
 enwach (308<sup>24</sup>), -wech, -wege hinweg.  
 enwar gewahr: worden se wol e. wården sie wohl erfahren 71<sup>3</sup>.  
 erbarheyt Ehre, Würdigkeit: dorch e. willen dusser kercken 325<sup>6</sup>.  
 erbermen erbarmen: dat mach godde wol e. 318<sup>20</sup>. S. auch irbarmen.  
 erbenompt vorbenannt.  
 erde: to der e. bracht niebergeworfen 211<sup>19</sup>.  
 erghe 245<sup>28</sup> = arch.  
 erghen ant vorbenannt.  
 ergheren schädigen 66<sup>16</sup>.  
 erheven erheben, preisen 524<sup>12</sup>.  
 erkennynghen Ermessen, Gutbünken 247<sup>80</sup>.  
 erlangen erwirken, durchsetzen 311<sup>15</sup>.  
 erlik ehrenhaft, ehrenvoll 559<sup>2</sup>.  
 erlöfinge Erlaubniß 530<sup>21</sup>.  
 erloven einräumen, übergeben: den altar LXVI N. 101.  
 ere, *dat.* erne, Ehre 264<sup>34</sup>, 265<sup>3</sup>.  
 erne Ernte: s. Peters dach in der e. 309<sup>12</sup>.  
 ernest Ernst: was one eyn hart e. war ihnen bitter Ernst 464<sup>18</sup>.  
 ernwerdich ehrwürdig 519<sup>19</sup>.  
 errich irrig, streitig: e. stan 556<sup>26</sup>, e. wesen 558<sup>19</sup>.  
 erringhe Irrung, Streit: dat yd ghan wolde ine. 30<sup>12</sup>, in erringlepe 260<sup>37</sup>.  
 ers = ars: in den e. getomet hinten gezäumt, bibl. betrogen, in Verlegenheit 307<sup>20</sup>; vor den e. smyten prüfeln 311<sup>6</sup>.  
 ersam ehrensam, ehrenwerth 31<sup>24</sup>.  
 ersamicheit Ehrsamkeit, als Auctor des Rathes: juwe e. 519<sup>27</sup>.  
 ersceyden richterlich vergleichen LX N. 53. S. auch irscheden.  
 erscreven = vorsecreven vorerwähnt 14 N. 2.  
 erslaghe ausprägen, münzen 551<sup>10</sup>.  
 ersoiken Ansuchen, Ersuchen 529<sup>27</sup>.  
 erst: myt dem ersten vorerst 129<sup>44</sup>; int erst erslich, zum ersten 139<sup>63</sup>.  
 ertrick Erbreich 525<sup>23</sup>.  
 ertze Erz 358<sup>3</sup>.  
 erfaren, ervaren ersehen, abnehmen



253<sup>78</sup>; *refl. c. gen.* sich über etwas unterrichten 553<sup>6</sup>. *S.* auch irvaren.  
 ervetal Erbschaft 508<sup>24</sup>.  
 erveworttins Erbwurths, unablässlicher Grundhins 44 *N.* 3.  
 erwassen, *part.* erwassen, erwossen, erwachsen 528<sup>10</sup>, 549<sup>36</sup>. *S.* auch irwassen.  
 erwerven erwerben. *S.* auch irwerven.  
 esschen heißen, fordern, auffordern 29<sup>11</sup>, 47<sup>28</sup>, 200<sup>30</sup>, 305<sup>22</sup>; vor Gericht laben 21<sup>19</sup>, 55<sup>11</sup>, 462<sup>5</sup>.  
 eschinge Vorladung 530<sup>7</sup>.  
 etelkoste die tägliche Speisung 237 *N.* 2.  
 even bequem 103<sup>56</sup>, 238<sup>27</sup>; passend, angemessen, gehörig: eyn schone man van evener linge 258 *Nachtr.*; gerade, genau (so): gare. ganz ebenso, beglichen 220<sup>42</sup>; e. also gerade so wie 376<sup>26</sup>.  
 evenmynsche Nebenmensch 396<sup>8</sup>.  
 eventur, eventür Abenteuer, seltsames Ereigniß 340<sup>5</sup>; Zufall, Geratwohl: up e. leep ore kantze 181<sup>90</sup>, up e. tom ende brocht 201<sup>80</sup>; wolde up e. . . . by den synen wesen 174<sup>65</sup>; uppe syn e. auf seine Gefahr 376<sup>28</sup>, wer he wolde in syn hus ghan u. wolde des Rades e. stan, edder dat he wolde de stad vorsweren ob er auf seine Gefahr abwarten wolte was der *N.* gegen ihn beschließen möchte 342<sup>17</sup>.  
 eventurlick abenteuerlich, zu seltsamen Dingen aufgelegt 340<sup>6</sup>.  
 ewelken ewiglich.  
 exempcie Exemption 51<sup>20</sup> u. ö.

## F. s. V.

Gagel Gaulelei? dyt spel was om ydel g. 148<sup>30</sup>.  
 galge Galgen: amme galgen des crucis 521<sup>1</sup>.  
 gammelspêl „pleonastische Bildung, weil das erste Wort — abb., af., altn., agf., mhb. gamen (mhb. auch gamel n., gamelstat amphitheatrum) frf. gama n. Spiel, Spaß, bän. gammen, engl. game — unverständlich zu werden anfang“. Walthër.  
 ghan gehen: *c. in/n.* gingint gerichte sitten 309<sup>70</sup>, 342<sup>30</sup>, dar ginghen se stan 338<sup>7</sup>; *c. part.* most villichte vorwyset g. 254<sup>15</sup>; g. laten hingehen lassen 116<sup>62</sup>, 128<sup>13</sup>; ergeben, seinen Lauf nehmen: de sentencien moste g. 369<sup>19</sup>; leten de vestingh g. 343<sup>9</sup>; gereichen: to unerren g. 246<sup>40</sup>.

gang, gangh, gangk, ghangk  
 Gang, Weise, Gewohnheit 264<sup>40</sup>, 376<sup>3</sup>, 416<sup>24</sup>, 434<sup>19</sup>: satten dussen olden ß up xij lub penn. dat leyp sick na demsulsten gange na dussem lande u. stede ock xxj uppe den gulden 317<sup>11</sup>; Gangbarkeit: dusse pennigk scholde stede unde jummer blyven by synem ganghe 310<sup>15</sup>.  
 ganckhafftich gangbar, gäng und gäbe 408<sup>12</sup>, 423<sup>1</sup>, 447<sup>7</sup>.  
 ghans ganz, völlig, durchaus 452<sup>22</sup>.  
 gar gar, sehr 151<sup>83</sup> u. ö.  
 garwer Gerber.  
 gasteswise als Fremder 401<sup>7</sup>.  
 gebede Herrschaft, Machtbefugniß: dar hadden se neyn g. over to straffende 370<sup>4</sup>.  
 gebeden *refl.* sich erbieten: gebot sick jegen den R. 429<sup>10</sup>.  
 ghebeente Gebein 514 *Abf.* 2, 515<sup>34</sup>.  
 geberchte Gebirge: unser leven fruwen dach also se int g. ghingk Mariä Heimsuchung (Juli 2) 476<sup>22</sup>.  
 geberen gebären 389<sup>19</sup>.  
 geberen sich geberden 462<sup>2</sup>; sich stellen 376<sup>15</sup>.  
 gheboren gebühren, zukommen.  
 gebrecht(e), ghebr. Rärm, Beschwer 105<sup>22</sup>, 106<sup>37</sup>, 180<sup>42</sup>, 187<sup>64</sup>.  
 ghebrek (*pl. -en* 544<sup>13</sup>) Beschwerde, Klagegrund 49<sup>12</sup>: schelinge edder g. 37<sup>21</sup>.  
 ghebrodet = brodet: ghebrodede ghesinde 58<sup>26</sup>.  
 ghebuwete 520<sup>26</sup> = buwete.  
 gedecket bedeckt, vom Himmel 213<sup>34</sup>.  
 gedelik passend, bequem 549<sup>24</sup>.  
 gedencken feindlich gedenken: ok tigen dejhenne so ohne huseden . . . als to ðm sulvest to gedenckende 530<sup>17</sup>.  
 gedichte Gedicht 254<sup>24</sup>; Erbüchtung 520<sup>8</sup>.  
 ghedye Gebeihen, Frommen 194<sup>18</sup>.  
 ghedyen gebeihen, zu gutem Ende gerathen; des synt se noch nicht gedeghen 102<sup>29</sup>.  
 ghedrenge Bebrängniß 72<sup>1</sup>.  
 gedruncken betrunken 116<sup>40</sup>.  
 ghedult = dult Geduld, Nachsicht 169<sup>64</sup>, 176<sup>40</sup>.  
 geerde Erde 215 *N.* 1.  
 ghehet Geheiß: van ghehetes wegen auf G. 41<sup>30</sup>, 48<sup>29</sup>.  
 gehorsame Untergebener 545<sup>14</sup>.  
 geistlick, geyslick geistlich.  
 ghelat Aussehen, Geberde, insbes. Zorn-

- geberbe: myt unlust u. ghelate 128<sup>18</sup>; auch auf die Person übertragen die sich so oder so geberdet? hordem sagen van oren wilden ghelaten 135<sup>34</sup>.
- gelden, *part.* gegulden, entgelten, er-  
setzen 357<sup>23</sup>; *c. dat.* gelten, angehen:  
dat den anderen mydde gheldet  
181<sup>90</sup>; wem de yacht gilt 203<sup>82</sup>;  
den ok der stadt (8r) rychte gheldet  
227<sup>49. 63</sup>.
- gelden, geldent n. Kurswerth 410<sup>18</sup>,  
416<sup>29</sup>, 422<sup>2</sup>.
- gheleg hen wesen seine Beschaffenheit,  
Bewandtniß haben 172<sup>90</sup>, 241<sup>08</sup>.
- gelechlik gelegen, bequem 352 R. 1.
- gelechlicheyt Bewandtniß: na g.  
nach Beschaffenheit der Umstände.
- gelik, ghelik, gelyck gleich: de  
wolden hebben neynen g. wollten  
Ihresgleichen nicht haben 155<sup>53</sup>; g. ist  
als ob 258 Nachtr.; g. wy sulves gleich-  
wie mir selbst 542<sup>27</sup>; billig, verständig:  
gelicke worde 177<sup>05</sup>; angenehm: ghe-  
like saghe 216<sup>01</sup>. Substantivisch „was  
recht und billig ist“: dar g. vor to donde  
406<sup>4</sup>; wur he dat myt ghelike don  
mach 78<sup>11</sup>; Bequemlichkeit, Leichtig-  
keit: wen se dat men hedden myt  
geliken bekomen kond 333<sup>2</sup>.
- geliken vergleichen: Brunsw. ick ge-  
like dick to eynem perde 451<sup>1</sup>.
- gelickermate gleichermaßen 264<sup>37</sup>.
- gheloven glauben 33<sup>2</sup>.
- geloflik glaublich, zuverlässig 260<sup>34</sup>.
- geloffte Gelübde 529<sup>17</sup>.
- ghelovich gläubig 517<sup>16</sup>.
- ghelt Zins 54<sup>25</sup>.
- gelt = gelden Geltung: de munte to  
blivende by orem gelde 427<sup>31</sup>.
- geluchte Lichtwerf, Beleuchtung 16  
R. 9, 43 R. 2.
- geluklik, -liken glücklich 460<sup>24</sup>.
- ghelusten belieben LXI R. 70.
- gemblicheit Scherz, Spaß 372 R. 3.
- ghemeynliken insgemein.
- gemeyt fröhlich: wol g. wohlgemuth  
186<sup>61</sup>.
- ghemengde mark gemischte Markt  
551<sup>6</sup>.
- ghemote, gemöte Gemüth, Sinn:  
in grymmychlikem g. 172<sup>18</sup>; sakaf-  
tighe g. 516<sup>15</sup>; me secht, eyn hase  
sy eyn quat g. 340<sup>4</sup>.
- gemoyghe = moyghe Unmuth, Hum-  
mer 156<sup>88</sup>.
- ghemunte = munte Münze 104<sup>87</sup>.
- geneghet genügt: 418<sup>15</sup>; *c. gen.* zu  
etwas: worens nicht g. 260<sup>38</sup>.
- ghenesen gesund und unverseht blei-  
ben, gut davon kommen: darup wol-  
den se g. das sollte ihnen zum Besten  
bienen 103<sup>64</sup>; des konden se best g.  
das bekam ihnen am besten 238<sup>00</sup>; des  
he nicht mochte g. darum kam er nicht  
hinweg 111<sup>02</sup>; konden se kretes g.  
konnten sie allen Fader überwinden  
114<sup>80</sup>; des nyen synt we g. glücklich  
entlebigt 242<sup>37</sup>; *c. acc.?* we de in  
den ghilden was, syn ongeval ganz  
wol genas 170<sup>23</sup>.
- ghenete Genieß: to g. gheven zum  
Besten geben 197<sup>28</sup>.
- gheneten *c. gen.* genießen, Förderung  
und Vortheil von etwas oder von Je-  
mand haben: dat gy uns unser frunde  
g. laten also juwe kindere juwer  
genetet, nu wy goddes unde unser  
hilgen patronen nicht g. moghen 817.
- ghenge u. gheve gāng u. gābe 446<sup>3</sup>.
- genoch hafftich genügend, vollwer-  
thig 431<sup>14</sup>.
- ghenoghen genügen 77<sup>28</sup>.
- genote, ghenote Genosse 123<sup>55</sup>, 489<sup>9</sup>.
- genut, genuth Genuß, Vortheil, An-  
gen 299<sup>17</sup>, 434<sup>6</sup>.
- gherede Geräth 19<sup>19</sup>.
- gereden zusagen 556<sup>1</sup>.
- gheren gerben 111<sup>40</sup>, 223<sup>19</sup>.
- gheren begehren 230<sup>77</sup>.
- gheren gähren: dat were noch in  
deme vate nicht dar dat inne g.  
wolde sei noch nicht auf die rechte Bahn  
gebracht 461<sup>23</sup>.
- gherhof Gerbhof 157<sup>11</sup>.
- gherhus „das Haus in welchem sich  
der Priester zur Messe bereitet, ‘gerbet’:  
Sacristeri“ (Sch.-L.) 41<sup>32</sup>.
- gherochte Gerüft, Alarm; Gerücht  
129<sup>37</sup>, Nachrede 191<sup>2</sup>.
- gerstenkaff Gerstenspreu 135<sup>09</sup>.
- gesacht = gesecht von seggen.
- gesamelinge 462<sup>12</sup> = samelinge  
Versammlung.
- gesamet versammelt 519<sup>12</sup>.
- gheschel Streitigkeit: toghen up vel  
g. 237<sup>82</sup>.
- geschickede Abgeordneter 195 R. 1  
u. 8.
- geschicht = schicht schlimmes Er-  
eigniß 339<sup>5</sup>.
- gesatte Satzung 351<sup>4</sup>.
- gesetten = setten einsetzen: dewile  
se dusse ampten gesatten 368<sup>18</sup>.
- ghespan Genosse 231<sup>08</sup>.
- ghestalt = ghestaldet gestaltet 190<sup>04</sup>,  
421<sup>16</sup>, 482<sup>10</sup>.

ghesteken = steken stecken 186<sup>71</sup>.  
 gesterie Gastgebot 33<sup>6</sup>.  
 gestrauwet verstreut: over al de werlt  
 g. 525<sup>36</sup>.  
 gesunt Gesundheit: toseggen vor lyff  
 u. vor g. Sicherheit Leibes und Lebens  
 zusagen 313<sup>8</sup>.  
 gheswenk Schwanl, Scherzrede 254<sup>18</sup>.  
 ghesworen f. sworn unter sweren.  
 geten gießen 16 R. 9.  
 getruwen zutrauen 32<sup>1</sup>.  
 getwenge Botmäßigkeit, untergebenes  
 Gebiet 502<sup>20</sup>.  
 geval, ghevel n. Zwischenfall, Ereigniß  
 237<sup>81</sup>; dat was .. eyn g. dat he  
 nu vorwan 420<sup>33</sup>.  
 gevallen = vallen fallen: up wen  
 gevel de kore 125<sup>33</sup>.  
 ghevân = vâ n fangen? = vallen?  
 sus konde he dar nicht g. so he  
 gerne hedde gedan 209<sup>74</sup>.  
 gheve gâbe: lieb, angenehm? de was  
 dotomalen g. to W. eyn voget 178<sup>81</sup>.  
 gheven geben: *refl.* sich begeben: wold  
 sick doch vam Rade g. vom R. aus-  
 treten 221<sup>43</sup>; sich ergeben: also g.  
 se sick ock 463<sup>16</sup>; sich hingeben, in  
 den Schutz ergeben: gheven siik do  
 .... to orem hilghen hovetheren  
 515<sup>28</sup>.  
 gefengknesse Gast, Einföhrung  
 262<sup>14</sup>.  
 gefeyl = feyl Fehl, Mangel: an one  
 were neyn g. an ihnen sollte es nicht  
 fehlen 158<sup>57</sup>.  
 geverde, ghev., ghef., ghevêrde  
 Hinterlist, Betrug: dyt was des ruters  
 g. 193<sup>66</sup>; (drohende) Absicht: also he  
 horde dyt g. 111<sup>00</sup>; dyt g. in rochte  
 quam 190<sup>88</sup>; dyt g. helpen dryven  
 206<sup>48</sup>; Gefahr, Gefährdung: des an-  
 deren beste don ane g. 77<sup>32</sup>, to hol-  
 dende ane alle g. 266<sup>5</sup>; darup synnen  
 myt rade unde geferden 176<sup>18</sup>; van  
 vrochten unde g. 185<sup>09</sup>.  
 ghefeerden? van dren swerden to  
 g. 222<sup>02</sup>.  
 ghevoghen = voghen geziemen, zu-  
 kommen 31<sup>33</sup>.  
 ghevrouwet c. *gen.* über etwas er-  
 freut 517<sup>22</sup>.  
 ghewan, ghewân = wan Bedenken  
 106<sup>56</sup>; c. *gen.* Furcht vor etwas: vor  
 schotes g. aus Furcht vor dem Ge-  
 schoß 215<sup>78</sup>.  
 gewant zugethan, geneigt: wesen g.  
 to frede 155<sup>33</sup>.

ghewerde Werth 247<sup>83</sup>, 418<sup>14</sup>: van  
 neynem g. syn ungültig sein 385<sup>12</sup>.  
 gewerdich gewärtig 545<sup>5</sup>.  
 gewert werth: wuwol se des nicht g.  
 weren 418<sup>13</sup>.  
 gewetten Gewissen 545<sup>24</sup>: dat schal  
 genslick up org. unde in orem willen  
 stan 545<sup>24</sup>.  
 gewilde = wilde wilb: wart dar ein  
 g. dravent 197<sup>17</sup>.  
 gewolt = wolt Macht, Geltung:  
 scholde stan mydde in g. in Geltung,  
 Rurs 188<sup>21</sup>; Gewaltthätigkeit: we  
 rochte repe in gewolde 132<sup>51</sup>.  
 gewolte Gewälz?: de bruwer myt  
 orem molte hedden denne dar ör g.  
 139<sup>51</sup>.  
 gewontlik gewöhnlich 261<sup>25</sup>.  
 gewunder Bewunderung: myt ge-  
 wonders late mit verwunderter Miene  
 172<sup>08</sup>.  
 gyghen = jeghen, tighen gegen 104<sup>87</sup>.  
 gyl Bettel: = Bettel, geringfügiges  
 Ding? dyt is nu tor tydt uns neyn  
 g. 198<sup>64</sup>.  
 ghyl, von gillen laut schreien: „Alarm“?  
 uthghevoret in dussem g. up eyner  
 kare to Lere 232<sup>25</sup>. Allerdings reimt  
 es hier auf myl Meile; auf einen un-  
 reinen Reim aber kommt es dem Dichter  
 niemals an.  
 ghildelecht Kerze deren sich eine Gilde  
 bei Processionen bedient 44<sup>6</sup>.  
 giltgelt Giltgeld, Zinsgeld 443<sup>12</sup>.  
 giricheyt Sabgier 390<sup>13</sup>.  
 gissen, gyssen, ghyssen muth-  
 maßen 204<sup>60</sup>, 207<sup>82</sup>; erforschen 489<sup>23</sup>.  
 gysinck Muthmaßung, Verdacht,  
 Argwohn 193<sup>75</sup>.  
 glasevenster Glasfenster 41<sup>12</sup>, 588.  
 glat vollständig, gänzlich 260<sup>6</sup>, 316<sup>8</sup>,  
 221<sup>6</sup>.  
 glyden gleiten, fallen: den eedt den  
 he gar draden g. leedt in den Winb  
 schlug 249<sup>55</sup>; weichen: dat we nicht  
 van ander g. 203<sup>50</sup>; se wilt na Drun-  
 ten g. 257<sup>7</sup>; schwinben: oren torn  
 doch laten g. 214<sup>35</sup>.  
 glypoghe Schielange (Schelte auf einen  
 Teufel): g. wultu wandern, willst du  
 wohl von binnen weichen 143<sup>85</sup>.  
 gnade Ruhe: to troste u. to gnaden  
 42<sup>10</sup>; Gnade, Gunst, Privilegium 51<sup>2</sup>,  
 267<sup>2</sup>.  
 goddeloff gottlob: ydt was nicht g.  
 161<sup>43</sup>, idt wart do nicht al g. 212<sup>65</sup>  
 es war, wurde nicht so, daß man g. da-  
 zu sagen konnte.

- goddes hulpe: mit der g. mit Gottes Hilfe 312<sup>15</sup>.  
 goddes kō Gotteskuh: unerklärter Beinamen Herzog Wilhelms d. Ä. 482<sup>6</sup>.  
 golttal Goldwährung 404<sup>10</sup>.  
 gōs Gans 153<sup>81</sup>.  
 ghōte Goffe 311<sup>4</sup>.  
 goy jāh, jach: starb des goygen dodes 523<sup>14</sup>.  
 goyde Güte, innerer Gehalt 249<sup>50</sup>.  
 gose Gose, goslarisches Bier 393<sup>28</sup>.  
 gotliken göttlich LXVI R. 102.  
 grad Reihenfolge? na orem grade so se in de hense sin gekomen u. nicht na orem state 479<sup>2</sup>.  
 gral jornig, böse 126<sup>40</sup>, 228<sup>07</sup>, 229<sup>23</sup>.  
 gral, grall Groß, Born 129<sup>20</sup>, 185<sup>25</sup>, 426<sup>8</sup>; g. u. scheel 106<sup>51</sup>, 448<sup>4</sup>.  
 gralen, grolen lärmen 103<sup>30</sup>.  
 gram erbittert, böse.  
 gram Grimm; 110<sup>83</sup> scheint indeß die Bedeutung „Kummer, Leid“ angezeigt.  
 gramsalicheyt Bornmuth, Erbitterung 350<sup>18</sup>.  
 grekesch griechisch 228<sup>85</sup>: grekesche B. 415<sup>7</sup>.  
 griis n.? keinesfalls „Riesland“: na state stunt doch al or priis, darumme worpen se eyn g. 238<sup>23</sup>.  
 grymmicheyt grimmiges Wesen 106<sup>43</sup>.  
 grypen, *praet.* grep, grēp, (gryp 218<sup>81</sup>), *part.* greppen (222<sup>88</sup>), greifen, ergreifen: to synne g. des Sinnes werden, sich entschließen 196<sup>65</sup>; bedenken 202<sup>12</sup>; gryppende wulffe reißende Wölfe 465<sup>19</sup>.  
 gryse ängstlich? jornig? do worden de borgher g. 227<sup>59</sup>.  
 grysen grausen: den begunde do to g. 199<sup>89</sup>.  
 grofflick gröblich 31<sup>32</sup>.  
 grolen = gralen 164<sup>24</sup>.  
 gron grün, frisch: grone vissche 413<sup>25</sup>.  
 grope Topf, Kessel 112<sup>36</sup>, 358<sup>4</sup>.  
 grotborgermester regierender Bürgermeister 127<sup>65</sup> (vgl. S. LX.).  
 grote grossus: bremer g. 425<sup>7</sup> u. ö.  
 groteleve erpicht: dat meyne volck was so g. u. begerlick to der lichten munte 420<sup>27</sup>.  
 grotspreken großsprechen, prahlen 155<sup>62</sup>.  
 grummen brummen, murren 103<sup>45</sup>, 173<sup>86</sup>.  
 grunt Grund, Ursach: na groter ere mannich stunt, de vaken gyfft des valles g. 155<sup>57</sup>.  
 gruntliken gründlich, ausführlich 400<sup>26</sup>.  
 gruntzer Grunzer, Rurlopf 101<sup>9</sup>; gruntzerspeel 166<sup>13</sup>.  
 gruwen grauen 166<sup>83</sup>.  
 gut, *pl.* goydere, Gut, Habe 317<sup>7</sup>. Landgut 317<sup>24</sup>.  
 gudemans Edelente 404<sup>16</sup>.  
 gudicheyt Güte, Gutthat 480<sup>2</sup>.  
 gulde, ghulde Güte, Schung, Zins 16 R. 9, 78<sup>18</sup>.  
 gulde Gulden; na guldentale, na dem gulden nach Verhältniß des Gulden 417<sup>14</sup>.  
 guldewert Werth eines Gulden: eyn halff guldewert geldes 541<sup>7</sup>.  
 gunnen (*c. dat.* der Pers. u. *gen.* der Sache) gönnen: des wart om (one) gont 111<sup>97</sup>, 308<sup>25</sup>; des gonden se wol 34<sup>7</sup>, 40<sup>25</sup>; se gonden jewelkem sinen rechten wol 22<sup>24</sup>, 70<sup>5</sup>; malcken by eren late der got om ghan u. de lude 254<sup>08</sup>; hingehen lassen: des wart gelagget unde one gegont 370<sup>14</sup>.  
 gunner Gönner 312<sup>22</sup>.  
 ghunst Gunst, guter Wille, Zustimmung: ane witschop, willen u. ghunsten 68 R. 1.  
 gutlick göttlich, gnädig 107<sup>68</sup>: g. don 228<sup>04</sup>.  
 ghutlos arm: myn arch g. wen g. unde ērelos 82<sup>15</sup>.  
 Haben, haft, hāt = hebben, hefft 262 ff.  
 had, hadt, hāt Haß 110<sup>33-30</sup>, 175<sup>97</sup>, 299<sup>10</sup>.  
 hadt gehässig: de om weren h. die Haß gegen ihn begien 175<sup>77</sup>.  
 haghē behagen: wur dat haghede meyst, dar stilde sick de bosegheyst wo es ihm gefiel, ließ er ab von seinem Born 143<sup>74</sup>.  
 hake Haken: also warp H. de haken umme machte kehrt, trat den Rückzug an 375<sup>5</sup>.  
 halden f. holden  
 halsrangen den Hals reden, begierig anschauen 396<sup>27</sup>.  
 halve Seite 117 R. 1; an beydent halven beiderseits 75<sup>6</sup>; gheven sich over de h. machten sich über die Seite, davon 380<sup>19</sup>.  
 han = hebben 169<sup>88</sup>.  
 handelen betreiben, ausführen 30<sup>19</sup>; unterhandeln 31<sup>6</sup>.  
 handelinghe m. Vorgang 310<sup>22</sup>; Verhandlung 311<sup>14</sup>.

h a n e b e n t Hahnballen, Dachstuhl 349<sup>12</sup>.  
h a n e k o p goslarischer Scherf 428<sup>17</sup>; übertragen: h. effte gosselersch beer 434<sup>23</sup>.  
h a n s c k e, h a n s c h e Handschuh 406<sup>26</sup>, 541<sup>2</sup>.  
h a n t Hand: so wysetse na der rechten h. nach rechts 256<sup>19</sup>; to der h. schaffen herbeischaffen 381<sup>17</sup>; ore h. scholde boven blyven sie sollten die Oberhand — de overste h. 395<sup>2</sup> — behalten 370<sup>2</sup>; ghemeyne h. 27<sup>19</sup>.  
h a n t h e r e n (nach Jac. Grimm vom rz. hanter) hantieren 164<sup>42</sup>.  
h a n t h a v e n beschützen 267<sup>10</sup>; de munte h. aufrecht, bei Geltung erhalten 433 R.  
h a n t f e s t e, - v e s t e Handschrift, Urkunde 151<sup>16</sup>, 308<sup>27</sup>.  
h a n t w e r c k e s k n e c h t Handwerksgefell 351<sup>15</sup>.  
h a r b a r g e n = herbergen in Herberge nehmen 532<sup>22</sup>.  
h a r t, h a r d e heftig 111<sup>01</sup>; eifrig, nachdrücklich 128<sup>03</sup>, 166<sup>81</sup>, 240<sup>78</sup>; hartnäckig 117<sup>03</sup>, 157<sup>25</sup>, 252<sup>27</sup>, 560<sup>39</sup>; streng: de R. de wachte harder nam 190<sup>89</sup>, 254<sup>09</sup>; stark, sehr 303<sup>23</sup>; harde sprake heftige Sprache, starke Worte 236<sup>45</sup>, 258 Nachtr.; hart ernst bitter Ernst 464<sup>19</sup>; hadde nicht h. up sick hatte nicht viel auf sich 558<sup>3</sup>; jeitlich nahe: h. vor der vasten 464<sup>27</sup>.  
h a r S a a r 204<sup>61</sup>.  
h a r t o c h Saarraufen 456<sup>18</sup>.  
h a s e Hase: des hasen bennere nemen das Hasenpanier ergreifen 340<sup>3</sup>.  
h a s t i c h unüberlegt, übereilt: in hastigem mode 129<sup>52</sup>, 317<sup>15</sup>; hastigen plötzlich 407<sup>19</sup>.  
h e b b e n, h a b b e n, h a n h a b e n; *refl.* sich verhalten: dat gy juw . . . nicht gehorsam na juwen eden gehath 535<sup>10</sup>; wusek dat werk hedde wie sich die Sache verhielte 50<sup>10</sup>.  
h e c h t e Fast 70<sup>12</sup>, 151<sup>20</sup>.  
h e c h t e n h e s t e n, a n e i n a n d e r r e i b e n: dusse dynck to hope hechte 239<sup>37</sup>.  
h e c k e t Hecht 533<sup>1</sup>.  
h e g h e n h e g e n: eyn richte 465<sup>2</sup>; schützen: husen unde h. d.; in untucht h. 158<sup>33</sup>.  
h e y H i t z e: bibl. h. effte nodt 139<sup>48</sup>.  
h e y k e Mantel 388<sup>6</sup> u. d..  
h e l g a n g 407<sup>28</sup>.  
h e l d e Hufeisen, Fußfessel 309<sup>6</sup>.  
h e y l e n glückwünschend heißen, „be-

gehren“ schlechtbin: de na frode alletit heylet 230<sup>61</sup>.  
h e l e n heilen 251<sup>23</sup>.  
h e l l e r, *pl.* helre: vor dre h. 222<sup>98</sup>.  
h e l m t e k e n Helmzeichen 481<sup>2</sup>.  
h e l p e = hulpe Hülfe 21<sup>6</sup>.  
h e l p e n, 3. *praes.* hilpet (68 R. 1), helfen; pandes h. zum Pfande verheffen 341<sup>2</sup>.  
h e l s i n g h Halsriemen des Pferdes 541<sup>19</sup>.  
h e l t H e l d: ironisch radeshelde 128<sup>93</sup>; tafehelde 140<sup>88</sup>; de dummen, dumkoynen h. 116<sup>47</sup>, 149<sup>65</sup>.  
h e m y c h l i k e n, h e m y l i k e n heimlich, verstoßen 185<sup>14</sup>, 190<sup>83</sup>, 193<sup>70</sup>.  
h e n d e l e r Handelsmann 430<sup>6</sup>.  
h e n g k H e n k e l; Zusammenhang 478<sup>12</sup>; hengstede = hensestede 478<sup>11 ff.</sup>  
h e n g h e r H e n k e r 158<sup>31</sup>.  
h e n n e v a r e n bahinfahren: al de nyen breve . . . scholden machtlös h. 200<sup>27</sup>.  
h e n n e f a r t, - v a r t H i n f a h r t, A b g a n g: dat B. krech de h. 147<sup>01</sup>; an unser lesten h. bei unserm Tode 516<sup>34</sup>.  
h e n s p a s s e r e n h i n s p a z i e r e n 245<sup>26</sup>.  
h e n u t e n hinaus 339<sup>13</sup>.  
h e r b e r g h e r b e r J e m. H e r b e r g e, U n t e r s c h l a u f gewährt 159<sup>77</sup>.  
h e r d e, h e e r d e H i r t 192<sup>48</sup>, 332<sup>1</sup>.  
h e r d e n a n h a l t e n, b a n e r n: w u d e t w y d r a c h t s c h o l d e h. 223<sup>3</sup>; aushalten: we willet dat noch wol h. myt den ryken 148<sup>26</sup>; he dechte nu ok wat werden u. myt de ryken h. (mit den Reichen gleichen Schritt zu halten) 149<sup>83</sup>; konde he orer mechtich werden, he wolde dyt myt on h. 207<sup>02</sup>; *c. gen.* unerlick scholde he werden u. des nicht lenger h. dabei nicht länger gebulbet werden 143<sup>73</sup>; konden des nicht lenger h. 189<sup>61</sup>.  
h e r c k e H a r t e 337<sup>5</sup>.  
h e r p e H a r t e: myt herpen unde seiden-spele 522<sup>36</sup>.  
h e r s a k e n h e r r l i c h e n 542<sup>13</sup>.  
h e r s c h e n h e r r e n m ä ß i g: ironisch d e m e w a r d s o h. t o (so herrenmäßig wohl bei der herschop dat he ere dem achten daghe sterff 364<sup>9</sup>.  
h e r s c h i l d, - s c h i l t H e e r e s m a c h t: toghen myt eynem herschilde vor de stad 425<sup>28</sup>; gewonnen myt h. 489<sup>20</sup>.  
h e r s c h o p, h e r s c a p (35 R. 3), h e r s c h u p t (262<sup>17 ff.</sup>) H e r r s c h a f t.  
h e r t e H e r z: t o h. n e m e n s i c h z u H e r z e n n e h m e n, b e d e n k e n 520<sup>9</sup>.

hertliken, *adv.* von hart, heftig 566  
N. 3.

hertho herzu: wente h. bisher 262<sup>17</sup>.

hertreden heranziehen, anrücken 562<sup>20</sup>.

hervartholdent Kriegsreise 130<sup>81</sup>.

heteler Sasser, Feind 177<sup>64</sup>, 299<sup>12</sup>.

heten, *praet.* heyt, heißen, gebieten 45<sup>1</sup>.

hetent Scheiß: van hetendes wegen  
auf G. 76<sup>14</sup>.

heth hitig 182<sup>23</sup>, 202<sup>91</sup>.

hetesch, hētesch, hetsch ge-  
hässig, feindlich 190<sup>85</sup>, 334<sup>14</sup>, 336<sup>28</sup>.

heven anheben: de myt ome hoven  
den stryt 148<sup>16</sup>.

hever Heber? Inhaber? wo ok des  
bockes (Buches) h. wart, van dem  
weren de geyste kart 143<sup>82</sup>.

hilghedom, hillighedom Heilig-  
thum, Reliquien 44<sup>5</sup>, 517<sup>1</sup>.

hiligenbiter „Heiligenbeißer“,  
Frömmeler, wie „Eisenbeißer“, Kriegs-  
gurgel 394<sup>22</sup>.

hymmelen? duchte velen nicht we-  
sen quadt den dat ghelt wolde be-  
schymmelen in der kesten eer se h.  
146<sup>69</sup>.

hymmel slop Umlauf der Gestirne  
256<sup>4</sup>.

hymmet, hymmede Sembe: kyn-  
der ... de in hymmeden dantzen  
159<sup>85</sup>; bibl. dat h. schynt om dorch  
den rock 252<sup>32</sup>, 448<sup>31</sup>.

hinder hinter; h. uns hinter unserm  
Stücken 43<sup>8</sup>.

hynder Finberniss, Schaben: schaden  
u. h. 215<sup>57</sup>.

hinderen mit Beschlag belegen, arre-  
stieren 458 N. 2.

hindernisse Finberung 29<sup>38</sup>.

hinderstellig rückständig 545<sup>17</sup>.

hynken = hynkende lahm: eyn h.  
man 201<sup>65</sup>.

hynken hinken, lahmen: sus hynket  
me myt fromdem schel 143<sup>61</sup>.

hirenboven troßbem 50<sup>20</sup>.

hirlendesich inländisch 444<sup>11</sup>.

hissen heßen: do wart ghehisset:  
‘hu nu!’ 140<sup>86</sup>.

hittich hitig 248<sup>83</sup>.

hochliken höflich 523<sup>24</sup>.

hode, houde Gut, Aussicht, Acht: h.  
don die Aussicht führen 134<sup>87</sup>; scholde  
hebben orer h. sich vor ihnen in Acht  
nehmen 116<sup>37</sup>; Behutsamkeit, Vor-  
sicht: to der dör war all syn h. 111<sup>17</sup>.

hodelos hut-, steuerlos, ohne Aussicht:  
dat volk ghinck do al h. 118<sup>68</sup>.

hoden, *praet.* hodde, *refl.* sich hüten  
370<sup>15</sup>.

hōge, hoghe m. u. f. Freude, Fröh-  
lichkeit: in symplikem h. in unschul-  
diger F. 160<sup>98</sup>; in guder h. 164<sup>26</sup>.

hoghen sich freuen, seine Freude haben:  
de gilde drogen den bruthal, da-  
ranse do hogheden al 110<sup>85</sup>; schmun-  
zeln? nigen unde hogeden an dem  
breyvealse de jodden an dem spissen  
hōde 360<sup>17</sup>. Ober wäre h. hier „erhö-  
ten“ (die im Reesse gewährleisteten For-  
derungen)? G. nigen.

hoyder Hüter 126<sup>51</sup>; Bewahrer: der  
slottel h. 135<sup>12</sup>.

hoyke Hüter 437<sup>20</sup>.

hoynernoke Hüternocken: de  
h. lesen (?) 149<sup>55</sup>.

hoyt, hot heiß, hitig: dat jo de dants  
worde h. 104<sup>77</sup>; de greppen dyt spel  
hoyte an 140<sup>91</sup>; dat warde van dage  
to d. jo de hoyter 302<sup>20</sup>; ebenso 425<sup>27</sup>.

hol Loch: ramede dat h. dar de ko dat  
horne utstickt 466<sup>12</sup>.

hol höhl: hole munte Blechmünze, Bra-  
teat 417<sup>28</sup> u. 8. Bgl. dichte m.

holden, halden, *praet.* helt, helth,  
heylt, abhalten, verrichten: missen h.  
31<sup>1</sup>; de in dren jaren helth den  
proth bas große Wort führte 223<sup>12</sup>;  
erhalten: nauwe reken .... holt de  
fruntschop 157<sup>18</sup>; aushalten, tragen:  
den sleete 458 N. 2; festhalten: darto  
helt he degher harde daran hielt er  
hartnädig fest 157<sup>25</sup>; im Finterhalt  
liegen: de heylt buten vor dem Man-  
gensdore 396<sup>28</sup>; h. na anf etwas hin-  
zielen 191<sup>23</sup>; anhalten, veranlassen,  
anstellen: den h. dat capitel darto  
54<sup>30</sup>; *refl.* sich verhalten: de schullen  
sick h. na Hinricke B. sich richten  
nach S's. Anweisung 531<sup>6</sup>.

holt, holtken Holz, Stöckchen; Bur-  
scheibe? dem leep dat h. do wedder  
lyk 221<sup>65</sup>; do leep om dat h. krumme  
223<sup>15</sup>; dat h. lopt bewylen scheve  
254<sup>21</sup>.

homan = hoveman Edelmann, Vor-  
nehmer 191<sup>14</sup>, 377<sup>1</sup>.

homester Hofmeister 134<sup>80</sup>.

homisse Hofamt; homissenaltar  
522<sup>20</sup>.

homōd Hoch-, Übermuth, Überhebung  
303<sup>25</sup>; Frevel: h. dryven 309<sup>23</sup>.

homodeliken in hoch-, übermüthiger  
Weise 54<sup>15</sup>.

hon Sohn: h. unde smahet 45<sup>5</sup>.



honen zu Unehren bringen, erniedrigen 458<sup>10</sup>.

honnich n. Sonig 104<sup>22</sup>.

honspot Verhöhnung 210<sup>28</sup>.

honsprake Hohrede 80<sup>24</sup>, 208<sup>20</sup>.

hop Sausen: de grote 213<sup>27</sup>, de unrute h. 454<sup>14</sup>.

hopelopent Zusammenlaufen, Auf-  
lauf 340<sup>26</sup>.

hopen hoffen 40<sup>13</sup>.

hopene f. 516<sup>13</sup>, hopenisse 515<sup>28</sup>  
Hoffnung.

hoperuninge (nicht hoperninge, wie  
nach Schellers Fassung Schiller-Lübben  
annehmen), „Aufraunung“, Zusam-  
menflüstern, Kopfzusammensteden 334<sup>9</sup>.

hopinge: dut stod also hen, dat se  
noch seten uppe der h. 405<sup>1</sup>. In der  
von Schiller-Lübben angenommenen,  
allerdings besser bezeugten Bedeutung  
„Aufschiebung, Rottierung“ stimmt h. hier  
nicht in den Zusammenhang. An ein  
„Zusammenfließen“ der Partiebeiräte kann  
nach Lage der Verhältnisse nicht wohl  
gedacht werden; wohl aber mögen sie  
einstweilen noch, ehe sie starben und  
verbarben (S. 404<sup>28</sup>), „auf Hoffnung  
stillgesehen“ haben, und demnach h. =  
hopeninge zu verstehen sein.

hoppenrancke Hopfrebe 337<sup>6</sup>.

hor Dred, Mist 338<sup>23</sup>.

horken horken: horkede na dem  
klockenslage 396<sup>29</sup>; ein scrutinium,  
dat is eyne horkende vorvaringhe  
der warheit 516<sup>19</sup>.

horcker Horcher 370<sup>14</sup>.

horen hören: de was do nicht mēr  
annēme gehort man hörte, er sei nicht  
mehr genehm 115<sup>25</sup>; ebenso: he was  
do alderbest g. 122<sup>40</sup>; angehören 16  
N. 9, 29<sup>25</sup>, 47<sup>8</sup>, 160<sup>04</sup>.

horsam, horſam gehorsam 24<sup>17</sup>;  
Gehorsam, Obedienz: na horsamme der  
hilghen kercken 31<sup>17</sup>; bot eme by  
horsamme 48<sup>15</sup>; den h. he nicht hol-  
den wolde 48<sup>17</sup>; dar we uns van  
horsammes weghene na richten mot-  
ten 57<sup>5</sup>; Gast, Gasthaft: in h. ghan  
163<sup>21</sup>.

hot f. hoyt.

houde f. hode.

hof Hof: h. to Rome die Curie 15 N.  
3 u. 8.; umme hof ghan Prozession  
um den Kirchhof halten 44<sup>14</sup>, 310<sup>8</sup>,  
383<sup>6</sup>, 469<sup>22</sup>; drogen de sarcke umme  
h. 396<sup>26</sup>.

hove Hufe 47<sup>8</sup>.

hoffel Hobel 369<sup>27</sup>.

hofferen hofieren, festliche Gesellschaft  
pflegen 198<sup>43</sup>, 245<sup>27</sup>.

hoffhēr = homester Hofmeister 244<sup>21</sup>.

hovelude Kriegsleute.

hovet Haupt, Hauptmann, Anführer  
345<sup>6</sup>.

hovethere Hauptheiliger 519<sup>26</sup>.

hovetschuer? de becker u. bru-  
wer worden mydde h. 105<sup>25</sup>.

hovetstryt Hauptschlacht 482<sup>15</sup>.

hovewargk Kriegsvolk 532<sup>21</sup>.

hu, hū, huw, Hui! (Gehruf) 140<sup>28</sup>,  
252<sup>51</sup>; huw blaß 105<sup>17</sup>; myt eynem  
huge im Hui 453<sup>12</sup>, 461<sup>5</sup>.

hude, hute heute 176<sup>17</sup>; h. dusses  
dages noch heutigen Tages 265<sup>23</sup>; h.  
in den dach bis auf den heutigen Tag  
418<sup>15</sup>.

huden, praet. hudde, hūdde, ver-  
steden 183<sup>68</sup>; refl. sich v. 383<sup>6</sup>, 421<sup>10</sup>;  
in Gewahrſam bringen: dat me on  
nicht wedder hūde in de veste hart  
besloten 254<sup>09</sup>.

huldeghe durch Hulbigung verwandt  
und verpflichtet: ore huldegheden swo-  
ren borgher 40<sup>30</sup>, 57<sup>19</sup>.

hulden den Hulbigung leisten, Gehor-  
sam geloben 240<sup>75</sup>.

hulen heulen: by nacht sik tohope h.  
175<sup>26</sup>; ähnl. 372 N. 3.

hulperede Einrede, Ausrede, Aus-  
flucht 330<sup>6</sup>, 368<sup>6</sup>.

hulplik dienlich 39<sup>4</sup>.

hundertvalt hundertfältig 120<sup>29</sup>.

hupeken Häuflein 256<sup>6</sup>.

hus Haus: in syn h. ghan = in hor-  
sam g. Gasthaft halten 342<sup>18</sup>.

hut Haut, Fell 112<sup>47</sup>.

huw = hu.

Icht ob 72<sup>15</sup>; falls 423<sup>20</sup>; etwa 74<sup>20</sup>.

ichte ober 48<sup>5</sup>, 72<sup>7</sup>.

ychtenawes irgend etwas 124<sup>23</sup>.

ichteswelke etwelche, etliche 29<sup>8</sup> u. 8.  
515<sup>5</sup>.

idel, ydel eitel, durchaus 148<sup>20</sup>, 308<sup>18</sup>.

ider jeder 462<sup>18</sup>, 544<sup>18</sup>.

idoch jedoch 400<sup>16</sup>.

ydt, yt, it es; = dat 408<sup>8</sup>.

ydsulve dasselbe 416<sup>22</sup>.

ift, ifft, yfft ob 258 Nachtr.; als ob  
142<sup>20-27</sup>, 355<sup>4</sup>, 516<sup>18</sup>.

igwelk f. jowelk.

inbescheden einbedingen 508<sup>25</sup>.

inbesluten einbeschließen 423<sup>27</sup>.

inbringhen hereinbringen, einführen  
415<sup>1</sup> u. 8.

inbringinge Einholung 470<sup>4</sup>.



- indringen, *praet.* indrung, einbringen 549<sup>1</sup>.  
 ingan, - g h a n nach Hause gehen 541<sup>6</sup>.  
 Hauschaft halten 233<sup>45</sup>; vereinbaren 168<sup>53</sup>, 383<sup>20</sup>, 417<sup>10</sup>.  
 ingedöme Hausrath 312<sup>8</sup>.  
 ingheld, - gelt Sebung, Einkommen LXII N. 75, 68 N. 1.  
 inghevinghe Eingebung 517<sup>17</sup>.  
 ingresen einwurzeln 299<sup>10</sup>.  
 inheylen: scholde he wedder i. sich (aus der Verbannung in die Stadt) wieder hereinbitteln? 170<sup>23</sup>.  
 yn heymes ch baheim 267<sup>21</sup>.  
 inholt Innehaltung, Befegung: van des Rades borgen (Bürgen) inholde 132<sup>24</sup>.  
 inleden zur Nonne einleiben 533<sup>14</sup>.  
 incorporacie Einverleibung einer Pfarrkirche zu einem Stift 323<sup>15</sup>.  
 incorporeren einverleiben 15 N. 2 u. 8.  
 inlangen ausreichen 367<sup>12</sup>, 449<sup>26</sup>, 549<sup>4</sup>.  
 inlaten einlassen 20<sup>8</sup>.  
 inlegghen einlegen, zur Hauschaft verurtheilen 232<sup>32</sup>.  
 inleggher Einlager, Hauschaft 232<sup>35</sup>, 240<sup>65</sup>: i. sweren sich eiblich zur Hauschaft verpflichten 373<sup>5</sup>.  
 inligghen Einlager, Hauschaft halten 149<sup>42</sup>.  
 inmanen einmahnen, einfordern 158<sup>44</sup>.  
 inmaten inmaßen, wie 401<sup>17</sup>, 528<sup>7</sup>.  
 ynne inne: dar weren do nicht al (schon) y. de mester damals waren sie noch nicht soweit 158<sup>54</sup>.  
 ynne-, innebecker Hausbäder ohne Silberrecht 111<sup>29</sup>, 205<sup>18</sup>, 359<sup>1</sup>.  
 innegraven einwurzeln, zur Gewohnheit werden: yd was hir van den slechten so sere innegegraven 335<sup>1</sup>.  
 innehalden 21<sup>22</sup>, innehebben 69<sup>15</sup> enthalten.  
 innemen, *part.* innomen, in Besitz nehmen 21<sup>5</sup>, 32<sup>23</sup>; vornehmen 104<sup>81</sup>; in Betracht nehmen, festsetzen 228<sup>96</sup>.  
 innich fromm, andächtig: unseinnighe beed tovoorn 81<sup>1</sup>.  
 innicheit Frömmigkeit, Andächtigkeit 516<sup>4</sup>; mit andechtiger i. 517<sup>13</sup>.  
 inpetrante Ansuchen, Kläger 15 N. 3.  
 inreysent Einzug 531<sup>3</sup>.  
 inruimen einräumen 560<sup>1</sup>.  
 insaghe Einspruch: i. seggen & erheben 345<sup>26</sup>.  
 insampt insgesamt 226<sup>11</sup>.  
 in seggen einwenden, Einrede erheben 32<sup>15</sup>, 360<sup>1</sup>; in-unde utseggen hinzufügen und auslassen 49<sup>2</sup>.  
 insetten, *part.* ingesat, zum Pflanz setzen 534<sup>16</sup>.  
 instaden zulassen 321<sup>23</sup>.  
 inspichtisch werden gewahr werden 415<sup>17</sup>, 434<sup>8</sup>.  
 institueren einsetzen, anordnen 524<sup>18</sup>.  
 insweren = inleggher sweren 562<sup>18</sup>.  
 inthein einziehen, Einzug halten 403<sup>13</sup>.  
 invallen hindernd dazwischen treten 28<sup>21</sup>, 53<sup>13</sup>: de forsten hedden den dach daromme so kort upghenomen, uppe dat dar jo nicht i. scholde 72<sup>9</sup>.  
 invoren einführen, imittieren 20<sup>6</sup>.  
 inforent, inforinge feierliche Einholung 532<sup>13-17</sup>.  
 inwendich innerlich 384<sup>2</sup>, 553<sup>2</sup>.  
 ypocras Gewürzwein 539<sup>18</sup>.  
 irbarmen *refl.* sich erbarmen 138<sup>15</sup>.  
 irhalen *refl.* sich schablos halten: dat he sek daran der koste i. mochte 56<sup>3</sup>.  
 irkundighen anzeigen LXVI N. 102.  
 irluchtet erlaubt, durchlauchtig 31<sup>13</sup>, 495, 54<sup>20</sup>.  
 irscheden auseinandersetzen 78<sup>6</sup>.  
 irtalen erzählen, erwähnen: wu irtalt 554<sup>40</sup>.  
 irvaren, yrfaren erfahren 21<sup>1</sup>, 161<sup>37</sup>; erfragen: leten i. wu sik dat hedde 19<sup>8</sup>.  
 irfaringe Untersuchung: de probe u. i. der ... munthe 553<sup>10</sup>.  
 irforderen einfordern 266<sup>32</sup>.  
 irvrauwen erfreuen: worden des sere irvrauwet 524<sup>31</sup>.  
 irwassen, *praet.* irwass, erwachsen 400<sup>12</sup>.  
 ir-, yrwerven erwerben 43<sup>24</sup>, 329<sup>10</sup>.  
 yseren eiser 111<sup>38</sup>.  
 iserenkremer Eisenträger 369<sup>27</sup>.  
 iserenwarek Eisenwerk 306<sup>11</sup>.  
 islick, yslick jeber.  
 it-, ytlick jeber 104<sup>89</sup>, 227<sup>67</sup>, 527<sup>14</sup>; itlike etliche 238<sup>28</sup>, 242<sup>35</sup>, 515<sup>22</sup>.  
 itsunt 546<sup>27</sup>, itzund 405 N. 1, ytzundt 267<sup>13</sup>, itzdt 262<sup>17</sup> jetzt.  
 Ja: was dat van dem Rade al ya: ward im N. einstimmig bejaht 225<sup>87</sup>.  
 jacht, yacht Jagen, Auslauf 167<sup>19</sup>, 169<sup>99</sup>: van munte wegghen wart de y. 101<sup>5</sup>.  
 jaghen trachten, streben: na rechten dyngghen geyacht 171<sup>67</sup>.  
 jaghethorn Jagdhorn 202<sup>13</sup>.  
 ja wort Jamort: dat j. gegheven 455<sup>13</sup>.

ye ie: van older ye von iher 43<sup>10</sup>.  
 yegenode Gegenb, Landgebiet 411<sup>17</sup>.  
 yegentrachten, *part.* -getracht, entgegensein, widerwärtig 400<sup>16</sup>.  
 yeghenwordich, yegenwardich gegenwärtig 33<sup>3</sup>, 81<sup>33</sup>.  
 yeghenwordicheit, yeginwordicheyt Gegenwart, Anwesenheit 41<sup>12</sup>, 76<sup>12</sup>, 80<sup>12</sup>.  
 yenich, jennich irgenbwelcher.  
 yerghe irgenbwo 31<sup>16</sup>.  
 yewerlde von iher 47<sup>15</sup>.  
 yewelk 70<sup>5</sup> = jowelk.  
 jo ie, jedesmal: jo de drister 382<sup>16</sup>, de grotter 333<sup>1</sup>, de hoyter (hoter) 302<sup>30</sup>, 425<sup>27</sup>, de mere 312<sup>20</sup> immer breister x; jo sunderliken ganz besonders 391<sup>1</sup>.  
 jodde Jude: nigeden u. hogeden an dem breyve also de jodden an dem spissen hode 360<sup>17</sup>.  
 jodoch jedoch LVI M. 16 u. 8.  
 jodute: to j.: (thiod ute: vgl. Schiller-Lübbers unter tiodute) Zeter- und Hülfschrei 375<sup>15</sup>, 398<sup>12</sup>.  
 joek Joch 525<sup>29</sup>.  
 jowelk, jowelik (518<sup>19</sup>), jowelk, igwelk (502<sup>23</sup>) jedweber.  
 ju jemals 517<sup>15</sup>.  
 jummer immer 410<sup>15</sup>.

Cabbuse enges Gemach, Zelle 107<sup>83</sup>.  
 kaff Spreu: dat achten se nicht up eyn k. 105<sup>13</sup>; dat nyge is myt om ave also dat stro van dem kave 171<sup>66</sup>.  
 kalant Kalandsbrüderschaft und deren Versammlungen u. Gelage: hetet nu kalandesheren, wente de borger holden dar den k. 474<sup>21</sup>.  
 callander Kalandsbruder: repen lude lyck c. 142<sup>35</sup> (da es bei den Schmausereien der Kalandsbrüder sehr lärmend herzugehen pflegte: vergl. bei Schiller-Lübbers unter kalant.)  
 kam Kamm des Pferdes: holden dat pert by dem kamme 141<sup>61</sup>.  
 kamrenpene poena camerae: by des paweses k. 151<sup>27</sup>.  
 canonige Chorherrenstift 470<sup>19</sup>.  
 canonik Kanoniker, Chorherr 43 M. 2.  
 kantze Würfelfall, Chance: hedde or k. ghefallen wäre es nach ihrem Willen gegangen 186<sup>72</sup>; darna om de k. velle 234<sup>71</sup>; up eventür leep ore kantze 181<sup>60</sup>; vilna was de k. vorseyn die gute Gelegenheit verabsäumt 234<sup>71</sup>.  
 kappe Kappe: den de k. snedden wart auf die es abgesehen war (nicht: „die

betrogen wurden“, wie Schiller-Lübbers annehmen) 354<sup>10</sup>.  
 karakter Zauberzeichen: de karakteren on anstrek 142<sup>44</sup>.  
 karebusse, karbusse Karrenbüsch, Kanone 213<sup>84</sup>, 383<sup>4</sup>.  
 karden Karten spielen, die Karten mischen, bildl. ein intrigantes Spiel einfädeln 108<sup>24</sup>.  
 kardenalskordes an Kardinalshöfling 405<sup>20</sup>.  
 Karst, de hilige, der h. Christ 343<sup>27</sup>.  
 kartze s. kerse.  
 kastelle ummauerter Hof 476<sup>10</sup>.  
 kattentoch? so most du, arme slyme essele, dat k. holden 349<sup>13</sup>.  
 kede Kette zur Straßensperre 167<sup>21</sup>.  
 kelk Kelch 41<sup>19</sup>.  
 kelrelaw „Kellerleu“, scherzhafte Bezeichnung eines gestrengen Kellerwirths 186<sup>74</sup>.  
 kemmenade Steinhans (vgl. Hünfelmann, Feuerpolizei u. Feuerhilfe im alten Braunschweig, Braunschw. 1878, S. 8.) LXIII M. 81.  
 kemer, kemmer, kemmere, kemener, kerner Kämmerer 124<sup>68</sup>, 126<sup>60</sup>, 127<sup>69</sup>, 137<sup>78</sup>, 344<sup>25</sup>, 358<sup>15</sup>.  
 kempen kämpfen 349<sup>9</sup>.  
 kennen, *praet.* kende, kennen 110<sup>71</sup>.  
 kenninge, kennynck Erkenntniß, Gutbefinden 115<sup>24</sup>; Kennzeichen 480<sup>4</sup>.  
 kensener Kanzler 134<sup>94</sup>, 203<sup>44</sup>.  
 keren lehren, wenden: dat unse heren .. ore ungnade to uns ghekart hebben 50<sup>28</sup>; do he sus van hiir was gekart von hier vertrieben war 150<sup>96</sup>; ik byn ghekart in dat leste sieke am Ende 228<sup>62</sup>; eyn rynt .... eyr me dat kan to hūs k. nach Haus treiben 211<sup>31</sup>; abwenden: dat mochte do nemant k. 148<sup>19</sup>; verschenken: van dem weren de geyste kart 143<sup>83</sup>; *refl.* sich an etwas lehren: karde sich anoren ban nicht 322<sup>17</sup>; kerden sich dar nicht an 348<sup>7</sup>; sich um etwas bemühen: se en kereden sek an de kercken nicht 34<sup>18</sup>.  
 kerke Kirche.  
 kerkmisse Kirchweih; kerkmissendach 44<sup>11</sup>.  
 kerse, kartze Kerze 518<sup>17</sup>, 531<sup>32</sup>.  
 kesemarket Käsemarkt 42<sup>12</sup>.  
 kesen fieser, wählen 126<sup>58</sup>, 342<sup>18</sup>; de sik sulves dat levend kōs (indem ihm zwischen Todesstrafe u. Verbannung die Wahl gelassen war) 232<sup>28</sup>.  
 keeinge Wahl 364<sup>4</sup>.

kettelen ketteln: worden myt der-  
 sulven rode gesmetten dar se man-  
 nigen mede kettelt hadden 384<sup>4</sup>.  
 kiken guken, sehen: dorsten uth den  
 doren nicht k. 316<sup>11</sup>.  
 kyl Keil: sus wart ön geslaghen de  
 k. so ward ihrem Unfuge ein Ende ge-  
 macht 228<sup>20</sup>.  
 kyff Zank, Streit, Haber 110<sup>20</sup>, 152<sup>40</sup>;  
 tokyve komen in Streit gerathen 322<sup>5</sup>.  
 kyven, praet. kef, zanken, schelten 229<sup>16</sup>.  
 kyvent = kyff: k. u. kret 321<sup>14</sup>.  
 clapsak Knappsack 359<sup>10</sup>.  
 clär, clarliken klärlich 242<sup>43</sup>, 519<sup>17</sup>.  
 klaret geklärter Würzwein 99 R. 9,  
 268<sup>30</sup>, 429 R. 1.  
 clauwe Klau 349<sup>10</sup>; pl. kloy: we  
 willet one upwecken, dat he schal  
 de k. utstrecken 199<sup>87</sup>.  
 klauwen klauen: sus kan he dat ver-  
 ken k. 251<sup>17</sup>.  
 kledt Kleid 252<sup>31</sup> - 52.  
 kleden bekleiden, ausküttern: de wa-  
 ghen, bynnen ghekledet myt dem  
 stro 231<sup>20</sup>.  
 kleyen fragen, wählen: yft yd hedde  
 de duvel vanander kleyt 373<sup>16</sup>.  
 cleynad, clynad Kleinod 517<sup>38</sup>,  
 520<sup>41</sup>.  
 Klemmer gulden 445<sup>3</sup>.  
 clemperen klettern 340<sup>19</sup>.  
 kleppen anklaffen, hartanfahen 196<sup>64</sup>.  
 clereck, clerik Kleriker 70<sup>13</sup>; Schrei-  
 ber 151<sup>14</sup>.  
 klyngen klingen, b. h. klingenb, mit  
 Brunt und Hochmuth einhereschreiten:  
 Hollant meynde vort to k. 207<sup>77</sup>.  
 klyppe Holzschub 112<sup>48</sup>; clippencre-  
 mer 358<sup>31</sup>.  
 kliphus „Clubhaus“, Trinkstube der  
 Geschlechter 380<sup>21</sup>.  
 klockenheyke glockenbirmiger Man-  
 tel 238<sup>08</sup>.  
 klockengheter Glockengießer 239<sup>57</sup>.  
 klockheit Klugheit 135<sup>26</sup>, 153<sup>10</sup>.  
 kloy pl. von klauwe.  
 kloklik kluglich, wohlweislich 516<sup>16</sup>.  
 kloppen hauen, prügeln 213<sup>98</sup>.  
 kloster Kloster: to cl. varen 372 R. 1;  
 to k. liggen Klausur halten 48<sup>15</sup>.  
 klouwen Knäuel 204<sup>71</sup>.  
 klus Klause 476<sup>19</sup>.  
 klusenersche Klausnerin 476<sup>19</sup>.  
 knii Verwandtschaftsgrad: dut schlechte  
 warde in dat vefste k. 485<sup>17</sup>.  
 knygen knien, niederknien 314<sup>29</sup>.  
 knocken hauer Knochenhauer,  
 Schlächter: pl. knokenhauwen 199<sup>6</sup>.

knop Knopf 540<sup>24</sup>.  
 knutte Knoten 307<sup>29</sup>.  
 knutten knüpfen, knuten 307<sup>29</sup>.  
 kobrot? also de pennigk myt den  
 bymarcken kusel, seckele, k., puster  
 x 409<sup>6</sup>.  
 koggele Kugel, Kapuze 337<sup>20</sup>.  
 kokene Küche (auf dem Neustadtrath-  
 hause, Versammlungsort des Küchen-  
 raths: s. S. XL) 20<sup>22</sup>.  
 kokenhere Mitglied des Küchenraths  
 336<sup>4</sup>.  
 koyk Koch 460<sup>18</sup>.  
 koyp s. kōp.  
 colacie Collation, Mahlzeit 370 R. 3.  
 3. 15.  
 koldreger Kohlenträger 357<sup>15</sup>, 455<sup>5</sup>.  
 kolekoper Kohlenverkäufer 131<sup>11</sup>.  
 kolmester Kohlenmeister, Aufseher über  
 den Kohlenkauf 357<sup>15</sup>.  
 kolen kühlen: dar se den mod mede  
 wolden k. 378<sup>26</sup>.  
 komen kommen: alze de nacht kam  
 an den morghen 241<sup>00</sup>; to unheyle  
 k. gerathen 347<sup>8</sup>; kam sittende 312<sup>7</sup>;  
 wan se ... dansen kemen 338<sup>8</sup>; kam  
 he varen 369<sup>10</sup>.  
 kommer(=kummer)Mangel: do was  
 k. u. dūr tiit van dem korne 247<sup>28</sup>.  
 concluderen beschließen, zu Ende  
 kommen 518<sup>41</sup>.  
 conclusie Schlußwort: spreke desse  
 nascrevene conclusien tor beslu-  
 tinghe 525<sup>32</sup>.  
 concorderen vereinbaren 467<sup>10</sup>.  
 confirmeren bestätigen 524<sup>20</sup>.  
 confusie Verwirrung 29<sup>20</sup>, 438<sup>4</sup>.  
 kunnen, kunnen können, part.  
 kond 333<sup>3</sup>.  
 consolacie Ergößlichkeit zum Ent-  
 gelt für kirchliche Handlungen 43<sup>23</sup>.  
 contribucie Contribution, Umlage  
 26 R. 2.  
 convocacie Zusammenberufung 42<sup>21</sup>.  
 kop Kopf, runbliches Trinkgeschirr: vor-  
 guldede k. 537<sup>23</sup>.  
 kōp, koyp Kaufpreis: de ... on den  
 k. vordurden 112<sup>48</sup>; sette ome den  
 k. bestimmte den Preis 302<sup>19</sup>.  
 kopenschōp Handel 188<sup>19</sup>.  
 kōplude Kaufleute 112<sup>47</sup>.  
 koperbernen Kupfer schmelzen 132<sup>23</sup>.  
 koperklōn? he (der Matthiasgro-  
 schen) heft den k. 251<sup>19</sup>.  
 kopslagen handeln 410<sup>4</sup>.  
 chor Kirchenchor: to chore gan sich den  
 im Chor zu verrichtenden gottesdien-  
 stlichen Handlungen unterziehen 44<sup>17</sup>.

- kor, kôr m.** Wahl: wen ghilde effte meynheit kesen, scholde den kor nicht vorlesen nicht zurüdgewiesen werden 131<sup>07</sup>; do wart dat up den k. gestalt 147<sup>98</sup>; schal tho orem k. stan 550<sup>43</sup>; uth eygem kore freimillig 266<sup>13</sup>; mosten dusser twiger kore eynen kesen 345<sup>27</sup>.
- korde** frummes Messer, Säbel 540<sup>24</sup>.
- kordes**an, **cort**esan f. **kort**ysan.
- koren** erwählen, *praet.* **körn** f. **ko**reden 159<sup>64</sup>; also dat bevorn syne viende hadden korn 178<sup>91</sup>; do he (der Matthiasgroschen) wart by den lauwen koren dem Löwenpfennig gleichgeachtet 252<sup>37</sup>.
- korepennige** Chorpfennige, Gebungen für Theilnahme an den gottesdienstlichen Handlungen im Chore, Präsenzgelber 327<sup>8</sup>: vgl. *presencien*.
- korn** Gehalt einer Münze an Edelmetall: an deme korne u. schrodunge vorclenet u. vornedert 555<sup>38</sup>.
- kornekoper** Kornläufer 375<sup>28</sup>.
- kornespiker** Kornspeicher 70<sup>3</sup>.
- corplichtich** zum Chordienst verpflichtet LXIII N. 80.
- korsener, kortzener** Kürschner 111<sup>44</sup>, 203<sup>43</sup>, 240<sup>64</sup> u. ö.
- kort** kurz: k. u. kleyne alles zusammen 118<sup>35</sup>, 404<sup>19</sup>; kortes vorfurzem 375<sup>27</sup>; in kord darna bald darauf 40<sup>32</sup>; to k. don c. *dat.* zu nahe treten, Zem. verfürzen: dat se one jerghe an to k. ghedan hebben 31<sup>16</sup>, dar se uns to k. ane ghedan hebben u. don 49<sup>13</sup>; to k. gheschen c. *dat.* benachtheiligt werden: dat one to k. scheghe van der kercken weghene 34<sup>16</sup>, daran uns vele to k. ghescheyn is 40<sup>27</sup>; to k. ghan c. *gen.* worin sehlgehen, womit verunglücken: dar ore procurator van appelleret hedde u. der appellacien doch to k. ghegan was 50<sup>14</sup>.
- korte** Kürze: myt k. gesacht 342<sup>7</sup>; gingen se de k. myt one machten sie kurzen Proceß mit ihnen 403<sup>5</sup>.
- kortysan, cort**esan, **kordes**an Kurtisan, Abgesandter der römischen Curie 19<sup>6</sup>, 21<sup>2</sup>, 22<sup>31</sup>, 320<sup>20</sup>, 406<sup>9</sup>.
- kortling, cort**elingh Einbecker Groschen 428<sup>16</sup>, 553<sup>38</sup>: **embkesche** krossen geheten de kortlinge 445<sup>26</sup>.
- kortzener** 372 N. 3 = **korsener**.
- korffhus** Schanzkorb 162<sup>73</sup>, 373<sup>12</sup>.
- korffmeker** Korbmacher 465<sup>8</sup>.
- korforste** Kurfürst: der korforsten slach 444<sup>26</sup>, decorfurstenslach 551<sup>13</sup>.
- cost** f. **kosten** LX N. 53.
- koste** Speise: guden dranck u. koste veel 153<sup>00</sup>.
- kostliken** mit großen Kosten 368<sup>20</sup>.
- koter** Bauernhund: dyt was der hetschen k. jacht 190<sup>85</sup>; Hollant hedde de kotterjacht 210<sup>95</sup>.
- koyent** Rosent, Dünnbier 452<sup>5</sup>.
- kralensnore** Korallenschnur 341<sup>32</sup>.
- kranck, kran**gk schwach: dat se dem anhevende to k. weren u. nicht stercke noch 337<sup>19</sup>; wu twey willen kempen, dar mod de krankeste vorlesen u. underliggen 447<sup>27</sup>; krank werden c. *gen.* mit einer Absicht nicht zum Ziel kommen: des worden se tomalen k. 144<sup>05</sup>.
- kranhals** Kranichhals 337<sup>5</sup>.
- krau**wel „Kreuel“, Gabel mit Hahenspitzen 337<sup>5</sup>.
- kreyt** f. **kret**.
- krenken** verletzen, schädigen, benachtheiligen 43<sup>21</sup>, 48<sup>3</sup>, 81<sup>35</sup>.
- kresem** Chrysam, geweihtes Öl 142<sup>33</sup>.
- kret, kreyt, kryt** Zank, Streit, Haber 114<sup>60</sup>, 324<sup>25</sup>, 327<sup>9</sup>, 329<sup>8</sup>.
- kreten** in Haber liegen 324<sup>24</sup>.
- kretten** quälen, beunruhigen, foppen 113<sup>77</sup>, 140<sup>76</sup>, 179<sup>41</sup>, 215<sup>69</sup>; *part.* ghekreth 245<sup>36</sup>.
- kre**vet Krebs: de k. heffteynen sproke ic 394<sup>19</sup>. Wäre nicht doch besser kremer zu lesen? Vgl. die Recensionsnote.
- creftich** rechtsverbindlich 542<sup>23</sup>.
- krich** Zank: Rechtsstreit 16 N. 9, 68 N. 1.
- krimpen, krympen**, zusammen-schrumpfen, sich vermindern: myt quadem ghelde se krumpen 101<sup>12</sup>; darna kramp om ok desneppel 248<sup>31</sup>; hiirmydde doch syn neringh krympt 251<sup>11</sup>; dat gelt begunde one to k. 322<sup>30</sup>.
- kristoffer-, kristoffes** krosse Groschen mit dem Bilde des h. Christophorus 443<sup>17</sup>, 448<sup>24</sup>.
- kronen** Krönen 422<sup>5</sup>.
- kroppel** Krüppel 475<sup>14</sup>.
- krosse, kroske, kröske** Groschen 188<sup>30</sup>, 251<sup>04</sup>, 408<sup>5</sup>, 551<sup>5</sup>.
- krossenpennig** k Groschen-, auf den Groschenfuß gemünztes Geld 410<sup>27</sup>.
- krowen** frauen: krodend uvel 375<sup>15</sup>.
- krucke** Krücke 475<sup>15</sup>.
- krud** Gewürz: backen k electuarium 429 N. 1.
- krupen, praet.** kroyp, kriechen 196<sup>81</sup>.

**kruse frauß:** sach k. zog eine frauße  
Miene 207<sup>70</sup>, 209<sup>67</sup>.

**krusebrade Kreuzbraten:** dat se wol-  
den holden or k. 338<sup>30</sup>. Vgl. Schiller-  
Lübben unter kruselbrade.

**krusel kleine Hängelampe** 192<sup>42</sup>.

**krutze weke Kreuzwoche, Woche vor**  
Himmelfahrt 19<sup>5</sup>; vgl. S. 471 N. 6.

**kulck Kolik?** (in Br. noch heute speciell  
eine Art Magenkrampf mit begleiten-  
dem Würgen und Speichelfluß) 238<sup>02</sup>  
u. N.

**kulde Kälte** 193<sup>45</sup>.

**kule Grab** 498<sup>28</sup>.

**küm schwach, krank:** nicht mer wart  
geachtet wen k. (?) 205<sup>91</sup>.

**kume, kume laum, mit Mühe** 142<sup>41</sup>,  
193<sup>81</sup>; allenfalls, zur Noth 364<sup>27</sup>.

**kummer, kommer Mangel:** do  
was k. unde dūr tiit van dem korne  
247<sup>83</sup>; Beschlagnahme, Arrest 132<sup>28</sup>.

**kummeren mit Beschlag belegen:** dar-  
over wolden de clagen, manen, la-  
den, bannen, hindern, k. up unße  
borgere 458 N. 2.

**kumpān, kumpen Kumpan, Ge-  
noße** 45<sup>7</sup>, 136<sup>53</sup>, 137<sup>82</sup>; als Schelte:  
du dumme k. 349<sup>1</sup>.

**kumpenige Kumpanei, Genossenschaft**  
332<sup>24</sup>.

**kundeghen verkündigen** 48<sup>4</sup>; to han-  
ne k. als gebannt proclamieren 48<sup>4</sup>,  
53<sup>19</sup>.

**kundeghinghe Verkündigung** 29<sup>27</sup>.

**kundich bekannt** 188<sup>33</sup>.

**kunst, künst Erfahrung:** de ende  
drecht des dynges last, des love  
malk, de k. is vast 207<sup>86</sup>; Wissen:  
grammaticalia unde de ersten kunste  
324<sup>17</sup>; listiger Anschlag 224<sup>53</sup>.

**kuntor Contor** 370<sup>19</sup>.

**kuntschop Kundschaft, Berühmtheit:**  
syn herschop krech draden k. 157<sup>19</sup>.

**kurmau Nachahmung des Ratsenscheitels**  
378<sup>13</sup>.

**kurren kurren, brummen** 460<sup>1</sup>.

**kurrent Gemurr** 380<sup>22</sup>.

**kusel Kreisel** 409<sup>6</sup>.

**Lach Gelage** 135<sup>20</sup>, 214<sup>37</sup>; bibl. wart  
betenget eyn ander l. ging ein an-  
derer Lanz an 222<sup>79</sup>; was de meyne  
R. to laghe up dem huse der Nyen-  
stadt war der G. N. versammelt 233<sup>65</sup>.

**lachbroder Zechbruder** 461<sup>18</sup>.

**laden, praet. lod, löth, vorladen** 24<sup>18</sup>,  
227<sup>72</sup>.

**laghe Lage? konden .. neyne stidde**

vinden dar dat kornehus na lechli-  
cheyt wol stan konde efte tor l.  
hebben 376<sup>2</sup>; Hinterhalt 193<sup>88</sup>.

**laggen lachen** 355<sup>19</sup>.

**lakemaker, -meker Latenmacher,**  
Wollenweber.

**lakengespan Latengeßel, Bantrahm:**  
lepen schoduvēl u. danseden in den  
lakengespannen u. snarden myt dem  
wulbogen 336<sup>31</sup>.

**lam lahm:** wu lamen man dat ik noch  
byn 201<sup>77</sup>.

**lampe m. Lampe** 251<sup>05</sup>.

**langhe lange:** so l. dat bis 535<sup>21</sup>.

**langhen verlangen, reichen** 116<sup>69</sup>,  
135<sup>15</sup>; ablassen und zur Stelle bringen  
173<sup>27</sup>; hervorlangen, producieren 261<sup>12</sup>;  
zum Ziel kommen 374<sup>11</sup>, 408<sup>15</sup>; erlan-  
gen 372<sup>15</sup>, 439<sup>8</sup>, 460<sup>7</sup>.

**lantbede Landbebe, allgemeine Steuer**  
429 N. 1.

**lantrekel Bauernhund** 175<sup>81</sup>.

**lantwere Landwehr:** Graben und Wall  
die das Stadtgebiet, die „Biechtrift“, ein-  
begrenzen 46<sup>24</sup>, 231<sup>05</sup>. Vgl. Chron. VI  
S. 31 N. 2, S. 190 N. 1 u. 2.

**lappen fliden** 157<sup>08</sup>.

**laren = lernen.**

**last Beschwerde:** queme he des in l.  
104 N. 1; de de stat wolden in l.  
bringen 344<sup>20</sup>; de ende drecht des  
dynges l. am Ende ist zu büßen was  
man verschuldet hat 207<sup>85</sup>.

**lat Geberde:** myt gewunders late mit  
verwunderter Miene 172<sup>08</sup>.

**late spät** 110<sup>78</sup>; laterendach dies cra-  
stinus 309<sup>13</sup>; uppe dat lateste zuletzt  
409<sup>13</sup>.

**laten, praet. led, leth, leyt, lassen** 30<sup>5</sup>;  
ansehen, zu Gesicht stehen, (wohl oder  
übel) bekommen: de herschop leth 8n  
deggher wol 238<sup>08</sup>.

**latte Latte; latten dragen, l. halden,**  
verjagen: Hollant ginck myt den sy-  
nen schuchteren uppe der strate u.  
drogen l. 382<sup>30</sup>; se seghen an synen  
reygen mit latten vor den bastreygen  
201<sup>50</sup>; halden de l. uns ghelick 203<sup>48</sup>.

**lauwe Löwe; = lauwenpennigh** 250<sup>70</sup>  
brannschw. Pfennig mit dem Löwen im  
Bilde 190<sup>75</sup>, 249<sup>56-62</sup>.

**laven laben** 135<sup>12</sup>.

**lebare Leopard** 480<sup>16</sup> u. 3.

**lechlicheyt Gelegenheit, Bequem-  
lichkeit:** der stat l. unde beste 303<sup>6</sup>,  
315<sup>17</sup>, 390<sup>10</sup>; dar dat kornehus na  
l. wol stan konde 376<sup>6</sup>.



**lecht**, lucht Licht: das Sonnenlicht 400<sup>22</sup>; to lechten bei Tagesanbruch 562<sup>20</sup>; künstliches Licht: luchte don Leuchtwerk liefern 16 N. 9; do worden se uth deme Hogendore gebracht myt luchte unde blasen mit Leuchten und Fadeln, in feierlichem Geleit 345<sup>24</sup>; bibl. den schichtmekers vel dat. l. sie erschrafen 344<sup>17</sup>.  
**lechtvorch**, lichtvordich leicht: lechtvorige gelt 416<sup>19</sup>; leicht-  
 hing gesprochen, gleichgültig, bedeutungs-  
 los: sproken so l. worde 370<sup>5</sup>.  
**ledder** Leder: semesch l. 223<sup>20</sup>, 258  
 Nachtr.  
**ledder**, ledre, Leiter 192<sup>42</sup>: bibl.  
 worden se draden also tam, dat se  
 om de ledren droghen 158<sup>36</sup>.  
**ledderbom** Leiterbaum 193<sup>74</sup>.  
**lede** Angst: de lede bet se unde de l.  
 kam so, dat de l. se wol hedde in  
 eyn mushol gejaget 373<sup>20</sup>; ik frochte,  
 one bet de l. 389<sup>21</sup>; dorch l. halven  
 374<sup>26</sup>, van l. 383<sup>6</sup> aus, vor Angst.  
**lede**, leed, leth Leib 54<sup>18</sup>: yt wel on  
 namals werden l. 108<sup>21</sup>; bange: one  
 (dem R.) was l. 337<sup>18</sup>, 339<sup>5</sup>; one  
 were nu nicht l. 370<sup>2</sup>; darvor was  
 on deggher l. 183<sup>44</sup>.  
**ledemate** Gliedmaß 349<sup>4</sup>; Mitglied:  
 des Rades l. 402 N. 1.  
**leghe** Legung: mytstrickes l. funium  
 extensione 179<sup>37</sup> (s. N. 2).  
**legghen**, leeghen, *praet.* lede,  
*leyde*, *part.* leydt, geleit, gelecht,  
 lacht, legen: leyde sick bi on to un-  
 echte wurde seine Rebe 405<sup>20</sup>; leyde  
 de herstrate ummehen legte die Heer-  
 straße um Br. weg 304<sup>29</sup>; eynes want-  
 scherers . . den men by dat Sack-  
 hus lede dem Säder Rathhause bei-  
 legte 164<sup>33</sup>; in den Sack wart dat  
 richte leydt 226<sup>36</sup>; me moste jo wat  
 der stad beste to hulpe l. 392<sup>13</sup>; do  
 se worden van Rade lacht aus dem  
 Rathe entsetzt 246<sup>51</sup>; so willen de R.  
 or schelinghe by uns l. auf uns ver-  
 stellen 78<sup>21</sup>; anlegen, belegen, fundieren:  
 anderswur (de ij<sup>c</sup> mrc) to leeghende  
 64 N. 1; anberaumen: eynen dach l.  
 36<sup>13</sup> . 18, 561<sup>13</sup>; beilegen: dusser ge-  
 leiden twiverdicheit 267<sup>18</sup>; machtlos  
 l. außer Kraft setzen 384<sup>8</sup>, 385<sup>9</sup>; un-  
 fredlik gelacht außer Frieden gesetzt,  
 für frieblos erklärt 530<sup>14</sup>.  
**legenheyte** Gelegenheit, Umstände, Ver-  
 hältnisse: der stad l. 362<sup>1</sup>.  
**leyde**: dorch den leyden vorstrickes-

bunt 148<sup>21</sup> = lede leibig? ober *part.*  
 von legghen?  
**leiden**, leden geleiten 36<sup>23</sup>.  
**leye**, leige Late 29<sup>18</sup> u. d.  
**leyse** Kirchengesang, geistliches Lied  
 214<sup>20</sup>.  
**leyst m.** Leisten 338<sup>31</sup>.  
**lemclicker** Lehmmentierer 453<sup>8</sup>.  
**len** Lehen: geistliches 35 N. 3.  
**lenen** Lehen, zu Lehen geben 14 N. 2.  
**leng**, lengh, lengk, lenck,  
*comp.* von lange lange 27<sup>14</sup>, 45<sup>13</sup>,  
 82<sup>4</sup>, 211<sup>37</sup>, 558<sup>13</sup>.  
**lenhere** Lehenherr 14 N. 2.  
**lenware** Lehensgewere LVI N. 16, 14  
 N. 2, 64 N. 1.  
**leren**, laren lehren, unterrichten:  
 dede boven twey jungen mosten  
 leren in dem alfabete 321<sup>24</sup>; bibl.  
 we (wehe) demjennen den he larde  
 den er in seine Zucht nahm 157<sup>21</sup>; ler-  
 nen, sich unterrichten: ock schal de  
 richtschraver dat gerichtboycke  
 . . . by den R. bringen, dar use bor-  
 ger uth l. 357<sup>28</sup>; erfragen 179<sup>11</sup>.  
**les n.** Legenbe: se nemen to herten  
 dat l. dat me vint in der croneken  
 der van Trere 523<sup>10</sup>. Das Folgende  
 ergiebt, daß es sich um ein „Gefetz“ (vgl.  
 Schiller-Lübben II 670<sup>33</sup>) hier nicht  
 handelt.  
**lesen** lesen: dar woldem nicht mer  
 van l. davon sollte keine Rede mehr  
 sein 185<sup>41</sup>: Tautologie des Folgenden  
 dyt beer wart togheslaghen; aus-  
 lesen, erlesen: wen se dar bequemlik  
 l. mer ihnen bequem schien 126<sup>59</sup>; was  
 on artzedye l. hatten sie sich zur Arznei  
 erwählt 238<sup>01</sup>; hedden se int beste  
 l. hätten sie für das beste erkannt 200<sup>23</sup>.  
**leslik** leserlich, lesbar 519<sup>18</sup>.  
**leste** = lateste letzter 47<sup>26</sup>; to dem  
 lesten zuletzt 22<sup>8</sup>; int alderleste zu  
 allerlezt 153<sup>10</sup>; dat was dat l. myt  
 dem ersten war ihr erstes und letztes  
 Wort 439<sup>3</sup>; dat leste das äußerste Ende:  
 van dem lesten des ertrikes 525<sup>22</sup>.  
**let** Glied (einer Kette) 478<sup>18</sup>.  
**let**, leth Lied, Melodie: on was leff  
 to nyen leden 108<sup>23</sup>; dyt was dat l.  
 in dem dantze 181<sup>91</sup>.  
**leth** s. lede leib.  
**lêtspreker** Liebersprecher 100 N. 31.  
**lef**, leff, leve lieb: l. wesen to  
*c. dat.* der Person Gefallen finden an,  
 Gelüsten tragen nach etwas: on was l.  
 to nyen leden 108<sup>23</sup>; darto was on  
 al deggher l. 130<sup>59</sup>; den to eyndracht

- is gar l. 254<sup>80</sup>; alle den to rechte l. was 341<sup>12</sup>; om wart l. to den iij<sup>c</sup> gulden 394<sup>28</sup>, to leve na dem gelde 396<sup>2</sup>; hir was alleman l. to 434<sup>4</sup>; absol. altohant wart ðn do leve als bald wurd ihnen wohl 155<sup>61</sup>.
- leffde Liebben: bidden wy juwe l. 530<sup>23</sup>.
- leven leben: leveden rades myt on 25<sup>25</sup>.
- licham, lycham Leichnam 520<sup>9</sup>; uses heren, de hilghe l. 30<sup>10</sup>, 44<sup>2</sup>, 46<sup>17</sup>.
- licht leicht, scherzhaft: vorantwordede dat myt lichten worden 375<sup>22</sup>.
- lichte, lichte vielleicht 547<sup>7</sup>, 108<sup>12</sup>.
- lichtvordich f. lechtvorich.
- lidelik leiblich 430<sup>19</sup>.
- liden, lyden, *part.* gheleden, leiden 46<sup>1</sup>; bulben, zulassen 30<sup>18</sup>; dat one water, vur noch erde edder lucht l. scholde 400<sup>22</sup>.
- lighen, *part.* ghelegghen, leiden 192<sup>58</sup>.
- ligghen, 3. *praes.* lyt, leghet, liegen 463<sup>4</sup>; dar nicht an dat vele leghet worauf nicht viel ankommt(?) 147<sup>65</sup>; in Gast liegen: in ðr hus l. ghan 233<sup>57</sup>.
- liik, lyk, lick gleich 30<sup>4</sup>, 236<sup>51</sup>, 252<sup>30</sup>; billig: dusse mot na lyken dynghen in state sik sulvest dwynghen 170<sup>44</sup>. Substantivisch n. Billigkeit: mit weme dat in deme liken also ghewegghen was 31<sup>19</sup>; dat se om nicht lykes deden 116<sup>42</sup>; dat den luden mochte l. scheyn 140<sup>57</sup>.
- licken leden 179 *N.* 1.
- likesere gleich sehr 404<sup>27</sup>.
- likewol gleichwohl 25<sup>24</sup>, 30<sup>24</sup>, 53<sup>34</sup>; l. dat obgleich 25<sup>7</sup>, 31<sup>10</sup>.
- lick hus Vorhalle einer Kirche 216<sup>82</sup>.
- limpliken gebühlich, glimpflich: wu me deme l. dede 558<sup>28</sup>; limpliken lopen glimpflich ablaufen 563<sup>1</sup>.
- lyre Feier 121<sup>15</sup>.
- listigen überlisten, betrügen 375<sup>18</sup>.
- lif Leib, Leben: l. unde gut 104 *N.* 1.
- lives noth Noth in der es um Leib und Leben geht 315<sup>5</sup>.
- lyvesförste Lebensfürst 219<sup>60</sup>.
- liffgedinge Leibgedinge, Gut das einer Person zum Unterhalte angewiesen ist 48<sup>6</sup>.
- liflik leibhaftig 524<sup>12</sup>.
- lifflos werden sterben 310<sup>20</sup>.
- lif-, lifftucht (= liffgedinge) Leibzucht LXII *N.* 78, 64 *N.* 1.
- locate Unter-, Riethlehrer 321<sup>21</sup>.
- lochter, luchter linker: tor lochteren halve 117 *N.* 1; to der lochteren hand 496<sup>9</sup>.
- loden, loeden löthen 533<sup>6-15</sup>.
- logen, *part.* gelogenth, Lügen strafen 264<sup>7</sup>.
- lop? Eldaghessche, Viteskoppe vor gud synt se kleyne loppe 189<sup>65</sup>.
- lōpp Lauf? de karbusse stunt up dem l. 213<sup>96</sup>.
- lopen, 3. *praes.* loypt, *praet.* leep, leyp, laufen 349<sup>11</sup>; de wort se l. leten lieghen den Mund flieghen 186<sup>28</sup>; außgehen: do up den avent leep de dach 117<sup>76</sup>; hinauslaufen auf, außschlagen zu etwas: dat ... unsen nakomelingen u. ustovoren wel l. uppe grote koste unde arbeyt 82<sup>18</sup>; dat denne dem gemeynen unde gantzer werlde to schaden u. vorderve lopet 188 *N.* 1; to watte swarheit dat lepe 267<sup>9</sup>; binzielen, gerichtet sein auf etwas: na ghelde u. nicht na rechte leep stedes al syn ghebrechte 171<sup>53</sup>; dat scholde over de ryken l. über die Reichen hergehen 343<sup>15</sup>; verlaufen: ore schedingh leep dar wylde 167<sup>16</sup>; lepe in erring 260<sup>37</sup>; *refl.* sich belaufen: dat leyp sick .... xxj uppe den gulden 417<sup>11</sup>.
- lopent n. Gelaufe, Umherlaufen 264<sup>14</sup>.
- los, lose frei, lebzig: l. werden erlebzig werden LXVI *N.* 99; eitel, unbegründet, müßig: up losen wān 185<sup>38</sup>; arglistig, verrätherisch: dar kemen twey .... myt losem werve 352<sup>7</sup>.
- losdon aus Banden lösen 225<sup>91</sup>.
- losebref: absolucien u. -brive 508<sup>63</sup>.
- losen lösen; lossprechen, absolvieren: van dem eede 151<sup>23</sup>; zu friedlicher Lösung bringen: wol dat nu de eldesten .. vakene beschedelken loseden u. bileiden ore wedderbellinghe 515<sup>13</sup>; erlösen 179<sup>28</sup>; loslaufen: se hedden se alle wedder geloset vor eyne tunne goldes 314<sup>32</sup>. Unsicher die Bedeutung — lösen? loosen? — 223<sup>21</sup>: des mosten se draden losen, dat se alsus worden rede.
- lōsken lösen 251<sup>65</sup>.
- loßscheten los-, abschießen: bibl. = frei herausagen? 191<sup>20</sup>.
- lot, loth n. Loos: vellen beyde to lykem lote beiden sel gleiches Loos 145<sup>52</sup>; do vel sus up ðne dat l. 223<sup>13</sup>.
- lot Loth, halbe Unze 199<sup>74</sup>.
- lothgeter Augelgießer 141<sup>11</sup>.
- loff Lob 28<sup>15</sup>.



loff Laub: vor j. l. silverß dar (up den schauwer) wedderuptolddende 533<sup>15</sup>.  
 love Laube, bedekte Altane: van unses radhuses lovene myt den clocken openbare ghekundeget 65<sup>16</sup>; den sittenden R. up de loven fordern 561<sup>24</sup>.  
 love Glaube, Vertrauen: de l. was nicht in der borch 190<sup>26</sup>; dar were neyn l. ane bei denen (Herrschaft und Mannschaft) sei kein Treu u. Glauben 314<sup>17</sup>; de l. is numer uthe 148<sup>28</sup>.  
 loven geloben, Bürgschaft leisten 271<sup>0</sup>; glauben c. gen.: wes me up ore warheit l. moghe wie viel Vertrauen in ihre Wahrhaftigkeit zu setzen 66<sup>20</sup>; des love malk 207<sup>26</sup>.  
 lovesangh Lobgesang 514<sup>12</sup>.  
 loflik, lofflik, lovelik löblich 28<sup>12</sup>, 30<sup>9</sup>, 53<sup>12</sup>, 522<sup>41</sup>.  
 lofflos creditlos 441<sup>5</sup>.  
 loffte Gelübde 219<sup>54</sup>, 400<sup>5</sup>.  
 lofwerdich glaubwürdig 542<sup>5</sup>.  
 lucht Luft: bibl. Freiheit der Bewegung: ok de fruwen van der untucht mosten hebben yo neyne l. 134<sup>31</sup>.  
 lucht f. lecht.  
 luchter Leuchter 520<sup>8</sup>.  
 luchter f. lochter.  
 lucken glücken: wan on dat na willen lucket 230<sup>57</sup>.  
 luckerad Glücksrab: sus most de schyve ummeghan des luckerades thohope 247<sup>26</sup>.  
 lucking = lutting klein: l. unde grot 345<sup>29</sup>.  
 lude Leute.  
 lude f. we synt yo noch eyner lude eines Lautes, einer Meinung? 209<sup>72</sup>.  
 luden, praet. ludde, lauten 336<sup>12</sup>; heißen 141<sup>97</sup>; läuten 312<sup>1</sup>, 41<sup>19</sup>, 325<sup>12</sup>.  
 lusen lausen: bibl. ausplündern 160<sup>11</sup>.  
 lusten, 3. praes. lust, c. gen. nach etwas gelüsten 160<sup>31</sup>, 202<sup>26</sup>.  
 lutbar lautbar 377<sup>2</sup>; l. maken anzeigen: makeden welck namheftich unde l. 387<sup>18</sup>.  
 lute Laute 561<sup>20</sup>.  
 luthe = lude laut: dyt klanck ok tomalen l. 148<sup>37</sup>.  
 lutter, luter, lutterken lauter, rein: he wolde se l. schyren 121<sup>14</sup>; van luterer begheringhe sines herten 524<sup>13</sup>; lutterken in de ere goddes LXVI R. 101.  
 lutteren läutern, in zweiter Instanz vornehmen: lutterde syne sake u. dede eyn rechtscheding darover 342<sup>3</sup>.

luting, lutting, luttingk, lucking klein, wenig: eyn l. states u. eyn weynich hates 300<sup>5</sup>; eyn l. gudes 350<sup>21</sup>; duth stod eyn l. vordan 465<sup>20</sup>.  
 Mach Bermanber: borne mage u. frund 81<sup>8</sup>.  
 machlik verwandt 117<sup>01</sup>.  
 macht Gewalt, Macht: myt m. gewalt-sam 382<sup>26</sup>; Vermögen, Finanzen 169<sup>16</sup>; Bedeutung: dem R. was an ome neyne m. 397<sup>30</sup>, ome was dar neyn m. an 433<sup>15</sup> dem Rathe war an ihm — ihm war daran — nichts gelegen.  
 machtilos, -lös ungünstig, unkräftig 200<sup>27</sup>, 382<sup>19</sup>, 441<sup>4</sup>: m. legghen außer Kraft setzen 384<sup>8</sup>, 385<sup>9</sup>.  
 mageschop Verwandtschaft 130<sup>64</sup>.  
 maghet Magd.  
 maken machen: makeden se meyn-eede erklärten sie für meineidig 379<sup>14</sup>.  
 mal, mål Mal: na dem male sinte-mal 16 R. 9; Ziel: se wusten do nicht ore m. wur se ok scholden werpen däl 110<sup>78</sup>.  
 malk, malick (339<sup>9</sup>) jeber; malckander einander.  
 mallie kleiner Ring, Spange: twe punt mallien 541<sup>8</sup>.  
 malmesie Malvasier 428 R. 3.  
 man 530<sup>3</sup> = men man.  
 man Monat 67<sup>23</sup>.  
 manghe = mannighe, pl. von man-nich.  
 mangelen handgemein werden, raufen 313<sup>3</sup>, 562<sup>31</sup>.  
 mangelinghe Schlägerei 306<sup>9</sup>.  
 mangherhant mancherlei LXII R. 78.  
 manget, manghet 103<sup>57</sup>, 133<sup>78</sup>, 299<sup>8</sup> = mank.  
 manheyt Mannhaftigkeit 480<sup>1</sup>.  
 mank (520<sup>9</sup>), manget unter, zwischen.  
 mannichfalt vielfältig 169<sup>06</sup>.  
 mansheyke Mannesmantel 115<sup>22</sup>, 135<sup>38</sup>.  
 manschop Verhältniß des Lebens-mannes zum Lebensherrn 58<sup>29</sup>; Gesamtheit der Ritterschaft 314<sup>17</sup>.  
 marienkrosse Groschen mit dem Bilde der Jungfrau im Gepräge 449<sup>18</sup> u. 3.  
 markenpennig Markgelb, nach dem Markfuße ausgemünztes Geld 411<sup>20</sup>.  
 market Marktplatz.  
 martiler, martilerynne Märtyrer, Märtyrerin 521<sup>41-43</sup>.

- mate** Maß: mystu uth myt guden maten, myt gude werstu belaten 149<sup>44</sup>; Bieulichkeit, Päßlichkeit: idt is m. dat ydt yo bliffes ist in der Ordnung ꝛ 198<sup>63</sup>; velen kam he wol to m. samer zu paß, gelegen 155<sup>46</sup>; Casper Krul kam ok to maten 223<sup>7</sup>, do quemen welke to maten 225<sup>89</sup>, villichte kumpt he dar ok to mate 258<sup>9</sup> zu dem was ihn — ihnen — gebührt, zu seinem — ihrem — Rechte; Mittel und Wege; se hedden des mate u. macht 354<sup>3</sup>.  
**matier** 441<sup>43</sup> u. ß., Mathias 251<sup>14-21</sup>, 252<sup>43-51</sup>, mathies-, mathias-krosse 250<sup>84-91</sup>, 419<sup>21</sup> ff. goslar-scher Groschen mit dem Bilde des h. Matthias.  
**matten** c. acc. die Mahlmeße von Jemand nehmen; bisbl. Jem. schaben u. zehnten: de borger vangen u. schatten, den Radt... matten, to kryghen denne gheldes sath 224<sup>49</sup>.  
**Matz** Roseform von Matthias: mester M. der Fenster 223<sup>28</sup>.  
**mauwe** f. Armel 166<sup>95</sup>, 338<sup>32</sup>.  
**mechtich**, mechtigh vollmächtig, zur Entscheidung befugt: scholde orer m. wesen to eren u. to rechte 33<sup>11</sup>, 69<sup>1</sup>; m. wesen dat afitodonde 40<sup>15</sup>; dat wy orer in der sake to rechte unde allem beschede gantz m. syn scholden 528<sup>16</sup>.  
**mede**, mydde, myt mit; m. syn willkommen, lieb sein: de was one do nicht m. 113<sup>69</sup>; dut was den twolffen ock m. 307<sup>22</sup>.  
**medegheselle** Genosse 518<sup>3</sup>.  
**medepatrone** Mitpatron 470<sup>15</sup> u. ß.  
**medepertyebroder** Mitverschworner 334<sup>7</sup>.  
**medeselschop** Gesamtheit der medeghesellen, Genossame 522<sup>41</sup>.  
**medevorwante** Consorte, Mitschuldiger 529<sup>85</sup>.  
**medevraude** Mitfreude 517<sup>31</sup>.  
**megister** 394<sup>21</sup> = magister.  
**meygerhof** Meierhof 43 R. 2.  
**meynde** f. Meinung, Absicht 267<sup>1</sup>.  
**meyne** allgemein: de meyne papheit die gesammte Päßheit 30<sup>17</sup>; de m. Rad der Rath aller fünf Reichsilbe Braunschweigs 47<sup>27</sup>; myt der meynen processien der papheit u. der leyen in gemeinschaftlicher Procession ꝛ 54<sup>10</sup>.  
**meyne**, mene n. Gemeinbesitz, Almenne 113<sup>57</sup>, 132<sup>82</sup>.  
**meyneede** meineidig 378<sup>15</sup>, 464<sup>17</sup>.  
**meynen**, menen meinen, glauben 16 R. 9, 46<sup>25</sup>; we mende des wer hätte das gedacht 233<sup>39</sup>, 241<sup>11</sup>; c. acc. gegen Jemand gesinnt sein: [he hedden den R. myt truwe menet 177<sup>63</sup>.  
**meynheit** Gemeinde, der feiner Silbe angehörige Theil der Bürgerschaft 39<sup>29</sup>, 113<sup>56</sup> u. ß.  
**meynschop** Gemeinschaft 57<sup>8</sup>.  
**memorie** Gedächtnißfeier eines Verstorbenen und die dazu fundierte Stiftung 48<sup>6</sup> u. ß.  
**men**, me, man man, im Schichtb. meist suffigiert: duddem, scholdem ꝛ für dudde me, scholde me ꝛ Bgl. S. 293 R. 15.  
**men** nur 332<sup>2</sup>; sonderu 231<sup>24</sup>.  
**mengunge** Mischung 551<sup>8</sup>.  
**meninge**, menynghe Absicht 459<sup>17</sup>, 551<sup>34</sup>.  
**menlik** mannhaft 390<sup>20</sup>.  
**mer** mehr: nicht m. wen nur 32<sup>24</sup>; nicht gherekent na der wichte des arbeydes, mer wen den tal to vullende 237<sup>72</sup>.  
**mercklik** ansehnlich 194<sup>28</sup>, 399<sup>13</sup>.  
**merckliken** namentlich 522<sup>37</sup>.  
**merlustsaghe** 186<sup>43</sup> Mehrsüßsage? erfreuliches Gespräch?  
**mester** Silbemeister 107<sup>35</sup> u. ß.  
**mestwerte** Messerschmied 51<sup>7</sup>.  
**metigen** ermäßigen, milbern 392<sup>27</sup>, 439<sup>30</sup>.  
**metlick** passend, angemessen: maken dat m., uppe dat de stad nicht in ewich vordarff keme — de tollerbode scholdem vorhogen in metliken dingen 392<sup>17-30</sup>.  
**mydde** f. mede.  
**myddehere** Mitherr 141<sup>95</sup>.  
**middel** n. Mitte 518<sup>36</sup>.  
**mydde**-, middeto überbies, außerdem 343<sup>11</sup>, 460<sup>19</sup>.  
**myden** meiden 29<sup>1</sup>, 53<sup>22</sup>.  
**mydinghe** Meidung (eines Gebannten) 53<sup>33</sup>.  
**milde** fromm: dat du vulbringhest alle tiit de milden begheringhe dyner ghelovighen 517<sup>16</sup>; de bede was m. to godde 518<sup>7</sup>.  
**mildicheyt** Barmherzigkeit: goede unde m. goddes 517<sup>25</sup>.  
**mildichliken** aus gutem, freundlichem Herzen: myt frygem willen u. m. 394<sup>5</sup>.  
**militeren** streiten: dat wy ... under der beschermynghen s. Autoris ... moghen m. unde sweven 516<sup>33</sup>.

min, mynn weniger 409 N. 1; nicht  
 de m. nichtsdestoweniger 528<sup>31</sup>.  
 minister Kirchendiener 43 N. 2.  
 minne Liebe, Güte: an m. eder an  
 rechte LX N. 53.  
 mynnertall Minderzahl, Zehner und  
 Einer in einer Jahreszahl 424<sup>10</sup>.  
 mynschenlevent Zeit eines Men-  
 schenlebens: by mynschenlevende ge-  
 dacht 248<sup>86</sup>.  
 mynslik menschlich: dat des anders  
 neyn m. dechnisse is daß dem bei  
 Menschengeboten nicht anders war 648.  
 myssedygen, *praet.* -dech, übel  
 geheißen 201<sup>68</sup>.  
 mysseghan mißglücken 229<sup>34</sup>.  
 mysse-, myshaghen mißfallen, miß-  
 behagen 155<sup>36</sup>, 225<sup>81</sup>.  
 myssen vermissen 421<sup>2</sup>.  
 misse-, mysseward Meßgewand  
 41<sup>19</sup>, 57<sup>30</sup>.  
 mistrost Verzweiflung 525<sup>20</sup>.  
 myt = mede mit; myt des unterbeß  
 311<sup>23</sup>; myt eyn auf einmal 256<sup>6</sup>.  
 mode müde 317<sup>6</sup>.  
 moge vermögliß: de mogesten mey-  
 nen borgere 558<sup>37</sup>.  
 moghelicheyt Können, Vermögen:  
 na al mynermacht unde m. 68 N. 1.  
 mogheliik erfüllbar: nademe desse  
 bede m. was 518<sup>6</sup>.  
 moghen können; mit ausgelassenem  
 Infinitiv: in saken dar ghelt aff  
 mochte.  
 moiellicheit Mühsal, Beladenheit  
 525<sup>20</sup>.  
 moyen beunruhigen 452<sup>2</sup>.  
 moige Mühe 544<sup>9</sup>.  
 moyshus s. moshus.  
 moyte (= moiete) Unruhe, Streit: al-  
 sus leep he in de m. 103<sup>69</sup>. Ober  
 ist es hier = mote?  
 molenkulck Mühlenteich 461<sup>28</sup>.  
 molenpennige Mahllohn 451<sup>23</sup>.  
 molenteken Marke welche der Mahl-  
 gast in der Zolbude zu lösen und an-  
 statt des Mahllohnes in der Mühle zu  
 hinterlassen hatte 356<sup>14</sup>.  
 molenwecker Mühlenwächter: bru-  
 wer u. becker scholden wesen m. in  
 den Mühlen die Aufsicht führen 140<sup>63</sup>.  
 mome Ruhme 64 N. 1.  
 monicie Mahnschreiben 23<sup>13</sup>.  
 monik Mönch 43<sup>19</sup>.  
 morg h e n s e g h e n Morgensegen:  
 bibl. gheven den m. dat he nicht  
 worde gheslaghen thaten dazu, daß ic  
 114<sup>81</sup>.

mosen Gemüse holen; bibl. raffen:  
 Eldagessche myt den rosen konden  
 wol tohope m. 159<sup>79</sup>.  
 mos-, mōs-, moyshus Speisehaus:  
 m. in, uppe der borch 374, 559, 3232,  
 341<sup>10-21</sup>, 376<sup>8</sup>.  
 mot, mōt, mout Muth, Stimmung:  
 grymmich was he do in moude 111<sup>16</sup>;  
 was de here syns modes fry 153<sup>85</sup>;  
 by mōde blyven gutes Muths beiben  
 238<sup>03</sup>; boses modes zornmüthig, cr-  
 zürnt 462<sup>15</sup>.  
 mote Begegnung; in de m. entgegen  
 405<sup>6</sup>.  
 moten, motten, 3. *praes.* moyt,  
 161<sup>35</sup>, *conj.* motte 292, *praet.* moste,  
 dürfen 39<sup>6</sup>, 48<sup>10</sup>, 72<sup>18</sup>; müssen 50<sup>18</sup>.  
 moten, *praet.* motte(= motede), be-  
 gegnen 28<sup>2</sup>.  
 mucken murren, maulen 559<sup>28</sup>.  
 muitemeker Neutmacher, Auführer  
 315 N. 3. 20.  
 mumme Mumme, das bekannte braun-  
 schweiger Bier 391<sup>2</sup>.  
 munt m. u. f. Mund: driste in dem  
 munde 341<sup>10</sup>; stoppeden dar den  
 anderen luden de m. mede to 370<sup>11</sup>;  
 dar se wolden dem anderen volcke  
 de munde mede tobinden 378<sup>26</sup>.  
 munte Münze 43 N. 2; Geldsorte  
 1015; Gepräge: alle dat eyn m. hadde  
 428<sup>15</sup>.  
 munteghang Münzart, Währung  
 444<sup>18</sup>, 446<sup>13</sup>, 551<sup>1</sup>.  
 muntepennigk pleonastisch =  
 pennigk: m. unde krossen 408<sup>5</sup> u. ö.  
 munterie = muntye Münzerei oder  
 Münzbezirk?: dar me de brunsw.  
 pennige sere in ander jegenode u.  
 munterie bringet 411<sup>17</sup>.  
 muntosate Münzsetzung 558<sup>12</sup>.  
 muntye, muntige Münze, der Ort  
 wo gemünzt wird 46<sup>15</sup>, 54<sup>25</sup>.  
 muntsmede Münzschmiede 48<sup>24</sup>.  
 murren murren, brummen 220<sup>31</sup>.  
 muresch mürrisch 350<sup>18</sup>.  
 murringhe Gemurre 28<sup>15</sup>.  
 mus, *pl.* müse, Maus 198<sup>48</sup>.  
 museken here Zeugherr, Zeughaus-  
 insbesondre Artillerievorsteher 366<sup>25</sup>.  
 musen auf die Mausejagd gehen: dar  
 mogen se dach u. nacht inne m.  
 257<sup>20</sup>; bibl. kleinen unrechtfertigen  
 Vortheil suchen: de van Mollenhusen  
 mosten hiir nicht vorder m. 189<sup>59</sup>.  
 muserye Zeughaus 131<sup>90</sup>, 139<sup>32</sup>,  
 357<sup>5</sup>.  
 mushol Mauseloch 373<sup>21</sup>.

Na nahe; wohlfeil: se koften dūr u. gheven na 161<sup>42</sup>; to n. wesen, stan zuwider, schädlich sein: dat yd deme R. efte der stad . . . nicht to na were 354<sup>25</sup>; dat yd on to na stode 326<sup>6</sup>.  
na, nach nach; in Gemäßheit, nach Maßgabe 267<sup>2</sup>, 417<sup>14</sup>; auf Grund von 237<sup>96</sup>.  
naber Nachbar 559<sup>4</sup>.  
naby nahebei 526<sup>8</sup>.  
nablyven unterbleiben 15 R. 3, 27<sup>14</sup>, 44<sup>15</sup>.  
nach 171<sup>50</sup> = na nach; im Schichtb. (s. die Recensionsnoten) regelmäßig = noch.  
nachdeme dat da, in Anbetracht daß 515<sup>30</sup>.  
nachstendich rückständig 543<sup>32</sup>.  
nadryven nachhelfen: gans harde de kulde nadreff 193<sup>85</sup>.  
nagh an nachstellen 372<sup>17</sup>: de one mid alsodaner vorretnisse naginghen 515<sup>25</sup>; gerichtlich verfolgen: wu man dem forder n. [scholde], dat recht geschege 530<sup>3</sup>.  
nageven nachgeben; nachträglich zurückzahlen 407<sup>13</sup>.  
najaghen, -yaghen nachjagen, durch Renner und reitende Diener verfolgen lassen 397<sup>16</sup>; nachtrachten: dar leth me do n. 140<sup>61</sup> = darna leth me do y.  
naklappen nachfolgen, hinterher an die Reihe kommen 115<sup>27</sup>.  
nakomen c. gen. Ersatz finden für etwas: up dat he synes schaden mochte n. 258 Nachtr.  
nalen zuwenden: dorch dat idt one god sulven ghenalet heft 269; wu me den [de: den Armen die Spitalpfründen] scholde n. 131<sup>01</sup>; rest. sich nähern, nahe-, herankommen: do nalde sick de kardenal hir in dat dudesche lant 402<sup>7</sup>; de Oldensteder sek on nalden 210<sup>08</sup>; do sik dat to eyn-dracht nalde 124<sup>85</sup>; dat sick dat erste schot begunde to n. 452<sup>19</sup>; dyt rōchte der warheit nalde 248<sup>26</sup>; c. gen. in Besitz nehmen: dat he sek des parehoves wedder n. moste 393. Ungewiß die Bedeutung 157<sup>17</sup>: nauwe reken we sick nalet holt de frunt-schop dorch de selschop.  
namals nachher 108<sup>21</sup>.  
namafftich namhaft 544<sup>23</sup>.  
naming Nachforderung, nachträgliche Klage 542<sup>18</sup>.  
namyd-, -mytdach Nachmittag 255, 361<sup>20</sup>.  
nap Napf 149<sup>64</sup>, 389<sup>12</sup>.

naproven erschen: mach eyn ider-man n. in densulften worden x 408<sup>3</sup>; so wii . . . uth der schrift konden n. u. gyssen 489<sup>23</sup>.  
naruwe Nachreue: n. is der wyve 423<sup>10</sup>.  
nasschen naschen: darto malk halde in vlasschen wes he konde vor sik n. 197<sup>29</sup>.  
nascheten nachschießen; bibl. nachfolgen 126<sup>47</sup>.  
nasegghen nachsagen, hinterbringen 22<sup>18</sup>, 23<sup>8</sup>, 70<sup>2</sup>, 396<sup>9</sup>.  
nastellich rückständig 542<sup>24</sup>.  
nastygen nach Verhältnis im Wertbe steigen: desulften krossen hir to Br. nastegen in orem geldende 416<sup>29</sup>.  
nastryden, praet. nastredt, nachstreben 126<sup>37</sup>.  
nath Naht; bibl. Stüd Arbeit: vormochte so wol nicht syn n. war seiner Sache nicht so gewachsen 161<sup>57</sup> (vgl. 162 R. 2).  
natreden nachtrachten: idt was neyn munte, men de stad, dar der grun-tzer jacht do natradt 101<sup>8</sup>.  
natrecken, praet. natrōck, nachlaufen 184<sup>95</sup>.  
nauwe genau 157<sup>17</sup>; de R. unde gilde kerdn sick dar so n. nicht an lehrten sich daran nicht sonderlich 348<sup>7</sup>.  
nafolge Verfolgung: allet over ōne ergangen unde erkant mit hulpe, n. u. anderem 530<sup>14</sup>.  
nedder hernieder, herab: de Bredenstrate n. 338<sup>8</sup>.  
nedderlage Niederlassung, Aufsitz, Aufenthalt 401<sup>6</sup>.  
nedderlegghen hindern, unwirksam machen: dat we malkem syn recht nicht n. mochten 60<sup>2</sup>.  
nedderleggher = nedderlage: twyntich myle, nicht vel neger, scholden se holden n. 234<sup>81</sup>.  
nedderslagghen trans. nieder schlagen, außer Kraft setzen: de Radt . . . dat bot der munte nedderslōch 106<sup>38</sup>; intrans. zusammen-, umfallen: darna dat korfhus nedderslōch 162<sup>60</sup>.  
nedderstighen im Kurse fallen 189<sup>54</sup>.  
nedderval Verfall 45<sup>27</sup>, Kursrückgang 189<sup>72</sup>.  
neddervellich, -fellich hinfällig, barniederliegend 15 R. 3, 381<sup>12</sup>; einer eingegangenen Verpflichtung nicht nachkommen 265<sup>28</sup>, 555<sup>12</sup>.  
neghede neunten 26<sup>13</sup>.  
negelen nageln 306<sup>9</sup>.

negelke Gewürznelke 359<sup>11</sup>.  
 negher *comp.* von na nahe: n. kopen, n. gheven billiger kaufen, verkaufen 158<sup>50</sup>, 411<sup>4</sup>.  
 neye, 522<sup>21</sup>, neyghe 515<sup>3</sup> = nye, nighe.  
 neyn, nen kein, Reiner.  
 neymet, nemet f. nement.  
 nemeliken insbesondre 39<sup>16</sup>, 75<sup>28</sup>.  
 nemen, *praet.* nam, nemen, neymen, nehmen; (?) nemen sik welke to frenden 133<sup>70</sup>.  
 nement, nemet, neymet Niemand 44<sup>3</sup>, 48<sup>1</sup>, 455<sup>12</sup> u. ß..  
 nemlik 544<sup>19</sup>, nomeliken 75<sup>20</sup> nämlich.  
 nergen, nerghen nirgend.  
 nerynghe Nahrung, Erwerb 111<sup>30</sup>.  
 neringlos nahrungs-, erwerbslos 359<sup>4</sup>.  
 nerlick? dar wort one van allen parten n. ingesecht 560<sup>42</sup>. Wäre verlick zu lesen?  
 nezen genesen, gut davon kommen 142<sup>42</sup>.  
 nest Nest: bibl. Haus 168<sup>55</sup>, 198<sup>52</sup>.  
 nesten nisten, sich einnisten, festsetzen 202<sup>88</sup>.  
 neten, *praet.* not, noth, nūth, genießen; *c. gen.* Vorteil, Gewinn von etwas haben 150<sup>86</sup>, 158<sup>41</sup>, 247<sup>73</sup>, 378<sup>16</sup>.  
 nevel Nebel 213<sup>96</sup>.  
 nefen neben 552<sup>40</sup>.  
 newult? nuwerlde unde n. 517<sup>15</sup>.  
 ny niemals: desghelik .. ny er ghescheyn is 42<sup>12</sup>.  
 nye, nighe neu 519<sup>25</sup>.  
 nicht *c. gen.* nichts: n. sunderkes 22<sup>12</sup> u. ähnl. öfters.  
 nietes, nichtz (534<sup>17</sup>) nichts; verstärkt nietes nietes 392<sup>11</sup>, plat nietes nietes 393<sup>3</sup>.  
 nydt Haß, Feindseligkeit 178<sup>70</sup>.  
 nigen 360<sup>17</sup> sich neigen? neuern? *Ö.* unter hogen.  
 nilkest, nylkest neulichst 55<sup>6</sup>, 80<sup>4</sup>, 446<sup>20</sup>.  
 nymmer nimmer, niemals 44<sup>12</sup>.  
 nytschen gehässig, feindselig 558<sup>14</sup>.  
 noch noch: n. eyn außerdem, ferner 168<sup>70</sup>; dennoch 108<sup>19</sup>, 116<sup>53</sup>, 410<sup>1</sup>.  
 noch genug 115<sup>12</sup> u. ß..  
 nochafftech zulänglich 325<sup>1</sup>.  
 nochastigen genugsam, hinlänglich 540<sup>16</sup>.  
 nocht dennoch 410<sup>1</sup>.  
 nod, noth Noth, Nothwendigkeit, Nothigung: dat des bannendes neyn n.

en were daß es mit dem Bannen keine Noth hätte 38<sup>15</sup>; wan des nod is 42<sup>5</sup>; me wuste nicht dorch watte n. aus welchem Grunde 191<sup>12</sup>; des on myt uns neyn n. was wozu wir ihnen keinen Anlaß gegeben 55<sup>12</sup>; van nodene vonnöthen 332<sup>18</sup>.  
 node ungern: dat wy n. doyt 82<sup>17</sup>; to eyndracht trad ok gar n. 232<sup>41</sup>; was to eyndracht degger n. 240<sup>67</sup>.  
 nōge Genüge 341<sup>3</sup>.  
 nogen, noghen genügen 36<sup>11</sup>, 386<sup>2</sup>; sek n. laten 77<sup>16</sup>.  
 nol? bleven noch by orem nolle 152<sup>53</sup>.  
 nomeliken f. nemlik.  
 nomen nennen 21<sup>10</sup>, 547<sup>9</sup> u. ß..  
 notaries Notar 151<sup>25</sup>.  
 notele Aufzeichnung, Urkunde 556<sup>4</sup>.  
 notorst 16 N. 9 = nottroft.  
 notsake Nothsache, Nothigung, bringlicher Anlaß 130<sup>83</sup>, 222<sup>83</sup>, 299<sup>22</sup>.  
 nottorftich, nottroftich nothwendig, zwingend, triftig 188 N. 1, 430<sup>10</sup>.  
 nottroft Nothdurft.  
 nu nun, jetzt 35 N. 3, 73<sup>31</sup>; da, weil 81<sup>13</sup>.  
 nu nie 420<sup>34</sup>.  
 nucke, nücke Lücke 242<sup>26</sup>, 376<sup>16</sup>.  
 nucken im Troste lopsniden 343<sup>9</sup>.  
 numer nunmehr 54<sup>22</sup>, 411<sup>12</sup>; = nummer nimmer? 160<sup>66</sup>, 358<sup>26</sup>.  
 nummermeer nimmermehr 361<sup>7</sup>.  
 nut, nuth f. Nutzen, Vorteil 358<sup>12-17</sup>, 367<sup>15</sup>; Nutzung, Genieß 358<sup>12</sup>.  
 nutbaricheit Nutzen 550<sup>32</sup>.  
 nuw nun: in dem n. im Nu 196<sup>90</sup>.  
 nuwerlde, -werde (153<sup>85</sup>), -warlde (394<sup>26</sup>) niemals; n. unde newult 517<sup>15</sup>.

Observantenbroder 357<sup>16</sup>.  
 och ach! 478<sup>15</sup>.  
 oetmodicheit f. otmodicheit.  
 offer 396<sup>1</sup> = opper Opfer.  
 official Vertreter der Archidiaconen als geistlicher Richter in Br. 45<sup>17</sup> u. ß..  
 oft, oft ob 75<sup>6</sup>; sofern 26<sup>9</sup>; falls 54<sup>5</sup> u. ß..  
 oge Auge: mytsoden ungelikensche-  
 len ogen dregeden se de scheven  
 schottelen 440<sup>36</sup>; na deme dat dut  
 one so under ogen gingk ihneu zum  
 Trost, zur Berachtung geschah 378<sup>23</sup>;  
 des de R. ome under ogen toch ent-  
 gegen zog 403<sup>15</sup>; under ogen gesecht  
 ins Gesicht gesagt 439<sup>23</sup>; under ogen  
 to spygen ins Gesicht speien 456<sup>18</sup>.

- ögen** sehen, schauen: darumme orer vele an ome ögeden (ihn ansehen) gelyk ist he to Parys were doctor worden 258 Nachtr.  
**oghenschyn** Augenschein: dyt wart do gar wol o. augensichtlich 141<sup>23</sup>.  
**öken** mehren, vergrößern, erhöhen: Ludeken Kramer tor koken most me der Nyenstad o. vor eyne camerer 240<sup>81</sup>.  
**olderlude** Älterleute, Kirchenälteste 16 N. 9 u. ö.  
**oldinghes** vor Alters 70<sup>29</sup>, 486<sup>4</sup>.  
**olighen** die letzte Öhlung geben 4618.  
**oltkodder** Altflider 359<sup>12</sup>.  
**öpen** eröffnen: 519<sup>4</sup>; eyn gerichte ö. unde bestellen 529<sup>26</sup>.  
**opembaringhe** Offenbarung 521<sup>22</sup>.  
**openbaren** offenbaren, eröffnen 31<sup>25</sup>.  
**openynghe** Eröffnung 519<sup>2</sup>.  
**opperman** Opfermann, Älster 57<sup>31</sup>.  
**ordelik** ordentlich 520<sup>24</sup>.  
**orden** Orden, Gesellschaft: de nicht en was van dem o. de to den plasboven horden 221<sup>72</sup>; Ordnung, Reihenfolge? dat dar ok veel heren worden na eynem bedachten o. 139<sup>41</sup>.  
**ordeneren**, **ordineren** anordnen 487<sup>14</sup>.  
**ordinacie**, **ordinancie**, **ordinantie**, Anordnung, Satzung 44<sup>18</sup>, 444<sup>16</sup>, 552<sup>24</sup>.  
**ordinge** Ordnung 430<sup>5</sup>, 432<sup>5</sup>.  
**organe**, **orghel** Orgel 30<sup>4</sup>, 43 N. 2.  
**orlef**, **orloff** Erlaubniß 397<sup>25</sup>; van o. mit Erlaubniß 154<sup>22</sup>.  
**orpheide** = **orveyde** Ursache: olde o. 263<sup>13</sup>.  
**orsake** Ursache: o. halven dat bāer daß 484<sup>21</sup>; Bormān: dat scholdem stede u. vast holden, by lyff u. by ghude, sunder jenigerleyge o. 306<sup>32</sup>.  
**ort** Winkel, Ecke 99 N. 7, 375<sup>8</sup>; der vierte Theil einer Münze, insbesondere des Goldgulden: ringer eynes halven ordes 445<sup>1</sup>; dre orde goldes 540<sup>19</sup>.  
**ot-**, **oedmodicheit** Demuth 517<sup>17</sup>.  
**otmodigen** demüthigen 442<sup>8</sup>.  
**othmoth** Demuth 238<sup>26</sup>.  
**ovell** übel: dat fallen o. die fallende Sucht 264<sup>41</sup>.  
**ovel**, **offel** übel: se weren dar o. by bracht hinterlistiger Weise dazu verleitet 309<sup>8</sup>; dat se myt eynem kinde dat se geberde o. gingk eine Fehlgeburt that 389<sup>19</sup>.  
**offeldat** Übelthat 332<sup>12</sup>.
- oven** üben, ausüben, 27<sup>17</sup>, 431<sup>2</sup>; verrichten: goddes denst 28<sup>4</sup>.  
**over** = **aver** aber 299<sup>8</sup> u. ö.  
**over** über, vorüber 539 N. 2.  
**overachte** Oberacht 508<sup>44</sup>.  
**overal** überall 101<sup>3</sup>.  
**overdad** Gewalt-, Frevelthat 314<sup>31</sup>.  
**overdadich** frevelhaft 302<sup>12</sup>, 332<sup>9</sup>.  
**overdadicheyt** Frevelmuth 390<sup>12</sup>.  
**overeyndraghen** vereinbaren LX N. 53.  
**overghan** c. dat. über Jem. ergehen: leyt one dat o. 310<sup>20</sup>.  
**overgelt** Überschuß 392<sup>4</sup>.  
**overgheven** übergeben: stücke de ... orer jowelk in unde myt scriff tygen den anderen overghegeven hadde 77<sup>29</sup>; überlassen, einräumen: dat de deken unde cappittel dem R. o. alsodene bedaghede tynße unde gulde 326<sup>17</sup>; zugeben: des en wolden de heren in der borch nicht overgheven 26<sup>20</sup>; zugestehen: hebben dat o. dat me numer stede ewighe penninghe smeden u. maken mach 54<sup>21</sup>; aufgeben: dat se den reygen o. 339<sup>4</sup>; preisgeben, fallen lassen: dat se uns also nicht o. 51<sup>3</sup>. — 394<sup>6</sup> büßte statt mytimwendiger o. bosheyt zu seyn sein myt imwendiger bosheit o.  
**overhalinge** Herüber-, Herbeiholung, translatio 514 Abs. 2.  
**overicheit** Obrigkeit 269, obrigkeitl. Befugniß 545<sup>4</sup>.  
**overkomen** antreffen 316<sup>6</sup>; c. dat. der Pers. u. gen. der Sache Jemand über etwas betreffen: des me ome overkeme 143<sup>71</sup>.  
**overlanck** unlängst, vor kurzem 101<sup>13</sup>.  
**overlant** Oberdeutschland 252<sup>41</sup>.  
**overlesen** überlesen, prüfen 24<sup>8</sup>.  
**overlud**, -lut sehr laut, mit lauter Stimme 372<sup>1</sup>, 518<sup>12</sup>.  
**overmals** abermals 552<sup>37</sup>.  
**overman** Obmann, Schiedsrichter 77<sup>15</sup>.  
**overmate** Übermaß: to eyner o. zum Überfluß 530<sup>7</sup>.  
**overnachtich** über Nacht 553<sup>0</sup>, 558<sup>28</sup>.  
**overpennige** 407<sup>18</sup> = **overgelt**.  
**overraden** berathen 515<sup>24</sup>.  
**overreken** überrechnen, erwägen 192<sup>43</sup>.  
**overrik** sehr reich 410<sup>5</sup>.  
**overseggen** beschuldigen 43<sup>2</sup>.  
**oversetten** an der Oberfläche belegen: se wolden de steynweghe unde de bruggen laten welven u. oversetten



myt ydelen Lutterschen hauwen steynen 368<sup>2</sup>.

overspreken besprechen 21<sup>30</sup>, 38<sup>14</sup>.  
overste oberster; o. hant Oberhand 461<sup>2</sup>.

overtrachten betrachten, bedenken 517<sup>5</sup>.

overval Überfall 182<sup>07</sup>, 469<sup>8</sup>.

overvallen über Jem. herfallen: Jem. zur Verantwortung ziehen: doch moste de R. uppe dat punte eynen hirna o. 352<sup>12</sup>.

overfaren anfallen: so dat men se nicht schal o. mit worden noch mit werken 506<sup>27</sup>.

overflodigh zum Überfluß 529<sup>16</sup>.

overflodicheit Überfluß 529<sup>4</sup>.

overwegen, *part.* overwegen, erwägen, ansehen, betrachten 430<sup>11</sup>.

overwinnen überwinden, überführen 195<sup>61</sup>, 516<sup>30</sup>, 530<sup>18</sup>. Unklar 157<sup>22</sup>: do he sick overwan, wold he wesen eyn kloker man.

overwisen, *part.* overgewiset, überweisen 543<sup>21</sup>.

ovynge Übung, Verfahren 399<sup>11</sup>.

owgangh Flußlauf 64<sup>14</sup>.

Pach (= pack) Paden, Bündel 534<sup>14</sup>.

packen *refl.* sich packen, davon machen 397<sup>11</sup>.

paffe 245<sup>17</sup> = pape.

page Pferd 368<sup>27</sup>.

pagemunte f. pagiment.

pagenkule Nasgrube 398<sup>9</sup>.

pagentzever Rostlöser 103<sup>45</sup>.

pagiment, pagemunte, pagimunte, peygemunte Zahlungsmünze im Gegensatz zur Rechnungsmünze 408<sup>5</sup>, 411<sup>9</sup>, 416<sup>5</sup> u. d.

palen Pfähle setzen 47<sup>19</sup>, 64<sup>13</sup>.

pallas palatium, Pfalz, Rathhaus 206<sup>59</sup>, 302<sup>14</sup>.

palsgrave Pfalzgraf: p. van dem Ryn 171<sup>63</sup>.

pape Pfaff.

papenbom Berillum welches die Domschiller bei gewissen Umzügen vorantrugen 321<sup>27</sup> N. 2.

papenkrich Pfaffenkrieg, speciell die 1412—20 obwaltenden Wirren zwischen Rath und Geistlichkeit 18 N. 27, 322<sup>11</sup>.

papheyt Pfaffheit, Merus 33<sup>15</sup>, 80<sup>3</sup>, 396<sup>23</sup> u. d.

pappen mit Mehlbrei flütern; übertr. sich mit etwas vollstopfen: in dem beer p. 157<sup>07</sup>. Vgl. beerpappen.

par, parre Pfarre.

parehof Pfarrhof 39<sup>23</sup>.

parmynt Pergament 541<sup>14</sup>.

Parsevål Parzival: se menden wesen P. recht edlen Selben 225<sup>84</sup>.

parsonem. 462<sup>30</sup> = persone.

partye, pertye, pertenige Partei, Parteiung 149<sup>50</sup> u. d.

partyenbroder Parteigenosse, Rumorbruder 186<sup>66</sup>.

paschen, paschedach Ostern, Ostertag 67<sup>10·14</sup> u. d.

pauwelun, pawelun Zeltbach, Balbachin 404<sup>6</sup>, 531<sup>21</sup>.

paves, pawes, pauwes Papst; pauwesbref päpstliche Urkunde 324<sup>22</sup>; paveseskindere Papstfinder, von der Curie begünstigte, durch päpstliche Provision zu Amt und Pfründen gelangte Geistliche 31<sup>27</sup>.

peygemunte 351<sup>8</sup> = pagiment.

pelgrim Pilger 475<sup>8</sup>.

pelß Pelz 153<sup>91</sup>.

pene Pön 39<sup>16</sup> u. d.

pennigktynß Gelbzins in Ggf. zu Korn- und anderen Naturalhebungen 326<sup>27</sup>.

peppelik päpstlich, geistlich: peppelike friiheit 48<sup>10</sup>.

perner Pfarrherr 16 N. 9 u. d.

persone, parsonem. Person.

pertenige, pertye 328<sup>21</sup>, 329<sup>1</sup> f. partye.

petersilie Peterfilie 472<sup>7</sup>.

peweler, peuweler Pauker, Dominikaner 25<sup>8</sup>, 354<sup>4</sup> u. d.

pewelick päpstlich 266<sup>4</sup>.

phe = fee, vñ Vieh 158<sup>29</sup>, 162<sup>66</sup>.

pyl Pfeil: myt syner macht vordrifft me p. (?) 198<sup>65</sup>.

pilser, pilßer Pelzer, Kürschner 260<sup>11</sup>, 322<sup>22</sup> u. d.

pilsman Pelzmann, spöttisch für „Kürschner“ 185<sup>40</sup>.

pylsticker Pfeilschäfter, bibl. Anstifter, Räubersführer 454<sup>6</sup>.

pyn Strafe 133<sup>64</sup>: geordelt to dem dode der pyne des galghen 309<sup>17</sup>.

pype Pfeife: na lude der soyten pypen 158<sup>50</sup>.

pypen auf der Pfeife blasen: bibl. sus mosten se p. soyter 104<sup>76</sup>.

pladeren plaibieren einen (besonders geistlichen) Rechtsstreit führen 32<sup>25</sup> u. d.

pladeringe Kosten eines Rechtsstreits 27 N. 2.

plaghe Plage, Bedrängniß: ore dynck ghestalt to p., myt manheit on to



- besturen zu Kampf und Drang gerüstet 211<sup>35</sup>.
- pl as** Unfug, Rastel: we borgermester [edder] kemmer was, moste wiken in dussem p. 137<sup>79</sup>; we van der partye nicht was, up den kamdr stickede p. 166<sup>87</sup>; darum so dreven se groten p. 205<sup>10</sup>; se weren to p. komen, ist on weren de perde nomen 216<sup>86</sup>; so makeden dusse twolffe myt oren hulperen vele plasses 303<sup>22</sup>.
- pl as bo ve** Friedensstörer: do vil man nich yo lyden plach, de nicht en was van dem orden de to den plasboven horden 221<sup>73</sup>.
- pl at** schlechterbings, gänzlich 305<sup>25</sup>, 320<sup>6</sup>, 356<sup>5</sup>, 382<sup>6</sup>, 393<sup>3</sup>, 419<sup>12</sup>, 457<sup>18</sup>.
- plegen, pleghen** pflegen, die Gewohnheit haben: dat me plach to gande myt deme sarke Auctoris al umme de stad 28<sup>13</sup>; also me plach to gande 30<sup>1</sup>; recht p. Justiz üben: dat he on neme unde pleghen recht over on 70<sup>14</sup>; c. dat. der Pers. u. gen. ober acc. der S. Jemand womit versehen: notorst dem goddeshuse p. 16 N. 9; den parluden goddes denstes p. 41<sup>6</sup>; rechtes pleghen c. dat. Jemandem zu Rechte, Rede und Antwort stehen 45<sup>16</sup>; wandel pl. Wandel, Ersatz schaffen 60<sup>25</sup>.
- pleghelik** üblich, herkömmlich: nym to dy dat beth diner denere myt plegheliker vorghevinghe 518<sup>24</sup>.
- plenger** Setzer, Auführer 515<sup>9</sup>.
- pflicht** Leistung, Abgabe 44 N. 3.
- ployn e?** sudder dat ployn wart geschoten 113<sup>54</sup>.
- plock** Pflock, Pfropf: des modt he rücken up den pl. auf den Pfropf riechen, leer ausgehen 252<sup>33</sup>.
- pok** Dolch: meste u. poke 359<sup>4</sup>.
- pöl** Pfuhl, Sumpf 171<sup>71</sup>.
- pollaxt** Streitart 381<sup>25</sup>.
- popper** Pfeffer 359<sup>11</sup>.
- poppir** Papier 337<sup>20</sup>; poppyrsrym Papier mit draufgeschriebnem Reim 338<sup>3</sup>.
- porthus** Pforthaus, Thorhaus 530<sup>8</sup>.
- portrecht** Bürgerrecht (poorter Bürger): ironisch eyn yder man krech syn (eyn) portrecht Jeder belam sein Theil 129<sup>31</sup>, 165<sup>60</sup>.
- possessie** Besitz 68 N. 1.
- postulatesche** gulden Goldgulden welche zuerst seit 1440 von Bischof Rudolf von Utrecht zum Wahrzeichen seines Anspruchs auf das ihm streitig gemachte Bisthum, später mit ähnlichem Gepräge, aber geringhaltiger von anderen geistlichen Herren geprägt wurden. E. Grautoff, Hist. Schr. III S. 160 f.
- poten** Pflänzlinge setzen 63 N. 1.
- pr al, präl, pralent** Gepräge, Rärm 106<sup>42</sup>, 111<sup>13</sup>, 237<sup>73</sup>, 302<sup>23</sup>.
- pramperen** großmüthig toben 374<sup>21</sup>.
- pramperent** großmüthiges Getöse: makeden eyn p. unde rochte, dat de borger .. menden, se hedden sick under malckander geslagen 439<sup>5</sup>.
- predeghestol** Kanzel 28<sup>7</sup>.
- predinghe** Predigt 518<sup>37</sup>.
- prelate, prilate** Prälat.
- presencien** Präsenzgelber für Mitwirkung beim Chordienst 326<sup>31</sup>.
- prestlik** priesterlich 541<sup>10</sup>.
- prilate** 323<sup>5</sup> = prelate.
- priis** Preis, Ruhm, Ehrgeiz 238<sup>22</sup>.
- prysen** preisen, rühmen; sick p. na sich einer Sache (auf Grund derselben) berühmen, mit etwas groß thun: na state vele sick p. 237<sup>96</sup>; se begunden sick to p. gelick der ruterfruwen wysen nach Art der Reiterfrauen 136<sup>36</sup>.
- prywat** heimliches Gemach 312<sup>7</sup>.
- probatie, probe** Probirung (des Münzgehalts) 553<sup>10</sup>, 554<sup>26</sup>.
- processie** Procession 43<sup>18</sup> n. 3.
- proynen** zusammenfüllen: myt dem R. dyt geproynet vor dr beste unde der stad 119<sup>71</sup>. „prünen, zusammenprünen“ bezeichnet noch in der heutigen Volkssprache „kümmerlich, unordentlich fällen.“
- prophyt** Profit 144<sup>93</sup>.
- proppen** vollstopfen, laden: ore hakebussen gheproppet 213<sup>92</sup>.
- proth** lautes, proziges Wesen: den p. holden das große Wort führen 223<sup>12</sup>.
- proven, pröven** prüfen, befinden, erkennen: geprovet vor dat beste 413<sup>3</sup>; ermessen: dar me wol by p. mach ic 65<sup>23</sup>; doch se proveden wol, dat ic 443<sup>1</sup>; so moghestu p. daraus kannst Du abnehmen 333 N. 2 (334); erleben: om wonderde der wisen wort de he nuwerde hadde ghehort, an sodem manne gheprovet 153<sup>86</sup>; erfinden, erbenken: konden se dar eynen vunt uth p. 438<sup>22</sup>; bedenken: der stad beste helpen p. 227<sup>46</sup>; p. up auf etwas denken 24<sup>11</sup>, 57<sup>18</sup>.
- proven n.** 356<sup>15</sup>, 476<sup>3</sup>, provende f. 15 N. 2, 115<sup>32</sup>, 323<sup>25</sup>, pründe f. 35 N. 3 (36) Pründe.

provenier Pfründner 473<sup>4</sup>.  
 provest Propst 43 R. 2 u. 3.  
 provestige, -stie Propstei 328<sup>14-16</sup>.  
 pründe f. proven.  
 publicus sc. notarius 55<sup>11</sup>.  
 puchgen auspochen, plündern 343<sup>20</sup>,  
 456<sup>12</sup>.  
 pudadelach pobagrifch 312<sup>6</sup>.  
 punt, punct Punct, Streit-, Ver-  
 tragspunkt: noch weren dar selben  
 puncte 106<sup>55</sup>; artikele unde punte  
 335<sup>25</sup>; Stand, Sachlage: scholde  
 wedder komen uppe de olden punte  
 455<sup>10</sup>.  
 puster Püster, Blasbalg 409<sup>6</sup>.

Quam = kam *praet.* von komen.  
 quat, quadt übel, böse: quade ty-  
 dingh 118<sup>18</sup>; qu. tycht 254<sup>05</sup>; erzürnt:  
 darumme weren se ome qu. 129<sup>05</sup>;  
 so qu. weren de uppe de schicht-  
 mekers 346<sup>1</sup>.  
 quater temper Quatember: qu. vor  
 winachten 343<sup>12</sup>.  
 queck Vieh.  
 queer verqueer, widersinnig: se weren  
 worden degher qu. 160<sup>30</sup>.  
 quentyn Quint, Quentchen: so is  
 dat tohope lesen van (bei) loden u.  
 quentynen 199<sup>74</sup>.  
 quynen hinschwinden, abnehmen. Un-  
 klar 199<sup>75</sup>: des wil we in gude qu.  
 quyt los, ledig, frei: qu. geschulden  
*c. gen.* 375<sup>24</sup>.

Rad, radt Rath; Rathschlag, Vor-  
 haben: to besturen des ruters r.  
 193<sup>05</sup>; Mittel und Wege: sochten r.  
 wu se one van deme levende to dem  
 dode mochten bringen 377<sup>16</sup>; soch-  
 ten mere valsches rades unde thugen  
 379<sup>19</sup>.

Rad consules, senatus: radesbot 419<sup>2</sup>;  
 -kumpan 46<sup>14</sup> u. 3.; -lach 358<sup>11</sup>;  
 radsworen 30<sup>21</sup> u. 3.; radstol Rath-  
 sitz, Rathsammt 389<sup>30</sup>.

radelwitte pennigk 445<sup>22</sup>, ra-  
 derwit penninge 554<sup>23</sup>, re-  
 derwitte 421<sup>13</sup> f. 416 R. 1.

raden raten: wart do geraden uppe  
 liken dell (?) 368<sup>28</sup>.

radfragen berathschlagen 307<sup>14</sup>.

raken treffen: den wold he myt stey-  
 nen r. 180<sup>63</sup>; erreichen: moste mydde  
 dat dor r. 235<sup>09</sup>; gelangen: dat se  
 scholden wedder r. to frede unde  
 eynicheit 155<sup>41</sup>; is he nicht van hiir  
 geraket? davon gegangen 199<sup>85</sup>.

ramen *c. gen. u. acc.* ersen, zu er-  
 reichen suchen: ramede des dores u.  
 kam wach 387<sup>5</sup>; ramede dat hol  
 dar de ko dat horne utstickt 466<sup>13</sup>;  
*c. gen.* ins Auge fassen, auf etwas ab-  
 sehen: villichte des dodes mit ome  
 to ramende 261<sup>19</sup>; *c. gen. u. acc.*  
 gedenken, erwähnen: dusser moth ik  
 mydde r. to vormelden ore namen  
 246<sup>52</sup>; darum ick noch wedder  
 wende to den unkruden by namen.  
 de diit schichtspeel moth ok ramen  
 230<sup>67</sup>; *c. gen.* einrichten: se wolden  
 des so r., me scholde yo segghen  
 amen 205<sup>08</sup>. Zu ramen, nicht etwa  
 zu rammen gehört wohl auch rammet  
 124<sup>91</sup>: vele wort worden dar r.

rapen raffen, rauben: wat dar hedden  
 mer de papen in der borch, schol-  
 den se r. 203<sup>24</sup>.

rasen rasen: rasede (= rasende) dul  
 453<sup>3</sup>.

rasschop Gerath 243<sup>68</sup>.

rasselen? dar konde neymet neyn  
 vordell mer ane r. 415<sup>4</sup>.

rath 102<sup>21</sup>, rad 398<sup>7</sup> u. 3. Rath.

rauwe, rouwe Ruhe 169<sup>88</sup>, 352 R. 1;  
 Ruhesätte 522<sup>28</sup>.

rauweliken geruulich 43<sup>17</sup>.

receß n. Receß, Vertrag 139<sup>28</sup>; *dimin.*  
 recesschen 200<sup>40</sup>.

recht Recht: r. staden der Gerechtig-  
 keit ihren Lauf lassen 464<sup>27</sup>; to rechte  
 bringen *c. acc.* Jemandem sein Recht  
 angebeihen lassen 371<sup>23</sup>; rechtes ple-  
 ghen *c. dat.* zu Rechte, Rebe u. Ant-  
 wort stehen 45<sup>16</sup>.

rechte rechtsseitig: wyset se na der  
 rechten hant 256<sup>19</sup>.

rechtesforderinghe Rechtsforde-  
 rung, Requisition 401<sup>11</sup>.

rechticheyt Rechtsanspruch: [heb-  
 ben] afgesecht de r. unde to sage de  
 se tegen den R. . . mochten hebben  
 508<sup>11</sup>; Rechtspruch: wolde de r.  
 nicht holden vor eyn rechtscheding  
 407<sup>15</sup>.

rechtesschedyngh, rechtsche-  
 ding Rechtsentscheidung, gerichtliches  
 Erkenntniß 113<sup>76</sup>, 342<sup>4</sup>, 407<sup>16</sup>.

rechtverdich rechtfertig, gerecht  
 322<sup>15</sup>.

rechtverdicheyt Gerechtigkeit: r.  
 goddes 320<sup>14</sup>.

reddelicheyt Vernunftmäßigkeit,  
 Billigkeit: dat we . . . rechtis unde  
 r. by gik gebleven weren 80<sup>22</sup>.

**redding, redding k** Rettung 458 N. 2; r. unde stur 545<sup>31</sup>.  
**rede** fertig 384<sup>4</sup> u. ö.  
**rede** Rede; to reden setten zur N. stellen, ins Gerede bringen, verreden, verflagen: dat se . . den R. in mangher forsten hove, vor utwendinghen capittelen, vor papen unde vor leyen to r. setten 31<sup>11</sup>, ähnlich 49<sup>18</sup>, 55<sup>33</sup>; en scholde eyn over den anderen nicht claghen ofte on vorergheren edder to r. setten 38<sup>3</sup>.  
**redelik** ordnungsmäßig, rechtsbeständig: r. appellacien 28<sup>10</sup>, 29<sup>8</sup>.  
**redelken** gebühlich LXVI N. 102.  
**rederwitte** f. radelwitte.  
**regal, regall** Reglie, Leberzuder, eine Art Confect 268<sup>30</sup>, 429 N. 1.  
**rege, reghe** Reihe 54<sup>18</sup>, 372<sup>1</sup>.  
**reggele** Ordensregel: s. Berndes r. 471<sup>9</sup>.  
**reghen regnen** (sich rühren?): ift yd drade wolder r. van unstür der bosen gheyste 142<sup>33</sup>.  
**reghen** *refl.* sich rühren, sich erheben, sich aufmachen: dorste sick to velde r. 208<sup>28</sup>.  
**regerslude** Leiter, Anführer 531<sup>5</sup>.  
**regneren** 224<sup>66</sup>, **reygeren** 310<sup>13</sup> regieren u. ö.  
**regiment** 164<sup>37</sup>, **reygemente, reymente** 305<sup>7</sup> u. ö. Regiment, Regierung.  
**re ye, re yge, re yghe** Reigen, Tanz 100 N. 35; maket r. abgetartetes Spiel 355<sup>7</sup>; den re yghen kri ghen an den Tanz kommen 160<sup>16</sup>.  
**reyse** Zug (Tour), Mal: to der anderen (dridden ic) r. worven de dedingeslude ic 72<sup>10</sup>.  
**reitzen** reizen, befeuern: to innicheit gereitzet 518<sup>37</sup>.  
**reken** rechnen, abrechnen: wolden ok myt welken r. 186<sup>70</sup>; wofür achten: so he des gelick gerekent is 265<sup>25</sup> und ähnl. 266<sup>10</sup>.  
**religie** Reliquie 28<sup>14</sup>.  
**rem, reme** Riemen 99 N. 9, 519<sup>8</sup>.  
**reme** Naht der Tuchmacher zum Aufhängen ihrer Laten 372 N. 3.  
**remeter** Remter, Refectorium 311<sup>13</sup>.  
**rentener** Rentner 421<sup>1</sup>.  
**requireren** requirieren, laben 22<sup>4</sup>, 36<sup>23</sup>.  
**reth n.** Rathschlag, Vorhaben 191<sup>17</sup>.  
**reth -**, **rydemester** Rittmeister: ausreitender Bürgermeister (vgl. ryden) 556<sup>22</sup>; Anführer 149<sup>50</sup>.

**revelstryd?** 482 N. 7 (483).  
**richte, rychte** Gericht: eyn r. heghen, legghen, sitten 226<sup>23-26</sup>.  
**richten** vertragen, schieblich auseinanderlegen 74<sup>21</sup>; errichten, herrichten 162<sup>74</sup>; gereichen, dienen: dat to fruntlicheyt unde berichten r. moghe 80<sup>18</sup>; *refl.* sich richten, verhalten: des schotes u. anderer overicheit sullen se sick na dem Rade r. 545<sup>5</sup>.  
**richten** schnurstracks: leyp deme huse to, r. to 340<sup>16</sup>.  
**richtinge** Auseinanderlegung, Vergleich 75<sup>2</sup>, 78<sup>6</sup>, 329<sup>8</sup>.  
**ryden, praet. red, reiten** 35 N. 3, 195<sup>51</sup>; ridende borgermester regierender B., sofern dieser auf die auswärtigen Tagesfahrten ausritt 370<sup>1</sup>.  
**rydener** Berittener, Reifiger 172<sup>10</sup>.  
**ryken** reich werden: de konden de werk bekyken, dat se mochten draden r. 204<sup>88</sup>; jowelk ghilde sik bedachte, to r. in dem ambachte 205<sup>16</sup>.  
**rym** Reim 254<sup>23</sup>; Reimspruch 100 N. 35.  
**ring** Ring: ringe uppe den wanghen (als Abzeichen) 343<sup>2</sup>.  
**ringe, rynghe** gering, geringwerthig 428<sup>6</sup>; gleichgiltig 129<sup>40</sup>.  
**rynghen, ringeneren** ringen, lebhaft trachten: nicht sulvest rynghe na state, men malken by eren late 254<sup>66</sup>; se ringenerden na orem lone wollten durchaus ihren Lohn haben, konnten nicht auf besser Haut sitzen 334<sup>16</sup>; Satenas begunde to ringeneren 447<sup>13</sup>.  
**rysch** rasch, hurtig 122<sup>51</sup>, 125<sup>19</sup>, 136<sup>59</sup>, 160<sup>13</sup>.  
**risinge** Aufsteigerung 188 N. 1, 548<sup>25</sup>.  
**ryten, praet. reyt, zerreißen, bersten** 373<sup>15</sup>.  
**robbyn** Streit, Schlägerei 186<sup>63</sup>.  
**rochte, rōchte** Geschrei, Alarm: dat eyn r. worde in orer stad 34<sup>9</sup>; veel rochtes des nachtes quam 166<sup>98</sup>; makede sodan r. bi nacht 375<sup>20</sup>; Zetergeschrei, Hilferuf: we r. repe in gewolde 132<sup>25</sup>; Gerücht, Gerede: dat dar eyn grot r. van gheworden is 55<sup>34</sup>; dyt wart dat r. int leste 126<sup>63</sup>; in der dryer koninck avent gheschach dusses rochtes dravent 221<sup>51</sup>.  
 in r. komen rufbar werden 190<sup>68</sup>; in rōchten vornemen gerüchtsweise hören 176<sup>14</sup>; Ruf: uns u. unse gude r. to ergherende 66<sup>16</sup>.

**r u c h t e n** = rochte? itlike horden  
dyt r. 196<sup>74</sup>.

**rochtich** ruchbar, stadtbekannt 342<sup>31</sup>.

**rodde** 166<sup>84</sup> wohl nicht „Rübe“, sondern = røde: s. unter wert.

**roddensone** Sündsöhne: dar wart do eyn r. gemaket 380<sup>28</sup>, d. h. sie sühten sich aus wie die Sünde, die sich beißen, dann friedlich beschneßeln und abermals beißen: eine Abwandlung des bekanntern „Pach schlägt sich, Pach verträgt sich.“

**rode, roud** Ruthe: dar scholdem bichten den bichtvederen myt der rouden (s. den Zusatz zu S. 154) 154<sup>28</sup>; dat kumpt vaken, dat eyn deme anderen de r. in de weke leyt (ins Wasser legt, um sie zur Abstrafung eines Andern schmeibig zu machen) de one sulvest vor den ers smyt 311<sup>6</sup>; worden myt dersulven rode gesmetten dar se mannigen mede kettelt hadden 384<sup>3</sup>.

**røde** Hopfen?: se wolden de rōden uthriten u. de hoppenranken 337<sup>6</sup>. Gegen die Bedeutung „Krapp“, welche Schiller-Libben anzunehmen geneigt sind, scheint mir namentlich der Umstand zu sprechen, daß von Krappcultur und Krapphandel in Braunschweig sonst nicht das mindeste verlautet. Die betr. Verfügungen des zweiten Ehebings (Urkb. I S. 69 f. §§ 103—106) bezweckten wohl eine Einschränkung des durch den Aufschwung des Brautwesens zum Schaden des Korn- und Gemüsebaues hervorgerufenen Übermaßes der Hopfencultur. Vgl. unter wert.

**roden** roden, graben 451<sup>5</sup>.

**rock, rōck, roick** Rauch: do sach me den r. wol, over dat vur wart nuwarde gevonden 394<sup>28</sup>; als Zeichen des Sterbes, der Haushaltung: woninge unde egen r. hebben 293 R. 16; egen r. upslan eine eigene Haushaltung beginnen ebd.; uns byt nicht unse eghen r. was uns bennurigt ist keine Einbildung die nur in uns selbst ihren Ursprung hat 168<sup>51</sup>; den beth hir de r. dem wurde es hier nicht geheuer 254<sup>58</sup>.

**Romesche** konig: des Romeschen koniges slach 444<sup>28</sup> u. 8.

**ror** Feuerrohr? überhaupt unklar 406<sup>9</sup>: so dat de kordesan dat (die gegen den Rath angebrachte Klage) berauwen leyt. wente ome was eyn vincke uppe dat rore bunden

**roren, rōren** berühren, erwähnen 16 R. 9, 43<sup>11</sup> u. 8.; bezeichnen, angeben: to rorende dat ghebrek 49<sup>12</sup>; antreten, befallen: synes vaders art dat roret one 332<sup>15</sup>.

**rosenkrans** Rosenkranz: dyne kindere, dat unschuldige blod, motet liden, unde alle dejenne dede des ansetter syn, de gan darunder her also under eynem rosenkranze gehen ungestraft (in Ehren und Herrlichkeit?) dabei aus 349<sup>19</sup>.

**rosenpenningh** Elbigsche Pfennige mit der Rose im Bilde 189<sup>68</sup>.

**rotebroder** Rottbruder 456<sup>14</sup>.

**rouwe** s. rauwe.

**roff** Raub 40<sup>4</sup> u. 8.

**roven** rauben 202<sup>19</sup>.

**rovent** Räuberei 250<sup>15</sup>.

**rofliken** raublich, räuberischer Weise 42<sup>1</sup>.

**ru** rauß, rauhe Seite: korden dat r. butten 341<sup>31</sup>.

**rubunte[n]** (zu rabauden, agere nebulonem): r. ghan, lopen, riden herumschwärmen: ok wart forboden, dat neymet to der tiit scholde r. ghan effte riden 369<sup>1</sup>; in s. Annen dage lepen orer vj r. 560<sup>19</sup>.

**rudenkrans, -krantz** Rautenkranz im sächsischen Wappen 189<sup>38</sup>, 414<sup>28</sup> u. 8., 487<sup>7</sup>.

**rugge** Rücken; eyset malkem up den r. 161<sup>45</sup>; dat om gar seer syn r. boch 212<sup>61</sup>.

**rugghete** Chorhemb 325<sup>9</sup>.

**ruggesprake** Rücksprache, Verabredung mit den Auftraggebern 307<sup>17</sup>.

**rücken** riechen: up den plock auf den Pfropf 252<sup>33</sup>.

**ruken, rücken** bedacht sein: [dat] scholen unde willen wii r. to bestellende 503<sup>11</sup>; auch pass. bedacht, bestellt, eingerichtet werden? ydt scholde altiit so r., niemand schold vor ðm updūken 171<sup>60</sup>.

**rum** Raum: stegen in des Rades wattere unde leten darinne fischen, unde slogen r. up (?) 302<sup>28</sup>.

**rumen, rūmen** räumen, von seiner Stelle weichen: noch most he r. van der banck 122<sup>45</sup>; he mochte nicht r. de stadt 170<sup>27</sup>.

**rundel** Reiss: eyn slicht lauwe in dem rundele (Gepräge des Br. Löwenpfennigs) 410<sup>14</sup>.

**runent** Raunen, Geraun: yd wart eyn hemelick r. 453<sup>1</sup>.

ruter Reiter, Reifiger 193<sup>66</sup> · 77.  
 rùterye Reitererwerb, Raub aus dem  
 Stegreif: up r. is he stalt 250<sup>98</sup>.  
 ruterscheel Haber mit dem Reiter,  
 der Herrschaft und Mannschaft: Han-  
 nover kam in vare . . . dor r. 192<sup>55</sup>.  
 ruterfruwe Ritterfrau: sebegunden  
 sick to prysen na der ruterfruwen  
 wysen nach Art der Ritterfrauen groß-  
 zuthun 136<sup>30</sup>.

Sachheftig, sakaftich jaghaft  
 337<sup>20</sup>, 516<sup>15</sup>.

sacht = gesecht, *part.* von segghen  
 191<sup>8</sup>, 248<sup>97</sup>, 264<sup>8</sup>.

sachte sauft, sacht: dat dede om so  
 s. 121<sup>12</sup>.

sachtmodich sanftmützig, milde  
 214<sup>43</sup>.

sack Sad: in den s. steken säcken:  
 de were des wert dat me dene in  
 den s. steke unde worppe on in den  
 molenkulck 461<sup>27</sup>.

sacramente Sacrament 475<sup>22</sup>.

sad 70<sup>13</sup> = gesat, *part.* von setten.

saden sättigen: myt wyne unde myt  
 braden most me de gans wysen s.  
 153<sup>07</sup>.

sadigen befriedigen: so wart eyn  
 iderman hirmidde gesadighet 458<sup>4</sup>;  
*refl.* sich genügen lassen: hirmidde sa-  
 digede sick eyn iderman u. was to-  
 freden 457<sup>27</sup>.

saghe Rebe: wat were scheyn, is vor-  
 getten . . . darvan vellen neyne s.  
 bavon sollte keine Rebe mehr sein 226<sup>27</sup>;  
 dusse was vorgyftich in synen saghen  
 hatte eine böse Zunge 460<sup>20</sup>; Erzäh-  
 lung: in s. Olrickeß daghe was be-  
 sloten dusse s. 254<sup>27</sup>; Gerebe: dat  
 rochte leep do in saghen war in der  
 Reute Mund 241<sup>88</sup>; me secht in man-  
 nighen saghen man erzählt vielfach  
 258<sup>5</sup>; dar kammere unde vele s. van  
 dede unnutte was 335<sup>6</sup>; [vorvestet]  
 umme unnutter saghe willen 342  
 N. 3; Flügenmähr: id were droch, id  
 were gedichte edder eyn s. 520<sup>3</sup>;  
 Aussage: worden vor den R. ghe-  
 brocht uth allen rychten des. 227<sup>70</sup>;  
 Meldung, Nachricht: to orer aller be-  
 haghe weren dyt ghelike saghe 216<sup>01</sup>.

tzagel Schwanz 175<sup>85</sup>.

saghen 111<sup>93</sup>, 165<sup>67</sup>, 176<sup>35</sup>, 178<sup>88</sup>,  
 235<sup>23</sup>, 238<sup>12</sup> = segghen.

saghen 136<sup>57</sup> sägen?

zayge Probe, Probieren 548<sup>32</sup>.

sakaftich f. sachheftig.

sake Sache, Fall: isset s. 356<sup>10</sup> u. ö.;  
 Ursache, genügender Grund: dat he  
 ladet ane s. byna alle perners 54<sup>20</sup>;  
 umme drierleye s. willen 522<sup>41</sup>.

saken verursachen: dut alle de pa-  
 tronen s. ist das Verdienst der Patronen  
 526<sup>1</sup>; Streit erheben, einen Proceß an-  
 stellen: so wil ik se . . . vortan vor-  
 deghedingen vor al de darup s. mo-  
 ghen 68 N. 1.

sakeschedent Rechtsentscheidung  
 130<sup>74</sup>.

sakewolde, -woldighe Partei im  
 Rechtsstreit LXI N. 53.

sal Sitz, Aufenthaltsort: sat he in der  
 deve sale 187<sup>93</sup>.

salich glücklich, beglückt: we allen  
 scholde dencklik dōn, moste wesen  
 eyn s. sōn 147<sup>07</sup>.

salmebok Psalmbuch 522<sup>23</sup>.

sambnynges f. samelinge.

samele Emmel 434<sup>15</sup>.

samelinge 343<sup>18</sup>, sammeninghe  
 515<sup>18</sup>, sammyngh 167<sup>15</sup>, sam-  
 nynges 182<sup>14</sup>, sambnynges 352<sup>97</sup>.  
 Versammlung.

samen f. sammen.

sammeliken sämtlich 304<sup>33</sup>.

sammen, samen versammeln 42<sup>21</sup>,  
 54<sup>11</sup>, 191<sup>14</sup>, 227<sup>57</sup>.

sammet, sampt insgesamt: s. ofte  
 (unde) besunderen 37<sup>22</sup>, 76<sup>27</sup> u. ö.

sampderapen zusammenraffen 160<sup>05</sup>.

samwittecheyt Gewissen: dorchze-  
 kerheyt syner s. 29<sup>5</sup>; wedder syne  
 s. 66<sup>5</sup>.

sark, sarck Sarg: s. sunte Aucto-  
 ris 28<sup>13</sup>, 44<sup>10</sup>, 54<sup>7ff.</sup>, 470<sup>2</sup>, 515<sup>81ff.</sup>.

sat, sath c. *gen.* genug, hinreichend,  
 genügend: arbeydes s. 156<sup>54</sup>; s. vvs-  
 sche 186<sup>50</sup>; gheldes s. 224<sup>50</sup>.

sate, sathe geruhlicher Besitzstand:  
 alse nudeslechte wedder to s. kemen  
 318<sup>21</sup>; Satzung: tygen de s. nicht to  
 holdende sworn sick tohope twe  
 gilde 260<sup>3</sup>; Festsetzung, Tarif: vor-  
 enigen u. vordragen sick . . . eyner  
 s. desser nabescrevener munthe 188  
 N. 1.

Satenas Satan: S. begunde to rin-  
 generen 447<sup>13</sup>.

satich ruhig, friedsam: darna se sa-  
 tygher worden 155<sup>44</sup>.

satighen stillen: wart dessetwidracht  
 wes ghesatighet 515<sup>8</sup>.

saffaran Safran 359<sup>11</sup>.

schack Schach: de barberer eyn sch.  
 kregen den Barbieren wurde eins aus-



- gewischt? sie belamen ein Schach, wurden schachmatt gestellt? 164<sup>88</sup>.
- schade** Schaden: uppe schaden mit Schaden 428<sup>21</sup>.
- schaden** schaden, weithun, fehlen: wat one schadede? 375<sup>1</sup>.
- schaffen** machen, anrichten, veranstalten, bewirken: do schaffede he groten präl 111<sup>13</sup>; de na ghewalt de dynck sch. die es auf Gewaltthat abgesehen haben 184<sup>87</sup>; schaffeden dat se bleven 220<sup>41</sup>.
- schale** = schele.
- schalk**, **schalck**, *pl.* schelke, Schelm, Bube 256<sup>21</sup>, 377<sup>28</sup>; *adject.* arglistig, schurkisch: se makeden sich sch. myt den worden wurden zu Schurken an ihrem Wort 458<sup>5</sup>.
- schalkheyt** Bülerei 304<sup>18</sup>.
- schalckkrangk** verstellt krank: so wolden se eynen man sch. leggen 461<sup>6</sup>.
- schanfernolleken**, Spottlieb? 129 N. 2 (vgl. 372 N. 3).
- schare**, **scharne** Fleischbank 390<sup>20</sup>.
- scharp**, **scherp** scharf, spitz: weren van hantwercken der scharpen natelen 231 N. 2; sch. van haren (der Igel) 204<sup>61</sup>; streng: Bardenwerper wart affgewysset veel scherper 123<sup>50</sup>.
- schast** 2. *praes.* von schullen 343<sup>27</sup>.
- schat** Schatz 517<sup>20 ff.</sup>; des Rades sch. die öffentlichen Gelber 169<sup>14</sup>.
- schatten** beschämen, mit Selbststrafe belegen 313<sup>2</sup>; Geldstrafe erlegen 371<sup>9</sup>.
- schauwen** f. schouwen.
- schauwer** großer Trinfbecher 533<sup>15</sup>.
- schavernak**, -nack Schabernack, Spohn, Spott: to smaheyt unde schavernake scheyn 340<sup>24</sup>; den gylden to sch. 372<sup>22</sup>.
- scheden**, **scheyden**, *part.* ghescheden, gescheyden, scheyden, Parteien auseinandersetzen: myt (nach) rechte 35<sup>10</sup>; in fruntschop oder in ghescrevenem rechte 67<sup>21</sup>; so lange dat gy myt willen darup (bewegen) vamme Rade gescheiden weren 535<sup>22</sup>; bescheyden, anweisen: also we darumme van synen gnaden (dem Herzoge) gescheiden sind 49<sup>1</sup>; also de achte van den heren in der borch gescheyden weren 25<sup>21</sup>; weggehen: datse weren van hiir scheyden 229<sup>25</sup>.
- schedingh** Scheidung, Auseinandersetzung 167<sup>16</sup>.
- scheen**, **scheyn**, 3. *praes.* schut, *conj.* schee, *praet.* schach, schude, *conj.* scheghe geschehen 20<sup>15</sup>, 31<sup>28</sup>, 417, 471<sup>3</sup>, 486, 533<sup>4</sup>, 711<sup>5</sup>, 515<sup>8</sup> u. ö. **scheyden** Entscheidung 262<sup>10</sup>.
- scheidt** Schied, Schiedsspruch 546<sup>7</sup>.
- schel**, **schël**, **scheel**, **scheyl** Streit, Mißheiligkeit: umme brek unde sch. de se undernanderen hebben 67<sup>6</sup>; dar grot sch. vort van kam twisschen papen unde leygen 323<sup>18</sup>; Beschwerde, Klage: [de] dore... synt geopent, is unse sch. 167<sup>41</sup>; do was noch (genug) der borger sch. 172<sup>14</sup>; ifft se jennigen sch. effte feyl up den R. hedden 352 N. 1; Ärger: or grall unde sch. was dutte 448<sup>4</sup>; noch was dat vel syn meyste sch. 142<sup>53</sup>; Gebrechen: sus hynket me myt fromdem sch. 143<sup>61</sup>.
- schelden** laut erklären: orer fencknisse quyt geschulden 375<sup>24</sup>.
- schele**, **schale** schielend: den armen ok altomale mosten syn de oghen schale, afftowardende wonderspeel 237<sup>79</sup>; myt soden ungeliken schelen ogen dregeden se de scheven schottelen 440<sup>38</sup>.
- schelen** eine Differenz ergeben: anders wolde dat sere sch. entfanginge u. utgiff 333 N. 2 (334); Grund zur Klage abgeben: ghebreke dat dem R. scheld 60<sup>10</sup>.
- schelhaftsch** im Streit begriffen, uneins 16 N. 9.
- schelinge** Ursache zur Klage, Streitgrund: hedden de heren in der borch sch. edder ghebrek to dem R. 37<sup>21</sup>.
- schemede** Scham: van schemede ans Scham 383<sup>23</sup>.
- schēmhodt** Schamhut? Hut unter dem Einer sein Gesicht schamhaft verbirgt? he tūth nu den sch. al aff wirft alle Scham von sich? 252<sup>28</sup>.
- schenden** verunehren, beschimpfen: ör boden.. worden.. also gheschant 183<sup>67</sup>; zu Unehren, in Schanden bringen: syn kledt wel ön sch. 252<sup>31</sup>.
- schene** Schienbein 375<sup>13</sup>.
- schentlik**, **schentliken** schimpflich 310<sup>19</sup>, 558<sup>10</sup>.
- schepe** Schiffe 399<sup>2</sup>.
- schere** schier 469<sup>11</sup>.
- scherp** f. scharp; **scherpe** Schärfe, Streng: wu de gebreken... mit der sch. des rechtes scholden vorgekommen sin 544<sup>13</sup>.
- scherpherichter** Scharfrichter 314<sup>29</sup>.
- scherppentiner** Felschlange 383<sup>9</sup>.
- scherff** halber Pfennig 188<sup>22</sup> u. ö.

**s c h e t e n**, *part.* schoten, schießen 129<sup>20</sup>; sich rasch bewegen: bibl. also ome dat to synne schot plötzlich in den Sinn kam 375<sup>5</sup>.  
**s c h e f**, **s c h e v e** schieß, krumm: dat holt lopt bewylen scheve 254<sup>21</sup>; de scheven schottelen dregen die Schüssel (auf der Töpfer Scheibe) schieß drehen 440<sup>36</sup>.  
**s c h e f f t** Geschäft, Vorgang 239<sup>36</sup>.  
**s c h i c h t** Geschichte, Geschehniß: f. S. 272.  
**s c h i c h t e s g a l m**? 181<sup>60</sup>.  
**s c h i c h t k l o c k e** Glode die zum Auf- ruhr läutet, bibl. 140<sup>67</sup>.  
**s c h i c h t s p e e l** f. S. 94.  
**s c h i c k e d e** 371<sup>4</sup> = geschickede.  
**s c h i c k e n** beschicken, schaffen, vor- nehmen: eyne sake to sch. vor dem R. 341<sup>28</sup>; darmede se doch nichts myt rechte to schickende noch to vorbedende hebben 47<sup>20</sup>; anstellen, Anstalt, Vorkehrung treffen: schicke- den id klokliken, dat neyn uplop werden konde 516<sup>28</sup>; in Schid, zu gutem Ende bringen: also schickede got unde sunte Autor de twidracht schinbarliken 407<sup>21</sup>; richten, lenken: schickeden den heyken na dem wynde 362<sup>12</sup>; *refl.* sich anschicken: schickeden sick to striden 383<sup>8</sup>; also he sick darna (dazu) schickede 407<sup>18</sup>; gheschicket ausgerüstet, angethan: eyn jowelik geschicket na sinem state 520<sup>25</sup>.  
**s c h i l d e g r o s s e n** Reißner Groschen mit dem Schilde im Gepräge 546<sup>27</sup>.  
**s c h i l l i e r**, **s c h i l l i g e r** = schilling 442<sup>9</sup>, 445<sup>20</sup> u. d.  
**s c h i l d t**-, **s c h y l t w a c h t e** Wache in voller Rüstung: de sch. ghan 105<sup>90</sup>; eyne sambnynghe des nachtes thor sch. 352 R.  
**s c h i n**, **s c h y n** Schein, Anschein: in frundes schyne unter dem Scheine der Freundschaft 192<sup>54</sup>; in dem schyne unter dem Vorgeben 261<sup>15</sup>, 355<sup>4</sup>; er- sichtlich Zweck: to watte schine is umbewußt 267<sup>1</sup>.  
**s c h i n b a r**, **s c h i n**-, **s c h y n b a r l i k** augensichtlich 479<sup>23</sup>, 523<sup>1</sup>, 528<sup>10</sup>.  
**s c h y n d e n** berauben: de dat mēne beste sch. 252<sup>54</sup>.  
**s c h y n e n**, *praet.* sehen, scheinen: by schynender sunnen 455<sup>9</sup>; dat hymmet schynt om dorch den rock 252<sup>32</sup>, ähnl. 448<sup>31</sup>.  
**s c h i n c k e n l a c h** Schinkengelage,

Mahl dessen Hauptgang Schinken war; vgl. hanenlach, Schinkengelage (S. 97) 332<sup>24</sup>.  
**s c h i i r** klar, aufgeklärt, aufs Reine ge- bracht: unse feyl is noch nicht al sch. 168<sup>49</sup>; up dat alle dynck wor- den sch. 246<sup>41</sup>.  
**s c h y r e n** reinigen: he wolde se lutter sch. ihnen gehörig den Kopf waschen 121<sup>14</sup>.  
**s c h i r s t k o m e n t** nächstkommend 430<sup>23</sup>.  
**s c h y t e r** podex: itliken den schyter dregen podices comprimere 104<sup>71</sup>.  
**s c h y t h u s e k e n** Abtritt: spöttische Be- nennung für hangelkamere, den un- ten offenen Bertheidigungserker an der Stadtmauer 373<sup>17</sup>.  
**s c h y v e** Scheibe: sus lopt um des hym- mels sch. 101<sup>15</sup>; sus most de sch. ummeghan des luckerades 247<sup>25</sup>.  
**s c h y v e l e n** Winkelzüge machen, intri- guieren 333 R. 1.  
**s c h y v e l y g e** Winklung, Intrigue 333<sup>11</sup>.  
**s c h l y e r k u c h e n** Schleiertuch, ein nicht näher zu bestimmendes Gebäud 453 R. 2.  
**s c h o d u v e l** Raste, Teufelslarve: sch. lopen mit derartiger Raste umlaufen 305<sup>14</sup>, 332<sup>25</sup>.  
**s c h o e t** f. schot.  
**s c h o h o f** Wildhaus der Schußmacher 312<sup>1-3 ff.</sup>.  
**s c h o y n e** f. schön.  
**s c h o k n e c h t** Schußmachergefell 61<sup>5</sup>.  
**s c h o l e k i n t** Schullind 44<sup>4</sup>.  
**s c h o l e p p e r** Schußflügel 453<sup>9</sup>.  
**s c h o l e r**, *pl.* scholre, Schüler 31<sup>12</sup> u. d.  
**s c h ö n**, **s c h o n e**, **s c h o y n e** schön, trefflich: sus kan he dat verken klauwen to syner bate deggher sch. 251<sup>18</sup>; su, wat du schoyne beten- gest 148<sup>42</sup>; he wuste sick deggher schone, er wußte sich was rechtes, war sehr eingebildet 157<sup>14</sup>.  
**s c o l a t e g h e** Schußsteg, Laufbrücke über die Oser vom Bohlwege zur Burg LXIII R. 81 (f. Dürre S. 721).  
**s c h o n e n** *c. gen.* sparen: olt hāt. torn, kyff unde valscheit sch. jo vaken der warheit 110<sup>91</sup>.  
**s c h o r l i t z e** Scapulier 540<sup>34</sup>.  
**s c h o t**, **s c h o e t** Schuß, in Braunsch. eine Vermögenssteuer (f. Chron. VI S. 318) 44 R. 3 u. d.; Schuß 214<sup>13</sup>; Geschuß, Ladung: eyne busse mit dren schoeten 540<sup>19</sup>.



**scotbar** schöffpflichtig LXIII N. 81.  
**schoteleydt** eibliches Gelöbniß, das angemessene Schöffquantum erlegen zu wollen (f. Urkb. I S. 37, § 49) 420<sup>18</sup> u. ö.  
**schoteltiit** Termin da geschöffet wird 192<sup>44</sup> u. ö.  
**schottel** Schüssel 440<sup>36</sup>; nuth der radespersonen, schottelen, vische, wiltbrat unde borgerpennigk 358<sup>12</sup>.  
**Schotte** Schotte, herumziehender Krämer: me schal ok neymende to borger nemen, he bringe bewiis wur he her sy, unde boven alle (vor allem nicht) Schotten unde vorwysede lude 357<sup>24</sup>.  
**schouwen, schauwen** schauen, sehen, erblicken 99 N. 9; leten sick dar mydde sch. 199<sup>07</sup>.  
**schrey** Parteiruf, Losung 340<sup>2</sup>.  
**schrimpen** die Nase rümpfen? vor gudem gelde se schrumpen, myt quadem ghelde se krumpen 101<sup>11</sup>.  
**schrin, schriin** Schrein 517<sup>1</sup>.  
**schriiven, scriiven, praet. schref, scref, part. gheschreven, -screven** schreiben.  
**schriver** Schreiber: des Rades riddende schr. 347<sup>24</sup> (f. Urkb. I S. 76, § 3, 88 § 5, 168 Art. lxviii).  
**schriverlach** Schreibergelage, Mahlzeit welche den Schreibern gegeben wird 392<sup>1</sup>.  
**schriverschole** Schreibschule 321<sup>25</sup>.  
**schrodunge** Schrotung, Ausmünzung, Ausprägung des Geldes: wy . . schullen unde willen ock de nige munthe . . . in unde an der inwendigen goyde unde ok der uthgesatten schr. holden 555<sup>17</sup>.  
**schrul m.** Schulle: van dem olden schrulle dat steckede ome noch by dem herten 394<sup>34</sup>.  
**schuchteren** verschüchtert, furchtsam 382<sup>30</sup>.  
**schulde** Beschuldigung, Anklage 492<sup>11</sup>, 67<sup>16</sup>; Schuld, debitum: dar (sich aus der Pfründe bezahlt zu machen) en scholden neyne schulde den R. an hinderen, oft he (der Schuldner) wolmer schuldich bleve 35 N. 3 (36).  
**schuldighen** beschuldigen, anklagen 33<sup>9</sup> u. ö.  
**schuldener** Gläubiger 405<sup>16</sup>.  
**schulen** lauern und anschauen: alsus ghyngen vorder sch. so de kynder na den ulen 215<sup>70</sup>.

**schurren** einen schurrenden Ton hervorbringen: snurden unde schurden myt den becken 336<sup>32</sup>.  
**schuttebret** Schottbrett zum Stauen oder Abdämmen des Wassers 131<sup>99</sup>, 356<sup>28</sup>.  
**schuttenlach** Schützengelage 131<sup>98</sup>, 347<sup>32</sup>.  
**schuven, praet. schof, schieben** 58<sup>18</sup>.  
**schuffkar** Schieblarre 368<sup>26</sup>.  
**schuwe** scheu, blöde 139<sup>45</sup>.  
**schuwen c. gen. scheuen** 82<sup>18</sup>; sich scheuen, sich fürchten 142<sup>50</sup>, 161<sup>49</sup>, 178<sup>87</sup>.  
**scolsteghe, scotbar, scriiven** f. bei scholer, schot, schriiven.  
**scrutinium** dat is eyne horkende vorvaringhe der warheit 516<sup>19</sup>.  
**segghen** f. segghen.  
**secret** das kleine Stadtsiegel, sofern es zur Versiegelung geschlossener Briefe gebraucht wurde 240<sup>79</sup>.  
**secreter** Secretarius 407<sup>11</sup>.  
**zeddele = side** Seite 128<sup>16</sup>.  
**cedele f. Zettel** 553<sup>9</sup>.  
**sedder** 59<sup>33</sup> u. ö., **sodder** 544<sup>28</sup>, **soder** 545<sup>18</sup> seit; seitdem 229<sup>31</sup> u. ö.  
**sede praet. von segghen.**  
**sede** Gütte, Weise: [eynlichkeit unde frede] synt hiirto de besten s. 193<sup>97</sup>.  
**seden** sieben: beyde s. unde braden sowohl sieben als braten 152<sup>44</sup>.  
**seeblat, pl. -blede, Seeblatt, Blatt der Wasserlilie** 485<sup>1</sup>.  
**seel, sel** Seil, Strid: hengeden ome dat s. in den hals 394<sup>25</sup>, 451<sup>17</sup>.  
**seen, 2. praes. sust, imp. su, praet. sach, segghen, sehen; bliden, aussehen:** bosliken 387<sup>8</sup>, eysliken 341<sup>26</sup>, eysliken u. bosliken 405<sup>4</sup>, grymmigen 121<sup>10</sup>; ansehen, in Betracht ziehen: der stadt beste 247<sup>78</sup>; nachsehen: so wolden dem hasen de oren s. ihm auf die Schliche kommen, ihn nach Verdienst ansehen, tractieren 344<sup>8</sup>.  
**seghe m., seghevacht m.** Sieg 43 N. 2, 206<sup>29</sup>.  
**segghen, zegghen** (142<sup>9</sup>) Segen: ironisch den s. gheven ungnädig verabschieden 229<sup>17</sup>, 231<sup>18</sup>.  
**zegenbok** Segen-, Zauberbuch 143<sup>78</sup>.  
**seggeln segeln:** bilbl. de seggelde by halvem winde des jars eyns war nicht richtig im Kopfe 378<sup>12</sup>.  
**segghen, segghen, sagghen, 3. praes. secht, sagghet, praet. sede, segghede, part. ghesecht, ghesacht, sacht** sagen 342<sup>12-16</sup> u. ö.; mit korte

gesacht ebb.<sup>7</sup>; ik saghe meine ich 222<sup>75</sup>;  
 reden, das Wort führen 111<sup>88</sup>; erzählen  
 155<sup>37</sup>, 165<sup>67</sup>, 178<sup>88</sup>, 210<sup>94</sup>, 235<sup>23</sup>,  
 239<sup>46</sup>; erklären: des sek de R. un-  
 schuldich seggheden 76<sup>16</sup>; zuschrei-  
 ben: de heren in der borch secghen  
 sek ok dar tyns an 65<sup>3</sup>; vorhalten:  
 begunden se om to s. wat plaghe  
 he on todreven 176<sup>35</sup>; breinreden,  
 widersprechen: we om scholde wes  
 (worin) s. 238<sup>12</sup>.  
 seyde Saite: se toghen gar styff de  
 seyden 151<sup>38</sup>; seidenspel, Sai-  
 tenspiel 522<sup>86</sup>.  
 zeygher Uhrzeiger: umme des zey-  
 ghers achte um acht Uhr 552<sup>5</sup>.  
 seynt Aussehen, Miene: myt eyskem  
 seynde se to vorveren 202<sup>01</sup>.  
 seke Sicher, Sonderlicher, Ausfälliger  
 476<sup>11</sup>.  
 seckel Sichel 409<sup>6</sup>.  
 secker sicher, ungefährbet 466<sup>2</sup>.  
 secker-, zekerheit Sicherheit 295,  
 515<sup>24</sup>; Garantie, Versicherung 463<sup>9</sup>.  
 sekerheit Sicherheit: s. unde  
 toflucht 516<sup>2</sup>; Zuversicht: kregghen  
 se an oren herten sodane hopene u.  
 alsodanne s. to sunte Autor 516<sup>13</sup>.  
 sekerlik sicherlich 505<sup>34</sup>.  
 sel. seel.  
 seldom selten 191<sup>19</sup>.  
 selemisse Seelenmesse 42<sup>10</sup> u. 8.  
 selle Gefell, Spießgefelle 169<sup>02</sup>.  
 sellen gesellen 128<sup>65</sup>.  
 sellen verkaufen 131<sup>91</sup>, 413<sup>5</sup>.  
 selschop Gesellschaft: Compagniege-  
 schäft 100 N. 29; Zusammenkunft,  
 Versammlung 132<sup>51</sup>; Umgang, Ver-  
 kehr: ytlick ghelt (Geldsorte) wart  
 ok vorwyset, des s. me hiir nicht  
 pryset 189<sup>57</sup>.  
 selsen, selßen, selzen seltsam,  
 absonderlich, wunderbar: noch weren  
 dar s. puncte 106<sup>55</sup>; dorch s. nucke  
 242<sup>26</sup>; grôtes wonders dede on s.  
 es sam ihnen gar seltsam verwunderlich  
 vor 153<sup>90</sup>; 8r namen synt uns nicht  
 s. 244<sup>06</sup>; wart ek gar s. ware 165<sup>65</sup>.  
 semesch ledder samisches, bbligares  
 Waschleder 223<sup>20</sup>, 258 Nachtr.  
 senate Senator 114<sup>65</sup>.  
 send synodus, geistliches Gericht LIX  
 N. 89.  
 senden, praet. sande, senden, schiden.  
 sendhere geistlicher Richter LIX N. 37.  
 septer Scepter 487<sup>14</sup>.  
 seren versehen, schädigen 526<sup>1</sup>.

sesling halber Schilling 417<sup>24</sup> u. 8.  
 setten, part. ghesad, gesath, sat,  
 setzen, einsetzen: friheit der papheit  
 de de forsten van Br. ghesad unde  
 erworven hebben 39<sup>27</sup>; ansetzen, den  
 Preis bestimmen 131<sup>98</sup>; einsetzen, ge-  
 fangen setzen 222<sup>80</sup>, 401<sup>11</sup>; beilegen:  
 desse saken endighen unde to frede  
 s. 515<sup>17</sup>; verstellen, anheimstellen: up  
 uns, an de forsten gesat 673<sup>1</sup>, 508<sup>4</sup>;  
 daran setzen: lyff u. gud 203<sup>35</sup>; sick  
 setten tighen auffällig sein, sich an-  
 lehnen gegen 301<sup>14</sup>.  
 sichten sieben: dat de R. wart so  
 vornichtet unde dorch de treppen  
 sichtet die(hinten offen gedachte) Treppe  
 hinuntergeworfen 118<sup>25</sup>.  
 side, tzide (532<sup>15</sup>) Seite.  
 syde Seide 519<sup>7</sup>.  
 simpel, sympel, symplik ein-  
 fältig 51<sup>14</sup>, 160<sup>98</sup>, 520<sup>1</sup>.  
 syn Sinn: weren jo in dem synne  
 hätten im Sinne 429<sup>4</sup>; to synne nemen  
 zu Herzen nehmen 76<sup>18</sup>, 81<sup>7</sup>, 401<sup>17</sup>,  
 520<sup>5</sup>.  
 singele Zingel 476<sup>27</sup>.  
 synkedus? synke (cinque) die Fünf  
 auf dem Würfel, dus die Zwei: darum  
 wil we .. dyt gheferde helpen dry-  
 ven, dat we innemen eyn rathus, so  
 kryge we sees s. 206<sup>50</sup>.  
 syntlich? do de xxiiij worden toma-  
 len s. up den nyen receßbref 129<sup>57</sup>.  
 (Die Bedeutung „sichtbar“ paßt hier  
 nicht; ist der Sinn etwa: „als sie ihr  
 Augenmerk richteten“?)  
 syren, tziren zieren 516<sup>6</sup>, 517<sup>32</sup>.  
 tziringe Schmutz 532<sup>12</sup>.  
 siße 317<sup>2</sup> u. 8., tzise 515<sup>3</sup> Zise,  
 Accise.  
 citeren, part. gheciteret, citieren,  
 vorfordern 16 N. 9.  
 sit, syt niedrig, gering 459<sup>22</sup>; niedrig  
 geboren 490<sup>24</sup>.  
 sitten, sytten, praet. sadt, sitzen,  
 zu Rathe sitzen: wan de gemeyne  
 (Radt) sitten gadt 109<sup>45</sup>; eyn richte  
 s. zu Gericht sitzen 226<sup>33</sup>; daranne s.  
 myt zu Jemand im Verhältniß, in Be-  
 ziehung stehen 501<sup>25</sup>. Wohl nur als  
 Reimbüßer steht das Wort 189<sup>45</sup>: unde  
 ok de stralewitten scholden vor dre  
 pennyngh s. für 3 Pfennig gehen, 3 Pf.  
 gelten.  
 slach Bloßschlag; Mählschlag, Ge-  
 präge 410<sup>13</sup>, 417<sup>9</sup> u. 8.; Schlag-, Sperr-  
 baum 193<sup>81</sup>.

- slachregghen** Schlagregen, heftiger Platzregen: kam uth der druppen in den sl. 364<sup>6</sup>.
- slachschat** Schlagſchatz, Nutzen den das Münzrecht dadurch abwarf, daß der Schlag jedes Jahres verrufen wurde und dann die alten Münzen zu geringerem Preise eingewechselt werden mußten (f. S. 409<sup>6ff.</sup>) 43 N. 2.
- slagen, slaghen, slan** ſchlagen: de untruwe slöch den heren 236<sup>48</sup>; erſchlagen: de meinheyt . . . wolde den Rad sl. 311<sup>23</sup>; hedden se deme R. under den henden slagen 346<sup>1</sup>; einſchlahten: biſbl. dat de olden heren dat in ore nut slogen eigenen Nutzen davon gehabt hätten 367<sup>15</sup>; errichtē, aufſchlagen: eyn grot korffhus van erde u. thune wart geslagen vor s. Ilien dor 373<sup>13</sup>; anſchlagen, achten: dat sloch he vor nictes 460<sup>23</sup>; acht sl. up Beachtung, Aufmerkſamkeit ſchēten: ok sloch he dar sulvest neyn achte up 390<sup>12</sup>.
- slam** Mühlenſchlamm 139<sup>52</sup>, 357<sup>7</sup>.
- slange** Feldſchlange 383<sup>9</sup>.
- slapen** ſchlafen: bi slapen[d]er tiid bei nachtschlafender Zeit 375<sup>21</sup>.
- slaperghē(?)** wulff: dat de slaperghen wulffe hedden den herde myt den schapen to dode bracht 333<sup>6</sup>. Der Zusammenhang forbert eine andere Erklärung als slaperich ſchlāferig; wahrſcheinlich iſt sluperghen (sluperighen von sluperich = sluperen ſchleichen) zu leſen.
- slapſcholer** (dormitorialis) Schlafſchüler, Schüler der im Stifte ſchläft, Internar 25<sup>23</sup>, 43 N. 2 (f. Dürre S. 565 f.).
- lecht** Geſchlecht; schlechte Geſchlechter, Familien von altem (auch neuem) Rathſabel 299<sup>9</sup> u. ſ.
- slēte, sliete** Schleiſ, Unkoſten 557<sup>28</sup>; der ſtadt sl. holden die nothwendigen Ausgaben der Stadt beſtreiten 458 N. 2.
- slēf** Rößel (eiſerner) 369<sup>27</sup>.
- slicht** einfach, unerſchwert: slichte veſting 404<sup>3</sup>.
- slichten** ſchlichten, beilegen: under dem wolden se sl. unde dat alle berichten 119<sup>44</sup>; ähnl. 216<sup>07</sup>; de unwille wart degger slicht (= slichtet) 186<sup>45</sup>.
- sliken, praet. sleck, sleyck, ſchleichen** 132<sup>47</sup>, 343<sup>22</sup>.
- slim, slym** ſchlecht, elend, kümmerlich 341<sup>6</sup>, 459<sup>21</sup>.
- slinghen, part. slunghen, ſchlingen, winden:** biſbl. se gynghen al in dem suse, de meesters um one slunghen als Schwarm um ihu her 117<sup>80</sup>.
- slyppe** Schleppe, Rodſchoß: biſbl. decket myt der slyppen der valscheit 179<sup>35</sup>.
- sliten** verſchleißen, verbrauchen, umſetzen: de mach se (gewiſſe Groſchen) sl. unde uthgeven vor ij penn. 414<sup>16</sup>; *reſt.* ſich davon machen: myth orloff sleth he sick darvan 1630<sup>4</sup>; wurumme sik B. hefft ghesleytten 258<sup>2</sup>; zu Ende gehen: do sik sleth de plas 219<sup>05</sup>.
- slōpen** ſchleifen, ſchwerfällig dahin trollen: mosten wedder to huß sl. 120<sup>77</sup>.
- slotel** Schließel 41<sup>34</sup> u. ſ.
- slubetsch** „ſchlaubiſſig“, heimtliſch: slubetsche wulffe 332<sup>13</sup>, 347<sup>13</sup>.
- sluperen** ſchleichen 332<sup>1</sup>.
- smāheit** Schmach, Schimpf 42<sup>21</sup>, 54<sup>3</sup>, 310<sup>34</sup>, 325<sup>21</sup>.
- smack** Geſchmack 104<sup>91</sup>: wust den smack roch den Braten 137<sup>73</sup>.
- smarten c. dat.** ſchmerzen, wehe thun: ydt ſcholde den ryken sm. 185<sup>37</sup>.
- smydich** geſchmeibig, den Umſtänden ſich anpaſſend: gaff one smydighe wort 201<sup>52</sup>.
- smyten** ſchlagen, ſläupen: dut kumpt vaken, dat eyn deme anderen de rode in de weke leyt de one sulvest vor dem ers smyt 311<sup>6</sup>; worden myt dersulven rode gesmetten 384<sup>3</sup>.
- snarren** ſchnarren: snarden myt den wulbogen 336<sup>31</sup>.
- snelliken** ſchnell: sn. unde drade 526<sup>12</sup>.
- sneppe** Schnipfel, Zipfel: biſblich darna kramp om ok de sn. ging ihm der Zipfel(penis?) in die Krümpe, warb ſeiner weniger 248<sup>31</sup>.
- snygghe** Schnecke: se mosten .. inligghen in den husen gelick den snygghe 129<sup>43</sup>.
- snyppe** Schneppe, ſchnabelförmige Verlängerung am Schnab: klyppen dede hadden langhe snyppen 111<sup>49</sup>.
- snirreme** Schnürriem 404<sup>21</sup>.
- snode** ſchöbē, ſchlecht: sn. wort 100 N. 35; werthloß: sn. pagiment 412<sup>20</sup>.
- snurren** ein ſchnarrendes Geräusch hervorbringen: snurden u. schurden myt den wulbogen 336<sup>32</sup>.

so so, wie: so wunnen, so toghebracht 253<sup>66</sup>; beter sus so yt kam 396<sup>19</sup>.  
 sodam = sodanem 106<sup>42</sup>.  
 sodan, soden, sodanne, soghedan sothan.  
 sodder = sedder.  
 soden 311<sup>8</sup> u. ð., soghedan 1170<sup>5</sup> u. ð. = sodan.  
 sôghe Sau 299<sup>12</sup>, 311<sup>3ff</sup>.  
 soyte, soete süß: bewilensür, dar-na s. 103<sup>68</sup>; wohlfliegend: na lude der soyten pypen 158<sup>50</sup>; soyten lud giffit wol vadderphê 159<sup>80</sup>; sauft: myn joek is s. 525<sup>29</sup>.  
 soken suchen: wat clage se hadden ghesocht was sie nur an den Saaren herbeigezogen 109<sup>51</sup>; mende soden rad uth ome to soken darüber Aufschluß von ihm zu erlangen 390<sup>13</sup>; nachsuchen: oft se dat an on ghesocht hedden sofern sie darum bei ihnen angehalten 26<sup>9</sup>; den Weg suchen: dat se wedder to hûs sochten 217<sup>29</sup>.  
 solen beschmutzen: scholden sich dar (in den Mühlen) nicht mer s. 243<sup>51</sup> (vgl. besolen); im Schmutz umwälzen: solden sich in der göten 322<sup>6</sup>.  
 sollek, solk, sulk solcher.  
 sollempnitete Feierlichkeit 523<sup>7</sup>, 524<sup>23</sup>.  
 solt Solb: ins. don in Solb geben 192<sup>62</sup>.  
 solter Salzverkäufer 132<sup>38</sup>, 358<sup>6</sup>.  
 sone, sône Söhne 123<sup>63</sup> u. ð.; in de s. ghân in die Söhne mit eingeschlossen werden 224<sup>41</sup>.  
 sonerfluchtich sühnebrecherisch, der eine Söhne bricht 360<sup>23</sup>.  
 sorchvoldich besorglich, bedrohlich 528<sup>7</sup>.  
 sorghvoldigheit besorgliches Unternehmen 529<sup>28</sup>.  
 sorghelast Sorgenlast, schwere Sorgen: des quemen se in s. 196<sup>77</sup>.  
 sotergheyl? de meyster van hoghem synne, se weren bleven s., an one were neyn gefeyl 158<sup>56</sup>.  
 spade spät 161<sup>46</sup>, 200<sup>37</sup>.  
 span Gespann, Schaar: knechte, jungen is unse sp. 205<sup>26</sup>.  
 spanghe Spange: du schast noch spanghen draghen 343<sup>27</sup>.  
 spannen, *praet.* spen, *part.* spannen, spannen, den Bogen, die Büchse 209<sup>78</sup>, 303<sup>28</sup>; in Bande spannen, fesseln: ifft me wolde gheyste bannen unde de beseten sp. 142<sup>31</sup>; spannen one dar um eyne sule 312<sup>25</sup>.  
 sparen c. *acc.* und *gen.* verschonen:

dar wart van one nemant spart (ghespart) 121<sup>18</sup>, 129<sup>28</sup>; ok worden se nicht ghespart do 228<sup>23</sup>; mochten se nemandes sp. 198<sup>41</sup>; verabsäumen: se wolden daran nicht sp. 200<sup>18</sup>; wolden nicht orer wonheit sp. 194<sup>13</sup>; in Sicherheit bringen: he wolde to kloster varen unde sek ein tiit langk sp. 152<sup>57</sup>.  
 speel Glücksspiel, Wagniß: ghelik (rebellisch) sp. hebbe ik vorsocht, up eventür tom ende brocht 201<sup>79</sup>; Unternehmen auf gut Glück: brochten se up desscheles vel uth eynes ydermannes sp. 107<sup>81</sup>.  
 speel-, spellude Spiellente: bisbl. 159<sup>86</sup>, 169<sup>81</sup>.  
 speyge, speye schäbig, unansehnlich: in dynem gar speygen klede 252<sup>32</sup>, Dethert G. nicht speyer 145<sup>25</sup>.  
 speyge-, speygerwort Hohruch 201<sup>58</sup>, 206<sup>64</sup>.  
 speyt Speiß 540<sup>28</sup>.  
 speke Rabspitze 102<sup>22</sup>.  
 sperde wagen Wagen mit übergespanntem Berbed, dessen sich Bornehme bedienten 369<sup>11</sup>.  
 spettelsch spittelhaft, sonderlich, ausfälig: de spettelschen werden reyne 526<sup>4</sup>.  
 spilde Verbrauch; to sp. laten verschwenden: leyten neyne tiit to sp. 102<sup>23</sup>.  
 spylhalve weibliche Linie der Verwandtschaft 491<sup>28</sup>.  
 spyllen c. *gen.* verschwenden, ungenutzt, unangewandt lassen: neynes flytes daran spylden 208<sup>14</sup>.  
 spynlōn Spinnlohn: umme sp. unde wulle worden halff de wysen dulle 204<sup>83</sup>.  
 spis, spys spit; spisse hōt Spitzhut (der Juden) 360<sup>18</sup>; būnu: dat on de budel wart al sp. 198<sup>44</sup>.  
 spisse, spyasse Schlachtreiße, Gewaltthausen: se weren dorch de spissen henghekommen hätten ihren Willen durchgesetzt 54<sup>18</sup>; dachte syne sp. to sterken 200<sup>22</sup>; daromme wil we... juwe sp. helpen dichten 206<sup>38</sup>; de hebben in orer sp. den egghele... de kan in der sp. waren 204<sup>59-62</sup>; we wilt myd in der sp. stan 206<sup>56</sup>; do most he als eyn hunt draven vorane in syner sp. 207<sup>81</sup>.  
 spōr n. Spur, Geleis, Weg: dat welken wart dat sp. vorleyt 191<sup>27</sup>.

**spot** Spott: sp. unde honsprake 208<sup>20</sup>.  
**spotlik** spöttisch, höhniſch 208<sup>31</sup>.

**spouk** Spuk: Unſug? hebben myt dem kleynen spouke kreggen macht de vorderdouke to maken 204<sup>77</sup>.

**sprake** f. Spruch, Ausſpruch 522<sup>22</sup>; Beſprechung 195<sup>34</sup>.

**spreken** ſprechen; bereben, verabreden: so dat eyn vrede gesproken wart 455<sup>3</sup>; = losspreken: Joh. Drake de sprack sick myt behenden worden van den elven 308<sup>30</sup>.

**spreten**, *part.* gesproten, entſprießen, entſtammen 484<sup>10</sup>.

**springen**, **spryngen** ſpringen 141<sup>19</sup>, 171<sup>71</sup>; abſiegen: dar schullen noch itliken de koppe umme spr. 343<sup>10</sup>.

**sproke** m. Sprüchwort 394<sup>19</sup>.

**spuelbacke** hb. „Spühlbade“, Taufbruder 453 N. 2.

**stacie**, **stacien** die Stationen der Kreuztragung, denen bei Processionen gewiſſe Halteſtellen entſprachen; daher (auch stacien als *sing.*: eyne herlike stacien 407<sup>4</sup>) = processie 330<sup>31</sup>, 397<sup>2</sup>, 520<sup>25</sup>.

**stadbeste** n. Wohlfahrt der Stadt: wes se reden vor dat st. 336<sup>8</sup>.

**staden** geſtatten: *c. gen.* dat gy des nicht en st. 31<sup>29</sup> und ähnl. 45<sup>19</sup>, mit dem *dat.* der Perſon auch 39<sup>6</sup>; *c. acc.*: dat we ſulſwolt unde ghewalt . . . stadet hebben 57<sup>14</sup>, wolden dut staden 446<sup>21</sup>; zulassen *c. dat.* und *acc.*: den nyen to herschop st. 137<sup>61</sup>, st. se wedder to der hense 317<sup>17</sup>; mit ungewiſſem Caſus: na dem male se . . . uns to unsem rechte to stadende gheweighert hebben 40<sup>29</sup>, wolden uns nergen to st. to handelende 260<sup>21</sup>.

**stadrochtich** ſtadtrüchig, ſtadtlundig 28<sup>7</sup>, 29<sup>27</sup>.

**stadt** Stadt; Stätte: to vorwerven des hymmels st. 215<sup>67</sup>.

**stadupkome** Stadteinkünfte 305<sup>11</sup>.

**stake**, cippus, nervus, Gefangenſtod, Schließbloß mit zwei runden Löchern zum Einlegen der Beine des Gefangenen 370<sup>27</sup>, 378<sup>17</sup>, 404<sup>12</sup>.

**stalher** Stallherr, Vorſteher des Marſtalls (vgl. Urkb. I S. 159, Art. xliij) 358<sup>20</sup>.

**stan**, *praet.* stod, stoût, stunt, ſtehen, 518<sup>34</sup>; to rechte stan Recht geben und nehmen: also we syner doch mechtich sin to rechte to stande vor uns

53<sup>10</sup>, ome (für ihn) to rechte to stande 61<sup>2</sup>; eine Stellung einnehmen, eine Ob-  
 liegenheit ausüben: dar ik vor tughen mede stoût 151<sup>28</sup>; beſchaffen ſein, ſich verhalten: hirup schal alle dingh vruntlik st. 67<sup>24</sup>; dat yd on to na stode ihnen zu nahe damit geſchähe 326<sup>6</sup>; bekentlik st. zuerkennen 528<sup>42</sup>; anſehen, wahren: dat stod den winter over 305<sup>16</sup>; dat stod so hen 317<sup>4</sup>; duth stod eyn lutting vordan 465<sup>20</sup>; st. laten anſehen, beruhen laſſen 348<sup>3</sup>; dat ander wil ik laten st. 187<sup>01</sup>; unterlaſſen: [mosten] oren dantz laten stan 196<sup>93</sup>; zur Seite ſtehen: wen H. harde antradt, to deme stunt yo kume radt (dem war kein Rath zu finden, nicht zu rathe), dat he alsus mochte nezen 142<sup>41</sup>; beſtehen (in), beruhen, ankommen (auf); daran steyt dusser stede macht 253<sup>84</sup>; dar dat meyste uppe stod 446<sup>32</sup>; stan na wonach trachten 46<sup>6</sup>, 69<sup>6</sup>; na eyn-  
 dracht 186<sup>40</sup>, na ſfrede 53<sup>2</sup>, na giſt u. gave 253<sup>91</sup>, na lyve u. na ghude 333<sup>2</sup>.

**stant** Anſand, Unterbrechung der Feindſeligkeit: fruntlike st. 72<sup>1</sup>.

**stapel** Stapel, Verlauſſſtelle: de st. wart glat van dar ghelecht 316<sup>8</sup>.

**starken** beſtärken, ermutigen 264<sup>35</sup>.

**stat** Stand: in welchem state, gheistlik eder werltlik, dar he sy 78<sup>25</sup>; wat states effte condicien de sin 399<sup>3</sup>; ordeliker wiſe, eyn jowelik geſchicket na sinem state 520<sup>24</sup>; Ehrenſand, Amt und Würben 140<sup>77</sup>, 157<sup>12</sup>, 170<sup>45</sup>, 211<sup>27</sup>, 238<sup>22</sup>, 245<sup>31</sup>, 254<sup>06</sup>; Staat, Pracht, Prunk: na state vele sick prysen 237<sup>06</sup>; Ehrſucht: eyn luttingk states . . . be-  
 droch den armen Pilates 300<sup>5</sup>; he-  
 melik hat . . . orsakede sick van hate u. state 350<sup>21</sup>.

**stathastighen** beſtändig 552<sup>25</sup>.

**staven** den eyt den Eib ſaben 345<sup>33</sup>, 453<sup>14</sup>. Über die Unſicherheit der eigent-  
 lichen Bedeutung dieſer Lebensart ſ.  
 Schiller-Lübben IV S. 369 f.

**stedde**, **stydde** Stätte, Stelle, Platz 113<sup>08</sup>, 218<sup>81</sup>.

**stede** ſtät, beſtändig: 65<sup>20</sup>, 409<sup>15</sup> u. ſ.

**stedich** ſtätig, beſtändig: fuste stede-  
 der 419<sup>1</sup>.

**stedeloken** ſtätiglich 525<sup>25</sup>.

**stedes** beſtändig, ſiets 171<sup>53</sup>.

**steyl** troſtig, vermessen: ore worde  
 vellen gar st. 238<sup>10</sup>.



- steynbudde** Steinbütte, ein Gebäud? der becker claghe was yo duth ... de steynbudden weren to gröt 112<sup>28</sup>.  
**steyngrove** Steinbruch 144<sup>14</sup>.  
**steken m.** Stich: de den st. dan hadde 561<sup>23</sup>.  
**steken** stecken: hiir wil ik den sticken st. ein Ende machen 187<sup>94</sup>; *rest* sich einmischen: en wolde we uns in des paweses richte nicht st. 50<sup>17</sup>.  
**stekespel** Stechspiel, Turnei 314<sup>25</sup>.  
**stel** Gestell, Schößwerk eines Hauses 405<sup>15</sup>.  
**stellen** stellen: zur Entscheidung anheimstellen: dat stelloick an den herolt 495<sup>25</sup>; verstellen: wat up dre daghe was ghestalt in drei Tagen erlebicht sein sollte 120<sup>98</sup>; seine Gedanken, Absichten auf etwas richten: up rütery is he stalt 250<sup>98</sup>.  
**stelte** Stellschemel der Krüppel 475<sup>14</sup>.  
**stemme f.** Stimme 360<sup>7</sup>; *m.* Botum: den stemmen moste malk vorluden laten; we de den meysten stemmen hadde 2c 361<sup>19</sup>.  
**stempen** betreiben, anstiften: dyt ghe-rochte wart ghedempet, villicht was nicht al gestempet war für die Intrigue noch nicht alles gehörig vorbereitet 191<sup>11</sup>.  
**stemperie** Agitation, Aufwiegelung 334<sup>8</sup> u. 8.  
**stercke** Stärkung: to st. des rechten 529<sup>27</sup>.  
**sterd, stert** Schwanz: toghen den st. mangk de beyne (390<sup>27</sup>) und eschemeden sich also de vorjageden wulffe 347<sup>14</sup>; toch den st. uth brachte sich in Sicherheit 310<sup>2</sup>.  
**sterve** = sterfte tödtliche Krankheit, Pest 253<sup>76</sup>.  
**stichte** Stift, Domstift 477 u. 8.  
**stichten, styfften** stiften, einsehen: borghermester 124<sup>96</sup>; veranstalten, verursachen: van vrochten den se sick st. 124<sup>99</sup>; nige funde gestyfftet 314<sup>6</sup>.  
**stichtenote** Stiftsgenos, Ministerial eines Bisthums 483<sup>7</sup>.  
**sticken** Stecken: den st. steken ein Ende machen 187<sup>94</sup>.  
**sticken** zuspitzen? ober anstecken, entfachen? bisbl. up den kam 8r stickede plas 166<sup>87</sup>; was gesticket dorch olden hadt 175<sup>97</sup>.  
**stighe** Anzahl von zwanzig einer Art: we hebben neghen st. man 205<sup>25</sup>; me scholde der hovetlude  
 eyner halven st. de koppe afhauwen 461<sup>32</sup>.  
**stigen, stighen, praet. stech, stighen, steigen** 41<sup>10</sup>; de to radthuse stycht wer zu Rathe geht 131<sup>93</sup>; er-  
 steigen, erstürmen: wolde .. hebben Honover gestegen 381<sup>12</sup>; an Ansehen, Macht zunehmen: dut reygement dat stech bet in dut jar 381<sup>12</sup>; steigern, erhöhen? dat volk is beter geneget to dem gelde to stigende dan to vellende 418<sup>15</sup>.  
**stylgheswegen** in der Stille 253<sup>90</sup>.  
**stillen** zur Ruhe bringen, zufriedenstellen 118<sup>95</sup>, 145<sup>32</sup>, 170<sup>34</sup>, 203<sup>31</sup>.  
**stilliken** heimlich, in der Stille 461<sup>16</sup>.  
**stilnisse n.** Stille, secretae, silentium, derjenige Act der Messe, da der Priester leise die Consecrationsgebete spricht 58<sup>22</sup>.  
**stilnissesclocke** kleine Glocke die am Schlusse der stilnisse zum Zeichen der vollendeten Consecration anschlägt ebb.  
**stinken** stinken: he leth sik aver veel duncken, syne wynde nicht en stunken 149<sup>47</sup>; de sik leten gar veel duncken, ore kleder nicht seer stunken 242<sup>17</sup>.  
**stiff, styff** stramm: se toghen gar st. de seyden 151<sup>33</sup>; widerspänstig 202<sup>95</sup>, 342<sup>15</sup>.  
**stift** 489<sup>18</sup> = stichte.  
**styfften** = stichten.  
**styfftinge** Anstiftung 311<sup>9</sup>.  
**stock** = stake: st. unde block 380<sup>18</sup>.  
**stockelen** stoßeln, mit Stöcken oder Stangen wonach stoßen 215 N. 1.  
**stol** Stuhl: Rades st. Rathesitz 117<sup>92</sup>.  
**stole** Stola 519<sup>4</sup>.  
**stoppen** stopfen: de munt 370<sup>11</sup>.  
**storm** Ungeßüm, Getöse 374<sup>30</sup>.  
**stormen** toben 167<sup>31</sup>.  
**storment** 124<sup>99</sup> = storm.  
**stoten** stoßen; dut stotte H. vor dat hovel vor den Kopp 378<sup>7</sup>.  
**stover** Badstüber 437<sup>20</sup>.  
**stofferen** staffieren: anrichten, ab-larten 250<sup>79</sup>.  
**stracks** durchaus: str. bundes gelyk 260<sup>34</sup>.  
**strackheyt** Stärke 349<sup>7</sup>.  
**stralewitte** Straßunder witte mit dem strale (Pfeile) im Silbe 189<sup>44</sup>.  
**strauwen** streuen 472<sup>7</sup>.  
**straffer** Strafer: dat he eyn str. unde richter wesen scholde 327<sup>14</sup>.

straffinge, straffynge Bestrafung LXVI N. 102, 185<sup>33</sup>.

strenge straff, energisch 408<sup>7</sup>.

streve straff, hartnäckig 183<sup>47</sup>, 225<sup>77</sup>.

streven streben, sich sträuben, widersehen: hiir kan nemant tyghen str. 198<sup>71</sup>.

strick Strid, Banke: van den stricken orer eede 130<sup>62</sup>.

stryme Streifen, Striem?: dyt (daß sie auf Hollant und die Seinen ein Spottgedicht gemacht hatten) wart on eyn verlick str. 129<sup>41</sup>.

stryt Streit.

stritwagen Rüstwagen 357<sup>6</sup>.

stro Strohballm: dat halp one nicht eyn stro nicht das mindeste 309<sup>9</sup>.

struven *refl.* sich sträuben 406<sup>27</sup>.

stucke Stüd; Einzelbestimmung: die Lamb. Bomhowers Kindern von Raths wegen bestellten Vormünder wurden to [den] stucken synes testamentes ghedan, hinzugethan, sofern B. selbst sie nicht eingeseht hatte 241<sup>05</sup>; Aderstüd, Rain?: alse de hasen up den stucken 206<sup>43</sup>.

stumper Stümper, Lump: vordorven st. unde weddereven 393<sup>1</sup>.

stunt, stunde Stunde: van st. 41<sup>22</sup>, 342<sup>28</sup>, van stunden an 310<sup>16</sup> von Stund an, sogleich.

stur Gegenwehr: dar was neyn st. ane dagegen gab es keine Hilfe noch Rath 368<sup>28</sup>; Hilfe: to redding unde st. gemeiner stadt 545<sup>31</sup>.

sturen *c. dat.* steuern, wehren, Einhalt gebieten 51<sup>13</sup>, 162<sup>77</sup>; *c. acc.* verhalten, abweisen 303<sup>27</sup>; mit ungewissem Casus: dat ydt meyne volck sick nicht wolde st. laten bedeuten lassen 408<sup>8</sup>; sturet wesen up auf etwas gerichtet, verseffen sein: was uppe de gosl. munte so sere gesturet unde vortwivelt 441<sup>21</sup>.

sturlude Anführer: de R. unde gildemester schullen alle ding raden u. dadengelicke sunder wapen, sunder st., banre, schilde unde jenige were b. h. ohne Feindseligkeit 304<sup>5</sup>.

sudder 113<sup>54</sup> = sedder.

sukedage Krankheit 525<sup>18</sup>.

suken (= soken) besuchen 505<sup>24</sup>.

sule Säule 312<sup>25</sup>.

sulverkop Silberpreis 552<sup>20</sup>.

sulfmölich eigenwillig, frevelhaft 50<sup>21</sup>.

sulffwassen selbstgewachsen, was nur eigenen Trieben folgt, brutal: sulffwassende blasende homod 380<sup>8</sup>.

sulffwolt 312<sup>28</sup> u. d., sulleffwolt 187 N. 1 Eigenmacht, gewaltthätige Selbsthilfe.

summe Gesamtheit: in summen insgesamt 173<sup>87</sup>.

summelke 153<sup>04</sup> u. d., summige 527<sup>4</sup> etliche.

sundigen sich vergehen, fehlen 370<sup>18</sup>, 375<sup>21</sup>.

sunderk (= sunderich) besonder: were dar nicht sunderkes inne 22<sup>12</sup>; eyne sunderke appellacien ebb. 15.

sunderlik absonderlich: unwontlike sunderlike processien 43<sup>18</sup>.

sundern *refl.* sich absondern, beiseit gehen 202<sup>82</sup>.

sunnenkremer Krämer die unter freiem Himmel ausstehen: Kleinrämer, Hauslerer 359<sup>4</sup>.

suntmals seither 400<sup>15</sup>.

sür sauer 103<sup>68</sup>.

Surruger? 421<sup>14</sup>.

sus so.

sus, suß Saus und Braus 107<sup>79</sup>, 160<sup>02</sup>.

suslange bisher 432<sup>21</sup>.

suverlick, suverlicken säuberlich, verständig 314<sup>11</sup>, 433<sup>1</sup>.

swangk Schwanf, Einfall, Scherzrede 179 N. 1.

swantz Schwanz als Beizeichen auf dem göttingischen Groschen 189<sup>51</sup>.

swantzrem Schwanzriem des Pferdes 541<sup>2</sup>.

swar beschwerlich: swarere breve 25<sup>17</sup>; schwierig, widerwillig: ummodich unde sw. 240<sup>68</sup>; dar weren de borgher ghans sware inne.

swarheit Beschwerde: to watte sw. dat lepe 267<sup>9</sup>.

swarlik, swarlikon, swerlik beschwerlich, hart 27<sup>13</sup>, 41<sup>23</sup>, 43<sup>1</sup>, 261<sup>18</sup>, 305<sup>28</sup>; mit Schwierigkeit 561<sup>7</sup>.

swedt Schweiß 108<sup>21</sup>.

swerdtkrosse Gr. mit den Fürstenschwertern im Bilde 250<sup>74</sup> u. d.

sweren schwören: to deme Rade sw. 29<sup>36</sup> u. d., den Rathsgeschworneneid (vgl. S. XL), to dem schote sw. 452<sup>21</sup> u. d. den Schöffeid (Urkb. I S. 87, § 1) leisten; int hus sw. sich eiblich zur Hanschaft verpflichten 457<sup>22</sup>; sworn, ghesworen mit Eiden verwandt: ore huldeggheden sw. (ghesworne) borghere 40<sup>30</sup>, 57<sup>19</sup>; synen oversten was he sw. 171<sup>56</sup>.

swerlik f. swarlik.



swertreygen Schwerttanz: den sw. treden 339<sup>1</sup>.

swertstaff Stoddbegen 540<sup>23</sup>.

swertveger Schwertfeger, Waffenschmied 359<sup>3</sup>.

s w e v e n schweben: dat wii nu myd eynander under der beschermynge sancti Auctoris ... moghen militeren unde sweven 516<sup>33</sup>; obschweben, obwalten: der ghebreke halven under juw swevende 528<sup>30</sup>.

swyndich eifrig hinterher, verfeffen: up recht utermaten sw. 1137<sup>1</sup>; darna was dat volk gar sw. 248<sup>99</sup>.

swingen schwingenb austreuen: bisbl. also he (de hilghe gheyst) de apostel entfienck u. over de werlde swengk 108<sup>05</sup>.

swoppe Peitsche 320<sup>2</sup>.

Tacke Ast, Zweig, Zade; als verächtliche Bezeichnung für ein männliches Individuum, etwa in dem Sinne von „Kerl“, „Knote“, wie „Zade“ hierlands noch heute angewandt wird: Hinr. Bonhorsteyn fyn t. 144<sup>97</sup>; weren mydde fyne tacken 210<sup>01</sup>.

tal, tall m. Zahl: nichtgherekent na der wichte des arbeydes, mer wende t. to vullende 237<sup>72</sup>; Verhältniß, Proportion: ander pagimunte ... schal me na brunsw. penn. tale so vele nemen dat me na werde to rekenen darvan achtehalven schill. niger penn. weddermaken kunne der brunsw. na siner werde sinen t. to geldende 416<sup>21</sup>.

tam, tham zahm 158<sup>35</sup>; t. als eyn verken 204<sup>69</sup>.

tanghe Zange 41<sup>80</sup>.

tappen verzapfen 356<sup>9ff</sup>.

tasschenkrosse Groschen mit dem B gestempelt, in welchem die Einfältigen eine Tasche sahen 415<sup>21</sup> u. d.

tauwen reß. sich beilen 518<sup>1</sup>.

tafelhelt (vgl. helt) iron. Selbst von der Tafelrunde (beim Mahle?) 140<sup>83</sup>.

tavelheren die Münzgenossen in Goslar 447<sup>17</sup>.

teen, theen, teyn, 3. praes. thut, 1. pl. praes. theen u. the, ziehen: toch der over eyn hasenvel 340<sup>12</sup>; ein Loos, eine Karte im Spiel: dat schichtspeel ... darin se toghen unghelick 101<sup>2</sup>; dahinziehen, wandern: eynen andern wech to wonen t. 257<sup>8</sup>; gewaltsam nöthigen: dat se den Rad aldus to krige unde to krete thoghen heb-

ben 326<sup>13</sup>; zerrn, ausreden: leten one umbarmhertigen t. in dem staken 378<sup>17</sup>; t. to heranziehen, gewinnen: oft we ok ffromede heren u. ffrunde darto toghen 55<sup>22</sup>; de togen to sick deschoknechte 338<sup>5</sup>; t. van abziehen, abwendig, abspänstig machen: en de's unser vicariesen ... van uns unde unsen adhesien ghetoghen 43<sup>12</sup>, ähnl. 45<sup>3</sup>; sick t. an sich beziehen, berufen auf: toghen sek, the wy uns des an de instrumenta, an her Jane 234, 60<sup>19</sup>, 63<sup>3</sup>; sick teen to sich anziehen, zu Gemüthe ziehen, aufnehmen, empfinden als ...: dusse dinge toghen sick de smedeknechte to hone 338<sup>5</sup>.

theghede Zehnte 63<sup>5</sup>, 76<sup>32</sup> u. d.

togen s. tigen.

teynman Zehnmann 458 N. 2 (s. Urkb. I S. 278 f.).

teyghellader Ziegelauslader, Aufseher beim Verkauf von Ziegeln aus den Ziegelhöfen des Rathes 134<sup>01</sup>.

teken Zeichen: des weders t. Wetterzeichen 213<sup>88</sup>; Zoll- und Zisezeichen, Bleimarkte die auf der Zolnbude zu bestimmtem Werthe gelöst und bei der Ein- oder Ausfuhr an den Thoren in die aufgestellten Kasten gesteckt wurden 116<sup>39</sup>, 135<sup>08</sup>, 334<sup>2</sup>; Ziel?: de bussemesters do spreken: we hebbet des schotes t. 214<sup>13</sup>.

teken zeichnen, mit einem Zeichen versehen: der krossen wart vele van buten hir ingebracht unde leten se t. 415<sup>1</sup>.

telden zelten, den Paßgang laufen 198<sup>58</sup>.

tellen zählen: teldt dat ghelt 158<sup>46</sup>.

thenen zinnern, von Zinn 392<sup>1</sup>.

tengen = botengen anfangen, beginnen 303<sup>9</sup>.

terren zerrn, hin- und herziehen: terden sick eyn part dat ander myt ummache 305<sup>15</sup>.

têren gewisse Art und Weise haben: dat he lick dem lauwen (dem Löwenpfennig) terde 252<sup>29</sup>.

therghen zerrn, reizen, necken 208<sup>30</sup>. terynghe Zehrung: Kosten des täglichen Lebensunterhalts 249<sup>43</sup>; t. buten Ausgabe bei auswärtigen Geschäften des Rathes, welche im teringhebok (26 N. 3, 27 N. 2) vermerkt wurden 536<sup>1</sup> u. d.

testamenter, testamentarius Testamentsvollstrecker 47<sup>5</sup> u. d.

- text Schrift, Handschrift: leet vorn-  
ghen ... de olden scrifte myt gro-  
tome herliken texts 519<sup>29</sup>.
- ticht, tycht Beichtigung, Beschuldi-  
gung, Anklage, üble Nachrede: des wart  
vorlaten alle t. 186<sup>44</sup>; so kumpt he  
nicht in quade t. 254<sup>66</sup>; in tichten  
hebben im Verdacht haben 384<sup>15</sup>.
- tideboyk Zeitenbuch, in dem die Ge-  
bete für die canonischen Storen verzeich-  
net waren 541<sup>15</sup>. Als solches, nicht als  
Chronikon von der Art des „Zeitbuchs“  
Eifens v. Reggow wird auch Hans Por-  
ners t. (292 N. 1) zu verstehen sein.
- tydich reiflich: mit tydigem rade  
529<sup>3</sup>.
- tyding, tydingh, tydyngh,  
tydinck Zeitung, Nachricht 118<sup>18</sup>,  
141<sup>03</sup>, 169<sup>84</sup>, 395<sup>2</sup>.
- tighen, tyghen, tegen (508<sup>12</sup>)  
gegen; tighenover gegenüber 340<sup>14</sup>.
- tilitzer? eyn busse ..., eyn pulver-  
tasche ..., eyn t. 540<sup>20</sup>.
- tymmerman, -lude Zimmermann,  
Zimmerleute 47<sup>13</sup>.
- tympe (Zipfel) ein nicht näher zu be-  
stimmendes Kleidungsstück (Kopfbe-  
deckung?): eyn schwart leydesch t.  
van eyner halven ellen wandes 541<sup>14</sup>.
- tynappe! Zinnenmauf zur Bekrönung  
eines Trinfgefäßes 533<sup>12</sup>.
- tins, tyns Zins; tynsachtich  
zinspflichtig LXIII N. 80; tynschult  
437<sup>4</sup>.
- tiit, tiidt, tyt Zeit: tyde u. daghe  
54<sup>82</sup>; Mal: mannighe t. manchmal  
174<sup>51</sup>; Levetiit („Lebzeit“ oder „Liebe  
Zeit“?) als Name f. im Personenverz.
- tytlik = tydich: uth ... tytliken  
radslaghe 549<sup>33</sup>.
- tiitvordryff Zeitvertreib, Kurzweil  
179<sup>21</sup>.
- tittel Tittel, Pünktchen: do wusten  
se nicht eyn t. 228<sup>63</sup>.
- toachter zurück, im Rückstande 319<sup>8</sup>.
- toboren gebühren, zukommen, zustehen  
43 N. 2.
- tobreken zerbrechen: tobreken dat  
jamerliken entwey 453<sup>19</sup>; abbreken,  
niederreißen: de tobrack dusse cap-  
pellen 470<sup>13</sup>.
- tobringen verbringen, durchbringen:  
so wunnen so toghebracht wie ge-  
wonnen, so zerronnen 253<sup>66</sup>.
- toch Zug, Fülle: f. bremertöghe,  
kattentoch.
- todenken, hinzuerdenken: myt toge-  
dachten gheswenken 254<sup>18</sup>.
- to dryven zufügen 152<sup>50</sup>, 176<sup>86</sup>; one  
wart dat togedreven ... dat se ic  
sie wurden genöthigt 372 N. 3.
- toghedan zugethan, zugewandt: myt  
frundehulpe t. mit Hilfe der ihnen  
zugethanen Freunde 193<sup>92</sup>.
- toghekoren hinzuerwählt 109<sup>51</sup>.
- tohangen anhängen 562<sup>13</sup>.
- tohauwen zerschlagen 453<sup>18</sup>.
- toher: wante t. bisher 358<sup>7</sup>.
- tohyssen mit Setzerei nachhelfen 231<sup>02</sup>.
- tohysser Setzer: to twydracht gude  
tohyssers 234<sup>60</sup>.
- tohope zuhauf, beisammen.
- tohopehegen zusammenhalten 366<sup>8</sup>.
- tockeren zögern: tockerde dar ock  
mede van eyner tiit to der anderen  
407<sup>10</sup>.
- tockeringe Verzögerung, Einhalt  
261<sup>5</sup>.
- tókeren hinwenden; richten: up wen  
or gral was togekart 129<sup>29</sup>; breken  
und wenden, veranstalten: myt den  
gylden ... unde der meynheit toge-  
kart, dat ic 147<sup>00</sup>: toghekart wesen  
bedachtsein: me was dar also t. 171<sup>79</sup>.
- tokomen wozu geraten: dar mochte  
de t. dat yd nicht bequeme were  
34<sup>9</sup>; herrühren: dat dusse summen  
twey all eyn sin ... dat kummet to  
van dem gelde ic 333 N. 2 (334).
- tokumstich zukünftig 431<sup>14</sup>.
- tolast, -lest, -lesten zulegt.
- tolber = tolbar zollpflichtig 294 N. 30.
- toleggen, -legghen, -lecghen,  
part. -geleyt, -gelecht, -ghelacht,  
hinzufügen 131<sup>17</sup>; zulegen, zuweisen,  
zuertheilen 110<sup>65</sup>, 477<sup>2</sup>; beimessen:  
dat se ... uns alsulke bosheit to-  
lecghen 59<sup>12</sup>; dat ome neyn love is  
totolecghende 264<sup>11</sup>; versperren: de  
herstraten 425<sup>25</sup>.
- tolike zugleich 336<sup>11</sup>.
- tolypen c. dat. gegen Jemand ein  
schiefes Maul ziehen: mester Matz (der  
Fenster) myt syner pypen wolde on  
nicht veel t. 223<sup>20</sup>.
- tollener Zöllner 467<sup>19</sup>.
- tom Baum: hangeden om an dem  
tome, um vermöge des ihm gewährten  
freien Geleits straflos wieder in die  
Stadt zu gelangen 404<sup>4</sup>.
- tomaken zurechtmachen, verfleiden:  
eyn tomaket katte 340<sup>22</sup>.
- tomalen zumal, zugleich 103<sup>51</sup>.
- thomen zäumen 451<sup>2</sup>.
- torey Turnei 314<sup>24</sup>.
- torichten gerichtlich aussprechen 326<sup>15</sup>.

toriten zerreißen 308<sup>28</sup>.  
 torn Thurm 47<sup>2</sup>.  
 torneman Thurmwächter 531<sup>12</sup>.  
 tornen *refl.* zürnen 261<sup>14</sup>.  
 torp 316<sup>6</sup> u. *ß.* = dorp.  
 torughe, torugge zurück; t.-  
 ghan weichen 57<sup>28</sup>; t. -laten unter-  
 lassen 400<sup>17</sup>; t. -spreken Rücksprache  
 halten, hinter sich bringen 358<sup>20</sup>.  
 torunen zuraunen 455<sup>6</sup>.  
 tosaage Anspruch 262<sup>15</sup>; 508<sup>12</sup>; Zu-  
 sicherung 313<sup>10</sup>.  
 tosamen 110<sup>59</sup>, -sammene 29<sup>34</sup>,  
 -samede 118<sup>22</sup>, -sammende,  
 -sampde 108<sup>00</sup> u. *ß.* zusammen.  
 toscheden zusprechen 407<sup>12</sup>.  
 toscheten zuschießen, zuwenden 150<sup>00</sup>.  
 toschunden anreizen: anherdet u.  
 togeschundet 351<sup>14</sup>.  
 toseggen zusagen, eine Zusage machen:  
 se mosten ome t. vor liif unde vor  
 gesunt 313<sup>7</sup>; *c. gen.* Klage erheben,  
 vorwerfen: wes one de R. hadde to-  
 toseggende 345<sup>19</sup>.  
 tosluten zuschließen 36<sup>18</sup>.  
 tosoking Zuspruch, Zulauf 404<sup>6</sup>.  
 tospreken *c. dat.* ansprechen, An-  
 spruch erheben gegen 60<sup>22</sup>, 327<sup>26</sup>.  
 tostaden zugestehen, gestatten 358<sup>31</sup>,  
 506<sup>14</sup>; zulassen, Eingang gewähren  
 549<sup>2</sup>.  
 tostan zustehen, verschlossen sein: also  
 de kercke . . . tostod 26<sup>12</sup>; beistehen:  
 dar we one tostandes to ghewey-  
 ghert hebben 57<sup>16</sup>; zugestehen, aner-  
 kennen: stan se des aver nicht to u.  
 untsegghen sek des 63<sup>4</sup>.  
 to treden herzu-, dazwischentreten  
 392<sup>14</sup>.  
 toven warten, zaubern 119<sup>55</sup>, 396<sup>13</sup>;  
*impers.* sich hinziehen 391<sup>9</sup> (*refl.* 345<sup>23</sup>);  
 anhalten, ergreifen, gefangen nehmen  
 263<sup>29</sup>, 348<sup>1</sup>, 397<sup>2</sup>.  
 toffer Zuber 347<sup>26</sup>.  
 tofferbom Zuberbaum, Stange  
 welche durch die Handhaben des Zubers  
 geschoben wird, damit er bequem von  
 zwei Personen getragen werden kann  
 340<sup>18</sup>; vgl. 347<sup>26</sup>.  
 tovinge Festnahme 262<sup>14</sup>.  
 tovolden zusalten: dat nye receß t.  
 (?) 115<sup>15</sup>.  
 tovoeren zuvor, vorher.  
 toweddere (54<sup>27</sup>), towedderen  
 165<sup>72</sup> u. *ß.* zuwider, entgegen, feindlich.  
 trach träge, langsam: de was do nicht  
 tr. war nicht faul 148<sup>34</sup>; lude dede  
 alleweghe tr. syn to lovende x 520<sup>1</sup>.

trachten trachten: darto danach 45<sup>5</sup>  
 N. 2 (459).  
 traken = treken sich fürchten: itlike  
 scholden seer tr. unde eysen up den  
 rugghe 109<sup>33</sup>.  
 trane Thräne 517<sup>25</sup>.  
 transfereren übertragen: dat se al-  
 sodan werdich hillichdom umme-  
 legghen wolden unde tr. 519<sup>25</sup>.  
 trastliken, treßliken trotziglich,  
 frech 105<sup>15</sup>, 558<sup>24</sup>.  
 treden treten, gehen, schreiten, *praet.*  
 tradt, treden: in der processien  
 159<sup>20</sup>; den swertreygen 339<sup>2</sup>; tor  
 uthflucht eine Ausflucht nehmen 191<sup>3</sup>;  
 to eyndracht sich zur Eintracht ver-  
 stehen 232<sup>41</sup>; to schaden zum Scha-  
 den gereichen, ausgehen, übel ablaufen  
 195<sup>58</sup>; van Rades stidde aus dem  
 Rathe abtreten 220<sup>17</sup>; van den rechten  
 vom Rechte abweichen 253<sup>87</sup>; van uns  
 getreden uns abfällig geworden 39<sup>25</sup>;  
 van der appellacien ghetreden zu-  
 rückgetreten 53<sup>25</sup>.  
 treck *m.* Zug, Umzug 371<sup>26</sup>.  
 trecken *intrans.* dahingehen: trecke-  
 den myt ome 313<sup>13</sup>; *trans.* ziehen,  
 schleppen: treckeden one 312<sup>23</sup>.  
 treppe Treppe 560<sup>7</sup>: dorch de treppen  
 gesichtet durch die Treppe gestiebt, ge-  
 beutelt = die Treppe hinabgeworfen,  
 wobei die (an der Rückseite offene) Tr.  
 als Sieb gedacht ist 118<sup>25</sup>.  
 treßliken = trastliken.  
 tret *m.* Tritt, Art und Weise des Auf-  
 tretens: myt homodigem trede 355<sup>15</sup>.  
 trost Trost, Tröstung: eyneselemissen  
 to troste u. to gnaden unsem heren  
 42<sup>10</sup>.  
 trosten tröstlich zureben 344<sup>26</sup>.  
 trostinghe Tröstung 526<sup>10</sup>.  
 truggeler Gauner, Bettler 453<sup>1</sup>, 561<sup>22</sup>.  
 trullebrodere Tollbarben, Beghar-  
 den, welche Krankenpflege und Todten-  
 bestattung zu ihrem Berufe machten,  
 Mexicaner, cellitae 473<sup>21</sup>.  
 trumpen trompeten 145<sup>41</sup>.  
 truwe Treue 27 N. 2 u. *ß.*; getreu  
 31<sup>23</sup> u. *ß.*  
 truwen vertrauen 383<sup>15</sup>.  
 tuch Zeug, Gerath 537<sup>22</sup>.  
 tucht Zucht 253<sup>80</sup>.  
 tuchten 341<sup>17</sup>, tüchtighen 170<sup>25</sup>  
 züchtigen.  
 tucken, tücken jappeln, bibl. un-  
 ruhig streben: se hadden sick upghe-  
 rucket vor heren, dar lanck na tū-  
 cket 238<sup>15</sup>; de sus langhe heft ghe-

tucket, hefft sick sulvest upgherucket 249<sup>38</sup>.  
 tughe, thuge Zeuge 60<sup>20</sup>, 132<sup>36</sup>; f. Zeugniß 465<sup>14</sup>.  
 tughen, thugen erzeugen, schaffen, herstellen: dat me de brunsw. penn. negher gyfft wanem se t. kan 411<sup>4</sup>; dat se de ware .... na der ringen munte nicht wol t. konden 434<sup>10</sup>.  
 tumeler („Springer“, Schleudermaschine): (goslersche) krossen .. geheten t. 448<sup>29</sup>.  
 thun Zaungeflecht 373<sup>13</sup>.  
 tunge Zunge 179 N. 1.  
 twar in Wahrheit, wirklich: hiir wendet dyt gedichte tw. 254<sup>24</sup> u. so als bequemes Reim- und Gliedwort öfters.  
 tweyen *raetl.* verschiedener Meinung werden: weret dat se sick myt dem rechten tweyeden unde nicht eynen konden 77<sup>14</sup>.  
 twidracht, twydracht Zwietracht 467 n. 8.  
 twyge zweimal 452<sup>11</sup>.  
 twyluffte 264<sup>23</sup> =  
 twypart 440<sup>25</sup> Zwiespalt, Streit.  
 twischelich 78<sup>13</sup> =  
 twyverdich 361<sup>6</sup> zwieträftig, in Streit.  
 twyverdicheyt Zwietracht 195 N. 1.  
 Ule, äleke Eule 215<sup>71</sup>; daß der so noch heut genannte Nachtschmetterling gemeint ist, ergibt die Paraphrase ebb. N. 1.  
 umbarmhertliken, -bedeghen, -beladen, -belast, -beropen, -besorghet, -befrundet, -bewant, -beworen, -bewust, -billick, -macht, -mechtich f. unbarmhertliken x.  
 umlanck, ummelang umher, ringsher 213<sup>10</sup>, 518<sup>17</sup>.  
 umme um: umme nicht für nichts, umsonst 237<sup>92</sup>; om was vël do dar wes umme ihm war dort derzeit etwas viel darum zu thun 213<sup>78</sup>.  
 ummebutinge Austausch 323<sup>23</sup>.  
 ummeghan umgehen, sich befassen: dewile dat he myt alsodaner handlinghe ummeghinghe 61<sup>9</sup>.  
 ummegang, -ghangh Kreuzgang 470<sup>26</sup>, 517<sup>36</sup>.  
 ummehen umhin: de uthman leyde de herstrate u. verlegte die Heerstraße bergestalt, daß man um die Stadt wogzog 304<sup>29</sup>.

ummeherringsum 309<sup>20</sup>.  
 ummekeren umwenden: do kondem dat ummekeren (ändern?) 179<sup>19</sup>; zur Umkehr bewegen: motten ome .... u. kerden one umme 28<sup>8</sup>.  
 ummekomen verstreichen, zu Ende gehen 367<sup>11</sup>.  
 ummelage Niederwerfung 542<sup>12</sup>.  
 ummelang f. umlanck.  
 ummeleggen, -legghen, -legghen umlegen, auf eine andere Zeit verlegen: do wart de kerckwiginge ummegelacht x 477<sup>7</sup>; an eine andere Stelle bringen: dat se alsodan werdich hillichdom u. wolden unde transfereren 519<sup>35</sup>; entsetzen, ausschließen: unde umme dersulftensake willen se de beyde ut gylden unde werckenachterna ummeleyden 353<sup>11</sup>.  
 ummelop Umherlaufen 313<sup>28</sup>.  
 ummenhemment Befridung: dat gy derhalven de herscop .... nicht willen anlangen noch mit geistlickem edder wertlickem gerichtes ummenhemende edder jennigerleie wiis beclagen 535<sup>15</sup>.  
 ummeseggen laten durch die umgehenden Banermeister ansagen lassen 558<sup>15</sup>.  
 ummeslagen, -slan umschlagen, einen Umschlag Wandel, erleiden: dar tolesten dusse dinge wolden u. 347<sup>29</sup>; sloch vaken umme unde umme 557<sup>5</sup>.  
 ummespreken 246<sup>67</sup> anders als zuvor reden? umstimmen?  
 ummesus umsonst, unentgeltlich 331<sup>2</sup>, 414<sup>12</sup>.  
 ummewerpen, *praet.* warp umme, -worp umwerfen: mit ungewissem Sinne 247<sup>57</sup>: Tyle Bardenwerper umworp; also warp H. de haken umme machte Reht, trat den Rückzug an 375<sup>4</sup>.  
 umwenden abändern: wart ock do wedder umgewant (daß er trotz seiner Abankung im Rathe blieb) 220<sup>37</sup>.  
 (un-)umbarmhertliken unbarmherzig 451<sup>10</sup>.  
 (un-)umbedegghen ungebeißlich, ohne Segen, zum Schaden 101<sup>9</sup>, 164<sup>29</sup>, 174<sup>55</sup>, 192<sup>59</sup>, 400<sup>20</sup>.  
 (un-)umbeladen unbeschwert: myt vleysche u. mager 121<sup>24</sup>.  
 (un-)umbelast, unbelastet unbelastet: scholden darmede u. unde ane wite blyven 75<sup>25</sup>; se wolden u. unde nicht beswaret sin 448<sup>7</sup>.  
 (un-)umberopen unbescholten 356<sup>6</sup>.  
 unbesorghet ohne Sorge, Befürcht-

- tung: undewe des van ome u. weren uns des von ihm nicht versahen 41<sup>27</sup>.
- (un-)umbefreden beunfrieden: in deme dat he den kelre hadde umbefredet weil er den Kellerfrieden gebrochen 381<sup>10</sup>.
- (un-)umbefrundet von geringer, namenloser Herkunft 99 N. 16.
- (un-)umbewant vergeblich, erfolglos 147<sup>96</sup>, 152<sup>96</sup>.
- (un-)umbeworen unbefasst: darmede wolden se u. wesen damit wollten sie nichts zu thun haben 40<sup>19</sup>, ähnl. 45<sup>10</sup>.
- (un-)umbewust, -bewust unbekannt 111<sup>04</sup>, 267<sup>1</sup>; ahnungslos 192<sup>58</sup>.
- unbillik unbillig 462<sup>9</sup> u. 8.
- undan, -ghedan ungestaltet, häßlich, übel gethan, schlecht gemacht: wur he nicht was, dat wart u. 350<sup>17</sup>; aver do was dat u. wurde seiner früheren Verdienste nicht mehr gedacht 184<sup>96</sup>.
- undanck name undankbar 350<sup>17</sup>.
- undeghe Ungebeiß, Schäden: synes lyves u. vant 162<sup>85</sup>.
- unden unten 381<sup>2</sup>.
- under unter: u. dem unterbessen 119<sup>44</sup>.
- undenst Nachtheil, Verfang: dat se sick to undenste unde unwillen genomen hedden 326<sup>7</sup>.
- underdwingen unterwerfen 395<sup>27</sup>.
- underghan auf sich nehmen: Wilhelm van Tz. undergingh desse deghedinge 37<sup>2</sup>; *ellipt.* se hedden de schicht u. die Vermittlung der Schicht (de deghedinghe van der sch. wegen) übernommen 216<sup>95</sup>; daher schlecht hin „vermitteln“ 303<sup>31</sup>, 322<sup>32</sup>, 376<sup>10</sup>, 395<sup>9</sup>. hemmend entgegentreten, versperren, abschneiden: de wech wart om dar u. 232<sup>30</sup>; *absol.* hin- und hergehen: underghingen van radhusen to r. 344<sup>24</sup>.
- underlanck unter einander, gegenseitig 550<sup>11</sup>.
- underlath Unterlaß: an u. ohn' Unterlaß 107<sup>86</sup>.
- underliggen unterliegen 447<sup>27</sup>.
- undermaten *rest. c. gen.* sich einer Sache annehmen 322<sup>33</sup>; etwas in Besitz nehmen 405<sup>16</sup>.
- undermenghet gemischt 128<sup>12</sup>, 515<sup>5</sup>.
- undernanderen, under enanderen unter einander 67<sup>6</sup>, 79<sup>4</sup>.
- undernemen *c. gen.* hindern, gefänglich annehmen 401<sup>10</sup>.
- underrichten anweisen, zurecht weisen, Vorstellungen machen 73<sup>27</sup>.
- underrucken unterbrücken, in Abnahme bringen 65<sup>21</sup>.
- undersate Unterthan 114<sup>84</sup>, 332<sup>13</sup>.
- underslag hen 65<sup>20</sup> = underrucken; abschaffen 419<sup>12</sup>; beiseit schaffen 410<sup>9</sup>, 441<sup>10</sup>.
- understeken, *part.* -steken, durchstechen, heimlich veranstalten 265<sup>12</sup>.
- untertreden herunterkommen, sinken, in Verfall geraten: velen luden dede wonder, wu draden he trede under 121<sup>31</sup>; untertreten, unterschlüpfen, Unterschlauf suchen: hū, Mathias, tredt hiir under 252<sup>51</sup>.
- underfangen, *praet.* underfenck, abfangen, parieren 186<sup>75</sup>.
- underweden = weden gäten: so de gardener dat unkrudt underwēdet den vruchtenuth 229<sup>41</sup>. Nichtiger wäre wohl: wēdet under den vruchtenuth).
- underwinden *rest. c. gen. u. acc.* sich einer Sache unterwinden, etwas berechtigter oder aumäßlicher Weise über (an) sich nehmen: orer (der kerken; possessionen my underwunden 68 N. 1; de sik des ammechtes in der kercken underwand 41<sup>19</sup>; dat de kordisanen . . . sick der (wedemen) underwunden hedden 21<sup>3</sup>; grotes dynges sick u. 108<sup>16</sup>; dat sodan man . . . sodan speles [sick] underwunde 153<sup>92</sup>; wan eyn borgere to broke kam . . . dat underwunnen sick de twolfe 302<sup>16</sup>.
- unduldich unzufrieden 162<sup>69</sup>.
- undult Unzufriedenheit 433<sup>22</sup>.
- unechte wilde Ehe, Concubinat: leyde sick bi on to u. 405<sup>20</sup>.
- unendlich erfolglos 558<sup>27</sup>.
- unentliken unnützer, frivoler Weise: dedat sacramente u. entfengk 475<sup>22</sup>.
- unerlik unehrbar: in unerlikem levende liggen gewerbsmäßige Unzucht treiben 356<sup>7</sup>.
- unghar ungar, mangelhaft gefocht; ungenießbar: de koste was dar al u. 227<sup>78</sup>.
- unghedan = undan.
- unghedye Ungebeiß, Nachtheil, Schäden: was den armen u. 248<sup>15</sup>.
- ungegetten ungespeißt, ohne zu essen 561<sup>9</sup>.
- unghelaten *adv.* unfüglicher, ungeschlechter Weise 105<sup>01</sup>.
- unghelick, unlik ungleiche Zahl: darin se toghen u. 101<sup>2</sup>; Unrecht: vul vor u. wedderdon 81<sup>25</sup>; *adj.* un-



- geredht, unredhtfertich: vele dynghes  
lepe u. 104<sup>72</sup>; myt arstelone unge-  
like 165<sup>55</sup>; de unliken partiebroder  
369<sup>18</sup>.
- u n g e m a k, unghemak Ungemach:  
dreffhe ok ungemakes veel was An-  
deren Ungemach bereitete 171<sup>55</sup>; in un-  
ghemake to waden 236<sup>47</sup>.
- u n g e n a n t e Namenlose, Böbel 353<sup>12</sup>,  
454<sup>7</sup>, 453<sup>5-10</sup>.
- u n g e p y n i g h e t ungestraft 461<sup>18</sup>.
- u n g e s p a r t ungespart, ungeschont:  
ungespartes flites mit möglichem  
Gleiß 541<sup>31</sup>.
- u n g e s p r o k e n ohne zu sprechen, ge-  
sprochen zu haben: u. mit den olden  
265<sup>3</sup>.
- u n g e s u n t krank: ungesunde lude =  
seke 476<sup>11</sup>.
- u n g e t w i v e l t unzweifelhaft 399<sup>19</sup>.
- u n g e v a l, ungheval Unfall, Wider-  
wärtigkeit 101<sup>4</sup>, 170<sup>23</sup> (in scurriler  
Entstellung unghewalli 174<sup>67</sup>).
- u n g e v e r l i c k ungefähr 528<sup>2</sup>.
- u n g h e v o c h, -vouch Unfug 106<sup>30</sup>,  
116<sup>48</sup>, 145<sup>35</sup>.
- u n g e v o g e unziemlich: vore one an  
myt ungevogen dingen 405<sup>6</sup>.
- u n g h u d e Ungüte, Nachtheil: deyt he  
unsen borgheren to u. wat he kan  
55<sup>23</sup>.
- u n h e y l Unglück, Schaden: to unheyle  
komen zum Schaden gereichen 347<sup>8</sup>.
- u n l i c k j. ungelik.
- u n l u s t Beschwerde, Mühsal: dyt  
moste or prophyt wesen vor u. unde  
guden dranck 144<sup>04</sup>.
- (u n -) u m m a c h t Krankheit 510<sup>20</sup>.
- (u n -) u m m e c h t i c h ohnmächtig, un-  
vermögend 15 R. 3, 81<sup>18</sup>.
- u n m i l d i c h e i t Bosheit: u. unde  
sunde 518<sup>27</sup>.
- u n m o d t Unmuth, Unwillen 215<sup>65</sup>.
- u n n u t t e, unnutteliken unnütz,  
nichtsnußig: unnutte worde 405<sup>6</sup>;  
we dar entighen unnutteliken myt  
frevel spreke 393<sup>24</sup>; spreken vor  
den unnutten unsaligen 392<sup>15</sup>; übel  
zu sprechen: dat meyne volck was u.,  
bose unde quat uppe dat nige rey-  
gemente 381<sup>22</sup>.
- u n r u t e? de u. hop 454<sup>14</sup>; worden  
dar ghans u. up 463<sup>5</sup>.
- u n s a l d e Ungemach, Unheil 238<sup>17</sup>.
- u n s a l i c h unselig: de undancknamen  
unsaligen 350<sup>17</sup>, lose u. 390<sup>24</sup>, un-  
nutte u. 392<sup>15</sup>, de nakeden u. 456<sup>11</sup>,  
de armen u. 459<sup>18</sup>, 460<sup>24</sup>.
- u n s c h e l i c k = unschedelik unschäd-  
lich 299<sup>21</sup>, 353<sup>20</sup>.
- u n s l a g h e n ungeschlagen 187<sup>80</sup>.
- u n s l e t e = slete wie „Unkosten“ =  
„Kosten“ 429 R. 1.
- u n s t ū r, -stuir n. Ungeßüm, Unfug  
119<sup>67</sup>, 187<sup>83</sup>, 560<sup>19</sup>.
- u n t e l l i k e n unzählig 413<sup>19</sup>.
- u n t e m e l i k unziemlich, ungeziemenb  
50<sup>22</sup>.
- u n t i t l i k e n zur Unzeit, ungehörig, den  
Umständen unangemessen: he scholde  
hebben sine eliken husfruwen u.  
gehandelt, so dat se myt eynem  
kinde dat se geberde ovel gingk  
389<sup>19</sup>.
- u n t s e g g h e n (= ents.) *refl. c. gen.*  
etwas leugnen 63<sup>3</sup>.
- u n t s e t t e n j. entsetzen.
- u n t u c h t s a g h e Nachrede unzüchtigen  
Banbels: dede synt in untuchtsa-  
ghen 143<sup>59</sup>.
- u n f e r l i c k, unverlik ungefähr, etwa  
400<sup>9</sup>; *c. gen.* unbeschadet: u. der gu-  
den gulden 445<sup>2</sup>.
- u n v e r w u n t unbeschädigt 148<sup>15</sup>.
- u n v ō c h l i k unpassend, unangemessen  
80<sup>12</sup>.
- u n v o g e, -voghe Unfug, widerrecht-  
liches Verfahren: u. unde sulfwolt 47<sup>11</sup>.
- u n v o r d r o t e n unverbroffen 251<sup>25</sup>.
- u n v o r d r u c k e t 552<sup>25</sup> = unvor-  
rucket.
- u n v o r m e l d e t unangezeigt 400<sup>25</sup>.
- u n v o r p l i c h t e d unverpflichtet 35<sup>12</sup>.
- u n v o r r u c k e t unberrückt 555<sup>12</sup>.
- u n v o r s c h u l t unverschuldet, ohne  
Schuld 169<sup>04</sup>, 176<sup>41</sup>; unverschuldes  
(*sc. dinges*) unschuldiger Weise 81<sup>20</sup>,  
177<sup>61</sup>, 317<sup>28</sup>.
- u n v o r s t o r t unverstört, bei gutem Be-  
stande 114<sup>97</sup>.
- u n v o r f e r t unerschroden 157<sup>11</sup>.
- u n v o r w i n l i c k unverwundlich, un-  
wiederbringlich, unverschmerzlich 47<sup>9</sup>.
- u n f r e d l i c frieblos: u. gelacht 530<sup>14</sup>.
- u n f r o unfroh, traurig 228<sup>92</sup>.
- u n w e y g h e r ungünstig gesinnt 81<sup>20</sup>.
- u n w i l l e Unwillen: to unwillen nemen  
übel nehmen 76<sup>23</sup>; Zant, Streit 186<sup>45</sup>.
- u n w i t l i c unwissend, unbewußt: uns  
u. ohne unser Wissen 50<sup>5</sup>.
- u n [t] w o l d i g e n j. entwoldigen.
- u n w o n t l i c ungewöhnlich 43<sup>18</sup>, 517<sup>19</sup>.
- u p, uppe auf.
- u p a n t w o r d e n überantworten, aus-  
liefern 327<sup>6</sup>.

upboren, -börn, uppeboren  
einnehmen, erheben, ausgezahlt erhalten  
159<sup>65</sup>, 439<sup>34</sup>, 542<sup>9</sup>.

upbringhen erheben, erhöhen: sus  
was dusse ok upghebrocht, utherkoren  
vor eyne fforsten 170<sup>49</sup>; vorbringen:  
upbrochte malck syne claghe 109<sup>43</sup>; wat one  
des nachtes dromede, dat brochten se  
des dages upp in velen worden 373<sup>8</sup>; hinter-  
bringen: itlike horden dyt rochten  
... de dyt upbrochten an de mester  
196<sup>75</sup>.

upbringher Anbringer, Anfläger  
129<sup>54</sup>.

upduken austauschen, aufkommen: ne-  
mant schold vor ðm u. 171<sup>61</sup>; sich  
bliden lassen: so dat H. nergen dorste  
u. 378<sup>14</sup>.

upesschen Einlaß fordern 383<sup>1</sup>.

upgheven einreichen, einbringen: ar-  
tykele de se tighen se upgegheven  
hadden vor richteren 325<sup>17</sup>.

upheven in die Höhe heben, erheben,  
erhöhen: eyn nyge hovetman, up-  
ghehaven in dussem uplope 460<sup>18</sup>; in  
Aufnahme bringen: itlike wapen  
... sin wedder upgeh. vor eyn wa-  
pen 491<sup>27</sup>.

upholden, *praet.* -helt, -heylt, empor-  
halten, die Hand zum Schwure: mo-  
sten u. unde sweren 361<sup>7</sup>; *rest.* sich  
zum Widerstande erheben, sich wider-  
setzen, wehren 301<sup>14</sup>, 322<sup>14</sup>, 393<sup>24</sup>,  
408<sup>7</sup>, 560<sup>8</sup>.

uplop, -loyp Auslauf, Aufrubr 36<sup>10</sup>,  
303<sup>24</sup> u. ð.

upname Einnahme LXIII R. 70.

upnemen, 3. *praes.* upnūmt, auf-,  
einnehmen: dat ghelt LXI R. 70, 16  
R. 9, 46<sup>29</sup>; hadden den tynsin upne-  
mender were 16 R. 9; ansetzen: de  
forsten hadden den dach daromme  
so kort upghenomen 72<sup>8</sup>; über sich  
nehmen: de stede ... vor se de sake  
upnemen 174<sup>53</sup>.

uppeboren s. upboren.

uppekomen aufkommen, aufge-  
schlossen werden: also lange dat de  
kerke to s. Olrike uppequeme 26<sup>19</sup>.

upperman vornehmer Mann, Gewal-  
tiger 172<sup>66</sup>.

upperste Oberste, Vornehmste 121<sup>16</sup>,  
173<sup>21</sup>.

upresich aufrührerisch 269.

upropen 327<sup>15</sup> = uppesegghen.

uprucken, -rücken erheben, er-  
höhen: nyge hovetlude ... dede in

dem uplop upgerucket worden 455<sup>5</sup>:  
*rest.* se hadden sich upgerucket vor  
heren 238<sup>14</sup>; de (brunsw. penn.)  
heft sich sulvest upgerucket vor  
iij penn. van Halberstadt 249<sup>39</sup>;  
(dat unkrudt) wil sik sulvest u. 229<sup>44</sup>,  
sich sulvest mer uprucket 230<sup>38</sup>.

upsate, -ssate, -zate Auflage,  
Steuer 130<sup>70</sup>, 356<sup>19</sup>; Anordnung,  
Satzung 209<sup>56</sup>; Ansaß, Taxe 552<sup>28</sup>;  
Anschlag, Vorhaben 211<sup>26</sup>, 265<sup>17</sup>,  
395<sup>13</sup>.

upscheten aufschieben, hinhalten  
55<sup>1</sup>, 561<sup>35</sup>.

upseggen, uppesegghen aufsa-  
gen, aufrufen, aufklaubigen 45<sup>12</sup>, 352<sup>1</sup>.

uppsendt, -seynt Aufsicht 366<sup>7</sup>,  
432<sup>10</sup>.

upsetten einsetzen, aufsetzen: sware  
siße 317<sup>1</sup>; anordnen 364<sup>19</sup>.

upsetter Anstifter 265<sup>14</sup>.

upslan aufschlagen, aufgehen lassen:  
huß holden unde egen rōck u. 293  
R. 16.

upsluten aufschließen 415; bildl. aus-  
framen, sich vernehmen lassen: draden  
do eyn yslick upslot 185<sup>28</sup>.

upstan in die Höhe gehen: de waghe  
stunt up 119<sup>60</sup>; entstehen, erwachsen  
323<sup>17</sup>, 329<sup>4</sup>; (stod up 515<sup>2</sup>).

upstigen, *praet.* upstech, aufstehen  
111<sup>11</sup>.

upstigingē Steigen: des penninges  
434<sup>17</sup> = reysinge.

uptheen, -teyn, -theyn auf die  
Bahn bringen: gheschel 237<sup>83</sup>; sake  
rechtes, kyff 329<sup>6</sup>; nige funde u.  
behelp 535<sup>23</sup>; vorbringen, sich berufen  
auf: thoghen up eyne openbaren  
besegelden breff 77<sup>7</sup>; toch ok up  
den olden breff 114<sup>07</sup>.

upwerpen aufwerfen: syne hant he  
upwarp u. sprach hob die Hand empor  
209<sup>71</sup>; durch einen Aufwurf eingrenzen:  
leten sweren .. dat blek were orer  
kercken to E. unde worpen dat up  
myt eynem steyne 62<sup>15</sup>.

upwesselen massenhaft einwechseln  
417<sup>4</sup>.

uß 172<sup>03</sup>, 216<sup>83</sup>, 218<sup>40</sup> = ut.

ut, uth, uthe, uß aus: den dach  
u. den Tag über 463<sup>4</sup>; de nacht al  
u. die ganze Nacht hindurch 116<sup>76</sup>; u.  
wesen aus, zu Ende sein: de love de  
is numer uthe 148<sup>36</sup>.

uthbescheyden ausgenommen 225.

uthbewisen ausweisen, beweisen  
472<sup>27</sup>.



uteborgen durch Bürgschaftsleistung  
 der Haft entledigen 371<sup>20</sup>.  
 utbringhen ausbringen, unter die  
 Rente bringen, aussprengen 118<sup>18</sup>.  
 uthbullen, -bullen aus-, über-  
 schäumen: bildl. an den Tag kommen  
 169<sup>07</sup>, 394<sup>6</sup>.  
 utebuten austauschen 62<sup>19</sup>.  
 uthdon verleihen: gelt u. este vor-  
 leggen 375<sup>32</sup>; verpachten 459<sup>2</sup>.  
 utdraghen, -dregghen zum Aus-  
 trag bringen: mit rechte im Wege  
 Rechts 34<sup>2</sup> u. ö.; wen se dat ut-  
 dregghet dat se recht hebben 57<sup>17</sup>.  
 uthdraven davon (aus der Stadt hin-  
 weg) traben 177<sup>75</sup>.  
 uthduken, *praet.* uthdock, auftau-  
 chen, zum Vorschein kommen 410<sup>9</sup>.  
 utheren ausmustern, ausscheiden, ver-  
 werfen 415<sup>7</sup>, 419<sup>14</sup>, 449<sup>1-9</sup>; belan-  
 gen, zur Verantwortung ziehen: noch  
 neymet . . . van der wegene nicht  
 u. noch in vorwite hebben 329<sup>21</sup>.  
 utherkoren *s.* uthkeßen.  
 uthermaten über die Maßen 111<sup>27</sup>,  
 206<sup>61</sup>.  
 uthewelde Auserwählter 517<sup>3</sup>.  
 uteteken en mit Abzeichen versehen  
 343<sup>2</sup>.  
 uthgelesen auserlesen 394<sup>18</sup>.  
 uthgenommen ausgenommen, mit Aus-  
 nahme 26<sup>2</sup>.  
 ut-, uthgesecht ausgenommen 306,  
 333 *N.* 1, 416<sup>14</sup>.  
 utghesproken ausgenommen 75<sup>24</sup>.  
 uthgetinghe Vergießung: myt u.  
 orer tranen 517<sup>25</sup>.  
 utgheven ausgeben, zahlen 46<sup>18</sup>.  
 utgiffit Ausgabe LXIII *N.* 78.  
 ut-, uthholden innehalten, besagen,  
 vorschreiben: ok heldt uth dat nye  
 receß . . . so int erst uthhelt ore  
 dram 139<sup>38-53</sup>; ähnl. 378<sup>5</sup>; in Boll-  
 zug setzen: dat se dat na den dege-  
 dingen . . . fruntliken u. scholden  
 76<sup>30</sup>.  
 uthhoveren aushofieren, am Ende  
 der Herrlichkeit anlangen 224<sup>64</sup>.  
 uthkeßen, *praet.* -k oß, auserwäh-  
 len 148<sup>29</sup>, 202<sup>14</sup>; *part.* utherkoren  
 auserloren 114<sup>04</sup>, 204<sup>80</sup>; beliebt, be-  
 schlossen, festgesetzt: dat were so uth-  
 koren 115<sup>19</sup>.  
 uthkomen davon kommen 397<sup>20</sup>.  
 utkoment Abzug 508<sup>31</sup>.  
 uthlanghen heraus erlangen, aus  
 dem Gefängniß befreien 180<sup>66</sup>.  
 uthlaten freilassen 225<sup>38</sup>.

ut-, uthleggen auslegen: vorschie-  
 ßen 317<sup>4</sup>; ausdeuten 490<sup>6</sup>.  
 uthman Stadtfremder 304<sup>29</sup>, 377<sup>1</sup>.  
 uthmunte fremdes Geld 188<sup>8</sup>, 424<sup>23</sup>  
 u. ö.  
 uthreygen vortanzen, bildl. aus-  
 schwärmen: de meynheit to vorspey-  
 gen, leth de ghilde welk u. 197<sup>21</sup>.  
 ut-, uthrichten ausrichten: bestellen  
 223<sup>1</sup>; anfragen 35<sup>2</sup>; anrichten, anord-  
 nen 337<sup>27</sup>; zum Austrag bringen 57<sup>6</sup>,  
 66<sup>8</sup>; ausführen: des Rades werff 68  
*N.* 2; bewirken, Sorge tragen LXII  
*N.* 77; zur Raïson bringen: se wolden  
 nu eynen deken kosen, de den R.  
 wol u. scholde bed wen de olde de-  
 ken dede 52<sup>21</sup>.  
 uthscriffit Abschrift 20<sup>5</sup>.  
 uthsettynge, uthsettingh Ab-  
 setzung 361<sup>13</sup>; van magheschop der  
 u. = van der m. u. von Absetzung der  
 unter sich Verwandten im Rathe 130<sup>66</sup>.  
 uthslagen austreiben 320<sup>16</sup>.  
 uthsliken davon schleichen 143<sup>80</sup>.  
 uthspreken aussprechen, vertündigen  
 23<sup>3</sup>; ausscheiden 360<sup>24</sup>.  
 uthsproke *m.* Ausspruch 544<sup>17</sup>.  
 uthfart Wegzug 150<sup>97</sup>.  
 uthflucht Ausflucht, Winklung  
 149<sup>40</sup>, 191<sup>3</sup>.  
 uthfower = utvor Ausfuhr: van gu-  
 der munte u. 130<sup>68</sup>.  
 utwendech auswärtig 31<sup>11</sup>.  
 uthwesser Verbannter 400<sup>15</sup>.  
 uthwesselen auswechseln 15 *N.* 2.  
 uthwyppen gute Münze beim Wägen  
 aussondern 252<sup>59</sup>.  
 utwysen ausweisen, erweisen 16 *N.* 9.  
 utwoner Auswärtiger 370<sup>3</sup>.  
 ütze *f.* Grosch: me seth (setze) de ützen  
 up den stöl, se sprynget wedder in  
 den pöl 171<sup>70</sup>.

**V**a d d e r p h e Waters (Geratters?) Bieh  
 (vgl. phe): soyten ludt giffit wol v.  
 159<sup>90</sup>. Der Sinn des Verses an sich  
 ist klar: „das Bieh des väterlichen Hauses  
 hört Jedermann gern, am liebsten, laut  
 geben“; nicht ebenso klar aber der Zu-  
 sammenhang. Am nächsten liegt wohl,  
 in diesem Verse eine phantastische Mo-  
 tivierung von B. 1784 zu erkennen: se  
 (die braunschweiger Pfennige) sochten  
 ores vader lant; unerfindlich aber ist  
 das tertium comparationis zwischen  
 diesem Thierlaute und dem Liedgesange  
 der speellude (Volksverführer: B. 1786)  
 B. 1892 ff.

vaken, vakene oft.  
 val Fall, Müßgang im Werthe: dat was dem brunsw. [slaghe] eyn quat v. 417<sup>19</sup>; v. der munthe 549<sup>34</sup>.  
 Valkenberger [krosse]? 412<sup>10</sup> (f. ebb. R. 2.)  
 vallen fallen; mit Absicht fallen, eilig springen, sich stürzen: vellen hen over de muren 308<sup>34</sup>; vel an de want lief eilig zur Wand (als wenn er sie beschließen wollte) 312<sup>17</sup>; entfallen: bilbl. den schichtmekers vel dat lecht sie verzagten 344<sup>17</sup>; zusallen, zu Theil werden: den smeden veel (l) eyn ander wrock 112<sup>30</sup>; dat was ome gevallen in der delinge 310<sup>17</sup>; vorfallen, sich ereignen: darvan vellen neyne saghe davon war keine Rede mehr 226<sup>27</sup>; sake dede gevallen syn bynnen den sevendehalfen jaren 328<sup>2</sup>; sich fügen, sich treffen: wanne sek dat also velle 35 R. 3; v. in auf etwas versallen, seine Zuflucht zu etwas nehmen: dat se echt in deding vellen 308<sup>2</sup>.  
 van, von von; *adv.* von — her.  
 fanenforere Fähnchensführer, Anführer: aller quaden upsate eyn f. 266<sup>8</sup>.  
 vanghengulde Fanggeld, Prämie für Ergreifung eines Uebeltäters 464 R. 3.  
 vanghenstock 184<sup>94</sup> f. stock.  
 var, vare Gefahr: Br. stunt in groter v. 190<sup>77</sup>; Honover kam in v. 192<sup>58</sup>; dat yt v. hedde dat x 354<sup>12</sup>; were v. dat x 423<sup>19</sup>.  
 varen fahren: de duvel vor in dusse twolffe 304<sup>31</sup>; verfahren: wu me dar vort by v. mochte, dat (damit) x 25<sup>28</sup>.  
 varlicheyt Gefährlichkeit: darna se de v. dudden 370<sup>10</sup>.  
 varfe Farbe.  
 vast fest, sicher, zuverlässig: vast bewijs 131<sup>17</sup>; de kunst is v. 207<sup>86</sup>.  
 vat Faß: dat were noch in deme vate nicht dar dat inne gheren (gähren) scholde (f. gheren) 461<sup>22</sup>.  
 fechten, *praet.* fechtete, streiten, kämpfen 382<sup>17</sup>.  
 feddelen fiedeln 128<sup>17</sup>.  
 fee, vee, vè 332<sup>2</sup> u. ß., phe 158<sup>29</sup>, 162<sup>86</sup> Vieh.  
 veyde, feyde Fehde.  
 veyden, feyden Fehde führen 390<sup>9</sup>; beseyden, verfolgen: gheveydet unde drouwet an syn lyff 45<sup>14</sup>.  
 veyl feil; beth v. wohlfeiler 108<sup>18</sup>.

feyl, veyl Fehler, Mangel, Gebrechen 108<sup>19</sup>, 238<sup>11</sup>, 429<sup>18</sup>; Beschwerte 109<sup>37</sup>, 168<sup>40</sup>, 395<sup>9</sup>; f. unde arbeyt 169<sup>11</sup>, schel effte f. 352 R. 1.  
 veylegen, veylighen, veyghen schützen, geleiten, Sicherheit geben 36<sup>3</sup>, 45<sup>12</sup>, 496<sup>5</sup>.  
 veylen, feylen fehlen, mangelhaft, unzulänglich sein: darane mochte nicht f. davon wurde nichts abgelaßen 170<sup>22</sup>; dar ðn merklick an feylde was ihnen starcken Grund zur Unzufriedenheit gab 194<sup>28</sup>; dat one an der munte nictes nicht feylde daß sie an der Münze nichts auszusagen fünben 439<sup>23</sup>; fehl schlagen: dar ðr eydtbunde nicht feylden 102<sup>34</sup>; fehlgriffen, sich irren: in synen worden nicht feylde 191<sup>22</sup>.  
 veylen feilhalten 112<sup>47</sup>.  
 veylinge Feilkauß 558<sup>26</sup>.  
 feysan Fasan: dat he wende also eyn f. 236<sup>32</sup>.  
 vel, vèl, veel viel: vele c. gen. 303<sup>22</sup>. S. auch vil.  
 felich sicher, ungefährdet 369<sup>7</sup>; *comp.* velegher 36<sup>12</sup>.  
 velicheyt, felicheyt, veylicheyt Sicherheit, Friede 45<sup>12</sup>, 303<sup>33</sup>, 319<sup>5</sup>, 456<sup>4</sup>.  
 veling Feilkauß 359<sup>10</sup>.  
 vellekoper Feilkäufer 112<sup>45</sup>.  
 vellen fallen, zu Falle bringen: den bëren 169<sup>03</sup>, 182<sup>17</sup>; den wulff van dem ase v. wegbeissen 175<sup>83</sup>; se worden gevellet es schlug ihnen fehl, sie kamen nicht zum Ziel 128<sup>04</sup>; = vormynderen herabschren, verschlechtern, vergrößern: den pennigk 409<sup>4</sup>, 419<sup>16</sup>, den slach 417<sup>9</sup> u. ß.; dat volck is .... beter geneget to dem gelde to stigende dan to vellende 418<sup>15</sup>.  
 ffellich vertragsbrüchig, ungehorsam: we des ff. worde unde nicht en heilde 546<sup>8</sup>.  
 velling Herabsetzung, Verschlechterung 408<sup>11</sup>: der munte 409<sup>3</sup> u. ß.; Benachtheiligung, Schädigung: der stad 423<sup>16</sup>.  
 fenckenisse Gefangenschaft: orer f. quyt geschuden 375<sup>24</sup>.  
 fennyn m. Gift, Bosheit 396<sup>3</sup>.  
 vent, *pl.* vente, venthe, Geseß, Genoss: de Oldensteder v. 164<sup>23</sup>; de v. in dem nyen regimente ebb. 38.  
 verbannene, -dacht, -denken, -heven, -kortinge, -krenkung, -liken, -lopen, -mo-

ghen, -niringe, -smelten, -spreken, -went f. vorbannene, vordacht, vordenken x.  
**verdighen** abfertigen, absenden 550<sup>4</sup>.  
**verken** ferten: tham so eyn v. 204<sup>60</sup>; aus kan he dat v. klauwen 251<sup>17</sup>.  
**verlick, vërlick** gefährlich 129<sup>41</sup>, 193<sup>01</sup>.  
**verlick** = vederlick väterlich 307<sup>9</sup>.  
**verling, ferlingh, ferlyng**  $\frac{1}{4}$  Pfennig 115<sup>28</sup>, 189<sup>46</sup>, 413<sup>7</sup> u. d.  
**fermen** firmeln 470<sup>6</sup>.  
**vermyn** n.? dat de borgermester... dat v. spelde unde hengede des orer veeren de weden in den hals 447<sup>16</sup>.  
**verndel** Viertel: in veer v. gedeylt gebiertheilt 398<sup>6</sup>.  
**vese** Faser: nicht vorachtet up eyn vesen im mindesten nicht 221<sup>49</sup>; wart geachtet lyk der vesen für nichts 236<sup>51</sup>.  
**veste** f. Gefängniß 187<sup>90</sup>, 251<sup>10</sup>.  
**vespertid** Vesperzeit 42<sup>13</sup>.  
**vestinge** Verfestung, Friedloslegung: vestyngemyssedat Missethat die mit Verfestung geahndet wird 170<sup>26</sup>.  
**vestlik** fest, rechtsverbindlich 558<sup>42</sup>.  
**vettebuk** Fettbauch 379<sup>12</sup>.  
**viant** 516<sup>11</sup>, **viantlik** 515<sup>38</sup> = vient, vientlik Feind, feindlich.  
**vicarius, pl. vicariase** 43 R. 2 u. d.  
**viceplebanus, vispleban** Unterpfarrer, Stellvertretender Pf. 70<sup>20</sup> u. R. 1.  
**vil, vyl** (= vël) sehr 138<sup>14</sup>, 170<sup>30</sup>; vil mannich gar mancher 157<sup>28</sup>, 221<sup>71</sup>.  
**vyle** Feile 41<sup>30</sup>, 76<sup>14</sup>.  
**vilkule** Schindergrube 320<sup>7</sup>.  
**villen** schinden 151<sup>43</sup>.  
**vil-, vyl-** (= vël-) na ungefähr 102<sup>36</sup>; beinahe 156<sup>88</sup>.  
**vilthot** Filzhut 337<sup>20</sup>.  
**vin den, praet. vant, pl. vunden, finden**: einen Wahrspruch schöpfen 24<sup>12</sup>; *rest.* sich aufinden, begeben: dar na he sick van dare vant 164<sup>15</sup>.  
**vyschweyde** Fischereigerechtsame 163<sup>10</sup>.  
**viseringe** Entwurf einer Zeichnung 435 R. 1.  
**vispleban** f. viceplebanus.  
**vittalie** Victualien, Lebensmittel 413<sup>24</sup>.  
**Viteskop** Pfennig von Corvey und Hörter mit dem Kopfe des h. Vitus 189<sup>67</sup>.  
**vifvachtet** flüchtig 556<sup>5</sup>.  
**vlaghe** f. Schaar, Schwarm: se kemen in groter vl. 109<sup>47</sup>.

**flamme** Flamme 108<sup>02</sup>.  
**flegen** fliegen: van flegenden worden horen gerüchtweise hören 50<sup>7</sup>.  
**vley?** de [egghe] is vul vl., scherp van haren 204<sup>61</sup>.  
**vlën** fliehen, weiben 159<sup>68</sup>.  
**vlënscher** = velschener Fälscher, Betrüger? van dem vl. he sick kere, synen worden he love nicht 254<sup>03</sup>.  
**vlesch-thegede** Fleischgebute 46<sup>33</sup>.  
**vlesch-wym** Rattengerüst im Schornstein zur Aufbewahrung des Fleischvorraths 162<sup>65</sup>.  
**vlyen, vlygen** zurecht machen, ausstaffieren: toch der katten over eyn hasenvel u. vleych de gelyck eynem hasen 340<sup>13</sup>; anordnen, aufstellen: eyn van den syne (des eedes) worde stoch sette die Formel auf 133<sup>74</sup>; he darup syne worde vlëch stellte seine Worte, ließ sich vernehmen 201<sup>67</sup>; anwenden, applicieren: do de wort (die Schriftstelle) gheslegghen worden to den hillighen goddes 520<sup>37</sup>; in Ordnung bringen, dirigieren: ordel unde sake vl. 113<sup>78</sup>; schlichten: dat de seyde gefleygen wart 350<sup>12</sup>; den Platz anweisen: moste malok sik laten vl. 136<sup>45</sup>; sick tohope vl. sich versammeln: tohope vlegghen sik de mesters u. tosworen 107<sup>65</sup>.  
**vlitlik** fleißig, eifrig 31<sup>29</sup>.  
**flokent** fluchen 302<sup>21</sup>.  
**fluncken?** myt one scholde he fl., dat se om nicht likes deden 116<sup>41</sup>.  
**fochlick** flüchtig, geziemend, gebühlich 430<sup>19</sup>.  
**foder** Futteral 538<sup>2</sup>.  
**vðdere, voyder** Fuder: bitbl. dat v. bynden etwas veranstalten, richtig machen 108<sup>27</sup>; twene partyenbrodere wolden bynden dat v. 186<sup>67</sup>.  
**voderdoyk, -dóuk** Futtertuch, Wollenzug zum Unterfutter 112<sup>25</sup>, 204<sup>78</sup>; voderdokesmeker 358<sup>29</sup>.  
**voge** f. passlicher Ausweg 415<sup>16</sup>.  
**voghen, vðghen, (conj. praet. vðghe** 224<sup>39</sup>) flüchtig, passend sein, sich geziemen 216<sup>6</sup>, 45<sup>28</sup>, 61<sup>21</sup>; einrichten, veranstalten 224<sup>39</sup>, 225<sup>97</sup>; v. laten geschehen, sich gefallen lassen 158<sup>37</sup>.  
**voyder** f. vðdere.  
**voirlatte?** de gingen mit voirlatten stockelen 215 R. 1.  
**volden** falten; *rest.* sich beugen, flühen: uns na synen worden v. 198<sup>69</sup>.  
**volen** fühlen 375<sup>15</sup>.  
**volghe** Folge, Nachachtung; v. don

- c. dat.* nach Maßgabe von etwas verfahren: hedden se v. gedan der upstiginghe des brunsw. penn. 434<sup>16</sup>.
- volghen** folgen: ut der pründe de ome volghede na synem dode die zu seinem Nachlaß noch ausbezahlt würde 35 N. 1 (36); mogen dem huse umme den tyns na orer stad rechten unde wonheit v. myt rechte ihren Anspruch im Wege Rechts geltend machen 77<sup>21</sup>; v. laten ausfolgen lassen 78<sup>15</sup>, 113<sup>58</sup>, 345<sup>29</sup>, 464<sup>26</sup>.
- vor für**; **vor**: de vromen lude spreken vor den unnuten unsaligen her ließen sie nicht zu Worte kommen, indem sie sagten x 392<sup>15</sup>.
- vōd**, **vot** Fuß: uppe dem vōte 370<sup>24</sup>, ere des votes wandelinghe 359<sup>22</sup>, 360<sup>20</sup> sofort, unverzüglich; v. vor v. dotslan der Reihe nach, Mann für Mann todt schlagen 395<sup>24</sup>, 460<sup>16</sup>, 461<sup>12</sup>.
- vōtspōr** Fußspur, Fährte 204<sup>65</sup>.
- vorachten** verachten 221<sup>40</sup>.
- vorareringe** Verschlechterung 548<sup>25</sup>.
- vorarmen** arm machen 411<sup>19</sup>.
- (vor-)verbannene** Gebannter 29<sup>6</sup>.
- vorbat** fürbaß, weiter, hinfort 135<sup>28</sup>, 153<sup>73</sup> u. ö.
- vorbeden**, *part.* **vorboden**, verbieten 47<sup>18</sup>; gebieten: dusse dre gesette unde mandate worden forboden to holdende 413<sup>17</sup>.
- vorbēghen** = vorweggehen? den scholdeor straffynge gelden de darto weren geneghet, sich des drystighen vorbēghet 185<sup>35</sup>.
- vorbeyden** erwarten, abwarten (gebulbig oder bögernd) 150<sup>87</sup>, 229<sup>24</sup>, 235<sup>11</sup>, 379<sup>19</sup>, 456<sup>6</sup>.
- vorbernen** 446<sup>4</sup> = bernen schmelzen.
- vorbeteren** = beteren: den broke LX N. 49.
- vorbidden** *c. acc.* Fürbitte für jemand einlegen: tigen de herscap bei den Herzogen 35 N. 3; durch Fürbitten besörbern: he wart ... vorbeden ... dat he voget wart 258 Nachtr.; losbitten, durch Fürbitte einer Strafe oder drückenden Auflage entledigen 180<sup>58</sup>, 220<sup>34</sup>, 235<sup>12</sup>.
- vorbiddent** 517<sup>18</sup>, **vorbidding** 170<sup>26</sup> Fürbitten, Fürbitte.
- vorbinden** zusammenbinden: bunt ... myt starken remen verbunden 519<sup>8</sup>; *refl.* einen Bund schließen 305<sup>1</sup>.
- vorbisteren** abhanden bringen, vermahlosen 58<sup>1</sup>.
- vorbisternisse** unorbentlicher, dander Zustand: dryfft du deck sulven uth dynem wesende in de v. 349<sup>2</sup>.
- vorblyven** unterbleiben, ausbleiben: dorch dat de tynse vorbleven nicht mehrgezahlt zu werden brauchten 237<sup>6</sup>.
- vorboden** durch Boten laden, entbieten, vorfordern, zusammenberufen 20<sup>21</sup>, 21<sup>11</sup>, 25<sup>5</sup>, 35<sup>8</sup>; durch Boten melden lassen 73<sup>17</sup>; *refl.* sich erbieten 75<sup>3</sup>.
- vorbodeschoppen**, **-scoppen** zusammenberufen 344<sup>4</sup>; vorladen 540<sup>12</sup>.
- vorboyten** verbißen: he scholde dat tighen den Rad v. unde schatten 371<sup>8</sup>.
- vorbolghen** erlirnt, erbittert 177<sup>4</sup>.
- vorbolgenheit** Born, Erbitterung 269.
- vorboren** verwirren 303<sup>9</sup>, 342<sup>14</sup>.
- vorbreken** brechen, verletzen 25<sup>27</sup>, 39<sup>26</sup>, 69<sup>14</sup>.
- vorbrennen** = vorbernen: dat de nyge ... munthe ... nicht besneden noch vorbrant ... werde 555<sup>20</sup>.
- vōrbriughen** vorbringen, zur Kenntniß bringen 170<sup>17</sup>.
- vord**, **vort** ferner.
- vor-**, **verdachtsin** *c. gen.* eingebend sein 301<sup>4</sup>, 307<sup>6</sup>.
- vordan** weiter, fürder: stod eyn luting v. währte ein Weilschen 465<sup>20</sup>.
- vordarven** verderben 181 N. 1.
- vordecken** bedecken, verhüllen 369<sup>2</sup>; bekleiden 519<sup>3</sup>.
- vordedingen**, **-dedigen**, **-deghedingen** schützen, vertreten 24<sup>11</sup>, 45<sup>14</sup>, 303<sup>17</sup> u. ö.; erhärten, aufrecht halten 321<sup>26</sup>, 359<sup>16</sup>.
- vordel** n. Vorteil, Gewinn 186<sup>55</sup>.
- vor-**, **verdenen** verdienen.
- vor-**, **verdenken** verargen, übel nehmen: daran se mek nicht v. was sie mir nicht übel denken 254<sup>19</sup>; *refl.* *c. gen.* eingebend sein 81<sup>21</sup>: des we uns v. soviel wir uns entsinnen 62<sup>7</sup>; v. to auf etwas denken: dewile hadde de R. darto vordacht, wu se x 345<sup>9</sup>.
- vorder** fürder, ferner, weiter, fernerhin 39<sup>5</sup>, 516<sup>2</sup>; also (also) v. wu sofern als 37 N. 2, 53<sup>25</sup>.
- vordere** handt rechte Hand 496<sup>7</sup>.
- vorderen**, **fforderen** förbern, unterstützen: vulsten unde v., ff. unde vulsten 31<sup>28</sup>, 32<sup>21</sup>; zu Stande bringen, bewirken: dut wel de R. ernstliken v. 416<sup>2</sup>; *refl.* sich beilehen 518<sup>2</sup>.
- vordermer** hinfürder 180<sup>49</sup>.
- vorder-**, **fordernisse** Förderung,

Beistand 31<sup>30</sup>; darto gehulpen myt rade, dade unde fordernisse 49<sup>26</sup>.  
**vorderf**, -darff Berberben 265<sup>18</sup>; v. unde neddervall 45<sup>27</sup>.  
**vordghan** seinen Fortgang nehmen 53<sup>30</sup>; durchgehen, zum Ziele bringen 354<sup>14</sup>.  
**vordinghen** mit Schatzung (als Lösegeld anstatt härterer Behandlung) belegen: dede meyst to schote bringet (die reichsten Leute) scholden wesen al vordinghet 237<sup>87</sup>.  
**vordorp** Vorstadt 208<sup>22</sup>.  
**vordort?** ok weren an ore vulbort ör ingheseghel vel v. hanghet an nye breve 195<sup>55</sup>.  
**vordrachesbreif** Vertragsbrief 336<sup>5</sup>.  
**vódraghen** vorantragen 44<sup>5</sup>.  
**vordraghen** *refl.* sich vertragen.  
**vordret**, -drêt, -dreit, -dreyt, -drot (176<sup>20</sup>) *subj.* Berdruß oder *obj.* Widerwärtigkeit 15 R. 3, 47<sup>9</sup>, 78<sup>28</sup>, 407<sup>23</sup>, 446<sup>34</sup>.  
**vordreten**, *praet.* -drôt, -droth, -druth verdrießen 106<sup>40</sup>, 111<sup>27</sup>, 155<sup>40</sup>, 163<sup>02</sup>; *subst.* Berdruß, Ärger: ore wort se so lopen leten do up kyff unde v. 186<sup>00</sup>.  
**vordrotten** verdroffen, verdrießlich 150<sup>08</sup>, 229<sup>15</sup>.  
**vordrukken** unterdrücken 229<sup>45</sup>, 302<sup>12</sup>.  
**vordudegheschen** verdeutschten 514 Abs. 2.  
**vordulden** bulden, ertragen 226<sup>30</sup>.  
**vordullen** von Sinnen, außer sich bringen: myt ghedult, al unverschult, gar mannichfalt wart he vordult 169<sup>05</sup>.  
**vordunken** Bedenken verursachen, verberblich erscheinen: des den fursten — dem Rade — vorduchte 72<sup>2</sup>, 350<sup>12</sup>.  
**vorduren** vertheuern: den kôp 112<sup>43</sup>.  
**vordwere** verquere 341<sup>32</sup>.  
**vore** zuvor 44<sup>12</sup> u. ß.  
**vorebehalten** 46<sup>30</sup> = voreentholden  
**voreghave** Vorschlag, Proposition, Antrag 392<sup>7</sup>.  
**voregheten** vorwerfen, vorschütten 299<sup>12</sup>.  
**vore-**, **vórgheven** vorlegen, vortragen, zur Berathung stellen 168<sup>61</sup>, 352<sup>7</sup>, 391<sup>14</sup>; vorschlagen, beantragen 464<sup>13</sup>; anheimgeben, freistellen 345<sup>27</sup>.  
**voreyden** eiblich geloben 419<sup>2</sup>.  
**voren**, **vôren**, **foeren** führen: de

stat in ewich vordarff to vorende zu stürzen 265<sup>18</sup>; aufführen, aufstellen: weren ghesprunghen an den dans den H. myt welken vôrde 141<sup>20</sup>; foereden myt one frolicheit 533<sup>4</sup>.  
**voreninghe** Einung, Vereinbarung: darmede se vorbroken hebben gude olde v. 39<sup>26</sup>.  
**vore-**, **vórnement** Vornehmen, Absicht 354<sup>16</sup>; Maßregel 410<sup>20</sup>.  
**voreentholden** = vorebehalten vorenthalten 47<sup>23</sup>.  
**vorergheren** verlästern, verleumben 32<sup>20</sup>, 468, 50<sup>21</sup>.  
**vorertalt** vorerwähnt 553<sup>4</sup>.  
**vore-**, **vórsate** Vorsatz, Untersagen 399<sup>15</sup>; böswillige Absicht 41<sup>12</sup>, 78<sup>2</sup>; vorfeth myt eyner v. mit der Verschärfung welche auf böswilliger Verschulbung stand 263<sup>18</sup>.  
**vore-**, **vorseen**, -seyn versehen, verwahrlosen, unrichtig anfangen: vilna was de kantze v. 193<sup>79</sup>; itlike hebben dat vorseyn 204<sup>73</sup>; *refl.* sich versehen, auf etwas gefaßt sein: des wy uns to dem R. nicht v. hedden 46<sup>11</sup>; so me sick nicht vorevut na gegeven gnaden 267<sup>2</sup>.  
**voreseggen** vorreden, vorlägen 405<sup>21</sup>.  
**vorgadering** Versammlung 528<sup>7</sup>.  
**vorgan**, -ghan vergehen, in Abnahme gerathen 409<sup>2</sup>; hinschwinden: vorginghen an lyve u. an ghude 317<sup>7</sup>; untergehen: slechte vorgan van do-des halven sterben aus 490<sup>26</sup>.  
**vorgherort** vorberührt 16 R. 9 u. ß.  
**vorghetten** vergeffen: dem was dat mydde v. der vergaß es? 179<sup>16</sup> u. R. 1; v. werden uneingedenk sein 214<sup>18</sup>.  
**vorghettenheyt** Vergeßlichkeit, Gedankenlosigkeit 299<sup>1</sup>.  
**vorghettingh** Vergeßtheit 130<sup>05</sup>.  
**vórgheven** j. voregheven.  
**vorgheven** vergeben: verzeihen 317<sup>15</sup>; verschenken 440<sup>3</sup>.  
**vorghevinghe** Vergabung 518<sup>25</sup>.  
**vorghyfft** j. Gift 179<sup>24</sup>, 198<sup>56</sup>.  
**vorgyftich**, -gyftich giftig, boshaft 399<sup>11</sup>, 460<sup>20</sup>, 466<sup>13</sup>.  
**vorgrellen** erörtern 141<sup>00</sup>, 239<sup>54</sup>.  
**vorgripen** *refl.* sich vergehen 72<sup>21</sup>.  
**vorhalen** hereinziehen: we syn ghe-wernet, he meyne uns unde unse borgher dar ok mede (in den Kirchenbann) to vorhalende; *refl.* sich erholen, schablos halten 124<sup>04</sup>, 144<sup>08</sup>.  
**vorhanden** vor der Hand, im Werke 337<sup>15</sup>.



- vorhart** (= vorhardet) verhärtet 406<sup>16</sup>.  
**vorhasten** übereilen 129<sup>45</sup>.  
**vorhauwen** schlagen, beslegen 311<sup>16</sup>.  
**vorhaft** (= vorheftet) verpflichtet 549<sup>38</sup>.  
**vorheggen** verwahren, beaufsichtigen 138<sup>08</sup>, 139<sup>46</sup>, 161<sup>65</sup>.  
**vorhelen** verbergen 394<sup>27</sup>, 517<sup>4</sup>.  
**vor-, verheven** erheben: anheben 526<sup>21</sup>; erhöhen: de othmoth wert hoch vorheven 238<sup>28</sup>; *rest.* sich überheben 332<sup>25</sup>, 376<sup>18</sup>.  
**vorhogen** erhöhen 467<sup>10</sup>.  
**vorholden** verhalten 27<sup>8</sup>.  
**vorholden** hochmüthig behandeln 321<sup>18</sup>.  
**vorhonen** verhöhnen 55<sup>12</sup>.  
**vorhopen** *rest. c. gen.* etwas erwarten, auf etwas gefaßt sein: hedde sich des nicht vorhopet 378<sup>31</sup>; sich in einer Sache verlassen auf (to): des vorhopen wy unß to juwen florstliken gnaden 541<sup>20</sup>.  
**vorhoren** umhören 260<sup>22</sup>; verhören? se hadden sproken dryste wort: dorch de worden se wol vorhort up klöckheit int alderleste ihre Klugheit kam daburch schließlich an den Tag, so fern nämlich der Erfolg diesen großen Worten nicht entsprach? 153<sup>09</sup>.  
**vorhuden**, *part.* vorhut (= vorhudet) verstecken 456<sup>2</sup>; vorhudden sich uth dem wege machten sich heimlich aus dem Staube 466<sup>2</sup>.  
**vorhumpelen** zum Krüppel machen: humpeln, mißhandeln 321<sup>20</sup>.  
**vorhuren** vermieten 112<sup>42</sup>.  
**vorkeren** verbrehen, zum Zweckwibrigen wenden: dat ore begheringe u. gude andacht . . . also degher scholde vorkard u. to deme erghesten gekomen syn 15 R. 3.  
**vorkesen** mißachten, verschmähen: den lauwenpennigh do vorkoß 250<sup>70</sup>. synen oversten was he sworn, de hadde he hiirmyd vorkoren 171<sup>57</sup>; aufgeben: hebben dii statt Br. vorkoren u. vorsworen 502<sup>15</sup>; verstoßen: vork. u. vorsworen borgere 502<sup>28</sup>.  
**vorclaghen** Klage führen, Klagen zur Anzeige bringen 80<sup>5</sup>.  
**vorclaren** erklären, darlegen 141<sup>08</sup>, 553<sup>9</sup>.  
**vorclenen** verkleinern, herabsetzen: munthe . . . an deme korne unde schrodunge vorclenet unde vornedert 555<sup>37</sup>.
- vorkomen** zuorkommen, abwenden, hinbern 354<sup>13</sup>, 391<sup>5</sup>.  
**(vor-)verkortinge** Verkürzung: v. adder affbrok 528<sup>18</sup>.  
**(vor-)verkrenckung** Unterbrückung: v. und straff des unrechten 529<sup>38</sup>.  
**vorkrot** zankstüchtig, halsstarrig 406<sup>16</sup>.  
**vorkunden**, *part.* vorkunt, melden, zur Anzeige bringen 456<sup>15</sup>.  
**vorlacht** = vorlecht f. vorlegghen.  
**vorlacht** Auslage, Vorwurf 368<sup>6</sup>.  
**vorlangen** lang werden; verdrücken: dat se sich nicht v. lethen 344<sup>27</sup>.  
**vorlat** Erlaß, Beschluß 264<sup>2</sup>, 562<sup>4</sup>.  
**vorlaten** verlassen, im Stich lassen: ok wolde de R. orer borghere . . . nicht v. 29<sup>20</sup>; de den beyden anders reth, de deyt nicht dan dat he se vorleth 257<sup>11</sup>; trostinghe is den vorlaten 526<sup>10</sup>; fahrenlassen, abthun: des wart v. alle tycht 186<sup>44</sup>; unsen unmodt draden keren unde v. unsen hadt 215<sup>08</sup>; eines Amtes entlassen: dat men se (die Zehn Männer) v. wille unde late se gemeine lude wesen 458 R. 2; einer Strafe entbinden: des scholde he in de sone ghan unde werden myt on v. 223<sup>42</sup>; überlassen, abtreten: gheistlike leen uthgewesselt unde v. 15 R. 2; 566 Nachtrag 2; zulassen: soden ding dem R. werenswarliken to vorlatende 305<sup>28</sup>; festsetzen, anordnen: ok is vorder v. 385<sup>20</sup>; na der nigen ordinancien is v. 445<sup>7</sup>; *rest.* sich verlassen: we uns doch des to aller unser heren gnaden wol v. 51<sup>8</sup>.  
**vorlating** Entlassung 458 R. 2.  
**vorledeggen** erledigen: [hove] de unsem stichte . . van rechtes weggen vorvallen unde vorledegghet sind 47<sup>9</sup>; dat one de hove vorledeget sin 64<sup>4</sup>.  
**vorlegghen** verlegen, an den un-rechten Ort bringen: de seyn noch to, dat se de eyger nicht v. 257<sup>24</sup>; zur un-rechten Zeit abgeben? gy schult yuwe schot nicht v. unde nicht eyr losscheten 2130<sup>1</sup>; ablegen, abschaffen: den hovetluden der meynheit wart van den mesteren vorleydt mydt radtmannen ör mageschop (in dem nach dem Reccesse von 1488 zwischen den Haupt- und den Rathleuten gewisse Verwandtschaftsgrade unzulässig waren) 136<sup>41</sup>; hinausverlegen, verschieben: dusse dre vorlachten daghe . . worden vorlenghet 123<sup>76</sup>; sperren, hin-

- bern: welken wart dat spör vorleyt 191<sup>27</sup>; der armen closteren, hospitalen, godes denren .. ore renthe he vorleyde 236<sup>58</sup>; ausweisen, ausstoßen: vorleyden se uth der gylde 379<sup>15</sup>; auslegen, vorschleßen: gelt uthdon effte v. 375<sup>32</sup>.
- vorleggen vorlegen, vortragen: ok wart dem R. vorghelecht 34<sup>4</sup>.
- vorlegginge Vorhalt, Vorwurf? ok schal dusser schicht u. handelinge wegghen neymet den anderen myt worden unde warcken efte scrifften vorwisen, beseggen, bewanen, bescrigen unde v. don 384<sup>19</sup>.
- vorlengen verlängern: die Masse vergrößern, machen, daß etwas länger vorhält: dat roggenbroth wart vormenget; myt dem gersten veel vorlenget 248<sup>10</sup>; to v. ör rogghenbrot ebd. <sup>18</sup>; in die Länge ziehen: dat yd sick vortockerde unde vorlengede 407<sup>11</sup>.
- vorlesen, 3. *praes.* vorlust, *praet.* vorloß, verlieren, einbüßen 170<sup>30</sup>, 202<sup>13</sup>, 299<sup>14</sup>; scholde den kor nicht v. von der Wahl nicht ausgeschlossen sein 131<sup>07</sup>.
- vorlychten erleichtern, mildern: oren unmoth to v. 208<sup>15</sup>.
- vorliden vergehen, verfließen: in vorleden tiden 258 Nachtr.; in korten vorleden tiden in jüngst verfloßener Zeit 399<sup>7</sup>.
- vorlighen verleihen, ausleihen; beleihen, mit Schuld beschweren?: um ör veel vorleghene güd 250<sup>86</sup>.
- vorliggen vorliegen, vorbergehen: in der vorlegenen tiit in der Zwischenzeit 425<sup>23</sup>.
- vorlyken, verliken gleich machen: den armen so dem ryken de rechte laten v. 253<sup>88</sup>; ausgleichen, vergelten, gutmachen: dat willen wy ... na gebore wedderumb fruntliken verdenen, v., verschulden, erkennen x 530<sup>81</sup>.
- vorloff, vorloff Erlaubniß 111<sup>10</sup>, 201<sup>63</sup>, 304<sup>25</sup>.
- vor-, verlopen verlaufen, auslaufen, weglaufen: dusse alle syn vorlopen 256<sup>24</sup>; hingehen: vorlopen, vorlopende tiit 317<sup>8</sup>, 410<sup>16</sup>; dar de tiit over verleypp 407<sup>5</sup>.
- vorlosen erlösen 523<sup>3</sup>.
- vorlosinghe Erlösung 524<sup>19</sup>.
- vorluchting Erleuchtung 480<sup>11</sup>.
- vorluden verlauten 34<sup>15</sup>, 73<sup>13</sup>, 377<sup>22</sup>.
- vorlust f. Verlust 144<sup>00</sup>, 540<sup>14</sup>.
- vorlutteren läutern, reinigen: de kokenrad were vorluttert durch Ausscheidung unliebsamer Mitglieder 361<sup>31</sup>.
- vormaken *refl.* sich verkleiden 369<sup>2</sup>.
- vormalediget vermalebeit, verflucht 391<sup>4</sup>.
- vormanen (= vorbidden) durch Mahnung (eines Dritten) fördern: dat se van ome mochte vormanet werden damit er zu ihren Gunsten Mahnung ergehen ließe 405<sup>21</sup>; c. *acc.* u. *gen.* einmahnen, einziehen: schult v. 192<sup>64</sup>, 534<sup>14</sup>; recht des he nicht anders v. konde 222 N. 1; *refl.* sich erinnern, eingedenk sein: vrome lude de sick orer eede u. lofte vormant 400<sup>5</sup>.
- vormaningebref Mahnschreiben 406<sup>3</sup>.
- vormelden, *part.* vormelde (= vormeldede) melden 119<sup>48</sup>.
- vorment vermeintlich, anmaßlich? quade vormente voresate 399<sup>15</sup>.
- vormeten *refl.* sich vermessen, sich aufspielen, anmaßlich benehmen 142<sup>46</sup>.
- vormiddelst c. *dat.* vermittelst, durch 523<sup>4</sup>.
- vormynderen (= vollen) mindern, im Werthe, Gehalt herabsetzen 419<sup>20</sup>.
- vormyding Vermeidung 432<sup>8</sup>.
- vormoden, vormouden *refl.* c. *gen.* sich vermuthen, auf etwas gefaßt sein 15 N. 3, 30<sup>12</sup>, 55<sup>30</sup>; sich zumuthen, auferlegen, begehren 155<sup>27</sup>; *part.* vormoeth: sik v. wesen sich vermuthen sein 227<sup>73</sup>.
- vormoghe Vermögen, Kraft: myt lengerem v. und wie es (in dem Briefe rechtsverbindlich) weiter lautete 385<sup>17</sup>.
- vormogen, vermoghen rechtsverbindlich besagen: also dat denne de gerichteshandel clärliken vermagh u. uthwiset 530<sup>20</sup>; also des Rades gesette unde wonheit v. 545<sup>21</sup>.
- vormorden, *part.* -morth, morben 215<sup>77</sup>.
- vormoeth f. vermoden.
- vornehovet Borbertopf, Stirn 338<sup>3</sup>.
- vornederen erniedrigen, herabsetzen: munthe . . . an deme korne unde schrodinge vorclenet unde vordert 555<sup>37</sup>.
- vornement f. vorenement.
- vornichten für nichts achten 321<sup>18</sup>; nichtig erklären, annullieren 415<sup>19</sup>.
- vornyen, -nigen, -nyghen erneuern 163<sup>85</sup>, 165<sup>58</sup>, 381<sup>21</sup>, 519<sup>28</sup>.
- (vor-)verniringe Neuerung 430<sup>18</sup>.



vornoigen zufriedenstellen, zu Dant  
 bezahlen 534<sup>20</sup>.  
 vornottelen urkundlich feststellen;  
 vornottelde cedele 553<sup>9</sup>.  
 vorovergripen mit Schweigen über-  
 gehen 311<sup>9</sup>.  
 vorpladeren durch Proceßführung  
 verschwenden 322<sup>16</sup>.  
 vorplegen c. gen. womit versehen:  
 scholden se om rechtes v. sich seiner  
 vor Gericht annehmen 114<sup>80</sup>.  
 vorplichten, vorplichtigen  
 (559<sup>31</sup>) verpflichten.  
 vorquyckinge Erquickung. Einbe-  
 rung 207<sup>66</sup>.  
 vorrechtigen eiblich bekräftigen  
 540<sup>16</sup>.  
 vorrede Borrede, Einleitung 518<sup>31</sup>;  
 = vorwort Verabredung 58<sup>27</sup>, 63<sup>8</sup>.  
 vorretlik, -retliken verrätherischer  
 Weise 318<sup>19</sup>, 516<sup>10</sup>.  
 vorretnisse Verrätherei 515<sup>25</sup>.  
 vorsaken leugnen LX R. 49, 149<sup>73</sup>;  
 entlagen? verweigern? vormals ple-  
 ghen se to v. de voderdoyke to ma-  
 ken 205<sup>98</sup>; vgl. ebb. 00.  
 vorsakinge Ablehnung: mit v. to  
 unsen schulden gheantwordet 80<sup>9</sup>.  
 vorsammen versammeln 109<sup>52</sup>.  
 verschaffen veranlassen, bewirken  
 541<sup>27</sup>; dorch verschaffent auf Ver-  
 anlassung 550<sup>29</sup>.  
 vorscheyden 78<sup>23</sup> = irscheyden.  
 vorscheten aussprengen: der worde  
 worden vele vorschoten 334<sup>11</sup>; uppe  
 dusse sake leten se v. dat x 335<sup>8</sup>.  
 vorschinden verheizen 347<sup>20</sup>.  
 vorschinen hinschwinden, verfließen:  
 de tiit vorscheen 391<sup>10</sup>; vor jaren,  
 unferlik by xiiij vorschienen 400<sup>9</sup>;  
 in dem nilkestē vorschienen som-  
 mere 540<sup>8</sup>.  
 vorschonen beschirmen: bewaren  
 unde v. 525<sup>80</sup>.  
 vorschrecken, -screcken er-  
 schrecken 169<sup>82</sup>, 202<sup>10</sup>.  
 vorschripen verschreiben, ungeschickt  
 ausdrücken 33<sup>18</sup>.  
 vorscot Vorstoß (f. Chron. VI S. 318)  
 296 R. 39, 3.  
 vorschlechteren auseinanderge-  
 scheucht, gesprengt werden: de an-  
 deren vorschlechterden, dat neymet  
 wuste wur se bleven 402<sup>2</sup>.  
 vorschulden vergelten, vergüten 32<sup>1</sup>,  
 186<sup>55</sup>, 188<sup>19</sup>, 371<sup>7</sup>.  
 vorsecht vorerwähnt 29<sup>10</sup>.  
 vorseyn f. vorseen.

vorsitten ver sitzen, versäumen: de  
 ghulde . . den tynß . . . . vorseten  
 unentrichtet gelassen 46<sup>30</sup>, 326<sup>25</sup>.  
 vorslan anschlagen, schätzen: dat se  
 vorslan jo des jares by lxxvij nigen  
 punden 326<sup>20</sup>; in den Wind schlagen,  
 verachten: tucht unde ere nicht v.  
 253<sup>80</sup>; abmessen: gar soyte hede wort  
 voralouch, to vorwilden syn unghe-  
 vouch 145<sup>34</sup>.  
 vorsmeden verschmähen 466<sup>2</sup>; ver-  
 achten, gering schätzen 374<sup>9</sup>; als un-  
 würdig ausstoßen 345<sup>1</sup>.  
 versmeltē, part. -smulten, ein-  
 schmelzen 449<sup>15</sup>.  
 vorsnellinge Übervorteilung LX  
 R. 49.  
 versoynen veröhnen 119<sup>70</sup>.  
 vorsoken versuchen: dar wolden se  
 sek gherne ane vorsoken 21<sup>13</sup>; un-  
 tersuchen 553<sup>2</sup>.  
 vorsorgen versorgen, ausstatten:  
 nachdeme se vanden fursten u. heren  
 munth tho slande gnedichlik vor-  
 sorget 550<sup>36</sup>.  
 vorspaden verspäten, versäumen: se  
 wolden nu mydde raden, eer se dat  
 mochten v. 105<sup>09</sup>; neyne tyt daran  
 vorspaden 226<sup>15</sup>; de tyt was on  
 nicht vorspadet sie hatten den richtigen  
 Zeitpunkt abgewartet? 128<sup>97</sup>; über-  
 gehen? do me scholde boven laden,  
 mocht me one nicht v. 231<sup>98</sup>. Unfer  
 die Bedeutung 153<sup>97</sup>: he (der Herzog)  
 leth draden gheste laden up dat  
 moshūs, to v. den Radt unde drye  
 achte (die Bierundzwanziger).  
 vorsepygen ausspähen, auskunds-  
 chaften 197<sup>20</sup>, 202<sup>88</sup>.  
 vorsepyger Rundschafter, Spion  
 141<sup>03</sup>.  
 vorspilden, -spylden verschwē-  
 den 110<sup>67</sup>, 156<sup>93</sup>; abhandeln bringen  
 173 R. 1.  
 vorsprake Flursprech, Worthalter  
 111<sup>94</sup>, 198<sup>54</sup>.  
 vor-, verspreken verleumden, in  
 üble Nachrede bringen 80<sup>12</sup>, 177<sup>69</sup>,  
 178<sup>99</sup>, 347<sup>31</sup>, 379<sup>4</sup>.  
 vorstan, praet. -stot, rest. c. gen.  
 sich auf etwas verstehen 20<sup>19</sup>, 21<sup>15</sup>, 40<sup>12</sup>;  
 v. laten zu verstehen geben 32<sup>10</sup>, 46<sup>14</sup>.  
 vorstan, praet. -stunt, vorstehen,  
 regieren 38<sup>28</sup>, 137<sup>91</sup>, 141<sup>05</sup>.  
 vorstant Verständniß 305<sup>29</sup>.  
 vorsteken, part. -steken, verstopfen  
 454<sup>8</sup>.  
 vorstender Vorsteher 134<sup>93</sup>, 161<sup>58</sup>.

**vorstentich** (= -stendich) verständig, vernünftig 222<sup>97</sup>.  
**vorstoren**, -storen zerstören 516<sup>10</sup>; vernichten, sprengen 256<sup>5</sup>, 474<sup>19</sup>; bereiteln 194<sup>22</sup>.  
**vorstorten** vergießen 521<sup>1</sup>.  
**vorstricken** verstriden, binden, bündesmäßig verpflichten: dat se alle vorstricket worden gyghen der ghemunte borden 104<sup>86</sup>; dat se sich myt hertogen H. verbunden u. vorstrickeden 305<sup>1</sup>.  
**vorstrickesbunt** 148<sup>21</sup> =  
**vorstrickyng**, -stricking Bund, Eidgenossenschaft 207<sup>65</sup>; Verpflichtung 263<sup>3</sup>.  
**vorsumenisse** Verschümmiß 48<sup>12</sup>; Versehen 33<sup>19</sup>.  
**vorsweren** verschwören, abschwören: dii statt v. sich eiblich verpflichten, die Stadt zu meiden 502<sup>15</sup>; swornen borge der solchen Eid geleistet hat ebb. 28.  
**vorswinden** zusammenschwinden, abnehmen 248<sup>07</sup> · 22.  
**vort** = vor dat 117<sup>85</sup>.  
**vort** ferner: weiterhin 35 N. 3; fernerhin 207<sup>77</sup>, 542<sup>24</sup>.  
**vortan** alsbald 41<sup>31</sup>.  
**vortbat** weiter hinaus, längerhin 124<sup>80</sup>.  
**vortheyn**, *praet.* -toch, *part.* -to ghen, hinziehen, hinhalten 78<sup>2</sup>; verjögern 322<sup>15</sup>, 351<sup>24</sup>, 456<sup>9</sup>.  
**vortellen** erzählen, aussagen 264<sup>4</sup>.  
**vorterghen** neden, zum Narren haben 240<sup>63</sup>.  
**vortghan** vorwärtsgehen 110<sup>63</sup>; guten Fortgang haben, gelingen 460<sup>25</sup>.  
**vortichte** Verzicht: v. don c. *gen.* auf etwas B. leisten 47<sup>28</sup>.  
**vortydes** vormalß 558<sup>23</sup>.  
**vortyen**, -tighen, -tyghen, c. *gen.* u. *acc.* auf etwas verzichten, etwas aufgeben: 114<sup>79</sup>, 217<sup>35</sup>; dat olde sake vortyet mochten noch werden vornyet 163<sup>94</sup>; scholdem alle dynck vornyen, me moste der nyen v. 165<sup>59</sup>; *absol.* aufhören, ein Ende nehmen: dat syn rovent doch vorteghe 250<sup>86</sup>; vorteghen wesen = vortyen: des synt se syner v. 158<sup>39</sup>.  
**vortockeren** verjögern 407<sup>11</sup>, 466<sup>17</sup>.  
**vortornen** erzürnen 451<sup>7</sup>.  
**vortrosten** ermutigen 264<sup>39</sup>; sich v. up sich einer Sache getrüßten, verlassen auf ebb. 31.  
**vortrumpen** vortrompeten: bisbl. mit großen Worten zum Zwecke der Einschüchterung anlassen 176<sup>25</sup>.

**vort-**, **vordsetten** fürbern, durchsetzen 299<sup>19</sup>, 394<sup>80</sup>, 518<sup>14</sup>, 519<sup>24</sup>, 549<sup>11</sup>.  
**vortzaghe** 213<sup>87</sup>, -tzaget 228<sup>89</sup> jaghaft, verzagt.  
**vortwivelt** verzweifelt: dat volck was uppe de gosselersche munte so sere gesturet unde v. uth allen landen 441<sup>21</sup> (? etwa so sere unde v. gest.?)  
**vorunrechten** 31<sup>32</sup>, -rechten 80<sup>15</sup> verunrechten, fränken.  
**voruth** voraus: sich v. nemen sich etwas herausnehmen, sich hervormachen 121<sup>28</sup>.  
**vorfallen** heimfallen 47<sup>9</sup>; dodes halven v. sterben 534<sup>25</sup>.  
**vorfaren** Verfahren 253<sup>94</sup>.  
**vorfaren**, -varen erfahren 161<sup>38</sup>, 343<sup>31</sup>, 489<sup>22</sup>.  
**vorfarenheyt** Erfahrung 303<sup>5</sup>.  
**vorvaring**, -faringh, -varinghe Runbe 399<sup>16</sup>; in v. krigen in Erfahrung bringen 401<sup>8</sup>; in v. hebben in Erfahrung gebracht haben, wissen ebb. 2; Erforschung: scrutinium, eyne horkende v. der warheit 516<sup>19</sup>.  
**vorferdigen** abfertigen, absenden 542<sup>37</sup>.  
**vorveren**, -feren, -feeren erschreden 114<sup>91</sup>, 153<sup>05</sup>, 202<sup>01</sup>, 308<sup>11</sup>.  
**vorfluchtich** flüchtig 400<sup>5</sup>.  
**vorfogen**, -foygen verfügen, anordnen 265<sup>12</sup>, 549<sup>10</sup>.  
**vorvolgen**, -volghen befolgen, Folge leisten 23<sup>14</sup>, 34<sup>20</sup>; verfolgen (mit übler Nachrede) 394<sup>16</sup>.  
**vorvolger** Verfolger, Gegner 39<sup>25</sup>.  
**vorfalschen** verfälschen 559<sup>28</sup>.  
**vorvoren** aus-, wegführen 410<sup>27</sup>.  
**vorvorworden** vereinbaren, verabreden 77<sup>1</sup>.  
**vorvulborden** einwilligen 400<sup>6</sup>; anheim-, zur Verfügung stellen: dat he syn recht in ghemeyne hand vorvulbordet (preisgegeben) hedde 27<sup>19</sup>.  
**vorvullen** anfüllen, überschwemmen: myt orer munthe dusse lande vorvullet 551<sup>35</sup>.  
**vorwarck** Vorwerk, Aderhof in der Stadt (s. Chron. VI Einl. S. XIII).  
**vorwaren** bewahren, schützen 36<sup>7</sup>, 43<sup>6</sup>; überwachen 337<sup>31</sup>, 342<sup>21</sup>. Unnar 404<sup>28</sup>: dat closter vorwart alle tiit den abbet.  
**vorwēghen** *refl.* c. *gen.* sich einer Sache unterfangen: de sik vorwoghen des 139<sup>39</sup>; de sik unstārs vorwēghen 225<sup>98</sup>.  
**verwent** hd. beargwohnt 499<sup>11</sup>.

vorwerken verwirren 347<sup>10</sup>.  
 vorwerven erwerben, verschaffen, an-  
 wirken 163<sup>12</sup>, 231<sup>87</sup>, 508<sup>45</sup>.  
 vorwesselen einwechseln 356<sup>12</sup>.  
 vorweten *refl.* sich verstehen, einer  
 Meinung sein: sick dar sampt also  
 vorwusten, on schulle des nicht meer  
 lusten 202<sup>85</sup>; *c. gen.* sich worauf ver-  
 stehen 132<sup>28</sup>.  
 vorwilden unkenntlich machen, ver-  
 hüllen: gar soyte he de wort vor-  
 slouch, to v. syn ungevouch 145<sup>25</sup>  
 (wo die Grundbedeutung des Wortes,  
 „wils, wilst machen“, in das grade Ge-  
 gentheil, „beschönigen“, umschlägt).  
 vorwillekoren einwilligen, ver-  
 tragsmäßig zusagen 411<sup>10</sup>.  
 vorwillen, -wyllen, *praet.* -wyldē,  
*part.* -wilt, verwilligen 132<sup>53</sup>; be-  
 lieben, eingehen, einwilligen 335<sup>8</sup>,  
 387<sup>24</sup>.  
 vorwinnen, *praet.* -wan, verwinden,  
 überstehen 314<sup>19</sup>, 420<sup>24</sup>, 454<sup>2</sup>.  
 vorwisen, -wysen verweisen, aus-  
 weisen: de anderen de enwege ko-  
 men weren, de vorwisten se 497<sup>11</sup>;  
 vom Verkehr ausschließen: ytlick ghelt  
 wart ok vorwyset 189<sup>56</sup>; tabeln,  
 schelten: ock schal dusser schicht u.  
 handlinghe weghe neymet den  
 anderen myt worden unde warcken  
 este scriften v., beseggen, bewanen,  
 bescrigen x 384<sup>18</sup>.  
 vorwissen Sicherheit bestellen 65<sup>20</sup>.  
 vorwit, -wyt Berweis: neyn van  
 one krech do v. 148<sup>17</sup>; nicht utheren  
 noch in vorwits hebben 329<sup>21</sup>; ane  
 v. sin 558<sup>7</sup>.  
 vorwit-, -wytliken kund machen  
 357<sup>5</sup>, 382<sup>1</sup>, 435 N. 4 (436), 448<sup>4</sup>,  
 551<sup>35</sup>.  
 vorwoldigen gewaltthätig behandeln  
 378<sup>5</sup>.  
 vorword Verabredung, Vertrag 67<sup>24</sup>,  
 77<sup>3</sup>, 262<sup>11</sup>.  
 vorworghen erwürgen 211<sup>25</sup>.  
 vrage Frage: na der warheit — Ra-  
 deseer — was neyn vr. man klümmerte  
 sich nicht darum 110<sup>80</sup>, 116<sup>63</sup>.  
 vraghen fragen: de . . na nemande  
 vraghet [hadden] sich an Niemand ge-  
 lehrt hatten 225<sup>83</sup>.  
 vraude 522<sup>20</sup>, froude 518<sup>41</sup> Freude.  
 frauen, vrouwen erfreuen: wor-  
 den, weren gefrauwet, ghevrouwet  
 369<sup>28</sup>, 383<sup>23</sup>, 517<sup>23</sup>.  
 vrede, frede Friede: sick to fr.  
 setten sich zufrieden geben 168<sup>47</sup>, 515<sup>17</sup>;

sick to fr. nemen(?) 133<sup>79</sup>; Sicherheit,  
 Schutz, Unverletzlichkeit eines Besitzes:  
 den vrede des hoves scal men laten  
 x LXIII N. 81; frede u. bām 566  
 Nachtr. 2.  
 fredesamelken in Frieden, geruh-  
 lich 68 N. 1.  
 fredewercking Friedewirtung bei Be-  
 sung eines Gerichts 530<sup>20</sup>.  
 vressch frisch: fressche gulden  
 445<sup>1 ff.</sup>.  
 fretlick friedlich, ruhig 455<sup>1</sup>.  
 vrevēl, frevel Frevel: de uns den  
 sulffwolt u. roff gedan hebben myt  
 grotem vrevele 42<sup>9</sup>; trotziger Muth:  
 se wiseden one aff myt fr. 383<sup>1</sup>.  
 frevel muthig, kühn: worden jo de  
 drister unde fr. 382<sup>16</sup>; trotzig 460<sup>22</sup>.  
 freveldrist trotzig breiß 433<sup>9</sup>.  
 fry frei; sorglos: myt frigem herten  
 377<sup>1</sup>.  
 vryen, frien, frigen, fryghen  
 von Abgaben befreien 44<sup>22</sup>, 46<sup>23</sup>; mit  
 Privilegien und Freiheiten begaben:  
 dat he sus worde gefryget, to eynem  
 voghede ghewyget 157<sup>64</sup>; stede dede  
 van den fursten gefriget synt u. be-  
 pribeleyget 299<sup>2</sup>.  
 fryheit Freieung, immuner, nicht nuter  
 dem Stadtrecht stehender Bezirk 47<sup>15</sup>.  
 frymodich leichtmüthig, unbesorgt  
 376<sup>31</sup>, 377<sup>10</sup>.  
 vrysch frisches Muthes: vr., vro unde  
 wolghemeyt 257<sup>21</sup>.  
 vro, fro froh 257<sup>27</sup>: weren des willich  
 unde fr. 310<sup>13</sup>.  
 vro, fro früh, bald 314<sup>31</sup>; so fr. alse  
 sobald als 397<sup>11</sup>, 422<sup>1</sup>, 515<sup>24</sup>.  
 vrochte, vröchte, frochte  
 fruchte m. Furcht 150<sup>68</sup>, 167<sup>42</sup>,  
 519<sup>4</sup>; van vrochten aus Furcht 102<sup>19</sup>,  
 123<sup>68</sup>; dorch fr. *c. gen.* aus Furcht ver-  
 403<sup>4</sup>; dat se ok sodane vröchten (Be-  
 fürchtungen und was Grund dazu gab)  
 um eyndracht byleggen möchten  
 226<sup>16</sup>.  
 froymd f. vromet.  
 frolicheit Fröhlichkeit, fröhliches Fest:  
 foereden myt one fr. 533<sup>5</sup>.  
 frolik fröhlich 174<sup>71</sup>.  
 vrom, from fromm, ehrbar.  
 fromeliken gutherzig, wohlmeinend  
 439<sup>14</sup>.  
 vromen, fromen Frommen, Bor-  
 theil 163<sup>01</sup> u. 3.  
 vromet, fromet, froymt (229<sup>29</sup>)  
 fremd.  
 vromorghen Morgenfrüh: do dat

kam an den vr. 202<sup>16</sup>; frühmorgens: vr. umme des zeyghers achte 552<sup>5</sup>.  
 frömke *dimin.* von from: wolde den frömken mysschagen de den duvel hadden jaghet 225<sup>81</sup>.  
 fromman Diebermann 389<sup>25</sup>, 458<sup>3</sup>.  
 vronebode Frohnbote 312<sup>9</sup>.  
 froude *f.* vraude; vrouwen *f.* frauen.  
 vrucht Frucht: Garten- und Feldfrucht 229<sup>41</sup>; Ertrag 68 N. 1.  
 fruchte *f.* vrochte.  
 vruchtegen, fruchtigen mit Früchten bestellen, besäen, nutzen 48<sup>2</sup>, 77<sup>24</sup>.  
 vrunt, frunt Freund; frunde-hulpe bundesfreundliche Hilfe 193<sup>92</sup>.  
 fruwendornse Frauengemach auf dem Neustadtrathhause 355<sup>12</sup>.  
 fruwenheyke Frauenmantel 135<sup>32</sup>.  
 fruwenspeel Minnespiel 171<sup>54</sup>.  
 vul saul, morsch: vule schenen 375<sup>13</sup>.  
 vul voll; von Truntenen: vuller wiis 374<sup>28</sup> dun unde v. 453<sup>3</sup>.  
 vulbedacht vollanf, grünblisch bebaucht, wohlüberlegt 113<sup>63</sup>.  
 vulbord, -bort Zustimmung, Genehmigung, Vollmacht 15 N. 3 u. 8.; v., witschop u. willen 47<sup>6</sup>.  
 vulborden einwilligen 275 u. 8.; verwilligen 325<sup>9</sup>.  
 vuld on Genüge leisten: wedderdon unschaden unde vul vorunlik 81<sup>15</sup>.  
 vulghan, fulgan in Erfüllung gehen, geschehen: dem was syn wille fulgangen 258 Nachtr.; or wille moste (scholde) v. 304<sup>20</sup>, 454<sup>16</sup>; ans Ziel gelangen: ore kare vulgingk 351<sup>12</sup> (nu geyt use kare vort ebb. <sup>21</sup>); hedden de dinge vulghan 407<sup>22</sup>.  
 vulheyte Trunkenheit 374<sup>27</sup>.  
 vulherdich ausbauernb, standhaft, hartnäckig: vulherdich in allen werken 173<sup>23</sup>.  
 vulhoke (? *f.* hoyke): was der becker bode u. darby eyn v. 339<sup>9</sup>.  
 vulkesen, *praet.* -koß, durch Wahl vervollständigen, ergänzen 219<sup>82</sup>.  
 vullen komen vollenbet 517<sup>40</sup>, 519<sup>25</sup>.  
 vulmechtige Vollmächtiger, Bevollmächtigter 354<sup>1</sup>.  
 vulne (= vullen) vollends, vollständig 27<sup>7</sup>.  
 vulseyn 177<sup>77</sup> = vul seyn voll, vervollständigt, bei voller Zahl sehen?  
 vulstedes vollständig 148<sup>27</sup>.  
 vulsten (= vulleisten) unterstützen:

v. unde vorderen, fordern unde v. 31<sup>28</sup>, 32<sup>21</sup>.  
 vultheyn vollziehen 196<sup>67</sup>.  
 vulforen, -voren vollführen 143<sup>57</sup>, 165<sup>73</sup> u. 8.  
 vulwichte vollwichtig 410<sup>7</sup> u. 8.  
 fundacie Stiftung, Stiftungsbrief 327<sup>25</sup>.  
 vunt, funt Fund, listiger Rathschlag, Ruff: dat se nyge funde gestyftet hedden 314<sup>5</sup>; dar scholdem neyne nyge f. boven mere maken 335<sup>15</sup>; konden se dar eynen v. uth proven 438<sup>21</sup>.  
 vur, vür, fuer (532<sup>13</sup>) Feuer; vüres flamme 108<sup>02</sup>.  
 furbrennen verbrennen 405<sup>18</sup>.  
 furen anzünden 312<sup>6</sup>.  
 vürstad Feuerstätte, speciell der Ort wo auf Lage- und Kriegsfahrten Herberge genommen wird: de heren in der borch weren almeystich in eyner v., sunder dejenne de to hus weren leten se bidden x 20<sup>13</sup>; ok weren se to der tiid in eyner v., also dat se uns neyne bodeschop so draden darvan don konden 56<sup>22</sup>. (xxij) Use heren in de wurstad [to] Walbeke verreckt u. a. Sans Forner im Theringebok 1411.) Bgl. 360<sup>5</sup>: legghen umme dat vür, 381<sup>2</sup>: weren ok geste by dem vure unden in dem beerkelre.  
 vurweyger Feuerfächler, Fächer 145<sup>43</sup>.  
 vurwerck Feuerung 142<sup>27</sup>.  
 fust Faust 149<sup>53</sup>.  
 vuste, fuste, fust frischweg, immerfort: he hedde ... na twydracht f. bestan 174<sup>75</sup>; vor *comp.* viel (um soviel, desto?) dat de etelkoste ... wolde v. durer werden 237 N. 1; dat or reygemente scholde v. starker bliven 380<sup>5</sup>; uppe dat duth f. stedegeer gehalten werde 419<sup>1</sup>.  
 Wach 306<sup>6</sup> = wech weg, hinweg.  
 wachten warten 345<sup>19</sup>; *c. gen.* erwarten, abwarten 108<sup>90</sup>; w. na auf etwas lauern 190<sup>80</sup>.  
 waden waten: bibl. he hyssede to aldraden, in unghemake to w. 236<sup>47</sup>.  
 waghe Waage: de w. stunt up schnellste in die Höhe 119<sup>60</sup>; Waaghans, Stätte wo von Rathe wegen gewogen wurde 212<sup>64</sup>.  
 waghe Woge: bibl. do dat speel leep in der w. da das Treiben im Schwange ging 123<sup>77</sup>.

walstidde Nichtstätte 398<sup>7</sup>.

walt, wald, wolt Gewaltthat 191<sup>8</sup>, 216, 341<sup>7</sup>, 391<sup>5</sup>; Gewalt, Macht 515<sup>33</sup>; van eghener w. weghene eigenmächtig 543<sup>1</sup>.

wan, wân Vermuthung, Einbildung, Argwohn: ydt scholde den ryken smarten, se wolden nicht up losen w. densulven dorch de huse gân 185<sup>38</sup>; sunder wan unfehlbar, zuverlässig 227<sup>66</sup>; so lange dat on drypt de w. bis er glaubt, argwöhnt 229<sup>43</sup>; mek dreghe deggher al myn w. wenn mich nicht alles täuscht 253<sup>64</sup>; se hedden van den frunden guden wane gute Zuversicht auf die Freunde 390<sup>21</sup>.

wande? dat den gylden ock mere wande dede schult tighen den Rad 358<sup>25</sup>.

wandel Wandel, Änderung 230<sup>52</sup>; Ä. zum bessern: de der sake u. handel vort bewusste neynen w. 163<sup>97</sup>; Abstellung einer Beschwerde, Entschädigung 59<sup>9</sup>, 66<sup>22</sup>, 73<sup>25</sup>; w. pleghen 60<sup>25</sup>; eyn[en] w. don 75<sup>24</sup>; antwerde unde w. don 74<sup>8</sup>.

wandelen abändern 46<sup>24</sup>.

wandelinghe = wandel: w. don 80<sup>16</sup>; ere des vötes w. che sie einen Fuß vom Fiede setten 359<sup>32</sup>, 360<sup>20</sup>; Abstellung, Abschaffung 515<sup>7</sup>.

wandieren davon fahren, entweichen 143<sup>85</sup>.

wanen schwanen, bedenkl. vorschweben, auf dem Herzen liegen: do on noch aldus wes wande 106<sup>58</sup>; dar konde on nicht an wanen 192<sup>65</sup>.

wancken umher, hin- und hergehen: dat se hebben darghewancket 243<sup>55</sup>; orer neyn to rade wancket 246<sup>47</sup>.

wanne wann, wenn 35 N. 3.

wante, wente, went bis: wente nutos. Mychelis bis nächsten Michaelis 35 N. 3; wanteher 357<sup>10</sup>, wante toher 358<sup>7</sup> bisher.

wapent gewaffnet: myt wapender (wapener 516<sup>27</sup>) hant 21<sup>7</sup>, 368<sup>21</sup>.

wapenkleyt Rüstung 251<sup>00</sup>.

war 114<sup>79</sup> = wer ob? wor (wur) wo?

war, ware werden c. gen. gewahrt werden: wart ek gar selsen w. 165<sup>65</sup>; wart me syner syttende w. sah man ihn sitzen 235<sup>19</sup>; ersehen, wahrnehmen: Peter kam unslaghen van dar, de wart draden der dore w. ersah die Gelegenheit davon zu kommen 187<sup>81</sup>.

wâr Waare 256<sup>25</sup>.

warde Wahrheit: dat yd ok so was in

der w. 337<sup>28</sup>; dat sek also in der w. unde nicht anderß begift 541<sup>22</sup>.

warden c. gen. einer Sache warten, das Seinige dabei thun: so wolden se des dages w. 36<sup>24</sup>; zu dem Seinigen kommen: uppe dat we beyder weghene wusten, wur we unses tynses w. mochten 65<sup>6</sup>; abwarten, gütlich thun: ironisch dar se w. orer gheste 187<sup>91</sup>; auch c. acc.: beth to w. eyn[en] yderman 165<sup>50</sup>; w. up auf Jemand leben, sich nach ihm richten: syn sel-schop up on warde (= wardede) 157<sup>24</sup>.

warden = waren wahren.

ware wahr, wohlbegründet: alse wol w. unde not was 350<sup>20</sup>.

waren, warden wahren, bauern: dat moste eyn tyt lanck warden 108<sup>25</sup>; dat yt warde also langhe 118<sup>21</sup>; dre jar lanck alse dat warde 157<sup>20</sup>; dyt scholde yo langhe warden 183<sup>59</sup>; dat warde bet uppede Beckenwerchtenstrate 343<sup>24</sup>, — den dach byna uth 464<sup>3</sup>; ausreichen: so verne unse lif u. gut wart 104 N. 1; auebauen: de kan in der spysse w. 204<sup>62</sup>.

waren verwahren: de dat korne laten waren 161<sup>26</sup>; de alle dyngk mede beraden unde w. schullen 260<sup>9</sup>; *refl.* sich hüten: vor schaden LXIII N. 78; dar sick lever eyn juwelck mach vor w. 446<sup>7</sup>.

warhey t Wahrheit: dusses speels tor w. quemen erfuhren, was wahr daran 191<sup>26</sup>; Wahrhaftigkeit: desscholde me orer w. wol loven 31<sup>16</sup>, wes me up ore w. loven moghe 66<sup>20</sup>.

warck f. werck.

warlick, wartlick f. wertlick.

warnemen c. gen. sich womit beschäftigen, auf etwas hinhorchen: de nemen der bodeschop war van dem radthuse aff u. to 118<sup>15</sup>.

warschuwen zur Warnung und Nachachtung bekannt geben 446<sup>3</sup>.

warff f. werff.

warteken Wahrzeichen 201<sup>00</sup>.

warvor wofür 156<sup>91</sup>.

wase Faschine 368<sup>4</sup>.

wat, watte was für einer: in wattle wise 517<sup>32</sup>; mit w. listen 535<sup>17</sup>.

watzschen, waetzschen Wat-, (Gewand-)Reisefad 541<sup>6-17</sup>.

we wehe 157<sup>21</sup>; vil mannighen dede he we ebb. 28; sick we werken sich weh thun, krank machen: daran most he sick werken we 167<sup>67</sup>.

we de wer 415<sup>8</sup>.

wech, wach weg, hinweg.

wech Weg: by wegelangk längs des Weges 374<sup>23</sup>; in anderen wegen anberwärts 419<sup>14</sup>; vorhudden sick uth dem weghe machten sich beiseit 466<sup>3</sup>; to weghe bringhen zu Stande bringen 516<sup>28</sup>.

wedder = towedder zuwiber: dat dem Rade dat nicht w. were 22<sup>22</sup>.

wedderblick Spiegelschtere 102<sup>24</sup>.

wedderbellinghe Widerrede 515<sup>13</sup>.

wedderdon wiedergeben, ersetzen, vergüten 42<sup>81</sup>, 81<sup>15</sup>.

weddereven, wedderevesch? vordorven stumper u. weddereven 393<sup>1</sup>; myt wedderevesch vorhardem u. vorkrodem synne 406<sup>16</sup>.

wedderkaringhe Schadenersatz 542<sup>18</sup>.

wedderkeren, -karen umkehren 45<sup>4</sup>; zurückkommen 109<sup>30</sup>; zur Umkehr bringen, abwenden: ore radtmanne u. heren konden dyt nicht w. 104<sup>83</sup>; de untruwe slöch den heren: we konde dat w.? 236<sup>48</sup>; zurückgeben, ersetzen 326<sup>24</sup>, 541<sup>28</sup>.

wedderkrigen, -kryghen, *praet.* -kreich, wiedergewinnen 22<sup>21</sup>, 40<sup>22</sup>, 538<sup>28</sup>.

weddermotten, *praet.* -modt, -mottede, begegnen, widerfahren 108<sup>19</sup>, 179 N. 1.

weddermoudt Widerwille 237 N. 1.

wedderpart Widerpart, Gegenpartei 342<sup>3</sup>.

weddersynnich der Absicht entgegen, verkehrt: do leep on dat holtken krumme, w. na dem ende 223<sup>16</sup>.

weddersprake Widerspruch, Einrede 108<sup>15</sup>.

wedderstadinge Erstattung, Vergütung 54<sup>24</sup>, 323<sup>24</sup>.

wedderstaw Entgegenstauung, Widerstand: w. beholden Stand halten 254<sup>00</sup>.

wedderstreve, -strevech, -strevich widerspänstig 48<sup>18</sup>, 222<sup>80</sup>, 265<sup>27</sup>.

wedderstryd Widerstreit 194<sup>7</sup>.

weddervaren widerfahren 31<sup>28</sup>, 472 u. 3.

wedderfart Rückgang, Umschlag der Verhältnisse 121<sup>19</sup>.

wedderwenden rückgängig machen 216<sup>02</sup>; zur Umkehr bewegen 375<sup>6</sup>.

wedderwillen Unwillen 407<sup>23</sup>.

weddeschat wiederläufige, ablösl. liche Rente im Gegensatz zu lyffucht. weddefare? in demselven jare kam ok echt eyn w. 151<sup>37</sup>.

weddewesche Witwe 521<sup>29</sup>.

wede Strid: hengede des orer veeren de weden in den hals 447<sup>17</sup>.

weden gäten, Unkraut ausreißen 229<sup>38</sup>.

weder Better 213<sup>88</sup>.

wedeme Wittbum, Haus und Hof des Pfarrers LX N. 53, 21<sup>2</sup>, 49<sup>30</sup>.

weghen wägen, zuwiegen: weme dat in deme liken also geweghen was über wen das nach Recht und Billigkeit also ergehen mußte 31<sup>16</sup>; wegen e mark gewogene Mark Silbers 3.; anschlagen, achten: weget dat gelick deme hunde machen sich daraus so wenig (ein Gewissen) wie der Hund 320<sup>11</sup>.

wegen hin- und herbewegen, rühren: hulpen . . . w. (läuten) de groten schichtklocken 140<sup>88</sup>.

weghen, weghene wegen: beyder w. beiderseits 65<sup>5</sup>; van — w. mit eingeschlossenem *gen.* von Seiten, auf Veranlassung: van der papheyt w. 21<sup>1</sup>.

wegescheding Kreuz-, Scheideweg 398<sup>10</sup>.

weydelut maiblaut, wie der Jagdhund auf der Fährte 396<sup>2</sup>.

weygen wehen 103<sup>67</sup>, 202<sup>84</sup>.

weygeren sich weigern: also weygerden se deme hertogen in deme 376<sup>8</sup>.

weynich wenig: alse he weynigest konde so wenig er irgend nur konnte 440<sup>6</sup>.

wek weich: menden so one eyne weke siden (sic den Vorschlägen zugänglich) to vinden 438<sup>33</sup>.

weke Weiche, Ort wo etwas geweicht, schmetzig gemacht wird 311<sup>6</sup>.

weken weich machen: hertoge H. wekede de braden wartete seine Zeit ab 407<sup>10</sup>.

weldich gewaltig, mächtig: ironisch de wart do eyn gar w. man 126<sup>43</sup>; he was w. syner herschop 231<sup>88</sup>.

welcker, *acc.* welckeren (361<sup>18</sup>), welcher; w. dede berjenige welcher 307<sup>21</sup>.

wen, wenne, went, wente als: so langhe w bis 72<sup>6</sup>; nicht mer wen nur 32<sup>24</sup>, 237<sup>72</sup>.

wenden wenden: se mosten de braden w. den Bratspieß drehen, Pandlangerdienste leisten 110<sup>70</sup>; zu Ende gehen: dr speel unde dans hiir wendet 160<sup>32</sup>; hiir wendet dyt gedichte



- 254<sup>24</sup>; sich wenden, zu sprechen kommen: darum ik noch wedder wende to den unkruden 230<sup>65</sup>; formulieren, fassen: eyn orveyde . . de was also harde gewant 151<sup>18</sup>; *rest.* sich ändern: dat sick do dat weder wande 150<sup>90</sup>; ik hope he wil sik w. 252<sup>30</sup>; ghewant wesen na, to den Sinn, die Absicht auf etwas richten: ok weren se darna g. 114<sup>98</sup>; ton eynzedelen was [he] g. 239<sup>43</sup>.
- wende heyke Wendmantel, Schelte auf wandelbare Menschen 350<sup>14</sup>.
- wēnen wānen, irrtümlich meinen 55<sup>14</sup>.
- wēnen meuen 235<sup>28</sup>, 236<sup>33</sup>.
- wen-, wēnholt? na wēnholte leep de schyve 121<sup>06</sup>; dat wart gehalten na wenholte 364<sup>21</sup>.
- wenigertall 431<sup>10</sup> = mynnertal.
- went, wente f. wen.
- wente denn, weil.
- wer, weer Wirniß, Streit 21<sup>27</sup>, 28<sup>20</sup>, 53<sup>33</sup>.
- wer ob 342<sup>18</sup>; wer — edder weber — noch 523<sup>21</sup>.
- werde f. Werth 188<sup>26</sup>, 411<sup>17</sup>.
- worden werden; mit verkürztem *part. praes.*: wart he, worden se ropen 340<sup>21</sup>, 369<sup>12</sup>, 398<sup>11</sup>; worden dencken 372<sup>8</sup>, segghen 461<sup>19</sup>; mißverständlich c. *inf.*: dessulften dages ward dat korfhus to knacken 373<sup>15</sup>.
- worderen warbieren, den Preis, den Werth bestimmen und festsetzen 302<sup>19</sup>, 549<sup>2</sup>.
- werdich, werdighen 523<sup>14</sup> würdig.
- werdieheyt Würde 45<sup>32</sup>; in w. holden in Ehren halten 470<sup>7</sup>.
- were Gewöhrleistung: van der kolekopers w. 131<sup>11</sup>; Bestß, Bestrecht: 26<sup>3</sup>, 39<sup>24</sup>, 40<sup>21</sup>, 41<sup>8</sup>, 43<sup>17</sup>, 68 N. 1; in upnemender w. hebben thatschlich aufnehmen 16 N. 3. Unbestimmt die Bedeutung 193<sup>99</sup>: sunte Jurgen oren heren hebben [se] stedes in den weren myt eren u. lovesanek, und 222<sup>99</sup>: he moste den cantum leren to synghen in stillen weren.
- weren, wēren vertheidigen LX N. 53; *rest.* sich sträuben 111<sup>01</sup>, 236<sup>62</sup>, 355<sup>11</sup>.
- werhafftich wehrhaft, bewehrt: myt werhafftiger hant 364<sup>15</sup>.
- wernynghe Warnung 184<sup>05</sup>.
- weringe Währung 411 ff.
- werk, wark, warek Werl, Thätigkeit, Arbeit, Handlung 67<sup>24</sup>, 199<sup>98</sup>, 302<sup>31</sup>; myt worden u. warcken 384<sup>13</sup>. Angelegenheit: yd were gheistlik w. 40<sup>12</sup>.
- werlde Welt 108<sup>05</sup>, 520<sup>12</sup>.
- wertliik 508<sup>18</sup>, wertlik 78<sup>25</sup>, 506<sup>15</sup>, wartlik 262<sup>18</sup>, werltlik, -lick 34<sup>29</sup>, 399<sup>1</sup>, warlik, -lick 320<sup>12</sup>, 474<sup>20</sup> weltlich.
- werpen, *praet.* worp, werfen 136<sup>55</sup>.
- wert f. Würze, die Malz- und Hopfenabkochung, welche durch Gährung in Bier übergeht: me gôt de w. up den rodde den cristen ghelick den jodden Einer wurde behandelt wie der Andere, Jeder bekam sein gehöriges Theil 166<sup>84</sup>.
- werf, werff, warff Geschäft, Bottschaft: des Rades w. ryden in den Geschäften des Rathes ausreiten 35 N. 3; or w. bleff umbedegen 174<sup>55</sup>; vortert in hemeliken warven 536<sup>1</sup>; w. werven ein Anliegen vortragen 57<sup>25</sup>; dat w. nasegghen die Bestellung aufrichten 70<sup>2</sup>; dat were van orem werve gehörte zu ihrem Anliegen 115<sup>29</sup>; Geschäft 189<sup>48</sup>.
- werve mal: de veerwerven sesse die Vierundzwanzigmänner 119<sup>38</sup> u. ö.; mannich werve oftmals 166<sup>76</sup>.
- werven, *praet.* warf, worf, eine Bottschaft aufrichten: worven van der papheyt weghene aldus 21<sup>1</sup>, u. ähnl. 40<sup>3</sup>; dat se to uns . . also nicht worven 56<sup>19</sup>; beden umme eyne vorespraken, unde dat warf Hans S. 355<sup>5</sup>; anwerben: darna most ik w. dre wyse man 158<sup>42</sup>; sich um etwas (*acc.*) bewerben, etwas erwerben: dat se uppe dat nye eyne incorporacien w. leten 69<sup>7</sup>.
- wesen (2. *pl. imper.* wesen: gy to Br., wesen gewant to frede 155<sup>35</sup>) sein; do was de dach an dem morghen die Nacht dahin 210<sup>66</sup>.
- wesen, wesent Wesen; Stand, Zustand: dyt blyft wol in synem w. 198<sup>72</sup>; Anwesen, bebauter Ort: to s. Lenerde licht noch eyn w. 476<sup>18</sup>; Hans und Hof, Hanshaltung: drifst du deck sulven uth dynem wesende 349<sup>2</sup>; Gebahren, Thun und Treiben: leyt se in orem wesende betemen 390<sup>25</sup>.
- wessele Wechselbant 19<sup>8</sup>, 39<sup>1</sup>.
- wesselingh Geldwechsel 115<sup>27</sup>; Austausch, concambium 323<sup>22</sup>.
- wetten, *praet.* wuste, wiste (516<sup>38</sup>), wissen; to w. (*fr.* savoir) nämlich 154<sup>20</sup>;



to wettene werden bekannt werden 19<sup>5</sup>; in w. syn lund sein 400<sup>8</sup>; *rest.* de sik dar machlik w. 117<sup>50</sup>; he wuste sik degher schone 157<sup>14</sup>.  
**wichte** Rünngewicht: witte unde w. 411 ff.  
**wicken** mahrsagen: on wart nicht wol ghewicket es glückte ihnen nicht zum besten 161<sup>41</sup>.  
**wydt** weit; als sinnwidriger Reimbüßer 156<sup>67</sup>; do vilna des afflates tiit was na scriften (nach Maßgabe der Verfündigung) vorlopen w. wörtlich: „beinahe ... lange verfloßen“ x.  
**wighen**, **wyghen** weihen 470<sup>28</sup> u. b.: scherzh. to eynem voghede ghewyget 157<sup>05</sup>.  
**wicbeldesrecht** Stadtrecht LXII R. 78.  
**wiken**, **wyken**, *praet.* week, weck, weichen, entfliehen 108<sup>11</sup>, 224<sup>61</sup>; sich halten an, seine Zuflucht nehmen zu: to den ryken ersten w. 159<sup>96</sup>.  
**wile**, **wyle** Weile, Zeit: ons levendes w. zeitlebens 231<sup>15</sup>; en w. tides zeitweilig 293 R. 16.  
**wil-**, **wille** koren freiwillig geloben; einträchtig belieben, erwählen LX R. 53.  
**wille** Wille; dorch den willen dat behalß weil 30<sup>25</sup>; vor willen nemen fürlieb nehmen 144<sup>33</sup>; vor w. gröt se dat nemen das lam ihnen sehr gelegen 178<sup>95</sup>.  
**willen** wollen, *praet.* wolde (wolte 180<sup>55</sup>): hiir en wolden eyn deel nicht an sträubten sich dagegen, weigerten sich des 175<sup>05</sup>; willigen: dar summige inne gewilt hebben 527<sup>4</sup>.  
**willich** willig: weren des w. willigten barein 310<sup>13</sup>.  
**willichgen** williglich 314<sup>26</sup>.  
**wilt**, **wylde** wilb, zügellos 135<sup>34</sup>; oreschedingh leep dar wylde es ging wilb dabei her 167<sup>16</sup>; wilde fruwen unzuchtige, öffentliche (fahrende?) Weiber 115<sup>21</sup>, 131<sup>09</sup>.  
**wiltwerck** Belzwerf 359<sup>8</sup>.  
**winden**, **wynden** wideln: de [bruth-]bal was myt breven wunden aus Briefen ge-, mit Briefen bewidelt? 110<sup>88</sup>; *rest.* sich zusammenrollen: wyndet he (der Igel) sik in de klouwen 204<sup>71</sup>.  
**wynkeltoch** Winkeltug 157<sup>27</sup>.  
**winnen** gewinnen, sich zuziehen: wunnen .. grot unghaval 101<sup>4</sup>.  
**winperse** Weinpresse, Kelter: do mosten de lutken radlude den groten

ore winpersen natreden sie wurden dem nämlichen Verfahren unterworfen 361<sup>30</sup>.  
**wint**, **wynt** Wind: bibl. seggelde by halvem winde des jars eyns war nicht richtig im Kopfe 378<sup>12</sup>; crepitus ventris: he leth sik .. veel duncken, syne wynde nichten stuncken 149<sup>47</sup>; latet gerne wynde brusen 159<sup>74</sup>.  
**wis**, **wiis**, **wysse** gewiß, sicher, zuverlässig 174<sup>68</sup>, 526<sup>16</sup>; de worden do ganz w. bekant, dat se dyt hadden bedreven 117<sup>80</sup>; me were des alto w. 150<sup>82</sup>.  
**wys**, **wiis** weise, klug: w. in de rechten rechtverstandig 129<sup>27</sup>; w. werden c. gen. inne werden, erfahren 193<sup>73</sup>, 370<sup>15</sup>, 395<sup>20</sup>; w. maken c. gen. Kenntniß von etwas geben 390<sup>10-12</sup>.  
**wisch** Wiese 47<sup>28</sup>; wischblek Wiesfeld 62<sup>12</sup>.  
**wyschen** wischen: reyne w. putzen 523<sup>15</sup>.  
**wyse** Art und Weise: de wyse wolde omentflē seine Weise, die Demagogenkünste mit denen er bis dahin die Gewalt behauptet hatte, schlugen nicht länger mehr an 200<sup>43</sup>.  
**wyselos** führerlos 148<sup>28</sup>.  
**wissenheit** Sicherheit, Gewähr: to merer w. 543<sup>34</sup>; w. don Sicherheit bestellen 56<sup>1</sup>.  
**wite** Vorwurf, Tadel: unbelestet unde ane w. bliven 75<sup>26</sup>.  
**witlik** offenbar 33<sup>11</sup>; kund, bewußt 34<sup>1</sup>, 57<sup>15</sup>.  
**witliken** kund thun, bekannt geben 130<sup>87</sup>.  
**witschop**, **wisscop** Wissenschaft, Kunde, Vor- und Mitwissen 65<sup>19</sup>; myt ... w. willen unde bybestande 41<sup>25</sup>; mit unser vulbord, w. unde willen 15 R. 3.  
**witte** Weiße, Silber-, Feingehalt: w. unde wichte 411 ff.  
**wolbedacht** *subst.* (m.? n.?) Überlegsamkeit? oder *adv.* wohl überlegt? myt tydigem rade unde w. 529<sup>4</sup>.  
**wol** dat obgleich, obwohl 155<sup>61</sup>, 515<sup>12</sup>.  
**wolden** walten: god woldes (= wolde is) vort 558<sup>27</sup>.  
**woldrechtlik** wohlthätig, heilsam 550<sup>14</sup>.  
**wolen** wühlen 311<sup>4</sup>.  
**wolghemeyt**, -gemoût wohlgemuth: myt eynem kumpen wolgemouët 151<sup>29</sup>; weset vrysch, vro unde wolghemeyt 257<sup>27</sup>.

**wolmeninge, -menynghe** Wohl-  
 meinnung 429<sup>14</sup>, 555<sup>25</sup>.  
**wolstant** Wohlfahrt 478<sup>18</sup>.  
**wolt** f. walt.  
**woltbreker** Friedensbrecher 313<sup>12</sup>.  
**wolten** 180<sup>55</sup> = wolden wolten.  
**wonheit** Gewohnheit, Brauch: des en  
 hedde de Rad neyne w. das wäre bei  
 ihm nicht Brauch 22<sup>26</sup>; loflik w. 30<sup>9</sup>;  
 na unser kerken w. 48<sup>14</sup>.  
**wonige** = woninge Wohnung 293  
 N. 16.  
**wontlick** gewohnt 400<sup>1</sup>.  
**wort** wärtē: to dem Zacke w. nach  
 dem Gade zu 65 N. 2.  
**wortholder** Worthalter: vorespreke  
 unde w. 454<sup>22</sup>.  
**worffschuffel** Wurfschuffel 456  
 N. 2.  
**woste** wüßt 47<sup>31</sup>.  
**wot** 58<sup>27</sup> = wat.  
**wrake** Rache 130<sup>82</sup>.  
**wrang, wrangk** Ringen, Kampf  
 Streit: dar de grotte wr. ane was  
 446<sup>32</sup>; dut was alle de wr. 438<sup>24</sup>.  
**wreken, part.** gewroken, rächen, stra-  
 fen 314<sup>14</sup>.  
**wreveler** Frebler 149<sup>52</sup>.  
**wroghe** Rüge, Anklage LIX N. 39.  
**wrogen, wroghen** rügen, anklagen  
 ebd. 309<sup>7</sup>, 447<sup>13</sup>.  
**wrogher** Senbrüger LIX N. 39.  
**wrock** Streit, Haber: den smeden  
 veel (vel) eyn ander wr. 111<sup>30</sup>.  
**wrocken** haben, janken: van eynem  
 hort me noch wr., (indem das Factum

von den Einen behauptet, von Anderen  
 in Abrede gestellt wird) de were ghe-  
 kroken in de klokken 215<sup>80</sup>.  
**wu wie:** also vorder wu sojern als 53<sup>25</sup>.  
**wudennewiis** weldermaßen 515<sup>24</sup>.  
**wulbogen** Wollbogen der Wollbereite:  
 zum Auslockern der Haare (f. Schiller-  
 Lülben V 785<sup>34</sup>): snarden myt dem  
 w. 336<sup>31</sup>.  
**wulsleger** Wollbereiter 465<sup>9</sup>.  
**wulff** Wolf: gryppende 465<sup>19</sup>, sla-  
 perghe (sluperighe?) 333<sup>6</sup>, slupere  
 332<sup>1</sup>, slubetsche 332<sup>13</sup>, 347<sup>13</sup>, tame  
 w. 332<sup>14</sup>.  
**wulfen** sich wie der Wolf haben? de  
 int erste wolden w. weren noch de  
 mester sulven 166<sup>66</sup>.  
**wulfespils** Wolfspelz 341<sup>31</sup>.  
**wunden, part.** gewunt, verwunden  
 306<sup>3</sup>.  
**wundenarst** Wundarzt 192<sup>60</sup>.  
**wunder** Wunder: velen lude dede  
 w., wu x verwunderten sich 101<sup>30</sup>;  
 grotes wonders dede om selzen 153<sup>20</sup>;  
 seltsame thörichte Dinge: w. betenghen  
 169<sup>24</sup>, 198<sup>39</sup>; w. dryven 119<sup>62</sup>.  
**wundering** Bewunderung 396<sup>32</sup>.  
**wunderlik** wunderbar 516<sup>11</sup>.  
**wunderspel, -speel** wunderliches  
 Thun und Treiben 120<sup>88</sup>, 237<sup>80</sup>.  
**wunderteken** Wunderzeichen 196<sup>83</sup>.  
**wur wo.**  
**wurumme** warum; deshaß 515<sup>14</sup> ff.  
**wuwoll** wie-, obwohl 267<sup>6</sup>.

Z, ts, e f. unter S.

## Personenverzeichnis.

'w.' = 'wapen'.

**Achgem** (der v. Achym w.) 492<sup>28</sup>.  
**Achils Tilemannus** 1497: 294 N. 28.  
**Achym** s. Swertfeger.  
**Achsem Gortges** 1513: 466<sup>8</sup>.  
**Adelem Hermannus**, monel to sunte Nlien  
 (1414): 81<sup>4</sup>.  
**Adelevesse** (der v. A. w.) 491<sup>2</sup>.  
**Adenstibbe**  
 (der v. A. w.) 492<sup>17</sup>.  
**Wasmob** 1488: 136<sup>64</sup> 365<sup>10</sup>.  
**v. Akenum** her Meyner 1377: 44 N. 3.  
**v. Albelau** de rybber 488<sup>21</sup>.  
**v. Albenwalben** de jungher 488<sup>19</sup>.  
**Albermann**  
**Senigt** 1491: 233<sup>52</sup> 385<sup>25</sup>.  
**Lubele** 1488: 137<sup>68</sup> 365<sup>12</sup>.  
**Alexander** de pauweß (IV: 1256) 21 N. 2  
 23 N. 2 51<sup>21</sup> 327<sup>17</sup>.  
**Algermissen** (der v. A. w.) 493<sup>13</sup>.  
**Alman** (der Almenne w.) 492<sup>18</sup>.  
 to Alfacien de lantgrave 488<sup>13</sup>.  
**Alsleve** (der v. A. w.) 490<sup>12</sup>.  
**Alten** (der v. A. w.) 491<sup>8</sup>.  
**Alvelt**, v. Alvelde  
**Diberil** 1294: 309<sup>28</sup>.  
**Eple** 1488: 129<sup>50</sup>.  
**v. Alvensleve**  
 (der v. A. w.) 491<sup>3</sup>.  
 de v. A. 1444—1502: 173<sup>20</sup> 223<sup>38</sup>  
 225<sup>76</sup> 233 N. 1 263<sup>24</sup> 268<sup>12-14</sup> 333<sup>7</sup>  
 N. 1 386<sup>19</sup> ff. 398<sup>2</sup>.  
 her Boffe 1491: 173 N. 1.  
**Einril** 1443: 333 N. 1.  
 her Kort/  
 Frederik 1491: 173 N. 1.  
**v. Alfersen** her Reiner 1413: 243 N. 1.  
**v. Ampleve Wilhelm** 1413. 14: 35<sup>16</sup> 75<sup>15</sup>  
 78<sup>34</sup> 79<sup>24</sup>.  
**v. Anderten Volkmar** 1501: 556<sup>28</sup>.  
**v. Anhalt** de greven: 486<sup>21</sup> 487<sup>2</sup>.

Städtechroniken XVI.

**Ane**, Anneman Hans 1513: 465<sup>5</sup> N. 1  
 467 N. 1.  
**Antonius** de richtschriver, A. updem Hagen-  
 marlede s. Brandenhagen.  
 de apoteker s. Johannes.  
**Apelerstibbe Bertolt** 1488: 362<sup>4</sup>.  
**Arberch Hans** 1488: 136<sup>64</sup> 365<sup>10</sup>.  
**Arkenhusen** (der v. A. w.) 491<sup>5</sup>.  
**Arudes Arnt** 1488: 126<sup>52</sup> 134<sup>07</sup>.  
 her Arndt abt to s. Egibien 1510: 406<sup>13</sup> ff.  
 544<sup>6</sup>.  
**Arnesberge** (der v. A. wapen) 489<sup>28</sup>.  
**Art**, Ardsleve  
**Bartolt** 1488: 141<sup>10</sup> 366<sup>17</sup>.  
**Eort** 1491: 264<sup>24</sup>.  
**Asseborch**  
 (der van der A. w.) 490<sup>31</sup>.  
 her Boffe 1414: 71<sup>12</sup>.  
**Ecbertus** 1319: LVIII N. 33.  
**Atlevese**, Atße (Aghum)  
 (der v. A. w.) 492<sup>20</sup>.  
 her Bertolt 1420: 327<sup>1</sup>.  
**Atta**, Hatheguardi uxor 1031: LXIII  
 N. 82.  
**Atße** s. Atlevese.  
**Babenberge** (der v. B. w.) 490<sup>8</sup>.  
 to Baden de margrave 488<sup>5</sup>.  
**Balenhaumer**, -howere  
 (der Balenhauswere w.) 492<sup>13</sup>.  
 her Jan 1414: 69<sup>23</sup>.  
**Balen** s. Bollene.  
**Balhorn**, -borne 1446—48: 346<sup>20</sup> 499<sup>18</sup>  
 502<sup>11</sup>.  
**v. Ballenstibbe**  
 grave Albrecht de bar 486<sup>5</sup>.  
 grave Otte 486<sup>5</sup>.  
**Balneatoris** her German 1377: 44 N. 3.  
**Balstod Senigt** 1513: 461<sup>19</sup> f.

Banenborch (der v. Banenborge w.) 492<sup>23</sup>.  
 Banſleve

(der v. Banſleve w.) 492<sup>6·9</sup> 493<sup>10</sup>.  
 German 1488: 372<sup>21</sup>.

Barbeſe, Barbelen, Barple, Barbelen

(der v. B. w.) 493<sup>5</sup>.

de Barplen 1490: 212<sup>74</sup> N. 2.

Hans 1488. 1503: 126<sup>48</sup> 136<sup>58</sup>

138<sup>98</sup> 263<sup>14</sup> 363<sup>21</sup> 365<sup>6·28</sup> 372<sup>19</sup>  
 532<sup>4</sup>.

Henigſt 1488: 372<sup>20</sup>.

German 1488: 372<sup>19</sup>.

Lubeſe 1490: 218<sup>69</sup>.

Barben-, Barbdenwerper, werpper, war-  
 per, warpper

(der Barbenwerpere w.) 493<sup>8</sup>.

Hans 1488. 1503: 129<sup>48</sup> 362<sup>22</sup>  
 370<sup>70</sup> 532<sup>5</sup>.

Henigſt 1488—1504: 123<sup>58</sup> 218<sup>74</sup>  
 221<sup>68</sup> 361<sup>1</sup> 370<sup>6</sup> 386<sup>18</sup> 402 N. 1.

Lile 1488. 91: 247<sup>75</sup> 264<sup>88</sup> 265<sup>2</sup>  
 353<sup>2·9</sup>.

Barem, Barum

(der v. B. w.) 491<sup>5</sup>.

her Johan h. Jan, to ſ. Blaſien kanoniſt  
 1390—1414: LXIII N. 81 17 N.

16 37<sup>12</sup> 38<sup>18</sup> 49<sup>16</sup> 63<sup>3</sup> 79<sup>7</sup>.

Bartens-, Bertensleve

(der v. B. w.) 490<sup>82</sup>.

de v. Bertensleve 1513: 464<sup>24</sup> N. 3.

de v. B. de archidiaſen 1354: LIX  
 N. 37.

Borchert 1413. 14: 35<sup>15</sup> 67<sup>2</sup> 75<sup>14</sup>  
 78<sup>33</sup> 79<sup>24</sup>.

her Gunter 1413: 35<sup>14</sup>.

Guner, Güner 1489—91: 178<sup>80</sup>  
 222<sup>88</sup> N. 1. 381<sup>16</sup>.

Beder

(der Bedere w.) 493<sup>3</sup>.

Andres 1488: 125<sup>24</sup> 362<sup>20</sup>.

Clawes 1294: 309<sup>24</sup>.

Beere Hans 1513: 460 N. 1.

to Beperen de hertoge 488<sup>3</sup>.

Beper-, Beperſtibbe

(der v. B. w.) 492<sup>13</sup>.

Hinricus, to ſ. Nlien monnet (1414)  
 81<sup>4</sup>.

Corbt 1488: 185<sup>18</sup>.

Beſſingborch (der v. B. w.) 490<sup>10</sup>.

to Bemen de konigſt 483<sup>1</sup> 487<sup>11</sup>.

Benno in Timberlo 1057: LXIII N. 83.

Benpngſt German 1455: 510<sup>6</sup>.

v. Benneleſen Graſmus 1501: 556<sup>20</sup>.

Verbelen ſ. Barbelen.

Verby (der v. B. w.) 490<sup>10</sup>.

Berchfelt, v. Berchvelbe her Endolf, to ſ.

Blaſius de belen 1413—20: 35<sup>19</sup> 37<sup>12</sup>

491<sup>7</sup> 521<sup>536</sup> 551<sup>17</sup> 797 326<sup>1</sup> 327<sup>11</sup> 329<sup>20</sup>  
 330<sup>6</sup>.

Beren, de bere, tom (tem) beren ſ. Ränge-  
 hans.

Berenrote (der v. B. w.) 490<sup>17</sup>.

van dem Berge

(der v. B. w.) 490<sup>10</sup>.

her Borcherd 1413: 59<sup>17</sup> 66<sup>28</sup>.

Bergen, Berghen

(der v. B. w.) 491<sup>13</sup>.

Henigſt 1491: 240<sup>62</sup> 389<sup>4</sup>.

Berdenhuſen (der v. B. w.) 491<sup>21</sup>.

Berke-, Berkenfelt, Berde-, Berdenvelt

German 1488—91: 141<sup>98</sup> 146<sup>61</sup> 155<sup>47</sup>

211<sup>10</sup> 239<sup>65</sup> 257<sup>15</sup> 366<sup>11</sup> 368<sup>20</sup> 375<sup>25</sup>  
 388<sup>19</sup>.

Berſling Hinriſ 1504: 402 N. 1.

tom Berlins Corbt 1446: 346<sup>26</sup>.

Ber-, Beir-, Beirman (Wirman 504<sup>7</sup>;

Hans 1446—55: 346<sup>16</sup> 499<sup>15</sup> 502<sup>3</sup>

504<sup>7</sup> 506<sup>1</sup> 507<sup>16</sup> 510<sup>21</sup> 511<sup>10</sup>.

Hinriſ 1446—55: 345<sup>15</sup> 489<sup>15</sup> 502<sup>3</sup>

504<sup>5</sup> 506<sup>1</sup> 507<sup>16</sup> 511<sup>11</sup>.

Berner (der Bernere w.) 491<sup>15</sup>.

Bernerderhuſen (der v. B. w.) 491<sup>13</sup>.

Bernt ſallunmeter ſ. Sallunmeter.

Berſſen (der v. B. w.) 491<sup>7</sup>.

Bertolt de ſtolte forſener 1294: 309<sup>24</sup>.

meſter Bertolt de tymmerman 1413: 47<sup>17</sup>  
 64<sup>11</sup>.

Bervelbe (der v. B. w.) 491<sup>3</sup>.

Beſelen Bernt 1504: 540<sup>13</sup> 541<sup>7</sup>.

Beſte, Beſten German 1488—91: 125<sup>18</sup>  
 246<sup>58</sup> 257<sup>18</sup> 362<sup>27</sup> 388<sup>20</sup>.

Bethman Hans 1490: 218<sup>77</sup>.

Bichlinge (der v. B. w.) 490<sup>11</sup>.

Bygenrodt Nriſ 1502: 405 N. 1.

Biling (Billung) German ſ. unter Caſſen.

Bynder Bertolt 1488: 126<sup>42</sup> 135<sup>15</sup> 363<sup>15</sup>.

Bingen her Jan, vicarius in der borch  
 1390: LXIII N. 81.

Bywende her Hinriſ 1488: 162<sup>84</sup>.

Blankenborch (der v. B. w.) 490<sup>11</sup>.

Blandenheym (der v. B. w.) 490<sup>18</sup>.

Blekenſtibbe (der v. B. w.) 491<sup>15</sup>.

Blod (der Blode w.) 493<sup>1</sup>.

Blöm, Blome, Blumen

Hans 1501: 556<sup>28</sup> 557<sup>6</sup>.

Ghert 1491: 233<sup>48</sup> 234<sup>70</sup> 256<sup>13</sup> 264<sup>14</sup>  
 266<sup>37</sup> 268<sup>23</sup> 388<sup>1</sup>.

Blomenhagen (der v. B. w.) 493<sup>16</sup>.

Bobel, Bobelen

German 1488: 102 N. 2 138<sup>12</sup> 362<sup>6</sup>  
 366<sup>4</sup>.

Corb 1414: 71 N. 3.

Corbt 1489—91: 123<sup>61</sup> 247<sup>76</sup>.

Ernſt 1446: 340<sup>6·12</sup> N. 1.

Bode

(der Boden w.) 493<sup>1</sup>.  
 Willen 1514: 468<sup>8</sup>.  
 Bodener Orlaf 1402: 65 N. 2.  
 Bodeman Albert 1491: 233<sup>56</sup> 388<sup>28</sup>.  
 Bodenbild (der v. am Bodenbyle w.) 491<sup>4</sup>.  
 Böfel (der B. w.) 491<sup>22</sup>.  
 Bod (der Bode w.) 491<sup>18</sup>.  
 Bodhinder Johannes 1537: 295 N. 38.  
 Boderoth Johannes 1413: 516.  
 Bofelen  
 (der v. B. w.) 491<sup>18</sup>.  
 Bennigh 1488—90: 136<sup>56</sup> 218<sup>62</sup>  
 365<sup>8</sup>.  
 Bofholt 1449: 501 N. 1.  
 Boling, Bolung, Bolungb  
 (der Bolinge w.) 493<sup>7</sup>.  
 Bartolt 1488—91: 141<sup>88</sup> 239<sup>56</sup>  
 257<sup>16</sup> 367<sup>4</sup> 388<sup>24</sup>.  
 Bomhauer  
 Hans 1491: 241<sup>04</sup>.  
 Lambert, Lammert 1488—92: 117<sup>88</sup>  
 125<sup>10</sup> 127<sup>68</sup> 147<sup>08</sup> 172<sup>89</sup> 181<sup>68</sup>  
 184<sup>88</sup> 185<sup>08</sup> 21 208<sup>5</sup> 216<sup>92</sup> 220<sup>21</sup>  
 241<sup>85</sup> 04 262<sup>1</sup> 362<sup>24</sup> 369<sup>28</sup> 371<sup>30</sup>  
 380<sup>17</sup> 383<sup>12</sup> 386<sup>7</sup> 389<sup>17</sup>.  
 Bonde f. Bunde.  
 Bon-, Bönhorst.  
 Hans de thimmerman 1491: 233<sup>44</sup>  
 257<sup>12</sup> 388<sup>21</sup>.  
 Hans de fchrader 1491: 233<sup>42</sup> 257<sup>18</sup>  
 388<sup>22</sup>.  
 Hinrik 1488—91: 144<sup>97</sup> 224<sup>54</sup> 239<sup>40</sup>  
 256<sup>22</sup> 266<sup>7</sup> 38 367<sup>8</sup> 387<sup>1</sup> ff.  
 Bonifacius de paves (IX: 1390) 24 N. 9  
 51<sup>22</sup>.  
 Borchert abbet to Ribdaghehusen  
 1413. 14: 67<sup>18</sup> 75<sup>13</sup> 78<sup>32</sup> 79<sup>23</sup>.  
 1501: 556<sup>16</sup>.  
 Borchers Claumes 1513: 562<sup>26</sup>.  
 Borchhusen (der v. B. w.) 492<sup>14</sup>.  
 Borcholte, Borcholde, Borchgolte  
 (der Borcholten w.) 492<sup>28</sup>.  
 de B. 1446. 55: 348<sup>7</sup> 509<sup>34</sup>.  
 Alre, Eler, Eplert 1446—55: 337<sup>2</sup>  
 343<sup>17</sup> 19 344<sup>2</sup> 346<sup>14</sup> 348<sup>8</sup> 10 499<sup>14</sup>  
 502<sup>7</sup> 504<sup>5</sup> 507<sup>15</sup> 38 509<sup>34</sup> ff. 510<sup>32</sup>  
 511<sup>8</sup> ff.  
 Dannel 1460: 513<sup>16</sup>.  
 Hinrik 1454—91: 126<sup>53</sup> 134<sup>87</sup> 151<sup>30</sup>  
 191<sup>4</sup> 230<sup>68</sup> 257<sup>5</sup> 266<sup>21</sup> 30 348<sup>10</sup>  
 363<sup>27</sup> 387<sup>22</sup> 507<sup>38</sup> 508<sup>10</sup> 511<sup>9</sup>.  
 Holtberch 1455: 507<sup>38</sup> 508<sup>11</sup>.  
 Otte 1455—91: 162<sup>82</sup> 230<sup>60</sup> 257<sup>5</sup>  
 266<sup>21</sup> 348<sup>10</sup> 387<sup>22</sup> 507<sup>38</sup> 508<sup>10</sup>.  
 Borchtorppe (der v. B. w.) 491<sup>4</sup>.  
 Borchtorp  
 (der v. B. w. to Brunswil) 492<sup>28</sup>.  
 Senigl 1488—91: 123<sup>60</sup> 247<sup>74</sup> 362<sup>7</sup>.

Bornevelde (der v. B. w.) 491<sup>17</sup>.  
 v. Borstal Gevert 1455: 510<sup>1</sup>.  
 Bortvelde  
 (der v. B. w.) 491<sup>1</sup>.  
 her Hinrik 1413: 52 N. 1.  
 Bortfelt, -velt  
 (der v. B. w. to Brunswil) 493<sup>8</sup>.  
 Dremes 1488: 139<sup>36</sup> 366<sup>24</sup>.  
 Hans 1488: 363<sup>17</sup>.  
 Lubete 1488: 126<sup>24</sup>.  
 Bofing in der waghe, Buzingb de waf-  
 mester (Heinrich Hofner 499<sup>17</sup>?) 1446  
 —48: 346<sup>22</sup> 502<sup>12</sup> 504<sup>10</sup> 506<sup>5</sup> 507<sup>20</sup>.  
 Boffe, Boffen  
 Henning 1498: 294 N. 29.  
 Jasper 1502. 3: 397<sup>27</sup> ff. 403<sup>8</sup> 6 N. 1  
 405<sup>10</sup>.  
 Bofvelde (der v. B. w.) 491<sup>20</sup>.  
 Botbel, Bötöl (Boten?) Corb 1447: 297  
 N. 39, 5.  
 Botten, Boten, Boeten, Bothonis  
 de Boten in Wernigerode 295 N. 38.  
 Alhep (in Braunschweig 1493: 297  
 N. 39, 15.  
 Arndt, Arend (in Br.) 1427—95:  
 122<sup>54</sup> 247<sup>72</sup> 296 N. 39, 3 362<sup>5</sup>  
 379<sup>9</sup>.  
 Bertoldus qui cognominatur Bote  
 comitis (in Wernigerode) 1308:  
 296 N. 39.  
 Bartolt (in Br.) 1460—64: 297  
 N. 39, 9.  
 Gretele (in Br.) 1439: 297 N. 39, 4.  
 Gesele (in Br.) 1462. 63: 297 N. 39, 10.  
 Hans (in Br.) 1455—58: 297 N. 39, 6.  
 Hans (in Br.) 1455—68: 297 N. 39, 7.  
 Hans (in Br.) 1465—72: 297  
 N. 39, 11, 12.  
 Henning (in Br.) 1416—24: 296  
 N. 39, 2.  
 Henning (in B.) 1450: 296 N. 39.  
 Henning (in Br.) 1478: 297 N. 39, 14.  
 Herman, Harmen, de tollenshriver,  
 de in der tollenbode (in Br.) 1471  
 —1520: 115<sup>36</sup> f. 129<sup>38</sup> 294 N. 24  
 N. 29 u. 30 295 N. 32 298 N. 39, 19  
 372<sup>21</sup> 373<sup>8</sup> 379<sup>9</sup> 455<sup>7</sup> ff. 456<sup>15</sup> ff.  
 457<sup>10</sup> ff. 458<sup>11</sup> 562<sup>15</sup>.  
 Herman (in B.) 1485: 296 N. 39.  
 Herman (in Br.) 1491: 298 N. 39, 21.  
 Hilborch (in Br.) 1454—57: 297  
 N. 39, 8.  
 Hinrik (in Br.) 1471: 298 N. 39, 18.  
 Hinrik (in Br.) 1491: 298 N. 39, 23.  
 Jacob  
 Johan } (in B.) 1479: 296 N. 39.  
 Jutta }  
 Cort (in Br.) 1395: 296 N. 39, 1.

- Cort de elbere (in B.) 1450: 296 N. 39.  
 Cort (in Br.) 1472—1501: 295 N. 38 297 N. 39, 13.  
 Cort (in B.) 1479: 296 N. 39.  
 Coerb (in B.) 1485: 296 N. 39.  
 Cort (in Br.) 1491: 298 N. 39, 20.  
 Eubese (in Br.) 1491: 298 N. 39, 22.  
 Meichildis (in B.) 1290: 296 N. 39.  
 de Botische (in Br.) 1431—36: 296 N. 39, 3.  
 de Botische, Bötische 1502: 297 N. 39, 16-17.  
 Botmer (der v. B. w.) 491<sup>20</sup>.  
 Brakel, v. Brakel, Brad, Bräd (der v. B. w.) 492<sup>14</sup>.  
 Berwich 1488—91: 122<sup>40</sup> 246<sup>66</sup> 362<sup>4</sup>.  
 meſter Dricd 1504: 534<sup>4</sup>.  
 Symon, -man 1488: 137<sup>60</sup> 144<sup>95</sup> 365<sup>12</sup> 367<sup>5</sup>.  
 Braber Corb 1354: LIX N. 37.  
 Branchacius cardinalis, Br. de cardinal 1416: LXV N. 98 325<sup>23</sup>.  
 van, to Brandenborch (der forforſten w. to Br.) 478<sup>3</sup>.  
 de margrave 488<sup>6</sup>.  
 margrave Albrecht de bar 486<sup>9</sup>.  
 m. Albrecht 1504: 540<sup>2-3 ff.</sup> 541<sup>26 f.</sup> 543<sup>12-13</sup>.  
 m. Joachim 1503—5: 404<sup>15</sup> 536<sup>7 ff.</sup> 538<sup>4 ff.</sup> 539<sup>2-16</sup> 540<sup>2-3 ff.</sup> 541<sup>26 f.</sup> 543<sup>12-13</sup>.  
 m. Frederik (to Br. de marchgreve, m. Fr. de (by) junger, borchgrave to Nuremberge) 1441—54: 266<sup>21</sup> 333 N. 1 348<sup>9</sup> 502<sup>4</sup> N. 1 505<sup>30</sup> 506<sup>30</sup> 507<sup>33</sup> 509<sup>19-33</sup> 510<sup>14</sup>.  
 m. Woldemar 486<sup>18</sup>.  
 Brandenborch  
 de Brandenborge 1374: 315<sup>20</sup>.  
 Brandenborch 1374: 495<sup>4</sup>.  
 Brandenhagen Antonius (A. de richtſchri- ver, A. up dem Hagenmarke) 1488. 1503: 129<sup>38</sup> 356<sup>4</sup> 372<sup>20</sup> 373<sup>3</sup> 537<sup>14</sup>.  
 Brandenstein (der v. Br. w.) 491<sup>22</sup>.  
 Brandes  
 (der Br. w.) 493<sup>5-20</sup>.  
 Hans 1513: 466<sup>14</sup>.  
 Pinrik 1503: 531<sup>7</sup>.  
 Corb 1513: 466<sup>10</sup>.  
 Brandes, Brandis, Brandiſ (to Hilbenſem) Henning 1454—1529: 259 260<sup>27-38</sup> 556<sup>23</sup>.  
 Joachim 1553—1613: 259.  
 Johann Melchior 259.  
 Tyle, Tplo doctor, proveſt tome hil- gen cruce to S. 1501. 4: 406 N. 1 556<sup>12</sup>.  
 Tyle 1511—66: 259.  
 Brathering Albert 1504: 540<sup>12-35</sup>.  
 Brebenrode (der v. Br. w.) 490<sup>20</sup>.  
 Bregben (der Br. w.) 492<sup>24</sup>.  
 Breper, Brepger, Bropger (der Brengere w.) 492<sup>14</sup>.  
 Corbt 1488: 263<sup>17</sup> 369<sup>20</sup>.  
 Eubese 1488—98: 123<sup>65</sup> 127<sup>67</sup> 129<sup>32</sup> 147<sup>95-01</sup> 168<sup>56</sup> 174<sup>47</sup> 221<sup>56</sup> 260<sup>7</sup> 261<sup>21-34</sup> 263<sup>1 ff.</sup> 360<sup>26</sup> 361<sup>2 ff.</sup> 369<sup>7 ff.</sup> 373<sup>22</sup> 376<sup>20</sup> 386<sup>20</sup> 429 N. 1.  
 to Bremen  
 (Biſchof Heinrich 1463—97) f. Svar- tesborch.  
 biſchof Criſtoffer 1503: 533<sup>2</sup>.  
 to Bremen de beſen, de richter, Bremensis decanus 1414. 1450: 55<sup>37</sup> 56 N. 1 68<sup>4</sup> 67 N. 2 503<sup>20</sup>.  
 prior Bremensis (fratrum predicatorum) 1319: LVIII N. 3.  
 v. dem Brile Bode 1413: 41<sup>14</sup> 58<sup>12</sup>.  
 Broppen, Broppem, Broppem, v. Br., Broppem  
 (der v. Br. w.) 492<sup>16-17</sup>.  
 Corb 1488—1503: 122<sup>47</sup> 246<sup>66</sup> 360<sup>27</sup> 532<sup>17</sup>.  
 Tyle 1354: LIX N. 37.  
 Tyle 1488. 90: 136<sup>63</sup> 138<sup>00</sup> 218<sup>70</sup> 365<sup>9</sup>.  
 van dem Brole, Broigte, Brouke (der van Br. w.) 492<sup>16</sup>.  
 her Gerlach, Gerleſſ 1413 20: 24<sup>3</sup> 322<sup>19</sup>.  
 Tyle 1503: 531<sup>23</sup>.  
 Brodelde (der v. Br. w.) 492<sup>15</sup>.  
 Brodhufen (der v. Br. w.) 490<sup>1</sup>.  
 v. Bro-, Broiſede, Bro-, Broptſibbe (der v. Br. w.) 492<sup>10</sup> 493<sup>10</sup>.  
 Hans 1488. 1514: 144<sup>94</sup> 367<sup>6</sup> 468<sup>6</sup>.  
 Hennigh 1488: 137<sup>85</sup> 365<sup>19</sup>.  
 Corb 1413: 41<sup>14</sup> 58<sup>11-12</sup>.  
 Corbt 1488: 122<sup>42</sup> 260<sup>7</sup> 360<sup>26</sup> 370<sup>18 ff.</sup> 371<sup>6 ff.</sup> 372<sup>4 ff.</sup>.  
 Corb 1488: 372<sup>10</sup>.  
 Tyle 1488: 135<sup>14</sup> 137<sup>88</sup> 150<sup>79</sup> 163<sup>11</sup> 168<sup>56</sup> 173<sup>40</sup> 260<sup>24</sup> 362<sup>18</sup> 365<sup>17</sup> 372<sup>10</sup>.  
 Broteter, -etter Hans 1503. 13: 403 N. 2 467 N. 1.  
 Bruggem, Bruggen (der v. Br. w.) 493<sup>3-10</sup>.  
 van Brule f. her Johan v. Elze.  
 Brundhorſt (der v. Br. w.) 490<sup>2</sup>.  
 Brunowe her Lodewich 1413: 41<sup>17</sup> 42<sup>17</sup> 58<sup>20</sup>.  
 Brunsrot, -robt Hennigh 1488: 126<sup>66</sup> 363<sup>24</sup>.

v. Brunswil, Brunßwid, Brunnswid ꝛ  
 de fursten, de heren, de herſcop, de  
 hertogen 327<sup>18</sup> 469<sup>3</sup> 470<sup>10</sup> 488<sup>3</sup>  
 535<sup>11</sup>.  
 Ohertrud margrebinne 521<sup>20</sup> 522<sup>7</sup>.  
 de Br. comes Liudolfus 1031:  
 LXIII N. 82.  
 Agnes duciſſa (Gem. Heinrichs des  
 Wunderl.) 1307: LVIII N. 29.  
 Albrecht (d. Große) 1256: 26 N. 1.  
 Albertus dux, hertoge Albertus, Al-  
 bert to Gottinge (der Fette) 1292  
 —1314: LV N. 11 LVII N. 25 N. 28  
 N. 29 LVIII N. 31 LXIII N. 80  
 301<sup>9</sup> 305<sup>5</sup> 307<sup>8</sup> 308<sup>5·7</sup> 309<sup>6·13</sup>  
 310<sup>3·15</sup> N. 1.  
 Anna van Naffaume, hartoginne to  
 Br. ꝛ 1491: 267<sup>22</sup>.  
 Bernt 1413—20: LXIV N. 88 15  
 N. 3 17 N. 17 31<sup>14</sup> 32<sup>5</sup> 33<sup>10·17</sup>  
 N. 1 34<sup>13</sup> ff. 35<sup>6</sup> ff. N. 3 36<sup>1</sup> ff. 37<sup>14</sup>  
 38<sup>7</sup> 49<sup>21</sup> 55<sup>7</sup> 59<sup>15</sup> 67<sup>3</sup> 71 N. 3  
 74<sup>12·22</sup> 75<sup>11</sup> 78<sup>30</sup> 322<sup>32</sup> 323<sup>4·21</sup>  
 329<sup>28</sup> 329<sup>27</sup> 330<sup>1</sup>.  
 (Elisabeth) unſes gnedigen heren  
 dochter, de men inlebede to Stidder-  
 borch 1503: 533<sup>13</sup>.  
 Eriſ (zum Grubenhagen) 1413. 14:  
 32<sup>9</sup> 49<sup>22</sup> 69<sup>9</sup>.  
 Eriſ, Eriſ (der ältere von Calenberg)  
 1500. 1501: 444<sup>7</sup> 549<sup>27</sup> ff. 556<sup>26</sup>  
 557<sup>3·15</sup> N. 1.  
 Hinriſ de laume, eyn hertoge to Caſſen  
 und Beyeren 470<sup>13</sup> 480<sup>25</sup> 485<sup>17·20</sup>.  
 Hinriſ tom Grubenhagen (der Wun-  
 derliche) 1292—1314: LV N. 11  
 LVII N. 28 N. 29 LVIII N. 31  
 LXIII N. 80 301<sup>11</sup> 305<sup>1</sup> 306<sup>20</sup>  
 307<sup>23·28</sup> 308<sup>21·33</sup> 309<sup>4</sup> 310<sup>16·25</sup>.  
 Hinriſ to Lzele (von Lüneburg)  
 1413—20: 15 N. 3 17 N. 17 32<sup>7</sup>  
 33 N. 1 37<sup>6</sup> ff. 38<sup>12</sup> 43<sup>23</sup> 48<sup>30</sup> 49<sup>5·21</sup>  
 67<sup>3</sup> 71 N. 3 74<sup>13·22</sup>.  
 Hinriſ (der Friedfertige) 1441—49:  
 333<sup>9</sup> N. 1 341<sup>2</sup> 502<sup>18</sup>.  
 Hinriſ, de elbere, van Brunßwid  
 unde Lüneborg hertoge, unſe here,  
 unſe(myn)gnedige h. 1485—1510:  
 178<sup>98</sup> 266<sup>30</sup> 294 N. 24 (?) 349<sup>23</sup>  
 381<sup>23</sup> 390<sup>6</sup> 397<sup>25</sup> 404<sup>14</sup> 407<sup>8</sup> ff.  
 425<sup>24</sup> 429<sup>10</sup> ff. N. 1 430<sup>3</sup> ff. 435<sup>1</sup>  
 N. 4 444<sup>7</sup> 449<sup>5</sup> 527<sup>18</sup> ff. 529 N. 1  
 533<sup>13</sup> 534<sup>1</sup> 539 N. 2 543<sup>23</sup> 544<sup>4</sup> ff.  
 549<sup>27</sup> ff. 557<sup>15</sup> 561<sup>20</sup>.  
 Hinriſ, to Brunßwig u. Lünenborch  
 hertoge, zaligen hertogen Otten  
 ſone, to Lzele (der mittlere) 1488.  
 91: 267<sup>20</sup> 372<sup>5·6</sup>.

Hinriſ to dem Grubenhagen 1485:  
 350<sup>5</sup>.  
 Magnus (der Fromme) 1346. 54: 47  
 N. 2.  
 (Magnus der jüngere) hertogen Ma-  
 gens lindere 1374: 315<sup>25</sup> 498<sup>7</sup>.  
 Otte (das Kind) 1227—49: LVII  
 N. 21 47 N. 2 481<sup>31</sup> 482<sup>1</sup> ff.  
 Otto dux (der Milbe) 1319: LVIII  
 N. 33.  
 Otte oberwoſt (der Quade) 1374—81:  
 315<sup>23·25</sup> 316<sup>16</sup> 317<sup>24</sup> 319<sup>2</sup> 497<sup>12</sup>.  
 Otto (der Einäugige) 1398—1414:  
 LXIV N. 88 14 N. 2 32<sup>9</sup>.  
 Otto, hertogen Frederiks ſone (der  
 jüng. von Grubenhagen) 1413. 14:  
 32<sup>6</sup> 55<sup>8</sup> 59<sup>16</sup> 69<sup>9</sup>.  
 Otte (der Sinkende von Lüneburg)  
 1413—41: 32<sup>5</sup> 49<sup>22</sup> 55<sup>7</sup> 59<sup>15</sup>  
 333<sup>9</sup> N. 1.  
 Rixa duciſſa (Gem. Albrechts des  
 Fettes) 1307: LVIII N. 29.  
 Frederik (Magnus' S.) 1381—98:  
 14 N. 2 42<sup>10</sup> 43<sup>22</sup> 318<sup>26</sup>.  
 Frederik (zu Oſterode) 1413: 49<sup>22</sup>.  
 Frederik (der Unruhige) 1443: 333  
 N. 1.  
 Wilhelm, Wilhelmus (Albrechts des  
 Gr. Sohn) 1292: 301<sup>8</sup> 307<sup>10</sup>.  
 Wilhelm de olbe, gebeten de goddeſſe  
 1420—43: 323<sup>21</sup> 333 N. 1 482<sup>6</sup>.  
 Wilhelm (der jüngere) 1488—91:  
 152<sup>68</sup> 173<sup>28</sup> 178<sup>98·02</sup> 376<sup>6</sup> ff. 379<sup>23</sup>  
 381<sup>24</sup> 390<sup>8</sup>.  
 Bruwer Andreas 1504. 6: 534<sup>11</sup> 535<sup>27</sup>.  
 Bulaw (der v. Bulowe w.) 490<sup>31</sup>.  
 Buſlebe (der v. B. w.) 491<sup>19</sup>.  
 de Bunde, de Bonde, Bünebe Leſ-  
 thes, Leſſmer 1504. 6: 403 N. 2 534<sup>11</sup>  
 535<sup>28·30</sup>.  
 Bungelebe (der v. B. w.) 492<sup>24</sup>.  
 Bungen-, Bungenſtibbe Henigſ 1488:  
 143<sup>90</sup> 367<sup>1</sup>.  
 Bunkenborch Ludolfus 1450: 503 Vor-  
 bem. zu Nr. 5.  
 Buringh, -ringh, -rind Lubele 1488. 90:  
 136<sup>58</sup> 218<sup>60</sup> 365<sup>2</sup>.  
 Bubeler ſ. Holtſuſen.  
 Buſchappel Hinriſ 1488: 364<sup>10</sup>.  
 Buſ-, Buß-, Buſe-, Bußeman, Buſe-  
 mans  
 Albert 1491: 233<sup>54</sup> 388<sup>27</sup>.  
 Hans, Johan 1488—91: 126<sup>42</sup> 134<sup>92</sup>  
 138<sup>11</sup> 142<sup>32</sup> 145<sup>33</sup> 161<sup>59</sup> 232<sup>34</sup>  
 234<sup>68</sup> 256<sup>2·11</sup> 264<sup>1</sup> (268<sup>12</sup>?) 352<sup>6</sup>  
 363<sup>16</sup> 366<sup>3</sup> 367<sup>23</sup> 387<sup>32</sup>.  
 Buß (Buſeman?) 1491: 268<sup>12</sup>.



Dageborde (der v. D. w.) 4918.  
 Dalem, (der v. D. w.) 4917.  
 Dalem, v. D., v. Dalen  
 Hinricus, to f. Nlien monel (1414)  
 815.  
 Hinrik 1491: 230<sup>72</sup> 256<sup>18</sup> 264<sup>28</sup> · 20  
 265<sup>2</sup> · 5 266<sup>28</sup> 3888.  
 Daman, Damman  
 (der Dammene w.) 493<sup>13</sup>.  
 Henig 1488: 146<sup>59</sup> 367<sup>20</sup> 368<sup>9</sup>.  
 de Dammensche 1503: 532<sup>5</sup>.  
 Damme, Dam, v. (vam, van dem) Damme,  
 van Dampme  
 (der v. D. w.) 492<sup>11-12</sup>.  
 Bartram 1503: 404 N.1.  
 Tile 1374: 312<sup>4ff.</sup> 313<sup>20</sup> 316<sup>14</sup> 318<sup>12</sup>  
 495<sup>12</sup> 496<sup>12</sup>.  
 Tile de elbere, olbe Tile 1488—91:  
 127<sup>68</sup> 185<sup>22</sup> 220<sup>22</sup> 362<sup>18</sup> 386<sup>8</sup>.  
 junghe Tile 1488—91: 138<sup>16</sup> 243<sup>78</sup>.  
 Fride 1413: 55<sup>20</sup>.  
 Dam (Tile?) 1498: 429 N.1.  
 Danenberge (der v. Dannenberge w.) 489<sup>25</sup>.  
 Dandworde (der D. w.) 492<sup>11</sup>.  
 Danrobe (der v. D. w.) 491<sup>18</sup>.  
 Dassele, v. D., v. Dasse  
 (der v. D. w.) 489<sup>25</sup>.  
 her Libericus, archibialen to Stodem  
 1392 — 1414: LX N.49 LXVI  
 N.96 23 N.2 27<sup>15</sup> N.2 327<sup>16</sup>.  
 Debelen  
 Hans 1491: 268<sup>12-14</sup>.  
 Hinrik 1446. 49: 341<sup>28</sup> · 22 342<sup>8ff.</sup>  
 N.1 343<sup>8</sup> 502<sup>13</sup> 507<sup>21</sup>.  
 Debeleff, Debeleves, Deleves Debelint,  
 Widdelen 1488—91: 126<sup>44</sup> 134<sup>04</sup> 138<sup>18</sup>  
 244<sup>82</sup> 363<sup>20</sup> 364<sup>2ff.</sup>.  
 van Denemarke de konig 482 N.7 (483)  
 484<sup>5</sup>.  
 Dendte (der v. D. w.) 492<sup>14</sup>.  
 Deneke (der Deneken w.) 493<sup>23</sup>.  
 Desenberge (der vam D. w.) 490<sup>9</sup>.  
 Dethardes Hinrik 1504: 540<sup>11-27</sup>.  
 Deterode (d. v. D. w.) 492<sup>21</sup>.  
 Detten, v. Detten  
 (der v. D. w.) 492<sup>20</sup>.  
 Albert 1414: 69<sup>18</sup>.  
 Hans 1488—91: 122<sup>49</sup> 247<sup>70</sup> 360<sup>28</sup>.  
 Herman 1491: 244<sup>09</sup>.  
 Deffolt, v. Deffolt  
 (der v. D. w.) 489<sup>28</sup>.  
 de grave 350<sup>5</sup>.  
 Dyle (der vam D. w.) 491<sup>10</sup>.  
 Dickman Kersten 1488. 1514: 362<sup>28</sup> 468<sup>4</sup>.  
 Dykes-, Dikeshovet, -høvet (-kop 38 N.  
 3. 3. 18) her Herman to f. Blasten vi-  
 caries, kanonik 1397—1413: LXVI

N.96 35<sup>20</sup> N.3 38<sup>18</sup> 51<sup>5</sup> 55<sup>25</sup> 61<sup>1</sup> 62  
 N.4 (63).  
 Dytfforbe (der v. D. w.) 491<sup>19</sup>.  
 Domsleve (der v. D. w.) 490<sup>15</sup>.  
 vor dem dore f. Euthert  
 to Doring de lantgrave 488<sup>13</sup>.  
 Doring, Doringh, Doringf  
 (der Doringhe w.) 492<sup>12</sup>.  
 Corb 1374: 496<sup>4-15-18</sup> (fälschlich 'Ti-  
 le' genannt 312<sup>10ff.</sup> 313<sup>4</sup> 314<sup>5-10</sup>  
 318<sup>11</sup>).  
 Tile (1413+) 47<sup>5</sup> 63<sup>8</sup> 77<sup>6</sup>.  
 Tile 1420: 328<sup>15</sup>.  
 Tile 1488—1502: 122<sup>30</sup> 243<sup>79</sup>  
 246<sup>67</sup> 362<sup>4</sup> 405 N.1.  
 Dorn Hans 1502. 6: 398 N.4.  
 Dorneman, -mans Eubese 1488 — 91:  
 125<sup>27</sup> 246<sup>61</sup> 362<sup>20</sup>.  
 Dorstat (der v. D. w.) 490<sup>31</sup>.  
 Dormerber Hinrik 1446—48: 346<sup>21</sup> 499<sup>15</sup>  
 502<sup>8</sup> 504<sup>5</sup> 506<sup>2</sup> 507<sup>16</sup>; fälschl. 'Ger-  
 men' genannt 512<sup>20</sup>.  
 Dohem (der v. D. w.) 491<sup>4</sup>.  
 Drake Johan 1294: 308<sup>17ff.</sup> 309<sup>4</sup> 310<sup>1</sup>.  
 Drepleve (der v. D. w.) 491<sup>8</sup>.  
 Dungalbeke Hinrik 1294: 309<sup>25</sup>.  
 Dus Boffe 1373: 311<sup>17</sup>.  
 Dusterbal  
 her Herman 1404: LXVI N.96.  
 mester Johan 1405: ebb.  
 Dwallemeyer Bartolt 1488 — 90: 136<sup>65</sup>  
 218<sup>72</sup> 365<sup>9</sup>.  
 Ebbelen Eneke 1354: LIX N.37.  
 Ebbesdes Ebbert, Ebbert Kleinsmebt 1491:  
 240<sup>60</sup> 389<sup>1</sup>.  
 Ebelinges Ebeling, Ebeling de smed 1488:  
 363<sup>28</sup> 364<sup>8</sup>.  
 Echte (der v. E. w.) 492<sup>13</sup>.  
 broder Edehart dñe provincial dñere Pau-  
 lere (Meister Ehart der Mystiker) 1309:  
 LVIII N.30.  
 Edleff de olbe, olbe Edleff 1491: 233<sup>28</sup>  
 257<sup>14</sup> 388<sup>20</sup>.  
 Ebbeleramernus (?) Hermannus 1449: 498  
 N.6.  
 Egelen (der v. E. w.) 489<sup>68</sup>.  
 Eggerdes Eubese 1488 — 1503: 125<sup>16</sup>  
 246<sup>56</sup> 362<sup>28</sup> 533<sup>6-12</sup>.  
 Eysenrot (der v. E. w.) 493<sup>7</sup>.  
 Eysenbittel (der v. E. w.) 492<sup>28</sup>.  
 Eyke, Eyken  
 (der Eyken w.) 493<sup>15</sup>.  
 Hinricus, prior to f. Nlien (1414):  
 81<sup>2</sup>.  
 Eter-, Etermann  
 (der Etermenne w.) 492<sup>25</sup>.

de Elermenne 1374: 315<sup>20</sup>.  
 Eler-, Elberman 1374: 312<sup>24</sup> 495<sup>3</sup>  
 496<sup>9</sup>.  
 v. Elbere Luber 1405: 63 N.1.  
 v. Elbinge Diberit 1455: 510<sup>6</sup>.  
 Elers, Eleres, Eleredes  
 (der E. w.) 492<sup>10</sup> 493<sup>4</sup>.  
 Arnt 1503: 531<sup>24</sup>.  
 Sans 1490: 218<sup>71</sup>.  
 Senning 1346: 47 N.2.  
 Sinrit 1488—1503: 127<sup>73</sup> 362<sup>20</sup>  
 453<sup>20</sup> 460<sup>13</sup> 531<sup>23</sup> 562<sup>10</sup>.  
 Konrad 1346: 47 N.2.  
 Elße (der v. E. w.) 493<sup>13</sup>.  
 Elße, Elße, van Elße, Elße, Elße  
 (der v. E. w.) 492<sup>22</sup>.  
 Brant 1488. 91: 147<sup>66</sup> 243<sup>70</sup>.  
 her Johan v. E. (al. de Brulone, van  
 Brule) 1405. 13: LXV N. 96 281.  
 Lubele 1488—1503: 125<sup>15</sup> 244<sup>07</sup>  
 263<sup>15</sup> 362<sup>26</sup> 531<sup>6</sup>.  
 Elffensteyn (der v. E. w.) 490<sup>17</sup>.  
 Embete Sinrit 1460: 513<sup>15</sup>.  
 Ember, Embern, Emberen, Emeren, Em-  
 meren, v. Embere, v. Emberen, her  
 Jan, h. Johan, to f. Blasen vicaries,  
 to f. Andreas perner 1413—20: LXV  
 N. 98 20<sup>26</sup> 21<sup>20</sup> 22<sup>31</sup> 23<sup>5-15</sup> 25<sup>11-19</sup> 26<sup>4</sup>  
 28<sup>6</sup> 30<sup>8-29</sup> 38<sup>16</sup> 40<sup>3</sup> 44<sup>1</sup> 45<sup>8</sup> 50 N.1 51<sup>29</sup>  
 52<sup>4</sup> 54<sup>29</sup> 55<sup>10-26</sup> 60<sup>15</sup> ff. 78<sup>17-19</sup> 322<sup>9</sup>  
 323<sup>10</sup> 324<sup>23</sup> 325<sup>15-28</sup> 326<sup>1</sup> ff. 327<sup>33</sup>  
 328<sup>5</sup> ff. 330<sup>9</sup>.  
 Emike, Emiken, Emmeken her Albert  
 1413. 20: 48<sup>11-26</sup> 66<sup>3</sup> 326<sup>34</sup>.  
 v. Empne her Johan 1405: LXV N. 96.  
 Emß, van Ensen Lubbert, E. de tymmer-  
 man 1513. 14: 465<sup>13</sup> 467<sup>1</sup> N.1.  
 Engelen-, Enghelemstibde, -stibde (Engel-  
 manstibde 495<sup>4</sup>)  
 (der v. E. w.) 492<sup>10</sup>.  
 de E. 1374: 315<sup>21</sup> 495<sup>4</sup>.  
 Hermen 1488—1503: 136<sup>50</sup> 191<sup>6</sup>  
 218<sup>56</sup> 243<sup>74</sup> 365<sup>1</sup> 531<sup>6</sup>.  
 Engelle, -ten Claves 1488: 129<sup>50</sup> 370<sup>8</sup>.  
 van Engellande de konigl 480<sup>16</sup> f.  
 Engeren (der heren w. v. E.) 489<sup>27</sup>.  
 Engerten Werner, radman to Hilbessem  
 1501: 559<sup>29</sup>.  
 v. Ensen f. Emß.  
 Erbach (der v. E. w.) 490<sup>17</sup>.  
 Erelas Lubele 1502.3: 394<sup>15</sup> ff. 395<sup>6</sup> 396<sup>26</sup>  
 397<sup>11</sup> ff. 399<sup>9</sup> ff. 402<sup>8</sup> 405<sup>10</sup> 526<sup>19</sup> f.  
 Ererhusen (? der v. E. w.) 491<sup>7</sup>.  
 Ernstes, Ernestes  
 (der E. w.) 493<sup>8</sup>.  
 Sans 1410—14: 32 N.1 37<sup>9</sup> N.1  
 N.2 71 N.1.

Sinrit, ribemeester to Embete 1500.  
 1501: 556<sup>29</sup> 557<sup>6</sup>.  
 Fride 1491: 233<sup>38</sup> 257<sup>13</sup> 388<sup>19</sup>.  
 Ertmer (der v. E. w.) 492<sup>27</sup>.  
 Erfordensis monasterii s. Jacobi Sco-  
 torum abbas 1450: 503<sup>19</sup>.  
 Eredman Lubele 1488: 126<sup>51</sup> 363<sup>27</sup>.  
 Efferde (der v. E. w.) 491<sup>6</sup>.  
 Estorpe  
 (der v. E. w.) 491<sup>11</sup>.  
 Eubelf 1414: 71<sup>13</sup>.  
 Evensen, van E.  
 (der v. E. w.) 492<sup>10</sup>.  
 Eile 1413: 67 N.2.  
 Eversteyn (der v. E. w.) 490<sup>12</sup>.  
 Everstein Peter 1488. 91: 186<sup>65</sup> 187<sup>80</sup>  
 223<sup>19</sup> 231<sup>07</sup> 256<sup>11</sup> 263<sup>20</sup> 381<sup>4</sup> 387<sup>1</sup> ff.  
 Faber f. Emet.  
 Alle anderen Namen dieses Anlauts unter B.  
 Galle  
 Sinrit, radman to Hilbensem 1413:  
 67<sup>32</sup>.  
 Sinrit (besgl.) 1501: 556<sup>24</sup>.  
 Ganderffem (der v. G. w.) 492<sup>23</sup>.  
 v. Garffenbuttele, -butle, Garffenbuttel,  
 v. G., de Garsnebutle  
 (der v. G. w.) 491<sup>16</sup>.  
 Gartwich 1625: 491 N. 3. 16.  
 her Roleff 1413. 14: 35<sup>15</sup> 71<sup>12</sup>.  
 Wedekindus 1219: LVIII N.33.  
 Gaterslebe (der v. G. w.) 490<sup>14</sup>.  
 Gelren (der heren w. v. G.) 493<sup>14</sup>.  
 Gerden (der G. w.) 492<sup>26</sup>.  
 Germens Lubeleff 1294: 309<sup>26</sup>.  
 Getelbe, Gettelt Hermen 1446—50: 346<sup>26</sup>  
 499<sup>18</sup> 502<sup>12</sup> 503 Vorbem. zu Nr.5 504<sup>9</sup>  
 506<sup>4</sup> 507<sup>19</sup>.  
 Geze (der v. G. w.) 491<sup>18</sup>.  
 van Gheveldehusen de perner 1413: 42<sup>11</sup>  
 59<sup>31</sup>.  
 van dem Gevershagen Sinrit 1488: 169<sup>96</sup>.  
 Gilbrabt, Silberhart Roleff 1488: 137<sup>90</sup>  
 365<sup>21</sup>.  
 Gylsem, Gylsem, v. Gylsem  
 (der v. G. w.) 493<sup>5</sup>.  
 de G., de van G. 1374: 315<sup>21</sup> 495<sup>4</sup>.  
 her Ghyfete, desen to f. Mauriis uppe dem  
 berge (uppe f. Mauriis berge) vor Hil-  
 bessem 1420: 325<sup>25</sup> 330<sup>8</sup>.  
 her Ghyfeler (am Hofe R. Friderichs) 1449:  
 498 N.6.  
 Gisler Sinrit, rydemeester to Gottinge  
 1501: 556<sup>27</sup>.  
 Glebinge (der v. G. w.) 491<sup>14</sup>.  
 Gleme (der v. G. w.) 491<sup>15</sup>.  
 Glynde (der van G. w.) 493<sup>21</sup>.

Glumer, Glümer, Gluimer

(der Glumere w.) 492<sup>13</sup>.

Bode 1488 — 1513: 122<sup>44</sup> 1277<sup>1</sup>  
221<sup>58</sup> 244<sup>98</sup> 260<sup>8</sup> 261<sup>84</sup> 262<sup>24</sup>  
360<sup>27</sup> 386<sup>14</sup> 429 N. 1 434 N. 1  
454<sup>17</sup> f. 562<sup>14</sup>.

Gobele de bode 1503: 536<sup>13-16</sup>.

Gobelen, Gopbelen

(der G. w.) 492<sup>25</sup>.

Henningh 1488: 136<sup>52</sup> 1379<sup>1</sup> 365<sup>2</sup>.

Godescalcus frater (predicatorum) in  
Hildensem 1307: LVIII N. 29.

Godisfridus in dem Hagenfellere 1498: 428  
N. 3.

Gobdenstidde (der v. G. w.) 491<sup>1</sup>.

Goyntinge f. Gotting.

Golteren, Golttern

(der v. G. w.) 491<sup>5</sup>.

Ginricus, to f. Nlien monel (1414)  
81<sup>5</sup>.

Golsmyn f. Goltesmynne.

Gorbeler f. Grisfetop.

Goltsmied, -smid (Goltsemied 5049) Elias,  
Elyas 1446. 48: 346<sup>18</sup> 499<sup>18</sup> 502<sup>11</sup> 504<sup>9</sup>.

Gosler, v. G., v. Gosseler, Hans 1491:  
233<sup>39</sup> 257<sup>14</sup> 388<sup>18</sup>.

Gosnigl f. Corbes.

Gotting, Gottingh, Goynting, v. Gottingh,  
v. Gottinghe

(der v. G. w.) 492<sup>9</sup>.

Hans 1374: 313<sup>27</sup> 318<sup>12</sup> 497<sup>7</sup>.

Hans 1488: 126<sup>50</sup> 363<sup>28</sup>.

Gowische (der van der G. w.) 491<sup>2</sup>.

Gran f. Grobe.

Grashoff Olrid 1491: 233<sup>45</sup> 235<sup>12</sup> 256<sup>16</sup>  
265<sup>9-20</sup> 388<sup>11</sup>.

Grassaw Sigerus, des bisscuppes scriber  
to Hilbensem 1449: 501 N. 1.

Grave Dyberil 1446: 346<sup>28</sup>.

Gregorii W. 1459: 503 Borchem. 3. Nr. 5.

Grellehengst 1455: 510<sup>2</sup>.

Greve Hermen 1488: 126<sup>52</sup> 363<sup>29</sup>.

Grevenstein Lubele 1446: 343<sup>16</sup>.

Grybe, Gryffen Elawes 1488. 91: 125<sup>14</sup>  
246<sup>55</sup> 362<sup>26</sup>.

Grimme Hennig 1445: 296 N. 39, 3.

Gripetan („Greif's an": der G. w.) 492<sup>19</sup>.

Gris, Gris, Gryß

(der Gryse w.) 493<sup>8-20</sup>.

Henning 1413: 53<sup>4</sup>.

Fride 1488. 1503: 138<sup>02</sup> 366<sup>1</sup> 531<sup>24</sup>.

Grisfetop

Ilse 1502: 405 N. 1.

Laurens, Laurencius Gorbeler 1502.  
3: 396<sup>4</sup> 397<sup>9</sup> 405<sup>6</sup> N. 1.

Gryffen f. Grybe.

Gron-, Grön-, Groinehagen

(der v. G. w.) 492<sup>28</sup>.

Henigl, Hennig 1503. 13: 453<sup>15</sup> 460<sup>12</sup>

465 N. 1 536<sup>21</sup> 562<sup>9</sup>.

Elawes 1488—91: 180<sup>46</sup> 242<sup>45</sup> 379<sup>9</sup>.

her Peter 1488: 379<sup>8</sup>.

Groninghen, v. Groninge

Andreas { 1472 }

Arnt { }

Hans 1442—82 } 100 N. 29.

Ludolfus { 1482 }

Olrid { }

Reynerus 1492: 255.

Gropelinge (der v. G. w.) 491<sup>14</sup>.

Grote (der Groten w.) 491<sup>11</sup>.

Grotejan, -pan

(der Grotejane w.) 492<sup>25</sup>.

her Jan, h. Johan, to f. Blaffen la-  
nonil 1402 14: 35 N. 3 36<sup>1</sup> 37<sup>12</sup>  
491<sup>7</sup> 69<sup>21</sup> 79<sup>8</sup>.

Grobe, Grave, Graben

Bertolt 1446. 48: 346<sup>27</sup> 499<sup>20</sup> 502<sup>13</sup>

(fälschlich 'Gran' 504<sup>7</sup>) 506<sup>5</sup> 507<sup>21</sup>.

Gerele 1446: 346<sup>28</sup>.

Hans 1446. 48: 346<sup>25</sup> 499<sup>20</sup> 502<sup>14</sup>  
504<sup>7</sup> 507<sup>21</sup>.

Grube

(der Gruben w.) 492<sup>7</sup>.

(der letzte Gr. + 1473) ebb. N. 3. 3. 7.

Guldenbode (der G. w.) 491<sup>17</sup>.

Gum-, Gumprecht

Hans 1488: 126<sup>78</sup> 135<sup>10</sup> 141<sup>98</sup> 363<sup>16</sup>  
366<sup>12</sup>.

Harmen 1478: 263<sup>15</sup>.

Gustidde (der v. G. w.) 491<sup>10</sup>.

Gustidde, -stidde, -stide

(der v. G. w. to Brunswil) 492<sup>12-13</sup>  
493<sup>9</sup>.

Brun 1374: 313<sup>28</sup> 318<sup>11</sup> 497<sup>7</sup>.

Debert, Dethart 1488: 145<sup>25</sup> 367<sup>22</sup>.

Ebeling 1504. 6: 403 N. 2 534<sup>11</sup>  
535<sup>27-20</sup>.

Eplert 1488. 91: 125<sup>14</sup> 146<sup>82</sup> 244<sup>10</sup>  
362<sup>26</sup> 368<sup>11</sup>.

Hans 1488: 139<sup>38</sup> 366<sup>28</sup>.

Henigl 1374: 318<sup>11</sup>.

Hermen 1374: 313<sup>25</sup> 497<sup>5</sup>.

Gustyne (der G. w.) 491<sup>9</sup>.

Gustin, Kunstyn Ginril 1488: 149<sup>74</sup> 150<sup>08</sup>  
370<sup>16</sup> f. 371<sup>13-16</sup>.

Gustraw (der v. G. w.) 491<sup>14</sup>.

Hage-, Hagheman

Ginril 1502: 405 N. 1.

Eyle 1491: 235<sup>08</sup> 256<sup>15</sup> 265<sup>27</sup> 388<sup>4</sup>.

Hagen, v. dem, vani Hagen

(der v. H. w.) 493<sup>4</sup>.

Gerele 1488: 262<sup>27</sup>.

Herbort 1488: 146<sup>58</sup> 367<sup>29</sup>.

de Hagensche 1504: 534<sup>19</sup>.

in dem Hagenkeller f. Godisfridus und  
Jacop.  
up dem Hagenmarke f. Brandenhaghen  
und Nicolaus.  
Halebornen (der v. H. w.) 490<sup>20</sup>.  
van, to Halber-, Halberstat de bischop,  
van Halburstat use here  
(Albert III) 1374: 316<sup>15</sup>.  
(Albert IV) 1413. 14: 32<sup>18</sup> 49<sup>20</sup> 70<sup>16</sup>  
71 N.1.  
Borchard 1456: 502<sup>6</sup> 525<sup>1</sup>.  
(Ernst) 1491: 268<sup>1</sup>.  
Bolrad 1282: 523 N.1.  
to Halberstad de executor statutorum pro-  
vincialium 1414: 53<sup>6</sup>.  
to Halberstadt de domprovest 1491: 267  
30-33 268<sup>5</sup>.  
van Halberstad de prior (der Bemelere), pri-  
or Halberstadensis f. 'Hinrik'.  
Hain-, Hallendorp, Hallentorp Willen  
1488. 90: 136<sup>54</sup> 218<sup>61</sup> 365<sup>4</sup>.  
Hallermunt (der v. Hallermunde w.) 490<sup>15</sup>.  
prior Hamburgensis (fratrum predica-  
torum) 1319: LVIII N. 33.  
Hamelen  
(der v. H. w.) 493<sup>6</sup>.  
Gerwinus 1455. 60: 511<sup>12</sup> 513<sup>20</sup>.  
Hinrik 1491: 220<sup>26</sup> 386<sup>9</sup>.  
Hammersleve (der v. H. w.) 489<sup>24</sup>.  
Hanaw her Cort 1460: 513<sup>15</sup>.  
Hannen Harmen 1503: 537<sup>27</sup>.  
Hanover, Hannover  
Hinrik 1446: 346<sup>21</sup>.  
Fride 1391: 358<sup>28</sup>.  
olde Hans 1455. 510<sup>2</sup>.  
Hansteyn (der v. H. w.) 490<sup>32</sup>.  
Hantelman  
(der Hantelmenne w.) 492<sup>20</sup> 493<sup>7</sup>.  
Corbt 1488. 91: 125<sup>12</sup> 246<sup>54</sup> 362<sup>25</sup>.  
Olrid 1488—1503: 143<sup>89</sup> 244<sup>82</sup>  
366<sup>30</sup> 537<sup>24</sup>.  
Harbenberg (der v. H. w.) 491<sup>13</sup>.  
Haring, -ringf, van Hari (Haringen), rab-  
man to Hilbessem, 1500. 1501: 260  
28-38 556<sup>24</sup> 557<sup>6</sup> 559<sup>12</sup> 560<sup>7</sup>.  
Harling (der v. H. w.) 491<sup>14</sup>.  
van Harte Hinrik 1504: 534<sup>26</sup>.  
Harteshorch (der van der H. w.) 493<sup>6</sup>.  
Hartman (der Hartmenne w.) 492<sup>26</sup>.  
Hartwich  
(der Hartwighe w.) 493<sup>23</sup>.  
Corb 1513: 459<sup>6</sup>.  
Hasenbalch Lubek 1489: 173<sup>34</sup>.  
Hasentane (der H. w.) 492<sup>16</sup>.  
Hatenfnee (der H. w.) 492<sup>21</sup>.  
Hatheguardus 1031: LXIII N. 82.  
Hau-, Haubom, Haubdm Lubek 1488.  
91: 125<sup>17</sup> 246<sup>57</sup> 362<sup>27</sup>.

Haverlant  
Hans 1488. 91: 139<sup>33</sup> 243<sup>52</sup> 366<sup>9</sup>.  
Hermen 1488: 263<sup>13</sup>.  
Hinrik 1488: 367<sup>20</sup>.  
Heybe  
(der v. der H. w.) 492<sup>12</sup> 19.  
Johan 1562: 492 N. 3. 3. 19.  
Heydeman meester Hermen, de muntmeester  
to Brunswil 1498. 1501: 435 N. 1  
552<sup>41</sup> 553<sup>19</sup>.  
Heyme (der v. H. w.) 491<sup>19</sup>.  
Heyne, Heynen Herwich 1491: 256<sup>22</sup> 266<sup>12</sup>.  
Heyse, Heysen  
(der H. w.) 493<sup>6</sup>.  
Hans 1488: 144<sup>18</sup>.  
Henning 1503: 532<sup>4</sup> 537<sup>31</sup>.  
Hesbe (der H. w.) 493<sup>6</sup>.  
Hesderunge (der v. H. w.) 490<sup>17</sup>.  
Helm-, Helmen Hans 1513: 461<sup>14</sup> 465<sup>8</sup>  
N.1.  
Helmersen 1449: 501 N. 1.  
Helmolt, -molbes (der H. w.) 493<sup>11</sup> 18.  
[her] Helmolt 1400: LXII N. 74.  
Helmolt, Helmolbus, abbet to f. Gode-  
hardi to Hilbensem 1456: 520<sup>18</sup> 42.  
Helmfleger Conradus 1460: 513<sup>16</sup>.  
Hemestibbe f. Hymstibbe.  
Henegaw (der v. H. w.) 490<sup>18</sup>.  
Hene, Henen, Henen Herwich 1491: 224<sup>50</sup>  
239<sup>39</sup> 388<sup>13</sup>.  
Henneberge (der v. H. w.) 490<sup>16</sup>.  
Iutte Henning 1514: 466 N.1.  
Herborb, Herborbes, Herborbi  
meester Hinrik, Hinricus, van Als-  
busen. to f. Blaffen vicaries, to f.  
Olrieperner 1413. 14: 19<sup>6</sup> 201<sup>24</sup>  
225 391<sup>4</sup> 401<sup>5</sup> 492<sup>8</sup> 501<sup>11</sup> 581<sup>8</sup> 23 67<sup>2</sup>  
N.1 70<sup>5</sup>.  
junge Herborb de smed 1413: 24<sup>18</sup>  
41<sup>29</sup> 51<sup>19</sup> 59<sup>4</sup> 76<sup>13</sup>.  
Herbort, H. smedt, eyn smedt 1491:  
233<sup>48</sup> 257<sup>12</sup> 388<sup>24</sup>.  
meester Hermen f. Heydeman.  
her Hermen de custer to f. Blaffen 1413.  
14: 35<sup>20</sup> 69<sup>20</sup>.  
Hervecht de sendhere 1354: LIX N. 37.  
Herborde, v. H., v. Herwerbe Henning  
1491: 233<sup>48</sup> 257<sup>12</sup> 388<sup>23</sup>.  
Hessem (der v. H. w.) 491<sup>18</sup>.  
Hessem Corbt 188. 91: 138<sup>03</sup> 247<sup>74</sup> 362<sup>7</sup>  
366<sup>2</sup>.  
to Hessen  
de lantgrave 488<sup>13</sup>.  
lantgrave Ludwig 1448: 499<sup>2</sup>.  
Hessen her Jan 1413: 27 N. 2.  
van Hilbensem, -bessem de biscop, unse  
here

- Bertolt 1485—1501: 349<sup>28</sup> 444<sup>6</sup>  
 549<sup>28</sup> ff. 556<sup>28</sup> 5574·16 559<sup>20</sup>.  
 Bruno 1057: LXIV R. 83.  
 Johan, ein grave van der Hove 1413  
 —22: 23<sup>20</sup> 26 R. 3 32<sup>18</sup> 34<sup>20</sup> 49<sup>20</sup>  
 51<sup>17</sup> 52<sup>8·12</sup> R. 1 61<sup>10</sup> 67<sup>28</sup> R. 2  
 483<sup>8</sup>.  
 Magnus 1449: 501<sup>16</sup> R. 1.  
 Otto 1326: LVI R. 16.  
 to Hildensem bbe prior (der Bewelere) f.  
 Clavus.  
 Sillembrechts Sillembrecht 1488: 263<sup>12</sup>.  
 Sym-, Sem-, Semestibde, v. S.  
 (der v. S. w.) 492<sup>8</sup>.  
 Sans 1374: 313<sup>21</sup> 318<sup>22</sup> 496<sup>12</sup>.  
 Hinrik de keyser bede to Babenbergeis 487<sup>10</sup>.  
 her Hinrik abbet to Konnigesluttere 1457:  
 520<sup>18</sup>.  
 her Hinrik probeß to Ebbekestorpe 1413.  
 14: 32<sup>6</sup> 59<sup>18</sup> 66<sup>28</sup>.  
 broder Henrec bbe prior (der Bewelere) van  
 Halberstad 1309: LVIII R. 30.  
 lange Hinrid eyn scraber 1491: 256<sup>14</sup>.  
 meßer Hinrid 1502: 442 R. 1.  
 vette Hinrid 1455: 510<sup>2</sup>.  
 Hobein her Arnd 1449: 502 R. 1.  
 Hoderholt Johan 1501: 443 R. 1.  
 Hoderberge (der v. S. w.) 491<sup>7</sup>.  
 Hoderstorppe (der v. S. w.) 493<sup>8</sup>.  
 van der Hove  
 (der greven w. v. der S.) 489<sup>24</sup>.  
 de grave 482 R. 7 (483) 484<sup>3</sup>.  
 Hodfer (der v. S. w.) 490<sup>13</sup>.  
 Hodfer f. Huchzer.  
 Hildenstibde (der v. S. w.) 491<sup>11</sup>.  
 Holbinge (der v. S. w.) 491<sup>19</sup>.  
 Hollant (der greven w. v. S.) 490<sup>17</sup>.  
 Hollant, -land  
 Ambrosius 1470  
 Gesele 1470  
 Henning 1437  
 Hinrik 1430  
 Hinrik 1485  
 Eubefe 1472—1510: 99 R. 7 111<sup>99</sup>  
 117<sup>77·88</sup> 121<sup>06</sup> 122<sup>80</sup> 126<sup>55</sup> 140<sup>70</sup>  
 141<sup>20</sup> 143<sup>82·40</sup> 151<sup>80</sup> 167<sup>20</sup> 172<sup>94</sup>  
 176<sup>24</sup> 182<sup>14·27</sup> 187<sup>82</sup> 191<sup>4</sup> 195<sup>59</sup>  
 R. 1 196<sup>82</sup> 198<sup>47·59</sup> 200<sup>24·29</sup> 201<sup>06</sup>  
 206<sup>53·57</sup> 207<sup>77</sup> 209<sup>57</sup> 211<sup>22</sup> 217<sup>27</sup>  
 220<sup>28</sup> 224<sup>61</sup> 239<sup>41</sup> 245<sup>88</sup> 256<sup>2·22</sup>  
 260<sup>11</sup> 261<sup>30</sup> 266<sup>12</sup> ff. 355<sup>8</sup> ff. 358<sup>24</sup>  
 359<sup>20·29</sup> 360<sup>1</sup> ff. 361<sup>15·31</sup> 362<sup>11</sup>  
 364<sup>11</sup> 369<sup>6</sup> 370 R. 3. 15 371  
 4·21 372<sup>7</sup> R. 1 373<sup>6</sup> 374<sup>5</sup> ff. 375<sup>2</sup> f.  
 377<sup>6·20</sup> 378<sup>7·12</sup> 380<sup>1</sup> ff. 381<sup>8</sup> 382<sup>10</sup> ff.  
 383<sup>10·17</sup> 385<sup>16</sup> 386<sup>10</sup> 388<sup>12</sup> 390<sup>6·10</sup>  
 391<sup>1</sup> 395<sup>5·14</sup> 396<sup>19·28</sup> 397<sup>16</sup> ff.  
 399<sup>8</sup> ff. 400<sup>11</sup> ff. 402<sup>8</sup> 403<sup>14</sup> ff. 404<sup>9</sup> ff.  
 405 R. 1 407<sup>27</sup> 439<sup>27</sup> 526<sup>20</sup> f. 527  
 R. 1 528<sup>5</sup> ff. 536<sup>2</sup> ff. 543<sup>18</sup>.  
 Eubefe (der j.) 1488. 1502: 195 R. 1  
 397<sup>23</sup> ff.  
 Mette 1460. 62: 99 R. 7.  
 Tille 1474: 98 R. 7.  
 Holle  
 (der v. S. w.) 492<sup>19</sup>.  
 Jorben 1488. 1503: 137<sup>82</sup> 365<sup>15</sup>  
 537<sup>6</sup> ff. 539<sup>4</sup>.  
 van Hollege, Holleghe, Houlage  
 (der v. S. w.) 492<sup>7</sup>.  
 Hans, Johan 1402—14: LXIII R. 78  
 16 R. 9 21<sup>29</sup> 22<sup>31</sup> 23<sup>6</sup> 24<sup>6</sup> 25<sup>6</sup> 26<sup>14</sup>  
 R. 2 35 R. 3 37<sup>9</sup> 39<sup>19</sup> 69<sup>19</sup> 70<sup>24</sup>  
 71<sup>4</sup>.  
 Holleman Conradus 1450: 503 Vorbem.  
 j. Nr. 5.  
 Holte (der van S. w.) 490<sup>17</sup>.  
 Holtes-, Holtes-, Holtsymme, Holtesymme,  
 (Holtsymn 403 R. 2) Orid 1502—6:  
 403 R. 2 405 R. 1 534<sup>12</sup> 535<sup>28·30</sup>.  
 Holthusen  
 (der v. S. w.) 493<sup>1</sup>.  
 Hschwyn, Hschyn 1446. 48: 356<sup>15</sup>  
 499<sup>14</sup> 502<sup>8</sup> 504<sup>5</sup> 506<sup>1</sup> 507<sup>16</sup> 510  
 19 ff.  
 Sans 1491: 233<sup>37</sup> 257<sup>13</sup> 268<sup>12</sup> 388<sup>18</sup>  
 389<sup>2</sup>.  
 Wolter (Walter Eubeler) 1491—  
 1503: 233<sup>60</sup> 257<sup>14</sup> 369<sup>2</sup> 369<sup>1</sup>  
 394<sup>28</sup> 395<sup>22</sup> 396<sup>28</sup> 397<sup>2</sup> ff. 398<sup>6</sup>  
 R. 3 405<sup>4·14</sup> 406<sup>8</sup> R. 1 526<sup>18</sup> f.  
 de (Holthusenische) Wolterische 1503.  
 4: 405<sup>4</sup> f.  
 Holtnider, -nidel  
 (der Holtnidere w.) 492<sup>6</sup>.  
 S. (1394): 43 R. 2.  
 Herman 1398: LXII R. 75.  
 Homborch (der heren w. v. S.) 490<sup>10</sup>.  
 Homester Corb 1489—91: 186<sup>84</sup> 187<sup>77</sup>  
 222<sup>80</sup> 223<sup>9</sup> 224<sup>40</sup> 225<sup>88·98</sup> 231<sup>06</sup> 256<sup>13</sup>  
 263<sup>26·28</sup> 381<sup>4</sup> ff. 386<sup>18</sup> ff. 387<sup>31</sup>.  
 Honeman Helmke 1490: 218<sup>79</sup>.  
 Honen (der v. Hone w.) 493<sup>20</sup>.  
 Houlage  
 (der v. S. w.) 491<sup>1</sup>.  
 her Eubeleff 1413: 35<sup>14</sup>.  
 Houlage f. Hollege.  
 Honover  
 Hinrik 1449: 502<sup>10</sup> 504<sup>8</sup> 506<sup>2</sup> 507<sup>16</sup>.  
 Fride 1491: 233<sup>58</sup>.  
 Honrot (der v. Honrode w.) 493<sup>7</sup>.  
 Honsteyn (der v. S. w.) 490<sup>11</sup>.  
 Horne (der v. S. w.) 490<sup>18</sup> 491<sup>15</sup>.  
 Horne, van Horn  
 Hinrik 1503: 531<sup>9</sup>.  
 Steffen 1513: 465<sup>17</sup>.

**Horneborch**

(der v. H. w.) 492<sup>28</sup> · 27.

Hans 1411—14: 24<sup>5</sup> 38<sup>18</sup> 62 N.4 69<sup>18</sup>.

Henning 1460: 513<sup>18</sup>.

Hermen 1513: 454<sup>4</sup> 455<sup>23</sup>.

Corb 1491: 221<sup>00</sup> 386<sup>15</sup>.

Ruber, Rubese 1488—91: 122<sup>52</sup> 150<sup>98</sup> 168<sup>57</sup> 173<sup>42</sup> 174<sup>64</sup> 176<sup>89</sup> 177<sup>50</sup> 178<sup>85</sup> 180<sup>56</sup> 220<sup>24</sup> 221<sup>00</sup> 260<sup>7</sup> 261 18·34 262<sup>14</sup> ff. 268<sup>27</sup> 360<sup>20</sup> 362<sup>20</sup> 372<sup>17</sup> 373<sup>22</sup> 376<sup>21</sup>·31 377<sup>5</sup> ff. 378<sup>8</sup> ff. 379<sup>18</sup>·24 386<sup>9</sup>·15.

Ruberus provest (to f. Cyriaci) 1488: 262<sup>24</sup>.

Hofner f. Hofing.

Hotensleve (der v. H. w.) 491<sup>6</sup>.

Hotop („Hut auf“: der Hotoppe w.) 493<sup>4</sup>.

Hovet Johan, hertogen Eriles canceler 1501: 556<sup>19</sup>.

Hubbestem, v. H.

(der v. H. w.) 492<sup>14</sup>.

Corbt 1488—91: 150<sup>98</sup> 162<sup>46</sup> 168<sup>56</sup> 173<sup>72</sup> 243<sup>78</sup> 244<sup>98</sup> 261<sup>85</sup> 263<sup>1</sup> ff. 360<sup>27</sup> 372<sup>10</sup> 373<sup>22</sup> 376<sup>21</sup>.

Hudzer (Hodser: der v. H. w. to Bruns- wil) 492<sup>7</sup>.

Hune

(der Hunen w.) 493<sup>5</sup>.

Henigl 1488. 91: 247<sup>70</sup> 264<sup>34</sup> 265<sup>8</sup> 353<sup>2</sup> · 9.

Huneman (der Hunemenne w.) 492<sup>23</sup>.

Hus (der van dem Huse w.) 491<sup>13</sup>.

Hus (der van dem Huse w. to Bruns w.) 492<sup>21</sup>.

Husleht Autor, Pastor zu St. Agibien (1597—1609) LVI N.17.

Ube Rubese, radman to Goslere 1501: 447<sup>24</sup>.

Uhome (der U. w.) 492<sup>25</sup>.

Ulias (der Uliase [Eliases] w.) 492<sup>20</sup>.

v. Uten Hinrik, hertogen Eriles rat 1501: 556<sup>20</sup>.

Ummelote 1455: 510<sup>6</sup>.

Unger, Ungheleve

(der v. U. w.) 492<sup>24</sup>.

her Magnus, to f. Blaffen canonik 1402—14: 17 N.16 20<sup>25</sup> 28<sup>2</sup> 35 N.3 55<sup>36</sup> 69<sup>22</sup> 79<sup>9</sup>.

Rubeleff 1374—98: LXIII N.81 35 N.3 312<sup>20</sup>.

Ungersleve Hinrik 1445: 296 N.39,3.

Ufelen, Ufelen Hinrik 1488. 90: 136<sup>50</sup> 218<sup>65</sup> 365<sup>6</sup>.

Ufenborch (der v. U. w.) 490<sup>18</sup>.

Jacobus uppe (van) deme Kennelberge provest 1413. 14: 24<sup>3</sup> 259<sup>·10</sup> 27<sup>15</sup> N.2 488<sup>4</sup> 52 N.1 64<sup>2</sup>.

Jacop in dem Hagenfellere 1505: 539<sup>29</sup>. [her] Jan, vispleban to f. Mertene 1414: 70<sup>20</sup>.

Jarmerket, merket doctor Hennigh, bom- bere to Hilbestem 1500. 1501: 556<sup>18</sup> 557<sup>5</sup>.

Jeger Herman 1455: 510<sup>7</sup>.

Jerdsem (der v. J. w.) 491<sup>10</sup>.

van Jeye Frederik de elder 1450: 508<sup>8</sup>·24.

Johan de pames (XXIII) 1414: LVII N.19 15 N.3 27 N.1.

[her] Johan to Lüne provest 1507: 17 N.17.

[her] Johannes to f. Blaffen kistere 1420: 329<sup>30</sup>.

Johannes des rades scriver (Joh. v. Sol- leghe?) 1411—14: 62 N.4 (63) 67 N.2 71 N.1.

Johannes de apoteker 1503. 5: 533<sup>17</sup> 539<sup>20</sup>.

Jordens Hinrik 1491: 233<sup>42</sup> 235<sup>04</sup> 388<sup>2</sup>.

Junghen Tyle 1488: 141<sup>06</sup> 366<sup>16</sup>.

Jurgen de tynmerman 1514: 466<sup>9</sup>.

**Kale, Kaele, Kalen**

(der Kalen w.) 492<sup>13</sup>.

de Kalen 1514: 373<sup>19</sup>.

Arnt 1514: 373 N.1.

Bobbe 1491—1514: 245<sup>15</sup> 373 N.1 531<sup>22</sup>.

Gerleff 1488: 262<sup>25</sup>.

Hans 1446: 336<sup>16</sup>.

Hans 1488: 137<sup>83</sup> 262<sup>25</sup> 365<sup>16</sup>.

Herman 1446: 336<sup>16</sup>.

Herman 1488. 1504: 262<sup>25</sup> 534<sup>4</sup>.

de olde Kelschle 15...: 373 N.3. 3. 19.

**Kalm, Calm, Kalme, Kalmes**

(der v. Kalme w.) 492<sup>27</sup>.

Hennigl 1446. 55: 336<sup>18</sup> 511<sup>11</sup>.

Hennigl 1488—1513: 181<sup>08</sup> 185<sup>14</sup> 380<sup>17</sup> 442 N.2 N.3 N.4 443 N.1 454<sup>3</sup> 455<sup>23</sup> 464 N.3 539<sup>1</sup> 556<sup>21</sup> 562<sup>17</sup>.

Corb 1503: 532<sup>3</sup>.

Cunradus to f. Uten moner (1414) 81<sup>6</sup>.

Uibericus, her Uiberik, to f. Blaffen vicaries 1407, to f. Magnus per- ner 1413: 17 N.16 39<sup>23</sup> N.1.

Tile 1488—91: 122<sup>63</sup> 247<sup>72</sup> 361<sup>1</sup>.

Werneke 1446: 336<sup>18</sup>.

Kalve (der v. K. w.) 492<sup>13</sup>.

Rampe, de Campe

(der van R. w.) 491<sup>12</sup>.



- de van dem R. (1256) 472<sup>9</sup>.  
 Jordanusdapifer 1307: LVII R. 29.  
 Rannengeter Hans 1488. 1504: 1377<sup>3</sup>  
 365<sup>13</sup> 402 R. 1.  
 Rannensleger (der Rannenslegere w.) 491<sup>8</sup>.  
 Rantelberge Claus to Stendal 1456:  
 512<sup>16</sup>.  
 Konigl Karle (der Große) 480<sup>10</sup> ff. 484<sup>24</sup>  
 489<sup>13</sup>.  
 Rarnestaff Eubeleff 1294: 309<sup>23</sup>.  
 Rarnpp Bertram 1488: 1377<sup>2</sup> 218<sup>80</sup>  
 365<sup>14</sup>.  
 Carsten, Kersten de smed 1491. 1503:  
 125<sup>20</sup> 246<sup>58</sup> 531<sup>7</sup>.  
 Katelenborch (der van der R. w.) 490<sup>13</sup>.  
 Katte Hennigh 1488. 90: 146<sup>72</sup> 218<sup>58</sup>.  
 Kellerhobe (der R. w.) 492<sup>16</sup>.  
 Kelp, Kelp Denigl 1488: 141<sup>02</sup> 366<sup>14</sup>.  
 Kemebe (der v. R. w.) 492<sup>8</sup>.  
 Kemme, v. R.  
 (der v. R. w.) 491<sup>10</sup>.  
 Hinrik to Hilbessum 1501: 556<sup>24</sup>.  
 Kemmerer 1455: 510<sup>7</sup>.  
 Kerberge, v. Kerberch  
 (der v. R. w.) 490<sup>19</sup>.  
 v. Kerberch de grave 1503: 533<sup>8</sup>.  
 Kerfener Johan (Official in Braunschweig,  
 Delan zu St. Silvestri in Wernigerode)  
 1537: 295 R. 38.  
 Kerchobe, van dem Kerchobe  
 (der v. d. R. w.) 492<sup>6</sup>.  
 Kene  
 Kene 1346: 47 R. 2.  
 Kerse-, Kerffeler Gobeke 1413: 40<sup>23</sup> 41<sup>15</sup>  
 57<sup>27</sup>.  
 Kersten f. Carsten.  
 Kerstingerode (der v. R. w.) 491<sup>6</sup>.  
 Kerstinge-, Kersteningerode, Kerstingerot,  
 (Kerstelingerott 499<sup>18</sup>) Hans, Johan  
 1446—50: 346<sup>24</sup> 499<sup>18</sup> 502<sup>12</sup> 503 Bor-  
 bem. j. Nr. 5 504<sup>9</sup> 506<sup>4</sup> 507<sup>19</sup>.  
 Kettelrant Hinrik to Hilbessum 1501:  
 556<sup>25</sup>.  
 de Kappelbe, Rippel (rect. van der Ra-  
 pellen) 315<sup>20</sup> 495<sup>3</sup>.  
 v. Kypfenbrucge  
 Ludolfus { moneke to f. Nlien  
 Olricus { (1414) 813<sup>4</sup>.  
 Kypflebe (der v. R. w.) 491<sup>4</sup>.  
 Klauenberge (der R. w.) 491<sup>6</sup>.  
 broder Clavus dhe prior [der Bewelere] to  
 Hilbessum 1309. 19: LVIII R. 30 R. 33.  
 her Claves f. Kyclaus.  
 rike Claves, Claves Lodewighes 1374. 90:  
 LXII R. 76 315<sup>21</sup> 495<sup>4</sup>; des riken Cla-  
 weses w. 492<sup>9</sup>.  
 Clautweß Cort 1491: 268<sup>23</sup>.  
 Cledere (der v. R. w.) 491<sup>17</sup>.  
 Kleinsmebt f. Ebberdes.  
 Klende (der Klenden w.) 491<sup>17</sup>.  
 to Klove de grave 488<sup>13</sup>.  
 Klonte (der C. w.) 491<sup>15</sup>.  
 Kluber (der Klubere w.) 491<sup>11</sup>.  
 Knefepete, van dem Knefepete  
 (der v. d. R. w.) 491<sup>4</sup>.  
 Kradam 1414: 71<sup>13</sup>.  
 Kuyggen (der R. w.) 491<sup>6</sup>.  
 Kuyfide (der v. R. w.) 491<sup>16</sup>.  
 Kuyfide, Kuyfide  
 (der v. R. w. to Brunswil) 492<sup>23</sup>.  
 Kerman 1402: 35 R. 3.  
 Krolenhamer, -houwer  
 Bertold 1396: LXII R. 77.  
 Johannes, to f. Nlien monel (1414:  
 81<sup>2</sup>.  
 Knorre Hermannus 1450: 503 Borbem.  
 j. Nr. 5.  
 Knufflopf („Knoblauch“) 1513: 454<sup>9</sup>.  
 Knuff 1503: 537<sup>12</sup>.  
 Koggel  
 (der Koggele w.) 492<sup>17</sup>.  
 Koff (1600): 492 R. j. 3. 17.  
 Kogelman Henningus 1490: 218<sup>78</sup>.  
 Koyne, Konen Cord 1491: 235<sup>08</sup> 256<sup>13</sup>  
 265<sup>12</sup> 266<sup>37</sup> 388<sup>5</sup>.  
 Kol, Kold, Kold, Kopl, Kopl, Koud  
 (der Kold w.) 492<sup>26</sup>.  
 meister Diberid, to f. Egibien abbet  
 1510: 407<sup>25</sup>.  
 Evert de wantfcherere 1504. 1506:  
 534<sup>10</sup> 535<sup>27</sup>.  
 Hans 1504: 540<sup>12</sup> 33.  
 Eubeke 1488. 91: 141<sup>14</sup> 240<sup>63</sup> 366<sup>19</sup>  
 389<sup>5</sup>.  
 Kple 1513: 465<sup>10</sup> R. 1.  
 Koldike (d. v. R. w.) 491<sup>17</sup>.  
 to Kollen de bischop unde forforste 487<sup>12</sup>.  
 Konaw, Konow her Gotfrit, to f. Olrike  
 perner 1388—1401: 15 R. 4 R. 8 R. 9  
 16 R. 9 61<sup>28</sup>.  
 Konnigh Sander 1491: 257<sup>17</sup>.  
 her Konradus, prior to f. Egibien 1460:  
 513 Borbem. j. Nr. 5.  
 Con-, Cunradus de scriber 1413: 67 R. 2  
 71 R. 1.  
 Corbes, -des, -des  
 Hans 1502: 405 R. 1.  
 Hinrik 1446. 48: 346<sup>26</sup> (Heinrich  
 Gofnigt 499<sup>19</sup>?).  
 Johannes, des Kades secretaris 1491  
 —1504: 267<sup>24</sup> 268<sup>9</sup> ff. 443 R. 1  
 530 R. 1 536<sup>3</sup> ff. 537<sup>15</sup> ff. 542<sup>5</sup> ff.  
 543<sup>20</sup>.  
 meister Cort, der van Embete muntmeister  
 1501: 552<sup>42</sup> 553<sup>20</sup>.  
 Kortelol Eubeke 1437: 99 R. 7.



Noten (der v. R. w.) 493<sup>17</sup>.

Notte, Noten

(der Noten w. to Brunswik) 493<sup>17</sup>.

Noten, olde R. 1488: 145<sup>52</sup> 367<sup>28</sup>.

Noter meister Herman, der van Göttinge  
muntmeister 1498.1501: 435 N.1 552<sup>41</sup>  
553<sup>19</sup>.

Nottoeth, Nottoth („Notfuß“)

(der Nottoete w.) 492<sup>15</sup>.

Notting 1495: 294 N.27.

Notte Hans 1503: 536<sup>27</sup>.

Notte 1455: 510<sup>6</sup>.

Notte

(der Notte w.) 493<sup>8</sup>.

Notte 1488. 89: 156<sup>81</sup> 172<sup>88</sup> 380<sup>8</sup>.

Notte

(der Notte w.) 493<sup>7-22</sup>.

Hans 1488—1513: 123<sup>56</sup> 247<sup>78</sup> 362<sup>6</sup>  
455<sup>7</sup> ff. 456<sup>27</sup> 457<sup>10</sup> ff. 458<sup>11</sup> 464  
N.3 536<sup>1-18</sup> 537<sup>15</sup>.

Notte 1503: 531<sup>8</sup>.

Notte 1489: 263<sup>15</sup>.

Johannes, to J. Nien moner (1414)  
81<sup>8</sup>.

Notte 1488. 91: 138<sup>01</sup> 240<sup>80</sup> 356<sup>25</sup>.

Notte (der v. R. w.) 491<sup>3</sup>.

Nottefelde (der v. R. w.) 490<sup>15</sup>.

Notte Noleff 1491: 265<sup>20</sup>.

Notte Andreß 1504: 403 N.2.

Cristiani, Kristiani Eudovicus, her Eode-  
wich, to J. Blasen vicaries 1407—20:  
17 N.16 327<sup>1</sup>.

Notte, Krite Eyle 1491: 230<sup>78</sup> 256<sup>12</sup>  
263<sup>21</sup> 265<sup>10</sup> 387<sup>20</sup>.

Notte, Notte, Notte Matthias 1490. 91:  
222<sup>27</sup> N.1 223<sup>6</sup> 381<sup>15</sup>.

Notte, Notte, Notte

(der Notte w.) 492<sup>11</sup>.

Hilgher, Hilliger 1491: 232<sup>28</sup> 240<sup>88</sup>  
257<sup>18</sup> 389<sup>11</sup>.

Notte 1488—91: 103<sup>58</sup> 118<sup>20</sup> 148<sup>34</sup>  
156<sup>87</sup> 158<sup>45</sup> 181<sup>80</sup> 223<sup>7</sup> N.1 230<sup>82</sup>  
256<sup>2-11</sup> 258 Nachtr. 263<sup>20</sup> 266<sup>9</sup>  
352<sup>7</sup> 375<sup>27</sup> 380<sup>10</sup> 387<sup>1</sup> ff.

Notte her Eudelf, to J. Blasen vicaries  
1413: 201<sup>1-18</sup> 398 561<sup>7</sup>.

Notteberch Herman 1513: 461<sup>20</sup> f.

Nottebeling (der v. Nottebelinge w.) 492<sup>10</sup>.

Notteborgen Uldaricus 1450: 503 Bor-  
bem. J. Nr. 5.

Notte (der R. w.) 490<sup>18</sup>.

Notte (der R. w.) 492<sup>20</sup>.

Notteborch (der v. R. w.) 490<sup>19</sup>.

Notte Tille 1504: 540<sup>12-20</sup>.

Notte

Hans 1503. 14: 404 N.1 468<sup>2</sup>.

Herman 1488—91: 138<sup>24</sup> 191<sup>7</sup> 244<sup>81</sup>.

Notte J. Gustin.

Notte, v. R., Notte

(der v. R. w.) 492<sup>20</sup>.

Notte 1488—91: 126<sup>64</sup> 167<sup>31</sup> 185<sup>08</sup>  
268<sup>11</sup> ff. 362<sup>17</sup> 374<sup>20</sup> 380<sup>17</sup>.

Nottecherer meister Couert (Notte) 1504:  
403 N.2.

Notte Eudelf 1502: 405 N.1.

Notte Heinrich, Pastor zu St. Michaelis  
u. St. Magni, erster lutherischer Pfarrer  
in Braunschweig (1503—83) LVI N. 17.

Notte Hans 1488. 90: 136<sup>52</sup> 218<sup>60</sup> 365<sup>8</sup>.

Notteberge (der v. R. w.) 490<sup>9</sup> 491<sup>9</sup>.

Notteberch Bartolt tom (tem) beren, Bar-  
tolt Bere, Beren, de bere 1488—91:  
136<sup>57</sup> 141<sup>18</sup> 223<sup>18</sup> 230<sup>78</sup> 256<sup>12</sup> 263<sup>20</sup>  
264<sup>18</sup> 265<sup>9</sup> 267<sup>16</sup> 268<sup>16</sup> 365<sup>5</sup> 366<sup>22</sup>  
387<sup>1</sup> ff.

Notte Henning (Notte 346<sup>16</sup>) 1446.  
48: 346<sup>16</sup> 499<sup>17</sup> 502<sup>10</sup> 504<sup>8</sup> 506<sup>3</sup> 507<sup>18</sup>.

Notte (der v. R. w.) 491<sup>20</sup>.

Notte (der v. R. w.) 490<sup>16</sup>.

Notte (der v. R. w.) 490<sup>19</sup>.

Notte [de] bidmeister 1513: 465<sup>9</sup> N.1.

Notte (der v. R. w.) 491<sup>10</sup>.

Notte (der v. R. w.) 491<sup>5</sup>.

Nottehusen (der v. R. w.) 493<sup>23</sup>.

de Legendorff Johannes 1450: 503  
Borbem. J. Nr. 5.

Notte (der v. R. w.) 492<sup>21</sup>.

Notte, van der R.

(der van der R. w.) 493<sup>8</sup>.

Berend 493 N. J. J. 3.

Dieterich + 1591: ebb.

Notte (der v. R. w.) 493<sup>5</sup>.

Notte (der v. R. w.) 491<sup>18</sup>.

Notte Johan 1294: 309<sup>25</sup>.

Notte, Notte

(der v. R. w.) 493<sup>6</sup>.

Notte 1488. 90: 218<sup>78</sup> 262<sup>25</sup>.

Hans 1488: 141<sup>14</sup> 366<sup>20</sup>.

Herman 1502: 400<sup>7</sup>.

Notte 1488: 262<sup>25</sup>.

Simon, Syman 1460: 513<sup>14</sup>; syn  
w. 493<sup>10</sup>.

Tille 1488: 262<sup>25</sup>.

Notte, Notte

Herman 1502—4: 397<sup>19</sup> ff. 403<sup>3-8</sup>  
N. 2 534<sup>5</sup>.

Notte 1504: 534<sup>7</sup> 535<sup>26</sup>.

v. Notte Eudelf 1402: LXII N.77.

Notte her Jan, domprobest to J. Blasen  
1389 ff.: 15 N.2.

Notte de hobbef 1503: 403<sup>4</sup> N.1 N.3.

Notte (der v. R. w.) 490<sup>11</sup>.

to Notteberge de lantgrave 488<sup>12</sup>.

v. Notteberge de jungher 488<sup>18</sup>.

v. Notte Gillebrandus 1413: 32<sup>9</sup> 59<sup>18</sup>.

Linde (der v. L. w.) 4919.  
 Linde, Lynde, v. L.  
   (der v. L. w. to Brunswil) 4938.  
   Sans 1488: 144<sup>17</sup> 367<sup>16</sup>.  
   Lubese 1413: 55<sup>19</sup>.  
 Linde-, Lyndemann Kersten 1488. 91:  
   144<sup>18</sup> 161<sup>30</sup> 241<sup>07</sup> 367<sup>18</sup> 375<sup>30</sup>.  
 Linden-, Lyndenberch Sans 1488—90:  
   180<sup>48</sup> 218<sup>68</sup> 3799.  
 Lyppe, van der Lippe  
   (der v. d. L. w.) 489<sup>28</sup>.  
   de grave 1485: 350<sup>4</sup>.  
 Lyffeman Albert (Delan zu St. Silvestri  
   in Wernigerode) 1537: 295 N.38.  
 van Lodem de abbet 1503: 534<sup>1</sup>.  
 Lodewighes f. rife Clawes.  
 Lodewichs Hermen to Hilbessem 1501:  
   556<sup>25</sup>.  
 Lobiges Wefche, Wefke de groffmecht 1488.  
   91: 122<sup>50</sup> 246<sup>68</sup> 362<sup>5</sup>.  
 Lolber Johannes 1450: 503 Vorbem.  
   j. Nr. 5.  
 de Lobenborger heren 481<sup>10</sup>.  
 to Lotringe de hertoge 488<sup>3</sup>.  
 Lofferinge (der v. L. w.) 493<sup>19</sup>.  
 Lubbert de tynmerman f. Emß.  
 Lubecensis (fratr. predicatorum) prior  
   1319: LVIII N.33.  
 de Luca dominus 1450: 505<sup>30</sup>.  
 Luchgau (der v. Luchowe w.) 490<sup>12</sup>.  
 Luden  
   (der L. w.) 492<sup>27</sup>.  
   Bartolt 1491: 241<sup>04</sup>.  
   Hermen 1489: 173<sup>28</sup>.  
   Corb 1488—1504: 136<sup>58</sup> 218<sup>64</sup> 364<sup>7</sup>  
     365<sup>5</sup> 402 N.1.  
   'ber letzte dieses geslechtes' 492 N. j.  
     3. 27.  
 Lubese de hode 1520: 293 N.7.  
 ber Lubeleff to f. Blaffen desen f. 'v. Berch-  
   felde' und 'v. Melchowe'.  
 ber Lubelf to f. Nlien abbet 1410 (14):  
   805 812.  
 ber Luberus to funte Blaffen scholasticus  
   1420: 329<sup>30</sup>.  
 v. Lubrike Arnd, marggreven Frederikes  
   hovetman to Brandenburg 1450:  
   5089 · 24.  
 Lune (der v. L. w.) 493<sup>5</sup>.  
 to Luneborch de hertoge (Albrecht von  
   Sachsen) 1374: 316<sup>74</sup>.  
 Lusen, Lusen  
   (der L. w.) 4929.  
   Henning 1374: 313<sup>25</sup> 318<sup>11</sup> 497<sup>5-6</sup>.  
 Luttere (der v. L. w.) 491<sup>15</sup>.  
 Lutter  
   (der v. Luttere w. to Brunswil) 4938.  
   Marten L. 1505: 539<sup>24</sup>.

Lutterdes, Luthedes, Luterdes  
   (der L. w.) 493<sup>3</sup>.  
 Henning 1354: LIX N.37.  
 Hinrik 1414: 69<sup>18</sup>.  
 Lile 1488. 91: 126<sup>48</sup> 221<sup>62</sup> 240<sup>78</sup>  
   363<sup>22</sup> 386<sup>16</sup>.  
 Lutterffe (der v. L. w.) 491<sup>14</sup>.  
 Luthert vor dem bore 1354: LIX N.37.  
 Lutman (der Lutmenne w.) 493<sup>2</sup>.  
  
 van Magdeborch  
   de biscop (Ernst) 1491: 268<sup>7</sup>.  
   de borchgrave 488<sup>8</sup>.  
 Magdeburgensis (fratrum predicatorum) prior 1319: LVIII N.33.  
 de Maincke molre (der angeblich falsche  
   Walbemar) 486 N. j. 3. 18.  
 Mandesse (der v. Mandesse w.) 491<sup>10</sup>.  
 Mander, Mänder Lubese 1488. 90: 136<sup>22</sup>  
   218<sup>68</sup> 365<sup>8</sup>.  
 Mansvelt (der v. Mansvelde w.) 490<sup>9</sup>.  
 mit der Marien Henry to Hilbessem  
   1501: 561<sup>19</sup>.  
 Marenholte, v. Marnholte  
   (der v. M. w.) 491<sup>7</sup>.  
   Lubeleff 1491: 173 N.1 N.2.  
 Marde (der greven w. v. der M.) 490<sup>10</sup>.  
 Marsilius de tolner 1514: 294 N.29.  
 (Maximilian) Romische konigliche maje-  
   stat, de Romische konig, 1503. 5: 525<sup>4</sup>  
   539<sup>10-16</sup>.  
 Medingf (der v. Medinge w.) 491<sup>18</sup>.  
 Meyenris, des Rades scribe 1414: 69  
   N.1.  
 Meiger, Meiger, Meyer  
   Bartoldus, to f. Egibien abbat 1455  
   — 60: 513 Vorbem. zu Nr. 3  
   516<sup>37</sup> 518<sup>13</sup> 519<sup>20</sup> 522<sup>30</sup>.  
   Diberik 1495: 298 N.39,20.  
   Sans 1413 to Elbere: 46<sup>22</sup>.  
   Luder to Elbere 1413: 46<sup>22</sup> 63<sup>1</sup>.  
   Kewert 1488: 145<sup>42</sup> 367<sup>31</sup>.  
 Meyerhof Hinrik (Hinricus Westfal?)  
   1414: 71 N.1.  
 Meynarbes (der Meynerbese w.) 492<sup>19</sup>.  
 Meyne, Meynen Sans 1488. 91: 103<sup>61</sup>  
   235<sup>04</sup> 256<sup>15</sup> 265<sup>9</sup> 385<sup>3</sup>.  
 Meynerffe (der v. M. w.) 490<sup>8</sup>.  
 van Melen-, Melenborch de here, de  
   fursten, de melenborgefchen fursten  
   1503—6: 533<sup>19</sup> 539<sup>22</sup> N.2.  
 v. Melbinge de ribber 488<sup>21</sup>.  
 Melfinge (der v. M. w.) 491<sup>21</sup>.  
 Melverot (der v. Melverode w.) 493<sup>4</sup>.  
 Memeringe (der M. w.) 493<sup>15</sup>.  
 Mengel mefter Cunze, der van Hilbessem  
   muntmeffer 1501: 552<sup>43</sup> 553<sup>21</sup>.

to Mentze de bischop 482 N.7(483) 483<sup>10</sup>  
487<sup>11</sup>.  
Westmaier Arnt, Arend 1488: 1378<sup>6</sup> 353<sup>28</sup>  
365<sup>20</sup>.  
Wydden-, Witdenborp Hinrik 1488:  
126<sup>28</sup> 145<sup>40</sup> 363<sup>20</sup> 367<sup>26</sup>.  
de Millinis Johannes 1450: 503 Bor-  
bem. j. N.5.  
to Wynden  
her Wulbrant de bischop 1420: 325<sup>24</sup>.  
(Heinrich III) 1485: 350<sup>4</sup>.  
van Wissen  
de margrave 488<sup>5</sup>.  
de here 1503: 533<sup>19</sup>.  
Wyßner Johannes, canonik to f. Blasii  
1501: 556<sup>17</sup>.  
Wolen (der van der N. w.) 492<sup>28</sup>.  
Wolhusen Tile 1448: 501<sup>4</sup>.  
Woller, Wolre  
Vertolbus 1513: 464 N.3 (465) 466  
N.3.  
Diderick 1502: 405 N.1.  
Hans 1488: 145<sup>20</sup>.  
Eorb 1294: 308<sup>8</sup>.  
Eudele 1502: 405 N.1.  
Wollum Albert, radman to Hilbensem  
1413: 67<sup>22</sup>.  
Wondhusen (der v. N. w.) 491<sup>15</sup>.  
Worbocheus de jobe 1406: 32 N.8.  
to Worinen de margrave 488<sup>5</sup>.  
Worfeel Hinricus, monel to sunte Mien  
(1414) 81<sup>5</sup>.  
Worffe (der v. N. w.) 490<sup>17</sup>.  
Worfele, v. Worpen her Hinrik 1377.  
1411: 32 N.8 44 N.3.  
Wouwer doctor Casper 1504: 406 N.1.  
Wull (der Wulle w.) 493<sup>12</sup>.  
Wunder  
(der v. Wundere w.) 493<sup>11</sup>.  
Hinrik 1460: 513<sup>14</sup>.  
Wunnstede, v. N., v. Wunnstibbe  
her Jan, her Johan, to f. Blasien  
vicaries 1413: 19<sup>8</sup> 20<sup>10</sup> 21<sup>4</sup> ff. 26<sup>15</sup>  
38<sup>28</sup> 39<sup>15</sup> 49<sup>26</sup> 50<sup>12</sup> 56<sup>17</sup>.  
Zutte { 1482: 100 N.29.  
Tile }

Nabermann Werner 1502: 400<sup>8</sup>.  
Nabus (der v. N. w.) 49<sup>20</sup>.  
Nassau, v. Nassauwe  
(der greven w. v. N.) 490<sup>17</sup>.  
Anna, hertoginne to Br. u. L. f.  
unter Brunswil.  
v. Raumburg der Bischof (Gerhard I)  
1363: LIX N.35.  
Reggenborne (der N. w.) 492<sup>22</sup>.  
Reyntorppe (der v. Reyndorpe w.) 491<sup>2</sup>.  
Reyndorp, -torp, v. Reyndorpe

Gunter 1488. 89: 180<sup>47</sup> 262<sup>28</sup> 379<sup>8</sup>.  
Fredericus, to f. Nlien monel (1414)  
81<sup>8</sup>.  
Nede (der N. w.) 491<sup>17</sup>.  
Netelen (der N. w.) 493<sup>21</sup>.  
Nette (der v. N. w.) 491<sup>22</sup>.  
Netwege (der N. w.) 492<sup>9</sup>.  
Nicolaus papa 1450: 503<sup>18</sup>.  
her Niclaus, her Clawes de pape, megi-  
ster in der arstebige 1502: 394<sup>21</sup> 395<sup>8</sup>  
396<sup>26</sup> 397<sup>12</sup> 399<sup>8</sup> ff. 402<sup>8</sup> 526<sup>27</sup> f.  
Nicolaus up dem Hagenmarke 1503:  
527 N.1.  
Nyding (der Nydinge w.) 492<sup>22</sup>.  
Nygenstede Hinrik, radman to Northem  
1501: 556<sup>31</sup>.  
Nolte, Nolten Hans 1488: 136<sup>22</sup> 365<sup>8</sup>.  
de Northem fr. Thidericus, lector Mag-  
deburgensis (fratrum predicatorum)  
1307: LVIII N.29.  
Notberch (der van dem Notbergew.) 492<sup>15</sup>.  
to Nurenberge de borchgrave 488<sup>9</sup>.  
Nurenberch Hans 1448: 499<sup>19</sup> 502<sup>18</sup>  
506<sup>5</sup> 507<sup>20</sup>.  
Oberge (der v. O. w.) 491<sup>1</sup>.  
Olber (der v. Olbere w.) 493<sup>4</sup>.  
Oldehof 1402: LXII N.75.  
v. Odelem, -lum Tile 1374: 315<sup>22</sup> 495<sup>4</sup>.  
Oldeborch  
(der graben w. to O.) 489<sup>26</sup>.  
to O. junder Mauris, de grave  
(1462): 482 N.7 (483) 484<sup>2</sup> N.1.  
v. Olbershusen  
Hermen 1413: 32<sup>8</sup> 59<sup>18</sup>.  
(der v. O. w.) 490<sup>31</sup>.  
Oman  
(der Omenne w.) 492<sup>19</sup>.  
Martyn, Martinus, Martyns 1488  
— 1513: 125<sup>13</sup> 158<sup>46</sup> 246<sup>55</sup> 362<sup>26</sup>  
375<sup>28</sup> 455<sup>7</sup> ff. 457<sup>26</sup> 458<sup>2</sup>.  
Oppershusen (der v. Oibernshusen w.)  
491<sup>12</sup>.  
to Osenbrughe de bischop (Konrad IV)  
1485: 350<sup>4</sup>.  
v. Osterborch de jungber 488<sup>19</sup>.  
Osterholt (der v. Osterholte w.) 493<sup>23</sup>.  
de keyser Otten, de dre O., de grote, de  
robe, dat fint 485<sup>2-8</sup>.  
keyser Otte (IV): LVII N.20 LXIV N.89.  
Pape mester Johan to Goffeler 1501:  
443<sup>8</sup> 447<sup>16</sup>.  
Papenmeiger, -meyer Arnoldus, her  
Arndt, abt to f. Egibien 1510: 406<sup>13</sup> ff.  
544<sup>6</sup>.  
Papestorp Hinrik 1488: 372<sup>20</sup>.

Parbisale Ernest to Goffeler 1501: 447<sup>24</sup>.  
 Parsevale (der P. w.) 492<sup>12</sup>.  
 Patiner her Johan, hertogen Hinrides  
 cantzeller to Ezelle 1491: 267<sup>24</sup>.  
 Pauwel, Pawel, Pabel  
 (der Pauwede w.) 492<sup>12</sup>.  
 Ohercke 1446—60: 345<sup>22</sup> 502 N. 1  
 511<sup>11</sup> 513<sup>13-22</sup>.  
 Serle 1503—13: 456<sup>3</sup> 457<sup>25</sup> 458<sup>1</sup>  
 460 N. 1 464 N. 3 531<sup>22</sup> 537<sup>6</sup>  
 562<sup>16ff.</sup> 563<sup>2-6</sup>.  
 Sans 1413: 41<sup>14</sup> 58<sup>11</sup>.  
 Sennigh 1503: 536<sup>1</sup>.  
 Paven (der P. w.) 492<sup>14</sup>.  
 Peyne (der v. P. w.) 490<sup>13</sup>.  
 Peyne, v. P.  
 (der v. P. w. to Brunswil) 492<sup>27</sup>.  
 Pordard, Rector der Minoriten 1363:  
 LIX N. 35.  
 Pinril (Heinrich vom Pehn 499<sup>14</sup>  
 1446—49: 344<sup>20</sup> 345<sup>2</sup> ff. 346<sup>14</sup>  
 501<sup>18</sup> 502<sup>7</sup> 504<sup>4</sup> 506<sup>1</sup> 507<sup>15</sup>.  
 Meyne 1488—1504: 147<sup>02</sup> 263<sup>12</sup>  
 361<sup>4</sup> ff. 402 N. 1 406 N. 1 532<sup>25</sup>  
 537<sup>7-9</sup> 539<sup>8</sup>.  
 Pennen (der P. w.) 492<sup>22</sup>.  
 Penke (der v. P. w.) 491<sup>11</sup>.  
 Pepper, Popper Jordan 1488: 161<sup>29</sup> 375<sup>29</sup>.  
 Peraudi f. Raymundus.  
 Vermunt (der v. P. w.) 490<sup>10</sup>.  
 Peter de cramer 1413: 33 N. 1.  
 Peters  
 (der P. w.) 492<sup>24</sup>.  
 Pinril 1488: 125<sup>22</sup> 362<sup>29</sup>.  
 Tple 1488—91: 141<sup>10</sup> 239<sup>56</sup> 257<sup>16</sup>  
 366<sup>18</sup> 388<sup>23</sup>.  
 Pitid, Pptid Sans 1488. 91: 126<sup>41</sup> 134<sup>94</sup>.  
 142<sup>84</sup> 224<sup>58</sup> 239<sup>39</sup> 256<sup>23</sup> 266<sup>12-26</sup> 363<sup>18</sup>  
 388<sup>13</sup>.  
 Plaggemeier, -meyer  
 (der Plaggemeiygere w.) 493<sup>2</sup>.  
 Arent 1514: 468<sup>3</sup>.  
 Gorb 1503: 531<sup>23</sup>.  
 Plesse (der v. P. w.) 491<sup>6</sup>.  
 Plodhorst  
 (der Plodhorste w.) 492<sup>24</sup>.  
 Meyneke 1402: LXII N. 75.  
 Plote (der v. P. w.) 490<sup>32</sup>.  
 Plumbom, -böm Eubeke 1491: 233<sup>62</sup> 389<sup>3</sup>.  
 Pollene  
 Alheit 1460: 513<sup>3</sup>.  
 Cort (Hinrid 346<sup>19</sup>, G. Balen 499<sup>16</sup>)  
 1446. 48: 346<sup>19</sup> 501<sup>1</sup> ff. 502<sup>10</sup>  
 504<sup>7</sup> 506<sup>2</sup> 507<sup>18</sup> 513<sup>3</sup>.  
 van Pomeran de hertoge 444<sup>29</sup>.  
 Poppenborch (der van der P. w.) 490<sup>14</sup>.  
 Popper f. Pepper.

Borner, Bornerus  
 (der Bornere w.) 492<sup>16</sup>.  
 Sans 1402—12: LXIII N. 79 36  
 N. 3 62 N. 4.  
 Sans 1490: 218<sup>58</sup>.  
 Kersten 1488: 122<sup>67</sup> 362<sup>4</sup>.  
 Botstod (der Botstede w.) 492<sup>18</sup>.  
 Brall meister Dirid, der van Enneborch  
 muntmeister 1501: 552<sup>42</sup> 553<sup>20</sup>.  
 Bralle Henning 1488. 1514: 126<sup>49</sup> 363<sup>26</sup>  
 468<sup>5</sup>.  
 Provest Henning 1488. 91: 125<sup>18</sup> 246<sup>58</sup>  
 362<sup>27</sup>.  
 Brusse Dietrich, des Raths Syndicus,  
 LXIII N. 25.  
 Dwerverde (der v. D. w.) 489<sup>24</sup>.  
 Dypre, Dwyre (der Dypren w.) 493<sup>1-16</sup>.  
 Rabegast 1449. 54: 498 N. 6.  
 Rabeke de hofe 1513: 466<sup>12</sup>.  
 Raymundus (Peraudi) de lardenal 1488:  
 154<sup>15</sup> ff.  
 Raymund (v. Gurf) de lardenal, de lega-  
 tus 1503: 402<sup>7</sup> N. 1 403<sup>5-13</sup> 404 N. 1  
 531<sup>2</sup>.  
 Rasoris Henricus, her Pinril, notarius,  
 to f. Blaffen vicaries 1395—1413: 16  
 N. 9 17 N. 16 N. 17 20<sup>12-18</sup> 39<sup>8</sup> 56<sup>18</sup>.  
 Ravensberge (der v. R. w.) 490<sup>1</sup>.  
 Reber (der Rebere w.) 492<sup>18</sup>.  
 Reben  
 (der v. R. w.) 491<sup>9-12</sup>.  
 Diberil 1489. 91: 173<sup>24-30</sup> 263<sup>25</sup>.  
 Werner 1449: 502<sup>14</sup> 509<sup>9</sup>.  
 Regensleyn  
 (der v. R. w.) 489<sup>25</sup>.  
 graf Sans Ernst 1599: 489 N. 3.  
 3. 25.  
 graf Marten ebb.  
 Reym-, Reinbolt  
 Sennigh 1488. 91: 126<sup>40</sup> 134<sup>05</sup> 138<sup>25</sup>  
 242<sup>46</sup> 363<sup>17</sup> 365<sup>24</sup>.  
 Herman 1488. 1513: 145<sup>29</sup> 367<sup>24</sup>  
 459<sup>7</sup>.  
 Johannes 1504: 405 N. 1.  
 her Reyrer, to f. Blaffen scholasticus 1413:  
 20<sup>28</sup> 28<sup>2</sup> 34<sup>20</sup> 35<sup>5</sup> 40<sup>3</sup>.  
 Reyrerdes  
 (der Reyrerbese w.) 492.  
 Eubeles 1503: 532<sup>3</sup>.  
 Reyrerdt 1594: 493 N. 3. 3. 2.  
 Rekeling Eubeke 1513: 460<sup>18</sup> 461<sup>15</sup> ff.  
 462<sup>2</sup> ff. 463<sup>23-29</sup> 464<sup>22</sup> ff. N. 3 465<sup>14-20</sup>  
 466<sup>17</sup> ff. N. 3 467 N. 1.  
 Remelinge, Remmeling, -lingh  
 (der v. R. w.) 492<sup>8</sup>.

Dreweß 1491: 263<sup>25</sup>.  
 Senig 1488: 365<sup>18</sup>.  
 Lubele 1488: 137<sup>89</sup>.  
 Remmerdes Senni 15...: 313 N. 3. 14.  
 Repener (der v. R. w.) 493<sup>5</sup>.  
 Resen Hans to Gotting 1501: 556<sup>27</sup>.  
 Retberge (der v. R. w.) 490<sup>1</sup>.  
 Rethen, Reten, v. R., v. Rethem  
 (der v. R. w.) 493<sup>6</sup>.  
 Tyle 1491—1503: 221<sup>61</sup> 268<sup>20</sup> 386<sup>15</sup>  
 536<sup>18</sup> 537<sup>15</sup> 557 N. 1.  
 Volk-, Volkemer 1446. 48: 346<sup>17</sup>  
 499<sup>17</sup> 502<sup>11</sup> 504<sup>8</sup> 506<sup>4</sup> 507<sup>19</sup> 510<sup>20</sup>  
 511<sup>10</sup>.  
 Richerdes Hans, de maler 1498: 435 N. 1.  
 Ryle, Rilen  
 (der R. w.) 493<sup>13</sup>.  
 Sinit 1488. 91: 125<sup>13</sup> 256<sup>54</sup> 362<sup>25</sup>.  
 Ryned (der v. R. w.) 490<sup>8</sup>.  
 des Rines palgrave 487<sup>12</sup>.  
 to Ringlem de graben 484<sup>14</sup>.  
 Ringlem, v. R., v. Ryngelem  
 (der v. R. w. to Brunswil) 490<sup>13</sup>.  
 Sennigh 1488: 145<sup>22</sup> 367<sup>19</sup>.  
 Ruppen Sinit 1513: 464 N. 3 (465).  
 Riffshaw (der v. R. w.) 491<sup>21</sup>.  
 Ristebant (der v. R. w.) 490<sup>18</sup>.  
 Ryt-, Rithusen  
 (der v. R. w.) 493<sup>5</sup>.  
 Hans 1455. 60: 511<sup>11</sup> 513<sup>14</sup>.  
 Rochinge (der v. R. w.) 491<sup>16</sup>.  
 v. Rochowe Hans 1455: 510<sup>1</sup>.  
 Robe  
 (der Roben w.) 493<sup>8</sup>.  
 Sennigt 1488: 263<sup>13</sup>.  
 Robericus de Iarbenall 477<sup>6</sup>.  
 Rödes (?) up bere Hagenbrugge 1503:  
 529 N. 1.  
 Roggelant (der Roggelande w.) 492<sup>28</sup>.  
 Royder Eglingh 1488: 126<sup>50</sup>.  
 Royger Senigt 1513: 454<sup>12</sup> 456<sup>1</sup>.  
 Royling, -lingh, -lind, Rolingt Bernele  
 1491: 224<sup>60</sup> 239<sup>40</sup> 256<sup>23</sup> 266<sup>10</sup> 388<sup>14</sup>.  
 Royrant, Royrandt, Roybant 1488. 90:  
 136<sup>60</sup> 141<sup>18</sup> 218<sup>65</sup> 365<sup>7</sup> 366<sup>21</sup>.  
 Ronstede 1455: 510<sup>3</sup>.  
 Rose Jacob 1488: 139<sup>28</sup>.  
 Rosenaw (der v. R. w.) 492<sup>22</sup>.  
 Rosenkrans, -krantz, -troph Stensel, -sel,  
 -sel, -sell 1491: 233<sup>27</sup> 235<sup>04</sup> 256<sup>14</sup>  
 265<sup>10</sup> 388<sup>6</sup>.  
 Rosfingl (der v. R. w.) 491<sup>9</sup>.  
 Rothger German 1446: 339<sup>8</sup>.  
 Rotman (der Rotmenne w.) 492<sup>19</sup>.  
 Rottorpe  
 (der v. R. w.) 491<sup>3</sup>.  
 mester Luber, to f. Blaffen scholasti-  
 cus 1420: 330<sup>9</sup>.

Rubbittel (der v. R. w.) 491<sup>19</sup>.  
 Ruber Tyle 1488: 136<sup>54</sup> 365<sup>4</sup>.  
 Rub-, Rube-, Rübeman, -mān  
 Heinrich 1449: 499<sup>20</sup> 502<sup>13</sup> 506<sup>5</sup>  
 507<sup>20</sup>.  
 Luber 1488—91: 126<sup>40</sup> 134<sup>02</sup> 138<sup>22</sup>  
 142<sup>32</sup> 167<sup>26</sup> 182<sup>15</sup> 212<sup>60-66</sup> 213<sup>76</sup>  
 235<sup>14-20</sup> 256<sup>18</sup> 265<sup>9</sup> 363<sup>23</sup> 375<sup>12</sup>  
 388<sup>7</sup>.  
 v. Ruden Sinit 1491: 242<sup>44</sup>.  
 Runtorpe Matthys to Stendal 1456:  
 512<sup>16</sup>.  
 mester Rupertus, to f. Blaffen scholasti-  
 cus 1407: 17 N. 16.  
 Ruschenborg Hermannus 1450: 503  
 Vorbem. 3. Nr. 5.  
 Ruffcheplat (der Ruffcheplaten w.) 491<sup>13</sup>.  
 Ruscher, Rüsscher  
 (der Ruffchere w.) 492<sup>23</sup>.  
 Hans 1488: 169<sup>98</sup>.  
 Rustenberge (der v. R. w.) 490<sup>13</sup>.  
 Rustorppe (der v. R. w.) 491<sup>16</sup>.  
 Rutenberge, v. Rutenberg  
 (der v. R. w.) 491<sup>5</sup>.  
 Bartolt, des bischoppes voget to Hil-  
 beßem 1501: 556<sup>14</sup>.  
 Ruter Ghise 1455: 510<sup>2</sup>.  
 Ruter Orlif 1400: LXII N. 74.  
 Sad, Sagl Sene-, Seynemann 1488  
 —1513: 137<sup>72</sup> 218<sup>78</sup> 365<sup>14</sup> 531<sup>9</sup>.  
 Salber, v. S.  
 (der v. S. w.) 490<sup>32</sup>.  
 her Bode, to f. Blaffen kanonik 1413.  
 14: 25<sup>22</sup> 28<sup>2</sup> 49<sup>16</sup> 51<sup>27</sup> 55<sup>36</sup> 79<sup>8</sup>.  
 her Remmert 1503. 4: 537<sup>21</sup> 541<sup>9</sup>  
 543<sup>16</sup>.  
 Salber (to Hilbeßem) 1500: 557<sup>6</sup>.  
 Sale de jobe 1491: 173 N. 1.  
 Saligen (der S. w.) 492<sup>11</sup>.  
 Sampeleve, v. Sampleven, v. Tzampleve  
 (der v. S. w.) 491<sup>2</sup>.  
 Suner 1501: 556<sup>18</sup>.  
 Wilhelm 1413: 35<sup>16</sup> 37<sup>2</sup>.  
 Sallun-, Sallunenmeler Bernt 1504. 6:  
 403 N. 2 534<sup>11</sup> 535<sup>28</sup>.  
 to Sassen  
 (der forforsten w.) 378<sup>3</sup>.  
 Albrecht (von Brandenburg) 487<sup>6</sup>.  
 de hertogen 484<sup>18</sup>.  
 Webefint, to Sassen forste, hertoge,  
 eyn here to Engeren 480<sup>10f.</sup> 489<sup>15</sup>.  
 German Biling van Stubelesborne  
 485<sup>10</sup>.  
 Ortbolfus 485<sup>17</sup>.  
 Sinit de lauwe, to S. unde Beperen  
 hertoge 485<sup>20</sup>.  
 Bernd 1449: 501<sup>14</sup> N. 1.

- de margraven 470<sup>20</sup> 485<sup>4</sup>.  
 m. Eggebrecht 485<sup>6</sup>.  
 Saurbete (der v. d. S. w.) 492<sup>15</sup>.  
 Sawinge (der v. S. w.) 491<sup>12</sup>.  
 Scerer Hinrik 1402: 405 R.1.  
 Schacht  
 (der Schächte w.) 493<sup>12</sup>.  
 Diberik 1501—13: 442 R. 1 R. 2  
 R.3 453<sup>6</sup> ff. 456<sup>12</sup> ff. 457<sup>26</sup> 458<sup>2</sup>  
 513<sup>8</sup> 530 R.1 533<sup>8</sup> 535<sup>14</sup> 556<sup>28</sup>  
 557 R.1 562<sup>18-28</sup>.  
 Schallinge, v. Sch., Schanlage (Schan-  
 belah)  
 (der v. Sch. w.) 492<sup>8-25</sup>.  
 Eggeling 1394: LXII R. 73.  
 v. Schapen, Scapen Bertolt 1446—50:  
 346<sup>19</sup> 499<sup>16</sup> 502<sup>9</sup> 503 Borchm. 3. Nr. 5  
 504<sup>6</sup> 507<sup>17</sup>.  
 Schaper Hans 1489: 180<sup>58</sup> 378<sup>11</sup> ff.  
 v. Scheden her Jan 1413: 32<sup>8</sup> 59<sup>17</sup>.  
 Schelre (der Sch. w.) 491<sup>18</sup>.  
 Schende (der Schenden w.) 491<sup>20</sup>.  
 v. Scheninge, Schenig her Jan, to f. Bla-  
 sien kanonik, perner to f. Mertene 1402  
 —20: 35 R.3 44<sup>1</sup> 322<sup>8-31</sup> R.1 323<sup>9</sup>  
 324<sup>24</sup> 325<sup>15</sup> 326<sup>11</sup> 327<sup>20-28</sup> 328<sup>27</sup>.  
 Schuppenstibbe, -stibbe, -stede, Schepen-  
 stibbe, -stede  
 (der v. Sch. w.) 492<sup>18</sup>.  
 Sobe 1488. 91: 122<sup>68</sup> 246<sup>68</sup> 262<sup>12</sup>  
 360<sup>28</sup>.  
 Hans 1488: 126<sup>36</sup> 135<sup>08</sup> 363<sup>10</sup>.  
 Hinrik 1488. 91: 243<sup>68</sup> 262<sup>26</sup>.  
 Torbt 1488: 139<sup>30</sup>.  
 de Schuppenstedeffche 1503: 532<sup>2</sup>.  
 Schernekow Hinrik to Stendal 1456: 512<sup>15</sup>.  
 Schilbere (der Sch. w.) 492<sup>15</sup>.  
 Schirftibbe (der v. Sch. w.) 491<sup>19</sup>.  
 Schomborch  
 (der v. Sch. w.) 490<sup>8</sup>.  
 to Schomborch de grave 1485: 350<sup>6</sup>.  
 Schonhelse (der Sch. w.) 492<sup>20</sup>.  
 Schorkop  
 (der Sch. w.) 493<sup>7</sup>.  
 Corb 1514: 468<sup>5</sup>.  
 Hans 1513: 459<sup>7</sup>.  
 Schoten Conradus 1513: 19<sup>21</sup> 58<sup>18</sup>.  
 Schotteler Hans to Stendal 1456: 512<sup>15</sup>.  
 Schraber, Scraber  
 Diberik 1502: 405 R.1.  
 Hans 1513. 14: 464 R.3 466 R.3  
 468<sup>4</sup> 562<sup>18</sup>.  
 Hinrik, lange S. 1488. 91: 126<sup>40</sup>  
 146<sup>72</sup> 265<sup>10</sup> 266<sup>37</sup> 363<sup>29</sup> 364<sup>5</sup>.  
 Corb 1503: 530 R.1.  
 Schrage, Scrage Johannes, des margra-  
 ven secretarius to Brandenburg 1503.  
 4: 537<sup>20</sup> ff. 538<sup>6</sup> ff. 539<sup>7</sup> 542<sup>11</sup> 543 f.  
 Schrapelan (der v. Sch. w.) 490<sup>9</sup>.  
 Scriber Henning 1413: 67 R.2.  
 Schulenborch  
 (der van der Sch. w.) 491<sup>1</sup>.  
 de Schulenborge 1502: 398<sup>2</sup>.  
 Albert, Albrecht 1503.4: 536<sup>21</sup> 540<sup>9</sup>  
 542<sup>12</sup> 543<sup>2-17</sup>.  
 Schulenrot (der v. Schulenrode w.) 492<sup>17</sup>.  
 Schulte, Schulten  
 (der Schulten w.) 493<sup>1</sup>.  
 Schulte 15...: 313 R. 3. 14.  
 Hennigh 1488—1505: 138<sup>26</sup> 220<sup>22</sup>  
 385<sup>28</sup> 386<sup>8</sup> 539<sup>28</sup>.  
 Hennigh de jungher 1491: 242<sup>47</sup>.  
 Schum Hinrik 1491: 246<sup>68</sup>.  
 Sebode Eplert 1491: 233<sup>40</sup> 240<sup>68</sup> 257<sup>14</sup>  
 389<sup>10</sup>.  
 doctor Seborn, de doctor 1491. 1503:  
 267<sup>29-32</sup> 268<sup>4</sup> 533<sup>8</sup>.  
 Seelant (der v. S. w.) 490<sup>19</sup>.  
 Seende (der v. S. w.) 493<sup>9</sup>.  
 Segenheym (der v. Segenhamn w.) 490<sup>18</sup>.  
 Sege-, Tzege-, Regemejger, -mejer  
 (der Tzegemejgere w.) 493<sup>2</sup>.  
 Claumes 1488: 262<sup>26</sup>.  
 Fride 1488. 91: 136<sup>68</sup> 141<sup>08</sup> 145<sup>24</sup>  
 233<sup>40</sup> 257<sup>15</sup> 365<sup>11</sup> 366<sup>12</sup> 367<sup>21</sup>  
 388<sup>28</sup>.  
 Selleman (der Sellemenne w.) 493<sup>10</sup>.  
 Semenstibbe (der v. S. w.) 492<sup>5</sup>.  
 Senep her Hinrik, to f. Blaffen kanonik  
 1413. 14: 20<sup>25</sup> 69<sup>21</sup>.  
 v. Tzerstede her Jan, to f. Blaffen kanonik  
 1402: 35 R.3.  
 Serwerben (der v. S. w.) 490<sup>10</sup>.  
 Selen, Zelen  
 (der v. S. w.) 493<sup>11</sup>.  
 Zudele 1488: 263<sup>14</sup>.  
 Sigers f. Graffaw.  
 Ieser Sigmunt 482 R.7 (483).  
 v. Tzidte Hinrik 1413: 67 R.2.  
 to Tzly de grave 488<sup>16</sup>.  
 St-, Syman, -mans  
 Hans 1488. 91: 111<sup>08</sup> 139<sup>33</sup> 355<sup>5</sup>  
 366<sup>10</sup> 369 R. 3. 3. 6 370 R. 3.  
 3. 15.  
 Hans de jungher 1491: 243<sup>58</sup>.  
 Siverdes Bartolt 1491: 264<sup>28</sup>.  
 Sixtus papa IV 1482: LVI R. 16.  
 Slachman  
 (der Slachmenne w.) 492<sup>27</sup>.  
 Hinrik 1514: 468<sup>7</sup>.  
 Sladen (der v. S. w.) 490<sup>14</sup>.  
 zu Sleßwig herczoge Abolf 1448: 449<sup>1</sup>.  
 Slif her Caspar 1449: 498 R.6.  
 Sliftibbe (der v. S. w.) 491<sup>9</sup>.  
 Sinter, Sinter  
 Albert 1405: LXV R.96.



- Pennig 1446. 48: 346<sup>17</sup> 499<sup>18</sup> 502<sup>9</sup>  
 504<sup>8</sup> 506<sup>2</sup> 507<sup>17</sup> 510<sup>21</sup>.  
 Corbt 1491: 230<sup>72</sup> 256<sup>17</sup> 264<sup>32</sup> · 37  
 265<sup>5</sup> 388<sup>9</sup>.  
 Smalheynen (der S. w.) 492<sup>17</sup>.  
 Smalhan, Smalehan  
 (der Smalehane w.) 493<sup>10</sup>.  
 Lubek 1488. 91: 125<sup>28</sup> 246<sup>60</sup> 362<sup>20</sup>.  
 Smedenstede, -stibde, -stibde  
 Pennig 1504: 540<sup>12</sup> · 32.  
 Corb 1456: 512<sup>28</sup>.  
 Sander 1491: 240<sup>50</sup> 389<sup>5</sup>.  
 Smed Arnolbus to Stenbal 1456: 512<sup>15</sup>.  
 Smed, de smed, Faber  
 Dremes 1446. 49: 341<sup>1</sup> 502<sup>14</sup> 506<sup>10</sup>.  
 Ebeling 1488: 364<sup>8</sup>.  
 junge Herbort 1413 } f. Herbort.  
 Herbort 1491 }  
 Kersten, Carsten 1488—1503: 125<sup>20</sup>  
 246<sup>58</sup> 531<sup>7</sup>.  
 Soest Herman 1501: 442 N. 4.  
 Solling, -lingh Albert de olde 1488. 91:  
 144<sup>98</sup> 239<sup>57</sup> 257<sup>17</sup> 367<sup>7</sup> 389<sup>4</sup>.  
 van Solmis de grave 1599: 489 N. 3. 25.  
 Somerscheborch (der van der Somerschen-  
 borch w.) 489<sup>24</sup>.  
 Sosat, -sabt, -sabt, Sösat  
 (der Sosate w.) 493<sup>21</sup>.  
 Johan 1294: 309<sup>25</sup>.  
 Hinrich 1488: 145<sup>39</sup> 367<sup>25</sup>.  
 prior Sosatiensis (fratrum pradioato-  
 rum) 1319: LVIII N. 33.  
 van der Soße, -sen her Herman, to f.  
 Blassen kanonik 1407. 13: 17 N. 16  
 20<sup>25</sup>.  
 to Soffoyen de grave 488<sup>16</sup>.  
 Spade (der Spaden w.) 491<sup>22</sup>.  
 Spangen, Spange. Spanghe  
 (der Sp. w.) 492<sup>10</sup>.  
 her Hinrich, to sunte Blassen kanonik  
 1413. 14: 20<sup>28</sup> 342<sup>7</sup> 354 · 20 361<sup>18</sup>  
 371<sup>2</sup> 491<sup>6</sup> 515 521<sup>9</sup> 553<sup>35</sup> 692<sup>1</sup> 799.  
 Spengelberge (der v. dem Sp. w.) 490<sup>12</sup>.  
 Speytfieren (der Sp. w.) 493<sup>17</sup>.  
 Spyringer (der Sp. w.) 492<sup>24</sup>.  
 Sporeken (der Sp. w.) 491<sup>21</sup>.  
 Sporledder Hans 1513: 465<sup>7</sup> N. 1.  
 Sprangle Arnd 1503: 531<sup>25</sup>.  
 Stabe (der v. St. w.) 489<sup>24</sup>.  
 Stalberge (der v. St. w.) 490<sup>12</sup>.  
 Stalberg v. Stalberghe her Johannes,  
 perner to f. Petere 1413. 20: 39<sup>24</sup> 330<sup>19</sup>.  
 Stallnecht Hinrich 1491: 268<sup>18</sup>.  
 Stange Hans 1489: 173<sup>81</sup>.  
 Stapel (der St. w.) 492<sup>6</sup>.  
 Stedel her Johan (Abt z. Marienthal)  
 1491: 173 N. 1.  
 Steberen (der v. St. w.) 491<sup>20</sup>.  
 Steyn, Herman (Vic. zu St. Blassen)  
 1407: 17 N. 16.  
 Steynberge, van dem St.  
 (der van St. w.) 490<sup>22</sup>.  
 Borchart 1501: 556<sup>18</sup>.  
 Steynbeder 1488: 370<sup>7</sup> 379<sup>9</sup> · 15.  
 Steynen (der v. Steynum w.) 492<sup>22</sup>.  
 Steynvorde (der v. St. w.) 491<sup>13</sup>.  
 Stemel (der v. St. w.) 491<sup>3</sup>.  
 Sterne-, Steyrneberge: to St. de borch-  
 grave 488<sup>10</sup>; w. 490<sup>8</sup>.  
 Sterneberch  
 (der Sterneberge w. to Brunswil)  
 493<sup>9</sup>.  
 Hinrich 1488. 91: 127<sup>75</sup> 220<sup>42</sup> 362<sup>21</sup>  
 386<sup>10</sup>.  
 Stoden, v. St.  
 (der v. St. w.) 491<sup>11</sup> · 23.  
 Gheverd de tymberman 1413: 53<sup>11</sup>.  
 Stof-, Stofe-, Stode-, Stogle- (Storle-  
 man 504<sup>7</sup>)  
 Hans 1488: 169<sup>00</sup>.  
 Henig 1446—50: 345<sup>20</sup> 346<sup>18</sup> 499<sup>17</sup>  
 502<sup>10</sup> 503 Borchm. z. Nr. 5 504<sup>7</sup>  
 506<sup>3</sup> 507<sup>18</sup>.  
 Stodhusen (der v. St. w.) 491<sup>21</sup>.  
 Stolmaler Corb 1504: 540<sup>11</sup> · 23.  
 Storing, -ryngb Diberich 1488: 126<sup>47</sup>  
 363<sup>25</sup>.  
 Strobede (Stropt, v. Strobele)  
 (der v. St. w.) 492<sup>9</sup> · 10.  
 Bartolt 1488—98: 125<sup>12</sup> 221<sup>57</sup> 362<sup>28</sup>  
 386<sup>14</sup> 429 N. 1.  
 Eggelingus 1488: 262<sup>24</sup>.  
 Hinrich 1488: 262<sup>27</sup> 169<sup>97</sup>.  
 v. Struede de ribber 488<sup>22</sup>.  
 Suer Hans 1505: 538<sup>29</sup>.  
 Sunne  
 (der Sunnen w.) 493<sup>1</sup>.  
 Hans 1413: 40<sup>43</sup> 41<sup>15</sup> 46<sup>9</sup> 57<sup>77</sup> 62<sup>1</sup>.  
 Sunnenberch, v. Sunnenberge  
 (der v. S. w.) 492<sup>7</sup>.  
 Broijce, Brußel 1374: 314<sup>5</sup> · 9 318<sup>12</sup>  
 496<sup>15</sup>.  
 her Corb, to f. Blassen kanonik 1413:  
 51<sup>6</sup>.  
 Supelingborch (der v. S. w.) 489<sup>28</sup>.  
 Surber („Sauerbier“) Kersten 1505: 539  
 N. 2.  
 Suring, -ringt  
 (der Suringe w.) 493<sup>14</sup>.  
 Pennig 1503: 533<sup>10</sup>.  
 Sutenhynne Gerb 1455: 510<sup>1</sup>.  
 to Swaben de hertoge 488<sup>2</sup>.  
 Swalenberge (der v. S. w.) 490<sup>1</sup>.  
 Swalenberch



Otto 1490. 91: 218<sup>67</sup> 244<sup>94</sup>.  
 (der v. Swalenberge w. to Bruns-  
 wif) 492<sup>28</sup>.  
 Swartes-, Swartzenborch:  
 to Sw. de grave 488<sup>15</sup>; w. 490<sup>20</sup>.  
 de van Sw. (B. Heinrich von Bremen  
 1463—97) 444<sup>27</sup> 554<sup>32</sup>.  
 Swarffel, -zel, -zell Vosse 1488 — 1504:  
 102 N. 2 402 N. 1 405 N. 1.  
 Swen Hinrik 1513: 465<sup>9</sup> N. 1.  
 Swerin (der v. S. w.) 490<sup>9</sup>.  
 Swertfeger Achym 1491: 222<sup>28</sup> N. 1.  
 Swertfeger Hans, des Rades bussenschutte  
 to Hilbessern 1501: 539<sup>30</sup>.  
 Swichgelde (der v. Swichelb w.) 490<sup>22</sup>.  
 Swider Henning 1502: 405 N. 1.  
 Smulber  
 (der v. Smulbere w.) 493<sup>4</sup>.  
 Hans 1488. 91: 241<sup>13</sup> 244<sup>07</sup> 263<sup>12</sup>.  
 Tetelenborch (der v. T. w.) 490<sup>1</sup>.  
 Tette-, Tetelborne Michel 1491. 1513:  
 268<sup>6</sup> 466 N. 1.  
 Tidericus civis in Br. 1057: LXIV N. 83.  
 Tpling Henning to Goslere 1501: 447<sup>23</sup>.  
 Tymeren, Tim-, Tymmern  
 (der v. T. w.) 492<sup>22</sup>.  
 Tudele 1488. 1505: 125<sup>19</sup> 145<sup>52</sup>  
 362<sup>28</sup> 367<sup>27</sup> 539<sup>25</sup>.  
 Thone Peter 1502: 400<sup>7</sup>.  
 Tonnes Hans 1491: 241<sup>10</sup> 245<sup>22</sup>.  
 Tosmes (der T. w.) 491<sup>12</sup>.  
 Trampelewe Hermen 1294: 309<sup>28</sup>.  
 Trumper meister Hans, de stober 1513:  
 466<sup>4·21</sup> N. 1 467<sup>2</sup> N. 1.  
 van dem tune Heneke 1354: LIX N. 37.  
 Turrike (der T. w.) 492<sup>7</sup>.  
 v. Tuffps de junger 488<sup>19</sup>.  
 Tweedorp, -torp, -torpp  
 (der v. Tweedorpe w.) 493<sup>8</sup>.  
 Hinrik 1446. 48: 344<sup>30</sup> 345<sup>5</sup> 500<sup>40</sup>.  
 Hinrik 1488: 141<sup>08</sup> 366<sup>15</sup>.  
 Lubbert 1488: 123<sup>58</sup> 362<sup>6</sup>.  
 Tile 1488. 91: 122<sup>54</sup> 245<sup>24</sup> 362<sup>5</sup>.  
 Fride 1397. 1413: 24<sup>5</sup> 25<sup>5</sup> 35 N. 3  
 37<sup>9</sup>.  
 Ulenhob  
 (der Ulenhobe w.) 492<sup>19</sup>.  
 U. 1413: 67 N. 2.  
 v. Ulsen, -ßen her Jan, to f. Blaffen vi-  
 caries 1414. 20: 71 N. 1 327<sup>2</sup>.  
 Unvorhaumen (der U. w.) 493<sup>9</sup>.  
 Urbe, v. U., Urbe  
 (der v. U. w.) 493<sup>21</sup>.  
 her Hinrik (1413): 22<sup>8</sup>.  
 Claves 1374: 313<sup>14</sup> 315<sup>21</sup> 495<sup>8</sup> 496<sup>6</sup>.

Urslebe, v. U.  
 der v. U. w.) 492<sup>8</sup>.  
 German 1413: 24<sup>5</sup>.  
 Corb 1413. 14: 35<sup>17</sup> 47<sup>4</sup> 63<sup>8</sup> 69<sup>17</sup> 76<sup>5</sup>.  
 Uffeler (der v. U. w.) 491<sup>3</sup>.  
 Uthwech (der Uthwege w.) 493<sup>28</sup>.  
 Uge (der v. U. w.) 494<sup>1</sup>.  
 Ufinge (der v. U. w.) 492<sup>21</sup>.  
 Vaders Frederik 1488: 137<sup>70</sup> 365<sup>11</sup>.  
 Valberch, -berge, -berd  
 (der v. Valberge w.) 492<sup>11</sup> 493<sup>22</sup>.  
 Hans 1513: 464 N. 3 466 N. 3.  
 Valentin 1491: 240<sup>60</sup> 389<sup>2</sup>.  
 Valhusen Flor, Floer 1490: 208<sup>7</sup> 216<sup>22</sup>  
 383<sup>13</sup>.  
 Vallenberch (der v. V. w.) 491<sup>22</sup>.  
 Vallensteyn (der v. V. w.) 489<sup>26</sup>.  
 v. Vallerylewe Reyneke 1413: 69<sup>18</sup>.  
 Varenberge (der v. V. w.) 490<sup>17</sup>.  
 Veggelt, Veggelt, Vechelb, v. Vechelbe, v.  
 Vechgelde  
 (der v. V. w.) 492<sup>13</sup>.  
 Albert 1489. 98: 181<sup>82</sup> 185<sup>13</sup> 187<sup>04</sup>  
 267<sup>29·32</sup> 268<sup>4</sup> 380<sup>10·16</sup> 429 N. 1.  
 Hans 1514: 468<sup>2</sup>.  
 German 1397—1414: LXI N. 57  
 LXII N. 75 35<sup>17</sup> N. 3 37<sup>8</sup> 41<sup>17</sup>  
 42<sup>17</sup> 45<sup>1</sup> 47<sup>4</sup> 58<sup>25</sup> 59<sup>27</sup> 63<sup>7</sup> 77<sup>5</sup>.  
 Harmen 1497: 294 N. 28.  
 Nisse 1399: LXI N. 57.  
 Cort 1520: 293 N. 17.  
 Veel-, Vel-, Velevisch Hennig de schoma-  
 ler 1491. 1502: 240<sup>22</sup> 257<sup>16</sup> 389<sup>3</sup> 405  
 N. 1.  
 Velhaumer (der Velhaumere w.) 492<sup>17</sup>.  
 Velfstibbe, -stibbe, v. V.  
 (der v. V. w.) 492<sup>9</sup>.  
 Webege 1488 — 1504: 127<sup>70</sup> 185<sup>20</sup>  
 221<sup>58</sup> 243<sup>60·67</sup> 362<sup>19</sup> 529 N. 1  
 537<sup>12</sup> 538<sup>18</sup> ff. 539<sup>6</sup>.  
 Velthem, v. Beltem, -ten  
 (der v. V. wapen) 490<sup>31</sup> 491<sup>1</sup>.  
 her Hinrik 1413: 35<sup>14</sup> 67<sup>1</sup>.  
 Lodwig 1503: 528<sup>28</sup> 529<sup>13</sup>.  
 v. Venslewe Hans 1411: 62 N. 4.  
 Verbeman Er Johan, proest to Dambel,  
 margraven Frederikes kensler to Bran-  
 denborch 1455: 509<sup>8·23</sup>.  
 van Verben de bischop (Heinrich II? Ul-  
 rich?) 1409: 17 N. 17.  
 Wyffchele (der v. dem W. w.) 492<sup>7</sup>.  
 Wyffcher, Wyffchers  
 Hennigh 1488: 125<sup>18</sup> 362<sup>28</sup>.  
 Hinrik de lopman 1488: 139<sup>26</sup> 244<sup>87</sup>.  
 Hinrik de knolenhauer 1491: 244<sup>87</sup>.  
 Corbt 1491: 233<sup>28</sup> 234<sup>68·82</sup> 256<sup>17</sup>  
 264<sup>22</sup> 388<sup>10</sup>.

Bibjane (der B. w.) 492<sup>14</sup>.  
 Flanderen (der v. Fl. w.) 490<sup>20</sup>.  
 Flechtinge (der v. Fl. w.) 491<sup>6</sup>.  
 Floten, v. Blote  
     (der v. Bl. w.) 493<sup>20</sup>.  
     her Jan 1394: LXII N. 73.  
 Floren her Johan, perner to f. Michele  
 1413: 39<sup>24</sup>.  
 Fluchward, -werd, Fluwerd  
     (der Fluwerke w.) 493<sup>9</sup>.  
     Eggelingh, Egling 1488—1504:  
     125<sup>22</sup> 144<sup>92</sup> 362<sup>29</sup> 367<sup>3</sup> 402 N. 1.  
     Laurencius, Laurens 1491. 1505:  
     233 N. 12 257<sup>16</sup> 388<sup>22</sup> 539<sup>11</sup>.  
 Flugere (der F. w.) 492<sup>18</sup>.  
 Flugghen, Flugge  
     Albert 1491: 240<sup>64</sup> 389<sup>6</sup>.  
     Kersten 1502. 3: 397<sup>28</sup> ff. 400<sup>7</sup> 402<sup>1</sup>  
     405<sup>11</sup>.  
 Boes, Boes, Clauwes 1504: 540<sup>12, 29</sup>.  
 Boget, Boghet  
     Curt 1455: 510<sup>2</sup>.  
     Lile 1490: 208<sup>6</sup> 216<sup>92</sup> 383<sup>18</sup>.  
 Bollemrot (der v. Bollenrobe w.) 492<sup>16</sup>.  
 Bollolt Hans to Hilbessem 1501: 556<sup>25</sup>  
 559<sup>17</sup>.  
 Boltmers Alheyt 1402: LXII N. 77.  
 Bollsem (der v. B. w.) 493<sup>9</sup>.  
 her Bolser 1414: 71 N. 1.  
 Bordis, Fordis, Bordis her Nikolaus, to  
 f. Blasen vicaries 1413. 20: 244 421<sup>6</sup>  
 593<sup>4</sup> 327<sup>1</sup>.  
 Borenstede Hans 1446: 342 N. 1 (343).  
 Borhawer, Borehawer Herman (Sinriß  
 346<sup>20</sup> 512<sup>20</sup>) 1446. 48: 346<sup>20</sup> 499<sup>15</sup>  
 502<sup>9</sup> 504<sup>6</sup> 506<sup>2</sup> 507<sup>17</sup> 512<sup>20</sup>.  
 van dem vor- [verwe-?] hove Frederik 1294:  
 309<sup>24</sup>.  
 Brandeleve (der v. Fr. w.) 490<sup>15</sup>.  
 v. Frauenberge de ribber 488<sup>22</sup>.  
 Freden (der v. Fr. w.) 492<sup>18</sup> 493<sup>7</sup>.  
 kaiser Frederik de ander 481<sup>5</sup>.  
 Fridrich (III) Romscher kunig, de Romsche  
 koning 1443—49: 333 N. 1 498<sup>17</sup> N. 6  
 (499).  
 Fresen (der Fr. w.) 491<sup>19</sup>.  
 Freslant (der graben w. van Fr.) 490<sup>19, 20</sup>.  
 Fride Herman 1446: 346<sup>27</sup>.  
 Fride, horetman in deme Haghen 1513:  
 458<sup>8</sup>.  
 Frige (der Frigen w.) 493<sup>13</sup>.  
 Fritze, Fritze, Fritzen, Britzen  
     Sinriß 1446. 48: 346<sup>24</sup> 347<sup>23</sup> 499<sup>14</sup>  
     502<sup>11</sup>.  
     Tybericus, notarius, des Rades ri-  
     bende scriber 1402—14: 16 N. 9  
     21<sup>29</sup> 23<sup>6</sup> 24<sup>7</sup> 32 N. 8 35 N. 3 38<sup>19</sup>

41<sup>16</sup> 42<sup>16</sup> 52 N. 1 56 N. 1 58<sup>12</sup>  
 59<sup>28</sup> 69<sup>19</sup> 70<sup>24</sup> 71<sup>4</sup> N. 1 347<sup>24</sup>.  
 Frigenhagen Diberik 1504: 540<sup>10, 19</sup>.  
 Bulader Johan 1294: 309<sup>24</sup>.  
 Flur Hans 1503: 532<sup>18</sup>.  
 Furste her Sinriß 1420: 327<sup>2</sup>.  
 Waderbart Eubele 1488. 91: 125<sup>28</sup> 246<sup>59</sup>  
 362<sup>31</sup>.  
 Waggen (der v. W. w.) 492<sup>23</sup>.  
 Walpte  
     (der v. Walbele w.) 492<sup>19</sup>.  
     de Walbele 1503: 532<sup>3</sup>.  
 Walme (der v. Walmebe w.) 491<sup>4</sup>.  
 Wansdorff magister Bernhardus, syn-  
 dicus Brunswicensis 1450: 503 Vor-  
 bem. 3. Nr. 5.  
 Wansleve (der v. W. w.) 490<sup>14</sup>.  
 Wansleve (der v. W. w. to Brunswil)  
 492<sup>15</sup>.  
 Warlle (der v. W. w.) 491<sup>10</sup>.  
 Warle (der v. W. w. to Brunswil) 492<sup>24</sup>.  
 Warnken Henning 1491: 173 N. 2.  
 Warppete, v. Warpe  
     (der v. W. w.) 491<sup>12</sup>.  
     Clawes, hertogen Sinrikes marschalck  
     1503: 529<sup>24</sup>.  
 Watenstibbe (der v. W. w.) 493<sup>2</sup>.  
 Weyge (der v. W. w.) 491<sup>21</sup>.  
 Wellendorp Sinriß 1504: 540<sup>11, 25</sup>.  
 Welre Hans 1445: 296 N. 39. 3.  
 Welffe (der v. Wassen w.) 493<sup>6</sup>.  
 der Wende fursten, margreven 486<sup>9</sup>.  
 Wenden  
     (der v. W. w.) 490<sup>12</sup> 491<sup>8</sup>.  
     her Wolbwin decretorum doctor,  
     de doctor 1407—14: 17 N. 17 66<sup>27</sup>  
     71<sup>12</sup>.  
     Henricus 1319: LVIII N. 33.  
     Sinriß, der van Hilbenssem horetman  
     1413: 67<sup>38</sup>.  
 v. Wenden Peter 1380: 74 N. 1.  
 Wendeßem (der v. W. w.) 491<sup>9</sup>.  
 Wendome (der W. w.) 491<sup>16</sup>.  
 Wenthusen (der v. W. w.) 492<sup>21</sup>.  
 Werberg, v. Wer-, Warberge  
     (der v. W. w.) 490<sup>31</sup>.  
     de edele her Endolf 1413. 14: 35<sup>13</sup>  
     67<sup>1</sup> 71<sup>11</sup> 75<sup>14</sup> 76<sup>20</sup> 78<sup>23</sup> 79<sup>23</sup>.  
 Werber (der van W. w.) 491<sup>16</sup>.  
 Wernichrobe (der graben w. to Wernige-  
 robe) 490<sup>11</sup>.  
 Werpehof in Vimmelsen 1057: LXIII  
 N. 83.  
 Weste de groffmecht f. Lobiges.  
 Westfal, -vael, -fael  
     (der Westele w.) 493<sup>13</sup>.

- Bartolt 1504: 540<sup>13</sup> 541<sup>8</sup>.  
 Hans 1579: 493 N. j. 3. 13.  
 Hennigh 1488.90: 136<sup>51</sup> 143<sup>98</sup> 218<sup>57</sup>  
 365<sup>1</sup> 366<sup>29</sup>.  
 Hinricus 1414: 70<sup>11</sup>.  
 Wetberge (der v. W. w.) 491<sup>18</sup>.  
 Weteborne Hinrif 1488: 126<sup>37</sup> 134<sup>00</sup> 146<sup>88</sup>  
 363<sup>18</sup> 368<sup>12</sup>.  
 Weberlinge (der v. W. w.) 491<sup>5</sup>.  
 de v. W. 13 . . : LVII N. 22.  
 (Hans) 1380: 316<sup>28</sup> 497<sup>20</sup>.  
 Jan 1610: 491 N. j. 3. 5.  
 Wibensteyn (der v. W. w.) 490<sup>16</sup>.  
 Winsenborch (der v. W. w.) 490<sup>14</sup>.  
 Wilbing, -dinghes Henning 1488: 136<sup>00</sup>  
 137<sup>74</sup> 218<sup>06</sup> 80 365<sup>7-18</sup>.  
 Willine Hinricus, Hinrif Willini 1413:  
 19<sup>21</sup> 20<sup>6</sup> 58<sup>15</sup>.  
 Willerus inclusus 1057: LXIV N. 83.  
 Winkelman Werner to Hildeffem 1395:  
 16 N. 9.  
 de Wynkelmensche 1395: 16 N. 9.  
 Wunsberge (der v. W. w.) 490<sup>20</sup>.  
 Wiringf (der Wiringe w.) 493<sup>20</sup>.  
 Wirtte (der v. W. w.) 491<sup>21</sup>.  
 Witinge (der v. W. w.) 492<sup>25</sup>.  
 Witte, Witten  
 (der W. w.) 492<sup>7</sup>.  
 Wernbt 1491: 232<sup>28</sup> 388<sup>21</sup>.  
 Brandt 1488: 137<sup>98</sup> 365<sup>28</sup>.  
 Wittelop, -cop, -hovet  
 (der Witteloppe w.) 493<sup>1</sup>.  
 Oberwyn 1488. 1501: 127<sup>28</sup> 362<sup>20</sup>  
 442 N. 1 537<sup>6</sup> 556<sup>21</sup>.  
 Hans 1488: 126<sup>25</sup> 135<sup>11</sup> 144<sup>91</sup> 241<sup>05</sup>  
 363<sup>15</sup>.  
 Hinrif 1488—1513: 367<sup>2</sup> 402 N. 1  
 466 N. 3.  
 Hinrif 1504: 402 N. 1.  
 Lubbert 1488: 262<sup>27</sup>.  
 Witmershagen Otte 1513: 461<sup>20</sup> 466<sup>8</sup>.  
 Wigen-, Wiczenhusen Hans (irrtümlich  
 Eile genannt 346<sup>23</sup>) 1446—55: 499<sup>19</sup>  
 502<sup>12</sup> 503 Wobem. j. Nr. 5 504<sup>9</sup> 506<sup>4</sup>  
 507<sup>20</sup>.  
 Wolbenberge (der v. W. w.) 489<sup>24</sup>.  
 Wolpe (der v. der W. w.) 489<sup>25</sup>.  
 Woltecke (der v. Wolbede w.) 490<sup>8</sup>.  
 de Woltersche (Wolthusenische) f. Wolthusen.  
 Wolman (der Wolmenne w.) 493<sup>4</sup>.  
 v. Wolstorpe Wobe (Gardian der Minoriten)  
 1363: LIX N. 35.  
 Wopete (der v. Wobete w.) 491<sup>3</sup>.  
 Wulf, Wulff, Wulleff  
 Hans 1449: 502<sup>14</sup>.  
 Hans de olbe 1488—1503: 186<sup>74</sup>  
 263<sup>15</sup> 404 N. 1.  
 Eile 1488: 102 N. 2.  
 de Wulvesche 1414: 70<sup>11</sup>.  
 Wulffhagen (der v. W. w.) 493<sup>18</sup>.  
 Wunstorpe (der v. W. w.) 490<sup>18</sup>.  
 Wunstorpe  
 Bernardus 1439: 498 N. 6 (499).  
 meister Hinrif des Rades secretarius  
 1501: 556<sup>22</sup>.

## Ortsverzeichnis.

---

**Alen** (Aachen) 256<sup>20</sup> 473<sup>5</sup> 488<sup>24</sup>.  
 dat Aler-, Alreholt 118<sup>28</sup> 368<sup>22</sup> N.4.  
 de Alre (Allerfluß) 319<sup>4</sup>.  
 Alvelde: w. 480<sup>6</sup>.  
 Amersterdam: w. 480<sup>5</sup>.  
 Angermunde 486<sup>7</sup>; w. 479<sup>15</sup>.  
 Andelem (Anclam): w. 479<sup>9</sup>.  
 Ardsleve 333<sup>7-10</sup> N. 1.  
 Arnem (Arnheim): w. 479<sup>15</sup>.  
 Asschersleve: w. 479<sup>11</sup>.  
 de Asserborch 323<sup>8</sup> 348<sup>2</sup> 545<sup>28</sup>; tot N. dat  
 richte 544<sup>26</sup>.  
 Aushborch (Augsburg) 488<sup>24</sup>; des bischopes  
 w. to N. 478<sup>8</sup>.  
 Babenberge 487<sup>10</sup> 489<sup>2</sup>; des bischopes w.  
 to B. 478<sup>6</sup>.  
 Ballenstibbe 486<sup>3</sup>.  
 Bantleve 316<sup>22</sup>.  
 Basel, Bazel 444<sup>29</sup> 554<sup>24</sup>; w. 480<sup>9</sup>; des  
 bischopes w. to B. 478<sup>8</sup>.  
 Bedding 341<sup>1</sup>.  
 Berghen in Norwegen: des luntores w.  
 to B. 478<sup>1</sup>.  
 Berlin, -lyn 160<sup>28</sup> 554<sup>24</sup>; w. 479<sup>8</sup>.  
 Behendorp, -torppe 398<sup>2</sup> 529<sup>5</sup>.  
 Blankenborch 100 N.29.  
 Borste-, Bodestehude 485<sup>11</sup>; w. 479<sup>7</sup>.  
 de Boecle 173 N.2.  
 de Borstelheude 484<sup>1</sup>.  
 Bortvelde 327<sup>22</sup>.  
 Brandenborch 486<sup>8</sup> 554<sup>24</sup>; w. 479<sup>15</sup>; des  
 bischopes w. to Br. 478<sup>7</sup>.

Bremen 482 N. 7 (483) 484<sup>2</sup> 485<sup>11</sup> 554  
 21-22 557<sup>28</sup>; w. 479<sup>4</sup>; des bischopes w.  
 to Br. 478<sup>4</sup>.  
 Brice, Brug 482 N. 7 (83) 483<sup>1</sup> N.1.  
 Broptem, Broitgen 163<sup>08</sup> 533 N.  
 Bruggen in Flanderen: des luntores w.  
 to B. 478<sup>1</sup>.  
 Brunsberge: w. 479<sup>6</sup>.  
 to Brunswil dat lant 324<sup>10</sup> 350<sup>7</sup>.  
 de Brutla 404<sup>9</sup>.

Dalem (Salzdahlum) 327<sup>22</sup> 434 N.1.  
 Dalen, Bogedesdalem 316<sup>22</sup> 497<sup>19</sup>.  
 Dambede 509<sup>8-23</sup>.  
 Dandwerderode 470<sup>11</sup>.  
 Dangle: w. 479<sup>5</sup>.  
 Darppte: w. 479<sup>7</sup>.  
 Delborch este Elborch: w. 479<sup>5</sup>.  
 Demeter: w. 479<sup>12</sup>.  
 Denemarde 484<sup>5</sup>.  
 Dengite 43 N. 2.  
 Derbestem 145<sup>46</sup>.  
 Donnike 404<sup>28</sup>.  
 Dorryndlant, to Doringen dat lant 250<sup>78</sup>  
 546<sup>28</sup>.  
 Drunten (Drontheim) 257<sup>6</sup>.  
 Dusborch: w. 479<sup>12</sup>.

Eymbed, Embete, Emble, Emte 188<sup>11</sup>  
 N.1 260<sup>28-22</sup> 301<sup>9-12</sup> 310<sup>17</sup> 374<sup>4</sup>  
 428<sup>28</sup> 441<sup>17f.</sup> 442 N.4 443<sup>24</sup> 444<sup>9</sup>  
 447<sup>29</sup> 448<sup>20</sup> 550<sup>7</sup> 557<sup>2-9</sup> 562<sup>20</sup>; w.  
 479<sup>9</sup>.

- Synem 282.  
 Synenbittel, -bittle 744 3464.  
 Synborch: w. 47914.  
 Silber, Silbere, Silber 4627-34 477 6211  
 N. 3 N. 4 639 N. 1 64 N. 1 7627-33  
 777 14108 14416 23220 233 N. 1 32818  
 46615 533 N.  
 Silborch f. Delborch.  
 Silbagesien 15978 18964.  
 de Silbe 4861 4874 48912; by der S. dat  
 lant 48510.  
 to Engeren dat lant 4861 4874 48915.  
 Erfforde: w. 4808.  
 Silenrohe (Silenrobe) 491 N. 3. 3. 16.  
 to Eversteine de herschop, de graveschop  
 4829-12.  
  
 Galligen 482 N. 7 (483) 4832.  
 Ganderffem 4190; to G. dat sichte 43  
 Nr. 2.  
 Gardelege, -leve 47915 4868 50632 50922  
 51018 51115.  
 Gente: w. 4808.  
 Gebekenstein (Giebichenstein bei Halle)  
 2687.  
 Ghevelbehusen 4211.  
 Gebensleve 58 N. 4.  
 Gpyffhorne 31617.  
 Glesma-, Glesmerode 14542 533 N.  
 Gneße: des bischoppes w. to Gn. 4786.  
 Golsnawe: w. 47910.  
 Goslar, -lere, -leer, Goslar, Gos-,  
 Gosseler 67 N. 2 15978 17810 179 N. 1  
 18816-30 18984-52 24923 37925 41916-30  
 42221 4238 42828 44117 ff. 442 N. 2  
 4432 ff. 44713 ff. N. 1 44828 44914 548  
 23-28 55123 ff. 55723-26 56231; w. 4799.  
 Gotinge, -tinghe, Gottinge, -ting, -tingh,  
 -tingt  
 dat lant to G. 3192 3507.  
 de stat to G. 7418 18810 N. 1 18937-50  
 26028-32 3078 3748 41721 44116 f.  
 4442 44729 4499 44819 54823-30  
 5506 ff. 55625 5571-8 ff. N. 1 56118  
 56320; w. 4798.  
 Grabowe: w. 47916.  
 Gripswolbe: w. 47912.  
 Gronde, Grone 482 N. 7 (483) 4836 N. 3.  
 Gronigt (Gröningen in Holland): w.  
 47914.  
 Groninge (Gröningen bei Halberstadt) 71  
 N. 1 26823.  
 de Grubenhagen 3019 31017-26.  
 Hagenaw 4892.  
 Halber-, Halbur-, Halberstat, -stat  
 to S. dat sichte, 3920 5529 4863; des  
 bischoppes w. to S. 4784.  
 to S. de stat 4928 5518 f. 71 N. 1  
 16028 18950 23946 26822 ff. 3163  
 40125 4154 ff. 4226-9 4493; w.  
 4799.  
 Halle: w. 4797.  
 to Hallermunt de graveschop 48212.  
 Ham-, Hamborch 16027 3178-21 4177  
 44420 49714 f. 55424; w. 47911.  
 Hameln LIX N. 35; w. 47910.  
 Hanover, Hannover, Honover, Honovere  
 Honnober  
 to S. dat lant 3507.  
 to S. de stat 6724 N. 2 7419 18811  
 N. 1 19253 19369 ff. 26013 ff. 3744  
 38124 42828 44116 44324 4449  
 4481-21 45515 4583 54824 5506  
 5578-8 55822-41 56217 ff. 5633; w.  
 47910.  
 de Hart 39819 41616 42213-15 48911.  
 Havelberge: des bischoppes w. to S. 4786.  
 Helmeffede, -stibbe, Helmsstibbe, -stat 3614  
 3905-15 3912 39510 39717 ff. 40125 4495  
 52337 5244; w. 47911.  
 Herbe[r]wid: w. 47914.  
 Herberbe: w. 47910.  
 Heslinge 46620.  
 Hessem, Hessen 14547 31616 533 N.  
 Hilbensem, Hil-, Hylbessen, Hilbesheimb  
 to S. dat sichte 5520 3507; des bi-  
 schoppes w. 4799.  
 to S. de stat 27 N. 2 4924 52 N. 1  
 7418 188 N. 1 26014-25 2615 ff.  
 2623 ff. 2689 ff. 3163 34923-25  
 3502 ff. 36128 36916 37216-18 3748  
 37620 38920 406 N. 1 41621 ff.

- 41721 4223-26 42523 42823 44116 f.  
 442 N. 1 N. 3 44324 N. 1 4441 ff.  
 4481 ff. 454 N. 2 4565 4581 460  
 N. 1 52018 54823-30 5503 ff. 5524  
 55632 ff. 5578 N. 1 56216 ff. 5622;  
 w. 4799.  
**Silgenstab** 5471.  
**Sodfer**: w. 4809.  
 to **Somborch** de herschop 48210-14 N. 7  
 (483) 48310.  
**Sonrebrof**, dat grote, dat lüttele 4731 62  
 N. 1 7626.  
**Sorneborch** 31615.  
  
**Singheleve** 14 N. 2.  
**Sinsprug** 5283.  
**Sienad** 54810.  
**Sleleve** 5487.  
  
**Semele** vor dem Werber 46422 N. 2.  
**Shericho** (Middagshausen?) 24523.  
  
**de Salenberch** 321.  
**Salve** 38620 3982 4024 40413.  
**Ramyn**: des bischoppes w. to R. 4783.  
**Rampen**: w. 47915.  
**de Ryl, Ryl** 16027; w. 47911.  
**Rolleberge**: w. 47912.  
**Rollen, Collen** 99 N. 9 18942 44423 4694  
 55430-33; w. 4794; des bischoppes w. to  
 R. 4783.  
**Coleme**: w. 4795.  
**Ronigeslutter**: w. 4796.  
**Ronigeslutter, Lutter** LIX N. 35 26821  
 34610 3955 403 N. 1 52018.  
**Costeniz** 4894; des bischoppes w. to C.  
 4789.  
**Roten** 15976 18962.  
**Rafau**: w. 4796.  
  
**Lebus**: des bischoppes w. to R. 4786.  
**de Leerhof** to Elbere 63 N. 1.  
**Remghaw**: w. 48911.  
**Rere** 13110 14554 23226.  
**de Ryntberch** 24522.  
**Rynben** 530 N. 1.  
 to **Rovenborch** dat lant 48511 4873.  
**Rubele, Ruble** 18820-24 3178 ff. 4177 48824  
 49714 f.; w. 47913; des bischoppes w. to  
 R. 4786.  
**Rubele (Lüttich)**: w. 4806; des bischoppes  
 w. to R. 4789.  
**Runden in Engellant**: des luntores w. to  
 R. 4781.  
**Runeborch**  
 to R. dat lant, dat hertogedom 48511 ff.  
 4861.  
 to R. de stat 7418 16850 2613 ff. 3163  
 3178-21 32722 3743 4049 ff. 4177  
 44430 48511 49715 f. 55242 55434  
 55726; w. 47912.  
**Rutter** f. **Ronigeslutter**.  
**Rapbe-, Repbe-, Regbe-, Ragdeborch,**  
**Rcheborch**  
 dat magdeborgesche lant, to M. dat  
 sichte 3920 5529 54625; des bischop-  
 pes w. to M. 4784.  
 to M. de stat: 4924 16028 2613-10  
 26819 31115 3163 333 N. 1 34610  
 3485 3743 4027 41616 5341; w.  
 4794.  
**Mariendale** 47710.  
**de Marke, Merle, Mard, Marde** 16200-78  
 3163 3485 3982-18 40425 51011 53611 f.  
 55420; de Olbemarke 4867; de Rige-  
 marde 4868.  
**Masstrecht**: w. 4807.  
 to **Melelenborch** dat lant 40425.  
**de Melm (der Elm)** 31117.  
**Melverode** 4769.  
**Menz, Menze** 55430; des bischoppes w.  
 to M. 4783.  
**Mersborch**: des bischoppes w. to M. 4785.  
**Meze** 48824.  
**Mynben**: w. 47910; des bischoppes w. to  
 M. 4785.  
 to **Missen** dat lant, **Mysnerlant** 25073  
 54627.  
**Mol-, Mollenhusen** 15974 18958; w. 4808.  
**Morte** 26811.  
**Munster**: w. 47912; des bischoppes w. to  
 M. 4784.

de Rigemarde f. de Marke.

dat Ryhus 381<sup>17</sup>.

Rymwege: w. 479<sup>13</sup>.

Norbelinge, Norling 444<sup>29</sup> 554<sup>23</sup>.

Northem, -heim 188<sup>11</sup> R. 1 260<sup>28</sup> 441<sup>17</sup> f.  
444<sup>9</sup> 548<sup>24</sup> 550<sup>7</sup> 5573<sup>9</sup> 562<sup>30</sup>.

Northusen: w. 480<sup>8</sup>.

de Notberch 146<sup>00</sup> 245<sup>25</sup>.

Novpren in Ruffen (des kuntores w. to R.)  
478<sup>2</sup>.

Nurenberch, Nurenberge 444<sup>29</sup> 554<sup>23</sup>; w.  
480<sup>8</sup>.

Nunwenborch (Naumburg): des bischoppes  
w. to R. 478<sup>8</sup>.

Olber f. Elbere.

de Olbemarke f. de Marke.

Osenbrugle: w. 479<sup>8</sup>; des bischoppes w.  
to D. 478<sup>4</sup>.

Offenborpe 268<sup>13</sup>.

Ofterborch 486<sup>7</sup>; w. 479<sup>16</sup>.

Ofterrode 448<sup>22</sup>.

Ofterwid, -wich 268<sup>22</sup> 491 R. 3. 3. 5;  
w. 480<sup>7</sup>.

Ovacra, aqua O. dicta, de Obeler LVIII  
R. 29.

Ovesfelde 536<sup>17</sup>.

Pabelborne: w. 479<sup>10</sup>; des bischoppes w.  
to P. 478<sup>5</sup>.

Pomeran 554<sup>23</sup>.

Porene (Posen): des bischoppes w. to P.  
478<sup>7</sup>.

Prage: w. 480<sup>9</sup>.

Preslaw: w. 479<sup>6</sup>.

Prenslaw: w. 480<sup>7</sup>.

Quedelung, Quelingborch 189<sup>00</sup> 422<sup>8</sup>·10;  
w. 479<sup>11</sup>.

Regensborch 489<sup>4</sup>; des bischoppes w. to R.  
478<sup>8</sup>.

Remunde: w. 479<sup>14</sup>.

Revel: w. 479<sup>7</sup>.

Ribdaghes-, Ribags-, Ribbershusen (Ibe-  
richo 285<sup>28</sup>?) LIX R. 35 34<sup>11</sup> ff. 36<sup>15</sup>  
387 160<sup>10</sup> 474<sup>25</sup> 556<sup>16</sup>.

Ryge: w. 478<sup>9</sup>.

de Rin 398<sup>18</sup>.

Rypen: w. 478<sup>7</sup>.

Rotel 267<sup>30</sup>·32 269<sup>5</sup>.

Rome LVIII R. 30 15 R. 3 32<sup>23</sup>·25 R. 8 61<sup>20</sup>  
71 R. 1 75<sup>23</sup> 323<sup>18</sup> 331<sup>1</sup> 405<sup>19</sup> 406<sup>6</sup> ff.  
489<sup>5</sup> 505<sup>27</sup>.

Rosseborghe (Ragzburg): des bischoppes  
w. to R. 478<sup>5</sup>.

Rostode: w. 479<sup>4</sup>.

Salsborch 489<sup>4</sup>.

Sampelbe 47 R. 2.

Sassen, West-, Ostassen, to S. dat her-  
togedom 480<sup>10</sup> f. 481<sup>9</sup> 484<sup>8</sup> f. 487<sup>4</sup>·13  
489<sup>11</sup> ff.; Saxonia provincia LVII R. 29  
LVIII R. 33.

Scheninghe 36<sup>14</sup>.

Scheppenstede, -stibbe, Schöppenstede 36<sup>14</sup>  
144<sup>28</sup> 533 R.

by der see de stede 316<sup>4</sup>.

Seehusen 486<sup>7</sup>; w. 479<sup>15</sup>.

Selle, Tjelle, Zelle 37<sup>7</sup> 43 R. 2 49<sup>8</sup> 71<sup>3</sup>  
73<sup>9</sup> 74<sup>14</sup> 152<sup>20</sup> 267<sup>17</sup> 268<sup>16</sup> 372<sup>5</sup> R. 1  
460 R. 1.

Siße: des bischoppes w. to B. 478<sup>6</sup>.

Sersstibbe 350<sup>1</sup>·11.

Siborch 484 R. 1.

Tazicte 310 R. 1.

de Sperdes-, Sifferdesdam 71<sup>9</sup> R. 2 R. 3.

de Sperdesvorbe 484<sup>1</sup>.

Slesestat (Schlettstadt) 489<sup>2</sup>.

Slesewid: des bischoppes w. to S. 478<sup>7</sup>.

de Sneberch 100 R. 29.

Söste: w. 479<sup>9</sup>.

Soltweddel, -wedel 162<sup>63</sup> 502 R. 1 503<sup>15</sup>  
511<sup>5</sup>; w. 479<sup>8</sup>.

Spire: w. 480<sup>9</sup>; des bischoppes w. to  
Sp. 478<sup>9</sup>.

Stade 485<sup>11</sup>; w. 479<sup>7</sup>.

Staveren: w. 479<sup>14</sup>.

Stelelenborch 323<sup>25</sup> 324<sup>7</sup>·11.

Stendäl, -bal, -ball, -bel 460 R. 1 486<sup>7</sup>  
503<sup>13</sup>·20 512<sup>16</sup>; w. 479<sup>7</sup>.

Stergerbe: w. 479<sup>9</sup>.

Stettyn 160<sup>28</sup>; w. 479<sup>7</sup>.



- Stibber-, Stibberborch 177<sup>78</sup> 178<sup>84</sup> 379<sup>18</sup> 533<sup>14</sup>.  
 Stoden, Stöckheim LX N. 49 145<sup>24</sup> 533 N.  
 Straßunt: w. 479<sup>4</sup>.  
 Strassborch: des bischoffes w. to Str. 478<sup>9</sup>.  
 Stubelesborne 485<sup>10</sup>.  
 Sturwolbe 347<sup>30</sup>.  
 Sudenborch 348<sup>6</sup>.  
 Suppelingborch 472<sup>15</sup>.  
 Sutvelbe 479<sup>13</sup>.  
 Swerin: des bischoffes w. to Sw. 478<sup>7</sup>.  
 Swulle: w. 479<sup>13</sup>.  
  
 Tpe 178<sup>00</sup>.  
 Tymberlo LXIII N. 83.  
 Torne: w. 479<sup>5</sup>.  
 Torpmunde: w. 479<sup>12</sup>.  
 Trere, Trer 469<sup>8</sup> 523<sup>11</sup> 554<sup>20</sup>; des bischoffes w. to Tr. 478<sup>3</sup>.  
 Twiff-, Twiffelinge 316<sup>22</sup> 479<sup>19</sup>.  
  
 Uim 489<sup>2</sup>.  
 Uiffen: w. 479<sup>8</sup>.  
 Utrecht: des bischoffes w. to U. 478<sup>7</sup>.  
 Uvonge 327<sup>23</sup>.  
  
 Walbarge, groten B. 491 N. 3. 3. 5 545<sup>25</sup> ff. 546<sup>2</sup>.  
 Wechtelbe, Wechelbe, Weggelbe 52 N. 1 67 N. 2 144<sup>20</sup> 403<sup>8</sup> 533 N.  
 Benedige, Benybbdyge 170<sup>37</sup> 489<sup>6</sup>.  
 Verden, Vêrden, Veren 159<sup>74</sup> 189<sup>80</sup> 252<sup>41</sup>; des bischoffes w. to B. 478<sup>5</sup>.  
 Vimmelsen LXIII N. 83.  
 Glense-, Glensborch 482 N. 7 (483) 484<sup>6</sup>.  
 Vogebedalem f. Dalen.
- de Forße, de Furffen 482 N. 7 (483) 484<sup>4</sup>.  
 Vorsfelbe 466 N. 3.  
 Grandriit 520<sup>21</sup>.  
 Frank-, Grandvort, -ford, Grandenvorbe 444<sup>29</sup> 554<sup>23</sup>; w. 479<sup>8</sup> 480<sup>8</sup>.  
 Fresslant, de Fresen 168<sup>72</sup> 192<sup>63</sup>.  
 Fronider 554<sup>35</sup>.  
  
 Wegelebe 100 N. 29.  
 Wendeffem 14 N. 2.  
 Werben 486<sup>8</sup>; w. 479<sup>16</sup>.  
 de Werber 464<sup>22</sup>.  
 Bernige-, Bernig-, Bernichrode 100 N. 29 295 N. 39 422<sup>7-11</sup>; w. 480<sup>7</sup>.  
 Werthborch: des bischoffes w. to B. 478<sup>9</sup>.  
 Wesele: w. 479<sup>13</sup>.  
 de Weser 489<sup>11</sup>.  
 Westwalen 99 N. 9 161<sup>59</sup> 348<sup>5</sup> 350<sup>3</sup> 398<sup>18</sup> 449<sup>23</sup> 487<sup>5</sup> 489<sup>11</sup>.  
 Wunningstebe 55<sup>20</sup>.  
 Wnnsen 53<sup>18</sup> 319<sup>3</sup>.  
 Wyff-, Wymer 417<sup>7</sup>; w. 479<sup>4</sup>.  
 Wyssu: w. 479<sup>6</sup>.  
 Wittenberge 485<sup>11</sup>; to B. dat lant 487<sup>3</sup>.  
 Wolbenberge 361<sup>28</sup>.  
 Wormesse: des bischoffes w. to B. 478<sup>9</sup>.  
 de Wolp, to der Wolppe de graveschop 482<sup>13</sup> N. 7 (483).  
 Wulsen-, Wulffenbuttel, -butle, Wulsel-butle, -buttele 36<sup>15</sup> 67<sup>20</sup> 74<sup>12</sup> 178<sup>88-89</sup> 266<sup>35</sup> 315<sup>26</sup> 319<sup>1</sup> 379<sup>20-22</sup> 390<sup>8</sup> 403<sup>1-15</sup> 482 N. 7 (483) 528<sup>28</sup> ff. 530 N. 1 536<sup>3</sup>; to B. dat lant 324<sup>1</sup>.  
 de Wulves-, Wulffesborch 464<sup>23</sup> N. 3 465<sup>21</sup> 466<sup>19</sup> N. 3 467 N. 1.  
 Bunstörpe 159<sup>80</sup>; to B. de graveschop 482<sup>14</sup>.

## Berichtigungen und Zusätze.

- S. 9 Z. 3 v. u. st. „jener Canonitus, dieser Vicar“ l. „Vicare“.
- S. 507 st. 'darvor' l. 'dar vor'.
- S. 74<sup>16</sup> st. 'daraff ghescheyden' l. 'dar affghescheyden'.
- S. 89 Z. 2 des Absatzes l. „1485 abermals in den sitzenden Rath gewählt“. An den hergebrachten Altrjahren hielt man nach Ausweis der Rathsregister im Degebingebüchse der Altstadt und bei Andreas Pawel (S. LXVII Note 119) insofern auch nach 1463 (S. LII) fest, als nur in diesen, nicht etwa je sofort nach Abgang eines Rathsgliedes, die nothwendigen Ergänzungswahlen stattfanden.
- S. 129 Note 3 a. E. ist hinzuzufügen: „und Seite 372 N. 3“.
- S. 139 Note 3 gehört zu S. 1138.
- S. 154 zur Note. Genaueres über diesen Gölbenjahrsablaß berichtet Henning Hagen in seiner 'der staed cronike to Helmslede', wohin Rasmus 1489 kam ('dusse gnade was to Brunswil eyn jar tovoeren unde kwam van Halberstad unde van Magdeborch hiir in de stad . . . . Marie Magdalene edder des sonbages darvor, unde stunt wente nativitat is Marie'). Danach verdiente man den Ablaß 'mit drperleyge dingk: alze dat eyn mynsche moeste spreken syne bicht van sinen kintliken jaren, wu he dat geholben hadde in syner juncfrowischopp, in synem echten levende unde in synem webbewenstaete. to dem anderen male dat he moeste gheven na vormoghe mit witschopp synes bychtvaders in de lesten to hulpe webber de Turken. to dem briedden male dat se moesten gan to vijkerken, alze to Rome de woenheit is in dem gulden jare, de hiir worden mit des pawes wapen uthgemarket unde geteekent . . . . Dar enboven gaff me bichtbreve, bede inhobden unde -heelben, dat eyn jowell mynsche mochte eyne bichtvader leesen, wur he wolde, weene he wolde unde wan he wolde, unde of darmidde so vaken he des behoevende eyne slichten preyster mochte maeken to eyne bisschoppe, wen he den breff by sel hadde unde den preyster darmidde esschebe, id were van noeden edder nicht. to dem anderen male so mochte he sel overlesen laten de understen absolucien bede beynt in pawessaden, sunder anders nicht, id en were dat he lege unde were geolget, dat me twivelde an synem levende: qweme he barna webber up, so scholbe he geabsolveret blyven van ppne unde van schult unschedelik. isst des mehr behoff worde, so scholbe de breff lyke mechtich blyven. tom berden male: alle bede bichtbreve nehmen — der eyn stunt eyne ort van eyne gulden — de maelen darmidde beplheftich aller guden werf bede scheyn synt, noch scheit unde scheyn mogen wente

to dem jungesten dage, alle ore elberen unde frumbe, beyde in dem doede sowol alze in dem lebende . . . . . Dar worden viij bichtigers ghesat, bede absoluereden van allen saelen unde dispensereden in allen loefften, sunder de honspotters unde achterkleppers dersulven gnade bede dat hinderden mit worden unde mit werken . . . . . Unde weren denne welle bede wolben don publicam penitenciam, dat was openbare boete, dat schach under dersulven stacien (die, wie vorher beschriben wird, täglich zu St. Stephani gehalten wurde, 'dar enu roet cruce stunt upgericht'): dar moften alle confessores mit oren witten stoden, de se moften dragen upgericht in dersulven stacien unde of in signum apostolice auctoritatis, den luden up de hovebe leggen, weyn se wolben absolveren in confessione 1c. [unde de moeste dar] by gan stan vor dat rode cruce unde lesen dar den salmen Miserere mei deus. unde ghint erst umme vor alle confessores naletschulberich up de kny sytten unde helt enre roede in dem arme, dar he midde nam disciplinen, van enem jowellen dre, wyve edder vij smeete over den rugge. Dut schach of wol heymellen in dem gheerhuse van den bichtfegers alleene, dar vorder alzodane lude bede mogellen scholden hebben lyves und lebendes unde alle oeres gudes vorvallen wesen unde nummermehr to den eren geantwordet ghilde unde werf to besittende, alze gheistlik unde wertlik recht wol uthwiset, webder worden beqweme gemalet unde gesatt in den stoell der ersten unschult' 1c. Dieser Bericht liefert die wünschenswerthen Erläuterungen zu B. 1624 ff. 1646 ff. unseres Textes.

§. 163<sup>97</sup> nach 'wandel' fehlt ein Komma.

Abb. Note 2. Mit der Rahe, als „Rahenschinder“, neckte man die Kürschner, wie die Schneider mit der Geiß: s. Goedeke, Schwänke des 16. Jahrhunderts (Deutsche Dichter des 16. Jahrh. XII, Epj. 1879) S. 112 Anm. 1 zu Nr. 72. Hiernach berichtigt sich die Annahme einer Anknüpfung des bezeichneten Liebes an ein früheres Wappenbild Hollants, und erklärt sich zugleich die Bedeutung des andern Liebes, welches S. 372 Nr. 3 angeführt ist.

§. 204 Note 1. Die von Goedeke a. a. O. S. 111 aus Paulis „Schimpf und Ernst“ und Kirchhofs „Wendunmut“ mitgetheilten Schwänke ergeben, daß bei den Leinewebern der Igel dieselbe Rolle spielte wie bei den Kürschnern die Rahe. Während aber diese Anzüglichkeit sich leicht erklärt, bleibt die andere vorläufig noch dunkel: auch Karl Goedeke wußte auf meine Anfrage keine nähere Auskunft zu geben. Sollte ihr Ursprung vielleicht eben in der Lügenmähr zu suchen sein, welche a. a. O. Nr. 71 erzählt wird: 'Wir meister haben alhie ein alt herkomen' 1c.?

§. 229<sup>98</sup> nach 'graben' fehlt ein Komma.

§. 236<sup>56</sup> f. 'der armen clostere, hospitale, godes denre' ist zu emendieren 'clostere', 'hospitalen', 'denren'.

§. 257<sup>7</sup> ff. 'drunten' l. 'Drunten' (vgl. im Glossar).

§. 267<sup>24</sup> ff. 'Patmere' l. 'Patinere'.

§. 283 Z. 11 v. u. ist zu lesen: „bei den Aufstehern ebenfalls schon mißliebig, dann noch mit Antonius Brandenhagen . . ein Spottgedicht . . . in Umlauf setzte, hierüber weitere Verfolgungen erlitt und bald hernach aus seinem Amte weichen mußte“.

§. 292 Note 1: vgl. im Glossar unter tidebok.

- S. 297 Z. 2 v. u. Der im Silbenedel der Goldschmiede aufgeführte Cort Boten war wohl nicht der vorhin bei 13, sondern der S. 298 bei 20 erwähnte.  
 S. 336<sup>6</sup> dürfte 'slaperghen' zu emendieren sein zu 'sluperghen': vgl. im Glossar slaperghen.  
 S. 372 Note 3 f. die Berichtigung zu S. 163 Note 2.  
 S. 381<sup>2</sup> nach 'unnutte' fehlt ein Komma.  
 S. 394<sup>5</sup> f. vgl. die im Glossar bei overghen vorgeschlagene Emendation.  
 S. 405 Nr. 1 zu Anfang l.: „Ähnliches war Laurents Grisctop auch im Vorjahr schon von Anderen widerfahren“.  
 S. 480 Note 2 ist entnommen aus Grote's Gesch. der Westfischen Stammwappen S. 87 ff.  
 S. 483<sup>10</sup> st. 'van' l. 'vor'.  
 S. 494 Abf. 3 Z. 3 v. u. st. 'rtij' l. 'ertij'.  
 S. 499 Note 2. 'Cort Balen' ist 'Cort Bollene', wonach denn auch Note 9 eine entsprechende Aenderung zu erleiden hat.  
 S. 502 Nr. 4 und S. 505 f. Nr. 6 u. 7 sind auch bei Niebel Cod. diplom. Brand. Abth. 2 IV S. 420 f. und S. 491 ff. abgedruckt, und zwar erstere aus dem Rurmärkischen Lehns-Copialb. XXI 5, die anderen beiden ebenfalls aus unserm 'Liber C'.  
 S. 515<sup>21</sup> st. 'Rad' l. 'rab'.  
 Zum Glossar sind nachzutragen: affgan ablaufen 558<sup>27</sup>. an varen, *praet.* vor an, anfahren, hart anlassen 406<sup>5</sup>. beyde — unde sowohl als auch 152<sup>44</sup>. beter besser: b. geneget mehr geneigt 418<sup>15</sup>. behulpen c. *gen.* zu etwas behilflich 66<sup>23</sup>. besniden, *part.* -sneden, beschneiden 555<sup>30</sup>. bestan wesen (hebben?) na wonach trachten 174<sup>73</sup>. beweten wissen 163<sup>97</sup>. bichten beichten 226<sup>19</sup>. bichtvader 154<sup>26</sup>. blas brennende Fackel 345<sup>34</sup>. boude Bude, kleines Nebenhaus 402 Nr. 1. dak Dach; bibl.: de sat myt on under dake 163<sup>13</sup>. dromen träumen 373<sup>8</sup>. drozye Confect 33 Nr. 1. erghest *superl.* von arch: to dem erghesten gekommen zum Übelsten gewandt 15 Nr. 3. ghaest, *pl.* gheste, Gast; bibl. Gefangener 187<sup>91</sup>. gherengerben 223<sup>19</sup>. gheren begehren 230<sup>77</sup>. haden = hadden 184<sup>07</sup>. hakebusse Falkenbüchse 213<sup>92</sup>. ydel eitel, lauter, nichts als 368<sup>2</sup>. juwelok 446<sup>6</sup>. = jowalk. kare 351<sup>12-21</sup>, kâr 235<sup>18</sup> Karre, zweirädriger Wagen. najaghen: scholden myt ome najaghen ihm Folgschaft leisten 200<sup>34</sup>. mede willkommen, genehm. Noch Rehtmeyer (1710: Kirchenhist. III S. 24) schreibt: „Den Pfaffen und Mönchen war dieses ganz und gar nicht mit“. neten c. *gen.* etwas genießen, an etwas theilhaben 247<sup>78</sup>. Peweler, Peuweler, Pauler Dominikaner LVIII Nr. 30, 70<sup>21</sup>, 107<sup>28</sup>, 354<sup>4</sup>. Prutze Preuße 258 Nachtr.

# Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort des Herausgebers . . . . .	III
<b>Die Chroniken der Stadt Braunschweig II.</b>	
Einleitung . . . . .	VII
V Das Pfaffenbuch. Ein Fragment. 1418 . . . . .	1
Anhang.	
1. Klage des Rathes über den Abt von St. Aegidien 1410 Jan. 9 . . . . .	80
2. Abt und Couvent von St. Aegidien an den Rath (1414?) Mai 2 . . . . .	81
VI Das Schichtspiel. 1492 . . . . .	83
Anhang.	
1. Henning Brandis über den Aufruhr von 1488 . . . . .	259
2. Luder Horneborges, Lubeken Breyers und Rort Subbessens Urfehde 1488 Oct. 20—30 . . . . .	262
3. Das Verfahren gegen die Aufrehrer 1491 Febr. 1 — Aug. 31 . . . . .	263
4. Auswärtige Verhandlungen der Verwiesenen halber 1491 März 16 — Oct. 24 . . . . .	267
VII Das Schichtbuch. 1514 . . . . .	269
Anhang.	
1. Bericht über den Aufruhr von 1374 . . . . .	494
2. Urkunden, die Handel mit den Verwiesenen von 1446 und deren Sühne betreffend 1449—60 . . . . .	498
3. Bertolt Meyers, Abtes von St. Aegidien, Bericht über die Unruhen von 1446 und die Stiftung und Dedication des neuen Antors- sarges. o. 1460 . . . . .	513
4. Wolter Holtzhusens Urgicht 1502 Sept. 20 . . . . .	526
5. Herzog Heinrichs des ä. Proceß wider Lubeken Pollant 1503 . . . . .	527
6. Cardinal Raymund von Gurl in Braunschweig 1503 . . . . .	531

	Seite
7. Herman Lettaus Süßne 1504—1505 . . . . .	534
8. Der Raub auf der Brutlags-Feide und die Markgrafen von Brandenburg 1503—1505 . . . . .	536
9. Händel mit dem Regibienkloster 1510 . . . . .	544
10. Zur Niedersächsischen Münzgeschichte 1460 u. 61. 1501 . . . . .	546
11. Hennig Brandis über die Münzwirren in Silberheim 1501 . . . . .	556
12. Hennig Brandis über die Braunschweiger Unruhen im Jahre 1513 . . . . .	562

#### Nachträge.

1. Zu S. 288 Abs. 2: Herman Botens Weltchronik . . . . .	563
2. Zu S. 263 <sup>20</sup> (Note) . . . . .	566
Glossar . . . . .	567
Personenverzeichnis . . . . .	641
Ortsverzeichnis . . . . .	663
Verichtigungen und Zusätze . . . . .	667





## Anzeige.

---

Von den

# Chroniken der deutschen Städte

vom 14. bis ins 16. Jahrhundert

auf Veranlassung Sr. Majestät des Königs von Bayern herausgegeben  
durch die historische Commission bei der Königlichen Academie der  
Wissenschaften in München

sind bis jetzt erschienen:

Die Chroniken der **fränkischen Städte**: Nürnberg, 5 Bände. Mit 1 Facsimile,  
Karte und Plan von Nürnberg. gr. 8. 1862/74. Preis: *M.* 46. —

Die Chroniken der **schwäbischen Städte**: Augsburg, 2 Bände. Mit  
1 Plan. gr. 8. 1865/66. Preis: *M.* 16. —

Die Chroniken der **niedersächsischen Städte**: Braunschweig, 2 Bände.  
gr. 8. 1868/80. Preis: *M.* 24. —

Die Chroniken der **niedersächsischen Städte**: Magdeburg, 1. Band. Mit  
1 Plan. gr. 8. 1869. Preis: *M.* 9. —

Die Chroniken der **oberrheinischen Städte**: Straßburg, 2 Bände. Mit  
1 Karte und 1 Plan. gr. 8. 1870/71. Preis: *M.* 20. —

Die Chroniken der **niederrheinischen Städte**: Köln, 3 Bände. gr. 8.  
1875/77. Preis: *M.* 44. —

Die Chroniken der **baierischen Städte**: Regensburg. Landshut. Mühl-  
dorf. München. Ein Band. gr. 8. 1878. Preis: *M.* 15. —

Die Bände sind auch einzeln verläuflich und durch alle Buchhandlungen  
zu beziehen.

Leipzig, Juni 1880.

S. Hirzel.











